PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

LENIN

WERKE

39

HERAUSGEGEBEN AUF BESCHLUSS
DES IX. PARTEITAGES DER KPR (B) UND DES
II. SOWJETKONGRESSES DER UdSSR

DIE DEUTSCHE AUSGABE ERSCHEINT
AUF BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITEES
DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI
DEUTSCHLANDS

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER KPdSU

W. I. LENIN

WERKE

INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN
NACH DER VIERTEN RUSSISCHEN AUSGABE

DIE DEUTSCHE AUSGABE
WIRD VOM INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS
BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED BESORGT

DIETZ VERLAG BERLIN

1965

W. I. LENIN

BAND 39

HEFTE ZUM IMPERIALISMUS

DIETZ VERLAG BERLIN

1965

Russischer Originaltitel:
В. И. ЛЕНИН · СОЧИНЕНИЯ

Dietz Verlag GmbH, Berlin · 1. Auflage 1965
Printed in the German Democratic Republic · Alle Rechte vorbehalten
Lizenznummer 1
Gesamtherstellung: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker", Leipzig, III 18 138
ES 1 C · EVP 7,50

VORWORT

Der vorliegende Band der Werke W. I. Lenins enthält die „Hefte zum Imperialismus", die im wesentlichen aus vorbereitenden Materialien zu dem im ersten Halbjahr 1916 geschriebenen Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" bestehen, das in Band 22 der Werke enthalten ist. In dieser Arbeit zog Lenin das Fazit aus der Entwicklung, die der Weltkapitalismus in den fünfzig Jahren seit dem Erscheinen von Marx' „Kapital" genommen hatte. Gestützt auf die von Marx und Engels entdeckten Gesetze der Entstehung, der Entwicklung und des Niedergangs des Kapitalismus gab Lenin zum erstenmal eine gründliche wissenschaftliche Analyse des ökonomischen und politischen Wesens des Imperialismus, des höchsten und letzten Stadiums des Kapitalismus. Lenin verallgemeinert die neuen Erscheinungen in der Ökonomik des Weltkapitalismus und weist nach, daß sich im Imperialismus alle der kapitalistischen Gesellschaft eigenen Widersprüche unvermeidlich verschärfen müssen; er charakterisiert den Imperialismus als parasitären, faulenden, sterbenden Kapitalismus und zeigt die Bedingungen seines Untergangs, die Unvermeidlichkeit und Notwendigkeit der revolutionären Ablösung des Kapitalismus durch die neue, progressive Gesellschaftsordnung, den Sozialismus.

Lenins Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" ist das Ergebnis einer umfangreichen und angespannten Arbeit. Das wird durch die im vorliegenden Band veröffentlichten Leninschen „Hefte zum Imperialismus" überzeugend und anschaulich bewiesen. Bei seiner Untersuchung des Kapitalismus in der

neuen historischen Epoche studierte und verallgemeinerte Lenin eine Fülle von Material zu den verschiedensten Fragen der Ökonomik und Politik des Imperialismus, verarbeitete er kritisch Angaben aus Hunderten in verschiedenen Ländern und Sprachen veröffentlichten Büchern, Dissertationen, Broschüren, Zeitschriften- und Zeitungsartikeln sowie statistischen Sammelwerken. Die Leninschen „Hefte zum Imperialismus" enthalten Auszüge aus 148 Büchern (darunter 106 deutschen, 23 französischen, 17 englischen und 2 in russischer Übersetzung) und 232 Artikeln (davon 206 deutschen, 13 französischen und 13 englischen) aus 49 verschiedenen periodischen Druckschriften (34 deutschen, 7 französischen und 8 englischen).

Obwohl die „Hefte zum Imperialismus" kein abgeschlossenes Werk darstellen, besitzen sie großen wissenschaftlichen Wert und sind ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der marxistischen Theorie. Sie ergänzen und erläutern in umfassender Weise die grundlegenden Leitsätze der Leninschen Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus". Die „Hefte zum Imperialismus" enthalten reichhaltiges Material zu den Problemen der Leninschen Theorie des Imperialismus und der sozialistischen Revolution, des ökonomischen und politischen Wesens des Imperialismus, der ungleichmäßigen Entwicklung der kapitalistischen Länder in der Epoche des Imperialismus, des staatsmonopolistischen Kapitalismus, der Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes des Proletariats unter den neuen Bedingungen.

Die „Hefte zum Imperialismus" sind von großer wissenschaftlicher und theoretischer Bedeutung, denn sie gewähren Einblick in die Werkstatt der Leninschen Forschung, zeigen die Methoden seiner wissenschaftlichen Arbeit, die Art und Weise, wie er an das zu studierende Material heranging, sie zeigen die Methodik der Leninschen Analyse ökonomischer und historischer Fakten sowie statistischer Angaben.

Von großem Interesse sind die vorbereitenden Materialien, aus denen hervorgeht, wie Lenin den Plan zu seinem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" ausarbeitete, angefangen vom ersten Entwurf (Herangehen an das Thema) mit einer ungefähren Aufzählung der Probleme bis zu dem ausführlichen For-

schungsprogramm und dem detaillierten Aufbau des Buches mit einer eingehenden Inhaltsangabe für jedes Kapitel. (Siehe den vorliegenden Band, S. 96/97, 180, 185/186, 219–233.)

Die Leninsche Analyse des monopolistischen Kapitalismus beruht auf einer Fülle von Daten und Fakten. Lenin hielt das Herausgreifen einzelner Tatsachen, das Jonglieren mit Beispielen für eine untaugliche und unwissenschaftliche Methode. Lenin lehrte, daß die wissenschaftliche Forschung auf einem Fundament exakter und unbestreitbarer Tatsachen beruhen muß, die in ihrer Gesamtheit und in ihrem Zusammenhang betrachtet werden müssen. „Damit es wirklich ein Fundament wird, kommt es darauf an, nicht einzelne Tatsachen herauszugreifen, sondern den *Gesamtkomplex* der auf die betreffende Frage bezüglichen Tatsachen zu betrachten, *ohne eine einzige* Ausnahme . . .“ (Werke, Bd. 23, S. 286.)

Die „Hefte zum Imperialismus“ zeigen, wie Lenin aus dem Komplex exakter Daten (Tatsachen und Zahlen), die für eine allseitige Untersuchung des Imperialismus notwendig sind, ein festes Fundament errichtet. Lenin verwendet zahlreiche bedeutende Quellen der Weltliteratur über Wirtschaft und Technik, über die neueste Geschichte und Geographie, über Politik und Diplomatie, über die Arbeiterbewegung und die nationale Befreiungsbewegung in der Epoche des monopolistischen Kapitalismus.

Sehr große Bedeutung maß Lenin der Bibliographie bei, er studierte systematisch die Kataloge vieler Bibliotheken, sah bibliographische Hinweise durch und verfolgte aufmerksam Neuerscheinungen in der Literatur. Beim Lesen eines Buches notierte sich Lenin die dort verwendeten Quellen, um sie später ebenfalls zu lesen. Auf vielen Seiten der „Hefte zum Imperialismus“ finden wir Auszüge aus Literaturhinweisen.

In den „Heften zum Imperialismus“ spiegeln sich die verschiedenen Stadien der Arbeit an den Quellen wider (von der ersten Durchsicht und Auswahl bis zur eingehenden Analyse mit Auszügen und Bemerkungen). Aus den „Heften“ geht hervor, wie Lenin aus umfangreichen Materialien zahlreicher Quellen die zuverlässigen Daten auswählte, die für die wichtigsten und typischen Erscheinungen des monopolistischen Kapitalismus charakteristisch sind. „. . . eine Un-

menge überflüssiger, langweiliger Einzelheiten; ich übergehe sie", bemerkt Lenin zu einem Buch. (Siehe den vorliegenden Band, S. 76.) Zu einer anderen Quelle notiert sich Lenin: das Werk „bietet eine ... sorgfältige Zusammenstellung reichhaltigsten Materials ((eine Fülle der diesem Material zugrunde liegenden Ziffern)) ... Ich greife das Wichtigste heraus" (S. 480/481). Oftmals faßt Lenin selber das in der Quelle verstreute Material zu Übersichten und Tabellen zusammen.

Beim Studium der verschiedenen von bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ökonomen und Historikern, Finanzleuten und Politikern, Reformisten und Revisionisten verfaßten Quellen läßt sich Lenin stets strikt von dem marxistischen Prinzip leiten, die Angaben bürgerlicher Wissenschaftler genauestens zu überprüfen und sie kritisch zu verarbeiten. „Im großen und ganzen sind die Professoren der politischen Ökonomie nichts anderes als die gelehrten Kommis der Kapitalistenklasse"; keinem von ihnen *„darf man auch nur ein einziges Wort glauben*, sobald er auf die allgemeine Theorie der politischen Ökonomie zu sprechen kommt"; wenn sie jedoch Arbeiten auf dem Gebiet spezieller Tatsachenforschung liefern, so ist es die Aufgabe der Marxisten, „zu verstehen, sich die von diesen ‚Kommis' gemachten Errungenschaften anzueignen und sie zu verarbeiten (man kann zum Beispiel, wenn man die neuen ökonomischen Erscheinungen studieren will, keinen Schritt tun, ohne sich der Werke dieser Kommis zu bedienen), und zu *verstehen*, die reaktionäre Tendenz derselben zu verwerfen, der *eigenen* Linie zu folgen und *die ganze Linie* der uns feindlichen Kräfte und Klassen zu bekämpfen". (W. I. Lenin, Werke, Bd. 14, S. 347.)

Die „Hefte zum Imperialismus" sind ein Musterbeispiel für ein derartiges Herangehen an die bürgerliche und reformistische Literatur. In den Notizen, die Lenin beim Studium der Quellen macht, entlarvt er die reaktionäre Tendenz der bürgerlichen Ideologen und der reformistischen Apologeten des Imperialismus. Zugleich analysiert er aufmerksam das in diesen Quellen enthaltene Tatsachenmaterial. Nachdem Lenin Liefmanns Buch „von beinahe einem halben Tausend Seiten" über „Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften" durchgearbeitet hat, notiert er in seinem Heft: „Der Verfasser ist ein ausgemachter Dummkopf, er befaßt sich mit müßigen – und höchst

einfältigen – Definitionen, die sich alle um das Wörtchen ‚Substitution' drehen. Wertvoll ist das größtenteils völlig unverarbeitete Tatsachenmaterial." (Siehe den vorliegenden Band, S. 372.) Das in diesem Buch enthaltene statistische Material verwendet Lenin nach Überprüfung und Ergänzung an Hand anderer Quellen in der Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", um die wachsende Konzentration der Produktion und die Steigerung der Einkünfte der größten Monopole zu charakterisieren. Als Lenin das Buch des eingefleischten Apologeten des deutschen Imperialismus Schulze-Gaevernitz „Britischer Imperialismus" konspektierte, schrieb er über den Verfasser: „Ein ganz großer Schurke, Banause, Kantianer, für die Religion, Chauvinist – hat einige sehr interessante Fakten über den englischen Imperialismus zusammengetragen und ein gewandtes, keineswegs langweiliges Buch geschrieben. Hat England bereist, eine Menge Material gesammelt und viele Beobachtungen gemacht. Haben sich die Herren Engländer was zusammengeraubt, dann laßt auch uns ein bißchen rauben, wobei der Raub mit Kant, dem lieben Gott, Patriotismus und Wissenschaft ‚sanktioniert' wird = das ist das Wesen der Position dieses ‚Wissenschaftlers'!! (Auch viel überflüssiges Geschwätz.)" (S. 452.) Das Tatsachenmaterial aus dieser Quelle über den englischen Imperialismus wertet Lenin in seinem Buch aus.

Lenin würdigt die Verdienste solcher Forscher, die einzelne dem monopolistischen Kapitalismus eigene Erscheinungen richtig einschätzten. In den „Heften zum Imperialismus" werden viele Äußerungen von bürgerlichen Wissenschaftlern und Persönlichkeiten verschiedener Länder über bestimmte Erscheinungen des ökonomischen und politischen Lebens in der Epoche des modernen Kapitalismus angeführt, die jedoch nicht in der Lage waren, den Imperialismus wissenschaftlich, als bestimmtes Entwicklungsstadium des Kapitalismus zu charakterisieren. Ohne eine solche Einschätzung und Erklärung der Natur des Imperialismus konnte man aber auch die einzelnen Seiten und Merkmale des monopolistischen Kapitalismus nicht richtig verstehen.

Lenin untersucht alle zuverlässigen Angaben und Fakten in ihrer wechselseitigen Verbindung und deckt die objektiven Tendenzen und

Gesetzmäßigkeiten der Erscheinungen des Imperialismus auf. In den „Heften zum Imperialismus" verfolgt Lenin sehr aufmerksam die Herausbildung und Entwicklung der wesentlichen Züge und Merkmale des monopolistischen Kapitalismus: Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie; Kapitalexport, der zum Unterschied vom Warenexport besonders wichtige Bedeutung gewonnen hat; Bildung internationaler monopolistischer Kapitalistenverbände; Beendigung der territorialen Aufteilung der Erde unter die größten kapitalistischen Mächte und Kampf zwischen ihnen um die Neuaufteilung der Welt; Zunahme des Parasitismus und der Fäulnis des Kapitalismus.

Auf der Grundlage außerordentlich umfangreichen Tatsachenmaterials werden die tiefen Widersprüche des Imperialismus aufgedeckt. Lenin zeigt, daß für den Imperialismus die Allmacht und Vorherrschaft des Finanzkapitals und der Monopole charakteristisch ist, daß die politische Besonderheit des Imperialismus die Reaktion auf der ganzen Linie ist. In den „Heften zum Imperialismus" wird die politische Seite des Imperialismus bedeutend ausführlicher behandelt als in dem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", das als legale Schrift unter Berücksichtigung der Zensurschranken geschrieben worden war.

In den Leninschen „Heften zum Imperialismus" nimmt die koloniale Frage breiten Raum ein; der erbitterte Kampf der imperialistischen Großmächte um Kolonien findet seinen Niederschlag, und es werden die Methoden gezeigt, mit denen die Imperialisten die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ausplündern und versklaven. Lenin entlarvt die Liebedienerei der Opportunisten der verschiedenen Länder vor ihrer imperialistischen Bourgeoisie, die koloniale Eroberungskriege zu rechtfertigen und das grausame Regime der Kolonisatoren durch verlogenes Geschwätz von der „zivilisatorischen" Rolle des Imperialismus in den Kolonien, von der „weltwirtschaftlichen Nützlichkeit" der Eroberung der Kolonien und der schwachentwickelten Länder durch die Imperialisten zu beschönigen

suchten. (Siehe S. 81/82, 85, 229, 427/428, 532 u. a.) Das Leben hat die Leninsche Voraussicht von der unvermeidlichen Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Eroberern und den Völkern der Kolonien und von dem immer machtvoller werdenden Befreiungskampf der Völker gegen die Kolonialsklaverei vollauf bestätigt. Die nationalen Befreiungsrevolutionen fegen das Kolonialsystem hinweg und untergraben die Grundfesten des Imperialismus.

Lenin charakterisiert die wesentlichen Merkmale des höchsten Stadiums des Kapitalismus, die allen imperialistischen Ländern eigen sind, und kennzeichnet gleichzeitig die Besonderheiten des Imperialismus in einzelnen Ländern – in England, Frankreich, den USA, Deutschland, Japan u. a. Die „Hefte zum Imperialismus" enthalten umfangreiches Material über den monopolistischen Kapitalismus in Rußland. In dem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", das zur legalen Veröffentlichung bestimmt war, war Lenin gezwungen, seine Bemerkungen über den russischen Imperialismus im allgemeinen und über die Eroberungspolitik des zaristischen Rußlands im besonderen „mit größter Vorsicht zu formulieren, Andeutungen zu machen, sich der äsopischen Sprache zu bedienen, der verfluchten äsopischen Sprache, zu welcher der Zarismus alle Revolutionäre zwang, sobald sie die Feder in die Hand nahmen, um ein ‚legales' Werk zu schreiben" (Werke, Bd. 22, S. 191). In den „Heften zum Imperialismus" werden von Lenin zahlreiche Fakten über die verschiedenen Seiten des russischen Imperialismus angeführt und eingeschätzt.

Die Leninschen „Hefte zum Imperialismus" sind ein hervorragendes Beispiel für die unlösbare Verbindung von strenger Objektivität und Parteilichkeit in der Wissenschaft; ihr Grundzug ist die kämpferische, offensive Haltung gegenüber den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologen, den Reformisten und Revisionisten, die den Imperialismus zu beschönigen suchten. Besondere Aufmerksamkeit schenkt Lenin der Entlarvung des Kautskyanertums. Er übt scharfe Kritik an den in marxistische Gewänder gehüllten Lakaien des Imperialismus. Unter dem Deckmantel einer „Kritik" am Imperialismus versuchten die Kautskyaner den Kapitalismus „reinzuwaschen", sie waren „*für* einen fein säuberlichen, geschniegelten, gemäßigten

und akkuraten Kapitalismus". (Siehe den vorliegenden Band, S. 96.) An Hand einer wissenschaftlichen Analyse des Imperialismus, die in der realen Wirklichkeit des modernen Kapitalismus ihre Bestätigung fand, bewies Lenin die Unhaltbarkeit und den reaktionären Charakter der Kautskyschen Theorie des Ultraimperialismus. In den „Heften zum Imperialismus" wird gezeigt, daß bei den Opportunisten und Revisionisten an die Stelle des revolutionären Kampfes zum Sturz des Imperialismus die Versöhnung mit dem Kapital tritt; sie entstellen das wahre Wesen des Imperialismus. „Kampf gegen den Imperialismus ohne Kampf gegen den Opportunismus und ohne Bruch mit ihm ist Betrug", schreibt Lenin in dem Entwurf eines Planes zu der Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" (S. 230).

Die Leninschen „Hefte zum Imperialismus" sind auch in unseren Tagen eine Waffe des revolutionären Marxismus. Sie helfen den kommunistischen und Arbeiterparteien in ihrem Kampf gegen die Ideologie der imperialistischen Reaktion, gegen den modernen Reformismus und Revisionismus.

Für die Analyse des höchsten Stadiums des Kapitalismus benutzt Lenin in seinen „Heften" und in dem Buch über den Imperialismus im wesentlichen Tatsachenmaterial und statistische Angaben aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Die neuen Materialien über die kapitalistische Ökonomik bestätigen voll und ganz die Leninsche Analyse des Imperialismus. In dem auf dem XXII. Parteitag angenommenen Programm der KPdSU wird betont, daß die Leninsche Analyse und die Schlußfolgerungen über die Hauptgesetzmäßigkeiten des Kapitalismus in seinem letzten Stadium von der realen Wirklichkeit des modernen Kapitalismus bestätigt werden. Neue Erscheinungen in der Entwicklung des Imperialismus sind die Vertiefung der dem Imperialismus innewohnenden Widersprüche, das Fortwirken und die Entfaltung der von Lenin aufgezeigten Hauptmerkmale des Imperialismus. Der moderne monopolistische Kapitalismus ist dadurch gekennzeichnet, daß sich Produktion und Zirkulation immer stärker in den Händen der Finanzoligarchie konzentrieren; die politische Reaktion, die Lenin für ein äußerst wichtiges Merkmal des Imperialismus hielt, verstärkt sich auf allen Gebieten; der monopolistische Kapitalismus hat seine Diktatur über die Gesellschaft errichtet.

Parasitismus und Fäulnis des Kapitalismus nehmen zu, was sich besonders deutlich in der Militarisierung der Wirtschaft zeigt.

Das Leben bestätigt vollauf die Leninsche Einschätzung des Imperialismus als des letzten Stadiums des Kapitalismus. Die tiefen und scharfen Widersprüche, die die Grundfesten des Imperialismus unterhöhlen und zerstören, führen unabwendbar zu seiner Schwächung und zu seinem Untergang. Nach dem Sturz des Kapitalismus in Rußland, China und einer Reihe weiterer Länder Europas und Asiens, nach dem Zusammenbruch des Kolonialsystems, ist die Periode des Untergangs des Imperialismus angebrochen, hat er seine Macht über die Mehrheit der Menschheit bereits unwiederbringlich verloren. Die Hauptrichtung der historischen Entwicklung der Menschheit wird jetzt durch das sozialistische Weltsystem bestimmt, das immer neue Erfolge im Wettbewerb mit dem Kapitalismus erringt. Unter diesen Umständen gibt es keine schicksalhafte Unvermeidlichkeit von Kriegen mehr. „Das zunehmende Übergewicht der Kräfte des Sozialismus über die des Imperialismus, der Kräfte des Friedens über die des Krieges führt dazu, daß sich bereits vor dem vollständigen Sieg des Sozialismus auf Erden, beim Fortbestehen des Kapitalismus in einem Teil der Welt, die reale Möglichkeit ergibt, den Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft auszuschalten." (Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Berlin 1961, S. 55.)

*

Der vorliegende Band enthält 21 Hefte Lenins zum Imperialismus, von denen 20 zuerst in den Jahren 1933 bis 1938 in den Lenin-Sammelbänden XXII, XXVII, XXVIII, XXIX und XXXI veröffentlicht wurden. Das Heft „δ", das erst später aufgefunden wurde, erschien in russischer Übersetzung zuerst 1938 in Nr. 9 der Zeitschrift „Proletarskaja Rewoluzija", S. 171–184. Im Jahre 1939 erschien das gesamte Material als Einzelausgabe unter dem Titel „Hefte zum Imperialismus".

Im vorliegenden Band werden die ersten 15 mit griechischen Buchstaben bezeichneten Hefte in der von Lenin vorgenommenen alphabetischen Anordnung gebracht. Sie wurden von Lenin in dem Plan

zu seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" sowie in dem Werk selbst verwendet. Die letzten 6 Hefte wurden von Lenin nicht durch Buchstaben bezeichnet und folgen im Buch in chronologischer Reihenfolge im Anschluß an die ersten 15 Hefte. Außer den Heften wurden einzelne Aufzeichnungen Lenins aus der Zeit von 1912 bis 1916 in den Band aufgenommen, die mit den „Heften" inhaltlich unmittelbar zusammenhängen und in denen die wissenschaftliche Ausarbeitung der Theorie des Imperialismus und der sozialistischen Revolution ihre Fortsetzung findet; sie waren zuerst in den Lenin-Sammelbänden XXIX und XXX veröffentlicht.

Sämtliche Titel der Hefte stammen von Lenin. Die Auszüge aus den einzelnen Büchern und Artikeln, die Entwürfe und Literaturhinweise wurden mit Überschriften versehen, die den von Lenin zusammengestellten Inhaltsverzeichnissen der einzelnen Hefte oder dem Text der Auszüge entnommen sind.

Die Auszüge, die in den „Heften zum Imperialismus" enthalten sind, wurden von Lenin in der Sprache des jeweiligen Originals gemacht.

Im Jahre 1960 sind die „Hefte zum Imperialismus" mit geringfügigen Ergänzungen und Korrekturen als Band 39 der vierten russischen Ausgabe der Werke W. I. Lenins erschienen. Der gesamte Text dieser Ausgabe war erneut an Hand der Manuskripte W. I. Lenins und an Hand der Quellen überprüft worden.

Die Fußnoten enthalten Verweise auf das Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" sowie andere Arbeiten Lenins. Dadurch wird anschaulich gezeigt, daß die „Hefte" von dem Buch nicht zu trennen sind und wie Lenin die vorbereitenden Materialien für sein wissenschaftliches Werk über den Imperialismus auswertete.

Der achtundzwanzigste Band der fünften russischen Ausgabe der Werke W. I. Lenins wurde mit einigen Korrekturen nach den Matrizen von Band 39 der vierten russischen Ausgabe gedruckt. Er enthält zusätzlich zu dem in Band 39 der vierten russischen Ausgabe der Werke veröffentlichten Material folgende zwei Auszüge: „Volksernährung. Massenspeisung", in dem die Legende von der „Gleichheit" der Konsumtion im Kapitalismus entlarvt wird, sowie einen Auszug aus dem „Basler Vorwärts" über das schweizerische Kapital im Ausland.

Einige als vorbereitende Materialien in Band 26, 27 und 30 der fünften russischen Ausgabe der Werke W. I. Lenins erschienene Arbeiten (Plan eines Artikels über die Niederlage des eigenen Landes im imperialistischen Krieg; Materialien zum Referat „Der Imperialismus und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung"; Plan zum Artikel „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus"; Plan zum Artikel „Der Imperialismus und die Stellung zu ihm") wurden in den achtundzwanzigsten Band der fünften russischen Ausgabe nicht aufgenommen.

Der wissenschaftliche Apparat des Bandes wurde erweitert und durch neues Material ergänzt.

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU

Der vorliegende Band wurde unter Zugrundelegung der 1957 im Dietz Verlag erschienenen Einzelausgabe der „Hefte zum Imperialismus" nach Band 28 der fünften russischen Ausgabe bearbeitet. Die vorbereitenden Materialien, die in die Bände 26, 27 und 30 aufgenommen wurden und daher in Band 28 nicht erscheinen, sind im vorliegenden Band enthalten.

Die Besonderheiten der handschriftlichen Aufzeichnungen Lenins wurden im Band erhalten: die Anordnung des Materials, die Anstreichungen am Rande und die Unterstreichungen im Text. Die Unterstreichungen werden mit verschiedener Schrift wiedergegeben: einfache Unterstreichungen *kursiv*, doppelte *kursiv gesperrt*, dreifache ***halbfett kursiv***, vierfache ***halbfett kursiv gesperrt***. Mit einer Wellenlinie unterstrichene Stellen sind in KAPITÄLCHEN und mit zwei Wellenlinien unterstrichene in KAPITÄLCHEN GESPERRT wiedergegeben. Die von Lenin vorgenommene Paginierung der Heftseiten wurde durch die halbfett kursiv gesetzten Zahlen am Rand wiedergegeben. Im Manuskript von Lenin ausgestrichene Stellen sind Petit gesetzt und in eckige Klammern eingeschlossen.

In den vorliegenden Band wurde das in der Einzelausgabe von 1957 enthaltene „Verzeichnis der Monopolvereinigungen, Werke, Banken und anderer Unternehmen" wieder aufgenommen.

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

W. I. LENIN
1917

HEFTE ZUM IMPERIALISMUS[1]

Geschrieben 1915–1916 in russischer, deutscher, französischer, englischer und in anderen Sprachen.

Zum erstenmal veröffentlicht 1933–1938 in den Lenin-Sammelbänden XXII, XXVII, XXVIII, XXIX, XXXI. Das Heft „δ" erschien zum erstenmal 1938 in der Zeitschrift „Proletarskaja Rewoluzia" [Die proletarische Revolution] Nr. 9.

Nach den Manuskripten.

Alle Auszüge und Bemerkungen erscheinen im vorliegenden Band in deutscher Sprache.

HEFT

„α"

Inhalt

Heft *α. S. 1–48* (1

Neueste ökonomische Literatur

Inhalt:

1–3* Schluß von *Schulze-Gaevernitz* (aus „*Grundriß der Sozialökonomik*") + *31–35* (Vogelstein).

4 Entwurf zu einem Artikel über den Kampf gegen den „Sumpf". ((Notizen über das Kautskyanertum.))

5 Aus Literaturhinweisen.

6 Ravesteijn über das Balkanproblem („Neue Zeit", 1913).

7–8 *Werner* über die Konzentration im Ruhrbergbau („Neue Zeit", 1913).

9 Meyer (Kapitalanlage) und Literaturhinweise.

10 –

11–12 *Liefmann* über den Frankfurter Metallhandel.

13–14 Bürgerliche Wissenschaftler über den Kampf gegen den Imperialismus. („Unterworfene Völker".)

15 Moride. „Les maisons à succursales" [Firmen mit Filialen].

16 Literaturhinweise.

17 Idem.

* Seitenzahlen des Leninschen Manuskripts. *Die Red.*

18 *Schilder.* Bd. V des „Weltwirtschaftlichen Archivs“ (nicht sein Werk).
19 Notizen aus „Nasche Slowo“ [Unser Wort] . . .
20 –
21 Literaturhinweise.
22 Kapitalsummen in den Aktiengesellschaften.
23–28 *Kestner.* „Der Organisationszwang“.
29 Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ über die Wiener Banken.
30 „Annals of the American Academy“ [Jahrbücher der Amerikanischen Akademie].
31–35 Schluß der Auszüge aus „*Grundriß der Sozialökonomik*“.
36 –
37 Literaturhinweise.
38 *Stillich.* „Geld- und Bankwesen“.
+*41–42*
39–40 *Liefmann.* „Kartelle und Trusts“.
43–48 Aus „Grundriß der Sozialökonomik“ . . . *(Schulze-Gaevernitz).*
+1–3 und 31–35

Literaturhinweise:

S. 5.	S. 21 + *32* ‖	S. 44.
S. 9.	S. *37* ‖ NB	S. 46.
S. 17 + *16.*	S. 38.	S. 48.

ENTWURF ZU EINEM ARTIKEL ÜBER DEN KAMPF GEGEN DEN „SUMPF“

(NOTIZEN ÜBER DAS KAUTSKYANERTUM)[2]

4)

Unser Kampf gegen den „Sumpf“

Sumpf = K. Kautsky, Huysmans etc.

Bedeutung des Unterschieds zwischen Plechanow, Hyndman, Heine und K. Kautsky, Vandervelde etc. Zwei „*Schattierungen*“.

Eklektik statt Dialektik. „Mittelding“: „Versöhnung“ der Extreme, keine klare, bestimmte, eindeutige Schlußfolgerung, Schwankungen.

Versöhnung und Abstumpfung der Klassengegensätze *in Worten*, während sie sich *in Wirklichkeit* verschärfen.

Versöhnung mit dem Opportunismus.

Vertuschung der theoretischen und praktisch-politischen Kluft gegenüber dem Opportunismus.

Abkehr (Renegatentum) vom Standpunkt des „Weg zur Macht“ und von dem *revolutionären* Wesen (und der revolutionären Taktik) des Basler Manifests[8]. . .

Unterschied zwischen den Begriffen „marxistisches Zentrum“ (= *selbständige* Politik, selbständige Ideen, selbständige Theorie) und „Sumpf“ (= Schwankungen, Prinzipienlosigkeit, „Drehscheibe“, Wetterfahne).

Illegale Organisation. Arbeit in der Armee. Unterstützung und Entfaltung von Massenaktionen.	NB	*Amtlicher Optimismus:* der objektive Lauf der Dinge . . . alles *muß* zum Guten gereichen. „Proletariat“ und „Klassenkampf“ „allgemein“. „Prozeß“.
	NB	vgl. Martow über „Aussichtslosigkeit“ des Sozialismus, *wenn* . . . Opportunismus aussichtslos!!!

Nicht ***Verneinung*** der legalen Tätigkeit und des *Kampfes* für ***Reformen*** soll das Wesen des „Kampfes gegen den Sumpf“ bilden, sondern die oben dargelegte Anerkennung der ***revolutionären*** Tätigkeit.

Möglichkeit der Vereinigung von Sozialismus und Syndikalismus bei Scheidung auf einer neuen und tiefergehenden Linie.

Parlamentarismus und eine andere Auffassung davon. „Illegaler Parlamentarismus“.

AUS LITERATURHINWEISEN

5) Aus *philosophischen* Werken der Züricher *Kantons*bibliothek:

Gideon Spicker. „Über das Verhältnis der Naturwissenschaft zur Philosophie" (besonders versus Kant und „Geschichte des Materialismus" von Lange). 8°. Berlin 1874.

Hegel. „Phänomenologie" (Hrsg. Bolland. 1907).

Erich Kaufmann. „Auswärtige Gewalt und Kolonialgewalt in den Vereinigten Staaten von Amerika". Leipzig 1908 (in „Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen", 1. Heft). *Juristische* Untersuchung.
Durch die imperialistische Politik ist die Frage der Kolonien in Amerika entstanden.

Kantonsbibliothek (Zürich).

„Journal Asiatique" [Asiatische Zeitschrift] (Paris 1857 – bis *1913* und *Tabelle der 10. Folge.* + 11. Folge, Bd. 1, 2).

„Giornale della società asiatica italiana" [Zeitschrift der italienischen asiatischen Gesellschaft]. Bd. 1 (1887) – Bd. 26 (1913/14).

Kouznietsov. „La lutte des civilisations et des langues dans l'Asie centrale" [Der Kampf der Kulturen und Sprachen in Mittelasien]. (Dissertation.) 8°. Paris 1912.

Lehmann-Haupt. „Armenien". 8°. Berlin 1910.

Büchler. „Der Kongostaat Leopolds II.". Zürich 1912. 1914.

Fraisse. „Situation internationale des pays tributaires de Congo, leur partage" [Die internationale Lage der tributpflichtigen Kongoländer, ihre Teilung]. 1907.

Kate Brousseau. „L'éducation des nègres aux Etats-Unis" [Die Erziehung der Neger in den Vereinigten Staaten]. Dissertation. Paris 1904. („Amerikanische Abhandlungen und Referate über *Erziehung*".)

„Census of India" [Die indische Volkszählung]. (1911. Bombay 1911.)

Moffet. „The americanisation of Canada" [Die Amerikanisierung Kanadas]. Dissertation. New York 1907.

Patouillet. „L'impérialisme americain" [Der amerikanische Imperialismus]. (Dissertation. Dijon 1904.)

Ed. Dettmann. „Brasiliens Aufschwung in deutscher Beleuchtung". 1908.

Hishida. „The international position of Japan as a great Power" [Die internationale Stellung Japans als Großmacht]. New York 1905.

Lefèvre. „Les chemins de fer de pénétration dans la Chine méridionale" [Die Eisenbahnen als Mittel des Eindringens in Südchina]. Dissertation. Paris 1902.

Russier. „Le partage de l'Océanie" [Die Aufteilung Ozeaniens]. Dissertation. Paris 1905.

RAVESTEIJN ÜBER DAS BALKANPROBLEM

W. van Ravesteijn. „Balkanprobleme". „Neue Zeit", 1913 (31. Jahrgang, Bd. 1), 15. XI. 1912. *(6*

„Eine derartige Föderation" (Föderation der Balkanländer, einschließlich der Türkei) „würde imstande sein, die kulturellen Bedürfnisse dieses geographisch zusammengehörenden Gebiets zu befriedigen, dem Vordringen des europäischen Imperialismus sowie der russischen Weltmacht eine unübersteigliche Mauer entgegenzustellen. Alle anderen Lösungen der Balkanprobleme können bloß einen provisorischen Charakter tragen, sind nicht imstande, auf die Dauer die Interessen aller dort siedelnden Rassen und Nationen zu befriedigen." (S. 228.) NB

„Der europäische Imperialismus sowie der Zarismus werden sich natürlich einer Föderation aller Balkanländer mit allen Kräften entgegenstellen. Ihr gemeinschaftliches Interesse ist und bleibt die gegenseitige Verfeindung und Gegnerschaft dieser Völker und der Türkei, damit sie diese Teile der Erde leichter als Kolonialgebiete ausbeuten können. Werden die Staatsmänner der Türkei und der Balkanstaaten ihre gemeinschaftlichen Interessen begreifen und diesen mörderischen Krieg beenden, indem sie sich einander nähern? Tun sie es nicht, dann opfern sie die Interessen ihrer Völker dem europäischen Kapitalismus und den Interessen der Balkandynastien." (S. 229.) NB NB

WERNER ÜBER DIE KONZENTRATION IM RUHRBERGBAU

8) *G. Werner.* „Die Kapitalskonzentration im Ruhrbergbau". „Neue Zeit", 1913, S. 138 (25. X. 1912).

*Ruhr*revier:

1) Gruppe „Deutsche Bank"

4 *Personen* haben Direktoren- und Aufsichtsratsposten in 4 Banken inne:

(α) Deutsche Bank ..... alle 4
(β) Essener Kreditanstalt ..... 2 von ihnen
(γ) Essener Bankverein ..... 2 „ „
(δ) „Bergisch-Märkische Bank" 2

Zur „Einflußsphäre" dieser Bank gehörende Zechen:

20 Zechen – *66 233* Arbeiter; ***18,6*** Mill. t (1907)
72 594 Arbeiter; ***19,3*** Mill. t (1910)

2) Gruppe Dresdner Bank und Schaaffhausenscher Bankverein.

9 Personen haben Direktoren- und Aufsichtsratsposten in ***beiden Banken*** inne.

Unter dem Einfluß dieser Gruppe:

7 Zechen: .. *23 269* Arbeiter – ***5,98*** Mill. t (1907)
27 963 Arbeiter – ***7,2*** Mill. t (1910)

7)

Zechen? „Werke" oder „Zechen"

Kapitalmagnaten	Hauptbanken	Firma, Zahl der Zechen u. ä.		1910 Arbeiter (Taus.)	1910 Tonnen (Mill.)
4 Personen – „Personalunion" von 4 Banken	Deutsche Bank + 3 weitere Banken	(Deutscher Bankkonzern) (*20* Zechen)	α	72,6	19,3
Haniel		Privatbesitz und Zeche „Gute Hoffnungshütte" (*2* Zechen)	γ	35,1	9,9

Kapitalmagnaten	Hauptbanken	Firma, Zahl der Zechen u. ä.		1910 Arbeiter (Taus.)	Tonnen (Mill.)
Kirdorf	Diskontogesellschaft	Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft	*δ (1)*	34,4	8,5
Stinnes	Diskontogesellschaft	Privatbesitz und „Deutsch-Luxemburger“	*δ (2)*	34,6	9,1
	Berliner Handelsgesellschaft	Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft	*ε (1)*	25,9	7,1
9 Personen „Personalunion“	Dresdner Bank Schaaffhausenscher Bankverein	Dresdener-Schaaffhausensche Banken	*β (7)*	28,0	7,2
	Berliner Handelsgesellschaft	„Hibernia“ Aktien-Gesellschaft	*ε (1)*	18,3	5,4
		Thyssen *γ*	(1)	16,2	3,9
		Krupp *γ*	(1)	12,2	3,1
		Fiskus	(1)	11,1	2,3
			Σ =	288,5	75,9
		Insgesamt im Ruhrrevier		354,2	89,3
		prozentualer Anteil dieser Firmen		81,5	85

	Zahl der Zechen	Arbeiter (Tausend)	Mill. Tonnen	
α)	20	72,6	19,3	Deutsche Bank
β)	7	28,0	7,2	Dresdner Bank + Schaaffhausenscher Bankverein
γ)	4	63,5	16,9	3 Magnaten
δ)	3	69,0	17,6	Diskontogesellschaft
ε)	2	44,2	12,5	Berliner Handelsgesellschaft.
Fiskus)	1	11,1	2,3	

„Im Ruhrbergbau kollidieren die Interessen des ganzen Volkes mit einer ganz geringen Zahl von Kapitalisten, die kaum die Zahl 100 erreichen dürfte." (S. 144.)

Es handelt sich in diesem Artikel unter anderem darum, ob das Syndikat erneuert wird oder nicht. Nachschlagen in Conrads Jahrbüchern für diese Zeit (X.–XII. 1912 usw.).

MEYER (KAPITALANLAGE) UND LITERATURHINWEISE

9) Aus der *Literatur*

Dr. A. Meyer. Redakteur des Handelsteils der „Neuen Zürcher Zeitung". „*Die Kapitalanlage*". (Zürich 1912.)

Elaborat eines „Praktikers": Ratschläge für Kapitalisten. S. 130–132 Gewinnstatistik der Aktiengesellschaften.

In England 1893–1902 *38 928* Gesellschaften gegründet. Davon mußten 14 538 = 37% wieder liquidieren!! In Frankreich haben etwa 10% der Gesellschaften Bankrott gemacht (Leroy-Beaulieu).

Vermerken aus der Literatur:

Wilhelm Gehrden. „Das Geheimnis des Börsenerfolges". Berlin. (Sozialdemokrat?)

deutscher Privatspekulant, erzählt von „seinen Erfahrungen". S. 3: „eine verschwindend kleine Zahl" gewinnt an der Börse. S. 49: in 1 von 50 Fällen Gewinn bei Prämiengeschäften. ((Zahlreiche Beispiele von Gaunereien etc. etc.))

Africanus. „Goldminen-Aktien als Kapitalanlage". Leipzig. 2. Auflage. 1911.

W. Ruppel. „Das Geschäft in Minenwerten". Jena 1909.

René Nouel. „Les sociétés par actions" [Die Aktiengesellschaften]. Paris 1911.

? *J. Steiger.* „Trusts und Kartelle im Auslande und in der Schweiz". Zürich.

H. Albert. „Die geschichtliche Entwicklung des Zinsfußes in Deutschland. 1895–1908".
Curl. „The Gold Mines of the World" [Die Goldminen der Welt]. London 1902.
Gumpel. „Die Spekulation in Goldminenwerten" (Freiburg 1903).
Th. Huber. „Wie liest man eine Bilanz?" (Stuttgart 1910).
Robert Stern. „Kaufmännische Bilanz" (Leipzig 1907).
H. Brosius. „Die Bilanz" (Leipzig 1906).

LIEFMANN ÜBER DEN FRANKFURTER METALLHANDEL

Robert Liefmann. „Die internationale Organisation des Frankfurter Metallhandels". „Weltwirtschaftliches Archiv", Bd. I. Jena 1913, S. 108ff. *(11*

Aus den Unternehmungen *Mertons* (englisch-deutsche Familie) entstand der Merton-Konzern.

„Im ganzen dürften in dem Merton-Konzern, abgesehen natürlich von dem Privatvermögen der hinter ihm stehenden Kapitalisten, MEHR ALS 200 MILLIONEN MARK investiert sein". (S. 121.)

„Der Frankfurter Metallhandel, zu dem übrigens noch einige andere Firmen von erheblicher Bedeutung gehören, umfaßt also mit seinen Unternehmungen, namentlich denen des Merton-Konzerns, tatsächlich die ganze Welt." (S. 122.)

SCHEMA (S. 120): [Siehe S. 12. *Die Red.*]

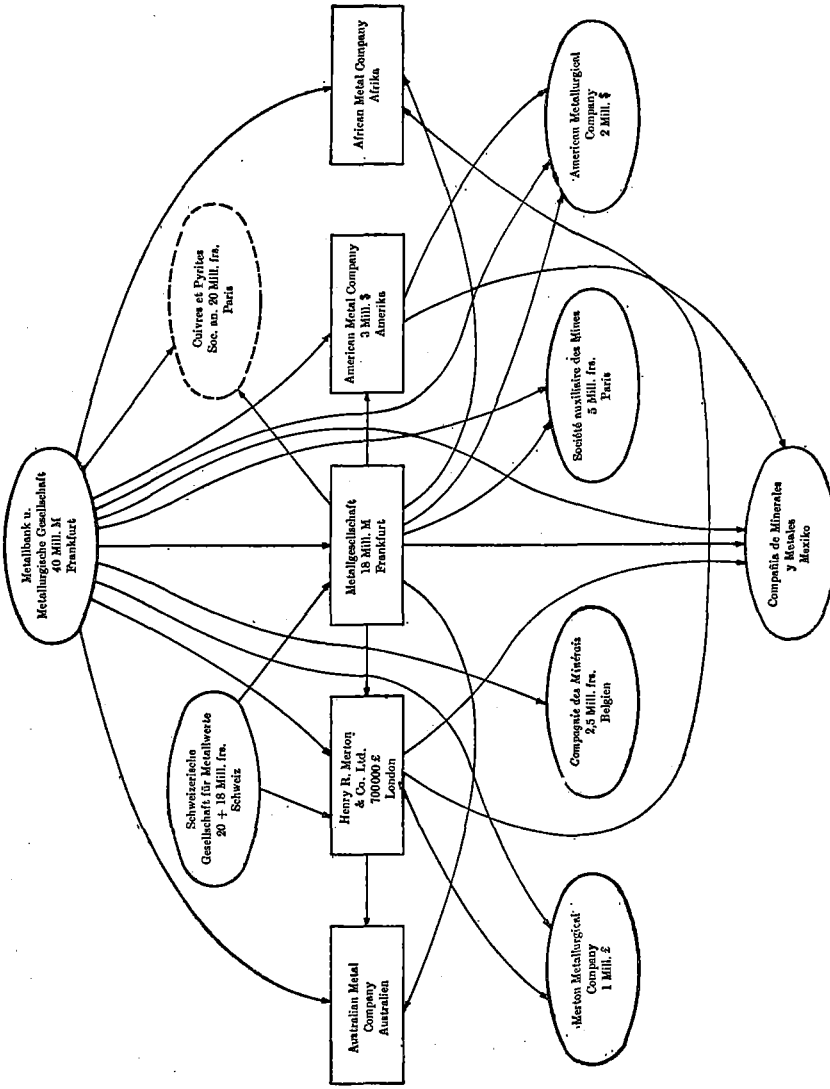
Die Städtenamen sind von mir hinzugefügt.

Das Handelskapital (Mertons) hat sich hier in produktives Kapital verwandelt. *(12*

„Das Charakteristikum des modernen Großhandels in fast allen seinen Zweigen ist sein *Eindringen in die Produktion.*" (S. 111.)

Nach der *elektrischen* Industrie (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Deutschland, General Electric Company in Amerika etc.) dürfte „der internationalste Unternehmungszweig Deutschlands" (109) der Metallhandel sein (besonders der Handel mit Kupfer, Zink, Blei, Edelmetallen – Hauptzentrum Frankfurt).

Die Pfeile gehen in Richtung der Kontrolle.



An der Spitze gegenwärtig *Dr. Wilhelm Merton* (Vorstandsmitglied der meisten Gesellschaften) in Frankfurt. Sein Vater – *Henry R. Merton* – in London.

Der Hauptunterschied all dieser Gesellschaften von anderen ähnlich gearteten besteht darin, daß die an der Spitze der Unternehmen stehenden Kapitalisten auch gegenwärtig *direkt* (S. 119) an allen Handels- und Produktionsunternehmungen beteiligt sind. Sie „ergänzen" ihr Kapital durch das Kapital des Publikums.

Natürlich ist die Anzahl der „Gesellschaften", an denen sie „beteiligt" sind, unermeßlich größer, als in dem Schema aufgeführt.

BÜRGERLICHE WISSENSCHAFTLER ÜBER DEN KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS

NB Bürgerliche Wissenschaftler über den Kampf gegen den *Imperialismus.* *(13*

„Nationalities and Subject Races" [Nationalitäten und unterworfene Völker].

Bericht über eine Konferenz, die vom 28. bis zum 30. Juni 1910 in der Caxton Hall in Westminster stattfand. London 1911 (XII + 178 S.).

Rezension in „*Weltwirtschaftliches Archiv*", Bd. II, S. 193, gezeichnet *H. J. Nieboer* (Haag). Wie der Verfasser der Rezension bemerkt, enthält dieser Bericht kurze Reden von Vertretern „allerhand Völker unter Fremdherrschaft: Ägypter, Indier, Marokkaner, Georgier, afrikanischer Negerstämme, südamerikanischer Indianer, und auch europäischer Nationen, wie Irländer und Polen" (S. 194).

„Der Imperialismus, so heißt es, soll bekämpft werden; die herrschenden Staaten sollen das Recht der unterworfenen Völker auf Selbstregierung anerkennen, und ein internationaler Gerichtshof soll die Handhabung der zwischen den Großmächten und den schwächeren Völkern geschlossenen Verträge überwachen. Über diese frommen Wünsche kommt man nicht hinaus. Von der Einsicht, daß der Imperialismus mit dem Kapitalismus in seiner heutigen Gestalt unzertrennlich verbunden ist, NB NB

!! NB !! bemerken wir keine Spur und darum ebensowenig von der Einsicht, daß eine direkte Bekämpfung des Imperialismus aussichtslos ist, es sei denn, daß man sich darauf beschränkt, gegen einige besonders häßliche Exzesse aufzutreten." (S. 195.)*

14) Aufschlußreich festzustellen, daß die bürgerlichen „Imperialisten" im „*Weltwirtschaftlichen Archiv*" die nationale Befreiungsbewegung der Kolonien (zumindest der nichtdeutschen) aufmerksam verfolgen.**

Z. B. Bd. III, 2, Gärung und Proteste in Indien (S. 230);

idem in Natal (Afrika) wegen Einwanderungsbeschränkungen für Indier (230/31).

Bd. IV, 1, S. 130 – Bewegung für Selbstverwaltung in *Niederländisch-Indien.****

MORIDE. „FIRMEN MIT FILIALEN"

15) *Pierre Moride.* „Les maisons à succursales multiples en France et à l'étranger" [Firmen mit zahlreichen Filialen in Frankreich und im Ausland]. Paris 1913 (Alcan). (Rezension in „Weltwirtschaftliches Archiv", IV, 1, S. 286.)

		Filialen	
England	497 Firmen mit	20 644	
Deutschland . .	14 453 „	„ 34 464	(davon sind *31 799* Läden bzw. Geschäfte)
	↓ ↓	↓	
Zahl der Angestellten	926 369	– – – 473 077	
Frankreich	?	12 000	
		50 000	Angestellte und Arbeiter
		125	Mill. frs. Arbeitslohn

– – – „Zeichen eines Konzentrationsprozesses, der im Handel ebenso wie in der Fabrikindustrie zu beobachten ist." (S. 286.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 291. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

*** Ebenda. *Die Red.*

LITERATURHINWEISE

in der Museumsgesellschaft (16

NB: „The Edinburgh Review" [Die Edinburgher Rundschau], Oktober 1915: „The Workshops and the War" [Die Betriebe und der Krieg].

[Sehr interessanter Artikel über die Stellung der Arbeiterklasse zum Krieg und zu seinen ökonomischen Folgen (Verbesserung der Lage der Arbeiter; Verringerung der Arbeitslosigkeit etc.)]

„The Atlantic monthly" [Atlantische Monatsschrift], 1915, wahrscheinlich Juni. *White.* „The different World after the War" [Die veränderte Welt nach dem Kriege].

NB: „*Schmollers* Jahrbuch", 37. Jahrgang. Marx über *Emissionsstatistik* in Deutschland und im Ausland.

? Albin *Geyer.* „Jahrbuch der Weltgeschichte". Jahrgang 1913–*14.* (17 Leipzig 1914. (Karl Prochaskas „Illustrierte Jahrbücher".) [Es handle sich nicht um ein Urkunden- oder Nachschlagebuch, sondern um lebensvolle Bilder aus dem betreffenden Jahre.]

[C.K.] Hobson. „The Export of Capital" [Der Kapitalexport]. London 1914.

[J. A. Hobson.] „Imperialism" [Imperialismus].

„ „The South African War" [Der Südafrika-Krieg].

Ballod. „Grundriß der Statistik". Berlin 1913.

Ischchanian. „Nationaler Bestand etc. der kaukasischen Völker". 1914 (81 S.).

Taylor (deutsche Ausgabe 1914).

Dietrich. „Betriebs-Wissenschaft".

Ely. „Monopolies and Trusts" [Monopole und Trusts].

Jenks. Ist in „*Schmollers Jahrbuch*" oder einer anderen ökonomischen Zeitschrift erschienen. „Conrads Jahrbücher". ((Dritte Folge, Bd. I.))

Harms.

Agahd. „Großbanken und Weltmarkt". 1914.

Riesser. „Großbanken". 1906.

Macrosty. „Das Trustwesen". 1910.

Shadwell. „England, Deutschland und Amerika". Berlin 1908.

Jeidels. „Das Verhältnis der Großbanken zur Industrie". Schmollers Forschungen. Bd. 24, Leipzig 1905.
Schilder.
Levy. „Monopole und Trusts".
Tschierschky.
Liefmann. „Kartelle und Trusts".
Vogelstein. „Kapitalistische Organisationsformen".

SCHILDER IN „WELTWIRTSCHAFTLICHES ARCHIV", BAND V

18) Sigmund *Schilder:* „Weltwirtschaftliche Hintergründe des Weltkrieges". „Weltwirtschaftliches Archiv". Bd. V (I) (S. 1–22).
Sehr guter Abriß (natürlich prodeutsch).
Der Übergang anderer Länder zum Protektionismus nötigte *England* an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, sich kriegerischen Plänen zuzuwenden.
Österreich. Sein Drang nach dem Balkan.

!! Interessant: In *Serbien* (zur Zeit der Annexion Bosniens und der Herzegowina) 1908/9 gab es Stimmen *für* einen Krieg gegen Österreich-Ungarn aus folgenden Gründen. Wenn wir siegen, nehmen wir Österreich-Ungarn die Serben ab. Wenn wir besiegt werden, *wird Serbien in das Zollgebiet* Österreich-
NB Ungarns *einbezogen. Auch das ist besser.* Wir haben nichts zu verlieren. (S. 11.)

In *Rußland* überwiege „in erster Linie" der „privatwirtschaftliche Vorteil einer militärisch-bürokratischen herrschenden Klasse" (12). Ausnahme: Drang nach den Dardanellen.
In *Frankreich* Unzufriedenheit mit dem Marokko-Kongo-Abkommen vom 4. XI. 1911.

NB *Belgien* konnte sein Kongogebiet nur mit Unterstützung Englands halten, Frankreich erhielt lt. Vertrag vom *5. II. 1895* das „Vorkaufsrecht" auf das Kongogebiet. (S. 16.)
Japan strebt die *Beherrschung* Chinas an.
Die *Türkei* war bis 1913 „mehr Objekt als Subjekt der Weltpolitik" (19).

Portugal ist von England abhängig.

Spanien erhielt (Vertrag mit Frankreich vom 27. November 1912) das nördliche Stück von Marokko (Frankreich war *dagegen*, England *dafür*). Spanien hat in den 16 Jahren von 1898 bis 1914 einen großen Schritt vorwärts getan.

NOTIZEN AUS „NASCHE SLOWO"

„*Nasche Slowo*" [Unser Wort] Nr. 11 (10. II. 1915). *(19*

Artikel von Salewski „Zur nationalen Frage". *Für* § 9.[4] Zitiert aus Nr. *44* der „Iskra": NB

... „Doch die bedingungslose Anerkennung des Kampfes für die Freiheit der Selbstbestimmung verpflichtet uns keineswegs, jede Forderung nach nationaler Selbstbestimmung zu unterstützen. Die Sozialdemokratie sieht als Partei des Proletariats ihre positive und wichtigste Aufgabe darin, die Selbstbestimmung nicht der Völker und Nationen, sondern des Proletariats innerhalb jeder Nationalität zu fördern."* Nr. 82 (6. V. 1915). Leitartikel: „Imperialismus und nationale Idee".

(gegen Hervé. „Die bloße nationale Idee ist *reaktionär*." 20. Jahrhundert = Jahrhundert des Imperialismus; 19. = Jahrhundert des Nationalismus.)

Nr. 116 (17. VI. 1915) „K. Kautsky über Plechanow"
und Nr. 117 (18. VI. 15) (aus einer bulgarischen Zeitschrift).
und Nr. 118 (19. VI.)
Nr. 130 (3. VII. 1915) „Nation und Wirtschaft" von N. Trotzki
+ Nr. 135 (9. VII.)
Nr. 170 (21. VIII. 1915) L. Martow gegen den „*Sozial-*
und 171 (22.) *demokrat*" (über die Niederlage).
172 (24. ...)
Nr. 192 (16. IX. 1915) Martynow über die „*Vereinigten Staaten von Europa*".
Nr. 209 (8. X. 1915) N. Trotzki über Zimmerwald.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 6, S. 452. *Die Red.*

LITERATURHINWEISE

21) Aus der *Kantons*bibliothek (Zürich).

NB: *Atlanticus.* „Produktion und Konsum im sozialen Staat". 1898. Vorwort von Kautsky.

Henry Demarest *Lloyd.* „Wealth against Commonwealth" [Reichtum gegen Gemeinwohl]. New York 1901.

? „*Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich*" (1915).

Stillich. „Nationalökonomische Forschungen auf dem Gebiete der großindustriellen Unternehmung". Bd. I und II. 1904 und 1906.

„*Bulletin* de l'Institut international de Statistique" [Bulletin des Internationalen Statistischen Instituts] (Bd. 1–*19*).

Clark. „The labor movement in Australasia" [Die Arbeiterbewegung in Australasien]. 1906.

André Liesse. „La question sociale" [Die soziale Frage]. Paris 1895.

Gruntzel. Über Kartelle. 1902.

Baumgarten und *Meszlény.* Kartelle. 1906.

Juraschek. „Übersicht der Weltwirtschaft".

Neumann-Spallart. „Übersichten". Jahrgang 1879/80 . . . 1883/84.

Quaintance. „The influence of farm machinery on production and labour" [Der Einfluß landwirtschaftlicher Maschinen auf Produktion und Arbeit]. 1904. (Dissertation.)

J. Plenge. „Von der Diskontopolitik zur Herrschaft über den Geldmarkt". 1913.

Schulze-Gaevernitz. „Britischer Imperialismus". 1906.

? *Emil Brezigar.* „Vorboten einer Wirtschaftskrise Deutschlands". Berlin 1913 (1.80 Mark).
[Voraussage der Krise 1913/14]

Bernhard *Mehrens.* „Die Entstehung und Entwicklung der großen französischen Kreditinstitute". 1911.

Lysis. „Contre l'oligarchie financière en France" [Gegen die Finanzoligarchie in Frankreich]. 1908.

André Liesse. „Portraits de financiers" [Porträts von Finanzleuten]. 1909.

Testis. „La vérité sur les propos de Lysis" [Die Wahrheit über die Schriften von Lysis]. 1908.

Edm. Théry. „Les progrès économiques de la France" [Der ökonomische Fortschritt in Frankreich].

Pierre Baudin. „La Poussée" [Der Stoß].

Maurice Schwob. „Avant la bataille (La guerre commerciale)" [Vor der Schlacht (Der Handelskrieg)]. Paris 1904.

R. Claus. „Das russische Bankwesen". 1908 (Schmollers Forschungen. Heft *131*).

Dr. Mentor Bouniatian. „Wirtschaftskrisen und Überkapitalisation". München 1908.

Edm. Théry. „L'Europe et les Etats-Unis. Statistique d'Ensemble" [Europa und die Vereinigten Staaten. Allgemeine Statistik]. Paris 1899.

Keltie. „The partition of Africa" [Die Aufteilung Afrikas]. 1895.

NB: *O. Schwarz.* „Die Finanzsysteme der Großmächte" (Sammlung Göschen). 2 Bände. Leipzig 1909.
[Interessante Tabellen über die Entwicklung von den 70er Jahren bis 1900. NB] NB

„Grundriß der Sozialökonomik". Tübingen 1914 ff.

KAPITALSUMMEN IN DEN AKTIENGESELLSCHAFTEN

Mit welchen Summen arbeiten „sie"? (22

„Bankarchiv", XIII. Jahrgang, 15. VI. 1914.

„Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften in den Jahren 1907/08 bis 1911/12" . . .

1911/12 ... Zahl der Aktiengesellschaften	– 4712	
ihr Aktienkapital ...	14880	Mill. M
echte Reserven	3515	„ „
Jahreserträgnis ...	1470	„ „
Zahl der Gesellschaften, die Dividende verteilten	3481	
Dividendensumme ...	1220	„ „ = 8,39%

Betrag der Kapitalerhöhungen:
von *1907 bis 1912* (5 Jahre)

	= + 2766	Mill. M nominal
	+ 3346	„ „ nach dem Ausgabekurs
!! ||| über pari	+ 579	„ „ (!!)

KESTNER. „DER ORGANISATIONSZWANG"

23) Dr. Fritz *Kestner*. „Der Organisationszwang".

„Eine Untersuchung über die Kämpfe zwischen Kartellen und Außenseitern". Berlin 1912.

Der Verfasser untersucht systematisch die Konflikte zwischen Kartellen und „Außenseitern" sowie die Konflikte innerhalb der Kartelle – und die Methoden des „Kampfes":

1. Die Materialsperre ...
2. Die Sperrung der Arbeitskräfte durch „Allianzen" ...
3. Die Sperre der Zufuhr ...
4. „ „ des Absatzes ...
5. Die Bindung der Abnehmer durch Exklusivklauseln
6. Die planmäßige Preisunterbietung
7. Die Sperrung des Kredits ...
8. Die Verrufserklärung*

[aus „Kartell-Enquête" (5 Bände 1903–06) u. a.]

Eine *Fülle von Beispielen*. Sehr eingehende Erörterungen über staatliche und rechtliche Bedeutung ...

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 210. *Die Red.*

„Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat umfaßte bei seiner Gründung 1893 86,7% ... 1910 95,4% der rheinisch-westfälischen Steinkohlenproduktion (S. 11) ...* Der amerikanische Stahltrust *(24* 1911 ... 45% der Produktion von Roheisen" ... (Weitere Beispiele: 98%–85% – usw.)

„Die Frage des Beitritts zum Kartell ist für das einzelne Werk ein durch Rentabilitätsberechnungen bedingter geschäftlicher Vorgang. Wie die Kartellwirkung überhaupt, so liegt auch seine Bedeutung vornehmlich in Depressionsperioden. Die Konflikte zwischen Kartell und Außenseiter entspringen in der Hauptsache der verschiedenen Bedeutung, welche die für die Kartellwirkung unerläßliche Absatzbeschränkung für die einzelnen Werke mit sich bringt, sie ist besonders lästig für die entwicklungsfähigen Unternehmungen, die ihr daher den stärksten Widerstand entgegensetzen" (S. 25/26) ...

... „der begriffliche Unterschied beider" (Kartell und Trust) „besteht ja in den Eigentumsverhältnissen: beim Kartell verschiedene, beim Trust nur ein Eigentümer" (S. 53 und Verweis auf Liefmann).

„Es ist wiederholt beobachtet worden und kann als eine allgemeine Erscheinung gelten, daß die durch die Kartellierung bewirkte Rentabilität neue Unternehmer und neues Kapital in den Industriezweig hineinzieht." (57.) Z. B. das Kalisyndikat hat seine Preise erhöht. Ergebnis:

1879 gab es 4 Unternehmungen
1898 „ „ 13
1909 „ „ 52 (S. 57)

Die Klauseln *über* Preis*erhöhungen* für Außenseiter werden bisweilen in die Form von Rabatt*senkungen* für diese gekleidet (S. 73) ...

Der Buchhändler-Börsenverein führte ein Verbot des Verkaufs von Büchern an „Schleuderer" ein. (84.)

„Die Materialsperre ist neben der noch zu besprechenden Bindung der Abnehmer durch die Exklusivklausel als die wichtigste Methode des Kartellzwanges anzusehen" (91) ...

* Ebenda, S. 207. *Die Red.*

. . . Ausfuhrvergütungen . . . (107)

es werden „abhängige Händlerorganisationen" geschaffen (109) . . .

(Kohle – Petroleum . . .)

Preisunterbietung . . . In der Benzinindustrie erfolgten Preisherabsetzungen von 40 auf 20 bis 22 Mark (118), bei Spiritus in Oberschlesien auf 49,50 M (Preis in Breslau – 62,20 M) . . .

Kreditsperre: „Phönix" widersetzte sich dem Beitritt zum Stahl-
26) werkverband. Der Direktor dieser Firma war gegen den Beitritt. Die Banken kauften Aktien auf – entzogen die Ausfuhrvergütungen – und setzten auf der Generalversammlung den Beitritt durch!! (S. 124/25.)

Verträge mit den Mitgliedern des Kartells *innerhalb* desselben . . . (Strafen; Schiedsgerichte an Stelle der ordentlichen Gerichte) . . .

Bestes Mittel der Kontrolle – „gemeinsames Verkaufsbüro" (153) . . .

„Jeidels (S. 87 seines Werkes) hat gewiß recht, daß es unmöglich wäre, in Deutschland eine neue große unabhängige Bank zu errichten." (S. 168.)

„Aber auch innerhalb der rein wirtschaftlichen Tätigkeit tritt eine Verschiebung vom Kaufmännischen im früheren Sinne zum Organisatorisch-Spekulativen ein. Nicht der Kaufmann kommt am besten vorwärts, der auf Grund seiner technischen und Handelserfahrungen die Bedürfnisse der Kunden am genauesten versteht, der eine latente Nachfrage zu finden und wirksam zu erwecken vermag, sondern das spekulative Genie, das die organisatorische Entwicklung, die Möglichkeit der Beziehungen zwischen den einzelnen Unternehmungen und zu den Banken vorauszuberechnen oder auch vorauszufühlen vermag." (S. 241.)*

„Die Chefs der großen Betriebe sind jederzeit in der Lage,
27) sich die klügsten und findigsten Juristen und, wenn sie selbst vom eigentlichen kaufmännischen Geschäft wenig verstehen, hervorragende Kaufleute an die Seite zu stellen. Es ist allgemein bekannt, daß man in den Zentralbureaus der großen Werke eine Reihe von Persönlichkeiten beschäftigt findet, die

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 210–211. *Die Red.*

mit dem eigentlichen Unternehmen nichts zu tun haben, herab bis zu dem Doktor der Nationalökonomie, der die volkswirtschaftliche Propaganda für die Firma besorgt.“ (S. 242.) !!

„Es ist allgemein beobachtet worden, daß die bisher stattgehabte Kartellierung eine Verschiebung der Preise und damit der Einkommensbildung *zugunsten* der schweren oder *Rohstoffindustrie* und zuungunsten der weiterverarbeitenden Industrie mit sich bringt. Eine dauernde Erhöhung der Preise als Kartellwirkung ist bisher nur bei den wichtigen Produktionsmitteln, insbesondere bei Kohle, Eisen, Kali, dagegen auf die Dauer niemals bei Fertigwaren zu verzeichnen gewesen. Die damit zusammenhängende Erhöhung der Rentabilität ist gleichfalls auf die Produktionsmittelindustrie beschränkt geblieben. Diese Beobachtung muß man dahin erweitern, daß die Rohstoffindustrie nicht nur hinsichtlich Einkommensbildung und Rentabilität durch die bisherige Kartellbildung zuungunsten der weiterverarbeitenden Industrie Vorteile erzielt, sondern daß sie über diese ein bei freier Konkurrenz nicht gekanntes Herrschaftsverhältnis gewonnen hat.“ (S. 254.)* NB

Kartelle führen, so heißt es dort, nicht immer zur Konzentration (sie können den kleinen Betrieben, die dem Kartell angehören, „das Dasein länger fristen“), aber die Kartelle führen stets zur „Kapitalintensivierung“ (274) . . . zur Verstärkung der Rolle der reichen, kapitalkräftigen Betriebe. (272 und 274.) *(28*

Was die Bedeutung der Kartelle betrifft, so dürfe man nicht den Unterschied außer acht lassen zwischen einer Organisation, sagen wir, der Konsumenten (das ist Sozialismus, S. 282) oder der Fertigwarenindustrie und einer Organisation der Rohstoffindustrie:

„Die gegenwärtige Situation, die Abhängigkeit größerer Teile der Industrie von der Rohstoffproduktion, hat äußerlich damit“ (mit einem Verband der Konsumenten usw.) „eine gewisse Ähnlichkeit, innerlich bedeutet sie das gerade Gegenteil.“ (S. 282.) ((Liefmann lasse diesen Unterschied ständig außer acht. – *Anm., S. 282.*))

„Man streitet, ob die Kartelle die Situation der Arbeiter gebessert haben, wie dies von der einen Seite behauptet und von der anderen

* Ebenda, S. 211. *Die Red.*

bestritten wird, ob sie ein genossenschaftlich demokratisches Prinzip verkörpern" ((Tschierschky!! Der Verfasser ist gegen ihn: Anm., S. 285)) „oder ob sie nicht gerade für Deutschland durch die Verschiebung des Übergewichts nach der Seite der schweren gewerkvereinsfeindlichen Industrie hin eine antidemokratische Position bedeuten" (285) ...

DIE WIENER „ARBEITER-ZEITUNG" ÜBER DIE WIENER BANKEN

29) Wiener „*Arbeiter-Zeitung*". 1916 (11. IV. 1916), Nr. 101.

Ziffern über Banken (die 8 größten: Kreditanstalt; Unionbank; Verkehrsbank; Eskomptegesellschaft; Bankverein; Bodenkreditanstalt; „Merkur" + Allgemeine Depositenbank).

Kapital –	657,4	Mill. Kr.
Reserven –	383,2	„ „
	1040,6	
Fremde Gelder	4833,8	„ „
Reingewinn	81,4	„ „
Steigerung der Einlagen gegen 1914	1067,9	

„JAHRBÜCHER DER AMERIKANISCHEN AKADEMIE"

30) „*The Annals of the American Academy of Political and Social Science*" [Jahrbücher der Amerikanischen Akademie für Staats- und Sozialwissenschaften]. Bd. LVII–LIX *(1915)*

Hierauf zurückkommen

(besteht aus einzelnen Heften + Bibliographie etc., Bd. LIX (*Mai* 1915): „*The American Industrial Opportunity*" [Die Chancen der amerikanischen Industrie]. Sammlung von Artikeln).

Bilanz der Löhne in den Vereinigten *Staaten*[5]

$^{1}/_{10}$ – 1000 $ und > (S. 115)
$^{2}/_{10}$ – 750 – 1000 $
$^{7}/_{10}$ – < 750 $

Unter anderem Artikel von *William S. Kies.* „Branch Banks and our foreign trade“ [Filialbanken und unser Außenhandel] (S. 301).

„40 in fremden Ländern operierende englische Banken haben 1325 Filialen; in Südamerika haben 5 deutsche Banken 40 Filialen und 5 englische haben 70 Filialen... England und Deutschland haben in den letzten 25 Jahren in Argentinien, Brasilien und Uruguay annähernd 4000 Mill. Dollar angelegt und sind infolgedessen zu 46% an dem gesamten Handel dieser drei Länder beteiligt.“ *

((und weiter über die Bestrebungen und Versuche New Yorks, sich dort breitzumachen...))

Spezielle Untersuchung der „Chance“ für die Vereinigten Staaten, in Verbindung mit dem Krieg den Handel etc. mit *Südamerika* zu erweitern. — NB

S. 331 (in einem anderen Artikel)... „Sir George Paish schätzte im letzten Jahresbericht der Finanzzeitschrift ‚*Statist*‘ [Der Statistiker] das von den fünf Gläubigernationen der Welt – Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland – in weniger entwickelte Länder exportierte Kapital auf mehr als 40 Milliarden Dollar“...**

200 Md. frs.
40 *Md. Dollar*
{= 160 Md. M}

vgl. S. 2
hier ***

Aus einem anderen Artikel über den „Südamerikanischen Markt“: „Ein weiterer wichtiger Faktor – und zwar der wichtigste von allen für die Erweiterung des Handels mit Südamerika – ist die Anlage von Kapital der Vereinigten Staaten in Anleihen, im

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 249. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

*** Siehe den vorliegenden Band, S. 42/43. *Die Red.*

NB Bauwesen und in ähnlichen Unternehmungen. Das Land, dessen Kapital in irgendeines der südamerikanischen Länder exportiert wird, erhält die meisten Bestellungen auf die im Bauwesen, bei der Anlage von Eisenbahnen usw. benötigten Materialien sowie auch die Aufträge für die Errichtung öffentlicher Anlagen, die von den Regierungen finanziert werden. Englands Investitionen in argentinischen Eisenbahnen, Banken und Anleihen sind ein deutlicher Beweis für diese Tatsache" (314) . . .

110 Korporationen haben ein Kapital von 7,3 Milliarden $, Aktionäre = 626984.

Das gleiche für *1910*, unter anderem: „Effekten und Effektenbörse". Amerikanische Wertpapiere insgesamt = 34,5 Milliarden $ (ohne Doppelzählungen ca.) = 24,4 Milliarden $, Gesamtvermögen = 107,1 Milliarden $.

LITERATURHINWEISE

37) Aus dem *Lausanner* Katalog (Lausanner Kantonsbibliothek). Fortsetzung 1902.

Deschanel. „Le peuple et la bourgeoisie" [Das Volk und die Bourgeoisie]. Paris 1881.

Godin. „La république du travail et la réforme parlementaire" [Die Republik der Arbeit und die Parlamentsreform]. Paris 1889.

L. Lallemand. „*La révolution et les pauvres*" [Die Revolution und die Armen]. Paris 1898.

Ch. Renault. „*Histoire des grèves*" [Geschichte der Streiks]. Paris 1887.

Eugène Schuyler. „American diplomacy" [Amerikanische Diplomatie]. New York 1886.

Jooris. „Aperçu sur les colonies néerlandaises" [Übersicht über die niederländischen Kolonien]. Liège 1883.

Th. Rogers. „History of prices" [Geschichte der Preise]. 6 Bände.

Mulhall. „History of prices since 1850" [Geschichte der Preise seit 1850]. London 1885.

„La guerre à la guerre“ [Krieg dem Kriege]. (Sammelwerk.)

Inagaki. „*Japan and the Pacific*“ [Japan und der Stille Ozean]. 1890.

Swift. „Imperialism and liberty“ [Imperialismus und Freiheit]. Los Angeles 1899.

Viallate. „La vie politique dans les deux mondes“ [Das politische Leben in der Alten und der Neuen Welt]. Jahrgang VII (1912/13) und vorhergehende.

Paul Feyel. „Histoire politique du 19e siècle“ [Politische Geschichte des 19. Jahrhunderts]. Paris 1914. 2 Bände.

Camille Vallaux. „Le sol et l'Etat. (Géographie sociale)“ [Boden und Staat. (Soziale Geographie)]. Paris 1911.

Lecarpentier. „Le commerce international“ [Der internationale Handel]. Paris 1908.

„ „Commerce maritime et marine marchande“ [Seehandel und Handelsflotte]. Paris 1910.

Martin, S.-Lêon. „*Cartells et trusts*“ [Kartelle und Truste]. *Paris 1909.*

Chisholm. „Handbook of commercial geography“ [Handbuch der Handelsgeographie]. London 1911.

Eckert. „Grundriß der Handelsgeographie“. 2 Bände. Leipzig 1905.

Reichlen. „La rivalité franco-allemande en Suisse“ [Die französisch-deutsche Rivalität in der Schweiz]. 1908 [wahrscheinlich auch in Bern?].

Raffalovich. „Le marché financier“ [Der Geldmarkt]. 1911/12 ((21. Jahrgang)).

van der Leeuw. „Weltfriedenswünsche“. 1916. Rotterdam 1915.

Commission. „INDIAN PLAGUE [Die Pest in Indien] (1899–1900)“. Bd. 4 und 5. Schluß.

Avenel. „Paysans et ouvriers depuis 700 ans“ [Bauern und Arbeiter in den letzten 700 Jahren]. Paris 1907.

Avenel. „Les riches depuis 700 ans“ [Die Reichen in den letzten 700 Jahren]. Paris 1909.

Fabre. „La concurrence asiatique (et les ouvriers européens)“ [Die asiatische Konkurrenz (und die europäischen Arbeiter)]. Paris, Nîmes 1896.

Langhard. „Die anarchistische Bewegung in der Schweiz“. Berlin 1903.

Aus der ***neuesten*** Literatur:

Ergang. „Die Ausschaltung des Arbeiters durch die Maschine". „TECHNIK UND WIRTSCHAFT". Jahrgang *4*, Heft 10.

Kammerer. „Entwicklungslinien der Technik". IBIDEM. Jahrgang *3*.+ „Schriften des Vereins für Sozialpolitik". Bd. *132*.

Gruntzel. „Der Sieg des Industrialismus". 1911.

Rathenau: siehe S. *32**.

Ergang. „Untersuchungen zum Maschinenproblem in der Volkswirtschaftslehre". 1911.

Mannstaedt. „Die kapitalistische Anwendung der Maschinerie". 1905.

A. Riedler. „Über die geschichtliche und zukünftige Bedeutung der Technik". Berlin 1910.

Oechelhaeuser. „Technische Arbeit einst und jetzt". Berlin 1906.

E. Reyer. „Kraft. Ökonomische, technische etc. Studien über die Machtentfaltung der Staaten". Leipzig 1908.

Neuhaus. „Technische Erfordernisse für Massenfabrikation". „TECHNIK UND WIRTSCHAFT". 1910 (*3.* Jahrgang).

M. Gras. „Du machinisme" [Über das Maschinenwesen]. Paris 1911.

Miethe. „Technik im 20. Jahrhundert". 1911/12.

F. Matarê. „Arbeitsmittel: Maschine etc.". 1913.

Levasseur. „Comparaison du travail à la main et du travail à la machine" [Vergleich zwischen Handarbeit und Maschinenarbeit]. 1900.

STILLICH. „GELD- UND BANKWESEN"

38) Dr. ***Oskar Stillich.*** „Geld- und Bankwesen". Berlin 1907.

Sehr populär geschrieben.

Proudhonist Idiot, Bankier, gegen Geld

S. 95 Bankier *Julius Hucke:* „Das Geldproblem und die soziale Frage" (5. Aufl.). 1903.

S. 143: „Es gibt kein Bankgeschäft, welches *so große Gewinne* mit sich brächte wie das Emissionsgeschäft. Das bei der Emission geforderte Aufgeld ist derartig hoch wie sonst nirgends . . . Das Aufgeld

* Siehe den vorliegenden Band, S. 46. *Die Red.*

bei der Emission von Industrieaktien, das durch die Kosten der Emission sowie durch die zu erwartende höhere Verzinsung zu rechtfertigen versucht wird, in der Hauptsache sich aber als ökonomisch nicht verdienter Gewinn darstellt, betrug nach den Zusammenstellungen des ‚Deutschen Ökonomist‘ im Durchschnitt der Jahre:

1895 – 38,6%
1896 – 36,1
1897 – 66,7
1898 – 67,7
1899 – 66,9
1900 – 55,2%

NB — idem vollständiger Sombart. „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert“ (*2. Aufl.*, 1909), S. *526*, Anlage 8 — NB

In dem Jahrzehnt von 1891 bis 1900 sind an deutschen Industriewerten allein über eine Milliarde Agio ‚verdient‘ worden.“ NB

S. 138: „*Sanierungen*“ . . . „Die Aktien werden zusammengelegt und der Nominalbetrag herabgesetzt. Ein klassisches Beispiel für solche Reduktionen des Aktienkapitals bietet die Dortmunder Union, eine Gründung der Diskontogesellschaft. Ich habe die finanzielle Geschichte des unglücklichen Kindes dieser Bank in dem ersten Bande meiner ‚Nationalökonomischen Forschungen auf dem Gebiete der großindustriellen Unternehmung: Eisen- und Stahlindustrie‘, Leipzig 1904, eingehend behandelt. Im Laufe von 30 Jahren verschwanden aus den Büchern dieser Gesellschaft durch eine Kette von Zusammenlegungen mehr als 73 Millionen Mark. Heute hat der ursprüngliche Aktionär dieser Gesellschaft nur noch 5 Prozent des Nominalwertes seiner Unionaktien in der Hand.“!! (138.)*

(41

NB

gutes Beispiel !!!

!!!

Kontokorrent als Mittel, Einfluß auf die Industrie zu nehmen.

„Wie groß dabei der Einfluß der Banken auf ihre Kontokorrentverbindungen ist, beweist z. B. folgen-

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 239. *Die Red.*

der, der Kuxenzeitung entnommener Brief, den die *Dresdner Bank* am 19. November 1901 an den Vorstand des Nordwestmitteldeutschen Zementsyndikats schrieb. Darin heißt es: ‚Nach der im Reichsanzeiger vom 18. cr. veröffentlichten Bekanntmachung Ihrer Gesellschaft müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß in der am 30. des Monats stattfindenden Generalversammlung Beschlüsse gefaßt werden, die geeignet sein können, Veränderungen uns nicht genehmer Art in Ihrem Geschäftsbetrieb herbeizuführen. Aus diesem Grunde müssen wir zu unserem lebhaften Bedauern den Ihnen eingeräumten Kredit hiermit zurückziehen, bitten demgemäß, Dispositionen auf uns zu unterlassen, und ersuchen Sie gleichzeitig höflichst, unser Guthaben spätestens bis Ende dieses Monats zurückzuzahlen. Wenn indes in der angegebenen Generalversammlung nichts beschlossen wird, was uns nicht genehm ist, und wir in dieser Beziehung durch uns konvenierende Garantien auch für die Zukunft geschützt sind, so erklären wir uns gern bereit, wegen Gewährung eines neuen Kredits mit Ihnen in Verhandlung zu treten.‘“ (146/47.)*

gutes Beispiel!

!!!

42)

!!!

. . . „In unseren großen Banken ist eine Anzahl von Beamten tätig, die tagaus, tagein nichts anderes zu tun haben, als Kontokorrentzinsen zu berechnen. Darin erlangen sie mit der Zeit eine große Virtuosität . . . Sie sind ein Exempel dafür, wie das Kapital die Persönlichkeit zertritt und den einzelnen zur Maschine macht“ (148) . . .

gutes Beispiel

!!!

!!

NB

„‚*Jede Bank ist eine Börse*‘ – ist ein Ausspruch, der einen um so größeren Grad von Wahrheit enthält, je größer die Bank ist und je mehr die Konzentration im Bankgewerbe Fortschritte macht.“ (169.)**

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 227. *Die Red.*

** Ebenda, S. 222. *Die Red.*

„Durch die Tochterbanken wollten die *Pereires*“ (die Gründer des „Crédit Mobilier“) . . . „die verschiedenen Völker finanziell umstricken und auf diese Weise den Weltfrieden fördern“ (180) . . . haha!! (vgl. K. Kautsky)

„Operationsgebiete“ „für das Bankkapital“

70er Jahre – *Eisenbahnen* in Deutschland (Ende der 70er Jahre verstaatlicht)

80er Jahre – die *schwere* Industrie Rheinland-Westfalens

90er Jahre – *Elektrizitäts*industrie (und Maschinenbau).

„1906 schlossen die vier Berliner D-Banken (Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Dresdner und Darmstädter Bank) einen Vertrag, wonach sie sich untereinander verpflichten, keinen Beamten zu engagieren, der sich bei einem dieser Institute in ungekündigter Stellung befindet!“ (203.) Die Opposition der Bankbeamten bewirkte, daß dieser Vertrag „stark (??) modifiziert“ (??) wurde ((in welcher Hinsicht? wie????)). Verhältnis zu den Angestellten

Ende

NB: *H. Withers.* „Geld und Kredit in England“. 1911. *(38*
Philippovich
Sombart
„*Grundriß der Sozialökonomik*“ (Bücher, Schulze-Gaevernitz und viele andere).

LIEFMANN. „KARTELLE UND TRUSTS“

Prof. Dr. R. Liefmann. „Kartelle und Trusts und die Weiterbildung der volkswirtschaftlichen Organisation“. 2. Aufl., Stuttgart 1910. Bibliothek der Rechts- und Staatskunde. *(39*

Populär geschriebenes Buch, das einen guten Überblick über das Material vermittelt. Standpunkt – der eines bornierten, zufriedenen und selbstzufriedenen Apologeten der Bourgeoisie.

Tatsachen nicht übel zusammengestellt, aber natürlich apologetisch.

NB: *S. 160/61:*

„Ohne (???) monopolistischen Charakter sind in Deutschland Fusionen in sehr großer Zahl zustande gekommen... ...Ein typisches Beispiel statt vieler aus der älteren Zeit bietet die Pulverindustrie. Schon in den 70er Jahren schlossen sich 19 Pulverfabriken durch Fusion zu einer Aktiengesellschaft zusammen. Diese fusionierte sich dann wieder 1890 mit ihrer größten Konkurrentin zur Aktiengesellschaft: Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken. Diese große Gesellschaft schloß alsdann Kartelle nicht nur mit anderen Pulverfabriken, sondern auch mit dem schon erwähnten Trust der Dynamitfabriken. So entstand eine ganz moderne enge Verbindung aller Sprengstoff herstellenden Unternehmungen, die alsdann mit den ähnlich organisierten französischen und amerikanischen Sprengstoffabriken sozusagen die ganze Welt unter sich verteilten." (S. 161.)*

Aufteilung der Welt

Zahl der industriellen Kartelle in Deutschland – (1905) *385*

40) (in Wirklichkeit mehr: *S.* 25).**

NB |||| ***Riesser*** (*S. 137*) führt diese Statistik an und fügt hinzu: „an diesen Kartellen sind ‚unmittelbar' *etwa 12 000* Betriebe beteiligt". *Riesser.* „Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration". 3. Aufl., Jena 1910.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 256. *Die Red.*

** Ebenda, S. 206. *Die Red.*

Die Zahl der internationalen Kartelle (an denen Deutschland beteiligt ist) *etwa 100* (S. 30: 1897 etwa 40).*

Kaliindustrie.

Erstes Kartell	1879: 4 Betriebe
Die Preise steigen	1898: 10 Betriebe
Das „Kalifieber“:	1901 – *21* Betriebe
	1909 – *52*

(„Manche zusammengebrochen“.)

Stahltrust in Amerika (1908: 165 211 Arbeiter) 1907 – 210 180 Arbeiter (161 Mill. $ Löhne), 170 Mill. $ Reingewinn, 1100 Mill. $ Kapital. (S. 124.)

Das größte Unternehmen der deutschen Montanindustrie, die Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft, beschäftigte 1908 1705 Angestellte + 44 343 Arbeiter (70,5 Mill. Mark Lohn).

(S. 135). *Schwab* gründete 1902 (17. VI. 1902) die *Shipbuilding Company* [Schiffbaugesellschaft], Kapital 70,9 Mill. Dollar – davon 20 Mill. bei Schwab. Danach *brach* diese Gesellschaft *zusammen*, das Publikum war ausgeplündert!

(173 u. a.) „Verflechtung“, „Beteiligung“ (passim), „Beseitigung der Isoliertheit“ (S. 155) – das sind die „*Wörtchen*“, mit denen Liefmann den Marxschen Begriff „Vergesellschaftung“[6] umgeht (und verwirrt).

((Ende der Auszüge aus Liefmann))

AUS „GRUNDRISS DER SOZIALÖKONOMIK“

„Grundriß der Sozialökonomik“, von S. Altmann ... K. Bücher und vielen anderen. (43

V. Abteilung, II. Teil: „*Bankwesen*“ (Schulze-Gaevernitz und Jaffé). Tübingen 1915.

I. Schulze-*Gaevernitz*. „Die deutsche Kreditbank“ (1–190).

II. Edgar *Jaffé*. „Das englisch-amerikanische und das französische Bankwesen“ (191–231).

* Ebenda, S. 256. *Die Red.*

(In der Art eines Lehrbuchs, nach Paragraphen, offenbar größtenteils Geschwätz und „Systematik".)

Enthält auch *Interessantes. Völlig* vom Geist des „*Imperialismus*" *durchdrungen.*

S. 53: 1914 hatten 8 Berliner Großbanken

Aktienkapital	–	1245 Mill. M
davon Deutsche Bank		250
Diskonto-Gesellschaft		300
Dresdner Bank		200
Reserven		432
		1677
fremde Gelder		5328
(„Gesamtkapital")		7005

S. 140: Gewerbeklasse: „Geld- und Kredithandel".

	1882	1907	
Betriebe	5879	13971	
beschäftigte Personen	21633	66275	
(davon Frauen)	244	3089	
1907 gab es 3 Betriebe mit mehr als		*1000*	Angestellten
Deutsche Bank 1912		*6137*	„
Dresdner Bank „		*4638*	„

vgl. S. 11: 1907 gab es in Deutschland 14 000 „Bankbetriebe", darunter 4000 Nebenbetriebe ...

S. 145: ...„Die Großbanken sind das wichtigste Mittel der *wirtschaftlichen* Vereinheitlichung des Deutschen Reichs geworden" ...

„ein Dutzend Männer"

„Ist die letzte Leitung der deutschen Bankwelt einem Dutzend von Männern anvertraut, so ist deren Tätigkeit schon heute für das Volkswohl bedeutsamer als die der meisten Staatsminister." (145/46.)*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 308. *Die Red.*

„Ist dies jedoch der Fall, so verlangt das Interesse unseres nationalen Seins die Ausbildung eines neuen geistigen Typus von Bankenherrschern, deren abstraktes (haha!) Gewinnstreben von nationalpolitischen und damit *volks*wirtschaftlichen Wertgedanken durchtränkt ist . . .

haha!!

Denken wir uns die aufgewiesenen Entwicklungstendenzen bis zum letzten erreicht: das Geldkapital der Nation in den Banken vereinigt, diese selbst kartellmäßig verbunden, das Anlagekapital der Nation in Effektenform gegossen. Dann verwirklicht sich das geniale Wort *St.-Simons:* ‚Die heutige Anarchie in der Produktion, die der Tatsache entspringt, daß sich die ökonomischen Beziehungen ohne einheitliche Regelung abwickeln, muß einer Organisation der Produktion weichen. Es werden nicht mehr isolierte Unternehmer sein, die unabhängig voneinander, ohne Kenntnis der ökonomischen Bedürfnisse des Menschen, die Produktionsgestaltung bewirken, sondern diese wird einer sozialen Institution zufallen. Eine zentrale Verwaltungsbehörde, die von erhöhtem Standpunkt aus das weite Gebiet der sozialen Ökonomie zu überblicken vermag, wird diese in einer der Gesamtheit dienlichen Weise regulieren und die Produktionsmittel den geeigneten Händen überweisen, namentlich wird sie für eine ständige Harmonie zwischen Produktion und Konsumtion sorgen. Es gibt Institutionen, die eine gewisse Organisation der wirtschaftlichen Arbeit in ihren Aufgabenkreis einbezogen haben: die *Banken.*‘ Noch sind wir von der Verwirklichung dieses Wortes entfernt, aber wir befinden uns auf dem Wege zu seiner Verwirklichung – Marxismus anders, und doch nur in der Form anders, als Marx sich ihn dachte!“ (146.)*

(44

Saint-Simon

auch Marxismus!!!

* Ebenda, S. 309. *Die Red.*

Gutes Beispiel! (neidisch) *4* und *30*

„Freilich, Anlagen wie die, welche England z. B. im Suezkanal auf Grund politischer Machtstellung vornahm – die Aktien wurden 1876 für *4* Millionen £ gekauft und sind heute *30* Millionen £ wert –, sind Deutschland bisher versagt geblieben . . .“ (159/60.)

S. 164 wird *I. I. Lewin* zitiert. „Deutsche Kapitalien in Rußland“. St. Petersburg 1914.

NB

45)

„Die volkswirtschaftliche Funktion des Bankwesens ist die vielbesprochene *Verwaltung des Volksvermögens*“ (Verweis auf einen Artikel von Lansburgh in der „Bank“ vom Jahre 1908). „Je mehr die Kreditwirtschaft heute durchdringt, um so größer wird jener Bruchteil des Gesamtkapitals, welcher dem von der Bank erkorenen Unternehmer zuströmt. Banken ziehen nunmehr die Kanäle, durch welche nicht nur die alljährlichen Ersparnisse, sondern auch die (in steter Erneuerung befindlichen) Erbbestände des Kapitals dahinfließen. Man gedenke zunächst der ungeheuren Steigerung der ‚fremden Gelder‘. In Deutschland beliefen sie sich Ende 1891 bei unseren Aktienbanken auf 1280 Millionen M, Ende 1906 auf 6305 Millionen, heute schätzungsweise auf gegen *10* Milliarden, Ende 1913 bei den 9 Berliner Großbanken allein auf 5,1 Milliarden M.* Aber daneben sind die Banken Durchgangsstellen der noch größeren Kapitalbewegungen im Effektengeschäft. – Jene können auch beim besten Willen *irren*; sie können damit Milliarden in falsche Richtung drängen und unter Umständen verspielen. Heute sind einige wenige Großbanken in der Lage, die Richtung unserer wirtschaftlichen Entwicklung mehr oder minder zu bestimmen. Ihre Verantwortlichkeit wird damit von einer privatwirtschaftlichen gegenüber den Aktionären zu einer volkswirtschaftlichen gegenüber der

NB

10 Md.

5 Md.

NB

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 215. *Die Red.*

staatlichen Gesamtheit. Tatsächlich drängten sie die Kapitalien in die Richtung von Handel und Industrie, vor allem in die Riesenunternehmungen der schweren Industrie, daneben in den Grund und Boden – einst in das Rittergut, heute in das großstädtische Miethaus. Daher der jähe Aufschwung der deutschen Eisenindustrie, welche nur hinter Amerika zurücksteht, und der deutschen Großstadt, die sogar amerikanische Vorbilder einholt“ (S. 12) . . . | NB

S. 27: „Ende 1908 fremde Gelder (Kreditoren und Depositen): bei Kreditbanken *8¼* Md. Mark, bei Sparkassen *15* Md. Mark, bei Kreditgenossenschaften *3* Md. Mark. $\Sigma = 26¼$ Md. Mark.“ | NB

„Die ‚Privatbanken‘ nehmen an Zahl zu (1892: 2180; 1902: 2564; 1912 auf 3500 geschätzt), an Bedeutung ab.“ (S. 16.) | NB

Überall (passim) bei Schulze-Gaevernitz der Ton des frohlockenden deutschen Imperialismus, des triumphierenden Schweinehunds!!!! *(46*

S. 35: 1870 – 31 Banken mit 376 Mill. Mark Kapital
1872 – 139 „ „ 1112 „ „ „
(1873) – 73 „ „ 432 infolge der Krise liquidiert

Kennzeichen der Krise!!

Giro- und Abrechnungsverkehr der Reichsbank (in *Md.* Mark)

1891	1901	1913
98,7	196,6	452,8

davon Barzahlungsverkehr

24,3 (= 24,7%) 29,7 (= 15,1%) 43,4 (= 9,6%)

NB

. . . „1909 wurden von der Bank von Frankreich 7,5 Mill. Stück Wechsel unter 100 frs. diskontiert, dagegen von der deutschen Reichsbank nur 700000 Stück unter 100 M.“ (S. 54.)

„Demokratisierung" des Bankwesens!![7] Vgl. £-Aktien in England und minimum 1000 M in Deutschland (S. 111)*. Durchschnittlicher Betrag eines diskontierten Wechsels in Deutschland = *2066* M (Reichsbank); in Frankreich *683* frs. (Bank von Frankreich).

NB ‖ „G. von Siemens erklärte im Reichstag am 7. Juni 1900 die £-Aktie für die Grundlage des britischen Imperialismus." (S. 110.)**

‖ „Der englische Industriestaat ruht weniger auf Kredit als der deutsche, mehr auf Eigenkapital." (55.)

„England als internationaler Zahlungsvermittler soll noch heute an ***80*** Mill. M Akzeptprovision das Jahr verdienen. Angeblich wird aus dem überseeischen Handel Europas für *6 Milliarden* M jährlich auf England gezogen." (83.)

„S. 100: Unter der Überschrift: „Börsenherrschaft der Banken?" – das sei vielleicht zuviel gesagt, aber „ihr" (der Banken) „Einfluß ist weitreichend" ...

„Hatte einst in den siebziger Jahren eine jugendlich ausschweifende Börse die Industrialisierung Deutschlands eingeleitet, indem sie die Spielchance der Aktie ausnutzte, so können heute Banken und Industrie ‚allein reiten'. Die Börsenherrschaft unserer Großbanken, welche an das Reportgeschäft – aber nicht an dieses allein – anknüpft, ist nichts als ein Ausdruck des voll organisierten deutschen Industriestaates. Wird damit das Gebiet der automatisch wirkenden Wirtschaftsgesetze beschnitten und das Gebiet bewußter Regelung durch die Banken außerordentlich erweitert, so wächst damit die *volks*wirtschaftliche Verantwortung weniger leitender Köpfe ins ungemessene." (101.)***

„voll organisiert"[8]

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 232. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 222. *Die Red.*

(Zitiert) *A. Löwenstein.* „Geschichte des württembergischen Kreditbankwesens und seiner Beziehungen zur Großindustrie" ... „*Archiv für Sozialwissenschaft*". Ergänzungsheft *5.* Tübingen *1912.* | NB

Emissionen (S. 104): *(47*

	Inländische Werte			Meine Berechnung
	1909	1910	1911	Σ : 3 =
Deutschland mit Kolonien	3,2	2,5	2,2	7,9 : 3 = 2,6
England „ „	1,9	3,1	1,8	6,8 : 3 = 2,3
Frankreich	1,4	0,7	0,6	2,7 : 3 = 0,9

	Ausländische Werte			Meine Berechnung	
	1909	1910	1911	Σ : 3 =	ΣΣ
Deutschland mit Kolonien	0,3	0,5	0,5	1,3 : 3 = 0,4	3,0 *Md.* M
England „ „	1,8	2,3	2,0	6,1 : 3 = 2,0	4,3 „ „
Frankreich „ „	2,0	3,8	3,1	8,9 : 3 = 2,9	3,8 „ „

Emissionen in Deutschland (nach dem Kurswert)

Milliarden Mark

	öffentlicher Kredit (Staatsanleihen u. Kommunalanleihen)	Bodenkredit (Pfandbriefe)	industrieller und kommerzieller Kredit	Inlandswerte überhaupt	Auslandswerte überhaupt
[1886–1890]	1,8	1,2	1,3	4,3	2,3
[1891–1895]	1,8	2,2	0,8	4,8	1,5
[1896–1900]	1,7	1,9	4,3	8,2	2,4
[1901–1905]	3,3	2,3	2,6	8,3	2,1
[1906–1910]	6,0	2,6	4,8	12,6	1,5

Der Verfasser zieht die Schlußfolgerung:

„Die Emissionsstatistik offenbart die staatssozialistische und industrialistische Färbung der deutschen Volkswirtschaft auf das deutlichste." (104.)

In Deutschland sei „das preußische Eisenbahnsystem" „das größte Erwerbsunternehmen der Welt" (104) ...

Aktiengesellschaften in Preußen im Jahre 1911:

(in Mill. Mark)

	Anzahl der Gesellschaften	Eingezahltes Kapital: Nennwert	Eingezahltes Kapital: Kurswert	Eingezahltes Kapital: % (Kurs)	Jahresgewinn: Mill. Mark	Jahresgewinn: % vom Nennwert	Jahresgewinn: % vom Kurswert	
15,7 – 8,8								
6,9 Md.	890	8821	15696	177,9	952	10,8%	6,1%	177,9%

NB

„... verweisen die Anhänger der Kleinaktie vor allem darauf, daß sie den Arbeitern Mitbeteiligung an der Industrie ermögliche – eine sozialpolitisch erwünschte Verflechtung des Arbeiters mit dem Unternehmerinteresse, Gewinnbeteiligung in moderner Form" (S. 110/11) – (betr. £-Aktie).

Phrasen und Heuchelei!!

!!

Im Abschnitt über „Effektenspekulation" (S. 111ff.) tut der Lump Schulze-Gaevernitz, statt die Bankenspekulation zu *entlarven* ((vgl. „Die Bank", Eschwege u. a.)), die Sache mit Phrasen ab: „Würden unsere Banken Spekulationsgesellschaften werden, so wäre ..." das „... der Verfall der deutschen Volkswirtschaft" (112) ... ((„Würden")) ... die Rettung liege in der „Korrektheit" unserer „Geschäftswelt", und man verbiete unseren Bankbeamten, durch *fremde* Banken zu spekulieren (freilich sei das in großen Städten leicht zu umgehen!!) ... und die *Bankdirektoren?* Sind sie doch die „Wissenden"!! Hier sei durch die Gesetzgebung nichts zu machen, notwendig sei die „Verstärkung des kaufmännischen Ehr- und Standesgefühls" (113) ...

48)

9 Banken 83% des gesamten Kapitals!!

„Die 9 Berliner Großbanken mit den ihnen angegliederten Instituten verwalteten Ende 1909: 11276 Mill. M, damit rund *83*% des gesamten deutschen Bankkapitals. Die ‚Deutsche Bank', welche mit ihren Konzernbanken an *3 Milliarden* M verwaltet, ist neben dem preußischen Eisenbahnfiskus

die größte – dabei höchst dezentralisierte – Kapitalzusammenfassung der alten Welt“ (137) . . .*

Abmachungen der Banken untereinander: Die Darmstädter Bank wollte mit der Stadt Berlin einen Vertrag zur „Verwertung“ des Tempelhofer Feldes abschließen, wobei sie 10% vom Gewinn bot. Später, nachdem die „Deutsche Bank“ dieses Geschäft abgeschlossen hatte, tauchte in ihrem Konsortium die Darmstädter Bank auf!! (S. 139) . . . „Derartige Bankkonsortien neigen zu Preiskonventionen“ . . . — zum Bankenkartell

„Immerhin gehen die ‚allgemeinen Abmachungen‘, welche im Sommer 1913 zum Abschluß kamen, so weit, daß nach ihrer Durchführung von einer freien Konkurrenz im Bankgewerbe kaum mehr die Rede sein kann“ . . . (139) . . . — (1913)

„Bei der Diskontogesellschaft ist z. B. ein Stab von 25 Herren ununterbrochen tätig behufs rechnerischer und formeller Prüfung.“ (143.) — 25 Personen Prüfung . . .

„Erhebliche Vorarbeit leistet dem Großbetriebe gerade auch des Bankwesens das preußisch-deutsche Heerwesen, welches zu disziplinierter Massenarbeit erzieht. Wenn es nicht schon aus politischen Gründen unentbehrlich wäre, so müßte es als Vorschule des kapitalistischen Großbetriebes und zur Steigerung der wirtschaftlichen Intensität eingeführt werden“ (144/45) . . . — Banken und Heerwesen!!

„Vor 30 Jahren verrichteten frei konkurrierende Unternehmer $^9/_{10}$ derjenigen wirtschaftlichen Arbeit, welche nicht als Handfertigkeit dem ‚Arbeiter‘ zufiel. Heute leisten *Beamte* $^9/_{10}$ jener wirtschaftlichen Kopfarbeit. Das Bankwesen steht an der Spitze dieser Entwicklung. (151.)** In seinen Riesenbetrieben ist — NB NB NB

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 215. *Die Red.*

** Ebenda, S. 223. *Die Red.*

der Beamte alles, selbst der Direktor ‚Diener' des Instituts" ...

... Die „Frankfurter Zeitung" (vom 2. V. 1914) begleitete die Verschmelzung von Diskonto und Schaaffhausen mit folgenden Worten:

„Mit der fortschreitenden Konzentrationsbewegung engt sich der Kreis, an den man mit den großen Kreditansprüchen herantreten kann, ständig ein, so daß die Abhängigkeit der Großindustrie von einigen wenigen Bankkonzernen zunimmt. Bei den inneren Zusammenhängen zwischen Industrie und Finanz wird die Bewegungsfreiheit der auf Bankkapital angewiesenen Industriegesellschaften eingeschränkt.

NB Deshalb begleitet die Großindustrie die zunehmende Vertrustung der Banken mit gemischten Gefühlen; zeigen sich doch schon mehrfach Ansätze zu gewissen Abmachungen zwischen den einzelnen Großbankkonzernen, die auf eine Beschränkung des Wettbewerbs hinauslaufen." (S. 155.)*

154/55: die Frage, wer von wem mehr abhängig ist, die Banken von der Industrie oder umgekehrt ...

---

48) *Wiewiorowski.* „Der Einfluß der deutschen Bankenkonzentration auf Krisenerscheinungen" (Freiburger Dissertation). Berlin 1911.

NB *Voelcker.* „Vereinigungsformen und Interessenbeteiligungen in der deutschen Großindustrie". Leipzig 1909 ((„*Schmollers* Jahrbuch", Bd. 33, Heft 4)).

X. Kapitel. „Die Auslandsanlage".

NB „Damit unsere Banken die ihnen zuströmenden Kapitalien in das ausländische Anlagegebiet hinüberleiten, bedarf es bestimmter privatwirtschaftlicher

2) Voraussetzungen auf seiten der Kundschaft. An der

NB Spitze steht das Bedürfnis nach höherer Verzinsung, als sie die inländische Anlage mit wachsendem Kapital-

NB reichtum und sinkendem Landeszinsfuß aufweist ...

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 223/224. *Die Red.*

... Die Banken erstreben dabei in erster Linie Emissionsgewinne, welche gegenüber dem kapitalarmen, rohstoffreichen Auslande höher zu sein pflegen als im Inlande“ (158) ... NB

NB [vgl. oben, S. 44, Zitat: aus S. 159/60*] NB

„Eine ziffernmäßige Schätzung der auswärtigen Kapitalanlagen ergibt für England *70* Milliarden, für Frankreich 35 Milliarden (1910), dagegen für Deutschland 1913 kaum *20* Milliarden M.“ (160.) 70 35 20

Schulze-Gaevernitz führt Tatsachen an zur Bekräftigung der „Exportklauseln“ und der Vorteile, die Auslandsanlagen der Industrie bringen, und sagt u. a., daß auch Frankreich daraus Nutzen ziehe:

„Der französische Rentnerstaat erlebt so eine industrielle Nachblüte“ – die Einführung der Türkenanleihe ***1910*** wurde in Frankreich von der Klausel abhängig gemacht, daß die Türkei von *keinem* Staate *mehr* bestelle als von Frankreich ... (S. 163.) charakteristisch!!!

„Heute ist Deutschland der typische ‚Auslandsunternehmer‘, während Frankreich und allgemach auch England zum Rentner verknöchern. ... Trägt die Welt heute ein angelsächsisches Gesicht, so sind unsere Banken daran, durch Eisenbahnen, Bergwerke, Plantagen, Kanäle, Bewässerungsanlagen usw. diesem Antlitz die Züge deutschen Geistes einzuzeichnen“ (164) ... NB

(NB: S. 1, Anmerkung: „*Vor* dem Kriege fertiggestellt“.)

In Kapitel X. *(3*

C. „Politische Beurteilung der Auslandsanlage“. NB

„Kapitalausfuhr ist ein Mittel für Zwecke der auswärtigen Politik und in ihren Erfolgen zugleich von der auswärtigen Politik abhängig.

a) *Die Gläubigerstaaten: Frankreich, England, Deutschland.* England und Frankreich, die beiden großen Gläubigermächte der Welt, sind *politische* Banker. Staat und Bankwelt stehen hier *einen* Mann.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 36. *Die Red.*

So die französische Regierung und der Crédit Lyonnais. So die Freundschaft Eduards VII. mit Sir E. Cassel. In der Hoffnung auf das große Los im politischen Glücksspiel setzte Frankreich Milliarden auf die *eine* russische Karte. Als der Geldnehmer Frankreichs war Rußland sogar in der Lage, im fernen Osten – China, Persien – als politischer Geldgeber aufzutreten. Als Geldgeber kettete Frankreich Spanien und Italien an sich, welche in Algeciras Klientendienste leisteten. Frankreich war bereit, einem Ministerium Kossuth Anleihen zu gewähren, die es dem Grafen Kuehn verweigerte: ‚Das Aufgeld wäre der Dreibund gewesen.' Als politischer Geldgeber hat England das britische Weltreich neu zusammengeschweißt, ohne den Druck auf den Kurs der eigenen Konsols zu scheuen. Die Mündelsicherheit, welche den kolonialen Staatsanleihen im Mutterlande zuerkannt wurde, hat bewirkt, daß z. B. ein halberschlossenes Neuland wie Natal billigeren Kredit genießt als das altgefestigte, hochsolide Preußen mit seinem riesigen Eisenbahnen- und Domänenvermögen. Dieser Kreditnexus ist ein ‚Band des Interesses', stärker vielleicht, als es der Chamberlainsche Vorzugszoll je gewesen wäre. Über den Reichszusammenhang hinaus hält der britische Gläubiger Japan in politischer Gefolgschaft, Argentinien in kolonialer Abhängigkeit, Portugal in unverhüllter Schuldknechtschaft. Die goldbetreßten Gouverneure des portugiesischen Afrika sind Puppen am britischen Drahte" (165) . . .

31) . . . „Die Gesamtsumme" (der deutschen Kapitalien in Rußland) „wird auf *3* Milliarden geschätzt. Die Vorliebe unserer Banken für diesen größten aller Schuldner der Weltgeschichte ist verständlich, wenn man die hohen Bankgewinne gerade an russischen Werten bedenkt." (166.)

NB

„Zweifellos können die kolonial noch unvergebenen Länder der Halbkultur in ihrem Streben nach politischer und wirtschaftlicher Selbständigkeit durch keine europäische Macht so selbstlos gefördert werden als durch Deutschland. China, Türkei, Persien wissen, daß Deutschland keine Territorialansprüche erhebt.“ (167.)

Perle!!!

Perle!!

. . . „Freiheitswidrige Zustände im Innern verhindern auch die Vertiefung des weltpolitischen Gedankens in der Volksseele. Wie weit entfernt sind wir von dem ‚imperium *et* libertas‘*, dem der Angelsachse von Cromwell bis zu Rhodes seine größten Erfolge verdankte!“ (168.)

Imperialismus u. Demokratie[9]

Perle! (und NB)

raffiniertere, gerissenere Bestechung *breiter* Schichten des Kleinbürgertums und der obersten Schichten des Proletariats

„Überall trafen die deutschen Auslandsbanken auf die Konkurrenz der alteingesessenen englischen ‚foreign banks‘, die ihnen heute noch an Geschäftsumfang und Aktienkapital weit überlegen sind“ . . . (173) . . .

. . . „Um so nüchterner wollen wir die Tatsache feststellen, daß wir die Spätgekommenen sind. Im deutschen Auslandsbankwesen handelt es sich um die vielversprechenden Schritte eines tatenfrohen Jünglings, dem der größere Teil der Welt vom glücklichen Besitzer versperrt ist. Im britischen Weltreiche, vom französischen und russischen gar nicht zu reden, findet sich kaum *eine* deutsche Banknieder-

(32

lassung, und doch wurde behauptet, daß der Brite zugunsten *aller* die Welt verwalte. Die Zukunft des deutschen Auslandsbankwesens ist weithin abhängig von der *politischen Aufgabe:* Offenhaltung der noch unvergebenen Welt, Neugeburt der moham-

Perle!!!

NB

* „Herrschaft *und* Freiheit.“ *Die Red.*

medanischen Welt, deutsches Kolonialreich in Afrika“ ... (174.)

Der 2. Teil des Buches, die Arbeit von *Jaffé*, stellt einen trockenen Überblick über das englisch-amerikanische und das französische Bankwesen dar. Nil.

VI. Abteilung „Grundriß der Sozialökonomik“. „*Industrie, Bergwesen, Bauwesen*“. Tübingen 1914.

Viel Literaturhinweise (vgl. ***S.37****).

Verschiedene statistische Angaben über die Großindustrie siehe liniertes Heft**.

herausschreiben aus dem ***Buch***: S. *34* und *143*, Industrie 1882 und 1907

Aus dem Artikel von *M. R. Weyermann:*
„Moderne gewerbliche Technik“

NB Zitat aus dem Buch von ***K.Rathenau.*** „Der Einfluß der Kapitals- und Produktionsvermehrung auf die Produktionskosten der deutschen Maschinenindustrie“. 1906.

Derartige Beispiele:

	(Pumpen) Pumpenmodelle		
Produktionsvermehrung	*A*	*B*	*C*
um ca. 50%	197	880	1593 M
	162	738	1345

Schreibmaschinen (S. 157)

Bei	100	Stück	Produktion. Preis =	200 M
	500	„	„ „	160
	1000	„	„ „	140
	2000	„	„ „	125

* Siehe den vorliegenden Band, S. 26–28. *Die Red.*

** Gemeint ist Heft *μ*. Siehe den vorliegenden Band, S. 471. *Die Red.*

Emission deutscher Industrieaktien {nach der „Frankfurter Zeitung" und dem „Handwörterbuch der Staatswissenschaften"} („Emissionsgeschäft")

1903 – 195,3 Mill. Beginn des Aufschwungs
1904 – 267,6 „ „ „ „
1905 – 492,5 „ Aufschwung
1906 – 624,3 „ Hochkonjunktur
1907 – 240,2 „ Krise
1908 – 326,7 (Beginn der Erholung)

Aufschwung versus Krise

Nach Angaben von *Behr* betrug der Verbrauch von Schuhen in den Vereinigten Staaten (S. 175):

1880 — 2,5 Paar pro Kopf der Bevölkerung
1905 — 3,12 „ „ „ „ „

NB

Aus einem Artikel von *Th. Vogelstein:* „Die finanzielle Organisation der kapitalistischen Industrie und die Monopolbildungen." *(33*

„Zehn Jahre nach dem 9. Mai 1873, an dem, in *Schönlankscher* Übertreibung, während die Sterbeglocke des wirtschaftlichen Aufschwungs gellte, die Geburtsstunde der Kartelle eingeläutet wurde, trat Friedrich Kleinwächter mit seinem Buch über die Kartelle hervor." (216.)

NB

Aus der Geschichte der Kartelle:

„Man kann aus der Zeit vor 1860 einzelne Beispiele kapitalistischer Monopole anführen; man kann in ihnen den Ansatz zu den Formen entdecken, die uns heute so geläufig geworden sind; aber all das ist durchaus Vorgeschichte. Der eigentliche Beginn der modernen Monopole liegt allerfrühestens in den sechziger Jahren. Ihre erste große Entwicklungsperiode hebt mit der internationalen Depression der siebziger Jahre an und reicht bis zum Beginn der neunziger Jahre." (222.)

NB

„Europäisch betrachtet, kulminiert die freie Konkurrenz in den sechziger und siebziger Jahren. Damals beendete England den Ausbau seiner kapitalistischen Organisation alten Stils. In

NB

Deutschland drang sie kräftig vor gegen Handwerk und Hausindustrie und begann, sich ihre Daseinsform zu schaffen" (ibidem).

34) „Die große Umwälzung beginnt mit dem Krach von 1873 oder richtiger mit der ihm folgenden Depression, die mit einer kaum merklichen Unterbrechung anfangs der achtziger Jahre und einem ungewöhnlich heftigen, aber kurzen ‚boom' um das Jahr 1889 herum 22 Jahre europäischer Wirtschaftsgeschichte ausmacht" (222) . . .

. . . „In der kurzen Hausseperiode von 1889/90 bediente man sich in starkem Maße der Kartellordnung zur Ausnützung der Konjunktur. Eine wenig überlegte Politik trieb die Preise noch schneller und noch stärker in die Höhe, als es vielleicht schon sonst geschehen wäre, und fast alle diese Verbände endeten ruhmlos im ‚Graben des Kraches'. Noch ein weiteres Lustrum schlechter Beschäftigung und niedriger Preise folgte, aber es war nicht mehr dieselbe Stimmung, die in der Industrie herrschte. Man sah die Depression nicht mehr wie etwas Selbstverständliches an, sondern hielt sie nur für eine Ruhepause vor einer neuen günstigen Konjunktur.

II. Epoche der Kartelle

So trat die Kartellbewegung in ihre zweite Epoche. Statt einer vorübergehenden Erscheinung werden die Kartelle eine der Grundlagen des gesamten Wirtschaftslebens. Sie erobern sich ein Gebiet nach dem anderen, vor allem aber die Rohstoffindustrie. Schon zu Anfang der neunziger Jahre fanden sie in der Organisation des Kokssyndikats, dem dann das Kohlensyndikat nachgebildet wird, eine Verbandstechnik, über die man kaum wesentlich herausgekommen ist. Der große Aufschwung zu Ende des Jahr-

35) NB

hunderts und die Krisis von 1900–1903 stehen wenigstens in der Montan- und Hüttenindustrie zum ersten Male ganz im Zeichen der Kartelle. Und wenn man das damals noch als etwas Neuartiges ansah, so ist es dem Allgemeinbewußtsein inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, daß große Teile des Wirt-

schaftslebens der freien Konkurrenz regelmäßig entzogen sind" (224) . . .*

Formen der Kartelle:

a) Konditionenkartelle (Verkaufsbedingungen, Zahlungstermine etc. . . .)
b) Gebietskartelle
c) Mengenkartelle
d) Preiskartelle
e) Gewinnverteilungskartelle.

Syndikate – gemeinsames Verkaufsbüro (Verkaufsstelle)
Trust – *Eigentum* an allen Betrieben

einheitliche und absolute Gewalt

Einsehen *Kondt* (36
Lindenberg
Sayous
Steller
Stillich
Warschauer
Weber

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 205–206. *Die Red.*

HEFT

„β"

Inhalt

107) Heft *β*. ***S. 1–106*** (108)

	1	Dietzel, Schumpeter, Vogelstein (ein paar Worte).
	2	– – –
	3–16	Auszüge aus ***„Die Bank"***, 3–16; 92–103.
	17	Statistik der Wertpapiere . . .
	18–30	***Schilder.*** 1. Band der „Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft".
	31–33	***Plenge.*** „Marx und Hegel"*.
	34–36	*Gerhard Hildebrand.* „Die Erschütterung etc.".
	37–39	*P. Tafel.* „Die Nordamerikanischen Trusts etc.".
×	40	Bemerkung über K. Kautsky versus Imperialismus
	41–62	***E. Agahd.*** „Großbanken und Weltmarkt".
	62	*Ballod.* Statistik.
	63	*Otto.* Deutsche Banken in Übersee.
	63–65	*Diouritch.* „L'expansion des banques allemandes à l'étranger" [Die Expansion der deutschen Banken im Ausland].
	66	*Kaufmann.* „Das französische Bankwesen".

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 38, S. 383–386. *Die Red.*

66 *Hegemann.* Die französischen Banken.
67 *Hulftegger.* „Die Bank von England“.
Jaffé. „Das englische Bankwesen“.
Mehrens. Die französischen Banken.
Wallich. „Die Konzentration im deutschen Bankwesen“.
68–69 *Zollinger* (internationale Bilanz) und *Neymarck.*
70–74 *Taylor.* („Die Betriebsleitung“ („Shop Management“).)
74–75 *Seubert.* „Aus der Praxis des Taylor-Systems“.
76–77 *Gilbreth.* „Motion Study“ [Bewegungsstudie].
78–90 *Jeidels.* „Das Verhältnis der Großbanken zur Industrie“. |||
91 *Stillich* und „*Weltwirtschaft*“ (Halle). Notiz.
92–103 „Die Bank“ ganz durchgesehen *außer 1908* und 1915.

× NB *103* Bemerkungen
NB ((über Finanzkapital überhaupt))

104 *Tschierschky*
105–106 + 0 ***Rückseite*** + *108.* (NB) ***Heymann***

× 0 *Rückseite*
NB zur Frage des Imperialismus

Literaturhinweise: 1. 10. 16. 17. 40. 91. 98 (französische).

DIETZEL, SCHUMPETER, VOGELSTEIN

Züricher Kantonsbibliothek. *(1*

Dr. ***Heinrich Dietzel.*** „*Weltwirtschaft und Volkswirtschaft*“. Dresden 1900. (= „Jahrbuch der Gehe-Stiftung“. Bd. V.)

{{ Nichts Interessantes. Durchsicht ergibt, daß nur Polemik gegen Autarkie *für* Weltwirtschaft. Nil. („Nationalisierung“) }}

Dr. Joseph Schumpeter. „*Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*". Leipzig 1912.

((Ebenfalls *nil.* Der Titel trügt. Wie Durchsicht ergibt, nicht viel mehr als „soziologisches" Geschwätz. Vielleicht wird man darauf zurückkommen müssen, aber zum Thema der Entwicklung nil.))

Theodor Vogelstein. „Organisationsformen der Eisenindustrie und Textilindustrie in England und Amerika". Leipzig 1910.

Das ist der *erste* Band, in dem der wenig interessante historische Teil und die *Aufzählung* von Fakten überwiegt.

Siehe die kurzen Auszüge aus Vogelstein in anderem Heft*.

Franck. „Die Veränderungen in der württembergischen Landwirtschaft". Dissertation. 1902.

LITERATURHINWEISE

Literatur:

? Johs. Huber. „Kapital- und Verwaltungsbeteiligung der Arbeiter in den britischen Produktivgenossenschaften". 1912 Stuttgart. (Heft 4 der „Basler volkswirtschaftlichen Arbeiten".)

Goetz Briefs. „Das Spirituskartell". Karlsruhe 1912. (Heft 7 der „Volkswirtschaftlichen Abhandlungen der badischen Hochschulen".)

Curt Goldschmidt. „Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau". Karlsruhe 1912.

Julius Wolf. „Die Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft". Leipzig 1912. Nil.

I. Lewin. „Der heutige Zustand der Aktienhandelsbanken in Rußland (1900 bis 1910)". Freiburg i. B. 1912. (Dissertation.)

K. Dove. „Wirtschaftliche Erdkunde". Leipzig 1911. („Aus Natur- und Geisteswelt".)

„ „ „Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete". 1902.

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 47–49. *Die Red.*

Kurt Schwabe. „Im deutschen Diamantenlande". Berlin 1910. (Südafrika und die deutsche Wirtschaft in den Kolonien.)

Rud. Lenz. „Der Kupfermarkt unter dem Einflusse der Syndikate und Trusts". Berlin 1910.

Léon Barety. „La concentration des banques de province en France" [Die Konzentration der Provinzialbanken in Frankreich]. Paris 1910. (Die Artikel waren in den „*Annales des sciences politiques*" [Jahrbücher der Staatswissenschaften] veröffentlicht.)

NB

Gustav Ruhland. „Ausgewählte Aufsätze". 1910 (herausgegeben vom „Bund der Landwirte". Gegen die Plutokratie in Deutschland!!).

A. G. Raunig. „Gleichgewicht zwischen Landwirtschaft und Industrie". Wien 1910.

Dr. Walther *Kundt.* „Die Zukunft unseres Überseehandels". Berlin 1904. Nil. Geschwätz.

Franck. „Die Veränderungen in den Betriebsgrößen und Anbauverhältnissen, sowie in der Viehhaltung der württembergischen Landwirtschaft in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.". Dissertation. Halle 1902.

AUSZÜGE AUS „DIE BANK"

„Die Bank". „Monatshefte für Finanz- und Bankwesen". (Herausgeber: Alfred *Lansburgh*) 1914, 2. (Halbjahr), S. 1042. *(3*

Nach Angaben des (Londoner) Board of Trade [Handelsministerium] betrugen Einfuhr und Ausfuhr in Mill. £:

(*7 Monate 1/I.–1/VIII.)	im (ersten) *Halbjahr* *Einfuhr* 1912	1913	1914	*Ausfuhr* 1912	1913	1914
Großbritannien	296,1	319,7	375,9	225,3	257,1	255,5
Deutschland	260,6	267,0	269,3	205,4	243,1	249,2
Ver. Staaten*	215,3	212,2	237,7	255,6	271,8	245,7
Frankreich*	192,2	196,4	198,6	149,0	156,4	153,8

* Die Angaben für die mit einem Sternchen bezeichneten Länder beziehen sich auf die Monate Januar bis Juli, für die übrigen Länder auf die Monate Januar bis Juni. *Die Red.*

Banken und Post

(Ibidem, S. 713.) Notiz „*Banken und Reichspost*". Die Grenzen zwischen dem Bankgeschäft und z.B. den Sparkassen „verwischen sich immer mehr". Darüber *Klagen* der Banken. Die Handelskammer zu *Erfurt* wendet sich *im Interesse* der Banken *gegen* „den neuesten Eingriff der Post in den Geldverkehr" (in Form der „Ausgabe von Postkreditbriefen"). Die Redaktion bemerkt, daß der Geltungsbereich der Postkreditbriefe nur das Deutsche Reich umfaßt, während der Kreditbrief der Banken vorzugsweise dem Reiseverkehr im Auslande dient, und daß „das Publikum schließlich nicht nur der Banken wegen da ist" (714).

(dieses „nicht nur" ist großartig!!!

In dem Artikel „Gedanken über die Milliardenanleihe", S. 933: „Wer auf eine Anleihe zeichnet, besitzt flüssiges Vermögen, dieses aber meist nicht in Gestalt baren Geldes, sondern als Guthaben bei einer Bank oder als Einlage bei einer Sparkasse, Genossenschaft u. dgl. Diese Institute verwalten in Deutschland rund 35 Milliarden Mark solcher flüssigen Vermögen, über die etwa zur Hälfte sofort, zur anderen Hälfte nach vorangegangener Kündigung, meist nach Monatsfrist, von den Besitzern frei verfügt werden
4) kann." (933.)

Es handelt sich also um *Übertragung* des Vermögens vom Konto privater Personen auf das Konto des Staates (und umgekehrt bei Zahlungen an Lieferanten etc.).

Der „Gesamtbestand an Bargeld und Reichsbank-Guthaben" aller Kreditinstitute geht „nicht über ½ Milliarde" hinaus. (933.)

Frankreich bezahlte 1871 die 5 Milliarden in der Weise, daß nur 742,3 Millionen in Gold, Silber und Banknoten beglichen wurden, der Rest hingegen (4248,3 Millionen) in Form von *Wechseln*. (Frankreich hat die schnelle Erholung nach 1870/71 dem Umstande zu verdanken, daß es seine Währung intakt erhalten und nicht in größerem Maßstabe „ungedeckte Noten" ausgegeben hat.)

S. 903 ff.: „*Die Ausschaltung Londons als Clearinghaus der Welt*“ von *Alfred Lansburgh.*

Ein sehr guter Artikel, der die *Gründe* für Englands Macht erklärt. Der wichtigste Grund: „das absolute Übergewicht des englischen Handels- und Geldverkehrs über den Handel aller anderen Länder“ (909). Er übersteigt den Handel Deutschlands „um rund 50%“ (ibidem). Dazu kommt noch der Handel mit den Kolonien!!

„Drei Viertel des Welthandels sind englisch (910)“, || NB

„d.h. drei Viertel aller internationalen Zahlungen laufen direkt oder indirekt über England.“ (910.)

„Sterling-Rechnung“ „überwiegt“ noch in *Japan;* weiterhin in China, Chile, Peru, Südpersien, „dem größeren Teil der Türkei“ (910) – „die in Handelskreisen weitverbreitete Kenntnis der englischen Sprache“ (910).

Ferner *finanziert* England diesen Handel der ganzen Welt (billigster Zins; stabilste Goldwährung: 1 £ = 7⅓ Gramm *Gold* etc. etc.).

„Ungeheure“ Gelder Englands, seiner *60* Kolonialbanken (911) etc. etc.

Äußerung des Bankdirektors *Kämmerer* (eines Deutschen) (von der *(5* Brasilianischen Bank):

(913) „Das erste, dessen man für die Eröffnung eines überseeischen Bankgeschäfts bedarf, ist ein Kredit, eine Ziehungsadresse in London.“ || NB! ||

S. 912, Anm.: „Über die Schwierigkeiten, auf welche die deutschen Überseebanken bei der Einführung des Mark-Wechsels in Südamerika stoßen, vgl. Jaffé, ‚Das englische Bankwesen‘, 2. Auflage, 98–101; ‚Frankfurter Zeitung‘ vom 29. VIII. 1914; ‚Hamburger Nachrichten‘ vom 15. IX. 1914“ (die übrigen Literaturhinweise lasse ich aus).

„Denn jedes Land, das zur Goldwährung übergeht und, wie fast allgemein üblich, große Posten englischer Wechsel als Goldersatz in seinem Besitz hat, ordnet nicht nur einen großen Teil seines Weltzahlungsverkehrs dem Londoner Clearing unter, sondern trägt dadurch auch ganz unmittelbar zur Konsolidierung der englischen Geld-Weltmacht bei; die ständige Unterhaltung eines großen Portefeuilles

englischer Wechsel bedeutet ja praktisch nichts anderes, als daß das betreffende Land London erhebliche Mittel zur Verfügung stellt, die London seinerseits zur weiteren Finanzierung des Außenhandels fremder Länder und somit zur Befestigung der Sterling-Währung und seiner eigenen Clearing-Funktion benutzen kann und wirklich benutzt. Die Goldqualität des Pfund Sterling hat also zur Folge, daß England außer seinen eigenen großen Kapitalien ständig noch mehrere Milliarden Mark Fremdgelder in den Dienst seiner Kreditwirtschaft zu stellen in der Lage ist." (913/14.)

Um England in seiner Rolle abzulösen, sind „ungeheure Geldmittel und niedriger Zins" erforderlich (916). ... „Und nicht nur zur Hergabe gewaltiger Geldmittel muß man imstande sein, sondern man muß auch die unbedingte Wertbeständigkeit der Währung garantieren können, die man an die Stelle der englischen setzen will, d. h., man muß jederzeit bereit sein, Zahlung in Gold zu leisten."

Eine „Utopie" sei daher der Plan der „National City Bank" (Morgan-Bank)[10] oder einiger Schweizer Banken, „die der Ansicht sind, ein wenig guter Wille sei durchaus genügend, um das Weltclearing oder einen namhaften Teil davon von London loszulösen – ein Ziel,
6) das wohl aufs innigste zu wünschen, aber nicht eher zu erreichen ist, als bis ein anderes Land es vermag, dieselbe Kreditfülle, denselben Komplex von Handels-, Bank- und Zins-Erleichterungen und dieselbe sichere Währungsgrundlage in den Dienst der Welthandels-Interessen zu stellen, wie sie England zum mindesten bis zum Ausbruch des Krieges dem Weltverkehr zur Verfügung gestellt hat" (920) ...

(1914, *November* und *Dezember*). „Die Kriegskosten-Deckung und ihre Quellen", Artikel von *Alfred Lansburgh*.

Der Verfasser zitiert Lloyd George (im IX. 1914): „Meiner Ansicht nach werden die letzten hundert Millionen Pfund Sterling den Krieg entscheiden. Die ersten hundert Millionen können unsere Feinde so gut aufbringen wie wir; aber die letzten hundert Millionen werden sie nicht aufbringen können, Gott sei Dank!" (S. 998.)

Und der Verfasser antwortet, daß Lloyd George sich geirrt habe. Es gebe 4 Quellen zur Deckung der Kriegskosten: 1. Reserven „ersten

Grades“ = Bargeld (Frankreich und Rußland haben größere Vorräte als Deutschland; England geringere. Hier ist Deutschland schwächer). 2. Reserven „zweiten Grades“: kurzfristige Schuldenforderungen im Welthandel. (England ist entschieden überlegen: „Ist England Welt*bankier*, der seine Gelder flüssig erhält, so ist Frankreich Welt*finanzier*, der seine Gelder festlegt.“) (1001.) 3. Reingewinn aus der Produktion des Landes + 4. der Teil des Bruttoeinkommens, der für die Amortisation (bzw. für die Akkumulation) bestimmt ist. Und hier, so meint der Verfasser, sind wir nicht schwächer.

Doch dabei rechnet der Verfasser auf die *Ausfuhr*, die im geheimen („auf Schleichwegen“) vor sich gehen, aber nicht ganz brachliegen wird.

Der niedrige Stand unseres (Deutschlands) Wechselkurses zeige (Dezember 1914!!!), daß die Ausfuhr ungenügend ist, daß sie „unseren Aufwendungen im Auslande“ nicht entspricht. (1103.)

Vgl. S. 1112: „Erst wenn die Ausfuhr hinreicht, um die Einfuhr und den Kriegsaufwand im Auslande voll zu decken, ist die Nationalwirtschaft wirklich auf Kriegsfuß gebracht.“ || NB

1914, 1 (Mai). ***„Die Bank mit den 300 Millionen“***, Artikel von A. Lansburgh. *(7*

Die Disconto-Gesellschaft hat den *Schaaffhausenschen Bankverein* geschluckt und ihr *Aktienkapital* auf nicht weniger als *300 Mill.* M erhöht. (S. 415.)*

„Damit fällt zum ersten Male eine wirkliche deutsche Großbank dem Konzentrationsprozeß zum Opfer.“ (415.)

Die *Deutsche Bank* hatte ihr Kapital auf *250* Millionen Mark erhöht. Das beantwortete die *Disconto-Gesellschaft* damit, daß sie die „Fusion“ mit dem Schaaffhausenschen Bankverein vornahm und ihr Kapital auf *300* erhöhte**.

„Mit 300 Mill. M Aktienkapital wird sie bis auf weiteres die größte Bank nicht nur Deutschlands, sondern der Welt sein.“ (422.)

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 219. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

Der „Kampf um die Hegemonie" schien bereits zugunsten der *Deutschen Bank* entschieden, jetzt entbrennt er von neuem:

NB Weitere Banken werden auf dem beschrittenen Wege nachfolgen ... und aus den 300 Personen, die heute Deutschland wirtschaftlich regieren, werden mit der Zeit 50, 25 oder noch weniger werden. Es ist auch nicht zu erwarten, daß die neueste Konzentrationsbewegung sich auf das Bankwesen beschränken wird. Die engeren Beziehungen zwischen einzelnen Banken führen naturgemäß auch eine Annäherung zwischen den von ihnen patronisierten Industrie-Konzernen herbei. Die Syndikatsgemeinschaften im Verein mit den Schwankungen der Konjunktur bilden einen weiteren Kitt, und eines Tages werden wir aufwachen und uns die Augen reiben: Neben uns lauter NB Trusts, vor uns die Notwendigkeit, die Privatmonopole durch Staatsmonopole abzulösen. Und doch haben wir uns im Grunde nichts anderes vorzuwerfen, als daß wir der Entwicklung der Dinge ihren freien, durch die *Aktie* ein wenig beschleunigten Gang gelassen haben." (426.)* (Ende des Artikels.)

„***Tochtergesellschaften***", Artikel von *Ludwig Eschwege*, S. 544 ff. (Mai 1914).

Anfang 1912 haben die *Großbanken* (auf Drängen der Reichsbank) ein *neues* Bilanzschema angenommen. Aber ***Tausende von Aktiengesellschaften*** publizieren nach wie vor kurze („knappe") Bilanzen und gehen nicht über das hinaus, was das Gesetz unbedingt verlangt – angeblich in der Absicht, durch die Knappheit der Bilanzen der Spekulation keine Handhabe zu bieten!!! In Wirklichkeit aber:

8) „In Wirklichkeit wird dadurch" (durch „die Knappheit der Berichterstattung") „nur erreicht, daß wenige Besserwissende sich *auf Kosten der Aktionärherde* bereichern können, zumal, wenn zur knappen Berichterstattung noch ein raffiniertes Verschachtelungssystem tritt, durch das wichtige Daten für das Auge des gewöhnlichen Aktionärs unsichtbar gemacht werden. Die Ver-

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 219. *Die Red.*

waltungen und ihre guten Freunde haben dann die doppelte Chance, bei gutem Geschäftsgang im Alleinbesitz der kurssteigernden Kenntnis aller Momente zu sein und sich bei eintretender Verschlechterung den zu erwartenden Verlusten durch rechtzeitigen Aktienverkauf zu entziehen.

So war beispielsweise die *Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie in Kassel*, bis vor einigen Jahren eines der bestrentierenden Unternehmen Deutschlands, durch verkehrte Maßnahmen der Verwaltung so heruntergewirtschaftet worden, daß die Dividenden innerhalb weniger Jahre von 15 auf 0% zurückgingen. Die Verwaltung hatte einem Tochterunternehmen, der *Hassia* G.m.b.H., deren nominelles Kapital nur einige Hunderttausend Mark betrug, ohne Wissen der Aktionäre 6 Mill. M vorgestreckt. Von diesem Engagement, das fast das Dreifache des Aktienkapitals der Muttergesellschaft ausmachte, war in den Bilanzen der letzteren nichts enthalten; eine Verschleierung, gegen die sich juristisch nicht das mindeste sagen ließ und die zwei Jahre hindurch fortgesetzt werden konnte, weil sie keine Bestimmung des Handelsgesetzbuches verletzte. Der Aufsichtsratsvorsitzende, der diese irreführenden Bilanzen verantwortlich zeichnete, war und ist Vorsitzender der Kasseler Handelskammer. Die Aktionäre wurden von dem Hassia-Engagement erst in Kenntnis gesetzt, nachdem es sich längst als ein Fehlschlag erwiesen hatte und die Federstahl-Aktien infolge von Verkäufen Wissender etwa 100% im Kurse zurückgegangen waren. Erst dann wurde auch der betreffende Posten durch Änderung der Bilanzmethode sichtbar gemacht. Dieses Musterbeispiel einer im Aktienwesen ganz alltäglichen Bilanz-Equilibristik macht es verständlich, warum die Verwaltungen von Aktiengesellschaften Risiken im allgemeinen viel leichteren Herzens auf sich nehmen als Privatunter-

gutes Beispiel!

!!!

NB

nehmer. Die moderne Bilanztechnik macht es ihnen nicht nur leicht, das eingegangene Risiko dem Auge des Durchschnitts-Aktionärs zu verhüllen, sondern
9) sie gestattet den Hauptinteressenten auch, sich den Folgen eines verfehlten Experiments durch rechtzeitige Fortgabe ihres Aktienbesitzes zu entziehen, während der Privatunternehmer bei allem, was er tut, seine eigene Haut zu Markte trägt." (545.)

„Die Bilanzen zahlreicher Aktiengesellschaften gleichen jenen # aus dem Mittelalter bekannten Palimpsesten" (Pergament), „bei denen man erst die Schrift auslöschen mußte, um die hinter ihr stehenden Zeichen mit dem wirklichen Sinn entziffern zu können" (545) . . .

Pergament, auf dem die erste, ursprüngliche Schrift ausgelöscht und das dann neu beschrieben wurde.

. . . „Das einfachste und darum am häufigsten angewandte Mittel, um eine Bilanz undurchsichtig zu machen, besteht in der Spaltung des einheitlichen Betriebes in mehrere Teile in Form einer Errichtung oder Angliederung von Tochtergesellschaften. Die Vorzüge dieses Systems sind im Hinblick auf die verschiedensten Zwecke – legale und illegale – so einleuchtend, daß man größere Gesellschaften, die das System nicht akzeptiert haben, heute schon als Ausnahmen bezeichnen muß." (545/46.)*

Dadurch wird „eine gewisse Undurchsichtigkeit ihrer Geschäfte" erzielt (ibidem) . . .

Ein besonders anschauliches Beispiel ist die *Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft* (Milliarden in Tochtergesellschaften) . . .

(Vgl. 1908. Heft 8: „System Rathenau". „*Die Bank*" über die Methoden der *AEG.*)

((. . . Höhere Steuern, denn auf ihnen (den Tochtergesellschaften) liegen besondere Steuern, dafür aber höherer Profit, und das *Geheimnis* ist gewahrt!! . . .))

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 232/233. *Die Red.*

Vom Verfasser hervorgehoben: „Tochtergesellschaften bilden das ideale Mittel, um objektiv falsche Bilanzen zu machen, ohne sich mit den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches in Widerspruch zu setzen." (549.)

. . . „Das Entscheidende ist, daß durch das moderne Verschachtelungssystem Verschleierungsmöglichkeiten geschaffen sind" (ibidem) . . .

Ein weiteres Beispiel:

Die „Oberschlesische Eisenindustrie A. G." (S. 550/51) führt in ihrer Bilanz „Beteiligungen" in Höhe von 5,2 Mill. M auf.

Was für welche? unterderhand hat der Verfasser erfahren: 60% Aktien – „Gleiwitzer Steinkohlengruben"

(und diese Gesellschaft hat 20 Mill. M Schulden!!)

((Ende))

Ibidem, S. 340 (April) (Berliner Großbanken am 28. II. 1914). *(10*

Die Bilanzen der *Berliner* Großbanken.

8 Banken (Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Darmstädter Bank, A. Schaaffhausenscher Bankverein, Nationalbank für Deutschland, Commerz- und Diskonto-Bank + Mitteldeutsche Creditbank) Bilanzen: 28. II. *1914*

Millionen Mark

Aktienkapital	= 1140,0 Mill.	Reserven	= 350,82
Wechsel usw.	= 1956,16	Konsortialbeteiligungen	= 278,29
Debitoren	= 3036,63	Dauernde Beteiligungen	= 286,81
Bilanzsumme	= 8103,71		

Sparkassen (1910) (einschließlich Postsparkassen)[11] (S. 446)

	Mill. Mark		Mill. Mark
Deutschland	16780	Luxemburg	49
Österreich	5333	Schweden	961
Ungarn	1876	Norwegen	570
Italien	3378	Spanien	340
Frankreich	4488	Rumänien	50
Großbritannien	4518	Bulgarien	36
Rußland	3019	Vereinigte Staaten von Nordamerika	17087
Finnland	190	Australien	1213
Schweiz	1272	Neuseeland	319
Niederlande	464	Japan	662
Belgien	830		
Dänemark	603		

S. *496:* Kritik der „Emissionsstatistik":

NB Zum größten Teil ist diese Statistik (die Statistik der „Frankfurter Zeitung" und des „Deutschen Oekonomist" enthält viele Schätzungen) sehr ungenau, sie gibt ein Maximum an, entspricht aber nicht der wirklichen Lage.

Ausgabe von Aktien kann = Ersetzung einer Schuldform durch eine *andere* sein.

Vgl. *Dr. Hermann Kleiner.* „Emissions-Statistik in Deutschland". Berlin *1914,*

und *M. Marx* (*Dissertation*). „Die Emissionsstatistik in Deutschland und einigen ausländischen Staaten". Altenburg *1913.*

1914, 1, S. 316 (Artikel von Lansburgh). *Börse versus Banken:*

NB . . . „Die Börse hat längst aufgehört, der unentbehrliche Umsatzvermittler zu sein, der sie früher war, als die Banken noch nicht die meisten Emissionen in ihrer Kundschaft unterbringen konnten."*

11) (März 1914) S. 298/99 „die *neue Konzentrations-Ära*" (im Bankwesen) – im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Konjunktur etc.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 222. *Die Red.*

(Die „Bergisch-Märkische Bank“, dieses rheinische 80-Millionen-Institut mit seinen 35 Zweigniederlassungen, soll demnächst in die Deutsche Bank aufgehen: 298.)

„Denn wenn Zusammenschluß auch nicht immer stark macht, so verdeckt er doch viele Schwächen und Wunden nach außen hin“ (299) – zur Frage der Bedeutung der Fusionen . . .

S. 94. Die „*Konkursstatistik*“[12] – ihre Bedeutung für die Beurteilung der Konjunktur.

(Aus „Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches“) besonders „die schwersten wirtschaftlichen Zusammenbrüche, also die Fälle, in denen mangels Masse ein Konkursverfahren entweder gar nicht eröffnet werden konnte oder eingestellt werden mußte“ (S. 94). [Siehe Tabelle auf S. 64. *Die Red.*] NB

Die Zahl der Großstädte ist in dieser Zeit von 28 auf 48 gestiegen (und ihre Bevölkerung noch mehr), aber der Prozentsatz der schwersten Zusammenbrüche (beendet wegen Massemangel) lag früher *unter* dem Durchschnitt, während er jetzt ***höher*** ist.

S. 1 (I. 1914), in dem Artikel („Krisen-Erreger“) von Lansburgh:

(NB: Konjunktur).

„Seit etwa einem Jahre geht es mit der Konjunktur in Deutschland sichtbar *bergab.*“ — ergo seit *1913*

„Die Zeit, in der wir leben, trägt viele, wenn auch nicht alle charakteristischen Züge der Krisis“ . . . — Krise 1914

„Der verhängnisvollste Krisenerreger ist . . . der Fortschritt“ . . . (11.)

Das Mittel *dagegen*? „Wirksamer“ (als die Kartelle) „ist schon der *Trust*, der zielbewußt jede Erfindung und Verbesserung entweder unterdrückt oder aufkauft; etwa wie es die großen deutschen Glasfabriken mit dem Owensschen Flaschenpatent getan haben, indem sie sich behufs Ankaufs des ihnen überaus gefährlich scheinenden Patents zu einer Art Zwecktrust zusammentaten.“ (15.)* — NB gutes Beispiel!! *(12*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 281. *Die Red.*

Meine Ergänzungen / nach Riesser	Insgesamt im Deutschen Reich: beantragte Konkurse insgesamt	beantragte Konkurse davon abgelehnt	beantragte Konkurse %	beendete Konkurse insgesamt	beendete Konkurse durch Massemangel	beendete Konkurse %	in den Großstädten: beantragte Konkurse insgesamt	beantragte Konkurse davon abgelehnt	beantragte Konkurse %	beendete Konkurse insgesamt	beendete Konkurse durch Massemangel	beendete Konkurse %
Beginn des Aufschwungs	1895	7 111	680	9,6	6362	395	6,2	1823	243	13,3	1724	104	6,0
	1897	6 997	639	9,1	6077	381	6,3	1777	251	14,1	1466	92	6,3
Hochkonjunktur	1899	7 742		8,8									
Krise	1901	10 569		10,9									
	1903	9 627		15,1									
	1905	9 357		17,6									
Erhebung	1907	9 855		17,8									
Amerikanische Krise	1908	11 571		19,0									
	1909	11 005		21,6									
	1910	10 783		22,2									
„Blüte“ [1]	1911	11 003	2351	21,3	8092	682	8,4	3603	1238	34,3	2325	220	9,5
	1912	12 094	2885	23,9	8356	784	9,4	4060	1563	38,5	2395	241	10,1

[1]) „Die Bank“, 1914, S. 5 (I. 1914).

Notiz „*Verkehrstrust*“ in „*Die Bank*“, 1914, I, S. 89.

Es steht (vielleicht in naher Zukunft) die Gründung eines Berliner „Verkehrstrusts bevor, d. h. einer Interessengemeinschaft zwischen den drei Berliner Verkehrsunternehmen, Hochbahn, Straßenbahn und Omnibusgesellschaft. Daß eine solche Absicht besteht, weiß man schon seit dem Tage, wo es bekannt wurde, daß die Aktienmehrheit des Omnibusunternehmens in den Besitz der beiden anderen Verkehrsgesellschaften übergegangen war ... Man kann den Betreibern dieser Pläne ohne weiteres glauben, daß sie durch eine einheitliche Regelung des Verkehrswesens Ersparnisse zu erzielen hoffen, von denen ein Teil schließlich auch dem Publikum zugute kommen könnte. Die Frage wird aber dadurch kompliziert, daß hinter dem sich bildenden Verkehrstrust Banken stehen, die, wenn sie wollen, den von ihnen monopolisierten Verkehr in den Dienst ihrer Terraininteressen stellen können. Daß dieser Gedanke sehr naheliegt, leuchtet ein, wenn man sich erinnert, daß schon bei der Gründung der Hochbahngesellschaft eine Verquickung von Verkehrsinteressen mit den Terraininteressen der die Hochbahn patronisierenden Großbank stattgefunden, ja sogar eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung dieses Verkehrsunternehmens gebildet hat. Die östliche Linie der Hochbahn sollte die Terrains erschließen, welche die Bank, nachdem die Bahn gesichert war, mit hohem Nutzen für sich und einige Mitbeteiligte an die Terraingesellschaft am Bahnhof Schönhauser Allee verkauft hat ...* Es ist ja eine Binsenweisheit, daß die Erschließung und damit Höherbewertung von Terrains durch nichts besser als durch neue Verkehrslinien erzielt werden kann.“ (Folgt ein weiteres Beispiel:

gutes Beispiel!

!!

NB

!!

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 240/241. *Die Red.*

13) NB

Nicht weniger als *11 Linien* haben bereits den Verkehr zur Gegend am Tempelhofer Feld aufgenommen. Ist das nicht etwas viel? Grund: Dort wohnen viele Direktoren und Mitglieder von Aufsichtsräten!!! S. 90.) „Ein Verkehrsmonopol involviert ein Ansiedelungsmonopol."

„*Die Petroleum-Komödie*". „Die Bank", 1913, Nr. 4 (S. 388).

Eine ausgezeichnete Notiz, die das *Wesen* des Kampfes für das Petroleummonopol in Deutschland bloßlegt.

NB: Kampf Deutsche Bank und Standard Oil Company[13]

Bis 1907. „Bis zum Jahre 1907 hatte der Petroleumkonzern der Deutschen Bank in scharfer Fehde mit der Standard Oil Co. gelegen." (389.) Der Ausgang war klar: Niederlage der Deutschen Bank. Im Jahre 1907 blieb ihr nur die Wahl: entweder ihre „Petroleuminteressen" mit Millionenverlust zu liquidieren oder sich zu unterwerfen. Sie wählte das letztere und schloß einen (für die Deutsche Bank „nicht eben günstigen") *Vertrag* mit der Standard Oil. Auf Grund dieses Vertrags verpflichtete sich die Deutsche Bank, „nichts zum Nachteil der amerikanischen Interessen zu unternehmen", das Vertragsverhältnis sollte aber . . . im Falle eines Gesetzes über ein deutsches Petroleummonopol sein Ende nehmen.

Und nun ließ *Herr von Gwinner* (einer der Direktoren der Deutschen Bank) *seinen* (Privat-)*Sekretär* (Stauß) („Die Bank", 1912, 2, S. 1034) *für* das Monopol agitieren!! Der ganze Apparat einer Großbank wurde in Bewegung gesetzt . . . aber es kam zu Verwicklungen. Die Regierung geriet (nachdem sie den Gesetzentwurf bereits fertiggestellt und dem Parlament unterbreitet hatte) in Sorge, *ob Deutschland* gegen den Willen der Standard Oil *Petroleum bekommen werde.*

Siehe 1913, S. 736 ff.

Die Wehrvorlage (3. VII. 1913) half aus der Klemme, weil dadurch die Frage aufgeschoben wurde. Die Standard Oil hatte *gesiegt*, denn das Monopol war (vorläufig) nicht zustande gekommen*.

Kampf der *Deutschen Bank* und *Deutschlands* gegen die *Standard Oil Co.* — NB

„Die Bank“, 1913, Nr. 8 (August).

Alfred *Lansburgh*. ***„Fünf Jahre deutsches Bankwesen“.***

Zunahme der Konzentration:

Die *Einlagen* (über welche alle Banken mit > *1* Mill. Mark Aktienkapital verfügten) waren

1907/08 – 6988 Mill. M
1912/13 – 9806

+ 2,8 Milliarden + 40 %

{ 9 Berliner Großbanken
{ 48 Banken mit > 10 Mill. M Kapital
57
+ 115 Banken mit > 1 Mill. Kapital.

Die 57 großen Banken haben ihre Einlagen um 2,75 Milliarden erhöht.

Zunahme in 5 Jahren (Mill. M)

	Einlagen	Aktien-Kapital	Reserven
alle Banken mit > *1* Mill. Kapital	+ 2818	+ 390	+ 148
57 Banken mit > *10* „ „	+ 2750	+ 435	+ 153

{Bei den kleinen Banken ist eine absolute Abnahme zu verzeichnen: Fusionen etc.}

Prozent aller Einlagen (S. 728)

	Berliner Großbanken (9)	Sonstige Banken mit > 10 Mill. M Kap. (48)	Banken mit 1–10 Mill. M (115)	Banken mit < 1 Mill. M Kap.		NB
1907/08	47	32,5	16,5	4	100	
1910/11	49	33,5	14	3½	100	
1912/13	49	36	12	3	100**	

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 253/254. *Die Red.*

** Ebenda, S. 214/215. *Die Red.*

14) 1913, Nr. 7, S. 623ff.

„*Der Staat und die Auslandsanleihen*“ (von Alfred Lansburgh).

Die deutsche Regierung hat Auslandsanleihen verboten? Was treibt die Banken in diese Richtung? Der Umstand, daß sie bereits „*festsitzen*“ (Mexiko, China, die Türkei etc. drohen mit Bankrotterklärung).

Was hat die Banken zu der ersten Anleihe an *diese* Staaten getrieben? Der Profit!

NB wichtig

. . . „Es gibt im Inlande kein Geschäft dieser Art, das auch nur annähernd einen solchen Nutzen abwirft wie die Übernahme und Weiterbegebung einer fremden Anleihe“ (630) . . .*

zur Frage des Imperialismus!!

Unterschied zwischen Übernahme- und Zeichnungskurs bis zu 7 und 8%; verschiedene Bedingungen, z. B. Hinterlegung eines Betrags in Höhe der Halbjahrszinsen als „Garantie“ usw. usf.

Sodann die „hohe Politik“ (besonders Frankreich und Deutschland gewähren Anleihen, um Verbündete zu gewinnen, usw.).

gut gesagt!

Abhängigkeit Frankreichs von Rußland („jedes Prozent, um das die russischen Werte im Kurse sinken, kostet Frankreich 100 Millionen. Rußlands bloße Drohung, die Zinszahlung einzustellen, bedeutet für den großen Gläubiger mehr, als der Verlust eines Armeekorps“ – S. 633).

gut gesagt!

Bei solchen Anleihen ist es so, daß „man nicht weiß, wer Tanzmeister und wer Tanzbär ist“, ibidem.

Mexiko (S. 628) hat wiederholt seine Verpflichtungen verletzt (ohne völlig Bankrott zu machen); aber man gewährt ihm Anleihen, denn sonst droht Schlimmeres!!

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 238. *Die Red.*

„Der Wettbewerb um die Auslandsanleihen“ (1913, Nr. 10, S. 1024 ff. Notiz der Redaktion).

„Am internationalen Kapitalmarkt spielt sich seit kurzem eine Komödie ab, die des Griffels eines Aristophanes würdig ist. Zahlreiche Fremdstaaten, von Spanien bis zu den Balkanländern, von Rußland bis zu Argentinien, Brasilien und China, treten offen oder heimlich an die großen Geldmärkte mit ihren Anleiheforderungen heran, von denen einige außerordentlich dringlich sind. Die Geldmärkte sind zwar in keiner sonderlich guten Verfassung, und auch die politischen Aspekte sind noch immer nicht rosenfarbig. Aber dennoch wagt keiner der Geldmärkte, sich den fremden Ansprüchen zu versagen, aus Furcht, der Nachbar könne ihm zuvorkommen, die Anleihe bewilligen, und sich damit ein Anrecht auf gewisse kleine Gegendienste sichern. Es fällt ja bei solchen internationalen Geschäften immer etwas für den Geldgeber ab, sei es ein handelspolitischer Vorteil oder eine Kohlenstation, sei es ein Hafenbau, eine fette Konzession oder ein Kanonen-Auftrag“ ... (1025.)*

„Vorteile“

NB (15

wichtig für die Frage der Monopole und des Finanzkapitals; die „Vorteile“ des Imperialismus

1913, August, S. 811, Notiz ***„Sparkassen und Banken“*** ...

... „Der scharfe Konkurrenzkampf, der seit einer Reihe von Jahren zwischen Sparkassen und Banken entbrannt ist, weil diese beiden so verschieden gearteten Institute es versuchen, über ihren eigentlichen Geschäftskreis hinauszugehen und in den Kreis des anderen einzudringen, beschäftigt fortgesetzt unsere Handelskammern.“ Die Handelskammer zu *Bochum* verlangt z. B. Maßnahmen gegen die Sparkassen, darunter das Verbot der Diskontierung von Wechseln, des Kontokorrentverkehrs usw. (wobei ihnen „Safes“, Scheck- und Giroverkehr gestattet sein sollen).**

* Ebenda, S. 247/248. *Die Red.*

** Ebenda, S. 221. *Die Red.*

Das gleiche Thema: „Die bankgewerbliche Tätigkeit der Sparkassen“ (S. 1022 ff.).

!! sie wollen „zurück“ zum Kleinkapitalismus (nicht zum Sozialismus)

Die Sparkassen verwandeln sich in Einrichtungen für die Reichen: in Preußen waren 1909 von 10,3 Md. M Einlagen 4,78 Md. = 46 1/3 % Einlagen mit > 3000 M (15 % Einlagen mit > 10 000 M). Oft haben die Reichen > 1 Sparkassenbuch. Die Sparkassen machen gewagte Geschäfte (Wechsel-, Hypothekengeschäfte u. a.), wozu sie durch die Konkurrenz getrieben werden (es sind 4 und 4 1/4 % Zinsen zu zahlen!!). Es wird empfohlen „zu verbieten“ ...

Artikel „Der Sumpf“ (L. Eschwege) (1913, S. 952 ff.) über Schwindelgeschäfte der Terrainspekulanten (Verkauf von Grundstücken zu wahnwitzigen Preisen, Zusammenbrüche im Baugewerbe, Ruinierung der Arbeiter, die keinen Lohn erhalten, etc. etc.). Bestreben Haberlands, des Häuptlings der Bande, die „Bauauskunftsstellen“ zu monopolisieren, das heißt das gesamte Baugewerbe zu monopolisieren. Charakteristisch sind die abschließenden Sätze:

16)

haha!

„Es scheint ja leider der unvermeidliche Gang der modernen Kultur zu sein, daß die wirtschaftlichen Hilfskräfte mehr und mehr in die Hände einzelner Kraftnaturen gelangen und von diesen monopolistisch ausgenutzt werden. Schon heute ist die von der Verfassung gewährleistete wirtschaftliche Freiheit auf vielen Gebieten des heimischen Erwerbslebens zu einer inhaltslosen Phrase geworden. In dieser Entwicklung ist das unbestechliche, seiner Verantwortung bewußte Beamtentum der granitene Fels, auf den sich das Gemeinwohl vor den andrängenden Fluten der Habsucht retten kann. Ist dieser Fels erst unterhöhlt, dann kann uns selbst die weitgehendste politische Freiheit nicht mehr davor retten, daß wir zu

einem Volk von Unfreien werden*, in dem alsdann auch die Monarchie nur noch eine dekorative Bedeutung haben würde." (S. 962.)

nur „würde"???

NB Der Verfasser hat ein Buch geschrieben: „Boden- u. Hypothekenprobleme". 1913 (2 Bände). NB

LITERATURHINWEISE

?? *Eugen Schwiedland:* „Die Volkswirtschaft unter dem Einfluß der Umwelt" (1913) (1 Krone). Aus den Themen und Kapiteln: „Kolonien und Staatenbund".

Von der *Heydt.* „Kolonial-Handbuch". (Herausgeber: Fr. Mensch und J. Hellmann). 1913 (7. Jahrgang) (6 Mark). Angaben (finanzielle) über alle Banken und Aktiengesellschaften in den Kolonien.

? Leopold *Joseph:* „The evolution of German banking" [Die Entwicklung des deutschen Bankwesens]. London 1913. Vielleicht eine Wiedergabe Riessers? oder nicht?

Erh. *Hübener.* „Die deutsche Eisenindustrie". 1913 (5,60 Mark) (Bd. 14 der „Handelshochschul-Bibliothek").

Paul *Hausmeister.* „Großbetrieb und Monopol im deutschen Bankwesen" (1912) (2 M).

Arthur Raffalovich. „Le marché financier" [Der Geldmarkt]. 1911/12, Paris, Bd. 22, 1912/13.

„Compass". *46.* Jahrgang, 1913 (Finanzielles Jahrbuch für Österreich; im II. Band internationale Statistik). Herausgeber *R. Hanel.*

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 242. *Die Red.*

STATISTIK DER WERTPAPIERE

17) „Die internationale *Statistik der Wertpapiere und der Wertpapier-Ausgabe*". Von Dr. Zimmermann, „*Bank-Archiv*". 1912, 1. VII.

Nach der Ausgabe des „Institut international de Statistique" [Internationales Statistisches Institut] (Alfred Neymarck), Statistik der „beweglichen Werte".

In FRANCS (Md. = 1 Milliarde frs.)

1. I. 1897 – 446,3 Md.

		1. I. 1897	1. I. 1901	1. I. 1907	(S. 302)
1897 *ungenau* (S. 301) *1901* – revidiert	Großbritannien	182,6	215	125–130	(*tatsächlich* vorhandene Werte)
	Niederlande	13,6	15		
	Belgien	6,1	8		
	Deutschland	92,0	80	60– 75	
	Österreich-Ungarn	24,5	30	20– 22	
	Italien	17,5	17	10– 12	
	Rumänien	1,2	1,5		
	Norwegen	0,7	1,0		
	Dänemark	2,7	2,2		
	Frankreich	80,0	135	95–100	
	Rußland	25,0	35	20– 25	
	Spanien		10		
	Schweiz		8		
	Schweden *u. a.*		5		
		Σ = 446,3	Σ = 562,7		
	Vereinigte Staaten von Amerika			110–115	
	Japan			5	
	Übrige Staaten			30– 35	

Milliarden:

1897 – 446,3
1899 – 460
1901 – 562,7 (342,4)
1907 – 732 (475–514)
1911 – 815 (570–*600*)[14]

Die in Klammern angeführten Zahlen stellen den Versuch dar, Doppelzählungen und Wiederholungen abzuziehen (ungefähr $^2/_3$ des Voranstehenden) (S. 301) („tatsächlich im Handel und Besitz der einzelnen Staaten befindliche Werte").

Siehe S. *68* dieses *Heftes**.

Neymarck, Bd. XIX, Heft II, S. 206

Gesamtbetrag für fünfjährige Perioden:	(S. 317) Emissionen in Md. frs.
1871/75 – –	45,0
1876/80 – –	31,1
1881/85 – –	24,1
1886/90 – –	40,4
1891/95 – –	40,4
1896/1900 – –	60,0
1901/05 – –	83,7
1906/1910 – –	114,1***

Siehe S. *68–69* hier**

GRUNTZEL. „HANDELS-, ZAHLUNGS- UND WIRTSCHAFTSBILANZ“

Prof. Dr. Joseph *Gruntzel. „Handels-, Zahlungs- und Wirtschaftsbilanz“. Wien 1914.*

NB *S. 26–29:* Kurze Zusammenstellung von Angaben über *Kapital*ausfuhr etc. (zum größten Teil allgemein bekannte Angaben).

Ausländisches Kapital

in Österreich-Ungarn:	9809 Mill. Kr.	(davon 4653 deutsches und 3270 französisches)
Argentinien	9 Md. M	
China	3737 Mill. M	(Staatsschuld: in Eisenbahnen > *50* Mill. £, in Banken *34*)
Japan	1765 „ Jen	(das ist Staatsschuld; und in Unternehmungen 33 Mill. Jen)
Kanada	1750 Mill. $	(davon englisches 1050; amerikanisches 500)
Mexiko	1000 „ „	amerikanisches + 700 englisches

* Siehe den vorliegenden Band, S. 128. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 128–131. *Die Red.*

*** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 243. *Die Red.*

SCHILDER. „ENTWICKLUNGSTENDENZEN DER WELTWIRTSCHAFT"

18) ***Dr. Sigmund Schilder.*** *„Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft".* I. Band, Berlin 1912. (I. Band: „Planmäßige ?! Einwirkungen auf die Weltwirtschaft".)

Schon der Titel ist zu umfassend, der Untertitel aber ist geradezu Aufschneiderei, denn der Verfasser hat sich auf Zollpolitik spezialisiert = das ist die ganze planmäßige Einwirkung!!

Der Verfasser ist Handelsmuseums-Sekretär.

S. 4 – Nicht einverstanden mit Sombart (mit dessen Theorie des Sinkens der „Exportquote"). Seiner Meinung nach *erhöht sich* diese „Quote".

S. 6 – Anscheinend Schwächung des Protektionismus („Anzeichen dafür") 1910–1911.

S. 6 – „Teuerungsunruhen" in Frankreich im VIII. und IX. 1911. *Daten (NB)*: in Wien am 17. IX. 1911.

27/28. Die Landwirtschaft ***entwickelt sich*** seiner Meinung nach ***ebenfalls*** (nicht nur die Industrie), „sogar" (S. 28, Z. 8 v. u.) „in den europäischen Industriestaaten". (Dieses „sogar" ist köstlich!)

(NB: das Herangehen *an* die Frage der Proportionalität – ob die „Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft des Erdballs" ausreicht, S. 27.)

28/29. Ausbreitung der landwirtschaftlichen Genossenschaften (sogar in *Indien:* 3498 mit 231 000 Mitgliedern lt. „Times", 27. VII. 1911).

Besonders schnelle Entwicklung der Landwirtschaft in den *Vereinigten Staaten.*

Im 20. Jahrhundert dürften ähnliche Fortschritte in *Rhodesien,*

30: in Kanada, im (ägyptischen) Sudan, in Mesopotamien zu erwarten sein.

31 – Die Regierungen fördern die Landwirtschaft in den Kolonien, „um Käufer für Industrieprodukte zu gewinnen". (Und in Indien

(bis vor kurzem) sowie in Ägypten wurden der industriellen Entwicklung zu diesem Zweck von seiten Englands *künstlich* „Hindernisse in den Weg gelegt“.)

35/36 – Die Furcht vor einem Mangel an landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist unbegründet. Tropen und Subtropen NB. *Philippinen.* Von 74 Millionen Acres Bodenfläche werden nur 3–5 Millionen bebaut. (Bevölkerung 27 Einwohner pro qkm.)

38: „Es kann sogar die manchen vielleicht paradox erscheinende Behauptung gewagt werden, daß das Wachstum der städtisch-industriellen Bevölkerungen in irgendwie absehbarer Zeit weit eher durch nicht genügende Mengen der zur Verfügung stehenden industriellen Rohstoffe als durch irgendeinen Mangel an Nahrungsmitteln aufgehalten werden könnte.“ NB

Mangel an *Holz:* wird immer teurer; idem *Leder;* idem Rohstoffe für die Textilindustrie (39).

„Als Beispiele für die Bemühungen industrieller Verbände, den Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie innerhalb der gesamten *Weltwirtschaft* durchzuführen, wären zu erwähnen: der seit 1904 bestehende internationale Verband der Baumwollspinner-Vereine in den wichtigsten Industriestaaten, der nach diesem Muster im Jahre 1910 begründete Verband der europäischen *Leinenspinner*-Vereine.“ (42.)* NB Datum! NB

(19

Innerhalb der Staaten – Abmachungen zwischen den *Rübenzucker*-Fabrikanten und den Rübenbauern.

Landwirtschaftliche Krise, Sinken der Preise von den *70er* bis in die *90er* Jahre des 19. Jahrhunderts. Ursache ist die Konkurrenz Amerikas? + gedrückte Lage der agrarischen Bevölkerung in „*Osteuropa*“ und Indien (vgl. Engels). „Osteuropa“ (ökonomischer und politischer Begriff...)

(43/44) „Durch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im Vereine mit den Verbesserungen des

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 265. *Die Red.*

gut gesagt! ländlichen Volksschulunterrichtes wurde der Gesetzesbuchstabe der Bauernbefreiung erst zur lebendigen Tatsache."

47: Der Aufstand der Bauern in Rumänien 1907 (Frühjahr) spielte hinsichtlich der Verbesserung ihrer Lage eine ähnliche Rolle wie die russische Revolution von 1905–1907.

51: Nur auf *Neuseeland* sind (seit Beginn der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts) „die Lehren Henry Georges, der britischen Landnationalisation" „***praktisch***" befolgt worden (die Mehrheit der Bevölkerung besteht aus Kleingrundbesitzer-Familien) ... In Australien seit *1910* „ähnliche Wege" ...

NB

63: Rolle der *Kartelle* (Dumping und Kampf gegen die Freihandelsländer) „seit ungefähr drei Jahrzehnten" ...

Kartelle 1882–1912

ARGUMENT DER ENGLISCHEN SCHUTZZÖLLNER. *NB*

[NB: Dadurch wurde die protektionistische Strömung in *England*, *Belgien* und *Holland* hervorgerufen: 67.]

66: Die *Brüsseler* Zuckerkonvention (5. III. 1902; erneuert am 28. VIII. 1907) bereitete der Verbindung von offiziellen (Zucker-) Ausfuhrprämien mit Ausfuhrprämien der Zucker*kartelle* ein Ende.

72: Äußerstes Schutzzöllnertum nähert sich dem Freihandel *dadurch*, daß es, während es die Absatzmöglichkeiten für den Inlandsverbrauch schmälert (hohe Preise), dem *Außen*handel einen Antrieb gibt (Einfuhr (α) von billigen Rohstoffen usw.) (Absatz (β) im Ausland, denn die eigene Bevölkerung verarmt.)

NB

87 – Es stimme nicht, daß die „Handelsverträge" „Bankrott" erlitten haben ...

Der Verfasser, der zu Fragen der *Zoll*politik schreibt, bringt eine Unmenge überflüssiger, langweiliger Einzelheiten; ich übergehe sie.

20) 98 – Beispiele für Handelsverträge: ein Agrarland braucht billige Maschinen (und sein Kontrahent billiges Getreide): bulgarische Zolltarifnovelle vom 6./19. III. 1911 – Vertrag zwischen Österreich und Deutschland (1905) (Chemikalien; künstliches Indigo usw.).

(99) – gegenseitige Zugeständnisse (deutsch-portugiesischer Handelsvertrag vom 30. XI. 1908) etc.

Überschrift des vierten Kapitels „Zollkriege“:

118 – „Beispiele für bedeutsame Nutzwirkungen einzelner Zollkriege im Sinne der Förderung des internationalen Handelsverkehrs“ . . . russisch-deutscher Zollkrieg von 1893/94 – französisch-schweizerischer 1893–1895,

der Schweiz und Spaniens im Jahre 1906 (vom Juni bis zum 1. IX. 1906) (führten zu *Ermäßigungen* der Tarife)

	Endeten mit Verträgen
Österreichs mit Rumänien (1886–1894)	: 1909
„ „ Serbien (1906–1910)	: 1910

127. { Die Zollkriege werden seltener, aber an ihre Stelle treten Drohungen, Verhandlungen etc.

145. Der Freihandel in England stützte sich *sowohl* auf die *militärische* Stärke des Landes (Flotte) als auch auf die Kolonien.

Allerdings herrschte bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts in England Gleichgültigkeit gegen die Erhaltung und Vermehrung des kolonialen Besitzes (1864 trat England sogar *unentgeltlich*, ohne politische oder *wirtschaftliche* Entschädigung, die *Jonischen Inseln* an Griechenland ab).

146–148: Seit den *80er* Jahren verstärkte England den Erwerb von Kolonien. ((Vergleiche *Hobson.*)) Die Ausfuhr Englands in seine Kolonien beträgt etwa $^1/_3$ seiner gesamten Ausfuhr; das ist nicht wenig und *NB: diese* Ausfuhr ist „besonders nutzbringend“ infolge von: (1) *Kapital*investitionen in den Kolonien
(2) „*Lieferungen*“ dorthin („öffentliche Lieferungen“) (*sehr* wichtig!!)
(3) „Koloniale Vorzugszölle für britische Erzeugnisse“: (in der *Mehrzahl* der Kolonien)
} *NB* (149)

151: für Investitionen von Kapital ist sowohl die Staatsmacht (Konzessionen, städtische und staatliche Institutionen etc.) als auch *Vertrauen* wichtig: In dieser Beziehung

21) (Aus den Faktoren des „Imperialismus")

151 . . . „dient den Briten" (zur Erleichterung der Investitionstätigkeit) „die von den maßgebenden Faktoren des britischen Reiches sowie von der britischen Presse, trotz Irlands so-
NB wie mancher Maßregeln in Indien, Ägypten usw., sorgfältig aufrechterhaltene Legende von der besonderen *Freiheitlichkeit* und *Menschlichkeit*, die dem britischen Regime zu allen Zeiten und an allen Orten eigen gewesen sein soll". (Geschrieben 1912.)

154: Ebenso sind in den englischen Kolonien „interkoloniale Vorzugszölle" verbreitet.

(((NB: Ein Schritt zum Zollverein des gesamten Empire. *Ergänzung von mir.*)))

Faktisches Protektorat Englands über *Portugal*, zum Teil über Spanien (1901–1910), . . . über *Norwegen* (seit 1905) . . . *Siam* (60er Jahre des 19. Jahrhunderts bis 1904; 1904 Vertrag mit Frankreich; ihr *gemeinsames* Protektorat) . . .

„Interessanter und vielleicht sogar bedeutsamer als die bisher genannten Beispiele" (Ägypten, Sansibar . . .), „wonach subtropische oder tropische Halbkulturländer nach verhältnismäßig kurzen, etwa wenige Jahrzehnte dauernden Übergangsstadien geradezu britische Kolonien wurden oder zu werden scheinen, ist eine Reihe anderer Fälle. Danach mag ein *Staat europäischer Kultur* durch lange Zeit, durch Jahrzehnte, ja sogar durch Jahrhunderte tatsächlich unter britischem Schutze stehen, ohne, wenigstens formell, irgendein äußeres Anzeichen voller Souveränität einzubüßen.

Das bekannteste und wichtigste Beispiel hierfür bildet *Portugal*. Seit dem spanischen Erbfolgekriege (1700–1714) setzte Großbritannien fast ununterbrochen seine Seestreitkräfte, mitunter aber auch
22) seine Landmacht ein, um Portugals europäischen oder überseeischen Besitz gegen spanische, französische usw. Angriffe und Begehrlichkeiten sicherzustellen. Gelegentliche Zwistigkeiten zwischen der britischen Schutzmacht und dem portugiesischen Schützling hatten gewissermaßen den Charakter von Familienzerwürfnissen . . . so das britische Ultimatum vom 11. I. 1890 gegenüber dem damaligen Versuche Portugals, eine Landverbindung eigenen Besitzes zwischen seinen ost- und westafrikanischen Kolonien herzustellen.

Jedenfalls vermag Portugal seine zwar nicht großen, aber für einen kleinen Staat wie Portugal immerhin nicht zu unterschätzenden Besitzungen an der indischen Westküste, in Südchina (Macao) und auf Timor gegenüber dem gerade in Süd- und Ostasien so lebhaft gewordenen weltpolitischen Wettbewerb nur mittels der Unterstützung Großbritanniens festzuhalten. In Portugiesisch-Ostafrika ist sogar zu dem politischen Schutzmachtverhältnis Englands gegenüber Portugal noch eine Art von Zollverein mit Britisch-Südafrika hinzugekommen" . . . (Vertrag vom 18. XII. 1901) . . . „Dieses Zollvereinsverhältnis erwies sich übrigens bisher von großem wirtschaftlichen Nutzen für die genannte portugiesische Kolonie, mag es auch zugleich für Britisch-Südafrika und damit auch für Großbritannien einen wertvollen Posten in Gegenwart und Zukunft darstellen.

Diese tatsächliche Schutzherrschaft Großbritanniens über Portugal ist während ihrer mehr als zweihundertjährigen Dauer dem Handel und der Schiffahrt Englands in hohem Maße zugute gekommen ". . . (Vertrag mit Portugal 1703) . . .

„Seitdem aber Großbritannien zum nicht wehrhaften Freihandel übergegangen ist, vermag es durch diplomatische Einwirkungen einen Einfluß auf die Gestaltung des portugiesischen Zolltarifes auszuüben, wie ihn andere Länder sogar durch Angebot kommerzieller Vorteile oder durch Androhung von Zollkriegsmaßregeln kaum zu erlangen instande sind. Überdies ist Großbritannien vermöge seiner Vormachtstellung in der Lage, alle diejenigen Ausfuhr- und Investitionsmöglichkeiten, für welche Konzessionen der portugiesischen Regierung erforderlich sind, in besonders weitgehendem Maße auszunützen" . . . (Eisenbahnen in Portugiesisch-Afrika usw.) . . . *(23*

„Indirekt stützt Großbritannien wiederum durch sein Schutzverhältnis über Portugal nicht nur seine Stellung in Südafrika und seinen Einfluß im Kongostaate, sondern auch seine Vormacht zur See, diesen festesten Tragbalken seiner kolonialen und weltpolitisch-weltwirtschaftlichen Größe. Portugal stellt nämlich seine Häfen und Inseln der britischen Seemacht im Krieg und Frieden als Übungsplätze, Zwischenstationen für Seefahrten und Kabel usw. zur Verfügung" (159–161) . . .*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 268. *Die Red.*

Ausspruch Bismarcks ‖ 169 – England benutzte im Krieg die europäischen Staaten als „*tüchtigen Landsoldaten*“ („von Bismarck als ‚dummen starken Kerl‘ der Weltpolitik bezeichnet“).

170 – England unterstützte die Lostrennung Belgiens von den Niederlanden („Halbierung“ der Niederlande als seines Nebenbuhlers), um nicht zuzulassen, daß in so geringer Entfernung von London ein starker Staat entsteht.

175/76. (Langwieriger) Kampf *(Englands)* gegen Rußland um Persien bis zum *Abkommen* vom 9. Juni 1908.

(Langwieriger) Kampf *(Englands)* gegen Frankreich um Siam bis zum *Abkommen* vom 8. April 1904.

178 ff. „*Vier* Perioden der britischen Weltpolitik“ (ihre Kennzeichnung, S. 184):

1) erste asiatische (gegen Rußland), etwa 1870 bis 1885.
   { 1870 – gegen Rußlands Rechte im Schwarzen Meer.
   { 1885 – Abkommen über die Grenzen Afghanistans.
2) afrikanische (gegen Frankreich, zum Teil auch gegen Portugal und Deutschland) etwa 1885 bis 1902 (1898 „Faschoda“)
   { 1885 – Abkommen über das Kongobecken: „Unabhängigkeit“ (England wollte es schlucken)
   { 1902 – Ende des Burenkrieges
3) zweite asiatische (gegen Rußland): etwa 1902 bis 1905.
   { Vertrag mit Japan 1902. Japanisch-Russischer Krieg 1904/05.
4) „europäische“ (gegen Deutschland) etwa 1903 – – – („antideutsche“)*
   1903: Reibungen wegen der Bagdadbahn.

24) 194: Das britische Weltreich (einschließlich der Kolonien) umfaßt: „mehr als ein Viertel des internationalen Handelsverkehres“ (Verweis auf den II. Band, Anl. IX).

wenig: vgl. Lansburgh: ¾**

214. Tabelle Bucharins + Japan? + Portugal (216) – 2,18 Mill. qkm – 13 Mill. Einwohner.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 301/302. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 55. *Die Red.*

220. Die Randgebiete nehmen häufig eine (zollpolitische) Sonderstellung ein (die Entfernungen sind selbst für die moderne Technik zu groß).

– Ostsibirien in Rußland

– die Philippinen in Amerika usw.

226. Sechs „besondere Wirtschaftsgebiete“ in Rußland: 1. Polen (die Polen sprechen vom „Export nach Rußland“); 2. Südrußland; 3. Archangelsk; 4. das Uralgebiet; 5. Moskau; 6. die baltischen Provinzen (+ Finnland).

237 . . . 1911 „aufgetauchte“ Bemühungen um ein „Gran Colombia“ im nördlichen Südamerika gegenüber den Vereinigten Staaten. NB

237 *u. a.* Der Zusammenschluß der modernen gigantischen Weltreiche zu einem wirtschaftlichen Ganzen sei eine „Annäherung“ an den „*universellen Freihandel*“.

„Bereits im 18. Jahrhundert ist es durch den Abfall der nordamerikanischen Kolonien von Großbritannien den einsichtigeren Kolonialvölkern klargeworden, daß eine derartig brutale Kolonialpolitik“ (*Unterdrückung* jeglicher Industrie in den Kolonien), „die einzig und allein das wirkliche oder angebliche Interesse der Fabrikatenausfuhr des Mutterlandes im Auge hat, auch nur auf einige Dauer undurchführbar sei. Wenigstens gilt dies für Gebiete gemäßigter Zone mit einer kräftigen, selbstbewußten Bevölkerung, deren Lebensverhältnisse von denen der Völker Europas nicht allzusehr verschieden sind. Aber in den tropischen und subtropischen Gebieten mit Bevölkerungen geringeren Kulturgrades und schwächerer politisch-militärischer Leistungsfähigkeit und Energie hat sich diese alte Kolonialpolitik, wenn auch im abgeschwächten Maße, noch erhalten. Sie hält sich zwar heutzutage auch in den Tropen und Subtropen von brutaler Unterdrückung aufkeimender industrieller Tätigkeit im allgemeinen fern; doch wenden die dortigen Kolonialregierungen ihre Aufmerksamkeit der Förderung landwirtschaftlicher und bergbaulicher Rohproduktion meist mit größerem Eifer zu als irgendwelchen industriepolitischen Angelegenheiten. Daß sie dies aber zumeist ohne (25

größeren Schaden für das wirtschaftliche Emporkommen der betreffenden tropischen und subtropischen Gebiete tun können, ist um so wichtiger, als hiervon die dauernde Anwendbarkeit dieser Kolonialpolitik abhängt. Denn eine durch gewaltsame, *schädliche* Eindämmung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung schwer gereizte Tropen- oder Subtropenbevölkerung hätte bei dem heutigen, eifrigen weltpolitischen Wettbewerb und dem Aufkommen überseeischer Großmächte (Vereinigte Staaten, Japan) doch manche Mittel zur Verfügung, ihren Unterdrückern Schwierigkeiten zu bereiten und ihnen die Ausübung ihrer brutalen Herrschaft zu verleiden." (240/41.)

NB

NB

Zum Beispiel macht England Ägypten immer mehr zu einem Lande, das *nur* Baumwolle produziert (im Jahre 1904 waren von den 2,3 Millionen ha des ägyptischen Kulturbodens bereits 0,6 Millionen ha mit Baumwolle bepflanzt), und *erschwert* die industrielle Entwicklung (zum Beispiel wurde zwei 1901 in Ägypten in Betrieb gesetzten Fabriken für Garne und Gewebe aus Baumwolle eine Baumwolls*teuer* auferlegt, das heißt, die Regierung belegte Baumwollwaren mit einer „Verbrauchssteuer"!!!) (244/45).

NB

„Kolonialpolitik unserer Tage."

Darin bestehe überhaupt die Kolonialpolitik „unserer Tage": sie fördert die Rohstoffgewinnung, betrachtet dagegen eine industrielle Entwicklung „mit Gleichgültigkeit, wenn nicht gar mit Feindseligkeit" (247).

„Doch gegenüber physisch und intellektuell stärkeren Völkern gemäßigter Klimate läßt sich wohl eine derartige Kolonialpolitik nicht mehr durchführen, sondern nur noch gegenüber den schwächeren Völkern der Tropen und eventuell Subtropen, und auch gegenüber diesen vermögen es nur die kräftigeren europäischen Mutterländer, wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland. Dagegen haben die Niederlande, Spanien und Portugal ihren ehemaligen Kolonialbesitz teils verloren, teils verdanken sie seine Beibehaltung nur dem guten Willen und der wechselseitigen Eifersucht der mächtigeren Kolonial-

NB

NB

staaten, was speziell für die Herrschaft Belgiens über seine Kongokolonie zutrifft.

... Aber sogar das mächtigste Kolonialvolk, die Briten, muß in seiner größten und wichtigsten Kolonie, *Indien*, von der strengen Beobachtung des erwähnten handels- und industriepolitischen Kolonialgrundsatzes nicht wenig nachlassen, um seine Stellung gegenüber populären feindseligen Agitationen nicht noch schwieriger zu machen, als sie schon tatsächlich ist“ (247/48) ... *(26* NB

247, Anmerkung.

„Daß die Vereinigten Staaten den Philippinen, trotz langjähriger, heftiger, blutiger Kämpfe mit den aufständischen Eingeborenen, schließlich eine *parlamentarische Vertretung* (Kongreß) mit weitgehenden Befugnissen zugestanden haben, stellt der kolonialpolitischen Befähigung der nordamerikanischen Staatsmänner ein gutes Zeugnis aus. Ein minder rühmliches Befähigungszeugnis stellt aber die zur Latifundienbildung führende *Bodenpolitik* der Nordamerikaner auf den Philippinen dar.“ NB NB die Amerikaner auf den Philippinen NB

Methoden kolonialer Ausbeutung: Ernennung der *Beamten* aus der herrschenden Nation; – Besitzergreifung des Grund und Bodens durch deren Magnaten; hohe Steuerlasten („Erziehung zur Arbeit“) ...

„Für subtropische Kolonialvölker ... wie Nordinder und Ägypter, deren gebildete Schichten bereits in die europäisch-amerikanische Zivilisation hineingewachsen sind, ist die Tatsache der Fremdherrschaft an sich ein schwer erträgliches, mit übertriebenem Hasse bedachtes Ärgernis.“ (249.) !!!

Die Bevölkerung Ägyptens ist (in sprachlicher, nationaler etc. Hinsicht) weit einheitlicher als diejenige Indiens, „und das Land (Ägypten) ist europäischer als z. B. manche Gebiete des europäischen Rußlands“ (252).

(Ebenfalls „halbzivilisiert" die Bevölkerung in Ceylon, in den „Straits Settlements", in Algerien, Tunis u. a. (258).)

NB *Holland* verfolgt ebenso wie Großbritannien in seinen Kolonien „eine zugleich freihändlerische, wie vorwiegend auf die Förderung landwirtschaftlicher und bergbaulicher Urproduktion gerichtete Politik" (259).

27) Deutschland führte einen Zollkrieg mit Kanada (vom 31. VII. 1898 bis zum 1. III. 1910) wegen der Vorzugszölle zugunsten Englands. Er endete mit der Beibehaltung dieser Vorzugszölle und dem Abschluß eines Zollvertrags zwischen Kanada und Deutschland.

Ein stark überwiegender Teil der Kolonialgebiete Englands, Hollands und Deutschlands wird „für absehbare Zeit" *allen* Ländern offenstehen. (271.) Dagegen hat *Trescher* polemisiert („Vorzugszölle", 1908), und Schilder bemerkt, daß er seine Schlußfolgerung *etwas vorsichtiger* formuliert habe.

In bezug auf staatliche *Lieferungen* (269/70) herrscht überall der Brauch: Bevorzugung des „*eigenen*" Landes.

„*Die Gebiete der offenen Tür*" (des alten Typs: Türkei (bis 1908), Rumänien, Bulgarien, Ägypten, Marokko, Persien; des neuen Typs: Kongo, Afghanistan) „sind fast immer unabhängige oder zum mindesten staatsrechtlich formell unabhängige, doch meist nur halbzivilisierte Länder" ... (274.)

(1) Gewöhnlich mangelt es ihnen an *Souveränität.* Sie fallen gewöhnlich den Großmächten zu: einzelne Teile dieser Gebiete *reißen sich los.*

NB (2) „Einzelne Gebietsteile eines Landes der offenen Tür reißen sich von dem früher über sie herrschenden Staatswesen los und erwerben nach längerer oder kürzerer Übergangsfrist die volle Souveränität in politischer und wirtschaftlicher Beziehung; das ist der Fall der kleinstaatlichen oder mittelstaatlichen Rang behauptenden Balkanländer. Dies ist eine im ganzen genommen nicht so häufige Erscheinung wie die unter 1 verzeichnete." (274.)

(3) *Am seltensten* kommt es vor, daß sie völlig selbständig werden (Japan).

ad 2. Zunahme der Selbständigkeit:
Japan 90er Jahre des 19. Jahrhunderts.
Bulgarien 1897–1909 (völlig souverän!).
Siam *gerade jetzt.*

Überschrift von Abteilung VI: „Aufsaugung der Gebiete der offenen Tür durch die Großmächte: weltwirtschaftliche Nützlichkeit dieses historischen Prozesses, beleuchtet am Beispiele Bosniens, Algeriens ... Formosas, des belgischen Kongogebietes usw. ....“ | Apologet!!

{ Diese Vorzüge (wie auch die Vorteile der Selbständigkeit ehemaliger Gebiete der offenen Tür: Abt. VII) sieht der Verfasser in der Steigerung des Handels!! Das ist alles!! Das Buch ist *hauptsächlich* der Zollpolitik gewidmet. } (28

Siam entwickelt sich besonders nach dem Russisch-Japanischen Krieg 1904/05 zur Selbständigkeit. (S. 318 ff.)

Anwachsen der nationalen Bewegung in China – in Persien – in Arabien – in Ägypten (S. 329) usw. usf.

Abteilung IX: „Das Dahinschwinden der Gebiete der offenen Tür ein unaufhaltsamer, aber weltwirtschaftlich heilsamer Prozeß“ (337) ... diese Gebiete sind „halbbarbarisch“, zumeist halbzivilisiert ... „Zankäpfel der Großmächte“ (337/38) ...

NB | Neuntes Kapitel. „*Kapitalsinvestitionen im Auslande*“. (Untertitel von Abteilung I. „Kapitalsinvestitionen im Auslande als *Exportförderungsmittel*“.) | Bereits *nicht* mehr freie Konkurrenz

Gewöhnliche Bedingung: Verwendung eines Teils der Anleihe für *Fabrikate* des Gläubigerlandes („ungemein häufig“, 342).

Beispiele: In Paris wurde im XII. 1909 Bulgarien und im IX. 1910 Ungarn eine Anleihe verweigert.

„... wird eben durch diese Anleihebedingungen *die volle Schärfe der Weltmarktskonkurrenz ausgeschaltet.* An Stelle des internationalen Wettbewerbs tritt eine beschränktere Konkurrenz; diese umfaßt nur die ein- | NB

„gelinde" gesagt

schlägigen Fabriksunternehmungen des Gläubigerstaates und mitunter sogar in einer *an Korruption gemahnenden Weise** nur einige, aus irgendwelchen Gründen besonders gut angeschriebene Unternehmungen . . . z. B. die Firma Krupp in Deutschland, die Werke von Schneider & Comp. zu Creuzot in Frankreich usw." (346) . . . „Man sollte zwar meinen, daß von einem solchen *Monopol* kein übermäßiger Gebrauch gemacht werden könnte". . . da man sich an einen anderen Staat wenden kann, aber in Wirklichkeit ist die Wahl nicht leicht . . . (346.)

29)

„Monopol"

Frankreich hat in den letzten zwei Jahrzehnten *besonders häufig* zu diesem Mittel gegriffen.

348, Anmerkung, „akkumuliertes Kapital" . . . alljährlich
in Frankreich > 3–4 Md. frs.
in Deutschland 5 Md. frs.
(Delbrück im Reichstag am 12. II. 1911).

Der „Zollkrieg" Österreichs gegen Serbien (vom 7. VII. 1906 bis zum 24. I. 1911 mit einer *siebenmonatigen* Unterbrechung 1908/09) war *zum Teil* durch die Konkurrenz Österreichs und Frankreichs (beides rückständige Länder) bei den *Militär*-

NB

lieferungen an Serbien veranlaßt worden: nach einer Erklärung von Paul Deschanel in der Deputiertenkammer im Januar 1912 lieferten französische Firmen in den Jahren 1908 bis 1911 Kriegsmaterial im Werte von 45 Mill. frs. an Serbien. (350.)**

Eine andere Methode: Bei Gewährung eines Darlehens (oder wenn man beabsichtigt, ein Darlehen zu gewähren) sich „Vorteile" in einem *Handelsvertrag* ausbedingen (ich nenne das „plündern", „erpressen" usw.)

so verfuhr z. B. England mit Österreich bei Abschluß des Handels*vertrags* vom 16. XII. 1865;

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 248. *Die Red.*

** Ebenda, S. 248/249. *Die Red.*

Frankreich mit Rußland im Handelsvertrag vom 16. IX. 1905 (bis 1917);

Frankreich mit Japan im Handelsvertrag vom 19. VIII. 1911.

Bisweilen leihen Länder, die Kapital aufnehmen, dieses wiederum an *andere* aus, „handeln mit Kapital“: zum Beispiel nehmen die Vereinigten Staaten bei England Kapital auf und verleihen es weiter an Südamerika usw. usf. (S. 365 ff.)

Die *Schweiz* gewährt bereitwillig fremden Ländern Anleihen (zu einem höheren Zinsfuß) und errichtet Werke in *Schutzzoll*ländern usw. (S. 367.)

. . . „Es heißt im Jahresberichte des österreichisch-ungarischen Konsulats in *Sao Paulo* (Brasilien) für 1909: ‚Der Ausbau der *brasilianischen Eisenbahnen* erfolgt zumeist mittels französischer, belgischer, britischer und deutscher Kapitalien; die betreffenden Länder sichern sich bei den mit dem Bahnbau zusammenhängenden finanziellen Operationen auch die Lieferungen für das nötige Eisenbahnmaterial‘“ (371) . . .*

Der Jahresbericht des österreichisch-ungarischen Konsulats in Buenos Aires für 1909 bewertet die in *Argentinien* investierten Kapitalien (S. 371)

britische	8750 Mill. frs.	(= 350 Mill. £)**
französische	800 „	„
deutsche	1000 „	„

– Auswärtige Kapitalanlagen in *Kanada* (1910) – 12687 Mill. frs. *(30* (S. 373)

davon	9765 britische
	2190 Vereinigte Staaten
	372 französische

– Auswärtige Kapitalanlagen in *Mexiko* (1886–1907) 3343

davon	1771 Vereinigte Staaten
	1334 britische

(der Rest) deutsche, französische, spanische etc.

---

* Ebenda, S. 249. *Die Red.*

** Ebenda, S. 267/268. *Die Red.*

Durchschnittlich	Millionen £ Großbritanniens (381/82) Einfuhr *brutto*	Einfuhr *netto* ohne Wiederausfuhr	Ausfuhr ohne Wiederausfuhr	Einfuhrüberschuß des Netto-Außenhandels	Mill. £ (S. 386/87) Britische Investitionen im Ausland und in den Kolonien (jeweils sieben Jahre)
1855–59	169	146	116	33*	
			+		
1860–64	235	193	138	55	235 (1856–62)
			+	=	−
1865–69	286	237	181	56	196 (1863–186?)
			+	=	+
1870–74	346	291	235	56	288 (1870–76)
			−	+	−
1875–79	375	320	202	118	94 (1877–83)
			+		
1880–84	408	344	234	110	
			−	−	+
1885–89	379	318	226	92	430 (1884–1890)
			+		
1890–94	419	357	234	123	
			+	+	−
1895–99	453	393	239	154	223 (1891–1897)
			+	+	−
1900–04	533	466	290	176	107 (1898–1904)
			+	−	+
1905–09	607	522	377	143	792 (1905–1911)
			+		
1910	678	575	431	144	Meine Rechnung:
				−	Σ = (1856–1911)
1911		578	454	124	*2365* Mill. £

Der Verfasser bringt nur auf Seite 381/82 eine Tabelle (ohne + und −), die übrigen Zahlen (Kapitalanlagen) aus „The Statist" [Der Statistiker] führt er lediglich im Text an, wobei er (sonderbarerweise!) die Jahresdaten über die Einfuhr, die er für den Zeitraum 1870–1911 angibt, nicht auf sieben Jahre umrechnet!

* So bei Schilder. *Die Red.*

Die Schlußfolgerung des Verfassers ist, daß trotz ungenügender Genauigkeit der Statistik über die Kapitalanlage (es fehlen die *privaten* Kapitalanlagen) eine hinlängliche Übereinstimmung (zwischen *Abnahme* des Einfuhrüberschusses und *Zunahme* der Kapitalanlage) bestehe. (S. 392.)

S. 392/93: *Fünf* Industriestaaten sind „AUSGESPROCHENE GLÄUBIGERLÄNDER“: Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien und die Schweiz. *Holland* ist ***„industriell weniger entwickelt“*** (393); die *Vereinigten Staaten* sind nur gegenüber den Ländern Amerikas Gläubigerland*, während sich Italien und Österreich „erst in allmählicher Entwicklung zum Gläubigerlande befinden“ (393).

|| Ende des I. Bandes ||

S. 384, Anmerkung. Ende 1910 betrug die Summe der britischen Kapitalsinvestitionen im Ausland = 1638 Mill. £ (= 40950 Mill. frs.), davon in den Vereinigten Staaten 709 Mill. £ (= 17725 Mill. frs.) = 43,3% + 1554 Mill. £ (= 38850 Mill. frs.) in den britischen Kolonien; Ausland + private Kapitalanlagen + 1800 Mill. £ (= 45000 Mill. frs.). NB

HILDEBRAND. „DIE ERSCHÜTTERUNG etc.“

Gerhard Hildebrand. „Die Erschütterung der Industrieherrschaft und des Industriesozialismus“. 1910 (Jena). *(34*

Zusammenstellung (größtenteils *wahllos*) von Ziffern über die „industrielle Verselbständigung der Bauernländer“ (S. 88) – die „industrielle Eigenentwicklung bisheriger Bauernländer“ (138) . . .

Kapitel 11. „Die chinesische Gefahr“ . . . Bis 1920, 1925 wird es China oho! wie weit bringen etc. etc.

. . . „Das industrielle Monopol des westeuropäischen Kulturkreises ist dem Untergang geweiht“ . . . (203) . . .

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 283. *Die Red.*

S. 207. Die Frage läuft darauf hinaus: Kann das Proletariat der Industriestaaten „die entschwindende Nahrungs- und Kleidungsbauerngrundlage ersetzen oder festhalten"?

„So richtig gestellt erfordert die Frage ein rundes, klares, unerbittliches *Nein!*" (207.)

209: unmöglich zu gewinnen (in Europa)

200 Mill. Wollschafe

15–20 „ Ballen Baumwolle etc.

„Es nützt ihm" (dem Proletariat) „nichts mehr, die Kapitalisten enteignen zu wollen, denn die industriellen Produktionsmittel sind nicht mehr verwertbar" (210), zum Übergang in die Landwirtschaft aber ist es nicht mehr *fähig* (211) . . .

! „Die Möglichkeit des demokratischen Sozialismus im Sinne einer einheitlichen und geschlossenen Regelung der gesamten Produktion durch die nichts besitzende und allesbeherrschende Masse ist damit ausgeschaltet . . . Viel wahrscheinlicher als die Beherrschung der bäuerlichen Produktion durch die industrielle Demokratie wird die Beherrschung der industriellen Produktion durch die bäuerliche Demokratie." (213.)

„Als unmöglich aber hat es sich erwiesen, von der industriellen Demokratie aus eine Verwirklichung des demokratischen Sozialismus zu erwarten, sobald man anerkennt:

35)

? 1. daß auf den wichtigsten Gebieten der organischen Produktion die bäuerliche Wirtschaft das Feld behauptet;

2. daß die Masse der Bauern an der privaten Grundlage der Produktion festhält;

3. daß die Bauernländer naturgemäß das Bestreben haben, einen so großen Teil der industriellen Produktion als nur immer möglich in ihren Bereich zu ziehen;

4. daß sie bei den herrschenden internationalen Konkurrenzverhältnissen insonderheit nach dem Eintritt des chinesischen Menschheitsviertels in die weltwirtschaftliche Verflechtung und nach der Umwandlung sonstiger bisheriger Agrar- in Industriestaaten über ihre nicht schon selber monopolisierten

? Industriebezüge völlig frei verfügen können (215);

5. daß dagegen die Industriestaaten für ihre Versorgung mit Nahrung und Kleidungsrohstoffen in wachsendem Maße auf ausländische Bauerngrundlagen angewiesen sind“ (216) . . .

. . . „Das Unglück besteht darin, daß die Industrialisierung des Ostens nach seiner Durchsetzung mit der technischen Bildung des Westens weit schneller erfolgen kann als die Agrarisierung des Westens mit seiner industriellen Überspannung und, sagen wir es ruhig, mit seiner industriellen – Entartung“ (219) . . . !?!

„Agrarische Erziehungskolonien“ (224) – „eine bäuerliche Innenkolonisation“ (225) – das sind die „Mittel“ des Verfassers.

Abschluß (d. h. letzter Abschnitt): „*Die Vereinigten Staaten von Westeuropa*“ (229) . . .* !!!

Die afrikanischen Völker bedürfen „auf unabsehbare Zeit hinaus“ der „Anleitung und Pflege“ (232) . . . „einer chinesisch-japanischen Koalition gegenüber“ werden es in 20–30 Jahren selbst Rußland + England + Frankreich schwer haben (231) . . .

Möglich ist eine „große islamitische Bewegung“ in Afrika, die „revolutionär und zugleich reaktionär“ sein wird (233). !!

Eine solche Bewegung zu „verhindern“ (S. 233 in fine) – „dringendstes Interesse“ Westeuropas. !!!!

234 – „Daher“ ist ein „Zusammenwirken“ „aller westeuropäischen Staaten in ganz Afrika“ *erforderlich.* sic!! *(36*

234 – Daß sich Rußland (+ Japan, China, die Vereinigten Staaten) irgendwelchen Abkommen (über Rüstungsbeschränkungen u. a.) anschließt, ist *aussichtslos* – es ist erforderlich, daß sich die *westeuropäischen* Staaten zusammenschließen. sic!!! NB

235: Es kommt darauf an, „das Tempo der westeuropäischen Kapitalbildung“ zu „verlangsamen“. . . !

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 286. *Die Red.*

„das industrielle Tempo" zu „mäßigen" . . . „die Bauerngrundlage zu stärken" . . . Zollunion . . . progressive Einkommenssteuern etc. . . .

236 – – ein Getreidezoll ist notwendig, aber ein „gemäßigter".

238 – demokratisches Bündnis der *Arbeiter* (nieder mit den „*kommunistischen Utopien*") *und der Bauern* (238).

239 – „selbstverständlich" *brauchen* die „Vereinigten Staaten von Westeuropa" *eine starke Heeres- und Flottenmacht.*

240 – England werde sich lieber anschließen, als in „imperialistischer Isolierung" zu verharren . . .

Nützlich für das Verständnis der Tendenzen des Opportunismus und des Imperialismus *innerhalb* der Sozialdemokratie!

TAFEL. „DIE NORDAMERIKANISCHEN TRUSTS"

37) *Dr. Paul Tafel*, Diplomingenieur. „Die Nordamerikanischen Trusts und ihre Wirkungen auf den Fortschritt der Technik". Stuttgart 1913.

(Der Verfasser war 7 Jahre lang in den Vereinigten Staaten tätig – aus dem Vorwort.)

Zeit der Entstehung der Trusts

S. 1 – Aufkommen der Trusts (etwa) in den 80er Jahren des 19. Jh.
1900 – 185 Trusts
1907 – 250 mit *7 Md.* $
(Nach Liefmann, „Kartelle und Trusts".)

S. 2 – Zahl der *Aktionäre* (*Stahl*aktien) über *100 000!!*

S. 8/9 – In Amerika geschah der Übergang zur Eisen-

bahn fast *unvermittelt*. „Landstraßen, welche Sommer und Winter befahren werden können, gibt es in den Vereinigten Staaten noch heute nicht“ (71, Anm. 9) . . . !

Lang und breit über die ökonomischen Voraussetzungen und die Formen der Trusts.

S. 48: „Von dem hauptsächlichsten Rivalen der Stahlkorporation, der Jones and Laughlin Co. in Pittsburgh, wird gesagt, daß seine Betriebe sogar noch moderner ausgestattet sind als die des Trusts. – Die Aktionäre des Oberledertrusts machten der Leitung den Vorwurf, daß das Geschäft deswegen schlecht gehe, weil sie die technische Ausstattung der Betriebe vernachlässigt habe. Dem amerikanischen Mähmaschinentrust wird nachgerühmt, daß er keine Mittel scheue, um seine Fabriken mit den allerneuesten Errungenschaften der Technik auszustatten, damit die Gestehungskosten, und damit der Wettbewerb, niedergehalten werden können. (Zitiert aus „Kartellrundschau“ 1910, S. 53 und 902.)

Am weitesten ist hierin wohl der Tabaktrust gegangen. Ein amtlicher Bericht sagt hierüber: ‚Die Überlegenheit der Stellung des Trusts gegenüber seinen Wettbewerbern beruht auf der Größe seiner Betriebe und ihrer vortrefflichen technischen Ausstattung. Seit seiner Gründung hat der Tabaktrust es sich angelegen sein lassen, alle Handarbeit im weitestgehenden Maße durch Maschinen zu ersetzen. Er hat zu diesem Zweck alle Patente erworben, welche irgendwie auf die Tabakaufbereitung Bezug hatten, und ungeheure Summen dafür aufgewendet. Viele Patente waren anfangs nicht brauchbar und mußten erst durch die Ingenieure des Trusts entwickelt werden. Ende 1906 wurden zwei Tochtergesellschaften ins Leben gerufen, welche lediglich die Aufgabe haben, Patente zu erwerben. Zum nämlichen Zweck hat der Trust eigene Gießereien, Maschinenfabriken und Reparaturwerkstätten angelegt. Eines dieser Werke, in Brooklyn, beschäftigt durchschnittlich 300 Arbeiter; hier werden Erfindungen zur Herstellung von Zigaretten, kleinen Zigarren, Schnupftabak, Stanniolpackungen, Zigarettenhülsen, Schachteln usw. geprüft und wenn nötig verbessert.‘* (38 NB

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 208. *Die Red.*

(„Report of the Commissioner of Corporations on the Tobacco Industry" [Bericht des Regierungsbeauftragten über die Vereinigungen in der Tabakindustrie]. Washington 1909, S. 266.)

Daß durch eine derartige Politik der technische Fortschritt mächtig gefördert wird, liegt auf der Hand. Auch andere als die obengenannten Trusts beschäftigen sog. developing engineers" (Ingenieure für Entwicklung der Technik), „welche die Aufgabe haben, neue Herstellungsverfahren zu erdenken und technische Verbesserungen auszuproben. Der Stahltrust zahlt seinen Ingenieuren und Arbeitern hohe Prämien für Erfindungen, welche geeignet sind, den technischen Gütegrad eines Betriebes zu steigern oder die Gestehungskosten zu erniedrigen."*

Ansporn für den technischen Fortschritt ist außer der Konkurrenz die mißliche finanzielle Lage der meisten der Trusts (infolge von *Überkapitalisierung* (NB)).

NB ||| Kapital des Stahltrusts = rund 1 Milliarde $ („1/7 des gesamten Nationalvermögens"). Die Aktionäre erhielten drei Stahltrustanteile für jeden Anteil an der alten Gesellschaft. (Vgl. auch ***Glier*** in ***„Conrads Jahrbücher"***, 1908, S. 594.)

39) ! ||| Die Zinsen für dieses *dreifache* Kapital wollen „verdient" sein!!! Kapital der Eisenbahnen = 13,8 Md. $. Davon ungefähr 8 *Milliarden* fingiertes Kapital!! *(S. 52.)*

Weiter. Und was wäre, wenn *vollkommenes* Monopol? Jetzt in den *meisten* Fällen (α) outsiders } (β) Weltmarkt }

In den Vereinigten Staaten wird *nur* die Briefpost vom Staat betrieben. *Alles übrige* (sowohl Eisenbahnen als auch Telegraph etc.) sind private Gesellschaften.

1880 – 177 Telegraphen- und Paketpostgesellschaften mit einem Kapital von 66½ Mill. $; 1907 – 25 Gesellschaften mit einem Kapital von 155 Mill. $

NB ||| davon 6 ⟷ 97,7% der Gesamteinnahme
die Preise sind gleich, und zwar für Telegramme im Vergleich zu Europa „unmäßig hoch" (S. 60).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 208. *Die Red.*

Die Eisenbahnen sind vernachlässigt: *Michelsen* (eine große Autorität!) nennt sie „anarchisch, unwirtschaftlich, schwerfällig, unwissenschaftlich, unwürdig des Genius des amerikanischen Volkes" (S. 63).

– es fehlt *sehr oft* an Waggons; jeweils in Zeiten des Aufschwungs (1902; 1906), in einer Reihe von *Gegenden* etc. } } NB } etc.

{ vgl. „Conrads Jahrbücher" (Blum), 1908, S. 183 } || NB

In *letzter Zeit* hat sich der technische Zustand der Eisenbahnen in Amerika *verschlechtert*: sie sind hinter Europa zurückgeblieben (S. 63).

1899 fand die Konzentrationsbewegung im Eisenbahnwesen ihr Ende: bis 1904 *stieg* der Frachtsatz von 0,724 Cents auf 0,780 Cents pro Tonnenmeile ((!! S. 62)).

Rolle der Technik. *Kampfer:*

	Millionen Pfund	Preis für 1 Pfund	
1868 Ausfuhr	= 0,6	16,4 $	(!!)
1907 „	8,4	168,5 $	

(1905 gelang es, Kampfer *auf synthetischem Wege* herzustellen; ↓ der Preis fiel; aber das Rohmaterial (Terpentin) ist teuer)

Die Lage der Trusts ist labil: „Kolosse auf tönernen Füßen" . . . S. 67 (so nennt sie ein amerikanischer Schriftsteller) . . . die Zukunft ist dunkel . . .

NB. Häufig zitiert wird zu Fragen der Trusts „*The North American Review*" [Nordamerikanische Rundschau] . . . 1904; 1908; 1902, S. 779; 1906; 1910, S. 486; || u.a.

E. A. Heber. „Japanische Industriearbeit". *Zürich* 1912. NB. ***Sehr*** *(40* gründliche Arbeit.

Zitiert wird *J. Gruntzel.* „Der Irrtum über die Produktivkräfte". „Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung". *20. Bd.*, 3. und 4. Heft.

Zitiert wird bei Tafel

?? *J. Gruntzel.* „Der Sieg des Industrialismus". 1911.

BEMERKUNG ÜBER K. KAUTSKY VERSUS IMPERIALISMUS

NB ***Kautsky über den Imperialismus:***

Hobsons Buch über den Imperialismus ist überhaupt nützlich, aber besonders nützlich ist es, weil es dazu beiträgt, die Verlogenheit des Kautskyanertums in dieser Frage in ihrem Wesen aufzudecken.

Der Imperialismus erzeugt ständig *von neuem Kapitalismus* (aus der Naturalwirtschaft der Kolonien und rückständigen Länder), erzeugt *von neuem* Übergänge vom Kleinkapitalismus zum Großkapitalismus, vom schwach entwickelten zum entwickelten Warenaustausch usw. usf.

Die Kautskyaner (K. Kautsky, *Spectator* u. Co.) führen diese Erscheinungen eines „gesunden", „friedlichen", auf „friedlichem Verkehr" beruhenden Kapitalismus an und *stellen* sie der finanziellen Ausplünderung, den Bankmonopolen, den Geschäften der Banken mit der Staatsmacht, der kolonialen Unterdrückung etc. *entgegen, stellen* sie als das Normale dem Unnormalen, das Wünschenswerte dem Unerwünschten, das Fortschrittliche dem Reaktionären, das Grundlegende dem Zufälligen etc. *entgegen.*

Das ist ein neuer Proudhonismus[15]. Der alte Proudhonismus auf neuer Grundlage und in neuer Form.

Spießbürgerlicher Reformismus: *für* einen fein säuberlichen, geschniegelten, gemäßigten und akkuraten Kapitalismus.

NB
NB Zum Begriff Imperialismus + künstliche Hemmung des Fortschritts (Aufkauf von Patenten durch die Trusts: z. B. in diesem gleichen Heft das Beispiel der deutschen Flaschenfabrikanten*).

Etwa: NB
***Imperialismus* =**

(1) Bankkapital
(2) Monopole (Trusts etc.)

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 63. *Die Red.*

(3) Aufteilung der Welt [Kolonien]
(4) Bündnis (Verbindung, *Verschmelzung*) des Bank-(Finanz-)kapitals mit der Staatsmaschine
(5) höchste Stufe der Konzentration

AGAHD. „GROSSBANKEN UND WELTMARKT“

E. Agahd – St. Petersburg. *„Großbanken und Weltmarkt“*. *(41*

„Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Großbanken im Weltmarkte unter Berücksichtigung ihres Einflusses auf Rußlands Volkswirtschaft und die deutsch-russischen Beziehungen“. Berlin 1914. Vorwort datiert: ***Mai 1914***

Rezension von *Spectator* (oft naiv und „überschätzt die Bedeutung der Großbanken“ etc.) in „Neue Zeit“, 1915, 1 (33. Jahrgang), S. 61 ff.

Der Verfasser war 15 Jahre lang als Inspektor der Russisch-Chinesischen Bank in Rußland tätig. Viel gekränkter Ehrgeiz des nicht anerkannten Finanzmannes, viel Geschwätz (eine Unmenge Phrasen gegen „Dilettanten“ und „Nichtfachleute“ etc.).

Von Agahd kann und muß man Zahlen und Fakten übernehmen, nicht aber das Gerede über die Vorzüge des englischen Banksystems (Trennung der Depositenbanken mit kurzfristigem Handels-Industriekredit von den spekulativen Banken), nicht das Gerede gegen das Schutzzollsystem etc. etc. Der Verfasser möchte einen „anständigen“, gemäßigten und akkuraten Kapitalismus haben, ohne Monopole, ohne Spekulation, ohne Gründertum, ohne „Verbindungen“ der Banken mit der Regierung etc. etc.

α) Société Générale pour favoriser etc.
β) Banque de Paris et des Pays-Bas (gemeinhin „Paribas“)
γ) Banque de l'Union parisienne . . .

„Das Pariser Banktrio, welches über mehrere Milliarden Francs disponiert und dessen Hauptmarkt Rußland ist, hält die folgenden russischen Banken unter seiner Kontrolle: 1) Russisch-Asiatische Bank, 2) Petersburger Privatbank, 3) Unionbank, und es hat die Aktien einiger diesen Banken nahestehenden Industriekonzerne an der Pariser Börse eingeführt“ (55) . . .*

NB Quantität schlägt auch hier in Qualität um: Ein reines Bankgeschäft und eng begrenzte spezielle Banktätigkeit *schlagen um* in den Versuch, ausgedehnte, große Massen, ganze Völker und die *ganze Welt* umfassende Beziehungen und Zusammenhänge zu kontrollieren – einfach weil die ***Milliarden*** Rubel (zum Unterschied von den *Tausenden*) hierzu führen, dies erheischen.

42) „Während der Jahre 1905/06 waren große russische Kapitalien in europäische, besonders Berliner Banken gewandert; NB aber so panikartig, wie die damalige kurze Herrschaft der losgelassenen Massen auf den Besitz gewirkt hatte, so schnell hatte sich dieser wieder beruhigt, als die Reaktion die Leitung neugekräftigt in die Hand nahm.

1907/08 sehen wir bereits den Rückstrom des russischen Kapitals, das neue internationale Kapitalien mit sich riß.“ (59.)

S. 59

×	Depositengelder (in Mill. Rubel)	
	1906	1908
in 10 russischen Banken	614	875

× Sibirische Handelsbank; Russenbank; Internationale; Diskontobank; Asow-Don-Bank; Privatbank; „Petropari“?? (= Petersburg–Pariser Bank?); Wolga-Kama; *Nordische Bank* und *Staatsbank*.

„In den oben angeführten Ziffern handelt es sich immerhin um einen Unterschied von 261 Millionen Rubel nur auf Depositenkonti der Petersburger Banken *in den beiden Jahren, in denen das Geschäft völlig stagnierte.*“ (Hervorgehoben von Agahd.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 235/236. *Die Red.*

„Nimmt man die Moskauer Banken und die Provinzbanken hinzu, ferner den Crédit Lyonnais und die Privatbankiers und die zu Hause gehaltenen Gelder, so dürfte sich diese Ziffer verdoppeln, und es dürfte rund *eine halbe Milliarde Rubel als ‚aufgescheuchtes Kapital‘* “ (hervorgehoben von Agahd) „wohl nicht zu hoch gegriffen sein, welches in Form von Bargeld in die ausländischen und zurück in die russischen Banken geströmt ist“ . . . (59.)

„Der Totalbetrag der *‚aufgescheuchten Kapitalien‘* muß aber viel größer gewesen sein.

Der Kurs der russischen 4% Goldrente kotierte: *(43*

	1905	– 65 %
Januar	1907	– 73,5
Oktober	1907	– 67
	1908/09	– 88
	1910/11	– 95
	1912/13	– 92,5

und nach den Angaben der Kreditkanzlei verschob sich die Couponauszahlung wie folgt:

	Millionen Rbl. ans Ausland		in Rußland
1908	202	–	195
1910	175	–	233

Diese Ziffern lassen natürlich keinen sicheren Schluß zu, weil die Devise in jener Zeit erheblich im Kurse schwankte und das Rubelinkasso in Rußland manchmal Vorteile ergeben haben mag.

Immerhin darf man schließen, daß von den als Bargeld ins Ausland gesandten Beträgen ein erheblicher Teil in Form russischer Rente nach Rußland zurückgekehrt ist. Setzt man hierfür nur 500 Millionen Rubel an, so erhöht sich der Betrag der *‚aufgescheuchten Kapitalien‘* auf rund eine Milliarde Rubel.“ (60.) NB

. . .„Die Gefahr des Sinkens des Rubelkurses und die einer Krisis Ende 1905 zuneigende finanzielle Situation war gerettet, als das Russensyndikat in Paris mit Beteiligung des englischen Geldmarktes die 5% Anleihe im Frühjahr 1906 übernahm. NB

Dadurch war die Kasse der Regierung mit beinahe einer *Milliarde* Rubel wieder flüssig geworden. In den nun folgenden Ruhejahren 1907/08 war das Bankwesen und die Staatskasse in einer sehr günstigen Situation, d. h., man hatte freie Kasse, war durch die Macht der Tatsachen im Denken stark aufgerüttelt worden und konnte nun auf realer Basis etwas Vernünftiges schaffen – wenn man wollte.

NB „auch" NB

Auch auf Handel und Industrie wirkten diese beiden Jahre wohltuend und brachten Besserung und Gesundung. Die private Industrie, d. h. diejenige, welche von Staatsbestellungen unabhängig existierte (Naphtha, Zucker, Textil, Papier, Holz), war durchaus gesund geblieben, und nur

44) die Arbeiterfrage nahm jetzt einen ganz anderen, d. h. einen politischen Charakter an" (61) . . .

„Die Umschwungsjahre 1905–1908 hatten viele der russischen Kapitalisten veranlaßt, ihre liquiden Gelder in deutschen Banken zu deponieren" . . . (siehe oben).

sic!!

„Es ging damals so weit, daß eine der konservativsten (und unabhängigsten) russischen Banken als Reserve für unvorhergesehene Fälle Preußische Consols kaufte.

Die russischen Banken waren in jener Zeit (1906) nicht sonderlich bei Kasse. – Die scharfe Bauernbewegung hatte

NB

in den Dörfern vielen Schaden gestiftet; die Arbeiter in den Städten aber hatten Handel und Industrie verhältnismäßig ungeschädigt gelassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß trotz der zahlreichen Streiks nur wenige Akte von Sabotage gegen Privateigentum und Warenlager, die Handel und Industrie gehörten (die Sabotage in Baku fällt Armeniern und Tartaren zur Last), stattgefunden haben (abgesehen von groben Unregelmäßigkeiten auf den Eisenbahnen, die aber

45) nicht den freien Arbeitern zuzuschreiben sind).

NB. Der Verfasser ist natürlich seinen politischen Sympathien nach ein eingefleischter Bourgeois und Nationalist!

In der Tat sind damals die Wechselproteste nur wenig gestiegen, was in den Finanzkreisen des Kontinents s. Z. je mehr überrascht hat, je weniger man die damalige (Bauern-)Bewegung verstand.“ (66.)

Wechselproteste russischer Banken laut Bilanz per 1. XI. 1905 ff. (S. 66):

			Millionen Rubel						
			1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911
NB	Staatsbank	diskontierte Wechsel	188,8	171,4	215,7	194,8	211,8	243,8	
		davon protestiert	3,9	1,5	1,6	2,1	2,6	1,1	
	8 Petersburger Handelsbanken	diskontierte Wechsel		352,0	376,0	445,0	523,0	677,0	788,0
		davon protestiert		4,9	2,2	2,6	5,2	2,9	4,1

„Ganz besonders haben Berliner Finanzkreise in jenen Jahren 1905/06, also gerade damals, als ihnen von allen Landesteilen Rußlands große Barbeträge zuströmten, ihre Beziehungen zu den produktiven russischen Privatkreisen gelockert. Die Lodzer Weber und Spinner (meist deutsche Unternehmen) waren bis dahin hauptsächlich vom Berliner Finanzmarkt abhängig und waren stets gute Kunden; dennoch kündigten die Berliner Banken gerade diesen Firmen viele Kredite und brachten manche Werke so weit, daß sie nicht nur den Betrieb wesentlich reduzierten, sondern daß sogar ein Konsortium sehr reicher Lodzer Textil-Industrieller in den Kaukasus fuhr, um sich an dortigen Bergwerksunternehmen zu beteiligen und den Anschluß an den Londoner und sogar New-Yorker Markt zu suchen. Hauptsächlich die zu jener Zeit stattfindenden ‚Pogrome‘ verhinderten diesen Anschluß“ (67) . . . !!

. . . „Es müsse beachtet werden, daß die Verluste Rußlands im Japanischen Krieg inkl. Port Arthur, Dalni und des südlichen Teils der chinesischen Ostbahn ca. 4500 Millionen Rubel betragen, d. h. die Hälfte der Staatsschuld, welche also die russischen Bauern verzinsen und amortisieren müssen, ohne daß sie das Kapital in die Hand bekommen haben.“ (72.) *(46* NB

NB Aus Kapitel V: „Die deutschen ‚Großbank-Beteiligungen' an den Petersburger Banken usw.".

Wie führt die „Deutsche Bank" in Berlin die Aktien der „Sibirischen Handelsbank" ein?

. . . „Die ‚Deutsche Bank' hält die neuen Aktien des fremden Instituts ein Jahr im Portefeuille und bringt sie mit 50% Zwischengewinn an die Berliner Börse. Das Publikum zahlt 193 für 100" . . . (74)*

NB !!!

weil „dabei von einer ‚deutschen' Großbank bequem und schnell (am Kurse) verdient wird" . . . (74.)

. . . „Da nun aber die ‚Deutsche Bank' die Aktien zu 195% und später noch teurer ins Berliner Publikum gebracht hat (z. Zt. ist der Kurs 230 bei 15% Dividende – die Verzinsung also 6½%), so muß die Bankleitung in Petersburg vor allen Dingen die Dividende in andauernd gleicher Höhe schaffen. *Das verlangt die ausländische Bank unbedingt. Es ist das einzige Verlangen, das sie überhaupt stellt.* – Wie sie sie schafft, das ist ihr ganz egal, und das Resultat ist eine wilde Börsenspekulation und ein faules Gründertum, wozu die Petersburger Banken unter dem ‚Modus der Partizipationen' direkt gedrängt worden sind."(77.)

NB

47) „Rechnerisch sieht die vorliegende Operation vom deutschen Standpunkt so aus:

Kapitalserhöhung seit 1906/07:

	16000000 Rubel	– nominales Aktienkapital zum Durchschnittskurs von ca. 200 (Einführung Berliner Börse)
	10000000	– aus den Emissionen auf Reservekonto
	26000000	– Zusammen
	32000000	– effektives Kapital à 200
6 Mill. Rubel	6000000 Rubel	– Differenz als Zwischengewinn zugunsten der ‚Deutschen Bank' und ihrer Kontrahenten" (78) . . .**

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 236. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

. . . „Also hat die ‚Deutsche Bank' im vorliegenden Fall ca. Rbl. 32000000 in Form von Aktien zu dem alleinigen Zwecke ins deutsche Publikum gebracht, damit ihr, der ‚Deutschen Bank', der Judaslohn von einigen Millionen Kursdifferenz in die Tasche fällt." (78.)

Auf der Generalversammlung der Aktionäre der Sibirischen Handelsbank am 23. III. 1913 protestierte ein kleiner Kreis von Aktionären, vertreten durch den Rechtsanwalt *Bibikow*, gegen die Beschlüsse dieser Generalversammlung. („Birshewyje Wedomosti" [Börsennachrichten] Nr. 14017, 21. II. 1914; „S.-Peterburgskaja Gaseta" [St.-Petersburger Zeitung] Nr. 51, 22. II. 1914; „St.-Petersburger Zeitung" Nr. 54, 23. II. 1914.) Die Protestierenden wiesen nach, „daß . . . der Generaldirektor der Bank (ein gewisser Solowejtschik, der in verwandtschaftlicher Beziehung mit einem der Direktoren der Deutschen Bank steht) Subsidien der Regierung im Betrage von 7 Millionen Rubel seiner eigenen laufenden Rechnung gutgeschrieben hatte und diesen Betrag dazu benutzte, um Aktien seiner eigenen Bank aufzukaufen und dadurch die Stimmenmehrheit für seine Wiederwahl zu erreichen." (79) . . . „Wenn man bedenkt, daß es deutsche Kapitalien sind, die hier arbeiten, und daß es die berühmte ‚Deutsche Bank' ist, die diese Geschäftsführung protegiert, so gewinnt der Schluß an Bedeutung, welchen ich in diesem Buche nachzuweisen bestrebt bin, daß nämlich durch den ‚Modus der Partizipationen' auch die seriöse russische Seite verhindert wird, Solidität und Ordnung in die Geschäftsführung der für Rußland so wichtigen Kreditinstitutionen zu bringen. Die ‚Deutsche Bank' ist wohl in der Lage, sich eine Stimmenmehrheit zu verschaffen, aber die russischen Aktionäre, die an der Bank auch mitbeteiligt sind, werden niemals Stimmenmehrheit genug erlangen können, um durchaus berechtigte Wünsche und vernünftige Anschauungen praktisch durchzusetzen." (80.)

. . . „Es kommen seit 1906 noch weitere und größere deutsche Beteiligungen an der ‚Russischen Bank für auswärtigen Handel', genannt *Russenbank*, und der ‚St. Petersburger Internationalen Handelsbank', genannt *Internationale*, hinzu; erstere

(48

NB zum Konzern der ‚Deutschen Bank', die zweite zur ‚Diskontogesellschaft' in Berlin gehörig. Beide russischen Banken arbeiten zu ¾ mit deutschem Gelde (Aktienkapital)*. Die ‚Russenbank' und die ‚Internationale' sind die beiden bedeutendsten russischen Banken überhaupt. Beide sind stark spekulativ" ... (82.)

Vergrößerung des Kapitals in Mill. Rbl. (S. 84)

	Kapital			Reserven		
	1906	1912		1906	1912	
Russenbank ...	20	50	(+ 30)	3	15	(+ 12)
Internationale	24	48	(+ 24)	12	24	(+ 12)
	44	98	+ 54	15	39	+ 24**

ΣΣ = 78 + 32 (Sibirische Bank) = 110.

NB Diese Banken haben „seit 1906 ... total Rbl. 110 Millionen Aktienkapital erhalten, wobei ein Zwischengewinn von diversen Millionen Rbl. in die Kasse der Kontrahenten gewandert ist" (84) ...

49) S. 97 ... „für das" (The Times Russian Supplement [Russisches Beiblatt der „Times"]) „allerdings Subsidien aus dem NB russischen Finanzministerium gezahlt werden" ...

8. Kapitel: „Die Totalsumme der mit ausländischer Beteiligung arbeitenden St. Petersburger Banken und einige Anmerkungen zu den Ziffern". [Hier folgt die Tabelle von S. 105. *Die Red.*]

Milliarden Rubel

a 1)	0,4 + 0,8 = 1,2	1,3 + 1,7 = 3,0
a 2)	0,2 + 0,2 = 0,4	b) 0,5 + 0,4 = 0,9
a 3)	0,7 + 0,7 = 1,4	1,8 2,1 = 3,9

50) „Damals (1911) gab die russische Kreditkanzlei" [NB: an anderen Stellen: ihr Direktor *Dawydow*] „den russischen Banken zur Börsen-

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 236. *Die Red.*

** Ebenda, S. 235/236. *Die Red.*

S. 116. *Ich kürze die Tabelle:* (Per Oktober/November 1913)*

St. Petersburger Depositenbanken	Außenstände (Aktiva der Bilanz)	mit Bleistift umrandet die von *mir* zusammengestellten Rubriken u. Summen ↓		*Millionen Rbl.* Verbindlichkeiten (Passiva der Bilanz)			
	Produktiv (Handel und Industrie)	Spekulativ (Börse und Finanzen)	*Mill. Rbl.*	Kapital und Reserven	Depositen	Schulden bei anderen Banken und Rediskont	Akzepte
a) Unter dem „Modus der Partizipationen"							
1) DEUTSCHE BETEILIGUNG (4 Banken: Sibirische Handelsbank; Russenbank; Internationale; Diskontobank)	413,7	859,1	1272,8	207,1	658,8	429,0	48,6
2) ENGLISCHE BETEILIGUNG (2 Banken: Russ. Handels- und Industriebank; Russisch-Englische Bank)	239,3	169,1	408,4	55,2	204,8	111,5	16,2
3) FRANZÖSISCHE BETEILIGUNG (5 Banken: Russisch-Asiatische Bank; Petersburger Privatbank; Asow-Don-Bank; Unionbank (Zentrale in Moskau); Russisch-Französische Handelsbank)	711,8	661,2	1373,0	234,9	736,4	308,0	29,5
	1364,8	1689,4	3054,2	497,2	1600,0	848,5	94,3
b) Unabhängige russ. Banken (Petersburg u. Moskau)							
8 Banken: Moskauer Kaufmannsbank; Wolga-Kama-Kommerzbank; J. W. Junker & Co.; St. Petersburger Handelsbank (vormals Wawelberg); Moskauer Bank (vormals Rjabuschinski); Moskauer Discontobank; Moskauer Handelsbank; Moskauer Privatbank	504,2	391,1	895,3	169,0	599,6	127,0	–
Total ...	1869,0	2080,5	3949,5	666,2	2199,6	975,5	94,3
	3949,5			3935,6			

* Ebenda, S. 235. *Die Red.*

operation in Paris und Petersburg erst 120 Mill. frs. und später noch einen Vorschuß, zusammen ca. 100 Mill. Rbl. als Hilfsfonds für die festgerannte wilde Bankspekulation (offiziell hieß es: zur Stabilisierung des Kurses der russischen Staatspapiere)" . . . (86) . . .

S. 121: . . . *1912* hatten alle russischen Handelsbanken *548* Filialen . . .

Zunahme der „gegenseitigen Kreditgesellschaften" (S. 122)

(nach Zahlen der Kreditkanzlei): Millionen Rubel

	Anzahl	Mitglieder	Kapital	Totalbilanz	Einlagen	Diskonto
1907	261	158000	39	319	203	246
1912	776	502000	99	899	487	687

NB
NB

(136 u. a.) Die russischen Finanzminister ernennen die Bankdirektoren (häufig aus der Mitte der Beamten) – durch die „Kreditkanzlei" werden Millionen als Subsidien an die Banken ausgegeben usw.

gut gesagt!

„Damit ist der Aufschluß über die Tätigkeit derjenigen Petersburger Banken gegeben, die dem Scheine nach ‚russisch', den Betriebsmitteln nach ‚ausländisch', der Geschäftsführung nach ‚dilettantisch' und dem Risiko nach ‚ministeriell' sich zu Parasiten des russischen Erwerbslebens ausgebildet haben. – *Und dieser Präzedenzfall*" (es handelte sich um die Sibirische Bank etc.) „*ist nun für die Organisation der Petersburger Banken zum Prinzip geworden.* Die Berliner und Pariser Großbank-Direktoren glauben sich geschützt, indem sie

1) die direkten Subsidien der Kreditkanzlei zugunsten der Petersburger Banken,

51) !!
NB

2) die Guthaben des russischen Finanzministeriums (davon ca. 60% in Paris und 40% in Berlin) als Garantie betrachten" (137) . . .

„Das Finanzministerium übertrug der Russisch-Chinesischen Bank" [der Verfasser war in dieser Bank tätig!!] „eine Reihe von staatlich garantierten Emissionen,

in der Absicht, der Bank die nötigen Barmittel zu verschaffen, ohne sich um ihre Verwendung zu kümmern. So z. B. übergab sie der Bank die Emission von Eisenbahn-Obligationen im europäischen Rußland, welche von der Regierung garantiert waren, und der Erlös floß zunächst in die Kassen der Bank. Die Eisenbahnen benötigten das Geld ja erst sukzessive im Verlaufe von 4–5 Jahren (solange sie gebaut wurden), und inzwischen hatte die Bank das Geld zur freien Verfügung und verdiente außerdem an den Emissionen. Diese Operation machte Schule, denn sie wiederholte sich in jedem Jahr einigemal." (149.)

NB !!

(Obligationen von 4 Eisenbahnen in Höhe von 12,8 Mill. £ = dem Kurs entsprechend ca. 120 Mill. Rbl.)

„Der Direktor (zugleich Präsident) der Bank trat außerdem als Mitglied des Vorstandes in eine Reihe großer Bahnen und Industrie-Gesellschaften ein (jetzt in ca. 20), die ebenfalls ihre freie Kasse bei der Bank auf Scheck-Konto halten mußten, wissend, daß das Finanzministerium an der Bank stark interessiert sei und sie stütze." (149.)

in *20* Gesellschaften!!

NB!!

So werden „Geschäfte" gemacht . . .

Im 11. Kapitel: „Die Fusion der Russisch-Chinesischen Bank und der Nordischen Bank (Russisch-Asiatische Bank) und der Protest dagegen in den General-Versammlungen 1910" (S. 147) (diesen Protest brachte der Verfasser selbst ein):

„In der Generalversammlung der Russisch-Chinesischen Bank, welche die Fusion bestätigen sollte, waren zumeist Beamte der Staatsbank und der Kreditkanzlei anwesend, auf deren Namen Stimmrechte übertragen worden waren" . . . (153.)

NB!!

Der Verfasser brachte eine ***„besondere Meinung"*** zum Ausdruck, die in der Versammlung vom 30. III. 1910 zu Protokoll genommen wurde. (S. 154.)

52) „Der Modus der Partizipationen ist ein nonsens" – das erklärte der Verfasser und versuchte es in seinem Protest nachzuweisen (S. 154)...

Die „Fusion" betrieben die französischen Banken (Banque de Paris et des Pays-Bas + Société Générale), die an der Russisch-Chinesischen Bank „engagiert" waren, den schlechten Gang ihrer Geschäfte erkannt hatten, sich „frei zu machen" suchten und *hofften*,

NB !! „durch die Vereinigung" (beider Banken zu einer – der „Russisch-Asiatischen Bank") „ein so großes ‚russisches' Institut zu schaffen, daß die russische Regierung gezwungen würde, die fusionierte Bank unter allen Umständen zu ‚halten'" (S. 151).

!! „Bei der Fusion reduzierte man das Aktienkapital um 33% und buchte diese Summen auf das Reservekonto, somit der Bank den Anschein gebend, als ob das Reservekapital aus einer guten Geschäftsführung geschaffen worden sei, und gleichzeitig damit der neuen Leitung die Möglichkeit gebend, alle Gewinne (!) auf ein verkleinertes Kapital in einer dem Prozentsatz nach höheren Ziffer in Zukunft voll auszuschütten, weil das Reservekapital mit einem Schlage NB die vom Gesetze als Maximum vorgeschriebene Höhe erreichte, und dieses doch nicht verzinst werden brauchte. Selbst gegen diese Manipulation waren die Aktionäre natürlich hilflos, denn sie saßen in Frankreich, während die General-Versammlungen in Petersburg stattfanden" ...

53) (152)...

...„Wenn man heute z. B. eine Annonce der Russisch-Asiatischen Bank liest, in der es heißt: Aktienkapital – 45 Mill. Rbl., Reservekapital – 23,3 Mill. Rbl., so wird jeder unbefangene Leser den Eindruck gewinnen, daß die Reserve aus verdienten Geldern, d. h. aus einer guten Geschäftsführung entstanden ist. Tatsächlich ist sie aber zu !! Lasten des Aktienkapitals infolge einer schlechten Geschäftsführung entstanden. Beide Banken waren bei ihrer Vereinigung reservelos" (153)...

Das Kapital dieser Bank aber, die 120 Filialen (!!) hat, war in Wirklichkeit völlig *unzureichend* (Bilanz von *785* Mill. Rbl. bei einem Kapital + Reserven von 73½ Mill. – 1. X. 1913) – „Das Risiko dieser Überlastung trägt die Kreditkanzlei.“ (153.) ||| !!

. . . „Ferner ist es doch ganz klar, daß durch den ‚Modus der Partizipationen‘, wodurch die Aktionäre von jeder Beurteilung über die Geschäftsführung seitens ihrer Direktionen ferngehalten werden, weil zwischen ihnen und dem Unternehmen die allmächtigen (ausländischen) Großbanken stehen, welche beide Seiten durch mehr oder weniger ‚maskierte Kombinationen‘ ausrauben, die Direktion der Unternehmen nach Gutdünken und Privatinteressen zusammengesetzt und schließlich jeder Dilettant Bankdirektor wird.“ (156/57.) || NB || haha!

Die Leitung der Russisch-Asiatischen Bank besteht aus „einem früheren russischen Bürokraten (als General-Direktor und Präsident der Bank), einem früheren russischen Gouverneur, einem früheren französischen Diplomaten, einem früheren französischen Juristen“ (158). || sic!! *(54*

Diese ganze Kritik sei im Herbst 1913 geschrieben und durch das Allerhöchste Reskript vom 30. I. 1914 „überholt“. ||| ?

Diplomatie?

Die Vereinigung von Depositen- und Spekulationsbanken ist gefährlich, weil sie

(1) die Betriebsmittel des Landes „festlegt“;

(2) zur Steigerung der Preise, zu Syndikaten usw. führt.

„Wenn in den Bankverhältnissen Klarheit und Ordnung geschaffen wird, so möchte ich wohl sehen, ob es Truste, Monopole und Syndikate geben kann“ (179) . . . | haha! Da hat er sich was geleistet!!

„Man lege gesetzlich fest, daß Firmen, welche Abmachungen miteinander treffen, durch welche die Kon-

haha!! wie einfach!!

sumenten durch Ausschaltung der Konkurrenz benachteiligt werden (unlauterer Wettbewerb), keinen öffentlichen Bankkredit genießen, also auch keine Neu-Emissionen machen dürfen, und die Monopole und Syndikate dürften sehr schnell aufgelöst werden." (180.)

55) !!

Die *Subsidien* der Kreditkanzlei (S. 202 und 204) an die St. Petersburger Banken erreichen *800–1000* Mill. Rbl.*

Die Kreditkanzlei . . . „enthält die Klaviatur des gesamten Kreditwesens im Reiche". „Es ist ein bürokratischer Apparat ohne Statut und ohne öffentliche Kontrolle." (200.)

. . . „Im Jahre 1910 wurde sie . . . reformiert, und ihre Aufgabe besteht seitdem in der ‚Vereinheitlichung' der Tätigkeit aller Kreditinstitutionen des Reiches**, und *sie ist das Bindeglied zwischen diesen und den Börsen*" . . . die St. Petersburger Banken müssen ihr alle 8–14 Tage und ausführlicher alle 3 Monate Bericht erstatten. (201.)

4 „Modi" dieser Subsidien***:	Mill. Rbl.
(1) direkte Hilfsfonds-Barzahlungen (an die Banken) ca. . .	150
(2) Guthaben bei ausländischen Banken (als stillschweigende Deckung)	450
(3) „Zuweisung von staatlich garantierten Emissionen" . . .	150
(4) „Der Diskont von Finanzwechseln (Reitwechseln) mit oder ohne Giro einer Auslandsbank" . . . . . ca.	50
$\Sigma =$	800

NB

„. . . daß die Depositen Rbl. 1648 Mill. plus 800 Subsidien = 2448 Mill. betragen gegen 5000 Mill. Gesamtbetrag der freien Betriebskasse des Landes, nach Angaben des Herrn Dawydow (Kreditkanzlei), also: daß die Hälfte der freien Betriebskasse des russischen Imperiums in den internationalen Spekulationsbanken unter dem Modus der Partizipationen festgelegt worden ist. Bevor dieses Geld wieder eingesammelt

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 242. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

*** Subsidien der Kreditkanzlei. *Die Red.*

wird (und in Betrieb kommt), können Jahre vergehen" ... (204.)

Kapitel 15 (S. 210): „*Machtverhältnisse der internationalen Banktruste* im russischen Markt" ... „Machtbilanz der St. Petersburger Banken (Modus der Partizipationen)." (S. 211.) || NB *(56*

In Millionen Rubel

Aktiva *Kontrolle über Handel und Verkehr*		*Passiva* *Betriebskapital der Banken*	
a) Betriebskredite Rbl.	1350	a) eigene Fonds	497
b) Schiffahrt und Privatbahnen	1509	b) Depositen (Rußland) ...	1600
c) Kontrolle über die Beteiligung der russischen Privatkundschaft	1689	c) Kredite	942
	4548		3039

Kontrolle über Produktion und Industrie		Emissionen 1908–1912 (ohne Staatsrenten)	
a) Syndikate in Kohle (Produgol)		a) in Rußland	3687
b) „ „ Eisen (Prodameta)		b) im Auslande	1509
c) „ „ Naphtha (General Oil etc.)			5196
d) „ „ Metallurgie (diverse)			8235
e) „ „ Zement, Bauten (diverse) ...	3687		
	8235		

{Tabelle S. 211/12 vollständig.}

„Die Verteilung dieser Macht unter den drei ausländischen Bankgruppen ist ungefähr die folgende:

(1) Französische – Banktrio plus 5 Petersburger Banken 55%
(2) Deutsche – Berliner ‚D'Banken plus 4 Petersburger Banken..... 35%
(3) Englische – Londoner Syndikate plus 2 Petersburger Banken ..... 10%"* || NB (S. 212)

...„Die Verteilung des materiellen Obligos (alles in Nominalwerten) liest sich dagegen so:

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 236. *Die Red.*

a) *Ausland*	(in Mill. Rbl.)
Emissionen	1509
Bankforderungen (abzüglich Gegenguthaben der Kreditkanzlei) ca.	300
Beteiligung am Aktienkapital der Banken	295
„ an anderen Aktien (Modus der Partizipationen)	500
	2604
b) *Rußland*	
Emissionen, Depositen und diverse	4831
Kreditkanzlei (ohne letzte Eisenbahnanleihe)	800
	5631
	Σ = 8235“

„Der klare Sinn dieser Proportionalstatistik ist der, daß die $^1/_3$
57) Minderheit der kapitalexportierenden Länder die $^2/_3$ Mehrheit Rußlands als kapitalimportierendes Land beherrscht (– S. 213 –), und zwar unter solcher Form (Subsidien, Syndikate, Kartelle etc.), daß diese Minderheit weder ihre eigenen Interessen noch die der anderen schützen kann. Infolgedessen herrschen last not least die Sonderinteressen einiger Großbankdirektionen nicht öffentlich, sondern heimlich und so, daß alle Beteiligten darunter leiden.“

{ Der Verfasser sieht hierin die Ursache für die Steigerung der Preise, er gibt sogar (S. 213) den ungefähren Prozentsatz der Preissteigerungen in der Zeit von 1908 bis 1913 an, offensichtlich jedoch nur schätzungsweise; das ist nicht ernst zu nehmen, d. h., es ist eine überflüssige Illustration, kein Beweis ... }

Auf S. 214 führt er folgende *offiziöse Statistik der „Torgowo-Promyschlennaja Gaseta“* [Handels- und Industriezeitung] an:

NB

	Mill. Rbl.
Gesamtbetrag des Aktienkapitals (Anfang 1914) ..	3600
plus Industrie (Obligationen)	400
„ Eisenbahnaktien	140
	4140
Dazu in Rußland befindliche Staatsanleihen und garantierte Eisenbahnobligationen	6072
„ private Hypothekenwerte (Pfandbriefe)	2956
	13 168

Demnach seien die St. Petersburger Banken „künstlich (?) geschaffene internationale Geldtruste“ (215).

. . . „das Programm für den modernen Großbankdirektor ist ganz klar und einleuchtend; es heißt:

Wenn es uns Großbanken gelingt, Produzenten und Konsumenten (durch Emission, Kredit und Zoll) zu beherrschen, dann fließt der Gewinn in unsere Tasche, und wir sind die Herren der Situation.“ (Hervorgehoben von Agahd.) (218.)

„wenn“ ist amüsant („Volkstümler“!)

Agahd hat eine Kleinigkeit „vergessen“: den Kapitalismus und die Kapitalistenklasse!!

Die Konsequenz davon kann nach Meinung des Verfassers „übertriebene Zollerhöhung“ sein und infolgedessen „eine offene Feindschaft im Weltmarkt, die sogar zum Kriege führen könnte, was den Großbankmonopolisten auch recht sein kann, weil sie unter dem force majeure des Krieges ihre Bilanzen reinigen können, ohne für die Verluste persönlich verantwortlich gemacht werden zu können“ (220) . . .

„sogar“ zum Kriege *(58*

eines der Motive für den Krieg

Auf S. 234 zitiert der Verfasser ***S. Prokopowitsch*** (über die Bedingungen der industriellen Entwicklung Rußlands) –

Kapital russischen Ursprungs . . . 447,2 Mill. Rbl. = 21,1%;

Kapital ausländischen Ursprungs . . . 762,4 Mill. Rbl. = 35,9%;

Kapital „gegen Verkauf von Fonds“ . . . 915,6 Mill. Rbl. = 43,1%

Σ ergibt 100,1%

Hierbei – sagt Agahd – spielt „die Bankfrage, welche der Verfasser“ (Prokopowitsch) „nicht kennt“, die größte Rolle.

Zur Frage der *Handelsbilanz* Rußlands schreibt der Verfasser, daß der Überschuß der Aktiva über die Passiva betrug:

1909 – 570 Mill. Rbl. (S. 238)
1910 – 511
1911 – 430

1371*

600 – minus Kuponzahlungen ins Ausland 200 Mill. Rbl. jährlich

771 – „Gesamtüberschuß in drei Jahren".

„Von dieser Summe kann man also sagen, daß sie zum Teil (ich setze 500 Mill. Rbl.) dank besonders guter Ernte das Land über der Norm an Barmitteln bereichert hat. Diese Zahl beweist jedenfalls klipp und klar, daß durchaus nicht nur die günstigen Ernten den anscheinend so riesenhaften Aufschwung in Rußland verursacht haben.

Hierzu kommt die Kapitalseinfuhr vom Auslande auf garantierte und private Emissionen ca. 1509 Mill. Rbl., die aber nur zum geringen
59) Teil dem Gesamtmarkt als bare Kasse zur Verfügung gestellt worden sind (sondern in Spezialunternehmen wanderten).

NB Der Direktor der Kreditkanzlei (Dawydow) bezeichnet nun den Zuwachs an freiem Betriebskapital des Landes (darunter versteht der Direktor die Privatdepositen in sämtlichen Banken, die Zunahme der baren Sparkasseneinlagen (Zunahme 576 Millionen Bargeld und Effekten), die Guthaben der Staatskassen bei der Staatsbank, jedoch die Guthaben der Staatskassen (Kreditkanzlei) bei auswärtigen Bankiers und die Schulden der russischen Banken im Auslande nicht eingeschlossen) wie folgt:

1906 – 2592 Mill. Rbl.
1912 – 5000 Mill. Rbl." (S. 238.)

Der Zuwachs = ca. 2500 Mill. Rbl. und der Import von ausländischem Kapital ca. 1600+771 (Zufluß dank der Ernten) = 2371 Mill. Rbl. (S. 239) – würden sich „ungefähr die Waage halten" . . .

* So bei Agahd. *Die Red.*

„Das russische Finanzministerium verwendet hier“ (es ist die Rede von der zu hohen Goldreserve des russischen Staates) „seine Kasse ebenso unwissenschaftlich, ebenso wenig nationalökonomisch, ebenso antinational, wie die meisten kontinentalen Großbanken in Berlin und Paris ihre Depositen. Hier dienen die russischen Staatsgelder dazu, um den Einfluß mancher Berliner und Pariser Großbanken auf die Petersburger Banken (und deren russische Depositen) zu sichern, während gleichzeitig das produktive Erwerbsleben des Landes gerade dort geschwächt wird, wo es gestärkt werden sollte.“ (247.)

nicht umgekehrt? der „Einfluß“ der Pariser und Berliner Banken *zwingt* dazu??

Das Volkseinkommen (Volksbudget = „landwirtschaftliche Produktion, d. h. Ernte und alle übrigen Produkte“) in Rußland beträgt (1913) nur *9 Md. Rbl.* (249.)

NB

. . . „Das beste Geschäft liegt immer noch darin, die Leistungsfähigkeit und den Konsum der Massen zu heben.“ (265.) (Beim Verfasser hervorgehoben.)

„Volkstümler“

Wie der Verfasser die Finanzpolitik Wittes kritisiert: *(60*

„Auch damals“ (Witte) „spekulierte und kombinierte man und schob das Risiko dem Fiskus zu, statt zu organisieren“ (275) . . .

Spekulation versus Organisation: !!Volkstümler!! idem 281/82 und an vielen anderen Stellen.

Der Vorwurf, den der Verfasser der russischen Finanzverwaltung macht: „Man hat weder das internationale Jobbertum in seine Schranken gewiesen noch dem produktiv mitarbeitenden loyalen Ausländertum die gebührende Stellung eingeräumt, durch welche man seine Leistungen anerkennt“ (276) . . .

wer wen!

der „ehrliche“ Handelsmann

. . . „Gleichzeitig verweise ich nochmals auf den Unterschied der spekulierenden Petersburger Banken

(fiskalische Geschäfte) und der produktiv arbeitenden russischen Banken (Volkswirtschaft). Man kann nicht umhin, die Wolga-Kama-Bank, die Moskauer Kaufmannsbank, die Knoopschen und Wogauschen Banken als geeignete Modelle zu empfehlen und das Bankwesen nach dieser Richtung hin klarzustellen, indem man die Spekulation in den Depositenbanken gänzlich ausschaltet" ... (280.)

... die „guten" Banken ...

„Ich habe schon mein *Bedauern* darüber ausgesprochen, daß auch Rußland in den ‚Geldbetrieb der Zivilisation' hineingezogen wird." (283.)

haha!

„Jedes zur Geldwirtschaft übergehende Land wird mit der Macht der jüdischen internationalen Organisation rechnen müssen", aber die Juden seien nützlich, wenn sie den Interessen des Ganzen untergeordnet sind, wie in Deutschland, wo ihre Talente in den Rahmen „der Vernunft und der Ethik" eingespannt sind. (284.)

61)

!!

„Man kann sagen: unter den heutigen Umständen werden die Dividenden mancher Großbanken ausgezahlt, als ob sie illoyale Schweigegelder wären" ... (286.)

gut gesagt!

„Mein" (Agahds) „Programm" wäre „nicht national"?? aber Gott bewahre!! ich bin kein Kosmopolit, ich bin Nationalist (S. *287* u. *288*), ich bin für die Selbständigkeit einer jeden Nation, für gute Bankgeschäfte, für erfolgreiche „Geschäfte".

„Wenn solch Programm nicht ‚national' ist, dann bitte ich mir zu erklären, was denn eigentlich unter ‚national' verstanden werden soll. Oder will man behaupten, daß der Aufbau und die Abwicklung guter Geschäfte, die dauernd rentabel sind, nicht unter diesen Begriff zu bringen sind?" (288.)

Perle (Nationalist)

Beim Verfasser hervorgehoben:

„Die Abänderung des kontinentalen Großbankwesens ist damit überhaupt die erste Bedingung einer wirtschaftspolitischen Verständigung in Europa, und

für „Frieden" und für („Ver. Staa-

das entspricht völlig den Interessen der Völker.“ (290.)

ten von Europa“)

Und der letzte Satz des Buches:

„Und meine Schlußsätze *heißen* so: Wenn die europäischen (kontinentalen) Großmächte ihr bisheriges ‚bewährtes System‘ unbeirrt fortsetzen, so werden sie durch einen Weltkrieg zur Abänderung gezwungen werden. Freiheit des Geldmarktes und Freiheit des Weltmarktes – durch Krieg oder Einsicht – man wähle und bedenke, daß die führenden Klassen Europas die ganze Verantwortung tragen.“

Drohung mit dem „Weltkrieg“ (62

Ende

BALLOD. STATISTIK

Prof. Dr. *Carl Ballod:* „Grundriß der Statistik“. Berlin 1913.

Ballod

Offenbar sehr gute Zusammenstellung von Zahlenangaben, wobei sich der Verfasser am meisten für *Produktions*statistik interessiert (*Menge* der Erzeugnisse) – vgl. Atlanticus!! –

Ballod rechnet in Deutschland *2 eiserne Sklaven* (Maschinen) auf je einen Arbeiter.

§ „Die technische Betriebskraft“.

Unvollständig.

	Dampf	Wasser	Elektrizität
Deutschland (1907) in der Industrie 8,8 Mill. PS	(7,3	+ 0,9	+ 1,5)
Amerika (Vereinigte Staaten) in der Industrie 16,0 Mill. PS	(14,2	+ 1,8	+ ?)

(Dampf-) *Maschinen*

England (*) (1907) in der Industrie
10,7 Mill. PS
Insgesamt + Lokomotiven 13 Mill. PS (1895)

England

(*) Die Zahlen für *England* aus „Die Bank", 1913, S. 190 – nach Angaben des „Board of Trade" [Handelsministerium]. Zusammenfassung der „Produktionserhebungen" für die (gesamte) *Industrie*. Bruttoverkaufswert = 1765 Mill. £; Rohstoffkosten = 1028 Mill. £; weitergegebene Arbeiten = 25 Mill. £. Nettowert [1–(2 + 3)] = 712 Mill. £. *Beschäftigtenziffer = 6985000.* Maschinen = *10755000* PS. [+ In der Landwirtschaft Wert = 196 Mill. £; Beschäftigte 2,8 Mill.] Gesamtkapital (in der Industrie) = *1500* Mill. £.

Wasserkräfte

	Mill. PS	
Schweiz	$1^1/_2$–3	
Schweden + Norwegen	8	(angeblich 28 Mill.)
Finnland	4 –6	(S. 225)
Niagara	4 –5	(nur $^1/_{10}$ ausgenutzt)
Kongofälle (Afrika)	– 28	
Südamerika(??)	1 –2	

OTTO. DEUTSCHE BANKEN IN ÜBERSEE

63) Dr. Walter *Otto*. „*Anleiheübernahme-, Gründungs- und Beteiligungsgeschäfte der deutschen Großbanken in Übersee*". Berlin 1911.

(Verzeichnis jedes einzelnen Unternehmens und Tabellen mit Angabe der „Beteiligungen" der Großbanken; Teil I nach Kontinenten und Ländern; Teil II nach Banken. ***Rohmaterial.***)

Bei ***einzelnen*** Unternehmen wird bisweilen der Prozentsatz der Beteiligung *englischer* und *französischer* sowie *nordamerikanischer* Gruppen angegeben, aber keine *Zusammenfassung.*

Auf Seite *245* Tabelle: „Gesamtes werbendes Kapital der deutschen Überseebanken“ (10 Banken) (von mir gekürzt aus den Jahresangaben):

1889 – 45,6 Mill. M
1890 – 41,3 „ „
1900 – 206,5 „ „
1905 – 329,3 „ „
1908 – 607,1 „ „

DIOURITCH. „DIE EXPANSION DER DEUTSCHEN BANKEN IM AUSLAND“

Georges Diouritch. „L'expansion des banques allemandes à l'étranger, ses rapports avec le développement économique de l'Allemagne“ [Die Expansion der deutschen Banken im Ausland und ihr Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands]. Paris (und Berlin) 1909 (798 S.).

Der riesige Band bringt eine Unmenge Angaben; ein Teil davon bereits bei Riesser; ich wähle noch einiges aus:

S. 37: Nach einer Statistik des „Deutschen Ökonomist“ (1906, S. 452) verfügen die deutschen Banken über ein Kapital von *11 394* Mill. (eigene und fremde Gelder).

Davon 3335	Gruppe	Deutsche Bank	17 Banken
2145	„	Dresdner Bank + Schaaffhausenscher Bankverein	13 „
1843	„	Diskontogesellschaft	8 „
908	„	Darmstädter Bank	6 „
Σ 8231	4	Gruppen	44 „

\+ 4 weniger bedeutende Gruppen

ΣΣ = 9566 = insgesamt etwa 80 % ⎧ Commerz- und Diskonto-Bank
⎪ Mitteldeutsche Creditbank
⎪ Nationalbank für Deutschland
⎩ Berliner Handelsgesellschaft

S. 84 ... Im Ausland angelegtes französisches Kapital:

nach „Journal officiel" vom 25. IX. 1902	Europa	21012	Mill. Mark (sic! nicht ein Druckfehler?). Jetzt angeblich an die *40 Md.*
	Asien	1121	
	Afrika	3693	
	Amerika	3972	
	Australien und Ozeanien	57	
		29855	

64) S. 126/27: „Verbindungen der deutschen Großbanken mit den Industriegesellschaften durch Vertretung in den Aufsichtsräten dieser Gesellschaften" (Tabelle zusammengestellt von Hans Arends und Kurt Wossner nach den Angaben des „Adreßbuchs der Direktoren und Aufsichtsräte der Aktiengesellschaften", Berlin 1903): der Verfasser gibt die Angaben nach Industriezweigen, ich bringe nur die Endsummen:

Modi der Partizipation	Deutsche Bank	Diskonto-Gesellschaft	Darmstädter Bank	Dresdner Bank	Schaaffhausenscher Bankverein	Berliner Handelsgesellschaft
Durch Direktionsmitglieder	101	31	51	53	68	40
Durch Mitglieder des eigenen Aufsichtsrats	120	61	50	80	62	34
Durch die eine oder die andere dieser beiden Formen	221	92	101	133	130	74
Durch Vorsitz im Aufsichtsrat oder durch mehr als 2 Mitglieder	98	43	36	41	46	33

S. *213:* Anteil der wichtigsten Länder an den Überseekabeln des Erdballs:

	1898	1903
England	68,33%	60,2
Vereinigte Staaten	11,10	18,2
Frankreich	10,10	9,0
Deutschland	1,88	4,5
Rußland	4,32	3,8
Japan	0,90	0,8

S. 239 ... Unternehmen der Elektroindustrie im Ausland (nach *Fasolt:* „Die sieben größten ... Elektrizitäts-Gesellschaften, ihre Entwicklung ...“ Dresden 1904); ich bringe nur die Angaben über *Rußland* und die Gesamtsumme (Mill. Mark):

Gruppe		
Siemens und Halske	33,10	104,39
AEG	2,88	52,04
Schuckert	1,60	25,66
Union Elektrizitäts-Gesellschaft	2,88	17,53
Helios	21,60	27,70
Lahmeyer	–	5,12
Kummer	–	0,69
	Σ = 62,06	233,13

S. 245 u. 246. Petroleumförderung in Rumänien

1886... 53000 Tonnen
1907... 900000 „

Ausländisches Kapital in dieser Industrie*:

Kein schlechtes Beispiel

Deutsches	74 Mill. frs.
Französisches	31
Holländisches	22
Rumänisches	16
Italienisches	15
Amerikanisches	12,5
Belgisches	5
Englisches	3
Anderer Länder	6,5
Σ =	185

(54)

S. 283 ff. (65

Die englischen Kolonialbanken:

32 Banken... 2136 Filialen ..... 50,3 Mill. £ (Aktienkapital)
× 25 = 1257,5 Mill. frs.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 253. *Die Red.*

Die französischen Kolonialbanken:
20 Banken 136 Filialen* ..... 326,8 Mill. frs.
Die niederländischen Kolonialbanken:
16 Banken 67 Filialen ..... 98,0 Mill. Florins
× 2 (??) = 196 Mill. frs.

((Eine Unmenge geradezu monographischer Angaben über jede *Groß*bank und über einige Überseebanken Deutschlands))

Ein paar Beispiele:

(S. *631*) Deutsch-Asiatische Bank (in Schanghai) (gegründet 12. II. 1889)
Verteilung der 5000 Aktien (zu 1000 Taler)

S. 743: Deutsch-Ostafrikanische Bank, gegründet 5. I. 1905
4000 Aktien (= 2 Mill. Mark)

1. Direktion der Diskonto-Gesellschaft	800 Aktien	250
„ „ Seehandlungssozietät	175	
Deutsche Bank	555	250
Bleichröder.....	555	100
5. Berliner Handelsgesellschaft	470	
Bank für Handel und Industrie	310	
Robert Warschauer & Co.	310	100
Mendelssohn & Co.	310	100
10. Jacob Stern (Frankfurt a. M.)	470	
M. A. v. Rothschild („)	310	
11. Norddeutsche Bank (Hamburg)	380	
12. Sal. Oppenheim & Co. (Köln)	175	100
13. Bayrische Hypotheken- und Wechselbank (München)	175	
	5000	

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	2800
Delbrück, Lev	100
Hansing & Co.	100
Van der Heydt	100
	4000

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 249. *Die Red.*

Diskonto-Gesellschaft	800	Bleichröder	555
Deutsche Bank	555	Mendelssohn	310
Berliner Handelsgesellschaft	470	J. Stern.....	470
Darmstädter Bank	310	Rothschild	310
	2135		1645

KAUFMANN. „DAS FRANZÖSISCHE BANKWESEN“

Dr. Eugen Kaufmann. „Das französische Bankwesen“. Tübingen 1911 („Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, Ergänzungsheft I)*. *(66*

S. *362* (von mir gekürzt): Die Entwicklung der französischen Filialnetze seit 1870 (3 Großbanken: Crédit Lyonnais; Comptoir National und „Société Générale“):

	Niederlassungen in der Provinz	Depositenkassen in Paris	Σ	S. 356 Die gleichen 3 Banken: Bilanzmäßig ausgewiesene eigene Betriebsmittel	S. 356 Die gleichen 3 Banken: Fremde Gelder	S. 37 Die französischen Sparkassen: Gesamtbetrag der Einlagen in Mill. frs.	S. 37 Die französischen Sparkassen: Zahl der Einleger in Mill.
1870	47 +	17 =	64 – –	(1872) *200* Mill. frs.	+ *427*		
1880	127 +	68 =	195 – –	253	953		
1890	192 +	66 =	258 – –	265	1245	– 3325	7,3
1900	505 +	120 =	625 – –	615	2300	– 4274	10,7
1909	1033 +	196 =	1229 – –	887	4363	– 4773 (1906)	12,5

Das Nationalvermögen Frankreichs wurde durch den französischen Finanzminister (auf Grund der Erbschaftssteuer) auf ***200 Milliarden*** frs. (1903/05) geschätzt – eine Summe, die hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. !!

davon entfielen *55* (27%) auf *18000* Personen (S. 36)
75 (37%) „ *45000* „

* Ebenda, S. 217. *Die Red.*

NB||| S. *85:* Exkurs: „Der französische Wertpapierbesitz“ ||

Md. frs.		jährlich
Schätzung *Théry*s (1907)	61,4 französische	1⅓ *Milliarden* (S. 87)
NB ||||	38,5 ausländische	1 – richtiger seiner Meinung
	99,9	nach *1½ Md.* frs.

rund *100* Md. frs.

(*) Théry schätzt den Wertpapierbesitz aller Länder (1907) auf 730 *Milliarden* frs.
darunter 115–130 (Großbritannien)
110–115 (Vereinigte Staaten)
100–100 (Frankreich)
60– 75 (Deutschland)
385–420
{Dies sind Zahlen von Neymarck}

NB (*) S. 287, Anmerkung (E. Kaufmann): . . .„So beherrscht die Deutsche Bank mit einer bilanzmäßigen Beteiligung von 72 Mill. M einen Kreis von Aktienbanken, die zusammen über rund ½ *Milliarde* Kapital und 1¹/₃ Milliarden fremde Gelder verfügen. (Vgl. *Lansburgh:* ‚Das Beteiligungssystem im deutschen Bankwesen‘ in ‚Bank‘ vom Juni 1910. S. 504.)“

*Théry*s Schätzung:

russische (Wertpapiere)	– 10,9 Md. frs.
österreichisch-ungarische	– 3,65
ägyptische	– 3,05
türkische	– 2,5
holländische	– 1,45
schweizerische	– 1,45
italienische	– 1,4
portugiesische	– 1,35
englische (einschließlich Kolonien)	– 1,30
belgische („ „)	– 1,25
brasilianische	– 1,20
argentinische	– 1,10
Balkanstaaten (außer Türkei)	– 1,050

HEGEMANN. DIE FRANZÖSISCHEN BANKEN

C. Hegemann. „Die Entwicklung des französischen Großbankbetriebes“. Münster i. W. 1908.

Aus seiner TABELLE II (Zahl der Zweigstellen – Filialen und Depositenkassen – der gleichen *drei* französischen Großbanken) (S. 47).

	Ausländische Filialen		Provinz		Paris	Σ
1870			62			62
1880	12	–	119	–	67	198
1890	24	–	194	–	66	284
1900	35	–	467	–	120	622
1906	44	–	660	–	179	883

2 Banken m.	2001–5000	Angestellten;	14 m.	101–200;	1635 m. 1–4
2 –	1001–2000		25	51–100	110 ?
1 –	501–1000		148	21– 50	
3 –	201– 500		261	11– 20	Σ = 2945
			744	5– 10	

!!

HULFTEGGER. „DIE BANK VON ENGLAND“

Otto Hulftegger. „*Die Bank von England*“. Zürich 1915. (Dissertation.) S. 400: Zunahme der Depositen der Bank von England (exkl. Regierungsgelder) und einiger Privat-Großbanken: *(67*

	Depositen (*Mill.* £)			Zunahme von 1890 bis
	1890	1900	1912	1912
Bank von England	32,99	36,96	52,95	60%
Lloyds Bank Limited	19,28	51,02	89,39	364%
London City and Midland Bank	–	37,84	83,66	–
„ Joint Stock Bank	11,62	17,16	33,83	191%
National Provincial Bank of England	39,59	51,08	65,66	66%
Parr's Bank	6,21	24,22	41,68	571%
London County and Westminster Bank	–	–	81,69	–

JAFFÉ. „DAS ENGLISCHE BANKWESEN"

E. Jaffé. „Das englische Bankwesen". 1904 („Schmollers Forschungen", Heft 109).

Gesamtdepositen in allen Banken *(Mill. £)*	Zahl aller Bankbüros	(S. *234/35*) Es entfallen Einwohner auf jedes Bankbüro
1858	2008	
1872	2924	10767
1880 500 – 510	3554 (1878)	
1881		9461
1890 660 – 670		
1891		7249
1900 840 – 850	6512	
1901		6238
1903 840 – 850	7046	
1909: 915	7861 (1908)	5280

nach „*Dictionary of Statistics*" [Statistisches Lexikon]

Webb. „A complement to *Mulhall*" [Eine Ergänzung zu Mulhall], 1911. August Webb.

gab es 1907 in den Vereinigten Staaten 23 900 Banken, 1 auf 3600 Einwohner.

MEHRENS. DIE FRANZÖSISCHEN BANKEN

Bernhard *Mehrens.* „Die Entstehung und Entwicklung der großen französischen Kreditinstitute". Stuttgart und Berlin 1911. („Münchener Volkswirtschaftliche Studien", Brentano und Lotz; 107. Stück.)

S. *311:* Der französische Besitz an Wertpapieren (die gleichen Zahlen von Neymarck, die sich auch bei Kaufmann finden, siehe vorige Seite dieses Heftes)*.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 124. *Die Red.*

Der französische Besitz an Wertpapieren:

	Milliarden frs.	
NB	1850 – 9	Die jährliche Kapitalakkumulation in Frankreich beträgt nach Neymarck (S. 311/12) rund $1^1/_2$–2 Md. frs., nach Leroy-Beaulieu (S. 312, Anm.) sogar *$2^1/_2$–3 Md.* frs.
	1869 – 33	
	1880 – 56	
	1890 – 74	
	1902 – 90	
	1906 – 100	

	Betrag der Wechsel in Frankreich
in der Bank von Frankreich im Jahre 1908 21,5 Millionen Wechsel für einen Betrag von 12,3 Md. frs., S. *263*	1881 – 27,2 Md. frs.
	1890 – 25,2 (S. 211)
	1900 – 28,9
	1907 – 35,9

Kapital	Reserven	Millionen frs.	
1892 – 250	+ 69,5		Das sind Kapital und Reserven von *vier* Banken: Crédit Lyonnais, Comptoir National, Société Générale + Crédit Industriel (S. 240).
1900 – 500	+ 144,7		
1908 – 575	+ 216,2		
in 4 Banken			

WALLICH. „DIE KONZENTRATION IM DEUTSCHEN BANKWESEN“

Paul Wallich. „Die Konzentration im deutschen Bankwesen“. Stuttgart und Berlin 1905. („*Münchener Volkswirtschaftliche Studien*“, 74. Stück (Brentano und Lotz)) (S. 173).

Der Durchsicht nach zu urteilen, *nil* nach Riesser, wenig umfassende Arbeit, wie es scheint, klar, aber weitaus dürftiger als Riesser.

ZOLLINGER (INTERNATIONALE BILANZ) UND NEYMARCK

Dr. Walter Zollinger. „*Die Bilanz der internationalen Wertübertragungen*“. *Jena 1914* („Probleme der Weltwirtschaft“ Nr. 18, Leipzig, herausgegeben von Harms). *(68*

{ Vgl. S. 17 in diesem *Heft** } *S. 106: Neymarck* („Bulletin de l'Institut international de Statistique". Tome XIX, 2e livraison 1912 [Bulletin des Internationalen Statistischen Instituts. Band XIX, Heft II, 1912]) gibt folgende Zahlen für die Emissionen an (ΣΣ für fünfjährige Perioden)**:

Md. frs.

NB

1871/75–45	76,1	1891/95 – 40,4	100,4	4–5% Zinsen für 570 Md. =
1876/80–31,1		1896/1900– 60		22,8–28–25 Md. frs.
1881/85–24,1	64,5	1901/05 – 83,7	197,8	
1886/90–40,4		1906/10 –114,1		

S. 206

BESITZ AN WERTPAPIEREN (S. 223): { *A. Neymarck* }***

Milliarden frs.

	Ende 1908	Ende 1910			
Großbritannien ..	130–135	140–142	meine		
Vereinigte Staaten	115–120	130–132	Berechnung:	Großbritannien	142
Frankreich	103–105	106–110	479 = 80%	Ver. Staaten	132
Deutschland	80– 85	90– 95		Deutschland	95
Rußland	25– 27	NB 29– 31	NB		369
Österreich-Ungarn	21– 22	23– 24			= 61%
Italien	10– 12	13– 14			
Japan	6– 7	9– 12			
„Übrige Länder"(*)	33– 38	35– 40			
Total	523–551	575–600			

Dies nachgeprüft bei Neymarck, S. 223

* Siehe den vorliegenden Band, S. 72/73. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 243. *Die Red.*

*** Ebenda. *Die Red.*

Meine Berechnung für 1910 etwa	(*) Hier diese „übrigen Länder“ allein für das Jahr 1902 (32 Md.)*:		
12,5	Holland	10	
7,5	Belgien	6	
7,5	Spanien	6	
6,25	Schweiz	5	← jetzt 6, meint der Verfasser
3,79	Dänemark.....	3	
2,5	Schweden, Norwegen, Rumänien u. a.	2	
40		32 Md. frs.	

Dies nach Zollinger

W. Zollinger. „Internationale Wertübertragung und Kapitalanlage im Auslande, ihr Einfluß auf Produzenten und Konsumenten“ in der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“. Jg. 69, Heft 3. (*) NB

Vgl. *Ferdinand Moos.* „Die französischen Kreditinstitute und die französischen und englischen Kapitalanlagen im Ausland“. „Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik“, 3. Folge, Band 39, 1910. NB

Die Schweiz besitzt für ca. 2,6 Md. frs. „ausländische Werte“ (S. 147) und Frankreichs Besitz in der Schweiz – (1903) ca. *900 Mill.* frs. (148). Die Schweizerischen *Bundesbahnen*: ihre Wertpapiere gehören

		Mill. frs.
	Frankreich	– 420
	Deutschland	– 67
(S. 150. Zollinger)	Belgien	– 8
	England	– 3
	Holland	– 2
		Σ = 500 Mill. frs.

* Ebenda. *Die Red.*

Ausländische Arbeiter in der *Schweiz* in der Industrie = 24,4% aller Arbeiter (Σ = 625299) davon 85866 = 13,7% *Italiener*

(S. 108. Zollinger) Emissionen in Deutschland (nach „Deutscher Ökonomist")

Werte

	inländische	ausländische	Σ	
1886–1890	4,4 +	2,3 =	6,7 Md. Mark	
1891–1895	4,8 +	1,5 =	6,3	
1896–1900	8,2 +	2,4 =	10,6	die gleichen Zahlen
1901–1905	8,3 +	2,1 =	10,5	Neymarck, S. 232
1906–1910	12,6 +	1,5 =	14,1	

Emissionen in Frankreich (Zollinger, S. 111)

	französische		fremde		Md. frs.
1902	64	+	66	=	130
1906	65	+	68	=	133
1910	69	+	73	=	142

„Ende 1910 gab es in der Welt 815 Milliarden Wertpapiere, die auf den verschiedenen Finanzmärkten notiert und gehandelt wurden. Von diesen 815 Md. im Handel befindlichen Wertpapieren sind 570 bis 600 Md. Eigentum von Bürgern verschiedener Länder." (S. 223: Neymarck.)

„Man darf in der Tat – und wir weisen stets mit Nachdruck auf diese Bemerkung hin – den Betrag der im Handel befindlichen Wertpapiere, die auf einem oder auf mehreren Märkten notiert werden, nicht mit dem Betrag verwechseln, der Eigentum der Kapitalisten dieser Länder ist. Ein Wertpapier kann auf mehreren Märkten gleichzeitig notiert und gehandelt werden." (S. 203.)

NB Der Verfasser merzt diese Doppelzählungen annähernd aus und erhält 575–600 Md. statt 815*.

S. 201 ff. des „Bulletin". Alfred *Neymarck*. „La statistique internationale des valeurs mobilières" [Die internationale Statistik der Wertpapiere].

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 243. *Die Red.*

„Bulletin de l'Institut international de Statistique", S. 201 ff.*

Dieser Artikel *Neymarcks* ist sein *9.* Bericht über dieses Thema (die übrigen 8 Berichte sind enthalten in den *Bänden* IX; XI, 2; XII, 1; XIII, 3; XIV, 2; XV, 2; XVI, 1; XVII und XVIII, 2. *(69* NB

Ebendort findet sich auch eine Reihe anderer Artikel von ihm über *das gleiche* Thema NB

siehe *Register* in XIX, 3, für alle 19 Bände

19 Bände (größtenteils zu 2–3 Heften)

Band 1–1885

Band 19–1911

In dem genannten Artikel führt *Neymarck* auch die Jahresangaben für die Emissionen von 1871 bis 1910 an; es sind dies:

39,1; 76,1 – 39,1 = 37,0 : 7 = 5,3

1871	15,6	12,6	10,9	4,2	1,7	3,7	7,9	4,6	9,4	5,5	(1880)
[1881]	7,2	4,5	4,2	4,9	3,3	6,7	5,0	7,9	12,7	8,1	
(1891)	7,6	2,5	6,0	17,8	6,5	16,7	9,6	10,5	11,3	11,9	
(1900)	9,9	21,9	18,3	14,4	19,1	26,5	15,3	21,2	24,6	26,5	

Ausländisches Kapital

Großbritannien	85 Md. frs. (1910) (S. 216)	NB
Frankreich	40	
Deutschland	20–25	

Außenhandel (Einfuhr + Ausfuhr) aller Länder in *Milliarden* frs.

1867/68 – 55 Md. frs.		Zahlen von Neumann-Spallart (S. 219)
1876 – 70 „ „		
1889 – 93 „ „		

* Ebenda, S. 242/243. *Die Red.*

1910 – 132 ____ } Zahl von Neymarck (S. 218)

	Md. frs.		
Deutschland	– 20	Vereinigte Staaten	25
Großbritannien	– 25	Britisch-Indien	6
Frankreich	– 13	Japan	2,3
Belgien	– 6,7	Kanada	3,5
Österreich-Ungarn	– 5,4	Britisch-Südafrika	3
Italien	– 5,2	Ägypten	2,2
Schweiz	– 2,8		42,0
Spanien	– 2,0		
	80,1		

80,1 + 42,0 = 122, der Verfasser hingegen hat 132!!?? errechnet und nur diese Länder!!!

Die Eisenbahnen der Welt (983868 km im Jahre 1909) kosten ungefähr *270 Milliarden* frs. (S. 223).

	1885	1905	1909	Tausend km
Europa	195,2	305,4	325,2	
Asien	22,4	77,2	94,6	
Amerika	246,1	450,6	504,2	
Afrika	7,9	26,1	30,9	
Ozeanien	12,9	27,0	28,9	
	484,5	886,3	983,8	

vgl. Kautsky über „Ultraimperialismus“[16]

Ergötzlich sind die letzten Sätze: Abschnitt IX ist überschrieben: „Das internationale öffentliche und private Vermögen und der Weltfrieden“ (S. *225*) – „Ist es denkbar, daß der Frieden gebrochen werden könnte? . . . daß man bei diesen ungeheuren Zahlen riskieren würde, einen Krieg zu beginnen? . . . . . Wer sollte es wagen, eine derartige Verantwortung zu übernehmen?“ . . .*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 293. *Die Red.*

„Unseren früheren statistischen Angaben zufolge konnte der Gesamtbetrag der französischen und ausländischen Staatspapiere und Wertpapiere, die Eigentum der französischen Kapitalisten sind, folgende Ziffern erreichen:

Jahre: Ende	Md. frs.	davon ausländische
1850	– 9	
1860	– 31	– – – – –
1869	– 33	– – – – – 10
1880	– 56	– – – – – 15
1890	– 74	– – – – – 20
1902	– 87 bis 90	– – – – – 25 bis 27
1910	– 106 bis 110	. . . . . 38 bis 40“

NB { Seite 289 } { vgl. S. 67 dieses Heftes * }

Verteilung des französischen Kapitals im Ausland nach Ländern (S. 290):

	Md. frs.			Md. frs.
Rußland	10—11**	NB	Spanien und Portugal	3–4
England	½		Vereinigte Staaten und Kanada	2–3
Belgien und Niederlande	½		Ägypten und Suez	3–4
Deutschland	½		Argentinien, Brasilien u. Mexiko	4–5
Türkei u. Serbien	2–2½		China u. Japan	1–2
Bulgarien, Rumänien u. Griechenland	2–3		Tunesien u. franz. Kolonien	2–3
Österreich-Ungarn	2–2½		Σ (von mir) =	34–43½
Italien	1–1½			
Schweiz	½			

TAYLOR. „DIE BETRIEBSLEITUNG“

Frederick W. Taylor. „*Die Betriebsleitung*“ („Shop Management“) (*70*
(Übersetzung und ***Ergänzungen*** von WALLICHS). 2. Aufl., Berlin 1912.

Wallichs hat Amerika im Jahre 1911 besucht. Beispiel „aus dem Bethlehem-Stahlwerk“ (S. 17):

* Siehe den vorliegenden Band, S. 127. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 247. *Die Red.*

	jetzt	*früher*
Gesamtkosten für den Transport		
von 924000 Tonnen	130000	280000 M
je Tonne	0,139	0,304 „
Tagesverdienst pro Mann	7,80	4,80 „
von 1 Arbeiter transportierte Tonnen	57	16 Tonnen!!!

Ein anderes Beispiel (in Mark) (S. 32):

	früher		*jetzt*
Arbeitslohn pro Tag	10,0		14,50
Maschinenkosten	14,0		14,00
Gesamttageskosten	24,00		28,50
	: 5	{ Stück pro Tag }	: 10
Kosten pro Stück	= 4,80		= 2,85

„Man lasse nicht außer acht, daß man zunächst mit einem gewissen Widerstande besonders des minderwertigen Teiles der Arbeiterschaft zu rechnen haben wird, welcher die anderen in Pensumsystem arbeitenden Leute stets an der Erreichung der höchsten Leistung durch Überreden zu hindern suchen wird.“ (28.)

sic!!

. . . „schwierigen Übergangszeit vom langsamen Tempo der gewöhnlichen Arbeitsmethoden zu dem Schnellbetrieb, welcher eine gute Werkstättenleitung kennzeichnet“ (29) . . .

S. 9: „Der Hauptzweck der systematischen Bummelei liegt in dem Bestreben, die Werkstättenleitung über die mögliche Leistung der Maschinen und Arbeiter im unklaren zu halten.

Diese Art künstlicher Verzögerung ist so allgemein, daß es kaum einen guten Handwerker in den größeren Fabriken mit den gewöhnlichen Lohnsystemen gibt, der nicht einen beträchtlichen Teil seiner Zeit mit Ausklügeln von Methoden zubringt, wie er möglichst langsam arbeiten und doch seinen Arbeitgeber von seinem Fleiße überzeugen kann“ (9) . . .

71)

!!

„Der Verfasser hat, trotzdem er sein Verfahren seit 1883 in den verschiedensten Industrien der Vereinigten Staaten eingeführt hat, nie einen Ausstand der Leute zu bestehen gehabt,

und er glaubt, daß unter seiner Organisation nur dann ein Ausstand unvermeidlich ist, wenn die Mehrzahl der Arbeiter einer Vereinigung angehören, deren Vorschriften so unbeugsam sind, daß sie keinem ihrer Mitglieder unter anderen als von der Vereinigung vorgeschriebenen Grundsätzen zu arbeiten gestatten“ (25) . . .

Ein weiteres Beispiel (S. 33 ff.). Mädchen waren damit beschäftigt, fehlerhafte (polierte Stahl-) Kugeln, an denen sie Risse, Sprünge usw. feststellten, *mit den Händen* auszusuchen bzw. zu entfernen.

Es wurden Nachprüfungen, Kontrollen, „Zeitstudien“ eingeführt, die besten Arbeiterinnen herausgesucht etc. etc. „Es stellte sich heraus, daß bis dahin ein ganz erheblicher Teil der Zeit mit Schwatzen und Nichtstun hingebracht war, und zunächst wurden die nachlässigsten der Mädchen beiseite gesetzt oder bei Unverbesserlichkeit entlassen“ (35) . . .

(S. 35)	*früher*	*jetzt*
Ergebnis: Anzahl d. Mädchen	120	35
ihr Wochenlohn	15–19 M	27–35 M
Arbeitstag	10½ Std.	8½ Std.
Arbeitsqualität	100%	158%

„Funktionssystem“ der *Meister:*

I) *in der Werkstatt*
1. Vorrichtungsmeister (eigentliche Arbeit)
2. Geschwindigkeitsmeister
3. Prüfmeister
4. Instandhaltungsmeister (Ordnung)

II) *im Arbeitsbüro*
1. Arbeitsverteiler (Verteilung)
2. Anweisungsbeamte (Arbeitsanweisung)
3. Zeit- und Kostenbeamte
4. Aufsichtsbeamte (allgemeine Aufsicht).

Es sei eine falsche Ansicht, daß eine Fabrik um so wirtschaftlicher arbeitet, je geringer die Zahl der „unproduktiven“ Arbeiter ist (produktive = körperliche Arbeit; „unproduktive“ = Aufseher etc., Meister etc.). *Im Gegenteil.* NB

S. 50 (§ 133 (281–283)). In den besten Fabriken 1 „unproduktiver" Arbeiter auf 6–7 produktive. In den schlechtesten – 1 „unproduktiver" auf 11 produktive.

S. 63. ***Wallichs*** hat in der ***vorzüglichen*** „Tabor Manufacturing Co." (rund 100 Arbeiter; stellen Werkzeuge und Gießereimaschinen her) 1 Beamten auf *3* Arbeiter angetroffen!!!

72) S. 67. Die Voraussetzungen für die „Reform" ((die Zeit dafür *2–4* Jahre!!)) . . . „daß ein Arbeiterstamm von ausgesucht höchster Leistungsfähigkeit herangezogen werden soll, der gewillt ist, für hohen Verdienst angestrengt zu arbeiten" . . .

. . . „daß die Zahl der aufsichtführenden Meister und Beamten mindestens auf das Doppelte anwächst" . . . (67) . . .

((schriftliche Berichte wenigstens in Form von *gedruckten* Zeitkarten von *jedem* Arbeiter!! ganz zu schweigen von den Meistern!!))

. . . „bedarf es jedoch immer noch einer geraumen Zeit, bis sie" (die Leute) „sich an das unentwegte Fortarbeiten mit Ausnutzung jeder Minute gewöhnt haben, und es müssen manche NB ausscheiden, welche sich trotz besten Willens überhaupt nicht daran gewöhnen können." (69.)

NB . . . „ist die Gelegenheit, Meister oder Vorarbeiter zu werden, eine weit größere geworden, da unter den neuen Verhältnissen eine vermehrte Anzahl dieser Organe benötigt wird" (75).

(*Ködern* und *Bestechung* der Arbeiter durch *Beförderung* zu Meistern)

Zeitstudien sind sehr schwierig. Ein Ingenieur (Sandford E. Thompson) (S. 81) z. B. hat sie ***sechs*** Jahre bei Architekturarbeiten getrieben!!! Die Beobachtungen mit der Stoppuhr machte er selbst und bearbeitete sie mit 2 Assistenten!! ((Bauarbeiten, Mauern, Zimmern, „Betonieren", Erdausheben u. a. m.))

! . . . „allein für eines der oben genannten Handwerke ergab sich ein Buch von 250 Seiten (Tabellen und Text)" . . .

Sodann in *Zehntel* Sekunden (S. 84) (besondere Uhren) – die detailliertesten Handgriffe einzeln (Weglegen der Schaufel; Anheben der

Karre; Fahren der Karre; Absetzen der Karre; Füllen einer Schaufel etc. etc. etc.), Ausmessung des Inhalts der Karre (cbm), *idem* der Schaufel etc. etc.

Zum Abstoppen sind die *besten* (91) Arbeiter auszusuchen, denen man einen *hohen* Lohn zahlen (eine Erhöhung des Lohnes ***versprechen***) soll . . .

Ein weiteres Beispiel: Nachsehen und Reinigung von Kesseln. Der *(73* Verfasser beauftragte einen Assistenten, sich mit der Frage zu befassen. Dieser war ein Neuling und brachte *nichts* zustande. Der Verfasser machte sich selbst an die Arbeit und beobachtete dabei die Zeit. Es stellte sich heraus, daß viel Zeit verlorengeht, denn die Arbeit wird in „gezwungener Körperhaltung“ ausgeführt (99). Es wurden „*Schutzpolster* zur Befestigung an den Ellenbogen, Knien und Hüften gemacht und besondere Werkzeuge für die einzelnen Arbeiten vorgesehen“ usw. usf. (100.)

„Die ganze Vorschrift“ (viele Seiten: wie man die Sache, das heißt die Arbeit, durchzuführen hat) „wurde, als sie zuerst in Gebrauch kam, viel belacht“. . . Ergebnis: die Preise für Nachsehen und Reinigen einer Gruppe von Kesseln für 300 *PS* sanken von ***250*** M auf ***44*** M!!! || 250 und 44

Der Verfasser arbeitete 10 Jahre in den Midvale-Stahlwerken und erlebte keine Streiks. Die besten Arbeiter traten nicht in Verbände ein, denn sie erhielten einen besseren (höheren) Lohn.

„Die Firma verfolgte die Politik, jeden Mann bei passender Gelegenheit in seinem Verdienst zu erhöhen und alle aufrücken zu lassen, welche es verdienten. Über die guten und schlechten Seiten jedes Arbeiters wurde genau Buch geführt, was insbesondere Pflicht der Vorarbeiter war, und so konnte jedem Gerechtigkeit werden. Wenn in einem Werke die Arbeiter nach ihrem persönlichen Werte bezahlt werden, so kann es nicht im Interesse der gutbezahlten Arbeiter liegen, sich mit den weniger gut bezahlten zu vereinigen“ (101) . . .

Viel Geschwätz von Einheit der Interessen der Arbeiterklasse und der Unternehmer etc. Der Verfasser ist *für* Geldstrafen, als beste Disziplinarmaßnahme . . . Strafen zugunsten einer Kasse für Unfallversicherung ((Ausmaß der Strafen von 5 Pf. bis 250 M, Anwendung *sowohl gegen* die Angestellten *als auch gegen* sich selbst!!)) . . .

NB Im Kapitalismus „*Folter* oder *Kunststück*“ nur *60 000* Arbeiter

Ergänzungskapitel von *Wallichs* („Erfolge der jüngsten Zeit“) – insgesamt arbeiten demnach in Amerika etwa ***60 000*** Arbeiter in den (nach den Grundsätzen der durchdachten Leitung) reorganisierten Betrieben (109) . . .

Gilbreth übertrug diese Grundsätze auf die Maurerarbeit und erhöhte die Leistung des Arbeiters von 120 auf 350 Steine in der Stunde (109), (indem er die Zahl der Handgriffe von 18 auf 5 herabsetzte) . . .

Der Kongreß setzte eine Kommission zum Studium des *Taylor*systems ein (109) . . .

und ob!

Die sehr einflußreichen Arbeitervereinigungen sind gegen das Taylorsystem (110) . . .

74)

stimmt!!!

(Wallichs): . . . „Der Ausdruck ‚wohldurchdachte Leitung‘ ist nur eine Phrase, deren Inhalt besser mit ‚intensive Erzeugungstätigkeit‘ bezeichnet ist“ (111/12) . . .

Anhang. Diskussion. Viele weisen darauf hin, daß Taylor „die *Rechnung ohne den Wirt*“ macht: die Arbeiterorganisationen werden das nicht zulassen (119, 116 u. a.).

S. 129: Oberlin Smith empfiehlt, das Taylor-Verfahren in den Schulen als Unterrichtsgegenstand einzuführen . . .

Ende

SEUBERT. „AUS DER PRAXIS DES TAYLOR-SYSTEMS“

Dipl.-Ing. *Rudolf Seubert*. „*Aus der Praxis des Taylor-Systems*“. Berlin 1914.

Der Verfasser hat 8 Monate lang das Taylor-System besonders in der „Tabor Manufacturing Company“ (Philadelphia) studiert und verspricht eine ausführliche *praktische* Beschreibung.

S. 6: „Kenner deutscher und amerikanischer Verhältnisse werden ohne weiteres zugeben, daß hinsichtlich der sparsamen Verwendung von Material die deutsche Industrie der amerikanischen gegenüber weit vorgeschritten ist, daß dagegen hinsichtlich der sparsamen Verwendung der menschlichen Arbeitskraft Deutschland noch viel von den Vereinigten Staaten zu lernen hat“ (7) . . . ||| bezeichnend!

Die „Zeitstudien“ sollte man besser „Leistungsstudien“ nennen: Nicht nur die *Zeit* wird beobachtet, sondern auch die *besten Methoden* der Arbeit werden studiert und festgestellt (9/10) . . .

– „Wissenschaft von der Arbeit“ (10) |||| NB

Mit Hilfe eines Filmapparats wird die Bewegung studiert – eine schräge Gleitbahn erleichtert die Aufnahme des Materials (ohne hinzusehen) etc. etc. „Keine unnötigen oder unzweckmäßigen Bewegungen“ (15). ||| NB

Man soll die Sache vorsichtig handhaben, entsprechend der *demokratischen* Auffassung Amerikas (S. 22), damit darin keine „Quälerei“ gesehen wird. (22.) ||| sic!!!! NB

Im allgemeinen eine Erhöhung des Lohnes um $^1/_3$ gegenüber dem, was der Arbeiter jetzt verdient, und dann *(75*

„steht er doch an sich schon“ (wenn $+ ^1/_3$) „auf der wirtschaftlichen Stufe eines recht gut bezahlten mittleren Kaufmanns oder Technikers“ (22) . . . |||| NB Verbürgerlichung!!

S. 30: *„Fünf Jahre“* „durchschnittlich“ erfordert die Taylor-Reform. Die „Tabor Manufacturing Company“ „drohte“ unter der Last des Aufwandes für die Einführung des Taylor-Systems *„zusammenzubrechen“*. !!

Die Tabor Manufacturing Company wurde in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts gegründet. 1904 kam es zu einem Streik (der halb gewonnen wurde). Die Geschäfte gingen schlecht. Taylor machte den Vorschlag, Geld vorzustrecken, wenn er sein Organisationsverfahren anwenden dürfe (32). Man einigte sich.

Nach *5* Jahren: Steigerung der Produktion um 80%
Verringerung der Selbstkosten um 30%
Erhöhung des Arbeitslohns um 25%
Im Jahre 1912 45 Arbeiter (33) } 48 (!! sic!!!) *Beamte* und *Meister* }
((gewöhnlich 1:3)) (clerks) (Kontoristen, Angestellte und Meister)

Es folgen Kopien von „Schlüsseln" (Abkürzungen), Formularen, Vorschriften, Aufträgen – eine Unmenge Schreibkram, überaus kompliziert . . . „Talmud" nennen das die Beamten (S. 35) . . .

Ein Beamter ist *nur* mit Leistungsstudien (Zeitstudien) beschäftigt, was ihm die Möglichkeit gibt, alle Bewegungen der Hände etc., alle Handgriffe gründlich zu *untersuchen* und sie zu *verbessern.*

NB . . . „So kommt es auch, daß in der Tabor Manufacturing Co. fast kein Tag vergeht, an dem nicht irgendeine Arbeit infolge der Leistungsstudien auf ihre Zweckmäßigkeit nachgeprüft und vervollkommnet werden konnte." (107.)

NB S. 153: „Zeit- und *Bewegungs*studien" – das ist das „Interessanteste", das „Sensationellste" am Taylor-System.

[Stunden- und Hundertstelstunden-Uhren (S. 124). Das ist vorteilhafter.]

!! NB Die Schwierigkeiten der Einführung in Deutschland: „. . . in Deutschland bildet die soziale Schichtung der arbeitenden Klassen eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit. In Deutschland verkehrt der akademisch Gebildete mit dem Nichtakademiker, der Ingenieur mit dem Meister, der Meister mit dem Arbeiter am liebsten im ‚Tone des Befehlshabers'. Unter dem Taylor-System, wo sie sich als Mitarbeiter fühlen müssen, wird dieser Ton nicht mehr zulässig sein" (152) . . . Man wird sich nur im Laufe von *Jahren* an das „Aufrücken von Arbeitern in Meister- und Beamtenstellungen" gewöhnen können . . .

Ende

GILBRETH. „DIE BEWEGUNGSSTUDIE"

Frank B. Gilbreth: „*Motion Study as an increase of national wealth*" [Die Bewegungsstudie als Mittel zur Vermehrung des Nationalreichtums]. („Annals of the American Academy" [Jahrbücher der Amerikanischen Akademie], Mai 1915, S. 96 ff.) *(76*

. . . „Die Bewegungen eines jeden einzelnen, ganz gleich, welche Arbeit er leistet, sind studiert und standardisiert worden . . .

. . . Beim Vermauern von Ziegeln wurden die Bewegungen für das Legen eines Steines von 18 auf 5 reduziert, wobei sich die Leistung von 120 auf 350 Steine je Stunde erhöhte. Beim Falten von Baumwolltuch wurden 20–30 Bewegungen auf 10–12 reduziert mit dem Ergebnis, daß ohne Zunahme der Ermüdung statt 150 Dutzend Stück Tuch 400 Dutzend gefaltet wurden. Die Bewegungen eines Mädchens, das Etiketten auf Schuhcremeschachteln aufklebte, wurden untersucht. Ihre Handgriffe wurden nur ein klein wenig verändert, und während sie zuvor 24 Schachteln in 40 Sekunden beklebt hatte, schaffte sie nunmehr mit geringerer Anstrengung 24 in 20 Sekunden. Derartige Studien haben dazu geführt, daß die Zahl der Bewegungen nicht nur von Männern und Frauen in anderen Gewerben, sondern auch von Chirurgen, Pflegerinnen, Büroangestellten herabgesetzt wurde, kurz von Arbeitern auf allen Gebieten, die untersucht wurden" . . . (96/97.) ‖ ?

Montage von Litzen-Schnurmaschinen . . . „Wo 18 Schnurmaschinen pro Mann und Tag zusammengesetzt wurden, wird es jetzt möglich, daß 1 Mann täglich ohne Zunahme der Ermüdung 66 Schnurmaschinen zusammensetzt" (97) . . .

Das neueste Verfahren = 1) Mikrobewegungsstudien . . . 2) Verwendung eines „Chronozyklographen" (97) . . .

I. Eine „Mikrobewegungsuhr", die „auf den Bildern eines Films die verschiedenen Zeitpunkte des Tages" festhält, wird vor den Arbeiter hingestellt. (98.)

II. „Die Methode des Bewegungsstudiums mit Hilfe des Chronozyklographen besteht darin, daß kleine elektrische Birnen an den Fingern oder an irgendeinem Körperteil des Arbeiters oder an einem

Werkstück befestigt werden, dessen Bewegungsweg studiert werden soll" ... (fotografiert wird die Bewegung des Lichtes, seine Linie) (98.)

Interesse der ganzen Gesellschaft an diesen Studien ... „Ein bezeichnendes Ergebnis ist die allmähliche Überbrückung der Kluft zwischen Schule und Fabrik. Ein intensives Bewegungs-

77) !! NB studium beweist, daß es auf mechanischem Gebiet zwischen den verschiedenen Gewerben und sogar zwischen den akademischen Berufen weitaus mehr Berührungspunkte gibt, als wir es bisher jemals für möglich gehalten haben. Die Industriewelt wird mehr und mehr junge Arbeiter mit ausgebildeter Fingerfertigkeit verlangen" ... (101) ...

Das muß man in den Volksschulen lehren:

... „ ‚Fingerfertigkeit', das heißt, man muß die Muskeln so trainieren, daß sie den Anforderungen der qualifizierten Arbeit leicht und schnell entsprechen" ...

Gegenwärtig ist eine „enorme Vergeudung" (102) infolge von verstreuten, wiederholten etc. „Untersuchungen" zu verzeichnen ... „Aufgabe der Regierung der Vereinigten Staaten ist es, ein Büro zur Standardisierung mechanisierter Tätigkeiten zu gründen. Die dort festgesetzten und gesammelten Normen würden Allgemeingut sein, und selbständige Forscher könnten auf dieser Grundlage höhere Normen ausarbeiten" (103) ...

Vortreffliches Beispiel für technischen Fortschritt im Kapitalismus, zum Sozialismus hin.

JEIDELS. „DAS VERHÄLTNIS DER DEUTSCHEN GROSSBANKEN ZUR INDUSTRIE"

78) Dr. Otto *Jeidels:* „Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Eisenindustrie". Leipzig 1905 ((Bd. *24*, Heft *2* von „Schmollers Forschungen")).

Vorwort datiert: Juni 1905

[*nach* Riesser unmöglich zu lesen: Wiederholungen, Rohmaterial, unbedeutende Tatsachen, Neues nil.]
Das gilt nur für den Anfang des Buches. Offenbar hat Riesser daraus gestohlen. Sobald Jeidels auf das Verhältnis zur ***Industrie*** zu sprechen kommt, ist sein Buch reichhaltiger, lebendiger, klüger, wissenschaftlicher.

S. 18: Beispiel: Aufkauf von Aktien (im Jahre 1904) der „Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft“, um die Wahl *Thyssens* in den „Aufsichtsrat“ durchzusetzen (!!). || übliche Erscheinung

S. 57: Zahl der (Aktien-)Banken und Privatbankiers, die sich an Emissionen von Industriegesellschaften beteiligten

	Bankiers	Auf je 1 Bankier entfallen Emissionen	Banken	Auf je 1 Bank entfallen Emissionen
1871/72	90	4,4	31	6,1
1899	34	2,7	16	12,4

S. 103: Die Gebrüder Mannesmann verkauften ihre Patente „für nahtlose Röhren“ zu *16* Mill. M (!) . . . (1890) . . .

Jede Krise (1857, 1873, 1900) führt zur Konzentration, 1900 aber besonders:

„Die Krise von 1900 fand neben den Riesenbetrieben der grundlegenden Industrien viele Betriebe von nach heutigen Begriffen veralteter Organisation, die ‚reinen‘“ (d. h. nicht kombinierten) „Werke, die von der Welle der Hochkonjunktur mit auf die Höhe gehoben waren. Der Preisfall, der Rückgang des Bedarfs brachten diese ‚reinen‘ Werke in eine Not, von der bei den kombinierten Riesenbetrieben zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nur ganz kurze Zeit die Rede war. Dadurch führte die jüngste Krisis in ganz anderem Maße zur industriellen Konzentration als die früheren, als die von 1873, die zwar eine Auslese schuf, aber bei dem Stand der Technik || NB

keine derartige, daß ein Monopol der siegreich hervorgegangenen Unternehmungen geschaffen wurde. Ein solches dauerndes Monopol haben aber in hohem Grade die Riesenwerke der heutigen Großeisen- und Elektrizitätsindustrie, in geringerem die der Maschinenbranche und gewisser Metall-, Verkehrs- und anderer Gewerbe durch ihre komplizierte Technik, ihre großangelegte Organisation und ihre Kapitalstärke" (108) . . . *

79) Monopol

S. 111: – Als man den Anschluß der Firma *Phönix* an den *Stahlwerksverband* durchsetzen wollte, kaufte der Schaaffhausensche Bankverein die *Mehrheit* ihrer Aktien auf und führte den Beschluß herbei.

Ebenso „eroberte" sich die *Dresdner Bank* 2 Sitze im „Aufsichtsrat" der „Königs- und Laurahütte" (vor vier Jahren) und führte durch, was in ihrem Interesse lag.

Die Rolle der Aufsichtsräte ist außerordentlich umfassend (können faktisch = *Betriebsleitungen* sein) . . .

sic! (einfach!)

. . . „freiwillig werden Aufsichtsratsstellen gewährt an Personen mit gutklingenden Namen, auch ehemaligen Staatsbeamten, die im Verkehr mit den Behörden manche Erleichterung schaffen können" . . . (149.)**

übliche Geschichte!!

Im „Aufsichtsrat" einer Großbank sieht man gewöhnlich . . . „ein Parlamentsmitglied oder ein Mitglied der Berliner Stadtverwaltung" (152) . . .***

155 (in fine) . . . „Die angeführten Fälle" (es wird eine Reihe von „*Namen*" angeführt: Dernburg, Direktor der Darmstädter Bank, Gwinner, Direktor der Deutschen Bank) „zeigen aber deutlich, daß die Männer der Industrie vorwiegend dem Aufsichtsrat von Gesellschaften der gleichen Branche oder der gleichen Gegend angehören,

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 213/214. *Die Red.*

** Ebenda, S. 225. *Die Red.*

*** Ebenda. *Die Red.*

die Direktoren der Großbanken dagegen in der Verwaltung der verschiedensten Unternehmungen vertreten sind“ ...

1. Der Direktor des *Schaaffhausenschen Bankvereins* ist Mitglied im „Aufsichtsrat“ von *33* Gesellschaften!! (S. 155.)

S. 150: Beispiel von *35* Aufsichtsratsstellen in einer Hand ... (35.)

S. 156: ... „Dieser Erweiterung des Tätigkeitsgebiets einzelner Großindustrieller und der Beschränkung von Provinzdirektoren auf einen bestimmten Industriebezirk geht eine gewisse zunehmende Spezialisierung der Leiter der Großbanken auf besondere Geschäftszweige zur Seite. Sie ist erst denkbar bei großem Umfang des gesamten Bankgeschäfts und der Industriebeziehungen im besonderen. Diese Arbeitsteilung vollzieht sich in der doppelten Richtung, daß der Verkehr mit der Industrie als Ganzes einem der Direktoren als Spezialgebiet überwiesen wird und daß daneben jeder Direktor einzelne isolierte oder mehrere nach Gewerbe und Interessen verwandte Unternehmungen zur Überwachung als Aufsichtsratsmitglied übernimmt. Die inländische Industrie, mitunter auch die westdeutsche allein, werden die Domäne des einen, die Beziehungen zu Staaten und Industrie des Auslands, die Personalien, das Börsengeschäft usw. die Spezialität der anderen. Daneben hat dann von den einzelnen Bankdirektoren oft jeder noch ein besonderes Gewerbe oder eine besondere Gegend, wo er als Aufsichtsratsmitglied etwas zu sagen hat; der eine ist vorwiegend im Aufsichtsrat von Elektrizitätsgesellschaften, der andere in dem chemischer Fabriken, Brauereien oder Zuckerfabriken, wieder andere findet man nur bei wenigen isolierten Industrieunternehmungen, dafür um so mehr bei nichtindustriellen Gesellschaften, etwa der Versicherungsbranche, im Aufsichtsrat. Dies an dem Beispiel einiger Berliner Bankdirektoren zu beweisen, würde zu sehr ins Gebiet des Persönlichen führen. Sicher ist, daß

(80

„Überwachung“ der gesellschaftlichen Wirtschaft

NB

bei den Großbanken in gleichem Maße wie Umfang und Vielseitigkeit des Geschäfts wachsen, eine zunehmende Arbeitsteilung unter den Leitern um sich greift mit dem Zweck und Erfolg, sie gewissermaßen aus dem reinen Bankgeschäft etwas herauszuheben

NB

und für die allgemeinen Fragen der Industrie und die speziellen der einzelnen Gewerbe urteilsfähiger und sachverständiger und dadurch innerhalb der industriellen Einflußsphäre der Bank aktionsfähiger zu machen. Ergänzt wird dieses System der Banken durch das Streben, in Dingen der Industrie sachverständige Personen in ihren eigenen Aufsichtsrat oder den ihrer Unterbanken zu wählen, Industrielle, ehemalige Beamte, namentlich solche des Eisenbahn-

„System"

81)

dienstes und Bergwesens*, von denen sie weniger Beziehungen zu industriellen Unternehmungen als sachverständige Ratschläge haben wollen – Ratschläge, die sich nicht so sehr auf akademische Vorbildung als auf langjährige technische, geschäftliche und menschliche Erfahrung stützen" ... (157) ...

... „Der Bankdirektor hat aber als Aufsichtsratsmitglied nicht nur den Vorzug, an der gewissenhaften Ausübung seines Amtes durch seine Pflichten gegen die Bank interessiert zu sein: er ist auch über die

NB

Marktlage am besten unterrichtet, kann die kaufmännisch-technischen Obliegenheiten des Aufsichtsrats durch seinen großen Beamtenapparat erfüllen lassen; gerade die Kenntnis vieler Gesellschaften erleichtert ihm die Beurteilung der einzelnen, sie behütet ihn vor der Überschätzung eines einzelnen Unternehmens, die man häufig findet, wo ein Privatmann im Aufsichtsrat einer einzigen Gesellschaft sitzt." (157/58.)

Überblick über das „Ganze"

Die Großbanken waren Ende 1903 im ***Aufsichtsrat*** von industriellen Gesellschaften vertreten (S. 161/62)**:

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 225/226. *Die Red.*

** Ebenda, S. 224. *Die Red.*

	Deutsche Bank	Diskonto-Gesellschaft	Darmstädter Bank	Dresdner Bank	Schaaffhausenscher Bankverein	Berliner Handelsgesellschaft	Summe (von mir) *6 Großbanken*	
Durch Direktoren	101	31	51	53	68	40...	344	
Durch ihre eigenen Aufsichtsräte...	120	61	50	80	62	34...	407	
Überhaupt	221	92	101	133	130	74...	751	
Durch Vorsitz oder durch mehr als zwei Personen	98	43	36	41	38	33...	289	1040

Ist das nicht schon aus Riesser herausgeschrieben? Vgl. S. 170/71: Aufsichtsräte nach *Industriezweigen* ... S. 137 und 139: Industrieemissionen

... „Die universelle Natur des industriellen Bankgeschäfts, wie sie bisher beschrieben wurde, die Möglichkeit und Notwendigkeit für eine Großbank, regulären Geschäftsverkehr, gewerbliche Kreditgewährung, Emissionen, Besetzung von Aufsichtsratsstellen systematisch als Werkzeuge für enge dauernde Beziehungen zu industriellen Unternehmungen zu benutzen: das alles zieht ein so vielmaschiges Netz um die Bank und die industrielle Unternehmung, daß der Konkurrenzkampf um das einzelne Geschäft mit dieser häufig, bei manchen Gesellschaften dauernd ausgeschaltet wird“ (163) ...

„universelle Natur“

„vielmaschiges Netz“

„Als Resultat der Betrachtung der Industriebeziehungen in ihrer Gesamtheit ergibt sich der universale Charakter der für die Industrie tätigen Finanzinstitute: Im Gegensatz zu anderen Bank-

(82

„universaler Charakter“

„im Gegensatz" (zu früher)

„Tendenz"

„neue" Industrie-beziehungen zu den Banken „kaum vor den 90er Jahren"

1897

formen und im Gegensatz zu der zuweilen von der Literatur aufgestellten Forderung, die Banken sollten sich auf ein bestimmtes Gebiet oder Gewerbe spezialisieren, um den Boden nicht unter den Füßen zu verlieren – suchen die Großbanken ihre Verbindungen mit industriellen Unternehmungen nach Ort und Gewerbeart möglichst vielseitig zu gestalten, die Ungleichheiten in der örtlichen und gewerblichen Verteilung, die sich aus der Geschichte der einzelnen Institute erklärt, mehr und mehr zu beseitigen*. Damit geht Hand in Hand das Bestreben, die Industriebeziehungen zu fundieren auf die reguläre dauernde Geschäftsverbindung und ihnen Ausdruck und die Möglichkeit der Erweiterung und Vertiefung zu geben durch ein verzweigtes System der Besetzung von Aufsichtsratsstellen; diesen beiden Einflußsphären gegenüber tritt die Emissionstätigkeit relativ an Bedeutung für die Industriebeziehungen der Großbanken zurück. Die Verbindung mit der Industrie allgemein zu machen ist die eine, sie dauernd und intensiv zu machen die andere Tendenz; beide sind in den sechs Großbanken in nicht ganz, aber im wesentlichen gleichem Maße bereits stark verwirklicht" (180) . . .**

„Die Industriebeziehungen mit ihrem neuen Gegenstand, ihren neuen Formen und ihren neuen Organen, das ist den gleichzeitig zentralistisch und dezentralistisch organisierten Großbanken, bilden sich als charakteristische volkswirtschaftliche Erscheinung kaum vor den 90er Jahren; in gewissem Sinne kann man diesen Anfangspunkt sogar erst in das Jahr 1897 mit seinen großen Fusionen, welche die neue Form dezentralistischer Organisation erst-

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 227. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

malig aus Gründen industrieller Bankpolitik einführen, oder man kann ihn vielleicht deshalb auf einen noch späteren Termin verlegen, weil die Krise den Konzentrationsprozeß wie in der Industrie so im Bankwesen enorm beschleunigt und verstärkt und den Verkehr mit der Industrie erst recht zu einem Monopol der Großbanken und ihn im einzelnen bedeutend enger und intensiver gemacht hat“ (181) . . .* (83

Krise (1900)

. . . „Die plötzliche Konzentration im rheinisch-westfälischen Bergbau, die Gründung des Stahlwerksverbandes, die Fusionen der großen Elektrizitätsgesellschaften usw. haben die Frage der Beziehungen zwischen Banken und Industrie ohne Zweifel ihrer praktischen Lösung erheblich nähergebracht“ (182) . . .

nach der Krise 1900 (Depression)

. . . „hat das moderne industrielle Geschäft die Banken in ganz neue Kreise des Wirtschaftslebens versetzt . . . rückt die Bank aus der Sphäre der bloßen prinzipiellen Vermittlungstätigkeit bis zu einem gewissen Grade in die der industriellen Produktion . . . . . Die Großbanken kommen so“ (durch die Beziehungen zur Industrie) „nicht bloß mit den Entwicklungstendenzen der einzelnen Werke, sondern auch mit den Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Unternehmungen eines Gewerbes und zwischen den Gewerben als Ganzes in Berührung“ (183) . . .

NB

„Wer den Personenwechsel in Direktion und Aufsichtsrat der Großbanken in den letzten Jahren beobachtet hat, mußte merken, wie allmählich Personen ans Ruder kamen, die ein aktives Eingreifen in die Gesamtentwicklung der Industrie für die notwendige, immer aktueller werdende Aufgabe der Großbanken halten, wie sich zwischen

NB

* Ebenda, S. 229. *Die Red.*

ihnen und den älteren Direktoren der Banken daraus ein sachlicher und oft persönlicher Gegensatz entwickelt. Es handelt sich bei diesem im Grunde darum, ob nicht mit dem Hinübergreifen der Banken in den industriellen Produktionsprozeß ihr Geschäft als Kreditinstitut leidet, die soliden Grundsätze und der sichere Gewinn geopfert werden zugunsten einer Tätigkeit, die mit der Kreditvermittlung nichts zu tun habe und die Bank auf ein Gebiet führe, wo sie dem blinden Walten industrieller Konjunktur noch mehr ausgesetzt sei als bisher. Während viele der älteren Bankleiter dies behaupten, sieht die Mehrzahl der jüngeren in dem aktiven Eingreifen in die Fragen der Industrie dieselbe Notwendigkeit, die mit der modernen großindustriellen Entwicklung die Großbanken und das heutige industrielle Bankgeschäft hervorgerufen hat. Nur darin sind sich beide Teile einig, daß feste Grundsätze und ein konkretes Ziel für die neue Tätigkeit der Großbanken noch nicht existieren" ... (184) ...*

84)

Übergang ... wozu?

„Das Bankgeschäft mit und im Auslande zerfällt in drei Teile, von denen jeder einer bestimmten Entwicklungsstufe entspricht: den internationalen Zahlungsverkehr, die Übernahme fremder Anleihen und die Beteiligung an Industrieunternehmungen *im Ausland ... jede ... hat ... einer besonderen* Periode in der Auslandspolitik der deutschen Großbanken den Stempel aufgedrückt.

1
2
3

... Über die Bedeutung der Anleihen für die inländische Industrie hat sich vor einem Jahrzehnt ein Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, die dem Auslandsgeschäft besondere Aufmerksamkeit schenkt, vor der Börsenenquetekommission folgendermaßen ausgesprochen" („Verhandlungen

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 228. *Die Red.*

der Börsenenquetekommission“, S. 371, Aussage von Russel): „‚Ich würde es für einen überaus großen Nachteil halten, wenn ... die Unterbringung auswärtiger Anleihen in Deutschland nicht in die Hände deutschen Kapitals und der deutschen Banken gelegt würde, sondern in die Hände des Auslands. Gerade weil man das vermeiden wollte, hat sich das Auswärtige Amt so sehr nach meiner Meinung mit Recht dafür interessiert, daß wir Handelsniederlassungen, Bankniederlassungen und Verbindungen im Ausland haben sollten. Denn nur dadurch, daß diese Verbindungen bestehen, ist es möglich, die erwünschte Beschäftigung für die deutsche Industrie im Ausland zu finden.

... Das ist die allgemeine Klage unserer Exportindustrie, daß gerade Deutschland im Vergleich zu London so sehr zurücksteht auf dem Markt der großen Beschäftigung. Fast alle Aufträge konzentrieren sich in London, in diesem großen Markt der Welt, und nur dadurch, daß wir auch einzelnen ausländischen Unternehmungen selbst näherstehen, entsteht ein Kundschaftsverhältnis und eine regelmäßige Beschäftigung der Industrie‘“ (186/87) ...

... „Soweit die deutschen Großbanken sich direkt mit ausländischen Industrieunternehmungen befassen, sind wieder zwei grundsätzlich und im ganzen auch zeitlich verschiedene Stufen zu unterscheiden. Die erste fällt, historisch betrachtet, so ziemlich mit der Blütezeit der fremden Anleihen zusammen und gehört demnach in den einzelnen Ländern verschiedenen Jahren an: die 70er und 80er Jahre kann man als die Blütezeit des *fremden Eisenbahnbaus* betrachten“ ... (187) ...

Zwei Untertypen („Gegenpole“): *rumänische* Eisenbahnen und Beteiligung an den *amerikanischen* Eisenbahnen.

NB

NB

NB „Aufträge“

2 Stufen

Eisenbahnen

(85

„Diese erste Stufe wird, obwohl die inländische Industrie als Lieferantin manches dabei profitieren kann, durch den engen Zusammenhang der Betätigung in ausländischer Industrie mit dem Anleihegeschäft gekennzeichnet. Die Initiative der Banken ist stark und entscheidend, aber sie berücksichtigt nur sehr mittelbar die Industrie, während der günstigen Kapitalanlage in fremden Werten die Hauptaufmerksamkeit gewidmet wird. Sie setzt

86) einen Zustand voraus, in dem die einheimische Industrie noch nicht so konzentriert und zugleich so expansiv geworden ist wie seit den 90er Jahren.

seit den 90er Jahren

Umgekehrt treten auf der zweiten Stufe die auswärtigen Anleihen an Bedeutung für die Banktätigkeit zurück, während das Interesse der Großbanken an der ausländischen Industrie zunimmt – weniger abhängig von der sonstigen finanziellen Verbindung mit dem betreffenden Lande. Die Gründung von industriellen Gesellschaften in anderen Ländern durch die Großbanken oder mit ihrer Hilfe wird häufiger, und zugleich macht sich im ausländischen Geschäft ein enges Zusammengehen der Großbanken und der einheimischen Industrie bemerkbar“ (188) . . .

zweite Stufe

. . . „Sind diese“ (die inländischen Unternehmungen) „beim Vordringen ins Ausland viel stärker auf die Banken angewiesen als in ihren inländischen Fabriken . . . so ist dagegen“ (zum Unterschied vom Inland) „im Ausland die Bank bereits heimisch, hat ihre Niederlassungen, beherrscht den internationalen Zahlungsverkehr, steht vielleicht mit der Regierung des Landes durch Anleihenübernahme in Verbindung“ (189) . . .

4 Formen

„Man kann vier Formen der Beteiligung der Banken an ausländischen Industrieunternehmungen unterscheiden: 1. Die Gründung von Nieder-

lassungen oder Tochterunternehmungen für die inländische Industrie . . .

. . . 2. Die Gründung . . . von vereinzelten ausländischen Unternehmungen, die mit der einheimischen Industrie nur in losem oder gar keinem Zusammenhang stehen . . . Der eigentlich charakteristische Fall sind aber die neueren *exotischen* Eisenbahngründungen und die ostasiatischen Unternehmungen der gemeinsam an der Deutsch-Asiatischen Bank beteiligten Großbanken“ . . . Dies stellt bereits „*ein Glied in der Eroberung eines Wirtschaftsgebiets*“ dar (190). (87

(Bagdad, – China etc. Kolonien)

von mir hervorgehoben

. . . „3. Eine dritte Gruppe bilden die Versuche der Großbanken, sich in einer Industrie des Auslandes durch Gründung eigener Unternehmungen, vielfach auch nur durch Beteiligung an bestehenden einen Platz zu sichern“ . . . (191) Beteiligung an den südafrikanischen *Minengesellschaften* (Deutsche Bank seit 1894 etc.).

4. . . . „hat die deutsche Bankwelt auch versucht, sich selbst bzw. dem hinter ihr stehenden deutschen Kapital im Ausland eine Industrie zur nahezu alleinigen Ausbeutung zu sichern“ (192) . . . . . zum Beispiel Bestrebungen, „einen Teil der *Petroleum*industrie, die rumänische im Mittelpunkt, unter ihrer Herrschaft zu organisieren“ . . .

eine „eigene“ Industrie gründen

. . . „Der Petroleummarkt der Welt ist im wesentlichen auch noch heute unter zwei große Finanzgruppen aufgeteilt: die amerikanische ‚Standard Oil Co.‘ Rockefellers und die Beherrscher des russischen Baku-Öls, Rothschild und Nobel. Beide Gruppen stehen in enger Verbindung, sind aber in ihrer Monopolstellung seit einer Reihe von Jahren von fünf Feinden bedroht“ (193):

Aufteilung der Welt

(1) Versiegen der Petroleumquellen in Amerika
(2) Firma Mantaschow u. Co. in Baku
× (3) Petroleumgruben in Österreich
× (4) idem in Rumänien
× (5) überseeische Ölquellen, vornehmlich in den *holländischen* Kolonien (Krösus *Samuel* und die *Shell* Transport and Trading Co.)*.

× = Beteiligung der *Deutschen Bank* und anderer deutscher Banken.

88) . . . „Die Banken werden zur Tätigkeit im Ausland getrieben nicht durch nationale Begeisterung, sondern durch die bei einem gewissen Grad moderner kapitalistischer Entwicklung immer stärker werdende Notwendigkeit, dem freien deutschen Kapital im Ausland eine günstige Verwertungsstätte zu schaffen“ (197) . . .

Binsenwahrheit

„Eine ähnliche Rolle“ (Hilfe für Industriebetriebe) „spielen die Banken, wenn sie technische Studiengesellschaften errichten, deren Resultate befreundeten Unternehmungen zugute kommen sollen. Hierhin gehört z. B. die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen, auch die vom Loewekonzern eingerichtete ‚Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen‘ und die Zentrale für Bergwesen G. m. b. H., Frankfurt a. M., an der neben Großindustriellen auch die ersten Banken finanziell beteiligt sind.“ (210/11.)**

technische Rolle der Großbanken (Finanzkapital)

Bisweilen führen die Banken eine *Annäherung* verschiedener Industriebetriebe herbei (indem sie hier zum Kartell führen, dort die Spezialisierung fördern usw.) . . .

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 252/253. *Die Red.*
** Ebenda, S. 228. *Die Red.*

. . . „Die Bank verkörpert hier gewissermaßen den inneren Zusammenhang, der sich mit wachsender großindustrieller Entwicklung zwischen einer großen Zahl von Unternehmungen ergibt, sie stellt die zwischen ihnen bestehende Interessengemeinschaft dar“ (215) . . .

Bank = „innerer Zusammenhang“ zwischen den Unternehmungen

. . . „Welch reichliche Gelegenheit gibt ein Unternehmen wie die Bagdadbahn der *Deutschen Bank*, die ihr befreundeten Werke zu beschäftigen!“ (217) . . .

NB

„So nebensächlich eine Annäherung verschiedener Werke und Industrien durch gelegentliche Auftragsbeschaffung von den Banken bisher betrieben werden mag, jedenfalls ist sie ein bedeutsames Symptom dafür, wie die mit wachsender großindustrieller Entwicklung immer zahlreicher, aber auch immer komplizierter und unübersichtlicher werdenden Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den verschiedenen Industrien und Unternehmungen in den großen Banken ein Organ finden, das sie zum Ausdruck bringt, die latente Zusammengehörigkeit mehr und mehr zu einem wirklichen Hand-in-Hand-Gehen macht“ (219) . . .

NB Zunahme der Zusammenhänge

(89

Es werden Klagen über den „*Terrorismus*“ der Banken laut – (219/20) – sie üben einen *Zwang* aus (bei Aufträgen usw.), nur mit einer bestimmten Firma Geschäfte zu tätigen (220).

!!

In der Elektrizitätsindustrie spielte die Krise (offenbar 1900) eine besondere Rolle, und die Banken förderten, beschleunigten den Untergang verhältnismäßig kleiner Unternehmungen, ihre Aufsaugung durch große (S. 230–232) . . . „Indem sie“ (die Banken) „gerade von den kapitalbedürftigsten Unternehmungen ihre Hand zurückziehen, befördern sie erst eine schwindelhafte Hausse, dann den

Banken und Ruin von

Unternehmungen

rettungslosen Ruin der Gesellschaften, die nicht dauernd eng mit ihnen liiert sind." (232.)*

NB

Die Einzelheiten über die Elektrizitätsindustrie sind nicht von Interesse. Vgl. die *neueren* Angaben in „Neue Zeit".

Die *Loewegruppe.*

1869 wurde die Nähmaschinenfabrik Loewe gegründet; dazu kam Waffenfabrikation, dann (70er und 80er Jahre) Werkzeugmaschinen, Kessel usw. usf., dann Elektrizitätsindustrie, Tochtergesellschaften etc. [bei Jeidels nicht sehr treffend beschrieben].

In dem Kapitel über das Verhältnis der Großbanken zu den Kartellen (253–258) ist der Verfasser etwas „langatmig" und verliert sich im Stoff. Er unterscheidet 4 Formen: *1)* Gleichgültigkeit (gegenüber unwichtigen Kartellen); *2)* „unbedingtes Interesse" (254) an Kartellen von der Art des *Kohlen*syndikats (an solchen, die „*Lebensfragen*" für die betreffende Industrie sind);

Was ist der Unterschied zu Nr. 2? kein „unbedingtes Interesse"?

3) „Förderung" von Kartellen, zum Beispiel Stahlwerksverband;

(4) rein „bankgeschäftliche Beziehung" – Errichtung zum Beispiel eines „Syndikatskontors" beim *Schaaffhausenschen Bankverein* (1899) . . .

258–265: Beschreibung der Konzentration im *Steinkohlen*bergbau (Thyssen u.a.). Siehe bessere und neuere Darstellung bei Werner in „Neue Zeit", 1913, in anderem Heft**.

265 ff. *Elektrizitäts*industrie (siehe aus „Neue Zeit"***).

90) „Der oberste Grundsatz der Banken ist dabei vorerst die *bewußte* Förderung der Konzentration, die sie indirekt bereits vorher durch die finanzielle Unterstützung aufstrebender Unternehmungen begünstigt hatten" (268) . . .

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 250. *Die Red.*

** Siehe Heft „α", S. 8–10 des vorliegenden Bandes. *Die Red.*

*** Siehe den vorliegenden Band, S. 336. *Die Red.*

„Die Verwandlung der Industriepolitik der Großbanken aus einer Politik des Kreditinstituts in eine Politik der industriellen Konzentration offenbart einen dreifachen Widerspruch in der Entwicklung des modernen Bankwesens“ (268) . . . „Verwandlung“

1) . . . „Tatsache der fortschreitenden Ausscheidung der Konkurrenz unter den Großbanken“ (269) . . .

2) Die „Dezentralisierung“ der Banken (lokale Zweigstellen und Verbindung mit Provinzbanken) führt zu „zunehmender, Bank und Industrie zu einem einheitlichen Ganzen vereinender Kapitalzusammenfassung“

3) . . . „zunehmende Konzentration bedeutet eine zielbewußtere Organisation“ . . . (270.)

„Durch Ausdehnung der Betriebskombination, deren verschiedene Richtungen in der Elektrizitäts- und in der Großeisenindustrie zu beobachten sind, kann das Gebiet dieser bewußt geleiteten Produktion beträchtlich erweitert werden, und in dieser unverkennbaren Bewegung bilden die Großbanken einen wichtigen Faktor“ (270) . . .

Dabei besteht die Tendenz, die *Schwer*industrie (Kohle und Eisen) auf Kosten der anderen besonders zu fördern . . .

„Das Streben der Großbanken nach Konzentration und zielbewußter Leitung der Industrie ist widerspruchvoll, wenn es sich auf gewisse Industrien beschränkt und dadurch an anderer Stelle eine gesteigerte Planlosigkeit hervorruft.“ (271.)* NB

Ende

STILLICH UND „WELTWIRTSCHAFT“

NOTIZ

Dr. Oskar *Stillich*. „Nationalökonomische Forschungen auf dem Gebiete der großindustriellen Unternehmung“. *(91*

I. Band „Eisen- und Stahlindustrie“. Berlin 1904.

II. Band „Steinkohlenindustrie“. Leipzig 1906.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 212. *Die Red.*

Die Durchsicht ergibt, daß es sich um *Beschreibungen einzelner* sehr großer Unternehmungen handelt (technisch, ***kommerziell***, teilweise Lage der Arbeiter).

{{ Nur über einzelne Unternehmungen. Keinerlei Zusammenfassungen und auch keine Schlußfolgerungen ... }}

NB | Aus der angegebenen Literatur den Hinweis auf *J. German* notieren. „*Die Qualifikation der Fabrikarbeit*" in „Neue Zeit", *21.* Jahrgang, II. Bd., Nr. 30
((über die Verdrängung der ungelernten Arbeiter durch die Maschinen und die wachsende Rolle der *gelernten* Arbeiter an den Maschinen))

„*Die Weltwirtschaft*" – „Ein Jahr- und Lesebuch". Herausgegeben von Ernst v. *Halle.*
Jahrgang I. 1906
II. 1907
III. 1908

Jeder Band besteht aus 3 Teilen: 1) Internationale Übersichten; 2) Deutschland; 3) Das Ausland.

Die Überblicke sind *schlechter* als bei Neumann-Spallart, weil größtenteils keine Zusammenfassungen, sondern nur Angaben für einzelne Länder.

Lückenhaft, unvollständig, nicht zusammengefaßt. Keine Angaben für die verschiedenen Jahre (*größtenteils* keine). Höchstens für einzelne Informationen geeignet.

Absolut kein wissenschaftliches Interesse für eine Analyse der *Beziehungen* der Weltwirtschaft in ihrer ***Gesamtheit***, wie es teilweise bei Calwer in seiner „Einführung" zu finden ist; nur statistisches Rohmaterial.

AUSZÜGE AUS „DIE BANK“

„*Die Bank*“, 1912, 2. *(92*

„*Herrn v. Gwinners Petroleummonopol*“ (1032–) (Dr. Felix Pinner).

Der Reichstag nahm am 15. III. 1911 nahezu einstimmig eine Resolution an, in der der Wunsch nach einem Petroleummonopol ausgedrückt wird. Die Regierung griff diesen „populären“ (1032) Gedanken auf. Es erwies sich, daß die Banken „sich über die Beute nicht hatten einigen können“ (1033). *Dafür* war allein die ***Deutsche Bank!!*** Die anderen (mit der *Diskonto-Gesellschaft* an der Spitze) waren dagegen, *zum Teil* aus dem Grunde, weil sie die Beute der *Deutschen Bank* für allzu groß hielten**.

vgl. S. 13 hier*

Der Kampf der Banken ist für die Sache nützlich: „Erst da sich die Interessenten gegenseitig entlarvten – und sie taten es gründlich, meisterhaft und mit intimer Kenntnis der gegenseitigen Schwächen –, ist die Klärung ermöglicht worden“ (1034) . . .

sic!

Die Verbraucher fürchten die „kolossalen“ (1034) Preise. Der Verbraucher wurde von der *Standard Oil Company ausgezeichnet* bedient.

Den Petroleumtrust kann man nur durch ein *Strommonopol* bekämpfen, indem man die Wasserkräfte in billige Elektrizität umsetzt. Aber wir werden das *Strommonopol* erst dann bekommen, wenn dies für die Produzenten von Vorteil sein wird.

„Auch das Strommonopol wird in dem Momente kommen, in dem die *Produzenten* es brauchen werden; nämlich dann, wenn der nächste große Krach in der Elektrizitätsindustrie vor der Tür stehen wird, wenn die gewaltigen, teuren Stromwerke, die von den Privatkonzernen der Elektrizitätsindustrie jetzt allenthalben gebaut werden und für die ihnen Staaten, Kommunen und andere Ver-

NB

* Siehe den vorliegenden Band, S. 66/67. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 254. *Die Red.*

sic!! bände schon jetzt partielle Monopole gewähren, nicht mehr rentabel zu arbeiten in der Lage sind. Dann wird man mit den Wasserkräften herausrükken müssen; aber man wird sie nicht von Staats wegen in billige Elektrizität umsetzen können, sondern man wird sie wieder einem ‚staatlich kontrollierten Privatmonopol' überantworten müssen, weil die gewaltigen Abfindungen und Entschädigungen, die man der Privatindustrie für ihre teuren Dampfkraftwerke zahlen müßte, die Grundrente eines in Reichsregie betriebenen, aus den Wasserkräften gespeisten Strommonopols zu stark belasten würden. So war es beim Kalimonopol, so ist es beim Petroleummonopol, so wird es beim Strommonopol sein. Mögen doch unsere Staatssozialisten, die sich durch ein schönes Prinzip blenden lassen, endlich einsehen, daß in Deutschland Monopole nie den Zweck und den Erfolg gehabt haben, dem *Konsum* zu nützen oder auch dem *Staat* Anteil an dem Unternehmergewinn zu gewähren, sondern immer nur dazu gedient haben, *verfahrene Privatindustrien mit Staatshilfe zu sanieren.*"* (1036. Hervorgehoben vom Verfasser.)

!!

„Tribut" an das Finanzkapital

!!

93)

NB NB

Die Deutsche Bank wurde von der Standard Oil geschlagen und schloß mit ihr 1907 (gezwungenermaßen) einen sehr unvorteilhaften Vertrag ab, dem zufolge die Standard Oil im Jahre 1912 die Petroleumquellen der Deutschen Bank billig aufkaufen konnte.

enthält Tabelle „Verflechtungen" in den Petroleum-„konzernen"

Und nun begann die Deutsche Bank „zu arbeiten", um das Monopol zu errichten!!

Gegen die Deutsche Bank war die *Diskonto-Gesellschaft* (mit ihrer „Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft"), die mit aller Behutsamkeit zugunsten eines Abkommens mit der *Standard Oil* arbeitete.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 254/255. *Die Red.*

„Die Bank“, 1912, 2, S. 695:

„Statistik der englischen Aktienbanken“ (England und Wales) { Kolonial- banken }

Mill. £

NB 1890 – 104 Banken (Aktienbanken) mit *2203* Filialen. Depositen *368*
1911 – 44 „ „ *5417* „ „ *749*

In Schottland

1890 – 10 Banken mit 975 Filialen
1911 – 9 „ „ 1227 „

In Irland

1890 – 9 Banken mit 456 Filialen
1911 – 9 „ „ 739 „

*Kolonial*banken

NB 1890 – 30 Banken mit *1742* Filialen
1911 – 38 „ „ *3645* „

„Die Bank“, *1912*, 2 (629 ff.). ***„Petroleum-Strategie“*** von Felix *Pinner:*

Einerseits wollen die Deutschen (Diskonto-Gesellschaft und *Erdöl* A. G.) Rumänien (und Rußland) gegen die Standard Oil zusammenschließen;

anderseits hat die *Standard Oil* in Holland *selbst* eine Gesellschaft („Nederlandsche Koloniale Petroleum Maatschappij“) gegründet und die Quellen (sowie die Konzessionen) in Niederländisch-Indien aufgekauft – ein Schlag gegen ihren Hauptfeind: den *niederländisch-englischen* „Shell“-*Trust* („Koninklijke-Shell“) usw.

NB Teilung der Welt durch die Petroleumtrusts

Kampf um die „Teilung der Welt“ S. *630.*

Dem niederländisch-englischen Trust – Asien.

Der Standard Oil – die übrige Welt.

Die Standard Oil will *alles* an sich reißen.

Die Deutschen wollen sich (+ Rumänien + Holland + Rußland??) behaupten.

„Die Bank", 1912, 1.

Kino-trust!!

„Trust-Patriotismus" von L. Eschwege: In Deutschland ist ein Trust für den Aufkauf von Filmverleihinstituten gegründet worden! (Die Firma Pathé (Paris) produziert täglich *80000* Meter Film zu einer Mark das Meter. Die Einnahmen aus sämtlichen Kinotheatern der Welt betragen rund eine ***Milliarde*** Mark im Jahr!!) (S. 216/17.) Diese Industrie ist in Deutschland zurückgeblieben, in Frankreich besonders entwickelt. In Deutschland kaufen etwa 40 Verleihinstitute die Filme auf und „verleihen" sie an die Kinobesitzer. (Gegründet wurde der Trust „Deutsche Filmindustrie A. G." = „Fiag" mit dem national-liberalen Deputierten Paasche an der Spitze. Kapital = 5 Mill. Mark, von denen offenbar ein „nicht unwesentlicher Prozentsatz" als „Gründungsgewinn" verwandt werden soll.) . . . Man will ein Monopol einführen. Ob es gelingt??

---

94) „Die Bank", 1912, 1 (S. 223 ff.), Artikel von *A. Lansburgh.* *„Die Finanzgeschäfte des Fürstentrust"* (so nennt man an der Börse das „Geschäft" der Fürsten Fürstenberg und Hohenlohe, reicher Finanzmagnaten). Sie haben Millionen, eigenes Kapital und solches der *Deutschen Bank*, in der Firma (Baufirma) Boswau & Knauer angelegt. Diese Firma schluckte bis *100 Mill.* M (!! S. 229), übernahm sich mit einer Menge riskanter Unternehmungen und *machte Bankrott.* Die *Deutsche Bank* verlor etwa 12 Mill., Fürstenberg etwa 8 Mill. (S. 226), wobei das ganze Ausmaß des Bankrotts *verdeckt und verschleiert* (S. 226) wurde. Der Verfasser ist äußerst empört und schreibt: „Unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung wohnt etwas von dem Knauerschen Gifte inne" (230) . . . „Das Prinzip, nach dem sie" (Boswau & Knauer) „gearbeitet hat, ist kaum ein anderes als das, dem z. B. die beiden größten deutschen Elektrizitätskonzerne ihre Erfolge verdanken" (228) . . .*

das wahre Gesicht der *Deutschen Bank!!!*

und sic! „Elektrizitäts-konzerne"

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 239/240. *Die Red.*

Hätte sich Boswau & Knauer herausgewunden und das Risiko auf andere abgewälzt, so würde sie von allen gelobt werden, und Hunderte und aber Hunderte wären ruiniert!

„Die Bank“, 1912, 1.

L. Eschwege. „*Die Ethisierung des Kapitalismus*“ (S. 12–). Reichstagswahlen. Kampf der Konservativen und Demokraten. „Während man sich darum streitet, ob das Volk oder die Bürokratie regieren soll, ist die Entscheidung schon längst zugunsten einer dritten Macht, nämlich der Plutokratie gefallen“ (12) „... die politische Freiheit zur inhaltslosen Phrase wird in einem Staate, wo die wirtschaftlichen Hilfsquellen zum Monopol weniger Übermenschen geworden sind“ (12). Der Kapitalismus wird ethisiert: in den Aufsichtsrat werden Mitglieder der Gemeinde-, Kreisverwaltungen usw. ernannt!! ZumBeispiel in der Tempelhofer Feld A.-G. – ein Schwindel!! eine „kleine Heuchelei“ (15) – diese Delegierten erhalten ebenfalls Tantiemen etc. etc. Die Folge ist eine „in sich unehrliche Situation“ (16) ... Die Beamten machen „gemeinsame Sache mit der Plutokratie“ (19) ...

„Fremde Kapitalsanlagen in ***Kanada***“, S. 32 ff.

Englische	> 2000 Mill. $	
Amerikanische	420	
Französische.....	80	80
Deutsche	32	32
Belgische.....	11,5	11
Holländische		123

L. Eschwege. „Die Geschichte einer Gründung“ (S. 420 ff.) – Flugplatzgesellschaft.

„Flugplatz Johannisthal“ bei Berlin. Direktor Arthur Müller hta Fürsten und Prinzen hinzugezogen, ihnen Millionen abgenommen (Aktienkapital = 4½ Mill. M), selbst „Gratisaktien“ eingesteckt und sie weiterverkauft (Gutachten eines käuflichen Taxators, daß dieser Boden kolossalen Profit abwerfen wird ... in 10–20 Jahren!!), überhaupt ein toller Betrug und alles *streng nach Gesetz!!*

---

2 Banken – 2¾ Md. $ (= 11 Md. Mark)*. amerikanische Bankmagnaten . . .

A. Lansburgh. „Der ‚Money Trust'". (S. 432 ff.)

Die „National City Bank" (Rockefeller und die *Standard Oil Company*) beherrscht ein Kapital von etwa 1 *Milliarde* $. Die „Bankers Trust Co." (Morgan) beherrscht ein Kapital von etwa 1½–1¾ *Milliarden* $.

95) Der Verfasser bemerkt, daß das Bankwesen nirgends so streng reglementiert ist wie in Amerika (die „Depositen"- und „Effekten"-banken sind streng voneinander geschieden; es ist verboten, Filialen zu errichten; es ist untersagt, > 10% des Kapitals an ein und dieselbe Person zu verleihen usw.). In Amerika gibt es *26000* Banken von „liliputanischer Kleinheit" (438) – und alles vergeblich!! Faktisch herrschen und regieren die *Milliardäre*. Die Abänderung von Gesetzen verändert nur die *Formen* ihrer Herrschaft.

„Die Bank", 1912, 1, S. 523 ff.

L. Eschwege. „*Kulturdünger*" = deutsche Auswanderer in Brasilien. Gewissenlose Reklame der brasilianischen (wie auch der kanadischen) Regierung. Den Agenten werden für jeden Auswanderer 10 Mark Kopfgeld bezahlt. Die Lüge von dem Wohlstand der Auswanderer, ihre Not etc. etc. *Spekulation* beim Verkauf von Grund und Boden an sie etc. etc.

„Die Bank", 1911, 1, S. 1 ff.

NB Überschrift!

A. Lansburgh. „Der deutsche Rentnerstaat".

Einlagen in den *Spar*kassen Deutschlands = rund 16½ *Md.* M. Das bedeutet Übertragung des Kapitals aus dem latenten Zustand in den sichtbaren, *Hilfe für das Großkapital*, Verwandlung in *Rente* (größtenteils in Hypotheken). Die Deponenten, die darauf verzichten, ihre Ersparnisse selbst zu verwalten, „stärken die Macht des Großkapitals und schwächen die Widerstandskraft des Kleingewerbes" (8).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 223. *Die Red.*

„Man spottet in Deutschland gern über den Hang zum Rentnertum, der bei der französischen Bevölkerung zu finden ist, und vergißt dabei, daß, soweit der Mittelstand in Betracht kommt, die deutschen Verhältnisse den französischen immer ähnlicher werden.“ (10/11.)* NB

Rund 45 Summen (offenbar 45%) in den Sparkassen sind Einlagen zu *3000 Mark* und darüber!!

Ibidem, *S. 218*: deutsche Banken

	Banken	eigenes Kapital	fremdes Kapital
1883	160	890	+ 850 (Mill. M)
1907	440	4450	+ 7750 „
	+ 175%	+ 400%	+ 812%

österreichische

	Banken	Mill. Kr. eigenes Kapital	fremdes
1883	38	500	620
1907	53	1130	3130
	+ 40%	+ 126%	+ 405%

„Die Bank“, 1911, 2, S. 605 ff. „Zwanzig Jahre englisches Bankwesen“ von Alfred Lansburgh.

	Banken	Depositen- und Kontokorrentgelder	*Schottland*	*Irland*	Kapital	(England + Schottland + Irland)	Reserven
1891**	110	408,5	+ 91,6	+ 38,5 Mill. £	69,8		36,4
1911	46	776,6	106,6	62,5	78,7		49,0

Entwicklung der englischen Banken

Filialen der 46 englischen Banken – 5218 Filialen (1910)

Isle of Man	2	9
Schottland	9	1242
Irland	9	693

---

* Ebenda, S. 283. *Die Red.*

** In der ersten Rubrik beziehen sich die Zahlen auf die angegebenen Jahre, in den folgenden auf die Jahre 1890 und 1910. *Die Red.*

S. 813 ff. Deutschland

		Zahl der Banken	eigenes Kapital (*Md. M*)	fremdes Kapital	Gesamtsumme des Kapitals, über das die Banken verfügen	
Entwicklung des Bankwesens in Deutschland	1872	174	1	1	3	Md. M
	1910	422	5	11	30	„ „

1872 . . . 23 von 174 Banken hatten 10 Mill. Kapital und >. Sie verwalteten 60% fremde Gelder.

1910/11 . . . 53 von 422 Banken hatten 10 Mill. Kapital und >. Sie verwalteten 82,5% fremde Gelder (S. 818).

Deutschland, Eisenproduktion 1870: 1346000, 1910: 14793000 Tonnen[17].

96)

L. Eschwege. „Plutokratie und Beamtenschaft" (S. 825 ff.), typisch für einen kleinbürgerlichen Reformisten. Zwei Beispiele:

„Als vor mehreren Jahren infolge des rigorosen Verhaltens des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats eine starke kartellfeindliche Bewegung durch Deutschland ging, berief die Reichsregierung zum Studium des Kartellproblems eine Enquete ein. Im Laufe der Verhandlungen tat sich besonders der Regierungsrat Völker durch glänzende Beherrschung der Materie und sachlich-scharfes Vorgehen gegen die Kartellvertreter hervor. Nicht lange darauf nahm Regierungsrat Völker eine hochdotierte Stellung als Leiter des Deutschen Stahlwerksverbandes, der mächtigsten und geschlossensten Kartellorganisation Deutschlands, an. Nachdem der Regierung auf diese Weise ihr bester Kenner der Materie abhanden gekommen war, verlief die Angelegenheit im Sande." (828.)

gutes Beispiel!! (Finanzkapital und Regierung)[18]

Es bestehe kein Grund, auf Amerika zu weisen!

Es gibt das „Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung“ – es hat hinsichtlich der Kontrolle über die privaten Versicherungsgesellschaften viel geleistet. Und nun besorgen die Versicherungsgesellschaften den „Kontrolleuren“ einträgliche Stellungen (einschließlich Direktorposten) und locken sie damit weg. „Nicht weniger als drei Referenten“ (Beamte dieses Kontrollamts) „haben in den letzten Jahren den Sprung vom Kaiserlichen Aufsichtsamt auf den Direktorstuhl einer Versicherungsgesellschaft vollführt.“ (831.)

!!

„Die Bank“, 1911, 1, S. 94/95. Neueste Statistik der Eisenindustrie: in *1000 Tonnen*

	Deutschland	Großbritannien	Ver. Staaten	Frankreich	Rußland	Weltproduktion
1810	15	158	54	–	–	–
1820	–	–	20	198	–	1650
1850	–	2228	564	405	204	4187
1870	1346	6059	1665	1178	360	12021
1890	4625	8033	9203	1962	727	27427
1910	14793	9664	27250	3500	2870	60000

Produktion von Roheisen

„Die Bank“, 1910, 1 (S. 401 ff. . . .), Alfred ***Lansburgh.*** „Die Bank im Dienste der nationalen Wirtschaft“ – zu einem Buch von Riesser, dem der Verfasser Optimismus und Ignorierung der Mängel der deutschen Banken vorwirft.

idem: Alfred Lansburgh: „Das *Beteiligungssystem* im deutschen Bankwesen“ (497 ff.) und „Die Gefahren des Beteiligungssystems“. Beide Artikel geben wenig; allgemein; bereits bekannt. Gut ist nur die Darstellung der „Beteiligungen“ (S. 500).

„Beteiligungen“ der modernen Bank!!

„*Deutsche Bank*“*

| | | |

„Die Bank“, 1910, 1, S. 288. Notiz: „Deutsche Konzessionen im Auslande“.

Die Handelskammer in *Barmen* schreibt in einer Eingabe an den Handelsminister:

„An den Goldgruben Transvaals ist eine ganz erhebliche Menge deutschen Kapitals beteiligt, trotzdem sind leider die Lieferungen von deutschen Maschinenfabriken nach den Transvaal-Gruben nur geringfügig, weil die technische Leitung der Gruben überwiegend in den Händen von Engländern liegt. Aus diesem Gesichtspunkte wäre es aufs äußerste zu bedauern, wenn die *Mannesmannschen* Konzessionen“ (in Marokko) „in dem französischen Minensyndikat aufgehen würden. Es ist ganz sicher vorauszusehen, daß dann die technische Leitung der marokkanischen Gruben vollständig in die Hände der Franzosen fallen und infolgedessen die Aussicht auf Lieferung deutscher Maschinen und Geräte vollständig verschwinden würde. Es wäre ein niemals wieder gutzumachender Fehler, wenn sich deutsches Kapital an Bergwerksunternehmungen in Marokko beteiligen und die technische Leitung in die Hände der Franzosen legen würde, wie es in Transvaal gegenüber den Engländern geschehen ist. Die deutsche Maschinenindustrie hätte von einer derartigen Aufschließung der Mannesmannschen Gruben keinerlei Vorteile, und die Beteiligung von deutschem Kapital würde nur der französischen Maschinenindustrie in die Hände arbeiten. Dagegen wäre es für die deutsche Industrie von der größten Tragweite, wenn auch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der marokkanischen Gruben unter deutscher technischer Leitung aufgeschlossen würde.“ (Zitat von Seite 288/89.)

gutes Beispiel für Rolle, Bedeutung und Politik des *Finanzkapitals*

(98

„Der Feldzug gegen die französischen Großbanken", S. 236 ff.

Artikel von Lysis (zuerst in der „Grande Revue" [Große Rundschau], 1906).

Buch seines Anhängers *Jules Domergue:* „La question des sociétés de crédit" [Die Frage der Kreditgesellschaften].

Einwände gegen Lysis – von *Testis:* „Le rôle des établissements de crédit en France" [Die Rolle der Kreditinstitute in Frankreich], 1908, *Buch* (die Artikel in der „Revue politique et parlementaire" [Politische und parlamentarische Rundschau].

Die Einschätzung ist oberflächlich: Lysis übertreibe, das Wesentliche sei jedoch richtig. Rentnerstaat = Frankreich. Kapital aus einem Lande mit niedrigem Zinsfuß fließt in Länder mit hohem Zinsfuß. Lysis sei kein Fachmann. Nach Lysis nehmen die Banken bis zu 7% als Kommissionen beim Verkauf ausländischer Wertpapiere!!!

7%!!!

(1910, 2) S. 1200: aus Angaben der amerikanischen „National Monetary Commission".

Statistik der Depositen und Spargelder.

NB

	England (Mill. £)				*Frankreich* (Mill. frs.)			
	Bank-depositen		Sparkassen-gelder		Bank-depositen		Sparkassen-gelder	
1880	425	8,4*	78	1,6*	?	?	1280	0,9*
1888	624	12,4	105	2,0	1923	1,5*	2762	2,1
1908	1160	23,2	212	4,2	4703	3,7	5226	4,2

Deutschland

	Bank-depositen	Depositen der Kredit-genossensch.	Spar-kassen-gelder
1880	529	364	2614
1888	1142	425	4550
1908	7067	2207	13889

Fazit (von mir)

Milliarden Mark

England	Frankreich	Deutschland
10,0	?	3,5
14,4	3,7	6,0
27,4	7,9	23,1

* Umrechnung von £ und frs. in (Milliarden) M. Von Lenin hinzugefügt. *Der Übers.*

Und die Redaktion bemerkt, daß dieses „sichtbare“ Volksvermögen nicht mit Volksvermögen überhaupt identifiziert werden darf.

Aus einer Notiz über den Finanzmann Eduard Engel, der im November 1910 gestorben ist:

„Eine ganze Reihe Berliner Direktoren sind nur deshalb zu ihren Stellungen gekommen, weil ihre Gläubiger keine andere Möglichkeit sahen, ihr Geld zu retten, als indem sie ihren Schuldner lanzierten. Während sie heimlich über seinen Leichtsinn wetterten, priesen sie öffentlich seine Tüchtigkeit – in ihrem eigenen wohlverstandenen Geschäftsinteresse.“ (1202/03.)

Karriere von Bankdirektoren

„Die Bank“, 1909, 1, S. 79, Notiz „Der Zug zur Bank“ – Beamte werden Bankdirektoren (Waldemar Müller, v. Klitzing, Helfferich, Schönfeld) und Industrielle (Völcker, Budde) . . . *(99*

„Wie steht es aber um die Unbefangenheit eines Staatsbeamten, dessen stilles Sehnen ein warmes Plätzchen in der Behrenstraße [Deutsche Bank] ist?“ (79.)*

S. 301 ff. Alfred Lansburgh. „Die wirtschaftliche Bedeutung des Byzantinismus“ – ein heftiger Artikel (voll kleinbürgerlicher Sentimentalitäten) gegen die Verbindungen der Plutokratie mit dem Kaiser etc.

„Man denke an die Palästinareise und ihre unmittelbare Folge, die Bagdadbahn, dieses verhängnisvolle ‚Standardwerk deutschen Unternehmergeistes‘, das an der ‚Einkreisung‘ mehr schuld ist als alle unsere politischen Fehler zusammengenommen.“ (307.)**

gut gesagt!

Ludwig Eschwege. *„Revolutionierende Tendenzen im deutschen Eisengewerbe“.*

Der Schwerpunkt der Erz- und Eisengewinnung verlagert sich in Deutschland vom rheinisch-westfälischen Gebiet nach Lothringen–Luxemburg (nach

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 241. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

technische Revolution in der Eisenindustrie

Südwesten). Das phosphorreiche Erz (das Minetteerz Luxemburgs und Lothringens) war früher wertlos. Es erlangte eine hervorragende Qualität (1) durch das Thomasverfahren; (2) ***Elektrostahl*** (*im elektrischen Verfahren hergestellte Eisenbahnschienen:* 15 Jahre Garantie gegenüber 9 Jahren bei dem alten Verfahren). Die Erzmengen im Gebiet Luxemburg–Lothringen *2 Milliarden* Tonnen (für 200 Jahre bei der jetzigen Höhe des deutschen Verbrauchs) (S. 316/17).

A. Lansburgh. „Wie groß ist *das deutsche Volksvermögen?*", S. 319 ff.

das deutsche Volksvermögen (350?? Md.)

Kritik an dem bekannten Buch von Steinmann-Bucher und seiner Berechnung: 350 Milliarden Mark (190–200 nach Lexis und Schmoller; England 250–300, Frankreich 200–225). Der wichtigste Bestandteil bei Steinmann-Bucher (a) = 180 Md. „Privatvermögen in Immobilien und Mobilien" ist *das Doppelte bis Dreifache* des tatsächlichen Werts, denn er (auch *Ballod* hat das nicht bemerkt!!) hat die *Versicherungspolicen* (162,6 Md., abgerundet auf 180!!) einbezogen, während die Versicherung stets nach dem Betrag, den eine *Neuanschaffung* kosten würde, nicht aber nach dem Gegenwartswert berechnet wird. „Sie haben den Fehler gemacht, den ein Trödler begehen würde, der sein Lager an alten Möbeln und Kleidungsstücken zum Neuwert inventarisieren wollte" (325). Und eine Reihe anderer Fehler bei Steinmann-Bucher!!!

Ludwig *Eschwege.* „Zement". 115 ff. (1909, 1).

Stark kartellierte Industrie. Monopolpreise (*180* M *Selbstkosten* pro Waggon, Verkauf zu 280 M!! 230 M!!). Verkaufspreis pro Waggon franko Lieferung *400* M!! Profit 12–16% Dividende. Alle möglichen

Bemühungen, die Konkurrenz auszuschalten: irreführende Berichte über einen schlechten Geschäftsgang, anonyme Inserate in den Zeitungen (Kapitalisten! hütet euch, Geld in den Zementfabriken anzulegen!!); Auskauf von „*outsiders*" (Beispiele: 60–80–150 Tausend Mark, um „Abstinenz" zu erkaufen: S. 125). Kartelle nach Gebieten: süddeutsches, oberschlesisches, mitteldeutsches, hannoversches, rheinisch-westfälisches, norddeutsches und unterelbisches Syndikat*.

wie die Syndikate wirtschaften

„Die Bank", 1909, 2. Artikel von Eugen ***Kaufmann*** über die *französischen Banken.* Drei Großbanken – *Crédit Lyonnais, Comptoir National, Société Générale.*

Alle drei: 1908–*749,1* Mill. frs. (Kapital + Reserven) und *4058* Mill. Depositen (überhaupt fremde Gelder).

NB

Zahl der Mitglieder in den Verwaltungen (Verwaltungsräten) 13–15–17. Ihr Einkommen *500 000* bis *750 000* (!!) frs. (Crédit Lyonnais) (S. 851).

Einkommen der Direktoren und Verwaltungsmitglieder

Beim Crédit Lyonnais – „SERVICE DES ÈTUDES FINANCIÈRES" [Finanzstudienbüro] – > 50 Mitarbeiter (Ingenieure, Nationalökonomen, Juristen, Statistiker etc.) – jährliche Kosten *0,6* bis *0,7 Mill. frs.* (das Büro erforscht die Lage in den Industriebetrieben, Eisenbahnen usw. verschiedener Länder, sammelt Material u. a.). 8 Abteilungen dieses Büros: 1) Industrie; 2) Eisenbahn- und Schiffahrtsunternehmungen; 3) allgemeine Statistik; 4) Auskünfte über Wertpapiere; 5) Finanzberichte usw. Ausschnitte aus Finanzzeitungen und -zeitschriften der ganzen Welt usw. usf.**

„Studienbüro"

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 212. *Die Red.*

** Ebenda, S. 226. *Die Red.*

100) Zahl der Filialen (in Frankreich) (1908) (S. 857):

		Paris und Banmeile	Provinz	insgesamt	im Ausland	
die französischen Großbanken	Crédit Lyonnais	53	192	245	22	(größtenteils in den Kolonien) (S. 954)
	Comptoir National	51	140	191	23	
	Société Générale	89	636	725	2	
		193	968	1161	47 Σ *von mir*	

Davon 222 Hilfsstellen (ambulants) der ***Société Générale*** auf dem Lande (geöffnet *1–2*mal wöchentlich an den Markttagen).

Angestellte: Lehrlinge (grooms), 13–16 Jahre, 30 bis 40 frs. monatlich. Mit 16 Jahren als Subalternbeamte 60 frs. monatlich. Dann bis zu 2000 bis 2400 frs. jährlich. Chefs de service (Abteilungsleiter) des Crédit Lyonnais bis zu 40 000 frs. im Jahr.

Zahl der Angestellten	
Crédit Lyonnais –	etwa 5000
Comptoir National	4000
(davon in Paris 2500)	
Société Générale	7000
(davon in Paris 1000)	
davon 300–400 Frauen . . .	

Bagdadbahn

Stellung zur Kolonialpolitik

S. 1101 (1909, 2). Notiz über die *Bagdadbahn* in dem Sinne, daß „Reibereien" mit England etc., eine halbe Milliarde deutschen Geldes in einem fremden Land investiert, Reibereien mit England und Frankreich, nicht die Knochen eines Grenadiers wert, ein „verhängnisvolles Abenteuer" etc. etc.

S. 799. Notiz: „Das Bankgewerbe in der Berufsstatistik".

(Rubriken)	(in Klammern die Zahl der Frauen) 1882	1895	1907	
(1 u. 2) Bankiers, Bankdirektoren etc.	6896 (148)	7719 (195)	11070 (185)	Die Banken, ihre wirtschaftliche Struktur
(3) Bank- (u. Sparkassen-)beamte	12779 (95)	23644 (444)	50332 (2728)	
(4 u. 5) Lehrlinge, Hausdiener, tätige Familienangehörige u. a.	6207 (56)	5268 (170)	9275 (382)	
Σ =	25882 (299)	36631 (809)	70677 (3295)	
Auf 100 (1 u. 2) kommen (3) [auf 100 Unternehmer kommen Angestellte:]	182,6	304,8	471,4	

Alfred Lansburgh. „Deutsches Kapital im Auslande“, S. *819* ff. „Die Bank“, 1909, 2.

NB Kautsky *NB*

Der Verfasser sucht Kautskys Lieblingsthese zu beweisen: mit unabhängigen Ländern entwickelt sich der Handel besser*.

		1889	1908	Zunahme in %
„Schuldnerländer“ (Deutschlands)	Rumänien..	48,2	70,8	+ 47
	Portugal ...	19,0	32,8	+ 73
	Argentinien	60,7	147,0	+ 143
	Brasilien ..	48,7	84,5	+ 73
	Chile	28,3	52,4	+ 85
	Türkei	29,9	64,0	+ 114
	Σ =	*234,8*	*451,5*	+ 92% ←
Finanziell unabhängige Länder	Großbritannien	651,8	997,4	53
	Frankreich .	210,2	437,9	108
	Belgien	137,2	322,8	135
	Schweiz ...	177,4	401,1	127
	Australien..	21,2	64,5	205
	Niederländisch-Indien ...	8,8	40,7	363
	Σ =	1206,6	2264,4	+ 87% ←

diese Summen bringt der Verfasser *nicht:*

diese Summen bringt der Verfasser *nicht:*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 295/296. *Die Red.*

101) Und der Verfasser zieht die Schlußfolgerung:

vgl. Kautsky (und Spectator)

„So viel steht fest, daß es ein gewaltiger Irrtum ist, der Kapitalsanlage im Auslande, sie möge in welcher Form immer erfolgen, eine besondere werbende Kraft zugunsten der deutschen Erzeugnisse zuzuschreiben, sie als den Pionier des deutschen Handels ansehen zu wollen." (828.)

dies besonders NB!!

(Der Verfasser hat nicht die Summen gezogen, die ihn *widerlegen!!*)

Noch mehr aber widerlegen den Verfasser die von *ihm selbst* mitgeteilten konkreten Angaben über das Verhältnis von Anleihen und Ausfuhr (S. 826 und 827):

ergänzt von mir: Anleihejahre: 1890/91

„In den Jahren 1890/91 wurde eine *rumänische Anleihe* von deutschen Banken übernommen, die bereits in den vorhergehenden Jahren Vorschüsse darauf gegeben hatten. Die Anleihe diente in der Hauptsache der Beschaffung von Eisenbahnmaterial, das aus Deutschland bezogen wurde. Im Jahre 1901* betrug die deutsche Ausfuhr nach Rumänien 55 Mill. M. Im nächsten Jahre sank sie auf 39,4 Mill., um mit Unterbrechungen bis auf ? 25,4 Mill. (1900) zurückzugehen. Erst in den allerletzten Jahren ist der Stand von 1891 wieder erreicht worden ? – dank ein paar neuen Anleihen.

Die deutsche Ausfuhr nach *Portugal* stieg infolge 1888/89 der Anleihen von 1888/89 bis auf 21,1 Mill. M (1890), fiel dann in den beiden folgenden Jahren auf 16,2 und 7,4 Mill. und erreichte ihren alten Stand erst wieder im Jahre 1903.

Noch krasser gestalteten sich die Dinge im deutsch-*argentinischen* Verkehr. Infolge der Anleihen von 1888 und 1890 bezifferte sich die deutsche 1888 1890 Ausfuhr nach Argentinien im Jahre 1889 auf

* Fehler bei Lansburgh. Muß heißen 1891. *Die Red.*

60,7 Mill. M. Zwei Jahre später betrug die Ausfuhr nur noch 18,6 Mill. M, also nicht den dritten Teil. Erst 1901 wurde der Höhepunkt von 1889 erstmalig überschritten, was mit der Übernahme neuer Staats- und Stadtanleihen, der Geldhingabe zur Errichtung von Elektrizitätswerken und sonstigen Kreditgewährungen zusammenhing.

?

Die Ausfuhr nach *Chile* stieg infolge der Anleihe von 1889 auf 45,2 Mill. M (1892) und fiel im zweiten Jahr darauf unter die Hälfte, auf 22,5 Mill. M.

1889

Nach Übernahme einer neuen Anleihe seitens deutscher Banken im Jahre 1906 stieg die Ausfuhr auf 84,7 Mill. M (1907), um bereits 1908 wieder auf 52,4 Mill. zu fallen.“*

1906

(102

Seltsamerweise sieht der Verfasser nicht, daß diese Tatsachen *ihn* gründlich *widerlegen:* Steigerung der Ausfuhr *gerade nach* Anleihen und *infolge* von Anleihen

Der ***spießbürgerliche*** Standpunkt Lansburghs: „Und nicht nur der Masse nach, auch der Verteilung nach würde der deutsche Gewerbefleiß dabei“ (wenn das ausgeführte Kapital im Lande bliebe) „im Vorteil sein. Das Kapital würde sich ungezwungen über viele Gebiete der Industrie zerstreuen, in zahlreiche Kanäle fließen, während es sich vom Auslande her erfahrungsgemäß in die Orderbücher weniger Privilegierter ergießt, die ihre Privilegien noch dazu teuer bezahlen müssen. Krupp kann ein Lied davon singen, mit wieviel Millionen an Spesen, die sich bald Bakschisch, bald anders nennen, die Werbetätigkeit deutscher Kredite im Auslande unterstützt werden muß. Die natürliche Verteilung des Kapitals, das möglichst vielen Erwerbsgebieten zugute kommen muß, ist aber von eminenter Wichtigkeit für die

!!

Perle!! man hat Krupp „überredet“!!!

„natürlich“!! haha

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 297. *Die Red.*

„Harmonie“

ganze industrielle Entwicklung Deutschlands.“ (824/25.) . . . „Eine Produktion, die sich so aus sich selbst heraus ständig regeneriert“ (bei Verwendung des Kapitals innerhalb des Landes), „gewährleistet eine *harmonische* Fortentwicklung.“ (825.)*

Stabile Handelsbeziehungen gewährleistet die Kapitalausfuhr *nicht:* das will der Verfasser mit den Beispielen S. 826/27 beweisen, die ich oben: S. 101/02 dieses Heftes**, herausgeschrieben habe.

Levy versus *Liefmann*

A. Lansburgh. „Die Tendenzen in der modernen Unternehmung“ („Zwei Bücher“), S. *1043* ff. Der Artikel befaßt sich mit den Büchern *Levys* (Monopole und Trusts) und *Liefmanns* (Finanz- und Industriegesellschaften). *A. Lansburgh* sagt sehr richtig, daß beide einseitig sind: *Levy* beschränkt sich auf die *technische* Wirkung der Konzentration, *Liefmann* behandelt die Stärke des finanziellen (oligarchischen) Jochs.

103)

„Die fortschreitende ‚Effektifizierung‘ des Erwerbslebens drängt den Produktionsprozeß mit Gewalt in immer riesenhaftere Gebilde hinein, verringert die Zahl der selbständigen Erzeuger und erleichtert den wenigen, solange sie sich ihre Verfügungsgewalt nicht von einem einzigen Riesentrust abkaufen lassen wollen, den Zusammenschluß zur Niederkämpfung jedes neuauftretenden Wettbewerbs. Das ist es, was in den Büchern von Liefmann und Levy nicht gesagt ist und doch deutlich aus ihnen spricht. Vielleicht schreibt uns auf dieser Grundlage nun bald jemand das Buch, das zu schreiben so dringend not tut: das Buch, das die Überwindung des republikanischen Erwerbslebens durch die Effekten manipulierende Oligarchie schildert.“ (1051/52.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 298. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 176/177. *Die Red.*

Manchmal führt die Entwicklung über die Konzentration zu Kartellen (das hat Levy *besonders* klar gezeigt). Aber *nicht* immer. Manchmal über „Effekten-Substitution“ *direkt* zum Trust, zum Beispiel „im Kolonialbahnbau“ ... Die technische Konzentration ist fortschrittlich in der Technik; die finanzielle kann die Allmacht des Monopolkapitals *bei rückständiger* Technik verstärken und *verstärkt* sie auch ...

BEMERKUNGEN ((ÜBER DAS FINANZKAPITAL ÜBERHAUPT))

NB: über das Finanzkapital und seine Bedeutung

Ausfuhr in Kolonien (und finanziell abhängige Länder) versus Ausfuhr in unabhängige Länder:

Angenommen, die zweite sei *sowohl* größer als die erste *und* entwickle sich auch schneller. Beweist dies die „Nicht-Notwendigkeit“ von Kolonien und Netzen *finanzieller* Abhängigkeitsverhältnisse? (K. Kautsky.) Nein, denn (1) auch bei der Ausfuhr (innerhalb der Ausfuhr) in unabhängige Länder wächst der Anteil der Kartelle, der Trusts, der Dumping-Ausfuhr ...

(2) Der Finanzkapitalismus beseitigt nicht die niedrigen (weniger entwickelten, rückständigen) Formen des Kapitalismus, sondern wächst aus ihnen hervor, baut sich auf ihnen auf.

(3) Es besteht ein bestimmtes Verhältnis zwischen „normalem“ Verkauf und Monopolverkauf, ergo zwischen „normaler“ Ausfuhr und Monopolausfuhr. Die Kapitalisten können nicht umhin, den Millionen Arbeitern Massenwaren („staple goods“) zu verkaufen. Heißt das, daß es für sie „nicht notwendig“ ist, Extraprofite bei „Lieferungen“ an den Staat, an Eisenbahnen etc. zu machen?

(4) Der Extraprofit bei privilegierten und Monopolverkäufen kompensiert den niedrigen Profit bei „normalen“ Verkäufen.

(5) Vergleiche die Banken: der niedrige Profit (mitunter überhaupt kein Profit) bei „normalen" Kreditoperationen wird durch den Extraprofit aus der Vermittlung von Anleihen, aus Gründungen usw. kompensiert.

(6) Hohe Technik der konzentrierten Unternehmungen und „hohe Technik" der Finanzprellerei, „hohe Technik" (in Wirklichkeit niedrige Technik) des Jochs des Finanzkapitals, das ist im Kapitalismus unlöslich miteinander verbunden. K. Kautsky will diese Verbindung zerreißen, den Kapitalismus „reinwaschen", das Gute nehmen, das Schlechte ignorieren, „moderner Proudhonismus", kleinbürgerlicher Reformismus „verkleidet als Marxismus".

ΣΣ = Finanzkapital (Monopole, Banken, Oligarchie, Bestechung etc.) ist kein zufälliger Auswuchs des Kapitalismus, sondern unvermeidliche Fortsetzung und Produkt des Kapitalismus ... Nicht nur Kolonien, sondern auch (a) Kapitalausfuhr; (b) Monopole; (c) finanzielles Netz von Zusammenhängen und Abhängigkeitsverhältnissen; (d) Allmacht der Banken; (e) Konzessionen und Bestechung etc. etc.

TSCHIERSCHKY. „KARTELL UND TRUST"

104) Dr. *S. Tschierschky.* „Kartell und Trust". („Vergleichende Untersuchungen über deren Wesen und Bedeutung".) Göttingen 1903 (129 S.).

(Wenig Wertvolles. Bürgerliches Geschwätz *für* Kartelle – für das Deutsche, das Eigene, kleiner, vorsichtiger! – gegen Trusts) ...

Ein platter Spießer – dieser Autor. „Praktiker" = war in Syndikaten und Kartellen tätig.

S. 12, Beispiel 1. Der Trust der amerikanischen Spritfabriken hat *68* der von ihm übernommenen *80* Fabriken stillgelegt.

S. 13: Die „United States Steel Corporation“ beschäftigt „*fast 1/3 Million Arbeiter*“. ‖ ⅓ Mill. Arbeiter

Ihr Kapital (1902) Aktien = 800 Mill. $
Obligationen 553 „ „ ‖ Musterbeispiel!!

Produktion:	Eisenerze	13,3 Mill. Tonnen
	Koks	9,1 „ „
	Roheisen etc.	7,1 „ „
	Stahl	9,0 „ „
	Schienen	1,7 „ „
	usw.	

S. 19 – die Kartelle und Truste haben sich „seit dem letzten Drittel oder Viertel des 19. Jahrhunderts“ entwickelt. ‖ letztes Drittel oder Viertel des 19. Jahrhunderts

S. 31 – Ein Weber in den *Vereinigten Staaten* versieht *16* Webstühle (Northrop-Webstühle, Neuentwicklung von 1895).

S. 56 – . . . „die Kartellidee ist im Grunde gar nichts anderes als eine Anwendung und Modifikation der Genossenschaftsidee auf die moderne industrielle Produktion“ . . . ‖ haha!

„Ergebnis“.

. . . „Für mich unterliegt es auf Grund meiner bisherigen Untersuchungen keinem Zweifel, daß der Trust wohl auch die Vorzüge, aber in noch höherem Grade die Nachteile des kapitalistischen Großbetriebes im Sinne eines rast- und rücksichtslosen Vorwärtsdrängens petrifiziert, während die Politik des Kartells weit mehr dahin strebt, zu zügeln, zu verteilen. Der Weltmarkt würde, von großen nationalen Trusts beherrscht, weitausgreifende Preis- und Absatzkämpfe, geführt bis aufs Messer, erleben . . . Dabei können und werden die Kartelle den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt ebensosehr pflegen müssen wie die freie Konkurrenz, sie werden ihn vielleicht nicht so überstürzen wie die Trusts.“ (128.)* ‖ bezeichnend! (feiger!) ‖ !!! nicht überstürzen!!!

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 220. *Die Red.*

HEYMANN. „DIE GEMISCHTEN WERKE"

105) Hans Gideon *Heymann.* „Die gemischten Werke im deutschen Großeisengewerbe". Stuttgart 1904 (65. Stück der „Münchener Volkswirtschaftlichen Studien").

Zusammenstellung von (größtenteils ziemlich lückenhaftem) Material über die Vorzüge der Großproduktion, insbesondere der „gemischten", das heißt einer Produktion, die verschiedene aufeinanderfolgende Produktionsstufen verbindet . . .

„Der Vertreter der Firma Krupp erklärte der Eisen-Enquetekommission (Prot. (1878), S. 82):

gutes Beispiel!!

‚Ich glaube nicht, daß ein Werk, welches 20–30 000 t (jährlich) produziert, wird bestehen können gegenüber einem Werk, welches 100–150 000 t produziert.' 25 Jahre später bezeichnete *Carnegie* das 20fache von 150 000 t als notwendig („The empire of business" [Das Reich des Geschäfts], N-Y. Doubleday, Page & Co. 1902, p. 233): ‚Konzerne, die tausend Tonnen Stahl pro Tag produzieren, haben wenig Chancen gegen einen Konzern, der 10 000 produziert.' " (S. 232, Anm.)

Voraussetzung für Kartelle . . .

Das Wachsen des Kapitals und seine „Immobilisierung" (NB) – ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Monopole und Kartelle.

„Die gemischten Werke gehören oft mehr als einem Dutzend von Kartellen an, wie die interessante Tabelle Voelckers zeigt" . . . (249) . . .

? Voelcker? Eisenkartelle? *Dezember 1903* (wo?) (S. 256) . . . ——?

NB

„Wir sehen . . . überall in der Fertigfabrikation das gleiche Schauspiel. Die reinen Werke werden zwischen hohen Material- und niedrigen Fabrikatspreisen zerquetscht, während die gemischten Werke an den hohen Materialpreisen ausreichend verdienen und dank der niedrigen Fabrikatspreise Absatz finden; denn die großen Werke vermeiden übermäßige Preise aus Furcht vor den unvermeidlichen Rückschlägen, während die

kleinen in guter Zeit wie wild in die Höhe gehen wollen. Genau die gleiche Politik verfolgt drüben in Amerika die große Steel Corporation.“ (256.) NB

Jetzt ist die Konkurrenz ausgeschaltet. Übriggeblieben sind *(106* 2–3 Dutzend Großbetriebe. Thyssen, Lueg und Kirdorf an der Spitze (261): „zwei Riesenverbände“: „Kohlensyndikat“ und „Stahlsyndikat“ ((87,5% der Stahlproduktion)) „sollen das Ganze beherrschen“.

– – – Produktionsmittelmonopol. Grund und Boden ist aufgekauft (Kohle und Erz).

„Der Leiter kontrolliert die Muttergesellschaft, diese die Tochtergesellschaften, diese wieder die Enkel usw., so daß man mit nicht allzu großem Kapital Riesengebiete der Produktion beherrschen kann; denn wenn immer die Herrschaft über 50% des Kapitals zur Kontrolle genügt, so braucht der Leiter nur 1 Mill. zu besitzen, um schon 8 Mill. Kapital bei den Enkelgesellschaften kontrollieren zu können. Schachtelt er noch weiter, so kommt er auf 16 Mill., 32 Mill. usw.“ (S. 268/69.)* besser als bei Liefmann und *früher*

Ergebnis:

„Übriggeblieben sind auf der einen Seite die großen Kohlengesellschaften mit einer Förderung, die in die Millionen Tonnen Kohle geht, fest organisiert in ihrem Kohlensyndikat, und eng verbunden mit ihnen die großen Stahlwerke und ihr Stahlsyndikat. Diese Riesenunternehmungen mit 400000 t Stahlproduktion im Jahr, entsprechender Ausdehnung der Kohlen-, Erz- und Hochofenbetriebe wie der Fertigfabrikation, mit 10000 Arbeitern, die in Werkskolonien kaserniert sind, ja zum Teil mit eigenen Bahnen und Häfen, diese Riesenunternehmungen sind heute der rechte Typus des deutschen Eisenwerks. Und immer weiter schreitet die Konzentration vorwärts. Der einzelne Betrieb wird stetig größer; immer mehr Betriebe der gleichen oder verschiedener Art ballen

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 231. *Die Red.*

NB | sich zu Riesenunternehmungen zusammen, die in einem halben Dutzend Berliner Großbanken ihre Stützen und ihre Leiter finden. Für die Montanindustrie ist die Richtigkeit der Konzentrationslehre von Karl Marx exakt nachgewiesen, jedenfalls in einem Land, in dem sie, wie bei uns, durch Zölle und Frachttarife geschützt wird. Die Montanindustrie Deutschlands ist reif zur Expropriation." (278/79.)* (Schlußsätze des 5. Kapitels des Buches.)

Siehe S. 108.

108) Statistik von ***Heymann***:

24 gemischte Werke (unter diesen 24 – Krupp, Stumm, „Deutscher Kaiser" (Thyssen), „Aumetz-Friede" usw. usf., alles „Leiter")

		Tausend Tonnen	(1902) Insgesamt in Deutschland
ihre Produktion:	Eisenerz	6934 (+?)	17963
	Steinkohle	13258 = 12,6%	107436
	Roheisen	5849 (+?)	8523
	Rohstahl	8215	7664 (?)
(in Betrieb)	Hochöfen	147 = 58,8%	250
	Martinöfen	130 = 38,8	335
	Zahl der Arbeiter	206920 ?	?
	Kapital	581,4 Mill. M	
+	Reserven	121,9 „ „	

Die Entwicklung des Großbetriebs in der Eisenindustrie Deutschlands

	Werke in Betrieb	%	Produktion (Mill. Tonnen)	%	*Arbeiter* (Tausend)	%	Leistung pro Arbeiter (t)	Arbeiter pro Betrieb
Roheisen								
1869 –	203	100	1,4	100	21,5	100	65,6	105,8
1880 –	140	69	2,7	194	21,1	98	129,2	150,8
1900 –	108	53	8,5	605	34,7	162	245,2	321,7

Ende der Auszüge aus ***Heymann***.

Ende

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 202/203. *Die Red.*

ZUR FRAGE DES IMPERIALISMUS

Zur Frage** des **Imperialismus:

Themen: (etwa)

5.1. Finanzkapital.
4.2. Banken.
2.3. Kartelle und Trusts.
3. Monopol.
1.4. Konzentration und Großproduktion.
6.5. Kapitalausfuhr.
7.6. Kolonien. Ihre Bedeutung.
8.7. Geschichte der Kolonien.
9.8. Aufteilung der Welt.

Internationale Trusts
Kolonien
Calwer

10.9. Freie Konkurrenz versus Imperialismus.
11.10. Zurück zur freien Konkurrenz oder vorwärts zur Überwindung des Imperialismus und Kapitalismus?
12.11. Ultra-Imperialismus oder Inter-Imperialismus?
12 bis: Ungleichmäßigkeit des Wachstums.
13.12. Hobson, Imperialismus, Kautsky.
14.13. Apologeten und kleinbürgerliche Kritiker des Imperialismus.
15.14. Parasitismus in den imperialistischen Ländern . . . („Fäulnis“) („Rentnerstaat“)).
16.15. Endgültige Spaltung der Arbeiterbewegung . . . [„Imperialismus und Opportunismus“].
17.16. Diplomatie und Außenpolitik 1871–1914.
18.17. Die nationale Frage in der Epoche des Imperialismus.
19.18. *Verflechtung* versus „*Vergesellschaftung*“ (vgl. Riesser).

Bestandteile des Begriffs „Imperialismus“:

Etwa:

1. I Monopol als Ergebnis der Konzentration
2. II Kapitalausfuhr (als das Wichtigste)
4. III, 5. IV: Aufteilung der Welt — (α) Vereinbarungen des internationalen Kapitals; (β) Kolonien
3. V das Bankkapital und seine „Fäden“
6. VI Ablösung des freien Handels und des friedlichen Verkehrs durch eine Politik der Gewalt (Zölle; Eroberungen etc. etc.).

Mängel *Hilferdings:*

1) Theoretischer Fehler in bezug auf das Geld.
2) Ignoriert (fast) die Aufteilung der Welt.
3) Ignoriert den Zusammenhang zwischen Finanzkapital und Parasitismus.
4) „ „ „ „ Imperialismus und Opportunismus.

„Der Imperialismus als das höchste (moderne) Stadium des Kapitalismus.“

Etwa:

I die drei ausschlaggebenden (völlig selbständigen) Länder
England
Deutschland
Vereinigte Staaten

diese *6*

II zweitrangige (erstklassige, aber nicht völlig selbständige)
Frankreich
Rußland
Japan

III Italien
Österreich-Ungarn

HEFT

„γ“

Inhalt

	γ	1–52	(1
Hoeniger	2 S.	Bérard	[23–24]
Théry	[3]	Lair	[25]
Lescure	[5–6]	Russier	[27]
Patouillet	[9–12]	Tonnelat	[35]
Moos	[14–15]	Colson	[37]
Bruneau	[17–18]	Redslob	[39–41]
Lysis	[19–21]	*P. Louis*	[43–45]
Hubert	[22]	*Morris*	[47–50]

Literaturhinweise

2; 7 und *8; 13; 15, 16* und *18; 34*

HOENIGER. „DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES DEUTSCHEN MILITÄRWESENS“

Prof. Dr. Robert *Hoeniger*. „Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Militärwesens“. Leipzig 1913. (Vorträge der „Gehe-Stiftung“. Bd. V, Heft 2.) (2

Geschwätz eines militärfrommen Hohlkopfes, der zu beweisen sucht, daß die Ausgaben für das Heer gar kein Verlust seien, denn das Geld bleibe im Lande, es bringe riesigen Gewinn, der Militärdienst erziehe und kräftige etc. etc.

Charakteristisches Zitat:

... „Der Abgeordnete *Erzberger* sagte im Reichstag (24. April 1912): ‚Wenn der Herr Kriegsminister alle die Wünsche nach Garnisonen, die an die Militärverwaltung herantreten, berücksichtigen wollte, so müßte er mit einer sechsmal größeren Militärvorlage kommen.'" (S. 18.)

Das Kleinbürgertum zieht auf alle mögliche Art Nutzen aus den Garnisonen. Eine der Ursachen für die Popularität des Militarismus!

Aus der Literatur:

Wilhelm *Ahr*. „Kriegswesen und Volkswirtschaft der Großmächte während der letzten 30 Jahre". Berlin 1909.

Hartwig *Schubart*. „Beziehungen zwischen der wirtschaftlichen Lage und der Wehrkraft eines Staates". Berlin 1910.

„Militärwochenblatt". Beihefte: 90 (1902) und 10 (1904).

Fr. *Braumann*. „Der wirtschaftliche Nutzen einer Garnison". Magdeburg 1913.

„Kultur der Gegenwart", Teil IV, Bd. 12 („Technik des Kriegswesens").

THÉRY. „DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT"

3) Edmond *Théry*. „L'Europe économique" [Die europäische Wirtschaft]. Paris 1911.

(Der Autor ist Redakteur der Zeitschrift „L'Economiste européen" [Der europäische Ökonom] und Verfasser einer ***Menge*** ökonomischer Schriften.)

Das Buch enthält *sehr viel* Vergleichstabellen: {Text offenbar nur zu den Tabellen}

Bevölkerung (Millionen)

	1858	1883	1908	1858–1883	1883–1908
Deutschland	36,8	46,2	63,3	+ 26%	+ 37%
England	28,6	35,7	45,1	25	26
Frankreich	34,6	37,9	39,3	9	4
Rußland (europäischer Teil)	66,8	86,1	129,8	29	51
Gesamteuropa	278,1	335,1	436,1	20	30

Ausgaben der Staaten (Mill. frs.)

	1858	1883	1908	1858–1883	1883–1908
Deutschland	801	2695	9263	+ 236	+ 244
England	1651	2192	5169	33	136
Frankreich	1717	3573	3910	108	6*

usw.

Ausgaben für *Heer und Flotte*

	1883	1908
Deutschland	458	1068
	+ 46	436
England	432	676
	270	811
Frankreich	584	780
	205	320
Rußland	772	1280
	122	231

usw.

Steinkohlenförderung

	1898/99	1908/09	
Deutschland	130,9 Mill. t	205,7	+ 57%
Frankreich	32,4	37,9	+ 17%
England	202,0	272,1	+ 35%

Roheisenerzeugung

Deutschland	7,4	12,7	+ 72%
Frankreich	2,5	3,6	+ 43%
England	8,8	9,7	+ 10%

usw.

* So bei Théry. *Die Red.*

BEMERKUNGEN ÜBER BÜCHER VON MONTESQUIOU UND ESTÈVE SOWIE ÜBER EINEN ARTIKEL VON REVERE

4) Montesquiou. „Les obligations américaines et le portefeuille français" [Die amerikanischen Obligationen und das französische Portefeuille]. Paris 1912. (Ratschläge an die Kapitalisten: seht euch vor.)

L. *Estève.* „Une nouvelle psychologie de l'impérialisme: Ernest Seillière" [Eine neue Psychologie des Imperialismus: Ernest Seillière]. Paris 1913.

((***Psychologische*** Auffassung vom Imperialismus à la Nietzsche[19], und ausschließlich über Psychologie.))

C. T. Revere. „Latin-American Trade Possibilities" [Die Aussichten für den Handel mit Lateinamerika], Artikel in „North American Review" [Nordamerikanische Rundschau]. 1915 (Band 201), S. 78: „Nach dem in London erscheinenden ‚*South American Journal*' [Südamerikanisches Journal] haben die britischen Kapitalanlagen in Lateinamerika Ende 1913 eine Höhe von insgesamt 5 008 673 000 Dollar erreicht."

vergleichen mit ***Paish*** 1909*

5 Md. Dollar × 5 = 25 Md. frs. || NB

LESCURE. „DAS SPARWESEN IN FRANKREICH"

5) *Jean Lescure.* „L'épargne en France" [Das Sparwesen in Frankreich]. Paris 1914.

NB || Der Verfasser bemerkt im Vorwort, daß seine Arbeit schon in den „*Schriften des Vereins für Sozialpolitik*", Bd. 137, III, erschienen ist – in einer Untersuchung über die Spareinlagen in verschiedenen Ländern.

* Über Paish siehe den vorliegenden Band, S. 388. *Die Red.*

Vermerken S. 110, Tabelle VI. „Statistik über das französische Vermögen“ (nach Monsieur Neymarck)

	Milliarden frs. französische Wertpapiere:	ausländische Wertpapiere:
1850	9	–
1860	31	–
1869	33	10
1880	56	15
1890	74	20
1902	von 87 bis 90	von 25 bis 27
1909	„ 105 – 116	von 35 bis 40

Deponierte Wertpapiere (Millionen frs.) (S. 51)

	Crédit Lyonnais	Société Générale	Comptoir d'Escompte
1863	9,8	57,4	–
1869	54,6	88,3	–
1875	139,7	205,7	–
1880	244,6	253,7	–
1890	300,8	251,9	122,9
1900	546,3	347,6	365,4
1910	839,0	562,2	633,3
1912	859,6	446,5	674,3

Anzahl der Konten beim Crédit Lyonnais (S. 52)*:

1863	2568	1890	144000
1869	14490	1900	263768
1875	28535	1912	633539
1880	63674		

S. 60: „Reserven bei 9 französischen Eisenhüttengesellschaften“ *(6* durchschnittlich für die Jahre 1904–1908 (Jahresdurchschnitt) = 23,8 Mill. frs.

(Hierauf beschränke ich mich vorläufig bei der Durchsicht.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 218. *Die Red.*

HISHIDA. „DIE INTERNATIONALE STELLUNG JAPANS ALS GROSSMACHT"

Hishida. „The international position of Japan as a great power" [Die internationale Stellung Japans als Großmacht]. New York 1905. (Dissertation.)

Offenbar schülerhaft. Wiedergabe der Geschichte Japans versus andere Länder von 660 v. Chr. bis 1905.

„Seit dieser Zeit" (seit dem chinesischen Krieg 1894/95) „wurde der Ferne Osten zum Hauptobjekt der Bestrebungen vor allem Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands, Japans, Rußlands und der Vereinigten Staaten, ihre Bedürfnisse nach ‚imperialistischer Expansion' kommerziell und politisch zu befriedigen." (S. 256.)

„Die ökonomische Aktivität der Großmächte hat die Form des ‚Imperialismus' angenommen, der Ausdruck für das Bestreben der Großmächte ist, zu wirtschaftlichen oder politischen Zwecken ‚so viel von der Erdoberfläche zu beherrschen, wie es ihnen ihre Stärke und ihre Möglichkeiten erlauben'." (S. 269.)

Zitiert:

Reinsch. „World Politics" [Weltpolitik]. New York 1902.

Hobson. „Imperialism" [Imperialismus].

Colquhoun. „The Mastery of the Pacific" [Die Herrschaft über den Stillen Ozean]. New York 1902.

Debidour. „Histoire diplomatique de l'Europe" [Geschichte der europäischen Diplomatie]. Paris 1891 (2 Bände).

LITERATURHINWEISE AUS ENGLISCHEN BÜCHERN UND AUS „CONRADS JAHRBÜCHERN"

7) *Aus englischen Büchern:*

C. K. Hobson. „The Export of Capital" [Der Kapitalexport]. 8° (290 S.). 7 sh 6 d (Constable). Mai 1914.

J. A. Hobson. „Traffic in treason: a study of political parties" [Handel mit Verrat: eine Studie über politische Parteien]. 8° (1 sh). (Unwin.) Juni 1914.

J. A. Hobson. „Work and Wealth: a human valuation“ [Arbeit und Reichtum: eine menschliche Wertung]. (8°) (386 S.). 8 sh 6 d (Macmillan). Juni 1914.

„ „ „Towards international government“ [Auf dem Wege zu einer internationalen Regierung]. 8° (216 S.) 2 sh 6 d (Allen and Unwin). Juli 1915.

J. H. Jones. „The economics of war and conquest“ [Die Ökonomik von Krieg und Eroberungen] (über Norman Angell). Juni 1915 (King). 178 S. (2 sh 6 d).

H. G. Wells. „The war and socialism“ [Krieg und Sozialismus]. 1 d (Verlag „Clarion Press“). Februar 1915.

Hartley Withers. „War and Lombard Street“ [Krieg und Lombard Street]. 8° (180 S.), 3 sh 6 d (Smith). Januar 1915.

Cl. W. Barron. „The Audacious War“ [Der kühne Krieg] (4 sh 6 d). Mai 1915.

A. L. Bowley. „The effect of the war on the external trade of the United Kingdom 1906–1914“ [Der Einfluß des Krieges auf den Außenhandel des Vereinigten Königreichs 1906 bis 1914]. 8° (64 S.), *2 sh.* März 1915.

A. W. Humphrey. „International socialism and the war“ [Der internationale Sozialismus und der Krieg]. 8° (176 S.), 3 *sh* 6 *d.* Februar 1915.

F. W. Hirst. „The political Economy of war“ [Die politische Ökonomie des Krieges]. Juli *1915.* 8° (342 S.), 5 *sh.*

Vigilant. „Revolution and war“ [Revolution und Krieg]. 1 sh (September 1915).

Connolly. „The Reconquest of Ireland“ [Die Wiedereroberung Irlands]. 6 *d.* April 1915.

„*Conrads Jahrbücher für Nationalökonomie etc.*“ (*8*
(*NB* 3. Folge. 49. Band = 1915,1)
(3. Folge. Band 21 = 1901.
Band 40 = 1910.)

Glier. „Zur gegenwärtigen Lage der amerikanischen Eisenindustrie“. *3. Folge. 35. Band,* 587.

Jeremias *Jenks.* „Die Trusts in den Vereinigten Staaten“. *3. Folge. 1. Band,* 1.

Goldstein. „Der gegenwärtige Stand der Kartellbewegung: Rußland" (3. Folge, Band *40*, 162).

Saenger. „Die wirtschaftlichen Aussichten des britischen Imperialismus". Berlin 1906 (besprochen in 3. Folge. Band *36*, 397).

PATOUILLET. „DER AMERIKANISCHE IMPERIALISMUS"

9) Joseph *Patouillet.* „L'impérialisme américain" [Der amerikanische Imperialismus]. Dijon 1904. (Dissertation.) (388 S.)

Dissertation. Völlig schülerhafte Sache. Kein wissenschaftlicher Wert, *mit Ausnahme* von zahlreichen Zitaten und *Zusammenstellung* einiger Fakten. Überwiegend juristisches Geschwätz, ökonomische Seite schwach.

Der Verfasser zitiert (zu Beginn) Hobson („Imperialismus") und entnimmt ihm allgemein Bekanntes.

Der Verfasser spricht vom *englischen* (S. 33 ff.) und *deutschen* (S. 36 ff.) *Imperialismus* als von einer Tatsache (Teil I und II im Kapitel II).

Ein paar Worte über den japanischen und den russischen Imperialismus (S. 39 i. f.).

S. 43: „Imperialismus bedeutet praktisch, nach den Schlüsseln der Welt trachten – nicht nach den militärischen Schlüsseln wie im Römischen Reich, sondern nach den großen Schlüsseln der Wirtschaft und des Handels. Er bedeutet das Streben nicht nach territorialer Abrundung, sondern nach Eroberung und Besitzergreifung der großen Knotenpunkte des Welthandels; das Streben nicht nach großen Kolonien, sondern nach günstig gelegenen Kolonien, um über den Erdball ein dichtes, engmaschiges Netz von Stützpunkten, Kohlenlagern und Kabeln zu spannen." (Zitat aus *De Lapradelle:* „L'Impérialisme et l'Américanisme aux Etats-Unis" [Imperialismus und Amerikanismus in den Vereinigten Staaten]. „Revue du Droit Publique" [Revue des öffentlichen Rechts]. 1900, Bd. XIII, S. 65/66. Zitiert bei Patouillet, S. 43.)

?

Driault („Les problèmes politiques“ [Die politischen Probleme], S. 221/22): „Die Niederlage Spaniens war eine Offenbarung ... Es schien sich von selbst zu verstehen, daß das Gleichgewicht in der Welt eine Angelegenheit war, die fünf oder sechs der ausschlaggebenden Mächte Europas unter sich abzumachen hatten: nun hat sich eine Unbekannte in das Problem gedrängt.“ (S. 49.)

„So ist der Krieg um Kuba in dem Sinne ein ökonomischer Krieg gewesen, als er mit dem Ziel geführt wurde, den Zuckermarkt der Insel an sich zu reißen; ebenso entsprang die Annexion der Hawaii-Inseln und der Philippinen dem Wunsch, sich des Kaffees und des Zuckers zu bemächtigen, die in diesen tropischen Ländern erzeugt werden.“ (S. 51.) (Idem, S. 62/63) ... *(10*

„Also Eroberung von Absatzmärkten, Jagd nach Erzeugnissen der Tropen: das ist die Hauptursache dieser Politik der kolonialen Expansion, die man mit dem Wort Imperialismus bezeichnet. Alle diese Kolonien werden auch ausgezeichnete strategische Stützpunkte abgeben, deren Bedeutung wir noch zeigen werden: ... um sich die Märkte Asiens zu sichern ... brauchten sie Stützpunkte“ ... (S. 64.)

Export aus den Vereinigten Staaten in %

Gesamtexport: Mill. $		Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	Ozeanien	Afrika
	1870	79,35	13,03	4,09	2,07	0,82	0,64
	1880	86,10	8,31	2,77	1,39	0,82	0,61
857,8	1890	79,74	10,98	4,52	2,30	1,92	0,54
1394,5	1900	74,60	13,45	2,79	4,66	3,11	1,79
	1902	72,96	14,76	2,75	4,63	2,48	2,42

sehr viele, eine Menge Hinweise auf den bevorstehenden Kampf um den Stillen Ozean

Hawaii-Inseln – auf dem halben Weg von Panama nach Hongkong.

Philippinen – ein Schritt nach Asien und *China* (S. 118). Idem 119–120–122.

Den Krieg gegen Spanien um Kuba versuchte man mit den Interessen der *Freiheit*, der Befreiung Kubas usw. zu rechtfertigen. (S. 158 ff.)

sic! Die Verfassung fordert Gleichheit aller Steuern etc. in allen Staaten der USA. Das hat man so „ausgelegt", daß es für die Kolonien *nicht gilt*, denn sie sind *nicht* ein Teil der Vereinigten Staaten, sondern *gehören* ihnen (S. 175). „*Nach und nach*" werde man die Rechte der Kolonien erweitern (S. 190) (Gleichberechtigung erhalten sie *nicht*) . . .

Kanada. Seine ökonomische Unterwerfung bereitet den Weg zu seiner politischen „Einverleibung" (S. 198).

11) Den Vereinigten Staaten von Amerika will „Deutschland (sic) die Vereinigten Staaten von Europa entgegenstellen" (S. 205) . . .

Vereinigte Staaten von Europa[20] (und Wilhelm II.) . . . „Seit 1897 hat Wilhelm II. wiederholt den Gedanken einer Politik der Vereinigung zum Kampf gegen die überseeische Konkurrenz geäußert – einer Politik, die auf einer europäischen Zollunion beruht, einer Art Kontinentalsperre gegen die Vereinigten Staaten" . . . (205) . . . „In Frankreich wurde die Schaffung des europäischen Zollvereins von Paul Leroy-Beaulieu propagiert" (206) . . .

„erfreuliche Folge" . . . „Die Verständigung der europäischen Staaten untereinander wird vielleicht eine der erfreulichen Folgen des amerikanischen Imperialismus sein." (206.)

In Amerika haben die Ereignisse einen Kampf der „*Antiimperialisten*" gegen die Imperialisten hervorgerufen (S. 269, Buch II, Kap. I: „Imperialisten und Antiimperialisten") . . . Der Imperialismus stehe im Gegensatz zur Freiheit etc., führe zur Versklavung der Kolonien etc. *(alles demokratische Argumente: eine Reihe Zitate).* Ein amerikanischer Antiimperialist zitierte die Worte *Lincolns:*

„Wenn der Weiße sich selbst regiert, so ist das Selbstverwaltung; wenn er aber sich selbst und zugleich noch andere regiert, so ist das nicht mehr Selbstverwaltung, es ist Despotie." (272.)*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 292. *Die Red.*

– *Phelps.* „L'intervention des Etats-Unis à Cuba“ [Die Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba] (New York 1898) u.a. erklärten den kubanischen Krieg für „*verbrecherisch*“ usw.

Kap. III, S. 293, trägt die Überschrift: „Die gegenwärtige Politik der Vereinigten Staaten: Vereinigung von Imperialismus und Monroedoktrin“[21]: Eine schöne Vereinigung, eine schöne Auslegung!!!

Die Südamerikaner wehren sich (S. 311 ff.) gegen eine solche Auslegung der Monroedoktrin, daß Amerika den *Nord*amerikanern gehöre. Sie fürchten die Vereinigten Staaten und wollen Selbständigkeit. Die Vereinigten Staaten *haben „Absichten“* auf Südamerika und bekämpfen den *dort wachsenden Einfluß Deutschlands* . . . *(12*

(Vgl. aus Literaturhinweisen Novicow, siehe an anderer Stelle*.)

Mit der Einverleibung der Philippinen haben die Vereinigten Staaten den Führer *Aguinaldo* betrogen: sie hatten dem Land die Freiheit versprochen (S. 373): „Die Angliederung wurde als ‚Jingo-Betrug‘ bezeichnet.“**

Atkinson. „Criminal agression, by who committed?“ [Verbrecherischer Überfall, von wem ausgeführt?] Boston 1899. „*North American Review*“ [Nordamerikanische Rundschau]. September 1899. *Filipino.* „Aguinaldo's case against the United States“ [Aguinaldos Anklage gegen die Vereinigten Staaten]. NB

In Südamerika machen sich Bestrebungen für eine *Annäherung* an *Spanien* geltend, auf dem (spanisch-amerikanischen) Kongreß in *Madrid* im Jahre 1900 waren Delegierte aus 15 Staaten Südamerikas vertreten (S. 326) (*). Zunahme der Verbindungen mit Spanien, seines Einflusses und der „lateinischen“ Sympathien etc. (**) NB

S. 379: „Die Ära der nationalen Kriege ist jetzt offenbar vorbei“ . . . sic!

(Kriege um Märkte usw.)

(*) „Revue des Deux Mondes“ [Rundschau der Alten und der Neuen Welt]. 1901 (15. XI.). NB

(**) Losung: „Spanisch-amerikanische Union“.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 200. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 292. *Die Red.*

LITERATURHINWEISE AUS PATOUILLET ÜBER DEN AMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS

13) (Hinweise aus ***Patouillet*** über den ***amerikanischen Imperialismus*** etc.)

Carpenter. „The american advance (territorial expansion)" [Der amerikanische Vormarsch (territoriale Expansion)]. New York 1902.

É. Driault. „Les problèmes politiques et sociaux à la fin du XIX^e^ siècle" [Die politischen und sozialen Probleme Ende des 19. Jahrhunderts]. Paris 1900.

W. E. Griffis. „America in the East" [Amerika im Osten]. New York 1899.

D. St. Jordan. „Imperial Democracy" [Empire-Demokratie]. New York 1899.

De Molinari. „Les problèmes du XX^e^ siècle" [Die Probleme des 20. Jahrhunderts]. Paris 1901.

Roosevelt. „American ideals" [Amerikanische Ideale]. New York 1901. – „The strenuous life" [Anstrengendes Leben]. London 1903.

Paul *Sée.* „Le péril américain" [Die amerikanische Gefahr]. Paris 1903.

Seillière. „La philosophie de l'impérialisme" [Die Philosophie des Imperialismus]. Paris 1903.

Stead. „L'américanisation du monde" [Die Amerikanisierung der Welt]. Paris 1903.

„Annales des sciences politiques" [Jahrbücher der Staatswissenschaften]: 1902 (Band XVII). *E. Boutmy.* „Les Etats-Unis et l'impérialisme" [Die Vereinigten Staaten und der Imperialismus]. (S. 1 ff.)

„Correspondant". 1890 (25.I.). *Cl. Jannet.* „Les faits économiques et le mouvement social en Amérique" [Die ökonomischen Tatsachen und die soziale Bewegung in Amerika]. (S. 348 ff.)

„Economiste français" [Der französische Ökonom]. 1899, 1.VII. *Leroy-Beaulieu.* „L'expansion américaine etc." [Die amerikanische Expansion etc.].

„Le monde économique" [Die Welt der Wirtschaft]. 1896 (4. und 18. IV.). *Machat.* „La rivalité commerciale des Etats-Unis et de l'Europe en Amérique" [Die Handelsrivalität zwischen den Vereinigten Staaten und Europa in Amerika].

„La Grande Revue" [Die Große Rundschau]. 1899 (1. X.). *Weulersse.* „L'expansion américaine" [Die amerikanische Expansion].

„Revue politique et littéraire. (Revue bleue)" [Politische und literarische Rundschau. (Blaue Rundschau)]. 1896 (9. Mai). *Moireau.* „Jingoes et jingoïsme aux Etats-Unis" [Jingos und Jingoismus in den Vereinigten Staaten] (S. 593–597). 1900 (21. IV.). *Driault.* „L'impérialisme aux Etats-Unis" [Der Imperialismus in den Vereinigten Staaten] (S. 502 ff.).

„Revue de Paris" [Pariser Rundschau]. 1899 (15. III.). *De Rousiers.* „L'impérialisme américain" [Der amerikanische Imperialismus].

„North American Review" [Nordamerikanische Rundschau]. September 1898. *Conant.* „The economic basis of imperialism" [Die ökonomische Basis des Imperialismus].

1897, Nr. 2. *Chapman.* „The menace of pseudo-patriotism" [Die Gefahr des Pseudopatriotismus].

1899, Nr. 1. *Carnegie.* „Americanism versus Imperialism" [Amerikanismus versus Imperialismus].

1902, Nr. 12. *Winstow.* „The antiimperialist faith" [Der antiimperialistische Glaube].

1903, Nr. 1. *Bonsal.* „Greater Germany in South America" [Großdeutschland in Südamerika].

„Fortnightly Review" [Halbmonats-Rundschau]. August 1901. *Brooks.* „American Imperialism" [Amerikanischer Imperialismus].

„Deutsche Rundschau", November 1902. *Schierbrand.* „Der imperialistische Gedanke in Amerika".

„Revue Socialiste" [Sozialistische Rundschau]. Februar 1904. *Colajanni.* „L'impérialisme anglo-saxon" [Der angelsächsische Imperialismus].

„Le Mercure de France" [Der französische Merkur]. April 1904. *P. Louis.* „Essai sur l'impérialisme" [Studie über den Imperialismus].

„Revue des Deux Mondes" 1903 (15. VII.). *Leroy-Beaulieu.* „L'Empire britannique et la crise de l'impérialisme" [Das britische Empire und die Krise des Imperialismus].

? *Novicow.* „La fédération de l'Europe" [Die europäische Föderation]. 2. Aufl., Paris 1901.

E. Théry. „Histoire économique de l'Angleterre, des Etats-Unis et de l'Allemagne" [Wirtschaftsgeschichte Englands, der Vereinigten Staaten und Deutschlands]. Paris 1902.

V. Bérard. „L'Angleterre et l'impérialisme" [England und der Imperialismus]. Paris 1900.

Lair. „L'impérialisme allemand" [Der deutsche Imperialismus]. Paris 1902.

MOOS. „DIE FRANZÖSISCHEN KREDITINSTITUTE UND DIE FRANZÖSISCHEN UND ENGLISCHEN KAPITALANLAGEN IM AUSLAND"

14) „Jahrbücher für Nationalökonomie". III. Folge, 39. Band. 1910.

Ferdinand *Moos.* „Die französischen Kreditinstitute und die französischen und englischen Kapitalanlagen im Ausland" (S. 237–256).

wenig

Über England nur eine halbe Seite, die Ergebnisse von G. Paish. Über Frankreich hingegen einige Literaturhinweise und Zahlen:

Polemik: *Lysis.* „L'oligarchie financière" [Die Finanzoligarchie]. Paris 1907, und *Testis.* „Les établissements de crédit" [Die Kreditinstitute]. Paris 1907.

Henri Michel. Rede in der Kammer am 30. XI. 1909.

„Monde Economique", Artikel aus den Jahren 1906 und 1907 (P. Beauregard).

Jules Domergue. („Réforme économique" [Wirtschaftsreform]).

M. Manchez („Le Temps", 2. I. 1910) gibt die französischen Kapitalien im Ausland mit *35* Md. frs. an (S. 240).

Neymarck („Le Rentier" [Der Rentner]) schätzt die französischen Kapitalien im Ausland auf *25* bis *30* Md. frs. (S. 243).

Gesamtbetrag aller Werte an der Pariser Börse = 130 Md. frs. (S. 243).

darunter { 64 { französische / 66 { ausländische }

Portugal hat von (aus) Brasilien in den Jahren 1696 bis 1754 2400 Mill. frs. bezogen (S. 238).

Die *holländischen* Kapitalien in England betrugen 1747 *1600* Mill. Gulden (ibidem).

Das Geld fließt dorthin, wo der Zinsfuß höher.

Nach Lysis: Depositen von vier Banken (Crédit Lyonnais + Comptoir National d'Escompte + Société Générale + Crédit Industriel et Commercial) (S. 252):

1885 – 912 Mill. frs.
1890 – 1302 „ „
1900 – 2171 „ „
1905 – 2897 „ „ (nach Lysis)

„Um Verwaltungsrat zu werden, genüge der Besitz von 50, 200, 300 Aktien . . . So daß ungefähr 50 Personen, welche im Besitz von zusammen nicht mehr als 8 Mill. frs. zu sein brauchen, über 2½ *Milliarden* Depositen und über jährlich 1½ *Milliarden* frs. neuer Anlagen Jahr für Jahr entscheiden, ohne irgend jemand darüber Rechenschaft zu geben.“ (252.)

50 *Personen*

Bei Anleihen erhält der borgende Staat niemals > 90% (S. 253) – den Rest nehmen die Banken. Chinesisch-russische Anleihe 1895: 400 Mill. frs. zu 4%. „Übernahmspreis 450. Erster Kurs 495. Höchster Kurs 520. Differenz in einem Monat 45 frs. oder 10%. . . . Die Banque de Paris et des Pays-Bas habe an diesem Geschäft allein 20 Mill. frs. verdient“ (253) usw. *(15*

I. 1907 – in der Kammer heftige Angriffe der Sozialisten gegen die Anlage von Mitteln in *russischen Anleihen ...* NB

KOUZNIETSOV. „DER KAMPF DER KULTUREN UND DER SPRACHEN IN MITTELASIEN"

P. Kouznietsov. „La lutte des civilisations et des langues dans l'Asie Centrale" [Der Kampf der Kulturen und der Sprachen in Mittelasien]. Paris 1912. (Dissertation – Paris.) (353 S.)

Das Buch behandelt ***nur Turkestan*** – seine Geschichte, Kolonisation (u. a. den Andishaner Aufstand 1898; der Verfasser warnt auch für die Zukunft) . . . ((S. *295* u. a.))

Entwicklung der Kultur, der Baumwolle, der Eisenbahnen etc. etc. Viel Literaturhinweise . . . Wie mir scheint, der offizielle Standpunkt.

HINWEISE AUS DER NEUEN LITERATUR NACH „CONRADS JAHRBÜCHERN"

Aus der neuen Literatur:

Léopold *Lacour.* „La France moderne. Problèmes politiques et sociaux" [Frankreich von heute. Politische und soziale Probleme]. Paris 1909.

De Leener. „L'organisation *syndicale* des chefs d'industrie. *Belgique*" [Die Organisierung von Syndikaten durch die Industriemagnaten. Belgien]. Paris 1909 (2 Bände).

J. Sh. Nicholson. „A project of empire. (Economics of imperialism)" [Ein Empire-Projekt. (Ökonomik des Imperialismus)]. London 1909 (S. 310).

Henri Andrillon. „L'expansion de l'Allemagne" [Die Expansion Deutschlands]. Angoulême 1909.

[„The development of Germany as a world power" [Die Entwicklung Deutschlands als Weltmacht] (Beilage zu den „Annals of the American Academy" [Jahrbücher der Amerikanischen Akademie]. Januar 1910).]

!! Nil. *Nichts.* Rede eines Gesandten!!!

Marcel Dubois. „La France et ses colonies" [Frankreich und seine Kolonien]. Paris 1910.

Jean Cruppi. „Pour l'expansion économique de la France" [Für die wirtschaftliche Expansion Frankreichs]. Paris 1910.

Jean G. Raffard. „Le mouvement de concentration des banques en Angleterre“ [Der Konzentrationsprozeß der Banken in England]. Paris 1910.

L. *Gautier.* „L'état financier“ [Der Staat als Finanzier]. Paris 1910.

Édouard *Driault.* „Le monde actuel. Tableau politique et économique“ [Die Welt von heute. Politischer und ökonomischer Überblick]. Paris 1909 (372 S.). NB (16

[Die Rezension in den „Jahrbüchern“, Bd. 41, S. 269 – spricht lobend von diesem „weltgeschichtlichen Lesebuch“, besonders was die Bedeutung der „wirtschaftlichen Vorgänge für die Politik der Gegenwart“ betrifft.]

Fr. E. *Junge.* „Amerikanische Wirtschaftspolitik“. Berlin 1910.

Godfernaux. „Les chemins de fer coloniaux français“ [Die französischen Kolonialeisenbahnen]. Paris 1911 (439 S.).

Aug. Terrier und *Ch. Mourey.* „L'expansion française“ [Die französische Expansion]. Paris 1910.

Charles *Du Hemme.* „L'impérialisme financier“ [Der Finanzimperialismus]. Allgemeine Gesellschaft zur Förderung der Entwicklung von Handel und Industrie in Frankreich [Société Générale]. Dem Buch ist ein Brief an den Finanzminister vorausgeschickt. Paris 1910 (95 S.). ? (Paris, „Revue commerciale et financière“ [Handels- und Finanzrundschau].) ?

J. *Bourdeau.* „Entre deux servitudes“ [Zwischen zwei Sklavereien] (... Sozialismus ... (!!!!) *Imperialismus* ...). Paris 1910.

Geoffray *Drage.* „The imperial organisation of trade“ [Die Organi-
? sation des Handels im Empire]. London 1911 (374 S.).

R. G. Lévy. „Banques d'émission“ [Emissionsbanken]. Paris 1911 (628 S.).

Marcel *Gras.* „Du machinisme et de ses conséquences ...“ [Über das Maschinenwesen und seine Folgen ...]. Paris 1911. (Dissertation.)

Edmond Théry. „L'Europe économique“ [Die europäische Wirtschaft]. 2. Auflage. Paris 1911 (332 S.).

Derselbe. „La fortune publique de la France“ [Das Volksvermögen Frankreichs]. Paris 1911.

Lucien Hubert. „L'effort allemand“ [Die deutsche Aktivität]. Paris 1911.

Ed. *Pfeiffer*. „La société fabienne et le mouvement socialiste anglais" [Die Fabier-Gesellschaft und die englische sozialistische Bewegung]. Paris 1911 (Dissertation).

Arthur Boucher (Oberst). „La France victorieuse dans la guerre de demain" [Frankreich als Sieger im Krieg von morgen]. Paris 1911 (93 S.).

NB || „Jahrbücher". Band *42* (1911). NB Artikel von Goldschmidt über Agrargesetze und Agrarstruktur *Neuseelands*.

Schneider. „Jahrbuch der deutschen Kolonien". 4. Jahrgang. *1911*.

Mamroth. „Gewerblicher Konstitutionalismus". Jena 1911 (Rezension in Band *43*, 1912).

Schachner. „Die soziale Frage in Australien und Neuseeland". Jena 1911 (ausführliche Wiedergabe in *Band 43*, 1912).

Overzier. „Der amerikanisch-englische Schiffahrtstrust". Berlin 1912 (4 Mark).

Goldschmidt. „Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau". 1912 („Volkswirtschaftliche Abhandlungen der *badischen* Hochschulen").

Ibidem: *Briefs*. „Das Spirituskartell". 1912.

Hillringhaus. Die deutschen Eisensyndikate in ihrer Entwicklung zu *einem* Syndikat. Leipzig 1912 (3 Mark).

Enrico *Leone*. „Espansionismo e colonie" [Expansionismus und Kolonien]. Rom 1911. (235 S.) 2 Lire.

„Jahrbücher", Band *44* (= 1912, 2):

P. *Passama*. „Formes nouvelles de la concentration industrielle" [Neue Formen der industriellen Konzentration]. Paris 1910 (341 S.). 8,50 frs.

Bosenick. „Neudeutsche gemischte Bankwirtschaft". (Analyse.) München 1912 (366 S.).

Argentarius. „Briefe eines Bankdirektors". Berlin (Bankverlag) 1912 (1 Mark) (??).

P. *Hausmeister*. „Großbetrieb und Monopol im deutschen Bankwesen". (Eine populäre Studie.) Stuttgart 1912.

Hennebicque Léon. „L'impérialisme occidental. Genèse de l'impérialisme anglais" [Der westliche Imperialismus. Ursprung des englischen Imperialismus]. Brüssel 1913 (295 S., 6 frs.) [Bd. *45*].

René Pinon. „France et Allemagne. 1870–1913“ [Frankreich und Deutschland. 1870–1913]. Paris 1913.

Emil *Becqué.* „L'internationalisation des capitaux“ [Die Internationalisierung der Kapitalien]. Montpellier 1912 (432 S.). 6 frs.

B. Ischchanian. „Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft“. Berlin 1913 (300 S.). 7 Mark.
Resension in Bd. 47: viel über Kapitalimport.
Der Verfasser beziffert die Verschuldung Rußlands an Westeuropa auf 6 ***Milliarden Rubel.***

Paul Eckhardt. „Abriß der Weltwirtschaftskunde“. Bielefeld 1913. (140 S.) (2,30 Mark).

François *Maury.* „Les valeurs françaises depuis 10 ans“ [Die französischen Werte in den letzten zehn Jahren]. Paris 1912. (Statistik von 10 Jahren für die Kapitalisten. ***Unmenge*** von Angaben mit Prozenten u.a. % der Sicherheit. usw.) *(17*

LOUIS BRUNEAU. „DEUTSCHLAND IN FRANKREICH“

Louis *Bruneau.* „L'Allemagne en France“ [Deutschland in Frankreich], 2. Auflage. Paris 1914 (aus Artikeln in „La Grande Revue“).

zitiert:

L. *Nicot.* „L'Allemagne à Paris“ [Deutschland in Paris] (1887).

G. *Montbard.* „L'ennemi“ [Der Feind] (1899). Schließt:
„Delenda est Germania, si vult vivere Gallia“ [Deutschland muß zerstört werden, wenn Frankreich leben will].

M. Schwob. „Le danger allemand“ [Die deutsche Gefahr]. 1896.
„ „Avant la bataille“ [Vor der Schlacht]. 1904.

Em. *Jennissen.* „Le spectre allemand“ [Das deutsche Gespenst]. 1906.

André *Barre.* „La menace allemande“ [Die deutsche Gefahr]. 1908.

Jean *d'Epée.* „La plus grande Allemagne“ [Das größere Deutschland]. 1910.

Henri *Gaston.* „L'Allemagne aux abois“ [Deutschland am Abgrund] 19 . . ?*

* Das Buch ist 1912 erschienen. *Die Red.*

Deutschland mangelt es an Eisen (in 40 Jahren wird es keins mehr haben (S. 3)) – die Einfuhr wächst:

8 Mill. t 1908
11 „ „ 1911 (S. 2)

während in Frankreich die Vorkommen im Departement Meurthe-et-Moselle – in französisch Lothringen – erschlossen wurden – – –

Eisengewinnung	2,6 Mill. t	1890	Nancy	0,2 Md. t Erz
	4,4 „ „	1900	Briey	2,0
	14,8 „ „	1911	Longwy	0,3
			Crusnes	0,5
				3,0 *Milliarden* t Erz (S. 5)

neu erschlossene Vorkommen in der Normandie: 100–700 *Mill.* t Erz

Ausfuhr von Eisenerz aus Frankreich nach Deutschland:

1,7 Mill. t 1909
2,8 „ „ 1912 (S. 21)

von Steinkohle aus Deutschland nach Frankreich:

1909 – 3 Mill. t
1912 – 5,7 „ „

Ein holländischer Kaufmann (Poorter) kauft die Terrains mit Eisenerzvorkommen in der Normandie auf (bereits 3496 ha), baut das Erz ab und führt es nach Deutschland aus (S. 24/25). (Folgen Einzelheiten.)

18) Stinnes und Krupp kaufen die Eisenerzförderung auf (30/31) – teilweise über Poorter.

Beispiele für „Beteiligungen" und Zusammensetzung der Verwaltungen (35) . . .

. . . (größtenteils Franzosen + Deutsche) . . .

Thyssen, sein Wachstum etc.

Beispiele, Zusammensetzung der Verwaltungen, Finanzbeteiligungen etc. etc.

Verlegung von Firmen nach Frankreich etc.

Keine Verallgemeinerungen.

(Dies in „La Grande Revue" nachlesen.)

BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE AUS „CONRADS JAHRBÜCHERN“

Bibliographische Hinweise aus „Conrads Jahrbüchern“:

Paul Pilant. „Le péril allemand“ [Die deutsche Gefahr]. Paris 1913.

R. G. Usher. „Pan-Germanism“ [Pan-Germanismus]. London (7/6). (1913?)

„The Annals of the American Academy of Political and Social Science“ [Jahrbücher der Amerikanischen Akademie für Staats- und Sozialwissenschaft]. Bd. *42* (1912): „Industrial Competition and Combination“ [Industrielle Konkurrenz und Kombination] (Trusts (30 Berichte)).

} Band *45*

Hans *Henger*. „Die Kapitalsanlage der Franzosen . . .“ 1913. Stuttgart. („Münchener Volkswirtschaftliche Studien“. 125. Stück.) ‖ ?

Léon Wenger. „*Le pétrole*“ [Das Erdöl]. (Dissertation.) Paris 1913 (Bd. 47, 1914).

G. Michon. „Les grandes compagnies de navigation anglaises“ [Die großen englischen Schiffahrtsgesellschaften]. 1913. (Dissertation.)

Schiemann. „Deutschland und die große Politik 1913“ (*13. Band*). 1914.

O. W. Knauth. „The policy of the United States towards industrial monopoly“ [Die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber dem Industriemonopol]. New York 1913 (233 S.). („Columbia University's Studies“ [Studien der Columbia-Universität]). ‖ NB(?)

E. *Friedegg*. „Millionen und Millionäre“. Berlin 1914. (383 S.) ??

P. Baudin. „L'argent de la France“ [Frankreichs Geld]. Paris 1914.

46. Bd. (1913,1). Artikel über die Marxsche Rententheorie (Albrecht).

E. *Rothschild*. „Kartelle“ etc. 1913.

Durchgesehen Bd. *45–47*.

Bd. *48* (1914,2): Julius *Hirsch*. „Die Filialbetriebe“ etc. Bonn 1913. („Kölner Studien“, Heft I.)

Lobende Besprechung („Conrads Jahrbücher“, Bd. *48*).

NB [in *diesem Bande* – S. *649* – Statistik über *Viehzucht* im 19. Jahrhundert (sehr vollständig) für viele europäische Länder.]
Walter Straus. „Die deutschen Überlandzentralen und ihre wirtNB schaftliche Bedeutung". Berlin 1913 (besonders über die Landwirtschaft und für die Landwirtschaft).

---

34) „Conrads *Jahrbücher* für Nationalökonomie". 1915, I (3. Folge, *NB* 49. Bd.): „Die Schwankungen der Einwanderung in die Vereinigten Staaten". (Ergebnisse der Statistik 1870–1910.)

LYSIS. „GEGEN DIE FINANZOLIGARCHIE IN FRANKREICH"*

19) *Lysis.* „Contre l'oligarchie financière en France" [Gegen die Finanzoligarchie in Frankreich]. 5. Aufl., Paris 1908 (260 S.). Kapitel sind datiert vom: 1.XI.1906; 15.XII.1906; 1.II.1907; 1.V.1907; 15.XI.1907.

Im Vorwort bemerkt Jean Finot, daß englische Zeitungen eine von Lysis (zuerst in „*La Revue*") angeführte Tatsache bestätigt haben: eine Person erhielt *12 Mill.* frs. (S. VII) aus der russischen Anleihe 1906 neben „hundert Millionen" (ibidem) an *Provision!!*

Datum?? Es fand eine Sitzung der Kammer statt (2 Tage) (wann?), die sich damit beschäftigte.

„absolutes Monopol" (S. 11) (nicht relatives) – der vier Banken, die alle Emissionen durchführen

„Trust der Großbanken" (S. 12) ...	Crédit Lyonnais Société Générale Comptoir d'Escompte Crédit Industriel et Commercial	+ Banque de Paris et des Pays-Bas

Das borgende Land erhält 90% der Summe (10% die Banken, die „Vermittlersyndikate", die „Garantiesyndikate" usw.) – S. *26* ff.

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 237/238; Bd. 24, S. 401; Bd. 23, S. 201. *Die Red.*

chinesisch-russische Anleihe	400	Mill. frs.	*Ca.* 8%	Gewinn
russische (1904)	800	„ „	„ 10%	„
marokkanische (1904)	62,5	„ „	„ 18¾%	„

„Die Franzosen – die Wucherer Europas“ (29) . . .

„Die Finanzpresse wird fast immer subventioniert.“ (35.)

Die Affäre der „Raffinieries d'Egypte“: Das Publikum verlor 90–100 Mill. frs. (39). Die „Société Générale“ hat 64000 Obligationen dieser Gesellschaft ausgegeben; ihrer Aktien; Emissionskurs war etwa 150% (!!) . . . Diese Gesellschaft verteilte *„fiktive Dividenden“* (39) . . .

„Einer der Direktoren der *‚Société Générale‘* war Mitglied des Verwaltungsrats der ‚Raffineries‘.“ (39.) ||| !!!

50 Personen mit 8 Mill. frs. verfügen über *2 Milliarden* in den vier Banken (40) . . .

Was tun? „Rückkehr zur Konkurrenz“ (42) . . .

„Die französische Republik ist eine Finanzmonarchie“ (48) . . . *(20*

Russische Anleihe 1906: Herr *X*, „Mittelsmann der Banken“, erhielt *12 Millionen* (49).

Die Berichte und Bilanzen sind nicht zu verstehen . . .

„1¾ Milliarden in drei Positionen“ (57) . . .

Woher die Gewinne der Banken? *aus Emissionen.* Das wird verschleiert.

„Beispiel: ohne Prospekt, ohne Inserat, *ganz im stillen*, durch eine unauffällige und im verborgenen geleistete Arbeit seiner ‚Schalterbeamten‘ und ‚Agenten‘ hat der ‚Crédit Lyonnais‘ für 874 Mill. frs. (Nominalwert) Obligationen der russischen ‚Adelsbank für Bodenkredit‘ verkauft. Durchschnittlicher Preis: 96,80. Gegenwärtiger Kurs: 66. *Verlust für das Publikum: 269 Millionen!*“ (S. 75/76) . . .

„erschreckender Export französischer Kapitalien“ (S. 93 ff.)

Frankreich – „Wucherer der ganzen Welt“ (119).

Fallen des Kurses der russischen Anleihen (gegenüber der Emission) derart, daß von *14 Milliarden* frs. das Publikum 3–4 Md. einbüßte: solche Summen zahlt das Publikum den Banken!!!

und viel Geschrei dagegen, daß die Banken die *französische* Industrie *nicht* unterstützen... Deutschland erstarkt, wir stehen auf einem Fleck (187 und an anderen Stellen)... „antinationale Politik" usw.

Kapitel V ist überschrieben:

„Die volle Herrschaft der Finanzoligarchie; sie herrscht unumschränkt über Presse und Regierung" ...

21) Mittel des Drucks der Banken auf den Staat: Senkung der Rente... (!!)

Bestechungsgelder:

ein Minister 1 Million
ein Botschafter ¼ Million (S. 212) } !

die Presse ist gekauft ...

(hat nur durchgesehen: Zeitungsartikel, Feuilletons, sonst nichts)

Schlußfolgerungen des Verfassers: Reglementierung des Bankwesens
Trennung der Depositen- von den Emissionsbanken (banques d'affaires)
Kontrolle ...

((platter Spießer))

BEMERKUNGEN ÜBER DIE BÜCHER VON MACROSTY, BAUMGARTEN UND MESZLÉNY SOWIE VON BERGLUND

Henry W. *Macrosty*. „Das Trustwesen in der britischen Industrie". Berlin 1910.

Unmenge von Fakten und Details. Unerläßlich zum Nachschlagen etc.

Baumgarten und *Meszlény*. „Kartelle und Trusts". Berlin 1906 (sowohl ökonomischer als auch *juristischer* Überblick. Offenbar nil novi).

Abraham *Berglund*. „The United States Steel Corporation" [Der Stahltrust der Vereinigten Staaten]. 1907. (Dissertation.) (Beschreibung und Literaturhinweise. Schülerhaft; notwendig zum Nachschlagen.)

HUBERT. „DIE DEUTSCHE AKTIVITÄT“

Lucien Hubert. „*L'effort allemand*“ [Die deutsche Aktivität]. *(22*
Paris 1911.
(Vergleich der (wirtschaftlichen) Entwicklung Frankreichs und Deutschlands.)

Nettogewinn der Eisenbahnen (pro km)

	1883	1906
Frankreich	19165 frs.	19560
Deutschland	15476	21684
England	26755	26542

Handelsflotte (in Tausend t):

	1890/91	1906/07	+ %
England	5107	9782	+ 91
Deutschland	656	2110	+ 222
Vereinigte Staaten	376	1194	+ 217
Frankreich	485	721	+ 49
Norwegen	176	717	+ 308
Japan	76	611	+ 704
Italien	186	493	+ 165

Es überwiegen Zahlen und nochmals Zahlen, größtenteils getrennt für *beide* Länder, ohne exakte, vergleichende Gegenüberstellungen, wie die vorhergehenden.
(Wissenschaftlicher Wert = 0)

BÉRARD. „ENGLAND UND DER IMPERIALISMUS“

Victor Bérard. „*L'Angleterre et l'impérialisme*“ [England und der *(23*
Imperialismus]. Paris 1900. (381 S.)

Die Durchsicht ergibt, daß in diesem Buch eine Art Zeitungsartikel zusammengestellt sind: gewandte, sehr gewandte Publizistik, aber äußerst oberflächlich. Beschreibung, Geschwätz, nicht mehr. „Joseph Chamberlain“ – erstes Kapitel. Zitate aus seinen Reden, seine Karriere, sein Ruhm etc. etc. „Der Imperia-

lismus" – zweites Kapitel (oder Abschnitt: es findet sich weder die Bezeichnung „Kapitel" noch eine Numerierung derselben), ebenfalls „Journalistik": „Märkte, Märkte", eine ***Unmenge*** von Beispielen und Zahlen (über den Rückgang des englischen Handels etc.) aus den „Blaubüchern", aber das alles ist lückenhaft, feuilletonistisch, und nach Hobson und Schulze-Gaevernitz mutet es wie ein Schulheft an ... Das gleiche über die Konkurrenz Deutschlands usw. usf. Nil. Nil.
Höchstens ein paar Beispiele, die vielleicht brauchbar sind:

Aus den Argumenten gegen den Imperialismus:

„Die gleichen Statistiken zeigen noch, daß die Besetzung eines Gebiets durch die Truppen seiner Majestät oft nur den Ausländern nützt und sehr wenig den britischen Untertanen: in Ägypten haben seit 1881 tatsächlich nur der deutsche und der belgische Handel zugenommen: die Einfuhr englischer Erzeugnisse nach Ägypten 1870 – 8726000 £; 1880 – 3060000; 1892 – 3192000; 1897 – 4435000, während die deutschen Importe von 21000 Pfund (ägyptischen = 25,60 frs.) im Jahre 1886 auf 281000 im Jahre 1896 und die belgischen Importe im gleichen Zeitraum von 86000 auf 458000 Pfund anstiegen." (S. 249.)

24) „Nachdem Frankreich die Rübenzuckergewinnung erfunden hatte, wurde es zur ersten Zuckermacht der Welt: 1870 hatte es noch das Monopol. Dann macht sich Deutschland ans Werk. Nach Prüfung und Vergleich der französischen Kulturen stellt es fest, daß es, ähnlich wie Nordfrankreich, geeigneten Boden und geeignetes Klima in der Nähe seiner Steinkohlenvorkommen besitzt. Aber sein Boden ist weniger fruchtbar; sein Klima bedeutend rauher. Der Kampf mit den Franzosen wird also sehr ungleich werden. Aber seit 1882 fangen die französischen Zuckerfabrikanten zu jammern an: der deutsche Zukker dringt bis auf den französischen Markt vor ..., die deutsche Zuckerrübe hat einen Zuckergehalt von 12%; die französischen Züchter erklären, daß sie über 7% nicht hinauskommen" – die Deutschen haben die Agrikultur umgestaltet, Düngemittel, Auslese etc. etc.

„Knapp zwölf Jahre deutscher Konkurrenz, und Frankreich, das die Zuckerrübe entdeckt hat, geht des Gewinns aus seiner Entdeckung verlustig. Sein Zuckergesetz 1884 wird ihm von den wissen-

schaftlichen Erfahrungen Deutschlands diktiert, das von nun ab die Königin des Zuckers und darüber hinaus die Königin des Alkohols ist.“ (S. 311/12.)

Das Buch trägt am Schluß das Datum: November 1898–April 1900.

LAIR. „DER DEUTSCHE IMPERIALISMUS“

Maurice *Lair*. „L'impérialisme allemand“ [Der deutsche Imperialismus]. Paris 1902. (341 S.) *(25*

Beginnt mit einer kurzen, nichts Neues bringenden Schilderung des englischen Imperialismus – dann des amerikanischen – russischen – japanischen – deutschen („Imperialismus und Imperialisten“. Einführung).

Kap. I. „Der Ursprung des deutschen Imperialismus“. (1870. – Entwicklung und Wachstum. Allgemein bekannte Daten und Zahlen. Ebenfalls „Journalistik“, wie auch bei V. Bérard.)

Kap. II. „Die Seele des imperialistischen Deutschlands“ ... sowohl „der Herr Doktor“ – wie Mommsen und Treitschke, ... Salongeschwätz! – als auch ein Zitat aus Marx (nach Bourdeau) ... Kümmerliche Arbeit. *null*

Kap. III. „Die imperialistische Politik“.

haha!! ... „Das 20. Jahrhundert leitet die Herrschaft der Barone der Großbanken ein“ (165) – und Zitat aus Toussenel: „Die Juden, die Könige der Epoche“ (!!).

Kap. IV. „*Gestern*“. Zahlen und nochmals Zahlen über das wirtschaftliche Wachstum Deutschlands. Bagdadbahn etc.

Kap. V. „Heute". – Geschwätz über die Krise 1900...
Kap. VI. „Morgen".
... Die Resolution des Pariser internationalen Sozialistenkongresses im September 1900 – „gegen Imperialismus" (S. 324) und gegen Kriege ...
Von allem ein bißchen!...

Zitiert:

„*Forum*", Juni 1899: „The struggle for the commercial empire" [Der Kampf für das Handels-Empire].

„*North American Review*" [Nordamerikanische Rundschau], September 1898: „The economic basis of imperialism" [Die ökonomische Basis des Imperialismus].

Paul *Arndt*. „Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu England und den englischen Kolonien". 1899.

Julius Wolf. „Das deutsche Reich und der Weltmarkt".

BRIEFS. „DAS SPIRITUSKARTELL"

26) Goetz Briefs. „Das Spirituskartell". Karlsruhe 1912. („Abhandlungen der badischen Hochschulen". Neue Folge, Heft 7.) Scheint nach Durchsicht eine uninteressante Spezialangelegenheit.

Monopol

S. 240/41: „De facto ist der Ring der Spritfabriken damit zum Monopol geworden" („outsider" sind 3 geblieben: die ganz schwachen), „dessen Schwerpunkt bei den fast lückenlos syndizierten landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien liegt; der äußere Ausbau der Kartellmacht ist beendet".

GOLDSCHMIDT. „ÜBER DIE KONZENTRATION IM DEUTSCHEN KOHLENBERGBAU“

Curt *Goldschmidt*. „Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau“. Karlsruhe 1912 (122 S.)... (Ibidem*. Neue Folge. Heft 5) [wenig Wertvolles, keine exakte Zusammenfassung der Materialien]

		Kohle Mill. *Tonnen*	Stahl Mill. *Tonnen*
1	1 Krupp	2,4	0,98
2	Familie Haniel	8,7	0,59
3	„ { Stinnes	2,5	
	{	5,5	0,79
	{	1,5	
4	{ Thyssen	3,6	0,97
			0,27
6	Gelsenkirchen	8,2	0,51
7	Harpen	6,7	–
8	Hibernia	5,1	–
9	Phönix	5,4	1,13
		49,6	5,24
5	{ Carl Funke	3,1	
	{	2,8	
	Σ (von mir)	55,5	5,24

„9 Konzerne beherrschen 66,9% der Kohlenproduktion des Reviers“ (((des rheinisch-westfälischen))) „und 48% der Produktion des Stahlwerksverbandes.“ (S. 69.)

Der *Stinnes-Konzern* (S. 69/70) umfaßt folgende Betriebe:

1. Kohlenzechen 19
2. Eisenbetriebe 7
3. Eisenerzgruben ..... zahlreiche { in Deutschland, Luxemburg, Frankreich }
4. Handelsgesellschaften (Kohle) 6

* „Abhandlungen der badischen Hochschulen“. *Die Red.*

5. Reederei-Gesellschaften .....
in Deutschland 12
„ England 5
„ Italien 3
„ Frankreich 2
„ Belgien 1
„ der Schweiz 1
„ Rußland 2

usw.

RUSSIER. „DIE AUFTEILUNG OZEANIENS"

27) Henri *Russier*. „Le partage de l'Océanie" [Die Aufteilung Ozeaniens]. Paris 1905. (Dissertation.)

Sehr gründliche *Zusammenstellung* reichhaltigen Materials. Leider ohne präzise, statistische Gesamtergebnisse (à la Supan). Gute Kompilation. Viel Literaturhinweise, Karten, Abbildungen.

Die Geschichte der „politischen Aufteilung" gliedert der Verfasser in Perioden:

1. Entdeckung (16.–18. Jahrhundert)
2. Periode der *Missionen* (1797–1840)
3. die „ersten Konflikte" (1840–1870)

NB ||| 4. Die „internationale Rivalität", 1870–1904.

Der Verfasser führt u. a. eine zusammenfassende Tabelle (der Aufteilung) an aus *Sievers und Kükenthal*, „Australien, Ozeanien und Polarländer". Leipzig 1902, S. *67/68. Anschauen.*

Dann folgen ausführliche Angaben über *Wirtschaft*, Handel und Geographie der einzelnen Kolonien.

Die wirtschaftlichen Ursachen der Kolonialpolitik ergänzt der Autor durch (NB) ... soziale:

„Diesen" (oben aufgeführten, allgemein bekannten) „wirtschaftlichen Ursachen sind soziale Ursachen hinzuzufügen. – Infolge der zunehmenden Schwierigkeiten des

Lebens, die nicht nur auf den Arbeitermassen, sondern auch auf den Mittelklassen lasten, sieht man, wie sich in allen Ländern der alten Zivilisation ‚Ungeduld, Empörung und Haß ansammeln, die den öffentlichen Frieden bedrohen, wie sich deklassierte Energien, tumultuarische Gewalten anhäufen, die es einzudämmen gilt, um sie für irgendeine große Sache außerhalb des Landes zu gebrauchen, soll nicht eine Explosion im Innern erfolgen‘* (Wahl. „La France aux colonies“ [Frankreich in den Kolonien]. Paris, S. 92)“ – (S. 165/66). Perle!!

Hinweise auf den *englischen „Imperialismus“* (S. 171); auf den *amerikanischen* (S. 175) – nach dem spanisch-amerikanischen Krieg 1898; – auf den *deutschen* (S. 180). NB

zitiert u.a. *Driault.* „Les problèmes politiques et sociaux à la fin du XIX^e^ siècle“ [Die politischen und sozialen Probleme Ende des 19. Jahrhunderts] etc. (Paris 1900), Kapitel XIV, „Die Großmächte und die Aufteilung der Welt“. NB

VOGELSTEIN. „KAPITALISTISCHE ORGANISATIONSFORMEN IN DER MODERNEN GROSSINDUSTRIE“

Theodor *Vogelstein.* „Kapitalistische Organisationsformen in der modernen Großindustrie“. Erster Band: „Organisationsformen der Eisenindustrie und Textilindustrie in England und Amerika“. Leipzig 1910. *(28*

S. 54–56.

Die englischen Firmen: Vickers, Son and Maxim Ltd., Browns, Cammels haben jetzt Erzgruben (Eisen); Kohlenminen; Eisen- und Stahlwerke, Schiffswerften, mehrere Pulverfabriken usw. usf.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 267. *Die Red.*

Aufteilung der Welt:

Schienenkartell:

1884 „Zur Zeit der schlimmsten Depression im Jahre 1884 einigten sich die englischen, belgischen und deutschen Schienenwerke auf eine Verteilung des Exportgeschäftes unter gleichzeitiger Erklärung der Heimatländer zu unbestrittenen Gebieten. Anfangs erhielt England 66%, Belgien 7% und Deutschland 27% des Exportgeschäftes zugebilligt, später wurden die Ziffern zugunsten des Kontinents etwas modifiziert. Indien war für England reserviert ... Die englischen Firmen repartierten ihren Anteil unter sich und setzten den Preis so fest, daß die ungünstig arbeitenden Werke noch gerade bestehen konnten... Auf Syndikatskosten wurde die einzige außenstehende englische Firma bekämpft mit einem Aufwand, der 2 sh auf die gesamte Menge der Verkäufe ausmachte. Als aber zwei englische Firmen austraten, löste sich der Verband auf"* ... (zitiert nach der Ausgabe von *1886*) ... „zwanzig Jahre währte es, bis eine neue internationale Vereinbarung zustande kam. Sosehr man sie erstrebte, man konnte sich über die Abgrenzungen und Beteiligungen in diesen Jahrzehnten größter Entwicklung der kontinentalen und amerikanischen Industrie nicht einigen ...

1886

29)

1904 Im Jahre 1904 einigte man sich endlich wieder mit Deutschland, Belgien und Frankreich auf der Basis von 53,50%, 28,83% und 17,67% für die drei ersten Länder" (sic ?? England, Belgien, Deutschland ??). „Frankreich partizipiert mit 4,8 im ersten, 5,8 und 6,4 Einheiten im zweiten und dritten Jahre an einer um diese Prozentsätze erhöhten Gesamtmenge, also an 104,8, 105,8, 106,4 Einheiten.

1905 kam man auch mit den Vereinigten Staaten zu einer Verständigung und im folgenden Jahre ...

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 255/256. *Die Red.*

bezog man auch Österreich und die Altos Hornos Werke in Spanien in die Alliance ein. Für den Augenblick ist die Teilung der Erde vollendet, und die großen Konsumenten, vor allem die Staatsbahnen, können jetzt, da die Welt hingegeben ist, ohne daß ihre Interessen gewahrt wurden, wie der Dichter im Himmel des Zeus wohnen.“ (S. 99/100.)*

„Teilung der Erde“

gutes Beispiel!

Was die United States Steel Corporation betrifft, bleibt die Frage noch offen, ob Ch. Schwab recht hat, daß die (größtenteils von der Steel Corporation aufgekauften) Eisenerzgruben am Oberen See bald die *einzigen* bleiben werden – oder ob Carnegie im Recht ist, wenn er meint, daß sich in Amerika noch viele Erzvorkommen finden werden.

Anteil der Steel Corporation an der *amerikanischen* Produktion (S. 275):

	1901	1908
Gesamtproduktion (Förderung) von Erz	43,9%	46,3%
„ von Roheisen	42,9	43,5
„ „ Stahl	66,3	56,1
„ „ Walzprodukten	50,1	47,1**

PLAN ZU DEM BUCH „DER IMPERIALISMUS ALS HÖCHSTES STADIUM DES KAPITALISMUS“

„Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ *(30*

(Gemeinverständlicher Abriß)

Für die Zensur: etwa: „Die grundlegenden Besonderheiten des modernen (neuesten) Kapitalismus (seines neuesten Stadiums).“

1. *Besonderes* Stadium des Kapitalismus in unserer Zeit. Thema: Untersuchung dieses Stadiums, Analyse, Schlußfolgerungen.

* Ebenda, S. 256. *Die Red.*

** Ebenda, S. 207. *Die Red.*

2. *Anwachsen der Großproduktion. Konzentration der Produktion.*

{ Betriebszählungen 1882–1895–1907 in Deutschland
{ „ 1900–1910 in den Vereinigten Staaten

Idem über Rußland („Entwicklung des Kapitalismus"?).
STATISTIK VON HEYMANN ... *β 108.*

Filialen (von Banken) und deren Zunahme: *α* 15.

Kapitalien der Aktiengesellschaften in Deutschland: *α* 22.

„Kombination": Hilferding *ϑ* 4 und 5 (S. 285, 358).
Konzentration im Kohlenbergbau Deutschlands: *γ 26.*
Insbesondere α 7/8.

Neue Ära der Konzentration: *β 11.*

Konzentration d. Technik u. d. Finanzen. NB *β 102/03.*

3. *Kartelle und Trusts.*

(2)* Gesamtzahlen: Liefmann: *α 40.* Riesser *ϑ 8.* Tafel *β 37.*
(1) Entwicklungsperioden: Liefmann. Vogelstein: *α 33–34 –35.*
(4) Technik: Tafel: *β 38.*
(5) „Organisationszwang": Kestner. *α 23ff., 27,* insbesondere *28.* Unbeweglichkeit (erschwerter Abfluß) des fixen Kapitals. Hilferding *ϑ 4 (S. 274).*

Kaufleute = Agenten: Hilferding. *ϑ* 5 (S. 322).

Beispiel: Zement: *β 99.*
(3) Anteil der United States Steel Corporation: *γ 28/29. β 104. α 40. ι 8.*

3 bis. *Krisen?* DISPROPORTIONALITÄT ZWISCHEN ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DER INDUSTRIE.
(6) Krisen und *Monopole: β* 78 (Jeidels). *β 90* (besonders i.f.). Hasard, Risiko, Zusammenbrüche: *ι 11. 12/13.*

4. *Monopol.*

(2 bis) % der erfaßten Produktion: Vogelstein. Kestner: *α 23/24.*

* Die Numerierung in runden Klammern wurde von Lenin nachträglich mit Bleistift vorgenommen. *Die Red.*

5. *Internationale Kartelle. „Aufteilung der Welt“ durch sie.*
Vgl. Hilferding ϑ 5 (S. 491).
6*. Gesamtzahl: Liefmann.
5. 5. Pulver-Trust: α 39.
2. 4. Petroleum: β *13.* β 64. β *87.* β 92 + 93.
3. 3. Schiffahrt: ϑ Riesser *10.*
4. 2. Schienenkartell: ϑ Riesser *11.* Vogelstein: γ *28.* – Berglund, Seite 169.
1. NB: Elektrotrust. „Neue Zeit“, 1912: ϑ 7/8 (vgl. ϑ Riesser *1.*) + β *64.* β 89.
Metallhandel: α 11/12.
Zinkhüttenverband: ϑ Riesser *13.*
7. Zusammenfassung und Bedeutung.

6. *Banken.*
0. Ihre allgemeine Rolle. Vgl. Hilferding: ϑ *3* (S. 105) und ϑ 4 (S. 108, S. 116).
6. „*Form* der gesellschaftlichen Produktion und Verteilung“ (Marx) Hilferding ϑ 4 (S. 262). NB: β *41 i.f.*

Wachstum der englischen Banken: β *95*

1. Ihre Konzentration: ϑ Riesser *1.5.* γ 5 Frankreich; β 99/100; β 7 (300 Millionen: ***300*** Personen); β *13.* (β 78/79 – Jeidels). α *45* und *48* + *1.*
4. Briefe: ϑ Riesser *2 bis.*
5. Konten: γ 5.
2. Filialen: ϑ Riesser 13. (β 50 – Rußland.) β 66 (Frankreich). β 67 (England).
Banken in Rußland (1905 und später): β 42 und 43.
Banken und Börse: Hilferding. ϑ Riesser *3* + β 10. (*NB:* α *42*) ((α 42)). α *46.*
3. Banken und Angestellte: ϑ Riesser 3. β *66.* β *100.* α *43.*
5 bis. Banken und Post: β *3.*
„ „ Sparkassen: β 15.

* Die beiden Zahlenreihen wurden von Lenin später mit Bleistift hinzugefügt. *Die Red.*

31) 7. *Banken.*

7. Verschmelzung mit der Industrie. Hilferding: Marx, II, 79 (*ϑ* 3). *β 80/81* (Jeidels).
8. Aufsichtsratsmitglieder etc. Hilferding: *ϑ* 4 (S. 159. 162). – *ϑ* Riesser 7. – *β* 79 (Jeidels). *β 81* (*α 41* Beispiel: Brief einer Bank an ein Industriesyndikat).
9. „Universaler Charakter" (Jeidels): *β* 81/82. *83.* 84–87. *β* 88. (Technische Rolle.) *β 90.* – *β 99.* NB.
Tendenz der Banken zum Monopol. *Hilferding: ϑ* 4 (S. 278). *α 48.*

8. „*Finanzkapital*".

1. „Beteiligungen". *β 96/97* (*β* 53). *β 46 und 47* (Deutschland. *Deutsche Bank*). *β* 56. *β 94. ι 11.*

NB Beispiel der Verteilung der Aktien: *β* 65

ad § III. „Beteiligungen" an russischen Banken: *β 49* (und 48).
2. „Verflechtung".
3. „Tochtergesellschaften" *β* 9. *β 105/06. ι 7. 9.*
Betrug.
Konzessionen.
Bestechung.
7. Verkehrstrust und städtischer Grundbesitz: *β* 12 + *β 94.* (Grundstücksspekulation): *β* 15/16.
8. Bankdirektoren und Beamte (Regierung): Rußland *β 50/51* und 53. 55. *β 95/96. β 99.*
4. GRÜNDERTUM: „Gründer*gewinn*": Hilferding: *ϑ* 5 (S. 336). Lysis: *γ 19. 20.* + *β 65.* Deutsches Beispiel: *β 8.* Auslandsanleihen: Lysis *γ* 19/20. *α 2.* (deutsche) *β 14.*
9. ***Statistik der Emissionen*** (1910–12): *ϑ* 9. *ι 23.* (*Idem* seit 1871): *β 17* und *68. β* 68 (Neymarck und Zollinger). *α 47* (ad § 18).
6. Gewinn aus Emissionen: *α 38. ι* 3. 5. *β 14.*
5. NB: „Sanierungen". Hilferding: *ϑ* (S. 172). Stillich: *α 38* und *41.* Liefmann: *ι 3.* Finanzgeschichte Frankreichs: *λ 2/3.*

9. *Kapitalausfuhr* (§ IV).
Einführung? Anwachsen des Kapitals und seine Widersprüche.

Anwachsen { Hobson – *κ* 9.
Lescure: *γ* 5. *β* 67 (Mehrens). *β 69* (Neymarck).

Umfang: Neymarck (*β 68* und *69*) + *ϑ Riesser 14.*
Harms: *ζ* 3–5. *ζ 30.*
Arndt: *ε 1.*
Diouritch: *β 63.*
Kaufmann: *β* 66.

Schulze-Gaevernitz: *α 2.*

Bedeutung.
Verbindung mit Warenexport. Ausfuhr und Anlage von Kapital: *β 30. (Hilferding ϑ.) β 100/101* (Anleihen und Ausfuhr). NB. Siehe 20*.
(Aufträge etc.): *β* 14/15.
Lieferungen: *β 27. β* 28. *β* 29.
Banken in den Kolonien: *β 65. α 30.* (+ *ϑ* ***Riesser*** 7.)
Ausländische Anleihen (? § III?) (*α* 2) NB. Ausländisches Kapital in China, Japan und anderen Ländern *β* 17.
Deutsches Kapital in Rußland: *γ* 42 (vgl. *β 58*). *α 31. η* 13.
Ausländisches Kapital in Argentinien und anderen Ländern *β* 29 und *β 30.*
Kanada: *β* 94.

„*Dumping*": wohin? wo? zu § VII? Siehe 16**

10. *Kolonien.*
Ihre allgemeine Bedeutung: Landwirtschaft: *β 18.*
Kolonialanleihen: *ι 21.*
Kolonialbanken: *ϑ* Riesser *7.*
Soziale Bedeutung der Kolonien. Wahl: *γ 27.*

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 226. *Die Red.*
** Ebenda. *Die Red.*

Rohstoffe: β 18.
Absatz: Ausfuhr nach den Kolonien. β *20.*
Niederhaltung der Industrie und Entwicklung der Landwirtschaft etc. β *24/25.* (Indien u.a.) β 26.
Amerika auf den Philippinen: β 26.
England: Suez: α *44.*
(1) Monopole – (Rohstoffquellen).
(2) Kapitalausfuhr (Konzessionen).
Finanzkapital = Herrschaft.

11. *Wachstum der Kolonien.*

Morris: γ 47 ff.
1860
1880 } $\varkappa$ 2/3
1900

12. „*Aufteilung der Welt*": 1876 und 1914 (Kolonien). ζ 5–7.

Faktisches Protektorat Englands über Portugal, Norwegen, Spanien (NB): β 21–22–23. Siam (ibidem). Argentinien – *Sartorius, S. 46* (Argentinien): ξ 28. λ 25 (idem).
NB: ($\alpha\alpha$ Kolonien . . . . .)
($\beta\beta$ Halbkolonien . . .)
($\gamma\gamma$ Finanziell abhängige Länder . . .) – *vgl.* α *31.*

32) 3 13. *Die Ungleichmäßigkeit des Wachstums und die „Neuaufteilung" der Welt.*

England versus Deutschland. Crammond: ι *35/36.*
Überhaupt (neue Entdeckungen) ι *12–13.*
Patente: λ *28.*
Frankreich versus Deutschland. Théry: γ 3. Hubert: γ 22.
Bérard: γ *24.*
Vereinigte Staaten, England und Deutschland. „*Vorwärts*" *1916.* μ 1.
London als Markt der Welt und Geldmacht. β 4/5 („¾ des Handels" etc.) (vgl. α *46*).
(Nicht zu § 7 oder 3??)

β 96 (Eisen (Weltproduktion): 1850–1910). β 98 (Depositen).
Wasserkräfte: *β 62.*
Kabel: β 64. ζ 3.
[[Eisen, Stahl, Elektrostahl: *β 99*]].
[*α 31/32*: Tatendrang des deutschen Imperialismus!]

Hobson: 103; 205; 144; 335; 386.

2 14. *Bild der Wechselbeziehungen in der Weltwirtschaft.*

R. Calwer. (Abänderungen.) μ.
Eisenbahnen. 1890 und 1913. μ.
Gegenüberstellung ihres Wachstums mit dem Wachstum der Eisengewinnung. μ.
Kapitel VII. 127–146–162*.

1 15. *Zusammenfassung. Die grundlegenden ökonomischen (Produktions-) Merkmale des Imperialismus ...*

α: Konzentration und Monopole. 1
β: Kapitalausfuhr (Hauptsache). 3
γ: Bankkapital und seine „Fäden“. 2
δ: Aufteilung der Welt durch die industriellen Monopolisten. 4
ε: Idem – Kolonien. 5

Definition K. Kautskys. δ [261] versus:

Unvollständigkeit der Definition bei Hilferding: ϑ 5 (S. 338) vgl. ϑ 6 (S. 495). *P. Louis* 1904: *γ 43–45.*
Unterschied zur alten Kolonialpolitik. *ϰ 1. 36.* 40.
Definition bzw. Begriff bei Hobson. *ϰ 11. ϰ 13/14.* 17. *ϰ 32.*

Kapitel IX. 162.

* In Kapitel VII hat Lenin § 13, 14 und 15 in umgekehrter Reihenfolge zusammengefaßt; die Zahlen geben die Seiten des Manuskripts von Lenins Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ an. *Die Red.*

16. „*Die ökonomische Politik des Finanzkapitals*“ *und Kritik des Imperialismus?*
„Dumping“.
„Protektionismus“ – sein Anwachsen in England, Belgien, Holland. *β* 19.
Neue Bedeutung der Schutzzölle. *Engels* bei Hilferding. *ϑ 5* (S. 300).
Gewalt. *ϰ* 11 (Annexionen). *42.*
β 97: Ausfuhr und Finanzkapital.

17. *Zurück zur freien* Konkurrenz oder *vorwärts* zur Überwindung des *Kapitalismus?* Hilferding: *ϑ* 6 (S. *567 NB*).

18. *Parasitismus und „Fäulnis“* des Kapitalismus.
„*Rentnerstaat*“... (*α* 2). *α* 3. *β* 30 (fünf Gläubigerstaaten). (!!) *β* 95 (Deutschland). *λ 19* (Gläubigerstaat). *λ 21 (22/23). λ 25. λ* 26. 27. 28. 29. *ϰ* 46–48. *ϰ* 18. 21. 25. 34. *ϰ* 9 (15%) und *10. 39* Holland. *γ* 14 (Moos).
Hildebrand = fürchtet für das Monopol: *β 34* ff.
Ausländische Arbeiter in *Deutschland* (Statistik, 1907).
Ausländische Arbeiter in *Frankreich. δ* 8.
Emigration und Immigration. *ϰ 5.*

Emissionsstatistik aus § 8

NB: Sartorius *ξ 29.*

33) 1) 19. „*Ultraimperialismus*“ *oder „Interimperialismus“? ϰ 7* (vgl. *λ* 20).

20. *Kautsky* und *Hobson* versus Marxismus.
NB. Kautsky versus *Agahd. β.*
Ausfuhr nach Kanada: *λ 20.*
Handel mit unabhängigen und abhängigen Ländern.
β 100–102.
Porto Rico. λ 21.

21. *Apologeten und kleinbürgerliche Kritiker* des Imperialismus.
Apologet Schilder: *β 27.* Hildebrand: *β 35.*
Nieboer: *α 13.* – *ϰ* 25. 27. 30.
(Fabier). 31. Liefmann.

{ Hobson. *ϰ 1. ϰ 15.*
16. Vgl. *β 40* über K. Kautsky.
Amerikanische Antiimperialisten. Patouillet. *γ* 11. V. Bérard über Ägypten: *γ 23.*
Agahd: *β 41* ff. *β 54. β 59. β 60. 61.* (*Eschwege.* „Ethisierung“; er ist dagegen: *β 94*). *β 100:* gegen Bagdad.
Neymarck für den „Frieden“: *β 69* (125).
Die Pereires für den Weltfrieden. *α 42.*
Apologeten: Riesser (*ϑ*) und Schulze-Gaevernitz (*α* 47).

22. *Imperialismus und Opportunismus.*
Englische liberale Arbeiterpolitik.
Endgültige Spaltung der Arbeiterbewegung.
Oberschicht der Arbeiter. *λ 18. 22. 22/23. 23. 30. ϰ 24* (205) (Bestechung). *[ad 18?].*

2) 23. *Diplomatie und Außen*politik 1871–1914 {ein paar Worte} *α 3.*
... Hilferding *ϑ 6* (S. *505*) ... *ϑ* Riesser *11.* Englische Außenpolitik (1870–1914) ... *β* 23.
Deutsche: *β 97.*
Hishida: *γ 6.*
In Ozeanien: *γ 27.*
Patouillet: *γ 9* und *10.*
Hill: γ 46.

3) ***23 bis: Imperialismus und Demokratie. Finanzkapital und Reaktion*** (*α 31*). Nieboer: *α* 13.

4) 24. Die *nationale Frage* in der Epoche des Imperialismus {ein paar Worte}

„Nationale Kriege“. Patouillet: *γ 12.*
Amerika und die Kolonien. Patouillet: *γ 10.*

Anwachsen der nationalen Bewegung. *β 28/29.*
Contra nationale Bewegung Hildebrand. *β 35.*
Nieboer: *α 13.*
Hilferding: *ϑ. ϰ* 17–19–20. *ι* 3.
Schlußfolgerungen. Der Platz des Imperialismus in der Geschichte (?).

25. „*Verflechtung*“ *versus* „*Vergesellschaftung*“.
{ Schnelligkeit des Wachstums und Überreife ... (Vereinbarkeit beider).
„Fäulnis“ und Geburt des Neuen ... }

Flaschenfabrikanten: „Neue Zeit“, 1912 (30,2), S. 567.
Owens, nicht Owen, heißt der Erfinder!

Liefmann: *α 40.*
Riesser: *ϑ* 3 und *10.*
Saint-Simon und Marx (Schulze-Gaevernitz): α 43/44.
Schnelligkeit des Wachstums: *ϑ* Riesser *9.*

Fortschritt der Technik und der Quälerei.
Taylor und die „Bewegungsstudie“. *β 70–77.*

Zusammenfassung und Schlußfolgerungen. Imperialismus und Sozialismus. NB: *Optimismus* [im Hinblick auf den Opportunismus?].
Monopole und freie Konkurrenz – Banken und Vergesellschaftung. –
Verflechtung und Vergesellschaftung – Aufteilung der Welt und Neuaufteilungen. –
„Übergang“ ... wozu? *β 84.*
Tschierschky für Kartelle (gegen Trusts): hat Angst: *β 104.*
Unvollständigkeit der Definition bei Hilferding. § *15.* (Hierher?)

ERGÄNZUNGEN ZUM PLAN DES BUCHES*

34) (b) Drei Widersprüche des Kapitalismus: 1. gesellschaftliche Produktion und private Aneignung, 2. Reichtum und Armut, 3. Stadt und Land, inde** – Kapitalexport.
(a) Sein Unterschied vom *Waren*export.

* Der gesamte hier folgende Wortlaut der Ergänzungen zum Plan des Buches ist von W. I. Lenin mit Bleistift durchgestrichen. *Die Red.*
** daher. *Der Übers.*

Besonderheit der ***modernen*** Kolonialpolitik:

(1) Monopol (Rohstoffe)
(2) – (über Reserve an Grund und Boden)
(3) (Abgrenzung – „Autarkie“) – Monokultur: *β 25.*
(4) (Kapitalexport)
(5) Konzessionen usw.

NB	1. Soziale Bedeutung (Herrschaft (Hilferding, 511)). Hilferding ***NB*** vgl. *Wahl.* 2. Abhängigkeit der „unabhängigen“ Länder.

S. 14, Mitte, „Verarbeitung von Rohstoffen“? Rohstoffindustrie? + (NB) (aus „Neue Zeit“). Ergänzen über den Trust in der ***chemischen*** Industrie. Ergänzen über die „Naivität“ der Zeitschrift „Die Bank“ im § über die Finanzoligarchie.

PLÄNE FÜR EINZELNE KAPITEL DES BUCHES

III. Gründergewinn und Gewinn aus Emissionen *(31*
Sanierungen
Städtischer Grundbesitz
Banken und Regierung
Emissionsstatistik

VI. 1. Supan. Prozente 1876. Idem 1900.
2. Morris.
3. Tabelle.
3 *bis:* „abhängige Länder“.
4. Kolonien früher und jetzt
Ausfuhr – Absatz
Rohstoffe
Niederhaltung der Industrie

VIII. 1. Rentnerstaat *(32*
2. Hobson 9 und *10* (Einkünfte aus *Kapitalanlagen*): *λ 21.*
3. Hobson *30* und *46–48.* Perspektiven.
4. *λ 28. 29. λ 24/25.*

4 *bis.* Ausländisches Kapital.
5. Verringerung des Prozentsatzes der produktiven Arbeiter.
6. Engels und *Marx* über die englischen Arbeiter.
In Frankreich 300000 spanische Arbeiter.
Zeitung „Bataille" [Schlacht] (VI. 1916).

IX. *Kritik des Imperialismus.*
1. Kritik = der Idee überhaupt.
2. Apologeten. („Fabier".)
3. Kleinbürgerliche Demokraten.
4. Kautsky versus Hobson. *(K. Kautsky und Spectator. NB.)*
5. Vorwärts oder rückwärts?
6. Freie Konkurrenz versus Zölle, Dumping etc.
7. Export in abhängige Länder.
8. Ultra- oder Interimperialismus?
9. Politische Merkmale des Imperialismus (Diplomatie)
{ Reaktion / nationale Unterdrückung. }

33) X. I. Imperialismus ist monopolistischer Kapitalismus.

(a) Trusts	(1) Trusts
(b) Banken	(2) Besitzergreifung der Rohstoffe
(c) Aufteilung der Welt	(3) Banken
	(4) Aufteilung der Welt

II. Imperialismus ist parasitärer oder faulender Kapitalismus.
(1) republikanische und monarchistische Bourgeoisie? Amerika und Japan?
(2) Opportunismus.
{ Kampf gegen den Imperialismus ohne Kampf gegen den Opportunismus und ohne Bruch mit ihm ist Betrug }
III. Imperialismus ist Übergangs- bzw. sterbender Kapitalismus.

I. und 1–4. – –

II. – und (1) + (2). „Optimismus“ im Hinblick auf den Opportunismus. – –

III. Verflechtung versus Vergesellschaftung.

Saint-Simon und Marx. – *Riesser* über die Schnelligkeit des Wachstums. – Übergang wozu? (*β 84* war schon einmal). Taylor hierher?

GESAMTPLAN UND VARIANTEN FÜR DIE KAPITELEINTEILUNG DES BUCHES

A.	1.	Einführung
B.	2–15.	Ökonomische Analyse (die grundlegenden Produktionsverhältnisse).
C.	18.	(Parasitismus).
D.	16–17.	Wirtschaftspolitik (Zollpolitik).
E.	19–22.	Einschätzung (Stellung zum ..., Kritik) des Imperialismus.
F.	23–24.	Einige politische Wechselbeziehungen und Zusammenhänge.
	+ 18	Parasitismus.
	25.	ΣΣ.

(30

Etwa:

I. Konzentration der Produktion, Monopole, Kartelle.
II. Banken und Finanzkapital.
III. Kapitalexport.
IV. Ökonomische Aufteilung der Welt: internationale Kartelle.
V. Politische Aufteilung der Welt: Kolonien.
VI. Allgemeine Zusammenfassung = Begriff des Imperialismus und seine Politik.
VII. Kritik des Imperialismus.
VIII. Verflechtung oder Vergesellschaftung?

Bis zu 10 Kapiteln, wenn II = 2 Kapitel + eventuelle Ergänzungen, Einführung und Schlußfolgerungen.

Etwa:

I.	Konzentration der Produktion und Monopole. –	etwa 30	Seiten
II.	Banken. –	„ 20	
III.	„Finanz"kapital (und Finanzoligarchie). –	„ 30	
IV.	Kapitalexport. –	„ 10	
V.	Ökonomische Aufteilung der Welt	„ 10	
VI.	Idem politische. –	„ 20	–120
VII.	Alles zusammen = Imperialismus (K. Kautsky). –	„ 10	
VIII.	Parasitismus. –	„ 20	
IX.	Kritik des Imperialismus. –	„ 20	
X.	Vergesellschaftung. Allgemeine Bedeutung des Imperialismus (?). Der Platz des Imperialismus in der Geschichte. –	„ 10	

$\Sigma = 180$

I. Konzentration der Produktion und Monopol.
II. Die Banken und ihre neue Rolle.
III. Finanzkapital und Finanzoligarchie.
IV. Kapitalexport.
V. Aufteilung der Welt durch die Kapitalistenverbände.
VI. Idem durch die Großmächte.
VII. *Imperialismus als besonderes Stadium.*
VIII. Parasitismus und Fäulnis des Kapitalismus.
IX.
X.

		S.
I.	Konzentration der Produktion und Monopole. –	*3*
II.	Die Banken und ihre neue Rolle. –	*30*
III.	Finanzkapital und Finanzoligarchie. –	*58*
IV.	Der Kapitalexport. –	*82*

V. Die Aufteilung der Welt unter die Kapitalistenverbände. – *91*
VI. Die Aufteilung der Welt unter die Großmächte. – *106*
VII. Der Imperialismus als besonderes Stadium. – *127*
VIII. Parasitismus und Fäulnis des Kapitalismus. – *146*
IX. Kritik des Imperialismus. – *162*
X. Der Platz des Imperialismus in der Geschichte. – *186*

Leniwzyn. Titel: „Die grundlegenden Besonderheiten des neuesten Kapitalismus“. *(35*

(α) Anmerkung Nr. 101 (NB)
(β) Veröffentlichung in der Zeitschrift des gleichen Verlegers?*

TONNELAT. „DIE DEUTSCHE EXPANSION AUSSERHALB EUROPAS“

E. Tonnelat. „L'expansion allemande hors d'Europe“ [Die deutsche Expansion außerhalb Europas]. Paris 1908 (aus Artikeln der Jahre 1906–1908 in „*Revue de Paris*“ [Pariser Rundschau]).

Seit der Annexion Kiautschous rechnet der Verfasser (S. X/XI) den „Beginn der neuen Periode“ der deutschen Kolonisation, nämlich der „*imperialistischen*“ (S. X und S. IX), und der „Weltpolitik“ (ibidem).

	S.
Kapitel: Die Deutschen in den Ver. Staaten	(1– 91)
„ „ „ Brasilien	(91–155)
„ „ „ Schantung	(155–197)
„ „ „ Südafrika	(197–277)

In Brasilien sei es so, daß sie „den Süden Brasiliens nicht germanisieren, sondern amerikanisieren“ (S. 154)

(mir scheint, *nichts*)

(*Schilderung*, nicht mehr, allgemein über die Deutschen im Ausland.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 35, S. 202/203. *Die Red.*

DRIAULT. „DIE POLITISCHEN UND SOZIALEN PROBLEME"

36) *J. E. Driault.* „Les problèmes politiques et sociaux" [Die politischen und sozialen Probleme]. Paris 1907.

((Allgemeiner geschichtlicher Überblick über folgende „Probleme": Elsaß-Lothringen, Rom und der Papst, Österreich-Ungarn, Türkei, Mittelmeer, Ägypten, „Aufteilung Afrikas", China, Vereinigte Staaten (Kap. XI und darin Unterabschnitt: „Der Imperialismus in den Vereinigten Staaten"), der Dreibund; das französisch-russische Bündnis, Kap. XIV, s. Zitat bei mir*, Kap. XVI. Das soziale und moralische Problem. Größtenteils Bemerkungen eines Historikers und eines „Diplomaten".))

Aus den „*Schlußfolgerungen*":

„Die heutige Zeit ist in der Tat durch eine allgemeine Unruhe gekennzeichnet, in der der gegenwärtige Friede nur ein Waffenstillstand ist, den viele für zu lang halten und der von vielen nicht eingehalten wird: die Welt wird von einem beispiellosen Fieber des Imperialismus geschüttelt, von einem überall geweckten gierigen Verlangen, dem man ohne Scham die Zügel schießen läßt; – die Gesellschaft wird vom Kampf der Klassen erschüttert, der überall tobt und sich höchstens in letzter Zeit etwas abgeschwächt hat; – selbst das Gewissen ist erschüttert von Zweifeln und von dem Bedürfnis nach Sicherheit.

Die Menschheit ist mitten in einer Revolution begriffen – in einer territorialen Revolution, einer Neuordnung der Grenzen, in einem Sturm auf die großen Märkte der Welt, einer maßlosen Aufrüstung, als ob die Menschen im Begriff wären, sich morgen aufeinander zu stürzen und sich gegenseitig zu töten, nachdem sie sich zugrunde gerichtet haben; – in einer sozialen Revolution, die sich auf die niedrigsten Instinkte stützt, auf den Haß der Armen gegen die Reichen, auf die Verachtung

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 269. *Die Red.*

der Reichen für die Armen, als ob die Gesellschaft immer noch in Freie und Sklaven gespalten wäre, als ob sie sich seit dem Altertum nicht verändert hätte; – in einer moralischen Revolution des mühseligen Übergangs vom Glauben zur Wissenschaft, der eine schmerzliche Qual für empfindliche Gemüter ist und für die Kirchen die harte Notwendigkeit bedeutet, auf die Beherrschung der Seelen zu verzichten, um sich ihrer Erziehung zu widmen. – Einer tiefgreifenden Revolution, hervorgegangen aus der Revolution des vorigen Jahrhunderts, aber von ganz anderer Furchtbarkeit, von unabsehbaren Folgen: denn es handelt sich nicht mehr nur um die politische Organisation der Staaten, sondern um die materielle und moralische Existenz der Menschheit.“ (393/94.)

vgl. K. Kautsky 1909

((Und weiter Banalitäten: Das 19. Jahrhundert habe viel getan, es habe die Nationalitäten befreit etc. etc., habe aber auch viel zu tun übriggelassen. „Denn dieses“ (das 19.) „Jahrhundert war das Jahrhundert der Wissenschaft, aber es hat sie in den Dienst der Gewalt gestellt.“ Das kommende Jahrhundert müsse eine „Schule der Gerechtigkeit“ werden etc. etc. Ein Liberaler, nichts weiter. Um so charakteristischer die obigen Eingeständnisse: er spürt das Gewitter.))

COLSON. „WIRTSCHAFTSORGANISMUS UND SOZIALE UNORDNUNG“

C. Colson. „Organisme économique et désordre social“ [Wirtschaftsorganismus und soziale Unordnung]. Paris 1912. *(37*

(reaktionäres Geschwätz. Nil. Nil.)

Der Verfasser hat einen „Cours d'économie politique“ [Lehrgang der politischen Ökonomie] in *6* Büchern geschrieben. Die Bücher 4–6 enthalten Angaben über Banken, Handel, Finanzen usw.

Jedes Jahr (1 fr.) erscheinen Ergänzungen zu diesen Büchern (4–6) mit neuen Daten.

(Nachschlagen.)

REDSLOB. „ABHÄNGIGE LÄNDER"

39) Dr. Robert ***Redslob.*** „Abhängige Länder". („Eine Analyse des Begriffs von der ursprünglichen Herrschergewalt.") Leipzig 1914 (352 S.).

Rein juristische Arbeit. Staatsrechtliche Stellung

Elsaß-Lothringens
Finnlands
Bosniens
(×) Kanadas
(×) Australiens
(×) Südafrikas.

} { ***rein*** juristische Analyse }

Die Durchsicht eines Teils der Kapitel (×) ergibt, daß der Verfasser interessante Stellen aus Gesetzen anführt, die ein *Anwachsen der Freiheit* in diesen englischen Kolonien zeigen, welche *fast* die Stellung freier Länder einnehmen. Aber dennoch sind sie *abhängig*, sagt der Verfasser, sie haben keine *volle* Freiheit (obgleich die Entwicklung offenkundig dahin geht . . .)

Es wird offen von Lostrennung *gesprochen.*
Man trifft ***Vereinbarungen*** mit England über Gesetze . . .

Benutzen zur Gegenüberstellung von Imperialismus (ökonomisch) und politischer Selbständigkeit.

Die Entwicklung *geht* zur freien Föderation. England hat den Parlamentarismus erschaffen, schließt der Verfasser, es schafft jetzt die
40) Verbindung des Parlamentarismus mit der „Organisation des Bundesstaates" (S. 347). Das südafrikanische Parlament kann die Grenzen der einzelnen Kolonien ändern, kann mehrere *zu einer einzigen* zusammenfügen. „Dies aber nur auf Verlangen der beteiligten Kolonien" (339) . . .

NB In Australien kann das Parlament Kolonien aufteilen, es kann Kolonien „verschmelzen" – „allerdings diese letzteren Maßregeln nur mit dem Einverständnis der betroffenen Bevölkerung oder ihres Parlaments" (S. 335).

(es hat Plebiszite gegeben; Ausarbeitung der Verfassung im Einverständnis mit allen Kolonien; – nach ***Übereinkunft*** mit England ...)

S. 330, Anmerkung, Mr. *Dibbs* (Australier) spricht offen über die *Lostrennung* von England und über die Bildung einer unabhängigen Republik Australien ...

1900: „An Act to constitute the Commonwealth of Australia“ [Beschluß über die Gründung des Australischen Bundes] (9. VII. 63 und 64. Victoria)

einfache kurze Wiedergabe der Entwicklung des Föderalismus und der politischen Freiheit in Kanada, Südafrika und Australien. Sehr interessant beim Verfasser, muß gegen den Idiotismus der „imperialistischen Ökonomisten“[22] ausgenutzt werden ... *(41*

ZU DEN ARTIKELN: „ÜBER DIE LOSUNG DER ‚ENTWAFFNUNG‘“ UND „DAS MILITÄRPROGRAMM DER PROLETARISCHEN REVOLUTION“*

„Entwaffnung ist Entmannung. Entwaffnung ist reaktionär-christliche Jeremiade (Lamentation). Entwaffnung ist kein Kampf *gegen* die imperialistische Wirklichkeit, sondern eine *Flucht* aus derselben in eine schöne Zukunft *nach* der siegreichen sozialistischen Revolution!!“ (Vgl. Victor Fischer) ...

„Militarisierung des Volkes“, „Heeresvolk“, o weh! – hört man jetzt öfter. Wir aber sagen: Militarisierung des Volkes, Heeresvolk, Heranziehung der Kinder, meinetwegen der Frauen zum Kriegshandwerk – *um so besser*, um so schneller Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg, in den Aufstand. Helfen? Nein, wir helfen den Trusts nicht.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 91–101 und 72–83. *Die Red.*

Entwaffnung statt Volksbewaffnung.

1. Stimmen aus den kleinen Ländern
2. Gegen jeden Krieg?
3. Nationaler Krieg
4. „Thesen"
5. Bürgerkrieg
6. Sozialistischer Krieg
7. Unterdrückte Klasse?
8. Zugeständnis an den Opportunismus?
9. Nicht hier Opportunismus und Kautskyanertum
10. Militarisierung des Volkes
11. Die Kommune
12. Erstens, Kampf gegen Opportunismus und Kautskyanertum
13. Zweitens, konkretes Programm
14. Drittens, praktische „Forderungen"
15. Zwei Linien in der Schweiz

Zur Frage „Miliz oder Abrüstung?"

I. Abrüstung *oder* Entwaffnung *oder* so etwa? (statt Miliz).

II. Die unterdrückte Klasse hat nicht danach gestrebt, das Kriegshandwerk zu erlernen und zu meistern? (Engels im „Anti-Dühring" über den Weg zum Untergang des Militarismus[23].)

III. Zugeständnis an den Opportunismus oder wie leicht es ist, zum Opportunismus abzugleiten?

Nicht hier, nicht hierin.

+ Umgehung eben der Revolution	Alle demokratischen Umgestaltungen fördern das (Republik. Trennung der Kirche vom Staat etc.) . . . Ausnahme (Amerika) . . . Allgemeiner Kampf, auf der ganzen Linie, gegen den Opportunismus, den offenen und den verkappten (Kautskyanertum).
+ Imperialismus in der Schweiz (Nachimson)	Verfolgung des Feindes (des Opportunismus) überall und ihm stets auf den Fersen bleiben. Modifizierung der Programme. Nicht *für* die Schweizer Miliz (besonders nach 1907).

IV. Praxis. Formeln oder revolutionäre Praxis? Gegenwärtig, jetzt – Propaganda für Abrüstung oder Entwaffnung? Unsinn! Unterstützung des revolutionären Kampfes in den Nachbarländern, Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. 20000 × 2 Pfennig = 20000 frs. jährlich. 3 Zeitungen, ihre Verbreitung.

ÜBER DAS BUCH VON SACK „DIE DEUTSCHEN UND DAS DEUTSCHE KAPITAL IN DER RUSSISCHEN INDUSTRIE"

„Conrads *Jahrbücher für Nationalökonomie* etc." *(42*
III. Folge. Bd. 49 (1915. 3), S. 351.

Artikel von Waldecker (unter „Miszellen") über das russische Buch von *A. N. Sack.* „Die Deutschen und das deutsche Kapital in der russischen Industrie" (St. Petersburg 1914) – (Sack = Direktor der Zentralbank der auf Gegenseitigkeit beruhenden Kreditgesellschaften). Sack

Summe der Aktienkapitalien in Rußland:

(von mir gekürzt)

	Russische	Ausländische	Σ
1903 –	41,7 Mill. Rubel	+ 16,8	= 58,5
1904 – –	92,5	26,7	119,2
1905 – – –	64,3	8,0	72,3
1910 – – –	190,5	33,7	224,2
1912 – – –	371,2	30,3	401,5

Zahl der Gesellschaften, russische . . 1237
ausländische . . . 196

Kapital = 410,3 (das in Rußland „arbeitende")

Die Hauptverwaltungen dieser Gesellschaften sind ansässig in

Deutschland – – –	24 Gesellschaften	Schweiz	6
Schweden – – –	3 „	Italien	1
England – – –	33	Österreich	3
Holland	2	Türkei	1
Belgien.....	70	Vereinigte Staaten ..	6
Frankreich.....	48		

***Industrie*zweige:**

	Deutsches Kapital (Millionen Rubel)	Sein Gewinn (Millionen Rubel)
1. metallurgische	20	(1912) 5,5
2. Maschinenbau	11,5	
3. mechanische	33,5	
4. Sodaindustrie	½ aller Kapitalien	
5. Elektrizitätsindustrie	50	
6. elektrotechnische	57	
7. Leuchtgas	12,5	= 71,8% aller Kapitalien; + 12,6% französisches + 7,4% belgisches + 8,2% russisches
8. Naphtha (Deutsche Bank)	20	
9. Textil	(34–50% im Moskauer Gouv. und in den baltischen Gouv.).	

Σ zieht der Verfasser nicht.

PAUL LOUIS. „STUDIE ÜBER DEN IMPERIALISMUS"

43) „Mercure de France" [Französischer Merkur], Bd. 50. April. Paris 1904.

Paul Louis. „Essai sur l'impérialisme" [Studie über den Imperialismus], S. 100 ff.

„Der Imperialismus ist eine allgemeine Erscheinung unserer Epoche; er ist geradezu eines der Kennzeichen des Beginns des 20. Jahrhunderts, und nur wenigen Völkern ist es gelungen, sich seinem Wirken zu entziehen.

Die Welt durchlebt gegenwärtig die Ära des Imperialismus, so wie sie die Krise des Liberalismus, die Krise des Protektionismus, die Krise des Kolonialismus durchgemacht hat – wie sie die kollektiven Anstrengungen der Nationen erfahren hat, wie sie seit zehn Jahren die Formierung des Sozialismus in der ganzen Welt und seine wachsende Stoßkraft feststellen muß. Übrigens hängen alle diese Elemente, alle diese Seiten des Lebens der Menschheit eng

miteinander zusammen, und in sehr hohem Maße bilden Imperialismus und Sozialismus den Hauptgegensatz unserer Zeit. Diesen festzustellen, bedeutet schon fast, jene in ihren Hauptprinzipien zu bestimmen." (100.)

. . . „Der Imperialismus triumphiert gleichermaßen in England und in den Vereinigten Staaten, in Japan und im Moskowiter Reich, in Deutschland, in Frankreich und in Italien." (100/01.)

„Er" (der Imperialismus) „erscheint überall als die letzte Anstrengung des Kapitalismus zur Erhaltung seines Reichtums, seiner politischen Herrschaft, seiner gesellschaftlichen Macht. Diese An- *(44* strengung bedingt territoriale Eroberung, gewaltsame oder friedliche Ausdehnung des Herrschaftsbereichs, Abschließung der Märkte, Schaffung eines geschlossenen Imperiums." (101.)

Die Kriege 1820–1848 hängen zusammen „mit der Entstehung der großen Nationen, der deutschen und der italienischen" (102) . . .

„Der Imperialismus verbindet den Kolonialismus und den Protektionismus" (105) . . .

„Vor allem in England muß man ihn" (den Imperialismus) „studieren; dort hat er sein gelobtes Land gefunden" (106) . . .

Und nun haben sich neben England herausgebildet

(1) die Konkurrenz Frankreichs, Deutschlands, Amerikas, Japans

(2) der Kampf um die Kolonialmärkte (Europas und der Kolonialländer selbst)

(3) die Handelsflotte der übrigen Länder

„Aus diesen drei Faktoren ging der Imperialismus hervor."(107.)

(Kampagne Chamberlains. Empire. Föderation etc.)

Das gleiche gilt auch für die Vereinigten Staaten – Rußland – Deutschland – Japan (109).

(Inde – Verschärfung des Nationalismus etc.)

„Der Nationalismus, der sich mit dem Imperialismus verflicht" . . . *(45* birgt die Gefahr von Kriegen in sich etc. (112).

Diese Kriege aber „werden der Gesellschaftsordnung der Staaten, die daran teilnehmen, nicht wiedergutzumachende Schläge versetzen" (113).

Führt zur Bildung riesiger Reiche – zu steigender Unzufriedenheit der Arbeiter (113), der „Menge" . . . (113) (Teuerung etc. etc.)

„Der Imperialismus, der die letzte Karte der kapitalistischen Welt darstellt, der ihr als letzte Zuflucht vor Bankrott und elementarem Zerfall erscheint, der sich ihr mit unüberwindlicher Schicksalhaftigkeit aufdrängt, ist gleichzeitig ein vortrefflicher, ein unvergleichlicher Schöpfer der Revolution." (114.)

(Ende des Artikels)

HILL. „GESCHICHTE DER DIPLOMATIE IN DER INTERNATIONALEN ENTWICKLUNG EUROPAS"

46) David Jayne *Hill* verspricht in seinem Werk „A history of Diplomacy in the international development of Europe" [Geschichte der Diplomatie in der internationalen Entwicklung Europas] (Band I–III. Bd. I, Vorwort datiert vom 1.II.1905), in den weiteren Bänden zu untersuchen

NB „die Diplomatie des Zeitalters des Absolutismus, der Ära der Revolution, der konstitutionellen Bewegung und des Handelsimperialismus, und so die Geschichte der internationalen Entwicklung *bis zur Gegenwart fortzuführen*" (S. X)*.

MORRIS. „DIE GESCHICHTE DER KOLONISATION"

47) Henry C. *Morris*. „The history of colonization" [Die Geschichte der Kolonisation]. New York 1900. *2 Bände.*
Historischer Überblick von der ältesten Zeit bis 1899.
Interessant sind die statistischen Aufstellungen:

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 301. *Die Red.*

Die gegenwärtige Entwicklung der französischen Kolonialmacht (S. 419. I)

	1815–30	1860	1880	1890	1899
Asien	197	197	69147	201000	363027
Afrika	1034	185650	624624	2123814	3320488
Amerika	16000	48011	48011	48043	48011
Ozeanien	–	8000	8565	9135	9220
(Fläche in Quadratmeilen)	17231	241858	750347	2386992	3740746
Asien	179000	221507	3333500	18000000	22679100
Afrika	95000	2800000	3702482	16800000	33257010
Amerika	225000	300000	391084	372805	383750
Ozeanien	–	50000	93831	72300	82000
(Bevölkerung)	499000	3371507	7520897	35245105	56401860

Idem der englischen (II, 88)

	1815	1860	1880	1890–1891	1899
Europa		1163	127	119	119
Asien		875797	963384	1827228	1827579
Afrika		129976	278446	341858	367928
Amerika		954170	3359243	3768818	3952572
Australasien		580134	3083770	3175153	3175840
(Fläche in Quadratmeilen)		2541240	7684970	9113176	9324038
Europa	340000	386557	175186	191417	204421
Asien	124200000	137279105	256148625	288436340	291586688
Afrika	243500	835650	2717816	4963062	4931780
Amerika	1599850	4226744	6016077	6708042	7260169
Australasien	25050	2401024	2877440	4416843	5009281
(Bevölkerung)	126408400	145129080	267935144	304715704	308992339

Die nachstehende Tabelle bringt der Autor II, 318 nach Angaben aus „Statesman's Year-Book“ *für 1900:* *(48*

	Zahl der Kolonien	Fläche (in Quadratmeilen) Mutterland	Kolonien etc.	Bevölkerung Mutterland	Kolonien etc.
Verein. Königreich	50	120979	11605238	40559954	345222339
Frankreich	33	204092	3740756	38517975	56401860
Deutschland	13	208830	1027120	52279901	14687000
Niederlande	3	12648	782862	5074632	35115711
Portugal	9	36038	801100	5049729	9148707
Spanien	3	197670	243877	17565632	136000
Italien	2	110646	138500	31856675	850000
Österreich-Ungarn	2	241032	23570	41244811	1568092
Dänemark	3	15289	86634	2185335	114229
(×) Rußland	3	8660395	255550	128932173	15684000
Türkei	4	1111741	465000	23834500	14956236
China	5	1336841	2881560	386000000	16680000
Vereinigte Staaten	6	3557000	172091	77000000	10544617
Insgesamt ...	136	15813201	22273858	850103317*	521103791

(×) In *Österreich – Bosnien* und die *Herzegowina.* – In der Türkei – *Ägypten, Bulgarien* (und Rumelien) und *Samos.* – In China – *Mandschurei, Mongolei, Tibet, „Dsungarei" und Ost-Turkestan.* – In Rußland Buchara 92000 Quadratmeilen, Chiwa 22300 Quadratmeilen: ? + ? Port Arthur etc. ??

aus dem Text (S. 291/92) nicht ersichtlich, Hinweise größtenteils auf „Statesman's Year-Book".

Meine Berechnungen**.

England			Frankreich		Deutschland		Alle drei ΣΣ	
	Mill. Qu. Meilen	Mill. Einwohner						
1815–30	?	126	0,01	0,5				
1860	2,5	145,1	0,2	3,4	–	–	2,7	148,5
1880	7,7	267,9	0,7	7,5	–	–	8,4	275,4
1890	9,1	304,7	2,4	35,2	1,0	14,5	12,5	354,4
1899	9,3	309,0	3,7	56,4	1,0	14,7	14,0	380,1
Maximum 1860–1880 (1890 streichen)			1880–1890		1880–1890		1860–1880	

* So bei Morris. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 259. *Die Red.*

Wachstum der *französischen* Kolonien (nach „Statesman's Year- *(49*
Book“ für 1900), I, 420

Asien	Jahr der Angliederung	Fläche	Bevölkerung
Indien	1679	197	279100
Annam	1884	88780	5000000
Kambodscha	1862	40530	1500000
Cochinchina	1861	23160	2400000
Tongking (+ Laos)	1884–93	210370	13500000
	Zusammen ...	363027*	22679100
Afrika			
Algerien	1830	184474	4430000
Algerische Sahara		123500	50000
Tunis	1881	50840	1500000
Gebiet der Sahara		1684000	2500000
Senegal	1637	120000	2000000
Sudan	1880	300000	2500000
Elfenbeinküste etc.	1843	100000	2500000
Dahomey	1893	50000	1000000
Kongo und Gabun	1884	425000	12000000
Französisch-Guinea	1843	48000	1000000
Obok und Somaliküste	1864	5000	22000
Réunion-Insel	1649	970	173200
Comoro-Inseln	1886	620	53000
Mayotte	1843	140	11640
Nossi-Bé	1841	130	9500
Sainte-Marie	1643	64	7670
Madagaskar	1896	227500	3500000
		3320488*	33257010
Amerika			
Guayana	1626	46850	22710
Guadeloupe und Nachbar-inseln	1634	688	167100
Martinique	1635	380	187690
St. Pierre und Miquelon	1635	93	6250
		48011	383750

* So bei Morris. *Die Red.*

	Jahr der Angliederung	Fläche	Bevölkerung
Ozeanien			
Neu-Kaledonien und Nachbarinseln	1854	7700	53000
Sonstige französische Besitzungen	1841–81	1520	29000
		9220	82000
	ΣΣ =	3740756*	56401860

Deutsche Kolonien, II, 304

		Fläche	Bevölkerung
Ozeanien			
Kaiser-Wilhelms-Land	1885/86	70000	110000
Bismarck-Archipel	1885	20000	188000
Solomon-Inseln	1886	4200	45000
Marshall- „	1886	150	13000
Karolinen- „	1899	560	40000
Marianen- „	1899	250	2000
Samoa- „			
Savai	1899	660	12500
Upolu	1899	340	16600
		96160	427100
China			
Kiautschou	1897	200	60000
Afrika			
Togoland	1884	33000	2500000
Kamerun	1884	191130	3500000
Deutsch-Südwest-Afrika	1884/90	322450	200000
Deutsch-Ostafrika	1885/90	384180	8000000
		930760	14200000
	Σ Σ =	1027120	14687100

* So bei Morris. *Die Red.*

Meine Berechnungen:			Ergo:
(1880–1890)	94350	356000	1860 – 0 – 0
	930760	14200000	1880 – 0 – 0
	1025110	14556000	1890 – 1025110 14556000
(1890–1899)	1810	71100	
	200	60000	
	2010	131100	
	1027120	14687100	1899 – 1027120 14687100

Englische Kolonien, II, 88 *(50*

Indien		Fläche	Bevölkerung
Britisch-Indien	1601—1856	1068314	221172952
Vasallenstaaten		731944	66050479
		1800258	287223431
Europa			
Gibraltar	1704	2	24093
Malta und Gozo	1800	117	180328
Asien			
Aden und Perim	1839	80	41910
Ceylon	1795	25333	3448752
Hongkong	1842	406	354400
Labuan	1846	30	5853
Straits Settlements	1819	1471	512342
Afrika			
Himmelfahrtsinsel	1815	35	430
Basutoland	1868/83	10293	250000
Kapkolonie	1806	276775	1787960
Mauritius-Inseln	1810	705	337856
Natal und Zululand	1824	35019	902365
St. Helena	1651	47	4545

		Fläche	Bevölkerung
Westafrika			
Gambia	1631	69	14300
Goldküste	1661	40000	1473882
Lagos	1787	985	85607
Sierra Leone	1789	4000	74835
Amerika			
Bermuda-Inseln	1609	20	16291
Kanada	1763	3653946	5185990
Falkland-Inseln und St. Georg	1833	7500	2050
Britisch-Guayana	1803	109000	286222
Britisch-Honduras	1670	7562	34747
Neufundland und Labrador	1497	162200	202040
Westindien			
Bahama-Inseln	1629	4466	53256
Jamaika und Turks Islands	1655	4359	733118
Barbados-Inseln	1605	166	190000
Leeward Islands	im 17. Jahrhundert	701	127800
Windward Islands	im 17. Jahrhundert	784	155000
Trinidad und Tobago	1763—97	1868	273655
Australasien			
Fidschiinseln	1874	7740	121738
Neu-Guinea	1884	90540	350000
Neusüdwales	1788	310700	1357050
Neuseeland	1840	104470	796387
Queensland	1859	668500	498523
Südaustralien	1836	903690	362897
Tasmanien	1803	29390	171340
Westaustralien	1829	975920	168490
Kolonien zusammen		7523780*	21768908*
Indien und Kolonien insgesamt		9324038	308992339

{ Die eigentliche „Geschichte“ offenbar eine trockene Aneinanderreihung von Fakten }

* So bei Morris. Außerdem sind bei Lenin in der Rubrik „Australasien“ die Angaben über Victoria: 87890 Quadratmeilen und 1176854 Einwohner ausgelassen. *Die Red.*

HEFT

„δ“

Inhalt

	S.	
Steffen. „Weltkrieg und Imperialismus“ . . .	3–7	*(1*
Literaturhinweise.		
Henger. „Die Kapitalsanlage der Franzosen etc.“	7	
Kautsky 1914 und *1915* (über Imperialismus, Krieg und Sozialdemokratie):	9	
12. „Neue Zeit“, 1897/98. NB.		
B. Ischchanian. „Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft“.	14	
Pannekoek. „Deckungsfrage und Imperialismus“.	*15*	
NB. „Neue Zeit“ XXVI, – I – über Immigration.		

STEFFEN. „WELTKRIEG UND IMPERIALISMUS“

Gustaf F. Steffen. „Weltkrieg und Imperialismus. Sozialpsychologische Dokumente und Beobachtungen vom Weltkrieg 1914/15“. Jena 1915. (Übersetzung aus dem Schwedischen.) *(3*

(S. 3): „Der Imperialismus ist ebenso alt wie die Weltgeschichte“...

„Am allgemeinsten ausgedrückt ist der *Imperialismus* ein Bestreben, durch Eroberung oder Kolonisation oder durch friedliche politische Vereinigung bereits vorhandener Staaten oder durch gleichzeitige Anwendung dieser Methoden einen weltumfassenden Großstaat zu schaffen, einen Weltstaat, der die ganze Menschheit umfaßt oder die Menschheit zwischen sich und einigen anderen Weltstaaten teilt" (4) ... Der Begriff „ganze Welt" hängt „von der Kenntnis" des betreffenden Volkes hinsichtlich der Erde etc. ab. „Der Imperialismus ist ein rein psychisches Faktum." (4.)

!!? haha!!

„Die soziale Phantasie ist die Mutter des Imperialismus." (5.)

Der Imperialismus hat seine Geschichte. „Es gibt primitiven Imperialismus und höheren, reiferen Imperialismus." (6.)

Cäsar, – Napoleon etc. etc.

Der jetzige „*Teilungsimperialismus*" (Teilung der Welt) im Unterschied zum antiken „Monoimperialismus" (eine einzige Monarchie) – (S. 15) ...

Auf S. *14* verspricht der Verfasser, die „*besonderen*" Züge des „gegenwärtigen" „europäischen Imperialismus" zu untersuchen ...

Die Erde ist unter zehn Imperien ... und 50 andere unabhängige Staaten verteilt (S. 15).

1. Rußland } mit monoimperialistischen } „halbeuropäische"
2. England } „Zukunftsträumen" ... } Staaten

(charakteristisch ihre ungeheuren Besitzungen *außerhalb* Europas).

3. Frankreich – wenn auch „mit ein wenig niedrigerem imperialistischem Range" (16) ...

(„außereuropäisch orientierte Imperien").

4. Japan.

5. Türkei – schwaches Imperium.

6. China – „eingeschlafenes Imperium" (17) ... man wird in Zukunft noch mit „chinesischem Imperialismus" zu rechnen haben (17) ...

7. Deutschland.
– der Krieg dreht sich um seine „imperialistische Rangstellung und Machtstellung“ . . .
8. Österreich-Ungarn.
9. Italien („imperialistischer Anfänger“, 18) . . .
10. Vereinigte Staaten.

Welcher Teil der Erde ist „imperialisiert“?
Diese 10 Imperien = 96,66 Mill. qkm = 66% der Erde
Südamerika = 18,6 „ „ = 13% der Erde (S. 18).

Der Verfasser gibt (nach Hübner) eine Übersicht (Quadratkilometer und Einwohnerzahl) über alle diese Staaten. Sie besitzen 96662000 Quadratkilometer und haben 1399689000 Einwohner. *(4*

Die ganze Erde	(145918000 qkm)	(1657097000 Einwohner)	
Entente	68031000 „	777060000 „	
Deutschland			
+ Österreich			
+ Türkei	5921000 „	150199000 „	

Es sei offenkundig, daß es nur auf die „psychischen“ (25) Faktoren ankomme!!

. . . „Die Welt ist jetzt beinahe ganz ‚aufgeteilt‘. Aber die Weltgeschichte lehrt uns ja, daß Imperien eine Tendenz haben, *einander* aufzuteilen, nachdem sie das mehr oder weniger ‚herrenlose‘ Land in allen Weltgegenden untereinander geteilt haben.“ (37.)

gut gesagt!

(ausführliche Wiedergabe *Seeleys* . . .)

Der heutige englische und französische Imperialismus ist – wie der Spaniens, Hollands, Portugals, Frankreichs und Englands im 16., 17. und 18. Jahrhundert – „westeuropäischer, auf überseeischer Kolonisation basierender Imperialismus“ (43).

Anders in Rußland. Rußland ist ein > asiatisches Land. Es liegt im Interesse *ganz* Europas, sich gegen *Asien* abzugrenzen. Großrussen = Gemisch mit Asiaten; Grenze Europas = Grenze gegen die Großrussen. (S. 50.) Das Bündnis Frankreichs und Englands mit Rußland ist ein Bündnis *gegen* die „gemeinsamen Lebensinteressen ganz Europas“ (51).

prodeutsch!!!

„schwedischer" Imperialismus

Übrigens: auf S.46 wird erwähnt, daß Schweden eine „ehemalige, von Rußland selbst entthronte Großmacht" ist.

für deutschen Imperialismus

Nichts Berechtigteres als die Errichtung (1871) eines deutschen Imperiums. England, Frankreich und Rußland hielten Deutschlands Spaltung und Machtlosigkeit für ihr „Recht"!! (56.)

Imperialismus = Gesetz der Geschichte!

„Der Imperialismus ist das universale (sic!) politische Entwicklungsstadium, welches jedes (!!) große Volk mit großen inneren Kräften und großen allgemein-menschlichen Aufgaben zu durchschreiten hat." (56/57.)

Prozentualer Anteil der Ausgaben für Heer und Flotte und deren Summe pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland *geringer* als in Frankreich und England (58). „*Legende*" (59) von einem besonderen „Militarismus" Deutschlands!

„Diese Ursache" (der Weltkatastrophe von 1914/15) „scheint mir in Deutschlands relativer Schwäche, nicht in seiner relativen Stärke zu liegen" (60) . . . unter englisch-französisch-russischem Gesichtspunkte betrachtet, ***war*** ein „Präventivkrieg" ***notwendig*** . . .

5) „Es ist wahr, daß moderner wirtschaftlicher Imperialismus und imperialistische Expansion in gewissem Maße auch ohne jene direkte *Landerwerbung* in fremden Weltteilen, die wir ‚Kolonisation' nennen, möglich sind. Kapital, Kaufleute, Unternehmer werden exportiert, Eisenbahnen und Kanäle werden gebaut, große Gebiete ganzer Weltteile werden moderner kapitalistischer Entwicklung erschlossen, und so werden wirtschaftliche Interessen- oder Machtsphären in fremden Weltteilen ohne direkten Länderraub oder politische Eroberung und Einverleibung gewonnen.

aha!

Ohne Zweifel hat sich gerade der *deutsche* Imperialismus bisher stark durch diese *friedlicheren* Expansionsmethoden gekennzeichnet, sie mögen nun bloße Vorbereitungen zu kolonialen Erwerbungen in altem Stile gewesen sein oder nicht." (62.)

War hauptsächlich auf Kleinasien und Mesopotamien gerichtet – Länder, die *nicht* dem Englischen Reich angehören.

England will Deutschland *jene* Entwicklung verwehren, die es selbst + Frankreich + Rußland sich weitgehend zunutze gemacht hat. (62/63.)

„Der Weltkrieg 1914/15 ist also ein wahrer Weltkrieg – ein Krieg um den Anteil des neuen deutschen Imperiums an der Welt –, ein Krieg, in welchem die Weltherrscherin Britannia der führende Geist ist und die beiden nächststarken Weltreiche Rußland und Frankreich als interessierte Mithelfer auftreten.“ (63.)

England + Frankreich + Rußland = 46% der Erde und 43% der Menschheit; + Vereinigte Staaten + Deutschland sind es 55% und 53% (S. 68) . . . „Mit anderen Worten: die Welt ist tatsächlich zwischen einigen wenigen Staaten verteilt . . .“ (68/69.)

Seeley – 1883 („The Expansion . . .“) . . .

Ch. Dilke – 1890 („Problems of Greater Britain“ [Probleme des größeren Britanniens]).

Es muß drei Imperien geben: England + Vereinigte Staaten + Rußland.

Frankreich und Deutschland = „*Pygmäen*“ (!!). (S. 71.)

James Anthony Froude – 1885 („Oceania or England and her colonies“ [Ozeanien oder England und seine Kolonien]).

„*The Empire and the Century*“ [Das Empire und das Jahrhundert], 1905 (Sammelwerk, 50 Autoren).

Aus dem einleitenden Aufsatz dieses Sammelbandes von W. F. Monny- (6
penny: „The Imperial Ideal“ [Das Empire-Ideal] zitiert der Verfasser:

„In unseren Tagen haben die Worte ‚Imperium‘ und ‚Imperialismus‘ denselben Platz im täglichen politischen Gedankenaustausche erhalten, welchen früher die Worte ‚Nation‘ und ‚Nationalität‘ einnahmen . . . das nationale Ideal ist dem imperialistischen gewichen“ (72) . . .

Imperialismus (Rom!) älter als „Nationalismus“ (72/73). Jedoch basiert der *moderne* Imperialismus „in sehr hohem Grade“ auf dem *Nationalismus* (73) . . .

J. A. Cramb. „Germany and England“ [Deutschland und England] 1913 . . . („Deutschland ist unser ärgster Feind“ . . .). *Für* stehendes Heer . . . „500 Jahre kämpfte England für das *Imperium*“ (79) . . . Das Bündnis mit Rußland ist „unnatürlich“ (80) . . .

„Die Sache ist ganz einfach die, daß Deutschlands allgemeine Entwicklungskraft gegenwärtig der Frankreichs, Rußlands und Japans ungeheuer überlegen ist und *allein* eine wirkliche Zukunftsgefahr für die Weltoberherrschaft des englischen Imperiums, besonders für seine Oberherrschaft zur See, ahnen läßt. Daher war Englands Vereinbarung mit den drei erwähnten Großmächten unendlich viel leichter als gerade mit Deutschland." (85.)

stimmt!

Endloses Geschwätz, – unzählige Zitate aus Trubezkoi, – der deutsche Kanzler sei moralischer als Lloyd George etc. etc. *Chauvinistische Großsprecherei!* Saftige Zitate aus George Bernard *Shaw* über die englische Heuchelei (120–123) etc. Aber *Shaw* habe auch *lange* Artikel [u.a. auch in „The New Statesman"] über die Notwendigkeit geschrieben, Deutschland zu „zermalmen" (S. 128).

!!!

Eine der Ursachen – das Einander-„*Nichtkennen*" (136); – *Erziehung* im Geiste „nationaler Vorurteile" (137). – – – Zum Frieden brauche man Preisgabe der staatlichen „Selbständigkeit" (138) (= Recht auf Krieg) etc. etc.

Zitate aus Bernhardi . . . er beschuldige sein Volk des Mangels an kriegerischem Geist (!!) . . . und aus Rohrbach (der *ebenfalls* „einsichtsvoll" sei! (S. 150) „humane (!!!) Grundstimmungen" bei Rohrbach). – – Ist das ein Hohlkopf, dieser *Steffen!* . .

!

Der deutsche Imperialismus „eher defensiv, als aggressiv" (157).

7)

Deutschland führt einen „*Verteidigungs*"krieg (158) – „lächerlich" anzunehmen, daß Deutschland für einen Überfall eine „so wahnsinnig ungünstige Situation wie diese" ausgesucht haben würde etc. etc. Der deutsche Imperialismus ist „tief kulturell, sozial konstruktiv" etc. (163) . . .

haha!!

Das Buch, das zu Beginn einiges versprach, läuft auf den vulgärsten prodeutschen Chauvinismus hinaus! *NB*

Die diplomatischen Dokumente sind außerordentlich wirr – in *allen* Ländern waren (manche) Diplomaten *für* den Krieg – eingemischt

haben sich auch (und kräftig) die Militärpersonen . . . „Die Ursachen des Weltkrieges 1914/15 können wir einzig und allein durch das Studium der Weltgeschichte kennenlernen“ (180) . . .

Und weiter bis zum Schluß (S. 254) Zitate aus gewissen „Büchern“ in prodeutschem Geiste . . . Nil! Nil! Lohnt nicht die Mühe, diesen „Dreck“ zu lesen!

OPPENHEIMER. „ENGLISCHER IMPERIALISMUS“

Dr. Felix Frhr. von ***Oppenheimer.*** „Englischer Imperialismus“. Wien 1905.

(Broschüre, 64 S. Nil außer allgemein bekanntem Geschwätz über Chamberlain und „seine“ Bewegung. Nil!)

HENGER. „DIE KAPITALSANLAGE DER FRANZOSEN“

Hans *Henger.* „Die Kapitalsanlage der Franzosen in Wertpapieren“. Stuttgart 1913 („Münchener Volkswirtschaftliche Studien“. 125. Stück).

Eine Arbeit, die sehr wenig gibt. Wiederholt die Zahlen *Neymarcks* über die Σ der Wertpapiere.

815 Md., ohne Doppelzählungen 600 Md. frs., davon in Frankreich 106–110.

Σ der 4%igen Einkommensteuer auf Wertpapiere (Zinsen- bzw. Dividendensteuer)

stieg von 70,4 Mill. frs. im Jahre 1891
auf 102,5 „ „ „ „ 1910 (S. 1)

Der Gesamtbesitz (der Franzosen) an Wertpapieren:

(nach Edm. Théry)	(nach dem Verfasser)
1891 – 77,1 Md. frs.	1891/95 – 79,0 Md. frs.
1907 – 98,6 „ „	1906/10 – 110,4 „ „

Jährliche Anlage von Kapital in Aktiengesellschaften

in Frankreich ..... 566,2 Mill. frs.
in Deutschland.... 1080,5 „ „

8) Die wirtschaftlichen Fortschritte Frankreichs:

	1890	1909
Weizenernte	117 Mill. *Hektoliter*	126
Haferernte	94 „ „	117
Produktion von Eisen	3,5 „ *Tonnen*	16,6 (1911)
Handelsmarine	0,9 „ „	1,4 (1909)
Zahl der Dampfmaschinen in der Industrie	55967 (1891)	81335
deren Leistung in PS	916000	2759350
Reichtum Frankreichs (auf Grund der Erbschaftssteuer)	243 Md. frs. (1892)	287 (1908)
Verbrauch von Steinkohle	28,96 Mill. *Tonnen* (1885)	56,4 (1911)
(in Deutschland	67,1	205,7 (1908))

Spezialaußenhandel Frankreichs

	1891–93	1908–10	
	7692 Mill. frs.	12020	+ 56,2%
pro Einwohner	200,4 frs.	304,7	+ 52 %
in Deutschland	7117 Mill. M	15197	+ 113,5%
pro Einwohner	141,5 M	238,6	+ 68,6%

{ 238,6 M = 294,5 frs. Weniger als in Frankreich! }

NB. In Frankreich sind die Arbeiter im Bergbau „zum großen Teil" Ausländer: Polen, Italiener, Spanier*.

? „Wenn die Franzosen weniger produzieren, wenn sich in Frankreich Industrie und Handel nicht so rasch entwickeln wie in Deutschland, so ist das sicher noch kein Zeichen dafür, daß Frankreich ein Rentnerstaat zu werden droht" (78) . . . die Entwicklung (von Industrie und Handel) mache Fortschritte, wenn auch langsamer als in Deutschland.

NB. Zitiert: „Annuaire statistique de la France" [Statistisches Jahrbuch für Frankreich], *1910* (ökonomische und soziale Kennziffern).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 288. *Die Red.*

KAUTSKY 1914 UND 1915 (ÜBER IMPERIALISMUS, KRIEG UND SOZIALDEMOKRATIE)

K. Kautsky. „*Der Imperialismus*", „Neue Zeit", 1914, 2 (32. Jahrgang), S. 908 ff. Nr. 21 (11.IX.1914). *(9*

((Zu dem Artikel gibt es eine Anmerkung, daß er vor dem Krieg, zum Kongreß, geschrieben und dann etwas abgeändert wurde.))

Heute fasse man manchmal „unter Imperialismus alle Erscheinungen des modernen Kapitalismus zusammen, Kartelle, Schutzzölle, Finanzherrschaft ebenso wie Kolonialpolitik" (908). Dann sei das „die platteste Tautologie", dann „ist der Imperialismus natürlich eine Lebensnotwendigkeit für den Kapitalismus" (908)*. ?

Man müsse dies Wort „nicht in dieser Allgemeinheit, sondern in seiner historischen Bestimmtheit" (909) fassen, wie in *England*, d.h. als „eine besondere Art politischer Bestrebungen". „Die Engländer verstehen" (909) unter Imperialismus einerseits das Streben, alle Teile des Imperiums mit dem Mutterland zusammenzufassen, andererseits das Imperium auszudehnen . . . ? Hobson!

„Der Imperialismus ist ein Produkt des hochentwickelten industriellen Kapitalismus. Er besteht in dem Drange jeder industriellen kapitalistischen Nation, sich ein immer größeres *agrarisches* (hervorgehoben von Kautsky) Gebiet zu unterwerfen und anzugliedern, ohne Rücksicht darauf, von welchen Nationen es bewohnt wird" (909)** . . . taugt schon gar nichts

Und weiter Betrachtungen über die „Proportionalität der Produktion" (Überschrift von Abschnitt 1 des Artikels) von Landwirtschaft und Industrie, von Produktionsmitteln und Konsumtionsmitteln.

2: „Einfache Warenproduktion" (Geschwätz, alter Kram).

3: „Die kapitalistische Produktion": für die kapitalistische Industrie sei es notwendig, daß „das landwirtschaftliche Gebiet, das ihr als

* Ebenda, S. 272. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

Lieferant und Abnehmer dient", sich „beständig erweitert" ((breit ausgewalzt!)).

4: „Akkumulation und Imperialismus."

Das Mißverhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft äußert sich auf zweifache Weise (917):

(1) Überproduktion (in der Industrie) . . .

(2) Teuerung (Rohstoffe und Lebensmittel) . . .

Dem Imperialismus ging als „Form" (des Strebens nach Erweiterung) der Freihandel voraus: „Er wurde vor einem halben Jahrhundert ebenso als das letzte Wort des Kapitalismus angesehen wie heute der Imperialismus" (917) . . .

10) Der Freihandel entwickelte die anderen Länder (Vereinigte Staaten + Europa); ihr Protektionismus: an Stelle der Arbeitsteilung zwischen der englischen Industrie und der Landwirtschaft aller anderen Länder „setzten sie" (die anderen Länder) „die Teilung der noch frei verbliebenen agrarischen Gebiete der Welt, soweit sie widerstandslos waren, unter die

NB ||| industriellen Großstaaten. Darauf reagierte England. Damit setzte der Imperialismus ein.

Besonders gefördert wurde er durch das System der Kapi-

? || talienausfuhr nach den agrarischen Gebieten, das gleichzeitig mit ihm aufkam" (918) . . .

Eisenbahnen in den neuen Ländern – Entwicklung des Austausches – ihr Schutz durch die Staatsgewalt – Streben nach Annexionen (+ Entwicklung einer Industrie in diesen Ländern verhindern) . . .

„Dies die wichtigsten Wurzeln des Imperialismus, der den Freihandel abgelöst hat" . . .

„Bildet er nun die letzte mögliche Erscheinungsform der kapitalistischen Weltpolitik oder ist noch eine andere möglich?"

Die eine „Seite des Imperialismus" ist eine „Lebensnotwendigkeit für den Kapitalismus" und kann „*nur* durch den Sozialismus" (920) überwunden werden, nämlich: der Bau von Eisenbahnen, Beherrschung der agrarischen Gebiete, ihre Unterjochung . . .

Aber es gibt noch eine *andere* Seite des Imperialismus: Kampf der Staaten, Rüstungen, Krieg, der Widerstand Indiens, des Islam, Ost-

asiens, der Widerstand des Proletariats – all das ruft den Drang der „Kapitalisten aller Länder zur Vereinigung" hervor (920) . . .

„Vom rein ökonomischen Standpunkt ist es also nicht ausgeschlossen, daß der Kapitalismus noch eine neue Phase erlebt, *die Übertragung der Kartellpolitik auf die äußere Politik, eine Phase des Ultra-imperialismus**, den wir natürlich ebenso energisch bekämpfen müßten wie den Imperialismus, dessen Gefahren aber in anderer Richtung lägen, nicht in der des Wettrüstens und der Gefährdung des Weltfriedens" (921) . . .

Ultra-imperialismus

haha!

Das sei vor dem Krieg geschrieben. Sein, Österreichs, Konflikt mit Serbien „entsprang nicht ausschließlich imperialistischen Tendenzen" (922) – er hat „ebenso eine nationalistische" „wie eine imperialistische Wurzel" (922). Freilich gebe es auch „Gegensätze", die der Imperialismus „zwischen anderen Großmächten" geschaffen hat. Möglich, daß das Wettrüsten sich verschärft und daß der Friede (nach diesem Krieg) nur ein Waffenstillstand sein wird.

!!

haha!

(11

„Rein ökonomisch betrachtet, hindert jedoch nichts mehr, daß diese gewaltige Entladung schließlich den Imperialismus ablöst durch eine heilige Allianz der Imperialisten" (922) . . . Je länger Krieg und Erschöpfung dauern . . ., desto *näher* rücken wir dieser Lösung . . .

Ibidem, S. *981* – im Artikel über „Wirkungen des Krieges" – daß der Internationalismus „nationales Empfinden" und Vaterlandsverteidigung „nicht ausschließt", jedoch die Anerkennung desselben Strebens „für jede Nation" verlangt; „in diesem Sinne" (sic!) haben *Deutsche und Franzosen* für die Kredite gestimmt.

S. *975* – ibidem – für die Kredite stimmten „unsere Genossen" aus Gründen sowohl der Vaterlandsverteidigung als auch der „Befreiung Rußlands vom Zarismus" (!!) . . .

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 275. *Die Red.*

haha!! ‖ S. 974 – „man muß die Staatsmänner der siegreichen Staaten zur Mäßigung rufen" (dreimal).

S. 846 (21. VIII. 1914) – der Artikel „Der Krieg" (datiert vom 8. VIII. 1914) – schließt mit dem Aufruf zu „Vertrauen", *und nicht* zur „Kritik" – „Disziplin in der Partei" . . .

Im Artikel: „Zwei Schriften zum Umlernen" *(1915,2)* Abschn. d: „Der Begriff des Imperialismus".

Gegen Cunow. Die „Untersuchungen" (Hilferdings) über das *Finanzkapital* seien „*einhellig* (hervorgehoben von K. Kautsky) von den sozialistischen Theoretikern akzeptiert worden"* (S. 107) (23. IV. 1915).

Cunow *setzt* den Imperialismus dem „modernen Kapitalismus" *gleich.* (109.)

Er (Kautsky) lehne diese Gleichsetzung ab. In England hätte man unter Imperialismus in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts (110)
12) das Streben nach einem größeren Britannien (110), nach einem großen Reich verstanden, eine „besondere Art *Reichspolitik*" (110. Hervorgehoben von K. Kautsky) – Kolonien, Protektionismus.

? ‖ „Sie" („diese neue Politik") „wurde allgemein als Imperialismus bezeichnet" (NB) (ibidem).

NB „Neue Zeit" 1897/98 Jg. XVI, Bd. 1 ‖ Er (Kautsky) habe „als erster" den „modernen Imperialismus" untersucht („Neue Zeit", 1897/98 (16,1), „Ältere und neuere Kolonialpolitik") und auf den Kapitalexport, auf die Rolle der hohen Finanz hingewiesen. Hilferding habe diese neue Phase des Kapitalismus 1910 ***nicht*** „Imperialismus" genannt. (110/11.) „Auch er" (= Hilferding) „bezeichnet mit dem Wort ‚Imperialismus' eine besondere *Art der Politik* und nicht eine ‚Wirtschaftsphase'. Der Imperialismus ist ihm" (= Hilferding) „die vom Finanzkapital bevorzugte Politik" (111) . . .

Ausflucht und Streit um Worte

Wir müssen unterscheiden: Imperialismus ist nicht eine „Wirtschaftsphase", sondern eine besondere Politik, wie das Manchestertum[24]. *Es ist zu unterscheiden zwischen dem Finanzkapital und dem Imperialismus – „seiner Politik"* (111).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 294. *Die Red.*

„Der Imperialismus ist eine besondere Art kapitalistischer Politik ebenso wie das Manchestertum, das er ablöst. Auch dieses bezeichnete nicht eine bestimmte ‚Wirtschaftsphase', *wenn es auch mit einer solchen notwendigerweise verbunden war.*" (111.)* || na also!

Der Imperialismus ist die Politik der „Wirtschaftsphase" des Finanzkapitals!! Das wollten Sie sagen? Ein Kasuist und Sophist, ein Rabulist und Wortverdreher – das sind Sie! Umgeht das Wesen der Sache mit Ausflüchten.

e) „Die Notwendigkeit des Imperialismus." (112 ff.)

„Daß der Imperialismus unvermeidlich und insofern notwendig war, wird kein Mensch leugnen wollen ... Die Streitfrage ist die, ob er in der Zukunft notwendig ist" ... (113.) |||

Und weiter die von mir im „Kommunist"[25] zitierten Stellen (S. *144/45* u.a.**) ...

(Ultraimperialismus ebenfalls möglich ... usw. Siehe „Kommunist" ...)

(13

Unter anderem:

Kautsky: „Kiaotschau". „Neue Zeit" XVI, 2 (1898) – (Nr. 27, März 1898) – unter anderem, daß die „Politik der Eroberungen" in China etc.

„nicht fortschrittliche, sondern reaktionäre Politik ist, nicht moderne bürgerliche Politik, sondern ein Zweig jener Wiedererweckung der absolutistischen feudalen Politik ... Reaktion gegen das Manchestertum ... Sie ist, schon von einem etwas höheren bürgerlichen Standpunkt aus, ebenso zu bekämpfen wie die Lebensmittelzölle, wie die Prämien und Liebesgaben, wie Innungswesen und Unterbindung der Freizügigkeit" etc. (S. *25*) ... || sic!! || NB

* Ebenda, S. 272. *Die Red.*

** Ebenda, Bd. 21, S. 217. *Die Red.*

NB. „*Neue Zeit*" XV, 1 (1897) *Lafargue.* „Die ökonomischen Funktionen der Börse".

NB. 1915, 2 (33. Jahrgang) Artikel über Gerhart *Güttlers* Buch „Die englische Arbeiterpartei" (Jena 1914).

ISCHCHANIAN. „DIE AUSLÄNDISCHEN ELEMENTE IN DER RUSSISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT"

14) Dr. phil. *B. Ischchanian.* „*Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft.* Geschichte, Ausbreitung, Berufsgruppierung, Interessen und ökonomisch-kulturelle Bedeutung der Ausländer in Rußland". Berlin ***1913*** (Siemenroth). 7 *Mark.*

Wiedergabe durch Alexinsky in „*Neue Zeit*", 1913/14, 32,1, S. 435 ff.

NB: Unter anderem folgende Tabelle aus Ischchanian (S. 438):

		Md. frs.	Im Ausland überhaupt	In Rußland	% der letzteren
NB: Kapital im Ausland	Frankreich hat	40	40 Md. frs.	14 Md. frs.	(×)27,5
	Belgien „	– –	2,715 „ „	0,634 „ „	23,4
	Deutschland „	32,5	26,0 „ M	4,00 „ M	15,38
	England „	78,7	63,0 „ „	0,775 „ „	1,20
	Die anderen Länder haben	– –	– „ „	0,500 „ „	–
		151,2 Summe von mir		> 14½ Md. M	
	Vereinigte Staaten??	10?? Minimum		(×)14582 Mill. M, davon 83,76% in Staatsanleihen . . .	
		160 Md. frs.			

(×)Meine Berechnung: 14634 frs. × 8 = 11707 M + 5275 = 16982 Mark, und nicht 14582 ??

PANNEKOEK. „DECKUNGSFRAGE UND IMPERIALISMUS“

Ant. Pannekoek. „Deckungsfrage“ (Deckung der Staatsausgaben) *(15*
„und Imperialismus“.
(„Neue Zeit“, 1913/14, 32,1, Nr. 4, 24. X. 1913, S. 110 ff.)

(×) „Der Gegensatz zwischen prinzipieller und reformistischer Taktik liegt nach unserer Auffassung darin, daß die reformistische Taktik sich *zu viel* durch die *nächstliegenden Interessen*, durch Augenblickserfolge und Scheinerfolge bestimmen läßt und *ihnen die innere Macht des Proletariats opfert*, während die prinzipielle marxistische Taktik, weil sie vor allem die Steigerung der proletarischen Macht ins Auge faßt, damit auch die größten positiven Erfolge sichert, denn diese Erfolge, die alle Konzessionen der besitzenden Klasse sind, hängen in erster Linie von der Macht des Proletariats ab.“ (S. 111.) ?

Und *vor* diesem Satz:

„Das Wesen des sozialistischen Klassenkampfes ist die untrennbare Einheit vom Kampfe *für den Sozialismus* (**) und von der Vertretung aller direkten Interessen des Proletariats. Nur dadurch, daß die Partei für alle augenblicklichen Interessen der Arbeiterklasse kämpft, ist sie die Partei des Proletariats, die Partei der Massen, und kann sie den Sieg erringen.“ (×) (**) nicht das rechte Wort, nicht so stimmt!

NB: Die Frage des Reformismus ist bei Pannekoek *falsch* gestellt.

Pannekoek hat hier eine Frage von erstrangiger Bedeutung *aufgeworfen*, sie jedoch schlecht – oder zumindest ungenau – beantwortet. „Einheit vom Kampfe für den Sozialismus *und für* Reformen“ oder „und für die direkten Interessen der Arbeiter“? Was ist das aber – Kampf für den Sozialismus? In Pannekoeks Formel ist *verwischt*, ausgelöscht, verschwunden, was die Linken vom „Zentrum“ unterscheidet. Diese (so gefaßte) Formel Pannekoeks wird NB

auch K. Kautsky unterschreiben (der übrigens auch auf diesen Artikel Pannekoeks keine Entgegnung gebracht hat). Diese Formel ist falsch. *Der Kampf für den Sozialismus* besteht aus der *Einheit* des Kampfes für die direkten Interessen der Arbeiter (dementsprechend für Reformen) und des ***revolutionären Kampfes*** um die Macht, für die Expropriierung der Bourgeoisie, für den Sturz der bürgerlichen Regierung und der Bourgeoisie.

Zu vereinen ist *nicht* der Kampf für Reformen + Phrasen über den Sozialismus, der Kampf „für den Sozialismus", *sondern zwei Arten* des Kampfes.

Zum Beispiel:

1. Das Stimmen für Reformen + revolutionäre Aktionen der Massen . . .

2. Parlamentarismus + Demonstrationen . . .

3. Forderung nach Reformen + (konkrete) Forderung nach der Revolution . . .

Ökonomischer Kampf *zusammen* mit den Unorganisierten, mit der Masse, und nicht nur *für* die Organisierten . . .

4. Literatur für die oberen Schichten + unentgeltliche Massenliteratur für unten, für die Unorganisierten, für die „untere Masse" . . .

5. Legale Literatur + illegale . . .

{vgl. im gleichen Band der „Neuen Zeit", S. 591, über die „ungelernten" Arbeiter in Amerika}

HEFT

„6“

Inhalt

ε

„*Weltwirtschaftliches Archiv*“ (1916)
(ausländische Kapitalien: *Arndt*) [1]
„Economist“[26] über den Krieg und
„Daily Telegraph“ [3 und 11, 14–15, 18–19]
Kohle und Eisen (Thesen N. I. Bucharins) [33–34]

KAPITALIEN IM AUSLAND*

Kapitalien *im Ausland*	England	Frankreich	Deutschland
1862	3,6	–	–
1872	15	10 (1869)	–
1882	22	15 (1880)	?
1893	42	20 (1890)	?
1902	(62)	37 Diouritch 27	Hilferding S. 492** 12,5
1914	75–100	60	44

((Arndt)) Riesser siehe ε 1 (Neymarok)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 246. *Die Red.*

** In der deutschen Ausgabe (Berlin 1955) S. 484. *Der Übers.*

AUSLÄNDISCHE KAPITALIEN: ARNDT

1) „Weltwirtschaftliches Archiv" (herausgegeben von Bernhard Harms). Bd. 7. 1916, I.

„Die Kapitalkraft Frankreichs" von Prof. Dr. ***Paul Arndt.***

Der Verfasser verweist auf seinen Artikel „Neue Beiträge zur Frage der Kapitalanlage im Auslande" (in *„Zeitschrift für Socialwissenschaft". 1915*, S. 311 und 456) und zitiert daraus Zahlen über Kapitalanlagen *im Ausland:* (S. 35) || (Riesser, S. 395 und S. 404)

					Md. frs.
englische	3 Md. £	=	75 Md. frs.		62 (1900 Speyer)
französische	60 Md. frs.	=	60 „ „		30 (1902 Dehn)
deutsche	35 Md. Mk.	=	44 „ „		31 (25 Md. Mark)
			((Σ = 179))		

Frankreich, das den 4. Platz nach England, Deutschland und „Nordamerika" einnimmt, gehöre zu den „wirtschaftlichen Großmächten" (S. 37).

AUS DER LITERATUR

2) Aus der Literatur:

William English Walling. „The Socialists and the War" [Die Sozialisten und der Krieg]. New York 1915 (XII + 512 Seiten). 1,50 $.

„Soweit wichtige offizielle Parteidokumente in Frage kommen, scheint die Sammlung eine vollständige zu sein." (S. 188.)

Züricher Stadtbibliothek für soziale Literatur:

Parvus. „Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus".

Schumann. „Die Reichsbank".

„ „Die vier letzten Privatnotenbanken".

Schär. „Die Bank im Dienste des Kaufmanns".

Schulze. „Die Bankkatastrophen in Sachsen". 1903.

Schär. „Technik des Bankgeschäfts". Berlin 1908.

Levy. „Monopole, Kartelle und Trusts". Jena 1909.

Kantorowicz. „Kartell-Probleme". Berlin 1911.

Abel. „Das kranke England". 1909.

Veritas. „Österreichs Zukunft“. Zürich 1892.
Jakob Lorenz. „Zur Italienerfrage in der Schweiz“. *Zürich.*
Schär. „Die Verstaatlichung der schweizerischen Wasserkräfte“. *Basel 1905.*
Schücking. „Die Organisation der Welt“. Leipzig 1909 *(41).*
Lassalle. „Der italienische Krieg“. *Berlin 1859.*
Staudinger. „Kulturgrundlagen der Politik“. Jena 1914.
Lloyd George. „Bessere Zeiten“. Jena *1911.*

„ECONOMIST“ ÜBER DEN KRIEG

„The Economist“, 17. April 1915. *(3*

Artikel „The end of the war“ [Das Ende des Krieges].

„Aber je länger der Krieg dauert, um so mehr werden die Völker, im Gegensatz zu den Regierungen, dahin neigen, ihre Stimme gegen das Gemetzel zu erheben, das Tag für Tag, Woche für Woche so viele Tausende Familien zerstört. So werden wir wieder zu dem Problem ‚Staat und Individuum‘ zurückgeführt und zu der Frage, *wie lange die leitenden Männer des hochorganisierten Beamtenstaates imstande sein werden, sich gegen die inneren revolutionären Kräfte zu behaupten*“ . . . NB

ARGUMENTE DER SOZIALPATRIOTEN

Argumente der Sozialpatrioten *(6*

Eine Broschüre Upton *Sinclairs* mit der Antwort *Blatchfords* bringt besonders klar, unmittelbar, präzise und entschieden ein neues (nicht Plechanowsches, nicht Kautskysches etc.) Argument der Sozialpatrioten:

Ja, der Krieg liegt im Interesse der Kapitalisten etc., aber wir sind *offenkundig schwach*, sind offenkundig nicht imstande, ihn zu verhindern. Das Gerede über Kampf gegen den Krieg, über „Aufstand“ etc. etc., ist „piano opinion“ [leise geäußerte Meinung], hoffnungslose „Überschätzung“ unserer Kräfte.

Variante des Arguments vom „Utopismus“, welches auch bei Plechanow im Referat vorkam.

Von diesem Standpunkt aus ist die Baseler Resolution ein gutgemeinter Versuch, die Regierungen einzuschüchtern, nicht aber ein Gelöbnis und Entschlossenheit zu revolutionären Aktionen resp. revolutionärer Propaganda.

[Äußerst eng – und von Blatchford absichtlich eingeengt – ist diese Fragestellung, die alles auf den „Präventivkrieg" reduziert. Ausnutzung der Krise *für* die revolutionäre Propaganda und Vorbereitung revolutionärer Aktionen – darum geht es.]

„DAILY TELEGRAPH", 17. NOVEMBER 1914

7) „Daily Telegraph", 17.XI.1914.

Parlament.

. . . „Mr. E. Jones (Abgeordneter von Merthyr Tydfil) fragte an, ob auf die Artikel des Mr. Keir Hardie, die in dessen Zeitschrift veröffentlicht werden, nicht die Zensur angewandt werden könne". . .

Und dann derselbe am Schluß der Sitzung: Ich habe K. Hardie in Kenntnis gesetzt, daß ich über ihn sprechen werde, und es ist nicht meine Schuld, daß er nicht anwesend ist.

Verliest Auszüge aus Artikeln K. Hardies vom 31. X. und 7. XI., in denen K. Hardie den Engländern und Franzosen Greueltaten vorwirft und über die Loyalität der indischen Truppen spottet. Er, K. Hardie, habe gesagt, daß der Kaiser als Soldat tapfer sei, aber unseren habe er verspottet: „unser den Komfort liebender König".

Kann die Regierung solche Reden von einem Parlamentsmitglied dulden? Wir, heißt es weiter, „hatten infolgedessen im Laufe der letzten Wochen beträchtliche Schwierigkeiten bei der Rekrutierung in Merthyr Tydfil, während sie gut vonstatten ging, bevor Mr. Keir Hardie mit seinen Machenschaften anfing".

Dann spricht *J. A. Pease:* „Gestatten Sie mir, mit einem Wort zu sagen, daß, was die Regierung betrifft, diese der Meinung ist, daß all die Verdächtigungen, die von Mr. K. Hardie gemacht wurden und auf die sich Mr. Jones bezieht, jeder Grundlage entbehren und daß man sie mit Verachtung behandeln sollte."

(Schluß der Sitzung.)

EINWOHNERZAHL UND FLÄCHE DER KRIEGFÜHRENDEN UND DER NICHTKRIEGFÜHRENDEN LÄNDER

(S. 29. „Deutsche Rundschau“ Nr. 10) *(10*

Millionen Einwohner 1910

Großbritannien	421	Deutschland	78	
Rußland	167	Österreich	51	
Frankreich	86	Türkei	25	(ca.)
	674	(3 Großmächte)	154	
Japan	70			
(4 Großmächte)	744			
+ Serbien				
+ Belgien		Nichtkriegführende:		
I. kriegführende Gruppe....	744	[750 versus 150] China	431	
II. „ „	154	Vereinigte Staaten	103	
Es führen Krieg.....	898	Italien	36	
+		(3 Großmächte)	570	
Es führen keinen Krieg ...	570			
	1468			

Gesamtbevölkerung der Erde = 1600

1912

Quadratmeilen (Mill.)

Großbritannien ..	10,8	Deutschland ..	1,2	Nichtkriegführende:	
Rußland.....	10,2	Österreich	0,2 (241000)	China	2,9
Frankreich.....	4,8	Türkei	0,7	Ver. Staaten ...	3,7
	25,8		2,1	Italien	0,7
Japan	0,3 (260000)				7,3
	26,1				
I. Gruppe	26,1				
II. Gruppe	2,1				
Kriegführende....	28,2				
Nichtkriegführende	7,3				
	35,5				

Die ganze Erde – 52,0 Millionen Quadratmeilen.

„ECONOMIST" ÜBER DEN KRIEG UND „DAILY TELEGRAPH"

11) *„The Economist"*, 9.I.1915, *NB*

Artikel: *„The European deadlock"* [Europa in der Sackgasse]...

... „Es ist nicht verwunderlich, daß unter solchen Bedingungen" („den furchtbaren Bedingungen des modernen Krieges") „die Soldaten in Gegenden, wo der Schlamm jedes Vorankommen fast unmöglich machte, spontan Waffenruhe schlossen, so wie es ein Korrespondent in der gestrigen ‚Times' schildert. Zu einer solchen Waffenruhe kommt es natürlich nur

NB an den Abschnitten der Front, wo die Schützengräben dicht beieinanderliegen, aber sie macht die grauenhafte Widersinnigkeit des Krieges bewußt und erweckt bei manch einem die Hoffnung, daß es bei den Soldaten im Felde zum Protest gegen die endlose Verlängerung der Kriegsschrecken kommen könnte" (S. 46)...

Idem, S. 54: „Industrial profits" [Industrieprofite]: Nettoprofite (nach Zahlung von Schuldzinsen etc.)

Berichte, veröffentlicht bei Quartalsende, am:	Zahl der Gesellschaften	(Mill. £) 1913	1914	+ − %	Gesamtkapital 1914	Profit in % vom Kapital
31. März	301	20,5	22,1	+ 8,4	230,1	9,6
31. Juli	263	22,6	23,6	+ 4,2	181,9	13,0
30. September	131	10,6	9,5	− 9,5	107,6	8,8
31. Dezember	214	15,3	14,5	− 5,6	116,4	12,4
Σ	909	69,0	69,7	+ 0,9	636,0	10,9

Die „notleidenden" Kapitalisten!!!

„*The Economist*“, 19. XII. 1914. „Kriegsbeilage“. *(14*

S. 10: die Ausgaben Rußlands für Armee und Flotte

1903 . .	466 Mill. Rubel		%
1904	491	+ 25	+ 5,3
1905	496	+ 5	+ 1,0
1906	504	+ 8	+ 1,6
1907	493	− 11	− 2,0
1908	612	+ 119	+ 24,1
1909	631	+ 19	+ 3,0
1910	648	+ 17	+ 2,7
1911	669	+ 21	+ 3,3
1912	809	+ 140	+ 20,9
1913	944	+ 135	+ 16,6

„The Economist“, 19. XII. 1914, S. 1059, Artikel: „The war and modern business“ [Der Krieg und das Geschäftsleben von heute]:

. . . „Bevor Ende Juli der blutigste Sturm in der Geschichte losbrach, war es kaum möglich zu sagen, wo Krupp anfing und wo Creuzot aufhörte. Kriegsanleihen waren aufs engste verflochten mit Friedensanleihen, tote Schuldenlast mit produktiver Kapitalanlage. Ob zur Zerstörung oder zum Aufbau, zum Bau von Kanälen oder Festungen, von Ozeandampfern oder Kriegsschiffen – die gesamte Geschäfts- und Finanzwelt schien sich in London, Paris und Berlin konzentriert zu haben. Die Finanzfirmen waren fast unumgänglich englisch-deutsch, englisch-französisch und englisch-amerikanisch; die Direktionen waren miteinander verflochten, Filialen oder Vertreter gab es in fast allen Großstädten der Alten und der Neuen Welt. Den riesigen Gesellschaften und Korporationen waren Aktionäre aller Nationalitäten willkommen, wobei man sich wenig um diplomatische Abkommen kümmerte . . . Vor sechs Monaten war es eine Binsenwahrheit zu sagen, daß die Nationalität kein Hindernis für den Abschluß von Geschäften sei . . . Dies alles hat ein plötzliches Ende gefunden . . . Und doch sind sowohl die Geschäftsleute als auch die arbeitenden Klassen eingestandenermaßen daran unschuldig. Die Schuld am Kriege gibt man überall wenigen Menschen – Kaisern, Diplomaten, Staatsmännern, Militärs oder ‚Philosophen‘ . . . Hoffen wir auf eine rasche Ernüchterung, auf eine Wiederkehr des gesunden Menschenverstandes, ein Wiederaufleben der Religion und Wiedererwachen des menschlichen Gewissens“ . . .

15) „*The Economist*", 1915, Nr. 3724 (9. I. 1915)* (S. 51):

NB „Cost of the war to Europe" [Die Kriegskosten Europas]:

Für sechs Monate

	Millionen Pfund Sterling						Millionen Pfund Sterling				
	Stärke der Armee (Mill.)	Kriegskosten	Verlust durch Einschränkung der Produktion	Wert der vernichteten Menschenleben	Bevölkerung 1913 (Mill.)	Außenhandel 1912	(pro Kopf)	Nationaleinkommen 1913	(pro Kopf)	Nationalreichtum 1913	
Deutschland	4,35	395	830	294	68	1063	(15,6)	2100	(31)	16 000	(235)
Österreich-Ungarn	3,50	320	500	141	50	264	(5,3)	..		..	
Σ	7,85	715	1330	435	118	1327	(11,2)	? 3000	(25)	? 25 000	(212)
Rußland	5,4	490	110	218	170	269	(1,6)	..		..	
Frankreich	4,0	365	600	232	40	583	(14,6)	1250	(31)	13 000	(325)
Vereinigtes Königreich	1,0	90	100	83	46	1344	(29,3)	2250	(49)	18 000	(390)
Σ	10,4	945	810	533	256	2196	(8,6)	? 5000	(20)	? 40 000	(156)
ΣΣ	18,25	1660	2140 (α)	968	374	3523	(9,4)	? 8000	(21)	? 65 000	(174)

* Ib., S. *46* – Möglichkeit eines *Protests* der Soldaten, wenn sie sich in den Schützengräben nahe gegenüberliegen.

	Mittelmächte	Entente	Beide Seiten	
Direkte (Kriegs-) Kosten für sechs Monate	725	990	1715	(Mill. £)
Verluste durch Einschränkung der Produktion (Yves Guyot (α))	1330	810	2140	
Gesamtsumme der Kosten für sechs Monate	2055	1800	3855	
Normales Nationaleinkommen für sechs Monate („angenommen")	1500	2500	4000	
Verhältnis der direkten Kosten zum Nationaleinkommen	48%	40%	43%	
Verhältnis der Gesamtsumme der Kosten zum Nationaleinkommen	137%	72%	96%	
Nationalreichtum	25000	40000	65000	

(α) Quelle Yves Guyot offensichtlich voreingenommen!

Ibidem (2.I.1915), S. 12: *(18*

„Alle, die die unerhörte Barbarei und Grausamkeit der modernen Kriegführung miterlebt haben, sprechen davon mit Abscheu. Allerorts beginnen die Menschen sich zu fragen, wie lange die menschliche Natur die furchtbaren Qualen dieses unbeschreiblichen Krieges aushalten kann, wie lange es noch dauern wird, bis Erschöpfung und nahende Hungersnot die Völker zum Aufruhr treiben. Manche deutschen Zeitungen hoffen auf eine Revolution in Rußland. Sie werden mit ihr bei sich zu Haus zu rechnen haben, denn nichts ist wahrscheinlicher, als daß die arbeitenden Klassen Deutschlands sich voller Erbitterung gegen den aggressiven Militarismus wenden, der ihnen zum Verderben geworden ist."

Das ist aus dem Artikel „The Realms of the Habsburgs" [Die Habsburgerreiche], in dem es heißt, daß die Lage der Bevölkerung und der Nationen in Rußland *schlechter* ist als in Österreich. NB

9.I.1915, S. 57: Die Rumänen in Rußland leben ***schlechter*** als in Österreich . . .

Ibidem, S. 66: Die Ausgaben Rußlands für den Krieg (½ Jahr) = *6234* Mill. Rubel (*13* Mill. *Rubel* pro Tag).

S. 72, neues Buch: *P. Vinogradoff.* „The Russian Problem" [Das russische Problem]. (1 sh)?

---

19) „Daily Telegraph" (Nr. 18631), 29.XII.1914.

Die Independent Labour Party und der Krieg.

„Eine der Resolutionen zum letzten Punkt der Tagesordnung für die Jahreskonferenz der Schottischen Sektion der ILP, die am Sonnabend in Glasgow stattfinden und in der Mr. Keir Hardie, Mitglied des Parlaments, vor den Delegierten eine Rede halten wird, verlangt, daß alle Mitglieder der ILP, die die Regierung bei der gegenwärtigen Kampagne zur Rekrutenwerbung unterstützen, ausgeschlossen werden" (aus der Partei). „Eine andere Resolution verlangt, dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die Nationale Arbeiterpartei bei Ausbruch des Krieges keine Konferenz einberufen hat, um die Politik der Partei festzulegen."

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND LITERATURHINWEISE

21) „The British Review" [Britische Rundschau], Juli 1915, „How we ought to feel about the war" [Wie wir zum Krieg stehen müßten] von *John Freeman*, S. 87/88 ... „antipatriotisches Pamphlet" von Mr. *Barrett* (Überschrift?)

(aus „Workers' Freedom Group" [„Arbeitergruppe Freiheit"]).

NB || „Uns bleibt noch ein Krieg zu führen, verkündet er, der Krieg gegen die Reichen, der neue Reformationskrieg" ... S. 88. |

„Recht und Wirtschaft", 1915, Juni.

„Die Gewerkschaften Deutschlands im Kriege" von Dr. W. *Troeltsch.*

(Lobeshymnen!! zitiert „*Sozialistische Monatshefte*").

Spaltung in Württemberg (Stuttgart). „Frankfurter Zeitung“ (25 Nr. 319, II. Morgenblatt, 17. XI.

Zuwachsverzeichnis der *Stadtbibliothek* Winterthur (erscheint seit *1907*), 7. Jahrgang 1913/14.

In *Unterhaltungsliteratur:*

Lucien Descaves: „La saignée“ [Der Aderlaß] (1870/71).
Nexö. „Pelle der Eroberer“.
A. Schnitzler. „Novellen“. 1914.

Literatur über die Schweiz:

Paul Berger. „Après la grande débâcle: le partage de la Suisse“ [Nach dem großen Zusammenbruch: die Aufteilung der Schweiz]. Lausanne 1914.
Vor dem Krieg geschrieben: sagt den Sieg Deutschlands voraus, droht mit Aufteilung der Schweiz.
NB. S. *31*, predigt wütenden Kampf gegen den „revolutionären Sozialismus“ in Armee und Schule.

A. Rüegg. „Erlebnisse einer Serviertochter“. Zürich 1914.
III. Abteilung („Werke belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts“): „Abstammungslehren“. 1914.
(„Die Kultur der Gegenwart“, III, IV.)
Aug. *Bernard.* „Le Maroc“ [Marokko]. Paris 1913.
E. Haeckel. „Gott-Natur“. Leipzig 1914.
Rud. Kjellen. „Die Großmächte der Gegenwart“. Leipzig 1914.
A. Manes. „Der soziale Erdteil“ (über Australasien). Berlin 1914.
Rud. Martin. „Deutsche Machthaber“. 1910.
Uhde. „Feuerbach“. Leipzig 1914.
A. Zart. „Bausteine des Weltalls: Atome, Moleküle“. Stuttgart 1913.
Taylor. „Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung“.

KOHLE UND EISEN

33) „Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik" (Leipzig), 1916, Januar (10. Jahrgang, Nr. 4).
Hans Arlt, Dr., Bergassessor in München. „Kohle und Eisen und ihre Bedeutung im gegenwärtigen Weltkriege". Statistik der *Vorräte* an Kohle und Eisen in den kriegführenden Ländern.

(Weltvorräte an Eisenerz)
(„ „ Kohle)
(Geologenkongresse in Stockholm 1910 und Toronto *1913*).

Nach dem Reichtum an Kohlenvorräten:	an Eisenvorräten:
1. Vereinigte Staaten	1. Vereinigte Staaten
2. Kanada	2. Neufundland
3. China	3. Deutschland
4. Deutschland	

Kohlenförderung 1913:
England – 287,4 Mill. t
Deutschland – 278,9
(Verbrauch 250,3 Deutschland
233,8 England)

34) Bemerkenswert die Erfindung des basischen oder Thomasverfahrens zur Eisengewinnung durch Thomas (1878) an Stelle des Bessemerverfahrens.

Das Thomasverfahren gab Deutschland das Übergewicht, denn es besteht in der *Entfernung* des *Phosphors* aus dem Erz, und gerade in Deutschland ist das Eisenerz *phosphorreich* (NB).

EBEN DAMIT HAT DEUTSCHLAND ENGLAND GESCHLAGEN. || NB

Die chemische Industrie erzeugt Steinkohlenteer (1912 1 Mill. t in Deutschland).

In den von Deutschland besetzten Gebieten Frankreichs
etwa 70% der französischen Kohlenvorräte
„ 80% „ „ Eisenvorräte.
(Ohne Amerika wäre Frankreich längst verloren.)

DIE FÜHRER DER TRADE-UNIONS

Die Führer der Trade-Unions[27] (37

„The Daily Telegraph", *7. Oktober 1915.*

„Nach Anhören der Reden des Premierministers und des Earl Kitchener sowie nach langen Beratungen über die Rekrutenwerbung ließen die gewählten Labourführer einen in energischen Worten gehaltenen Appell nach Freiwilligen ergehen, in dem es heißt, daß ‚wöchentlich mindestens 30000 Rekruten geworben werden müssen, wenn das Prinzip der Freiwilligkeit aufrechterhalten werden soll'.

Mr. C. W. *Bowerman*, Mitglied des Parlaments, Sekretär des Parlamentsausschusses des Trade-Union-Kongresses, übergab gestern nachmittag einem Vertreter des ‚Daily Telegraph' ein Exemplar des Appells." Er lautet wie folgt:

Die Krise

Ein Appell an freie Menschen

„Landsleute . . . Niemals in seiner Geschichte hatte unser Volk eine so schwere Krise zu bestehen wie jetzt . . . Der Überfall Deutschlands etc. . . ." (Ziel:) „einen solchen Sieg zu erringen, der die Welt von der Furcht vor der Militärtyrannei befreit, die Deutschland ihr aufzwingen würde . . ." Appell, in die Armee einzutreten, wofür? . . . „nicht nur, weil sie damit ihre eigenen Interessen verteidigen, sondern auch, weil ihre Tat die Lebensinteressen der Nation schützen wird . . . ‖ NB

. . . Wir wissen, eine Niederlage oder ein Frieden ohne entscheidenden Sieg würde für uns nicht nur den Verlust unseres Ansehens als Nation und die Gewißheit bedeuten, daß der Konflikt in einigen Jahren wieder entsteht, sondern auch den Verlust der persönlichen Freiheiten und Rechte, zu deren Erringung es jahrhundertelanger Anstrengungen bedurfte . . .

H. Gosling, C. W. Bowerman — Parlamentsausschuß des Trade-Union-Kongresses
J. O'Grady, W. A. Appleton — Generalföderation der Trade-Unions ‖ NB

38) G. J. Wardle, W. S. Sanders } Exekutivkomitee der Labour Party."

Ibidem, 9.X.1915 (Sonnabend.) Außer *Massen*kundgebungen (××) stehe bevor

NB „die Konferenz, die am Montag (11. X. 1915) zwischen dem Earl of Derby, dem neuen Chef für Rekrutierung, und den Unterzeichnern des am vergangenen Donnerstag (7. X. 1915) veröffentlichten bedeutsamen Labour-Manifests stattfinden soll". „Diese Konferenz, zu welcher die Labour-Vertreter durch Seine Lordschaft eingeladen wurden, wird Downing Street 12 stattfinden" ...

kostenlos Säle (××) ... „daß dem Exekutivkomitee" [= aus den drei Unterzeichnerorganisationen] „Säle für Massenkundgebungen bereits kostenlos zur Verfügung gestellt wurden" ...

Außer Massenkundgebungen werden Reisen von Propagandisten, „Betriebsversammlungen", „Versammlungen in der Mittagspause" etc. organisiert.

NB ... vorbereitet wird „eine große Menge propagandistischer Literatur, hauptsächlich in Form von Handzetteln zur Verteilung in den verschiedenen Kundgebungen" ... usw.

NB zur Frage des Finanzkapitals Ibidem, 15. X. 1915. Lobende Rezension über *Ellis Powell.* „The Evolution of the Money Market" [Die Entwicklung des Geldmarkts] (10 sh 6 d). London 1915 („Financial News" [Finanznachrichten]).

HEFT

„ζ“

Inhalt

ζ (1

Harms. „Weltwirtschaft“ [2–3].
Supan [5–9].
Hübner [10].
Junius [13–14].
Demorgny (Persien NB) [11].
„Le Temps“ [16 und 19–20].
„Daily Telegraph“ u.a. [23–28].
Lloyd George über die 4 *Milliarden* £ (4.V.1915) [29–30].
Brauer über die deutschen (etwa „porashenzy“*) [17–18].

HARMS. „WELTWIRTSCHAFT“

Bernhard Harms. *„Probleme der Weltwirtschaft“*. Jena 1912. (2

„Volkswirtschaft und Weltwirtschaft“.

Die *englischen* Kapitalanlagen im Ausland (1911) nach G. Paish ((*George Paish* in „Journal of the Royal Statistical Society“ [Journal der Königl. Statistischen Gesellschaft], Bd. LXXIV, 1910/11, S. 167)) („Great Britain's capital Investments in Colonies etc.“ [Großbritanniens Kapitalanlagen in den Kolonien etc.]).

* Defätisten. *Der Übers.*

(*B. Harms*, S. 228):

I. *Die englischen Kolonien (Tausend £)*

Nordamerika	Kanada und Neufundland	372541
Australien	Australischer Bund	301521
	Neuseeland	78529
Afrika	Südafrika	351368
	Westafrika	29498
Asien	Indien und Ceylon	365399
	Straits Settlements	22037
	Hongkong	3104
	Britisch-Nordborneo	5131
	anderer britischer Besitz	25024
	Σ = Englische Kolonien	1554152

II. *Fremde Länder:*

Vereinigte Staaten	688078
Kuba	22700
Philippinen	8202
Argentinien	269808
Mexiko	87334
Brasilien	94330
Chile	46375
Uruguay	35255
Peru	31986
die übrigen amerikanischen Länder	22517
Rußland	38388
Türkei	18320
Ägypten	43753
Spanien	18808
Italien	11513
Portugal	8134
Frankreich	7071
Deutschland	6061
die übrigen europäischen Länder	36319

Japan	53705
China	26809
das übrige Ausland	61907
Σ = Auswärtige Länder	1637684*
ΣΣ = Alle zusammen	3191836

(insgesamt aber seien es 3½ Md. £)

Das gleiche nach Erdteilen (Mill. £):

			%
Amerika	1700	=	53
Asien	500		16
Afrika	455		14
Australien	387		12
Europa	150		5
	3192		100%

Dr. Sigmund Schilder. „*Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft*“. Berlin 1912 – S. 150 – nimmt bezug auf G. Paish und bemerkt, daß dessen Zahlen zu niedrig sind, denn er nimmt die Emissionspreise (im *romanischen* Amerika *556* = 556 Mill. £, während die Summe nach den Kursnotierungen der Londoner Börse vom 31. V. 1909 *767* Mill. £ beträgt, davon in Argentinien *281* Mill., in Brasilien 140 Mill.). –

Der Londoner „Economist“ vom 26. VIII. 1911 beziffert die britischen Kapitalien in den zehn südamerikanischen Republiken (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile, Peru, Bolivien, Kolumbien, Venezuela, Ekuador und Paraguay) auf *622* Mill. £, davon Argentinien 316, Brasilien 162, Uruguay 42, Chile 41 (ibidem, *S. 371*).

Die auswärtigen Kapitalanlagen in *Kanada* (1910) = *12 687* Mill. frs., davon britische 9765, Vereinigte Staaten 2190, französische 372. In *Mexiko* (1886–1907) = *3343* Mill. frs., davon Vereinigte Staaten 1771, britische 1334 (S. 373).

Belgische Kapitalanlagen im Ausland (Berliner „Export“, 24. XI. 1910) in Mill. frs.: in Holland 70; Frankreich 137; Brasilien

* So bei Harms. *Die Red.*

143; Italien 166; Ägypten 219; Deutschland 244; Argentinien 290; Kongostaat 322; Spanien 337; Rußland 441; sonstige Länder 338. Insgesamt $2^3/_4$ Md. frs. (S. 365).

Französische Kapitalanlagen im Ausland:

(ibidem, S. 235)	(Md. frs.):
Rußland	10,0
England	0,5
Belgien und Niederlande	0,5
Deutschland	0,5
Türkei, Serbien und Bulgarien	0,5
Rumänien und Griechenland	4,0
Österreich-Ungarn	2,0
Italien	1,5
Schweiz	0,5
Spanien und Portugal	3,5
Kanada und Vereinigte Staaten	1,0
Ägypten und Suez	4,0
Argentinien, Brasilien und Mexiko	3,0
China und Japan	1,0
Tunis und die französischen Kolonien	3,0
Inzwischen seien es etwa 40–42 Milliarden.	Σ = 35,5*

Deutsche Kapitalanlagen im Ausland (1904) ohne Wertpapiere (und außerhalb Europas) (Mill. M)

Türkei (außer Ägypten)	350
Afrika (einschl. Ägypten)	1350
Persisch-arabische Halbinsel und Indien	75
Südostasien	250
Ostasien	450
Australien und Polynesien	400
Länder um das *amerikanische* Mittelmeer	1200
Westküste Südamerikas	550
Ostküste „	1600
Vereinigte Staaten und Kanada	3000
	Σ = 9225

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 246/247. *Die Red.*

Deutsche Geldkapitalien (in Wertpapieren) im Ausland (1897–1906)

	(ebenfalls Mill. M)
Argentinien	92,1
Belgien	2,4
Bosnien	85,0
Brasilien	77,6
Bulgarien	114,3
Chile	75,8
Dänemark	595,4
China	356,6
Finnland	46,1
Großbritannien	7,6
Italien	141,9
Japan	1290,4
Kanada	152,9
Kuba	147,0
Luxemburg	32,0
Mexiko	1039,0
Niederlande	81,9
Norwegen	60,3
Österreich	4021,6
Portugal	700,7
Rumänien	948,9
Rußland	3453,9
Serbien	152,0
Schweden	355,3
Schweiz	437,6
Spanien	11,2
Türkei	978,1
Ungarn	1506,3
Vereinigte Staaten von Amerika	4945,8
(Summe von mir)	Σ = 21909,7

Alles in allem veranschlagt der Verfasser die deutschen Kapitalien im Ausland auf *35 Milliarden* M (S. 243).

{ Betrag = 9225 (1904); dazu käme die gleiche Summe in Europa.
Σ = 18
Dazu Wertpapiere etwa = 17
Σ = 35* }

Amerika	6 530,2
Asien (Türkei)	2 625,1
Afrika	–
Australien	–
Europa	12 754,4
	Σ = 21 909,7

NB *B. Harms* zitiert zur Frage der *deutschen* Kapitalanlagen im Ausland (außer Sartorius): *Riesser.* „Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration". 3. Auflage. Jena 1910. – *Paul Dehn.* „Weltwirtschaftliche Neubildungen". Berlin 1904. – *Paul Arndt.* „Wesen und Zweck der Kapitalanlage im Auslande" („Zeitschrift für Sozialwissenschaft", 1912, Heft 1–3). – *Robert Liefmann.* „*Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften*". Jena 1909. – NB

3) Deutsche Kapitalanlagen im Ausland:

	ohne Wertpapiere (1904)	Wertpapiere (1897–1906)
Afrika	1350	– (?)
(α) Asien (darunter Türkei)	1125	2625,1
Australien und Polynesien	400	– (?)
(β) Mittel- und Südamerika	3350	1431,5
(γ) Vereinigte Staaten und Kanada	3000	5098,7
	Σ = 9225	
	(α + β + γ) = (7475)	(9155,3)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 246/247. *Die Red.*

Ausländische Kapitalanlagen der drei reichsten Länder Europas

etwa:*

	Milliarden Mark							
	England		Frankreich		Deutschland		Σ	
Amerika	37		4		10		51	
Asien	11		1		4		16	
Afrika	10	29	7	8	2	7	19	44
Australien	8		–		1		9	
Europa	4		23		18		45	
Insgesamt	70		35		35		140	

Etwa England in %		Deutschland	Insgesamt *etwa* *Milliarden* Mark	Milliarden *Mark* England *etwa*	Frankreich *etwa*
37	Amerika	6,5	10	37	4
11	Asien	2,6	4	11	1
4	Europa	12,8	18	4	23
10	Afrika	–	2	10	7
8	Australien	–	1	8	–
70		21,9	35	70	35
	Westeuropa (Belgien, Schweiz, Skandinavische Länder)		2	1(??)	2
	Südeuropa (Spanien, Italien, Portugal)		1	1	5
	Balkanländer		2	0,5(??)	4
	Rußland		5	1	10
	Österreich		8	0,5(??)	2
	Ganz Europa		18	4	23
	Balkanländer + Rußland + Österreich		15	2(??)	16

* Ebenda, S. 247. *Die Red.*

Eisenbahnnetz der Erde (Harms, S. 138):

			(km)	
		(ibid.)	1899	1909
1868	– 106 886 km	Europa	223 869	329 691
1870	211 000	Amerika	313 417	513 824
1875	294 000	Asien	33 724	99 436
1899	617 285	Afrika	9 386	33 481
1909	1 006 748	Australien	18 889	30 316
		Σ (von mir) =	599 285	1 006 748

Weltkabelnetz (km) (Harms, S. 141):

	1898	1908
England	208 747	253 898
Nordamerika	50 545	92 818
Frankreich	26 157	43 115
Deutschland	6 186	30 167
Dänemark	13 888	17 111
Niederlande	1 786	5 721
Japan	2 797	8 084
Spanien	3 237	3 565
Italien	1 968	1 989
Verschiedene Länder	3 233	7 724

Außenhandel (Spezialhandel) Deutschlands

(S. 198)

(Millionen Mark)

	1889		1910		Zunahme	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1. Europa	3239,9	2509,7	5196,8	5623,9	+ 60%	+ 124%
2. Afrika	39,6	22,1	418,0	181,3		
3. Asien	128,2	84,3	828,3	332,3		
4. Amerika	635,4	613,6	2190,7	1255,0		
5. Australasien	35,1	23,5	293,0	71,8		
2 – 5 Σ =	838,3	743,5	3730,0	1840,4	+ 345%	+ 147%
ΣΣ =	7343,5 (1889)					

(S. 203). Der Spezialhandel (einschließlich Edelmetalle) der wichtigsten Länder

	1870		1882		1901		1910	
	Mill. M	(Mark) pro Kopf	Mill. M	pro Kopf	Mill. M	pro Kopf	Mill. M	pro Kopf
Großbritannien (+ Irland)	9 180	312	12 658	355	14 977,0	360	20 507,1	453
Frankreich	4 540	124	7 326	195	6 705,8	171,9	10 212,5	260
Deutschland	4 240	106	6 409	141	9 852,6	172,2	16 408,8	257
Rußland	2 000	27	2 140	30	2 926,8	26,1	5 047,5	40
Österreich-Ungarn	1 660	47	3 015	75	3 007,3	65,7	4 450,4	88
Italien	1 480	61	2 000	70	2 474,4	76,1	4 170,4	123
Spanien	820	42	840	53	1 386,8	74	1 566,2	80
Portugal			280		390,9	71,0	434,1	77
Niederlande	1 420	388	2 520	602	6 391,0	1 229	9 446,7	1657
Belgien	1 280	252	3 380	421	3 239,4	476	6 137,9	841
Schweden-Norwegen	840	115	1 080	131	1 407,7	190,2	1 891,5	242
Vereinigte Staaten von Amerika	3 420	98	6 150	120	9 526,5	122,5	13 578,7	150

5) Prof. Dr. Alexander *Supan*. „Die territoriale Entwicklung der europäischen Kolonien“. 1906. (S. 256 und 257)*

Tabelle 1.

Kolonialbesitz 1876 und 1900 (nach Erdteilen geordnet)**

	1876		1900		Zu- (+) und Abnahme (–)		Aus Otto Hübners Geographisch-statistischen Tabellen (1914)	
	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.
Asien	*22 772,9*	*291 495*	*25 012,7*	*390 636*	+ *2 239,8*	+ *99 141*	*25 297,1*	*422 558*
Großbritannien	3 765,4	241 835	5 224,4	301 495	+ 1 459,0	+ 59 660	5 265,3	324 773
Niederlande	1 520,6	24 170	1 520,6	37 494	–	+ 13 324	1 520,6	37 717
Frankreich	160,0	2 683	664,2	18 073	+ 504,2	+ 15 390	803,5	17 272
Spanien	296,3	6 000	–	–	– 296,3	– 6 000	–	–
Portugal	19,9	849	19,9	810	–	– 39	22,8	980
Deutsches Reich	–	–	0,5	84	+ 0,5	+ 84	0,5	192
Rußland	17 010,7	15 958	17 286,8	25 045	+ 276,1	+ 9 087	17 388,1	33 164
Vereinigte Staaten (offensichtlich Philippinen)	–	–	296,3	7 635	+ 296,3	+ 7 635	296,3	8 460
Afrika	*3 218,7*	*11 425*	*26 950,9*	*123 349*	+ *23 732,2*	+ *111 924*	*28 583,8*	*126 614*
Großbritannien	706,9	2 331	9 201,2	53 097[2])	+ 8 494,3[2])	+ 50 766	9 675,7	52 069
Belgien, Kongostaat	–	–	2 382,8	19 000	+ 2 382,8	+ 19 000	2 365,0	15 003
Frankreich	700,0	2 875	10 211,2	31 518	+ 9 511,2	+ 28 643	9 660,3	37 750
Spanien	9,8	319	220,3	673	+ 210,5	+ 354	560,5	589
Portugal	1 802,0	5 900	2 073,2	6 865	+ 271,2	+ 965	2 069,9	8 351
Italien	–	–	510,0	731	+ 510,0	+ 731	1 590,1	1 403
Deutsches Reich	–	–	2 352,2	11 465	+ 2 352,2	+ 11 465	2 662,3	11 449

Australien	*7 699,4*	*1 970*	*7 699,4*	*3 983*		–	+	*2 013*	*(7 699,4)*	*(3 983)*
Großbritannien	7 699,4	1 970	7 699,4	3 983		–	+	2 013		
Polynesien	*711,9*	*934*	*1 238,9*	*2 440*	+	*527,0*	+	*1 506*		*7 760*
Großbritannien	291,9	564	558,7	1 496	+	266,8	+	932	8 261,3	6 588
Niederlande	394,1	240	394,8	240	+	0,7		–	394,8	240
Frankreich	23,3	93	24,2	88	+	0,9	–	5	22,6	80
Spanien	2,6	37	–	–	–	2,6	–	37	–	–
Deutsches Reich	–	–	243,8	449	+	243,8	+	449	245,1	641
Vereinigte Staaten[6])	–	–	17,4	167	+	17,4	+	167	17,4	211
Amerika	*10 599,8*	*7 740*	*10 502,6*	*9 148*	–	*97,2*	+	*1 408*	*9 184,1*	*10 731*
Großbritannien	8 711,4	5 160	8 728,2	7 533	+	16,8	+	2 373	8 962,3	10 114
Niederlande	130,2	110	130,2	140		–	+	30	130,2	140
Frankreich	82,0	346	82,0	428		–	+	82	91,2	450
Spanien	123,3	2 025	–	–	–	123,3	–	2 025	–	–
Dänemark	0,4	38	0,4	31		–	–	7	0,4	27
Schweden	0,02	1	–	–	–	0,02	–	1	–	–
Vereinigte Staaten[6])	1 552,5	60	1 561,8	1 016	+	9,3	+	956	–	–
Arktis	*1 492,1*	*82*	*1 492,1*	*91*		–	+	*9*		*15*
Großbritannien[8])	1 301,1	1	1 301,1	1		–		–	1 374,0	2
Dänemark[9])	191,0	81	191,0	90		–	+	9	88,1	13
Antarktis	–	–	*3,5*	–	+	*3,5*		–	–	–
Frankreich[10])	–	–	3,5	–	+	3,5		–	–	–
Summe	46 494,8	313 646	72 900,1	529 647		+26 405,3		+ 216 001		

[2]) Mit Ägypten und Sudan ...
[6]) Zu den Kolonien werden hier auch die Außenländer Hawaii und Alaska gerechnet.
[8]) Der arktische Archipel von Nordamerika ...
[9]) Island und Grönland.
[10]) (Inseln St. Paul, Neuamsterdam, Kerguelen) ...

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 258. *Die Red.*

** Im Heft ist der Text dieser Tabelle mit Ausnahme der fettgedruckten Stellen von N. K. Krupskaja geschrieben. *Die Red.*

6) A. Supan, S. 254:

„Von hundert der Fläche gehörten den europäischen Kolonialmächten, wozu wir auch die Vereinigten Staaten rechnen*

	1876	1900	
in Afrika	10,8	90,4	+ 79,6
„ Polynesien	56,8	98,9	+ 42,1
„ Asien	51,5	56,6	+ 5,1
„ Australien	100,0	100,0	–
„ Amerika[1])	27,5	27,2	– 0,3

Das Charakteristische dieser Periode ist also die *Aufteilung Afrikas* und *Polynesiens*“ ... (S. 254) ...

Besonders anschaulich wird die Ausplünderung der Eingeborenen durch die europäischen Länder in der Schilderung der *Teilung* HINTERINDIENS (Siam mit dem britischen „Birma“ oder Birmanien im Westen und mit Französisch-Indochina im Osten) – bei Supan S. 299 ff. Ergebnis (in stark abgerundeten Flächenzahlen) (in 1000 qkm):

	1876	1900	
Britisch-Malakka	32	92	+ 60
Britisch-Birma	228	696	+ 468
Französischer Besitz	160	663	+ 503
Unabhängig	1665	634	– 1031
Hinterindien im politischen Sinne	2085	2085	

„Man muß dabei noch berücksichtigen, daß Siam nur 239000 qkm garantiert sind.“...

[1]) Alaska ist hier als Kolonie der Vereinigten Staaten aufgefaßt.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 258. *Die Red.*

((Bei *Hübner* (1914) werden für *Siam 600000* qkm angegeben!! Der Raubzug ist noch nicht beendet!!))

Supan schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Prozeß“ (der Teilung *Hinterindiens*) „noch nicht abgeschlossen ist.“

Die Ergebnisse der Kolonisation zusammenfassend, sagt Supan, daß die Hauptsache in den letzten 50 Jahren (1850–1900) getan worden ist – S. 306 ff. –, und unterscheidet drei Arten von Kolonien: 1. Eingeborenenkolonien (keine oder fast keine Weißen. Hierher auch Britisch-Indien); 2. Mischkolonien (Weiße in der Minderheit; Vermischung); 3. Einwandererkolonien (entschiedenes Übergewicht der Weißen).

Supan bringt ausführliche Angaben über Amerika (38331200 qkm; 144,2 Mill. Einwohner, darunter 88,3 Mill. Weiße), über Afrika (26950900 qkm; 123,3 Mill. Einwohner), über Asien (24506200 qkm; 390,6 Mill. Einwohner), die Südseekolonien (8938300 qkm; 6,4 Mill. Einwohner) und kommt zu folgendem Ergebnis (S. 313):

	qkm	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte	Zahl der Weißen
1. Eingeborenenkolonien	35,6 Mill.	477,0 Mill.	13	–
2. Mischkolonien	33,9	79,7	2,3	11,5 Mill.
3. Einwandererkolonien	29,4	108,9	4	93,9
Kolonisiertes Gebiet	98,9	665,6	7	105,4

(in Kategorie *1* hauptsächlich Indien – 365 Mill. – in Asien und 105 Mill. in Afrika. – In Kategorie *3* hauptsächlich Nordamerika mit 78,7 Mill., Sibirien und Mittelasien mit 7,6 Mill.)

NB *Supan.* „Bevölkerung der Erde“. X. bis XII. Heft. Ergänzungshefte zu „Petermanns Mitteilungen“. Gotha *1912.* NB

7) *Tabelle 2. Kolonialbesitz 1876 und 1900* (nach Staaten geordnet)*

	1876		1900			Zu- (+) und Abnahme (–)		(Nach *Hübners* Tabellen) 1914	
	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.		Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.	qkm in Taus.	Bevölkerung in Taus.
Großbritannien	*22 476,1*	*251 861*	*32 713,0*		*367 605* +	*10 236,9* +	*115 744*	*33 538,6*	*393 546*
Asien	3 765,4	241 835	5 224,4		301 495 +	1 459,0 +	59 660	5 265,3	324 773
Afrika	706,9	2 331	9 201,2		53 097 +	8 494,3 +	50 766	9 675,7	52 069
Australien	7 699,4	1 970	7 699,4	8258,1	3 983	– +	2 013	8 261,3	6 588
Polynesien	291,9	564	558,7		1 496 +	266,8 +	932		
Amerika	8 711,4	5 160	8 728,2		7 533 +	16,8 +	2 373	8 962,3	10 114
Arktis	1 301,1	1	1 301,1		1	–	–	1 374,0	2
Niederlande	*2 044,9*	*24 520*	*2 045,6*		*37 874* +	*0,7* +	*13 354*	*2 045,6*	*38 097*
Asien	1 520,6	24 170	1 520,6		37 494	– +	13 324	1 520,6	37 717
Polynesien	394,1	240	394,8		240 +	0,7	–	394,8	240
Amerika	130,2	110	130,2		140	– +	30	130,2	140
Belgien, Kongostaat	–	–	*2 382,8*		*19 000* +	*2 382,8* +	*19 000*	*2 365,0*	*15 003*
Afrika	–	–	2 382,8		19 000 +	2 382,8 +	19 000	2 365,0	15 003
Frankreich	*965,3*	*5 997*	*10 985,1*		*50 107* +	*10 019,8* +	*44 110*	*10 581*	*55 552*
Asien	160,0	2 683	664,2		18 073 +	504,2 +	15 390	803,5	17 272
Afrika	700,0	2 875	10 211,2		31 518 +	9 511,2 +	28 643	9 660,3	37 750
Polynesien	23,3	93	24,2		88 +	0,9 –	5	22,6	80
Amerika	82,0	346	82,0		428	– +	82	91,2	450
Antarktis	–	–	3,5		– +	3,5	–	(3,5)	–
Spanien	*432,0*	*8 381*	*220,3*		*673* –	*211,7* –	*7 708*	*560,5*	*589*
Asien	296,3	6 000	–		– –	296,3 –	6 000	–	–
Afrika	9,8	319	220,3		673 +	210,5 +	354	560,5	589
Polynesien	2,6	37	–		– –	2,6 –	37	–	–
Amerika	123,3	2 025	–		– –	123,3 –	2 025	–	–

Portugal	*1 821,9*	*6 749*	*2 093,1*	*7 675*	+	*271,2*	+ *926*	*2 092,7*	*9 331*
Asien	19,9	849	19,9	810		–	– 39	22,8	980
Afrika	1 802,0	5 900	2 073,2	6 865	+	271,2	+ 965	2 069,9	8 351
Italien	–	–	*510,0*	*731*	+	*510,0*	+ *731*	*1 590,1*	*1 403*
Afrika	–	–	510,0	731	+	510,0	+ 731	1 590,1	1 403
Deutsches Reich	–	–	*2 596,5*	*11 998*	+	*2 596,5*	+ *11 998*	*2 907,9*	*12 282*
Asien	–	–	0,5	84	+	0,5	+ 84	0,5	192
Afrika	–	–	2 352,2	11 465	+	2 352,2	+ 11 465	2 662,3	11 449
Polynesien	–	–	243,8	449	+	243,8	+ 449	245,1	641
Dänemark	*191,4*	*119*	*191,4*	*121*		–	+ *2*	*88,5*	*40*
Amerika	0,4	38	0,4	31		–	– 7	0,4	27
Arktis	191,0	81	191,0	90		–	+ 9	88,1	13
Schweden	*0,02*	*1*	–	–	–	*0,02*	– *1*	*0,02*	–
Amerika	0,02	1	–	–	–	0,02	– 1	(0,02)	–
Rußland	*17 010,7*	*15 958*	*17 286,8*	*25 045*	+	*276,1*	+ *9 087*	*17 388,1*	*33 164*
Asien	17 010,7	15 958	17 286,8	25 045	+	276,1	+ 9 087	17 388,1	33 164
Vereinigte Staaten	*1 552,5*	*60*	*1 875,5*	*8 818*	+	*323,0*	+ *8 758*	*(1 875,5)*	*(9 687)*
Asien	–	–	296,3	7 635	+	296,3	+ 7 635	296,3	8 460
Polynesien	–	–	17,4	167	+	17,4	+ 167	17,4	211
Amerika	1 552,5	60	1 561,8	1 016	+	9,3	+ 956	(1 561,8)	(1 016)
Summe	46 494,8	313 646	72 900,1	529 647	+	26 405,3	+ 216 001	74 963,5	568 694

* Im Heft ist der Text dieser Tabelle von N. K. Krupskaja geschrieben; nur die fettgedruckten Worte stammen von Lenin. *Die Red.*

8) *Was ist Imperialismus?*

„Groß"mächte:	Kolonien 1876 qkm	Kolonien 1876 Einw.	Kolonien 1914 qkm	Kolonien 1914 Einw.	Metropolen 1914 qkm	Metropolen 1914 Einw.	Insgesamt 1914 qkm	Insgesamt 1914 Einw.
	(in Millionen)							
England	22,5	251,9	33,5	393,5	0,3	46,5	33,8	440,0
Rußland	17,0	15,9	17,4	33,2	5,4	136,2	22,8	169,4
Frankreich	0,9	6,0	10,6	55,5	0,5	39,6	11,1	95,1
Deutschland	–	–	2,9	12,3	0,5	64,9	3,4	77,2
Japan	–	–	0,3	19,2	0,4	53,0	0,7	72,2
V. Staaten v. Nordamerika	–	–	0,3	9,7	9,4	97,0	9,7	106,7
Sechs „Groß"mächte zusammen	40,4	273,8	65,0	523,4	16,5	437,2	81,5	960,6
Drei Länder, deren Zerstückelung besonders eifrig betrieben wird (Türkei, China, Persien)							14,5	361,2
Der ganze Erdball (ohne Polargebiet)							133	1657
Alle Kolonien:	46,5	313,6	74,9	568,7				
Kolonien, die *nicht* den Großmächten gehören			9,9	45,3				

N B Rußland 169 × 0,57% = *96,33 N B*
96 Mill. Unterdrückte bzw. Nichtgleichberechtigte

	qkm	Einwohner (Millionen)
Ganz Europa	9,97	452,4
England + Frankreich + Rußland + Deutschland	6,70	287,2
die übrigen Staaten	3,27	165,2

	qkm	Einwohner (Millionen)
Ganz Amerika	39,98	189,5
V. Staaten v. Nordamerika	9,40	97,0
alle Kolonien	9,20	10,7
die übrigen Staaten	21,38	81,8
Ganz Asien	44,45	871,2
alle Kolonien	25,3	422,5
	19,1	448,7
drei Halbkolonien (Türkei + China + Persien)	14,5	361,2
Rest	4,6	87,5
Ganz Afrika	29,9	136,2
alle Kolonien:	28,6	126,6
Rest =	1,3	9,6
Ganz Australien:	8,9	7,8
alle Kolonien = (+ Polynesien?)	7,7	3,4(?)

	Mill. Einwohner	
6 Großmächte	437,2	
alle Kolonien	568,7	929,9
3 „Beute"-Länder	361,2	
	1367,1	

300 Privilegierte
150 Unterdrückte
1000 { Kolonien und Beute-Länder }
1450
150 kleine Staaten und Kandidaten
1600

Etwa:
Millionen Einwohner
300 „Großmächte" und privilegierte Unterdrücker und Räuber
300 abhängige, nicht vollberechtigte, ausgeplünderte und kleine
1000 Kolonien und „Beute-Länder"
1600

9) China

Nationalität der Fremden in den Traktatshäfen

	1912	
	Firmen	Individuen
Japaner	733	75 210
Russen	323	45 908
Engländer	592	8 690
Amerikaner	133	3 869
Franzosen	107	3 133
Deutsche	276	2 817
Portugiesen	44	2 785
Italiener	40	537
Österreicher	17	328
Dänen	11	279
Norweger	8	250
Belgier	15	245
Spanier	6	224
Schweden	2	189
Niederländer	13	157
Ungarn	3	27
Brasilianer	1	9
Andere	4	97
Summe	2 328	144 754

Der ganze Erdball		Bevölkerung			Spezialhandel (1912)	
	Mill. qkm	Mill.	‰	pro qkm	Einfuhr (Mill. Mark)	Ausfuhr
Asien	44,45	871,2	526	19,6	9 278	10 162
Europa	9,97	452,4	273	45,4	56 655	44 224
Afrika	29,89	136,2	82	4,5	3 149	3 584
Amerika	39,98	189,5	114	4,7	15 738	18 286
Australien	8,96	7,8	5	0,9	2 199	2 269
Polargebiete	12,67	0,01	0	–	–	–
Zusammen:	145,92	1657,1	1000	11,4	87 019	78 525

	Metropole		Kolonien		insgesamt		(Kolonien) in Millionen			
							1876		*1914*	
	Mill. qkm	Mill. Bevölkerung	Mill. qkm	Mill. Bevölkerung	Mill. qkm	Mill. Bevölkerung	qkm	Bevölkerung	qkm	Bevölkerung
(α) Rußland (Europa + Asien)	5,4	136,2	16,9	33,2	22,3	169,4	17,0	15,9	17,4	33,2
(β) Großbritannien	0,3	46,5	30,0	378,5	30,3	425,0	22,5	251,9	33,5	393,5
(γ) Frankreich	0,5	39,6	10,6	55,5	11,1	95,1	0,9	6,0	10,6	55,5
Σ =	6,2	222,3	57,5	467,2	63,7	689,5				
[1]) Belgien	0,03	7,5	2,4	15,0	2,4	22,5				
Serbien	0,09	4,5	–	–	0,1	4,5				
(δ) Deutschland	0,5	64,9	2,9	12,3	3,4	77,2	–	–	2,9	12,3
Österreich-Ungarn	0,7	51,4	–	–	0,7	51,4				
Türkei	1,8	21,6	–	–	1,8	21,6				
	3,0	137,9	2,9	12,3	5,9	150,2				
(ε) Japan	0,4	53,0	0,3	19,2	0,7	72,2	–	–	0,3	19,2
China	11,1	329,6	–	–	11,1	329,6				
(ζ) Vereinigte Staaten	9,4	97,0	0,3	9,7	9,7	106,7	–	–	0,3	9,7
6 „Groß“mächte (α–ζ)	16,5	437,2	61,0	508,4	77,5	945,6	40,4	273,8	65,0	523,4

[1]) *Belgien* 29 452 qkm und 7,5 Bevölkerung (Mill.) + 2,4 Mill. qkm Kolonien und 15 Mill. Bevölkerung. Σ = *2,4* Mill. qkm und 22,5 Mill. Bevölkerung

Serbien 87 303 qkm und 4,5 Mill. Bevölkerung

Σ = 0,1 Mill. qkm und 4,5 Mill. Bevölkerung

Türkei	1,8	21,6
China	11,1	329,6
Σ =	12,9	351,2
Persien =	1,6	10,0
Σ =	14,5	361,2

Die Balkanstaaten vor und nach dem Krieg 1912/13*

	Flächeninhalt in qkm			Bevölkerung		
	Altes Gebiet	Neuerwerbungen	Jetziges Gebiet	Altes Gebiet	Neuerwerbungen	Jetziges Gebiet
Rumänien	131 353	8 340	139 693	7 248	354	7 602
Bulgarien	96 345	17 660	114 005	4 337	429	4 766
Serbien	48 303	39 000	87 303	2 912	1 533	4 445
Montenegro	9 080	5 100	14 180	285	150	435
Albanien	–	28 000	28 000	–	800	800
Griechenland	64 657	51 318	115 975	2 632	1 624	4 256
Kreta	8 618	– 149 755		344	– 4 583	
Türkei	169 317		28 180	6 130		1 891
Balkanländer	527 673	– 337[1])	527 336	23 888	307	24 195

[1]) Unterschied infolge der ungenauen Schätzung, namentlich Albanien dürfte zu klein angegeben sein.

* Im Heft ist der Text dieser Tabelle von N. K. Krupskaja geschrieben. *Die Red.*

Otto Hübners Geographisch-statistische Tabellen, (10
Ausgabe 1914 (63. Jahrgang)*

Großbritannien	***Eisenbahnen*** km
(1912) Ägypten	4 241
(1912) Ägyptischer Sudan	1 725
(1912) Malta	13
(1911/12) Cypern	98
(1911/12) Indien	55 875
(1911) Ceylon	971
(1911) Straits Settlements	34
– –	16
(1912) Malaiische Schutzstaaten	1 180
(1912) Hongkong	15
(1912) Nordborneo	211
(1912) Südafrikanische Union	12 626
(1910) Basutoland	26
(1912) Rhodesia	3 872
(1912) Nyassaland	182
(1912) Ostafrika	943
(1912) Sansibar	10
(1912) Nigeria	1 467
(1912) Sierra Leone	365
(1912) Goldküste	270
(1912) Mauritiusinsel	207
(1912) Neufundland	1 238
(1912) Kanada	47 150
(1912) Jamaika	313
(1912) Windwardinseln	45
(1912) Trinidad	135
(1912) Honduras	40
(1912) Guayana	152
(1912/13) Australischer Bundesstaat	30 141
(1912/13) Neuseeland	4 588
	168 149

* Der Text von S. 10 des Hefts ζ ist von N. K. Krupskaja geschrieben; nur die fettgedruckten Stellen stammen von Lenin. *Die Red.*

		km
	Frankreich	
(1910)	Algier	3 491
(1912)	Tunis	1 656
(1913)	Westafrika	2 400
(1913)	Somalikiiste	130
(1913)	Madagaskar	368
(1913)	Réunion	126
(1913)	Indien	30
(1912)	Indochina	1 374
(1908)	Martinique	224
(1913)	Guayana	16
(1913)	Neukaledonien	17
		9 832
(1912)	*Belgisch-Kongo*	1 235
	Italien	
(1912)	Libyen	87
(1912)	Erythräa	120
		207
	Deutsches Reich	
(1913)	Ostafrika	1 602
(1913)	Kamerun	443
(1913)	Togo	327
(1913)	Südwestafrika	2 104
		4 476
	Niederlande	
(1912)	Ostindien	2 355
		2 683
	Außenbesitzungen	337
		5 375
	Rußland	
(1913)	Kaukasien, Zentralasien, Sibirien	17 036

		km
(1911)	*Türkei*	6 660
	davon in	
	1. Europa	1 994
	2. Kleinasien	2 372
	3. Syrien und Arabien	2 294
(1909)	Persien	54
	in Betrieb	12

	Flächeninhalt in qkm	Bevölkerung
Türkei, konstitutioneller Staat seit 1909	*1 794 980*	*21 600 000* (1910)
Europäische Türkei	28 180	1 891 000 (1910)
Kleinasien	501 400	10 940 765 (1910)
Armenien und Kurdistan	186 500	2 357 436 (1900)
Syrien und Mesopotamien	637 800	5 361 203 (1910)
Arabien	441 100	1 050 000 (1910)
China, Republik seit März 1912	*11 138 900*	*329 617 760*
Eigentliches China	6 242 300	325 817 760 (1910)
Mongolei	2 787 600	1 800 000
Tibet	2 109 000	2 000 000
Japan, konstitutionelles Kaiserreich	*673 681*	*72 206 475*
Eigentliches Japan	382 415	52 985 423 (1912)
Formosa	35 997	3 512 607 (1913)
Karafuto (Japanisch-Sachalin)	34 069	42 612 (1913)
Kwangtung	3 374	501 767 (1913)
Korea	217 826	15 164 066 (1913)

NB: in Tausenden qkm **(Flächeninhalt)**

PERSIEN – ca. 1645 **(Gesamtbevölkerung Persiens im Jahre 1907: $9^1/_2$ Mill.)**

Nach Übereinkommen von 1907:
britisches Einflußgebiet ca. 355
russisches „ ca. 790

GEGENSEITIGE BESCHULDIGUNGEN

11) *Gegenseitige Beschuldigungen:*

„La Revue de Paris" [Pariser Rundschau], 1. März 1915. (Nr. 5, 1915)

Artikel: G. ***Demorgny.*** *„Méthodes turco-allemandes en Perse"* [Türkisch-deutsche Methoden in Persien] (mit einer Karte der russischen und der englischen Einflußsphäre in Persien).

NB Gezeter eines Imperialisten über die Erfolge der Deutschen. (Charakteristisch für die Darstellung des Imperialismus.)

U. a. (Seite 217):

NB „Am 24. Dezember (1914) explodiert in Teheran eine Bombe, die den russischen, französischen, belgischen und englischen Gesandten umbringen sollte, aber der Anschlag mißlingt, und die Bombe tötet einen der Teilnehmer des von einer deutsch-türkischen Bande organisierten Komplotts" ...

NB Der Verfasser zitiert seine Artikel in der Zeitschrift *„Revue du Monde musulman"* [Rundschau der mohammedanischen Welt], 1913, Nr. 22 und 23 (März und Juni 1913), und seine Bücher: *„La question du Danube"* [Die Donaufrage]. Paris 1911 (Larose et Tenin); *„L'administration de la Perse"* [Die Verwaltung Persiens]. Paris 1913 (Leroux); vom gleichen Verfasser: *„Les institutions financières de la Perse"* [Die Finanzinstitute Persiens]. Paris 1915 (Leroux).

Das *Jahr Sitchkan-Il* (21. III. 1912–20. III. 1913).

1. Handel Rußlands mit Persien = *628 857 900* KRAN (Kran = 0,4545 frs.).

Persiens Export nach Rußland = 69% des gesamten persischen Exports.

Persiens Import aus Rußland = 58% des gesamten persischen Imports. (S. 205.)

2. Persiens Import aus England = 25% des gesamten persischen Imports.

Persiens Export nach England = 13% des gesamten persischen Exports.

3. Türkei
4. Deutschlands Handel mit Persien = 24316252 Kran.
5. Frankreich
6. Italien

((Die Anordnung der Länder nach dem Umfang des Handels mit Persien: 1–6))

„Preussische Jahrbücher“, 1915, Heft 3 (März), Artikel von Hans Delbrück (S. 485):

„Der englische Gesandte Findley in Norwegen hat im Namen seiner Regierung versucht, einen Meuchelmörder zu dingen, um den Iren Sir Roger Casement beiseite zu schaffen.“ (Aus den Gegen-Anschuldigungen gegen England, erhoben von Delbrück.) NB

TECHNISCHE NOTIZEN

„The Daily Telegraph“, 15. III. 1915. „Technische Notizen“. (12

„*Oil in Warfare.* The All-Oil Battleship“ [Erdöl im Kriege. Kriegsschiff mit Ölantrieb].

„Der Schatzkanzler hatte recht, als er sagte: ‚Dies ist gleichsam ein technischer Krieg.‘ Wir sehen, daß die Technik jeder Phase des gewaltigen Kampfes, der sich jetzt in der ganzen Welt abspielt, ihren Stempel aufdrückt. Die Technik spielt keine zweitrangige Rolle mehr. Sie ist zum wesentlichen Merkmal des Krieges geworden, und das in einem Maße, daß der ‚Augenzeuge‘ ihn ‚Benzinkrieg‘ nennen konnte, als er kürzlich die Rolle schilderte, die die mechanische Zugkraft auf dem Kontinent spielt. Es wäre wohl richtiger, ihn ‚Ölkrieg‘ zu nennen, da dieser Terminus auch die Flotte umfassen würde, denn das gilt für viele ihrer größten und kleinsten Schiffe, wie Superdreadnoughts und Unterseeboote.“

„Queen Elizabeth“ – eines der ersten Schiffe mit Ölantrieb. Verbilligung. Das Wichtigste – die schnelle Versorgung mit Treibstoff etc. etc. Gigantischer technischer Fortschritt.

Der Übergang zu „Verbrennungsmotoren auf Kriegsschiffen“ steht bevor. Handelsschiffe werden schon darauf umgestellt.

JUNIUS. „DIE KRISE DER SOZIALDEMOKRATIE“*

13) ***Junius.*** *„Die Krise der Sozialdemokratie“.*

Anhang: „Leitsätze über die Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie“. Zürich *1916. 109* S. (Leitsätze, 105–109).

„Zur Einleitung“ datiert vom *2. I.* 1916: die Broschüre sei im IV. 1915 geschrieben.

S. 6: „... die Kapitulation der internationalen Sozialdemokratie... sie zu verschleiern, wäre das Törichtste“ ...

S. 24: „Zwei Linien der Entwicklung ... führen ... zu dem heutigen Kriege“ 1. 1870, NB, *Annexion* Elsaß-Lothringens und 2. die imperialistische Entwicklung der letzten 25 Jahre.

NB S. 28: Rede Bülows am 11.XII.1899. Klares imperialistisches Programm: bei den Engländern „größeres Britannien“, bei den Franzosen „neues Frankreich“, bei den Russen Asien, bei den Deutschen „größeres Deutschland“.

S. 31–33: ausgezeichnet über die Ausplünderung der türkischen Bauern in Kleinasien durch das deutsche Finanzkapital.

S. *42:* ... „In dem heutigen Kriege handelt es sich überhaupt um die Existenz nur für zwei Staaten: Belgien und Serbien“ ...

43: In Rußland ist der Imperialismus „nicht“ so sehr *„ökonomische Expansion“* als vielmehr *„das politische Interesse des Staates“*.

S. *48:* Die Zersetzung Österreichs wurde beschleunigt durch „das Aufkommen selbständiger nationaler Staaten in unmittelbarer Nähe der Monarchie“ ...

... „Die innere Lebens*un*fähigkeit Österreichs zeigte sich“...

... „Die Habsburgische Monarchie ist nicht die politische Organisation eines bürgerlichen Staates, sondern bloß ein lockeres Syndikat einiger Cliquen gesellschaftlicher Parasiten“ (49) ...

... „unausweichliches Dilemma: entweder die Habsburgische Monarchie oder die kapitalistische Entwicklung der Balkanstaaten“ (49) ...

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 310–325. *Die Red.*

. . . „Die Liquidierung Österreich-Ungarns ist historisch nur die Fortsetzung des Zerfalls der Türkei und zusammen mit ihm ein Erfordernis des geschichtlichen Entwicklungsprozesses.“ (49/50.) NB

„Deutschlands Imperialismus, gekettet an zwei verwesende Leichname, steuerte geraden Weges in den Weltkrieg.“ (50.)

. . . „Duala Manga Bell in Kamerun . . . für . . . angeblichen Versuch“ (des Hochverrats) „. . . unter dem Kriegslärm sang- und klanglos ohne lästige Gerichtsprozedur gehängt . . . die Reichstagsfraktion deckte die Leiche des Duala-Häuptlings mit diskretem Schweigen zu.“ (56.)

S. *60:* zwei Ursachen der Niederlage von 1905:

(1) ihr „enormes“ politisches Programm; „einige“ (von den Problemen), „wie die Agrarfrage, sind überhaupt im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung nicht zu lösen“ . . . ?

(2) die Hilfe der europäischen Reaktion . . .

71: „Die Gefahren für die ‚freiheitliche Entwicklung Deutschlands‘ liegen nicht, wie die Reichstagsfraktion meinte, in Rußland, sie liegen in Deutschland selbst“ . . . (und unter anderem der Ausdruck: „der Zabernkurs“, S. 71).

74: „Besagt nicht der sozialistische Grundsatz: das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, daß jedes Volk berechtigt und verpflichtet ist, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu schützen?“ . . . (75.) „Gewiß, nichtswürdig das Volk, das vor dem äußeren Feinde kapituliert“ . . .

75: Zitat aus „*Bürgerkrieg in Frankreich*“: „Der höchste heroische Aufschwung, dessen die alte Gesellschaft noch fähig war, ist der Nationalkrieg, und dieser erweist sich jetzt als reiner Regierungsschwindel“ . . .

76: „Invasion und Klassenkampf sind also in der bürgerlichen Geschichte nicht Gegensätze, wie es in der offiziellen Legende heißt, sondern eins ist Mittel und Äußerung des anderen. Und wenn für die herrschenden Klassen die Invasion ein erprobtes Mittel gegen den Klassenkampf darstellt, so hat sich für die aufstrebenden Klassen der schärfste Klassenkampf noch immer als das beste Mittel gegen die Invasion erwiesen“ . . . Die Geschichte der italienischen Städte im *Mittelalter;* besonders aber *1793.*

77: Das gleiche gelte für die Selbstbestimmung: „Es ist wahr: der Sozialismus gesteht jedem Volke das Recht auf Unabhängigkeit und Freiheit, auf selbständige Verfügung über die eigenen Geschicke zu. Aber es ist ein wahrer Hohn auf den Sozialismus, wenn die heutigen kapitalistischen Staaten als der Ausdruck dieses Selbstbestimmungsrechts der Nationen hingestellt werden. In welchem dieser Staaten hat denn die Nation bis jetzt über die Formen und Bedingungen seines (sic!) nationalen, politischen oder sozialen Daseins bestimmt?“ Unter „Selbstbestimmung des deutschen Volkes“ verstanden Marx, Engels, Lassalle „die einige großdeutsche Republik“. [Das heutige Deutschland ist errichtet (NB) (77) „auf den Trümmern des nationalen (NB) Selbstbestimmungsrechts (NB) des deutschen Volkes“ . . .]

77 . . . „Oder ist etwa die dritte Republik mit den Kolonialbesitzungen in vier und mit Kolonialgreueln in zwei Weltteilen ein Ausdruck der ‚Selbstbestimmung‘ der französischen Nation?“ . . .

NB 78: „Im sozialistischen Sinne dieses Begriffs gibt es keine freie Nation, wenn ihre staatliche Existenz auf der Versklavung anderer Völker beruht, denn auch die Kolonialvölker zählen als Völker und als Glieder des Staates. Der internationale Sozialismus erkennt das Recht freier, unabhängiger, gleichberechtigter Nationen, aber nur er kann solche Nationen schaffen, erst er kann das Selbstbestimmungsrecht der Völker verwirklichen. Auch diese Losung des Sozialismus ist, wie alle anderen, nicht eine Heiligsprechung des Bestehenden, sondern ein Wegweiser und Ansporn für die revolutionäre, umgestaltende, aktive Politik des Proletariats.“ . . .

? . . . „In dem heutigen imperialistischen Milieu kann es überhaupt keine nationalen Verteidigungskriege mehr geben“ (78) . . . von diesem Milieu absehen heißt „*auf Sand bauen*“.

Deshalb ist „die Frage der Verteidigung und des Angriffs, die Frage nach dem ‚Schuldigen‘ völlig belanglos“ (78) und sind Frankreich und England nicht in der „Selbstverteidigung“, sie verteidigen „nicht ihre nationale, sondern ihre weltpolitische Position“ . . .

NB: „. . .um das Phantom des ‚nationalen Krieges‘, das die sozialdemokratische Politik gegenwärtig beherrscht, nachzuprüfen.“ (81.)

Die imperialistische Politik ist eine internationale Erscheinung, ist das Resultat der „Weltentwicklung des Kapitals“ (79) . . . „Von hier aus kann erst die Frage der ‚nationalen Verteidigung‘ im heutigen Kriege richtig gewertet werden“ (80) . . . Das System der Bündnisse, militärische Interessen usw. *berühren* zugleich *imperialistische* Interessen und *ziehen* weitere Länder *hinein* . . . „Endlich die Tatsache selbst, daß heute alle kapitalistischen Staaten Kolonialbesitzungen haben, die im Kriege, mag er auch als ‚nationaler Verteidigungskrieg‘ beginnen, schon aus rein militärischen Gesichtspunkten mit in den Krieg gezogen werden“ . . . der „heilige Krieg“ in der Türkei, die Schürung von Aufruhr in den Kolonien . . . – „diese Tatsache verwandelt gleichfalls automatisch jeden heutigen Krieg in einen imperialistischen Weltbrand“ (82) . . .

Das Beispiel Serbiens (hinter dem Rußland steht), Hollands (seine Kolonien usw.) . . . „Auf diese Weise ist es immer wieder das historische Milieu des heutigen Imperialismus, das den Charakter der Kriege in den einzelnen Ländern bestimmt, und dieses Milieu macht es, daß heutzutage nationale Verteidigungskriege überhaupt nicht mehr möglich sind“ (84) . . . *(14*

Zitiert K. Kautsky: „Patriotismus und Sozialdemokratie“, 1907, besonders S. 16, daß „unter diesen Verhältnissen ein Krieg zur Verteidigung der Freiheit der Nation . . . nirgends mehr zu erwarten ist“ (Kautsky, zitiert auf S. 85 bei Junius). (K. Kautsky, S. 12–14, über „nationale Probleme“, daß sie „*erst* (NB) *nach* (NB) dem Siege des Proletariats“ gelöst werden können.) [K. Kautsky, S. *23.* NB]

Welches ist nun die Aufgabe der Sozialdemokratie? Nicht „passiv“ sein. Nein. „Statt also dem imperialistischen Kriege den Mantel der nationalen Verteidigung fälschlich umzuhängen, galt es gerade mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und mit der nationalen Verteidigung *Ernst* (hervorgehoben vom Verfasser) zu machen, sie als revolutionären Hebel *gegen* (hervorgehoben vom Verfasser) den imperialisti- ?

schen Krieg zu wenden (85). Das elementarste Erfordernis der nationalen Verteidigung ist, daß die Nation die Verteidigung in die eigene Hand nimmt. Der erste Schritt dazu ist: *die Miliz*, das heißt: nicht bloß sofortige Bewaffnung der gesamten erwachsenen männlichen Bevölkerung, sondern vor allem auch die Entscheidung des Volkes über Krieg und Frieden, das heißt ferner: die sofortige Beseitigung aller politischer Entrechtung, da die größte politische Freiheit als Grundlage der Volksverteidigung notwendig ist. Diese wirklichen Maßnahmen der nationalen Verteidigung zu proklamieren, ihre Verwirklichung zu fordern, das war die erste Aufgabe der Sozialdemokratie" (86). Die Sozialdemokraten aber haben die Forderung nach der Miliz preisgegeben, bis nach dem Krieg!!! obgleich wir doch gesagt haben, daß „*nur* die Miliz" imstande sei, das Vaterland zu verteidigen!!!

??? NB

„Anders verstanden die Vaterlandsverteidigung die Meister" ... (Marx im „Bürgerkrieg" für den nationalen Krieg der Kommune) ... und ... Friedrich Engels im Jahre *1892* für eine Wiederholung von 1793 ... Aber gleich daneben: „*Engels hatte, als er das schrieb, eine ganz andere Situation im Sinn als die heutige*" (87) – vor der russischen Revolution. „Er" (Engels) „dachte an einen wirklichen nationalen Verteidigungskrieg des überfallenen Deutschlands" (87) ...

NB!

Und weiter: „Ja, die Sozialdemokraten sind verpflichtet, ihr Land in einer großen historischen Krise zu verteidigen. Und darin gerade liegt eine schwere Schuld" der sozialdemokratischen Fraktion ... „Sie *hat* das Vaterland in der Stunde der größten Gefahr im Stiche gelassen. Denn die erste Pflicht gegenüber dem Vaterland in jener Stunde war: ihm den wahren Hintergrund dieses imperialistischen Krieges zu zeigen, das Gewebe von patriotischen und diplomatischen Lügen zu zerreißen, womit dieser Anschlag auf das Vaterland umwoben war; laut und vernehmlich auszusprechen, daß für das deutsche Volk in diesem Kriege Sieg wie Niederlage gleich verhängnisvoll sind ...

?? ?? NB

die Notwendigkeit der sofortigen Volksbewaffnung und der Entscheidung des Volkes über Krieg und Frieden zu proklamieren ... endlich dem imperialistischen, auf die Erhaltung Österreichs und der Türkei, d.h. der Reaktion in Europa und in Deutschland, gerichteten Programm des Krieges das alte wahrhaft nationale Programm der Patrioten und Demokraten von 1848, das Programm von Marx, Engels und Lassalle: die Losung der einigen großen deutschen Republik, entgegenzustellen. Das war die Fahne, die dem Lande vorangetragen werden mußte, die wahrhaft national, wahrhaft freiheitlich gewesen wäre und in Übereinstimmung mit den besten Traditionen Deutschlands wie mit der internationalen Klassenpolitik des Proletariats.“ (88.)

??

... „So ist das schwere Dilemma zwischen Vaterlandsinteressen und internationaler Solidarität des Proletariats, der tragische Konflikt, der unsere Parlamentarier nur ‚mit schwerem Herzen‘ auf die Seite des imperialistischen Krieges fallen ließ, reine Einbildung, bürgerlich-nationalistische Fiktion. Zwischen den Landesinteressen und dem Klasseninteresse der proletarischen Internationale besteht vielmehr im Krieg wie im Frieden vollkommene Harmonie: beide erfordern die energischste Entfaltung des Klassenkampfes und die nachdrücklichste Vertretung des sozialdemokratischen Programms“ (89) ...

100:

Was sollte aber die Partei tun? Den Massenstreik proklamieren? oder zur Dienstverweigerung der Soldaten auffordern? Das zu bejahen wäre lächerlich. Revolutionen werden nicht „gemacht“. „Vorschriften und Rezepte technischer Natur“ wären „*lächerlich*“ (90), nicht darum geht es, sondern um die klare politische Losung. (Etwas langatmig gegen Technik etc. etc., gegen „kleine Verschwörerzirkel“ etc.) (NB 101/02.)

Im Kapitel VIII (93–104) wird besonders die Frage „Sieg oder Niederlage“ behandelt und behauptet, daß eins so schlimm ist wie das andere (Zerrüttung, neue Kriege etc.). Die Wahl wäre „die hoffnungslose Wahl zwischen zwei

Trachten Prügel" (98) ... „ausgenommen den einzigen Fall: wenn das internationale Proletariat durch seine revolutionäre Intervention einen dicken Strich durch jene Rechnung" (beider Imperialismen) „macht" (98). Status quo unmöglich (99), nicht „zurück", sondern vorwärts zum Sieg des Proletariats. Keine Projektemacherei über Abrüstung, keine „Utopien", „partiellen Reformen" (99), sondern Kampf gegen den Imperialismus.

und Amerika?? und Japan ??

S. 102 – es droht „der Massenuntergang des europäischen Proletariats" (102) ... „Nur aus Europa, nur aus den ältesten kapitalistischen Ländern kann, wenn die Stunde reif ist, das Signal zur menschenbefreienden sozialen Revolution ausgehen. Nur die englischen, französischen, belgischen, deutschen, russischen, italienischen Arbeiter gemeinsam können die Armee der Ausgebeuteten und Geknechteten der fünf Weltteile voranführen." (103.)

„DIE SOZIALISTEN UND DER FRIEDEN"

15) „Journal des Débats", 11.XI.1915.

„Les socialistes et la paix" [Die Sozialisten und der Frieden] ... „Offensichtlich ist diese" (die Zimmerwalder) „Vereinigung von deutschen Sozialisten organisiert worden, deren enge Beziehungen zur Regierung ihres Landes bekannt sind. Es ist dies ein Manöver, das uns von seiten unserer Feinde nicht verwundern sollte. Sie haben es mehrmals wiederholt, seit sie spüren, daß ihre Sache verloren ist."

!

... „Die Sozialistische Partei Frankreichs hat es für nötig gehalten, das auszusprechen" (Resolution der Sozialistischen Partei gegen die Konferenz), „um jede Zweideutigkeit zu zerstreuen und um nochmals zu bekräftigen, daß sie dem patriotischen Vertrag des heiligen Bundes treu bleibt."

!!

ÜBER NOTIZEN IN „LE TEMPS"

„Le Temps", 13. XI. (16

Notiz (2. Seite) über einen Artikel im „Vorwärts" zu einer Rede Renaudels und *zustimmend* über einen Artikel der „*Humanité*" *gegen* Zimmerwald.

Ibidem, 12. XI.

„Les socialistes et l'Alsace-Lorraine" [Die Sozialisten und Elsaß-Lothringen]

in der „*Humanité*" in einem Artikel von Compère-Morel soll es direkt heißen, „daß wir Elsaß-Lothringen nicht als solche betrachten" (= als deutsche Gebiete, die wir nicht „erobern" wollen) . . .

BRAUER ÜBER DIE DEUTSCHEN ETWA „PORASHENZY"

„Hochland". München. 8. Heft 1914/1915. Mai 1915. (17

Katholisches, aristokratisches Organ der österreichisch-münchener Klerikalen (herausgegeben von Karl Muth)

Th. Brauer. „Krieg und Sozialismus".

„. . . der Krieg mehr als eine bloße Episode in der Entwicklung des Sozialismus bedeutet: er leitet (wenigstens in der Möglichkeit) einen bestimmten Abschluß dieser Entwicklung ein" (176) . . .

. . . („Geschichten" über Marx, Engels, Bebel . . .)

. . . „Die theoretische ‚Abschlachtung' hindert den ‚Opportunismus' nicht, lustig weiter zu leben und an Ansehen zu gewinnen. In dem Maße, wie die um die sozialistische Fahne sich scharenden Massen wachsen, jedoch in viel stärkerer Progression, wächst auch ihr auf die Gegenwart gerichtetes Wollen, und es ist gar nicht zu verhindern, daß sie bei ihren Erwartungen die Augen auch auf den Gegenwartsstaat richten" (179/80) . . .

. . . Gerade in dieser (revolutionären) Ideologie, die von Bernstein bekämpft wurde, – „gerade in dieser Ideologie spielt der europäische Krieg als Einleiter der sozialen Revolution eine große Rolle" (180).

(Die Gewerkschaften werden klüger.)

„... es unmittelbar vor dem Krieg zu einer auch förmlichen Annäherung des Gewerkschaftssozialismus an die ‚bürgerliche' Sozialreform kommt" (181).

„Der Umschwung in der deutschen Sozialdemokratie beim Ausbruch des Krieges erfolgte, rein äußerlich betrachtet, wie ein plötzlicher scharfer Schnitt. Noch bis zum Vorabend enthalten die Betrachtungen der Presse Mahnungen, Warnungen
18) und Beschwörungen im alten Agitationsjargon. Es kommt sogar
NB bis zu solchen Betrachtungen, die, unter Hinweis auf das, was in Frankreich nach 1870 angeblich vor sich gegangen, in das Lob des Segens einer Niederlage ausklingen. Dann aber bringt der eine Tag ... eine Wendung, die nicht vollkommener sein kann. Die dafür gegebenen offiziellen Erklärungen reichen nicht entfernt zu einer Begründung aus. Man kann sie, wie jedermann weiß und hier daher nicht ausgeführt zu werden braucht, mit früheren offiziellen Erklärungen spielend widerlegen." (181.)

... (Berührung der sozialistischen Massen mit der „vollen" Wirklichkeit des Lebens) ...

... „Einsichtige Sozialisten, besonders aus dem Lager der Revisionisten" (182) ... haben längst auf die Gefahr einer solchen (altsozialistischen) Erziehung des Volkes hingewiesen ...

... (Loblied auf den Patriotismus) ...

... „Nun konnten die Reformisten endlich hoffen, die starke, sturmfeste Grundlage für ein neues sozialistisches und sozialdemokratisches Programm zu finden, das von ihnen so heiß ersehnt worden" (183) ...

... „Wenn man den praktischen Erfolg der revisionistischen Tätigkeit mit einem Worte bezeichnen will, so sei es etwa dahingehend, daß sie in den Führern und einer Oberschicht der
NB praktisch tätigen Organisatoren den Glauben an den Marxismus erschütterte und daß diese nunmehr mangels ausreichenden Ersatzes die Taktik zu ihrem ‚Glaubensbekenntnis' machten." (184.)

und überhaupt (188) warte man auf die Stimmen derer, die aus den Schützengräben zurückkommen werden.

NB: „Bericht der eidgenössischen Fabrik- und Bergwerkinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1912 und 1913“ – *Aarau 1914* (265 S., 3 Mark). NB

ÜBER ARTIKEL UND NOTIZEN IN „LE TEMPS“

„Le Temps“, 6. XII. 1915. *(19*

Heute wurde „der Jahrestag der Schlacht von Champigny“ gefeiert.

Rede von Monsieur Albert *Thomas:*

„Keinen Frieden, bevor nicht unser Elsaß und unser Lothringen endgültig wieder zu Frankreich gehören“ . . .

. . . bis zur Unschädlichmachung des deutschen Imperialismus etc. etc. (. . . „Sieg“ . . .). . . „bis zum Ende“ . . .

Ibidem, 7. XII. 1915

Artikel (der Redaktion) „Bonnes paroles“ [Gute Worte].

„Diese Manifestation ist um so bedeutsamer, als Monsieur Albert Thomas in der Regierung zusammen mit Guesde und Sembat die vereinigte sozialistische Partei repräsentiert, in der gewisse Elemente die gefährlichen Tendenzen, die vor dem Krieg bei ihnen vorherrschten, nicht vergessen können und nach wie vor im Banne des vagen Ideals eines Internationalismus bleiben, an dem wir beinahe zugrunde gegangen wären“... NB

. . . „Hier“ (in der Rede von Thomas) „gibt es die klare und ausdrückliche Forderung, daß Elsaß-Lothringen einfach und ohne jeden Vorbehalt an Frankreich zurückgegeben wird. Diese Worte stehen erfreulicherweise im Gegensatz zu den allzu vorsichtigen Formulierungen, die bisweilen von der extremen Linken gebraucht wurden und die Anlaß zu bedauerlichen Mißverständnissen gaben.“

Ibidem (S. 2) „Chez les socialistes“ [Bei den Sozialisten]. Gestern habe eine vorbereitende Versammlung der Seine-Föderation (zum Parteitag am 25. XII. 1915) stattgefunden. Bourderon hat zu sprechen versucht, „aber er ist heftig unterbrochen worden“ (man hat ihm zugerufen, daß er kein Mandat habe) (*idem „Journal des Débats“*, 7. XII. 1915. Als Bourderon sagte, daß er die Minderheit vertrete, „wurden heftige Proteste laut“ . . .). *(20*

„Monsieur Merrheim sollte gestern abend in Montreuil, rue de Paris, einen Vortrag über die internationale pazifistische Vereinigung in Zimmerwald halten. Der Vortrag von Monsieur Merrheim wurde verboten."

ARTIKEL „AMERIKANISCHE KRIEGSLIEFERUNGEN"

21) „Neue Zürcher Zeitung", 1915, Nr. 485, 1. Abendblatt. 23. IV. 1915.

„Amerikanische Kriegslieferungen".

„Amerikanische Zeitungen bringen seit geraumer Zeit Berichte über die Lieferung von Kriegsbedarfsartikeln an die Ententemächte. Einem kalifornischen Blatt entnehmen wir folgendes:

Das für die Verbündeten bestimmte Kriegsmaterial wird nunmehr von den amerikanischen Produzenten nach Kanada verschifft, von wo es auf britische Schiffe überladen und nach England transportiert wird. Auch für Frankreich und Rußland bestimmte Waren machen denselben Weg und werden dann von England aus weitergeleitet. Die Verbündeten haben durch Agenten oder direkt sozusagen sämtliche Waffen- und Munitionsfabriken der Vereinigten Staaten für sich verpflichtet. Natürlich suchen diese Fabriken das zu verheimlichen, aus Furcht, sie müßten ihre Lieferungen einstellen; denn sämtliches Material ist Kriegskonterbande.

In den Vereinigten Staaten bestehen 57 Fabriken, die ausschließlich Waffen oder Munition fabrizieren. Sie beschäftigen in normalen Zeiten etwa 20000 Arbeiter; aber jetzt, wo sie mit zwei- und
22) dreifacher Überzeit arbeiten, sind es deren ungefähr 50000. Die Waffen- und Munitionsfabriken stellen keine Sprengstoffe her. Das ist eine Industrie für sich, die aus etwa 103 Fabriken besteht, deren Produktion sich seit dem Kriege verdoppelt hat. Manche Schießbaumwolle-Fabriken arbeiten in 3 Schichten. Dieser Massenbedarf hat natürlich eine Steigerung der Preise zur Folge. So bestellte die französische Regierung im Februar 24 Millionen Pfund Schießbaumwolle, die in gewöhnlichen Zeiten mit 20 bis 25 Cents das Pfund bezahlt wird, zu 65 Cents das Pfund.

Dazu kommen Ausrüstungsgegenstände für Truppen und Tiere, Schuhe, Geschirr, Sättel, gegerbtes Leder usw. Der europäische Krieg bedeutet für Amerika offensichtlich ein riesiges Geschäft.“

Lloyd George im Parlament.

„DAILY TELEGRAPH“, 22. UND 23. APRIL 1915

„Daily Telegraph“, 22.IV.1915. *(23*

Rede Lloyd Georges im Parlament:

„Er setzte das Haus in Erstaunen mit der Mitteilung, daß die britische Artillerie allein in vierzehn Tagen des letzten Monats mehr Granaten verschossen hat als während der ganzen Dauer des Burenkrieges.“

Wenn die Produktion (von Artilleriegeschossen) im September *20* betrug, so im März *388* – 19mal soviel. NB

(Und im September waren es mehr als im August, im August mehr als im Juli!)

Vor dem Krieg habe man angenommen, daß auf dem Kontinent 6 Divisionen eingesetzt würden. Jetzt sind es *36* = 720000 Mann.

Im März ist das „Gesetz zum Schutze des Staates“ angenommen worden, das sie (die Regierung) „ermächtigt, jede geeignete Maschinenfabrik zu übernehmen und sie auf die Produktion von Granaten umzustellen“.

„Munition ohne Ende – das ist die beste Formel, um das Leben zu retten und eine rasche Beendigung des Krieges zu garantieren“ . . . NB

Ibidem, 23.IV. *(24*

„Patriotic pledge by employers“ [Patriotische Verpflichtung der Unternehmer]:

Ich erkläre, daß ich *bei der Vergebung von Arbeit nach dem Kriege* diejenigen bevorzugen werde, die in der Armee gedient haben.

Unterschrift

(der König und die Minister sind *dafür*).

Ibidem. *Buch Roosevelts.* „America and the world war" [Amerika und der Weltkrieg].

Der Verfasser ist für die Regel „sanft reden, aber einen Knüppel bei sich haben" (er beschwert sich, daß man ihn „big stick" („Knüppel") nennt und dabei den Anfang seines Ausspruchs vergißt). (Das Beispiel *Belgiens.*)

Er ist dafür, daß die Vereinigten Staaten von Amerika eine „*militärische Ausbildung*" für das ganze Volk à la Schweiz oder Australien einführen . . .

ARTIKEL VON HUGO BÖTTGER IN „DER TAG"

25) „Der Tag", 1915, Nr. 93 (Ausgabe A), 22.IV.1915.

Artikel: „Die freien Gewerkschaften und die Regierung" von Dr. *Hugo Böttger*, Mitglied des Reichstags.

Der Verfasser beginnt damit, daß der Generaldirektor der (Gelsenkirchner) Bergwerksgesellschaft *Kirdorf* dem Minister *Delbrück* (Innenminister) vorwirft, er pflege „enge Fühlungnahme mit den Gewerkschaftsführern".

Das sei bedenklich, die Arbeiter würden unruhiger.

NB Der Verfasser wendet ein, das sei nicht schlimm, auch in den Schützengräben stünden Arbeiter und Unternehmer zusammen, und „wenn sie" (= die freien Gewerkschaften = Sozialdemokraten) „im Reichsamt des Innern zur Mitarbeit für gewisse Arbeiter- und allgemeine Volksfragen herangezogen worden sind, so ist das ebensosehr eine Anerkennung wie eine Verpflichtung, auch in der ganzen Zeit während des Krieges *auf gewisse sozialdemokratische Programmpunkte*, die im Gebiete der ***Internationale*** liegen, *zu verzichten* und gleich allen anderen Volksteilen ihre Schuldigkeit zu tun und für das Vaterland ihren Mann zu stehen" . . .

26) Artikel des gleichen Verfassers in Nr. *82* (9.IV.) „Ausbau unserer Politik", wo wir u.a. lesen:

„Es ist eigenartig, daß auch in den sozialdemokratischen Auseinandersetzungen die Meinung sich deutlich vom Hintergrunde marxistischer Betrachtungsweise abhebt, daß nun einmal mit der Fortentwicklung des Imperialismus, der Entwicklung großer selbständiger, von außen möglichst unabhängiger Weltreiche gerechnet werden muß. Die einen erheben sich zur Abwehr hiergegen, die anderen suchen den Imperialismus in den Entwicklungsgang des Sozialismus einzufügen, und es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, welche von beiden Richtungen die klügere ist und die meiste Aussicht auf Erfolg haben wird“ . . .

ARTIKEL „DIE ZIELE DES KRIEGES“ IN „THE ECONOMIST“

„The Economist“, 27.III.1915. Sonnabend. *(27*

Artikel: „The objects of the war“ [Die Ziele des Krieges] (zur Rede Greys am Montag (22.III. ??) in der Bechstein Hall).

Die Redaktion jammert nach Frieden und ist erfreut, daß Grey nichts gesagt hat, was „den Krieg verlängern oder erbitterter machen“ könnte . . .

Schluß des Artikels:

„Die Staatsmänner können nicht ein bitteres Ende mit allgemeiner Trauer und einem fast allgemeinen Bankrott wollen. Bald kann die Zeit kommen, da es möglich sein wird, auf die Forderungen der Humanität zu hören und gleichzeitig die von Sir Edward Grey aufgezeigten Ziele zu verwirklichen“ (Freiheit der Nationalitäten etc.). „Wenn eine solche Gelegenheit verpaßt wird, wird der Krieg nicht ewig weitergehen. Er wird mit einem revolutionären Chaos enden, von dem niemand sagen kann, wo es beginnt, und niemand, womit es endet. Sogar wenn der Krieg morgen zu Ende ginge, dürfte sich selbst in unserem verhältnismäßig wohlhabenden Land schwerlich eine Familie finden, die nicht auf Jahre hinaus unter den Lasten, die der Krieg verursacht hat, schwer zu leiden hätte.“ (S. 615.) (Ende.) NB

„JOURNAL DE GENÈVE", 7. APRIL 1915

28) „Journal de Genève", 7.IV.1915.

Leitartikel mit der Überschrift: „Trop parler nuit" [Zu viel reden ist schädlich] über das Buch: „Les leçons du Livre Jaune 1914" [Die Lehren des Gelbbuches 1914] von Henry *Welschinger*, Mitglied des Institut de France, Verlag Bloud und Gay, Paris.

Um zu beweisen, daß Frankreich nicht gerüstet gewesen sei, erklärte am 13. VII. 1914 (man beachte das Datum!) Monsieur Ch. Humbert, „Berichterstatter des Heeresausschusses", in einer Rede im Senat, Frankreich besitze fast keine schwere Artillerie, nicht einmal 10-, 13-, 21-cm-Geschütze. 28-cm-Mörser werde es ... in einem Jahr geben!!

Am nächsten Tag aber, am 14. VII. 1914, erklärte Kriegsminister Messimy im Senat, daß

Frankreich Ende 1915 (!!) 200 105-mm-Kanonen besitzen werde
und Ende 1917 (!!!) 200 120-mm-Haubitzen.

NB „Konnte Deutschland denn eine andere Schlußfolgerung ziehen als: ‚Marschieren, ohne länger zu warten'?"

LLOYD-GEORGE ÜBER DIE VIER MILLIARDEN PFUND STERLING

29) ***Lloyd-George*** im *Unterhaus*. Dienstag, 4. V. 1915. („Daily Telegraph", 5. V.)

... „Wie hoch ist das Einkommen unseres Landes? Das Einkommen unseres Landes beträgt in Friedenszeiten 2400000000 £.

NB Jetzt ist es wahrscheinlich höher. Warum? Wir geben hier Hunderte von Millionen geliehener Gelder aus. Das meiste davon wird in unserem Lande ausgegeben. Die Menschen arbeiten die vorgeschriebene Zeit und machen Überstunden, ihre Löhne sind gestiegen; die Gewinne in man-

chen Gewerben sind höher, zweifellos beträchtlich höher; infolgedessen ist das Einkommen unseres Landes im gegenwärtigen Augenblick wahrscheinlich höher als in Friedenszeiten. Manche heimsen wahrscheinlich riesige Gewinne ein – (hört, hört) – und bei anderen ist das Einkommen weit über das gewöhnliche Niveau gestiegen. NB

Ich zweifle nicht, daß es völlig gerecht wäre – sollten wir genötigt sein, uns zu überlegen, welche Steuern Sie erhöhen oder welche Sonderabgaben Sie erheben müßten, um zwei, drei Jahre Krieg führen zu können, daß es ganz berechtigt wäre, sich an diejenigen zu halten, die außergewöhnliche Einkünfte aus dem Krieg gezogen haben (Beifall) ... ... Wie hoch sind die gewöhnlichen Ersparnisse unseres Landes in Friedenszeiten? Die gewöhnlichen Ersparnisse betragen etwa 300–400 (Millionen) £ jährlich. Das Einkommen ist höher, und ich denke, es ist nicht zuviel gesagt, daß in jedem beliebigen Land in Europa der Lebensstandard bedeutend – ich kann nicht sagen, wieviel – niedriger ist. NB *(30*

Aber die Ersparnisse unseres Landes müßten sich während der Kriegsperiode, wenn das Einkommen höher ist, verdoppeln.“ NB

Derselbe ebenda.

„Wir sind ein enorm reiches Land – zweifellos das reichste in Europa. Vielleicht sind wir, im Verhältnis zur Bevölkerung, das *reichste Land der Welt. Wir haben 4000000000 £ in besten Auslands- und Kolonialwerten investiert*“ ... 4 Md. £

„... Wir *finanzieren jetzt die Käufe der meisten unserer Verbündeten*“ ...

HEFT

„η"

Inhalt

η

1) Auszüge und Notizen, die sich auf den *Imperialismus* beziehen.

K. Kautsky („Nationalstaat etc.")	[3–4]
Lensch	[5–10]
Das Finanzkapital in Rußland	[13–14]
Barrons Buch über den Krieg (NB)	[15]
Lenz über den modernen Krieg	[17–18]

KAUTSKY. „NATIONALSTAAT etc."

3) „Nationalstaat, imperialistischer Staat und Staatenbund", von ***K. Kautsky.*** Nürnberg 1915 (50 Pf.) (80 S.).

In Kapitel 1 – „Einiges über Demokratie und Nationalstaat" – wendet sich K. Kautsky gegen einen Rechten (Winnig) und einen Linken aus Halle (vom Hallenser „Volksblatt"), die behaupten, das „Recht jedes Volkes auf nationale Selbständigkeit" (S. 5) (in der Deklaration vom 4. August) sei ein veraltetes Prinzip. K. Kautsky ist in dieser Frage für das Zentrum und käut altes Zeug über den Zusammenhang zwischen Demokratie und Nationalstaat wieder.

In diesem Zusammenhang übrigens gegen „primitive Demokratie" und „direkte Gesetzgebung durchs Volk" (8), wobei zur „primitiven

Demokratie“ auch „ihre energischere Abart, der Massenstreik“, gerechnet wird. (8.) ‖ !

Sie seien nicht für den status quo (14), aber *für eine andere Methode*, über die nationalen Grenzen hinauszukommen . . .

„Das Proletariat kann sich nicht dadurch befreien, daß einzelne seiner Schichten bestimmter Berufe oder bestimmter Gegenden zu Nutznießern von Ausbeutung und Unterdrückung werden. Dies bedeutet vielmehr eine Schwächung seiner Position“ (16) . . .

[Und kein Wort über die sich daraus ergebende Schlußfolgerung!! Sophist!]

Auf S. 17 gaunerische Verdrehung der Position der Linken. *Auch sie* seien (ebenso wie die Rechten) einverstanden, was die Unvermeidlichkeit des Imperialismus betrifft, verlangen aber als Antwort die „sofortige Durchführung“ (17) des Sozialismus . . . *(4*

„Das sieht sehr radikal aus, ist aber ***nur*** (!!!) geeignet, jeden, der nicht an die sofortige praktische Durchsetzung des Sozialismus glaubt, in das Lager des Imperialismus zu treiben.“ ‖ kläglicher Gauner!!

Folgt trivialstes Geschwätz darüber, daß die Gesellschaft ein Organismus und kein Mechanismus sei, und ähnlicher kindischer Unsinn (mit Anspielungen, daß „nationale Empfindungen“ (18) unter den Arbeitern stark seien) mit der Schlußfolgerung, daß sich aus der Unvermeidlichkeit des Imperialismus nicht ergebe, seine Bekämpfung „innerhalb dieser“ (der kapitalistischen) „Produktionsweise“ sei Unsinn. (21.) ‖‖ NB

Gegen den Imperialismus, *für* andere Mittel der Ausdehnung des Kapitals (außer Kolonien) – „Kleinbürger und Kleinbauern, ja selbst viele Kapitalisten und Intellektuelle“ (21) . . .

LENSCH. „DIE DEUTSCHE SOZIALDEMOKRATIE UND DER WELTKRIEG“

Dr. Paul Lensch: „Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg“. Berlin 1915 (Vorwärts). 64 S. (1.– M). *(5*

Musterbeispiel chauvinistischen Lakaiengeschwätzes. Wäre sehr nützlich, mit Plechanow zu vergleichen!!

Der Krieg = „Ergebnis der imperialistischen Politik" (5).

NB ‖ Bebel sagte (1911) in Jena, an die Stelle der Abrüstung sei die Aufrüstung getreten und es gehe „einer großen Katastrophe" (5) entgegen . . .

Auf die Kriege und Revolutionen zu Beginn des 20. Jahrhunderts hinweisend, ruft Lensch aus: „Es ist eine Revolution, was wir erleben" (6) . . .

Wir, die deutsche Sozialdemokratie, „die stärkste Gruppe in der Internationale" (6), haben am entschiedensten gegen unsere Regierung gekämpft etc. etc., stets habe man England als Beispiel hingestellt (als ob England nicht von einer „kapitalistischen Clique" regiert werde, sondern von einem „Ausschuß zur Durchführung der 10 Gebote und der übrigen Sittengesetze" (6/7)). Die alten Traditionen der deutschen Geschichte und Liebknechts, der „einen gewissen süddeutschen Partikularismus und Preußenhaß niemals völlig losgeworden ist" (7).

Es sei so weit gegangen, daß Kautsky schrieb, für England sei die Seeherrschaft „unentbehrlich" (7: Zitat woher?) (im Hinblick auf die Lebensmittelzufuhr, im Gegensatz zu Deutschland) . . .

! ‖ „Das Gefährliche dieser Beweisführung, die übrigens einer in der Partei fast allgemein geltenden Anschauung entsprach, ist in den heutigen Tagen des Weltkrieges offen zutage getreten" (7) . . .

6) . . . „diese kritische Schwäche dem Auslande gegenüber" (8) . . . hat ihre Wurzeln „in der größten Stärke der Partei" . . . „in ihrer Internationalität".

„Zweifellos ist er" (dieser Weltkrieg) „ein imperialistischer Krieg" (9) . . . Orientpolitik . . . Bagdadbahn . . . England und Ägypten etc., (geplante) Zerstückelung der Türkei, Marokko etc.

!! ‖ „Deutschland wurde bei dieser Verteilung der Welt überhaupt nicht gefragt" (10), „und mehr um gegen diese beleidigende Nichtachtung zu protestieren, als um die nicht sehr erheblichen materiellen Interessen des deutschen Handels in Marokko zu schützen", protestierte die deutsche Regierung gegen das französisch-englische Marokkoabkommen.

Im Jahre 1908 (Revaler Treffen) schickte man sich bereits zur Teilung der Türkei an (Rußland + England + Frankreich), die aber durch die Revolution in der Türkei verhindert wurde. (11.)

Im Jahre 1914 waren Verträge zwischen England und Deutschland über die Aufteilung der Einflußsphären in Afrika (13) und im Orient etc. fast fertig – Krieg durch Verschulden *Rußlands.*

Deutschland drohte 1913 mit Krieg wegen Armenien (14) . . .

„Für Deutschland, worunter wir das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn verstehen, ist aus der Frage um die Ausdehnung des Kapitalismus eine Frage um die nationale Existenz geworden.“ (15.) !!

Jetzt handelt es sich schon nicht mehr um die Aufteilung der Kolonien und Einflußsphären etc., sondern um folgendes: „Soll das deutsche Volk als eine große und selbständige Nation weiterbestehen oder sollen ihm große Teile seines Volkstums im Osten wie im Westen abgerissen und unter fremde Gewaltherrschaft gepreßt werden?“ (15.) (7 !!

„Auf welcher Seite stehen in diesem Kampfe, soweit es sich um die Bedrohung der englischen Weltherrschaft dreht, die Interessen des internationalen Sozialismus im allgemeinen und der deutschen Arbeiterbewegung im besonderen?“ (16.)

Englands Seeherrschaft ist eine Fortsetzung der Kriege gegen die französische Revolution. Englands Monopol gegen Mitte des 19. Jahrhunderts: England soll „Werkstätte“ der Welt sein.

„Die vielgerühmte englische ‚Freiheit‘ beruhte auf der Knechtung der Welt.“ (20.)

„England war gewissermaßen die herrschende Klasse der Welt gewesen“ (20) . . .

Ich, Lensch, habe 1912 in Chemnitz (S. 417 ff. der Protokolle) Engels' Worte über den Zusammenbruch des englischen Monopols zitiert und gesagt:

„Der internationale Sozialismus hat jedoch nicht die geringste Ursache, diese dauernde Oberherrschaft eines kapitalistischen Staates über alle anderen mit verewigen zu helfen. Dadurch würden nur die Bedingungen des Sieges für den Sozialismus künstlich erschwert und verlangsamt.“ (22/23.) !

... „der große geschichtliche Fortschritt, den die Erschütterung der englischen Seeherrschaft für die ganze Welt und ganz besonders
8) für den internationalen Sozialismus bedeuten würde" (23/24), wäre um so sicherer gewesen, je länger der Friede ... Die englische Bourgeoisie war von der Arbeiterbewegung bedroht ...

... „Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, war die Beteiligung am Weltkriege für die englische Bourgeoisie nichts anderes als die Flucht vor dem Sozialismus" (24) ...

... „In der Tat, wenn es ein Mittel gäbe, den internationalen Befreiungskampf des Proletariats gegen den Kapitalismus auf Jahrzehnte zurückzuwerfen, so wäre es der Niederbruch des Deutschen Reichs in diesem Kriege gegen England" (25) ...

Die „Kerntruppe der Internationale", die deutsche Sozialdemokratie, würde zerschlagen und die Arbeiterklasse ins Lager des Kapitalismus getrieben etc. (25) ...

„Deutschland ist das Kern- und Stammland des wissenschaftlichen Sozialismus" (26) ... „die Interessen des internationalen Proletariats auf der deutschen Seite" (27) ...

Der russische Zarismus ... *Marx und Engels* 1848. *Aber heute liegen die Dinge anders.* Engels 1891 (Zitat: S. 29). *Aber heute liegen die Dinge anders.*

Deutschland als *vollendete nationale Einheit* wird „erst jetzt", „mit diesem Kriege" „geboren" (31) ...

Der deutsch-russische Krieg „ist weit über den Rahmen eines imperialistischen Krieges hinausgewachsen. Er bildet das Schlußstück auf dem schmerzensvollen Entwicklungsgange des deutschen Volkes zur nationalen Einheit" (33) ...

Zitat aus Engels über die russische *Diplomatie* (35): als sei das heut geschrieben ...

9) Gegen eine Zerreißung Rußlands (37) („nicht Zerlegung" (38)), gegen Kleinstaaterei – es genüge „eine gewisse nationale Autonomie" ...

Der Sturz des Zarismus (man hat ihn vom russischen Proletariat zu erwarten) wird die Entwicklung beschleunigen ...

Frankreich und der Krieg (V) . . . Revanche

. . . „das Interesse der Freiheit und der Demokratie ist schlechterdings mit einem Siege der französischen Waffen unvereinbar" (42), denn Frankreich im Bunde mit England und Rußland.

Die deutsche Sozialdemokratie würde die Lostrennung Elsaß-Lothringens „*heute*" „als eine Verstümmelung Deutschlands" empfinden (43).

„Ein ehrenvoller Friede" (44) mit der französischen Republik – das ist es, was nottut.

Deutsche Vergangenheit und Zukunft (VI):

Die nationale Kultur und ihre Bedeutung (nach O. Bauer, Zitat S. 53). „Kulturgemeinschaft" (50 u. a.).

Der Kapitalismus *muß* sich „zur Demokratie" entwickeln (55) . . .

„*Die Kriegsgefahr*" (56) – das ist die Ursache für die Verzögerung des demokratischen Fortschritts in Deutschland.

„Militarismus" (58) in Deutschland?? Im Gegenteil, die allgemeine Wehrpflicht = die demokratischste und „fast einzige demokratische Einrichtung" (Engels), bei euch aber „Söldnertruppe" (59) . . . !!

„Mitteleuropäischer Staatenverband" (das sei es, was Liszt will) (+ skandinavische Länder + Schweiz + Italien + Balkanländer + Türkei) – „eine neue Epoche weltpolitischer Entwicklung" (63) . . . – „Lokomotive der Weltgeschichte" (62) = dieser Krieg . . . ein „außerordentlicher" „Schritt vorwärts" „im Sinne der Demokratie, des Weltfriedens, der Völkerfreiheit und des Sozialismus" (62). „Jawohl, auch des Sozialismus!" (62) . . . *(10*

Den Zarismus zerschlagen, – Aussöhnung mit Frankreich – die „Gewaltherrschaft der englischen Bourgeoisie" brechen (63) . . .

Die Internationale ist jetzt zerschlagen, aber sie wird neu erstehen, ebenso wie nach 1870. (64)

ARTIKEL O. B. „EIN ‚EUROPÄISCHER STAATENBUND'?"

(11

„*Die Grenzboten*", 1915, Nr. 9 (3. III. 1915).

Der Artikel „Ein ‚Europäischer Staatenbund'?" ist ein offener Brief eines gewissen *O. B.* an Prof. *G. Heymans* in Groningen.

Dieser Professor bildet zusammen mit vier Personen ein Komitee mit dem Namen „Der Europäische Staatenbund". Dies Komitee hat u.a. eine Schrift von Heymans mit dem Titel: „An die Bürger der kriegführenden Staaten" herausgegeben. Als Antwort darauf wurde auch der in den „Grenzboten" abgedruckte offene Brief geschrieben.

In dem offenen Brief wird u.a. die Frage der *Kolonien* aufgeworfen. (S. 270.) „Ist deren ‚innere Selbständigkeit' nicht auch wünschenswert? Und sind die Inder, Neger und Tataren nicht auch ‚gleichberechtigt' mit den Engländern, Franzosen und Russen?" ... (270.)

Zitat aus dem Aufruf des Komitees

12) giftig!

... „Englands Kolonialreich, das ebensowenig wie andere Kolonialreiche ‚auf Grund der Gleichberechtigung und inneren Selbständigkeit' der Kolonialvölker zustande gekommen ist, umfaßt etwa ein Fünftel der Erde. Soll England dieses Kolonialreich eventuell solange behalten, *bis die Engländer in England selbst ausgestorben* sind, und darf Deutschland keinen Quadratmeter davon bekommen, auch wenn seine Bevölkerung inzwischen auf 200 Millionen angewachsen wäre?" (271) ...

DAS FINANZKAPITAL IN RUSSLAND

13) „*Finanz-Archiv*" (herausgegeben von Schanz). Berlin 1915 (32. Jahrgang, I. Band):

Dr. Ernst Schultze. „Das französische Kapital in Rußland" (S. 125–133).

„Am Schluß des Jahres 1899 waren in Rußland *146* fremde Gesellschaften konzessioniert mit einem Gesamtkapital von *765* Mill. Rubel oder *2075* Mill. frs. Davon entfielen auf Frankreich *792*, auf Belgien *734*, auf Deutschland *261*, auf England *231* Mill. frs." (125) ...

	Millionen frs.
Frankreich	– – 792
Belgien	– – 734
Deutschland	– – 261
England	– – 231
	Σ = 2018

Es „wird angegeben, daß von dem Gesamtbetrag von 732 Milliarden frs., der in der ganzen Welt an Wertpapieren in Staats- und Kommunalanleihen, Pfandbriefen, Industrieaktien und Obligationen verbreitet ist, in Rußland nur ein Betrag von 20–25 Milliarden frs. untergebracht sein soll. Die Inhaber der Wertpapiere waren vorzugsweise (127):

Σ	Σ			
130		Vereinigte Staaten . . .	110–115 Md. frs.	
100		England . . .	125–130 „ „	420
	75	Frankreich . . .	95–100 „ „	
25		Deutschland . . .	60– 75	
	22	Rußland . . .	20– 25	
+ 12		Österreich . . .	20– 22	
5		Italien . . .	10– 12	
260	97	Japan . . .	5 „ „ usw.[1])“	
+ 12		(Σ von mir =)	440–484	
272				

[1]) Axel von Boustedt und David Trietsch. „Das russische Reich“. Berlin 1910. S. 227.

In Frankreich 1889–1908 an Wertpapieren ausgegeben *24* Md. frs.: *(14* 18 im Ausland + 6 (25%) in Frankreich.

In Deutschland 1883–1907 an Wertpapieren ausgegeben *42* Md. Mark: 10 im Ausland + 32 (80%) in Deutschland.

Das französische Volksvermögen

(1905) – *204* Md. frs.

1914 – etwa *250* „ „ (Caillaux, der jedoch der Berechnung der Einkommensteuer nur *200* Md. zugrunde legte.)

Im Jahre 1912 wurden von Frankreich in Rußland in russischen Unternehmungen 367,66 Mill. Rubel = etwa 990 Mill. frs. angelegt (davon 115,5 Mill. Rubel in Eisenbahnen; 96,25 in Staatsunternehmen; 70,9 in Handelsbanken usw.).

Gegenwärtig belaufen sich die ausländischen Kapitalien in Rußland auf etwa:

Frankreich	etwa 20	Md. *Mark* (Milliarden)
Deutschland ...	4– 5,5	„ „
England.....	– 0,25	„ „
Belgien	– 0,6	„ „
Σ (von mir)	24– 26,35	

Verfasser = deutscher Chauvinist. Prophezeit Frankreich ungeheure Verluste durch den Krieg: S. 133.

BARRONS BUCH ÜBER DEN KRIEG

15) *„The audacious war"* [Der kühne Krieg] von *C. W. Barron* – „seine kommerziellen Ursachen, seine Kosten an Geld und Menschen". *Ankündigung* (nicht Rezension) in „The Economist", 13. März 1915:

„Als Verleger des ‚Wall Street Journal', des ‚Boston News Bureau' und ‚Philadelphia News Bureau' ist Mr. Barron ins Ausland gefahren, um die finanziellen und diplomatischen Hintergründe des Krieges zu erforschen, und er hat sie erforscht."

Schicken Sie Bestellungen an Ihren Buchhändler oder „The Wall Street Journal". 44, Broad Street, New York City. 4 sh 6 d (einschließlich Porto). (Houghton Mifflin Co., Verleger.)

LENZ ÜBER DEN MODERNEN KRIEG

17) Friedrich Lenz. „Die politischen Voraussetzungen des modernen Krieges". „Deutsche Rundschau" XLI, 4. 1915, Januar.

Millionen englischer Quadratmeilen (S. 81):

	1862	1888	1912
Das britische Weltreich:	4600	9300	10 800
„ russische „ :	7600	8600	10 200
Türkisches Reich:	1800	1300	700
Die Vereinigten Staaten von Nordamerika:	1500	3500	3 700

	1862	1888	1912
Frankreich mit Kolonien (rund):	400	1100	4800
Deutsches Reich „ „ :	240	600	1200
Österreich-Ungarn:	239	241	241
Japan mit Kolonien:	150	150	260
Italien „ „ :	100	110	700

Anfang Oktober 1914 zählten (S. 102):

?	Einwohner in Mill. (1910)	Gebiet in englischen Quadratmeilen (1912)	Außenhandel in Millionen Mark (1912)
(deutsch-österreichische)	130	1 440 000	26 750
(englisch-französisch-russische)	670	26 090 000	76 750
(neutrale) (rund)	800	24 470 000	58 000
	1600	52 000 000	161 500

Bevölkerung (ibidem, S. 83): *(18*

	Deutsches Reich (bis 1870 ohne Elsaß-Lothringen)	Frankreich (ab 1870 ohne Elsaß-Lothringen)
1700	14	21 Millionen
1788	16	25
1816	23	29
1860	36	37
1912	66	40
1925–30	80	40

HEFT

„ϑ“

Inhalt

1) ϑ ϑ *R* | ϑ = 1–10 ((+ Riesser *1–15*))[28]

Hilferding. „Das Finanzkapital“ [3–6]
Der Elektrotrust [7–8]
Emissionsstatistik [9–10]
Riesser [1–15]

HILFERDING. „DAS FINANZKAPITAL“[29]

3) ***Hilferding. „Das Finanzkapital“.*** („Eine Studie über die jüngste Entwicklung des Kapitalismus“.) Moskau 1912.

deutsch erschienen im Jahre 1910 (Bd. III der „Marx-Studien“).

Geschwafel . . . | falsch | nicht „so“

S. 13 [20]* – „Wie nach Ernst Mach das Ich nur ein Knotenpunkt ist, in dem die unendlichen Fäden der Empfindungen . . . enger zusammenlaufen, so ist das Geld ein Knoten in

* Ergänzend zu den Seitenzahlen der von Lenin benutzten russischen Ausgabe bringen wir in eckigen Klammern die Seitenzahlen der letzten deutschen Ausgabe von Hilferdings „Finanzkapital“ (Berlin 1955). *Der Übers.*

dem Netz des gesellschaftlichen Zusammenhanges . . .“

S. 34 [39/40] – „Die Quantitätstheorie“ (des Geldes) „gilt mit Recht seit dem Nachweis Tookes als unhaltbar.“ |||

S. 54 [58] Anmerkung und besonders *54/55* [58]. Fehler Hilferdings, siehe „Neue Zeit“, 1912, 30. Jahrgang, Bd. I. (Bei Hilferding geht das Geld ohne Wert in die Zirkulation ein.) ||| falsch

S. 71 [76], Anmerkung. „Nur unsere Anschauung gibt den Dingen die Raumform“ (Kantianer)[30]. ||| falsch

S. 90/91 [93] (und 91 [93], Anmerkung). Wie Marx die Herrschaft der Banken über die Industrie vorausgesagt hat (NB) („Kapital“, II, S. 79*). | NB

93 [96], Anmerkung. Σ der Wechsel im Jahr:

	Milliarden Mark	Davon Bankakzepte
1885	12,1	16%
1905	25,5	31%

NB 102 [104] (und Anmerkung). Ein großer Teil der internationalen Handelstransaktionen wird durch von den Banken „akzeptierte“ Wechsel erledigt.

||| 105/06 [106/07]. *Rolle der Banken.*

108 [109]. *Drei* Funktionen der Banken

1. Vermittlung im Zahlungsverkehr.
2. Verwandlung von brachliegendem Kapital in funktionierendes.
3. Sammlung des Einkommens *aller* Klassen in Geldform und Ausleihen desselben an die Kapitalisten.

(4

* Seitenzahl der russischen Übersetzung; deutsch siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 24, Berlin 1963, S. 111. *Der Übers.*

110 [111], Anmerkung. Vorzügliche Schrift von *Jeidels* und ihr Mangel.

112 [112/13]. Länder als „internationale *Bankiers*“
(1) Frankreich, Belgien, Holland
(2) England
(3) Vereinigte Staaten und Deutschland.

116 [117–119]. *Die Rolle der Banken in der Produktion* ((hauptsächlich nach Jeidels)). *120* [121/22] idem

154/55 [156–158], Anm. Der Stahltrust und seine Dividende. { 7% auf Vorzugsaktien und 2% auf gewöhnliche: hält die Gewinne jahrelang zurück, um sie dann im geeigneten Moment plötzlich auszuschütten. }

157 [159]. Ein Kapital von 5 Millionen beherrscht *39* Millionen. „Tochtergesellschaft“ übersetzt mit „общество-дочь“, „дочернее общество“.

159 [160/61]. Aufsichtsratsstellungen (60–70 Millionen Einnahmen aus diesen Stellen in ganz Deutschland) – Ausnutzung von Verbindungen und Bekanntschaften.

162 [164]. *6* Banken – *751* Aufsichtsratsstellen (Jeidels) ... Im Jahre 1909 gibt es 12000 solche Stellen – 197 Personen haben *2918* Stellen inne. (Vgl. ***ibidem*** *Morgan* in *Amerika*.)

172 [173]. Bedeutung der „Sanierungen“:
(1) gewinnbringendes Geschäft;
(2) bringt notleidende Gesellschaften in Abhängigkeit von den Banken.

183 (i.f.) und *184* [184]. – Ersetzung der Wechsel durch Transaktionen in den Büchern der Bank.

199 [198]. Druck des Großkapitals auf die Börse (und Anmerkung: Beispiel Morgan im Jahre 1907).

211 [209]. – – Die Banken ersetzen die Börse ...

222 [219–221]. Wesen und Bedeutung des Terminhandels.

NB *262* [258]. Zitat aus *Kapital* III, 2, S. 144/45 (der russischen Übersetzung)* über *die Rolle der Banken versus Sozialismus* (NB).

* Deutsch siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 621. *Der Übers.*

274 [272]. Schwerindustrie. Abfluß des Kapitals schwierig (Weg zum Monopol).

(277 [275]–) 278 [276]: Tendenz der Banken zum *Monopol.*

281 [279]. *NB:* Cunow über Kartelle in „*Neue Zeit*", XXII, 2, S. 210.

285 [282]. „Kombination" = Vereinigung der extraktiven mit der weiterverarbeitenden Industrie.

295 [292]: Korporationen und „Outsider" (NB) . . . *(5*

298 [295]: Ohne Hilfe einer Bank kann kein großes industrielles Unternehmen existieren.

300/01 [297/98]. Engels über Schutzzölle *neuen Typus* und über Kartelle (Kapital, III, 1, S. 95*).

302/03 [298/99]: Entwicklung der Formen des Kartells (und *besonders* 304 [300]).

308 [305/06]. Konzentration des Handels (vgl. *A. Lee* in „*Neue Zeit*", XXVII, 2, S. 654).

320 [317/18], Anmerkung. Ausschaltung des Handels senkt nicht den Preis des Produkts.

322/23 [319/20]: Kaufleute – Agenten – Händler (NB) (und *324* [321]).

331 [328/29]. (Nachahmung von Marx' *Stil.*)

336 [333]. Beispiel für Gründergewinn: *Zuckertrust* (NB) in Amerika (70% auf das *funktionierende* Kapital, 10% auf das „verwässerte")**.

338/39 [335/36]: ***Definition des Finanzkapitals*** (und *341* [337]): Finanzkapital = „Kapital in der Verfügung der Banken und in der Verwendung der Industriellen" (339 [336]).

346 [342]: Durch die Kartelle „*ist die Konkurrenz gehemmt*".

353 [348/49]. Zusammenhang zwischen Kartellen und Kapital*export.*

335 [351]: Finanzkapital und „Organisation der gesellschaftlichen Ökonomie" . . . (vgl. *353* [349] und *354* [350].)

358 [357]. Mit der zunehmenden Kombination wächst die Produktion für den eigenen Bedarf (aber für die ***Waren***produktion).

* Deutsch siehe ebenda, S. 130. *Der Übers.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 237. *Die Red.*

362 [360/61]. *Marx* über Krisen (III, 1, 219/20 der russischen Übersetzung*).

364 [362]. Der II. Band enthält „die glänzendsten Teile in dem erstaunlichen Werke" („Verdienst" *Tugan-Baranowskis?!*[31] in der Anmerkung).

382 [378]. Die „Schemata" (des II. Bandes) und die Bedeutung der „*Proportionalität*" ((vgl. 426 [420/21] und 427 [422])).

447 [440]: „*Ökonomisch* denkbar" („sozial und politisch eine Unmöglichkeit") ein Generalkartell ... das die Krisen beseitigte ... Aber „von den einzelnen Kartellen eine Aufhebung der Krisen erwarten" = Einsichtslosigkeit.

Bis Abschnitt V: „Zur Wirtschaftspolitik des Finanzkapitals".

NB S. 454 [449], Anmerkung. Zitat aus Schulze-Gaevernitz („Britischer Imperialismus", S. 75): „Noch Sir Robert Peel hatte gesagt: ‚In jeder unserer Kolonien besitzen wir ein zweites Irland.' "

474 [468]: Kapitalexport = „Ausfuhr von Wert, der bestimmt ist, im Ausland Mehrwert zu hecken".

487 [480]: in den neu erschlossenen Ländern „erregt" die Kapitaleinfuhr „den Widerstand der zu nationalem Bewußtsein erwachenden Völker" ... „Der Kapitalismus selbst gibt den Unterworfenen die Mittel zu ihrer Befreiung" ... „Unabhängigkeitsbewegung" ...

487 [480]. Problem der nationalen Bewegung in den abhängigen Ländern (Streben nach „Befreiung" bei den „Unterworfenen") ...

488 [481]. Beschleunigte Entwicklung des Kapitalismus in den neu erschlossenen Ländern ...

491 [483/84]: Kampf der „nationalen Bankgruppen" um die Anlagesphären des Kapitals (*Paish* und andere) ...

493 [485]: Kapital in den Kolonien > vorteilhaft.

495 [487]. Die Politik des Finanzkapitals (1.2.3.)

---

* Deutsch siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, S. 254/255. *Der Übers.*

495 [487]: „Die Politik des Finanzkapitals verfolgt somit drei Ziele: erstens Herstellung eines möglichst großen Wirtschaftsgebietes, das zweitens durch Schutzzollmauern gegen die ausländische Konkurrenz abgeschlossen und damit drittens zum Exploitationsgebiet der nationalen monopolistischen Vereinigungen wird“ . . . (Kolonien) (Protektionismus) (Monopole) *(6*

NB: 484 [476]: *Polemik* über *Einwanderung* in „*Neue Zeit*“, 25. Jahrgang, 2 (1907)

505 [496]. „Die Diplomatie erhält jetzt als wichtigste Funktion die Vertretung des Finanzkapitals.“ . . .

506 [497]. *Karl Emil* über den *deutschen* Imperialismus. „Neue Zeit“, XXVI, 1.

510 [501]. Nationalstaat.

511 [502]. Das Finanzkapital will nicht Freiheit, sondern Herrschaft.

512/13 [503/04]. Nation und Imperialismus.

513/14 [504/05]. An Stelle der Demokratie Oligarchie.

567 [556]. „Die Antwort des Proletariats auf die Wirtschaftspolitik des Finanzkapitals, den Imperialismus, kann nicht der Freihandel, kann nur der Sozialismus sein.“ NB
Wiederherstellung des Freihandels = „*reaktionäres Ideal*“ (NB)

Finanzkapital = Bankkapital, das die Industrie beherrscht.

[genügt nicht: „Finanzkapital = *Bank*kapital“?]

DIE DREI WICHTIGSTEN MOMENTE:

Korporationen in Amerika.

Entwicklung und Anwachsen des *Groß*kapitals bis zu einer bestimmten Stufe . . .
Rolle der *Banken*. (Konzentration und Vergesellschaftung.)

(Amerika und Deutschland)	*Monopol*kapital (Erfassung eines so großen Teils eines bestimmten Industriezweiges, daß die Konkurrenz durch das *Monopol* abgelöst wird) ...
Tabelle – und Beispiel Argentinien.	*Aufteilung der Erde* ... (Kolonien und Einflußsphären) ...

NB *Hilferding:* in „Neue Zeit", 1912 (30. Jahrgang, Bd. 1), S. 556 ... „das jedem kapitalistischen Monopol innewohnende Streben, das ökonomische Monopol durch ein natürliches unzerstörbar zu machen." ...

DER ELEKTROTRUST

7) *Der Trust in der Elektroindustrie:*

„Der Weg des Elektrotrusts" von *Kurt Heinig* (Berlin). („Neue Zeit", 1912 (28. VI. 1912), 30. Jahrgang, Bd. 2, S. 474.)

Vorzügliche Illustration des Imperialismus*:

Im Jahre *1907* wurde ein *Vertrag* abgeschlossen zwischen der *AEG* (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) und der *GEC* (General Electric Company)[32]

Konzern	AEG
Trust	GEC

über die Teilung der Welt:

GEC – Vereinigte Staaten und Kanada

AEG – Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland, Holland, Dänemark, Schweiz, Türkei, Balkanstaaten.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 251/252. *Die Red.*

		Warenumsatz (Mill. Mark)	Zahl der Angestellten	Nettogewinn (Mill. Mark)
GEC *(Vereinigte Staaten von Amerika)*	1907:	252	28 000	35,4
	1910:	298	32 000	45,6
AEG *(Deutschland)*	1907:	216	30 700	14,5
	1911:	362	60 800	21,7

298 + 362 = 660 Mill. Mark

Besondere Abmachungen (geheime) über die *Tochtergesellschaften*. „Dazu gegenseitiger Austausch der Erfindungen und Erfahrungen!“ (S. 475.) NB

Die Zahl der ***Gesellschaften*** (größtenteils Aktiengesellschaften), bei denen die AEG „herrschend interessiert ist“, beträgt ***175-200*** (S. 484). Die sechs wichtigsten von ihnen haben ein Kapital von etwa $^3/_4$ *Milliarden*, alle zusammen *dürften* über ungefähr $1^1/_2$ *Milliarden* Mark *verfügen**.

Zahl der „Fabrikationsgesellschaften“ – *16*

Produktion von Gummi – Kabeln – Quarzlampen – Isolatoren – Eisenbahnsignalen – Automobilen – Schreibmaschinen – Flugmaschinen usw.

Charakteristisch für die moderne Industrie die Erzeugung von Rohstoffen usw. durch das Unternehmen selbst. NB

[1]) Zahl der *direkten* Auslandsvertretungen der AEG = 34 (davon sind 12 Aktiengesellschaften)**.

[1]) 1. St. Petersburg und Warschau
2. Lissabon
3. Christiania
4. Stockholm
5. Brüssel
6. Paris
7. Rumänien
8. Wien
9. Mailand
10. Kopenhagen

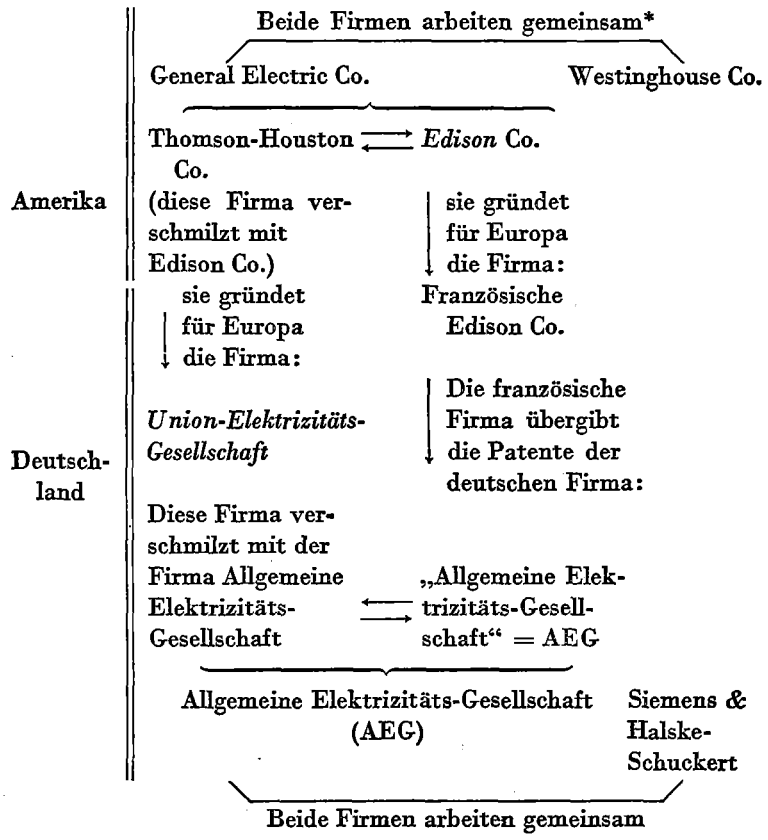
Südwestafrika (((Kolonie?)))

Insgesamt in *10* Staaten

* Ebenda, S. 233/234. *Die Red.*

** Ebenda, S. 251. *Die Red.*

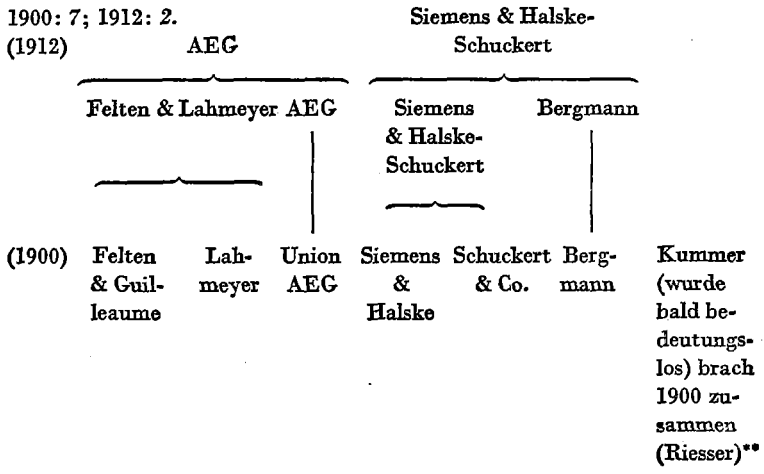
8)



⌒ = Zeichen, das *Verschmelzung* bedeutet
⇄ = Verschmelzung
→ Gründung einer neuen Firma (auf die der Pfeil gerichtet ist) durch eine alte

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 251. *Die Red.*

NB ... „andere Elektromächte, wenigstens von diesen beiden“ (AEG und GEC) „*völlig* unabhängige, gibt es auf der Erde nicht“ (S. 474) ...*



EMISSIONSSTATISTIK

NB. „Die Statistik umfaßt – *abweichend von den üblichen Emissionsstatistiken* – nicht die in den einzelnen Ländern zur Emission gelangten Werte, sondern die von diesen Ländern in Anspruch genommenen Kredite. So erscheint zum Beispiel eine russische Anleihe, die in London und Paris aufgelegt ist, nicht bei England und Frankreich, sondern bei Rußland.“ NB (9 NB

* Ebenda, S. 251/252. *Die Red.*

** Ebenda, S. 251. *Die Red.*

„Volkswirtschaftliche Chronik“ von Conrad (1913, S. 783) Gesamt-Emissionen der Jahre 1883–1912

(in Milliarden Mark)

1883– 3,4	1893– 4,9	1903–14,8
4,0	14,4	11,7
2,7	5,3	15,5
5,4	13,5	21,5
4,1	7,8	12,4
6,4	8,5	17,2
10,3	9,2	19,9
6,6	9,6	21,4
6,2	8,0	15,8
1892– 2,0	1902–17,8	1912–16,4
Σ = 51,1	99,0	166,6

(von mir)

		Milliarden Mark
	Vereinigte Staaten von Amerika	10,6
(einschl. Ägypten)	England und seine Kolonien	8,8
	Deutschland und seine Kolonien	7,2
(einschl. Marokko)	Frankreich und seine Kolonien	4,9
		29,5 *
	Rußland	3,2
	Österreich-Ungarn	2,1
	Belgien und seine Kolonien	1,3
	Japan	1,7
		8,3

* So im Manuskript. *Die Red.*

Gesamt-***Emissionen***

53,0

Dies ist die Gesamtsumme für die ganze Welt. Nach Ländern S. 782, für 1910, 1911 und 1912.

Summe für diese 3 Jahre

	Milliarden Mark	
Deutschland und seine Kolonien	7,2	
England und seine Kolonien	5,2	
+ Südafrika	0,4	
+ Kanada	3,0	
Σ (von mir)	8,6	
Frankreich und seine Kolonien	4,8	
Österreich-Ungarn	2,1	
Rußland	3,2	
Belgien	1,0	
– Belg.-Kongo	0,3	
Σ (von mir)	1,3	
Holland und Kolonien	0,6	
Luxemburg	0,01	
Spanien	0,6	
Portugal und Kolonien	0,1	
Dänemark	0,2	
Schweden	0,1	
Norwegen	0,1	Σ =
Schweiz	0,7	4,91
Italien	0,7	
Rumänien	0,4	
Bulgarien	0,1	
Serbien	0,2	
Griechenland	0,5	
Türkei	0,6	

Meine *Berechnung:*	
4 große Länder	29,5
4 zweitrangige	8,3
übriges Amerika	7,0
14 europäische Länder	4,91
China + Persien	0,7
	50,41

Milliarden Mark

Vereinigte Staaten von Amerika	10,6	
übriges Amerika	7,0	10,3*
Ägypten	0,2	
Marokko	0,1	
China	0,6	
Japan	1,7	
Persien	0,1	
ΣΣ =	52,2	

16,4
15,8
21,4
genaue ΣΣ aber = 53,6

Aus der Literatur NB: *(10*

„*Weltwirtschaftliches Archiv*“ von *Harms* (bereits 6 Bände erschienen).

Zusammenstellung (von mir) nach Conrads „*Volkswirtschaftliche Chronik*“.

Zur Statistik der Kartelle: Zahl der Kartelle: ((in Deutschland)) (S. 903–906)

	neugegründete	verlängerte resp. erweiterte	aufgelöste	meine Berechnung Zunahme bzw. Abnahme der *Fälle:*
1913	38	34	15	+ 72 − 15 = 57
1914	31	38	6	+ 69 − 6 = 63

RIESSER. „DIE DEUTSCHEN GROSSBANKEN UND IHRE KONZENTRATION“

Dr. Riesser. „Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration im Zusammenhange mit der Entwicklung der Gesamtwirtschaft in Deutschland“. 3. Aufl., *Jena 1910.* *(1*

* So im Manuskript. *Die Red.*

(Einige Zahlen, jedoch nicht alle, ergänzt nach der 4. Aufl. von *1912*.)

Die *elektrotechnische Industrie Deutschlands* vor 1900 (vor der *Krise von 1900*, die in bedeutendem Maße durch die *Überproduktion in der elektrotechnischen* Industrie vorbereitet wurde) (Riesser, *3. Aufl.*, S. 542 ff.)*:

7 Gruppen (mit 27 (sic!!) einzelnen Gesellschaften):

Zahl der Banken, die *hinter* jeder Gruppe stehen		
11–	I. Siemens u. Halske-Gruppe (4 Gesellschaften)	1903 Zusammenschluß: Siemens-Schuckert-Gruppe
Interessengemeinschaft 1902/03. Fusion *1904*: 8–	II. AEG-Gruppe (4 Gesellschaften)	1903 Zusammenschluß: Siemens-Schuckert-Gruppe
8–	III. Schuckert-Gruppe (4 Gesellschaften)	1903 Zusammenschluß: Siemens-Schuckert-Gruppe
	1908. „Kooperation" – Bildung der „Elektro-Treuhand-Gesellschaft" mit einem Kapital von 30 Mill. M.	
6–	IV. UEG (Union-Elektrizitäts-Gesellschaft)-Gruppe (2 Gesellschaften)	
9–	V. Helios-Gruppe („verfiel in Liquidation": S. 584 der 4. Aufl.) (5 Gesellschaften)	
8–	VI. Lahmeyer-Gruppe im Jahre 1910 die Mehrheit der Aktien bei der AEG (S. 586 der 4. Aufl.) (2 Gesellschaften)	
2–	VII. Kummer-Gruppe – brach im Jahre 1900 zusammen (7 Gesellschaften)	
viel Wiederholungen	7 Gruppen	

[Σ der Gesellschaften = 28, und nicht 27, wie es bei Riesser auf S. 542 (S. *582* der 4. Aufl.) heißt. Auf S. 568 sagt er selbst: 28 Gesellschaften.]

Die Ergebnisse des Konzentrationsprozesses (S. ***568*** ff.).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 250/251. *Die Red.*

Jetzt	
2	„Die modernste unserer Industrien“ die *elektrotechnische* ... *7* Gruppen mit im ganzen 28 Konzerngesellschaften ...
2	*Chemische* Industrie ... *2* Hauptgruppen (siehe weiter unten)
2	*Montanindustrie* – 2 Syndikate (Stahlwerksverband; Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat) ...
2	*Seeschiffahrt* – *2* Gesellschaften (Hamburg-Amerikanische-Paketfahrt-Aktiengesellschaft (Hapag) und Norddeutscher Lloyd, „die unter sich und mit einer amerikanisch-englischen Trust-Gesellschaft durch eine Reihe von Abmachungen verbunden sind“) ...
5	*Bankwesen* – *5* Gruppen („im ganzen *41* Konzernbanken umfassende Gruppen“).
13 meine Berechnung	18 Gruppen nach meiner Berechnung

Anwachsen der *Zahl* der Interessengemeinschaften von Großbanken mit Provinzbanken (S. 505).

Zunahme der Konzentration (S. 542 der 4. Aufl.)

1881 — 1	1908 — 32 (41)
1895 — 2	1911 — 26 (46)
1902 — 16	

(Riesser, S. 547 ff.)

Die chemische Industrie Deutschlands

(Konzentration)*

Meine Berechnungen

I	Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in *Höchst* a. M.	Aktienkapital – 20 Obligationenkapital – 10 Millionen Mark	(„Zweibund“) 1904 „Gemeinschaft“	(„Dreibund“) 20

Aktienkapital (*2*

* Ebenda, S. 208/209. *Die Red.*

	Leopold Cassella & Co. in Frankfurt a. M.	(Aktienkapital – 20 Obligationenkapital – 10)	Austausch von Aktien und Verwaltungsmitgliedern	1908 (Aktienaustausch)	20
	Kalle & Co. (in Biebrich a. Rh.) (3,2)				3
					43
II	Badische Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen (Aktienkapital 21 Mill. Mark). Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld (21 Mill. M.). Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Treptow bei Berlin (Aktienkapital 9 Mill. Mark). Zwischen Gruppe I und II hat bereits eine „Annäherung" in Form von „Verträgen" über Preise usw. begonnen.		1904 Gemeinschaft	1905 „Dreibund" 43% 43% 14% 100% vom Gewinn	21 21 9 51

S. *560* ff.: „Montanindustrie".

2 Namen: *August Thyssen* und *Hugo Stinnes*. Ihre gewaltige Rolle (im Steinkohlenbergbau und in der Eisenindustrie), deren Anwachsen.

... „Durch die am 1.I.1905 abgeschlossene Interessengemeinschaft zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, dem Aachener Hüttenverein ‚Rote Erde' und dem Thyssenschen Schalker Gruben- und Hüttenverein ist ein Schritt erfolgt, der einerseits eine Reihe von konkurrierenden Banken, nämlich die Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und den A. Schaaffhausenschen Bankverein, in einem gemeinsamen Unternehmen einigte, dann aber auch wieder die Macht von Hugo Stinnes und August Thyssen vergrößerte, welche dem ‚gemeinschaftlichen Ausschuß' dieser Interessengemeinschaft als Mitglied beitraten." (S. 563.) (S. 603 in der 4. Aufl.)

(S. 577:) idem S. 624 in der 4. Aufl. *(3*

1882:28 Banken mit 50 u. > Angestellten: 2697 Angestellte – 11,8% der Gesamtzahl

1895:66 „ „ „ „ „ „ 7802 Angestellte – 21,6%

+ 189,3% { bis zu 5 Angestellte + 59,9% / 6–50 „ + 34,5% }

1907 wahrscheinlich etwa ⅓

Deutsche Bank 1907 – 4439 Bankbeamte (S. 578)
1908 – 4860

„Die Anzahl der Bankbeamten bei den *6* Berliner Großbanken schätze ich für Ende 1910 auf etwa *18000*.“ (S. 625 in der 4. Aufl.)

Am Schluß des Buches bei Riesser eine Polemik gegen die Sozialisten, offizielle Lobhudelei und Harmonieapostel (überhaupt gehört *Riesser zu dieser Sorte*).

Auch habe sich die vorausgesagte Vergesellschaf ung { ha- / ha!! } „nicht verwirklicht“ (S. 585).

S. 582 (S. 629 in der 4. Aufl.):

„Banken und Börse“ (Hervorhebungen von Riesser):

„Was die Einwirkung der Konzentrationsbewegung auf die Funktionen und die Gestaltung der *Börse* betrifft, so ist es eine Tatsache, daß durch das Zusammenströmen der Aufträge bei den großen Banken diese bis zu einem gewissen Grade auf dem Wege der *Kompensation* der Kauf- und Verkaufaufträge ihrerseits *Funktionen der Börse übernehmen*, während sie nur den *nicht* kompensierbaren Teil dieser Aufträge an die Börse bringen. Dies gilt gleichermaßen auf dem Gebiete des Wertpapierhandels, also sowohl auf dem *Kapitalmarkt*, wie auf dem Gebiete des Diskontverkehrs, also auf dem *Geldmarkt*.

So kommt es, daß die bereits durch die Börsengesetzgebung in hohem Grade desorganisierte *Börse* in immer wachsendem Umfange große Mengen des für eine richtige Preisbildung unerläßlichen Materials einbüßt, also *von neuem geschwächt* wird, was namentlich in kritischen Zeiten, wie schlimme Beispiele bewiesen haben“ (*Anmerkung:* „Aus der neuesten Zeit ist hier auf den Tag des Ausbruchs des

Russisch-Japanischen Krieges zu verweisen"), „überaus bedenkliche Folgen zeitigt.

Daraus ergibt sich dann auch, daß die Börse die für die Gesamtwirtschaft und den Wertpapierverkehr unerläßliche Eigenschaft immer mehr verliert, nicht nur das feinste *Meßinstrument*, sondern auch ein ‚beinahe automatisch wirkender *Regulator* der an ihr zusammenströmenden wirtschaftlichen Bewegungen'" (*Anmerkung:* „... Zitate aus Riesser: ‚Die Notwendigkeit einer Revision des Börsengesetzes'; Berlin 1901") „zu sein*, und daß sie immer weniger in der Lage ist, ‚durch ihre Kursbewegung die gesamte öffentliche Meinung über die Kreditwürdigkeit und die Art der Verwaltung der meisten Staaten, Kommunen, Aktiengesellschaften und Korporationen' einerseits zum Ausdruck zu bringen und andererseits zu kontrollieren.

4) NB

Auf diese Weise muß die *Preisbildung und Preisnotierung* an der Börse, welche letztere früher, soweit dies überhaupt erreichbar ist, ein untrügliches Spiegelbild ‚der sonst nirgends in dieser Zuverlässigkeit zusammengefaßten und ihrer Gesamtheit sonst nirgends derart erkennbaren wirtschaftlichen Vorgänge', also namentlich von *Angebot* und *Nachfrage*, darbot, sowohl an Genauigkeit wie an Stetigkeit und Sicherheit verlieren, was im öffentlichen Interesse überaus bedauerlich ist.

Zudem steht zu befürchten, daß auf diesem Wege, der zugleich immer mehr die *Ausschaltung von Vermittlungsorganen* (Maklern usw.) bedingt, ein auf die Dauer immer schärfer werdender *Gegensatz zwischen Banken und Börse* sich herausbilden könnte, der gleichfalls sehr bedenklich wäre. Dieser Gegensatz aber würde seinen Ausdruck finden nicht nur in einer gewissen, schon bisher vielfach erkennbar gewesenen Spannung zwischen Banken und anderen Börseninteressenten, sondern auch auf dem eigensten Gebiete der Börse, der Preisbildung.

Tatsächlich werden heute bereits von sachkundiger Seite die Begriffe: Bank und Börse, die von manchen, was allerdings durchaus unrichtig ist, als völlig gleichbedeutend hingestellt

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 222. *Die Red.*

werden“ (*Anmerkung:* „So namentlich von *Eschenbach* in den Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik vom 16. September 1903 (Schriften CXIII)“), „vielfach als direkte Gegensätze bezeichnet“ (Anmerkung: „Vgl. *Ernst Loeb* in der Nationalzeitung vom 18.IV.1904, Nr. 244“), „was ebensowenig richtig ist“ (S. 583) (S. 630 der 4. Aufl.).

Riesser (3. Aufl. 1910), S. 499: ***(4 bis***

Anwachsen der Bankkapitalien der (im Jahre 1908) größten Banken: ***2 bis***

Deutschland*	1870	1908	1911
1. Deutsche Bank	15	200	200
2. Dresdner Bank	9,6	180	200
3. Disconto-Gesellschaft	30	170	200
4. Darmstädter Bank	25,8	154	160
Σ (Mill. M)	80,4	704	
Schaaffhausenscher Bankverein	15,6	145	145
Berliner Handelsgesellschaft	16,8	110	110
ΣΣ =	112,8	959	1015

Frankreich	1870	1908
1. Crédit Lyonnais	20	– 250
2. Comptoir national	50	– 150
3. Crédit industriel	15	– 100
4. Société générale	60	– 300
Σ (Mill. frs.)	145	– 800
= Mill. M	116	– 640

Die 3 größten Banken:	Deutschland:	54,6 – 550 (M)
	Frankreich:	130 – 700 (frs.)
		(104 – 560 (M))
Die 2 größten Banken:	Deutschland:	24,6 – 380 (M)
	Frankreich:	80 – 550 frs.
		(64) (440)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 218/219. *Die Red.*

S. 367 | idem, S. 398 |

Eingang und Ausgang von Briefen (Zahl)*:

1852	6 135	6 292	
1870	85 800	87 513	(Disconto-
1880	204 877	208 240	Gesellschaft)
1890	341 318	452 166	{ Berliner
1900	533 102	626 043 (Stück)	{ Großbank

5) Riesser, 3. Aufl., S. 693 (Beilage VIII) (S. 745 der 4. Aufl.):

Der Konzentrationsgang innerhalb der einzelnen Großbanken und der Konzernbanken

Die *acht* Berliner Großbanken hatten**:

Ende des Jahres	Niederlassungen (Sitz und Filialen) in Deutschland		Depositenkassen und Wechselstuben		Kommanditen (Bankgeschäfte)		Ständige Beteiligungen an deutschen Aktienbanken		Summe der Anstalten	
	#		#		#		#		#	
1895	16	18 (5)	14	23 (12)	11	13 (–)	1	2 (–)	42	59 (17)
1896	18	20 (5)	18	27 (12)	11	14 (–)	1	2 (–)	48	63 (17)
1900	21	25 (5)	40	53 (17)	11	12 (–)	8	9 (5)	80	99 (27)
1902	29	33 (7)	72	87 (35)	10	11 (–)	16	16 (5)	127	147 (47)
1905	42	46 (8)	110	149 (44)	8	12 (1)	34	34 (11)	194	241 (64)
1908	–	69 (10)	–	264 (73)	–	12 (2)	–	97 (31)	–	442 (116)
1911	104	104 (9)	276	276 (93)	7	7 (2)	63	63 (15)	450	450 (119)

S. 747 der 4. Aufl.

[NB in der 3. Aufl. ist von *8* Banken die Rede, in der 4. von *6*].

Zahlen aus der 4. Aufl., S. *745* (für *6* Banken: Darmstädter Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank und Schaaffhausenscher Bankverein). (In Klammern die Zahlen für die ***Deutsche Bank***)

NB Deutsche Bank. Umsätze:

1870	1875	1885	1895	1905	1908	1911
239 Mill.	5,5 Md.	15,1 Md.	37,9 Md.	77,2 Md.	94,5 Md.	112,1 Md.

Zu diesen *8* Banken gehören erstens ***fünf*** Banken, die „Gruppen" bilden: Darmstädter Bank (Bank für Handel und Industrie),

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 218. *Die Red.*

** Ebenda, S. 217. *Die Red.*

Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank und Schaaffhausenscher Bankverein, – ferner noch die *drei* folgenden Banken: Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank, Nationalbank für Deutschland.

Nachstehend diese „Gruppen“ [„Interessengemeinschaften“] der 5 (fünf) Banken und ihre „Kapitalmacht“ (S. *484* ff.):

		Banken		(S. 520)	Mill. Mark	Mill.	In sich aufgenommen: Privatbankgeschäfte	In sich aufgenommen: Banken
1. Gruppe	D. B.	12	929,5	1266,4[1])	786,8	1045,4[1])	31	21
2. „	D. G.	6		662,6	–	564,7	23	8
3. „	Dr. B.	8		321,3	–	285,7	7	1
4. „	S. BV.	4		209,9	–	278,5	11	6
5. „	Dm. B.	5		260,6	–	297,4	17	7
=		=		=		=	=	=
5.		35		2720,8	ΣΣ	2471,7	89*	43
			{ 2¾ Md. }			d. h. fast 2½ *Md.* M		

D. B. – Deutsche Bank
D. G. – Disconto-Gesellschaft
Dr. B. – Dresdner Bank
S. BV. – Schaaffhausenscher Bankverein
Dm. B. – Darmstädter Bank (= Bank für Handel und Industrie)
Abkürzungen von mir

NB: Dabei sind jedoch *nur* die Aktienkapitalien und Reserven, also lediglich die *eigenen*, aber nicht die *fremden* Gelder berücksichtigt.

[1]) Dies unter Hinzurechnung der „befreundeten Banken“.

* Das Ergebnis „89 Privatbankgeschäfte“ ist im Manuskript durch einen Pfeil mit der gleichen Zahl der folgenden Tabelle („Konzernbanken“) (siehe S. 350) verbunden. *Die Red.*

S. 537:

per 30. IX. 1911

Die *Konzernbanken (41 an der Zahl)*, die den 5 Gruppen der fünf Großbanken angehören, hatten am 31. XII. 1908:

		per 1. X. 1911
Filialen	241	– 285
Agenturen	325	– 377
Kommanditen	18	– 21
Depositenkassen	102	– 126
in sich aufgenommen: Privatbankgeschäfte	89	– 116
in sich aufgenommen: Banken	43	– 45
Interessengemeinschaften durch Aktienbesitz und Aktientausch	16	– 20

In sich aufgenommen:

	Privatbankgeschäfte	Banken
Dm.B.	– 8	– 3
D.B.	– 45	– 30
D.G.	– 61	– 11
Dr.B.	– 2	– 1
	116	45

S. 697

41 Konzernbanken der fünf Gruppen

Insgesamt jedoch haben alle Großbanken und ihre Konzerne bis zum 31. XII. 1908 – – 164 Privatbankgeschäfte + 60 Banken in sich aufgenommen, *NB* (S. 500).

In England gab es 1899 12 Banken mit *100* und > Filialen; insgesamt hatten sie *2304* Niederlassungen. *(6*

In England gab es 1901 21 Banken mit *100* und > Filialen; insgesamt hatten sie *6672* Niederlassungen. (S. 521.) (S. 558.)

„Eine einzige Bank, die London City and Midland Bank, hatte Anfang 1905 *447* Filialen, also 257 Filialen *mehr* als die Berliner Großbanken und die ihnen Ende *1904* affiliierten *52* Provinzbanken zusammengenommen; am 31. XII. 1907 (#) hatten nach dem ‚Economist‘ die englischen Aktienbanken, deren Anzahl (mit Ausschluß der Colonial- und Foreign Banks) damals nur 74 betrug, wovon 35 Banknoten ausgeben dürfen, nicht weniger als *6809* branches und sub-branches [Filialen und Unterfilialen].“ (521/22.) NB

Fortsetzung aus *Riesser*

(#) In der 4. Aufl. (S. 558): „Am 31. XII. 1908 hatten die Depositenbanken in Großbritannien und Irland, deren Anzahl damals 63 betrug, nicht weniger als *6801* branches und subbranches. Für Ende 1910 wird die Zahl der Zweigstellen auf *7151* angegeben. Derzeit haben *vier* Banken in England und Wales mehr als *400* Stellen, und zwar: *(13*

London City and Midland Bank	689	(315 i. J. 1900)
Lloyds Bank	589	(311 „ „)
Barclay & Co.	497	(269 „ „)
Capital and Counties Bank	447	(185 „ „)

Weitere 4 Banken besitzen über 200 und 11 (einschließlich der schottischen und irischen 20) Banken über 100 Zweigstellen.“ (S. 559.)*

In *Frankreich* die Zahl der Agenturen und Filialen (S. 522) (S. 559):

	1894		1908		
Banken:	in Paris und Vororten	in der Provinz	in Paris und Vororten	in der Provinz	im Auslande (und in Algier)
Crédit Lyonnais ...	27 –	96	62 –	174	20
Comptoir d'Escompte	15 –	24	49 –	150	–
Société générale ...	37 –	141	88 –	637	2

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 217. *Die Red.*

„Beilage VII" (S. 666 ff.) enthält Listen der Gesellschaften und Banken, die den „Konzernen" der Großbanken angehören. Ich greife die ***ausländischen*** Banken heraus:

Sphäre (nach dem Sitz der Filialen)	(Zahl der Filialen)	Sitz der Bank	Name der Bank	Kapital in *Millionen* Mark (usw.)	*Welche Berliner Großbanken* haben sie gegründet oder sind an ihr beteiligt
	(–)	Amsterdam	– Amsterdam'sche Bank	– 6 fl.	– Darmstädter Bank
China, Japan, Indien usw.	(12)	Schanghai	– Deutsch-Asiatische Bank	7,5 Taëls	– Darmstädter Bank + Berliner Handelsgesellschaft + Deutsche Bank + Disconto-Gesellschaft + Dresdner Bank + Schaaffhausenscher Bankverein
Italien	(33)	Mailand	– Banca Commerciale Italiana	– 105 Lire	– Darmstädter Bank + Berliner Handelsgesellschaft + Deutsche Bank + Disconto-Gesellschaft + Dresdner Bank
(? Belgien)	(–)	Brüssel	– Banque Internationale de Bruxelles	– 25 frs.	– Darmstädter Bank + Berliner Handelsgesellschaft + Disconto-Gesellschaft + Schaaffhausenscher Bankverein
(? England)	(–)	London	– Bankers Trading Syndicate	– 0,1 £	– Darmstädter Bank
Rumänien	(–)	Bukarest	– Banca „Marmorosch Blank"	– 10 Lei	– Darmstädter Bank + Berliner Handelsgesellschaft
(? Amerika)	(–)	?	– Amerika-Bank	– 25 M	– Darmstädter Bank

(? England)	(–)	London	– London and Hanseatic Bank	–	0,4 £	– Commerzbank
(Südamerika etc.)	(22)	Berlin	– Deutsche Überseeische Bank	–	20 M	– Deutsche Bank
Ostafrika	(?)	Berlin	– Aktiengesellschaft für überseeische Bauunternehmungen	–	2 M	– Deutsche Bank
Zentralamerika	(?)	Berlin	– Zentralamerika-Bank	–	10 M	– Deutsche Bank
Mexiko	(?)	Mexiko	– Mexikanische Bank für Handel und Industrie	–	16 Pesos	– Deutsche Bank
Polynesien	(?)	Hamburg	– Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südseeinseln	–	$2^3/_4$ M	– Disconto-Gesellschaft
Neuguinea	(?)	(?)	– Neu-Guinea-Kompagnie	–	6 M	– Disconto-Gesellschaft
Brasilien	(5)	Hamburg	– Brasilianische Bank für Deutschland	–	10 M	– Disconto-Gesellschaft
Chile und Zentralamerika	(9)	Hamburg	– Bank für Chile und Deutschland	–	10 M	– Disconto-Gesellschaft
Rumänien	(2)	Bukarest	– Banca Generala Romana	–	10 Lei	– Disconto-Gesellschaft
Belgien	(?)	Antwerpen	– Compagnie commerciale Belge	–	5 frs.	– Disconto-Gesellschaft
Deutsch-Afrika	(15)	(?)	– Deutsch-Afrika Bank	–	1 M	– Disconto-Gesellschaft
Bulgarien	(?)	Sofia	– Banque de Crédit	–	3 Leva	– Disconto-Gesellschaft
Deutsch-Westafrika	(4)	Berlin	– Deutsch-Westafrikanische Bank	–	1 M	– Dresdner Bank
Kleinasien, Türkei, Saloniki usw.	(12)	Berlin	– Deutsche Orientbank	–	16 M	– Dresdner Bank + Nationalbank + Schaaffhausenscher Bankverein
Südamerika	(3)	Berlin	– Deutsch-Südamerikanische Bank	–	20 M	– Dresdner Bank + Schaaffhausenscher Bankverein

7) Zur Frage der ***Kolonialbanken*** (fast alle sind von Berliner Großbanken gegründet) ist das Ergebnis bei Riesser folgendes (Ergänzungen für 1910 aus der 4. Aufl., S. *375**):

„Ende der 90er Jahre bestanden an *deutschen überseeischen* Banken nur 4; 1903 waren es 6 mit 32 Niederlassungen und Anfang *1906* verfügten bereits *13* Banken mit reichlich 100 Mill. M über ca. *70* Niederlassungen.

NB Das ist jedoch relativ recht unbedeutend gegenüber den Erfolgen anderer Staaten auf diesem Gebiete: *England* z.B. zählte schon 1904 *32* (1910: 36) Kolonialbanken mit dem Sitz in London und *2104* (1910: 3358) in den Kolonien, sowie *18* (1907: *30*) (1910:36) sonstige englische Auslandsbanken mit *175* (2091) Niederlassungen. *Frankreich* besaß schon 1904/05 18 Kolonial- und Auslandsbanken mit *104* Niederlassungen; *Holland*: 16 Überseebanken mit *68* Niederlassungen.“ (S. 346.)

		1910	1904
NB: *72–5449*	Also:	Deutschland	13– 70
		England	50–2279
		Frankreich	18– 104
		Holland	16– *68***

Die erste Zahl = Anzahl der Kolonial- und der Auslandsbanken überhaupt, die zweite – Anzahl ihrer Niederlassungen (bzw. Anzahl der einzelnen Banken in den Kolonien).

---

* Hier werden in runden Klammern die Ergänzungen in den Text eingefügt, die Lenin nach der 4. Auflage (S. 375) vorgenommen hat und die im Manuskript an den entsprechenden Stellen zwischen die Zeilen geschrieben sind, über oder unter die Zahlen des Grundtextes, denen sie gegenübergestellt werden. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 249. *Die Red.*

Zur Frage der Verbindung der Banken mit Industrieunternehmungen (S. 383) (nach Jeidels) (1895–1903)

Zahl der industriellen Emissionen nach Jahren								
	S. 307			Zahl der Gesellschaften, für die diese Emissionen besorgt wurden	Die industriellen Zahlstellen der Banken (S. 284)	S. 306	(S. 463) Zahl der Industriellen in den Aufsichtsräten der Banken[1]	
S. 413	Σ für 7 Jahre			S. 414				
1895–1910	1904–1910	Abkürzungen von mir	Zahl der industriellen Emissionen	1895–1910	(1903/04)	(1911)	(1908)	(1910) (S. 501)
424	204 –	Dr. B.	Dresdner Bank ..... – 220	– 181 – 368	– 191	– 504	– 11	– 8
361	174 –	S. BV.	Schaaffhausenscher Bankverein ..... – 187	– 207 – 364	– 211	– 290	– 19	– 17
312	142 –	B. HG.	Berliner Handelsgesellschaft ..... – 170	– 149 – 281	– 95	– 153	– 15	– 13
302	151 –	D. G.	Disconto-Gesellschaft – 151	– 154 – 290	– 111	– 362	– 4	– 2
456	306 –	D. B.	Deutsche Bank..... – 150	– 139 – 419	– 250	– 488	– 4	– 5
314	166 –	Dm. B.	Darmstädter Bank... – 148	– 140 – 285	– 161	– 313	– 4	– 6*

[1]) Darunter der Direktor der Firma *Krupp* (Dr. B.); der Firmen *Hapag* und *Norddeutscher Lloyd* und „Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.“ (D. Ges.); *Hibernia; Harpener* Bergbau-A. G., *Oberschlesische* Eisenindustrie-A. G. u. a. (B. H. Ges.) usw.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 224/225. *Die Red.*

(Offensichtlich unvollständige Angaben) Zahl der von den Großbanken gegründeten überseeischen Banken (Liste bei *Riesser*, S. 327 ff.) (S. 354 ff.)

Σ		D. B.	D. G.	Dr. B.	Dm. B.	B. HG.	S. BV.	N. B. f. D.	insgesamt
11	1880–89	3	3	1	1	1	1	1	11
22	1890–99	4	6	2	2	2	4	2	22
24	1900–04	3	3	1	–	–	–	1	8
	1905, 1906–08	2	3	5	1	1	3	1	16

nicht das ganze Jahrzehnt, bis zu den Jahren 1908/09.

R. E. *May* (in „Schmollers Jahrbuch", 1899, S. 271 ff.) (S. 83) Verteilung des Nationaleinkommens Deutschlands			(S. 82) Angaben des Finanzministers Rheinbaben Preußen 1908				(S. 99–100) in Deutschland	
	(Bevölkerung) Köpfe (Mill.)	Einkommen in Md. Mark	Mill. Köpfe	%	Mill. Mark *Steuern*	%	Zahl der Aktiengesellschaften	Ihr Kapital in Md. Mark
Bis 900 Mark	$18^1/_3$	$12^3/_4$	17,9=47,22		0			
900–3000	$3^2/_3$	$6^1/_2$	16,2=42,54		83,7=34,26		1883–1311–3,9	
> 3000	$^1/_3$	$5^3/_4$	1,9= 5,50		66%*		1896–3712–6,8	
$\Sigma = \overline{22^1/_3}$		$\overline{25}$	$\overline{36,0}$	$\overline{95,26}$			1900–5400–6,8 (7,8)	
Erwerbstätige Bevölkerung NB			> 9500 Mark *0,87*% der Bevölkerung *43* % der Steuern				1908–6249–9,4	

* So bei Riesser. *Die Red.*

8) Bei Riesser keine Tabelle, sondern Liste. Beilage IV

Zahl der Industrie- und Handels*gesellschaften*, in denen die Banken *Aufsichtsratssitze* haben.

Industriezweige:

Banken	Bergbau, Hütten- und Salinenwerke	Industrie der Steine und Erden	Metallverarbeitung	Maschinen und Instrumente (1)	Chemische Industrie	Seifen, Öle etc.	Textil- und Lederindustrie	Papierindustrie	Holzstoffe	Nahrungs- und Genußmittel	Handelsgewerbe	Versicherungsgewerbe	Verkehrsgewerbe	Ausländische Gesellschaften	Baugewerbe	Gast- und Schankwirtschaft	Gummiindustrie	Künstlerische Gewerbe	Plantagengesellschaften	Schaustellungsgewerbe	Insgesamt
Darmstädter Bank	9	4	2	15	3	2	5	2	1	7	24	3	9	6	–	–	–	–	–	–	
Berliner Handels-Gesellschaft	18	1	8	10	4	1	–	–	–	3	16	–	9	17	1	–	–	–	–	–	
Commerz- und Disconto-Bank	1	2	2	7	1	–	1	–	–	3	7	2	3	1	1	1	–	–	–	–	
Deutsche Bank	13	1	3	24	1	4	6	1	–	3	28	8	6	13	2	–	1	2	–	–	116
Disconto-Gesellschaft	13	2	2	8	5	2	–	–	–	1	29	2	4	21	–	–	–	–	2	1	
6) Dresdner Bank	10	2	3	14	1	–	2	1	–	2	29	3	11	8	–	1	–	–	–	–	
Nationalbank für Deutschland	13	4	3	18	2	3	1	–	–	7	21	1	9	6	2	–	–	4	2	–	
8) Schaaffhausen-scher Bankverein	18	2	4	15	2	1	4	–	–	1	20	1	16	6	3	–	–	1	–	–	
Insgesamt	95	18	27	111	19	13	19	4	1	27	174	21	67	78	9	2	1	7	4	1	
			140	+ 111			+ 83				+ 174		+ 166				+ 24				= 698

(1) Darunter die *elektrotechnische* Industrie.

Verdienst an Bankoperationen 450 Mill. frs. !!!

„Nach Schätzungen des Board of Trade, welche sich auf das Jahr 1898 beziehen, habe der Gesamt*verdienst Englands* an *Bank- und anderen Kommissionen* sich in diesem Jahre auf 18 Millionen Pfund Sterling (das ist ca. 432 Millionen Kronen) belaufen" (S. 399) (S. 431) ... Es „werden aus dem überseeischen Handel des europäischen Kontinents ‚angeblich' jährlich mehr als 6 Milliarden Mark auf England gezogen" ... [S. 431 der 4. Aufl.]

Frachtverdienste Englands 1800 Mill. M jährlich; *Deutschlands* 200–*300* Mill. M (S. 400) (S. 432 idem).

Fragebogen 1907 über die Bankangestellten in Deutschland: Antworten von 1247 Firmen mit 24146 Angestellten (S. 579) (S. 626)

darunter					Durchschnittsgehalt Mark	Durchschnittsgehalt der Privatangestellten überhaupt
264 Aktienbanken	16 391	Angest.	20–39	Jahre	1459–3351	1467–2380
708 Privatbanken	5 938	„	40–54	„	3638–4044	2413–2358
275 genossenschaftl.	1 817	„	55–70	„	3899–2592	2264–1879

NB

„Die Zahl der *Giro*konten ist von 3245 im Jahre 1876 auf 24821 (24982) im Jahre 1908 (1910) gewachsen, sie werden aber im wesentlichen, abgesehen von Staatskassen, von den *Großbetrieben* des *Handels* und *der Industrie* geführt, so daß bisher der Giroverkehr der Reichsbank einen *etwas plutokratischen Charakter* bewahrt hat." (122) (S. 131)

Im Jahre 1907 betrug die durchschnittliche Höhe pro Konto (Giroverkehr der Reichsbank) = 24116 M. Umsätze = 260,6 *Milliarden* Mark, 354,1 im Jahre 1910 (S. 132). Postscheckverkehr (1909) = 23847 Kontoinhaber, 49853 im Jahre 1910, und ihr Vermögen = 94 Mill. M (S. 132).

Summe der Einlieferungen bei den Abrechnungsstellen (S. 123)
(*Milliarden* Mark)

in Deutschland sei der Giroverkehr stärker entwickelt, schwächer hingegen der Scheckverkehr und die gegenseitige Verrechnung

	1884	1908	1910
Deutschland	12,1	45,9	54,3
Frankreich	3,3	21,3	23,7
England	118,5	260,1	299
Vereinigte Staaten	143,2	366,2	422

Gesamtumsätze der Deutschen Reichsbank

1908 = *305¼* Milliarden Mark
1910 = 354,1

Zahl der ***Kartelle*** in Deutschland 1896 ca. 250
(S. 137) 1905 – – 385
(S. 149)

an ihnen sind etwa 12000 Betriebe beteiligt*

Depositen (bei allen Banken) und *Spareinlagen* in *Milliarden* Mark (S. 162/63)

Deutschland

darunter Spareinlagen:
9 ..... 1900 ..... etwa 10
13 ..... 1906 15,5
1909—15½

England ..... (1903—05) – – 10,5
Vereinigte Staaten (1905) – – 47 (59 i. J. 1909)
Frankreich (nur Depositen bei Banken 1905) – – 4
Deutschland (nur Depositen bei Banken) ..... 1900 – – 1
1906 – – 2,5

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 206. *Die Red.*

England
(nur Depositen bei Banken 1905) – – 6,25
Vereinigte Staaten
(nur Depositen bei Banken) .... – – 15

NB *NB.* „Aus vorstehender Gegenüberstellung geht hervor, daß die deutschen Depositenbestände auch jetzt noch nicht erheblich ins Gewicht fallen gegenüber denen in England und den Vereinigten Staaten, und ebenso scheinen sie auch gegen die französischen nicht unerheblich zurückzubleiben" (164) (idem 177).

9) Riesser, S. 354 (S. 384):

NB „Der nicht gerade langsame Fortschritt der vorigen Epoche (1848–1870) verhält sich zu der Schnelligkeit, mit der Deutschlands Gesamtwirtschaft und mit ihr das deutsche Bankwesen in dieser Periode (1870–1905) vorwärts kam, etwa so, wie das Tempo der Postkutsche des heiligen römischen Reiches deutscher Nation zu dem Fluge des heutigen Automobils, dessen ... Dahinsausen ... manchmal sowohl den harmlos dahinziehenden Fußgänger wie die Insassen selbst gefährdet" ...*

Und zugleich, sofort im nächsten Satz, bezeichnet *Riesser*, dieser bürgerliche Banause (seinem Wesen nach durch und durch Spießer) und Lakai des Geldsacks, als Unterpfand der „öffentlichen Sicherheit" und des „wirklichen Fortschritts", als die *„größte Tugend"* des Leiters: das *Maßhalten!!!*

Auf der nächsten Seite aber (355–S. 385) gibt er zu, daß die Banken ... „Unternehmungen sind, die nach ihren Aufgaben und nach ihrer Entwicklung *‚nicht einen rein privatwirtschaftlichen Charakter haben'*[1]) und die immer mehr *aus der Sphäre der rein privatrechtlichen Regelung* herauswachsen".**

[1]) Aus einer Ansprache Riessers als Vorsitzender des ersten Allgemeinen Deutschen Bankiertages in Frankfurt a. M. am 19. und 20. September 1902.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 306. *Die Red.*

** Ebenda, S. 307. *Die Red.*

Aber dieses Eingeständnis hindert diesen bürgerlichen Idioten nicht, zu schreiben:

„Auch die andere von sozialistischer Seite vorausgesagte Konsequenz der Konzentrationsbewegung, daß sie schließlich zu der von jener Seite erstrebten und im ‚Zukunftsstaat‘ durchzuführenden *Vergesellschaftung der Produktionsmittel* führen müsse, hat sich in Deutschland nicht verwirklicht und dürfte sich auch in der Folge kaum verwirklichen.“* (S. 585.) (S. 633.)

(10

!!haha!! auch eine „Widerlegung“...

(*Allein* die Deutsche Bank hat *Umsätze* von *94½ Milliarden* M (S. 361) (112,1 Md. M im Jahre 1910, S. 391), ist liiert mit einer Gruppe von 12 Banken, verfügt über ein Kapital von *1 Milliarde* Mark – das Kapital dieser Gruppe und der „befreundeten“ Banken –, hat *52* Banken in sich aufgenommen, besitzt 116 Kassenzweigstellen usw. in Deutschland, hat Sitze in den Aufsichtsräten von *120* Handels- und Industriegesellschaften inne usw. Und das ist *nicht* „Vergesellschaftung“!!!!!!)

Deutsche Bank:

Eigenkapital = 200 Mill. + 100 Mill. Reserven
Umsätze = 94½ Md. M
Bruttogewinne = 55 Mill. M (1908) (S. 352)
= 62,9 „ „ (1910) (S. 382)

Zahl der Bankbeamten bei der *Deutschen Bank 4860* (1908), – S. *578* ((im Jahre 1895 gab es bei *66* Banken mit 50 und > Angestellten 7802 Angestellte, ibidem)).

In seinen Ausführungen über die Handels-Schiffahrt und ihre Entwicklung in Deutschland (S. 114 ff.) bemerkt Riesser folgendes:

Die HAPAG (Hamburg-Amerika), Kapital (1908) 125 Mill. M (+ 76 Mill. Obligationen), 162 Dampfer (Wert 185,9 Mill. M).

Der Norddeutsche Lloyd, Kapital (1908) 125 Mill. M (+ 76 Mill. Obligationen), 127 Dampfer (Wert 189,1 Mill. M). 125 + 76 = 201.

„Diese beiden Gesellschaften haben nun im Jahre *1902/03* im wesentlichen gleichlautende Verträge mit der von amerikani-

* Ebenda, S. 307. *Die Red.*

schen Bankiers und Reedern am 1.I.1903 mit einem Kapital von 120 Mill. $" (= 480 Mill. M) „begründeten, neun amerikanische und englische Dampferlinien umfassenden *International Mercantile Marine Co.* abgeschlossen." (S. 115.) Das ist der sogenannte *Morgantrust.*

Inhalt des Vertrages: Aufteilung des Gewinns und ***Aufteilung der Welt*** (die deutschen Gesellschaften verzichten auf das englisch-amerikanische Frachtgeschäft; es wurde vereinbart, wer welche Häfen anläuft etc. etc.). Es wurde ein *gemeinsamer Überwachungsausschuß* gebildet. Vertrag auf 20 Jahre (Kündigungsfrist 1 Jahr). Im Kriegsfall tritt er außer Kraft (S. 116 i.f.) (S. 125 der 4. Aufl.)*.

Und das ist nicht „Vergesellschaftung"!!

„Was die *Reichsbank* betrifft, so war am 1.IX.1906 nach den der Bank-Enquete-Kommission (S. 179) gegebenen Ausweisen die Zahl der in ihrem *Wechselverkehr überhaupt Kreditberechtigten* im ganzen Deutschen Reich *70480* Firmen und Personen":

	Und zwar:		
	a) Kaufleute und handeltreibende Gesellschaften	29 020 =	41%
	b) Industrielle und Industriegesellschaften	21 887 =	31
NB Winzige Zahl von Kreditberechtigten	c) Landwirte und landwirtschaftliche Gewerbe- und Fabrikbetriebe	9 589 =	14
	d) Genossenschaften aller Art	883 =	1
	e) Rentner, Handwerker und ähnliche Gewerbetreibende	9 101 =	13
		70 480	100

S. 194 idem

---

11) (Düsseldorfer) Stahlwerksverband am 30.III.1904 gegründet (auf drei Jahre und am 30.IV.1907 auf weitere 5 Jahre verlängert). Seine Produktion betrug 1904 = 7,9 Mill. t (S. 141) (S. 153).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 255. *Die Red.*

Am 28.XI.1904 schloß er ein Abkommen über den *Schienenexport* zwischen England 53,5%, Deutschland 28,83%, Frankreich und Belgien 17,67% (+ Frankreich 4,8 bis 6,4%. ΣΣ = 104,8, 106,4%). (S. 147.) (S. 159.)

Schienenkartell — Jetzt, nach dem *Beitritt der United States Steel Corporation* Anteil Deutschlands = 21%

Trägerkartell (Trägerexport) – Quoten: — Aufteilung der Welt

Deutschland	73,45%
Frankreich	11,50%
Belgien	15,05%

„Im Februar 1909 ist auch ein Internationaler *Zinkhüttenverband* (S. 159), zunächst bis zum 31.XII.1910, begründet und alsdann – wie es scheint, auf 3 Jahre – verlängert worden. In diesem Verbande bestehen (nach der geographischen Lage der Hütten) drei Gruppen. Die Gruppe A mit allen deutschen und einigen belgischen Werken, die Gruppe B mit 10 belgischen, französischen und spanischen Hütten, und die Gruppe C mit den englischen Hütten. Von der gesamten europäischen Zinkproduktion, die im Jahre 1908 rund 513000 *Tonnen* betrug, entfielen damals auf Deutschland ... 226900 t, auf Belgien 165000 t, auf Frankreich und Spanien zusammen 55800 t, auf England 54500 t. Die dem Verbande beigetretenen Werke stellten etwa 92% der europäischen Gesamtproduktion her. *(13* *(14* NB

Nach den neueren Abmachungen soll, ungeachtet der festen Beteiligungsziffern, jedes Verbandsmitglied in beliebigem Umfange produzieren können, mit der Maßgabe, daß, wenn sich die Lagerbestände zu bestimmten Zeiten (zuerst am 31.III.1911) auf mindestens 50000 t belaufen, unter gewissen Voraussetzungen eine prozentuale Einschränkung der Produktion in Gemäßheit der Beteiligungsziffern erfolgen soll.“ (S. 160 der 4. Aufl.) NB

11) Die Banken vereinigen sich zu Gruppen (oder Konsortien) für besonders große Geschäfte:

1. a) Das Preußenkonsortium – 1909 28 Banken (S. 310)
   b) Reichsanleihekonsortium – – 29 „ (311)
   c) Rothschild-Gruppe – – 13 „ (312)
   (darunter 3 Rothschildsche Banken, in Wien, London und Paris)
2. Gruppe für asiatische Geschäfte

usw.

usw.

NB „*Die politischen Vorpostengefechte* werden auf *finanziellem* Boden geschlagen. Den Zeitpunkt aber, die Gegner und die Art der Durchführung dieser finanziellen Vorpostengefechte hat allein die verantwortliche Leitung der heimischen auswärtigen Politik zu bestimmen." (S. *402*.) (S. 434.)

französisches Kapital in Tunis und Marokko

„ „ „ Rußland

„ „ „ Italien (Beginn einer politischen Annäherung *über* die finanzielle)

deutsches „ „ Persien (Kampf gegen England)

Kampf der europäischen Finanzkapitale wegen Anleihen für China und Japan

französisches und englisches Kapital in Portugal und Spanien usw. (S. 403.)*

{1. Aufl. des Riesserschen Buches, Vorwort vom 4. Juli *1905*.}

Der *Wechselumlauf* Deutschlands (berechnet nach der Wechselstempelsteuer) stieg von *12 Milliarden* M im Jahre 1885 auf *25½* Md. im Jahre 1905 und auf *31,5 Milliarden* im Jahre 1907 (S. 228) – und bis auf *33,4* im *Jahre 1910*. (S. 246.)

Volksvermögen Deutschlands (Mulhall 1895: *150*) 130–216 Md. (Riesser): *200* Md. M (S. 76) (Steinmann: *350*).

Volkseinkommen Deutschlands *25–30 Milliarden* Mark. (S. 77.)

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 302. *Die Red.*

Frankreich: Volksvermögen: Mulhall (1895) – 198 Md. M; Foville (1902) – 161; Leroy-Beaulieu (1906) – *205;* Théry (1906) – *161.*
Volkseinkommen = 20 Md. M (Leroy-Beaulieu) (S. 78).
England – *204* Md. M (Giffen 1885), – 235 (Mulhall 1895), *228* (Chiozza Money 1908).
Vereinigte Staaten – Volksvermögen = *430* Md. M (1904, Census office [Statistisches Amt]).
In Deutschland „wird von den jährlichen Ersparnissen der Nation etwa der Betrag von 1200 Mill. M, also ... etwa ⅓, jährlich in Wertpapieren angelegt“ (S. 81) – (S. 86 *idem*).

Aus Literaturangaben bei *Riesser* *(12*

(Besonders zu lobende oder besonders wichtige mit * versehen.)

**Walther Lotz.* „Die Technik des Emissionsgeschäfts“. 1890.
Alfred Lansburgh. „Das deutsche Bankwesen“. 1909.
* „ „ „Die Verwaltung des Volksvermögens durch die Banken“ – in „Bank“, 1908.
Schumacher über die Konzentration im Bankwesen, „Schmollers Jahrbuch“, XXX. Jahrgang, Heft 3.
Warschauer. „Zur Aufsichtsratsfrage“, „Conrads Jahrbücher“ (III, XXVII. Bd.).
Theodore E. Burton. „Financial Crisis etc.“ [Finanzkrise etc.]. New York 1902.
**J. W. Gilbart.* „The History etc. of Banking“ [Die Geschichte usw. des Bankwesens]. London 1901.
„Schriften des Vereins für Sozialpolitik“.
CX. Bd. und CIX und andere. (Die Krise 1900.)
CXIII: „Lehren der Krisis“.
W. Sombart. „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert“. 2. Aufl. 1909.
L. Pohle. „Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert“, 2. Aufl. 1908.
A. Saucke. „Hat ... der Großbetrieb ... in der Industrie zugenommen?“ „Conrads Jahrbücher“ III, XXXI. Bd.
v. Halle. „Die deutsche Volkswirtschaft an der Jahrhundertwende“. 1902.

May über die Verteilung des Volkseinkommens. „*Schmollers* Jahrbuch". 1899.

**Glier.* „Amerikanische Eisenindustrie". „Schmollers Jahrbuch", *27.* Jahrgang, Heft 3; *28.* Jahrgang

* idem, „Conrads Jahrbücher", Bd. XXXV ***(1908).***

Ed. Wagon. „Finanzielle Entwicklung deutscher Aktiengesellschaften 1870–1900". Jena 1903.

Jenks. „Die Trusts". „*Conrads Jahrbücher*", 3. Folge, Bd. I (1891).

Voelcker. „Die deutsche Eisenindustrie". „Revue économique internationale" [Internationale Wirtschaftsrundschau]. III. 4 (1904).

Kollmann. „Der Stahlwerksverband". „Die Nation". 1905 (*22.* Jahrgang).

Waldemar Mueller. Die Organisation des Kreditverkehrs in Deutschland. „Bank-Archiv", 1909 (8. Jahrgang).

Warschauer. „Physiologie der deutschen Banken". 1903.

E. Jaffé. „Das englische Bankwesen". 1905.

S. Buff. Der Scheckverkehr in Deutschland. 1907.

**Ad. Weber.* „Die rheinisch-westfälischen Banken und die Krisis". *1903.*

„ *idem.* „Schriften des Vereins für Sozialpolitik", Bd. CX.

**Vom gleichen Verfasser.* „Depositenbanken und Spekulationsbanken".

***Otto Jeidels.* „Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie". „Schmollers Jahrbuch". (?„Forschungen"?) 1905.

***W. Prion.* „Das deutsche Wechseldiscontogeschäft". *1907.* „Schmollers Forschungen". Heft 127.

Fr. Leitner. „Das Bankgeschäft und seine Technik". 1903.

***Br. Buchwald.* „Die Technik des Bankbetriebes". 5. Aufl. 1909.

H. Sattler. „Die Effektenbanken". 1890. (Von Riesser nicht gelobt.)

NB [Vorwort von A. Wagner, *Riesser* ist sehr böse auf den Staatssozialisten Wagner!!]

Fr. Eulenburg. Die Aufsichtsräte. „*Conrads Jahrbücher*". 3. Folge, XXXII. Bd.

„ „ „Die gegenwärtige Krise" ... ibidem, 3. Folge, Bd. XXIV.

**G. Diouritch.* „L'expansion des banques allemandes à l'étranger" [Die Expansion der deutschen Banken im Ausland]. Paris 1909.

R. Rosendorff. Die deutschen Überseebanken. „Blätter für vergleichende Rechtswissenschaft etc.“. 3. Jahrgang. 1908.

A. P. Brüning. „Die Entwicklung des ausländischen Bankwesens“. 1907.

R. Rosendorff. „Die deutschen Banken im überseeischen Verkehr“. „Schmollers Jahrbuch“, XXVIII, Heft 4.

R. Steinbach. „Die Verwaltungskosten der Berliner Großbanken“. „*Schmollers Jahrbuch*“, *29.* Jahrgang, 2. Heft.

E. Moll. „Die Rentabilität der Aktiengesellschaft“. Jena 1908.

C. Hegemann. „Die Entwicklung des französischen Großbankbetriebes“. Münster 1908.

Ch. J. Bullock. „Concentration of Banking Interests“ [Die Konzentration der Banken]. „Atlantic Monthly“ [Atlantische Monatsschrift]. 1903, August.

H. Voelcker. „Vereinigungsformen und Interessenbeteiligungen in der deutschen Großindustrie“. „*Schmollers Jahrbuch*“. XXXIII. Bd.

L. Eschwege. „Revolutionierende Tendenzen im deutschen Eisengewerbe“. „Bank“, 1909, April.

J. Cockburn Macdonald. „The Economic Effects of the Concentration of Capital in few hands“ [Die ökonomischen Auswirkungen der Konzentration des Kapitals in wenigen Händen]. „*The Institute of Bankers*“ [Institut für Bankwesen], 1900, Oktober. NB (?)

S. 70 ff. (von mir gekürzt).

Tabellarische Übersicht über die für die Entwicklung des deutschen Bankwesens in der zweiten Epoche maßgebendsten Ereignisse: NB

1871/72: Beendigung des Krieges. 5 Milliarden. „Stürmischer“ Aufschwung . . .

„Beginn der industriellen Kartellbewegung“ . . .

1873. Krise.

1874–78. Depression.

1879–82. Wirtschaftlicher Aufschwung. Gründertum.

1879. Goldwährung. (Bund mit Österreich.)

1883–87. Depression. (1887. Bund mit Italien.)

1888–90. Hausse. Gründertum. Spekulation.
1891–94. Depression.
1891. Zusammenbruch zahlreicher Berliner Banken.
1895. Beginn der Aufwärtsbewegung.
1896/97. Verstärkung der Aufwärtsbewegung. Glänzende Entwicklung der elektrotechnischen Industrie.
1897. Bildung des rheinisch-westfälischen Roheisensyndikats.
1898–1900. Hochkonjunktur.
1899. Höhepunkt der Umwandlungen, Gründungen und Emissionen.
1900/01. Krise. Kurssturz der Montanwerte, Zusammenbruch zahlreicher Banken. „Energische Intervention der Großbanken. Verstärkung der Konzentrationsentwicklung" ...
1901/02. „Fortdauerndes und besonders hohes Geldbedürfnis" ... Gründung der United States Steel Corporation.
1902–06. „Erholung".
1904. Gründung des Stahlwerksverbandes. Stürmische Konzentrationsentwicklung.
1907. Amerikanische Krise. Diskonterhöhung bis auf 7½%.
1908. Beendigung der akuten Krise in Amerika. „Erholung". Geldflüssigkeit.
1909. Verstärkung der Geldflüssigkeit etc.
1910: Fortschreitende Besserung ... (4. Aufl., S. 76)

NB | NB 1895–1900 „zum ersten Male Einwanderungsüberschuß" NB (S. 75)

Aus der neuen Literatur

NB: Dr. Max Augstin. „Die Entwicklung der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten". München 1914. (4 M.)

W. Wick. „Der kleine Merkur". Zürich 1914. (416 S.) („Kaufmännisches Repetitorium".)

---

14) In der 4. Auflage sagt Riesser über die *ausländischen* (im Ausland angelegten) Kapitalien (S. 426 ff.):

Deutschland (1905) mindestens 24–25 *Milliarden* Mark (jetzt „zweifellos" „stark überschritten", S. 436 i.f.), darunter *16 Milliarden* Mark ausländische Wertpapiere ...

„Von dem Gesamtwertpapierbesitz ***Frankreichs***, den Edmond *Théry* („Les progrès économiques de la France“ [Der ökonomische Fortschritt in Frankreich] . . . S. 307) Ende 1908 auf 100 *Milliarden* frs., *Neymarck* 1906 auf 97–100 *Milliarden* frs. (mit einem Ertrag von 4½ *Milliarden* frs.) angenommen hat, entfielen nach Thérys Schätzung Ende 1908 rund *38½ Milliarden frs.* auf ausländische Wertpapiere.

Die Schätzungen variieren allerdings sehr, aber ein alljährlicher Zuwachs von *mindestens 1 Milliarde* frs. wird allgemein angenommen. Henry *Germain*, der frühere Direktor des Crédit Lyonnais, schätzte diesen Jahreszuwachs (in den dem Jahre 1905 letztvorausgegangenen Jahren) auf 1½ *Milliarden* frs., Paul Leroy-Beaulieu neuerdings sogar auf *2½ Milliarden* frs. *(15*

Die Gesamtsumme der *englischen* Investitionen im Auslande schätzte der bekannte englische Finanzpolitiker *Sir Edgar Speyer* in einem Vortrage im Institute of bankers (Some aspects of national finance [Einige Betrachtungen über die Finanzen des Landes]) vom 7. VI. 1900 auf *2500* Millionen £, also auf rund *50 Milliarden* Mark, mit einem jährlichen Ertrag von 110 Millionen £ (×), während er jene Gesamtsumme für Ende 1910 in einem Vortrag im Liberal Colonial Club auf *3500* Millionen £ oder rund 70 Milliarden M annimmt.

Diese Schätzung entspricht ungefähr derjenigen von *George Paish* für 1907/08, die auf 2700 Millionen £, also rund 54 Milliarden M, für diesen Zeitpunkt ging, eine Summe, die sich in fast gleichen Quoten auf Indien und die Kolonien einerseits (1312 Mill. £) und auf das übrige Ausland (1381 Mill. £) verteilt. Derselbe Schriftsteller nimmt für Ende 1910 – 3192 Mill. £ oder rund *64* Milliarden M an und schätzt in einem Vortrage vor der Royal Statistical Society [Königl. Statistischen Gesellschaft] das Einkommen aus Englands ausländischen Investitionen für 1911 auf Grund der jährlichen Reports of the Commissioners of Inland Revenue [Berichte der Bevollmächtigten der Finanzämter] auf etwa 180 Mill. £, was allerdings von Sir Felix *Schuster* in der Diskussion über den *Speyer*schen Vortrag vom 27. V. 1911 für zu hoch gehalten wurde“ (S. 427).

NB (×) „In diesem Vortrag wird u. a. mit Recht ausgeführt, daß starker Export, starke Emissionen ausländischer Werte und großer geschäftlicher Aufschwung nur verschiedene Erscheinungsformen der nämlichen Erscheinung seien. In dem zweiten Vortrag trägt ein Abschnitt die Überschrift: Der Export britischen Kapitals, die Hauptursache für die Prosperität des Empire." (S. 426.)

HEFT

„ι"

Inhalt

ι

Liefmann. „Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften". [1–13]
„Neue Zeit", 1911 (über den Krieg NB) und 1912 (u. a. über *Vereinigte Staaten von Europa*). [15–20]
„*Finanz-Archiv*": 1915. [21]
Emissionsstatistik. [23]
Eggenschwyler
Crohn (über Argentinien NB)
Paish. [25–26]
Mülhaupt. „Der Milchring". [27–30]
Kapitalistenverbände über den Krieg. [31–34]
Crammond. England und Deutschland. [35–36]
Sale. Japan versus England. [37–38]

LIEFMANN. „BETEILIGUNGS- UND FINANZIERUNGSGESELLSCHAFTEN"

Prof. Dr. Robert Liefmann. „Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften". Jena *1909.* (Eine Studie über den modernen Kapitalismus und das Effektenwesen.) (X + 495.) *(1*

[vgl. besonders S. *11* der Auszüge]

((Der Verfasser ist ein ausgemachter Dummkopf, er befaßt sich mit müßigen – und höchst einfältigen – Definitionen, die sich alle um das Wörtchen „Substitution" drehen. Wertvoll ist das größtenteils völlig unverarbeitete Tatsachenmaterial. Gegner der Arbeitswerttheorie etc. etc.))

S. 104–449: „Beschreibender Teil". Der theoretische Teil = Unsinn

S. 9: – gegen Sombart, weil er „ganz im Fahrwasser" der Ricardo-Marxschen Arbeitswerttheorie segelt.

Zahl der Aktienbesitzer

S. 33: „In Preußen wird die Zahl der Besitzer von *Aktien* nur 2% der Bevölkerung betragen." Mehr in England und Amerika. „Für Preußen veranschlagte 1909 der Entwurf eines Gesellschaftssteuergesetzes den durchschnittlichen Aktienbesitz in Preußen auf noch nicht 10 000 M. Derselbe würde sich auf ungefähr *700 000 Personen* verteilen. Alle solche Schätzungen sind aber sehr unsicher." (34.)

„Allgemeine *statistische* Feststellungen über den Umfang, den die Effektifizierung des Kapitals heute angenommen hat, gibt es nicht . . .

2) Nach *Philippovich* (Grundriß, 7. Auflage, S. 164) stellen 40% des englischen Volksvermögens ‚Wertkapitalien' (das sind Effekten und Hypotheken) dar. *Schmoller* (Statistische Anlagen zu den Stenographischen Berichten der Börsenenquete-Kommission 1892/93) berechnete 1892, daß in Preußen zirka 16–20 Milliarden M, das ist zirka $^1/_4$ des gesamten preußischen Kapitalbesitzes, in Effekten angelegt seien. *Sombart* (Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert, S. 224) nimmt 1900 für Deutschland einen Effektenbesitz von 31 bis 32 Milliarden M an. Diese Summe ist heute entschieden zu niedrig und das in Effekten verkörperte Kapital Deutschlands mit 45–50 Milliarden M anzunehmen, was immerhin nur etwa $^1/_5$ des auf 250 Milliarden M zu veranschlagenden Volksvermögens im Deutschen Reich ist." (37.)

3) In Amerika (×) 1904 – 107 Md. $ Volksvermögen. Etwa $^1/_3$ – Effektenbesitz. „Für England gibt er (×) einen Effektenbesitz von

26 Milliarden $, für Frankreich von 19½ Milliarden $ an. Das Effektenkapital ganz Europas ist zirka 75 Milliarden $.“ (38.)

(×) *Charles A. Conant.* „The Concentration of Capital in New York and Those who manage it“ [Die Konzentration des Kapitals in New York und diejenigen, die sie betreiben]. „Banker's Magazine“ [Bankmagazin]. November 1907 (zitiert S. 38). NB

Also:

Effekten-	Amerika	35	Md. $			
besitz.	England	26	„ „	}	58,0	75
	Frankreich	19,5	„ „			
	Deutschland.....	12,5	„ „	}	–	58
		93,0		*Differenz*		17

× 5 = 465 Md frs.

[Neymarck dagegen nimmt *600* an]

44: ...„außerordentliche *Verflechtung* aller wirtschaftlichen Interessen“ ...

51: „Union“ (Aktiengesellschaft für Bergbau etc. in *Dortmund*) ((hierüber auch Stillich α S. *38* und *41**)). Gegründet 1872. „Das Aktienkapital von fast 40 Millionen M wurde 1872 emittiert, der Kurs stieg auf über 170%, als die Gesellschaft für das 1. Geschäftsjahr 12% Dividende zahlte. Dann aber war es mit den Dividenden bis 1880 vorbei, und schon 1875 mußte die erste jener Sanierungen vorgenommen werden, die seitdem fast in jeder Epoche ungünstiger Konjunktur sich wiederholt haben ... Die Hauptleidtragenden sind jedenfalls die jeweiligen Aktionäre gewesen.“** 170% (12%–0%) NB

* Siehe den vorliegenden Band, S. 28–30. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 239. *Die Red.*

4) „Wenn aber auch Gesellschaften nicht mit solchen Zwecken" („in Effekten spekulieren") „*gegründet* werden, so kommt es doch vor, daß Unternehmungen mit anderen Zwecken tatsächlich mehr oder weniger ausschließlich zu Effektenspekulationen *übergehen*. Teils kann dies geschehen, weil die Aktionäre sich nicht genügend um die Tätigkeit ihrer Direktoren kümmern, teils weil sie darüber seitens der letzteren getäuscht werden." (67.)

NB

NB

71: In den verschiedenen Ländern überwiegen verschiedene *Typen* von Gesellschaften:

In Amerika – *Kontrolle* anderer Gesellschaften.

Deutschland – *Übernahme*gesellschaften.

Frankreich – Kapitalanlagegesellschaften.

Holland („als Rentnerstaat", S. 71) – ebenfalls.

Belgien – à la Deutschland.

England – Kapitalanlagegesellschaften (investment trusts) . . .

Jeidels. „Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie". Leipzig 1905.

Dr. Riesser. „Zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Großbanken mit besonderer Rücksicht auf die Konzentrationsbestrebungen". 1906.

---

5) S. 117 – eines von zahlreichen Beispielen für den Aktienbesitz der belgischen „Société générale" (31. XII. 1906 – Aktien und Obligationen für 198 Mill. frs., von einer Unmenge Gesellschaften).

S. 136/37. Ein Beispiel:

Beispiel für Spekulation

Die London and Colonial Finance Corporation, „die bei nur 21745 £ eingezahltem Kapital im Jahre 1890 einen Reingewinn von 80567 £ = ***370*** % des Kapitals erzielte und 100% Dividende verteilte".

Kapitalanlagegesellschaft –

– „Aktiengesellschaft für rheinisch-westfälische Industrie". Gegründet im *Oktober 1871* (S. 156).

	Dividende: 1872	35%	– 35	!!		gutes
NB	1873–1883	0	– 0			Beispiel
	1884–1895	3– 9%				
NB	1896–1899	10–21%				
	1900	60%	60			
	1901–1902	0	0	!!		
	1905–1906	40%	40			
	1907–1908	6– 4%				

Dr. Emil Wolff. „Die Praxis der Finanzierung etc.“ Berlin 1905.

Francis Cooper. „Financing an enterprise“ [Die Finanzierung eines Unternehmens]. 2 Bände. New York 1906.

Edward Caroll. „Principles and practice of Finance“ [Finanzprinzipien und -praktiken]. 1902 (New York).

W. Lotz. „Die Technik des Emissionsgeschäfts“. In „Schmollers Jahrbuch“. 1890, S. 393 ff.

„Mit der Benutzung der Kapitalanlagegesellschaften, um ‚dem kleinen Besitz die Rentabilität des großen zu verleihen‘ (×), ist es also nichts.“ (163.) *(6*

S. *64:* „Der Bankier Louis Hagen in Cöln war Aufsichtsrat in 35 Unternehmungen, die deutsche Bank hatte nach ***Jeidels*** (××) ihre Direktoren als Aufsichtsräte in 101 Gesellschaften, ihre eigenen Aufsichtsräte in 120 Gesellschaften.“ (S. 64.) NB

(×) *Jörgens*, S. 45/46.

(××) *Jeidels.* „Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie“. 1905.

Auf ein und denselben Wert werden von verschiedenen Gesellschaften mehrere Male Effekten ausgegeben.

Beispiel (Amerika) ... „ihr“ (dieser Eisenbahngesellschaften) „Sachkapital erscheint 5mal wieder in dem Effektenkapital der sie direkt oder indirekt kontrollierenden Gesellschaften.“ (182.) NB erscheint 5mal wieder!! *(7*

Ch. A. Conant. „The tendencies of modern banking" [Die Tendenzen des modernen Bankwesens] („Banker's Magazine" *1905*).

Die „Northern Pacific"-Eisenbahngesellschaft. Kapital = 80 Mill. $ Stammaktien. Kampf zwischen Harriman und *Hill*. *Hill* erwarb für 15 Millionen Stammaktien. „Durch diesen ‚raid' (Attacke) wurde der Kurs der Northern Pacific-Aktien auf nahezu 1000% getrieben ... am 9. V. 1901 kam es zu einer Börsenkrisis, durch welche zahlreiche kleine Existenzen vernichtet wurden, während die Hauptbeteiligten nach Harrimans Angabe keine Verluste bei diesem corner [Hinauftreiben der Kurse] erlitten." (184.)

1000% und Krise

„Mit der modernen Weiterbildung des Effektenkapitalismus sind die Verfahren etwas *verfeinert* worden, mittels deren man *dem Publikum* in großem Maße das *Geld abnehmen* und es in die eigenen Taschen leiten kann. Das Mittel ist heute die *fortgesetzte Gründung und das Aufeinanderpfropfen von immer neuen Gesellschaften*, an die man immer wieder den gleichen Sachbesitz verkauft oder verpachtet und zwischen denen er so hin und her geschoben wird." (186.)

(hervorgehoben von mir) NB hervorgehoben von Liefmann

8) 1900 wurde die Standard Oil Co. gegründet.

„Ihr autorisiertes Kapital beträgt 150 Millionen $, ausgegeben sind 100 Millionen $ common [gewöhnliche] und 106 Millionen $ preferred [Vorzugs-]Aktien; und es sind darauf von 1900 bis 1907 folgende Dividenden bezahlt worden: 48, 48, 45, 44, 36, 40, 40, 40%, im ganzen 367 Millionen $. Seit 1882 bis Ende 1907 wurden aus 889 Millionen $ erzielten Reingewinns 606 Millionen $ Dividenden verteilt, der Rest den Reserven zugeführt." (212.)*

NB

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 207. *Die Red.*

„1907 waren auf sämtlichen Werken der Gesellschaft“ (Steel Corporation) „nicht weniger als *210 180* Angestellte beschäftigt ... (1908 – 165211) ... Das größte Unternehmen der deutschen Montanindustrie, die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, hatte 1908 *46048* Angestellte ... 1907 43293.“ (S. 218.)* NB

„Internationale Bohrgesellschaft“ (in Erkelenz) ... „Sie wurde gegründet behufs Anwendung des von dem Ingenieur Anton Raky erfundenen Bohrverfahrens ... (235) ... die Gesellschaft verteilte 1905–06 und 1906–07 je ***500*** % Dividende.“ (236.) (neue Technik) *500* % Dividende ...

„Im allgemeinen beweist die Erfahrung, daß ein Besitz von zirka 40% der stimmberechtigten Aktien einer Unternehmung genügt, um in normalen Zeiten die Kontrolle derselben zu haben.“ (258.)** Dann gibt es aber noch (besonders in Amerika) „nicht stimmberechtigte Aktien“ (259), außerdem Obligationen etc. – und wenn dies Aktien einer *Gesellschaft* sind, die eine Reihe anderer Gesellschaften kontrolliert, „dann kann er“ (der Kapitalist) „also mit 5 Millionen $ eigenem Besitz ein 40–50mal so großes Kapital beherrschen.“ (259.) NB

(9

... und sogar „80–100mal so große“ „Kapitalmassen“ (wie er besitzt) (260) ...

„Der Handel in Metallen außer Eisen, insbesondere der in Kupfer und Zink, sowie in Edelmetallen ist in Deutschland und auch in den wichtigsten anderen Ländern ganz außerordentlich konzentriert“ (301) ... „eine kleine Anzahl von Firmen“ (größtenteils in privaten Händen) ...

... „sehr viel deutsche Gasanstalten der älteren Zeit von *englischen* Unternehmungen und mit englischem Kapital errichtet worden sind“ ... (321) ...

---

* Ebenda. *Die Red.*

** Ebenda, S. 231. *Die Red.*

10) haha!! ... „nur verhältnismäßig wenige Leute haben heute eine Virtuosität auf diesem Gebiete erlangt“ (335) – in Finanzgeschäften etc.

... „Die Schweizerische Kreditanstalt führt auch die Verwaltung derselben“ (der „Bank für elektrische Unternehmungen“ in Zürich), „denn die ‚Bank‘ ist keine Anstalt, kein Institut, sondern, wie alle derartigen Gesellschaften, so zu sagen nur eine große Mappe, in der die Effekten, die sie besitzt, aufbewahrt werden, und ein paar Geschäftsbücher“ (376) ...

„Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“ (AEG)–
Aktien – 100 Millionen Mark
Obligationen – 37 „ „
„Effektenbesitz“ – 23 „ „ etc.

NB Goldminen in Südafrika. „Ungeheure Gewinne, die namentlich Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre erzielt wurden, veranlaßten aber nicht nur englisches, sondern daneben ganz besonders französisches sowie deutsches, belgisches und holländisches Kapital zum Erwerb von Minenanteilen. ... Die enormen Kurstreibereien gipfelten in einem ‚boom‘, der 1895 sein Ende erreichte. Der darauf eintretende Kursfall der Minenwerte wurde dann durch den Transvaalkrieg noch verstärkt“ ... (414.)

11) NB NB „Je ***entwickelter*** eine Volkswirtschaft ist, um so mehr wendet sie sich ***riskanteren*** oder ausländischen Unternehmungen zu, solchen, die eine sehr lange Zeit zu ihrer Entwicklung bedürfen, oder endlich solchen, die von nur lokaler Bedeutung sind*. Dieses sind daher auch die Gebiete, für die besondere Finanzierungsgesellschaften errichtet wurden: Unternehmungen, die längere Zeit zu ihrer Entwicklung brauchen, wie Eisenbahn- und Bergwerksunternehmungen“ ... (etc.) (434.)

NB [Je entwickelter, um so riskanter ... NB]

NB *Fast wörtlich* wiederholt das Schulze-Gaevernitz in „*Bankwesen*“, S. *21* (III. Buch. „Grundriß der Sozialökonomik“. V. Abteilung, II. Teil.)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 212/213. *Die Red.*

„Insbesondere wenn, wie das bei den amerikanischen Kontrollgesellschaften vorkommt, der Schwerpunkt der eigentlichen Wirtschaftstätigkeit bei den Untergesellschaften liegt, die Hauptgesellschaft nichts weiter als die Effekten derselben besitzt und die Aktionäre von der Tätigkeit der Untergesellschaften nichts erfahren, dann ist klar, daß damit alle gesetzlichen Bestimmungen unwirksam gemacht werden können, welche auf die Herbeiführung möglichst großer Öffentlichkeit in der Geschäftsgebarung der Gesellschaftsunternehmungen hinzielen. Das ist nun eine Gefahr, welche bei allen Effektensubstitutionsgesellschaften, ja bei jeder weitergehenden Beteiligung einer Unternehmung an anderen vorhanden sein kann.“ (439.) NB NB *(12*

„Ende 1904 hatten 3,8% aller G.m.b.H. ein Kapital von mehr als 1 Million M, 9,1% ein Kapital von mehr als 500000 M. Die 3,8% der Gesellschaften repräsentierten aber 45,2% des Gesamtkapitals aller G.m.b.H., die 9,1% besaßen 60,5% des Kapitals.“ (459.)

(In Deutschland? Offensichtlich.)

460: Projekt des Verfassers: die Gesellschaften verpflichten, in der Bilanz die Effektensummen „anzuführen“, die > sind als $^1/_{20}$ des „eingezahlten Aktienkapitals“.

((Idiotischer Bürokratenglaube!))

„Wahrscheinlich stehen der Menschheit in nicht zu ferner Zeit wieder einmal große Umwälzungen auf technischem Gebiete bevor, die ihre Wirkungen auch auf die volkswirtschaftliche Organisation äußern werden.“ ... Elektrizität, Luftschiffahrt ... „In solchen Zeiten grundlegender wirtschaftlicher Veränderungen pflegt sich auch in der Regel eine ***starke Spekulation*** zu entwickeln*, und es ist auf Grund der bisherigen Erfahrungen zweifellos, daß dabei das Prinzip der Effektensubstitution und die Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften eine erhebliche Rolle spielen werden, um die notwendig werdenden großen Kapitaltransaktionen durchzuführen“ (465/66) ... NB NB *(13*

* Ebenda, S. 213. *Die Red.*

Aber ... der Effektenkapitalismus habe seine „Jugendzeit" hinter sich. Das Publikum sei klüger geworden ... Auch bei großen technischen Erfindungen „kaum" „Gründungsschwindel" etc. ... (466/67) ... ((„Harmonieapostel"))

„... das Wesen des *Handels* überhaupt die Nachfragesubstitution" ... (475)

((haha! Der „Theoretiker"!))

„... Handel ist die Erwerbstätigkeit mittelst Sammelns, Vorrathaltens und Zur-Verfügung-Stellens von Gütern." (476.) ((Kursiv und fettgedruckt. Idiot!))*

Nil in der Theorie

Ende

„NEUE ZEIT", 1911 (ÜBER DEN KRIEG NB) UND 1912 (U. A. ÜBER VEREINIGTE STAATEN VON EUROPA)

15) „Neue Zeit", 30. Jahrgang (1912)

[***NB. Ebenda*** auch Artikel über die Geschichte der Privatvermögen in Amerika.]

30. Jahrgang, 1 (X. 1911/12)

Artikel von Varga (S. 660), Hilferding (S. 773) und Kautsky (S. 837 ff.) über Gold, Ware, Geld.

|| Über das gleiche Thema *Otto Bauer* im ***30. Jahrgang, 2. Bd.***

!! || NB auch, S. 1, „Banditenpolitik" (6. X. 1911) – ein Artikel von Kautsky über den Tripoliskrieg, der mit den Worten schließt: „Er" („unser Wahlkampf") „kann sich über Nacht gestalten zu einem Kampfe um die Macht." (S. 5.) ||

30. Jahrgang, 2 (1912)

Artikel von *Pannekoek* („Massenaktion und Revolution") (S. 541 ff.) und von *Kautsky* „Die neue Taktik" (2. VIII. 1912 und folgende) mit *niederträchtigen* Stellen über die Massen usw.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 231. *Die Red.*

(niederträchtiger opportunistischer Artikel). [NB vor Basel.] Radek „Zu unserem Kampfe gegen den Imperialismus" (S. 233).

[Ebenda *Polemik von Lensch* und *Kautsky* über *Abrüstung. NB*

[Ebenda Artikel von *Eckstein* ebenfalls gegen Pannekoek

[Artikel von ***Pannekoek:*** „Das Wesen unserer Gegenwartsforderungen", S. 810.

Speziell zur Frage der „Durchführbarkeit" der Forderungen.

„Weshalb enthält das Programm zwar politische Demokratie, Volkswehr, Demokratisierung der Justiz usw., die sämtlich unter dem Kapitalismus undurchführbar sind, aber nicht Recht auf Arbeit oder Verbot der Einführung arbeitsparender Maschinen, die gleichfalls unter dem Kapitalismus undurchführbar sind?" Zwei Arten der Unmöglichkeit: „ökonomisch unmöglich" und „politisch ausgeschlossen" (811). Gegenwartsforderungen „nicht im absoluten Sinne" undurchführbar unter dem Kapitalismus. (812.)

„Neue Zeit", 1911,2 (29. Jahrgang). *(17*

S. *248* und *276*. Kleine „Polemik" Karl Kautskys und der „Leipziger Volkszeitung" (Rosa Luxemburg) wegen der Vereinigten Staaten von Europa – Notizen, die *nicht* das Wesen der Sache betreffen, aber auf die in der „Leipziger Volkszeitung" *geführte* Polemik hinweisen.

Die „Leipziger Volkszeitung" hat auch Ledebour angegriffen wegen seines Ausspruchs:

„Wir stellen . . . an die kapitalistische Gesellschaft . . . die Forderung . . . daß sie" (die Staatsmänner) „im Interesse der kapitalistischen Entwicklung in Europa selbst, um Europa später in der Weltkonkurrenz nicht vollkommen unter den Schlitten kommen zu lassen, diesen Zusammenschluß Europas zu den Vereinigten Staaten von Europa vorbereiten." (S. 276.)

Das sei dasselbe, was Calwer gesagt habe, als er die Zollunion gegen Amerika verteidigte.

Kautsky antwortet: Nein, das ist *nicht* dasselbe. Bei Ledebour stehe *nicht ein* Wort von Zollkampf, es sei *nur* von Vereinigten Staaten von Europa die Rede, „ein Gedanke, der . . . durchaus keine Spitze gegen die Vereinigten Staaten zu enthalten braucht" (277). ((Idee der friedlichen Konkurrenz also!))

Karl Kautsky, S. 248, sagt, daß für die Vereinigten Staaten von Europa auch Parvus und Jean Philipp Becker ist (bzw. war).

Ibidem, S. 943/44 (29.IX.1911), Besprechung eines Artikels von *H. Quelch* (in „The Social Democrat", August 1911), der behauptet, daß auch die Kapitalisten für den Frieden seien (das Kapital sei *schon* international): Das Kapital kann schon „Vereinigte Staaten *der Erde*" (NB: sic! „der Erde") gründen, aber dieser Welttrust wird die Arbeiter noch mehr unterdrücken. „Der kapitalistische Weltfrieden ... die internationale Polizei allmächtig, nirgends ein politisches Asylrecht ... Frieden und Ruhe würden in diesem Sklavenstaat herrschen" ... (S. 944.)

Vom Krieg erwartet Quelch (*im Gegensatz zu* Karl Kautsky) *nicht* die Revolution, sondern Prosperität, Befreiung vom „Druck der Produktion".

---

18) „Neue Zeit", 1911,2 (29. Jahrgang, 2. Bd.), Nr. 30, 28.IV.1911 (S. 97–107).

Karl Kautsky. „*Krieg und Frieden*".

In diesem Artikel spricht sich Karl Kautsky für die Propagierung des Friedens und *für* die Vereinigten Staaten von Europa aus (der 3. Teil dieses Artikels *trägt auch die Überschrift:* „Die Vereinigten Staaten von Europa").

Karl Kautsky ist gegen den Vorschlag, von vornherein den Krieg durch Streik *beantworten* zu wollen (hier ist die von ihm 1915 zitierte Stelle, daß das Volk („die Bevölkerung"), die *„Menge"*, die Kriegsgegner selbst erschlagen würde, wenn es die Grenzen für gefährdet hielte, eine *Invasion* fürchtete – S. 104 etc. etc.).

Beim Zitieren *solcher* Stellen aus diesem Artikel von 1911 zitierte *Kautsky* 1915 jedoch *nicht* die folgenden Stellen:

1) im 1. Teil: ***„Dynastischer Krieg und Volkskrieg"***.

NB ((Unterstreichungen von mir)).

... „Im achtzehnten Jahrhundert galten die Staaten den Fürsten als bloße Domänen ...

> ... ***So*** betrachten jetzt die Kapitalisten der verschiedenen Nationen Europas (und der Vereinigten Staaten) die verschiedenen Völkerschaften außerhalb der europäischen Zivilisation als

ihre Domänen, und die Gegensätze der verschiedenen kapitalistischen Regierungen untereinander entspringen *bloß* aus dem Bestreben, diese Domänen – Kolonien und ‚Einflußsphären‘ – zu vergrößern oder abzurunden. *Ganz wie* die dynastischen Gegensätze des achtzehnten Jahrhunderts. Und das Wohl der Völker Europas ist daran *heute nicht mehr* beteiligt als vor zwei Jahrhunderten“ . . . (S. 99.)

2) „Es wächst die Überzeugung, daß ein europäischer Krieg *naturnotwendig* in einer *sozialen Revolution* enden *müsse.* Das ist ein starker, ja vielleicht der stärkste Beweggrund für die herrschenden Klassen, Frieden zu halten und nach Abrüstung zu verlangen.“ (S. 100.)

3) „Auf den Krieg folgt die Revolution ***mit unabwendbarer Sicherheit,*** nicht als Produkt eines sozialdemokratischen Planes, sondern der *ehernen* Logik *der Dinge.* Die heutigen Staatsmänner selbst rechnen mit diesem Ausgang.“ (S. 106.) *(19*

. . . „Mag aber nun die Revolution aus dem Wettrüsten oder dem Kriege hervorgehen – sie wird *eine internationale Erscheinung* bilden“ (S. 106) . . .

. . . „Aber auch, wenn die Revolution nicht aus der Reaktion gegen den Druck der Rüstungen oder gegen die Schrecken des Krieges, sondern aus anderen Gründen hervorgehen, und wenn sie im Anfang nicht international, sondern auf einen einzelnen Staat beschränkt sein sollte, *so kann sie unter den heutigen Verhältnissen nicht lange so bleiben.* Sie *muß* auf andere Staaten überspringen“ . . . (107), und hieraus folgert Karl Kautsky die Vereinigten Staaten von Europa „und ihre schließliche Ausdehnung zu den Vereinigten Staaten der zivilisierten Welt“.

S. 105: Karl Kautsky definiert die Vereinigten Staaten von Europa als Bund „mit *gemeinsamer Handelspolitik*“ (+ *ein* Parlament etc., *ein* Heer). ?

Im 1. Teil dieses Artikels (S. 97) charakterisiert Karl Kautsky „den Wechsel der Weltlage“ („in den letzten zwei Jahrzehnten“) . . . „Das industrielle Kapital ist zum Finanzkapital geworden, es hat sich mit den Bodenmonopolisten geeinigt“ . . . „. . . ist die Sozialreform völlig zum Stillstand gekommen“ . . . S

„Und dennoch" (ungeachtet aller Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der Vereinigten Staaten von Europa) „ist das Streben nach der friedlichen Vereinigung der Staaten Europas in einem föderativen Gemeinwesen keineswegs aussichtslos. Seine Aussichten hängen zusammen mit den Aussichten der *Revolution*" (hervorgehoben von K. Kautsky, S. 106).

„Neue Zeit", 1911,2, S. 96: Wiedergabe eines Artikels von *Otto Bauer* im „*Kampf*" (1911, Nr. 3): „Weltkrieg ist sein" (des Kapitalismus) „letztes Wort ... Wenn ein europäischer Krieg aus der türkischen Revolution hervorwächst, wird die europäische Revolution das unvermeidliche Resultat sein."

---

20) „Neue Zeit", 1911,2, S. 179

Artikel von *Rothstein* über den Parteitag zu Coventry (1911), auf dem die Britische Sozialistische Partei eine ***Resolution für*** „die Unterhaltung einer hinreichenden Flotte zur nationalen Selbstwehr" angenommen hat.

... „Dadurch ... hat der Parteitag nicht bloß den Boden der internationalen Sozialdemokratie verlassen, sondern sich tatsächlich den schlimmsten Jingos angeschlossen" (S. 182) ...

gegen die Agitation Hyndmans

„Wie aggressiv Deutschland immer sein mag, so bezieht sich diese Aggression auf Gegenstände, die für das englische Volk ebensowenig Wert haben wie die Goldgruben im Transvaal ... Billigt oder erlaubt man aber andererseits das Vorgehen der englischen herrschenden Klassen, wie sie in der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik (etc.) ... zum Ausdruck kommt, dann kann wirklich ein Moment eintreten, wo selbst das Proletariat sich gezwungen sehen wird, zu den Waffen zu greifen und, indem es sein Land verteidigt, die Geschäfte der Kapitalistenklasse zu besorgen" ... (S. 183.)

NB

„Neue Zeit", 1911,1, Artikel von *Askew* über die englische Kolonialpolitik in *Ägypten*.

„FINANZ-ARCHIV“: 1915

„*Finanz-Archiv*“. Jahrgang XXXII, *1915*. *(21*
„Das französische Kapital in Rußland“ (125–133).
Register zu den 32 Jahrgängen. *(Fast nil.)*

„Finanz-Archiv“. Jahrgang XXXI, 1914.
„*Kolonialschulden und Kolonialanleihen*“.

Im Jahre 1901 gab es an den Londoner Börsen Kolonialwerte in Höhe von Σ 600 *Millionen* £ = *12 Milliarden* M (S. 8). Größtenteils handelt es sich um Kolonien Englands.

Von 1897–1907 (S. 16) hat Frankreich nicht $<$ *400* Mill. frs. für Kolonialanleihen ausgegeben.

Belgien $>$ *250 Mill. frs.*

Deutschland – (bis 1911) – *137,4* Mill. M (S. 28). 137,4 × 1,25 = 171,750 Mill. frs.

Mill. frs.: 15000; 400; 250; 171,75.

EMISSIONSSTATISTIK. EGGENSCHWYLER. CROHN (ÜBER ARGENTINIEN)

Walter Eggenschwyler (Zürich). „Statistisches zum Problem: *(23*
Krieg, Produktionsfortschritt und Preisbewegung“. „*Schmollers Jahrbuch*“. 1915, Nr. 4.

(Beim Verfasser nur Jahresangaben)

	Öffentliche Emissionen der Welt (Milliarden Mark)			durchschnittlich pro Jahr	Minimum	Maximum
1871–1880	76,1	: 10	=	7,61	1,7	15,6
1881–1890	64,5	: 10	=	6,45	3,3	12,7
1891–1900	98,0	: 10	=	9,8	2,5	17,8
1901–1909	136,1	: 9	=	15,1	7,9	21,5

Größe der Emissionen (insgesamt):
(beim Verfasser nur Jahresangaben)

	England (Mill. Mk.)	Frankreich (Mill. *frs.*) =	(meine Berechnung) (80% Mill. Mk.)	Deutschland (Mill. Mk.)
1903–07	13 187	18 469 =	14 775	16 630
	: 5 = 2637			
1908–12	21 309	23 122 =	18 497	19 783
	: 5 = 4262			
Σ (für 10 Jahre)	34 496	41 591	33 272	36 413
	: 10 = *3449*			:10 = *3641*

Ibidem (Nr. 2). *H. F. Crohn.* „Argentinien im deutsch-englischen Wirtschaftskampf" (vgl. Zollinger S. 114, daß Argentinien typisches Beispiel) . . .

ausgezeichnete Illustration des Imperialismus!!

WALTER ZOLLINGER. „DIE BILANZ DER INTERNATIONALEN WERTÜBERTRAGUNGEN"

Walter *Zollinger.* „Die Bilanz der internationalen Wertübertragungen". 1914.

(S. 106) gibt nach *Neymarck* („Bulletin de l'Institut international de Statistique" [Bulletin des Internationalen Statistischen Instituts]. Bd. XIX, II. Folge, 1912)

Zahlen in *frs.**

1871–1880...	76,1 Md.
1881–1890...	64,5 „
1891–1900...	100,4 „
1901–1910...	197,8 „
	(Σ = 438,8)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 243. *Die Red.*

(Ibidem) Besitz an Wertpapieren*

(1910 maximum)		die übrigen Länder 1902:	
Großbritannien	142 *Md.* frs.		(32 Md.)
Vereinigte Staaten	132 „ „	Holland	10
Frankreich	110 „ „	Belgien	6
Deutschland	95 „ „	Spanien	6
Rußland	31 „ „	Schweiz	5
Österreich-Ungarn	24 „ „	Dänemark	3
Italien	14 „ „	Schweden, Norwegen, Rumänien usw.	2
Japan	12 „ „		
Übrige Länder	40 „ „		
	Σ = 600		Σ = 32

CALMES. „NEUERE LITERATUR ÜBER DIE KAPITALANLAGE“

Albert Calmes (Professor an der Akademie in Frankfurt a. M.). *(24* „Neuere Literatur über die Kapitalanlage“. „*Jahrbücher für Nationalökonomie*“, III. Folge, Bd. 47 (102. Bd.), 1914, S. 522.

Lobt das Buch des Schweizers

A. Meyer. „Die Kapitalanlage“. Zürich 1912 (S. 525: „vorzüglich“ sei der allgemeine Teil). NB

Fr. Ehrensberger. „Moderne Kapitalanlage“. Bern 1911.

Fr. Böttger. „Geldanlage und Vermögensverwaltung“. *Leipzig?* (193 S.) („ausführlicher behandelt“ „*das Bilanzlesen*“, S. 525.)

Henry Lowenfeld. „Die Kunst der Kapitalsanlage“ (All about investment). Berlin 1911 („Leitmotiv“: „Geographische Verteilung der Kapitalanlagen“).

Paul Leroy-Beaulieu: „L'art de placer et de gérer sa fortune“ [Die Kunst, sein Vermögen anzulegen und zu verwalten]. Paris 1912 (451 S.) – (lobt es sehr).

---

* Ebenda. *Die Red.*

Der gleiche *Calmes* bespricht in Bd. *105* (1915, Heft 5) neue Literatur über Finanzierung.

NB Ansehen *ebenda* III. Folge, Bd. 39, 1910, Artikel von *Moos* über „Kapitalanlage" in Frankreich und England.

ARTIKEL VON PAISH IN „JOURNAL DER KÖNIGL. STATISTISCHEN GESELLSCHAFT". JANUAR 1911

25) Das in indischen, kolonialen und ausländischen Anleihen und Gesellschaften angelegte britische Kapital und das hieraus in den Jahren ***1907/08*** bezogene Einkommen (Paish, S. 168):

von mir zusammengefaßt in drei große Gruppen: A, B, C	Kapital (Tausend £)	Einkommen (idem)	Einkommen %
A) Anleihen (Regierungs- und Munizipalanleihen) ...	757 460	29 938	3,9
B) Eisenbahnen	1 198 991	52 839	4,4
C) Banken u. ä.	366 022	21 870	
C) Gruben	243 386	26 145	
C) Petroleum u. ä.	127 879	8 999	
C)	737 287	57 014	7,7
Insgesamt	2 693 738	139 791	5,2

Beim Verfasser ist diese Tabelle nicht in drei Gruppen (A, B, C) eingeteilt, sondern in *sehr viele.*

A) % = 3,2% – 4,7%
B) = 3,8 – 4,7%
C) = 3,3 – 30,5%

im Jahre *1910* (Tausend £)
Die Kolonien Englands:

	Kanada und Neufundland	Australischer Bund	Neuseeland	Insgesamt für Australasien	Süd-Afrika	West-Afrika	Indien und Ceylon	Straits Settlements und Malaiische Staaten	Verschiedene britische Besitzungen	Σ (von mir)
A)	92948	198365	64721	263086	115080	8541	182517	7943	6969	677084
B)	223740	2951	761	3712	9354	–	136519	–	1717	375042
C)										503026
Σ	(*) 373541	301521	78529	380050	351368	29498	365399	22037	33259	(*) 1555152

(*) *Anmerkung:* Bei Paish Summe = 1554152, denn für Kanada ist in der Zusammenfassung (S. 186) 372541 angegeben, in der dieser zugrunde liegenden Tabelle (S. 180) jedoch – 373541.

	Vereinigte Staaten	Kuba	Philippinen	Japan	China	Verschiedene fremde Länder
A)	7896	2282	–	42784	22477	818
B)	586227	17387	7902	8910	–	4521
C)	93955	3031	300			
Σ	688078	22700	8202	53705	26809	61907

	Argentinien	Mexiko	Brasilien	Chile	Uruguay	Peru	Verschiedene amerikanische Länder
A)	38339	8276	40221	17071	9860	81	3833
B)	186126	54306	29961	12646	21194	6476	11681
C)							
Σ	269808	87335	94440	46375	35255	31987	22517

	Rußland	Türkei	Ägypten	Spanien	Italien	Portugal	Frankreich	Deutschland	Andere europäische Länder	Σ	und ohne Ägypten
A)	19109	9650	14044	1885	4164	1336	–	1351	22870	74409	60365
B)	2013	6146	1916	5473	3284	4432	–	–	495	23759	21843
C)			27793				7071			90199	62406
Σ	38388	18320	43753	18808	11513	8134	7071	6061	36319	188367	144614

26) „Journal of the Royal Statistical Society" [Journal der Königl. Statistischen Gesellschaft], Bd. LXXIV. Januar *1911*.

Der Artikel von *Paish* (und die Diskussion über denselben in der Statistischen Gesellschaft (Artikel S. 167–187, Diskussion S. 187 bis 200)) zeigt, daß der Verfasser *sehr* vorsichtig und sorgfältig an seine Arbeit herangegangen ist.

Er hat Konvertierungen nicht berücksichtigt, hat nicht die Nominal- sondern die Emissionspreise der Papiere genommen und hat zur Vermeidung von Doppelzählungen das aus den Wertpapieren bezogene *Einkommen* aufgeführt etc. Der Wert seiner Angaben ist daher *unendlich* höher als die summarischen „Angaben" über Frankreich und Deutschland.

Seine Hauptarbeit über die Jahre *1907/08*.

	Millionen £ 1907/08	1908/09 und 1910	bis 1910
Kolonien:	1312	+ 228	1554
fremde Länder	1381	+ 288	1637
Insgesamt	2693	+ 516	3191

NB *NB. Alfred Neymarck.* „*Finances Contemporaines*" [Modernes Finanzwesen]. Bd. *VI* und *VII*. „*L'Epargne française* et les Valeurs Mobilières [Französische Spareinlagen und Wertpapiere] 1872–1910". 2 *Bände*. 8°. Paris 1911.

MÜLHAUPT. „DER MILCHRING“

Dr. Engelbert Mülhaupt. „Der Milchring. Ein Beitrag zur Kartell- und Milchpreisfrage“. Karlsruhe *1912.* (27

„Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen“. Neue Folge. Heft 9.

Sehr interessantes und gründliches Buch, das außerordentlich interessante Erscheinungen schildert.

Aus der *Literatur* NB: *Ph. Arnold* in „Conrads Jahrbücher“, Bd. 41, *1911*, und in „Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern“. Bd. *41* (1910).
„Handwörterbuch der Staatswissenschaften“. Bd. VI (3. Aufl.) („Milchwirtschaft“).
Nachimson. „Der Milchkrieg“. „Neue Zeit“, 1911 (*29.* Jahrgang), *Bd. 2* (S. 668 ff.).

Für Kartelle spricht auf diesem Gebiet die *Monopol*stellung der Wirtschaften (Umkreis von 50–100 km um die Großstädte) und die *Zunahme der Genossenschaften.*

Die Milchverwertungsgenossenschaften schossen nach der Erfindung der Zentrifuge wie Pilze nach einem warmen Frühlingsregen aus der Erde:

	Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften (S. 24):
1870 1	1890 3 000
1903 2245 mit 181 325 Mitgliedern	1900 13 600
1909 3039 „ 270 692 „ (S. 5)	1910 24 900

nach *Petersilie.* „Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik“. Berlin 1911.

Das Steigen der Preise für Kraftfutter etc. (+ 13–50%, von 1896 bis 1906, S. 7) etc. pp. verursachte *kein* Steigen der Preise bis etwa 1900, bis zum Einsetzen der starken Kartellbewegung. (S. 7.)

Für Kartelle spricht die ungeheure Bedeutung der *Groß*produktion (Aufbewahrung etc.) der Milch (im Hinblick auf Verbilligung, Hygiene etc. etc.)

Berlin braucht *pro Tag*	1	Mill.	Liter	Milch
Groß-Hamburg	0,5	„	„	„
Wien	0,9	„	„	„.
München	0,25 (S. 16)			

usw.

Milch enthält pro cm³ etwa *9000* BAKTERIEN (cm?? oder mm?) kurz nach dem Melken; 12000 nach 2–3 Stunden; 120000 nach 9 Stunden; *Millionen* nach 24 Stunden (Seite ?).

Transport größtenteils per Eisenbahn (*50–100 km* von der Stadt). Faktische Monopolstellung der *stadtnahen* Milchbauern.

„Die Genossenschaft hat den Landwirt zum Kartell erzogen" (25).

28) Geschichte einiger *Milchringe.*

Berliner Milchring. Gegründet im *Juni 1900.* ***Erbitterter Kampf*** gegen Großhändler (das Publikum war *für* die Händler).

Bolle (größte Milchhandelsfirma in Berlin, Umsatz *45* Millionen Liter pro Jahr; Kapital 10 Mill. M; Dividende 8%, S. *91*), schloß 1903 Frieden mit dem Milchring. (Bolle ist in kurzer Zeit Millionär geworden; ebenso *Pfund* in Dresden, Umsatz 21 Millionen Liter.)

Die hygienischen Verhältnisse werden von den Milchsyndikaten stets verbessert.

Das bestehende war jedoch *finanziell* schlecht organisiert und *brach* am 27. Februar 1907 *zusammen.*

Hamburg. Gegründet im Juni 1900. In 10 Jahren gab die Zentrale ihren Mitgliedern 10,3 Mill. M (S. 53), erhöhte *ihren* Preis (von 11,2 auf 14,1 Pf), schloß einen Vertrag mit den Großhändlern.

Frankfurt a. M. Wann entstanden?? 1911 *sehr stark.*

Schloß einen Vertrag mit den Händlern. Verlangte dann *von ihnen* eine Erhöhung des Preises von 16 auf 17 Pf.

„Um dieses Pfennigs willen kam es zu einem dreimonatigen erbitterten Krieg zwischen den Landwirten und den Händlern, auf deren Seite sich auch der sozialdemokratische und der liberale Arbeiterwahlverein und das Gewerkschaftskartell stellten." (S. 54.) Die Händler gaben nach.

„Das Ende des Kampfes war, daß der Milchhandel zum großen Erstaunen der Konsumenten mit den ‚Vereinigten Landwirten'"

(Name des Kartells) „ein Bündnis abschloß, nach dem diese sich verpflichteten, an alle Händler, die den Aufschlag nicht mitmachten, keine Milch mehr zu liefern.“ (S. 55.)

In *Wien* riesiges Syndikat. Seine Unkosten (beim Absatz der Milch) senkte es von 7,67 Heller pro Liter im Jahre 1900 (Umsatz von 0,56 Mill. Kronen) auf 3,775 Heller pro Liter im Jahre 1910 (Umsatz von 6,74 Mill.) (S. 57).

Groß-produktion!!

Wirkung der Kartelle auf die Produzenten? *(29*

Steigen der Preise im Durchschnitt um 2 Pf für die Jahre 1900–1910 (gegenüber 1890–1900) (S. 61).

Ursache dieses Steigens eben die *Kartelle* (sonst hätte die Verteuerung der Produktion keine Preissteigerung zur Folge gehabt).

„Wie wäre sonst die auffallende Tatsache zu erklären, daß die Preise gerade in den Jahren zu steigen begannen, in denen der Milchring auf dem Plan erschien?“ (63.)

„Wie wäre endlich ohne die Existenz der Milchringe die Tatsache zu erklären, daß die Steigerung der Preise gerade in den Gegenden am stärksten war, die zu den milchreichsten zählen: in der Schweiz und in Württemberg?“ (64.)

Die Verstärkung des Milchabsatzes führt dazu, daß sich sowohl die Fütterung des Viehs (S. 66) als auch die *Ernährung der Bevölkerung verschlechtert.* (67.)

Milchverbrauch in der Schweiz

	Liter pro Kopf und Tag	
1903–1905	– 1,01	
1906–1909	– 0,98	(S. 68)

Dasselbe in Deutschland.

Wirkung auf den Handel? Sein Gewinn ging von 7–8 Pf pro Liter auf 6–7 Pf zurück (72) – allmähliche Verdrängung des Handels.

Auf die Konsumenten? Verbesserung der Qualität, der Hygiene u. ä.

Am besten in *Basel*, wo sich der Konsumverein und der Verband der Milchbauern *direkt* gegenüberstehen. Die *Milchwirtschaft* wird von der Stadt *musterhaft* betrieben, aber was die *Preise* betrifft, hängt der Konsum von den *Bauern* ab!!

„In Österreich liefert nach Prof. Kasdorf eine Kuh durchschnittlich 5 Liter täglich, in Deutschland 8–10 Liter, in Dänemark 12 Liter." (S. 83.)

30) Im Großbetrieb des Erzherzogs Friedrich bei Wien betrug der Milchertrag

1853—3,00 Liter pro Kuh
1880—4,67
1890—6,27
1900—6,86 (S. 84)
1910—8,00

Der Kleinhandel mit Milch überwiegt noch, (in München gab es 1910 1609 reine Milchhandelsgeschäfte, darunter

250 bis 50 Liter
1310 (81,4%) bis 150 Liter)

im allgemeinen ist er unhygienisch; Abfüllen ohne Schutz gegen Staub etc.

NB || und „unglaubliche Verschwendung von Zeit, Arbeit und Kapital" (87), Ausfahren der Milch, unverkaufte Milch, in ein Haus 2–3 Lieferanten usw. usf.

!!! || „Die sozialen Wirkungen des Milchrings" (Kapitel V) – es steht „*ein bewaffneter Friede*" (95) zwischen Stadt und Land, ein direkter Krieg zwischen Konsumenten und Verkäufern bevor, wie in Basel.

In Basel ist der Konsum völlig *abhängig* (in den Preisen) vom Kartell der Milch produzierenden Bauern.

{ Die ganze Schweiz ist *am besten* in Kartellen von Milch verkaufenden Bauern organisiert – und die Milchpreise sind am höchsten!! die Macht dieser Kartelle am stärksten!! }

NB || „Der Allgemeine Konsumverein" (in Basel) „steht der Preispolitik des Produzentenkartells mit völlig gebundenen Händen gegenüber." (S. 77.) ||

„Auch in der Schweiz, wo Bauer und Arbeiter wie in keinem anderen Land im unmittelbaren Verkehr stehen, ist es zu schweren Machtproben und erbitterten Preiskämpfen zwischen beiden gekommen." (S. 95.)

KAPITALISTENVERBÄNDE ÜBER DEN KRIEG

Kapitalistenverbände über den Krieg (31

„Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ (Edgar Jaffé) (41. Bd., 1. Heft), 1915, September. S. 296/97 – „Arbeitgeberorganisationen ***NB*** über den Krieg“.

. . . „Es ist also“ (nach Auffassung der Unternehmerorganisationen) „an die Entwicklung oder Steigerung eines speziell deutschen Typus gedacht, darum gehe der Krieg. Eine solche Auffassung liegt, genauer betrachtet, auch durchaus in der Richtung der Unternehmerinteressen. Diese haben erkannt, daß für die Unternehmer eine gewisse Gefahr darin liege, wenn man nach dem Kriege sagen würde: ‚vestra res agitur [um eure Sache geht es], um *eure* Haut und um *eure* Interessen geht es! Der Krieg wird geführt zur Entscheidung darüber, wer auf dem *Weltmarkt* die erste Rolle spielen soll!‘ (Deutsche Arbeitgeberzeitung, 7.II.1915.) Dann würden nämlich offenbar alle sozialpolitischen Tendenzen, alle Bestrebungen, den Unternehmergewinn auch mit der Deckung der Kriegsausgaben zu belasten, williges Ohr finden. Geht aber der Krieg um *Kulturinteressen*, ist es ein Kulturtypus, der sich durchringt, nicht das Profitinteresse, dann ist auch die Gesamtheit verpflichtet, die Kriegslasten zu tragen, und es kann nicht eine spezielle Klasse genannt werden, deren Interessen in erster Linie durch den Krieg gefördert wurden. NB

Die *Wirkungen* des Krieges sehen die Arbeitgeber, soweit sie sich auf die innerpolitische Lage erstrecken, als vorwiegend vorteilhaft an. Namentlich ist es die Einwirkung auf die sozialistische Partei, welche da im Vordergrund steht. Da wird das ‚Schicksal als Erzieher‘ gepriesen. Die Einheit des Volkes habe sich im Kriege hergestellt, und den schönsten sozialistischen Theorien seien (32

die Felle weggeschwommen. (Ebenda, 2. VIII. 1915.) In diesem Kriege sei eben das Volk wirklich erst zum Volke geworden (nach dem Wort Treitschkes) – und schon daraus rechtfertige sich der Krieg. ... Der Krieg sei noch auf Jahrhunderte die Form der Auseinandersetzung zwischen den Staaten, und die Form wird begrüßt, weil der Krieg die Entwicklung zur Demokratie aufgehalten habe: ‚bis an den Rand der Schwächung, bis an die Grenze der Verflachung und Verweichlichung sind wir gekommen. Aber vor dem Letzten, dem Versinken in diesen Abgrund, hat uns das Schicksal bewahrt, das Schicksal, das offenbar mit unserem deutschen Volke ein besonderes Ziel zu erreichen sucht!' (Ebenda, 16. VIII. 1914.)"

„So wird der Sinn des Krieges konsequent ganz im allgemeinen, in der Umgestaltung der *Seele* gesucht; die ökonomische und politische Bedeutung des Krieges wird reduziert, bedeutsame politische und ökonomische Konsequenzen werden abgelehnt."

... „Richtig wird darauf hingewiesen, daß auch die weitergehenden Maßnahmen der deutschen Regierung eine *Konsumregelung* betrafen, während ja das Ziel des Sozialismus Vergesellschaftung der *Produktionsmittel* sei. (Ebenda, 28. II. 1915.) Alle diese Maßnahmen sollen da-
33) her auch mit dem Frieden wieder verschwinden. Diese sämtlichen Anschauungen liegen im Interesse der Arbeitgeber, und es ist vielleicht nichts so symptomatisch dafür, wie sehr antagonistisch die Klasseninteressen der Arbeitgeber und Arbeiter sind, als daß auch die Spiegelung des Kriegsphänomens in der Ideologie da und dort ganz entgegengesetzt ist. Und zwar ist der Gegensatz ein mehrfacher. Die Sozialisten opportunistischer, revisionistischer Richtung sehen im Krieg einen ökonomischen Krieg. *Sie* sind die Träger der Anschauung, daß der Krieg imperialistisch sei, sie vertreten sogar das Recht jeder Nation auf den Imperialismus, folgern daraus eine Inter-

essengemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern innerhalb einer Nation und müssen sich konsequenterweise auf dem Wege zu einer radikalen bürgerlichen Reformpartei befinden. Während demgegenüber die radikale Richtung der sozialistischen Arbeiterbewegung zwar den Krieg auch noch (wenigstens mit Einschränkungen) als einen imperialistischen betrachtet, aber diese Entwicklung eben verneint – als Konsequenz des Krieges Verschärfung des Klassenkampfes und schon während des Krieges Betonung des proletarischen Standpunktes erheischt. Die Unternehmer aber lehnen – wie wir sehen – die Bedeutung des Krieges als eines imperialistischen ab. Sie wollen sich nicht sagen lassen: Tua res agitur [um deine Sache geht es]. Sie lehnen die positive bejahende imperialistische Anschauung der revisionistischen Sozialisten ebensogut ab wie die kritische Haltung des radikalen Sozialismus und retten sich in einen ‚kulturellen Sinn‘ des Krieges, der keine Klasse für den Krieg verantwortlich und keine Klasse als besonderen Nutznießer des Krieges erscheinen läßt. So sehen wir das groteske Bild: während die Regierungen allüberall die imperialistische Theorie vertreten, wenigstens“ (reizend!!) „beim Gegner das ökonomische Interesse als das ausschlaggebende bezeichnen, ziehen sich die Hauptvertreter der ökonomischen Interessen auf die allgemeine Kulturbedeutung des Krieges zurück. Das hat dann zur Konsequenz, daß sie sich mit Anschauungen berühren, welche sich auch im Lager des radikalen Sozialismus finden; sie betrachten den Krieg ökonomisch nur als eine Zwischenphase; alle Erscheinungen während des Krieges, alle Maßnahmen des Staates sind der Situation entsprungen und sind bestimmt, mit dem Kriege wieder zu verschwinden. Auch die Anschauungen der Unternehmer über den Krieg, sosehr sie eine *Idee* im Mittelpunkt zu haben scheinen, lassen sich daher restlos als Ideologie begreifen.“ (S. 295 bis 297.) (Ende des Artikels.)

gut gesagt!

reizend!

Perle!

(34

Anmerkung, S. *293/94:*

„Besonders lehrreich ist ein prinzipieller Artikel der ‚Deutschen Arbeitgeberzeitung' (vom 15. VIII. 1915), in welchem die Bestrebungen auf eine (demokratische) Neuorientierung der inneren Politik entschiedenst abgelehnt werden . . .

NB

. . . Zunächst habe noch die Sozialdemokratie weiter *‚umzulernen':* sie werde ‚vor allem auch nach dem Kriege zu zeigen haben, ob ihr der *Wandlungsprozeß*, auf den sie sich beruft, wirklich in *Fleisch und Blut* übergegangen ist. Erst wenn längere Zeit hindurch diese Tatsache einwandfrei festgestellt ist, wird sich mit der gebotenen Vorsicht darüber reden lassen, ob in der inneren Politik Deutschlands einige der Änderungen möglich sind' . . . Jedenfalls seien jetzt noch keine Voraussetzungen für innere Zukunftspolitik (im Sinne der linksstehenden Parteien) gegeben, . . . im Gegenteil, ‚aus der ernsten Schule des Krieges gewinnen wir die stärksten Argumente, die sich gegen weitere Demokratisierung unseres Staatswesens anführen lassen'" . . . (S. 294.)

NB!

CRAMMOND. ENGLAND UND DEUTSCHLAND

35) „Journal of the Royal Statistical Society", Juli 1914 (Bd. LXXVII, Teil VIII). (S. 777–807.)

Edgar Crammond. *„The Economic Relations of the British and German Empires"* [Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Britischen und dem Deutschen Reich].

Zusammen haben diese Reiche 39% des internationalen Welthandels inne (1911: 26,9% England + 12,5% Deutschland); – 53% der Handelsflotte der Welt.

	Deutschland		Großbritannien
Bevölkerung 1872	41,23 (Mill.)		31,87 Mill.
1888	48,17 „		36,88 „
1910	64,92 „	(1911)	45,21 „
+ (1872—1910)	+ 23,69		+ 13,34

	Deutschland	Großbritannien
Geburten auf 1000 Einw.	29,5 (1911)	24,4
Todesfälle auf 1000 „	18,2	14,8
% der Stadtbevölkerung	57,4% (1905)	71,3% (1901)
Wert der Bergbauproduktion (1911)	102 £ (Mill.)	124,5 Mill.

		Vereinigte Staaten	Deutschland	Großbritannien
Steinkohlenförderung	1911	450,2 Mill. t	234,5	276,2
	1886	103,1	73,7	160,0
		+ 347,1	+ 160,8	+ 116,2
		+ 336,6%	+ 218,1%	+ 72,6%
do. Rohstahl	1910	26,5 Mill. t	13,7	6,1
	1886	2,6	0,9	2,4
		+ 23,9	12,8	3,7
		+ 910,3%	+ 1345%	+ 154,1%

		Deutschland	Großbritannien
Export von Baumwollwaren	1887:	10,0 Mill. £	72,0
	1912:	24,3 „ „	122,2
Einlagen in Depositenbanken:		468,0 „ „	1053,0
(1912/13) Sparkassen:		839,0 „ „	221,1
Σ (von mir) =		1307,0	1274
Nettotonnage der Handelsflotte	1880:	1,2 Mill.	6,6 Mill.
	1911:	3,0 „	11,7
		+ 1,8	+ 5,1
		+ 156%	+ 77,7%
Gesamttonnage aller Schiffe für Ein- und Ausfuhr im Außenhandel	1880:	13,0 Mill. t (davon 39,1% deutsche Schiffe)	49,7 „ (davon 72,2% britische Schiffe)
	1911:	49,5 (50,4% deutsche Schiffe)	138,9 (59% britische Schiffe)
		+	-

		Deutschland	Großbritannien
Schiffbau:	1898–1904:	240 800 t	8?8 000
Jahresproduktion	1913:	618 800	2 203 000
Tonnage der	1892:	802 000 t	8 102 000
Schiffe, die den			
Suezkanal passierten	1912:	4 241 000	17 611 000
in % aller Schiffe,	1892:	7,4%	74,5%
die den Suezkanal	1912:	15,1%	62,9%
passierten:			
Bruttogewinn der	1888:	58,4 Mill. £	72,9
Eisenbahnen	1910:	149,5	127,2
		+ 156%	+ 74,3%
Außenhandel	1888:	323,6 Mill. £	558,1
(Ausfuhr + Einfuhr)	1912:	982,6	1 120,1
		+ 204%	100,7%
		+ 659,0 Mill. £	+ 562,0 Mill. £
36) Ausgaben für Heer und Flotte (1912)		70,0 Mill. £	102,4
Nationalvermögen:		15 000 „ „	25 000(*)
„ einkommen			
(Helfferich für Deutschland):		2 000 „ „	3 400
Kapitalanlage im Ausland		1 000 „ „	3 800
		= 6,6% (des National-vermögens)	(= 23%)
Einkommen aus Kapitalien, die im Ausland angelegt sind (1912)		50,0 Mill. £	185,0 „

(*) Dies für das ganze *Empire*. In Großbritannien allein jedoch, ohne Kolonien = 16500.

		Deutschland	Großbritannien
Einkommen aus der Schifffahrt		30,0 Mill. £	100,0 Mill. £
Nationaleinkommen (Deutschland nach Helfferich)	1896:	1 075 „ „	1 430
	1912:	2 000 „ „	2 140
Jährliche Zunahme des Nationalvermögens (die letzten 18 Jahre für Deutschland) (und die letzten 28 Jahre für Großbritannien)	=	272,0 „ „	230,0

für die letzten fünf Jahre ungefähr gleich.

SALE. JAPAN VERSUS ENGLAND

Sehr interessanter Artikel im „Journal of the Royal Statistical So- *(37*
ciety“, Bd. LXXIV, April *1911*.

Charles V. Sale. „*Some Statistics of Japan*“ [Einige statistische Angaben über Japan], S. 467–534.

Besonders aufschlußreich der Vergleich mit dem Vereinigten Königreich:

	Japan	Vereinigtes Königreich
Fläche (Quadratmeilen) ...	147 648	121 390
Bevölkerung (1910)	49 587 000	44 538 000
„ pro Quadratmeile	335	367
Geburten (auf 1000)	31,30	27,95
Sterblichkeit („ „)	20,70	16,89
Zuwachs („ „)	+ 10,60	+ 11,06

Getreide, Gemüse, Handelsgewächse etc.	12 894 000 (Acres)	13,6%	12 437 000 = 16%
Wiesen und Weiden ...	3 006 000	3,2	34 565 000 = 44%
Wälder	55 083 000	= 58,0	3 070 000 = 4%
Preis des Bodens (+ Vieh etc.)	1 299 (Mill. £)		1 220 = 11%

= 57% des gesamten Nationalvermögens

Produktion (1907)		Japan	Vereinigtes Königreich
Reis, Weizen, Gerste, Hafer	=	372,8 (Mill. Bushel)	307,3
Kartoffeln . . .		3,9 (Mill. t)	5,2
Rüben, Steckrüben . .		sehr wenig	36,3 (Mill. t)
Rettich		2,3 (Mill. t)	–
Heu		sehr wenig	15,6 „
Netto-Import von Getränken, Nahrungsmitteln und Tabak		3,46 (Mill. £)	212,4
Rinder (1908)		1,3 (Mill.)	11,7
Pferde (1908)		1,5 „	2,1
Schafe		87 000 (= 0,08 Mill.)	31,3
Schweine		0,28 (Mill.)	4,0
Zahl der Bergarbeiter unter Tage (1908)		126 999	796 329
geförderte Kohle (in t)		14,8 (Mill.)	261,5
Tonnen Kohle pro Bergarbeiter und Jahr		117	328
Wert in £		6,5 (Mill.)	116,6
„ pro t		8 sh 9 d	8 sh 11 d
exportiert werden t Kohle		2,86 (Mill.)	62,55
Wert pro exportierte t		12 sh 11 d	12 sh 8 d
Länge der Eisenbahnen (1908) in Meilen		5 020	23 280
Passagiere (Mill.)		146,9	1 265,1
Güterverkehr (Mill. t)		25,4	499,9
Bruttoeinnahmen (pro Meile Eisenbahnlinie)		1 690 £	4 854
Unkosten (–„–)		868	3 133
Nettoeinnahmen (–„–)		+ 822	+ 1721
Dampfer (100 Bruttotonnen und darüber)		1 146 977	18 059 037
Schiffe, die chinesische Häfen angelaufen haben (1000 t)	1902:	7 350 (13,6%)	26 950 (49,9%)
	1909:	18 949 (21,8%)	34 027 (39,2%)
Gesamtwert der Produktion der Textilfabriken (1907)		37,77 (Mill. £)	247,27
Arbeiter		355 000	808 398
Wert pro Arbeiter		106 £	306 £

		Japan	Vereinigtes Königreich
Importe + Exporte (einschl. Wiederausfuhr)	1889:	20,99 (Mill. £)	744,0
	1909:	82,35	1 094,0
idem pro Kopf	1899:	10 sh 6 d	19 £ 19 sh 10 d
	1909:	1 £ 12 sh 10 d	22 £ 5 sh 8 d
Staatsausgaben (1909)		64,9 (Mill. £)	152,3
Einlagen bei Postsparkassen (1909)			
Zahl der Einleger		8,66 (Mill.)	11,1
Betrag (in Mill. £)		10,8 (Mill. £)	160,6
Betrag pro Einleger		1 £ 5 sh 1 d	14 £ 11 sh 7 d
Wert der landwirtschaftlichen Produkte		126 (Mill. £)	174,8
Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (einschl. der bäuerlichen Eigentümer)		11,50 (Mill.)	2,05

(38

„Mit weniger als einem Fünftel der Zahl der Arbeiter ist das Produkt im Vereinigten Königreich größer und sein Wert um 40% höher“ (S. 488) . . . NB

Die Landwirtschaft in Japan weist Eigentümlichkeiten auf. 60% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. (S. 481.) Insgesamt Familien (Haushalte) in Japan – 9250000. Davon ausschließlich mit Landwirtschaft beschäftigt 3748000; neben Landwirtschaft noch andere Beschäftigungen ausübend 1662000. Sonstige Landwirte = 70000. Grundeigentümer = 43000. Σ = 5523000.

Der Boden ist sehr stark mit Steuern belastet. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind äußerst klein:

	Wirtschaften in % (S. 482)
Fläche der Wirtschaften: unter 1¼ Acres (5 *tan*)	37,26
von 1¼ bis 2½ Acres (5 tan —1 *cho*)	32,61
„ 2½ „ 5 „ (1—2 „)	19,62
„ 5 „ 12¼ „ (2—5 „)	9,37
über 12¼ Acres (5 *cho*)	1,14
	100,00

Die Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit ist hauptsächlich infolge der Kleinlandwirtschaft und des Fehlens von Maschinen äußerst niedrig.

In Japan erfordert der Anbau von Reis auf 1 *Acre* 110 Arbeitstage.

In Texas und Louisiana erfordert der Anbau von Reis auf 1 Acre 2 Tage menschlicher Arbeit + ein Gespann für 1½ Tage.

(„American Economic Association Journal" [Journal der Amerikanischen Wirtschaftsassoziation], November *1904.*)

ARTIKEL „FINANZABKOMMEN UND DIE EUROPÄISCHEN KRIEGSSCHULDEN"

39) „The Economist", 13. II. 1915. Artikel „Financial Arrangements and the War Debts of Europe" [Finanzabkommen und die europäischen Kriegsschulden] . . .

> . . . „Je mehr man in die finanzielle und politische Zukunft Europas nach dem Krieg schaut, um so düsterer und schwärzer erscheinen ihre Probleme. Aber all das ist um so mehr ein Grund dafür, daß unabhängige Menschen mit Kenntnissen, Scharfsinn und Vorausblick sich über die politische Ökonomie dieses Krieges Gedanken machen sollten. Noch niemals hat es einen solchen Zusammenprall der Kräfte gegeben, niemals solche Zerstörungen in so kurzer Zeit. Noch niemals ist es so schwierig oder so notwendig gewesen, das Ausmaß des Elends zu bestimmen, die Kosten zu berechnen, die Folgen für die menschliche Gesellschaft vorauszusehen und Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Philanthropen geben der Hoffnung Ausdruck, daß der

Friedensschluß eine bedeutende internationale Einschränkung der Armeen und der Rüstungen mit sich bringen wird, was es den Völkern ermöglichen wird, mit ihren neuen Kriegsschulden fertig zu werden und so einen Bankrott zu vermeiden. Zweifellos wird die Furcht vor dem Bankrott eine gewisse Rolle spielen; andernfalls könnte man sich darauf gefaßt machen, daß der Friedensschluß zu einer weiteren Reihe von Vorbereitungen auf eine weitere Reihe von Kriegen führt. Wer aber die Kräfte kennt, die tatsächlich die europäische Diplomatie beherrschen, gibt sich keinen Illusionen hin. Die Perspektive sind blutige Revolutionen und erbitterte Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital oder zwischen den Massen und den herrschenden Klassen des europäischen Kontinents.“ (Ende des Artikels.) NB

HEFT

„x“

J. A. HOBSON. „IMPERIALISMUS“

1) **„*Imperialism*“. Eine Untersuchung von J. A. *Hobson* (London 1902).[33]**

S. 4. Echte Kolonisation besteht darin, daß Bewohner einer Metropole in ein ödes, unbewohntes Land übersiedeln und ihre Kultur dorthin tragen; dagegen ist Unterwerfung anderer Völker bereits eine Überschreitung des Rahmens des wahren Nationalismus („**debasement of this genuine nationalism**“ [Entartung dieses echten Nationalismus]) („**spurious colonialism**“ [unechter Kolonialismus]), es sind dies bereits Erscheinungen imperialistischen Charakters. Beispiele echter Kolonien sind Kanada und die sich selbst verwaltenden Inseln Australasiens.

NB || *S. 6.* „Das *Neue* am *modernen* Imperialismus als Politik besteht vor allem darin, daß er von *mehreren* Nationen übernommen worden ist. Die Vorstellung von einer Reihe konkurrierender Reiche ist dem Wesen nach eine moderne Erscheinung.“ ||

!! ||| *S. 9.* „Nationalismus ist ein direkter Weg zum *Internationalismus*, und wenn er eine Abweichung erkennen läßt, so können wir mit Recht eine Entartung seiner Natur und seines Zwecks vermuten. Eine *solche Entartung ist der Imperialismus*, bei dem die Nationen die Grenzen einfacher Assimilation überschreiten und die gesunde stimulierende Rivalität verschiedener nationaler Typen in den meuchelmörderischen Kampf konkurrierender Reiche verwandeln.“ |||

S. 17/18. Den Kern des Britischen Reiches bilden 40 Millionen Menschen, die auf einem Territorium von 120000 Quadratmeilen leben. Allein innerhalb der letzten *Generation* betrug der Zuwachs der Besitzungen des Britischen Reiches 4754000 Quadratmeilen mit 88 Millionen Einwohnern.

S. 19. Britische Kolonien und abhängige Staaten im Jahre *1900* = 13142708 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 366793919. (*)

NB: Hobson hat die „Protektorate“ (Ägypten, Sudan u. a.) *mitgerechnet*, was bei Morris *nicht* der Fall ist!!

(*) Hobson zitiert hier Morris, II, 87, und *R. Giffen*. „The Relative Growth of the Component Parts of our Empire“ [Das relative Wachstum der Bestandteile unseres Empire], eine im Januar 1898 vor dem Colonial Institute gehaltene Vorlesung.
(Ferner „Statesman's Year-Book“ für 1900.)

S. 20. Von 1884 bis 1900 wurden dem Britischen Reich 3711957 Quadratmeilen **(einschließlich Sudan u. a.)** mit einer Bevölkerung von 57436 000 angegliedert*.

S. 21/22. In *Deutschland* erscheint die erste Literatur über die Notwendigkeit kolonialer Besitzungen für Deutschland in den 70er Jahren. Die erste offizielle Unterstützung erhält die „Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südseeinseln“ im Jahre 1880. Vom gleichen Jahre datiert die „Verbindung Deutschland – Samoa“, aber eine wirklich imperialistische Politik setzt in Deutschland mit dem Jahre 1884 ein, als die afrikanischen Protektorate entstehen und in Ozeanien Inseln annektiert werden. Während der folgenden 15 Jahre kamen 1000000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von etwa 14000000 unter deutsche Kolonialherrschaft. Die meisten Gebiete liegen in den Tropen, die weiße Bevölkerung beträgt nur wenige Tausend. *(2*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 260. *Die Red.*

Ganz zu Beginn der 80er Jahre lebt in *Frankreich* der alte Kolonialgeist auf. Der einflußreichste Ökonom, der ihn propagiert, ist Leroy-Beaulieu. 1880 wurden die Besitzungen in Senegal und in der Sahara erweitert, einige Jahre darauf wurde Tunis annektiert, 1884 schaltete sich Frankreich aktiv in den Kampf um Afrika ein und festigte zur gleichen Zeit in Asien seine Herrschaft in Tongking und Laos. Seit 1880 erwarb Frankreich 3½ Mill. Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 37000000, fast ausschließlich in tropischen und subtropischen Ländern, die von niederen Rassen bewohnt und für die Ansiedelung von Franzosen ungeeignet sind.

Italien erlitt in den 80er Jahren eine Niederlage mit der abessinischen Expedition, und seine imperialistischen Bestrebungen scheiterten. Seine Besitzungen in Ostafrika beschränkten sich auf Eritrea und das Protektorat in Somaliland.

Die afrikanischen Vereinbarungen von 1884 bis 86 brachten *Portugal* das ausgedehnte Angola-Gebiet an der Kongo-Küste, und 1891 kam ein nicht unbeträchtlicher Teil Ostafrikas unter seine politische Kontrolle.

3) Der Kongo-Freistaat, der 1883 Eigentum des Königs von *Belgien* wurde und sich seitdem erheblich vergrößert hat, ist als das Stück zu betrachten, das Belgien im Kampf um Afrika an sich gerissen hat.

Spanien ist aus dem Kampf um die Welt ausgeschieden.

Holland nimmt am gegenwärtigen imperialistischen Kampf nicht teil; seine beträchtlichen Besitzungen in Ost- und Westindien sind älteren Ursprungs.

Rußland, das als einziges der nördlichen Länder eine imperialistische Politik betreibt, richtet seine Kräfte hauptsächlich auf die Eroberung Asiens und wird, obwohl es einen natürlicheren Weg der Kolonisierung durch die Ausdehnung der Staatsgrenzen geht, in der Frage der Aufteilung Asiens bald mit anderen Mächten zusammenstoßen.

S. 23. Insgesamt besitzen die europäischen Staaten + Türkei + China + Vereinigte Staaten von Amerika, die eine Ausdehnung von 15813201 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 850103317 haben, 136 Kolonien mit 22273858 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 521108791 **(vollständig entnommen bei Morris, II, 318, wie das Hobson auch vermerkt).**

S. 26/27. „Die Expansion der wichtigsten europäischen Mächte seit 1884“:*

England (vgl. S. 20)	**3 711 957 Quadratmeilen**	**57 436 000**	
Frankreich	3 583 580	„	36 553 000 (Bevölkerung)
Deutschland	1 026 220	„	14 687 100 „
Rußland (?)	**114 320**	**„ (?)**	**3 300 000**
(dies ist Chiwa + Buchara)		**(dies = Chiwa + Buchara)**	

Rußland (Chiwa (1873), Buchara (1873), Kwangtung (1898), Mandschurei (1900))**

In der Überschrift zwar „seit 1884“, aber Hobson rechnete auch Chiwa und Buchara mit

Belgien (Kongo)	900 000	30 000 000
Portugal (Angola, 1836; Ostafrika, 1891 *u. a.*)	800 760	9 111 757

***NB NB:* (*Hobson* fügt, S. 28/29, *2* Karten Afrikas von 1873 und 1902 bei, die anschaulich die fortschreitende Aufteilung des Kontinents zeigen).**

S. 34: *In Prozentzahlen zum Gesamtwert:*

Jahresdurchschnitt	Einfuhr Großbritanniens aus fremden Ländern	Einfuhr Großbritanniens aus britischen Besitzungen	Ausfuhr Großbritanniens nach fremden Ländern	Ausfuhr Großbritanniens nach britischen Besitzungen
1855–59	76,5	23,5	68,5	31,5
60–64	71,2		66,6	
65–69	76,0		72,4	
70–74	78,0		74,4	
75–79	77,9		66,9	
80–84	76,5		65,5	
85–89	77,1		65,0	
90–94	77,1		67,6	
95–99	78,6		66,0	

S. 37 *(4*

Vierjahres-Durchschnitt	Prozentzahlen der Einfuhr nach Kolonien etc. aus Großbritannien	Prozentzahlen der Ausfuhr aus Kolonien etc. nach Großbritannien
1856–59	46,5	57,1
60–63	41,0	65,4
64–67	38,9	57,6
68–71	39,8	53,5
72–75	43,6	54,0
76–79	41,7	50,3
80–83	42,8	48,1
84–87	38,5	43,0
88–91	36,3	39,7
92–95	32,4	36,6
96–99	32,5	34,9

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 260. *Die Red.*

** So bei Hobson. Muß heißen 1868. *Die Red.*

S. 38. Für 1901, einschließlich Dezember:

(Mill. £)	Einfuhr aus	%	Ausfuhr nach	%
fremden Ländern	417,615 =	80	178,450 =	63,5
Britisch-Indien	38,001 =	7	39,753 =	14
Australasien	34,682 =	7	26,932 =	9,5
Kanada	19,775 =	4	7,797 =	3
Britisch-Südafrika	5,155 =	1	17,006 =	6
sonstigen britischen Besitzungen	7,082 =	1	10,561 =	4
	522,310 =	100	280,499 =	100

5) S. 39. Handel des Empire mit Großbritannien (in Taus.):

Jahresdurchschnitt		Gesamteinfuhr £	Einfuhr aus Britannien	britische Einfuhr in %	Gesamtausfuhr £	Ausfuhr nach Britannien in £	Ausfuhr nach Britannien in %
1867–71	Indien	45 818	31 707	69,2	56 532	29 738	52,6
	Selbstverwaltungskolonien	42 612	24 502	57,5	42 386	23 476	55,4
	Sonstige Kolonien	23 161	7 955	34,3	23 051	10 693	46,4
1892–96	Indien	52 577	37 811	71,9	68 250	22 656	33,2
	Selbstverwaltungskolonien	74 572	44 133	59,2	83 528	58 714	70,3
	Sonstige Kolonien	39 835	10 443	26,2	36 626	10 987	29,3

Aus Prof. Flux: „The Flag and the Trade" [Flagge und Handel], „Journal of the Statistical Society" [Journal der Statistischen Gesellschaft], September 1899, Band LXII, S. 496–98.

S. 48. „Die Auswanderung von Briten stellt insgesamt keinen großen Teil der Bevölkerung dar; dieser Teil hat sich während der jüngsten Jahre der imperialistischen Expansion merklich verringert: von den Auswanderern siedelt sich ein kleiner Teil in britischen Besitzungen

an und ein verschwindend geringer Prozentsatz in den unter dem neuen Imperialismus erworbenen Ländern" . . .

Seit 1884 geht die Auswanderung zurück*:

1884 . . . 242179 (davon 155280 nach den Ver. Staaten) und davon ist noch die Einwanderung abzuziehen!!

1900 . . . 168825 („ 102797 nach den Ver. Staaten)

((S. 49.)) (der Verfasser bringt detailliertere Zahlen für die einzelnen Jahre)

S. 58. (Nach Berechnungen von Mr. Mulhall) *(9*

Umfang und Zunahme der englischen Investitionen im Ausland und in den Kolonien seit 1862:

Jahr	Summe £	Jährlicher Zuwachs in %	(Md. frs.) England	Frankreich	Deutschland
1862	144 000 000	. . .	3,6	–	–
1872	600 000 000	45,6	15	10 (1869)	–
1882	875 000 000	27,5	22	(1880) 15	?
1893	1 698 000 000	74,8	42	(1890) 20	
				27 (1902)	12,5 (1902)
				40 (1910)	35 (1910)
1914	4 000 000 000		(75–100 (1914))	60 (1914)	44 (1914)**

S. 59. „Im Jahre 1893 betrug das im Ausland investierte britische Kapital ca. 15 Prozent des gesamten Reichtums des Vereinigten Königreichs***: fast die Hälfte dieses Kapitals (770 Mill. £) existierte in Form von Anleihen an ausländische und koloniale Regierungen; von der Restsumme war ein großer Teil in Eisenbahnen, Banken, Telegraphen und sonstigen Unternehmen der öffentlichen Dienste investiert, die den Regierungen gehörten, von ihnen kontrolliert oder wesentlich beeinflußt wurden, während der größte

15%

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 287. *Die Red.*

** Ebenda, S. 246. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 282. *Die Red.*

(*) Teil des Restes in Grundstücken und Gruben oder in direkt von Grundstückswerten abhängigen Industrien angelegt war."

Die Zahl 1698000000 muß nach den Berechnungen von Sir R. Giffen als zu niedrig angesehen werden.

(*) S. 59. Investitionen: Auslandsanleihen 525 Mill. £, Kolonialanleihen 225, Munizipalanleihen 20, also Anleihen insgesamt = 770 Mill. £. Eisenbahnen: Vereinigte Staaten von Amerika 120 Mill. £; in Kolonien 140 und verschiedene 128; Eisenbahnen insgesamt 388 Mill. £. Diverse: Banken = 50 Mill. £; Grundeigentum = 100 Mill. £; Gruben etc. = 390 Mill. £.

$$\left.\begin{array}{r}\Sigma = 770\\ 388\\ 540\end{array}\right\} 1698$$

S. 60. „Es dürfte keine Übertreibung sein, zu behaupten,

NB daß die heutige Außenpolitik Großbritanniens in erster Linie *Kampf um profitable Märkte* für Investitionen ist."

10) *S. 62/63.* „Viele, wenn nicht die meisten Schulden, sind ‚öffentliche', der Kredit ist fast immer privat . . .

Der aggressive Imperialismus, der den Steuerzahlern so teuer zu stehen kommt und für den Industriellen und den Kaufmann so wenig Wert hat, . . . *bildet die Quelle großer Profite für den Investor** . . .

Die Jahreseinnahme Großbritanniens aus seinem gesamten Außen- und Kolonialhandel, aus Einfuhr und Ausfuhr, wird von Sir R. Giffen[1]) für das Jahr 1899 auf

18 Mill. 18 Mill. £ geschätzt, wobei er sie mit 2½% des Gesamtumsatzes von 800 Mill. £ annimmt." So groß diese Summe

---

* Dieser Absatz wurde von Lenin für sein Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" ins Russische übersetzt (W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 282), wobei er das englische Wort „investor" mit „Kapitalist, der Anlagemöglichkeiten für sein Kapital sucht", wiedergibt und in Klammern hinzufügt: „Im Englischen wird dieser Begriff mit dem einen Wort ‚investor' – ‚Kapitalanleger', Rentner – ausgedrückt." *Die Red.*

auch ist, vermag sie doch nicht den aggressiven Imperialismus Großbritanniens zu erklären. Dieser findet seine Erklärung in den „90 oder 100 Mill. £, die den Reingewinn aus den Investitionen darstellen“*.

versus

90 Mill.

[1]) „Journal of the Statistical Society“, Bd. LXII, S. 9.

Die Investoren sind daran interessiert, das Risiko zu verringern, welches mit den politischen Verhältnissen in den Ländern zusammenhängt, in denen sie ihr Kapital anlegen. „*Die investierenden und die spekulierenden kapitalistischen Schichten* überhaupt wünschen ebenfalls, daß Großbritannien weitere fremde Gebiete besetzt, um ihnen neue Gebiete für vorteilhafte Investitionen und Spekulationen zu sichern.“

NB

S. 63. „Ist schon das spezifische Interesse des Investors danach angetan, mit dem öffentlichen Interesse zu kollidieren und zu einer verderblichen Politik zu führen, so erweist sich als noch viel gefährlicher DAS SPEZIFISCHE INTERESSE DES FINANZIERS, DER HAUPTFIGUR DES INVESTITIONSGESCHÄFTS. Größtenteils sind die gewöhnlichen Investoren sowohl geschäftlich wie auch politisch Werkzeuge der großen Finanzhäuser, die Wertpapiere und Aktien nicht so sehr als zinsbringende Anlagen, sondern vielmehr als *Spekulations*objekt *auf dem Geld*markt betrachten.“

(11

NB

S. 68. „So sind die ausgesprochen ökonomischen Kräfte, die im Sinne des Imperialismus wirken, eine zahlenmäßig starke, locker verbundene Gruppe von Gewerben und Berufen, die nach gewinnbringendem Geschäft und einträglicher Tätigkeit trachten, sei es durch Ausbau des militärischen und des Verwaltungsapparates oder aus den Aufwendungen für militärische Operationen, sei es durch die Erschließung neuer Gebiete und durch den Handel mit ihnen wie auch durch die Bereitstellung des für diese Operationen

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 282. *Die Red.*

erforderlichen Kapitals, wobei sie alle in der Macht des *gemeinsamen Finanziers* ihre zentrale führende und lenkende Kraft finden." („Finanzkapital".)

S. 72. Folge der Schließung der von Frankreich und Deutschland eroberten Märkte für England ist, daß England ihnen seine Märkte verschließt. „Sobald der Imperialismus die ‚alte Garnitur' der Politiker abgeschüttelt hat, die sich in ihrer Jugend mit Begeisterung die Freihandelsdoktrin zu eigen gemacht haben, geht er offen zum Schutzzollsystem über, das zur Vervollständigung dieser Politik notwendig ist" **(72/73)** . . .

S. 78. Fabrikant und Kaufmann sehen sich durch den Handel mit anderen Nationen zufriedengestellt, die Investoren von Kapital hingegen erstreben mit aller Gewalt „die politische Annexion der Länder, in denen sich ihre mehr spekulativen Investitionen befinden".

12) Die Anlage von Kapital bringt dem Lande Nutzen, denn sie schafft neue Märkte für den Handel „und Beschäftigung für das britische Unternehmertum". Auf die „imperialistische Expansion" verzichten heißt die Welt anderen Nationen überlassen. „So betrachtet, ist Imperialismus keine Sache der freien Entscheidung, sondern eine Notwendigkeit" **(= Argument der Imperialisten)** . . .

S. 80/81 (Trusts). Die freie Konkurrenz war stets von „Überproduktion" begleitet; diese führte zum Fallen der Preise auf einen Stand, bei dem die schwächeren Konkurrenten aus dem Felde geschlagen wurden. Erster Schritt zum Trust ist die Schließung der Fabriken mit der schlechtesten Ausrüstung und der schlechtesten Lage, die Senkung der Produktionskosten durch Anwendung ausschließlich der modernsten Maschinen.

„Diese Konzentration der Industrie in ‚Trusts' . . . schränkt sogleich die effektiv anwendbare Kapitalmenge ein und vermehrt den Teil des Profits, aus dem neue Ersparnisse und neues Kapital entstehen." Der Trust entsteht als Gegengift gegen Überproduktion, gegen zu umfangreiche Investierung von Kapital in dem betreffenden Produktionszweig, und daher kann nicht das gesamte Kapital, das die Teilhaber des Trusts anlegen wollen, innerhalb

eben dieses Trusts investiert werden. Die Truste sind bestrebt, den Kapitalüberschuß „zur Schaffung ähnlicher Vereinigungen in anderen Industrien zu verwenden, wobei sie wiederum Kapital einsparen und es dem gewöhnlichen Sparer noch mehr erschweren, Anlagemöglichkeiten für seine Ersparnisse zu finden“. (13

S. 82–84. Amerikas innerer Markt ist gesättigt; das Kapital findet keine Verwendung mehr.

„Eben diese plötzliche Nachfrage nach Auslandsmärkten für Waren und für Investitionen war eingestandenermaßen die Ursache dafür, daß die Republikanische Partei, der die großen Industrie- und Finanzkapitäne angehören und die diesen gehört, den *Imperialismus* als politisches Prinzip und politische Praxis *annahm*. Der abenteuerliche Enthusiasmus von Präsident Roosevelt und seiner Partei des ‚manifest destiny‘ [offenkundige Bestimmung] und der ‚zivilisatorischen Mission‘ dürfen uns nicht täuschen. *Es sind die Herren Rockefeller*, Pierpont Morgan, Hanna, Schwab und Kompanie, die den *Imperialismus brauchen* und ihn der großen Republik des Westens auf die Schultern laden. Sie brauchen den Imperialismus, weil sie die staatlichen Ressourcen ihres Landes ausnutzen wollen, um profitverheißende Anlagemöglichkeiten für ihr Kapital zu finden, das andernfalls überflüssig wäre. NB

Wenn man mit einem Land Handel treiben oder dort Kapital anlegen will, ist es allerdings nicht notwendig, dieses Land zu besitzen; und zweifellos könnten die Vereinigten Staaten in den europäischen Ländern einiges von ihrem Überschuß an Waren und Kapital absetzen. Aber meistenteils sind diese Länder in der Lage, sich aus eigenen Kräften zu versorgen: der größte Teil hat gegen die Einfuhr von Industriewaren Zollmauern errichtet, und selbst Großbritannien ist gezwungen, zum Schutzzollsystem zurückzukehren, um sich zur Wehr zu setzen. Die amerikanischen Industrie- und Finanzmagnaten werden ihre Blicke auf China und den pazifischen Raum sowie auf Südamerika richten müssen, die ihnen höchste Profite verheißen; Schutzzollanhänger in ihren Prinzipien und in ihrer Praxis, werden sie hartnäckig danach streben, ein möglichst (14

vollständiges Monopol auf diese Märkte zu erlangen, und die Konkurrenz Deutschlands, Englands und anderer handeltreibender Nationen wird sie dazu drängen, mit den Märkten, die sie für die wertvollsten halten, besondere politische Beziehungen herzustellen. Kuba, die Philippinen und Hawaii sind erst die ‚Vorspeise', um den Appetit für einen reichlicheren Schmaus anzuregen. Darüber hinaus bildet der mächtige Einfluß der Industrie- und Finanzmagnaten auf die Politik einen besonderen Stimulus, der, wie wir gezeigt haben, in Großbritannien und anderwärts wirksam ist; die in Durchführung eines *imperialistischen* Kurses zu tätigenden staatlichen Ausgaben werden eine weitere riesige Profitquelle für diese Leute darstellen, die als Finanziers die Anleihen begeben, als Werfteigner und Schiffseigentümer Subventionen erhalten und als Lieferanten und Produzenten von Rüstungsmaterial und sonstigem durch den Imperialismus verursachten Bedarf in Erscheinung treten."

NB

15) *S. 86.* In dem Maße, wie die Produktionsweise sich vervollkommnet und die Konzentration von Eigentum und Kontrolle voranschreitet, wird es für die Kapitalisten immer schwieriger, „ihre wirtschaftlichen Ressourcen gewinnbringend anzulegen, und sie sind mehr und mehr versucht, ihre Regierungen dafür einzuspannen, daß sie ihnen irgendein fernes unentwickeltes Land durch Eroberung und Errichtung eines Protektorats für ihre privaten Zwecke sichern".

NB

Auf den ersten Blick scheint es, als hätten die Produktivkräfte und das Kapital die Konsumtion überflügelt und könnten im eigenen Lande keine Verwendung finden. Darin eben liege die Wurzel des Imperialismus. Aber ... „*wenn die Konsumenten* unseres Landes den Verbrauch in dem Maße erhöhten, daß er mit jedem beliebigen Wachstum der Produktivkräfte Schritt hält, könnte es keinen Überschuß an Gütern oder Kapital geben, der stürmisch nach dem Imperialismus verlangt, damit er ihm neue Märkte ausfindig macht".

haha!! der Kern kleinbürgerlicher Kritik des Imperialismus

S. 89. „Das Ausmaß der Produktion ist infolge der Entwicklung der modernen Maschinerie ständig gewachsen.“ Die Reichtümer konsumieren kann die Bevölkerung und eine Handvoll Reiche. Die Grenze für den Verbrauch der Bevölkerung bildet das Lohnniveau. Der persönliche Verbrauch der Reichen kann, da ihrer wenige sind, keine sehr große Produktenmenge aufsaugen. „Die Reichen werden nie erfinderisch genug sein, um so viel auszugeben, daß eine Überproduktion verhindert wird.“ Der Hauptteil der Produktion geht in die „Akkumulation“ ein. Der diesen riesigen Teil der Produktion tragende Strom „erweist sich plötzlich nicht nur als ungeeignet für eine weitere Verbreiterung, sondern scheint sich in Wirklichkeit nach und nach zu verengern“.

S. 91. „Daher kommen wir zu dem Schluß, daß der *Imperialismus* das Bestreben der großen Machthaber der Industrie *ist*, den Kanal, durch den ihr überschüssiger Reichtum abfließt, dadurch zu verbreitern, daß sie *im Ausland* Märkte *und Investitionsmöglichkeiten* zur Aufnahme der Güter und Kapitalien suchen, die sie im eigenen Land nicht verkaufen oder verwenden können. *(16*

Der *Trugschluß*, die imperialistische Expansion sei *unvermeidlich* als notwendiges Ventil für die aufstrebende Industrie, ist nun offenbar. **Unvermeidlichkeit des Imperialismus**

Es ist *nicht der industrielle Fortschritt*, der die Erschließung neuer Märkte und Anlagesphären verlangt, *sondern* die SCHLECHTE VERTEILUNG der Konsumtionskraft, die die Aufsaugung der Waren und Kapitalien innerhalb des Landes verhindert.“ **vgl. K. Kautsky**

S. 94. „Es besteht keine Notwendigkeit, neue Auslandsmärkte zu erschließen; die einheimischen Märkte sind unbegrenzt erweiterungsfähig.“ **vgl. K. Kautsky**

S. 96. „Trade-Unionismus und Sozialismus sind daher die natürlichen Feinde des Imperialismus, denn sie nehmen den ‚imperialistischen‘ Klassen die überschüssigen Einkünfte, die den ökonomischen Stimulus des Imperialismus bilden.“

S. 100. „Wie wir sehen, schließt der Imperialismus die Ausnutzung der Staatsmaschinerie für private, hauptsächlich kapitalistische Interessen ein, um den Kapitalisten wirtschaftliche Vorteile außerhalb des Landes zu sichern."

17) „Der im Zeitraum von 1870–75 im Jahresdurchschnitt *636 000 000* £ betragende Wert unseres *Außenhandels* erhöhte sich in der Zeit von 1895–98 auf *737 000 000* £ im Jahresdurchschnitt; die staatlichen Ausgaben stiegen im gleichen Zeitraum von 63 160 000 £ durchschnittlich auf 94 450 000 £. Sie wuchsen damit schneller als das gesamte *Nationaleinkommen*, das sich, nach ungefähren Schätzungen der Statistiker, während desselben Zeitraums von rund *1 200* 000 000 £ auf *1 700* 000 000 £ erhöhte."

S. 101/02. „Diese Steigerung der Aufwendungen für Flotte und Armee von etwa *25* auf *60* Mill. £ in wenig mehr als einem *Vierteljahrhundert* ist das charakteristischste Merkmal imperialistischer Finanzwirtschaft. Die Finanziers, die Industriellen und die akademischen Berufe, die, wie wir gezeigt haben, das ökonomische Rückgrat des Imperialismus bilden, haben ihre politische Macht benutzt, um diese Summen aus dem Volk herauszupressen, mit dem Ziel, ihre Investitionen vorteilhafter zu gestalten und neue Anlagesphären für das Kapital zu erschließen sowie profitversprechende Märkte für ihre überschüssigen Waren zu finden. Zur gleichen Zeit ziehen sie aus den für diese Zwecke ausgeworfenen staatlichen Summen noch *weitere große private Vorteile* in Form profitabler *Vertragsabschlüsse* und lukrativer oder angesehener *Posten*."

18) *S. 103.* „Wenn es auch die Kapitalisten sind, die diese *ausgesprochen parasitäre Politik* lenken, so üben doch dieselben Motive auf GEWISSE ARBEITERKATEGORIEN ihre Wirkung aus. In vielen Städten sind die wichtigsten Industriezweige von Regierungsaufträgen abhängig: der Imperialismus der Zentren der Hütten- und Schiffbauindustrie ist in nicht geringem Maße dieser Tatsache zuzuschreiben."*

S. 114. „Bei anderen Nationen, die den imperialistischen Weg schon beschritten haben oder eben erst einschlagen wollen und

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 284. *Die Red.*

für die die gleiche Verflechtung der *als Patriotismus, Zivilisation usw. getarnten ökonomischen Interessen* kennzeichnend ist, war der Protektionismus die traditionelle Finanzpolitik; und es erwies sich nur als notwendig, ihn auszuweiten und in die erforderlichen Kanäle zu leiten.“

S. 115. „Beide (*) ... werden mehr und mehr den *geldverleihenden*, sich als Imperialisten und Patrioten ausgebenden Schichten unterliegen.“

S. 120. „Von den 367 Mill. britischen Untertanen außerhalb der britischen Inseln haben nicht mehr als zehn Millionen bzw. einer von siebenunddreißig eine *reale Selbstverwaltung* auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Administration.“ !! 1/37

S. 121. „In einigen unserer älteren Kronkolonien besteht ein *repräsentatives Element in der Verwaltung*. Während die Administration vollkommen in den Händen des von der Krone ernannten Gouverneurs liegt, dem ein von ihm selbst ernannter Rat zur Seite steht, wählen die Kolonisten einen *Teil* der gesetzgebenden Versammlung ... (19

Das repräsentative Element verfügt in diesen Kolonien über sehr unterschiedlichen Umfang und Einfluß, aber *nirgends ist es zahlenmäßig stärker als das nichtgewählte Element.* Es ist also eher ein *beratender* als ein wirklich gesetzgebender Faktor. Nicht nur sind die gewählten Vertreter den nichtgewählten immer an Zahl unterlegen, *sondern auch das Veto des Kolonialministeriums wird in allen Fällen bedenkenlos* gegen die von den Assembleen beschlossenen Maßnahmen *eingelegt.* Dazu kommt, daß das Wahlrecht in fast allen Fällen an einen *ziemlich hohen Vermögenszensus* geknüpft ist, der die farbige Bevölkerung daran hindert, von ihrem Wahlrecht in dem Maße Gebrauch zu machen, wie es ihr entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer Bedeutung im Lande zukäme.“

S. 131. „Mit einem Wort, *der neue Imperialismus hat das Gebiet des britischen Despotismus erweitert*, wodurch der

(*) d. h. *Großbritannien* und die *Vereinigten Staaten.* || NB

Bevölkerungszuwachs und die realen Freiheiten, die unsere wenigen demokratischen Kolonien errungen haben, mehr als aufgehoben werden.

Er hat nicht der Ausbreitung britischer Freiheit und der Propagierung unserer Regierungskunst gedient. Die von uns annektierten Länder und Völker regieren wir, sofern wir dies überhaupt tun, *mit ausgesprochen autokratischen Methoden*, wobei dies in der Hauptsache von Downing Street aus geschieht, zum Teil aber auch von den Sitzen der Kolonialregierungen aus in solchen Fällen, wo Selbstverwaltungskolonien Annexionen gestattet wurden."

S. 133. „*Pax Britannica* [britischer Friede], schon immer eine ***schamlose Lüge***, ist in den letzten Jahren zu einem grotesken Ungeheuer an Heuchelei geworden; an unseren indischen Grenzen, in Westafrika, im Sudan, in Uganda und Rhodesien ***haben die Kämpfe fast nie aufgehört***."

S. 134. „Unsere ökonomische Analyse hat die Tatsache aufgedeckt, daß ***allein*** die Interessen der konkurrierenden *Cliquen der Geschäftswelt* – Investoren, Kontraktoren, *Exporteure* und bestimmte akademische Berufe – antagonistische Interessen sind. Sie hat gezeigt, daß diese Cliquen, die die Macht *usurpiert* haben und sich das Recht anmaßen, im Namen des Volkes zu sprechen, die staatlichen Ressourcen für ihre privaten Geschäfte ausnutzen und Blut und Geld des Volkes in diesem gigantischen und unheilvollen militärischen Spiel vergeuden, wobei sie ***nationale*** Gegensätze ***vorschützen***, die in der Wirklichkeit keine Basis haben."

S. 135/36. „Wenn wir *alles* seit 1870 Eroberte *halten* und mit den neuen Industrienationen bei der weiteren Aufteilung von Reichen und Einflußsphären in Afrika und Asien in Wettstreit treten wollen, ***müssen wir bereit sein, Krieg zu führen.*** Die im Südafrikanischen Krieg offen zutage getretene Feindschaft der rivalisierenden Reiche ist eingestandenermaßen der Politik zuzuschreiben, mit deren Hilfe wir diesen Rivalen bei der *Annexion* von Territorien und Märkten in aller Welt zuvorgekommen sind und heute noch *zuvorzukommen* suchen."

S. 143/44. „Die Aufstellung riesiger Eingeborenenarmeen, die mit ‚zivilisierten' Waffen ausgerüstet sind, nach ‚zivilisierten'

Methoden gedrillt werden und dem Kommando ‚zivilisierter‘ Offiziere unterstehen, bildete eines der ausgeprägtesten Merkmale *der letzten Stadien der großen Reiche des Ostens und später auch des Römischen Reiches.* Es ist erwiesenermaßen eine der *gefährlichsten Methoden* des *Parasitismus*, wenn die Bevölkerung des Mutterlandes die Verteidigung von Leben und Besitz der zweifelhaften Ergebenheit der ‚unterworfenen Völker‘ anvertraut, die von ehrgeizigen Prokonsuln befehligt werden.

Zu den seltsamsten Symptomen der *Blindheit* des Imperialismus gehört die Sorglosigkeit, mit der *Großbritannien, Frankreich und andere imperialistische* Nationen diesen Weg beschreiten. Großbritannien ist am weitesten gegangen. *Die meisten Schlachten, durch die wir unser indisches Reich erobert haben*, sind von unseren *Eingeborenen*armeen ausgefochten worden; in Indien, und in letzter Zeit auch in Ägypten, sind *große stehende Heere* dem Kommando von Briten unterstellt; fast alle Kriege, die mit unseren afrikanischen Besitzungen – *mit Ausnahme der südlichen* – zusammenhängen, wurden von Eingeborenen für uns geführt.“*

!! (22

S. 151. „In Deutschland, Frankreich und Italien ist die *liberale* Partei als Faktor der praktischen Politik *entweder verschwunden* oder ohne jeden Einfluß; in England ist sie jüngst des schmählichen und offenkundigen Verrats an den Grundbedingungen der Freiheit überführt worden und sucht nun hilflos nach Programmen, die ihr Prinzipien ersetzen könnten ... Diese Kapitulation vor dem Imperialismus bedeutet, daß sie die ökonomischen Interessen der besitzenden und spekulierenden Schichten, denen die meisten ihrer Führer angehören, der Sache des Liberalismus vorgezogen haben.“

!! ha-ha!!

S. 157. „Bei *diesem allgemeinen Niedergang* des Parlamentarismus *bricht* das ‚Parteiensystem‘ sichtbar *zusammen*, das ja auf einfachen Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Innenpolitik beruhte, die im Vergleich zu den *Forderungen und Kräften des Imperialismus* von *geringer* Bedeutung sind.“ (23

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 284. *Die Red.*

S. 158/59. „Die *Reaktion* ist nicht nur möglich, sondern auch ***unausbleiblich.*** Da der despotisch regierte Teil unseres Empire immer größere Gebiete erfaßt hat, ist auch eine immer größere Zahl von Menschen in unser Land zurückgekehrt, die bestimmte, *in der fremden Umgebung erworbene Charaktereigenschaften, Meinungen und Ideen* mitbrachten. Diese Rückkehrer sind einerseits Menschen, die als Soldaten und Beamte in unseren ***Kronkolonien,*** den Protektoraten und dem Indischen Reich *Sitten und Methoden der Autokratie* angenommen haben. Andererseits gehören dazu zahlreiche *Kaufleute,* Pflanzer, Ingenieure und *Aufseher,* die das Leben *einer höheren Kaste* geführt haben, also ein unnatürliches Leben, fern von all den gesunden Schranken der normalen europäischen Gesellschaft."

Kapitel II (162–206) – Geschwätz. Betitelt „Die wissenschaftliche Verteidigung des Imperialismus" und enthält eine „wissenschaftliche" (in Wirklichkeit trivial-liberale) Widerlegung darwinistischer „biologischer" und ähnlicher „wissenschaftlicher Rechtfertigungen" des Imperialismus.

24) Frieden und Kolonien

S. 204/05. „Angenommen, es wäre eine solche *föderative Regierung der europäischen Völker* und ihrer Kolonien möglich, die innere Konflikte ausschlösse, so würde dieser Frieden der Christenheit dennoch ständig *bedroht durch die ‚niederen Rassen'*, die schwarze und die gelbe Rasse, die, nachdem sie sich die von den ‚zivilisierten Völkern' nunmehr aufgegebenen Waffen und deren militärische Taktik angeeignet haben, imstande wären, eben diese ‚zivilisierten Völker' durch Barbareninvasionen in der gleichen Weise zu überwältigen, wie seinerzeit primitivere europäische und asiatische Völkerschaften das Römische Reich."

2 Umstände führten zur Schwächung der alten Imperien: (1) „ökonomischer Parasitismus"; (2) Verwendung von Truppen aus Angehörigen fremder Völker*.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 284. *Die Red.*

S. 205. „Der erste ist die Gepflogenheit des ökonomischen Parasitismus, die darin besteht, daß der herrschende Staat seine Provinzen, Kolonien und die abhängigen Länder ausnutzt, um seine herrschende Klasse zu bereichern und ***die Fügsamkeit seiner unteren Klassen durch Bestechung zu erkaufen.“**** || NB

S. 205/06. „Diese verhängnisvolle Verknüpfung von Torheit und Laster hat in der Vergangenheit immer zum Untergang der Imperien beigetragen. Wird sie sich auch für eine Föderation der europäischen Staaten als verhängnisvoll erweisen?

Offensichtlich ja, wenn die Macht ihres Bündnisses den gleichen *parasitären Zwecken* dient und wenn die weißen *Rassen die schwere Arbeit von sich abwälzen und* ALS EINE ART WELTARISTOKRATIE VON DER AUSBEUTUNG DER ‚NIEDEREN RASSEN‘ LEBEN WERDEN, während sie die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Welt mehr und mehr in die Hände von *Angehörigen eben dieser Rassen* legen.“ (25 || NB || NB

S. 207. „Die Analyse der gegenwärtigen Entwicklung des ***modernen*** **(NB Begriff)** Imperialismus hat die Kombination ökonomischer und politischer Kräfte aufgedeckt, die den Imperialismus formt. Diese Kräfte entspringen den *egoistischen* Interessen bestimmter Industrie- und *Finanz*kreise sowie gewisser akademischer Berufe, die aus einer Politik imperialistischer Expansion private Vorteile ziehen wollen und eben diese Politik zum Schutz ihrer ökonomischen, politischen und sozialen Privilegien gegen den Druck der Demokratie gebrauchen.“ || !!

S. 210/11 (Anmerkung 2). „Wie weit die *Mystifizierung* der Motive einen geschulten politischen Denker bringen kann, mag am Beispiel des *erstaunlichen* Arguments von Professor Giddings gezeigt werden, der über die ‚*Zustimmung der Regierten*‘ als Voraussetzung des Regierens folgendes äußert: ‚Wenn ein barbarisches Volk gezwungen wird, die Autorität eines Staates mit höherer Zivilisation anzuerkennen, ist Kriterium der Rechtmäßigkeit oder || **zur Frage der „Selbstbestimmung“**

* Ebenda. *Die Red.*

!! Unrechtmäßigkeit dieses Zwanges durchaus nicht die
26) Zustimmung oder der Widerstand zum Zeitpunkt des Regierungsbeginns, sondern ausschließlich *der Grad der Wahrscheinlichkeit*, daß nach gründlichem Kennenlernen alles dessen, was die Regierung zur Hebung
!! des Lebensniveaus der unterworfenen Bevölkerung tun kann, diejenigen, die das Getane zu beurteilen vermögen, *frei und aus Vernunftgründen zustimmen werden*' (‚*Empire and Democracy*' [Empire und Demokratie], S. 265). Professor Giddings scheint nicht zu merken, daß das ganze Gewicht der *ethischen* Gültigkeit dieser *sonderbaren* Doktrin retrospektiver Zustimmung auf der Urteilsbildung *über den Grad der Wahrscheinlichkeit einer zukünftigen freien und aus Vernunftgründen gegebenen Zustimmung* beruht; er sieht offensichtlich nicht, daß seine Doktrin keine Sicherheit für eine kompetente und unbefangene Urteilsbildung bietet und daß sie faktisch JEDER NATION DAS RECHT ZUGESTEHT, auf Grund angemaßter Überlegenheit und selbstzuerkannter zivilisatorischer Qualifikation DAS TERRITORIUM JEDER ANDEREN Nation ZU ANNEKTIEREN UND ZU VERWALTEN."

ethischer Sozialist[34]

27) *S. 212/13* **(Antwort an die, die den Imperialismus unter Berufung auf die „christliche" Tätigkeit der Missionare verteidigen):** „Wie sind die beiden Endsummen gegeneinander abzuwägen? Wieviel *Christentum und Zivilisation wiegen wieviel Industrie und Handel auf?* Diese interessanten Fragen bedürfen doch wohl einer Antwort."

gut gesagt!!

S. 214. **„Er" (Lord Hugh Cecil in seiner Rede am 4. Mai 1900 vor der „Society for the Propagation of the Gospel"** [Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums] **(!!!))** „glaubte, uns durch eindringliche Klarlegung der Bedeutung missionarischer Tätigkeit dahin beeinflussen zu können, daß wir den Geist des Imperialismus in bestimmtem Maße *heiligsprechen*."

Perle!

S. 224. „*Die beherrschende und lenkende Kraft des ganzen Prozesses* ist, wie wir gesehen haben, der Druck *finanzieller und industrieller Motive*, ausgenutzt im direkten, unmittelbaren, materiellen Interesse KLEINER, GESCHICKTER UND GUTORGANISIERTER Gruppen einer Nation.“ „Finanzkapital“

((von außen her, von weitem sieht man zu und schürt das Feuer, wie im Burenkrieg[35]))

S. 227/28. „*Jingoismus* ist lediglich die weder durch eigene Mühe, eigenes Risiko noch eigene Opfer geläuterte Begier des Zuschauenden, der sich an den Gefahren, den Leiden und der Hinmetzelung von Mitmenschen weidet, die er nicht kennt, aber in blinder und künstlich geschürter Haß- und Rachsucht zu vernichten wünscht. Im *Jingo* ist alles auf das Wagnis und die blinde Raserei des Kampfes konzentriert. Die beschwerliche und ermüdende Eintönigkeit des Marsches, die langen Perioden des Wartens, die harten Entbehrungen und die entsetzlichen Strapazen eines sich in die Länge ziehenden Feldzugs spielen in seiner Vorstellung keine Rolle; die lindernden Faktoren des Krieges wie der schöne Geist der Kameradschaft, der durch gemeinsam erlebte Gefahr entsteht, die Früchte der Disziplin und Selbstbeherrschung und die Achtung vor der Persönlichkeit des Feindes, dessen Mut man anerkennen muß und in dem man allmählich den Mitmenschen sieht – *alle diese mildernden Elemente des wirklichen Krieges sind aus der Leidenschaft des Jingo ausgemerzt.* Gerade deswegen behaupten manche Friedensfreunde, daß die zwei wirksamsten Hindernisse für Militarismus und Krieg in der Verpflichtung aller Bürger zum Militärdienst und in den Erfahrungen einer Invasion bestehen. (28 originell!

... Es ist offensichtlich, daß die FÜR DEN JINGOISMUS KENNZEICHNENDE BEGIER DES ZUSCHAUENS einen *überaus wichtigen Faktor des Imperialismus* darstellt. Die zur Nährung dieser Leidenschaft des Volkes er- ...

forderliche dramatische Verfälschung sowohl des Krieges als auch *der gesamten Politik imperialistischer Expansion* bildet ein keineswegs gering einzuschätzendes Element in der Kunst der *wirklichen Organisatoren* imperialistischer Heldentaten, kleiner *Gruppen von Geschäftemachern und Politikern, die wissen, was sie wollen und wie es zu erreichen ist.*

29)

Ausgestattet mit der echten oder falschen Glorie kriegerischen Heldentums und mit dem hochtrabenden Anspruch, ein Weltreich zu errichten, wird der *Jingoismus* zur Keimzelle EINER ART VON PATRIOTISMUS, der *zu jedem Wahnsinn* und *zu jedem Verbrechen* fähig ist."

sic!

S. 232/33. „Die Gefahrenzone ist natürlich viel umfassender als der Imperialismus; sie umspannt das ganze Gebiet *materieller Interessen.* Wenn aber die Analyse in den vorhergehenden Kapiteln richtig ist, dann *stellt der Imperialismus den Vorposten dieser Interessen dar:* für die *Finanz*welt und für die spekulierenden Kreise bedeutet Imperialismus Förderung ihrer privaten Geschäfte auf öffentliche Kosten, für die für den *Export* arbeitenden Industriellen und Kaufleute gewaltsame Ausdehnung der *Auslands*märkte und dementsprechende Schutzzollpolitik, für die *Beamten* und *akademischen Berufe glänzende Perspektiven, angesehene und einträgliche Posten* zu erhalten; für die *Kirche* bedeutet er die Bedingungen und die Realität der Macht sowie die Behauptung ihrer geistigen Herrschaft über riesige Massen der unteren Schichten, für die *politische Oligarchie* das einzig wirksame Mittel zur *Ablenkung* der *demokratischen Kräfte* und die Perspektive großer Karrieren im Staatsdienst bei der glanzvollen Tätigkeit zur Errichtung von Weltreichen."

„ablenken"

30)

S. 238. Mr. Kidd, Professor Giddings und die *„Fabier"*-(NB) *Imperialisten* begründen die Notwendigkeit „der Beherrschung der Tropen durch die ‚zivilisierten' Nationen" mit einer *materiellen* Notwendigkeit. Die Naturschätze der tropischen Länder

!!

„sind *lebenswichtig für die Erhaltung und den Fortschritt der westlichen Zivilisation* ... Teils infolge des einfachen Bevölkerungszuwachses in den gemäßigten Zonen, teils infolge der Erhöhung des materiellen Lebensstandards muß diese Abhängigkeit der Länder der gemäßigten Zone von den tropischen Ländern noch zunehmen“. Immer größere Gebiete in den tropischen Ländern müssen bearbeitet werden. Indes sind die Eingeborenen infolge der Eigenschaften, die sich durch das heiße Klima bei ihnen herausbilden, des Fortschritts nicht fähig: sie sind sorglos, ihre Bedürfnisse steigen nicht. „Die Naturschätze der Tropen werden von den Eingeborenen selbst freiwillig nicht erschlossen werden.“ (239.)

S. 239/40. „Man sagt, wir können *diese Ländereien nicht ungenutzt lassen*; es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie zum Wohle der Welt erschlossen werden. Weiße sind nicht imstande, diese Länder zu ‚kolonisieren‘, und, indem sie sich ansiedeln, die Naturschätze durch ihrer Hände Arbeit zu erschließen; *sie können nur* die Arbeit der Eingeborenen *organisieren und überwachen.* Dabei aber können sie die Eingeborenen in den verschiedensten Gewerben ***unterweisen*** und in ihnen den Wunsch nach materiellem und moralischem Fortschritt wecken, indem sie neue ‚Bedürfnisse‘ bei ihnen entwikkeln, die in jeder Gesellschaft die Wurzeln der Zivilisation bilden.“ !!!

S. 251. „Mit einem Wort, bis ein wirklicher internationaler Rat geschaffen wird, der es einer zivilisierten Nation zur Pflicht macht, eine niedere Rasse zu erziehen, ist der Anspruch auf ‚Vertrauen‘ nichts als eine ***unverschämte Anmaßung.***“ *(31* (*)

(*) !! Vertrauen (die Kolonien „vertrauen“ jemand ihre Erziehung an, sie vertrauen diese „Sache“ den Metropolen an)!!

S. 253/54. Ein Trust der ausschlaggebenden europäischen Mächte würde Ausbeutung der nichteuropäischen Länder bedeuten. Die Mißwirtschaft der Europäer in China „entlarvt in der Geschichte unserer Tage zur Genüge die Hohlheit der Behauptungen, daß Gedanken an eine zivilisatorische Treuhänderschaft die

Außenpolitik der Christenheit oder der ihr angehörenden Nationen beseelen und bestimmen ... *Wenn eine gemeinsame Politik* gegenüber den *niederen* Rassen *im internationalen Maßstab* durchgeführt wird, dann trägt sie nicht *den Charakter moralischer Treuhänderschaft, sondern den einer geschäftlichen ‚Transaktion'.*"

(((Zur Frage der Vereinigten Staaten von Europa!!)))

S. 259/60. „Der umfassendste und schließlich der wichtigste Kampf in Südafrika ist der zwischen der Politik von Basutoland und der von Johannesburg und Rhodesien; denn gerade dort sehen wir am besten den Unterschied zwischen einem *‚gesunden' Imperialismus*, der sich dem Schutz, der Erziehung und der Selbstentwicklung einer ‚niederen Rasse' widmet, und einem *‚ungesunden' Imperialismus*, der diese Völkerschaften der ökonomischen Ausbeutung durch weiße Kolonisten überantwortet, welche sie als ‚lebende Werkzeuge' benutzen und ihre Ländereien als Lagerstätten von Erzen und anderen gewinnbringenden Schätzen betrachten."

32)

S. 262 (Anmerkung). „In dem britischen Protektorat von Sansibar und Pemba aber *besteht die Sklaverei noch immer* ... und die britischen Gerichtshöfe erkennen diesen Zustand an." ... Die Befreiung geht zu langsam voran; und daran sind viele interessiert. „Seit Erlaß des Dekrets wurden in Pemba von einer Bevölkerung von schätzungsweise 25000 Sklaven bisher weniger als 5000 befreit."

!!

((1897–1902)).

Das Dekret des Sultans über die Freilassung der Sklaven wurde 1897 erlassen, während diese Erklärung am 4. April 1902 auf einem Meeting der „Anti-Slavery Society" [Gesellschaft zum Kampf gegen die Sklaverei] abgegeben wurde.

S. 264. „Die wirkliche Geschichte des Imperialismus ist, ***zum Unterschied vom*** Kolonialismus, eine anschauliche Illustration dieser Tendenz" **(der Tendenz, die Eingeborenen zu zwingen, daß sie *ihren* Boden zu *unserem* Nutzen ausbeuten).**

S. 265. „In den meisten Teilen der Welt waren es ein Motiv und eine Tätigkeit rein oder ausgesprochen ***kommerziellen*** Charakters, die den Keim bildeten, aus dem der ***Imperialismus*** entstanden ist; aus der früheren Handelsniederlassung wurde eine gewerbliche Niederlassung, in deren Umkreis Land- und ***Schürfkonzessionen*** entstanden; eine gewerbliche Niederlassung, die bewaffneter ***Kräfte*** zum Schutz, zur Sicherung weiterer Konzessionen sowie zur Verhinderung und Bestrafung von Kontraktbrüchen und Verstößen gegen die bestehende Ordnung bedarf; andere, politische und religiöse Interessen treten mehr in den Vordergrund, die ursprüngliche Handelsniederlassung erhält *in steigendem Maße politischen und militärischen Charakter*, die Zügel der Verwaltung gehen gewöhnlich *von der Gesellschaft in die Hände des Staates* über, und aus einem Protektorat recht vagen Charakters wird allmählich eine Kolonie." (33

S. 270. Die ortsansässige Bevölkerung wird mit Gewalt gezwungen, für die industriellen Gesellschaften zu arbeiten; bisweilen geschieht dies unter dem Deckmantel der Aufstellung einer „Miliz" aus Einheimischen, die angeblich der Verteidigung des Landes dient, in Wirklichkeit aber für die europäischen industriellen Gesellschaften arbeiten muß. NB

S. 272. Ein Boot landet am Ufer; mit Glasperlen und billigem Schmuck wird der Häuptling herbeigelockt, der für diese Geschenke ein Zeichen unter einen „Vertrag" setzt, dessen Sinn er nicht versteht. Der Vertrag wird vom Dolmetscher und von dem Abenteurer, der in dieses Land gekommen ist, unterzeichnet, und das Land gilt von nun an als Verbündeter (Kolonie) desjenigen Landes, aus dem der Ankömmling stammt, Frankreichs oder Englands. !!

S. 280. Dort, wo die offene Sklaverei abgeschafft ist, bedient man sich der ***Steuern***, um die Eingeborenen zur Arbeit zu zwingen. „Diese Steuern werden nicht selten dazu benutzt, den Eingeborenen ihren Grund und Boden zu rauben und sie zur Lohnarbeit zu zwingen, ja sogar dazu, sie zu Aufständen zu treiben, denen dann Massenenteignungen folgen."

34) *S. 293.* „Aber solange es weißen Farmern oder weißen Grubenbesitzern gestattet ist, aus privaten, kurzsichtigen Geschäftsinteressen entweder auf eigene Faust oder mittels Druck auf die Regierung einer Kolonie oder Metropole in die Länder ‚niederer Völker' einzudringen und deren Boden oder Arbeit ihren privaten Profitzwecken dienstbar zu machen, solange wird das erste Grundprinzip eines *‚gesunden' Imperialismus* verletzt; und die Phrasen, daß man diese Völker *‚die Würde der Arbeit' lehre* und sie von der ‚Kindheit' zum Mannesalter führe, *sind wenig besser als eitle Bekundungen von Heuchelei*, ob sie nun von Direktoren der Grubengesellschaften oder von Politikern im Unterhaus gebraucht werden. Sie beruhen auf FÄLSCHUNG DER TATSACHEN UND VERDREHUNG DER BEWEGGRÜNDE, die in Wirklichkeit die Politik bestimmen."

S. 295. „Den Stempel des *‚Parasitismus'* trägt jede *weiße Niederlassung* inmitten dieser niederen Rassen; man kann sagen, daß nirgendwo zwischen Weißen und Farbigen Beziehungen bestehen, die ein gesundes Gleichgewicht der
35) gegenseitigen Leistungen garantieren. Das Beste, was die weiße Zivilisation geben könnte – die besten Formen westlicher Lebensweise durch Vorbilder normaler, gesunder weißer Gemeinwesen zu demonstrieren –, das ist infolge der klimatischen und sonstigen natürlichen Bedingungen in fast jedem Falle ausNB geschlossen: *die weißen Beamten, Missionare, Kaufleute sowie Gruben- und Plantagenaufseher*, vorwiegend eine *herrschende* Kaste von Männern, die die Einrichtungen des Volkes wenig kennen oder ihnen wenig Sympathie entgegenbringen, leben weit zerstreut und sind wenig geeignet, diesen niederen Rassen auch nur die Errungenschaften zu vermitteln, die die westliche Zivilisation vielleicht geben könnte."

S. 301. Reverend J. M. Bovill, Pfarrherr der Cathedral Church [Bischofskirche], betreibt „berufsmäßig die *Aussöhnung von Gott und Mammon*". In seiner Schrift „Natives under the Transvaal Flag" [Eingeborene unter der Flagge von Transvaal] schildert er des langen und breiten, daß den Eingeborenen in den Bergwerken der Bau von Hütten gestattet ist, wodurch sie die Möglichkeit erhalten,

„unter annähernd den gleichen Bedingungen zu leben wie in ihren heimatlichen Kralen“. All das sind lediglich ***heuchlerische*** Phrasen; das Leben der Eingeborenen „beruht ausschließlich auf Ackerbau und Viehzucht“, aber man zwingt sie, gegen Lohn in den Bergwerken zu *arbeiten.*

S. 304. „Auf den ihnen zugeteilten Territorien sind die Eingeborenen ascripti glebae [Leibeigene] und leben in völliger Knechtschaft, ohne Stimmrecht oder sonstige politische Mittel, mit denen sie ihren Nöten Ausdruck verleihen könnten, und ohne ökonomische Möglichkeiten für eine fortschrittliche Entwicklung.“

S. 309/10. „Aber Millionen Bauern in Indien ringen verzweifelt, um auf einem ***halben Acre*** Land ihr Leben zu fristen. Ihr Leben ist ein *unaufhörlicher Kampf mit dem Hunger*, ein Kampf, der oft genug mit einer Niederlage endet. Bei ihnen geht es nicht darum, ein *menschenwürdiges* Dasein zu führen – ein Dasein, das ihren erbärmlichen Ansprüchen entspricht –, sondern einfach darum, überhaupt am Leben zu bleiben und nicht zu sterben . . . Wir können wahrhaftig sagen, daß in Indien, mit Ausnahme der bewässerten Landstriche, der Hunger chronisch, endemisch ist.“

Die Größe der bäuerlichen Bodenanteile in Indien (36

NB

S. 323. „Der Wahn“ **(daß „wir Indien zivilisieren“)** „kann nur durch die Sophisterei des Imperialismus aufrechterhalten werden, der dieses Lügennetz webt, um seine Blöße zu verdecken und die Vorteile zu verschleiern, die bestimmte interessierte Kreise aus dem Empire ziehen.“

S. 324. „Der ***neue*** Imperialismus unterscheidet sich vom alten erstens dadurch, daß er an Stelle der Bestrebungen eines einzigen wachsenden Imperiums die Theorie und Praxis ***rivalisierender Imperien*** gesetzt hat, von denen jedes von der gleichen Sucht nach politischer Expansion und kommerziellem Vorteil geleitet wird; zweitens durch *die Vorherrschaft* der *Finanz-* bzw. *Investitions*interessen über die Handelsinteressen.“* (1) (2)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 273. *Die Red.*

NB: Unterschied des *neuen* Imperialismus vom alten

37) S. *329/30*. „Es ist zumindest vorstellbar, daß China auf diese Weise den Spieß gegen die westlichen Industrieländer umkehren und – deren Kapital und Organisatoren übernehmend oder, was wahrscheinlicher ist, sie durch eigene ersetzend – *die Märkte der westlichen Länder* mit seinen billigeren Erzeugnissen *überschwemmen* könnte, wobei es ablehnt, deren Importe im Austausch zu übernehmen, und die Bezahlung dadurch sichert, daß es deren Kapital mit Beschlag belegt und so den früheren Prozeß der Kapitalanlage umkehrt, bis es allmählich die finanzielle Kontrolle über seine ehemaligen Beschützer und Zivilisatoren erlangt. ***Dies ist keine müßige Spekulation.***" **(China kann erwachen) . . .**

S. *332/33*. „Der Militarismus kann eine lange Lebensdauer haben, denn das ist, wie bereits gezeigt wurde, für die Aufrechterhaltung einer ***Plutokratie*** in vieler Hinsicht nützlich. Die Aufwendungen für den Militarismus bilden eine *einträgliche Stütze* für bestimmte mächtige materielle Interessen; er stellt ein *dekoratives* Element im gesellschaftlichen Leben dar und ist ***vor allem*** nötig, um die Kräfte, die nach inneren Reformen drängen, *niederzuhalten*. Die Kräfte des Kapitals in seinen konzentrierteren Formen sind überall besser organisiert als die Kräfte der Arbeiterschaft und haben ein fortgeschritteneres Entwicklungsstadium erreicht; ***während die Arbeiterschaft von internationaler Zusammenarbeit redete, hat das Kapital sie verwirklicht.*** Und deswegen scheint es durchaus möglich, soweit dies die größten finanziellen und kommerziellen Interessen anbelangt, daß die kommende Generation Zeuge einer so mächtigen internationalen Vereinigung sein wird, daß *Kriege zwischen den westlichen Natio-*

gut gesagt!!

38)

nen fast unmöglich werden. Ungeachtet der egoistischen Eifersüchteleien und der Politik der Mißgunst, die jede europäische Aktion im Fernen Osten heute beeinträchtigen, wird das *wirkliche Drama* erst beginnen, wenn die Kräfte des internationalen Kapitalismus, die vorgeben, Repräsentanten der Zivilisation der vereinigten Christenheit zu sein, die *friedliche Erschließung Chinas in Angriff nehmen. Dann* wird die reale ‚gelbe Gefahr‘ entstehen. Wenn es absurd ist, zu erwarten, daß China einen *nationalen Patriotismus* entfalten kann, der es ihm ermöglicht, die westlichen Ausbeuter zu *verjagen*, so wird es einem Zerfallsprozeß *unterworfen* werden, der treffender als ‚Auflösung‘, denn als ‚Entwicklung‘ Chinas bezeichnet werden kann.

„Vereinigte Staaten von Europa“

Erst dann werden wir das ganze *Risiko* und die ganze *Unsinnigkeit* des erstaunlichsten *revolutionären* Unternehmens in der Geschichte erfassen. Die westlichen Nationen mögen sich dann der Tatsache bewußt werden, daß sie es gewissen kleinen Cliquen privater Profitjäger erlaubt haben, *sie in ein imperialistisches Abenteuer zu verwickeln*, bei dem alle Kosten und Gefahren dieser riskanten Politik sich *verhundertfachen* und aus dem ein *sicherer* Rückzug *unmöglich erscheint.*“ *(39*

S. 335. **((NB: Die Perspektive des Parasitismus)).** „Der *größte* Teil *West*europas könnte *dann* das Aussehen und den Charakter annehmen, die einige *Gegenden* in *Süd-England*, an der *Riviera* sowie in den von Touristen am meisten besuchten und von reichen Leuten bewohnten Teilen *Italiens* und der *Schweiz* – bereits haben: ein *Häuflein* reicher *Aristokraten*, die Dividenden und Pensionen aus dem *Fernen Osten* beziehen, mit einer etwas größeren Gruppe von *Angestellten* und *Händlern* und einer noch größeren Anzahl von *Dienstboten und Arbeitern im Transportgewerbe* und in den *letzten* Stadien der Produktion leicht verderblicher Waren; die wichtigsten Industrien wären verschwun-

den, die *Lebensmittel und Industriefabrikate für den Massenkonsum* würden als *Tribut aus Asien und Afrika kommen.*"*

S. 337. „Aber der ökonomische raison d'être des Imperialismus bei der Erschließung Chinas besteht, wie wir sehen, in etwas ganz anderem als in der Aufrechterhaltung des gewöhnlichen Handels: er besteht darin, einen riesigen neuen Markt für die westlichen Investoren zu sichern, einen Markt, der Profite einbringt, die Gewinne der Schicht von
40) Investoren und nicht Gewinne für ganze Völker sind. Der normale, gesunde Prozeß der Assimilation des gesteigerten Reichtums der Welt durch die Völker wird durch die Natur dieses Imperialismus gehemmt, *dessen Wesen darin besteht, Märkte nicht für den Handel, sondern für Kapitalanlagen zu erschließen*, sowie darin, die höhere Rentabilität der billigen ausländischen Produktion auszunutzen, um die Industrie der eigenen Nation zu verdrängen und die politische und wirtschaftliche Herrschaft einer Klasse aufrechtzuerhalten."

Wesen des Imperialismus

S. 346. „Die Gewaltherrschaft, die *Europa* über *Asien* ausübt, um Profite zu erzielen, und die Rechtfertigung dieser Herrschaft durch den Vorwand, Europa bringe Asien die Zivilisation und hebe dessen Geistesleben auf ein höheres Niveau, – dies wird von der Geschichte vielleicht einmal *als die Krönung des Unrechts* und *der Unsinnigkeit des Imperialismus* bezeichnet werden. Was Asien zu geben hat, die unschätzbare Fülle an Weisheit, die es in Jahrhunderten gesammelt hat, wollen wir nicht annehmen; das Viele oder Wenige, was wir geben könnten, wird durch die brutale Art, in der wir es geben, verdorben. Das ist es, was der *Imperialismus für Asien* getan hat und *noch tut.*"

41) *S. 350.* „In einer Rede über Mr. Gladstones Homerule-Bill von 1886 sagte Mr. Chamberlain: ‚Ich würde die Lösung in der Richtung des *Prinzips der Föderation* suchen. Mein sehr ehrenwerter Freund suchte das Vorbild in den Beziehungen zwischen unserem Land und

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 284/285. *Die Red.*

seinen praktisch unabhängigen Selbstverwaltungskolonien.'" Die Föderation ist aber besser, weil Irland dann ein integrierender Bestandteil Großbritanniens bleibt, während mit den Selbstverwaltungskolonien nur ein moralischer Zusammenhalt besteht. Heutzutage verläuft die Entwicklung der Demokratie in Richtung auf die Föderation, auf den Zusammenschluß, und nicht in Richtung auf die Trennung **(alles aus der Rede Chamberlains).**

[Chamberlain ist für die Föderation, gegen die Trennung, gegen die „zentrifugale" Tendenz[36].]

S. 351. „Das Christentum, das sich so auf wenige große föderative Reiche ausgebreitet hat, von denen jedes eine Reihe von unzivilisierten Kolonien und abhängigen Ländern beherrscht, erscheint vielen als höchst gesetzmäßige Entwicklung der Tendenzen der Gegenwart, und dazu als eine Entwicklung, die am ehesten einen dauernden Frieden auf der festen Grundlage des Interimperialismus erhoffen läßt."*

NB *(7*
***vgl.* Kautsky über den „Ultraimperialismus"**

Es entstehe die Idee eines Panteutonismus, Panslawismus, Panlatinismus, Panbritannismus usw., eine Reihe von „Staatenbünden" („Unions of States").

das würde aus dem „Ultraimperialismus" Kautskys und den Vereinigten Staaten von Europa *auf der Basis* des Kapitalismus werden: „Interimperialismus"!!

S. 355/56. Bei der heutigen imperialistischen Politik „kann das *(41* Vereinigte Königreich ohne wesentliche Unterstützung durch die Kolonien die finanziellen Lasten für den notwendigen Ausbau der Flotte nicht tragen". Dies kann zur Lostrennung der Kolonien führen, in deren Interesse es liegt, sich nicht in die imperialistische Politik (Englands) zu verstricken, bei deren **(der Politik)** Festlegung sie

* Ebenda, S. 299. *Die Red.*

nicht entscheidend mitzureden haben; jede von ihnen wird – als Bundesland – bei der riesigen Anzahl englischer Kolonien, die meist sehr wenig miteinander gemein haben, nur eine unbedeutende Minderheit hinter sich bringen. Für Großbritannien ist die „Reichsföderation" von Vorteil, für die Kolonien nicht.

S. 373. „Der neue Imperialismus ***ist der Tod*** für eine *Föderation freier, sich selbst regierender Staaten:* die Kolonien werden sie vielleicht in Erwägung ziehen, aber ihren alten Weg fortsetzen."

42) *S. 378/79.* „Die neuerdings zu beobachtende Gepflogenheit, Kapital im Ausland zu investieren, hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß die wohlhabenden und politisch mächtigen Klassen in Großbritannien ***heutzutage einen großen und stets wachsenden Teil ihres Einkommens aus Kapitalanlagen außerhalb des britischen Empire ziehen.*** Dieses wachsende ***Interesse*** unserer reichen Klassen an Ländern, über die sie ***keine*** politische Kontrolle haben, ist eine ***revolutionäre*** Kraft in der modernen Politik; dies bedeutet eine ständig wachsende Tendenz, ihre politische Macht als Bürger unseres Staates zu gebrauchen, um sich in das politische Leben jener Staaten *einzumischen*, an denen sie industriell interessiert sind.

Politik des Finanzkapitals

Der absolut ***ungesetzliche*** Charakter einer solchen Verwendung von öffentlichen Hilfsquellen der Nation für die Sicherung und vorteilhafte Verwertung privater Kapitalanlagen sollte klar erkannt werden."

43) **(((kleinbürgerliche Utopie!!)))** *S. 380.* „Diese Kräfte werden gewöhnlich als kapitalistisch bezeichnet, aber die größte Gefahr erwächst nicht aus den ***echten*** Kapitalanlagen in der Industrie fremder Länder, sondern aus dem *Handel*, den *die Finanzleute mit den auf diesen Investitionen basierenden Wertpapieren und Aktien treiben.*"

S. 381/82. „Die Analyse des ***Imperialismus*** mit seinen natürlichen Begleiterscheinungen wie

Militarismus, Oligarchie, Bürokratie, Protektionismus, Konzentration des Kapitals und heftigen geschäftlichen Erschütterungen hat ergeben, daß er die *größte Gefahr für die modernen Nationalstaaten* ist. Die Macht der imperialistischen Kräfte innerhalb der Nation, die es ihnen erlaubt, mit Hilfe des Staatsapparates die nationalen Ressourcen für ihre privaten Vorteile auszunutzen, ***kann nur durch Errichtung einer wahren Demokratie gestürzt werden***, nur dadurch, daß die Staatsgeschäfte durch das Volk ***für das Volk*** und von Vertretern des Volkes geleitet werden, über die es eine wirkliche Kontrolle ausübt. Ob unser oder ein anderes Volk für eine solche Demokratie schon reif ist, mag ***sehr stark angezweifelt*** werden, aber bis und solange die *Außenpolitik* eines Landes nicht ‚auf der breiten Grundlage des Volkswillens beruht‘, besteht wenig Hoffnung auf Besserung.“

kleinbürgerlicher Demokrat!!

Demokratisierung der *Außen*politik

S. 382/83. „Der *Imperialismus* beginnt erst, sich aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel bewußt zu werden und die Lenkung der Nationen zu einer hohen Kunst zu entwickeln: die weitgehende Gewährung des Wahlrechts für ein Volk, dessen Bildung eben erst eine Stufe erreicht hat, bei der es Gedrucktes unkritisch zu lesen vermag, (44
das begünstigt ganz außerordentlich die Absichten der gerissenen, geschäftstüchtigen Politiker, die *den Massen* mittels der Kontrolle über Presse, Schule und, wo nötig, Kirche ***den Imperialismus unter der attraktiven Maske*** eines ***marktschreierischen Patriotismus aufzwingen.***

Die ökonomische ***Haupt***quelle des Imperialismus bildet, wie wir feststellten, die ***Ungleichheit*** der industriellen Möglichkeiten, wodurch eine begünstigte Klasse Überschüsse aus ihrem Einkommen zu akkumulieren vermag, die, auf der Suche nach profitbringenden Anlagemöglichkeiten, nach einem immer umfangreicheren Betätigungsfeld drängen: der Einfluß dieser Investoren und ihrer Finanzmanager auf die Politik des Staates gewährleistet die Herstellung *einer nationalen Allianz mit anderen*, von sozialen Reformbewegungen be-

drohten *materiellen Interessen:* die Einführung des *Imperialismus* dient also einem *doppelten* Zweck: einerseits der Sicherung privater materieller Vorteile für die begünstigten Klassen der *Investoren* und Kaufleute auf Kosten der Allgemeinheit, und zugleich der Festigung der *Sache des Konservativismus im allgemeinen* durch *Ablenkung* der Energien und Interessen der Öffentlichkeit von den Geschehnissen innerhalb des Landes auf Betätigung außerhalb seiner Grenzen."

45) *S. 383.* „Den *Imperialismus* als *nationale* Politik zu bezeichnen, ist eine *unverschämte Lüge*: die Interessen der *Nation* stehen im Gegensatz zu jedem Schritt dieser *Expansions*politik. Jedwede Ausdehnung Großbritanniens in den Tropen bedeutet eine eindeutige Schwächung des *wahren britischen Nationalismus.* Tatsächlich wird der Imperialismus von bestimmten Kreisen eben deshalb gepriesen, weil er durch Sprengung der engen Schranken der Nationalitäten den Internationalismus begünstigt und fördert. Es gibt sogar Leute, die die durch den Imperialismus verursachte *gewaltsame Unterdrückung kleiner Nationalitäten durch größere bejahen oder entschuldigen,* weil sie glauben, daß dies der natürliche Weg zu einer Weltföderation und zum ewigen Frieden sei."

à la Cunow & Co.!!

Die Verfechter des Imperialismus sind für die Einverleibung der kleinen Nationen!!

S. 384. „Die Hoffnung auf einen künftigen Internationalismus erfordert vor allem die Erhaltung und das natürliche Wachstum *unabhängiger Nationalitäten,* denn ohne dies gäbe es keine allmähliche Entwicklung des Internationalismus, sondern nur eine Reihe erfolgloser Versuche *mit einem chaotischen und unbeständigen Kosmopolitismus.* So wie

der Individualismus für jegliche gesunde Form des nationalen Sozialismus notwendig ist, *ist der Nationalismus für den Internationalismus notwendig:* allein unter dieser Voraussetzung ist eine organische Konzeption der Weltpolitik möglich.“ ||| **Geschwafel**

S. 384/85. In dem Maße, wie wirklich nationale Regierungen *möglich* werden, die die Interessen des Volkes und nicht die einer Handvoll Oligarchen vertreten, *in dem Maße* werden auch die Zusammenstöße zwischen den Nationen aufhören, und ein auf den gemeinsamen Interessen der Nationen beruhender friedlicher Internationalismus **(Abmachungen über den Postverkehr usw. lägen in dieser Richtung)** wird sich immer mehr entwickeln. „Die ökonomischen Bande sind weit stärker und bilden eine zuverlässigere Basis für den wachsenden Internationalismus als die sogenannten rassischen Bindungen“ (panteutonische, panslawische, panbritische etc.) „oder ein politisches Bündnis, das sich auf kurzsichtige Errechnung eines Gleichgewichts der Kräfte gründet.“ *(46*

S. 385/86. „Wir haben die Möglichkeit einer noch umfassenderen Vereinigung der westlichen Länder angedeutet, eine *europäische Föderation der Großmächte*, die, *weit entfernt*, die *Sache* der Weltzivilisation *voranzubringen, die ungeheure Gefahr eines westlichen Parasitismus heraufbeschwören könnte:* eine Gruppe *fortgeschrittener Industrienationen*, deren *obere* Klassen aus *Asien* und *Afrika* gewaltige Tribute beziehen und mit Hilfe dieser Tribute große Massen *gefügigen* Personals unterhalten, die nicht mehr in der Produktion von landwirtschaftlichen und industriellen *Massen* erzeugnissen, sondern mit persönlichen Dienstleistungen oder untergeordneter Industriearbeit unter der Kontrolle *einer neuen Finanzaristokratie* beschäftigt werden. Mögen diejenigen, die *eine solche Theorie* als* ||| ||| ++++ ++++ ++++ ++++ **NB** *(47*

* In seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ fügt Lenin nach dem Wort „Theorie“ in Klammern ein: „es müßte heißen: Perspektive“. (Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 285, und Bd. 23, S. 106/107.) *Die Red.*

nicht der Erwägung wert verächtlich abtun, die heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in jenen *Bezirken Südenglands* untersuchen, die SCHON JETZT IN EINE SOLCHE LAGE VERSETZT SIND, und mögen sie darüber nachdenken, welch gewaltiges Ausmaß ein derartiges System annehmen würde, wenn *China* der ökonomischen Herrschaft ähnlicher Gruppen von *Finanziers, Investoren*, von Beamten in Staat und Wirtschaft *unterworfen würde*, die das *größte* potentielle Profitreservoir, das die Welt je gekannt hat, ausschöpfen würden, um *diesen Profit in Europa zu verzehren*. Die Situation ist viel zu kompliziert, das Spiel der Weltkräfte viel zu unberechenbar, als daß diese oder irgendeine andere Zukunftsdeutung als einzige *mit Sicherheit* zutreffen müßte. *Aber* die Einflüsse, die den *Imperialismus* Westeuropas gegenwärtig beherrschen, *bewegen sich in dieser Richtung*, und wenn ihnen nicht *Widerstand geleistet* wird oder sie nicht in eine andere Richtung gedrängt werden, dann bewegen sie sich *auf dieses Ziel zu*.*

richtig

Wenn die *herrschenden* Klassen der westlichen Nationen ihre Interessen in einer solchen Vereinigung realisieren könnten (und mit jedem Jahr nimmt der Kapitalismus immer unverkennbarer internationalen Charakter an), und wenn China unfähig wäre, Kräfte für einen wirksamen Widerstand zu entwickeln, dann *zeichnet sich deutlich* die Möglichkeit eines *parasitären Imperialismus* ab, der *viele der Hauptmerkmale des späten Römischen Reiches* auf höherer Stufenleiter reproduzieren würde."

48)

S. 389. „Der *neue* Imperialismus unterscheidet sich in keinem wesentlichen Punkt von diesem alten Beispiel" (Römisches Reich). Er ist ein ebensolcher *Parasit*. Aber die Naturgesetze, die die *Parasiten* zum Untergang verurteilen, sind nicht nur auf Individuen, sondern auch auf Nationen anwendbar. Die Kompliziertheit des Prozesses und die Verschleierung des Wesens der Sache können *den Untergang wohl hinauszögern, nicht aber abwenden*. „Die Behauptung,

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 285. *Die Red.*

daß ein *imperialistischer* Staat, der andere Völker und deren Länder mit Gewalt unterjocht, dies zu dem Zweck tut, den Unterworfenen ebenso zu dienen, wie er sie zwingt, ihm zu dienen, ist eine offenkundige *Lüge*: weder beabsichtigt er, ihnen gleiche Dienste zu erweisen, noch ist er dazu in der Lage.“

Ende

HEFT

„λ“

Inhalt

λ

M. Sembat. „Faites un Roi etc.“ [1–17]
Schulze-Gaevernitz. „Britischer Imperialismus“ [18–34]

SEMBAT. „EINEN KÖNIG ODER DEN FRIEDEN!“

1) Marcel *Sembat.* „*Faites un Roi sinon Faites la Paix!*“ [Einen König oder den Frieden!][37]. **Paris 1913 (Eug. Figuière). 5. Auflage ((278 S.))**

(Erschienen 30. Juni 1913.)

„Wenn wir zum Beispiel die Entdeckung machten, daß wir in ein System von Bündnissen verstrickt sind, die uns durch Wettrüsten geradewegs zum Kriege führen; und daß dennoch dieselbe Grundlage, auf der dieses Bündnissystem ruht, ausreichen würde, um den Frieden zu sichern?“ (S. XI.)

„Wißt ihr etwa nicht, daß der moderne Krieg mit jedem Tage mehr einem Industrieunternehmen gleicht? Daß die Mobilmachung eine ungeheure industrielle Operation ist? Daß sie, wie jede industrielle Operation, technisches Wissen und technische Fähigkeiten erfordert?“ (S. 13.)

„Ja! man kann sich eine Republik vorstellen, die dem Leben und der Tätigkeit weniger fremd gegenübersteht. Das ist um so nötiger, als die heutige Republik, wie ich auf den vorhergehenden Seiten zu zeigen versuchte, nicht nur unfähig ist, Krieg zu führen, sie ist ebenso unfähig, den Frieden zu gewährleisten." (S. 25.) *(2*

„Sagt mir nicht, daß es ohne das abgehen kann, daß ihr keine Eroberungen wollt, daß ihr nur die Absicht habt, euch zu verteidigen: nichts als Geschwätz." (S. 28.)

„Ich habe der Kammer einmal nach der Krise von Agadir vorgeschlagen, den Versuch zu machen, ein neues Organ zu schaffen." (S. 31.)

„Der Vorschlag bestand darin, für die Leitung der Außenpolitik einen Rat aus allen ehemaligen Ministern des Äußeren zu bilden." (S. 31.)

„Alle ehemaligen Außenminister versammeln? Aber, lieber Freund, sie würden nur daran denken, ihrem Nachfolger ein Bein zu stellen! Wo kommen Sie eigentlich her?" (S. 33.)

„Würde *die Finanzgeschichte des zeitgenössischen Frankreichs* jemals wahrheitsgetreu geschrieben, es wäre die Geschichte vieler einzelner Raubzüge, von denen jeder der Ausplünderung einer eroberten Stadt gleichkäme! **NB**

Es wäre die Geschichte der Ausplünderung einer Nation ohne Hirn durch geriebene Finanzleute. Sehen wir zu, was geschieht, wenn der französische Staat es nicht mehr mit seinen Bürgern, sondern mit ausländischen Regierungen zu tun hat." (S. 41.) **NB** *(3*

„Um es* zu überreden, bot ihm Monsieur Delcassé ein anständiges Stück von Marokko an und versprach ihm unsere freundschaftliche Unterstützung und unseren militärischen und finanziellen Beistand. Auf Gegenseitigkeit! Zweihunderttausend tüchtige Soldaten aus Spanien würden die Lücken in unseren Streitkräften großartig auffüllen." (S. 49.)

„Wieviel Monate haben wir verstreichen lassen, bis wir die portugiesische Republik anerkannten?

Zur Zeit, da ich diese Zeilen niederschreibe, ist die Chinesische Republik von uns nicht anerkannt: die Vereinigten Staaten be-

* Spanien. *Die Red.*

handeln sie bereits mit der gebührenden Achtung! Wir aber haben sie den Finanzleuten zum Opfer gebracht.

Haben wir eine Geste gemacht, ein Wort gesagt, als Norwegen zögerte? Es wartete darauf!" (S. 65.)

„Wenn wir die Revolutionäre Spaniens nicht seit zwanzig Jahren absichtlich beschwichtigt und entmutigt hätten, so wäre nicht nur Portugal eine Republik! Wir hätten es nicht nötig, das spanische Bündnis mit Stücken von Marokko zu erkaufen! Wir brauchten nicht
4) die Rückkehr zum Gesetz über die dreijährige Militärdienstzeit zu erörtern." (S. 68.)

„Mein Freund Jaurès hat mir unter anderem wiederholt gesagt: ‚Sie übertreiben die Gefahr. Man darf nicht glauben, daß der Krieg unausbleiblich sei. Jedes Jahr, das vergeht, festigt den Frieden und verringert die Wahrscheinlichkeit eines Krieges. Wird nicht im Gegenteil die Gefahr vergrößert, wenn man den Konflikt voraussagt?'

Ich wäre glücklich, wenn ich diese Zuversicht teilen und mich davon überzeugen könnte, daß es unseren gemeinsamen Anstrengungen noch lange gelingen werde, die Gefahr zu zerstreuen. Eben weil ich genau das Gegenteil fürchte, eben weil ich, hierüber seit mehreren Jahren nachdenkend, fühle, daß der entgegengesetzte Gedanke in mir heranreift und sich festigt, habe ich dieses Buch geschrieben." (S. 76/77.)

„Noch einmal: wie sollen die Deutschen unsere Friedensversicherungen ernst nehmen, wenn die offenkundigsten Revanchisten sich
5) als Freunde des Friedens ausgeben?

Sie schließen daraus, daß Frankreich Vergeltung will und daß nur die Klugheit uns hindert, dies laut zu erklären. Sie fühlen, daß wir auf der Lauer liegen, bereit, jede Gelegenheit zu nutzen, die uns den Sieg verheißt. Ich frage jeden ehrlichen Franzosen: Haben sie so unrecht? Würdet ihr es wagen, vor eurem Gewissen zu versichern, daß sie unrecht haben? Wenn sich wirklich eine offenkundige, einmalige Gelegenheit böte, die ein geschwächtes Deutschland unseren Schlägen auslieferte und uns einen sicheren Sieg verhieße, würden wir zögern, es zu überfallen? Wer von uns kann dafür einstehen, daß der Friedenswille die Oberhand behielte und daß nicht eine gewaltige Woge

von kriegerischem Patriotismus alle Widerstände hinwegfegen würde?“ (S. 88.)

„Aber der Verteidigungskrieg ist ebensosehr ein Krieg wie der Angriffskrieg, und der Gedanke an Verteidigung kann zum Angriff führen.“ (S. 91.) NB

„Das muß man von ganzem Herzen fördern! Die Sozialisten lächeln gewöhnlich über pazifistische Versuche! Sie sehen in ihnen eine Art internationaler Philanthropie, *die sich selbst betrügt, wenn sie nicht gar versucht*, die anderen zu betrügen, und die die Augen vor der ökonomischen Zwangsläufigkeit des Krieges ebenso verschließt, wie die private Philanthropie kein Interesse für die Wurzeln des Elends zeigt. NB (6

Trotzdem haben die Sozialisten unrecht mit ihrem Spott. Er hindert auch die meisten sozialistischen Deputierten nicht daran, sich in die ‚Gruppe Arbitrage‘ einzuschreiben und alle ihre Kundgebungen zu unterstützen.“ (S. 93.)

„Léon Bourgeois hat sich sogar zu dem Gedanken an einen Völkerbund und an Vereinigte Staaten von Europa aufgeschwungen! Oho! hier sind wir schon in der Nachbarschaft der Internationale!“ (S. 95.)

. . . „Das gesamte Proletariat! . . . lieber Aufstand als Krieg . . . Giftmischerpresse . . . Verschwörungen der Kapitalisten . . . Creuzot . . . Kanonenfabrikanten . . . der kapitalistischen Gewalt werden wir den Arbeiteraufstand entgegensetzen . . .“ (S. 106.)

„Das Volk von Paris entbietet dem deutschen Volk seinen brüderlichen Gruß und erklärt seine Bereitschaft, mit allen Mitteln, wenn nötig mit dem Generalstreik und dem Aufstand, den verbrecherischen Machenschaften der Kriegstreiber entgegenzutreten . . .“ (S. 106/07.) (7

„Im Grunde genommen, glaube ich, verbirgt sich hier ein leises Unbehagen: das Unbehagen von Leuten, die sich nicht alles eingestehen, was sie denken.“ (S. 108.)

„‚Wenn's Krieg gibt, werden sie schon sehn! In den Vorstädten würde es *trotzdem** was geben!‘

---

* Hervorgehoben von Sembat. *Die Red.*

Trotzdem? Ja. Das will heißen: Wir haben sehr laut geschrien, um Furcht zu erwecken, sind aber nicht sicher, ob wir Herr des Donners sein werden, dessen Grollen wir nachahmen.

Generalstreik? Ja! Die Gewerkschaften haben dafür gestimmt! Sie werden marschieren! Aufstand? Barrikaden? Ja! Es wird Bewegung in den Vorstädten geben, besonders wenn das Volk den Eindruck hat, daß wir die Angreifer, die Provokateure sind.

8) Wenn wir aber die Provozierten wären? Wenn Wilhelm uns einfach überfiele?

‚Dann werden die deutschen Sozialisten in Aktion treten!' Diese Worte sind für den Gegner oder für den Zweifler bestimmt, auch für den Zweifler, der in jedem von uns steckt: man spricht sie bestimmt und entschieden aus. Dann flüstert eine leise Stimme: ‚Und wenn die deutschen Sozialisten, ebenso wie wir selbst, mehr guten Willen als Macht besitzen? ... So hört doch: Die chauvinistische Presse ist auf beiden Seiten der Grenze teuflisch schlau, wenn es sich darum handelt, die Karten durcheinanderzubringen.'" (S. 108/09.)

„Und man wird Aufrufe, Artikel, Zeitungen drucken! Geschrieben von Leuten, die nicht alles zu sagen wagen, und gelesen von Leuten, die es nicht wagen, sich alles einzugestehn!" (S. 110.)

„Nur gegen uns stellt man doch im Kriegsministerium eine schwarze Liste zusammen. Wir sind es doch, die der Regierung im Kriegsfall mit der Anwendung von Gewalt drohen." (S. 112.)

9) „Wenn wir uns provoziert fühlen, so wird das ein allgemeines Signal zum Losschlagen sein, ein unwiderstehlicher Strom, der über die Ufer treten und, wie in Italien, alles gleich einem Strohhalm mit sich fortreißen wird!" (S. 114.)

„Lieber den Aufstand! ...

Einverstanden! ... Seht ihr den Ort, die Umstände, die Straße, die Gesichter der Genossen, die Nummer der Zeitung?" (S. 115.)

„Wir können nichts ausrichten, fürchte ich, wenn er ausbricht." (S. 117.)

„Das ist der große Dienst, den unser hervorragender Freund Edouard Vaillant Frankreich so viele Male geleistet hat, als er in

allen tragischen Stunden den Regierenden seine berühmte Herausforderung ins Gesicht schleuderte: ‚*Lieber Aufstand als Krieg!*'*

Die Regierenden verstanden: ‚Hüten wir uns! Riskieren wir nicht unbesonnen einen Krieg! Riskieren wir nicht leichtsinnig eine Niederlage! Das könnte ein neuer 4. September werden.'" (S. 119.)

„Schöne Tage von Basel, als durch die ansteigenden Straßen die Prozessionen der Internationale der alten Kathedrale zustrebten!" (S. 120/21.)

„Wie viele jener dreihunderttausend Internationalisten von Treptow würden einwilligen, Deutschland schutzlos den Schlägen der Chauvins auszuliefern? *(10*

Nicht einer! Und recht so! Ich beglückwünsche sie dazu! Auch wir sind nicht gewillt, Frankreich den Alldeutschen auszuliefern!" (S. 122.)

„So erheben wir uns in jedem Lande gegen die eigene Regierung, um sie daran zu hindern, einen Krieg zu beginnen, und über das eigene Vaterland stellen wir die Internationale." (S. 122.)

„Daraus folgt, *daß man auf uns nicht mehr rechnen darf als auf die Pazifisten, wenn es sich darum handelt, den Frieden Europas heute, unter allen Bedingungen und gegen jede Gefahr zu erhalten und zu verteidigen**.

Eine traurige Wahrheit? Wem sagt ihr das? Aber eine Wahrheit! Es ist gut, sie auszusprechen!" (S. 123.)

„Versteht doch: ‚Nieder mit dem Krieg!', ‚Krieg dem Kriege!' zu schreien, ohne dabei eine praktische Maßnahme zur Verhütung eines bestimmten Konflikts im Auge zu haben, das heißt sich mit Exorzismus, Zauberei und Magie befassen." (S. 124.)

„Magie, das ist ein unbefriedigtes Begehren, das sich geltend macht *(11* und glaubt, durch Gebärdenspiel die Stunde der Befriedigung beschleunigen zu können!" (S. 125.)

„Die Möglichkeit eines Aufstandes ist, wie ich schon sagte, ein starkes Druckmittel und eine ausgezeichnete Drohung. Wenn aber die Zeit der Drohungen vorüber ist? Wenn der Krieg erklärt ist?" (S. 126.) . . .

---

* Hervorgehoben von Sembat. *Die Red.*

„Was tun? Die Kommune in jeder Stadt, die rote Fahne hissend, und Aufständische, die sich eher töten ließen, als daß sie den Truppen der beiden Länder wichen? Und gerade wir wissenschaftlichen Sozialisten sollten uns von solchen Hirngespinsten nähren? Aber der moderne Krieg ist doch ein Unternehmen der Großindustrie! Eine Stadt im Aufstand gegen eine feindliche Armee, ohne Artillerie, ohne Munition, das ist wie ein Handwerker gegen die große Fabrik. Eine moderne Armee würde die aufständischen Städte eine nach der anderen verspeisen, wie man Beeren verspeist! In einem Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts ist das in acht Tagen erledigt! Durch einen Hagel von Granaten und konzentriertes Feuer! Wo zum Teufel nähmen unsere Städte die Zeit her, sich untereinander zu verbünden und
12) eine gemeinsame Verteidigung zu organisieren, das heißt – wenn ich nicht irre – wieder zu einer nationalen Armee zu kommen, die fähig ist, dem Schlag standzuhalten?

...Aber das heroische Opfer ist der schöne Impuls des Augenblicks: Es ist kein Programm einer Partei! Es ist keine Taktik! Und es ist erst recht keine ernsthafte Kriegshandlung und keine Strategie!“ (S. 127.)

„Allgemein schreien: ‚Nieder mit dem Krieg!‘, die Fäuste drohend gen Himmel recken und sich einbilden, daß man vor dem Kriege geschützt sei, das ist reine Kinderei! Weder genügt es, den Krieg zu fürchten, um vor ihm geschützt zu sein, noch ihn zu verwünschen, um ihn zu vermeiden.“ (S. 128/29.)

„Keinerlei Vertrag verpflichtet uns hierzu. Wir tun es freiwillig; ganz aus eigenem Antrieb entziehen wir jedes Jahr der französischen Produktion ihre Lebenssäfte und speisen mit unseren Ersparnissen die ausländische Produktion. Jedermann weiß das. Und jeder billigt es.“ (S. 199.)

13) „‚Sie glauben doch nicht‘, sagte er, ‚daß sie die Zulassung der deutschen Werte an der Pariser Börse fordern werden!‘

Ich glaube das sehr wohl, und Herr von Waleffe hat völlig recht! In der Tat, die Deutschen würden das gewiß fordern.“ (S. 202.)

„Der Gewinn einer französisch-deutschen Verständigung kann für Frankreich nur darin bestehen, den europäischen Frieden für alle Zeiten herzustellen und sich für die Zukunft in einem konsolidierten

Westeuropa die Bedingungen für seine freie Entwicklung und seinen rechtmäßigen Einfluß zu sichern.“ (S. 213.)

„Uns mit ihnen (**mit wem?**) verbinden, um die Germanen zu vernichten oder diese unter ihr Joch zu zwingen, dem auch wir nicht mehr lange entgehen würden, das hieße der Welt ein Frankreich zeigen, das mit der Barbarei gegen die Zivilisation arbeitet.“ (S. 218.)

„Wir haben genug reden hören von der Einschränkung der Rüstungen! von der ‚fortschreitenden und gleichzeitigen‘ Abrüstung!

Es sind genau dieselben Worte wie in dem Vorschlag, den mein alter Freund Dejeante, dieser brave Kerl, vor bald 15 oder 20 Jahren gemacht hat!“ (S. 225.)

„Mir erscheint die französisch-deutsche Annäherung, ich kann *(14* es nicht leugnen, als eine gewaltige historische Tatsache, deren Konsequenzen nicht abzusehen sind und die der Welt eine neue Ära eröffnet. Auf der einen Seite, im Anfang, dient sie praktischen Zielen, ist sie eng und begrenzt und wird uns einzig und allein von der Sorge diktiert, einen drohenden Krieg zu vermeiden. Andrerseits, von der Seite der Zukunft gesehen, scheint sie mir den Keim der künftigen Vereinigten Staaten von Europa zu bilden.“ (S. 230.)

„... das wird das Vorspiel einer Invasion sein wie die der Burgunder oder der Normannen, eine Völkerwanderung.“ (S. 244.)

„Es ist so, daß der Kriegsinstinkt eng und innig mit der Idee des Vaterlandes verbunden ist.“ (S. 246.)

„‚Nieder mit dem Krieg! ...‘ Haben Sie eines bemerkt? Auf den *(17* Kundgebungen gegen den Krieg wird niemals gerufen: ‚Es lebe der Friede!‘

Niemals! oder fast niemals! ...

Dem Frieden zujubeln? Wir sind hierhergekommen, um zu protestieren und eine Geißel, eine Schurkerei zu bekämpfen, den Krieg, den wir hassen, und die Verbrecher, die ihn vorbereiten.

‚Aber da ihr den Krieg haßt, so liebt ihr doch den Frieden!‘

Das scheint offenkundig, unumstößlich und unwiderlegbar. Und dennoch sagt irgend etwas in der Tiefe der Volksseele nein zu dieser Logik. Und diese Volksseele hat recht.

Einfach schreien: ‚Es lebe der Friede!‘ und weiter nichts? Dann genügt uns also dieser Friede? Und wir sind zufrieden? Niemals!

Rufen wir: ‚Es lebe die soziale Revolution!', wenn ihr wollt, aber nicht: ‚Es lebe der Friede!' Nieder mit dem Krieg – das ist sehr gut, weil der Sinn klar und wahr ist. Ja, wir hassen jeden Krieg, was für ein Krieg es auch immer sei; aber es ist nicht wahr, daß wir jeden Frieden lieben, Die Arbeiterschaft liebt nicht den bürgerlichen Frieden, jenen Frieden, in dem sie ohne Schlacht als besiegt behandelt wird. Sie fühlt undeutlich, daß sie mit solchen Friedensrufen nur den Anschein erwecken würde, als wünsche sie lediglich die Beendigung eines Alarmzustandes, die Wiederkehr des Alltagstrotts, die Tretmühle, in der der Mensch stumpf seine Runden dreht. Nein, ganz und gar nicht!" (S. 249/50.)

14) „Unsere Kämpfer haben den Instinkt der Masse." (S. 251.)

„Aber im Grunde seines Herzens spürt er, daß die Begeisterung, die diesen Bauern in seinem Ruhmestaumel fortriß, eine so lodernde Flamme ist, daß ein Tag dieses Feuers mehr wert ist als ein Leben in

15) dumpfer Eintönigkeit; und daß der junge Mann, der in der nächsten Woche auf den Wällen von Tschataldja fällt, länger leben wird, als wenn er mit fünfundsiebzig Jahren auf seinem Acker stürbe.

Er fühlt das zutiefst, und wenn er diese kriegerische Begeisterung verachtet, so deshalb, weil er eine andere Begeisterung und einen anderen Krieg kennt, die ihm höher zu stehen scheinen, und von dieser Höhe betrachtet er mit Mitleid und Geringschätzung jene alte soldatische Begeisterung, die auch er gekannt und überwunden hat." (S. 252/53.)

„Der Arbeiter, der in Friedenszeiten nichts hat, hat im Kriege nichts zu verlieren und riskiert nichts als seine Haut. Er riskiert seine Haut, aber dafür erhält er ein Gewehr. Mit diesem Gewehr könnte er manches tun. Er denkt darüber nach. Nein, ganz entschieden nein, es ist nicht das ökonomische Interesse, das den Haß des Arbeiters gegen den Krieg hervorruft." (S. 255.)

„Wißt ihr, was Deutschland bei einem neuen Krieg gegen Frankreich ganz sicher gewinnen würde?

16) ‚Vielleicht das lothringische Erz?'

Nein, mehr als das! Es würde vor den Toren von Paris ganz einfach Belgien und Holland einstecken. Die ‚Germania inferior' ... und deren Kolonialbesitzungen, welche recht beträchtlich sind." (S. 257.)

„Die Grenzen des jeweiligen Vaterlandes sind für uns keine ewigen, unüberschreitbaren Schranken . . . und wir sehen über dem französischen Horizont die neue Sonne der Vereinigten Staaten von Europa aufsteigen." (S. 268.)

„Wenn es uns gelingt, den Frieden und Europa zu organisieren, so haben wir, scheint mir, die Republik, das Vaterland und die Internationale in völligem Einklang, und wir brauchen die Republik nicht in die Rumpelkammer zu verbannen." (S. 272.)

VERZEICHNIS VON ZITATEN AUS DEM BUCH VON SCHULZE-GAEVERNITZ „BRITISCHER IMPERIALISMUS"[38]

43 die proletarischen Oberschichten und die Arbeitermassen versus Kirche
56 oben
73 Kolonialbesitzungen *(verdoppelt)*
75 (ein zweites Irland)
87 Imperialismus Ende des 19. Jahrhunderts
104 Multatuli
119 Glacis
122 Gesamtvolkswirtschaft
159 das £ bis zum 20. Jahrhundert
174 Kanada
217 (do.)
401 Der Idealismus im Dienste des Imperialismus!
402 Deutschland an die Spitze der Menschheit.
412 (Jebb)
415 (Nr. 53)
422 Holland
423 (Nr. 104), idem Nr. 111 Hobhouse, ibidem Nr. 112 Marcks
426 Nr. 116 und 118
Nr. 133
Nr. 136
Nr. 151
Nr. 155
Nr. 171
Nr. 342
Nr. 365

SCHULZE-GAEVERNITZ. „BRITISCHER IMPERIALISMUS"

18) Dr. G. v. *Schulze-Gaevernitz.* „Britischer Imperialismus und englischer Freihandel zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts". *Leipzig* 1906 (477 S.).

Ein ganz großer Schurke, Banause, Kantianer, für die Religion, Chauvinist – hat einige sehr interessante Fakten über den englischen Imperialismus zusammengetragen und ein gewandtes, keineswegs langweiliges Buch geschrieben. Hat England bereist, eine Menge Material gesammelt und viele Beobachtungen gemacht. Haben sich die Herren Engländer was zusammengeraubt, dann laßt auch uns ein bißchen rauben, wobei der Raub mit Kant, dem lieben Gott, Patriotismus und Wissenschaft „sanktioniert" wird = das ist das Wesen der Position dieses „Wissenschaftlers"!!

(Auch viel überflüssiges Geschwätz.)

In der Einleitung Gerede darüber, welches die „Grundlagen der britischen Weltmacht" sind – der Kampf gegen Holland, Frankreich ... die große Bedeutung des Puritanertums, der Religiosität ((ganz besonders)), der sexuellen Zucht etc. etc.

NB (*Oberschicht* der Arbeiter und Religion)

In England „haben die Sekten ihren Halt in den Mittelklassen und zum Teil in der ***oberen Arbeiterschicht***, während die breiten mittleren Arbeitermassen, insbesondere die der Großstadt, religiösen Einflüssen überhaupt wenig zugänglich sind." (S. 43.)

Republik und Imperialismus!!!!

S. 56: Die Republik und Cromwell haben den Imperialismus in England und *insbesondere* den Flottenbau mächtig vorangetrieben: Unter Karl I. habe man nicht > *zwei* „Linienschiffe" jährlich gebaut, unter der Republik bis zu *22* in einem Jahr (1654).

Und als das Manchestertum und der Freihandel ihren Höhepunkt erreicht hatten, entwickelte sich

die Außenpolitik besonders stürmisch: *1840–42* Opiumkrieg; Flottenausgaben (S. 73):
1837 – 3 sh 3 d pro Kopf der Bevölkerung.
1890 – 10 „

Von 1866 bis 1900 haben sich die Kolonialbesitzungen *verdoppelt* (ibidem).

Kolonien „*verdoppelt*“

„Noch Sir Robert Peel hatte gesagt: ‚In jeder unserer Kolonien besitzen wir ein zweites Irland‘ “ . . . (75.)

NB

(19

„Gerade gegen Ausgang des 19. Jahrhunderts hat das britische Reich einen unersättlichen Appetit bewiesen: Birma, Belutschistan, Ägypten, der Sudan, Uganda, Rhodesia, die südafrikanischen Republiken wurden verspeist“ . . . (87) . . .

Unter anderem wird *Multatuli* erwähnt, wie er die europäische Kolonialregierung schildert. (104.)

nachlesen!!

. . . „asiatische Staaten, welche Lord Curzon als ‚Glacis der indischen Festung‘ bezeichnet hat: Persien, Afghanistan, Tibet und Siam“ (119).

„England wächst aus dem Industriestaat allmählich in den *Gläubigerstaat.* Trotz absoluter Zunahme der industriellen Produktion, auch der industriellen Ausfuhr, steigt die relative Bedeutung der Zins- und Dividendenbezüge, der Emissions-, Kommissions- und Spekulationsgewinne für die Gesamtvolkswirtschaft. Es ist diese Tatsache meiner Meinung nach die wirtschaftliche Grundlage des imperialistischen Aufschwungs. Der Gläubiger hängt mit dem Schuldner dauernder zusammen als der Verkäufer mit dem Käufer.“ (122.)*

NB

stimmt!!

„Er“ (Peel) „erhob damit“ (durch Festigung und Stabilisierung der Goldwährung) „das £ zum Weltgelde – eine Stellung, die es bis gegen Ausgang des 19. Jahrhunderts monopolisierte.“ (159.)

NB: bis Ausgang des 19. Jahrhunderts „Monopol“

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 283. *Die Red.*

20) „Zur Begründung dieser Gedankengänge“ (zugunsten einer Zollunion der Kolonien mit England) „verweist man auf die Schädigung der deutschen Ausfuhr nach Kanada durch die imperialistische Zollpolitik. Kanada sei das einzige Land der Welt, in dem Deutschlands Handelsausdehnung neuerdings stagniere, gegenüber einem mächtigen Aufschwung des britischen Handels, sowie zugunsten der westindischen Zuckerproduzenten.“ (S. 174.)

hierauf zurückkommen!!

(NB)

	Ausfuhr nach Kanada britische	deutsche (Mill. £)	Deutsche Zuckerausfuhr nach Kanada (Mill. *Mark*)
1898 – –	5,8	1,2	–
1899	7,0	1,2	–
1900	7,6	1,0	4,3
1901	7,8	1,3	6,2
1902	10,3	1,9	9,2
1903	11,1	1,8	2,4
1904	10,6	1,2	0

(S. 217) Ausfuhr des Vereinigten Königreichs in Mill. £:

	1866	1872	1882	1902
Nach den britischen Besitzungen	53,7	60,6	84,8	109,0
„ Europa	63,8	108,0	85,3	96,5
„ dem nicht brit. Asien, Afrika und Südamerika ..	42,9	47,0	40,3	54,1
„ den Vereinigten Staaten ..	28,5	40,7	31,0	23,8

NB „Man kann also den Imperialisten in der Wertschätzung der kolonialen Absatzgebiete voll beipflichten, aber den Finanzreformern gegenüber feststellen, daß England zur Beherrschung dieser kolonialen Märkte bislang der Vorzugszölle nicht bedurfte. Das beste, was England von solchen Vorzugszöllen erNB warten kann, ist die Einschnürung der langsam vordringenden Konkurrenz des Auslandes für die Zukunft.“

...Verstärkt werden die imperialistischen Gefühle übrigens durch die Tatsache, daß „einzelne dieser" (fremden) „protektionistischen Staaten immer breitere Rohstoffgebiete in Besitz nehmen und für ihre eigene hochgeschützte Industrie und Schiffahrt monopolisieren ... *(21*

...Besonders rücksichtslos sind in dieser Hinsicht die Vereinigten Staaten vorgegangen. Der Verkehr zwischen Westindien und den Vereinigten Staaten vollzog sich früher ausschließlich unter britischer Flagge. Indem Porto Rico in den Zollverband der Vereinigten Staaten einbezogen und der amerikanischen Küstenschiffahrt vorbehalten wurde, ist der britische Frachtführer mit einem Schlage ausgeschaltet worden. 1900 gingen 97% des Außenhandels der eroberten Insel auf amerikanischen Schiffen." (229.)

NB

gutes Beispiel!!

„Der bisherige deutsche Zolltarif erhob, wie ein englisches Blaubuch feststellt, etwa 25% vom Werte der hauptsächlichsten englischen Ausfuhrwaren, dagegen Frankreich 34%, die Vereinigten Staaten 73%, Rußland 131%." (230.)

Zahlen *NB*

„Während sich in den Jahren von 1865–1898 das britische Volkseinkommen etwa *verdoppelt* hat, hat sich das ‚Einkommen vom Auslande' nach Giffen in dieser Zeitspanne *verneunfacht*." (S. 246.)*

NB (sehr wichtig) *verdoppelt* und *verneunfacht*

Hier Zitate von Robert *Giffen*. „Economic Enquiries and Studies" [Ökonomische Forschungen und Studien], 1904, Bd. II, S. 412 [und „Fabian Tract" [Abhandlungen der Fabier-Gesellschaft] Nr. 7].

Einkommen von ausländischen Kapitalanlagen 1898 von *90* Mill. £ (Giffen)
und bis *118* Mill. £. Nicht weniger als *100* Mill. £.

	(S. 251):	Bevölkerung	Einkommen (geschätzt)	das ist pro Kopf der Bevölkerung	
NB	1861	28,9 Mill.	..311,8 Mill. £	= 10,7 £	NB
	1901	41,4	..866,9	= 20,9 £	

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 286. *Die Red.*

22) Ausfuhr britischer Produkte (ausschl. Schiffe) in 1000 £:

	(A) Nach den Schutzzoll-gebieten	(B) Nach den neutralen Märkten	(C) Nach den britischen Besitzungen	Insgesamt
1870	94 521	53 252	51 814	199 587
1880	97 743	50 063	75 254	223 060
1890	107 640	68 520	87 371	263 531
1900	115 147	73 910	93 547	282 604
1902	100 753	69 095	107 704	277 552

(A) = Europa und Vereinigte Staaten. (B) = Südamerika, Asien und Afrika = „außereuropäische Rohstoffgebiete". (C) = britische Kolonien.

((immer wieder darauf zurückkommen)) „Längst sind die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter" (Englands) „auf den Boden der praktischen Politik getreten. Die Erweiterung des Wahlrechtes machte sie zu Herren eines demokratisierten Staatswesens – dies um so mehr, als das Wahlrecht immer noch *beschränkt* genug ist, um die ***eigentlich proletarische*** Unterschicht *fernzuhalten.*" (298.)*

NB sehr wichtig!!

„Diese Machtstellung des Arbeiters ist für England ungefährlich. Denn in einem Halbjahrhundert gewerkschaftlicher und politischer Schulung hat der Arbeiter gelernt, sein Interesse mit dem seiner Industrie gleichzusetzen. Zwar tritt er in Fragen der Lohnhöhe, der Arbeitszeit u. ä. dem Arbeitgeber entgegen; nach außen aber steht er mit dem Unternehmer vereint, wo immer das Interesse seines Gewerbes als solches in Frage kommt. Es ist nichts seltenes, daß in volkswirtschaftlichen Tagesfragen Unternehmer- und Arbeiterverbände gemeinsam auftreten. Beispielsweise verfochten die Gewerkvereine Lancashires solange den Bimetallismus, bis die indische Währung auf Goldbasis gestellt war; heute beteiligen sie sich an den Bestrebungen, welche die Einführung der Baumwollkultur in Afrika bezwecken." (299.)

23) NB

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 287. *Die Red.*

Zitiert *E. Bernstein.* „Die britischen Arbeiter und der zollpolitische Imperialismus“ in „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“. Bd. XIX, S. 134. NB

Jetzt (1903) sind die Arbeiter gegen Chamberlain (Kongreß der Trade Unions 1903 mit 458 gegen 2 Stimmen) . . . „Den gleichen Standpunkt vertrat der *Genossenschaftskongreß*, welcher die *gesamte obere Arbeiterschicht* umfaßt.“ (S. 300.) NB (über Genossenschaften) NB

Eine Verbesserung der Lage der Arbeiter sei unbestreitbar. Die Arbeitslosigkeit sei nicht so groß: „Es handelt sich“ (in bezug auf die Arbeitslosigkeit) „überwiegend um eine Frage Londons und der ***proletarischen Unterschicht***, welche POLITISCH WENIG IN DAS GEWICHT FÄLLT.“ (S. 301.)* (Der Verfasser zitiert einen Bericht des Board of Trade [Handelsministerium], „Labour Gazette“ [Labour-Zeitung], Dezember 1905, S. 355. „November 1905 standen 24077 Arbeitslosen in London 12354 Arbeitslose im übrigen England und Wales gegenüber“) (Anm. Nr. 400). NB NB

„Angesichts dieser Tatsachen sehen die ***oberen*** Schichten der englischen Arbeiterwelt zur Zeit keinen Anlaß zu tiefgreifenden Veränderungen der englischen Zollpolitik.“ (S. *301.*) =NB

„Was früher die Börse von Manchester war, ist gegenwärtig die Londoner Stockexchange – der Kernpunkt der britischen Volkswirtschaft. In der vielgestaltigen Welt der Börse aber haben die exotischen Werte heute zugestandenermaßen die Führung: koloniale, indische, ägyptische usw. Staats- und Kommunalanleihen, südamerikanische, insbesondere argentinische und japanische Anleihen, amerikanische und kanadische Bahnen, Kupferaktien, vor allem aber südafrikanische und westaustralische Goldminenshares, afrikanische Diamantaktien, Rhodesische Werte usw. . . . „Finanzkapital“ (24

* Ebenda. *Die Red.*

NB

. . .Ein neuer Typus Mensch schiebt sich damit in den Vordergrund und greift nach dem Steuer der britischen Volkswirtschaft. An Stelle des in der Heimat wurzelnden, mit Gebäuden und Maschinen beschwerten industriellen Unternehmers tritt der *Finanzier*, welcher Werte schafft, um sie möglichst schnell wieder abzustoßen." (310.)

In den Tropen ein beträchtlich energischeres Wachstum der Pflanzen. „Eine ungeheure Zukunft" hat z.B. die *Banane* (ihr Mehl), die außergewöhnliche Leichtigkeit ihrer Züchtung, – Sorghum, Dattel, Reis u.a. „Diese Produkte stehen in praktisch unbeschränkter Menge zur Verfügung, womit die alte Malthussche Vorstellung vom beschränkten Nahrungsspielraum über den Haufen geworfen ist und eine etwaige Erschöpfung der Getreideflächen ihren bedrohlichen Charakter verliert." (315/16.)

Imperialist

(der Europäer sei hier nicht zu gebrauchen, dem Neger aber sei ohne Zwang nichts beizubringen.

NB!!

„Hierin liegt die kulturgeschichtliche Berechtigung des neuzeitigen Imperialismus. Seine Gefahr besteht darin, daß Europa unter

25) *NB* (Perspektive)

Überspannung des politischen Herrschaftsverhältnisses die Arbeit überhaupt – zunächst die landwirtschaftliche und montane, sodann auch die gröbere industrielle Arbeit – auf die farbige Menschheit abschiebt und sich selbst in die Rentnerrolle zurückzieht, womit es vielleicht die wirtschaftliche und ihr folgend die politische Emanzipation der farbigen Rassen vorbereitet." (317.)*

NB „Europa" = Rentner (läßt den ***Neger*** arbeiten)

„Das südliche Südamerika, insbesondere *Argentinien*, findet sich in solcher finanzieller Abhängigkeit von London, daß es *fast als englische Handelskolonie* zu bezeichnen ist." (318.)**

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 286. *Die Red.*

** Ebenda, S. 267. *Die Red.*

(Die Tropen und Subtropen befinden sich größtenteils in englischen Händen.)

„Unter den ausländischen Anlagen aber stehen diejenigen voran, welche politisch abhängigen oder nächstverbündeten Ländern zuteil werden: England borgt an Ägypten, Japan, China, Südamerika. Seine Kriegsflotte ist hier im Notfall der Gerichtsvollzieher. *Politische Macht schützt England gegen die Schuldnerempörung*“ ... (320.)* NB

„Als *Gläubigerstaat* beruht es“ (England) „in zunehmendem Maße auf kolonialen, politisch mehr oder minder abhängigen Gebieten, auf einer ‚Neuen Welt‘.“ (Hier bringt der Verfasser, Anm. 422, Angaben über Einnahmen 1902/1903: von kolonialen Anleihen 21,4 Mill. £, von ausländischen 7,56 Mill. £, darunter Europa nur 1,48 Mill. £!!!). „Als *Gläubigerstaat* ist England unabhängig von dem Freihandelsinteresse des heimischen Industriestaats, dagegen unter Umständen an der Beschleunigung der kolonialen Entwicklung durch Finanzreform interessiert. Dies der innere Zusammenhang zwischen Stockexchange und Imperialismus, zwischen der auswärtigen Politik und dem Gläubigerinteresse Großbritanniens. NB !!! NB NB (26

Der Gläubigerstaat schiebt sich dem Industriestaat gegenüber allmählich in den Vordergrund. Jedenfalls *übersteigt das Gläubigereinkommen Großbritanniens den Reingewinn des gesamten auswärtigen Handels bereits um das vielfache.* 1899 schätzte Giffen bei einem Gesamtumsatz der Ein- und Ausfuhr von 800 Millionen £ den Reingewinn auf 18 Millionen £, wogegen nach vorsichtigster Schätzung auf Zinseinkommen vom Ausland bereits 90 bis 100 Millionen £ zu rechnen waren. Zudem ist letzteres Einkommen eine rasch wachsende Größe, während der auswärtige Warenhandel pro Kopf zurückgeht. Bedenkt man außerdem, daß Kriege und Kriegsentschädigungen, Annexionen und Konzessionen im Auslande die Emissionstätigkeit der inländischen Börsen anregen, daß die leitenden Mächte der Finanzwelt einen großen Teil der Presse zur Verfügung haben, um imperialistische Stimmung NB

* Ebenda, S. 282. *Die Red.*

zu fabrizieren, so ist über die wirtschaftlichen Grundlagen des Imperialismus kein Zweifel möglich." (321.)

((aber, wie der Verfasser bemerkt, natürlich nicht nur Wirtschaft: auch Ideen, Religion usw. usf.))

27) „Besonders offenkundig ist die Abhängigkeit des wichtigsten und aktionsfähigsten Finanzinteresses der Londoner Börse vom politischen Imperialismus: die Südafrikaner heimsten in Gestalt der Chinesenarbeit einen Siegespreis !!! ein, welchen sie weder dem alten Krüger, noch einem reformierten Volksraad[39] hätten abringen können. Nichts ist ihnen unbequemer als ein Gegner von der Wucht eines John Burns, welcher den Chinaman nach Hause schicken und Südafrika zur Pflanzstätte weißer Gewerkvereine machen möchte. Schon der Abgott der Südafrikaner, Cecil Rhodes, bevorzugte die unorganisierte schwarze Arbeit und soll weiße Angestellte, deren gewerkschaftliche Neigungen ihm bekannt wurden, in die Einsamkeit des Innern versetzt !!! haben, wo sie ungestraft ihre Lehren Buschmännern und Zulus predigen mochten. Die Furcht vor einer weißen Arbeiterbewegung nach australischem Muster ist eine der Fes- NB NB seln, welche die Minenmagnaten des Randes[40] an den Wagen des politischen Imperialismus bindet." (322.)

NB ((und in Anm. 424 wird direkt eine Erklärung der Art
NB zitiert, daß die dortigen, südafrikanischen „Industrie-
NB magnaten" das Beispiel Australiens *fürchten* . . .))

„Man kann die Zahl der *Rentner* Großbritanniens auf rund eine Million schätzen." (323.)

NB

	Bevölkerung von England und Wales	Arbeiter in den Hauptindustrien	%
1851	17 928 000	4 074 000	23
1901	32 526 000	4 966 000	15

= „Rückgang der produzierenden Arbeiter pro Kopf der Bevölkerung" ((S. 323)) . . .*

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 287. *Die Red.*

„Einzelnen Teilen Großbritanniens drückt der Gläubigerstaat *(28* bereits seinen breiten Stempel auf. Ist die Frage Freihandel oder Finanzreform in gewisser Hinsicht der Kampf zwischen Industriestaat und Gläubigerstaat, so ist sie zugleich der Gegensatz zwischen der ‚Suburbia‘ Südenglands, wo gewerbliche und landwirtschaftliche Produktion in die zweite Linie gedrängt sind, zu den schaffenden Fabrikgegenden des Nordens. Auch Schottland ist großenteils von den Rentnerklassen in Besitz genommen und nach den Bedürfnissen von Menschen gestaltet, welche drei bis vier Monate im Jahre daselbst Golf spielen, Motor und Jacht fahren, Moorhuhn schießen und Salmen fischen. Schottland ist der aristokratischste ‚Playground‘ der Welt, es lebt, wie man übertreibend gesagt hat, von seiner Vergangenheit und Mister Carnegie.“* (324.) ((Der Verfasser zitiert hier, wie überhaupt öfter, Hobson.))

Dies ist aus dem „Der Rentnerstaat“ überschriebenen Abschnitt 5 (Kapitel III).

Abschnitt 6 trägt die Überschrift: „Kapitalistische Erschlaffung“; der Verfasser bringt hier Material über das Zurückbleiben Englands (hinter Deutschland) in der industriellen Entwicklung.

U. a. folgende Zahlen:

Es wurden *Patente* erteilt (S. 347):

	An Großbritannien	An Deutschland	An die Ver. Staaten
In Deutschland (1904) – –	574	–	474
„ Frankreich (1904) – –	917	2248	1540
„ Großbritannien (1903) – –	–	2751	3466
„ Italien (1904) – –	337	1025	314
„ Österreich-Ungarn (1904) – –	154	962	209
„ Rußland (ohne Finnland) (1901) – –	146	438	196
„ der Schweiz (1903) – –	164	897	198
„ Kanada (1904) – –	310	185	4417
„ den Ver. Staaten (1903) – –	1065	1053	–
Zusammen	3667	9559	10814

[Diese Summen bringt der Verfasser nicht.]

* Ebenda, S. 286/287. *Die Red.*

29) 14 Mill. £ !! Der alte puritanische Geist ist dahin. Der *Luxus nimmt zu* (360 ff.) . . . „Allein für Rennpferde und Fuchsjagden soll England alljährlich 14 Millionen £ ausgeben“ (361) . . .*

Sport. Die Puritaner führten einen Kampf gegen den Sport. Sport ist der Mittelpunkt des Lebens für die M.I.R.C (Members of the idle, rich class [Angehörige der müßigen, reichen Klasse]). (362.)

„Bezeichnenderweise tragen die beliebtesten Zweige des nationalen Sports einen stark plutokratischen Zuschnitt.“ (362.)

„Sie“ (diese Sportarten) „setzen ein Aristokratengeschlecht voraus, das von der Arbeit des Negers, Chinesen und Hindu, von den Zinsen und Grundrenten aus aller Herren Länder lebt und das den Boden des Mutterlandes nur mehr als Luxusgegenstand wertet.“ (363.)

. . . „Das Publikum, und gerade auch das Arbeiterpublikum, wird zum untätigen, aber leidenschaftlich teilnehmenden Zuschauer“ (des Sports). (363.)

„Das Rentnertum ist an sich kulturlos. Es lebt von vergangner und fremder Arbeit und erstickt, wie W. Morris ihm vorwarf, im Luxus.“ (363.)

„Für England handelt es sich darum, ob der Nacken der Rentnerklasse stark genug sein wird, um das sozialpolitische Joch zu tragen, das der Sozialismus ihr auferlegen möchte. Besitzt das englische Rentnertum schon heute den Reichtum, um für die Ehre geschröpft zu werden, daß es Produkte verzehrt, die von britischen Arbeitern im Achtstundentage und für den ‚living-wage‘ [Existenzminimum] hergestellt sind?“ (374.)

„Der soziale Schutzzoll“, seine Idee; der Arbeiter ist an *hohen* Preisen interessiert („Fabian Tract“ Nr. *116*) – S. 375 –, damit das Land reicher würde und mehr mit den Arbeitern zu teilen hätte.

30) „Möglich ist er“ (der Ausbau solcher Gedanken) „vielleicht für das England des zwanzigsten Jahrhunderts auf der Grundlage eines Rentnertums, welches weite Rohstoffgebiete in Tributpflicht hält, Rohstoffe und Nahrungsmittel mit Zinscoupons und Dividendenscheinen bezahlt und durch den politischen Imperialismus sein wirtschaftliches Herrenrecht verteidigt. Wo immer man darangeht,

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 287. *Die Red.*

den sozialistischen Zukunftsstaat aus den Wolken auf diese Erde herabzuholen, muß sich zeigen, daß dies allein auf dem Boden einer straff nationalen Organisation möglich ist. Dasjenige Land, welches der sozialen Utopie am nächsten gekommen ist, das australische Commonwealth, wäre verloren, wenn es mit einem: ‚Proletarier aller Länder, vereinigt euch', den Kuli ans Herz drückte. Das England, wie es die Labour Party erträumt, *ist keineswegs ohne weiteres als Utopie von der Hand zu weisen*, aber es wäre ein künstliches Gesellschaftsgebilde und bräche mit einer Schuldnerempörung zusammen, welche der herrschende Gläubigerstaat mit politischen Machtmitteln zu bändigen nicht mehr die Kraft hätte." (375.)

Und in Anm. 512 ein Zitat aus „Justice" vom 10.XII. *1905* (!), daß „wir" „die deutsche Flotte vernichten" müssen . . . „Den Zusammenhang zwischen Sozialismus und Jingoismus verkörpert Hyndman, speziell gegen Deutschland gerichtet." (S. 474.)

NB:

Sehr wichtige Eingeständnisse:

(1) „Zusammenhang" zwischen Sozialismus und Chauvinismus

(2) Voraussetzungen für die „Verwirklichung" des Sozialchauvinismus (Rentnerstaat, politische Verteidigung der Versklavung der Kolonien etc.) . . .

(3) Exklusivität und Aristokratismus der Arbeiter (Kuli).

Der Idealismus im Dienste des Imperialismus: *(31*

„Die wirtschaftliche Tätigkeit an sich erhebt den Menschen noch nicht über die ‚Tierheit', vielmehr erst die Unterordnung des Wirtschaftslebens unter überwirtschaftliche Zwecke. Dadurch und *nur* dadurch wird der schlichte Werkmann wie der weltumspannende Gebieter im Reiche der Wirtschaft zum Kulturmenschen. Idealistische Bevölkerungspolitik, idealistische Nationalpolitik, idealistische Sozialpolitik erheischen eine breite wirtschaftliche Grundlage, welche sich damit dem ‚Reiche der Zwecke' eingliedert; sie erheben expansive Ansprüche, denen die stationäre und gebundene Wirtschaftsweise der Vorzeit nicht genügt. Um unseren Kulturaufgaben gerecht

zu werden, bedürfen wir der breiten Schultern des vorwärts stürmenden Titanen, welcher moderner Kapitalismus heißt." (401.)

Deutschland an die Spitze der Welt

Diejenige Nation, die das verwirklicht, „wird – zum Heile der Menschheit und nach dem Willen Gottes – an die Spitze der Menschheit treten". (402.)

Ende

Im allgemeinen ist das, was in diesem Buch wissenschaftlichen Wert besitzt, bei Hobson *gestohlen*. Ein Plagiator im Gewande des Kantianers, ein religiöser Schurke, ein Imperialist – nichts weiter.

Aus der Literatur:

Richard *Jebb*. „Studies in Colonial Nationalism" [Studien über kolonialen Nationalismus]. London 1905.

A. F. W. *Ingram*. „Work in great Cities" [Die Arbeit in Großstädten]. London (Jahr?).

32) Besonders begeistert sich Schulze-Gaevernitz für Bischof *Westcott*, der „den geselligen Verkehr zwischen Unternehmern und Arbeiterführern organisierte, indem er leitende Persönlichkeiten von beiden Seiten zu vierteljährlichen Konferenzen in den Bischofspalast einlud ... hier lernten sich Männer gegenseitig achten, die sich bisher leidenschaftlich bekämpft hatten." (S. 415, Anm. 53.)

!!

Holland. „Imperium et libertas" [Herrschaft und Freiheit]. London 1901.

Hobhouse. „Democracy and Reaction" [Demokratie und Reaktion]. London 1904.

((viel Interessantes über die alte liberale Kolonialpolitik))

R. Cobden. „Von einem Freihändler und Friedensfreunde". Bremen. 2. Aufl. 1876.

|| Cobden war Anhänger des Friedens und der ***Abrüstung***.

Ebenfalls über ihn *Nasse*. „Entwicklung und Krisis des wirtschaftlichen Individualismus in England“. „*Preußische Jahrbücher*“. Bd. 57, Heft 5, S. 445.

Zum Beispiel Cobdens Worte über die Kolonialpolitik: „Ist es möglich, daß wir dort“ (in Indien) „die Rolle des Despoten und Schlächters spielen, ohne daß sich dies in der Heimat auf unsern Charakter auswirkt?“ (S. 423, Anm. 104.) Ibidem für Lostrennung Kanadas. Cobden

Cobden war gegen den Krimkrieg (S. 70 bei Schulze-Gaevernitz).

John Morley. „Life of Cobden“ [Das Leben Cobdens]. London 1896. Bd. *1* und *2*.

„Cobden erklärte Englands Seeherrschaft für eine ‚Anmaßung‘, den Besitz Gibraltars als ein ‚Beispiel brutaler Gewalt, welches durch keine Entschuldigung gemildert werde‘ ... Für Cobden war die indische Herrschaft ‚eine schlechthin hoffnungslose Aufgabe‘ ... ‚ein Abenteuer‘ ... Cobden verlangte einseitige Verminderung der britischen Armee und Flotte, als den ersten Schritt zu internationaler Abrüstung ... Cobden erklärte einen Krieg erst dann für berechtigt, wenn ein Teil des Staatsgebietes bereits von Feinden besetzt sei“ ... (70/71.) Cobden (NB) *(33* !! NB

Marcks. „Die imperialistische Idee in der Gegenwart“. Dresden 1903. NB

De Thierry. „Imperialism“. London 1898.

G. P. Gooch. „The heart of the Empire“ [Das Herz des Empire]. London 1902
(liberale Kritik des Imperialismus).

Doerkes-Boppard. „Die Verfassungsgeschichte der australischen Kolonien“. München 1903.

Freiherr v. *Oppenheimer*. „Englischer Imperialismus“. Wien 1905.

Haß der Iren gegen England

Die New-Yorker Zeitung „*The Gaelic American*“ [Der gälische Amerikaner]. Unter anderem: Protestversammlung am 18. XI. *1905* (S. 429, Anm. 136) gegen die Politik Eduards NB

(Delcassé etc.), *das Land in einen Krieg gegen Deutschland zu verwickeln.* Aus der Resolution:

„Das Bündnis mit Japan garantiert England die japanische Hilfe, die es ihm ermöglicht, Indien in Unterwürfigkeit zu halten, und es sucht amerikanische Hilfe, um Irland und Südafrika niederzuhalten" ...

Über den „*oppositionellen* Ton der indischen Presse": ...

Meredith Townsend. „Asia and Europe" [Asien und Europa]. 3. Aufl. 1905.

NB ||| *Younghusband:* „Our true relationship with India" [Unser wirkliches Verhältnis zu Indien] in „The Empire and the Century" [Das Empire und das Jahrhundert].

Der gleiche Verfasser in „*Monthly Review*" [Monatsrundschau] vom 17.II.1902 (es ist für uns jetzt leichter, 200000 Mann Truppen nach Indien zu bringen, als 20000 im Jahre 1857, und was können sie* bei der ausgezeichneten Artillerie tun? S. 434, Anm. *155*).

34) Von den zahlreichen Büchern über Cecil Rhodes erwähnt der Verfasser „die höchst amüsante Schmähschrift" (Anm. 171)

NB? ||| *Mr. Magnus.* London (Fisher Unwin) 1896. Titel?

Africander. „Cecil Rhodes – Colonist and Imperialist" [Cecil Rhodes – Kolonisator und Imperialist] in „*Contemporary Review*" [Gegenwartsrundschau], März 1896.

Paul Jason. „Die Entwicklung der Einkommensverhältnisse in Großbritannien". Heidelberg 1905.

R. Giffen. „Economic enquiries" [Wirtschaftsforschungen]. London 1904. 2 Bände („hoch optimistisch") (S. 458, Anm. *342*).

E. Bernstein. „Die britischen Arbeiter und der zollpolitische Imperialismus" in „Archiv für Sozialwissenschaft". Bd. XIX, S. 134.

L. G. Chiozza. „British Trade and the Zollverein Issue" [Der britische Handel und das Problem des Zollvereins]. London 1902.

E. Jaffé. „Das englische Bankwesen". Leipzig 1905, S. 125, 142, 172 und passim. „Das Verhältnis der vom Ausland auf England zu den von England auf das Ausland gezogenen Wechseln ist gleich 9:1" (S. 464, Anm. 404).

NB |||

---

* die Eingeborenen. *Der Übers.*

Charles Dilke. „The problems of Greater Britain“ [Die Probleme des größeren Britanniens]. London (Jahr?).
H. D. Lloyd. „Newest England“ [Das neueste England]. 1902 (London).
Schulze-Gaevernitz. „Zum sozialen Frieden“. Leipzig 1890. Zwei Bände.
⇛→ Beispiel Australiens, sein Einfluß: „Sozialismus, der sich an die herrschende Klasse wendet“.

Ende

Multatuli.
Gooch. „History and historians in the 19-th century“ [Geschichte und Geschichtsforscher im 19. Jahrhundert] (1913).

HEFT

„μ“

Inhalt

μ

Statistik

Schwarz	[1–3]
„Vorwärts“, 13.IV.1916	[1]
R. Calwer	[4]
„Atlas of the world's commerce“ [Atlas des Welthandels]	[8–9]
„Das Getreide im Weltverkehr“	[10–12]
Eisenbahnen	[14–16]

SCHWARZ. „DIE FINANZSYSTEME DER GROSSMÄCHTE“

1) ***O. Schwarz.*** „Die Finanzsysteme der Großmächte“. (Sammlung Göschen.) Bd. I und II. Leipzig 1909.

Nachstehende Tabelle (S. 1–2)* ist die ***ein wenig*** (sehr wenig) gekürzte ***Tabelle VI:*** „Anhaltspunkte für die Wirtschafts- und Wohlstandsentwicklung“.

(Nationalvermögen *größtenteils* nach Mulhall.)

* Die Tabelle ist hinten im Band eingelegt. *Die Red.*

(Bd. II, S. 93)

Die Staatssteuern erhöhten sich (pro Kopf in Mark):

					Steigung
in *England* von 1875 auf 1907/08	direkte	von	7,6	auf 26,6	= 250%
	indirekte	„	31,9	„ 32,6	= 2%
in *Frankreich* von 1875 auf 1908	direkte	„	12,7	„ 18,9	= 49%
	indirekte	„	39,2	„ 47,2	= 20%
in *Preußen* von 1875 auf 1908	direkte	„	5,8	„ 8,6	= 48%
	indirekte	„	6,6	„ 20,4	= 209%
im *Deutschen Reich* von 1881/82 auf 1908					
	direkte	„	6,3	„ 10,4	= 65%
	indirekte	„	11,4	„ 24,2	= 112%

Bd. II, S. 63

Ausgaben für *Heer* und *Flotte* zusammen in *Deutschland:*

	1881/82	1891/92	1908
	408 Mill. M	536	1069
pro Kopf	9,0 M	10,8	16,9

„VORWÄRTS“ Nr. 103, 13. APRIL 1916

„*Vorwärts*“, 1916, Nr. 103 (33. Jahrgang), 13. IV. 1916. Leitartikel: „Die künftigen Weltherrscher“.

Nationalvermögen (1912)

Vereinigte Staaten.....	187,74 *Md.*	$
Deutschland	75	„ „
England	90	„ „

Ausfuhr der Vereinigten Staaten in 10 Monaten 1915 (1914): nach Asien 115,8 (77,6); nach Südamerika 116,7 (70,4); nach Ozeanien 77,6 (64,8); nach Afrika 29,1 (22,1) Mill. $.

Die Einfuhr von Kriegsmaterial etc. wird durch Verkauf amerikanischer „Werte“ bezahlt: England hat für *950* Mill. $ amerikanische Werte „abgestoßen“, Frankreich für *150;* Holland für 100; Deutschland für *300;* die Schweiz für *50.*

Gewinnung (in Mill. Tonnen)

	Kohlen (1913)		Eisenerz (1913)		Roheisen (1913)		Stahl (1912)	
Vereinigte Staaten	517,14		59,44		31,46		31,75	
Deutschland	278,98	570,99	35,94	52,19	19,30	29,94	17,30	24,31
England	292,01		16,25		10,64		7,01	

Verbrauch (in 1000 Tonnen) (1913)

	Kupfer		Blei		Zink		Zinn		Verbrauch: Baumwolle (in Mill. Ballen)	
Vereinigte Staaten	348,1		401,3		313,3		45,0		5,55	
Deutschland	259,3	404,0	223,5	414,9	221,3	415,9	19,3	43,7	1,26	4,54
England	144,7		191,4		194,6		24,4		3,28	
									(Dies für 1912/13)	

CALWER. „EINFÜHRUNG IN DIE WELTWIRTSCHAFT“*

4) Richard Calwer. „EINFÜHRUNG IN DIE WELTWIRTSCHAFT“ (Bd. 30 der „Maier-Rothschild-Bibliothek“). *1906* (3 Mark). Interessanter Versuch einer Zusammenstellung von Materialien (um *1900*) „*Über die wirtschaftlichen Hauptgebiete der Welt*“ (ich versuche, sie zu einer Tabelle zusammenzustellen):

# WIRTSCHAFTLICHE HAUPTGEBIETE DER WELT	Fläche Mill. qkm	Bevölkerung Mill.	Einwohner auf 1 qkm	Handelsflotte: Eisenbahnen 1000 km	Handelsflotte: Schiffe (1000)	Handelsflotte: Tonnen (netto) Mill.	Telegraph: Linien in 1000 km	Telegraph: Telegramme (Mill.)	Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) 1900 *Md. Mark*	Kohlengewinnung (1900) Mill. Tonnen	Roheisengewinnung Mill. Tonnen	Goldgewinnung (1900) in 1000 kg	Spindelzahl in der Baumwollindustrie (1900) Mill.	Schafbestand Mill.	Wollgewinnung Mill. kg
Mitteleuropäisches	27,6 (23,6)	388,4 (146,1)	14,05	203,8	41,2	7,9	520,2	168,9	40,9	250,8	14,6	8,2	26,0	89,1	214,4
Britisches	28,9 (28,6)	398.0 (355,4)	13,75	140,3	35,3	11,1	313,3	121	24,8	249,4	9,4	279,9	51,2	158,5	447,0
Russisches	22,2	130,8	5,9	63,2	5,6	1,0	171,8	20	3,3	16,1	2,9	36,0	7,0	62,4	191,1
Ostasiatisches	12,4	389,4	31,4	8,2	5,2	0,9	60,7	17	2,4	8,3	0,02	12,4	1,8[1]	174	59,0
Amerikanisches	30,3	148,5	4,9	378,9	25,7	6,0	526,8	79	13,9	245,6	14,0	131,6	19,5	143,5	438,1
Σ =	121,4	1455,3	12	794,4	113,0	26,9			85,3	770,2	40,9	468,1	105,5	628,5	1349,6
„Unberücksichtigt“	14,6 (ca.)	70		22,3					2,5	0,1	0,5	2,7			
Die ganze Erde	136	1525		816,7					87,8	770,3	41,4	470,8			
											1911 [41]				
					Deutschland				10,4	149,8	234,5				
					Großbritannien				15,3	228,8	276,2				
					Vereinigte Staaten				9,2	244,6	450,2				
									34,9	623,2	960,9				
									= 81%						

In Klammern darunter die Fläche der *Kolonien* und ihre *Bevölkerung*.

[1]) „Übrige Länder der Welt“ (d. h. „ostasiatisches“ Gebiet plus übrige).

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 276/277. *Die Red.*

Die Kolonialbesitzungen gibt R. Calwer wie folgt an *(S. 90)*:

		Mill. Einwohner
Deutschland	2,6 (Mill.) qkm	12,0
Frankreich	10,98	50,0
Niederlande	2,0	37,9
Belgien	2,4	19,0
Dänemark	0,2	0,1
Italien	0,5 (vor Tripolis!!)	0,7
Spanien	0,2	0,3
Portugal	2,1	7,3
Großbritannien	28,6	355,4
Vereinigte Staaten von Nordamerika	0,3	8,6

Zum „mitteleuropäischen Gebiet" rechnet der Verfasser *ganz* Europa außer England und Rußland.

„Unberücksichtigt", d.h. nicht auf die einzelnen Gebiete aufgeteilt, sind u.a. Afghanistan, *Persien*, *Arabien*, in Afrika Abessinien, *Marokko* (der Verfasser ist zurückgeblieben!!! das Buch erschien 1906!!!) u.a.

Die Ausbreitung des Eisenbahnnetzes in diesen fünf Gebieten in den Jahren 1890 und 1913 (die zugrunde gelegten Zahlen siehe weiter unten)*:

		1890:	1913:	
mit Kolonien	Mitteleuropa	166,2	268,9	+ 102,7
	Britisches Reich	107,3	207,8	+ 100,5
	Russisches Reich	32,4	78,1	+ 45,7
(Asien ohne Kolonien)	Ostasiatisches Gebiet	3,3	27,5	+ 24,2
	Amerika (ohne Kolonien)	308,1	521,9	+ 213,8
	Σ =	617,3	1104,2	

„BULLETIN DES INTERNATIONALEN STATISTISCHEN INSTITUTS"

6) („Bulletin de l'Institut international de Statistique" [Bulletin des Internationalen Statistischen Instituts]) XIX, 1 (S. 382)

* Siehe den vorliegenden Band, S. 490–497. *Die Red.*

Antriebsmaschinen *(PS)* (außer Elektromotoren)

		Dampfmaschinen Taus.	Insgesamt Taus.
A) Dänemark	1897	47,5	52,0
	1907	112,0	131
Österreich	1902	1 170,0	1 640,0
Schweiz	1905	?	516,0
Deutschland	1895	2 720	3 427
	1907	6 715	8 264
Belgien	1901	683	?
	1906	872	?
Frankreich	1901	1 761	2 285
	1906	2 605	3 551
B) Vereinigte Staaten	1905	19 440	22 240
Neuseeland	1906	?	75
C) Norwegen	1905	79	308
Schweden	1896	104	296
	1905	282	735
Finnland	1907	70	161
Schweiz	1901	84	284
Niederlande	1904	331	?
Italien	1899	390	742
	1903	615	1 151
Japan	1895	57	60
	1907	237	281

Diese Statistik der Antriebsmaschinen ist zusammengestellt für
A) nach den allgemeinen Industriezählungen.
B) nach den Betriebszählungen.
C) nach der „administrativen“ Statistik.

Ich lasse die Lokomotiven (als besondere Spalte) weg. Bringe nur *Dampf*maschinen und *Insgesamt* [d.h. + Wasserkraftmaschinen und sonstige, aber ohne Elektromotoren].

Äußerst buntscheckiges und unvollständiges Material!!

BARTHOLOMEW. „ATLAS DES WELTHANDELS“

8) „Atlas of the world's commerce“ [Atlas des Welthandels] etc. von J. G. *Bartholomew*. London 1907. Sehr viele Daten und Diagramme mit Prozenten etc. und über die ganze Welt. Einiges führe ich an:

	Anwachsen des Welthandels	Vereinigtes Königreich		Vereinigte Staaten		Deutschland		Frankreich		Vereinigtes Königreich (Mill. £)			
										Einfuhr aus		Ausfuhr nach	
	Mill. £	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	anderen Ländern	Kolonien (des Ver. Königreichs)	anderen Ländern	Kolonien
1800	302	–	–										
1840	573	52	51	20	23	25	27	31	28				
1850	832	98	71	36	28	34	36	32	43				
1870	2191	259	199	88	89	179 (1875)	129	116	112	238	64	189	55
1890	3450	356	263	159	174	207	166	177	150	324	96	234	94
1900	4420	460	291	171	282	288	230	188	164	413	109	252	102
1905	5440	487	330	242	329	336	279	191	194	437	128	285	123

Sehr interessante Karte der Geldzirkulation.

Länder, die *offiziell* Goldwährung haben – (ein großer Teil der Welt)
„ „ „ *Silberwährung* haben – China + Persien
„ „ „ *Bimetall*währung haben – nur ein Teil Afrikas + Frankreich, Spanien, Italien
„ „ *faktisch* Goldwährung haben – Frankreich (England) etc.
„ „ „ Bimetallwährung haben – *Vereinigte Staaten, Indien*
„ „ „ Papierwährung haben – *Spanien, Rußland, Südamerika*

Anteil der verschiedenen Länder am Welthandel:			Das gleiche nach einer anderen Quelle*) *)			
	1885	1905	1885	1900	1885	1905
Vereinigtes Königreich ...	18,1	15,0	19,2	16,3	30,9	25,8
Britische Besitzungen	12,8	10,8	10,7	9,7		
Deutschland	10,0	11,3	10,3	11,0		
Frankreich	9,9	7,1	10,4	7,5	29,2	28,9
Vereinigte Staaten	9,3	10,5	9,7	9,8		
Holland	5,6	7,0	5,9	6,6		
Belgien	3,5	4,0	3,7	3,5		
Österreich-Ungarn	3,5	3,3	3,7	3,3		
Rußland	3,4	3,0	5,6	4,6		
Spanien	1,9	1,4	2,1	1,5		
China	1,4	1,8	1,8	2,5		
Japan	0,4	1,5	0,5	1,1		
Argentinien	1,2	1,9	1,3	1,1		
Andere Länder.....	19,0	21,4				
			100	100		

*) *) Diese „andere Quelle“ = „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich“, 24. Jahrgang, 1903, S. *25**.

Verbreitung der verschiedenen Sprachen

	Mill.		Mill.
englisch	111	spanisch	43
deutsch.....	75	italienisch	33
russisch	75	portugiesisch	13
französisch.....	51		

Kolonialhandel 1905

	Bestimmungsland der Ausfuhr aus den britischen Besitzungen	Herkunftsland der Einfuhr nach den britischen Besitzungen
Vereinigtes Königreich	143,8	143,4 Mill. £
Britische Besitzungen	58,5	56,1
Fremde Länder	130,2	109,6

Handelsflotte der wichtigsten Länder (Dampf- und Segelschiffe)	Mill. Tonnen
Britisches Empire	17,6
Vereinigte Staaten	4,2
Deutschland	3,8
Norwegen	1,8
Frankreich	1,7
Italien	1,2
Japan	1,0
Rußland	0,9
Schweden	0,8
Spanien	0,7
Holland	0,7
etc.	
Die ganze Welt	37,5
darunter Dampfschiffe	31,7

Entwicklung der Welterzeugung von *Weizen* (Md. Bushel)
1891–2,5
1895–2,5
1900–2,5
1902–3,0
Milliarden Bushel

Weizenerzeugung Mill. Bushel (1901—1903)	
Vereinigte Staaten	664,7
Rußland	509,2
Frankreich	311,5
Indien	263,1
Italien	157,0
Spanien	133,1
Österreich-Ungarn	205,8
Deutschland	139,8
Kanada	85,8
Argentinien	77,2
usw. usf.	
die ganze Welt	3026,6

	Verbrauch von *Weizen engl. Pfd. pro Kopf*	Zucker	Fleisch
Frankreich	486	27	77
Neuseeland	400	97	212
Australien	357	101	239
Vereinigte Staaten	315	68	150
Verein. Königreich	290	88	112
Österreich-Ungarn	231		
Deutschland	195	27	111
Kanada	155		90
Holland	–	36	–
Rußland	–	14	51

	Erzeugung von Reis Mill. engl. Zentner		Erzeugung von Roggen Mill. Bushel	Erzeugung von *Gerste* Mill. Bushel		Erzeugung von *Tee* Mill. engl. Pfd.		dgl. von *Kaffee* Mill. engl. Pfd.
China	550	Rußland	887,5	335,2	China	660	Brasilien	1659
		Deutschland	386,9	135,1	Indien	200	Kolumbien	70
Britisch-Indien	448,3	Österreich-Ungarn	130,7	124,4	Ceylon	150	Java	86
Java	90,0	Frankreich	51,2		Japan	59	Guatemala	74
Japan	89,6	Asiatisches Rußland	37,1		Java	19	Indien	31
Indochina	33,1	Japan	38,8		Formosa	18		
Siam	14,8	Verein. Staaten	27,2	131,9	Natal	1,8		
Italien und Spanien	20,1	Spanien	25,7		Kaukasus	0,9		
		usw.	Indien	101,0				
insges. in d. Welt	1257,9	die ganze Welt	1672,9	1218,6			Ausfuhr insges. =	2283

9) Handelsflotte (Netto-Tonnage) Mill. Tonnen

	Vereinigtes Königreich	Vereinigte Staaten	Deutschland	Norwegen	Frankreich	Japan
1860	4,6	–		0,6	1,0	
1870	5,6	4,2	1,0	1,0	1,1	
1880	6,6	4,1	1,2	1,5	0,9	0,09
1890	7,9	4,4	1,4	1,7	0,9	0,1
1900	9,3	5,2	1,9	1,5	1,0	0,9
1905	10,7	6,4	2,3	1,5	1,3	1,3

Weltproduktion an Zucker	davon Rübenzucker	dgl. Kaffee	dgl. Rohbaumwolle	dgl. *Roheisen*	dgl. Rohkupfer	Gold
Mill. Tonnen		Taus. Tonnen	Mill. engl. Zentner	Mill. Tonnen	Taus. Tonnen	Tonnen
1850 1,4	0,2	1855 321	1850 12,8	4,4	1851/60 49,9	1851 134
1860 2,2	0,4	1865 422	1860 22,8	7,2	1861/70 88,5	1860 192
1870 2,7	0,9	1875 505	1870 24,8	11,9	1871/80 117,0	1870 182
1880 3,7	1,8	1885 718	1880 32,2	18,1	1881/90 233	1880 164
1890 6,1	3,6	1892 700	1890 50,0	27,2	1891/1900 364	1890 177
1900 9,8	6,1	1903 1150	1900 61,7	40,4	1901 518	1900 377
			1903 65,0	1903 46,1	1905 723	1904 500

Kohlenproduktion der Erde

Neumann-Spallart. Jahrgang 1883/84, S. *322*.

Mill. metr. Tonnen	Welthandelsumsätze
1860 136	–
1866 185	44,2
1872 260	57,8
1876 287	55,8
1880 345	63,8
1885 413	61,7 Md. M
i. J. 1885:	Weltaußenhandel
Großbritannien 161,9	Einfuhr + Ausfuhr
Deutschland 73,6	
Vereinigte Staaten 103,9	

Die *Handels*flotte der ganzen Welt zusammen:

1872 15,5 Mill. Tonnen
1875 16,7 „ „
1880 19,3
1885 20,98

Die wichtigsten Länder 1885:

Großbritannien ...	7,6
Deutschland ...	1,2
Vereinigte Staaten ...	2,6
Norwegen ...	1,5
Frankreich ...	0,9
Italien ...	0,9
Rußland ...	0,3

Verbrauch pro Kopf

	Tee engl. Pfd. (1903)	Kaffee	Wein Gallonen	Bier	Spirituosen	Butter	(1901–03) Steinkohle in engl. Zentn.
Verein. Königreich	6,0	–	0,3	28,8	1,0	19	78,4
Verein. Staaten	1,3	11	0,5	18,4	1,0	20	70,5
Deutschland	0,2	6	1,1	27,2	1,5	8	34,2
Frankreich	0,1	4	32,7	7,6	1,7	8	22,7
Rußland	1,2	–			1,8	5	2,7
Österreich-Ungarn			5,0	8,6	1,7	7	7,7
Holland	1,4	14,5	Belgien	40,1	1,6	15	
Australien[42]	7,1	–	0,8	11,6	0,7	17	24,5
Kanada	4,0	–		5,0	0,9	22	33,4
		Italien	27,5		Dänemark	22	
		Spanien	17,0			Belgien	58,4

Produktion

	Wein Mill. Gallonen	Bier	Spiritus (reiner Alkohol)	Fische Mill. £
Frankreich	1216	240	45,4	5
Italien	880			
Spanien	395		8,9	
Rußland		137	86,3	8
Österreich-Ungarn	169	420	55,2	
Algerien	124			
Belgien		308		
Portugal	134			
Deutschland	49	1512	84,1	
Griechenland	66			
Kanada				4
Japan				5
Verein. Staaten		1561	58,6	11
Verein. Königreich		1253	29,2	10
Holland			7,6	
die ganze Welt	3330			

(Durchschnitt für die Jahre 1900–1903)

	Roh-*baumwolle* Mill. engl. Zentn.
Brasilien	0,5
Kleinasien	0,3
Turkestan	1,8
Afrika	1,5
Ägypten	5,4
China	4,0
Mexiko	0,4
Verein. Staaten	45,4
Indien	9,6
die ganze Welt	70,0

„DAS GETREIDE IM WELTVERKEHR"

10) „*Das Getreide im Weltverkehr*", herausgegeben vom k. k. Ackerbauministerium etc. *Wien 1900.*

Dieses Monumentalwerk (*860 + 188* S. Großoktav) bietet eine so sorgfältige Zusammenstellung reichhaltigsten Materials ((eine Fülle der diesem Material zugrunde liegenden Ziffern)) über Getreideerzeugung, -verbrauch und -handel für die Jahre 1878–1897 (und häufig auch darüber hinaus), daß mir nichts Ähnliches bekannt ist. Offenbar das Beste auf diesem Gebiet. [NB: Sehr viel aus *Neumann-Spallart.* „Übersichten der Weltwirtschaft" (und Juraschek).]

Ich greife das Wichtigste heraus(*).

	Eisenerz Mill. t (1900–2)	Stahl (1901–3)	Kohle (1901–3)	Kupfer (1905)	Kupferverbrauch Taus. t
Verein. Staaten	30,7	14,3	284,0	0,41	215
Deutschland	17,5	7,3	152,8	0,02	144
Verein. Königreich	13,2	4,9	225,5	–	133
Rußland	5,4	2,0	16,1	0,009	29
Frankreich	5,0	1,6	31,9		63
Österreich-Ungarn	3,4	1,2	39,5		26
Spanien	8,0	0,2		0,04	
Mexiko				0,06	
Italien					18
Schweden	3,7	0,3			
Belgien	–	0,8	22,6		
Australasien				0,04	
die ganze Welt	90,4	33,0	812,4	0,7	679

	Goldgewinnung Mill. Unzen (1901–3)		Petroleum Mill. Gallonen (1902–4)
Transvaal	4,9		
Verein. Staaten	3,7	.....	3573
Australien	3,5		
Rußland	1,1	.....	2728
Kanada	0,9	Japan	51
Mexiko	0,5	Indien	87
Indien	0,5	Rumänien	98
Neuseeland	0,4	Galizien	179
Rhodesien	0,3	Sumatra, Java, Borneo	231
	17,7		6996

(*) Die hier benutzten Maßeinheiten – *Meterzentner* = 1 dz.
Meterquintal = Doppelzentner = 100 kg (dz).
D. h. hier wird ein Meterquintal = 1 dz = *Meterzentner* benutzt.

Tonne = 1000 kg.
Acre = 40,467 *Ar.*
Tschetwert = 2,09 *hl.*
1 Pud = 16,379 kg.
Vgl. S. 8, Anm. 2: 3,674 Bushel = 1 Quintal (= 1 dz).
S. 6, Anm. 2: 1 *hl* Weizen = 78 *kg* etc. (Hafer 1 *hl* = 45,5 kg) usw.

[Z. B S. 271: 49 348 Pud = 8083 Quintal.]

#*

Weltproduktion in Millionen

im Jahresdurchschnitt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais[1])	Zusammen
1878–82	554,5	303,7	176,4	319,7	492,0	1846,3
1883–87	579,7	330,2	182,9	356,9	543,9	1993,6
1888–92	592,0	310,2	191,5	366,6	603,1	2063,4
1893–97	642,7	370,1	214,4	408,7	608,4	2244,3
Westeuropa						
1878–82	233,4	130,4	102,8	159,3	70,1	
1893–97	250,1	145,2	100,5	171,2	74,2	
siehe nächste Seite*						
Osteuropa						
1878–82	87,5	162,2	43,2	90,5	29,7	
1893–97	147,2	209,3	71,6	118,3	37,6	
nächste Seite, Anm. 1*						
Westeuropa						
1876–85	10,89	10,17	13,0	11,73	11,23	
1886–95	11,16	10,89	13,18	12,01	10,93	
Hektarerträge[3])						
Osteuropa						
1876–85	6,69	6,20	6,92	5,96	10,06	
1886–95	7,36	6,64	7,78	6,45	10,60	
Hektarerträge[3])						
Vereinigte Staaten						
1876–85	8,35	8,18	12,45	10,09	15,89	
1886–95	8,58	7,95	12,66	9,36	14,79	

[1]) Mais in den *Vereinigten Staaten:* 379,2; 426,9; 471,4; 465,8

[2]) Diese Ziffern, S. 21, entnehmen die Verfasser dem Werk von *Sund*- die Angaben für 1876–85 und für 1886–95 bezeichnen die Menge des

[3]) Diese Ziffern, S. 26, ebenfalls nach Sundbärg, bedeuten den Er-

* Siehe den vorliegenden Band, S. 484–487. *Die Red.*

Meterzentner in %					S. 37	S. 39	
Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	insg.	Bevölkerung Europas, Amerikas und Australiens	%
100	100	100	100	100	100	440 Mill. =	100
105	109	104	112	111	108	466	106
107	102	109	115	123	112	495	112
116	122	122	128	124	122	526	119
103	57	43	71	19			
96	56	39	73	17[2)]			
kg pro Kopf							
102	153	45	82	45			
110	145	49	79	47[2)]			

((d.h. > 75% in den Vereinigten Staaten)).

bärg, der zu Osteuropa Ungarn, Galizien und die Bukowina rechnet; erzeugten Getreides *in kg pro Kopf der Bevölkerung.*

trag pro *h a* in Meterzentnern.

Verbrauch *pro Kopf* (kg)

Europa	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais
1878–82	111,9	89,8	44,9	76,7	36,7
1883–87	112,4	92,3	42,5	74,5	33,3
1888–92	108,1	81,8	41,4	70,6	35,3
1893–97	116,1	91,9	45,2	75,6	34,9
Vereinigte Staaten					
1878–82	100	9	19	101	592
1883–87	107	8	21	131	621
1888–92	105	8	23	129	648
1893–97	78	6	16	117	525

11) # Hier inbegriffen folgende Länder[1]):

„Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich". 1915

	Durchschnittliche Produktion von Weizen			Produktion von Roggen	
	Mill. dz		Mill. t (1000 kg)	Mill. dz	
	1878–82	1893–97	1913	1878–82	1893–97
1. Belgien	4,7	5,0	0,40	4,3	5,2
2. *Bulgarien*	7,4	9,9	1,65	1,9	1,9
3. Dänemark	1,2	1,0	0,2	4,4	4,8
4. Deutschland	23,7	29,5	3,97	58,5	70,6
5. *Finnland*	0,03	0,04	0,004	2,4	3,1
6. Frankreich	75,2	84,0	8,7	17,6	16,7
7. *Griechenland*	1,4	1,3	?	0	0
8. Großbritannien	22,1	15,0	1,4	0,4	0,5
Irland			0,03		
9. Italien	40,3	33,2	5,83	1,3	1,1
10. Niederlande	1,4	1,2	0,1	2,6	3,1
11. Österreich-Ungarn	37,9	52,4	1,6	29,5	31,2
Ungarn			4,5		

[1]) Die unterstrichenen Länder [hier kursiv] = „*Ost*europa".

Europa + Vereinigte Staaten

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais
118,2	79,4	41,9	82,6	127,5
118,2	80,7	40,1	86,1	132,1
114,1	71,2	39,4	83,1	136,9
116,1	79,0	41,3	85,7	125,2

(Europa + Vereinigte Staaten (S. 93))

die 4 ersten Getreidearten	Europa (die 4 ersten Getreidearten)	Vereinigte Staaten (die 4 ersten Getreidearten)
322,2	323,4	314,5
325,2	321,7	346,9
307,8	302,0	341,8
322,1	328,8	284,5

„Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich“. 1915

*Hektar*erträge in dz (100 kg)

Mill. t	Weizen			(²) Roggen		
1913	1876/85	1886/95	1913	1876/85	1886/95	1913
0,57	16,3	18,5	25,2	14,9	16,9	22,0
0,27			16,0			14,9
0,43	22,0	25,2	33,7	15,9	16,0	17,6
10,43	12,7	13,7	20,7	9,8	10,6	17,2
0,24	10,6	11,8	10,9	9,7	10,6	9,9
1,27	11,2	11,9	13,3	10,0	10,6	10,6
?	–	–	–	–	–	–
0	18,2	20,1	21,0	–	–	–
0,005			25,6			
0,14	8,0	7,4	12,2	–	–	11,4
0,42	16,9	18,7	24,2	12,9	14,3	18,5
2,70	10,8	10,7	13,4	9,45	9,9	13,8
1,34	9,6	12,4	12,8	8,3	10,2	11,9

(²) Für 1913 aus „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich“ 1915. Das übrige S. 781.

	Weizen			Roggen	
	Mill. dz		Mill. t	Mill. dz	
	1878–82	1893–97	1913	1878–82	1893–97
12. Portugal	1,7	1,9	?	1,3	1,3
13. Rumänien	13,4	15,4	2,3	1,2	2,1
14. *Rußland (europäisches + Polen)*	55,1	112,6	22,8	152,9	198,3
15. Schweden–Norwegen	0,9	1,2	0,2	4,9	5,7
Norwegen			0,008		
16. Schweiz	1,0	0,9	0,1	0,5	0,4
17. Serbien	2,4	2,2	0,4	0,3	0,3
18. Spanien	23,1	24,7	3,0	5,1	4,4
19. Türkei (europäische)	7,7	5,6	?	3,3	3,5
Europa	320,9	397,3	Σ = 57,0	292,6	354,4
20. Algier	5,6	6,1	1,0	0	0
21. Ägypten	4,8	3,3	?	–	–
22. Argentinien	3,8	16,2	5,4	–	–
23. Australien	8,5	8,7	2,4	–	–
24. Kanada	8,2	11,1	6,3	0,5	0,5
25. „Kap und Natal“	1,0	0,8	0,1	–	–
26. Chile	4,1	3,9	0,6	–	–
27. Indien	69,4	62,3	9,9	–	–
28. Japan	3,7	5,1	0,7	4,2	8,4
29. Tunis	1,0	1,8	0,1	–	–
30. Uruguay	0,8	1,8	0,1	–	–
31. Vereinigte Staaten	122,7	124,2	20,8	6,3	6,7
Außereuropäische Länder	233,6	245,4	Σ = 47,4	11,1	15,7
Welt =	554,5	642,7	104,4	303,7	370,1
Luxemburg			0,02		
Mexiko			0,3		
Neuseeland			0,1		

NB. Siehe allgemeine Schlußfolgerungen

Mill. t 1913	Weizen 1876/85	Weizen 1886/95	Weizen 1913	Roggen 1876/85	Roggen 1886/95	Roggen 1913
?	–	–	–	–	–	–
0,09	–	10,6	14,1	–	–	10,5
24,69	5,3	5,6	9,1	6,0	6,4	8,5
0,56	13,1	14,8	24,2	13,4	14,4	14,1
0,02			17,6			16,3
0,05	–	–	22,0	–	–	19,2
0,04	–	–	10,7	–	–	8,7
0,71	–	–	7,8	–	–	9,1
	–	–		–	–	
West-Europa	10,9	11,2		10,2	10,9	
Ost-	6,7	7,4		6,2	6,6	
	8,8	9,2		7,3	7,8	
0,00			7,2			13,7
–						
0,03			7,8			9,0
–			(7–10–16)			8,1
0,06			14,1			12,1
0,00			–			–
0,04			14,4			13,0
–		6,3	8,3			–
–	–	10,9	14,4		11,9	15,2
–	–					–
0,00			4,5			8,4
1,05	8,3	8,6	10,2	8,2	7,9	10,2
0,02						
0,00						
0,00						

auf der ***nächsten*** Seite. ***NB***

10) ***Verbrauch*** **pro Kopf (kg)**

		Deutschland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Österreich-Ungarn	Rußland
Weizen	1878–82	55,3	214,0	188,1		–	–
	1883–87	57,2	213,0	164,6		91,8	–
	1888–92	59,8	213,0	171,1	123	92,5	18,9
	1893–97	71,8	204,0	167,0		100,5	37,4
	1913*)	96					
Roggen	1878–82	129,3	38,0	1,3	–	–	–
	1883–87	118,6	37,0	2,1	?	66,2	–
	1888–92	108,5	36,0	2,1	3,3	60,4	111,0
	1893–97	126,7	38,0	2,7	2,9	59,2	139,0
	1913*)	153					
Gerste	1878–82	48,7	31,0	?	–	–	–
	1883–87	51,8	31,0	67,0	?	41,9	–
	1888–92	55,8	32,0	68,6	6,0	37,6	17,8
	1893–97	59,8	31,0	71,7	5,2	38,4	27,1
	1913*)	108					
Hafer	1878–82	89;1	91,0	?	–	–	–
	1883–87	84,1	95,0	84,6	?	51,9	–
	1888–92	86,9	96,0	87,4	8,1	48,8	48,1
	1893–97	85,3	92,0	85,8	7,2	51,6	65,7
	1913*)	128					
Mais	1878–82	5,1	20,6	48,5		–	–
	1883–87	3,8	23,4	41,7		68,2	–
	1888–92	8,4	23,3	44,9	65,0	77,6	2,3
	1893–97	14,4	22,4	53,8		82,2	4,7

*) „Statistisches Jahrbuch“ 1915.

Diese mit Bleistift eingetragenen Ziffern für 1913 sind *offenkundig nicht vergleichbar*, denn auch die für 1893/97 liegen *bedeutend* ***höher.***

12) Allgemeine Schlußfolgerungen der Verfasser:

„Wie dargelegt wurde, hat sich die Getreideproduktion in den letzten Jahrzehnten im Zusammenhange mit den ungleichen Besiedlungs- und Verkehrsverhältnissen länder- und

staatenweise sehr verschieden entwickelt. Im Zentrum des, wenn es zu sagen erlaubt ist, sich städtisch entwickelnden Westeuropas, in England, Belgien, den Niederlanden usf. ist unter gleichzeitiger Reduktion der Anbauflächen und erhöhtem relativem Ertrag die Produktion von Weizen, Roggen, Gerste und Mais kleiner geworden, während die mehr der Viehzucht dienende Haferproduktion zunahm. NB

In den übrigen westeuropäischen Gebieten, abgesehen von den Grenzgebieten, ist ein gewisses Schwanken zu bemerken, die Zunahme der Anbaufläche ist ins Stocken geraten, die relativen Erträge werden aber beträchtlich erhöht, und die Steigerung der Produktion hält fast bei allen Fruchtgattungen an. In den Grenzgebieten zwischen West- und Osteuropa, Schweden, Polen, Galizien, Ungarn usf. wächst die Gesamtproduktion recht beträchtlich durch die Ausdehnung der Anbauflächen, noch mehr aber durch die große Steigerung des relativen Ertrages. In Osteuropa wurde hauptsächlich durch die Vergrößerung der Anbauflächen eine außerordentliche Vermehrung der Getreideproduktion, jedoch nur der großen Getreidegattungen, nicht auch der kleinen herbeigeführt. NB

Auch bei den überseeischen Gebieten muß man unterscheiden zwischen jenen, die wie die Vereinigten Staaten, Kanada, Argentina und Uruguay durch ihre Lage oder die Entwicklung des Verkehrs und ihres Eisenbahnnetzes dem westeuropäischen Agglomerationszentrum der Menschheit näher gerückt sind, und den übrigen Gebieten. Jene haben ihre Getreideproduktion hauptsächlich durch Ausdehnung der Anbaufläche teilweise in stürmischer Weise erhöht; von diesen haben nur einige eine Produktionsvermehrung gehabt. Infolge dieser beschränkten Produktion sind Ägypten und Japan Importstaaten, Algier und Tunis durch die französische Wirtschaftspolitik überwiegend Versorgungsländer Frankreichs, während Indien, Südafrika und Australien infolge ihrer Bevölkerungsverhältnisse, respektive infolge ihres schwach entwickelten Verkehrsnetzes keine ständigen großen Überschüsse über den Inlandsbedarf hinaus erzeugten.“ (S. 36.) NB NB

14) EISENBAHNEN[43]

„Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich", 36. Jahrgang, 1915, Berlin 1915 (2 M). „Internationale Übersichten", Tabelle 31 (S. 46*). „Die Eisenbahnen der Erde in den Jahren 1890 und 1913". ((Quelle: „Archiv für Eisenbahnwesen" (herausgegeben im Königlich Preußischen Ministerium . . .) 1892 und 1915.))

Die drei Gruppen (1, 2 und 3) von mir

Σ (und ΣΣ) von mir, ebenso die Anordnung	(km) 1890	1913
(1) GROSSBRITANNIEN UND IRLAND	32 297	37 717
(1) MALTA, JERSEY, MAN	110	110
(1) PORTUGAL	2 149	2 983
(2) Spanien	9 878	15 350
(1) FRANKREICH	36 895	51 188
(1) BELGIEN	5 263	8 814
(1) NIEDERLANDE (+ Luxemburg)	3 060	3 781
(1) SCHWEIZ	3 190	4 863
(2) Italien	12 907	17 634
(2) Schweden, Norwegen und Dänemark	11 566	21 354
(1) ALTE WESTEUROPÄISCHE KOLONIALLÄNDER	82 964	109 456
Westeuropa. Σ	117 315	163 794
(2) Deutschland	42 869	63 730
Westeuropa. Σ Σ	160 184	227 524
(2) Westeuropa. BULGARISCH-MAGYARISCHE LÄNDER	77 220	118 068
(3) Österreich-Ungarn (+ Bosnien + Herzegowina)	27 113	46 195
(3) Rußland (europäisches) (+ Finnland)	30 957	62 198
(3) Rumänien	2 543	3 763
(3) Serbien	540	1 021
(3) Europäische Türkei	1 765	1 994
(3) Bulgarien		1 931
(3) Griechenland	767	1 609
Balkanländer. Σ	5 615	10 318
(3) Osteuropa. Σ Σ	63 685	118 711
Ganz Europa:	223 869	346 235

Amerika:	1890	(km)	1913
Kanada (+ Neufundland)	22 712		48 388
Ver. Staaten (+ Alaska 1054 km)	268 409		410 918
Mexiko	9 800		25 492
Mittelamerika[1])	1 000		3 227
Antillen[2])	2 338		6 022
Nord- und Mittelamerika. Σ	304 259		494 047
Kolumbien und Venezuela	1 180		2 020
Britisch-Guayana	35		167
Niederl.- „	–		60
Brasilien	9 500		24 985
Paraguay und Uruguay	1 367		3 011
Argentinien	9 800		33 215
Chile, Bolivien, Peru und Ekuador	5 276		12 603
Südamerika. Σ	27 158		76 061
Ganz Amerika.	331 417		570 108

alle französischen Besitzungen	40	224
alle britischen Besitzungen	[23 181]	49 185
alle holländischen	–	60
Vereinigte Staaten	268 409	410 918
Portoriko	18	547
Mexiko + Mittelamerika + Antillen	12 646	33 340
Südamerika (außer Kolonien)	27 123	75 834
Insgesamt	331 417	570 108

	1913
[1]) Guatemala	987 km
Honduras	241
Salvador	320
Nikaragua	322
Kostarika	878
Panama	479
	Σ = 3227

				# 1890
[3]) selbständige	Kuba	3752	.....	1731
	Dominikanische Republik	644	.....	115
	Haiti	225		
	Jamaika	313	britisch	
	Portoriko	547	Ver. Staaten	18
	Martinique	224	Frankreich	
	Barbados	175	britisch	474
	Trinidad	142	britisch	
		Σ = 6022		2338

In der 1903 zum erstenmal herausgegebenen „Internationalen Übersicht" wird für *1890* angegeben:

Kuba	1731
Dominikanische Republik	115
„Antillen"	492
	(km) 2338

(#) Diese Ziffern sind von mir dem „Archiv für Eisenbahnwesen" 1892, S. 496, entnommen, wobei die Zahl *474 sowohl* Jamaika *als auch* Martinique, Barbados *und* Trinidad umfaßt.

Man kann für 1890 annehmen:

französische (Martinique)	40 km	Σ = 2338
britische	434	
Vereinigte Staaten (Portoriko)	18	
selbständige	1846	

15) *Asien:*	1890	1913
Kleinasien, Syrien, Arabien und Cypern britisch (98 km)	800	5 468
Persien	30	54
Britisch-Indien (britisch)	27 000	55 761
Ceylon (britisch)	308	971
Niederländisch-Indien (Java, Sumatra)	1 361	2 854
Malayische Staaten (Borneo, Celebes usw.)[4])	100	1 380

Portugiesisch-Indien	54	82
Siam	–	1 130
Indochina und *Philippinen* (Ver. Staaten)[1])	105	3 697
Rußland (Sibirien und Mittelasien)[3])	1 433	15 910
China	200	9 854
Japan (+ Korea)	2 333	10 986
Sämtliche britischen Besitzungen (Cypern, Indien + Ceylon, Malakka) ...	27 408	58 204
Sämtliche *französischen* Besitzungen	105	2 493
Ganz Asien	33 724	108 147

[4]) *Britisch*-Borneo (ein Teil von Borneo ist *britisch*) 1912 nach „Statesman's Year-Book“: 130 *Meilen* (idem für 1915)
(niederländisch) Celebes?
NB. Offenbar sind *alle* „malayischen Staaten“ zu den britischen Besitzungen zu zählen
1901 angegeben *439* km.

	1913 km	
[1]) Cochinchina, Kambodscha, Annam, Tongking	2398	französisch
Pondichery	95	französisch
Insgesamt französische	2493	
Malakka	92	britisch
Philippinen	1112	Ver. Staaten
Σ =	3697	

Die Zahl 105 im Jahre 1890 bezieht sich auf Cochinchina, Pondichery und Tongking (also sämtliche französischen).

[3]) Die Ostchinabahn (1480 km) ist zu *China* gerechnet (im Jahre 1913).

	Afrika:	1890	1902:	1913
	Algier und Tunis	3104		6 382
	Belgisch-Kongo	–		1 390
	Ägypten (+ Sudan)	1547		5 946
	Südafrikanische Union	3825		17 628
	Britische Kolonien	[98][6])	1 503	3 790
	Deutsche „	–	470	4 176
(*)	Italienische „	–	27	155
	Portugiesische „	[292][6])	992	1 624
	Französische „	[520][5])	1 160	3 218
	(*)	[910][2])		12 963
	Ganz Afrika	9386		44 309
	alle britischen Besitzungen	[5470]		27 364
	„ französischen „	3624		9 600

[6]) annähernd aufgeteilt
1885 gibt Neumann-Spallart 147 km (!!) für die Mauritius-Insel an – 440 (!!!) für Angola + Mozambique!!

[5]) Entnommen aus „Archiv für Eisenbahnwesen" 1892, S. *1229*

1902:	[2]) bezieht sich auf:	1890:
169	(britisch) Mauritius	
127	französisch Réunion	126
	französisch „Senegalgebiet"?	394
543	portugiesisch Angola.....	
449	portugiesisch Mozambique	

	Australien:	1890	1913
Britisches Empire	Australischer Bund	15 769	30 626
	Neuseeland	3 120	4 650
Ver. Staaten: Hawaii (mit den Inseln Maui: 11 km und Oahu: 91)		–	142
	Ganz Australien	18 889	35 418
	Insgesamt	617 285	1 104 217

(14

(Zusammen mit den Kolonien)	1890	1913
Vereinigte Staaten.....	268 427	412 719
Britisches Empire	107 355	207 856
Rußland	32 390	78 108
Deutschland.....	42 869	67 906
Frankreich	40 664	63 505
	491 705	830 094
Die 4 kleinen Kolonialstaaten (Belgien, Niederlande, Portugal, Italien)	25 086	39 377
11 Staaten ohne Kolonialbesitz (übriges Europa)	57 362	98 080
Japan	2 333	10 986
# Halbkoloniale Staaten: Asiens	1 030	16 506
# Halbkoloniale Staaten: Amerikas	12 646	33 340
# Südamerika (10 Staaten)	27 123	75 834
Insgesamt	617 285	1 104 217
# und unter Abzug der ersten 5 Selbständige und halbselbständige Staaten Asiens und Amerikas	125 580	274 123
	43 132	136 666

(15

Sämtliche Kolonien (Amerika, Asien, Afrika und Australien) 1890:	1913:		*Asien, Afrika und Australien* Kolonien:	1890:	1913:
74 948	170 029	...	britische	51 767	120 844
3 769	12 317	...	französische	3 729	12 093
1 361	2 914	...	niederländische	1 361	2 854
346	1 706	...	portugiesische	346	1 706
1 433	15 910	...	Rußland	1 433	15 910
–	1 390	...	belgische	–	1 390
–	155	...	italienische	–	155
–	4 176	...	deutsche	–	4 176
18	1 801	...	Vereinigte Staaten	–	1 254
81 875	210 398	...	Sämtliche Kolonien	58 636	160 382
			Japan	2 333	10 986

Halbkolonien:	Kleinasien, Persien, Siam und China		1 030	16 506
		Insgesamt	61 999	187 874
	Europa		223 869	346 235
	Vereinigte Staaten		268 409	410 918
	$\beta\beta$ sämtliche Kolonien		81 875	210 398
#	Halbkolonien: Asien		1 030	16 506
#	„ Amerika (Mexiko, Mittelamerika + Antillen)		12 646	33 340
#	Japan		2 333	10 986
#	Südamerika (ohne Kolonien)		27 123	75 834
		Insgesamt	617 285	1 104 217
		# $\alpha\alpha$	43 132	136 666
		$\alpha\alpha + \beta\beta$	125,0	347,1

16) Die ursprüngliche Quelle, das „Archiv für Eisenbahnwesen". Jahrgang ***1892*** (15. Jahrgang) von mir durchgesehen. Ergänzungen sind auf den vorhergehenden Seiten eingetragen.

Die „Malayischen Staaten" sind für 1890 *nur* zusammen aufgeführt und *nichts* in Klammern hinzugefügt (nicht „Borneo, Celebes usw." wie im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" 1915).

Enthält Angaben nach Jahrzehnten: 1840 und die folgenden Jahre (bis 1890) – die auch in Brockhaus' Lexikon wiedergegeben werden.

Enthält eine Berechnung der Anlagekosten (größtenteils 1888–1891)

Europa durchschnittlich 302500 M für 1 *km*
außereuropäische Eisenbahnen „ 160600 „ „ „ „

$\Sigma =$ *131* Md. Mark	212100 durchschnittlich für die ganze Erde, d.h. rund *131 Milliarden* Mark (212100 × 617300) 212100 × 200000 = 40000 Millionen.*

Es ist aufschlußreich, diese Angaben über die Eisenbahnen mit folgenden Zahlen zu vergleichen („Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich" 1915)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 278/279. *Die Red.*

Kohlengewinnung (Mill. t)

	Deutschland	Frankreich	Rußland	Großbritannien	Vereinigte Staaten
1892	92,5	26,1	6,9	184,7	162,7
1912	255,7	39,2 (1911)	31,0	264,6	450,2 (1911)

Roheisengewinnung (Mill. t)*

1892	4,9	2,0	1,1	6,8	9,3
1912	17,6	4,9	4,2	9,0	30,2

Die Disproportionalität zwischen der Entwicklung der Eisen- und Kohlengewinnung einerseits und dem Eisenbahnbau andererseits (Monopol = Kolonien) springt in die Augen.

Zur Frage der Monopole und des Finanzkapitals!!

NB

* Ebenda, S. 280. *Die Red.*

„DIE BANK"

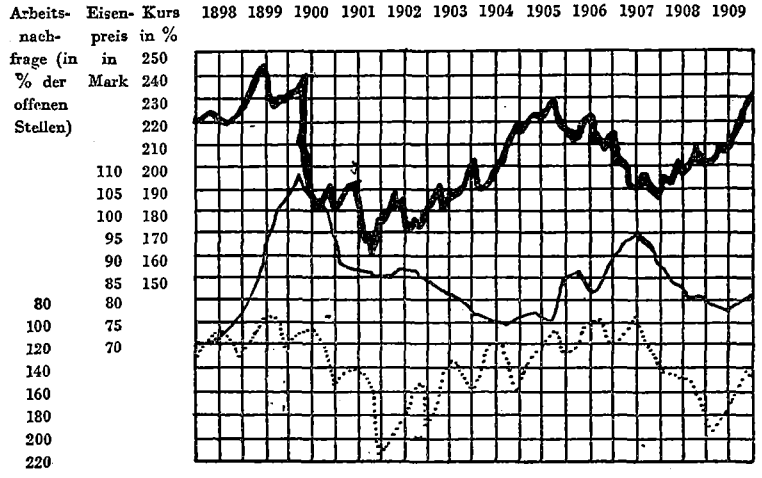
„Die Bank", 1910, S. 222

17) *Börsenkurs und Konjunkturkurve* 1898–1909.

———— *Börsenkurs* (Ende Monats-Kurs der Disconto-Commandit, Harpener, Bochumer und Allgemeine Elektrizitäts-Aktien im Mittel).

———— *Roheisenpreis* (Hamburger Notiz für englisches Roheisen (Glasgow) im Quartals-Mittel).

..... *Arbeitsmarkt* (Andrang bei deutschen Arbeitsnachweisen im Quartals-Mittel. Der besseren Vergleichbarkeit halber ist die Arbeitsmarkt-Kurve *invers*, das Maximum *nach unten*, gezeichnet).



Dieses Diagramm ist dem Artikel „Die Divinationsgabe der Börse" von Alfred *Lansburgh* entnommen („Die Bank", 1910, I, S. 222).

Geeignet zur Illustration der *konkreten* Schwankungen und der *allgemeinen* Tendenzen im Verlauf eines vollständigen Zyklus der Gegenwart (Krise 1900, Depression 1907, Aufschwung 1898/99 usf.).

ZU DEN BERECHNUNGEN ÜBER EISENBAHNEN

„The Statesman's Year-Book“ für *1915* (London 1915) (52. Jahrgang). Herausgegeben von J. Scott Keltie.

„Das Britische Empire“, *1913/14*

In Betrieb befindliche Eisenbahnen

	+ 8 Malta
Vereinigtes Königreich	23 441 Meilen
Indien	34 656
Cypern	61
Ceylon	605
Straits Settlements und die föderativen Malayischen Staaten	771
„Borneo und Sarawak“	130
Asien (ausgenommen Indien)	1 567
Australien und Ozeanien	23 021
Afrika	17 485
Amerika	31 953
	ΣΣ = 134 131*

1 Meile = 1,6 km; 134 × 1,6 = 214 400 km; 130 × 1,6 = 208,0; 771 × 1,6 = 1233,6 + 208 = 1441 km

Eisenbahnen in den *niederländischen* Kolonien (Ende 1913)

1512 Meilen – Java

209 „ Sumatra „Niederländisch-Ostindien“, einschl. Borneo und Celebes usw.

Σ = 1721

1721 × 1,6 = 2753,6 km.

Niederländisch-Westindien (= Niederländisch-Guayana) und Curaçao) hat *keine* Eisenbahnen.

Neumann-Spallart. Übersichten. Jahrgang 1883/84.

S. 508. „In *Mauritius* ist an den beiden Eisenbahnen in der Länge von 92 Meilen seit 1882 nicht weiter gebaut worden.“

* So in „The Statesman's Year-Book“. *Die Red.*

Ibidem, S. 512.

1885

Angola = 350 +
Mozambique = 90
440 km

92 Meilen × 1,6 = 147,2 km + 440 = 587
147,2 : 587 = 25,1 %

1890

Σ 1890 = 910 — 520 = 390 km

Etwa 98 km englische (Mauritius)
292 „ portug. (Angola u. Mozambique)
390 + 520 französische
390 × 25,1 = 97,89
Σ = 910

Ibidem, S. 504. Jamaika (1885) – 107 km
Barbados 42
Martinique („kurze" Eisenbahnlinien)? KEINE ANGABEN . . .

	1890	1913
Jamaika		313
Martinique		224
Barbados		175
Trinidad		142
	Σ = 474	854

Nehmen wir an 40 km auf Martinique im Jahre 1890 (weniger als auf Barbados)

Die *4* kleinen Kolonialstaaten

Holland	+ 3 060	3 781		
	1 361	2 854	⟶	2 914
	4 421	6 635		− 2 854
Portugal	2 149	2 983		60
	346	1 706		
Belgien	5 263	8 814		
	–	1 390		
Italien	12 907	17 634		
	–	155		
Σ =	25 086	39 317		

	(11 Staaten)	
Spanien	9 878	15 350
Schweiz	3 190	4 863
Skandinavien	11 566	21 354
Österreich-Ungarn	27 113	46 195
Rumänien	2 543	3 763
Serbien	540	1 021
Bulgarien und Türkei	1 765	1 994
		1 931
Griechenland	767	1 609
	57 362	98 080

Britische in Afrika [1913]

6 399
1 775
5 582
3 872

Σ = 17 628
5 946
3 790 (1099 + 192 + 418 + 302 + 1567 + 212 = 3790)

27 364

	Asien	Amerika	Britische in Asien:	
	1890		1913	
Britische	27 000	22 712	55 761	56 732
	308	434	971	+ 92
	100	35	56 732	56 824
	27 408	23 181	+ 1 380	
			58 112	
			+ 92	Malakka
			58 204	

	1890	1913
Asien	33 724	108 147
Afrika	9 386	44 309
Australasien	18 889	35 418
	61 999	187 874

Europa	166,2	268,9
Britisches Empire	107,3	207,8
Russisches Reich	32,4	78,1
Ostasien	3,3	27,5
Amerika	308,1	521,9
	Σ = 617,3	1 104,2

	1913
Europa	346 235
Amerika	570 108
Übrige	187 874
	Σ = 1 104 217

617 283	1 104 157

1. Vereinigte Staaten
2. Britisches Empire
3. Rußland
4. Deutschland
5. Frankreich

=

6. Kleine Kolonialstaaten (Holland, Portugal, Belgien, Italien)
7. Übriges Europa
8. Japan
9. Südamerika
10. „½-Kolonien“ ...

	1890	1913
Mexiko	9 800	25 492
Mittelamerika	1 000	3 227
Selbständige Antillen	1 846	4 621
	12 646	33 340

	1890	1913	
Kleinasien	800	5 468	Kleinasien
Persien	30	54	Persien
		1 130	(Siam)
China	200	9 854	(China)
	1 030	16 506	

	1890	1913			
Asien britisch	27 408	58 204			
Afrika „	5 470	27 364			
Australien „	18 889	35 276			
England	51 767	120 844			
Frankreich	3 729	12 093			
Holland	1 361	2 854			
Portugal	292	1 624		Portugal	
Belgien	–	1 390		54 ...	82
Italien	–	155	+	292 ...	1624
Deutschland	–	4 176		346	1706
Vereinigte Staaten	–	1 112			
		142	+		
				Rußland	
Kolonien:	Σ = 57 149	144 390		+ 1 433 ...	15 910
Japan	2 333	10 986			
Halbkolonien {Klein-asien, Persien, Siam, China}	1 030	16 506			
	60 512	171 882			
	1 433	15 910			
	61 945	187 792		61 999	187 874
	54	82			

HEFT

„ν"

Inhalt

ν

Imperialismus

{ *Engels* (Abrüstung) / *Laufenberg* }

Plehn. Weltpolitik (1)
Wegener [1–2]
Fr. Engels. „*Abrüstung*": 3–9
Fr. Engels. „Internationales aus dem ‚Volksstaat'": 10 [–14]
Laufenberg: 15– [24]
„Deutschland und der Weltkrieg" [30–32]
Albrecht Wirth [24–25 und 33–38]
Georg Adler. „Die imperialistische Sozialpolitik". 1897 [39]
A. Siegfried. „Neu-Seeland". 1909 [40–41]
Hoetzsch. „Turkestan" (42–43)
(S. 38: Kongreß der Jungägypter)
42–43: Panislamismus.
Der Sozialismus in China . . . *44*

„INTERNATIONALE POLITISCHE RUNDSCHAU“

„*La Revue politique internationale*“ [Internationale politische Rundschau], 1915, März/April (Nr. 14) (Lausanne).

„*La Russie démocratique et la guerre*“ [Das demokratische Rußland und der Krieg] von Monsieur Grégoire Alexinsky, ehemaligem Dumaabgeordneten ((S. 168–186)).

Anmerkung der *Redaktion:* „Es ist interessant, die Solidarität festzustellen, die gegenwärtig, ungeachtet aller prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten, den größten Teil der russischen Revolutionäre und Liberalen mit dem autokratischen Zarismus verbindet.“ (S. 168.)

Rußland habe den Krieg nicht wünschen können (nicht einmal das offizielle Rußland). Rußland habe sich auf 1918, 1920 vorbereitet? Der Mörder fünf Jahre *zu früh??*

[*S. 177: **Anmerkung der Redaktion*** (aus dem Buch von Alexinsky), daß es in Rußland „*zwei Regierungen*“ gibt.]

Rußland hat das schwache Serbien verteidigt etc., „eine gute Tat“ (181), ungeachtet der sonstigen „Niederträchtigkeiten“ des Zarismus.

Für die Neutralisierung der Meerengen – nicht für einen „Eroberungskrieg“ wie Miljukow . . . der Sieg der Alliierten wäre ein Glück für den Fortschritt in Europa.

PLEHN. „WELTPOLITIK“

Dr. Hans Plehn. „Weltpolitik. Abriß der neuesten Weltgeschichte (1 nach dem englisch-japanischen Bündnis“. Berlin 1909 (214 S.). 3. Aufl.

Kein übler Abriß, größtenteils über England und Japan (in Verbindung damit auch über Amerika und Rußland. England – Japan – Vereinigte Staaten – Rußland).

Im zweiten Teil (S. 91–167) über die Gestaltung der Außenpolitik in England (*kein* Staat, *sondern* eine „Gesellschaft“).

WEGENER. „DAS HEUTIGE INDIEN"

Prof. Dr. Georg *Wegener*. „Das heutige Indien. Grundlagen und Probleme der britisch-indischen Herrschaft" („Koloniale Abhandlungen". Heft 61/63. Mk. 1,20). Berlin 1912 (52 S.).

Recht guter, klarer, kurzer Abriß.

Indien – 4575000 qkm.

315 Millionen (1911) (1901 – 297)
(1801 – 100).

Kriegsgefahr von seiten Rußlands: jetzt sind hier die Engländer bewaffnet „bis an die Zähne".

Keine einheitliche Nation, keine einheitliche Sprache.

„Bengali" = 70 Millionen. Teilung Bengalens durch die Engländer (um die nationale Bewegung zu schwächen) im Jahre 1905. 1911 (Krönung in *Delhi*) wurde versprochen, diese Maßnahme *rückgängig zu machen.*

*Kasten*system.

Die Engländer herrschen mittels der Politik „divide et impera" [teile und herrsche] . . .

Äußerste Vielfalt der geographischen Bedingungen.

Abgeschlossenheit von der übrigen Welt.

Mittelalter (Religion – äußere Welt nur Schein) – Ackerbau – Vasallenbeziehungen.

$^2/_3$ des Landes unmittelbar unter der Herrschaft der Engländer, $^1/_3$ sind Vasallenstaaten.

Völlige Abhängigkeit (der Landwirtschaft) von den Sommerregen (Sommermonsun = *Passat*). Andernfalls *Hungersnot.*

Armee – 75000 Engländer
– 150000 Eingeborene (aus ***verschiedenen*** Stämmen. *Ins-*
2) *besondere* nutzen die Engländer die Feindschaft zwischen Mohammedanern (etwa 60 Millionen) und Hindus aus.

Die Hauptgefahr des Sepoy-Aufstandes (1857) – Übergehen der Eingeborenenarmee zu den Aufständischen. Die Rettung waren der Hader der verschiedenen Nationen und die Indifferenz der Massen.

An der Pest gestorben 1905 – 1069140
1907 – 1315892 usw.

Die Regierung der Engländer rein „diktatorisch“ (31), „autokratisch“ (31).

Der „Indian Civil Service“ hat etwa 1000 Mitarbeiter, einen Stab höchstbezahlter, ausgezeichneter Beamten.

England habe sehr viel geleistet (pax britannica [britischer Friede], Eisenbahnen, Post, Justiz etc. etc.).

Ursachen der Unruhen:

1. gewaltsame Beherrschung des Volkes durch Stammfremde . . .

2. gewaltige Volksvermehrung. (Hungersnöte.)

3. „zunehmende Agrarisierung Indiens“: England vernichtet die Industrie des Landes.

„Swadeschi“-Bewegung (= im eigenen Lande hergestellt) (Boykott englischer Erzeugnisse).

4. Steuern. Landrevenuen von den Bauern.

5. Schaffung einer Intelligenz. Die Schule hat „ein geistiges Proletariat schlimmster und politisch schwierigster Art“ geschaffen (43) – der Verfasser ist ein reaktionärer Lump.

6. Herausbildung einer indischen Nation. („Nationalkongreß“.)

7. Religiöse Bewegung gegen die Engländer, für die Asiaten, für das Eigene, für das Asiatische . . . (Terrorismus etc.).

(Artillerie und Arsenale vertrauen die Engländer, S. 48, ausschließlich weißen Truppen an. Überhaupt sind die Engländer äußerst vorsichtig.)

ENGELS. „KANN EUROPA ABRÜSTEN?“

Friedrich Engels. „Kann Europa abrüsten?“ *Nürnberg* 1893. *(3*
Separatabdruck aus dem „Vorwärts“ (Wörlein & Co.)[44].

In der Berner Arbeiterbibliothek beginnt der *Sammelband* mit der Broschüre: „Karl Marx vor den Kölner Geschworenen“.

Vorwort: – diese Artikel wurden veröffentlicht im Berliner „Vorwärts“, *März* 1893, „während der Reichstagsdebatte über die Militärvorlage“ (S. 3).

„Ich gehe also von dieser“ (der heutigen) „Lage aus und schlage einstweilen nur solche Mittel vor, die jede heutige Regierung ohne Gefahr der Landessicherheit annehmen kann. Ich suche nur festzustellen, daß vom rein militärischen Standpunkt der allmählichen Abschaffung der stehenden Heere absolut nichts im Wege steht“ und daß, wenn diese Heere aufrecht erhalten werden, so „gegen den innern Feind“ (S. 3).

NB

NB

„Die allmähliche Herabsetzung der Dienstzeit durch internationalen Vertrag“, das ist der „Kernpunkt meiner Darstellung“ (S. 4) – „allgemeiner Übergang vom stehenden Heer zur ***Miliz***“ (S. 4, *idem* S. 3).

4) (Also: der „*Kernpunkt*“ bei Engels = Übergang zur Miliz.) Dies NB.

Das Vorwort ist datiert: London, 28. März 1893.

Artikel I. Schon seit 25 Jahren rüstet Europa „in unerhörtem Maß“ . . . „Ist es da nicht Torheit, von Abrüstung zu reden?“ (S. 5).

Doch die Volksmassen . . . rufen . . . „nach Abrüstung“ „in allen Ländern“ . . . Gibt es denn keinen Ausweg aus dieser Sackgasse, außer durch einen Verwüstungskrieg?

„Ich behaupte: die Abrüstung, und damit die Garantie des Friedens, ist möglich“ (5) . . . und Deutschland hat dazu „die Macht wie den Beruf“ . . .

Weiter wird in Artikel I kurz der Übergang zur allgemeinen Dienstpflicht geschildert. Ihre „revolutionäre“ (S. 6) Seite – die Heranziehung aller Männer zur „nationalen Verteidigung“ . . .

Notwendig die „internationale Festsetzung des Maximums der Dienstzeit“ „mit dem Milizsystem als Endziel“ (7).

zunächst maximum 2 Jahre, dann 1½ usw.! bis ??

Artikel II. Die (militärisch-technische) Möglichkeit einer kürzeren Dienstzeit. Die Überflüssigkeit einer langen.

(Stechschritt (9), Wachdienst (9), Offiziersburschen (10) und ähnlicher Idiotismus.)

5) Aber für die Kavallerie? Wünschenswert länger – wenn sie vorher nicht reiten konnten. Aber da läßt sich auch manches tun, und dann

die Möglichkeit der Werbung von „drei- oder vierjährigen Freiwilligen“ (10).

Ich habe so oft das Versagen von höchstgepriesenen Gewohnheiten, Einrichtungen, Traditionen, Vorgesetzten erlebt (10), – – – „daß ich jedem rate, gegen nichts mißtrauischer zu sein als gegen militärisches ‚*Fachurteil*‘“ (S. 11, Ende des Artikels II).

Artikel III. Der Widersinn des Konservatismus im Militärfach, da die Technik hier besonders revolutionär ist.

Feuerbereich der Infanterie

vor 40 Jahren auf . . .	300	*Schritt*	
1870/71 – – – –	600–1000	„	(Artillerie: 3–4000)
die „neuen“ – – – etwa	3000–4000	„	(S. 11).

Die Notwendigkeit der militärischen Erziehung der Jugend, des Turnens etc. (13/14), Märsche (im Sommer), „Übungen im Terrain“ (14) etc. etc.

Und die Lehrer? – ausgediente Unteroffiziere. Wenn man sie erst hervorzieht „ans Tageslicht des Schulhofes und des bürgerlichen Strafprozesses“ – „dann, wette ich, bringt unsere rebellische (sic!!?) Schuljugend auch dem ärgsten ehemaligen Soldatenschinder Mores bei“ (15). ||| ? NB NB ?

Artikel IV. Werden die anderen Länder zustimmen? Österreich und Italien – ja.

Frankreich? – „das entscheidende Land“ (15). Frankreich wird übervorteilen? *(6*

Deutschland ist jedoch bedeutend stärker: die Bevölkerung ist zahlreicher; mehr Offiziere, das aber ist sehr wichtig. („In allen früheren Kriegen fehlten nach ein paar Monaten Feldzug die Offiziere“ (17)) . . .

Übrigens ist das „undemokratische und politisch verwerfliche“ (16) Institut der Einjährig-Freiwilligen in militärischer Hinsicht nützlich für Deutschland (> Offiziere). In Frankreich aber haben „die dreijährigen Soldaten die einjährigen Privilegierten einfach aus der Armee herausschikaniert. Dies beweist, wie tief das öffentliche politische Bewußtsein und die von ihm geduldeten politischen Institutionen Deutschlands unter denen Frankreichs stehen.“ (16.) NB

Artikel V. Rußland? Gleichgültig, ob es zustimmt. Überhaupt unwichtig, es hat keine Offiziere.

Der russische Soldat ist sehr tapfer und hält sich in der Masse gut. Jetzt aber sind individualisierte Aktionen erforderlich, und dazu ist er völlig untauglich, nicht zu vergleichen mit den „Soldaten des Westens" (19).

Diebstahl von seiten der Beamten etc. in Rußland (20).

7) „Ein paar für Rußland verlorne Schlachten, und das Kampfesfeld wird von der Weichsel an die Düna und den Dnepr verlegt; im Rücken der deutschen Armee, unter ihrem Schutze, bildet sich ein Heer polnischer Bundesgenossen; und es wird eine gerechte Strafe für Preußen sein, wenn es dann zu seiner eigenen Sicherheit ein starkes Polen wiederherstellen muß." (20.)

Artikel VI. Die innere Lage Rußlands ist eine „fast verzweifelte" ... „dies europäische China" (21) ... Ruinierung der Bauern nach 1861 ... „*Dieser Gang*" („der ökonomischen und sozialen Revolution" = des Kapitalismus – in Rußland) „*ist einstweilen ein vorwiegend verwüstender*" (21).

NB

Erschöpfung des Bodens, Entwaldung etc. in Rußland. Der Kredit ist erschöpft. „Nicht Frankreich bedarf Rußlands – Rußland bedarf vielmehr Frankreichs ... Mit etwas Verstand könnte Frankreich aus Rußland alles herausschlagen, was es wollte. Aber statt dessen kriecht das offizielle Frankreich auf dem Bauch vor dem Zaren" (23) ...

NB?! Rußland lebt vom Roggenexport – hauptsächlich nach Deutschland. „Sobald Deutschland Weißbrot ißt statt Schwarzbrot, ist das jetzige offizielle zarisch-großbürgerliche Rußland bankerott." (23.)

Ende des Artikels VI

8) Artikel VII. Und wie liegen die Dinge bei *uns*? „Soldatenschinderei" ohne Ende (24) ... „Schmarotzer-Adel", „protzige Bourgeoissöhnchen" ... Früher wurde manchmal jemand unversehens beim Manöver erschossen (25) – „ich kannte einen jungen Kölner, der 1849 auf diese Weise durch ein Geschoß seinen Tod fand, das seinem Hauptmann zugedacht war" (25) –

NB

jetzt, mit dem kleinkalibrigen Hinterlader, „geht das nicht mehr so leicht und so unbemerkt“ (25) . . .

In Frankreich wäre eine solche Behandlung der Soldaten ***unmöglich*** . . . die französischen Soldaten müssen Verachtung für die deutschen empfinden, wenn sie lesen, wie man diese in den Kasernen behandelt . . .

Artikel VIII. Wird man diesen Vorschlag annehmen?

Deutschland macht den Vorschlag an Österreich, Italien, Frankreich. Nimmt Frankreich ihn an, so verschlechtert es seine Lage nicht, lehnt es ab, so verschlechtert es sie.

„Alle Armeen sind ungemein bildungsfähig nach *großen Niederlagen*“ (27) . . .

„Wir dürfen nicht vergessen: die siebenundzwanzig Jahre Bismarckwirtschaft haben Deutschland – nicht mit Unrecht – im ganzen Ausland verhaßt gemacht. Weder die Annexion der nordschleswigschen Dänen noch die Nichteinhaltung und schließliche Eskamotage des auf sie bezüglichen Prager Friedensartikels, noch die Annexion Elsaß-Lothringens, noch die kleinlichen Maßregeln gegen die preußischen Polen hatten mit der Herstellung der ‚nationalen Einheit‘ das Geringste zu tun“ (27) . . . Bismarck hat Deutschland verhaßt gemacht . . . NB NB *(9*

„Geht wohin ihr wollt, ihr werdet überall Sympathien mit Frankreich finden, aber Mißtrauen gegen Deutschland“ (28) . . . NB

„Vergessen wir nicht: im nächsten Kriege entscheidet England“ (28) – Beherrschung des Seeweges, „einfach aushungern“ (Frankreich bzw. Deutschland).

Macht Deutschland diesen Vorschlag, so würde es viel gewinnen (S. 29) . . .

Ende

MARX. „ENTHÜLLUNGEN ÜBER DEN KOMMUNISTEN-PROZESS ZU KÖLN" MIT EINLEITUNG VON ENGELS

Engels schreibt in seinem Artikel „Zur Geschichte des ‚Bundes der Kommunisten'" (datiert vom 8. Oktober 1885) in der Broschüre „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß zu Köln" (Zürich 1885) – – – am Ende des Artikels:

... Marx „der bestgehaßte, bestverleumdete Mann seiner Zeit" (S. 17) ...[45]

10) Nachwort von Marx (8.I.1875) zu der gleichen Broschüre: ...[46]

NB | ... „Nach dem Untergange der Revolution von 1848 existierte die deutsche Arbeiterbewegung nur noch unter der Form theoretischer, zudem in enge Kreise gebannter Propaganda, über deren praktische Gefahrlosigkeit die preußische Regierung sich keinen Augenblick täuschte." (73.)

ENGELS. „INTERNATIONALES AUS DEM ‚VOLKSSTAAT'"

Friedrich Engels. „Internationales aus dem ‚Volksstaat'" (1871–75). Berlin 1894.

VORWORT 1894[47]

Kommunisten oder Sozialdemokraten? ||| Im Vorwort (3.I.1894) bemerkt Engels u. a., daß er sich in allen diesen Aufsätzen (1871–75) Kommunist und nicht Sozialdemokrat nennt, denn *damals* nannten sich Sozialdemokraten die Proudhonisten in Frankreich, die Lassalleaner in Deutschland. (S. 6.)

„Für Marx und mich war es daher rein unmöglich, zur Bezeichnung unseres speziellen Standpunkts einen Ausdruck von solcher Dehnbarkeit zu wählen. Heute ist das anders, und so

NB ||| mag das Wort* passieren, so unpassend es bleibt für eine Partei,

11) NB ||| deren ökonomisches Programm nicht bloß allgemein sozialistisch, sondern direkt kommunistisch, und deren politisches

* „Sozialdemokrat". *Die Red.*

letztes Endziel die Überwindung des ganzen Staates, also auch der Demokratie ist. Die Namen *wirklicher* (hervorgehoben von Engels) politischer Parteien stimmen aber nie ganz; die Partei entwickelt sich, der Name bleibt.“ (S. 7.) NB

„DIE BAKUNISTEN AN DER ARBEIT“ [48]

„Die Bakunisten an der Arbeit“ (1873). Schluß . . . „Die Bakunisten in Spanien haben uns ein unübertreffliches Muster davon geliefert, wie man eine Revolution *nicht* (hervorgehoben von Engels) machen muß.“ (S. 33.) NB

„EINE POLNISCHE PROKLAMATION“ [49]

Ibidem „Eine polnische Proklamation“ (11. VI. 1874).

„Der Hintergrund des ganzen europäischen Militarismus ist der russische Militarismus. Im Krieg 1859 auf Seiten Frankreichs, 1866 und 1870 auf Seite Preußens als Reserve stehend, hat die russische Armee es der jedesmaligen ersten Militärmacht möglich gemacht, ihren Gegner vereinzelt niederzuschlagen. Preußen als erste europäische Militärmacht ist direkt ein Geschöpf Rußlands, wenn auch seitdem seinem Schutzpatron unangenehm über den Kopf gewachsen.“ (S. 35.) NB NB

. . . „Nach den napoleonischen Kriegen nahm Rußland noch dazu *(12* den Löwenanteil der frühern preußisch- und österreichisch-polnischen Provinzen und trat nun unverhüllt als Schiedsrichter Europas auf, eine Rolle, die es bis 1853 ununterbrochen fortsetzte. . . . Während der Revolutionsjahre war die Niederschlagung der Ungarn durch Rußland eine ebenso entscheidende Tatsache für Ost- und Mitteleuropa, wie es die Pariser Junischlacht für den Westen gewesen war; . . . da war mit der Herrschaft Rußlands auch die Herrschaft der Reaktion über Europa besiegelt. Der Krimkrieg befreite den Westen und Österreich von der Insolenz des Zaren . . . Wir sahen schon oben, daß die russische Armee den Vorwand und Rückhalt des gesamten europäischen Militarismus bildet . . . Nur dadurch, daß 1870 die russische Armee Österreich verhinderte, für Frankreich Partei zu ergreifen, konnte Preußen Frankreich besiegen und die preußisch-deutsche Militärmonarchie vollenden“ (38) . . .

Das Gerede von dem „wesentlich aristokratischen" Charakter der polnischen Bewegung ist „albern".

NB „Polen ist noch weit mehr als Frankreich durch seine geschichtliche Entwicklung und seine gegenwärtige Lage vor die Wahl gestellt: entweder revolutionär zu sein oder unterzugehn" (39) . . .

13) 1871 trat die große Masse der polnischen Emigranten auf die NB Seite der Kommune . . . „war das die Tat von Aristokraten?" (39).

„Die polnische Aristokratie schließt sich mehr und mehr an Rußland an, um unter seiner Herrschaft wenigstens Polen wieder zusammenzubringen; die revolutionären Massen antworten, indem sie der deutschen Arbeiterpartei ihre Allianz anbieten und in den Reihen der Internationale kämpfen." (39.)

NB „*Ein Volk, das andre unterdrückt, kann sich nicht selbst emanzipieren.* Die Macht, deren es zur Unterdrückung der andern bedarf, wendet sich schließlich immer gegen es selbst" (40) – an die Adresse Rußlands: die Wiederherstellung Polens „ist eine Notwendigkeit . . . für ***die Russen selbst***" **(NB)** (40).

„SOZIALES AUS RUSSLAND"

„Soziales aus Rußland" (1875)

. . . „Die große Bourgeoisie von Petersburg, Moskau, Odessa, die in den letzten zehn Jahren, namentlich durch die Eisenbahnen, sich unerhört rasch entwickelt . . . die ganze russische große Industrie, die nur durch den Schutzzoll besteht. . . alle diese bedeutenden und rasch wachsenden Elemente der Bevölkerung hätten kein Interesse an der Existenz des russischen Staats? . . ."[50] (S. 52) (gegen Tkatschow).

14) Das Nachwort (1894) – zum Aufsatz „Soziales aus Rußland"[51] – schließt mit folgendem Satz:

„Diese" (die Revolution in Rußland) „wird nicht nur die große Masse der Nation, die Bauern, aus der Isolierung ihrer Dörfer, die ihren ‚mir', ihre Welt, bilden, herausreißen und auf die große Bühne führen, wo sie die Außenwelt und damit sich selbst, ihre eigne Lage und die Mittel zur Rettung aus der gegenwärtigen Not kennen-

lernt, sondern sie wird auch der Arbeiterbewegung des Westens einen neuen Anstoß und neue, bessere Kampfesbedingungen geben, und damit den Sieg des modernen industriellen Proletariats beschleunigen, ohne den das heutige Rußland, weder aus der Gemeinde noch aus dem Kapitalismus heraus, zu einer sozialistischen Umgestaltung kommen kann.“ (S. 72.)

LAUFENBERG. „ORGANISATION, KRIEG UND KRITIK“

„Organisation, Krieg und Kritik“. Dokumente zu den Hamburger Parteidebatten ‖ *Laufenberg* *(15*

von Dr. Heinrich *Laufenberg*, Fritz *Wolffheim* und Dr. Carl *Herz*.

„Zur Abgabe nur an Parteimitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches“.

(Druck und Verlag von Dr. H. Laufenberg, Hamburg) (S. 1–77).

Jahr???? (1915) ((zweifelsohne 1915)).

Das „Echo“[52] folgt der Regierungsparole (8) – ***sehr interessante*** Zitate aus dem „Echo“ (9–15) (für die Militarisierung der Jugend, 26 ff.). Erklärungen Laufenbergs und anderer – dagegen.

Taktik der Führer grenzt fast an Denunziation etc.

Antrag auf Zusammenberufung der „Vertrauensleute“ wird abgelehnt (23 u. a.).

. . . „mußte der Gegensatz aufbrechen zwischen den nach der Politik des ‚Echo‘ orientierten Führern und der an den alten proletarischen Grundsätzen festhaltenden, die neurevisionistische Politik der Harmonie verwerfenden Masse“ (34) . . . ‖‖ Führer und Masse

VIII: „*Sammlung der Führer*“ (NB) (gegen die Masse).

Die Diskussionen zeigten:

„Die über vier Abende sich erstreckende Debatte war für die geistige Verfassung der sogenannten führenden Kreise Hamburgs überaus bezeichnend. Klar *(16* erkennbar trat die dem aufmerksamen Beobachter des Hamburger Parteilebens längst zur Gewißheit gewordene Tatsache in die Erscheinung, daß diese Oberschicht der Führer mit den radikalen Grund- ‖

NB !! anschauungen der Hamburger Mitgliedschaft innerlich längst gebrochen hatte. Mochte man in Versammlungen noch die radikalen Formeln gebrauchen, in Wirklichkeit war der Marxismus diesen Kreisen eine lästige Uniform, die man nur noch bei offiziellen Parteiaktionen anlegte." (36.)

NB *von Elm*, August *Winnig*, *Hildebrandt* und andere verteidigten den Imperialismus etc. (S. 36) (((H. Thomas *für* Elm u.a., S. 47 u.a.)))

. . . „im ersten und zweiten Kreis, wo die Vorstände über die Organisation verfügen, in den ersten vier Monaten nach Kriegsausbruch keine Versammlungen einberufen wurden" (37) . . .

17) die Opportunisten und Kautsky — S. 41 – die Opportunisten berufen sich auf Kautsky (er sei ebenfalls dafür, daß die Kritik zu ruhen habe) – und eine *Anmerkung* der Verfasser, daß Kautsky gegen diesen „Mißbrauch" seines Namens VERWAHRUNG EINGELEGT hat.

Im Distrikt *Hamm* – der vor dem Krieg 6000 Mitglieder zählte – ist die überwältigende Mehrheit nach vier Versammlungen *für* Laufenberg (S. 47) . . .

XI: „Zuckerbrot und Peitsche" – die Opportunisten, die „Herren" der Organisationen, *Elm* (Adolf von Elm) und Emil Krause, haben in der „Volksfürsorge" (48) einen jungen Arbeiter (aus der Zentralkommission für das Arbeiterbildungswesen) „untergebracht", damit er in gemäßigtem Sinne wirke . . .

NB !!! Eine Broschüre Laufenbergs wurde von „Karl *Hoym*" (48), einem Arbeiter der (Partei-)Druckerei *Auer & Co.*, verkauft; daraufhin wurde gegen ihn eine Treiberei unternommen und ihm gesagt, er möge sich „bei seinem Dr. Laufenberg" beschweren. (48.)

Die Polizei ging so weit, „wie dies bei den Reden der Genossen Scheidemann und Lensch der Fall war, den Rednern bestimmte Vorschriften über den Inhalt ihrer Reden zu machen

18) und die Diskussion zu verbieten. Während das Vereinsleben der *bürgerlichen* Vereine von polizeilichen Eingriffen unberührt ist,

!! steht heute das Vereinsleben der Partei- und Gewerkschafts-

organisationen unter Polizeikontrolle. Mithin liegt derselbe ausnahmegesetzliche Zustand vor, wie zur Zeit des Sozialistengesetzes“ (52) . . .

Die *Preßkommission* (in deren Namen *H. Thomas* schrieb) lehnte die Beschwerden Laufenbergs ab . . . (der Einfluß Rosas, Mehrings, Clara Zetkins etc. sei „in der Gesamtpartei ein ganz minimaler“, S. 53 etc.), und in Bremen, schrieb der gleiche H. Thomas, verliefen die Versammlungen viel ruhiger, „nachdem der Genosse Pannekoek Bremen verlassen“ (54). || !! NB

Aus der Antwort Laufenbergs (an diese Kommission) vom 22.I.1915:

. . . „Ihre Zuversicht, daß die breite bürgerliche Öffentlichkeit Ihren“ (der Preßkommission) „Rücken decken würde gegen die Parteiopposition, mögen Sie schöpfen aus der beifälligen Aufnahme, die die Politik des ‚Echo‘ in bürgerlichen Kreisen findet bis hinauf zu den ‚Hamburger Nachrichten‘, und die sich in der Tat deckt mit den Anschauungen, die den Genossen Dr. August Müller und v. Elm zum verdienten Wohlwollen der bürgerlichen Welt verholfen haben.“ (55.) || *(19* || NB || NB

. . . „nationalistisch-chauvinistische Haltung des ‚Echo‘“ (56) . . .

Die Antwort der Preßkommission vom 27.I.1915 bezichtigt Laufenberg und Genossen der „*Demagogie*“ (59) . . . und enthält die Erklärung, der Vorstand der Gesamtpartei habe ihn und seine Freunde als „Parteischädlinge“ gekennzeichnet (62) . . . || NB

Aus der Antwort Laufenbergs vom 4.II.1915: . . . „örtliche *‚Parteibürokratie‘*“ (63). || NB *(20*

Aus der Antwort von *Thomas* (vom 4.II.1915) – der Krieg sei ein imperialistischer, und wir haben das nicht bestritten, aber man habe behauptet, Ursache sei *allein* der deutsche Imperialismus. Alle gäben jedoch zu, daß die Ursache „der internationale Imperialismus“ sei. (65.)

NB: internationaler und deutscher Imperialismus!

NB ... „die Mitgliederversammlungen in Hamburg, Altona und Ottensen stellten sich, wo immer eine Diskussion ausgetragen wurde, auf unseren“ (Laufenbergs und Genossen) „Standpunkt“. (65.)

„Hamburger Echo“ – das „zweitgrößte Blatt der deutschen Sozialdemokratie“. (67.)

„*New Yorker Volkszeitung*“ – „die während des ganzen Weltkrieges eine konsequente proletarische Politik getrieben hat“ (67).

NB „Echo“ erläutert Standpunkt der New Yorker „Volkszeitung“

[Das „Echo“ hat sich darüber geärgert, „unserem alten Schlüter“ (S. 68) deswegen Vorwürfe gemacht und die Anschuldigungen für albern erklärt, die deutsche Sozialdemokratie „habe durch ihre Haltung den Charakter einer Arbeiterpartei aufgegeben und ihre Grundsätze verleugnet“ (68).]

21) NB ... „Dieser kleine Flügel“ (die Opportunisten) „begnügt sich aber nicht damit, der Partei die Taktik des nationalen Reformismus aufzuzwingen. Er geht bereits dazu über, den Versuch zu machen, die Partei in zwei Lager zu spalten ... Demgegenüber vertreten die Wortführer des Radikalismus das Prinzip der Einheit der deutschen Arbeiterbewegung“ (73) ... (auf den alten Grundlinien ihrer 50jährigen Geschichte) ...

und der Schluß von XV „Was tut not?“

... „Die proletarischen Organisationen entwickelten sich in der langen Periode der Festigung der kapitalistischen Nationalstaaten unter der Voraussetzung, daß an große politische Erschütterungen in absehbarer Zeit nicht zu denken sei, daß das Schwergewicht der Kämpfe noch auf lange hinaus im parlamentarischen Kompromiß mit den alten eingesessenen Machtfaktoren liege ...

22) ...Der Weltkrieg verrückte mit einem Schlage die Situation. Er zeigte an, daß die kapitalistische Wirtschaft aus der Periode der steten Aufwärtsentwicklung in die Ära einer stürmischen, explosiv sich durchsetzenden Erweiterung ihres Wirkungskreises eingetreten ist. Damit steht das Proletariat vor der Aufgabe, seine Klassenorganisation den revolutionären Bedürfnissen der Zukunft anzupassen.

Die ungeheuerlichen Ereignisse des vorigen Sommers trafen die (23
proletarischen Organisationen unvorbereitet. Als wenn es sich um die monatliche Kontrolle der verkauften Beitragsmarken gehandelt hätte, blieb der örtlichen Bürokratie allein die Stellungnahme zu den weltpolitischen Ereignissen überlassen“ (74) . . .

. . . „Uns scheint das Wesen der jetzigen Opposition zu sein: Zeitgemäße Änderungen in der Organisationsform des deutschen Proletariats hervorzubringen, das entsprechend der früheren deutschen Gesamtsituation, die das Proletariat jahrzehntelang zu einer überwiegend *reformistischen* Aktion zwang, *auf der Grundlage der Führerbewegung* in der Organisation, *Nurparlamentarismus* in der Aktion, orientiert war. Die historischen Wendungen, die wir jetzt erleben, zwingen das Proletariat zu *Massenaktionen*, die ihrerseits eine in der Organisation *freie*, selbstbewußte und den Gang der Operation selbst bestimmende Masse voraussetzen.“ (75.) NB

Und die Verfasser schlagen sogar ein „*Statut*“ vor! (76/77.)

Ende

WIRTH. „WELTGESCHICHTE DER GEGENWART“

Albrecht *Wirth*. „Weltgeschichte der Gegenwart“. 4. Aufl., Leipzig 1913 (und andere Quellen).

[Charakteristisch die Einleitung: „Von 1783–1870“ (diese beiden Daten allein)]

б. = берет [annektiert]
в. = война [Krieg]
Д. = до.овор [Vertrag]
д. = делят [teilen]
пр. = против [gegen]*

* Lenin erklärt hier die in seinen weiteren Aufzeichnungen benutzten Abkürzungen. Im vorliegenden Band sind die betreffenden Worte ausgeschrieben. *Die Red.*

TABELLE DER KOLONIALEN EROBERUNGEN UND KRIEGE

	Amerika und Westeuropa (350)*	Osteuropa (Österreich + Balkanländer + Rußland) (250)*	Übrige Länder (hauptsächlich Asien und Afrika) (1000)*
1873–1879	England annektiert die Fidschi-Inseln (73). – Die Vereinigten Staaten: Absichten gegen Haiti (74). – *England* annektiert Quetta (76). – *England* annektiert Transvaal (77). – *England* führt Krieg mit Afghanistan (78). Aufhebung des Vertrags über Schleswig-Holstein (Wien 11. X. 1878). England schlägt die Zulus 1879. – 1879: England annektiert Cypern. *Dreibund* (Deutschland + Österreich + Italien) (79) (8. X. 1879).	Allgemeines Vordringen Rußlands in Turkestan: 1868–1876. – Rußland gegen Chiwa (73). – Rußland annektiert Sachalin (75). – Rußland annektiert Fergana (76). – Russisch-türkischer Krieg (77). (Rußland annektiert einen Teil Bessarabiens und Kleinasiens). 1878. Die englische Flotte vor den Dardanellen. Drohung. 1878: Berliner Kongreß.	1868: Umgestaltung Japans. – Chiwa gegen Rußland (73). – Die Fidschi-Inseln gegen England (73). – Aufstand in *Jünnan* (China) und *Atschin* (73). – *Japan* gegen Formosa (74). – Satsuma-Aufstand (77) (in Japan). – Transvaal gegen *England* (77). – Afghanistan gegen England (78). –
1880–1891	Krieg zwischen Chile, Peru, Bolivien (80). – Deutschland annektiert Samoa (80). – Frankreich annektiert Tunis (81). In Tunis *auch* jetzt *noch* 90000 Italiener und 35000 Franzosen. – Transvaal schlägt England: 27. II. 1881 (1879–1880). Italien in Mas-	Rußland annektiert Merw (84). Serbisch-bulgarischer Krieg (85). – Um ein Haar Krieg Rußlands mit England (85: Abkommen in Pendsche über Afghanistan) (10. IX. 1885 englisch-russisches Abkommen über Afghanistan unterzeichnet).	Deutschland annektiert Samoa (80). – Transvaal unabhängig (81). – Kuldscha zurückgegeben (81). – „Unruhen" in Korea (84). – Teilung Kongos (85). – Teilung Ugandas (90) – (17. VI. 1890 Austausch gegen Helgoland) (Sansibar für Helgoland).

sauah (81). – England annektiert Ägypten (82). – Italien schließt sich dem Bündnis Deutschlands und Österreichs im Jahre *1881* an (? 20. V. 1882 Beitritt Italiens zu dem Bündnis). – Der Krieg Frankreichs gegen China endet mit dem Frieden vom 25. VIII. 1883: Frankreich annektiert Tongking. – Deutschland annektiert Kolonien in Afrika (84). – Frankreich gegen China (84). – England gegen Ägypten (84). – 26. II. 1884: Vertrag Englands mit Portugal: Teilung Zentralafrikas. – Englische Konvention mit Transvaal (84). – England annektiert Betschuanaland (84). – Teilung des Kongogebiets (85). – Kongokongreß 15. XI. 1884 (bis 26. II. 1885) in Berlin: Das Kongogebiet wird aufgeteilt. – England annektiert Birma (85). – 1885: Gold in Transvaal entdeckt. – Um ein Haar Krieg Englands mit Rußland (85). – 1885 Krieg Frankreichs gegen China	Erste französische Anleihe an Rußland (500 Mill. frs.) XII. 1888. – Russisch-französisches Bündnis (22. August 1891?) (unterzeichnet 22. August 1891). (Militärkonvention: Ende VI. 1892.)

* Die eingeklammerten Zahlen geben die Bevölkerung in Millionen an. *Die Red.*

		Amerika und Westeuropa	Osteuropa (Österreich + Balkanländer + Rußland)	Übrige Länder (hauptsächlich Asien und Afrika)
		und Niederlagen der Franzosen (aus diesem Grunde am 30. III. 1885 der Sturz Ferrys). – Brasilien Republik (89). – England und Deutschland über Uganda (90). – Ultimatum Englands an Portugal (1890): England plündert Portugal in Afrika. Vertrag zwischen England und Portugal: 11. VI. 1891. – Russisch-französisches Bündnis (1891).		
25)	1892–1898	Revolution in Chile (92). – Englischer Vertrag (?) über den Pamir (92). Frankreich annektiert einen Teil Siams (93). – Englischer Krieg gegen die Matabele (93). – Teilung eines Teils von China (95: Schimonoseki). Frankreich gegen Madagaskar (95) (1894 bis 1895). – Abessinien gegen Italien (96). England gegen Ägypten (96). – Deutschland annektiert Kiautschou (97).	Russischer Vertrag (?) über den Pamir (92). Teilung eines Teils von China (95). – Russische Expedition nach Abessinien (96). – Griechisch-türkischer Krieg (97).	Siam gegen Frankreich (93). – Die Matabele gegen England (93). Japanisch-chinesischer Krieg (94) und Vertrag in Schimonoseki (95). 17. IV. 1895 – Vertrag in Schimonoseki. 20. IV. 1895 – Einmischung Frankreichs + Deutschlands + Rußlands. 21. VII. 1895 – Vertrag in Peking (Verzicht Japans auf den Sieg über China . . .). – Madagaskar gegen Frankreich (95). – Aufstand auf den Philippinen (96). – Abessinien gegen Italien (96).

	Spanisch-amerikanischer Krieg um Kuba (98). Um ein Haar Krieg Englands mit Frankreich (98). 4. XI. 98 Evakuierung Faschodas		6. III. 1898 – Abtretung von – Kiautschou. 27. III. 1898 – Abtretung von Port Arthur. 11. IV. 1898 – Abtretung von Kwangtschou-wan an Frankreich. Ab- ? tretung von Weihai-wei an England.
1899–1904	21. III. 1899: England und Frankreich teilen Afrika. – England führt Krieg gegen die Buren (99). – Die Vereinigten Staaten führen Krieg gegen die Philippinen (99). Krieg gegen China (1900) (Ende 1900 – IX. 1901). – Englisch-japanischer Vertrag: 30. I. 1902. Ende des Burenkrieges (1902). – 1902: Irade* des Sultans über den Bau der Bagdadbahn 1902. – Die Vereinigten Staaten annektieren Panama (1903). 1903: Deutschland + England + Italien blockieren Venezuela. (Beschießung durch Deutschland.) Die Schulden werden eingetrieben!!	Der Geheimvertrag Rußlands mit Tibet über das Protektorat Rußlands wird *1902* von China anerkannt. Russisch-Japanischer Krieg (1904) (um Korea und einen Teil Chinas).	Die Buren gegen England (99). – Krieg auf den Philippinen gegen Amerika (99). – China gegen Europa (1900): Boxerkriege. Ende des Burenkrieges (1902). – Panama und die Vereinigten Staaten (1903). – Tibet gegen England (1904). – Die Hereros gegen Deutschland (04). – *Japanisch*-Russischer Krieg (1904).

* Erlaß. *Die Red.*

	Amerika und Westeuropa	Osteuropa (Österreich + Balkanländer + Rußland)	Übrige Länder (hauptsächlich Asien und Afrika)
	England gegen Tibet (1904). Deutschland gegen die Hereros (04). – Englisch-französisches Abkommen vom 8. IV. 1904 (Teilung Afrikas) (Marokko im Austausch gegen Ägypten).		
1905–1914	Um ein Haar Krieg Frankreichs mit Deutschland (Marokko) (1905). – Teilung in Algeciras (1906). – Ende des Krieges der Hottentotten gegen Deutschland (1907). – Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina (1908). 1907/08: Frankreich und England annektieren je ein Stück von Siam und den Nachbarstaaten. Vertrag Englands mit Rußlands (1907?): Teilung Persiens. – Französisch-japanischer Vertrag vom 10. VI. 1907. – *Englisch-russisches Abkommen* vom 31. August 1907 (Teilung Persiens) . . . + Treffen in Reval:	Friede von Portsmouth (1905). Revolution in Rußland (1905). Russisch-japanischer Vertrag: 30. VII. 1907 („status quo"). Englisch-russisches Abkommen vom 31. August 1907 (Teilung Persiens) . . . *1908:* Revolution in der Türkei. Aufstand in Albanien und Arabien (1909). Vertrag zwischen Rußland und England (1907) ((Treffen in Reval. VI. 1908)). Mai (Juni) 1908: Treffen (9. VI. 1908) des englischen und des russischen Monarchen in Reval. – *Herbst 1909:* Treffen des italienischen und des russischen Monarchen in Racconigi.	Teilung Marokkos (Algeciras) (1905). *Japan* annektiert Korea u. a. (1905). Hottentottenkrieg gegen Deutschland. Ende (1907) (dreijähriger Krieg). Marokko gegen Spanien (1909). Revolution in Persien (1909?) Vertrag Japans mit Rußland (1910). Aufstand in Korea: *1907–09.* *Japan* unterwirft Korea (1907 bis 1909) (1909: Generalresident Ito ermordet). Teilung Marokkos (1911). Tripolis gegen Italien (1911). Revolution in China (1911/12).

VI. 1908. Mai (Juni) 1908: Treffen (9. VI. 1908) des englischen und des russischen Monarchen in Reval.
Spanien gegen Marokko (1909) – 1909 bis 1910.
Herbst 1909: Treffen des italienischen und des russischen Monarchen in Racconigi. (Vorbereitung des Bündnisses Italiens und Rußlands gegen Österreich). – Portugal Republik (1910) (X. 1910).
Um ein Haar Krieg um Marokko (1911) (England, Frankreich, Deutschland). 21. V. 1911: die Franzosen ziehen in Fez ein. – 4. XI. 1911: Abkommen Frankreichs mit Deutschland über den Tausch eines Teils von Kongo gegen das Recht auf Marokko.
Italien gegen Tripolis (1911).
Revolution und Konterrevolution in Mexiko (1911 bis 1913).

England und Deutschland teilen das Bagdadgebiet (Kleinasien) (1913?)

IV. 1913: In Deutschland 1 Milliarde für Rüstungen bewilligt.

(Vorbereitung des Bündnisses Italiens und Rußlands gegen Österreich.) Rußland gegen Persien 1909.
Vertrag Rußlands mit Japan (1910).
1. Balkankrieg 1912
2. „ 1913 (VI.)

Rußland verübt einen Anschlag auf Armenien (1913?) (Ultimatum an Deutschland? 1913?)

Rußland gegen Persien (1909).

Anfang 1909: die Russen marschieren in Aserbaidshan ein.

Internationale Krisen:

1779?
1789–1871
1877/78 Rußland gegen Türkei
1885 Rußland gegen England
1895 Rußland + Deutschland + Frankreich gegen Japan
1898 England gegen Frankreich
1904/05 Rußland gegen Japan
1905 Frankreich gegen Deutschland
1911 Frankreich (Frankreich + England) gegen Deutschland

1872– 79 („Dreibund")
1879–1891 (französisch-russisches Bündnis)
1891–1898 (bis Faschoda)
1898–1904 (bis zum Russisch-Japanischen Krieg)
1904–1914 (bis zum Weltkrieg)
1914

Marksteine in der Geschichte der Diplomatie:

1879: Bündnis zwischen Deutschland und Österreich (1881 + Italien).
1891: französisch-russisches Bündnis.
1898: Faschoda.
1904: englisch-französisches Abkommen.
1907: englisch-russisches; russisch-japanisches; französisch-japanisches Abkommen.

33) Bei seinen Ausführungen über die Abschaffung der Sklaverei und die europäischen Kongresse, die diesem Ziel dienten (bis 1890 mehrere! S. 132), stellt der Verfasser fest, daß die Vereinigten Staaten die Sklaverei abgeschafft haben, „jedoch wurden je länger, je mehr die Neger der Südstaaten wiederum in einen Zustand der Hörigkeit zurückgezwungen, so daß sie heute mancher Orten das Wahlrecht so gut wie eingebüßt haben" (132).

„Mir will es scheinen, als ob die Menschen so ziemlich immer dasselbe Maß von Freiheit haben... Europa hat jetzt die Sklaverei abgeschafft, allein ein Matrose eines europäischen Dampfers wurde von einem Suahelisklaven ob seiner niedrigen, aufreibenden Arbeit verachtet, und was sind viele Arbeiter und Arbeiterinnen der Großstadt besseres als Leibeigene, die dem Wink ihres Herrn gehorchen?... Die Keckheit eines Aristophanes ist jetzt unerhört, und Luther würde heute an jedem Tage hundertmal wegen Beleidigung, Verächtlichmachung der Kirche, Aufhetzung zum Klassenhaß und der laesae majestatis [Majestätsbeleidigung] angeklagt werden. Ähnlich verhält es sich mit Sklaverei.“ (133.)

nicht übel!

Im Kapitel über Irland schreibt der Verfasser: „Druck erzeugt Gegendruck, und Milde gilt als Nachgiebigkeit und Schwäche. Also was tun? Ich glaube, es kommt hier alles auf die Eigenart des zu gewinnenden schwächeren Volkes an. Albanier wird man nie und nimmer mit Härte zwingen. Auch in Elsaß-Lothringen war Versöhnlichkeit das richtige... Die Tasmanier wurden von den Engländern mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Aber die Iren sind keine Tasmanier! Sie sind einfach nicht umzubringen.“ (133.)

NB

80er Jahre des 19. Jahrhunderts: Aufstand in Irland; – Belagerungszustand; – Parnell usw.

„Sehr bald nach Schimonoseki verglichen japanische Schriftsteller den Krieg gegen China mit dem Krieg Preußens gegen Österreich“ (187): dann solle man ein Bündnis gegen Europa eingehen. Diese Anschauung hat am schärfsten der Präsident des japanischen Herrenhauses, Prinz *Konoye*, ausgesprochen.

NB

zur Einschätzung des Krieges 1894/95

S. 299: „imperialistisches Zeitalter“ (gegenwärtig) – auch an anderen Stellen. ((Z. B. auf S. 5 im ersten Satz des Buches.))

NB

„Stillstand des Deutschen Reichs“ (S. 306 ff.). 1899 bis 1911 keine Erwerbungen.

(S. 309) *Deutschland* 541 000 qkm 1870
3 200 000 „ 1903
Frankreich 536 000 qkm über See
6 600 000

Eisenbahnbau *in Asien:*
Deutschland: 1100 km *(1884–1904)* *!!* (S. 311).
Rußland 13 900 km (1886–1904)

34) Eine der „Fragen" (Süd-)Afrikas: die Neger vermehren sich bedeutend schneller als die Weißen. „Manche colonials wünschen geradezu einen Aufstand, um die gefährliche Volksvermehrung der Kaffern zu dämpfen und um mit deren Rechten und Ländern Tabula rasa zu machen" (385) im Kapitel: „Afrikanische Umbildungen".

sic!!!!

S. 396: europäische Besitzungen in Afrika (Hänsch. „Geographische Zeitschrift", 1912):

	1890	1912
England	2,1 Mill. qkm	8,8
Deutschland	2,1	2,4
Belgisch-Kongo	2,1	2,4
Frankreich	1,8	9,2
Portugal	1,8	2,1

gut gesagt!

„Carlyle sagt, schon im 18. Jahrhundert sei es ‚the job' kontinentaler Staaten gewesen, Englands Kriege auszufechten." (408.)

NB

„Die ganze Welt ist nunmehr in irgendein System von Bündnissen verstrickt, nimmt an einem der beiden großen Konzerne teil, die die Welt für sich beanspruchen, an dem durch Rumänien verstärkten Dreibund, oder an der von England geführten Gruppe. Nur Amerika will sich noch nicht einfügen. Die Dinge drehen sich da so wunderbar, daß die beiden berührten Konzerne, die sich in der ganzen Alten Welt feindlich gegenüberstehen, für Südamerika gegen Nordamerika solidarisch sind." (411.)

Die Bevölkerung *Persiens* ist nichts weniger als national einheitlich: Perser, Kurden (2 Mill.), Bakhtiaren; Araber; Belutschen; Armenier; Juden; Türken ($1^1/_2$ Mill.) ***und viele andere*** (416).

Die Bevölkerung der Türkei (1909): Türken 9 Mill.; Araber 7 Mill.; Griechen $2^1/_2$–3; Albanier $2^1/_2$; Kurden $1^1/_2$; Armenier $1^1/_4$; Bulgaren 1 Mill.; Levantiner 1; Serben $^3/_4$; Juden $^2/_3$; Wlachen 0,5; Berber und Neger in Tripolis 0,7; andere l. Σ = 29 Mill. (S. 422) . . .

„Das wichtigste Ereignis der jüngsten persischen Entwicklung, die immer verworrener wird, war jedenfalls die große Anleihe, die gemeinsam von England und Rußland unternommen wurde. Die größte in der Geschichte des Landes: 70 Mill. Mark. Es ist das EIN TYPISCHES GESCHÄFT DES HEUTIGEN IMPERIALISMUS. Genauso hat man es in Marokko gemacht. Ein Land reizt die Begierde eines mächtigen modernen Staates. Das Land – Kuba oder Liberia oder Iran – ist in Schwulitäten, erlebt Unruhen, die jedoch, falls niemand sich einmischt, beigelegt werden könnten. Die fremde Macht hält die Wunde offen, steigert die vorhandenen Unruhen und fügt provokatorisch neue zu den alten hinzu. Es trifft sich so, daß ein Provokateur getötet wird – Dr. Mauchamp in Marakesch, nordamerikanische Flibustier in Nikaragua – oder man legt die Desertation eines russischen Soldaten (der einige Tage später in einem entlegenen Maisfelde gefunden wird) der Polizei von Täbris zur Last und dringt in das Haus, ja beinahe den Harem des obersten Geistlichen ein, um den Deserteur zu suchen. Nun entsteht naturgemäß eine Erbitterung in dem Lande der Unruhen gegen die auswärtigen Unruhestifter. Es kommt zu Ausbrüchen der Volksleidenschaft, zu atrocities [Grausamkeiten]. Diese zu rächen, läßt die fremde Macht Truppen einmarschieren und präsentiert zugleich dem invadierten Lande eine Kostenrechnung für die Invasion. Das Land kann nicht zahlen. Was tun? Freundlich lächelnd ist die invadierende Macht

NB

(35

bereit, dem lieben Freunde aus der kleinen Verlegenheit zu helfen, und bietet ihm eine Anleihe an. Versteht sich, die Zinsen nicht zu knapp. Denn die gebotene Sicherheit ist recht unsicher. Jetzt hat man das Land in Wucherklauen, jetzt kann es seinem Schicksal nicht mehr entrinnen, dem Schicksal, von der invadierenden befreundeten Macht – zivilisiert zu werden." (S. 443.)

Das schreibt ein bürgerlicher Schriftsteller! NB

„Der italienische Imperialismus offenbart sich, außer in Eroberungen, auch im wachsenden Gefühle der Gemeinbürgschaft, in einem Allitalienertum. Schon Oktober 1908 war eine allitalienische Zusammenkunft in Rom, dann wieder 1912 in Forli" ... Italo-Amerikaner etc. ... „6 Millionen Reichsitaliener gibt's im Ausland" ... (476.)

sehr bezeichnend!!

„Noch bis zum heutigen Tage ist Albanien weniger bekannt als der größte Teil Mittelafrikas." (50.)

36) „Bei der bisherigen Expansion war immer noch ein gewisser Spielraum; alle Westvölker hatten in ihren jeweiligen Neu-Europas Platz genug, sich zu entwickeln, und die Eifersucht erzeugte nur fruchtbringenden Wettstreit. Schon aber will Nordamerika nichts mehr von Einwanderern wissen, schon verschließt sich Australien, und Sibirien hat bloß für Untertanen eines bestimmten Reiches Vorteile, während Südafrika mit furchtbarer Deutlichkeit die grimmige Tatsache offenbart, daß, um in der enge gewordenen Welt sich Raum zu verschaffen, uns nicht mehr, wie die ganze bisherige Zeit, Auswanderung nützen kann, sondern daß ein Europäer den andern erwürgen muß. Land ist ja auch jetzt noch in Menge vorhanden, aber die ehemaligen Kleinstaaten sind zu Großmächten und diese zu Weltmächten erwachsen und müssen jetzt schon für genügend Platz sorgen, um ihre zukünftigen Bevölkerungen unterzubringen. Die Yankees gönnen uns keine brasilischen Äcker, und die Franzosen neiden den Italienern die dürren Gefilde von Tripolis.

NB

NB

NB

Der härtere Kampf ums Dasein führt zu heftigerer Feindschaft der Europäer und zum Versuch gegenseitiger Vernichtung. Das hilft dann wieder dem Orient.“ (215.) ||| NB

Im Kapitel: „Der Krieg um Kuba“:

„Die Yankees gingen davon aus, die Gleichheit aller Menschen zu lehren und einen Idealstaat voll friedlichen, selbstzufriedenen Glückes anzustreben. Sie enden mit der Überzeugung von der unverbesserlichen Ungleichheit der Menschen und mit einer gewalttätigen Eroberungspolitik. Sie begannen mit Freiheit in allen Dingen, Freiheit des Handels und Verkehrs, Duldung anderer Religionen, Rassen und Staaten. Sie sind angelangt bei ausgeprägtestem Schutzzoll, bei wachsender Feindschaft gegen die Katholiken, bei entschiedenem Angriffe gegen fremde Rassen und Staaten. Sie schlossen zuerst die Chinesen von der Einwanderung und vom Bürgerrecht aus, dann unterdrückten sie, nicht durch Gesetz, aber durch die # Tat, die Rechte eben der Schwarzen, für die sie so nutzlos und töricht den großen Bürgerkrieg gekämpft, und zuletzt beschränkten sie durch jedes kleinlichste Mittel den Zustrom derselben weißen Einwanderer, den sie früher so sehnlich gewünscht. Ein immer mehr sich verschärfendes Abschließungssystem geht mit der Weltpolitik der Union Hand in Hand. Als Krönung der fortschreitenden Exklusivität und Zentralisation fehlt bloß noch die Diktatur“ (252) . . .

||| NB
||| NB
||| haha!!

(37

Idem, S. 345: „Im Grunde hat der Krieg“ (Bürgerkrieg) „gar keinen Zweck gehabt, denn jetzt ist der Neger, um den der Krieg geführt wurde, wiederum auf dem besten Wege, entmündigt zu werden.“ NB

Zunahme der Reibungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten (Samoa (*)), Deutschland und England, England und Frankreich (Faschoda), Zunahme der Rüstungen . . . „Schlagwort für diese allgemeine Angriffsstimmung war ‚Imperialismus‘“ (253).

(*) Vgl. S. 269: „Von März bis Mai 1899 waren Deutsche und Samoaner bei Apia im offenen Kampfe gegen Engländer und Amerikaner."

Im Kapitel: „Das Stille Meer und Australien":

„Als England sich entschlossen hatte, die Vereinigung seiner nordamerikanischen Besitzungen zu der Dominion of Canada zu sanktionieren, wollte die große Mehrheit des englischen Volkes von der Fortsetzung einer so gewagten Politik nichts hören. Ihre Nachahmung in Australien insbesondere erschien ihr als höchst bedenklich. Häufig genug konnte man die Ansicht hören, daß die Herstellung derartiger kolonialer Bundesstaaten, wie Kanada, nur das Vorspiel der vollständigen Losreißung vom Mutterlande sein werde. Heute wird das Zustandekommen eines australischen Bundes in England als ein Triumph der kolonialen Politik gefeiert, und Chamberlain, der Kolonialminister, als Mehrer und Stärker des Reiches in den Himmel gehoben! Nichts hat hierzu mehr beigetragen als die Erfahrungen, welche England während des südafrikanischen Krieges gemacht hat. Statt die Verlegenheiten des Mutterlandes zur Verfolgung eigener Interessen zu benutzen, statt, wie Schwarzseher angenommen hatten, an Lockerung der Beziehung zu England zu denken, haben sämtliche Kolonien ohne Ausnahme aufs wärmste England bei seinem Kampfe unterstützt und einen derartigen, nicht nur Patriotismus, sondern geradezu Chauvinismus an den Tag gelegt, daß an der Richtigkeit der seit Jahrzehnten befolgten freiheitlichen Kolonialpolitik nicht mehr zu zweifeln war. Australien hat unter den Gebieten, welche das Mutterland mit Truppen unterstützt haben, an der Spitze gestanden. Seine Opfer waren um so höher zu schätzen, als sämtliche australischen Kolonien mit schweren Finanznöten kämpften. Die rasche Genehmigung des von ihnen geschlossenen Bundes durch England stellt eine Anerkennung ihres Patriotismus dar und bezeugt das Vertrauen des Mutterlandes auf ihre loyale Gesinnung." (271.)

NB

? Indien?

38)

NB: Bündnis der Privilegierten, der Teilhaber am Monopol, in Australien – Monopolbesitzer eines gigantischen Gebiets, gemeinsame Ausplünderung der „Gelben“ und „Schwarzen“ usw.

A. von Peez. „England und der Kontinent“. 1910. Roloff. *(25*
„Europäischer Geschichtskalender“... [d.h. von Schulthess] || ?
Zimmermann. „Weltpolitisches“. 1901. || ??

*Rückversicherungs*vertrag (wann? *1884* entstanden; *1887* erneuert bis *1890*). Deutschland + Rußland verpflichten sich, wohlwollende Neutralität zu wahren, wenn eine dritte Macht angreift. Wer? England oder Österreich!! (Geheimer Schritt Deutschlands gegen Österreich).

Zur Geschichte des französisch-russischen Bündnisses: Boulangismus 1886–1889: 7.I.1886 Eintritt Boulangers ins Ministerium. 4.IV.1889 Flucht Boulangers nach Brüssel wegen Anklage auf Verschwörung (30.IX.1891: Selbstmord Boulangers).

Unter anderem: *Wirth* bringt folgende Ziffern: Ergebnisse der *Polen*politik in Preußen: 1890–1910 deutsche Bevölkerung Preußens + 29,37%; die polnische + 23,48% (S. 101). Hunderte Millionen Mark für die „Ansiedlung“!!

Literatur:

Schmitz. „Kunst der Politik“. 1912. Berlin.

Descamps: „La Nouvelle Afrique“ [Das neue Afrika].

Leopold (Belgien) ist Geschäftsmann, Finanzier, Spekulant, er hat den Kongo für sich gekauft und ihn „entwikkelt“. Eine saubere Type!![53] || NB

Warneck. „Geschichte der evangelischen Missionen“. (Die Rolle der Missionen bei der Ausplünderung der Kolonien.)

Wirth, S. 85: in den Jahren 1880–1900 hat sich die Arbeit der Missionen „so gut wie verdoppelt“.

KONGRESS DER JUNGÄGYPTER

38) *NB:* Nationale Bewegung in *Ägypten*

Zur Geschichte der nationalen Bewegung in *Ägypten:*
„Europäischer Geschichtskalender" (Schulthess) 1909, S. *605*
(Studentenbewegung, nationale Gärung etc. etc.).

NB *Verbrüderung* mit Irland

13. IX. 1909. „Kongreß der Jungägypter" in Genf (etwa 100 Personen). Keir *Hardie* versichert, er werde ihre Sache im Unterhaus verteidigen, „das irländische Unterhausmitglied *Kettle* erinnert an die Verbrüderung Ägyptens und Irlands".

TARDIEU. „FRANKREICH UND DIE BÜNDNISSE"

28) André *Tardieu* (Erster Titularsekretär der Botschaft). „La France et les alliances. La lutte pour l'équilibre" [Frankreich und die Bündnisse. Der Kampf für das Gleichgewicht]. Paris 1909. ((Sehr nützlich!))

---

wann? NB wo?

Auf S. 17 erwähnt der Verfasser, daß „Monsieur Jaurès in seinem ruchlosen Brief über den ‚Dreibund als notwendiges Gegengewicht gegen den französisch-russischen Chauvinismus' der einzige gewesen ist, welcher, der Geschichte und der Geographie zum Hohn, diese offenkundige Wahrheit verkannte" (die Notwendigkeit des französisch-russischen Bündnisses).

sic!

„Monsieur Jaurès, der inzwischen allerdings seine Meinung geändert hat" (wann? wo?), „erklärte am 23. I. 1903 selbst, daß er gegen das russische Bündnis keinerlei prinzipielle Einwendungen habe" (S. 29) . . .

Kriege Englands gegen Frankreich um die Vorherrschaft: 1688 bis 1697; 1701–1711; 1742–1748; 1754–1763; 1778–1783; 1793–1815 (S. 41).

Deutschland und England:

Vertrag vom 14. VI. 1890 } teilen Afrika
„ „ 15. XI. 1893 }

Geheimvertrag 1898, „der, unter wenig bekannten Bedingungen, über die Zukunft der portugiesischen Kolonien entschied“ (52). !!

Italien hatte schon lange (bereits Mazzini 1838! S. *95*) Anspruch auf Nordafrika erhoben. Bismarck schrieb eben darüber 1866 an Mazzini. Der Haß wegen Tunis (1881) trieb Italien auf die Seite Deutschlands.

Die Mißerfolge in Abessinien und die Finanzkrise veranlaßten es zur Abkehr von Deutschland. Im Jahre 1900 „retten“ die französischen Banken „den römischen Markt“ (101)[1]).

„Die deutsche Wirtschaftskrise hat die politische Annäherung an Frankreich für Italien zu einer Notwendigkeit gemacht“ (102)[1]). „Die Unfähigkeit des deutschen Geldmarktes, das Amt des Bankiers für Italien zu übernehmen“ (102)[1]) . . .

XII. 1900: Austausch freundschaftlicher Noten zwischen Frankreich und Italien.

NB Datum 1882–1900: Italien Verbündeter Deutschlands: S. 105.

„Was wäre geschehen, wenn das Italien von 1905 sich uns gegenüber ebenso verhalten hätte wie das Italien von 1889?“ (109) . . .

Mit Spanien . . . „Hilfe“ der „französischen Kapitalien“ (113) . . .

6. X. 1904 Abkommen zwischen Frankreich und Spanien (Teilung Marokkos) . . .

Frankreichs Kampf gegen Deutschland (nach 1870) war „einerseits ein Kampf für das Gleichgewicht, andererseits ein Kampf um die Vorherrschaft“ (344) . . .

wo? *Crispi* war früher ein „Roter“ und hat sich dann eifrig bemüht, das wieder gutzumachen!!

Der Verfasser – Tardieu – ist selbst Diplomat, Fachmann! Zahlreiche Hinweise auf die Rolle der Finanzen. Zusammenhängender, guter Überblick über die Ereignisse. Nützlich und notwendig als Geschichte der Diplomatie vom *französischen* Standpunkt.

Literatur:

Rouire. „La rivalité anglo-russe en Asie" [Die englisch-russische Rivalität in Asien].

De Caix. „Fachoda".

---

[1]) G. M. Fiamingo. „Les raisons financières de l'amitié franco-italienne" [Die finanziellen Beweggründe der französisch-italienischen Freundschaft].

A. Billot (früherer französischer Botschafter in Rom). „La France et l'Italie" [Frankreich und Italien].

Luigi Ghiala (oder Chiala?). „Pagini di storia contemporanea" [Blätter aus der Geschichte der Gegenwart].

Victor Bérard. „L'affaire marocaine" [Der Marokkokonflikt].

René Pinon. „L'Empire de la Méditerranée" [Das Mittelmeerreich].

MÉVIL. „VOM FRANKFURTER FRIEDEN ZUR KONFERENZ VON ALGESIRAS"

29) André *Mévil.* „De la paix de Francfort à la conférence d'Algesiras" [Vom Frankfurter Frieden zur Konferenz von Algesiras]. Paris 1909. Durchgesehen; nur schwächer, lückenhafter, feuilletonistischer, das Thema enger. Jener (Tardieu) ist Historiker und Diplomat. Mévil Pamphletist. Eher nur ein *Abriß* der Ereignisse *um* 1905 [das Thema viel enger].

„HANDBUCH DER POLITIK"

„*Handbuch der Politik*". Von *Laband* und anderen.

I. Bd. „Grundlagen der Politik". (Allgemeines, Parlamentarismus etc.)

II. Bd. „Aufgaben der Politik“, *1912*. Überblick über politische Probleme: Parteien, Kolonien, AUSSENPOLITIK (NB) etc. etc.

Sehr nützlicher kurzer Überblick, von Fachleuten geschrieben, mit Literaturangaben. NB

die polnische Frage in Deutschland
die Außenpolitik *aller* Länder
das Schulproblem
ein Artikel Bernsteins über den Revisionismus in der Sozialdemokratie etc.

NB:
„Expansion Deutschlands“ „die politischen Ziele der Mächte in der Gegenwart“

„DEUTSCHLAND UND DER WELTKRIEG“

„Deutschland und der Weltkrieg“. (30
(Sammlung von Artikeln: 686 S.) *Berlin 1915.*
(Herausgegeben von O. Hintze, Fr. Meinecke u. a.)

H. ÜBERSBERGER. „RUSSLAND UND DER PANSLAWISMUS“

Prof. Dr. *Hans Übersberger* (Wien). „Rußland und der Panslawismus“ – ein nützlicher Abriß der russischen Diplomatie mit einer Reihe von Quellenhinweisen ... NB

Martens: „Recueil des Traités ...“ [Sammlung von Verträgen ...], 15, S. 237 (Brief des Kanzlers Nesselrode an den Gesandten Kisseljow in Paris vom 30. VIII. *1848* über eine gegen Deutschland gerichtete Annäherung Frankreichs an Rußland).

Barsukow. Das Leben Pogodins, 5, S. 330 ff.; 9, S. 262 (Denkschrift Pogodins aus dem Jahre *1840* über die „Befreiung“ der österreichischen Slawen).

Tjuttschew. In der Denkschrift „Россия и революция“ [Rußland und die Revolution] (für Alexander II.) – „Böhmen wird frei ... sein, wenn Rußland in den Besitz Galiziens tritt“ („Russki Archiw“ [Russisches Archiv], 1873, S. 926 ff.).

Denkschrift von 1864. „La politique du présent“ [Die Politik der Gegenwart] (verfaßt im Auftrage Gortschakows), die österreichischen Slawen sollten die Freiheit von Rußland erwarten: (Eckhardt) „Eine russische geheime Denkschrift von 1864“ in „Deutsche Rundschau“, VI, 11, S. 209 ff.

Moskauer Slawisches Wohltätigkeitskomitee. Seine Politik.

Danilewski. „Россия и Европа" [Rußland und Europa]: Artikelreihe in der „Sarja" [Morgenröte] 1869/70 und als Buch: 1. Aufl. 1871.

Danilewski behauptete, daß die Niederlage Frankreichs für Rußland von Vorteil sei, das an Zwist und Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland interessiert ist, *um* seine eigene Herrschaft zu festigen (bereits in der „Sarja" vom Januar 1871; nachgedruckt in *Danilewskis* „Сборник экономических и политических статей" [Sammlung ökonomischer und politischer Artikel]. St. Petersburg 1890, S. 27 und 29).

Fadejew. „Мнение о восточном вопросе" [Meinung über die orientalische Frage]. St. Petersburg 1870.

Denkschrift von P. A. Saburow. „Russki Archiw" 1912, 1, S. 470 („Der Erfolg der preußischen Waffen" (1870) „war auch ein Sieg für uns". Sic!!!)).

Iwan Sergejewitsch *Aksakow:* Rede vom 4. Juli 1878 (gegen die russische Diplomatie und indirekt gegen den Zaren: Erbitterung über den Berliner Kongreß).

Pokrowski. „Внешняя политика России" [Die Außenpolitik Rußlands] in „История России в XIX веке" [Geschichte Rußlands im 19. Jahrhundert], 9, S. 204 ff. (und S. 174) (über die Absichten Rußlands auf Bulgarien und seine Eisenbahnen im Jahre 1877).

„Neoslawismus" 1908 und um diese Zeit.

vgl. „*Westnik Jewropy*" [Europäischer Bote] 1909, Nr. 1, S. *386*

Mai 1908: Fahrt eines Tschechen (Abgeordneten), eines liberalen Slowenen und eines russophilen Ruthenen nach Rußland (St. Petersburg).

Dmowski. „Niemcy, Rosja i kwestia polska" [Deutschland, Rußland und die polnische Frage].

(ein Plan, die Polen *um den Preis* der Unterdrückung der Ukrainer mit Rußland „auszusöhnen").

P. Struve. „Patriotica", S. *213* („Slawjanskije Dni") [Slawische Tage].

„Moskowski Jeshenedelnik“ [Moskauer Wochenblatt], 1910, Nr. *27*, Sp. 4.

Jewgeni Trubezkoi gegen Menschikow für eine Annäherung an die Polen.

Gorjaīnow (Direktor des Archivs des Außenministeriums): „Босфор и Дарданеллы“ [Bosporus und Dardanellen]. *1907.* (31

G. Trubezkoi. „Россия как великая держава“ [Rußland als Großmacht], S. 122 (Italien ist vorläufig nützlicher im Lager der Feinde!!!).

Gr. Jewreīnow (Senator). „Идеология ближневосточного вопроса“ [Die ideologische Seite der Nahostfrage], St. Petersburg 1911.

„Slawjanskije Iswestija“ [Slawische Nachrichten], 1913, Nr. 8 (6./19. I. 1913); 1912, Nr. 45 (10./23. XI. 1912).

„*Nowoje Sweno*“ [Das neue Glied], *1914, Nr. 13*, S. 407 (28. III. 1914) – Brjantschaninow sagt drei Monate vor Sarajewo einen europäischen Krieg in 1½ bis 2 Monaten voraus. NB

FRANKE. „DIE GROSSMÄCHTE IN OSTASIEN“

Ebendort ein Artikel von Otto Franke. „Die Großmächte in Ostasien“.

Nützliche Zusammenstellung von Tatsachen (und zum Teil Quellenhinweise), wie England und Frankreich China geplündert haben (Frankreich Annam, England Birma, England Tibet, Frankreich und England Siam – früher Teile Chinas bzw. von ihm abhängige Länder).

S. *442:* „Im Jahre 1898... wurde in London, wie wir aus den Aufzeichnungen des japanischen Botschafters Grafen Hayaschi wissen, deren weitere Veröffentlichung die Regierung in Tokio leider verboten hat, auf Anregung Josef Chamberlains mit Japan wegen eines englisch-japanisch-deutschen Dreibundes verhandelt, der einen Damm gegen Rußlands weiteres Vordringen in Ostasien bilden sollte. Es war das um die gleiche Zeit, wo von London aus vertrauliche Anfragen wegen eines deutsch-englischen Bündnisses nach Berlin ergingen.

NB: 1898: Verhandlungen über englisch-deutsch-japanisches Bündnis gegen Rußland

Nicht handelseins geworden!!

Diese Anfragen blieben schon deshalb ergebnislos, weil England außer der Ehre, gegen Rußland zu Felde ziehen zu dürfen, Deutschland nichts zu bieten oder vorzuschlagen hatte. Japan aber war ohne Zaudern bereit, in diesen Bund mit Deutschland einzutreten"... (442/43).

NB

Im Juli 1910 (S. 456) Vertrag zwischen Rußland und Japan: Japan erhält freie Hand in Korea. [Wenige Wochen danach Annexion Koreas.]

– Rußland in der *Mongolei* (Frühjahr 1911 Vertrag Rußlands mit China).

NB

17.IX.1914: Vertrag Rußlands mit der „unabhängigen" Mongolei (der in Wirklichkeit das Protektorat Rußlands über die Mongolei errichtet).

1911: Vertrag Englands mit Japan (an Stelle des alten) – England verhält sich neutral bei einem Krieg Japans gegen Amerika. (Japan erhält *wahrscheinlich* „freie Hand" gegen Deutschland.)

ONCKEN. „DIE VORGESCHICHTE DES KRIEGES"

32) *Ibidem* Hermann *Oncken.* „Die Vorgeschichte des Krieges".

S. *475–477:* Im Jahre 1898 verhandelte England mit Deutschland über ein Bündnis gegen Rußland (die „Saturday Review" [Sonnabend-Rundschau] drohte, das Volk werde mit dem Herrscherhaus ins Gericht gehen, falls es ein Bündnis mit Deutschland einginge!!), und es kam zu keiner Einigung: England habe gesagt: „Deutschland fordere zu viel" (477), das sei nicht wahr, Berlin habe keine Forderungen gestellt (?!!?). Es wurde im X.1898 *nur* ein Abkommen geschlossen, „das eine zukünftige wirtschaftliche Durchdringung der portugiesischen Kolonien durch Deutschland und England für den Fall ins Auge faßte, daß Portugal seinen Anleiheverpflichtungen nicht nachkommen sollte" (477).

(NB Perle!)

England und Deutschland *teilen* im X. 1898 die portugiesischen Kolonien.

ADLER. „DIE IMPERIALISTISCHE SOZIALPOLITIK"

Georg ***Adler.*** „Die imperialistische Sozialpolitik. – D'Israeli, Napoleon III., Bismarck". Eine Skizze. Tübingen 1897 (44 S.). (Vorwort datiert: III. 1897.) *(39*

((Nachdruck von Artikeln aus der „Zukunft".))

Sehr aufschlußreich! Nach einer kurzen Einleitung über den Chartismus (Phrasen über „chiliastische Hoffnungen" (2), über „Illusionen" (2) und ihre Rolle in „Massenbewegungen" etc.) widmet Adler ein Kapitel Carlyle und seiner „sozialaristokratischen Lehre" (Kritik des Kapitalismus, Haß gegen die Demokratie, „der Ruf nach Feudalisierung der modernen Erwerbstätigkeit" (11), „die Idee der sozialen Aristokratie"). Dann Kapitel III: „D'Israelis Sozialpolitik". Jude, Abenteurer, begann D'Israeli als Radikaler, ging zu den Tories über, völlig verschuldet, bei seiner ersten Rede im Parlament ausgelacht (1838), im Jahre 1868 Führer der Tories und Premierminister. Vertritt die Ideen der Monarchie + Sozialaristokratie (in Wirklichkeit: Ausnutzung des Kampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat). Wahlreform 1867 (Carlyle zieht in seinem Pamphlet „Den Niagara hinunter – und dann?" wütend über sie her), Zugeständnisse und Anbiederung an die Arbeiterbewegung, die ihren revolutionären Charakter eingebüßt hat, glänzende Außen- und Kolonialpolitik in den Jahren von 1874 bis 1880. Alles zusammen genommen = „Imperialsozialist" (S. 22) – und an *verschiedenen Stellen* „imperialsozialistische Politik" etc.

Zum Beispiel: „Der *Imperialsozialismus*" u.a. S. 44, S. 43, S. 35 !!

Kapitel IV über Napoleon III. Ebenfalls Abenteurer und Träumer. Verfasser von: „Extinction du paupérisme" [Die Beseitigung des Pauperismus] (1844). Glänzende wirtschaftliche Entwicklung – glänzende Außenpolitik – erbitterter Kampf gegen die ***politischen*** Organisationen der Arbeiter und *Förderung der ökonomischen* ((S. 32))

– Hilfskassen (Anbiederung an *alle* Klassen). ***Lexis*** erkennt in seinem Buch über die „französischen ***Gewerkvereine***" die unbestreitbare Verbesserung der Lage der französischen Arbeiter in den Jahren von 1850–1870 und einen gewissen Erfolg der Politik Napoleons III. an: „Disziplin und Überwachung der Arbeiter einerseits, Verbesserung ihrer materiellen Lage andrerseits: das ist eine Idee, die sich in der inneren Politik Louis Napoleons nie verleugnet hat" (Lexis, zitiert bei Adler, S. 34).

Kapitel V. „Bismarcks Sozialpolitik".

Preußen, das Land der „Schulen und Kasernen", sei natürlich zum Musterland der „imperialistischen Sozialpolitik" geworden (36): Bismarcks Kampf gegen den Freisinn, Anbiedern an die Arbeiter, allgemeines Wahlrecht (um Bourgeoisie und Proletariat gegeneinander zu hetzen), Sozialgesetze ... Sozialversicherung (Adler lobhudelt).

!! Zum Schluß (S. 43) meint Adler, es sei „unzutreffend" ((!! haha!!)), dies mit dem Caesarismus des niedergehenden Römerreiches zu vergleichen, denn nicht der müßiggängerische Pöbel, sondern die Arbeitenden würden unterstützt. *Proudhon* habe geschrieben (wo?) (Zitat aus *Proudhon:* „Wir ziehen aus dem Auslande keinen Pfennig", S. 43), der (römische) Caesarismus habe von der Ausplünderung fremder Völker gelebt, aber jetzt sei das anders.

vgl. Engels über Napoleon III. versus Bismarck

„Bonapartismus"

„... da der Imperialsozialismus in dem, was von ihm Dauer hatte, objektiv einen mächtigen Schritt zur Einordnung des Proletariats in die moderne Gesellschaft und zu seiner positiven Mitarbeit an ihren Kulturaufgaben darstellte" (44) ((Wurzeln des Sozialchauvinismus!!)) – deshalb sei der „Imperialsozialismus" eine „weltgeschichtlich bedeutsame Illusion" gewesen, denn er war nützlich, wenn er auch das Proletariat, den Feind sowohl D'Israelis als auch Napoleons III. und Bismarcks, nicht versöhnte.

((Ende der Adlerschen Broschüre)).

SIEGFRIED. „NEU-SEELAND“

André Siegfried. „*Neu-Seeland*“. Berlin 1909. *(40*

(NB Kapitel 28: „Der Imperialismus“.)

Sehr nützlicher Abriß mit *weitem* ökonomischem und politischem Rahmen. Die Eigentümlichkeit des „Imperialismus“: Abgeschlossenheit. *Die gelbe Rasse wird überhaupt nicht ins Land gelassen. Scharfe* Beschränkung [z. B.: 100 £ !!! – S. 190] der Einwanderung überhaupt. Das Land liegt am Ende der Welt (4 Tage von Australien entfernt!). Das Land ist fast so groß wie Italien, hat aber eine Bevölkerung von weniger als 1 Million Menschen!!! (*900 000* – S. 189; 929 000 im Jahre 1907, S. 234; so groß wie halb Frankreich) ((ausgezeichnetes Klima etc.)). NB

Der „Snobismus“ der Bevölkerung (Kapitel XXI): Kriecherei vor dem Adel („Sir“ ist ein Ehrentitel, vor dem man auf dem Bauche kriecht), vor der englischen Monarchie, dem Hofe etc. etc. Die Bevölkerungszunahme ist *sehr gering*.

Ein Land verknöcherter, bornierter, egoistischer, provinzlerischer Kleinbürger, die sich aus England eine „***Kultur***“ mitgebracht haben und auf ihr liegen wie der Hund auf dem Heu*. (Die Einheimischen, die Maori, wurden niedergemetzelt; mit Feuer und Schwert; eine Reihe von Kriegen.)

Beispiel: Hetze gegen die (1893, 1898–) eingewanderten *österreichischen* (NB) Arbeiter (S. 191): betrieben von der „Arbeiterpartei“.

Gleichberechtigung der Frau. – Kampf gegen den Alkoholismus. – Pfaffentum: starke Religiosität; eine zahllose Menge von Sekten.

Gegen den Anschluß an Australien: wir bleiben für uns. „Unser Land ist das beste in der Welt“ (293) (!!) . . .

„Neuseeländischer Imperialismus“ (S. 294). . . Seine „besondere Form“ (ibidem). . . „kolonialer Jingoismus“ (295 idem 296), den man als „australasischen Imperialismus“ bezeichnen könnte (295). NB

* Russische Redensart: Wie der Hund auf dem Heu – kann's selber nicht fressen und gönnt's den anderen nicht. *Der Übers.*

Zwei Strömungen des Imperialismus (die durchaus vereinbar sind):

1. Groß-Imperialismus (Beteiligung am Imperialismus Großbritanniens).

NB: „*Lokal-Imperialismus*“

2. „***Lokal-Imperialismus***“ (295) – seine Ausschließlichkeit ... Abgeschlossenheit. NB

Proteste gegen die Anwesenheit der Franzosen in Neu-Kaledonien – gegen die Besetzung Samoas durch die Deutschen (297) usw. Deswegen, vom Standpunkt eines „Greater New Zealand“ [Größeres Neu-Seeland], unversöhnliche Feindschaft ...

Im VI. 1901 annektierte Neu-Seeland den Cook-Archipel. – – –

Neu-Seeland = „treueste“, ergebenste Kolonie Großbritanniens.

Staatsschuld: 51,2 Mill. £ (von 66,5) sind englische Kapitalien

Handel – 66% mit England.

Erzpatrioten im Burenkrieg (307) ... (entsandten Truppen gegen die Buren) ...

Premierminister Seddon – Vertreter des australasischen Imperialismus. „Ein Imperialist vom reinsten Wasser“ (310) ...

(† 10. VI. 1906. War Premierminister (1893–1906) (S. 71))

Seine erste Reise nach England – 1897

„ zweite „ „ „ – 1902

NB soziale Politik + Imperialismus!

„Der Vorkämpfer der *sozialen Politik* in ihm“ (Seddon) „begann an die zweite Stelle zu treten und überließ den ersten Platz dem *imperialistischen* und *proktektionistischen* Staatsmann“ (311). Obgleich Reformer (für Reformen in Neu-Seeland), scharwenzelte er in England vor den *Tories*. Die Konservativen rühmten den „Sozialisten Seddon“ (311), die „*Times*“ vom 18. VI. 1902 brachten ein Loblied auf Seddon, den Radikalen, den Demokraten, den Imperialisten!! (Zitat S. 311).

NB

Ausbreitung der Idee und der Praxis der Vorzugstarife ...

41) Ihr „Sozialismus“: „Praktisch und opportunistisch sind die Neu-Seeländer bis zum Zynismus“ (67) – – – und die Arbeiter ebenso (67), sie sind durchaus „konservativ“, sie haben etwas zu „konservieren“ (ibidem).

NB

(Seddon ist Vertreter der „Arbeiterfraktion der liberalen Partei“ (68)).

Arbeiterschutzgesetze – Fabrikinspektion – auch über die Heimarbeit – 48-Stunden-Woche (Gesetz von 1901) für Männer, 45-Stunden-Woche für Frauen – Mindestlohnhöhe etc.

Zwangsschiedsgerichte etc.

Der „Schlüssel“ zu alldem ist der Protektionismus (140) und die *Blüte* der Industrie ... ((Bei Freihandel könnte sie sich nicht behaupten)) ... Altersrenten (65 Jahre)...

NB: Bestechung der Arbeiter durch Sozialreformen von seiten der imperialistischen Bourgeoisie

Schaffung von ***kleinem*** Grundbesitz; Aufkauf von großen Ländereien (die bei den Maori usw. auf die gemeinste Art zusammengestohlen worden waren usw.) (Weiterverkauf an die kleinen Besitzer) – das ist „viel mehr *demokratisch* als *sozialistisch*“ (175). ((Sehr richtig!))

... „einen [landwirtschaftlichen] Großbetrieb in eine Summe von Kleinbetrieben umwandeln! Die französische Revolution hat nichts anderes getan“ (175) ...

HOETZSCH. „RUSSISCH-TURKESTAN“

Otto Hoetzsch. „Russisch-Turkestan und die Tendenzen der heutigen russischen Kolonialpolitik“ ... („Schmollers Jahrbuch“, *37.* Jahrgang, ***1913***, *2. Heft*). *(42*

((Der Verfasser kann russisch, war selbst in Turkestan NB und hat sich gründlich mit der Literatur vertraut gemacht.))

Rußland verbraucht rund 11 Mill. Pud Baumwolle (100 Mill. Rubel) aus Turkestan (+ Chiwa + Buchara), etwa 11 bis 12 Mill. aus Amerika. NB

Turkestan = 1,5 Mill. Quadr. Werst (1 Qu. W. = 1,13 qkm)
Chiwa 0,05
Buchara 0,2

Σ = 1,75 (fast viermal so groß wie Deutschland). Die Bevölkerung [Turkestans] = 5,3 Mill. (1897) und 6,7 Mill. (1910).

Bevölkerung mit „indo-iranischer“ Mischung, überwiegend „turkomongolisch“.

Überall Filialen großer russischer Banken ...

„... ein angeregtes, kolonialwirtschaftliches Leben im Gange und in Aufwärtsbewegung ist" ... (S. 388) ...

Der Islam herrscht hier. *Völlige* Religionsfreiheit.

Panislamismus:

NB

Panislamismus in Rußland

1880 und 1910

„... in die in dieser Beziehung ruhigen islamischen Sarten und Kirgisen wird die panislamische Agitation hereingetragen durch die tatarischen Mohammedaner des Nordens, aus der Wolgagegend (die Nogaier) und Westsibirien. Diese intelligenten Tataren gehören ja heute literarisch und politisch zur Elite des Islams, zu seinen energischsten und einflußreichsten Anhängern. Und die große innere und äußere Zunahme des Islams, seine kulturelle Erstarkung kommt vor allem auf ihr Konto. Rußland zählte *1880:* 11 Mill. Muselmänner, ihre ganze Literatur an gedruckten Büchern betrug 7–8; sie hatten eine Buchdruckerei, vier Führer und zwölf Leute mit höherer Bildung, davon einen, der in Westeuropa studiert hatte. *1910* dagegen waren es im ganzen 20 Millionen; sie hatten über 1000 gedruckte Bücher, 14 Druckereien und 16 periodische Schriften, in Rußland höher gebildete 200, in Westeuropa studierte 20,

1880 und *1910:* 12–200 Menschen mit höherer Bildung

etwa 100 Literaten, sechs höhere und 5000 niedere Schulen, 37 Wohltätigkeitsanstalten, drei kleine Banken und drei Dorfbanken[1]). Es ist diese große ‚muselmännische' Bewegung,

NB

[1]) *Ostroumow.* „Мир Ислама" [Die Welt des Islams]. Taschkent *1912.*

Derselbe Verfasser. „Сарты" [Die Sarten]. Taschkent 1908.

Derselbe Verfasser. „Коран и прогресс" [Koran und Fortschritt]. Taschkent 1903.

die auch Stämme wie die Wotjaken, Tscheremissen, Tschuwaschen erfaßt hat, eben in einer Arbeit[1]) . . . verfolgt worden, besonders in ihrer Pflege der Schule und des Unterrichts. Die mohammedanische Bevölkerung Rußlands hat sich in den letzten zehn Jahren kulturell sehr entwickelt: bei den Kasanschen Tataren kommt heute auf 150 Seelen eine Moschee und ein Mollah, bei den Russen und Fremdstämmigen derselben Gegend erst auf 1500 Seelen ein Priester; bei ersteren *eine Schule* auf *100 Seelen* beiderlei Geschlechts, bei den Rechtgläubigen *auf 1500–3000.* Die Buch- und Zeitungsliteratur ist bei den islamischen Tataren relativ noch viel größer. Führt diese kulturelle Überlegenheit und Lebendigkeit zu einer leichteren Assimilierung der christlichen und heidnischen Fremdstämmigen an die mohammedanischen Tataren, so sind diese durch die nationalistische, von der Duma bestätigte Schulpolitik der Regierung“ (Unterrichtssprache!) „in lebhafte Unruhe geraten und geneigt, schwieriger zu werden und sich der Erregung, die heute durch die ganze mohammedanische Welt geht, anzuschließen, bereit, *Anlehnung an die Mohammedaner Chinas und Indiens zu suchen.* Die Verbindung mit den islamischen Bewohnern Turkestans ergibt sich dabei von selbst; tatsächlich wird bereits *panislamische Unruhe von Norden her* in sie herein-

1–14 Druckereien
0–16 periodische Schriften
8–1000 Bücher

(43

NB

!!!
1:100
1:2000

NB:

Annäherung an die Mohammedaner. Indien und China

„von Norden her“...
„Unruhe“

[1]) *Bischof Andrej und N. W. Nikolski.* „Наиболее важные статистические сведения об инородцах восточной России“ [Die wichtigsten statistischen Angaben über die Fremdstämmigen im Osten Rußlands]. Kasan 1912.

getragen. Die russische Regierung fürchtet auch dieses Eindringen der tatarischen Islamanhänger und hält sie tunlich vom Lande Turkestan fern. Nun ist freilich die Schulpolitik Rußlands in Turkestan keineswegs nationalistisch"... Freiheit der Religion und der Einheimischen-Schule. Die Sarten lernen gern russisch: Schulen „mit russischer Unterrichtssprache werden von den Einheimischen gern beschickt"... „Der Einfluß des Wirtschaftslebens macht dem praktischen Sarten die Bedeutung des Russischen als allgemeiner Geschäfts- und Reichssprache immer klarer". Es vollzieht sich „sehr allmählich" eine „kulturelle Russifikation" (406–409)...

Über *Bewässerung* u.a. S. 362 im 3. Heft: In Transkaspien + Syr-Darja-Gebiet + Samarkand + Fergana 2¼ Mill. Desjatinen bewässertes Land, davon 1,0 Mill. mit Weizen, 0,379 Mill. mit Baumwolle bestellt.

Ergo seien (S. 363) von 159 Mill. Desjatinen des ganzen Landes 156¾ trocken und unfruchtbar; bloß 2¼ künstlich bewässert.

Literatur:

NB: Graf York von Wartenburg. „Das Vordringen der russischen Macht in Asien". Berlin 1900.

H. Vambéry. „Rußlands Machtstellung in Asien". Leipzig 1871.

Curzon. „Russia in Central Asia" [Rußland in Zentralasien]. London 1889.

Abasa. „Завоевание Туркестана" [Die Eroberung Turkestans]. St. Petersburg 1902.

DER SOZIALISMUS IN CHINA

„Neue Zeit“, 1913/14, XXXII, 1, S. 711/12. *(44*

Besprechung eines Artikels von *A. Jax* (Schanghai) in „Socialist Review“ [Sozialistische Rundschau] (1913, Nr. 1).

Der Artikel ist überschrieben: *„Die Reaktion in China“*.

Sozialismus in China

Der Verfasser hat die Statuten chinesischer sozialistischer Parteien und Organisationen ins Englische übersetzt. Erstaunlich seien ihre „Verschwommenheit“, ihre „frommen Wünsche“. Im Chinesischen ist Sozialismus und Gesellschaft ein und dasselbe Wort (Schih Hui). Eine Reihe Sozialisten wurde hingerichtet. Der Arbeiter *Wen* (aus Schanghai) (hingerichtet) hat die „Arbeiter***partei der chinesischen Republik***“ gegründet. Diese Partei hat Anfang 1913 erfolgreich einen dreitägigen Streik der Silberschmiede in Schanghai durchgeführt. Ihr Programm ist äußerst unklar.

Es gab auch eine „Chinesische Sozialistische Partei“ – und eine „Reine (sic!) Sozialistische Partei“. Die Führer wurden größtenteils hingerichtet. Die Parteien wurden von Juanschikai zerschlagen.

NAHAS. „DIE WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE LAGE DES ÄGYPTISCHEN FELLACHEN“

Joseph F. Nahas. „Situation économique et sociale du fellah égyptien“ [Die wirtschaftliche und soziale Lage des ägyptischen Fellachen]. (Dissertation.) Paris 1901.

Schülerhaft. Zitate aus der *Literatur*.

Ägyptische *Fellachen*

Schilderung (viel zu kurze) des bitteren Elends der Fellachen. Sie hausen in Lehmhütten, ohne Möbel, *zusammen mit dem Vieh*, arbeiten von morgens bis in die Nacht. Geducktheit, Unwissenheit – wie in Rußland.

Der Standpunkt ist äußerst charakteristisch: *liberal-volkstümlerisch,* genau wie in Rußland in den Jahren 1880–1900!!

S. 38, Anmerkung. England unterdrückt die Industrie!!!

„DIE NEUE ZEIT", XXX, 1

KAUTSKY. „DIE AKTION DER MASSE"

„Neue Zeit", XXX, 1 (1912).
NB: S. 45 (Karl Kautsky). Massen = 30 Millionen. $^1/_{10}$ organisiert. *NB.*

LINK. „SIND SPARKASSEN WOHLFAHRTSEINRICHTUNGEN?"

S. 60. Sparkassen: ¼ der Sparbücher = 87% der gesamten Einlagebestände. (Preußen 1909.) (Einlagen von > 600 Mark.)

BERECHNUNGEN ÜBER DIE BEVÖLKERUNG DER STAATEN

	Anzahl der Staaten	Bevölkerung Millionen (ca.)	davon abhängige	davon Kolonien: Zahl	(Bevölkerung) Mill.
(α) Westeuropa	15	220	(10–15)	2	– 0,2
Amerika	23	145	(keine?)	7	– 13,5 (?)
Σ	38	365	(10–15)	9 ...	14 (?)
(β) Osteuropa und *sein* Teil Asiens	12	215	(90–100?)	5 ...	25 (?)
(γ) Übriges Asien, Afrika und Australien	64 (?)	870	halbabhängige etwa 300?	60 ...	480 (?)
Σ	114 (?)	1450	100–115	74 ...	519

	qkm Mill.		Bevölkerung Mill.
Japan ..	0,4	...	46,5
China ...	3,9	...	319,5
	+ 7,3	...	10,6
Afghanistan	0,6	...	4,5
Persien ...	1,6	...	9,0
(4)			390,1
		+	480
	0,2		870
	7,9		
	0,04		
	0,4		Kolonien
	0,14		498,5
	8,6	−	17,3
	17,3		481,2

	Bevölkerung Mill.	abhängige	Kolonien
α)	400	< 5%	< 5%
β)	250	40–50%	10%
γ)	900		> 50%
	1550		

etwa 480 Mill.
? 60–100 (?)

	Bevölkerung in Mill. insgesamt	davon abhängige		Kolonien	
α	400 ...	20 +	20 =	40	10%
β	250 ...	100 +	25 =	125	50%
γ	900 ...	− +	500 =	500	60%
	1550	120 +	545 =	665	

	qkm	Bevölkerung (Mill.)		davon abhängige	Kolonien	Bevölkerung Mill.
Rußland	5,3	106,2		etwa 60		
+						
Chiwa	0,06	0,5				
Buchara	0,2	1,5				
+ Kaukasus	0,5	9,2	24,6		(5)	
Mittelasien	3,5	7,7				
Sibirien	12,5	5,7				
Rußland	22,1	130,8		(60?)	(5)	− 24,6
Österreich-Ungarn .	0,6	45,3		(etwa 25)	−	−
Serbien	0,05..	2,5		?	−	−
Rumänien	0,1...	5,9		?	−	−
Bulgarien	0,1...	3,7		?	−	−
Griechenland	0,06..	2,4		?	−	−
Türkei	0,1...	5,9		(?)		
+ Asien	1,8...	17,2				
	1,9	23,1		(10?)		
ohne Arabien? + 2,5 qkm, 1,9 Mill. Einwohner						
		213,7		(90–100)	(5)	25(?)

	Anzahl der Staaten		
	selbständige	abhängige	
α 38	29	+ 7	7
β 12	7	+ 5	+ 5
γ 64	2–4	– 60–62	12

Westeuropa und Amerika:

Osteuropa:

Österreich-Ungarn

Rußland, Balkanländer und Türkei (Teil Asiens, folglich darunter).

Übriges Asien, Afrika und Australien.

HEFT

„ξ“

Inhalt

ξ

Krieg und Imperialismus

Bernhardi	[5–10]
Ruedorffer	[11–19]
Mackay: China	[20–22]
Lucas	[22–23]
Belger	[24–26]
Rohrbach	[27]
Sartorius v. Waltershausen	[28–30]
Cromer	[33]

Ruedorffer NB S. 16
Belger NB S. *26*

England (1897–1911)	– 998,5	Mill. £
	19,97	Md. M
Deutschland	5490	Mill. M
	5,5	Md. M

AUSZÜGE AUS ZEITUNGEN

1) „*L'Écho de Paris*", 13. X. 1914.

„Le Billet de Junius" = Artikel von Junius anläßlich einer Unterredung zwischen Jouhaux und Legien.

... „Welch eine Lehre – wenn unsere Gewerkschafter sie nur annehmen wollen – ist diese Unterredung zwischen Monsieur Jouhaux, dem Sekretär der CGT, und dem deutschen sozialistischen Abgeordneten Herrn Legien – am 24. Juli dieses Jahres und in Brüssel! – Datum und Ort sind symbolisch. ‚Was gedenken Sie zu tun, um den Krieg zu vermeiden?' – fragt Monsieur Jouhaux. ‚Sind Sie zu einer Aktion entschlossen? Wir unserseits sind bereit, auf Ihren Appell zu antworten.' Und er fügt hinzu: ‚Und obgleich diese Fragen mehrere Male gestellt wurden, gab Legien keinerlei Antwort. Wir verließen Brüssel in der Überzeugung, daß wir auf den guten Willen der deutschen Organisationen nicht mehr bauen dürften.' Aber welche Schlußfolgerung wird er aus seinem Mißerfolg ziehen? Ich zitiere weiter seinen Text: ‚Wir werden eine Denkschrift verfassen, die allen zum Bewußtsein bringt, daß das einzige Mittel, die internationalen Beziehungen fest und dauerhaft zu gestalten, darin besteht, überall die gleiche Aktion für den Frieden und gegen den Krieg zu führen.' Die Ereignisse haben ihm soeben bewiesen, daß eine solche gemeinsame Aktion unmöglich ist. Er betrachtet das als einen Zufall uud nährt weiter eine Utopie, deren Abwegigkeit einen schaudern läßt, wenn man über sie nachdenkt. Was wäre geschehen, wenn Herr Legien weniger ehrlich gewesen wäre und seinem naiven Gesprächspartner Hilfe versprochen hätte, die dann ausgeblieben wäre?" Aber wozu müsse man an Katastrophen denken, die nicht eingetreten sind. Und dann die Lektion für Monsieur Jouhaux:

„Die Geister vom Typ des Monsieur Jouhaux sind der Meinung, und nicht zu Unrecht, daß es Klasseninteressen oder besser Berufsinteressen gibt ... Aber sie übersehen eines, nämlich daß ein Beruf nicht anders existieren kann als in einem bestimmten Lande. Ehe der Arbeiter und der Bauer einer Klasse angehören, gehören sie ebenso wie der Bourgeois einer Nation an ... Wenn also der Arbeiter einem Lande angehört, bevor er einer Klasse angehört, so hat das Interesse

des Landes den Vorrang vor dem Interesse der Klasse. Der ganze Irrtum der internationalen Gewerkschaftsbewegung besteht darin, daß sie diese Unterordnung, die in der Natur der Dinge selbst liegt, verkennt. Es handelt sich nicht um eine Verkennung des Klasseninteresses. Es handelt sich darum, seinen Platz zu bestimmen... die falschen Dogmen des Internationalismus haben nicht eine Stunde lang der offensichtlichen nationalen Notwendigkeit standgehalten. Wir bitten sie“ (die Gewerkschafter) „nur, die Lehre dieses Krieges zu begreifen und, wenn sie an ihre Klasseninteressen denken, daran in Verbindung mit dem nationalen Interesse zu denken. Dann werden wir uns schnell verständigen.“ *Junius.* (Ende des Artikels.)

„*Volksrecht*“, Nr. 241, 16.X.1914. *(2*

W. „Die bisherigen Kosten der Kriegsführung“.

Kosten des Krieges:

In den ersten zwei Kriegsmonaten
alle kriegführenden Staaten – *6250* Mill. frs.
Deutschland – 1800 Mill. M = 2250 Mill. frs.

einschließlich Österreich, um dessen Finanzen es sehr schlecht bestellt ist.

England ---------- 2150
(davon höchstens ⅓ für sich) ____
4400 Mill. frs.
Frankreich . . . . . 1040 „ „
Rußland 300 Mill. Rbl. = 750
Σ = 6190 „ „

Rußland – 750
Frankreich 1040
1790

6250 – 4400 = 1850 – 1040 = 810

„Die zweiten acht Kriegswochen werden doppelt soviel kosten“...

Leroy-Beaulieu – siehe „*l'Humanité*“ – schätzt je 1 Milliarde monatlich für jeden der 5 großen Staaten, in 7 Monaten 5 × 7 = 35 + 15 für die kleinen und neutralen Staaten. Σ = 50 Md.

Christliche Pfaffen über den Krieg:

Der Pfaffe *Babut* (Franzose) hat einen *Deklarationsentwurf* vorgeschlagen (und ihn an deutsche Pfaffen versandt):

„Die Unterzeichneten, Christen aus Deutschland, England, Österreich, Frankreich, Rußland, Belgien und Serbien, erklären, bewegt und erschüttert durch den Konflikt, der Europa verwüstet und in Blut ertränkt:

1. daß sie, jeder zutiefst mit seinem Vaterland verbunden, nichts tun oder sagen wollen, was nicht in Einklang steht mit dem aufrichtigen und glühenden Patriotismus, der sie beseelt,

2. daß sie aber gleichzeitig weder vergessen noch leugnen können, daß Gott der Gott aller Nationen und der Vater aller Menschen, daß Jesus Christus der Erlöser aller ist; daß er den Seinen befohlen hat, sich als Brüder zu betrachten und untereinander zu lieben, und daß auf dem Gebiet des evangelischen Glaubens, wie der heilige Paulus lehrt, nicht ist Grieche, Jude, Ungrieche, Skythe – und folglich nicht mehr Deutscher und Franzose, nicht Österreicher und Russe, sondern alles und in allen Christus.

3) Infolgedessen verpflichten sie sich vor dem Angesicht Gottes und mit Gottes Hilfe, aus ihren Herzen jeden Haß gegen diejenigen zu bannen, die sie gegenwärtig Feinde zu nennen verpflichtet sind, und ihnen Gutes zu tun, wenn sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet; den ganzen Einfluß, über den sie verfügen, geltend zu machen, damit der Krieg so human wie irgend möglich geführt werde, damit der Sieger, wer es auch immer sei, seine Macht nicht mißbrauche, damit die Person und die Rechte der Schwachen geachtet werden; in brüderlicher Liebe ihre Glaubensbrüder weiterhin zu lieben, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, für unterschiedslos alle Opfer des Krieges zu Gott zu beten und ihn inständig zu bitten, daß er den Schrecken des Krieges bald die Wohltaten eines gerechten und endgültigen Friedens folgen lasse und den unglücklichen und grausamen Ereignissen, deren Zeugen wir sind, einen solchen Verlauf gebe, daß Sein Reich komme."

(„*Journal de Genève*", 17. X. 1914.)

Dieser Brief wurde am 4. August 1914 geschrieben. Er wurde von Monsieur *Babut*, „dem ehrwürdigen Pastor aus Nîmes", an Herrn *Dryander*, einen Deutschen, Hofprediger in Berlin, geschickt.

Dieser Dryander antwortete in seinem und noch zweier Pfaffen (Lahusen und Axenfeld) Namen („*Journal de Genève*“, 18. X. 1914) in einem langen Brief vom 15. IX. 1914, daß

... „wir gern unsere Zustimmung geben zu den Vorschlägen 1 und 2. Sie sind Allgemeingut aller Christen. Patriotismus und Christentum schließen einander nicht aus, im Gegenteil, sie bedingen einander“ – –

das übrige nähmen sie im Prinzip an, könnten es jedoch nicht unterschreiben, da sie *auch nicht den geringsten* Vorwand liefern wollten zu dem Gedanken, Deutschland führe den Krieg nicht in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Humanität etc. Sie wollten keinen Krieg, sie seien ein friedliches Volk etc. etc. Die angreifende Seite seien die Engländer u.a. etc. etc. usw.

NB. „Volksrecht“ (1914) Nr. 239 („Zum ewigen Frieden“) und *(4*
Nr. 242 (Bernstein)
„Frankfurter Zeitung“ (1914) Nr. 291 (II. Morgenblatt) 20. X. (Scheidemann für den Krieg).

BERNHARDI.
„DEUTSCHLAND UND DER NÄCHSTE KRIEG“

Friedrich v. Bernhardi. „Deutschland und der nächste Krieg“. *(5*
Berlin 1913 (6. Aufl.) (345 S.). Vorwort zur 6. Aufl. datiert: *Februar 1913.*

Typisch militaristisches Buch, bedauert den friedliebenden Sinn der Deutschen etc. etc. Der Verfasser zitiert häufig sein ***zweibändiges*** Werk vom heutigen Krieg.

Verherrlichung des Krieges, seiner Notwendigkeit („schöpferische und reinigende Kraft“: S. 9) ... [Kap. 1 „Das Recht zum Kriege“; Kap. 2 „Die Pflicht zum Kriege“.]

Gejammer darüber, daß Deutschland im Marokkostreit vor Frankreich zurückgewichen ist (S. 17 u.a.).

„Die christliche Moral ist eine persönliche und gesellschaftliche und kann ihrem Wesen nach niemals eine politische sein.“ (24/25.)

Haß gegen die *Sozialdemokraten:* sie seien „grundsätzlich für Lüge und Verleumdung“ im Parteikampf (32). Sie seien „für die Revolution“ (73) ... (idem 75)

Hegel, Luther für den Krieg etc.

. . . „Dabei fehlt den Deutschen völlig der revolutionäre Sinn trotz aller hohlen Deklamationen sozialdemokratischer Hetzer. Ihre ganze Natur weist sie auf gesetzmäßige gesunde Entwicklung hin" . . . (80) . . .

Deutschland hat keine so gesicherten Kolonien (Märkte) wie England (89) . . .

Kap. 5. „Weltmacht oder Niedergang" . . .

Italien ist 1912 wieder dem „Dreibund" beigetreten, *doch* dürfte für den Kriegsfall auf Italien *kaum* zu rechnen sein (96) . . . (idem 180).

6) Wir müssen Österreich in seiner Balkanpolitik unterstützen und uns bemühen, Tunis für Italien zurückzuerobern. (97.)

Rußland ist durch die Revolution zerrüttet (100) – „die Armee unzuverlässig" (100) etc., schwerlich wünsche Rußland einen Angriffskrieg gegen Deutschland (102) . . .

Frankreich kann England nicht mehr gefährlich werden, infolge mangelnden Bevölkerungszuwachses (S. 107) und weil seine Ausdehnungsfähigkeit erschöpft ist (107) etc.

Tritt Italien zurück . . . „so würde sich eine sehr bedeutende Übermacht gegen Deutschland und Österreich vereinigen lassen" (114).

Wir werden bedroht sowohl auf dem Festlande wie zur See (115) – wir leben in einer zwar latenten, aber gewaltigen Krise (115). Das muß man bedenken, das wird „verschleiert . . . durch das trügerische Ränkespiel der Diplomatie und das *amtliche Friedensbedürfnis* aller Staaten" (116).

NB!!

Mit Frankreich muß um jeden Preis abgerechnet werden. „Frankreich muß so völlig niedergeworfen werden, daß es uns nie wieder in den Weg treten kann." (118.)

Belgien ist neutral, aber Frankreich und England würden in Belgien die Vereinigung ihrer Streitkräfte suchen (123) – „der Begriff dauernder Neutralität widerspricht überhaupt dem Wesen des Staates" (123) . . . „seinen höchsten sittlichen Zielen" . . . (123) . . .

haha!!

Vorbereitungszeit . . .

. . . „Ein Jahr dauert es, bis ein 30-Zentimeter-Geschütz fertig hergestellt wird" (141) . . .

Kap. 7: „Der Charakter unseres nächsten Krieges“. (7

Die Streitkräfte der einzelnen Staaten ... Zahlen ... Frankreich könne „ausgezeichnete schwarze Truppen“ (150) haben ... ||| haha!!

Wir haben (zusammen mit Österreich) weniger (?) als Frankreich + Rußland und müssen auf Qualität bedacht sein (156) ...

Die Streitkräfte zur See (nach „Nauticus“* von 1912) – die englische Flotte ist uns um > als das Doppelte überlegen (170).

Rußland ist durch seine räumliche Ausdehnung gesichert (176) – für Rußland kann es keinen Existenzkampf geben ... die gebildeten Teile des Volkes sind für die Revolution (ibidem), wie im Russisch-Japanischen Krieg (177), an „einen einheitlichen nationalen Aufschwung“ (177) ist kaum zu denken.

Die Schweiz, Belgien, Holland (durch die beiden letztgenannten Länder werden die Franzosen und Engländer marschieren) ... „die Neutralität ist nur ein papierenes Bollwerk“ (179) ...

England trachtet danach, unsere Flotte zu vernichten (183 ff. Kap. 8: „Der nächste Seekrieg“) ... Es kann unseren Überseehandel lahmlegen (186) ... Es befestigt Harwich (189), baut Häfen in Rosyth und in Scapa Flow (191) ... Wir müssen die Luftflotte entwickeln (195) ... Wir müssen mit allen Kräften danach trachten, die französische Flotte zu Lande niederzuwerfen (196) – „Krieg bis aufs Messer“ (196) gegen Frankreich ... „die französische Großmachtstellung für immer vernichten“ (196).

Erst ein Sieg zu Lande gibt uns Möglichkeiten zur See (199) ... (8 Rußland + Frankreich = 180 Millionen Bevölkerung. Deutschland 65 Millionen (201) ... Die Armee vermehren ... an den Soldaten werden jetzt erhöhte Anforderungen gestellt (205), Linientruppen sind wichtiger ... Man muß „angreifen“ (206).

(„Kadres“, nicht aber „Ersatzreserven“, 210.) Qualität ist wichtiger als Quantität (213) ... man kann nicht in „geschlossenen“ Formen kämpfen, die Bedeutung der Persönlichkeit wächst, die Bedeutung der Vorgesetzten verringert sich (214) ...

* „Nauticus. Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen.“ *Der Übers.*

Die besondere Wichtigkeit der Vorbereitung des Transports (und der Verpflegung) großer Truppenmassen, die hieraus sich ergebenden besonderen Aufgaben (226 ff.). Hierüber ausführlich in kriegstechnischer Hinsicht . . .

Bedeutung der Kavallerie – aufklären und „verschleiern" (235) . . .

Geboten ist „Flüssigkeit" (Beweglichkeit, Elastizität) der Organisation (237) . . .

Neues vorbereiten, nicht Altes wiederholen (247 ff.) . . .

Notwendig die Hebung der geistigen Entwicklung des Militärs – „allgemein-wissenschaftliche Vorträge" (267) – in den Kriegsakademien etc.

Wir (Deutschland) müssen Weltpolitik (268, 269) treiben – dazu brauchen wir eine Seemacht (Kap. 12: „Die Vorbereitung des Seekrieges") . . . – zur See können wir keine Offensive führen – Küstenbefestigung etc.

24-cm-Kanonen „müssen für die heutige Seeschlacht als völlig minderwertig bezeichnet werden" (276) . . .

. . . Das neue Flottengesetz sieht den Bau von 72 neuen Unterseebooten vor (277) . . . das dritte Geschwader wird erst 1914 gebildet sein (278) . . .

Tsingtau muß besser befestigt werden (282) . . .

Überraschender Angriff:

England 2.–5. IX. 1807 auf Kopenhagen . . .
„ 11./12. VII. 1882 „ Alexandria (Ägypten) . . .
Italien auf Tripolis und türkische Schiffe . . .

NB Es war ein Fehler, daß wir nicht früher mit Frankreich „abgerechnet" haben – Anlässe hätten sich gefunden (287): „Ich betrachte es als den schwerwiegendsten Fehler, den eine deutsche Politik überhaupt begehen konnte, daß sie nicht zu einer Zeit 9) mit Frankreich abgerechnet hat, zu der die Weltlage für uns durchaus günstig und ein Erfolg in sicherer Aussicht war. An Gelegenheiten dazu hat es wahrlich nicht gefehlt" (287) . . .

Die Volkserziehung muß *religiöser* und *vaterländischer* sein, gegen die Sozialdemokraten (mit ihrer vaterlandsfeindlichen Gesinnung: 291) ... (Kap. 13) ...

„Schon heute stammen von allen in Deutschland geborenen Militärpersonen nur 6,14% aus den Großstädten, 7,37% aus den Mittelstädten, 22,34% aus den Klein- und Landstädten und 64,15% vom flachen Lande[1]), während die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land eine ganz andere ist“ (S. 292) ...

NB Bestand der Armee überwiegend vom Lande NB

1905: ländliche Bevölkerung	42,5%
Kleinstädte	25,5
Mittelstädte	12,9
Großstädte	19,1

... „Die Landbevölkerung ist mit der Armee auf das innigste verwachsen“ (292) ... die Stadtbevölkerung, breite Schichten der Städte „stehen dem Heere geradezu feindlich gegenüber“ (292) ...

Die wohltuende Wirkung der militärischen Erziehung ((die Armee *ent*ziehe die Bevölkerung nicht der nützlichen Arbeit, sondern *er*ziehe [diese Stelle ist *nicht* im 13. Kap.])) ... Fabrikarbeit ist in mancher Beziehung schädlich... schädlich ist ein kurzer Arbeitstag (294) ...

In Rußland seien die gebildeten Klassen (zum Unterschied von Japan) der Meinung, daß der Patriotismus ein überlebter Begriff sei etc. etc. – daher der Defätismus (304) ...

Die Regierung muß über eine volkstümliche Presse verfügen (305) ...

„Ich würde es als einen Segen betrachten, wenn alle Zeitungen gezwungen werden könnten, gewisse Kundgebungen der Regierung zum Abdruck zu bringen, damit die Leser nicht so einseitig wie durch die Parteipresse über die öffentlichen Verhältnisse unterrichtet würden“ (306) ...

oho!!!!

[1]) Graf Posadowski: „Die Wohnungsfrage“, München 1910.

10) Bei der „finanziellen und politischen Vorbereitung des Krieges“ (Kap. 14) darf man sich nicht „von kleinbürgerlichen Gesichtspunkten“ (311) leiten lassen ... darf man nicht „der weichlichen Philanthropie des Zeitalters“ (312) nachgeben ...

	Volksvermögen Mark pro Kopf	Ausgaben für Heer und Flotte Mark pro Kopf
In Deutschland =	5000–6000	16
Frankreich	ungefähr dasselbe	20
England	6000–7000	29

(S. 315)

	Auswanderer	Arbeitslose Mitglieder der Arbeiterverbände
aus Deutschland	20 000 (1908)	4,4%
England	336 000 (1908)	10 %
Frankreich		11,4%

(S. 318)

Schnelleres wirtschaftliches Wachstum Deutschlands (316/17) ...

!! Ein Volk, das jährlich etwa 5 Milliarden für Tabak und Spirituosen ausgibt, kann wohl „einige hundert Millionen“ (320) für seine Ehre, seine Selbständigkeit und seine Zukunft aufbringen.

Napoleon III. rechnete 1870 auf ein Bündnis mit Österreich (Reise des Erzherzogs Albrecht nach Paris und eines französischen Generals nach Wien ... *326*), aber er verrechnete sich ...

Nachwort (1913) – unsere Lage hat sich verschlechtert. Der Balkankrieg, ein Schlag gegen die Türkei und den „Dreibund“ ... Torheit, auf Frieden mit England zu hoffen ... „Annäherungsversuche“ Englands sind für eine bessere Vorbereitung zu benutzen (343) ...

((Das Buch selbst wurde im Herbst 1911 geschrieben: S. 338.))

Ende

RUEDORFFER. „GRUNDZÜGE DER WELTPOLITIK IN DER GEGENWART"

J. J. Ruedorffer. „Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart". Berlin 1914. (XIII + 252 S.) *(11*

(Vorwort datiert: *Oktober 1913.*)

Prätenziöses Buch eines Diplomaten, der die imperialistischen Gelüste der deutschen Bourgeoisie mit Phrasen zu verschleiern sucht. Hauptthema: der Kampf der nationalen und kosmopolitischen Tendenzen.

Anspruch auf Soziologie und Philosophie = dümmstes neukantianisches Geschwätz über das Volk als Persönlichkeit, Vergleiche mit dem Wald (Dutzende Male wiederholt), über die Göttlichkeit und ähnlicher Unsinn.

Faktisch ein zeitgemäßes Thema, aber gekleidet in Gerede von der „Entelechie" des Aristoteles u. ä.

England bedürfe zur Vollendung seiner Pläne in Afrika (Kap-Kairo-Bahn) „nur mehr einer Auseinandersetzung mit Deutschland und Belgien" (94) . . .

. . . „So ist Portugal, in vermindertem Maße auch Spanien, in Wahrheit eine Dependance des englischen Weltreiches. Japan vermag sich aus den Fesseln des englischen Geldmarktes nicht zu lösen; England braucht in Südamerika nicht Fuß zu fassen, denn dessen bedeutendster und zukunftsreichster Staat, Argentinien, wird von der Londoner Börse finanziert und so beherrscht . . . NB

Englands Weltherrschaft . . . hat neben der Seeherrschaft noch zwei andere Grundpfeiler: den britischen Kulturzusammenhang und die Londoner Börse" (95) . . .

Deutschland, das keine Möglichkeit zur Expansion besitze (Asien für Rußland, Nordafrika für Frankreich und Italien) und an beiden *(12* Seiten eingeschlossen ist, das zu spät gekommen ist (die Kolonien sind besetzt), befindet sich in einer schwierigen Lage ((Abschn. 7, Kap. 2, S. 101 ff.)).

In der Marokkofrage mußte es Frankreich nachgeben (105).

„Die Entscheidung über die deutsche Weltpolitik fällt auf dem Kontinent" (107) . . . „Indes kann man sich vielleicht eine deutsche

Weltpolitik ohne eine überragende Stellung zur See, aber gewiß keine ohne eine solche Stellung zu Lande denken" (ibidem).

(der Sieg auf dem europäischen Kontinent ist der Angelpunkt für Deutschland)

Marokko ... „Rückzug" (108): wir mußten uns etwas zurückziehen ...

„Dieses Kapitel deutscher Weltpolitik illustriert wie kein anderes die Eigenart der weltpolitischen Situation des Reiches, die Begrenztheit seiner Expansionsmöglichkeiten, die Verkettung der Weltpolitik mit Kontinentalpolitik, die Kompliziertheit der Faktoren, mit denen eine deutsche Weltpolitik zu rechnen hat" (109) ...

Der deutsche Nationalismus sei noch jung ... „Manieren des Emporkömmlings" (112).

In Amerika bildet sich das *Volk*, die Nation, erst heraus (besonders romanische und slawische Emigration).

„Argentinien kann finanziell als eine von der Londoner Börse aus geleitete Kolonie gelten" (133) ... Die südamerikanischen Staaten, die „zur Zeit und wohl noch auf sehr lange hinaus nur Objekt, nicht aber Subjekt einer Weltpolitik sind und sein werden" (131) ...

13) „Das heutige Japan krankt an seinen Erfolgen" (137) – kann mit seinen Kolonien nicht fertig werden, ist nicht gefestigt etc. ... (Japan fehlt die religiöse Fundierung: 138) ((so ein Idiot!)) ...

Kosmopolitische Tendenz – Geschwätz über Katholizismus ... über Kulturideal ...

Das „*Kapital*" und seine Macht ...

NB „Wer die Geschichte der kolonialen Expansion der europäischen Großmächte in den letzten Jahrzehnten unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird ohne Mühe finden, daß alle Kriege der letzten Zeit, an denen europäische Großmächte beteiligt waren, wenn nicht von dem Kapitalsinteresse angezettelt, so durch das Kapitalsinteresse eingeleitet worden sind" (157) ...*

„Die Verflechtung der materiellen Interessen der zivilisierten Welt, die Entstehung einer einzigen Weltwirtschaft ist eine der Grundtatsachen der modernen Politik" (159) ...

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 239. *Die Red.*

Kampf um die „Aktienmajorität" (161)* ... „Alle wirtschaftlichen Unternehmungen von direkter politischer Bedeutung, zum Beispiel Eisenbahnen, Kanalgesellschaften und so weiter, sind heute, auch wenn ihr Kapital ursprünglich oder der Form nach international ist, national determiniert" (161) ...

Völkerrecht und internationale Schiedsgerichte? „Im großen ganzen dient das Instrument der Schiedsgerichte nur dazu, den Ausbruch ungewollter Kriege, die aus unvorhergesehenen Zwischenfällen, in denen *(14* es sich nicht um nationale Lebensinteressen handelt, entstehen konnten, zu vermeiden; aber noch nie und nirgends sind nationale Lebensfragen durch Schiedsgerichte geregelt oder gewollte Kriege durch Schiedsgerichte vermieden worden" (167) ...

Internationaler Sozialismus? (Abschn. 5, Kap. 3, Teil I, S. 172 ff.).

„Gelingt es dem internationalen Sozialismus, den Arbeiter innerlich ganz aus dem Gefüge der Nation zu lösen und zu einem bloßen Glied der Klasse zu machen, so hat er gesiegt; NB denn die Mittel der reinen Gewalt, mit denen der Nationalstaat dann noch versuchen kann, den Arbeiter an sich gefesselt zu halten, müssen für sich allein auf die Dauer unhaltbar sein. Gelingt dies indes dem internationalen Sozialismus nicht, bleiben, wenn auch nur unbewußt, innere Bande bestehen, die den Arbeiter an den Organismus knüpfen, der Nation heißt, so bleibt der Sieg des internationalen Sozialismus so lange fraglich, NB als diese Bande bestehen, und wird zur Niederlage, wenn sich herausstellen sollte, daß diese Bande letzten Endes die stärkeren sind" (173/74) ...**

Es gebe keine „Verelendung" und keine Zuspitzung der Klassengegensätze (174). Der verschärfte nationale Kampf und der Nationalismus zieht die Arbeiter an (175) ... „So *(15* kann man sagen, daß zwar die sozialistische Bewegung seit jener Zeit" (in der letzten Zeit) „einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, daß zwar in allen Ländern die sozialistischen Parteien an Macht und Einfluß gewaltig zugenommen haben, das internationale Moment der Bewegung aber in der NB

* Ebenda. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

gleichen Zeit nicht nur nicht mitgewachsen ist, sondern an Bedeutung und Stoßkraft verloren hat" (175).

Die Wahlkämpfe der letzten Jahre haben die deutschen Sozialdemokraten gezwungen, ihren Internationalismus zu „verdecken oder abzuschwächen" (176) . . .

. . . „Sie" (die deutsche Sozialdemokratie) „hat die Behauptung der Gegner, die Sozialdemokratie werde im Falle eines Krieges die von ihr abhängigen Arbeitermassen veranlassen, ihre Waffen gegen ihre Führer zu kehren und gemeinsam mit den französischen Sozialisten auf diese Weise einen Krieg zu verhindern versuchen, mit Entrüstung zurückgewiesen, ja behandelt sogar den Vorwurf mangelnden Patriotismus als Beleidigung . . .

Die Frage" (der „nationalen" Tendenz) „steht im Mittelpunkt der Diskussion, sie bildet geradezu die *Crux* des Sozialismus." (176.)*

. . . „Die Frage ist nur, welche aktuelle Bedeutung diesen Manifestationen" (der Arbeiter und der sozialistischen Parteien für den Internationalismus etc.) „für das politische Geschehen und die politischen Entschlüsse der Völker und ihrer Leiter innewohnt. Für alle Staaten starken Nationalgefühls eine sehr geringe. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß die Regierungen in allen Fragen, in denen sie an das Nationalgefühl der Nation appellieren können, auf den Internationalismus ihrer sozialistischen Parteien keinerlei Rücksicht zu nehmen brauchen, daß bisher kein nationaler Krieg mit Rücksicht auf die Kriegsfeindlichkeit des Sozialismus unterblieben ist, noch in Zukunft aus solchen Gründen unterbleiben wird. Die Regierungen mögen durch die Rücksicht auf die Friedenstheorien des Sozialismus vielleicht veranlaßt sein, bei ihren Unternehmungen sorgfältig auf die Deckung durch das nationale Gefühl bedacht zu sein, wobei sich nichts in der Sache, sondern nur manches in der politischen Form und der Technik ändert, deren sich die moderne Politik zu bedienen hat." (177/78.)**

NB ! 16) NB ! !! kurzum übers Ohr hauen!!

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 239. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

Vgl. S. *103*: „Auch die Sozialdemokratie muß bei ihrem parlamentarischen Verhalten und ihrer Agitation im Volke dem nationalen Argument von Jahr zu Jahr mehr Rechnung tragen.“ (idem S. 110.)

Die englischen Kolonien führen Vorzugszölle für das Mutterland ein (206) – Kanada, Australien, Südafrika = „de facto eine Erhöhung der Zölle gegen die nichtenglischen Produktionsländer“ (206) . . . NB *(17*

„Ein französisch-italienischer Gegensatz um die Vorherrschaft“ (im Mittelmeer und in Afrika) „scheint sich anzukündigen“ (211) . . .

. . . „Solange sich Rußland in der Mongolei und Persien mit geringer Mühe ausbreiten kann, wird sein Expansionstrieb sich nicht gegen Österreich-Ungarn, den Balkan und Konstantinopel richten“ (211) . . .

Rußland ist durch seine geographische Lage „gegen den nationalen Ruin“ geschützt (216) – „im Falle einer Niederlage höchstens den Sieg der Revolution und eine Verlangsamung (?) seiner Entwicklung zu fürchten hat“ (216) . . . NB

Überhaupt dürfen Kriege jetzt nur im Falle der „Not“ (218) geführt werden, aber was bedeutet das?

„Es ist überaus leicht, Verteidigung und Angriff in Worten zu unterscheiden, aber überaus schwer, in der Praxis einwandfrei zu entscheiden, wer der Angreifer, wer der Verteidiger ist.“ (218.) NB Verteidigung oder Angriff?

„Es ist nicht wahr, daß die modernen Großstaaten zwar rüsten, aber von ihren Rüstungen keinen Gebrauch machen“ (219). – Diese Rüstungen werden „kalkuliert“, sie werden bei diplomatischen Verhandlungen berücksichtigt, als „Druckmittel“ benutzt etc. etc.

„Die Bündnisse in Europa haben sich um die zwei großen Gegensätze, den deutsch-französischen und den österreichisch-russischen, herum kristallisiert“ (224) . . . NB NB *(18*

„Sein“ (Englands) „Gebaren ist indes politisch durchaus planmäßig, sein großer Einfluß in Südamerika, insbesondere in Argentinien, ruht auf der Emissionstätigkeit der Londoner Börse; desgleichen ein Teil der Vasallenschaft Portugals und seines überwiegenden Einflusses in Spanien“ (235) . . .

NB „Am reinsten ist die Methode des finanziellen Imperialismus durch das moderne Frankreich ausgeprägt worden. Frankreich ist nicht durch größeren Reichtum, aber durch größere Liquidität zum Bankier der Welt geworden. Deutschland, England, die Vereinigten Staaten sind heute bei weitem reicher; aber keines dieser reicheren Länder hat so viel liquides, anlagesuchendes Kapital als Frankreich" (235/36)...

Dafür gebe es zwei Ursachen: die größere „Sparsamkeit" in Frankreich und den geringen Geldbedarf des französischen Wirtschaftslebens.

Zu Unrecht habe man den Deutschen den Vorwurf gemacht, daß sie den Marokkokonflikt nicht ausgenutzt hätten, um die „Gelegenheit" wahrzunehmen und „Spanien in einer antifranzösischen Richtung festzuhalten" (236)...

NB „Diese Gelegenheit hat nie existiert, da das Deutsche Reich nicht daran denken konnte, die finanziellen Bande, die Spanien

19) NB an Frankreich knüpfen, zu lösen und die Finanzierung des geldbedürftigen Landes zu übernehmen. Österreich und Ungarn gegenüber hat Frankreich immer mehr oder minder offen zu verstehen gegeben, daß es die Schuld der Freundschaft zu dem

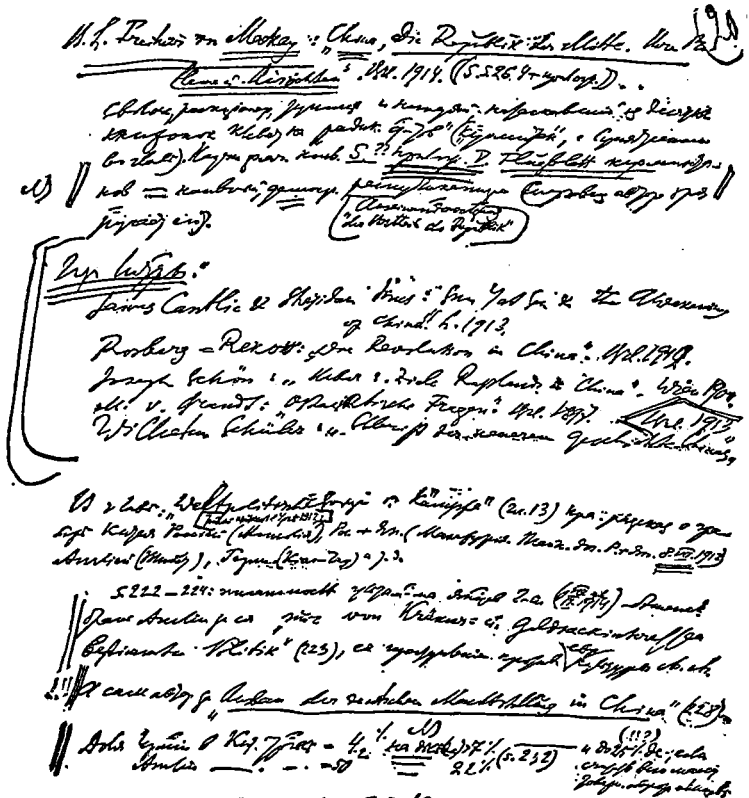
NB Deutschen Reich und dem Dreibund sei, wenn die Pariser Börse dem Geldbedürfnis der beiden Staaten nicht ohne Schwierigkeiten offen stehe" (236)...

... „Wenn das Deutsche Reich seinen weltpolitischen Einfluß noch wenig auf die Übernahme von Anleihen gestellt hat, so liegt das in erster Linie daran, daß es zwar reicher als Frankreich, aber noch nicht gleich liquide ist" (237)... Schnellere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, es braucht selbst Kapital...

... „Die Türkei hat des öfteren an deutschen Banken eine Stütze gegen die von Frankreich gestellten politischen Nebenbedingungen der Anleihen gefunden; und bei Rumänien, Ungarn und in anderen Fällen war es ebenso. Im allgemeinen wird

NB man sagen können, daß die Abwehr des von Frankreich betriebenen finanziellen Imperialismus die deutsche Politik ähnliche Wege zu beschreiten veranlassen muß." (238.)

Ende



Seite 20 des Heftes „ξ“

Verkleinert

MACKAY. „CHINA, DIE REPUBLIK DER MITTE. IHRE PROBLEME UND AUSSICHTEN“

B. L. Freiherr v. Mackay. „China, die Republik der Mitte. Ihre Probleme und Aussichten“. Berlin 1914. ((264 S. + Anhang.)) *(20*

Lump, Reaktionär, Dummkopf und Halunke, der aus einem Dutzend Bücher Verleumdungen über die „radikalen Demokraten“ („Kuomintang“ mit Sun Yat-sen an der Spitze) zusammengesucht hat. Wissenschaftliche Bedeutung – Null. *Seite??* ***Beilage V.*** *Flugblatt der Kuomintangleute* = naiver, *demokratischer* Republikanismus ((der Schuft von Verfasser beschimpft ihn zu Unrecht)). [„Auseinandersetzung der Vorteile der Republik“.] NB

Aus der Literatur:

James Cantlie and Sheridan Jones. „Sun Yat-sen and the Awakening of China“ [Sun Yat-sen und das Erwachen Chinas]. London 1913.

Vosberg-Rekow. „Die Revolution in China“. Berlin 1912.

Joseph Schön. „Über die Ziele Rußlands in China“. Wien 1900.

M. v. Brandt. „Ostasiatische Fragen“. Berlin 1897.

Wilhelm Schüler. „Abriß der neueren Geschichte Chinas“. Berlin 1913.

Im Abschnitt „Weltpolitische Sorgen und Kämpfe“ (Abschn. 13) kurze Schilderung der Ausplünderung Chinas durch Rußland (Mongolei) [Geheimprotokoll von Urga 1912]; durch Rußland + Japan (Mandschurei. Geheimvertrag Rußlands + Japans vom *8. VII.* 1912); durch England (Tibet), durch Deutschland (Kiautschou) usw.

S. 222–224: nach dem Ultimatum der Japaner an Deutschland (im VIII. oder IX. 1914) geschrieben – wütendes Gekeife gegen England wegen seiner „nur von Krämer- und Geldsackinteressen bestimmten Politik“ (223), wegen seiner Sünde gegen die europäische Kultur etc. etc. Der Verfasser selbst aber ist für den „*Ausbau der deutschen Machtstellung in China*“ (228) . . . !!!

Der Anteil Deutschlands am chinesischen Handel = 4,2%, *in Wirklichkeit* beträgt er jedoch (angeblich) (NB) > 7% – und fast 25% (!!?), wenn man die gesamte Masse des Warenumsatzes der Deutschen rechne.

Der Anteil Englands am chinesischen Handel = 50%, *in Wirklichkeit* 21%. (S. 232.)

NB „. . . so wie das ‚internationale' Kapital unter dem Einfluß der modernen imperialistischen Machtströmungen immer nationaler wird, der Mechanismus dessen, was wir Weltwirtschaft nennen, mehr und mehr den Gesetzen der großmächtlichen Nationalwirtschaften gehorchen muß" (235).

21) ((in Abschn. 14: „Deutschlands Sendung"))

NB England und die Vereinigten Staaten „haben allein im letzten Jahre für neue Hochschulgründungen in Schantung, Hankou und Hongkong die Summe von 18 Millionen Mark aufgebracht" (236) – im Vergleich zu dieser Summe „erscheint winzig" alles, was Deutschland in der gleichen Zeit aufgebracht hat. Woher aber diese Gelder? Die Hauptquelle: die Handels- und Industrieunternehmungen der großen englischen und amerikanischen Kapitalisten in China!!

!! England hat „viele Hundert" Beamte „seines Seezolldienstes", die chinesisch können („trained officer" [geschulter Beamter]) – Pioniere (239) . . .

Belgien und seine Handelsinteressen in China (243): „Société d'Études de Chemin de Fer en Chine" [Gesellschaft zum Studium der Eisenbahnen in China], – ihre Konzessionen auf *2 Eisenbahnen* in China.

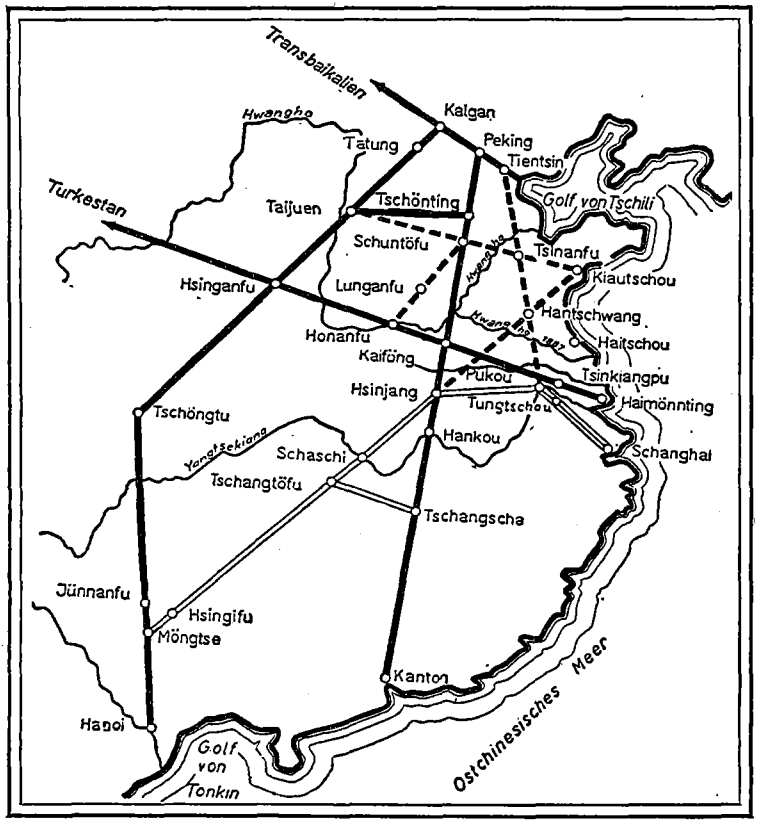
S. 245 – Karte der projektierten (und bestehenden) Eisenbahnen in China nach drei Gruppen

(NB)
1. die deutsche – – – (mittlere)
2. die englische – – – (kleinste)
3. die russisch-französisch-belgische (größte)

Nach *Hennig* („Bahnen des Weltverkehrs", Leipzig 1909) bestehen bereits die Bahnen:

1. Peking–Tientsin (und weiter bis Dalni)
2. Kiautschou–Tsinanfu

Mackay, S. 245



Bestehende und projektierte Eisenbahnen in China

——— französisch-russisch-belgische Gruppe

– – – – deutsche Gruppe

═══ engl'ische Gruppe

═══ ((– unbekannt „wessen“ Bahnen))

3. Peking–*Hankou*
4. Schanghai–Pukou

. . . „Großbritanniens ostasiatischer Schatt el Arab ist die Jangtsemündung und sein ostasiatisches Südpersien die Jangtseinteressensphäre“ (246/47) . . .

NB ||| Die Eisenbahn Tientsin–Pukou wird von Engländern und Deutschen *gemeinsam* gebaut (247).

NB || England hat Eisenbahnkonzessionen in China auf *1900* km (247) . . .

|| Deutschland hat Eisenbahnkonzessionen in China auf *700* km (248) . . .

Die riesigen Aufgaben der Bewässerungs- und Entwässerungsarbeiten in China – die deutsche Technik in dieser Beziehung an vorderster Stelle (254/55 ff.) . . .

22) || Die Chinesen sollten nicht mit dem „radikalen Demokratismus der Neuen Welt“, nicht mit dem angelsächsischen Konstitutionalismus mit seinem „verblaßten Königtum“ sympathisieren, sondern mit dem monarchischen Deutschland. (257.)

!! ||

!!! ||| und dann langatmig, langweilig und dumm über die Herrlichkeiten der deutschen Kultur . . .

Ende

LUCAS. „DAS GRÖSSERE ROM UND DAS GRÖSSERE BRITANNIEN“*

Sir *C. P. Lucas.* „Greater Rome and Greater Britain“ [Das größere Rom und das größere Britannien]. *Oxford 1912.* (184 S.)

(Vergleich Roms und Großbritanniens, wenig Inhalt, größtenteils juristisch-feuilletonistisch, prätenziös, hochtrabend. Nur einiges zur Charakteristik des Imperialismus notieren:)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 238, und Bd. 22, S. 264. *Die Red.*

65 – Teile von Algerien waren zu Zeiten Roms besser kultiviert (Bewässerung) als jetzt (*Arnold.* „Roman Provincial Administration“ [Verwaltung der Provinzen im Römischen Reich]).

66 – Artesische Brunnen (Englands Arbeit) in Australien (Tiefe 5000 Fuß) . . .

68 – Bekämpfung der Malaria in den Kolonien (engl. Ärzte) . . .
(Ronald Ross)
(Lord Lister)

(idem 70/71)

76/77: Bei den Römern hatte der Krieg den Vorrang vor dem Handel. Bei den Engländern *vice versa* (in den Kolonien) (Frieden, Handel etc.)

80: Aber im 18. Jahrhundert habe es auch Kriege gegeben (Kanada, Australien)

86 . . . Privilegierte Gesellschaften, alte
East India Co. bis 1858
Hudson Bay Co. „ 1869
Neue: Royal Niger Co.
South Africa Co. (1880–1890)

91: die Sklaverei bei uns (Westindien) sei Ausnahme gewesen [Platter Aufschneider und Nationalist . . .]

94: die Römer sahen nicht auf Rasse, schlossen die Neger nicht aus.

96/97: Nichtgleichberechtigung der „Farbigen“ im heutigen Britischen Reich: in Indien haben sie kein Wahlrecht, sie können nicht Beamte werden etc. etc. (23

98: „In den Selbstverwaltungskolonien des Britischen Reiches sind die farbigen Eingeborenen, obwohl sie britische Untertanen sind, meist vom Wahlrecht ausgeschlossen, wie z. B. in Australien oder in Teilen Südafrikas oder in Britisch-Columbien“ . . .

99: Begrenzung der Negereinwanderung usw.

103: „In unserem eigenen Reich, wo weiße Arbeiter und farbige Arbeiter Seite an Seite leben, wie in Südafrika, arbeiten sie, aufrichtig gesagt, nicht auf gleicher Stufe, sondern der Weiße ist eher Aufseher als Arbeitskollege des Farbigen.“ NB

107 – In Australasien sind die weißen Arbeiter gegen Neger und Gelbe – als Lohndrücker . . .

142: Zwei Teile des Britischen Reiches
1. Sphäre der Herrschaft (Herrschaft über die „niederen" Rassen) ((Indien, Ägypten etc.))
2. „ „ Settlements (Ansiedlung von Briten in den Kolonien: Australien, Amerika etc.)

175 – In der Frage Freihandel und Protektionismus ist der Verfasser für „Imperial Preference" [gegenseitige zollpolitische Meistbegünstigung aller Teile des Britischen Reiches] (175), für einen „weisen Opportunismus" (176).
„Imperial Preference ist das anzustrebende Ziel. Nur Schritt für Schritt kann dieses Ziel erreicht werden." (176.)

176/77 ... „Die Existenz dieser von Britannien abhängigen Länder kann, und wird wahrscheinlich, den Selbstverwaltungsdominions als stärkster Beweggrund dienen, innerhalb des Britischen Reiches zu verbleiben" – denn alle reifen Nationalstaaten (Spanien, Portugal, Frankreich, Deutschland usw.) brauchten Kolonien, aber diese seien bereits alle besetzt und größtenteils in den Händen Großbritanniens ((auch sie (Australien etc.) hätten Nutzen davon, daß wir Indien, Ägypten usw. ausplündern)).

Aus der Literatur: Bampfylde *Fuller*. „Studies of Indian Life and Sentiment" [Studien über Leben und Mentalität der Inder]. 1910.
Cromer. „Ancient and Modern Imperialism" [Antiker und moderner Imperialismus].

BELGER. „DIE SOZIALDEMOKRATIE NACH DEM KRIEGE"*

24) ***Erwin Belger*** (früherer Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie). „*Die Sozialdemokratie nach dem Kriege*". (60 Pf.) Berlin 1915 (Berlin SW 11. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt). (45 S.)

3 – Loblied „ihrem" (der Sozialdemokraten) „tadellosen, ehrenhaften Verhalten" ...

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 238. *Die Red.*

6 – „Rosa Luxemburg“ – gegen sie mehrmals gehässige Ausfälle; gegen die „Revolverparteipresse“ (6) usw.

9 – die Reichstagssitzungen vom 4. und 5. August ... „brachten uns die große Freude“ ... „der leuchtende Punkt des Bildes war das sozialdemokratische ‚Ja!‘“ (10) ...

... „Mithin steht sie“ (die Sozialdemokratie) „auch dem internationalen Gericht auf einem der Weltparteitage mit eiserner Stirn gegenüber“ (13) ...

...Unserm Reichsverband wurde das Grab gegraben (16) ...

... „Kann man einen Deutschen besser wünschen als den Mannheimer Held Dr. Frank, diesen Liebling der deutschen Sozialdemokratie?“ (21) ...

(4. August) „erlebte die Welt einen geschichtlichen Wendepunkt sondergleichen“ (21) ...

... „Es ist nicht gut denkbar, daß jemand plötzlich aus dem *nationalen* Deutschen zum verbissenen *Internationalen* zurückwandelt. Dieser Krieg muß die Begriffe ‚*national*‘ und ‚*deutsch*‘ so in jedes Herz eingegraben haben, daß sich keiner mehr von ihnen losmachen kann“ (26) ...

... „Wer früher, vor fünfzehn Jahren noch, in öffentlichen Ver- (25
sammlungen sozialdemokratische Redner hörte, der mußte häufig staunen, wie deren unschöne, gehässige, alles erdrückende Schimpfereien überhaupt von denkenden Menschen ernst genommen und so rasend applaudiert werden konnten. Wer aber in den letzten zehn Jahren häufiger Gast in sozialdemokratischen Versammlungen war, konnte mit wachsender Bewunderung sehen, wie sich das Niveau sowohl der Redner als der Menge hob“ (32) ...

Der Klassenhaß – das ist das Übel (33 ff.).

... „Wo sind denn noch die Klassenunterschiede? Es gibt *keine* Parteien mehr, aber noch viel weniger gibt es Klassen. Der Offizier“ ... der Schlosser usw. (36) ...

Der Sohn des Kaisers und der Führer der bayrischen sozialdemokratischen Jugendverbände, Michael Schwarz, sind in gleicher Weise mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet worden (36) ... „Wird dieser Mann, den die Liebe zum Vaterland ins Feld rief ... jemals wieder Haß dulden können von seiten seiner jungen Anhänger gegen

die Söhne seiner Mitkämpfer von 1914? Er kann es nicht, will er nicht allem Guten ins Gesicht schlagen" ... (36) ...

... „Weitere Folge einer geänderten Taktik" ... „Opposition um jeden Preis" „war eine bedenkliche Waffe" usw.

„Können sich diese Grundsätze in ihrer starren Form weiter behaupten? Wenn man gegen sich und andere ehrlich sein will, muß man sagen: *nein!*" (38) ...

26) „Die Sozialdemokratie als Partei" (41) soll sich von „utopistischen Ideen" frei machen (43), von der Idee der „Gewalt", die „Unsinn" ist (41) ... „als *reine* (hervorgehoben vom Verfasser) Arbeiterpartei" ... als „*nationale*" Partei.

... „Nach dem Kriege wird für die Verbreitung *internationaler, utopistischer Ideen* bei uns Deutschen noch weniger Boden sein" (44) ...

... „Die internationale Tendenz der Sozialdemokratie müßte nach den nun gemachten Erfahrungen, wie schon oben angedeutet, von den *deutschen* Arbeitern endgültig mit kühl-sachlicher Überlegung beiseite gelegt werden" ... (44.)

Habe nicht der Vorstand – der Sozialdemokratie – gegen die Lüge der Franzosen und des Exekutivkomitees des Internationalen Sozialistischen Büros energisch Front gemacht? (45) usw.

... „Mag man nun die Konsequenz ziehen, mag man das internationale Prinzip vor allem aus dem Programm streichen, wenn man darangeht – es muß doch einmal sein –, das ganze veraltete Erfurter Programm umzugestalten" ... (45) ...

Die Partei soll ein „*Bekenntnis zur Nation*" ablegen (45) ...

Dann wird hinter den Arbeitern nicht eine internationale, „auf den Umsturz hinarbeitende" Organisation stehen ... „sondern eine die Kraft des nationalen Gedankens anerkennende, zu sachlicher, friedlicher Verständigung bereite, ihrer Anhänger Interessen scharf vertretende ***Deutsche Arbeiterpartei!***" (45) (Fettdruck beim Verfasser).

((Die letzten Worte der Broschüre)).

Ende

ROHRBACH. „WARUM ES DER DEUTSCHE KRIEG IST!"

„*Der Deutsche Krieg*". Heft 1 (50 Pf.) (Berlin 1914). (27

Paul Rohrbach. *„Warum es der Deutsche Krieg ist!"*

Chauvinistische Hysterie gegen einen „faulen Frieden" ... Wir allein kämpfen um unsere Existenz, Frankreich und Rußland aus „verblendeter nationaler Leidenschaft" (24), England aus Eigennutz („Seeräuberkrieg" – 24) ...

... „In Wahrheit stand unsere Wahl ebenso wie die Österreich-Ungarns nicht zwischen Krieg und Frieden, sondern zwischen dem Krieg von heute und dem Krieg ein oder zwei Jahre später: nur daß er dann unendlich gefährlicher für uns geworden wäre" (22) ...

... „Der Überfall auf Deutschland-Österreich wurde zwischen der französischen und der russischen Militärverwaltung, wie man annehmen darf, für den Anfang oder die erste Hälfte 1916 geplant" (20) ...

WALTERSHAUSEN. „DAS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE SYSTEM DER KAPITALANLAGE IM AUSLANDE"*

A. Sartorius Freiherr von Waltershausen. *„Das volkswirtschaftliche System der Kapitalanlage im Auslande."* Berlin 1907. (442 S.) (28

(Das Werk besteht aus vier Büchern: ... den größten Teil konnte ich nur durchblättern und nur das wichtigste herausgreifen.)

Argentinien = „in Wahrheit eine Handelskolonie Englands" (45/46), „das dort über *50* Millionen Pfund Sterling Kapital angelegt habe" (46)...

$50 \times 25 = 1250$ Mill. frs. $= 1\frac{1}{4}$ Md. frs.

Französische Kapitalien

in Rußland	ca.	9–10	Milliarden frs. (Schätzung von 1906) (S. 48)
„ Belgien	„	0,6	„ „
„ England	„	0,9	„ „
„ der Schweiz	„	0,4 (und *bis* 1,0)	

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 238/239, und Bd. 22, S. 267 und 282/283. *Die Red.*

in Deutschland	ca. 0,2–0,3	(Leroy-Beaulieu. „L'Économiste français" [Der französische Ökonom], 1902. II, S. 449 ff.)
„ Spanien	3 Milliarden frs.	(S. 53) ...
„ Tunis	512 Millionen frs. ...	(S. 50)

Französische Kapitalien im Ausland

30 Md. frs. (S. 55) (L.-Beaulieu, ibidem)
34 „ „ (L.-Beaulieu: S. 98)
(*) 40 „ „ (1905: Berechnung des Verfassers, S. 98)

Englische Kapitalien in Amerika (1857) – *80 Mill.* £ (S. 62 – nach Marx' „Kapital", III, 2, S. 15, Anm.)[54]

Deutsche Kapitalien im Ausland [nur Effektenbesitz]

rd. 10 Md. M (1892) (S. 101) ...
rd. 16 „ „ (Schätzung d. Verfassers, S. 102, für *1906*)
+ 10 nicht in Effekten (S. 104)
(*) 26 Md. M

deutsche Kapitalien in *deutschen* Kolonien (1904) = 370 Mill. M (S. 133)

B. Harms (S. 234 ff.)		(*) Ergo (1905)	
			Md. Mark
70	– 65	England	55
35	– 34	Frankreich	32
35	– 35	Deutschland	26
140	134		113

„Man hat ausgerechnet, daß England gegenwärtig aus den Vereinigten Staaten an Kapitalgewinn und Zins etwa *1 Milliarde Mark* bezieht." (68.)

(*) *Englische* Kapitalien im Ausland (Schätzung von *Speyer* für 1900) = ***2500*** Mill. £ (S. 94).

× 20 = 50 Md. Mark

+ 50 Mill. jährlich
× 5 (1901 – 1905)
250 × 20 = 5000
5 + 50 = 55 von mir berechnet

Ausländische Kapitalien
in Österreich-Ungarn (1903) =
(S. 107)

9809 *Mill. Kronen*

davon	Deutschland	4653
	Frankreich	3270
	Holland	647
	England	356
	Belgien	243
	Schweiz	242
	andere	398

(*Idem* B. Harms. „Probleme der Weltwirtschaft“, Jena 1912, S. 236.)

Rumänisches Petroleum (1905) (S. 145/46):

Kapital (privates)	Mill. frs.
Deutschlands	– 92,1
Hollands	– 8,0
Englands	– 5,2
Frankreichs	– 6,5
Belgiens	– 4,0
Italiens	– 7,5
Amerikas	– 5,0

Kolonialbanken (1905) (Niederlassungen) *(29*

	Niederlassungen	Kapital *Millionen*	
Englands (S. 151)	2136	35,5	£
	+ 175	17,2	„
Frankreichs	136	328	frs.
Hollands	67	98,3	Gulden
Deutschlands (S. 152)	87	60	Mark

Belgisches Kapital in Rußland (1900) = 494 Mill. frs. (S. 182).

Ausländisches Kapital in den Vereinigten Staaten von Amerika (S. 240).

Anleihen Amerikas (1902):

3 Milliarden Dollar

in Unternehmungen etc.

England – 4 *Md. M* (ca.) (S. 242)
Deutschland 2 „ „
Frankreich 450 Mill. *frs.*

. . . „Die großen Geldmärkte halten sich heute oft die Waage, aber unter besonderen Umständen ist bald in London, bald in Paris, bald in New York das Schwergewicht“ (251) . . .	Amerikanisches Kapital in Mexiko (1902) – 500 Mill. $ (S. 243) . . . in *Kuba* – *159* Mill. $ (S. 244) seit 1900 macht es „enorme Fortschritte“ in Brasilien (243) . . . das gesamte *amerikanische* Kapital im Ausland (S. 245) Mill. $ (1897) – 600 – 800 (1902) – 1300 – 1500
1870/71 bezifferte Leroy-Beaulieu das (National-)Vermögen Frankreichs auf *140 Md.* frs., die jährlichen Ersparnisse auf 2 *Milliarden* frs. (S. 348, Kap.: „Das Exportkapital und der Krieg“); Auslandskapital = 15 Md. (Einkünfte hieraus = 600–700 Mill.).	***Staatsschuld*** Rußland (1906) –9 Md. Rbl. oder *20* „ Mark (S. 292/93) davon 9–10 „ Mark an Frankreich 2–3 „ Mark an Deutschland den Rest an England, Holland, *Österreich (!!)*

Viertes Buch: „Exportkapitalismus und Gesellschaft“ (357–442) hauptsächlich der Frage des ***„Rentnerstaats“*** gewidmet (Beispiel Holland) – England und Frankreich seien ebenfalls im Begriff, solche zu werden – „Deutschlands weltwirtschaftliche Aufgabe“ (Kap. III des 4. Buches):

In diesem Kapitel zeigt sich der Verfasser als ausgesprochener deutscher imperialistischer Patriot. Er ist *für* die friedliche Teilung der Einflußsphären (und Profite) in Afrika usw. (S. 424/25 u.a.), jedoch DURCHAUS BEREIT ZUM KRIEGE (440 unten) . . . Für Aufrüstung . . .

. . . „China, Marokko, der Kongostaat, das türkische Reich, Rußland . . . bieten noch mancherlei Aussichten für Kapitalisten und Unternehmer" (423) . . .

. . . „Afrika eine europäische Domäne" (425), wenn man Amerika den Vereinigten Staaten überlassen (konzedieren) soll. NB *(30*

. . . „Die größte Zukunft der europäischen Kapitalausfuhr liegt zwischen dem Kap Blanco und dem Nadelkap" (425) . . . NB

Die Sozialisten (er zitiert Marx und Engels) hätten „Utopien" . . . In Wirklichkeit biete die heutige Gesellschaftsordnung dem Arbeiter glänzende Aussichten. Die meisten Reichen seien einmal Arbeiter und kleine Leute gewesen (man möge die „Geschichte des modernen Reichtums" von *E. Schmidt-Weißenfels*, Berlin 1893, vergleichen, sie „enthält belehrende . . . Nachweise, z. B. Borsig Zimmergeselle, Krupp Eisenarbeiter, Leitenberger Kleinfabrikant, Lanna Schiffsbauarbeiter . . . Siemens Pächter . . . Dreyse Schlosser, Rothschild Kleinhändler" usw.) . . . NB

Wir Deutschen verstehen noch nicht, den Wert unserer Kolonien und ihre Bedeutung so zu schätzen wie die Engländer (434) . . .

Die Arbeiter als Klasse ziehen wirtschaftlichen Nutzen aus den Kolonien und der Weltpolitik . . . Sozialismus ist Stillstand: „Diese Narrheit wagt eine gewissenlose Demagogie als Evangelium der Zufriedenheit einer politisch unreifen Arbeiterschaft zu predigen" (437) . . .

. . . „Die Sozialdemokratie will bei uns von einer zuverlässigen Förderung des nationalen Gesamtwohles nichts hören. . . . Sie will die Vereinigung der Proletarier aller Länder zur Zertrümmerung der kapitalistischen Gesellschaft. Bekanntlich hat sich der Gedanke weder agitationskräftig erwiesen noch irgendwelche nützliche soziale Folgen hervorgebracht. Was soll also die Forderung von dem Zertrümmern der alten Wohnungen, wenn es unmöglich ist, ein gemeinsames neues Haus zu bauen? Nichts, ist zu antworten, als eine Agitationsphrase, um dem lebensvollen Begriff der Nation entgegenzutreten" (438) . . . NB

Rühmt den „Realismus“ (438 und *439*) der englischen Arbeiter (Kampf gegen die Einwanderung) und wünscht den deutschen Arbeitern einen ebensolchen Realismus ...

NB vom gleichen Verfasser: „Beiträge zur Beurteilung einer wirtschaftlichen Föderation von Mitteleuropa“ in „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“, Bd. V, Heft 7–11.

Ende

HENNIG. „BAHNEN DES WELTVERKEHRS“

31) ***Richard Hennig.*** „Bahnen des Weltverkehrs“, Leipzig 1909 (284 S.).

Größtenteils einfach eine Schilderung, Aufzählung von Eisenbahnen, Karten etc.

Afrika: Eisenbahnen (1907) (S. 213)

	km	„im Bau oder fest projektiert“
Britische Kolonien	13 117	15 113
Ägypten	5 252	6 956
(England)	Σ = 18 369	22 069
Französische Kolonien	5 657	9 849
Portugiesische „	1 173	2 313
Deutsche „	1 398	1 988
Belgische „	642	–
Italienische „	115	115
Insgesamt	27 354	36 334

Enthält interessante Angaben über den schamlosen Kampf der Großmächte um Konzessionen (auf Eisenbahnen, z.B. in China), Betrügereien usw. usf.

HELFFERICH. „DEUTSCHLANDS VOLKSWOHLSTAND“

Dr. Karl Helfferich (Direktor der Deutschen Bank). *„Deutschlands Volkswohlstand 1888–1913“*. Berlin 1913.

Prahlerei ... Offizielle Schönfärberei

Nicht ernst zu nehmende Lobhudelei

Das Volkseinkommen Deutschlands rd. *40* Milliarden jährlich, versus *22–25* im Jahre 1895; von den 40 Md. etwa 7 für öffentliche Zwecke, etwa 25 für den privaten Verbrauch, etwa 8 für die Akkumulation = 40 (S. 123). Das deutsche Volksvermögen beträgt mehr als *300* (1) Md., versus *200* im Jahre 1895.

S. 114:		Md. Mark	pro Kopf (Mark)
In Deutschland	Volksvermögen =	290–320	4500–4900
„ Frankreich	„	232,5	5924
		(287 Md. frs.)	(7314 frs.)
„ England	„	230–260	5100–5800
„ den Vereinigten Staaten	„	500	5500

(S. 99/100)	(1908)	pro Kopf
Volkseinkommen Deutschlands	– 35 Md. M	555
„ Frankreichs	– 20 „ „	514
„ Englands	– 35 „ „	815

(S. 61)	Kohlengewinnung (in Mill. t)			Roheisenproduktion (in 1000 t)		
	1886	1911	+ %	1887	1911	+ %
Vereinigte Staaten	103,1	450,2	+ 336,6	6520	24 028	368,5*
Großbritannien	160,0	276,2	+ 72,6	7681	10 033	30,6
Deutschland	73,7	234,5	+ 218,1	4024	15 574	387,0*
Rußland				612	3 588	486,3
Österreich-Ungarn	20,8	49,2	+ 136,5			
Frankreich	19,9	39,3	+ 97,5	1568	4 411	281,3*
Belgien	17,3	23,1	+ 33,5	756	2 106	178,6

(1) Davon *20* Md. M Kapitalanlagen im Ausland. (S. 113.)

* So bei Helfferich. *Die Red.*

CROMER. „ALTER UND MODERNER IMPERIALISMUS“*

33) Earl of ***Cromer***. „*Ancient and modern imperialism*“ [Antiker und moderner Imperialismus]. London 1910. (143 S.)

Fast gleich Null. Prätenziöses Geschwätz eines englischen Imperialisten und Beamten, mit gelehrtem Anstrich, mit einer Unmenge von Zitaten aus römischen Schriftstellern; schließt mit großem Geschrei *für* die Erhaltung Indiens als britischer Besitz und gegen diejenigen, die den Gedanken an seine Lostrennung zulassen. Ein „Verbrechen gegen die Zivilisation“ (123) wäre die Befreiung Indiens ... usw. usf.

Parallelen zu Rom, Erwägungen und Ratschläge eines Bürokraten, fast ausschließlich „administrativen“ Charakters – das ist alles.

S. 101: in Indien („Indian Census“ [Indische Volkszählung], S. 173) können nur 90 von je 10000 Männern und 10 von je 10000 Frauen englisch schreiben und lesen (101) ...

103: gut, daß wir uns dem Unterricht der holländischen Sprache in Südafrika nicht widersetzt haben: nun stirbt diese Sprache von selbst aus.

107: Haß, Wut gegen den „nichtswürdigen Burschen“ (Dhingra), der Sir Curzon Wyllie ermordete (und seine Verteidigung englisch schrieb) ...

110: zitiert „Journal of the Statistical Society“ [Journal der Statistischen Gesellschaft], Bd. XLI: *Walford*. „The Famines of the world“ [Hungersnöte in der Welt] ... (350 Fälle von Hungersnot). In Indien kam es vor, daß 3–10 *Millionen* Hungers starben (111) ... *Romesh Dutt*. „Famines in India“ [Hungersnöte in Indien] (zitiert 113) ...

122: In Indien gibt es 147 Sprachen; 276 Millionen sprechen in 23 Sprachen („Indian Census“, S. 248) ...

124: Anmerkung: Rat an die jungen Engländer, die Geschichte des „indischen Aufstandes“ „zu lesen, zu studieren, sich einzuprägen und zu eigen zu machen“ ...

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 264. *Die Red.*

HEFT

„O“

Inhalt

o

„Gleichheit“. „Bremer Bürger-Zeitung“
Chemnitzer „*Volksstimme*“ — Zitate
Lorenz 17 — „Gleichheit“
+ Verschiedenes

N. B.:

1. – ***Marx:*** Artikel von 1878 über die Internationale. *Bemerkung über die Selbstbestimmung* der Nationen.
2. – Basler Manifest und Chemnitzer Resolution.

3– 6. „Gleichheit“, 5. August 1914.
7 (u. 12) Delbrück.
8–11. „*Volksstimme*“ (Chemnitz).
13. Literatur über Miliz.
14. Lensch über die Miliz (1912).
15. K. Kautsky 1910 und 1912.
16. B. Bax über *Imperialismus* (1900).
18–20. Lensch: „Die Sozialdemokratie...“
21–22. Chemnitzer „Volksstimme“.
23–29. Ulbricht. Nationalitäten und Imperialismus.
30. Fr. *Adler* und *Renner*.
31. Hilferding (kautskyanische Auffassungen).

32, 33. *Engels* und *Marx* über die englischen Arbeiter etc.
33. K. Kautsky über Patriotismus.
34–35. O. Bauer.
36–37. *Engels.*
38–39. E. Heilmann („Glocke").
NB 40–41. W. Liebknecht und *Marx* (Brief an *Liebknecht aus dem Jahre 1878*).
42–44. *Greulich* und der „*Grütlianer*".
45. „Schweizerische *Metallarbeiter-Zeitung*".

NB:

Engels (über die Arbeiterklasse in England) – S. 14.
+„*Neue Rheinische Zeitung*", S. 46 und 47.
K. Kautsky über Religion... S. 15 (?).
Sozialisten und Neger (Amerika)... *15.*
Italienische und polnische Arbeiter in der Schweiz *17.*
Die Japaner und der Chauvinismus der amerikanischen Arbeiter... *41.*

Marx über Frankreichs Krieg für die Freiheit (Januar *1871*): 22.

Nota bene:
→ Die Entwicklung der Ansichten von Marx über den Krieg von 1870: *S. 22.*

Marx: über *Irland:* 22.
Marx über einen neuen *Krieg* (1874) – *22.*

Literatur (Hinweise)... *13* und *16*

NB

Bax über Imperialismus 1900... S. *16.*
Monopole und Technik... *17.*
Die Arbeiterbewegung in Kanada... *17.*

Kautsky über Religion (Plattheiten) – 15.

Die französischen Verfassungen von 1791 und 1848 über *nationale Kriege: S. 30.*

Die „Zeitalter" der neuen Geschichte, S. *28.*

Ein Ausspruch Saint-Simons – *49.*

„SCHMOLLERS JAHRBUCH", 1915, 1. HEFT

Der Artikel: „Die Volksernährung in Krieg und Frieden" von Carl *Ballod* („Schmollers Jahrbuch", 1915, 1. Heft) stellt den Versuch dar, eine Zusammenstellung (nicht vollständig) von Angaben über die Volksernährung zu geben: Pflanzliche und tierische Nahrungsmittel. *(1*

Gesamtmenge pro Kopf und Tag

Reihenfolge:	*Kalorien*	davon vegetabilische	davon animalische
4. Deutschland ..	2708	2164	*544*
2. England	2900	1925	*975*
5. Italien	2607	2367	240
3. Frankreich	2749	2205	*544*
6. Österreich	2486	2030	*456*
1. Verein. Staaten v. Amerika ..	2925	1870*	*1054*
7. Rußland	2414**	2235	279
8. Japan	1814	1764	50

Deutschland

Vegetabilische	+	Animalische	=	
2103	+	294	=	2397
		150		150
2103	+	444	=	2547
61				61
2164	+	444	=	2608
		100		
2164	+	544	=	2708

England

	1925
	975
	2900

* Hier Fehler bei Ballod; muß heißen: 1871. *Die Red.*

** Ebenfalls ein Fehler; muß heißen: 2514. *Die Red.*

Reihenfolge der Länder von mir. Für Deutschland sind die Ziffern bei Ballod nicht vollständig nach tierischen und pflanzlichen Produkten gegliedert. Die Einteilung wurde auf Grund seiner Einzelangaben von mir vorgenommen.

Ibidem ein Artikel von *Jäger:* „Der marxistische Neukritizismus" über Adler, der Marxismus und Kantianismus zu vereinigen suche.

Ibidem ein Artikel von Schmoller über den Briefwechsel zwischen Marx und Engels: geringschätzig über die Revolution: an ihre Stelle müsse die Reform treten. (S. 432.)

Die Gewerkschaften seien mächtiger als die Partei; Bürokratie (5–10 000 Menschen) in der sozialdemokratischen Bewegung... „Kurz, die marxistische deutsche Arbeiterpartei ist in einem Auflösungsprozeß, respektive bürgerlichen Umbildungsprozeß begriffen, so sehr sie dies auch leugnet" (424).

NB, ebenda, Artikel: *Georg Sigwart.* „Die Fruchtbarkeit des Bodens als historischer Faktor".

MARX. ARTIKEL VON 1878 ÜBER DIE INTERNATIONALE. BEMERKUNG ÜBER DIE SELBSTBESTIMMUNG DER NATIONEN

K.Marx 1878:

In „Neue Zeit", XX, 1, S. 585 (1901–1902), hat M. Bach einen englischen Artikel von *K. Marx* aus dem Jahre ***1878*** übersetzt: „Mr. George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation"[55].

Marx spricht voller Verachtung von diesem Howell (einem typischen liberalen Arbeiterpolitiker), stellt eine Reihe seiner verlogenen Behauptungen über die Internationale richtig, erklärt, daß er, Marx, der Verfasser des „Bürgerkrieg in Frankreich" ist und das längst in den „Daily News" mitgeteilt hat, spricht von dem Übergang der „Internationale" zu einer neuen, „höheren" Form und andere einzelne Bemerkungen. Unter anderem schreibt Marx:

„Beiläufig, ein Punkt des Programms, das ich für den Generalrat zu entwerfen die Ehre hatte“ (für die Konferenz von 1865), „lautet: ‚Die Notwendigkeit der Vernichtung des moskowitischen Einflusses in Europa auf Grund *der Anwendung des Prinzips des Selbstbestimmungsrechts der Nationen* und die Wiederherstellung Polens auf demokratischer und sozialistischer Basis‘“ (S. 586). ((In „The Secular Chronicle“ [Die Weltliche Chronik], Bd. X, Nr. 5, 4. August 1878. Blatt der „freidenkerisch-republikanischen Richtung“. Die Herausgeberin, Harriet Law, war Mitglied der Internationale gewesen.))

((Hervorhebung von mir.))

NB Marx (1865) (und 1878) über die Selbstbestimmung der *Nationen*

BASLER MANIFEST UND CHEMNITZER RESOLUTION

Grünbergs „Archiv für die Geschichte des Sozialismus“ 1915 (1. und 2. Heft) bringt die Resolution des Parteitages in *Chemnitz* (IX. *1912* [15.–21. IX. 1912]) über den ***Imperialismus*** (S. *314/15*).

Imperialismus. *(2*

In ihr wird hervorgehoben: *Kapital*export, Drang nach „neuen Anlagegebieten“, Organisationen der Unternehmer, ihr Einfluß auf den Staat und „Expansionsbestrebungen“, das Bestreben, sich „von dem Wirtschaftsgebiet der Welt große Teile“ zu unterwerfen... Das Ergebnis: „Eine skrupellose *Raub*- und *Eroberungs*politik... ist die Folge dieser imperialistischen Ausdehnungsbestrebungen“.

Daher: Konflikte zwischen den *Staaten*, – Gefahr eines *Krieges*, die Interessen der Lieferanten von „Kriegsmaterial“.

... „der gewalttätige Imperialismus“

Zur Milderung seiner gefährlichen Wirkungen – Handelsfreiheit, „Verständigung zwischen den Nationen“ etc. Der letzte Satz der Resolution:

NB „Ist es doch die Aufgabe des Proletariats, den auf die höchste Stufenleiter gebrachten Kapitalismus in die sozialistische Gesellschaft überzuführen und so den Frieden, die Selbständigkeit und die Freiheit der Völker dauernd zu sichern."

Ibidem, S. 324 – Abstimmung über den Abänderungsvorschlag Rosa Luxemburgs (über den Massenstreik) auf dem Parteitag in Jena (1913):

Für Rosa	144 = 30%
gegen ...	336
	480

Ibidem, S. 306–311 – Basler Manifest (24./25. *XI.* 1912)

NB, ibidem, Besprechung des Werkes:

O. Festy. „Le mouvement ouvrier au début de la monarchie de Juillet" [Die Arbeiterbewegung zu Beginn der Julimonarchie]. Paris 1908 (359 S.). 10 frs.

Vom gleichen Verfasser: „L'insurrection de Lyon en 1831" [Der Lyoner Aufstand im Jahre 1831]. „Annales des sciences politiques" [Jahrbücher der Staatswissenschaften]. 1910 (S. 85 bis 103).

„DIE GLEICHHEIT", 5. AUGUST 1914

„*Die Gleichheit*", 1914, Nr. 23, 5. August 1914.

„KRIEG DEM KRIEGE"

Die *erste Notiz* „Krieg dem Kriege" ist ein Zitat aus der Resolution des Stuttgarter Kongresses[56] – bei Kriegsgefahr Einberufung des Internationalen Sozialistischen Büros und Anwendung aller Mittel gegen den Krieg. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, dann *usw.*

„PROLETARISCHE FRAUEN, SEID BEREIT!"

Der *zweite Artikel:* „Proletarische Frauen, seid bereit!"

Geschrieben nach der Kriegserklärung an Serbien, aber *vor* dem europäischen Krieg.

Österreich rechne damit, daß Rußland und andere Länder kaum imstande sein werden, Krieg zu führen. Der österreichische „Imperialismus", sein „Verbrechen". „Er" (der österreichische Imperialismus) „kämpft lediglich für die Interessen der reaktionären Habsburger (4
Dynastie, für den Gold- und Machthunger der fühl- und gewissenlosen Großgrundbesitzer und Großkapitalisten" . . .

Die deutschen Zeitungen rufen „in gewissenloser Weise" zum Kriege . . .

„Das darf nie und nimmer geschehen. Die Proletarier Deutschlands – Männer und Frauen – müssen durch die Tat beweisen, daß sie erwacht, daß sie reif für die Freiheit sind" . . .

Die deutsche Regierung versichert, daß sie Frieden wolle. „Aber das Volk hat erfahren, daß die Zungen der Regierungsmänner gespalten wie Schlangenzungen sind."

Die Bourgeoisie ist chauvinistisch, aber

„Nur das Proletariat wird seine breite Brust dem nahen Unheil des Weltkriegs entgegenstemmen" . . .

In Rußland hält vor allem der Kampf des Proletariats den Krieg auf.

„Seien wir nicht kleinmütiger und schwächer als sie" (= die russischen Arbeiter).

„Verlieren wir keine Minute Zeit. Der Krieg steht vor dem Tor . . . Heraus aus Fabriken und Werkstätten, aus Hütten und Dachwohnungen zum Massenprotest" . . .

„Die ausgebeuteten Massen sind stark genug, auf ihren Schultern (5
den Bau der ganzen heutigen Ordnung zu tragen . . . Und sie sollten sich zu schwach erweisen, vor dem Darben zurückschrecken, Gefahren und Tod scheuen, wenn der Kampf für Frieden und Freiheit ruft? Sie sollten einem Militarismus freie Bahn lassen, der soeben vor der breitesten Öffentlichkeit als der brutale Scherge ihrer Söhne und Brüder gestäupt worden ist?"

Die Brüderlichkeit zwischen den Völkern ist für die Arbeiterklasse kein „leerer Wahn", sondern eine Lebensfrage, „Solidarität der Ausgebeuteten aller Nationen".

„Sie" (diese Solidarität) „darf es nicht dazu kommen lassen, daß Proletarier gegen Proletarier das Mordgewehr erheben. Sie muß den Massen die Entschlossenheit einflößen, im Krieg gegen den Krieg alle

Waffen zu nützen, die es führen kann. Die Wucht, mit der die proletarischen Massen sich der Weltkriegsfurie entgegenstellen, wird eine gewonnene Schlacht in ihrem Befreiungskampfe sein. Die revolutionäre Energie und Leidenschaft ihres Auftretens wird sie Verfolgungen preisgeben, wird ihnen Gefahren bringen und Opfer auferlegen. Was tut es? Es gibt Augenblicke im Leben des einzelnen und der Völker, wo man nur alles gewinnt, wenn man alles einsetzt. Ein solcher Augenblick ist da. Proletarische Frauen, seid bereit!" (S. 354.)

6)

Ende des Artikels

„POLITISCHE RUNDSCHAU"

Und unter „Politische Rundschau"

NB (S. 363) „Die revolutionären Kräfte der proletarischen Massen in den Ländern Westeuropas schlummern großenteils noch, aber sie sind da, und gerade die Kriegsfackel kann sie erwecken."

7) (Nicht nur Rußland, sondern auch „die anderen europäischen Länder" haben die Revolution im Leibe . . .)

Hier auch eine Notiz über die Zunahme der Streiks und über Barrikaden in Rußland

(((und 10 Zeilen über die Konferenz in Brüssel vom 16. bis 18.VII. 1914, die Einheit helfe der Bewegung . . .)))

DELBRÜCK. „REGIERUNG UND VOLKSWILLE"

Hans Delbrück. „Regierung und Volkswille". Berlin 1914.

Insgesamt eine widerliche reaktionäre Sache, ein Spiel mit Begriffen *gegen* die Demokratie. Von Anfang bis Ende *gegen* Demokratie. Eine Reihe von Sophismen, geschichtlichen Beispielen etc.

(**) Aufschlußreich (1) die Entlarvung der *bürgerlichen* Demokratie (Angabe z. B. *englischer* Werke, die die bürgerliche Demokratie entlarven).

(**) Literatur:
Wilhelm Hasbach. „Die moderne Demokratie" (1912).
Adolf Tecklenburg. „Die Entwicklung des Wahlrechts in Frankreich seit 1789".
J. Unold. „Die Politik im Lichte der Entwicklungslehre" (sei die Arbeit eines Journalisten).
Lowell. The constitution of England [Die Verfassung Englands].
Belloc and Chesterton. „The party system" [Das Parteiensystem].

---

2) Die *Polen-Frage.* Der Verfasser ist ein Gegner der preußischen Polenpolitik, denn sie sei ergebnislos.

S. 1. Was ist ein Volk? Das deutsche Volk? – bei uns gibt es „viele Millionen Polen, Dänen und Franzosen" (S. 1).

„Es gibt in Elsaß-Lothringen auch Deutschsprechende, die fortwährend den Willen bekunden, daß sie dem deutschen Volke politisch anzugehören ablehnen." (S. 1.) NB

Ausspruch Hegels: „Das Volk ist derjenige Teil des Staates, der nicht weiß, was er will" (S. 41) . . . | Hegel über das „Volk"

„Es ist doch offenbar unmöglich, daß jeder einzelne, beliebig herausgeschnittene Bruchteil eines Volkes ein Selbstbestimmungsrecht habe. Sprechen wir es den Elsaß-Lothringern im Ganzen zu, weshalb nicht jedem der drei Stämme, Schwaben, Franken und Franzosen? Und weshalb nicht schließlich jeder einzelnen Gemeinde?" (S. 2.) | NB: ein Reaktionär über die *Selbstbestimmung* der Nationen

---

Über die Sozialdemokraten: Michels stelle fest, daß die Sozialdemokraten an revolutionärer Dynamis verlieren (Angst um die Organisation). „Es ist ja auch von anderer Seite längst vorausgesagt worden, daß, je größer eine solche Revolutionspartei wird, sie ihrem Ziel einer wirklichen Revolution nicht näher kommt, sondern sich innerlich von ihm entfernt" (S. 80). Und auf S. 82/83 gegen Mehring: Die Organisation bedürfe *stets* der Führer, die NB o** o

12) NB NB *Masse*, auch die *gebildetste*, bedürfe ihrer, „und ob diese Führer ihre Macht benutzen werden, die Revolution zu machen und einen allgemeinen Umsturz herbeizuführen auf die Gefahr hin, nicht den bestehenden Staat und die bestehende Gesellschaft, sondern sich selbst zugrunde zu richten, oder ob sie vorziehen werden, von Fall zu Fall Kompromisse zu schließen, das ist die Frage“ (83), die Mehring unbewiesen verneine. (Geschrieben 1914. Vorwort: 11. XI. 1913.)

○ * * ○ Mehring antwortet Delbrück, daß er, Mehring, diesen Artikel *nicht* geschrieben habe, im Grunde genommen eine sehr, sehr schwache Antwort, bei den Sozialdemokraten handle es sich vor allem um „Vorkehrungen“ gegen die Bürokratie („Neue Zeit“, 1913–1914, 32, I, S. 971).

NB: Zahl der Beamten in Deutschland = etwa 1 350 000 = etwa $^1/_{10}$ der Wähler: 13 300 000 im Jahre 1907, S. 182

Die preußische Politik der Germanisierung der Polen hat bis jetzt *1 Milliarde* Mark gekostet. Warum „*vollständiger Bankerott*“? (161.)

Die deutsche Schule bringe die Polen auf: die polnischen Kinder „sind aber zugleich erfüllt von der bitteren Erfahrung der Fremdherrschaft, denn eine tiefere Kränkung des Nationalbewußtseins gibt es ja gar nicht“ als mit der Sprache. (162.)

Die Polen polonisieren die Städte. Von den vier Ständen (Adel, Geistlichkeit, Bauern, Bürgertum) sei nur der letztere unversöhnlich. Die deutsche Kolonisation reizt die Polen und schließt sie national zusammen. Handelsboykott: „Jeder zu den Seinen“.

Die Polen sind nicht zu „versöhnen“ (S. 171), man muß sie spalten, die Bildung einer preußisch-polnischen Partei fördern. (172.)

„Auch die versöhnten Polen bleiben natürlich in der Idee, wie wir es ausgedrückt haben, ‚Preußen auf Kündigung‘“ (S. 174) – das sei nicht zu ändern, es komme nur darauf an, eine Politik zu verfolgen, die die „ideell mögliche Kündigung niemals zu einer faktischen werden läßt“.

„Es ist von hoher Bedeutung für jede auswärtige Politik, welches Ansehen ein Volk bei den anderen großen Kulturvölkern genießt. Das deutsche Volk ist, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, von allen das unbeliebteste, und es ist keineswegs bloß der Neid der anderen Völker, wie man sich gern entschuldigt, der sie so scheel auf uns sehen läßt. Es ist zum nicht geringen Teil unsere falsche Nationalitätenpolitik, die uns allenthalben so verhaßt gemacht hat" (175): Polen und *Dänen* (NB) machen in der ganzen Welt ein Geschrei über uns!!

„VOLKSSTIMME" (CHEMNITZ)

„GEGEN DIE BEIDEN JUNIUSSE"

„*Volksstimme*" (Chemnitz), Beilage zu Nr. 131 (8.VI.1916). *(8*

Artikel: „*Gegen die beiden Juniusse*".

„Wer nur nach den ungeheuerlichen Opfern und Leiden dieses Krieges urteilt, wer nur in seiner Erbitterung und Verzweiflung redet, dem kann man politisch natürlich überhaupt nichts beweisen. Wer aber nicht gewillt ist, blind um sich zu schlagen, sondern prüft und urteilt, für den ist die Lage doch wohl jetzt vollkommen klar. Unsere Leser kennen aus unseren Berichten die Junius-Broschüre, welche dem deutschen Proletariat einreden will, sein größtes Interesse sei die Niederlage Deutschlands, dafür müsse die Arbeiterklasse ihre ganze Kraft einsetzen. Es ist kein Zufall, daß der anonyme Verfasser der alldeutschen Hetzbroschüre gegen den Reichskanzler, die aus den Kreisen der Tirpitz-Fronde stammt und annexionslüstern und blutgierig bis zum Wahnsinn ist, sich *Junius Alter* nennt, ein zweiter Junius. Die beiden Juniusse, die Deutschlands Niederlage und Deutschlands Weltherrschaft propagieren, arbeiten sich in Wahrheit in die Hände. Wie wir denn beim Lesen der ersten Junius-Broschüre mehrfach gezweifelt haben, ob sie wirklich von einem allen gesunden Verstandes beraubten Sozialdemokraten oder nicht vielmehr von einem russischen Lockspitzel herrührt! Die deutsche Arbeiterklasse wird beide Juniusse weit von sich weisen. Sie wird weiter im Kampf ver-

harren gegen äußere Feinde, solange bis diese zu einem vernünftigen Frieden bereit sind, und gegen innere Feinde, die kostbares deutsches Blut für wahnwitzige Eroberungspläne opfern wollen. Das ist die Politik der Sozialdemokratie, und die Geschichte der Arbeiterbewe-
9) gung wird den Führern danken, die sie jetzt im Reichstag so kraftvoll allen Anfeindungen und Verleumdungen zum Trotz vertreten haben."

Schluß. Das ist das *ganze* Elaborat.

„VOLLKOMMEN ZUTREFFEND"

NB: „*Volksstimme*" (Chemnitz), 1916, Nr. 133 (Sonnabend, 10. Juni 1916):

„*Vollkommen zutreffend.* Zu unseren Bemerkungen über die Kolonialreden des Genossen Dr. Lensch schreibt die ‚Bremer Bürger-Zeitung':

‚Die Chemnitzer „Volksstimme" scheint Wert darauf zu legen, daß der Parteistreit verstummt. Sie spekuliert dabei wahrscheinlich auf die Aussichten, die der Einheit zwischen Sozialpatrioten, Sozialimperialisten und Sozialpazifisten durch das Verhalten selbst des äußersten linken Flügels des Parteizentrums eröffnet werden. Das Chemnitzer Parteiblatt dürfte sich dabei nicht verrechnen. Was den Linksradikalismus betrifft, so wird sie freilich vergebens auf die Wiedervereinigung mit den Sozialpatrioten rechnen.'

Wir können dem Bremer Blatt bestätigen, daß seine Auffassung vollkommen zutrifft. Wir legen tatsächlich den allergrößten Wert darauf, daß der Parteistreit verstummt oder doch so (sic!) eingeschränkt wird (sic!), daß er die organisatorische Einheit nicht mehr gefährdet. Wir hoffen auch heute noch mit fester Zuversicht, daß die Sozialpazifisten – das bedeutet im Jargon der ‚Bremer Bürger-Zeitung' die Gruppe Haase-Ledebour – sich mit den Sozialpatrioten (damit sind wir gemeint) und mit den Sozialimperialisten – das sollen die Gewerkschaftsführer, Lensch, Cunow usw. sein – wieder zu einer einigen und geschlossenen Sozialdemokratie zusammenfinden. Daß die Gruppe Rühle-Knief, die bereits erklärt hatten, *die Spaltung der Partei sei Voraussetzung ihrer weiteren Tätigkeit*"

(hervorgehoben von der Chemnitzer „Volksstimme“), „nicht mitmachen wird, wissen wir. Aber diesen Verlust kann das Proletariat ohne Einbuße an seiner Kampfkraft tragen.“

((das ist das ganze Elaborat))

„BREMER BÜRGER-ZEITUNG“

„I.S.D. UND GRUPPE ‚INTERNATIONALE‘“

„*Bremer Bürger-Zeitung*“. 1916, Nr. 139, 16.VI. 1916. *(10*

„*Internationale Sozialisten Deutschlands und Gruppe ‚Internationale‘*“[57]

Genosse *Knief* schreibt uns aus seinen Ferien:

„Die ‚Bremer Bürger-Zeitung‘ brachte vorgestern im Anschluß an eine Kundgebung der Gruppe ‚Internationale‘ eine redaktionelle Notiz, die geeignet ist, irrtümliche Auffassungen über das Verhältnis der *Internationalen Sozialisten Deutschlands* (I.S.D.) zur Gruppe ‚Internationale‘ zu verbreiten.“

Sie hätten mehrfach über das Verhältnis dieser Gruppen gesprochen, besonders in Nr. 77 (vom 31. III.) im Leitartikel.

Es hieß dort:

„Die Opposition besteht aus *zwei* grundsätzlich verschiedenen Gruppen: dem *Parteizentrum* (Kautsky ... Haase-Ledebour ... „Neue Zeit“ ... „Leipziger Volkszeitung“, „Vorwärts“) ... und dem *Linksradikalismus*, dem die ... I.S.D. und die Gruppe ‚Internationale‘ angehören ... („Lichtstrahlen“, „Bremer Bürger-Zeitung“, „Braunschweiger Volksfreund“, „Sozialdemokrat“ (Stuttgart)) und, wenn auch nicht ganz konsequent, einige rheinische Organe.“

Der „Braunschweiger Volksfreund“ war linksradikal unter der Redaktion von Thalheimer, während er jetzt, unter der Redaktion von *Wesemeyer*, „den Zentrumsstandpunkt vertritt“.

In Nr. 74 (28. III.) hat die „Bremer Bürger-Zeitung“ (in Abwesenheit von Henke) eine Notiz aus dem „Braunschweiger Volksfreund“ abgedruckt, daß diese Zeitung auf dem Standpunkt der Gruppe „Internationale“ stehe (damals gestanden habe) (und in den „Leit-

sätzen der ‚Spartakus-Briefe'" ihr „taktisches und prinzipielles Programm" sehe) ...

„Die I.S.D. und die Gruppe ‚Internationale' sind also nicht identisch. Beide vertreten den Linksradikalismus und kennzeichnen sich taktisch insbesondere durch ihren Gegensatz zum Parteizentrum und der ‚Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft'. Während aber die
11) I.S.D. diese Stellung von vornherein einnahmen, hat sich die Gruppe ‚Internationale' erst allmählich von der Opposition um Ledebour-Haase losgemacht. Die ‚Bremer Bürger-Zeitung' begrüßte seinerzeit diesen Prozeß als einen weiteren Schritt zur Klärung. (Nr. 74, 28. III.) ... Die Gruppe ‚Internationale' hat den Kampf gegen die ‚Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft' seitdem in ihren Spartakus-Briefen mit Energie und Schneid geführt."

(Zitiert aus dem letzten Spartakus-Brief.)

„In dieser Stellungnahme zum Privateigentum" (Privateigentum der „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft"??)

NB || „stimmen, wie gesagt, I. S. D. und die Gruppe ‚Internationale' völlig überein, wenn sie in manchen anderen Fragen auch divergieren."

Beide Gruppen arbeiten „*im Rahmen* der gegebenen Organisation", „so lange es ihnen nicht durch die Tyrannei der Parteibürokratie unmöglich gemacht wird" ...

Das sei alles wichtig, denn häufig werden Fehler gemacht, und es wird versucht, „die Grenze zwischen Zentrum und Linksradikalismus zu verwischen" ...

„Wie weit die beiden Gruppen noch einmal zu selbständigem organisatorischem Dasein gedeihen werden, hängt gewiß ganz von der Entwicklung der Parteiverhältnisse ab. Im Interesse der Klärung ist es jedenfalls zu begrüßen, daß sie sich auch äußerlich durch Namengebung kennzeichnen." (Ende.) *Johann Knief.*

HENKE. „NICHT IDENTISCH, ABER DASSELBE"

Ibidem, Nr. 140 (17.VI.1916).

Antwort von *Henke*. „Nicht identisch, aber dasselbe" ...

... „Ich erinnerte mich nicht mehr, von dem Unterschied

|||| der beiden Gruppen und ihrer höheren Einheit im Linksradi-

kalismus gelesen zu haben. Ein sehr geringes Interesse für solche sektiererischen Gruppenbildungen mag zu dieser Vergeßlichkeit beigetragen haben." NB NB

„Ich selbst gehöre weder zu der einen noch der andern Gruppe" ...

er habe stets die „sozialistischen Prinzipien" vertreten etc. etc. usw. Phrasen, nil Genaues.

Henke

„NOCH EINE BLATTGRÜNDUNG IN BREMEN"

Nr. 141 (19. VI. 1916) – Abdruck eines Aufrufs über die „Arbeiterpolitik" (linksradikales Wochenblatt).

LITERATUR ÜBER MILIZ

Miliz, Armee – etc.

„Sozialdemokratie im Heere. Reform des deutschen Heeresdienstes zur Abwehr der Sozialdemokratie". Jena 1901 (Stammhammer III). *(13*

Gaston *Moch.* „L'armée d'une démocratie" [Die Armee einer Demokratie]. Paris 1899 (deutsch: Stuttgart 1900).

P. Schwerdt. „Offizier und Sozialdemokrat". München (R. Abt). 1899? (Stammhammer III.)

Loebell. „Wie ist der Sozialdemokratie im Heere entgegenzuwirken?" Berlin 1906 (2. Aufl. 1907).

R. Günther. „Wehrwesen und Sozialdemokratie" („Grenzboten". 1899, 1).

J. Charmont. „L'armée et la démocratie" [Armee und Demokratie] („Revue politique et parlementaire" [Politische und parlamentarische Rundschau]. VI. 1900).

„Militär und Sozialdemokratie" („Neue Zürcher Zeitung", 1907, 17./18. September).

K. Bleibtreu. „Die Armee der Demokratie" („Die Zeit", Wien, 21. VII. 1900, Nr. 303).

von Mikoss. „Der Sozialismus und das Heer". Güns 1907.

„Le socialisme révolutionnaire dans l'armée allemande" [Der revolutionäre Sozialismus in der deutschen Armee]. 4. Aufl., Paris (Eitel) 1901.

„Die Armee und die Streiks". Locarno 1906.

„L'armée aux grèves" [Die Armee bei Streiks] (Streik X./XI. 1902), von Leutnant Z. (Paris) 1904 („Bibliothèque socialiste" [Sozialistische Bibliothek], Nr. 23/24).

Arthur *Dix.* „Sozialdemokratie, Militarismus und Kolonialpolitik auf den Sozialistenkongressen". Berlin 1908.

Henri *Beylie.* „Le militarisme, les moyens de le combattre" [Der Militarismus und die Mittel zu seiner Bekämpfung]. Lyon 1903.

Kautsky. „Militarismus und Sozialismus in England". „Neue Zeit", 18,1 (1899/1900).

„ „Schippel und der Militarismus". „Neue Zeit", 17, 1 (1898/99).

R. Luxemburg. „Sozialreform oder Revolution?" (Anhang: „Miliz und Militarismus"). Leipzig 1899. 2. Aufl. 1908.

Karski. „Völkerrecht und Militarismus". „Neue Zeit", 17, 2 (1898/99).

K. Leuthner. „Ein Antimilitarist (K. Liebknecht)". „Neue Gesellschaft". 1907, 20. III.

„ „Armee und Revolution". *Ibidem,* 1906, 36.

„*Der Hofhund* des Kapitals" (Antimilitaristische Liga). *Zürich 1906.*

Stellung der schweizerischen Arbeiterschaft zur Militärfrage. Protokoll des Parteitages. *Olten* (11. II. 1906). Zürich *1906.*

„Militarismus und Sozialdemokratie". „Neue Zeit", 19, 2 (1900/01).

Schiavi. „Le militarisme et les socialistes italiens" [Der Militarismus und die italienischen Sozialisten]. „*Mouvement Socialiste*" [Sozialistische Bewegung]. 1903, Nr. 113.

K. Emil. „Antimilitarismus". „Neue Zeit", 25, 2 (1907).

„ „Die bürgerlichen Parteien und der Militarismus". „Neue Zeit", 25, 2 (1907).

Pierre Ramus. „Die historische Entwicklung ... des Antimilitarismus". („Kultur und Fortschritt", 153.) Leipzig 1908.

Däumig. „Schlachtopfer des Militarismus". „Neue Zeit", 18, 2 (1899/1900).
E. Walter. „Militärorganisation und Arbeiterschaft". Zürich 1907.
K. Liebknecht. „Militarismus und Antimilitarismus". Leipzig 1907.

LENSCH ÜBER DIE MILIZ (1912)

P. Lensch. „Miliz und Abrüstung". „Neue Zeit", 1912 (30,2) *(14*

– u. a. ein solcher Satz: „Das Milizsystem ist die Wehrverfassung eines demokratischen Staates, die dazu dienen soll, die Sicherheit des Landes nach außen wie nach innen zu garantieren. Zu Eroberungskriegen ist die Miliz allerdings schlechthin unverwendbar, und gerade das ist es, weshalb wir für sie eintreten." (S. 768.)

?? wirres Zeug!! ??

Hier auch ein Zitat von Engels aus dem Jahre 1865 (herausschreiben), welcher Großstaat die Oberhand gewinnt, sei den Arbeitern gleich, aber ob sie das Militärhandwerk erlernen oder nicht, das sei ihnen nicht gleich.

ENGELS ÜBER DIE ARBEITERKLASSE IN ENGLAND[58]

Im gleichen Artikel ein Zitat aus *Engels* (offenbar aus dem Vorwort zur Neuauflage der „Lage der arbeitenden Klasse . . ") (S. XXIII aus „Die Lage . . .", 2. Aufl.). Engels:

„Solange Englands *Industriemonopol* dauerte, hat die englische Arbeiterklasse bis zu einem gewissen Grade *teilgenommen an den Vorteilen dieses Monopols.* Diese Vorteile wurden sehr ungleich unter sie verteilt: ***die privilegierte*** Minderheit sackte den größten Teil ein, aber *selbst die große Masse* hatte *dann und wann vorübergehend* ihr Teil. Und

Engels über die Arbeiterklasse und das Monopol Englands

Engels über den englischen Sozialismus

das ist der Grund, weshalb seit dem Aussterben des Owenismus es in England keinen Sozialismus gegeben hat. *Mit dem Zusammenbruch des Monopols* wird die englische Arbeiterklasse diese bevorrechtete Stellung verlieren.* Sie wird sich allgemein – die *bevorrechtete und leitende Minderheit nicht ausgeschlossen* – eines Tages auf das gleiche Niveau gebracht sehen wie die Arbeiter des Auslandes. Und das ist der Grund, warum es in England wieder Sozialismus geben wird."

BÜRKLI. „DEMOKRATISIERUNG UNSERES HEERWESENS"

Karl *Bürkli*. „Demokratisierung unseres Heerwesens". Zürich 1897. (Vortrag vom 15. XI. 1896 am sozialdemokratischen Parteitag in Winterthur.)

NB schon 1896

Schon ganz am Anfang (S. 5): die Bourgeoisie (der Schweiz) „hat es nur zu einer verschlechterten Auflage des monarchischen Militarismus gebracht; das Ausland nachzuäffen, ein Neu-Preußentum bei uns einzuführen, war sie unablässig bestrebt".

KAUTSKY 1910 UND 1912

KAUTSKY. „DER KONGRESS VON KOPENHAGEN"

15)

„*Neue Zeit*", 1910 (28, 2) (26. VIII. 1910).

K. Kautsky. „Der Kongreß von Kopenhagen".

S. 776: „Bei einem Kriege zwischen Deutschland und England steht nicht die Demokratie, sondern die Weltherrschaft, das heißt die Ausbeutung der Welt in Frage.

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 110. *Die Red.*

Das ist keine Frage, in der Sozialdemokraten auf Seite der Ausbeuter ihrer Nation zu stehen hätten“ (und weiter (auch früher schon) direkt gegen Hyndman). NB

Vgl. von demselben Verfasser XXIII, 2 (über Patriotismus und Krieg)*.

KAUTSKY. „NOCHMALS DIE ABRÜSTUNG“

K. Kautsky, 1912 (30, 2), 6.IX.1912, Artikel „Nochmals die Abrüstung“, S. 851:

„Der Ausgangspunkt der Idee und des Namens des Imperialismus – die Zusammenfassung aller Bestandteile des englischen Besitzes zu einem geschlossenen Riesenreich, einem Imperium – dieser Ausgangspunkt ist seit einigen Jahren völlig in den Hintergrund geraten und praktisch als aufgegeben zu betrachten.“ !! haha!!!

S. 850/51: der Imperialismus ist nicht „naturnotwendiges Streben“ des Kapitals nach Ausdehnung etc., sondern nur „eine besondere Methode“ – nämlich: Gewaltsamkeit.

KAUTSKY ÜBER RELIGION[59]

K. Kautsky über Religion. Unter anderem

S. 353: „unser Agitator muß“ auf die Frage nach der Religion „antworten, daß diese Frage in den Versammlungen unserer Partei weder gestellt noch beantwortet wird, weil wir die Religion zur Privatsache des einzelnen machen wollen, *und auch* vom Staat verlangen, er solle sie als solche behandeln“ . . . *!!??* Kautsky *über Religion*

[Banause!]

* Siehe den vorliegenden Band, S. 633/634. *Die Red.*

SOZIALISTEN UND NEGER IN AMERIKA[60]

Stellung zu den Negern *NB:* Sozialisten und *Neger:*

Die Sozialistische Partei und die Neger in Amerika: *S. 382/83:* Die „*Industrial Workers of the World*"[61] nehmen *für* die Neger Stellung. Die Stellung der Sozialistischen Partei ist „*nicht ganz einheitlich*". *Ein* Aufruf für die Neger 1901. Nur!!!

Neger und Sozialisten!!

Ibidem, S. 592: im Staat Mississippi organisieren die Sozialisten die Neger „in eigenen Ortsgruppen"!!

LITERATURHINWEISE

„Neue Zeit", 32, 1 (1913/14).

Engels. „Dell'Autorità". *Marx.* „L'indifferenza in materia politica"[62].

Rjasanow gegen Brupbacher (und dessen Verteidiger Mehring).

NB „KIRCHENAUSTRITTSBEWEGUNG": mehrere Artikel.

16) „Neue Zeit", *30, 2* (1912, IV.–IX.). Artikel von Kautsky (und Lensch) über Miliz und „Abrüstung".

Ibidem *Grimm* über die Schweizer Miliz.

28, 2 (K. Kautsky über den *Kopenhagener* Kongreß *1910* und „Abrüstung". Idem Rothstein).

29, 1: Rothstein gegen Hyndman.

29, 2: Quelch über das gleiche Thema.

BAX ÜBER IMPERIALISMUS (1900)

„*Neue Zeit*", XIX, 1 (1900/01) (21. XI. 1900), S. 247.

NB: *1900*

Imperialismus

Belfort Bax. „Ein weitverbreiteter Fehlschluß". „Einer der häufigsten Irrtümer, auf welche man bei der Erörterung über die Fragen des *Imperialismus und der neuen Kolonialpolitik* stößt, hat anscheinend Eingang in manchen sozialisti-

schen Köpfen gefunden" ... Und weiter wird das Argument derer untersucht, die *für* die Kolonialpolitik sind, weil der Kapitalismus fortschrittlich sei. Bax widerlegt sie ...

über Imperialismus

... „Der *kapitalistisch-nationale Imperialismus* ist die Antwort des Kapitalismus an die internationale Sozialdemokratie ... Die Weltgeschichte steht heute vor dieser Wendung – entweder *national-kapitalistischer Imperialismus* oder international-sozialistische Demokratie!" ...

... Das heutige Wirtschaftssystem ... (indem es neue Wirkungssphären gewinnt) ... „erlangt ein künstlich verlängertes Leben" ...

u. a. eine Polemik Bernsteins gegen Kautsky. Bernstein erinnert daran, daß Belfort Bax schon 1896/97 über Bernstein hergefallen sei, während Kautsky damals *für* Bernstein war. Kautsky antwortet: Bax habe sich damals zu einer solchen Behauptung verstiegen: „Besser die Sklaverei als der Kapitalismus" – wörtlich – und er sei weder damals noch heute *so* mit Bax einverstanden, da er das für „sentimentalen Utopismus" halte. Er sei aber stets *gegen* die Kolonialpolitik gewesen.

vgl. „*Neue Zeit*", XIX, 1 (1901), S. 804: *N. B.*
M. Beer über den Niedergang Englands und über *Imperialismus*. „*Neue Zeit*", XX, 1, S. 209: „Sozialer Imperialismus" (Fabier), S. 243, „imperialistisch-soziale Ära".

ÜBER DEBS

„*Neue Zeit*", 1913/14, 32, 1, S. 1007/08.

Debs in „*The International Socialist Review*" [Die Internationale Sozialistische Rundschau] (März 1913) *für* die Einigung der Socialist Party + der Socialist Labor Party[63] (Debs ist Gründer der „*Industrial Workers of the World*") und der „Industrial Workers of the World" ge-

über Debs

gen die „American Federation of Labor" [Amerikanische Föderation der Arbeit]. Gegen Debs wütende Angriffe der „New Yorker *Volkszeitung*" vom 7. III. 1913, wo es heißt, daß Debs „von seinem Privilegium, Dummheit über Dummheit zu machen" (sic!), allzu reichlichen Gebrauch macht, daß die „Industrial Workers of the World" = Null, daß die „American Federation of Labor" = „*die* amerikanische Arbeiterbewegung" und daß „es eben unmöglich ist, die Arbeiterbewegung eines Landes durch die Bildung sogenannter revolutionärer Organisationen mit radikalen Programmen ‚fortschrittlich zu züchten'" (sic!) ... (Es ist klar: auch dort das übliche Bild: die „New Yorker Volkszeitung" = „Orthodoxe", Kautskyaner, *Debs* hingegen ein Revolutionär, aber ohne klare Theorie, kein Marxist.)

ITALIENISCHE UND POLNISCHE ARBEITER IN DER SCHWEIZ

17) *J. Lorenz.* „Zur Italienerfrage in der Schweiz". *Zürich?*

„ „ „Polnische Arbeiter in der Schweiz". Zürich 1910.

Literaturhinweise. 26.–29. VII. 1896 Revolte der Italiener in Zürich.

Ihre Zahl: 1860 9000
1870 18000
1900 117000

Furchtbares Elend. Beispiel: in drei Zimmern *50 Menschen!!* (S. 16). Winkel, Pritschen, 10 bis 20 Centimes für ein Nachtlager etc.

vgl. denselben Verfasser in „Neues Leben", 1916, 1

1910 – 400 Menschen. Furchtbares Elend. Bezahlung 1,50–1,60 frs. pro Tag bei Beköstigung durch den Brotherrn
Es gibt sogar „Schläge" (S. 11)

DIE ARBEITERBEWEGUNG IN KANADA

Die Arbeiterbewegung in Kanada („ist verbürgerlicht“)

Arbeiterbewegung (ist verbürgerlicht) *in Kanada*

... „ist die gelernte, besonders die englisch sprechende *Arbeiterschaft vollkommen verbürgerlicht.* Ihre Auffassung vom Gewerkschaftswesen ist noch ganz die der alten, engherzigen englischen Trade Unions. Zugleich stehen sie geistig noch völlig im Banne der Kirche. Für einen ‚Abtrünnigen‘ gehalten zu werden, ist die schlimmste Schmach, ‚Respektabilität‘ die höchste Ehre“. Das beginnt sich zu ändern: Geist der Unzufriedenheit ... Teuerung. „42 Männer üben heute tatsächlich Gewalt aus über mehr als ein Drittel der gesamten Reichtümer des Landes.“ ... Das Kleinbürgertum, besonders in der Landwirtschaft, gegen die Trusts. („Neue Zeit“, 1913/14, 32, 1, S. 382, Wiedergabe des Artikels von Gustavus Meyer: „Agrarische Unzufriedenheit in Kanada“ aus „*The New Review*“ [Die Neue Rundschau], September *1913.*)

42 Männer ... ⅓ des gesamten Reichtums

Ibidem, S. *384*, über Südafrika („Rand“). Die Arbeiter sind Chinesen, Kaffern und Weiße (ins Elend getrieben durch den Burenkrieg). Zahllose Niederträchtigkeiten von seiten der englischen Kapitalisten, der Grubenbesitzer und der Regierung. Allmählich entwickelt sich der Klassenkampf *aller* Lohnarbeiter, jedoch langsam „zum großen Teil infolge der Zaghaftigkeit und Engherzigkeit der noch ganz im Banne des alten Trade Unionismus stehenden Arbeiterführer“ (aus „The International Socialist Review“, Oktober 1913, Wiedergabe).

Südafrika

„Arbeiterführer“ engherzige, alte Trade Unionisten

LISSAGARAY. „GESCHICHTE DER KOMMUNE VON 1871"

NB Lissagaray. „Geschichte der Kommune". 1894, S. 193 (Motto zum 17. Kapitel): „Wenn die französische Nation nur aus Frauen bestände, was wäre das für eine schreckliche Nation". „Daily News", Mai 1871.

Neues Schweizer Militärgesetz, angenommen am 3. XI. 1907:
+ 392 953
− 267 605

MONOPOLE UND TECHNIK

Trusts, *Monopol und Technik:*

NB „Diese technische Vervollkommnung, die allein die fortgesetzte Exportfähigkeit verbürgt, wird aber *durch die Monopol*bildungen *eher gehemmt als gefördert*" („Neue Zeit", 32, 1, 1913/14, S. 383, Wiedergabe eines Artikels von Louis C. Fraina. „Konzentration, Monopol, Konkurrenz: eine neue Richtung in der Volkswirtschaft", in „The New Review" (New York) (September 1913)).

NB

LENSCH. „DIE SOZIALDEMOKRATIE, IHR ENDE UND IHR GLÜCK"

18) ***P. Lensch.*** „Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück". Leipzig (Hirzel) 1916 (Vorwort vom 22. V. 1916).

! S. 11/12. Marx habe nur „Spott" gehabt für solche „wohlmeinenden Vorstellungen" wie Abrüstung, „Selbstbestimmungsrecht* der Völker" etc.

(S. 41: „längst entschwundene kleinbürgerliche Dogmatik")

* Das Wort „Selbstbestimmungsrecht" ist im Manuskript durch einen Pfeil verbunden mit der später hinzugeschriebenen Bemerkung: „(S. 41: ‚längst entschwundene kleinbürgerliche Dogmatik')". *Die Red.*

S. 15 – – seit den 90er Jahren „streifte sie“ (die Sozialdemokratie) „allmählich ab, was ihr noch vom Sektenhaften anhing“ ... (die Hoffnungen auf das tausendjährige Reich usw. seien weggefallen etc.) ... „Sekte“

Alles sei vom „agitatorischen“ Standpunkt betrachtet worden (17) ... „enthusiastische Periode“ der deutschen Sozialdemokratie ... (auch noch 1889 mit dem Beschluß über den 1.V.).

Ausbreitung des *Imperialismus* Englands, Frankreichs und auch Deutschlands Ende des 19. Jahrhunderts (26/27) ...

Aufkommen des Revisionismus: beide Richtungen (der Revisionismus wie der Radikalismus) waren notwendig und nützlich (31–35) ... haha!!

Marx und Engels waren nicht „kleinbürgerlich-sentimental“: „Sie wußten, daß im Kriege nun einmal geschossen wird“ (39) ...

62–68. Man hätte am 4. August gegen die Kredite stimmen sollen (faktisch wäre sich alles gleich geblieben), am 2. XII. 1914 aber dafür, weil die Franzosen und die Engländer die Internationalität verletzt haben. [Gauner!!]

Das hätte den internationalen Haß gegen die Deutschen gemindert und gleichzeitig ihre *nationale* Sache gestärkt: 69/70.

Ist das ein Gauner!!!

Der „Zusammenbruch der Internationale“ (Kap. 3) bestehe darin, daß Franzosen und Engländer *für* den Krieg eingetreten sind (sic!!). haha!!!

Natürlich wird sich auch eine III. Internationale bilden, nur wird sie „freier von utopischen Vorstellungen“ (112) sein und sich mehr auf ihre „wirtschaftlichen Grundlagen“ besinnen ... sic!

„Je reifer ein Proletariat, um so aktiver ist es im Kriege gewesen“ (113) – dieser Satz Renners sei „falsch“, denn nicht die „Reife“ bestimme das Verhalten in England und Frankreich, sondern der Kampf um die Weltherrschaft gegen Deutschland. sic!

Die englischen Arbeiter verteidigten ihre (Monopol-)Ausnahmestellung und ihre Privilegien (114/15) ...

Aristokratische Oberschicht (115) des englischen Proletariats.

haha! || Von einer internationalen Solidarität der Arbeiterklasse zu sprechen, sei „zu früh" (117), solange es Ausbeuternationen, solange es kein „Gleichgewicht" „der Mächte" gibt (116) ...

19) Und der „Katalog frommer Wünsche" (Selbstbestimmungsrecht (kleinbürgerlich etc.), gegen Annexionen etc.) sei abstrakt, berücksichtige nicht die konkrete (121) Aufgabe des Krieges: die „Klassenherrschaft" (114) (+ 122) Englands, sein Monopol (122), seine „Ausnahmestellung" (120) zu brechen ...

Narr! || – eine „*Revolution*" (123 und Vorwort), das ist der heutige Krieg!! „daß *der Aufstieg dieser*" (der proletarischen) „*Klasse sich zwar unter dem Donnern eines revolutionären Weltkrieges, aber ohne die Blitze eines revolutionären Bürgerkrieges vollzieht*" ... (124) (hervorgehoben vom Verfasser).

„*Erschütterung* der englischen Weltherrschaft" = Revolution.

Unterseeboote und Zeppeline (125) ... sind „Anfang vom Ende" der englischen Herrscherstellung (126) (sie werden später, nach dem Krieg, eine noch größere Rolle spielen)

131 – In den letzten 3–4 Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hat England seinen 15 Mill. qkm Kolonialbesitz weitere *15* Mill. hinzugefügt.

vgl. meine Zahlen *

England + Frankreich + Rußland = „Weltverteilungssyndikat" (132 und an anderen Stellen) mit dem Ziel, Deutschland „weltpolitisch auszuhungern" (132).

haha Ausdruck!! || NB || NB

175: fast die Hälfte der englischen Arbeiterklasse vom Wahlrecht ausgeschlossen.

!!! || Das „Prinzip der Organisation" – das ist das Wesen der preußischen Geschichte. Daher Deutschlands Kraft. Es steht der „*sozialen Revolution*" am nächsten (184), es vertritt das „revolutionäre Prinzip", England das „reaktionäre".

* Siehe den vorliegenden Band, S. 244. *Die Red.*

186: „Symbolischer Besuch im Berliner Gewerkschaftshause“ ... (die Regierung hat die Rolle der Gewerkschaften anerkannt). (Loblied auf die Gewerkschaftsführer) (185/86.)

188 – Ich habe das „*Kriegssozialismus*“ genannt, und dies Wort hat „internationales Bürgerrecht“ erworben.

195: Neue Ausgaben (4 Md. jährlich) werden nach dem Kriege unvermeidlich zur Vergesellschaftung und zu Monopolen führen.

198: „Demokratisierung der Militärverfassung“ – daraus ... = „Volkswehr“ (204) = Sinn und Inhalt „unseres sozialdemokratischen“ Programms.

209/10 – – die Minderheit in der deutschen Partei ist, historisch gesehen, reaktionär, und daher heißt ihr Schicksal: „Impossibilismus und Sektengeklätsch“. (20

Die Sozialdemokratische Partei wird in Zukunft weniger eng sein; die „Intellektuellen“ und selbst Offiziere werden zu ihr zurückkehren. (212.)

Der Staat erkennt die Notwendigkeit der Sozialdemokratie an, und Sozialdemokraten können Offiziere werden (!!).

Die Sozialdemokratie, die am „Aufstieg“ der Arbeiter gearbeitet hat, hat sie *national* gehoben (215 i. f.) („nationaler Aufstieg“). NB

(= „die Sozialdemokratie ist die nationalste aller Parteien“) (216)

überall ein Spiel mit dem Wort „Dialektik“, das er durch und durch vulgär auffaßt. Keine Spur von Allseitigkeit. ***Sophistisch*** eines *herausgegriffen:* Brechung der englischen Weltherrschaft.

Nicht Dialektik, sondern Sophistik

PERRIN DE BOUSSAC. „ÜBER DIE KOLONIALARMEE“ UND „BIBLIOGRAPHIE DER ARBEIT“

Perrin de Boussac. „De l'armée coloniale“ [Über die Kolonialarmee]. Dissertation. Paris 1901. Nil. Schülerhaft. Zitiert *de Lanessan.* „Principes de colonisation“ [Kolonisationsprinzipien] – die

Rolle eines Soldaten der Kolonialarmee als Kolonist, Ackerbauer, Grund*besitzer* etc. ((*NB:* Der Soldat der Kolonialarmee wird zum Grundbesitzer in der Kolonie: *Perspektiven!!*))

NB *NB:* NB — „*Labor Bibliography*“ [Bibliographie der Arbeit]. 1913. Boston 1914: 150 Seiten ausgezeichnete, sehr *detaillierte* Bibliographie.

CHEMNITZER „VOLKSSTIMME“

„PARTEIVERRAT – LANDESVERRAT“

21) NB: wertvolle Eingeständnisse — „Volksstimme“ (Chemnitz) Nr. 156 (I. Beilage). 8. VII. 1916,

Artikel: „*Parteiverrat – Landesverrat*“.

„Seit vielen Monaten schon wird nun gegen die gewählten und bewährten Führer der Partei und der Gewerkschaften *in massenhaften anonymen Flugblättern* der Vorwurf erhoben und in allen Tönen bis zum ‚*Hunde*‘ton abgewandelt, daß sie in der großen Krise der Weltgeschichte, deren sichtbarer Gipfelpunkt für die Parteipolitik der 4. August 1914 war, das Proletariat verkauft und verraten hätten. Als man es zuerst las, hat man gelacht; je mehr der furchtbare Ernst des Krieges in der Zahl der Opfer und der steigenden Knappheit der Nahrungsmittel fühlbar wurde, je weniger sich bei der Hartnäckigkeit der feindlichen Vernichtungspläne eine Aussicht auf Frieden zeigen wollte, um so mehr Gläubige gewann diese Beschimpfung.“ — „mehr“

„Hunde“ton ist offensichtlich eine Anspielung auf die Worte eines Flugblattes, daß man die Sozialimperialisten mit der „Hundepeitsche“ bearbeiten müsse!

„Wofür die Scheidemann, David, Landsberg das Proletariat verraten haben sollten, für welchen Lohn, das hat man uns bisher vorenthalten“ ... Nicht für Stellungen in der Partei: „die Kreditablehnung ist nicht lebensgefährlich“ ... Und noch unklarer ist es, *worin* der Verrat besteht, denn es handele sich um ihre Überzeugung, ihre Beurteilung der Tatsachen ... „Insofern ist der Vorwurf des Verrats ganz sinnlos.“

„Aber er ist für die Partei überaus gefährlich. Wie die Masse der Parteigenossen denkt, darüber mag man zweifeln und streiten. Daß noch heute mindestens ¾ der Männer, die in ruhiger Friedenszeit das Proletariat sich auf Grund ihrer Verdienste zu Führern gewählt hat, die Kreditbewilligung für richtig und notwendig halten, unterliegt *keinem* Zweifel. Über 90 von 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hätten also am 4.VIII. Verrat begangen, und über ¾ der Führer und Angestellten betrieben ihn noch heute. Wäre das wahr, so täten wir am gescheitesten, wenn wir die Partei Selbstmord begehen ließen und sie schleunigst einsargten und verscharrten. Denn hätte das Proletariat nach 50 Jahren Organisationsarbeit fast lauter Verräter zu Führern gehabt, so wäre das ein überwältigender unwiderstehlicher Beweis dafür, daß das Proletariat politisch gänzlich unfähig ist und immer betrogen werden wird. Oder was sonst? Man könnte die alten Führer sämtlich davonjagen und lauter neue Führer wählen, aber man könnte nicht die Sicherheit geben, daß nicht bei der nächsten großen Krise die neuen Führer wiederum Verrat übten“... Denn viele Erzradikale seien für den 4. August (Pfannkuch, Ebert usw.) ... „Welche Garantie könnte man also den Arbeitern bieten, daß, wenn diese Männer Verräter sind, nicht jeder ihrer Nachfolger schließlich auch als Verräter enden wird?“

NB

vgl. Martow!!

sic!!

Jetzt seien die anonymen Flugblätter so weit gegangen, direkt zum Streik in der Munitionsindustrie aufzufordern. Das = Landesverrat.

„Denn darüber braucht man ja erst kein Wort zu verlieren, daß
22) dieser Massenstreikgedanke weder bei den fanatisch-nationalistischen Franzosen noch bei den herrenstolzen Engländern auch nur die geringste praktische Wirkung erzielen würde" ...

vgl. Martow in den „*Iswestija*" etc.

Das seien offensichtlich keine Sozialdemokraten, sondern entweder *Verrückte* oder *englisch-russische Lockspitzel* ... Das ist so „ehrlos und vaterlandslos", daß wir mit solchen Leuten niemals etwas gemein haben können usw.

„LEIPZIGER VOLKSZEITUNG"[64]

„Leipziger Volkszeitung", 10. VII. 1916.

AUS DER PARTEI

„Parteiverrat – Landesverrat"

So überschreibt die Chemnitzer „Volksstimme" einen Artikel, worin sie heftig gegen die Beschuldigung des Parteiverrats loszieht, der „gegen die gewählten und bewährten Führer der Partei und der Gewerkschaften in massenhaften anonymen Flugblättern erhoben und in allen Tönen bis zum ‚Hunde'-ton abgewandelt" werde.

Dieser Verteidigung folgt ein Angriff. Der zweite Teil handelt vom „Landesverrat". Er lautet:

„Inzwischen hat die anonyme Flugblattliteratur zum offenen Landesverrat geführt. Wir sprechen selbstverständlich nicht von Karl Liebknecht, den das Kriegsgericht auf Grund irgendwelcher juristischer Deduktionen wegen versuchten Kriegsverrats bestrafen will, dessen Vorgehen jedenfalls aber mit Landesverrat, wie man ihn im Volke versteht, nicht das geringste zu tun hat, sondern wir sprechen von einem Landesverrat, an dem nichts zu drehen und deuteln ist. Wie das ‚Hamburger Echo' mitteilt, wird jetzt auf unbekannten Wegen in Arbeiterkreisen ein Flugblatt verbreitet, das zum *allgemeinen Streik in der Munitionsindustrie auffordert**. Unter dem Schlagwort: ‚Nieder mit dem

* Hervorhebungen hier und im weiteren vom Verfasser des Artikels. *Die Red.*

Krieg!‘ wird zu ‚neuem Handeln‘ aufgefordert und ganz unmißverständlich an Beispielen gezeigt, daß dies der Massenstreik sein soll. Während also draußen an den Fronten die Feinde in wildester Wut anstürmen und die deutschen Krieger mit einem Hagel von Eisen überschütten, soll der deutschen Artillerie die Munition entzogen werden; ohne ihre Hilfe soll sich die deutsche Infanterie, sollen sich die deutschen Proletarier im Heere von den feindlichen Geschossen hinmorden lassen. Denn darüber braucht man ja erst kein Wort zu verlieren, daß dieser Massenstreikgedanke weder bei den fanatisch-nationalistischen Franzosen noch bei den herrenstolzen Engländern auch nur die geringste praktische Wirkung erzielen würde.

Diese Propaganda ist also einfach Landesverrat, Verrat an unseren Klassengenossen im Heere, und wir möchten wohl wissen, was unsre Genossen draußen zu solchem Aberwitz sagten.

Wir sind ganz fest davon überzeugt, daß auch die deutsche Arbeiterklasse Leuten, die mit derartigen Zumutungen an sie herantreten, die gebührende Antwort geben wird. Die Flugblätter sind, wie gesagt, anonym; ob sie von Verrückten oder von englisch-russischen Lockspitzeln herrühren, wissen wir nicht. Von Sozialdemokraten können sie unmöglich stammen. Wer sich dazu hergäbe, solche Propaganda auch nur durch Lässigkeit zu unterstützen, würde damit ohne weiteres für alle Zeiten für die deutsche Sozialdemokratie erledigt sein. Denn diese Propaganda ist ehrlos und vaterlandslos, und mit einem Menschen, der so tief sinkt, könnten wir natürlich nichts, gar nichts gemein haben.

Aber schon die bloße Möglichkeit eines solchen Vorfalls zeigt, wohin diese anonyme Flugblattliteratur führen kann. Mit den wüstesten Schimpfereien, die man vor den Parteigenossen nicht zu verantworten wagte, fing sie an, und jetzt endet sie mit solchem Lockspitzelwerk. Erst das Geschrei über Parteiverrat und jetzt der offene Landesverrat! Da ist es wohl an der Zeit, endgültig mit ihr aufzuräumen. Wer heute etwas sagen will, habe den Mut, es unter seiner Verantwortung zu tun. Oder ist man zu feige, in einer Zeit, wo Hunderttausende für ihre Sache mit dem Leben einstehen müssen, irgendwelche Verfolgungen zu riskieren? Die *Verbreiter* der anonymen Flugblätter schützt die Anonymität ohnedies nicht, sie haben für den Fall, daß sie dabei betroffen werden, natürlich die härtesten Strafen zu erwarten.

Die Gefahren dieser anonymen Propaganda sind jetzt offenbar und deutlich geworden. Sie erlaubt keine Unterscheidung zwischen ehrlicher Verstiegenheit und landesverräterischer Niedertracht, die wahrscheinlich mit ausländischem Geld gespeist wird. Darum seien die Parteigenossen gewarnt, endlich Schluß mit diesen anonymen Flugblättern zu machen. Sie dienen als Deck-

mantel für Leute, die das deutsche Volk und vor allem das deutsche Proletariat ins Unglück stürzen wollen. Seid vor den Lockspitzeln auf der Hut!"

Wir halten es für nötig, diese Ausführungen wiederzugeben, um unsern Lesern zu zeigen, was das „Hamburger Echo" und die Chemnitzer „Volksstimme" als die Aufgabe des Tages betrachten. Wenn die beiden Blätter den Flugblattverbreitern sachlich entgegentreten würden, so wäre das ihr gutes Recht, wenn sie aber die Propaganda als Landesverrat ausschreien, so ist das eine *Denunziation*, die von der Arbeiterschaft – gewürdigt zu werden verdient.

Sachlich ist diese Beschuldigung übrigens deshalb ganz unbegründet, weil die betreffenden Flugblätter, wenigstens soweit wir von ihnen Kenntnis bekommen haben, den Streik als Mittel wollen, um in deutlicher Form den Forderungen der Arbeiterschaft zu den brennenden Fragen der Zeit Ausdruck zu geben. Von *dem* Ziel, das das „Hamburger Echo" und die Chemnitzer „Volksstimme" in ihnen sehen, ist nie die Rede.

MARX ÜBER FRANKREICHS KRIEG FÜR DIE FREIHEIT (JANUAR 1871), ÜBER IRLAND, ÜBER EINEN NEUEN KRIEG (1874)

Marx über den Krieg 1870:

In der Ersten Adresse der Internationale (vom 23.VII.1870) zitiert Marx einen Beschluß der Vertrauensmänner von 50000 Arbeitern in Chemnitz, die den Krieg für einen „ausschließlich dynastischen" erklären (S. 18, 3. Aufl. des „Bürgerkriegs").

[Ibidem, S. 17/18: für die Deutschen ist der Krieg ein Verteidigungskrieg.]

In der Zweiten Adresse (vom 9.IX.1870) heißt es, daß „der Verteidigungskrieg endete ... mit der Proklamation der Republik" ... (S. 19), daß „die französische Arbeiterklasse in äußerst schwierige Umstände" versetzt sei ... „sich nicht beherrschen lassen durch die nationalen Erinnerungen von 1792" ...

NB „Jeder Versuch, die neue Regierung zu stürzen ... wäre eine verzweifelte Torheit" ... „ruhig und entschlossen die Mittel ausnutzen, die ihnen die republikanische Freiheit gibt, um die Organisation ihrer eignen Klasse gründlich durchzuführen"[65] (S. 25).

Brief vom 13.XII.1870: „Wie aber der Krieg immer ende, er hat das französische Proletariat in den Waffen geübt" [Heft: „*Marxismus und Staat*", S. 2, am Rande[66]].

Artikel in den „Daily News" vom 16.I.1871: „Frankreich kämpft nicht bloß für seine eigne nationale Unabhängigkeit, sondern für die Freiheit Deutschlands und Europas"[67].

Brief vom 12.IV.1871: Begeisterung über die „historische Initiative" der Pariser Arbeiter etc. (Heft: „*Marxismus und Staat*", S. 12)[63]. „Der Bürgerkrieg in Frankreich": 30.V.1871.

Marx führt in seinem Brief an Kugelmann vom 14.II.1871 („Neue Zeit", XX, 2, S. 608) einen Brief an, den er in den „Daily News" vom *16.I.1871* veröffentlicht hat und der folgendermaßen schließt: „Frankreich – und seine Sache ist glücklicherweise weit entfernt davon, verzweifelt zu sein – kämpft in diesem Moment nicht bloß für seine eigne nationale Unabhängigkeit, sondern für die Freiheit Deutschlands und Europas."[69]

Frankreich kämpft im Januar 1871 sowohl für seine nationale Unabhängigkeit als auch für die Freiheit Deutschlands und Europas ...

Ebenda, einem Brief vom 28.III.1870 legt Marx seine Anklage gegen Bakunin und den Beschluß des Generalrats vom 1.I.1870 bei, in dem u. a. die Stellung des Generalrats zur *irischen* Frage dargelegt wird:

... „Die Resolutionen des Generalrats über die irische Amnestie sollen die Einleitung zu andern Resolutionen bilden, welche erklären, daß abgesehen von aller internationalen Gerechtigkeit es eine Vorbedingung der Emanzipation der englischen Arbeiterklasse ist, die gegenwärtige Zwangsvereinigung – d. h. die Sklaverei Irlands – in ein gleiches und freies Bündnis umzugestalten, wenn es möglich ist – in vollständige Trennung, wenn es sein muß"[70] (S. 478). – –

Marx über Irland (1870)

Ebenda, S. 800: Brief vom 18.V.1874[71]: (1874)

... „Trotz allen diplomatischen Schachzügen ist ein neuer Krieg, au peu plus tôt, au peu plus tard [früher oder später], unvermeidlich,

und vor Beendigung desselben wird es schwerlich irgendwo zu gewaltsamen Volksbewegungen kommen, oder können sie höchstens lokal und unbedeutend bleiben."

ULBRICHT. NATIONALITÄTEN UND IMPERIALISMUS

23) *Edmund Ulbricht.* „Weltmacht und Nationalstaat". (Eine politische Geschichte ***1500*** bis ***1815***.) Vollendet und herausgegeben von Gustav *Rosenhagen*. Leipzig 1910. (668 S.)

Im Text wiederholt von „***imperialistischen*** Plänen" etc.

Der Epoche nach 1815 sind nur 2½ Seiten gewidmet, 666–668: „Rückblick und Ausblick".

„Die Befreiungskriege bringen auch den Abschluß des weltgeschichtlichen Ringens um See- und Handelsherrschaft: Englands Vorherrschaft zur See ist das Ergebnis.

Nun bedeuten aber Revolutionszeitalter und Befreiungskriege auch den Anfang neuer Entwicklungen. Die Revolution hatte den alten Feudalismus Frankreichs zersprengt und damit den Anstoß zur Umgestaltung der Gesellschaftsordnung und des Staates gegeben, und nur mit Hilfe der Völker haben sich die anderen Staaten Europas schließlich gegen die in Frankreich durch die Revolution emporgetriebenen Kräfte behaupten können. Von allen Ideen der Revolution erwies sich keine zunächst wirksamer als die nationale. Unter dem Drucke grausamer Fremdherrschaft und im heroischen Kampfe gegen sie haben sich auch die anderen Völker Europas zum Bewußtsein des inneren Zusammenhanges erhoben, der zwischen Staat und Nation besteht. Hatten im 18. Jahrhundert sich die großen Staaten erhoben, um die Unabhängigkeit Europas und sein Gleichgewicht gegen die Übermacht eines einzelnen zu bewahren, so haben sich jetzt die Völker selbst verjüngt und erfrischt durch die neuen aus der Tiefe zuströmenden Kräfte. Der nationale Gedanke wird Kern und Ziel fast aller Kriege des 19. Jahrhunderts.

NB

NB

Naturgemäß mußte sich dieses gesteigerte Kraftgefühl der Völker auch im eigenen Staate geltend machen. Die Massen begannen danach zu streben, Anteil am Staatsleben zu gewinnen.

Nationalgefühl und Drang nach politischer Freiheit sind durch die französische Revolution, durch Napoleons Weltherrschaft und durch (24
die Befreiungskriege zu unbesiegbaren Mächten der neuesten Geschichte entwickelt worden. Die nationalen Tendenzen durchkreuzen und verschmelzen sich mit den in der Aufklärungszeit wurzelnden liberalen und demokratischen Ideen zur Theorie von der Volkssouveränität, nach der das Staatswesen gegründet werden sollte auf die ungeteilte Nation, und zwar so, daß der höchste Wille und die höchste Macht bei der Nation liege, und daß von ihrem Recht erst das Recht des Staatsoberhauptes abzuleiten sei." (667.)

Diese Theorie bedrohte sowohl die Monarchien als auch ihren Bestand aus verschiedenen Nationalitäten: Restauration gegen diese Ideen...

Aber das 19. Jahrhundert insgesamt ist Bewegung zu politischer Freiheit und zur Nationalität.

„Aber die handelspolitischen Wettkämpfe, die seit dem Zeitalter der beginnenden Geldwirtschaft und der großen Entdeckungen die Völkergeschichte in steigendem Maße beeinflußt haben, treten darum im 19. Jahrhundert nicht zurück. Anfangs freilich übt England unbedingte Handelsherrschaft aus, und im Genuß dieser Macht hat es das Zeitalter wirtschaftlicher Kämpfe, wie es der Merkantilismus mit sich gebracht hatte, überwunden durch die Freihandelslehre. Mit ihr, die wie der politische Liberalismus dem Aufklärungszeitalter entstammt, hat England sich die Welt erobert, hat Befreiung des Handels und Verkehrs im Völkerleben siegreich durchgeführt. Die wirtschaftlich schwächeren Staaten haben sich dem System eine Zeitlang gefügt; auch die jüngsten nationalen Großmächte Europas, Italien und Deutschland, haben sich der neuen Lehre nicht verschließen können.

Dann aber traten die Vereinigten Staaten von Amerika, nach Überwindung schwerer innerer Krisis, als neuer mächtiger Wettbewerber auf handelspolitischem Gebiete auf. Ein neues Zeit- (25

alter wirtschaftlicher Kämpfe hat begonnen, in dem man zur Politik des Schutzes nationaler Arbeit durch Schutzzölle und Handelsverträge zurückgekehrt ist, ohne in die schroffe Gewaltpolitik des alten Merkantilismus zu verfallen. Den Vereinigten Staaten sind darin die Dritte französische Republik und seit 1880 auch das neue Deutsche Reich gefolgt. Nach dem Abschluß der Kämpfe um liberale und nationale Staatsordnungen, nach der Vollendung des inneren Ausbaues der konstitutionellen Staaten sucht man der gefestigten Volkskraft möglichst weiten Spielraum zu schaffen. In kolonialem Wettbewerb suchen die großen Mächte sich Absatzländer für ihre Waren, Quellgebiete der nötigen Rohprodukte zu gewinnen, in unablässiger diplomatischer Tätigkeit wollen sie ihren arbeitenden Völkern Handelsgebiete erschließen. Solchen Ausdehnungsbestrebungen entspricht auf der anderen Seite ein wachsender Drang nach wirtschaftlichem Abschluß. England will mit seinen Kolonialreichen ein einheitliches, geschlossenes Handelsgebiet, ein größeres Britannien bilden. Amerika strebt nach wirtschaftlichem Selbstgenügen, will sich in Handel und Industrie von der Alten Welt unabhängig machen. Der Wettkampf der Nationen um Weltmacht und Welthandel, jetzt erst im eigentlichen Sinne des Wortes, hat begonnen. Er führt zur Entstehung *mehrerer Weltreiche* nebeneinander, ***deren Politik der Imperialismus sein muß,*** wenn anders sie sich behaupten wollen.

haha!!

NB

NB

NB

„Imperialismus“

Weder das Imperium Romanum noch das mittelalterliche Kaisertum und Papsttum haben *dem neuen Imperialismus* Namen und Begriff gegeben; nicht mehr um die Weltherr-

„neuer Imperialismus“

schaft einer einzelnen Macht handelt es sich. Koloniale Ausdehnung, Teilnahme am Welthandel, Schutz der ausländischen Interessen durch starke Flotten sind nach dem Muster des englischen Empire Merkmale moderner Weltreiche geworden. Solche können sehr wohl nebeneinander bestehen und im friedlichen Wettkampfe der Nationen den Fortschritt der Menschheit fördern.“ (667/68.) (Ende des Buches.)

(26

„*Merkmale*“

haha!!

N. B. *Alter und neuer Imperialismus:*

Aus der *Einleitung*, S. XXIII:

„In der Einsamkeit von St. Helena wird *der alte Imperialismus* zu Grabe getragen; mit Bonaparte stirbt sein letzter Vertreter, auch diesen Tatenmenschen umfloß noch der romantische Schimmer vergangener Kaiserherrlichkeit. Die neueste Zeit beginnt; sie wird getragen von der nationalen Idee, die stärker sich erweist als die rückschrittlichen Bestrebungen der Fürsten und Staatsmänner der ersten Jahrzehnte nach Napoleons Sturz. Was das 16. Jahrhundert begonnen, vollendet das 19., als endlich die beiden Völker der Mitte Europas, Italien und Deutschland, jahrhundertelang die Ausbeutungsgebiete fremder Mächte, den nationalen Zusammenschluß erhalten. *Auf solcher nationaler Grundlage* aber ist die Möglichkeit gegeben zu *einer neuen Weltpolitik.* DER NAME IMPERIALISMUS LEBT MIT NEUEM INHALT WIEDER AUF. ***England,*** der nie bezwungene Gegner Napoleons, hat schon im 18. Jahrhundert den Grund dazu gelegt, als es mehr unbewußt als bewußt durch den Erwerb

„der alte Imperialismus ist tot“

NB: „neue Weltpolitik“

NB „neuer Imperialismus“

überseeischer Kolonien und durch die Erhaltung einer starken Kriegsflotte *ein neues Weltreich* außerhalb Europas gründete. *Ihm folgen nun die Großmächte der Erde:* wirtschaftliche Notwendigkeit treibt zu wirtschaftlichem Wettkampfe der *Völker auf der ganzen Erde.*"

27) Das ganze Werk gliedert sich in 3 Abschnitte.

„Abschnitt I: Das Ende des mittelalterlichen Weltreichs und das Entstehen nationaler Staaten im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, 1500–1648.

Abschnitt II: Die Ausbildung der fünf Großmächte Europas im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus.

Abschnitt III: Entstehung und Ende der neuen Weltmacht Frankreich und Kämpfe der Mächte um ihre nationale Selbständigkeit, 1789–1815."

Von mir ergänzt: („Zeitalter") Epochen
Ergo, 1500–1789 = 289 Jahre
1789–1871 = 82 Jahre
1871–1914 = 43 Jahre

Die Hauptmomente

Abschnitt I:

Das Entstehen des „spanischen Nationalstaates" (S. 24 ff.) und dann „Begründung der spanisch-habsburgischen Weltmacht" (S. 51 ff.).

Karl V. im Kampf um die Weltherrschaft (die deutsche Reformation) 1517–1555.

Das nationale Königtum in Dänemark und Schweden (S. 148 ff.) ... „Die Unterwerfung Estlands unter Schweden" etc.

Die Entwicklung Polens zur Großmacht (163 ff.) ... die polnisch-schwedische Union ... Polen und der Kampf um Rußland.

Beginn des Kampfes gegen Spanien. Der niederländische „Freiheitskrieg" und „Abfall der Niederlande von Spanien". Armada 1588. Ergebnis des Kampfes: „Emporsteigen Frankreichs, Englands und der Niederlande. Rückgang Spaniens." (233 ff.)

Der 30jährige Krieg, die Epoche von 1616–1659: „Die spanisch-habsburgisch-katholische Weltpolitik im Kampfe mit dem deutschen Protestantismus, mit Dänemark und Schweden, mit Frankreich und England" (273 ff.).

(hierunter Bund Englands, Hollands und Dänemarks gegen Österreich. *(28*

Die Schweden vor Wien. Schweden im Krieg mit Frankreich etc.)

Revolution in England im 17. Jahrhundert.

Abschnitt II:

„Vollendung des französischen Nationalstaats" (Richelieu) und „das Aufsteigen Frankreichs zur Vorherrschaft in Europa". 1661–1685.

Die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts (der spanische Erbfolgekrieg); das Emporsteigen Englands, Österreichs, Rußlands, Preußens.

Rußland im Kampf mit Schweden (und mit Polen) . . .

„Schweden im Kriege mit Dänemark, Polen, Brandenburg, Österreich und den Niederlanden" (1655–1660).

Österreich im Kampf mit der Türkei (17. Jahrhundert).

Die Kämpfe der großen Mächte (1740–1789).

Siebenjähriger Krieg (1758–1762) („Kolonialkrieg" Englands und Frankreichs).

Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten (im Bunde mit Frankreich, Spanien und Holland).

„Imperialistische Pläne Josephs II. und Katharinas II. Das Ende Polens."

Abschnitt III:

Kriege gegen die französische Revolution.

Der erste Koalitionskrieg (1792–1797)

Der zweite „ (1799–1801/02)

Der englisch-französische Krieg (1793–1799).

Der Krieg Napoleons gegen Preußen und „Napoleons Weltherrschaftspläne". (Der Zusammenbruch 1812.)

„Die Befreiungskriege 1813–1815".

29) Polen vor 1660 (nach Geschichtsatlas):

Polen besaß auf Grund der Lubliner Union – 1569 – die Ostseeküste mit Danzig, Kurland, Livland mit Riga (1660 beim Frieden von *Oliva* an Schweden abgetreten), Kleinrußland mit Kiew, Poltawa und Tschernigow, Podolien, Wolhynien etc., Belorußland mit Smolensk.

(nach dem Frieden von Andrussowo, 1667, trat es Smolensk, Kiew, Tschernigow, Poltawa u. a. an Rußland ab.)

{ Teilung Polens: Erste 1772 Dritte 1795 }

Süd*amerika* ist jetzt ganz frei bis auf die drei Guayana:

{ spanisch, portugiesisch und niederländisch im 16. und 17. Jahrh. } britisch (1781) niederländisch (1667) französisch (1674)

Nordamerika 1783. Unabhängigkeit der 13 Staaten von England

Louisiana (jetzt mehrere Staaten):	spanisch 1763	
Gebiet des Mississippi	französisch 1802	britisch 1763
	Ver. Staaten 1803	Ver. Staaten 1783

Mexiko und Mittelamerika: spanisch
(Mexiko, Republik seit 1810)

Türkei: Osmanisches Reich unter Mohammed IV. (1648–1687)
fast bis Wien Österreich
Rumänien, Krim, Kaukasus
die ganze Balkanhalbinsel u. a. m.

Serbien { ungarisch seit 1718 / türkisch seit 1739 } Königreich seit 1817

Schweden besaß bis (vor) 1719 (von Mitte des 17. Jahrhunderts) auch
Finnland
Ingermanland (St. Petersburg)
(Norwegen seit 1815 bei Schweden) Estland
Livland
einen Teil Deutschlands (Vorpommern (Stettin) + Bremen)

Vereinigte Staaten. Unabhängigkeitskrieg 1775–1783

1778 Freundschaftsvertrag mit *Frankreich*
1779 Freundschaftsvertrag mit *Spanien*

Amerikanisch-französische Truppen schlagen die Engländer 1781

1763 tritt Frankreich Kanada an England ab

Unabhängigkeit der 13 Staaten proklamiert am 4. Juli 1776

Ende des Krieges: 3. IX. 1783: Versailler Frieden. Spanien, der Kriegsgenosse Amerikas, erhielt auf Grund dieses Friedensvertrages Florida zurück.

Florida vereinigte sich erst 1819 mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Portugal war 1580–1640 spanisch

Holland: trennte sich von Spanien los: 1581

1796 gehört Belgien zu Frankreich
Holland = Batavische Republik
1814–1831 gehört Belgien zu Holland

DIE „ZEITALTER“ DER NEUEN GESCHICHTE

Zur Frage der geschichtlichen Epochen der neuen Geschichte vgl. noch *P. Herre*. „Quellenkunde zur Weltgeschichte“, Leipzig *1910*, wo bei den *Literaturhinweisen* die übliche Einteilung in Epochen vorgenommen wird und u. a. solche „*Zeitalter*“ angeführt werden: „Das *Zeitalter* der mittelalterlichen Weltherrschaftsidee“ (ca. 800 bis ca. 1250). – „Das Zeitalter der Entstehung nationaler Staaten“ (ca. 1250 bis ca. 1500)... „Das Zeitalter der Bildung und Ausgestaltung nationaler Verfassungs-

(28

N. B.: historische „Zeitalter“ der neuen Geschichte

staaten" (ca. 1789 bis ca. 1870)... „Das *Zeitalter der Weltstaaten und Weltwirtschaften*" („ca. 1870 bis ca. 1910").

„DER KAMPF"

ADLER UND RENNER

30) „*Der Kampf*", 1916, Nr. 2. Fr. Adler zitiert in dem Artikel „Kriegsziele" (gegen Annexionen) aus den „Süddeutschen Monatsheften" *deren* Erklärung[72]:

klar! „Die Staaten, die heute die Welt erfüllen, sind Machtstaaten. Ihre Macht aber liegt in Land und Leuten und Besitz" ... „Sie" (die Soldaten) „erwarten ‚reale Garantien': sie erwarten Land, Leute und Besitz" ...

und als Parallele die Verfassung von *1791*, Art. VI: „Die französische Nation verzichtet darauf, irgendeinen Krieg in der Absicht auf Eroberungen zu unternehmen, und wird ihre Kräfte niemals gegen die Freiheit irgendeines Volkes gebrauchen" ...

Die französische Verfassung von 1791 über nationale *Kriege*

und die Verfassung von *1848*: „Die französische Republik respektiert die fremden Nationalitäten, gleich wie sie selbst von ihnen respektiert zu werden erwartet. Sie unternimmt keinen Krieg mit Eroberungszielen und gebraucht ihre Kraft niemals gegen die Freiheit irgendeines Volkes" ...

Ergänzung von mir:
die Texte der französischen Verfassungen von 1791, 1793 usw. siehe bei ***F. Helie.*** „Les constitutions de la France" [Die Verfassungen Frankreichs].

Renner über Trotzki

haha!! Ibidem, *Nr. 1: K. Renner* nennt in dem Artikel „Wirklichkeit oder Wahnidee?" auf S. 17 u. a. Trotzki „Hilferdings engeren Freund"

Aus seinen Argumenten *für* ein Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn: „Hätten wir einmal *nur* zwei große Wirtschaftssysteme auf der Welt, dann hätten wir Sozialdemokraten es leichter, die eine letzte große Trennungsmauer niederzulegen, viel leichter als heute, wo wir in einem verwirrenden Labyrinth stecken und gerade darum so schwer herausfinden. Möge nur ruhig alle Welt den Weg des Bündnisses beschreiten, um so besser für uns, um so näher kommen wir dem Endziele.“ (19/20.)

charakteristisch!!

(S. 16: „Die sogenannte mitteleuropäische Bewegung spielt heute noch durchaus auf dem Boden der Bourgeoisien, und von ihnen rede ich zunächst.“)

NB: *vgl.* Mitteleuropa und Ver. Staaten von Europa

Wir und sie:

1) Renner, „Sozialistische Monatshefte“, „Glocke“ & Co.
   = Lakaien der imperialistischen Bourgeoisie
2) Kautsky, Hilferding & Co. (+ engerer Freund = Trotzki)
   = Mahner der imperialistischen Bourgeoisie
   Beschwörer „ „ „
   ihre Reformatoren
3) die Linken = revolutionäre Kämpfer *gegen* sie.

HILFERDING (KAUTSKYANISCHE ANSCHAUUNGEN)

(31

„Der Kampf“, 1916, Nr. 2

S. 59/60. Hilferding bringt das übliche Argument Kautskys, daß die Weltwirtschaftsbeziehungen dazu zwingen, sich *nicht* abzuschließen, daß in den englischen Kolonien Einfuhr und Ausfuhr (1899–1913) *nicht* im Handel mit England am meisten gestiegen sind (S. 57):

räuberische Machenschaften des Finanzkapitals

„Deutschland hat die Kosten der Erwerbung und Verwaltung der Kolonien gespart, aber, sobald seine kapitalistische Entwicklung es erlaubte, aus ihrer Produktionsfähigkeit ebenso Vorteil gezogen wie England. Von einer Monopolisierung der Kolonien für England ist keine Rede“ ..... (ebenso wie England – ist eine direkte Unwahrheit: Eisenbahnen, Konzessionen, Kapitalexport. Deutschland hat England *trotz* dessen Kolonien überholt. Ohne Kolonien wäre England vielleicht noch mehr zurückgeblieben. Das zum ersten. Zweitens aber hat sich das Finanzkapital in England *mehr* „auf seinen Lorbeeren ausgeruht“. *Jetzt* will *auch das deutsche* „ausruhen“.)

die Hauptsache:

„Es ist das Kennzeichen der imperialistischen Politik, daß sie ökonomische Konkurrenzfragen durch staatliche Machtmittel im Interesse der den Staat beherrschenden Kapitalistenschicht zu entscheiden sucht. Sie sichert den inländischen Markt durch Schutzzollmauern der Ausbeutung der inländischen Kartelle, sie sucht für ihre Kapitalistenklasse durch ihre Kolonial- und Einflußsphärenpolitik Stücke des Weltmarktes als Monopol zu reservieren, kleinere Länder durch ökonomische und politische Zwangsmittel zu Ausbeutungssphären ihres Kapitals zu machen. Dadurch gerät sie in steigenden Gegensatz zur imperialistischen Politik der anderen Staaten. Daher das Streben zur Steigerung der Staatsmacht, das immer intensivere Wettrüsten zu Wasser und zu Lande. Diese Politik war es, die zur Katastrophe geführt hat. Und die Völker stehen jetzt vor der Alternative, ob sie (!!!) diese Politik nach dem Kriege fortsetzen oder mit ihr brechen wollen.

NB „*sie*“

Fortsetzung der voneinander untrennbaren Schutzzoll-, Kolonial- und Rüstungspolitik oder Bruch mit der Machtpolitik!“ (59/60). – – NB

Man muß *selbst* zuerst *die Macht* ergreifen und nicht unnütz von „Macht“ schwätzen.

„Es handelt sich eben nicht um die bloße Regelung der Handelsbeziehungen, sondern um jene Machtpolitik, die auf Kosten der anderen dem eigenen Kapital monopolistische Stellung zu erringen strebt, aus der die Kriegsgefahr entsprungen. NB
Und weil das so vor dem Kriege gewesen, deshalb sollen wir uns zufriedengeben und nicht der Fortsetzung dieser Politik auf weitaus größerer Stufenleiter mit allen Mitteln widerstreben? Wir meinen umgekehrt: gerade weil wir gesehen NB
haben, wohin die monopolistische Machtpolitik der Staaten führt, müssen wir ihrer Fortsetzung und Ausdehnung mit allen Mitteln widerstreben.“ (61.)

ENGELS UND MARX ÜBER DIE ENGLISCHEN ARBEITER

Engels. „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“. 2. Aufl. 1892[73]. *(32*

S. XX. „Eine Aristokratie in der Arbeiterklasse“ – eine „bevorrechtete Minderheit der Arbeiter“ im Gegensatz zu der „großen Masse der Arbeiter“ (aus einem Artikel vom 1.III.1885). NB

Die Konkurrenz der anderen Länder hat „das Industriemonopol“ (XXI) Englands gebrochen. NB

„eine kleine privilegierte, geschützte Minorität“ (XXII) (der Arbeiterklasse) – nur sie hatte von 1848–68 „dauernden S
Vorteil“, während die „große Masse im besten Fall nur eine vorübergehende Verbesserung ihrer Lage erfuhr“*. S

(siehe *S. 14*** *dieses Hefts*)

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 110. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 603/504. *Die Red.*

S. XXIV: Entstehen des „Neuen Unionismus", der Unionen *ungelernter* Arbeiter:

NB „Sie" (diese neuen Unionisten) „haben diesen einen unermeßlichen Vorteil: ihre Gemüter sind noch jungfräulicher Boden, gänzlich frei von den ererbten ‚respektablen' Bourgeoisvorurteilen, die die Köpfe der bessergestellten ‚alten Unionisten' verwirren."*

Und über die Wahlen 1892:

NB „Unter den bisherigen sogenannten Arbeitervertretern, d.h. den Leuten, denen man ihre Arbeiterqualität verzeiht, weil sie selbst sie gern im Ozean ihres Liberalismus ertränken möchten**, ist der bedeutendste Vertreter des alten Unionismus, Henry Broadhurst, mit Glanz durchgefallen, weil er sich gegen den Achtstundentag erklärt hat."

Nach 1847: „Infolge beider Umstände" [1. Aussterben des Chartismus; 2. industrielle Blüte] „war die englische Arbeiterklasse politisch der Schwanz der ‚großen liberalen Partei' geworden, der von den Fabrikanten angeführten Partei" (XVII).

33) Sorges Briefwechsel.

Marx über die Führer der englischen Arbeiter:

Fr. Engels an Sorge (21.IX.1872): . . . „Hales hat hier im Föderalrat großen Skandal geschlagen, Marx ein Tadelsvotum angehängt, weil er sagte, die englischen Arbeiterführer wären verkauft – aber eine hiesige englische und eine irische Sektion haben bereits protestiert und geben Marx recht" . . .[74]

Engels an Sorge am 5.X.1872: „Hier hat Hales gegen Marx und mich einen kolossalen Verleumdungskrieg eröffnet, der sich aber bereits gegen ihn selbst wendet . . . Der Vorwand war Marx' Äußerung wegen der Korruption der englischen Arbeiterführer" . . .[75]

NB *Marx* an Sorge am 4.IV.1874[76]: . . . „Was die städtischen Arbeiter" (in England) „betrifft, so ist zu bedauern, daß das ganze Führerpack nicht ins Parlament kam. Es ist der sicherste Weg, sich des Gesindels zu entledigen"...***

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 110. *Die Red.*

** Ebenda, S. 110/111. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 109. *Die Red.*

vgl. hierzu 40/41* noch stärker

siehe Fortsetzung S. 36**:

K. Marx an Kugelmann am 18.V. 1874: „In England ist augenblicklich nur die ländliche Arbeiterbewegung von Fortschritt; die industriellen Arbeiter müssen sich vor allem ihre jetzigen Führer vom Leib schaffen. Als ich die Kerle auf dem Haager Kongresse denunzierte, wußte ich, daß ich mir dadurch Inpopularität, Verleumdung etc. auf den Hals laden würde. Aber solche Konsequenzen waren mir von je gleichgültig. Hier und da fängt man an einzusehen, daß ich mit jenen Denunziationen nur eine Pflicht erfüllte."[77] („Neue Zeit", XX, 2, 1901/02, S. 800.)

Jaeckh. „Die Internationale", S. 191: Marx sagte im Haag: „... es sei nur eine Ehre, wenn jemand in England kein anerkannter Arbeiterführer sei; denn jeder ‚anerkannte Arbeiterführer' in London stehe im Sold von Gladstone, Morley, Dilke und Konsorten" ... (Kongreß im Haag IX. 1872)

vgl. hierüber auch *Jaeckh* in „Neue Zeit", XXIII, 2, S. 28.

KAUTSKY. PATRIOTISMUS, KRIEG UND SOZIALDEMOKRATIE.

K. Kautsky. „*Patriotismus, Krieg und Sozialdemokratie*" („Neue Zeit", XXIII, 2; 1905).

Militärstreik = „eine heroische *Torheit*" (370), ebenso die „Versuche" der bürgerlichen Pazifisten, durch Schiedsgerichte die Kriege aus der Welt zu schaffen. Beide Torheiten „beruhen auf dem Fehler, daß der Krieg als ein isoliertes Faktum aufgefaßt wird".

* Siehe den vorliegenden Band, S. 642/643. *Die Red.*

** Die Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Engels und Sorge befinden sich auf S. 36 und 37 des Heftes (siehe S. 637 des vorliegenden Bandes). *Die Red.*

Aber der Krieg droht mit einer Katastrophe: „Diejenige Katastrophe, die zum gründlichsten Zusammenbruch führt, ist aber die Niederlage in einem frivolen Kriege." (371.)

Das Proletariat ist „heute noch kaum irgendwo stark genug", um durch eine Revolution (und der Militärstreik *bedeutet* eine Revolution) vor dem Kriege den Krieg unmöglich zu machen. „Aber schon ist es in allen kapitalistischen Staaten stark genug, daß jeder verlustreiche, vergebliche Krieg der Ausgangspunkt werden muß zu einer Revolution, die ein proletarisches Regime begründet." (371.)

BAUER. „DIE NATIONALITÄTENFRAGE UND DIE SOZIALDEMOKRATIE"

34) *Otto Bauer.* „Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie". St. Petersburg 1909.*

Aus § 30: „Der Sozialismus und das Nationalitätsprinzip".

S. 534: . . . „Aber nie und nimmer wird ein solches [sozialistisches] Gemeinwesen ganze Nationen einschließen können, die nicht zu ihm gehören wollen. Die Massen der Nationen im vollen Besitz der nationalen Kultur, ausgestattet mit den Rechten der Teilnahme an der Gesetzgebung und der Selbstverwaltung und diese Massen bewaffnet – wie könnten solche Nationen gezwungen werden, sich dem Joch eines Gemeinwesens zu beugen, zu dem sie nicht gehören wollen? Alle staatliche Macht ruht auf der Macht der Waffen. Aber das heutige Volksheer ist, dank einem kunstvollen Mechanismus, immer noch ein Machtwerkzeug einer Person, einer Familie, einer Klasse, so gut wie die Ritterheere und Söldnerheere vergangener Zeiten. Das Heer der demokratischen Gemeinwesen einer sozialistischen Gesellschaft, das aus hochkultivierten Menschen besteht, die in der Werkstätte

* Lenin benutzte die russische Übersetzung des Buches. Wir bringen die entsprechenden Stellen nach der deutschen Ausgabe Wien 1924. *Der Übers.*

nicht mehr dem Kommando einer fremden Macht gehorchen und im Staate zur vollen Teilnahme an Gesetzgebung und Verwaltung berufen sind, ist aber nichts anderes als das bewaffnete Volk selbst. Damit schwindet alle Möglichkeit nationaler Fremdherrschaft." (534.) || NB *damit*

Die Vereinigten Staaten von Europa sind „kein Traumgebilde", sondern „das unvermeidliche Endziel einer Bewegung, die die Nationen längst angetreten haben" (542).

Wenn das sozialistische Deutschland einen Teil seiner Arbeitenden in die Ukraine überführen wollte, wird es sie nicht schicken, „ohne ihnen ihre kulturelle Selbständigkeit zu sichern" (543) . . . (dies ist das Ende von § 30).

In § 29: ***„Der Imperialismus und das Nationalitätsprinzip"*** (512–529 der russischen Übersetzung) zitiert der Verfasser Schulze-Gaevernitz über den *britischen Imperialismus* und behandelt die Auflösung des türkischen Reiches, das Streben Italiens nach der Eroberung Albaniens: „Man wird von Trient und Triest sprechen und Albanien meinen." (519.) „So wird es wohl gelingen, den Massen der italienischen Nation einen imperialistischen Eroberungskrieg als nationalen Freiheitskrieg erscheinen zu lassen" (519) . . .

Bagdad, Rußland in Persien etc. – „so drohen gerade hier gewaltige Konflikte" (518) . . .

„Wie der britische Imperialismus den Wählermassen das farbenprächtige Bild des von der einigen britischen Nation beherrschten 400-Millionen-Reiches entfaltet und hierbei an die Kartellgewinne der Eisenmagnaten und an die Spekulationsgewinne der Londoner Börse denkt" . . . „wie vielleicht einmal der russische Imperialismus die Freiheit und Einheit Polens und der Ukraina verkünden wird, um den Fabrikanten von Petersburg, Moskau und Lodz neue Märkte zu erschließen, so muß auch der deutsche Imperialismus als Erbe des großdeutschen Gedankens von 1848 erscheinen, muß das eine große deutsche Vaterland zu verwirklichen streben, wenn er das Leben deutscher Arbeiter und deutscher Bauernsöhne opfern will, um dem Kapital am Euphrat und Tigris neue Reichtumsquellen zu erschließen" (522/23) . . . | *(35* | NB

„Der Zerfall Österreichs kann innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft nur mehr das Werk des Imperialismus sein" (528) ...

„Österreichs Zerfall setzt einen Sieg des Imperialismus im Deutschen Reiche, in Rußland, in Italien voraus. Der Sieg des Imperialismus ist aber eine Niederlage der Arbeiterklasse in diesen Ländern." (527.) Die österreichischen Arbeiter dürfen nicht auf den Sieg des Imperialismus Hoffnungen setzen ...

GRUMBACH.
„DER IRRTUM VOM ZIMMERWALD-KIENTHAL"

***S. Grumbach.* „*Der Irrtum von Zimmerwald-Kienthal*".**
Bern 1916 (95 S.) (Plattheiten eines Sozialchauvinisten).

S. 24: ... „Aber auch wenn er" (Kautsky) „am 4. VIII. 1914 die Situation nicht klar erkannt hat, so bleibt er doch für uns (!!!) und die Sozialisten aller Länder einer der führenden Theoretiker der Internationale" ...

!

S. 26 ... „Generalgleichmacherei, wie sie von Zimmerwald und Kienthal gepredigt wird" ...

– S. *40* – der *Antrag* Vaillant–Keir Hardie ist von den deutschen Sozialdemokraten nicht beantwortet und in Chemnitz (1913) trotz Versprechens nicht beraten worden (für den Wiener Kongreß 1914)!!! (Unsinn! Als ob die Legien & Co. das hätten machen *können!!*). (Vgl. Huysmans in seinem Brief an die schweizerische Partei – idem.)

Die französische Minderheit ist *auch* für die Landesverteidigung!! (– 54 –). [Grimm sei im August und November 1914 für die Landesverteidigung gewesen – 68.]

S. 77: Lenin *für* einen Krieg Marokkos etc.

(S. 4 der deutschen Broschüre*). „Hier wird der Wahnsinn zur Methode!" Marokko darf sich verteidigen, Frankreich nicht!! (Narr!).

---

* Gemeint ist W. I. Lenins Schrift „Sozialismus und Krieg". Siehe Werke, Bd. 21, S. 301. *Die Red.*

S. 78: Lenin („Vorbote“[78] Nr. 1*) sieht in den Hungerdemonstrationen in Deutschland den „Beginn revolutionärer Massenkämpfe“!! Das seien *Illusionen!!* Im Gegenteil „kompletter Mangel revolutionärer Eigenschaften beim deutschen Volk“ (78).

82: Meyer *London* erklärte am 18.I.1916 im amerikanischen Repräsentantenhaus, er würde sein Vaterland im Falle eines Angriffs verteidigen!!!!

84/85: Erklärung Ledebours gegen die Internationalen Sozialisten Deutschlands und Borchardts gegen Ledebour. „Niemals“ werden Sie einen Verzicht auf ***„Landesverteidigung“*** erreichen!!! auch Liebknecht sei *für* die Landesverteidigung!!

ENGELS. BRIEFE AN SORGE

Engels an Sorge am 3.VI.1885 ... Über Dampfersubvention; *(36* (nach dem Fall des Sozialistengesetzes) „wird die Spaltung wohl kommen und dann nur nützen. Eine kleinbürgerlich-sozialistische Fraktion ist in einem Lande wie Deutschland unvermeidlich, wo das Spießbürgertum, noch mehr als das historische Recht, ‚keinen Datum nicht hat‘“[79] ...

29.IV.1886: „In Deutschland wird alles in ruhigen Zeiten philisterhaft; da ist der Stachel der französischen Konkurrenz absolut nötig. Und der wird nicht fehlen“[80] ...

22.II.1888: ...„Es braucht nur irgendwo loszugehen, und die Bourgeois werden sich wundern über den versteckten Sozialismus, der dann ausbrechen und offenbar werden wird“ (291) ...

7.XII.1889: ...„Das widerwärtigste hier“ (in England) „ist die den Arbeitern tief ins Fleisch gewachsene bürgerliche ‚respectability‘ ... selbst Tom Mann, den ich für den bravsten halte, spricht gern davon, daß er mit dem Lord Mayor lunchen wird. Wenn man dagegen die Franzosen hält, merkt man doch, wozu eine Revolution gut ist“[81] ...** NB

* Gemeint ist W. I. Lenins Artikel „Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale“ (Werke, Bd. 22, S. 107–119). *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 110. *Die Red.*

8.II.1890 ... „die Fabians, eine wohlmeinende Bande von gebildeten Bürgern, die Marx widerlegt haben ... Ihr Hauptzweck ist ... den *Bürger* zum Sozialismus zu bekehren und so die Sache peacefully and constitutionally [friedlich und verfassungsmäßig] einzuführen" (331) ...

((über die Fabier 393 (18.III.1893) – S. 410 (11.XI.1893) ... – sie wollen den Liberalismus mit Sozialismus durchtränken; sie selbst müßte man mit dem Geist der Arbeiter durchtränken)).

19.IV.1890 ... In England gibt es eine Unmenge Reibungen etc., Traditionelles, Krakeel, Vorurteile bei den gelernten (skilled) Arbeitern etc. etc.

NB ... „Aber die Bewegung geht *unter* der Oberfläche fort, ergreift immer weitere Schichten und gerade meist unter der bisher stagnierenden *untersten* (hervorgehoben von Engels) Masse, und der Tag ist nicht mehr fern, wo diese Masse plötzlich *sich selbst findet* (hervorgehoben von Engels), wo es ihr aufleuchtet, daß sie diese kolossale sich bewegende Masse ist" ... (336.)*

37)

4.III.1891 ... die Dockarbeiter und Gasarbeiter und ihre Trade Union hätten hier einen Mißerfolg gehabt, ihre „neue Trade Union ist gesprengt, und die alten konservativen Trade Unions, die *reichen* (hervorgehoben von Engels) und eben deswegen feigen, bleiben allein auf dem Plan" (359).

14.IX.1891. Der Trade-Union-Kongreß in Newcastle ist auch ein Sieg (ebenso wie der internationale Kongreß) ...

NB „Die *alten* (hervorgehoben von Engels) Unions, an der Spitze die Textilarbeiter, und die ganze Reaktionspartei unter den Arbeitern, hatten alle Kräfte aufgeboten, den Achtstundenbeschluß von 1890 umzustoßen. Sie sind gescheitert ... und die

NB Bourgeoisblätter erkennen die Niederlage der *bürgerlichen Arbeiterpartei* (hervorgehoben von Engels) vollständig und mit Schrecken, Heulen und Zähneklappern an." (368.)**

24.X.1891 ... über einen eventuellen Krieg ... wir, die Deutschen, müssen (möglicherweise) „1793 spielen" ... es wäre Pech, wenn

---

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 110. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

es zum Kriege käme und er uns „vorzeitig ans Ruder brächte, so muß man doch für diesen Fall gerüstet sein“ (371) . . .

Idem, 376: bei einem solchen Kriege „müßten wir va banque-Spiel spielen“ (376).

. . . „die Massen“ (in Deutschland) „sind vortrefflich und meist besser als die Führer“ . . . (399) (7.X.1893).

2.XII.1893 . . . Entwicklungsschwierigkeiten der Arbeiterbewegung in Amerika: 1. „party government“ [„Parteiherrschaft“] (2 Parteien; Stimmen für eine dritte gehen verloren); 2. die Einwanderung scheidet die Arbeiter in zwei Gruppen; die Einwanderer in Untergruppen; dazu noch die *Neger;* 3. der Schutzzoll hat die Arbeiter „einer Prosperität ausgesetzt“, was in Europa nicht der Fall ist . . . (403) . . .

412 (12.V.1894), das *Sektierertum* der Social Democratic Federation und der deutsch-amerikanischen Sozialisten in Amerika verwandelt die Theorie in „starre Orthodoxie“ . . . ((damit die Arbeiter die Theorie ohne Entwicklung sofort herunterwürgen)).

„DIE GLOCKE“

ERNST HEILMANN. „DER KERN DES STREITES“

„Die Glocke“, 1916, Nr. 20 (12.VIII.1916). *(38*

Ernst Heilmann. „Der Kern des Streites“ (770–786).

Ziel – „die Hauptgedanken der drei streitenden Gruppen“ darzulegen (770): . . .

„Die Mehrheit, Arbeitsgemeinschaft und Internationalisten (Liebknechts Gruppe)“ (771) . . .

1 – will „den deutschen Sieg“

2 – „unentschiedenen Krieg“

3 – „deutsche Niederlage“ (771) . . .

„Die ersten beiden Richtungen stehen auf dem Boden der Landesverteidigung, wenn auch die Arbeitsgemeinschaft sehr ängstlich die Sorge betont, nur ja nicht über die Grenzen der reinen Verteidigung hinauszugehen, die Leute der ‚dritten In- NB

ternationale' lehnen den Grundsatz der ‚Landesverteidigung' als Verwirrungsphrase ab" (771) . . .

„Die Gruppe Liebknecht ist sich selbst ganz getreu geblieben . . . Diese Richtung hat sich jetzt zu einer neuen Partei mit dem Programm des Spartakus zusammengetan. Ihrem theoretischen Führer, dem Russen Lenin folgend, will sie es allen sozialdemokratischen Parteien als Ausfluß der Internationalität zur Pflicht machen, rücksichtslos und mit allen Mitteln: gesetzwidrigen Flugschriften, geheimen Organisationen, Massenstreiks und Insurrektionen, auf die Niederlage des eigenen Landes hinzuarbeiten" (771) . . . „In Rußland nennen sich ihre Anhänger selbst ehrlich und ohne Scheu die Propagandisten der Niederlage." (772.)

„Die Spartakus-Propaganda, die lehrt, daß die feindliche Invasion keineswegs der Schrecken aller Schrecken sei, sondern im Gegenteil vielleicht zur Eroberung der Freiheit führen könne, mag die verhältnismäßig meisten Anhänger unter den russischen Emigrantentheoretikern in der Schweiz haben – praktisch kommt sie nur für Deutschland in Frage und ist deshalb die Propaganda der deutschen Niederlage" (772) . . .

39) „Die Arbeitsgemeinschaft oder Zimmerwalder Rechte, deren Theoretiker Kautsky und deren politische Führer Haase und Ledebour sind, will nicht nur aus den Tatsachen folgern, NB daß dieser Krieg ohne Sieger und Besiegte endigen muß, sondern wünscht diesen Ausgang des großen Ringens auch."

„Die Kritik an dieser Halbheit ist außerordentlich leicht und billig. Die Behauptung, daß Deutschlands Verteidigungsaufgabe gelöst sei, ist so offenbar tatsächlich falsch, daß man sich damit unter verständigen Leuten nur dem Gelächter preisgibt" (773) . . .

NB „Sie" (die Mehrheit) „arbeitet für einen möglichst raschen Frieden, der aber nur durch die jetzigen Regierungen herbeigeführt werden kann." (778.)

NB „Wir müssen überhaupt für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung den Katastrophen- und Revolutionsgedanken ein für allemal begraben, nicht von einem bestimmten Tage an, sondern grundsätzlich. ***Sozialist sein heißt im Prinzip Antirevolutionär sein*** (Fettdruck beim Verfasser);

die gegenteilige Auffassung ist nur ein Erbstück aus dem Befreiungskampf des Bürgertums, von dem wir uns geistig noch längst nicht vollkommen gelöst haben“ (780) . . . || ha-ha!!

S. 782: Beispiele (½ Seite Namen) der Opfer, die Grafen und Generale im Kriege gebracht haben (ihre Söhne sind Offiziere etc.) als Argument dafür, „daß wir vor dem Feinde alle gleich gewesen sind“ (783) (!!!!).

„Die Krise der Politik des 4. August ist also im letzten Grunde nichts als die Neuaufrollung des alten Kampfes zwischen Katastrophentheorie und Entwicklungslehre, der jetzt mit dem Sieg der evolutionistischen Anschauungen zum Abschluß drängt. Darum sehen wir auch trotz eines Dutzends von Überläufern auf beiden Seiten wieder die alten Kampfreihen von Reformisten und Revolutionären, meinetwegen auch Revisionisten und Radikalen sich gegenüberstehen und hören die alten Schlagworte“ (784) . . .

„Trotz hundertfacher Verfemung hat sich die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung in der Partei immer mehr durchgesetzt und wird selbst dann siegen, wenn nach dem Kriege der Unmut der schwergeprüften Völker hier oder dort zu revolutionären Ausbrüchen führt. Heftige oder selbst blutige Episoden können die Entwicklung hemmen oder fördern, an ihren Grundzügen aber nichts ändern.“ (785/86.) *(40* || NB

hier kommt's auf die erste Hälfte des Satzes an

„In der wachsenden Zahl derer, die ihren Lebensunterhalt nicht durch private Erwerbstätigkeit oder Gehalt und Lohn aus Privathand beziehen, verwirklicht sich der Sozialismus wachsend von Tag zu Tag. Der Arbeiter im Staatsbetrieb, im Gemeindebetrieb und im Genossenschaftsbetrieb ist sozialisiert wie der Krankenkassenarzt oder der Gewerkschaftsangestellte.“ (784.) || !! || Perle

W. LIEBKNECHT UND MARX
(BRIEF AN W. LIEBKNECHT AUS DEM JAHRE 1878)

NB suchen!!

W. Liebknecht. „Zur orientalischen Frage oder Soll Europa kosackisch werden? Ein Mahnwort an das deutsche Volk". *2. Aufl.*, Leipzig 1878, S. 57 und 59.

Zitiert in „*Sozialistische Monatshefte*", 1916, S. 1095 (Nr. 21, 19. Oktober 1916), in einem Artikel von Schippel, in dem es heißt, daß in dieser Schrift Liebknechts zwei Briefe eines „Freundes", offensichtlich von *Marx*, angehängt seien. (In der 1. Auflage der Broschüre von W. Liebknecht *fehlen* diese Anlagen[82].) Marx habe damals folgendes geschrieben:

(1848–1878) *Marx* über die englischen Arbeiter 1878

„*Die englische Arbeiterklasse* war nach und nach durch die *Korruptionsperiode* seit 1848 tiefer und tiefer *demoralisiert* worden und endlich so weit gekommen, nur noch den *Schwanz* der großen liberalen Partei, das heißt ihrer Knechter, der Kapitalisten, zu bilden. Ihre Lenkung war ganz übergegangen in die Hände der *verkäuflichen* Trade-Unions-Führer und Agitatoren von Handwerk. Diese Burschen schrien und heulten in majorem gloriam [zum größeren Ruhme] des völkerbefreienden Zar, hinter den Gladstone, Bright, Mundella, Morley, dem Fabrikantenpack usw., während sie keinen Finger rührten für ihre eigenen in Südwales von den Grubenbesitzern *zum Hungertod verurteilten Brüder. Die Elenden!* Um das Ganze würdig zu krönen, haben in den letzten Abstimmungen des Hauses der Gemeinen (am 7. und 8. Februar, wo die meisten Großwürdenträger der großen liberalen Partei, die Forster, Lowe, Harcourt, Goschen, Hartington und sogar der große John Bright selbst ihre Armee im

41)

Stiche ließen und bei der Abstimmung durchbrannten, um sich durch ein Votum nicht gar zu sehr zu kompromittieren) die einzigen Arbeitervertreter im Haus der Gemeinen, und zwar, horribile dictu [schrecklich, es zu sagen], direkte Vertreter der Minenarbeiter und selbst Minenarbeiter von Haus aus, Burt und der erbärmliche MacDonnell mit dem für den Zar schwärmenden Rumpf der großen liberalen Partei gestimmt! Aber die rasche Entfaltung der russischen Pläne hat plötzlich den Zauber gebrochen, die mechanische Agitation (Fünfpfundnoten die Haupttriebfeder des Mechanismus) gesprengt; in diesem Augenblicke wäre es leibesgefährlich für die Mothershead, Howell, John Hales, Shipton, Osborne und das ganze Pack, ihre Stimme in einem öffentlichen Arbeitermeeting hören zu lassen; sogar ihre Corner- und Ticketmeetings (Winkelmeetings gegen Eintrittskarte) werden von der Volksmasse gewaltsam aufgelöst und auseinandergejagt."

NB: Brief von Marx (an Liebknecht?) aus dem Jahre 1878

DIE JAPANER UND DER CHAUVINISMUS DER AMERIKANISCHEN ARBEITER

„Neue Zeit", 1913 (31, 2), S. 410–412 (Nr. vom 20.VI.1913)

NB
Chauvinismus der Arbeiter

Erwin Gudde. „Ein neues Ausnahmegesetz gegen die Japaner in den Vereinigten

Staaten". (Datum: San Francisco, 21. V. 1913.)

Die amerikanischen Arbeiter und ihr *Chauvinismus* gegenüber den *Japanern*

Dieses Gesetz, das den Japanern verbietet, Grundeigentum zu erwerben (Pachten ist nur auf drei Jahre gestattet), wurde am 19. V. 1913 trotz der Einwände Woodrow Wilsons vom Gouverneur unterzeichnet.

Es sei dies ein „Ausnahmegesetz schlimmster Sorte" (410) – eine „Politik, noch schlimmer als die preußische Polenpolitik" (412).

Auch die Arbeiter in Amerika sind des „*Chauvinismus*" schuldig (NB) (412). „Die Herren von der ‚American Federation of Labor' wollen die ‚Gelben' nicht nur rechtlos machen, sie wollen sie überhaupt aus dem Lande hinaustreiben." (411.)

NB

Arbeiter sind für die Imperialisten . . .

Auch die „Soz. Partei"!!!

Dieses Ausnahmegesetz „liefert uns den Beweis, daß die Bevölkerung Kaliforniens, allen voran die Arbeiterschaft, für die amerikanischen *Imperialisten*, die seit Jahren auf einen Krieg mit Japan hinarbeiten, Vorspann leistet. *Auch die Sozialistische Partei versagt in dieser Frage*" (411).

Dieses Gesetz ist „nur ein Glied in einer langen Kette von Gesetzen" (412) . . .

GREULICH UND DER „GRÜTLIANER"

GREULICH. „OFFENER BRIEF AN DEN GRÜTLIVEREIN[83] HOTTINGEN"

„Grütlianer" Nr. 230. 1916 (2. X. 1916).

42) *Herman Greulich.* „Offener Brief an den Grütliverein Hottingen".

Nur eine Minderheit der Arbeiter nimmt an der Arbeiterbewegung teil. „Daher ist die Lebenshaltung nur wenig und *nur bei den obersten Schichten* der Arbeiterschaft gehoben. Die Masse

der Arbeiter blieb in Not, Sorgen und Entbehrungen. Darum kommt von Zeit zu Zeit der Zweifel, ob der bisherige Weg der richtige sei. Die Kritik sucht neue Wege und hofft namentlich Erfolge *von einem schärferen Vorgehen.* Man macht Versuche damit, die in der Regel mißlingen und dann die Rückkehr zur alten Taktik mit verstärkten Kräften bewirken. Wer die Arbeiterbewegung auf längere Zeit zurück verfolgt, wird die Wellen dieser Strömung sehen ... Nun ist der Weltkrieg gekommen ... für die großen Massen ... eine grausame Enttäuschung ... die ungeheuere Verschlechterung der Lebenshaltung, die sich bis zur Not solcher Schichten steigert, die vorher noch ein erträgliches Dasein führten, *verstärkt die revolutionäre Strömung.* Alles bisherige wird in Frage gestellt: Grundsätze, Taktik und Organisation ... Wer seinen Kopf über den Trubel des Tages erheben kann, ... wird diesen großen Streit“ (um revolutionäre Grundsätze und Taktik) „begreiflich finden und nicht ob ihm verzweifeln. Gewiß sind Dummheiten gemacht worden – aber auf beiden Seiten ...

Bisher war es fast mir allein vorbehalten, vermittelnd einzugreifen ... Die Leitung der Partei stand wahrlich nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe und ließ sich von den Heißspornen allzusehr leiten ... Das Zentralkomitee des Grütlivereins nimmt für sich die ‚*praktische nationale Politik*‘ in Anspruch, die es außerhalb der Partei betreiben will ... Warum hat es das innerhalb der Partei nicht getan? Warum hat es fast immer nur mir überlassen, den Kampf mit den Überradikalen zu führen? ...

... Ich habe das feste Vertrauen, daß die heutige Gärung in der Partei schließlich einen guten Wein geben wird, wenn man das Faß nicht schließt, bevor die Gärung vollendet ist ... Die Partei kann nur eine proletarische sein und keine Sekte werden, für die das Proletariat kein Verständnis hätte ... Weist er“ (der Grütliverein) ... „eine Verständigung mit der Partei zurück, dann ist für mich kein Platz mehr im Grütliverein. Ich glaube an die Zukunft der Partei, und darum stehe ich immer zu ihr.“ (Ende.) Bern, *den 26.IX.1916.*

!!!

!!

ha-ha!!

!!

Hier auch die Antwort des ZK des Grütlivereins an Greulich. Überradikalismus und „Vermittlung" – gegen die Existenz des Grütlivereins. Hier auch ein Feuilleton „Wer ist Spartakus?" (Lobgesang)!!!

„STEINE STATT BROT!"

43) ! „*Grütlianer*" Nr. *255*, 31.X. Leitartikel: „*Steine statt Brot*" von einem „*Gewerkschafter*": nämlich „die radikale Richtung" gebe „Steine statt Brot". Erforderlich sei hingegen eine „reformistische Auffassung", „praktische Sozialreform", „demokratisch-sozialistische Reform" ..... (gegen die sogenannten „Marxisten") ...

„DIE GRUNDSÄTZLICH ABWEICHENDE BEURTEILUNG"

Nr. 253. 28.X.1916. Leitartikel: „Die grundsätzlich abweichende Beurteilung". Zitat aus der „*Leipziger Volkszeitung*", sie verfechte den „sozialistischen Standpunkt". Die Züricher und Berner Zeitungen würden Pernerstorfer scharf kritisieren. Wir, heißt es, sind *weder mit der Mehrheit in Deutschland* noch mit den Züricher und Berner Zeitungen *einverstanden*, wir sind *für* „gesetzmäßige" Bahnen. Wir sehen in der Tat Adlers „*nur* Geistesverwirrung" ...

sie sind für das „Zentrum" NB

„KEINE SACHLICHEN DIFFERENZEN TRENNEN UNS!"

NB Nr. 249. 24. X. 1916. Leitartikel: „Keine sachlichen Differenzen trennen uns!" (in Anführung) – die Worte *Hubers* (Rorschach) in der Delegiertenversammlung des Grütlivereins, das „*Volksrecht*" aber verherrliche Adler!! *Wir jedoch* verurteilen ihn *prinzipiell!*

„DIE ‚NATIONALISTISCHE SPREU' SCHEIDET SICH VOM ‚INTERNATIONALEN SOZIALISTISCHEN WEIZEN'"

Nr. 248. 23.X.1916. Leitartikel: „Die ‚nationalistische Spreu' scheidet sich vom ‚internationalen sozialistischen Weizen'" (das habe der Vertreter der sozialdemokratischen Partei der Schweiz *auf* dem Kongreß der *italienischen* Sozialisten der Schweiz erklärt).

„THESEN ZUM REFERATE“

Nr. 235. 7.X.1916. Thesen zum Grütli-*Programm.*

„DIE AUSLÄNDEREINBÜRGERUNG“

Nr. 243 (17.X.1916) und *einige* Nummern vorher (Nr. 237 (10.X.) – 243): Artikel über „*Ausländereinbürgerung*“ . . .

Die Kommission der „Neun“ (unter ihnen Greulich und Wullschleger) brachte 1912 eine Petition ein.

Zwangseinbürgerung nach 15 Jahren. Einkaufssumme nicht > 300 frs.!! || !!!!

Nr. 242 und *243.*

„PARTEI ODER GRÜTLIVEREIN?“

„Grütlianer“ vom *18.X.1916.* „Sozialpatriotische Partei“ der Schweiz.

„DIE GEWERKSCHAFTEN UND DIE MILITÄRFRAGE“

„Grütlianer“ Nr. 216 (15.IX.1916): Artikel mit der Überschrift: ***„Die Gewerkschaften und die Militärfrage“.*** || NB

„In der *Schweizerischen Metallarbeiter-Zeitung*‘ (*) (1916, Nr. 38 vom 16. IX. 1916) kommt ein Einsender [*J. H.*, Basel] (**) in der Besprechung obiger Frage zu dem kurzen und bündigen Schlusse, ‚die Gewerkschafter hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Partei die Militärfrage grundsätzlich und klar löst. Schärfste Bekämpfung des Militarismus und Ablehnung der Vaterlandsverteidigung heute und Entwaffnung mit dem Sozialismus morgen‘.

(*) Kapellenstraße 6, Bern

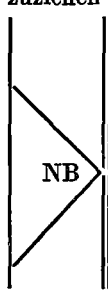
(**) der Artikel dieses *J. H.*, Basel ist sehr gut, rein proletarisch und revolutionär-internationalistisch

Dazu bemerkt die Redaktion, Genosse Schneeberger (‚Nachschrift der Redaktion‘), daß die Gewerkschaften als solche sich weder mit der Abrüstungsfrage noch mit der Entwaffnungsfrage zu befassen haben. Damit, daß jemand Mitglied seiner Gewerkschaft wird, ist er weder Sozialdemokrat noch Antimilitarist; seine politische oder religiöse Anschauung hat mit seiner || (44

!! Gewerkschaftszugehörigkeit zunächst nichts zu tun. In den meisten Fällen wird allerdings aus dem Gewerkschafter bald ein Anhänger sozialistischer oder sozialdemokratischer Anschauungen. Er betätigt diese aber weniger in der Gewerkschaft, als in speziell dieser Betätigung dienenden sozialdemokratischen Vereinen. Dieser Modus hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen, und darum, und weil der Aufgabenkreis der Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiet groß genug ist, soll es auch so bleiben.

Die Gewerkschaft oder ihre Organe wären auch gar nicht in der Lage, auf diesem Gebiete wirkliche Aufklärungsarbeit zu leisten.

Mit Gemeinplätzen, wie sie auch in obigem Aufsatze nicht fehlen, ist der Sache nicht gedient, damit überzeugt man einen Menschen, der, wie es ja meist der Fall, in ganz andern Anschauungen aufgewachsen ist, nicht, so wenig wie man mit drei Sätzen das Wesen des Krieges erklärt, oder wie Übertreibungen über die Rolle des schweizerischen Militärs bei Arbeitskämpfen auf den unbefangenen und vorurteilslosen Leser Eindruck machen. Man darf nur an die Kämpfe der Arbeiter in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland oder gar im freien Amerika denken, dann wird man immerhin zugeben müssen, daß die schweizerischen Verhältnisse denen Rußlands doch noch vorzuziehen sind.



Ganz abgeschmackt ist aber die Phrase ‚Der Arbeiter hat kein Vaterland' in einem Moment, wo die Arbeiter ganz Europas in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die ‚Feinde' ihres Vaterlandes seit zwei Jahren Seite an Seite mit dem Bürgertum im Felde stehen und die Daheimgebliebenen trotz Not und Elend ‚durchhalten' wollen. In der Schweiz würden wir bei einem fremden Angriff sicher dasselbe Schauspiel erleben. Vielleicht würden auch hier diejenigen zuerst umfallen, die jetzt die größten Tiraden machen."

Der „Grütlianer" bringt die mit || angestrichenen Stellen in Fettdruck. Überhaupt bringt er unter Hinzufügung des Namens des Redakteurs die *ganze* Nachschrift. Die „*Metallarbeiter-Zeitung*" trägt den Vermerk: Redaktion: O. Schneeberger und K. Dürr. ((NB.))

„SCHWEIZERISCHE METALLARBEITER-ZEITUNG"

E. TH. „DER ÜBERBLICK"

(45

„*Schweizerische Metallarbeiter-Zeitung*", 1916, Nr. 40 (30. IX. 1916) . . . Artikel von ***E. Th.*** „Der Überblick": Der Krieg ist „ökonomischer (wirtschaftlicher) Natur" . . . „Zusammenbruch der Internationalen" . . . „Kapitalistenorganisation ‚Deutschland'" gegen eine ebensolche „England" . . . neben dem Beruf (Schlosser u. ä.) müssen wir auch Politiker sein *und* die „Vergesellschaftung der Produktionsmittel" anstreben . . . „Trennung zwischen Gewerkschaft und Politik unmöglich"; wir laufen Gefahr, uns „selbst zu verurteilen zu Krankenwärtern des Kapitalismus" . . . ||| sehr gut!

„DER ÜBERBLICK. (EIN ANDERER STANDPUNKT)"

In Nr. 41 (7. X. 1916) in einem Artikel *ohne Unterschrift:* „Der Überblick. (Ein anderer Standpunkt)", heißt es, daß ***E. Th.*** weder mit dem Verfasser des Artikels „Die Gewerkschaften und die Militärfrage" *noch mit der redaktionellen Nachschrift* einverstanden sei. Er ist gegen die „Isoliertheit" der Gewerkschaften und ihre „Beschränkung" auf „rein gewerkschaftliche Fragen". ||| NB

Der Verfasser des Artikels verteidigt sich 3½ Spalten lang, daß wir nicht Schritt halten könnten, daß es eine Unmenge von Problemen gebe (Aufzählung *reformistischer* Fragen!!), daß es bei uns auch über den „Imperialismus" 6 Aufsätze gegeben habe, auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus, daß *Schneeberger* als Vertreter des Zentralvorstandes des Metallarbeiterverbandes in Luzern im Jahre 1904 dagegen gewesen sei, „sich" (als Gewerkschaft) „in politische Aktionen zu stürzen", und auf dem Luzerner Verbandskongreß 56 Stimmen gegen *18* erhalten habe; – „An Stelle planmäßiger" (S. 2, Sp. 3) „fruchtbarer Arbeit mit dem Zweck, die in den Statuten der Gewerkschaften nieder- ||| !!

!! gelegten Aufgaben zunächst soweit möglich zu erfüllen, würden wir eine uferlose Weltverbesserungsmanie heraufbeschwören, bei der mit viel Lungenkraft allerlei Projekte ausgeheckt würden, aber keines zur Ausführung käme. Die !! Großzahl der Arbeiterschaft steht auf dem Boden der Tatsachen. So sehr sie die ‚Vergesellschaftung der Produktionsmittel' verwirklicht wünscht, stürzt sie sich nicht in Abenteuer."

„NEUE RHEINISCHE ZEITUNG"

46) „*Neue Rheinische Zeitung*". Politisch-ökonomische Revue, redigiert von K. Marx. (Heft I bis V/VI in einem Band). London 1850. *I.* Heft, Januar 1850. – *II.* Heft, Februar 1850. – *III.* Heft, März 1850. – *IV.* Heft, April 1850. – *V./VI.* Heft (ohne Umschlag) 1850.

S. 47 i. f. Wohl *alles* (nicht alles)* hieraus von Mehring im „Nachlaß" veröffentlicht (feststellen!). Vermerken die bezeichnende Stelle in der kleinen Notiz „*Vermischtes*" in Heft *IV:* „*Gottfried Kinkel*"[84] (scharfe Abrechnung mit ihm wegen seiner niederträchtigen monarchistischen Rede vor dem Kriegsgericht) (ohne Unterschrift):

. . . „So denunziert Herr Kinkel dem Kriegsgericht ferner seine eigne Partei, indem er von NB! Plänen zur Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich spricht und sich für rein von diesen verbrecherischen Projekten erklärt. Herr Kinkel weiß Abtretung des linken sehr gut, daß von Anschluß der Rheinprovinz an Rheinufers an Frankreich nur in dem Sinn die Rede war, daß die

* Über das Wort „alles" hat Lenin später „nicht alles" hinzugeschrieben, als er Arbeiten aus Heft IV und II fand, die in die Mehringsche Ausgabe („Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle", 2. Aufl., Stuttgart 1913) nicht aufgenommen waren (siehe W. I. Lenins Bemerkungen auf S. 652, 653 und 654 des vorliegenden Bandes). *Die Red.*

Rheinprovinz, im entscheidenden Kampf zwischen Revolution und Konterrevolution, sich unbedingt auf die revolutionäre Seite schlagen werde, sei sie vertreten durch Franzosen oder Chinesen“ ... (S. 71.) ||| die Franzosen ||| NB

S. 397 in Bd. III der Mehringschen Ausgabe

Mehring schreibt, S. 479/80 (Bd. III), daß er die ganze „Aprilübersicht“ (d.h. die Revue in Heft IV) weggelassen und aus der Februarübersicht (Heft II) nur die Partien über Kalifornien etc. und über den chinesischen Sozialismus übernommen habe.

Mit einer revolutionären Nation – ganz gleich, ob Franzosen oder Chinesen! Vergleiche, was Engels 1859 (?) in „Po und Rhein“[85] schrieb, wo er die nationalen Leidenschaften der Deutschen gegen Napoleon III. entfachte, der „unsere besten Provinzen“ zu einem Objekt diplomatischen Spiels machen wollte etc.

Sehr bezeichnend zur nationalen Frage!

Alles hängt davon ab, ob zum gegebenen Zeitpunkt die Nation revolutionär ist oder Napoleon III.!!

Ibidem, Heft IV, S. *58* (S. 438, Bd. III der Mehringschen Ausgabe) (de *Girardin:* „Le socialisme et l'impôt“ [Sozialismus und Steuer])[86]:

... „Hinter der Abschaffung der Steuer verbirgt sich die Abschaffung des Staats. Die Abschaffung des Staats hat nur einen Sinn bei den Kommunisten als notwendiges Resultat der Abschaffung der Klassen, mit denen von selbst das Bedürfnis der organisierten Macht einer Klasse zur Niederhaltung der andern wegfällt“ ... ||| „Abschaffung“ des Staats

Ibidem, S. 55: „In der Revolution kann die zu kolossalen Proportionen geschwellte Steuer als eine Form des Angriffs gegen das Privateigentum dienen; aber selbst dann muß sie zu neuen, revolutionäreren *(47*

Maßregeln weiter treiben, oder schließlich auf die alten bürgerlichen Verhältnisse zurückführen" ...

S. 436, Bd. III der Mehringschen Ausgabe

NB: zwei Fraktionen des Chartismus: (1) Kleinbürgertum + *Aristokratie* der Arbeiter (kleinbürgerliche Reformisten) (2) die „Masse" der wirklich proletarischen ***Revolutionäre***

Heft 5/6, ***S. 158*** (aus „Revue. Mai bis Oktober"; datiert London 1.XI.1850. Ohne Unterschrift)[87].

... „Die bisherige Organisation der Chartistenpartei ist ebenfalls in der Auflösung begriffen. *Die Kleinbürger*, die sich noch in der Partei befinden, verbunden *mit der Aristokratie der Arbeiter*, bilden eine reindemokratische *Fraktion*, deren Programm sich auf die Volkscharte und einige andre kleinbürgerliche Reformen beschränkt. *Die Masse* der in *wirklich proletarischen* Verhältnissen lebenden *Arbeiter* gehört der ***revolutionären*** Chartistenfraktion an." (Führer der ersteren Feargus O'Connor; der zweiten – Julian Harney und Ernest Jones) (S. 468, Bd. III der Mehringschen Ausgabe.)

nicht bei Mehring — NB

Heft II, S. 71–73 (in „Revue")[88] über die konterrevolutionäre Rolle *Rußlands* nach 1848 und 1849, über einen möglichen „europäischen Krieg" gegen Rußland (bei England liege die ***Entscheidung***), über die „Barbarenhorden Rußlands", die „Deutschland überschwemmen" können.

amüsant!

Ibidem, S. 78 – (London, 31. Januar 1850) – über die Revolution in China (die Chinesische Republik – das sei es, was die „europäischen Reaktionäre" in China vorfinden könnten)

S. *445*, Bd. III der Mehringschen Ausgabe

„unsere europäischen Reaktionäre auf ihrer demnächst bevorstehenden Flucht durch Asien“: ***haha!!*** ×

die europäischen Reaktionäre fliehen vor der europäischen Revolution nach Asien, kommen zur „chinesischen Mauer“ und finden dort die Aufschrift: „Chinesische Republik. Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!“ Dies der Gedankengang von Marx. ×

Ibidem, S. 80: das Beispiel der Schweiz zeige, was „die angebliche ‚Unabhängigkeit‘ und ‚Selbständigkeit‘ kleiner Staaten mitten zwischen den modernen großen Nationen“ zu bedeuten hat (entweder die heilige Allianz zermalmt die Schweiz, oder die Revolution kann „eine so verräterische und feige Regierung im Herzen Europas“ *nicht „dulden“* . . .) !!!

nicht bei Mehring

Von der Schweiz ist die Rede im Zusammenhang mit der Veröffentlichung eines Invasions*plans* gegen die Schweiz (Deutschland + Österreich + Rußland + Frankreich) – Plan des Kampfes gegen Frankreich mit Diversionen gegen die Schweiz und gegen die Türkei. Die „heilige Allianz“ gegen die Revolution. *(48*

nicht bei Mehring

„Soviel ist gewiß: die heilige Allianz wird noch dies Jahr marschieren, sei es zunächst gegen die Schweiz oder die Türkei, sei es direkt gegen Frankreich, und in beiden Fällen mag der Bundesrat sein Haus bestellen. Ob die heilige Allianz oder die Revolution zuerst in Bern ankommt, er hat seinen Untergang durch seine feige Neutralität selbst herbeigeführt. Die Konterrevolution kann mit seinen Konzessionen nicht zufrieden sein, weil sein Ursprung selbst ein mehr oder weniger revolutionärer ist; die Revolution kann eine so verräterische und feige Regierung im Herzen Europas, zwischen den drei am nächsten bei der Bewegung beteiligten Nationen keinen Augen-

NB: eine Episode im Kampf Konterrevolution gegen Revolution!

nicht bei Mehring

blick dulden. *Das Benehmen des schweizerischen Bundesrats liefert das frappanteste und hoffentlich das letzte Beispiel davon, was die angebliche ‚Unabhängigkeit' und ‚Selbständigkeit' kleiner Staaten* ***mitten zwischen den modernen großen Nationen*** zu bedeuten hat." (S. 80.) (Ende.)

NB

und S. 72 – die Schweiz war feig „sowohl gegen die heilige Allianz wie gegen die Flüchtlinge" (NB) . . . „hat die Schweiz die heiligen Alliierten beleidigt, so hat sie die Revolution auf der andern Seite verraten" (73).

S. 72 – Überzeugung, daß ein europäischer Krieg bevorsteht (Rußland wird ihn entfesseln, und zwar gegen die Türkei). Die Revolution wächst in Paris – dem „Zentrum der Revolution" (72) – und in „Westeuropa" (sic!! *71/72:* „Westeuropa") . . .

In Frankreich wachsen die Kräfte der Revolution (74), die Bauern werden in die Bewegung hineingerissen, darin liegt die „Gewißheit eines baldigen Sieges der Revolution" (74) (sic!!) . . .

EIN AUSSPRUCH SAINT-SIMONS

49) . . . „Bekannt ist die Behauptung *Saint-Simons*, wegen welcher er angeklagt wurde, daß der Verlust, den Frankreich durch den plötzlichen Tod von tausend seiner höchsten Beamten oder der Mitglieder der königlichen Familie erleiden würde, unendlich geringer wäre als derjenige, welcher durch den Tod der tausend besten Arbeiter entstände" (S. 11 bei Emil Kaler. „Wilhelm Weitling", Zürich 1887, Nr. XI der „Sozialdemokratischen Bibliothek").

Nach dem (deutschen) „Brockhaus" hat Saint-Simon das nicht von 1000, sondern von 10000 gesagt (NB) – hat er es in „Parabole Politique" [Politisches Gleichnis], dem ersten Heft des „Organisateur" (1820) gesagt.

HEFT
„BRAILSFORD“

Inhalt

Brailsford I[89]
Vgl. die Auszüge von S. *164*
Brailsford II

BRAILSFORD. „DER KRIEG VON STAHL UND GOLD“

Henry Noel Brailsford. „The War of Steel and Gold“ [Der Krieg von Stahl und Gold]. *(1*

Eine Studie über den bewaffneten Frieden. London 1914. (Das Buch ist datiert von März 1914) (317 S.)

„Auf dem Balkan hätte Österreich höchstwahrscheinlich, unterstützt durch den überwiegenden Einfluß des Dreibundes, eine der verschiedenen Krisen, die der jungtürkischen Revolution folgten, ausgenutzt, um sich den Weg nach Saloniki zu erzwingen und mindestens einen Teil Mazedoniens zu annektieren ...

Europa hatte mit der ‚Hegemonie‘ Deutschlands während des Vierteljahrhunderts, das zwischen dem Sturz des französischen Kaiserreichs und dem Abschluß des französisch-russischen Bündnisses verflossen war, lange Erfahrungen gemacht. Nichts Schreckliches war geschehen. Keine kleinen Staaten waren überfallen, keines Nachbarn

2) Grenzsteine versetzt, keine Throne gestürzt, keine nationalen oder religiösen Freiheiten bedroht worden." (S. 34.)

„In Europa ist die Epoche der Eroberungen vorüber, und mit Ausnahme des Balkans und vielleicht der Grenzgebiete des österreichischen und des russischen Reiches ist es so gewiß, wie nur etwas in der Politik sein kann, daß die Grenzen unserer modernen Nationalstaaten endgültig gezogen sind. Meine Meinung ist, daß es zwischen den sechs Großmächten keine Kriege mehr geben wird." (S. 35.)

„Die gegenwärtige territoriale Ordnung Europas entspricht mit wenigen Ausnahmen dem Verlauf der Nationalitätsgrenzen." (S. 35.)

3) „Sollen die Deutschen an den Hängen des Atlas Eisenerz fördern und es in Form von Stahlschienen nach Bagdad schaffen? Das ist die typische Frage der modernen Diplomatie und, nüchtern betrachtet, ist diese Frage bedeutend wichtiger als die für die alte Welt typische Frage, ob der König von Spanien ein Bourbone oder ein Habsburger sein solle. Um diese und ähnliche Fragen derselben Kategorie zu lösen, wird die Jugend Europas gedrillt, werden Kriegsschiffe gebaut und Steuermittel verschwendet. Nichts steht auf dem Spiele, was auf das Schicksal oder das Eigentumsrecht an einem einzigen Acre europäischen Bodens von Einfluß sein könnte. Nichts würde sich in der Politik, der Religion oder dem öffentlichen Leben irgendeines europäischen Staates ändern, wenn diese Fragen anders oder überhaupt nicht gelöst würden." (S. 36.)

4) „Aber wen in England hätte es gekümmert, wenn das Eisenerz aus Marokko dazu verwendet worden wäre, deutsche Kanonen in Essen zu gießen statt französische Kanonen in Creusot?" (S. 36.)

„Die Entente Cordiale zwischen Britannien und Frankreich, die den Beginn der Spannung mit Deutschland kennzeichnete, gründete sich, soweit die Weltöffentlichkeit unterrichtet ist, auf ein einziges Dokument, das nichts als eine kommerzielle Regelung der französischen und britischen Interessen in Ägypten und Marokko darstellte." (S. 37.)

5) „Eine deutsche Firma, Gebrüder Mannesmann, konnte in der Tat damit prahlen, daß sie ein Alleinrecht zur Ausbeutung aller Bergwerke Marokkos als Gegenleistung für das Geld erlangt hatte, das sie im marokkanischen Bürgerkrieg einem in Schwierigkeiten geratenen Sul-

tan geliehen hatte. Daß dies tatsächlich der strittige Punkt war, wird durch die Bedingungen bewiesen, die mehr als einmal zur Schlichtung des Streits zwischen Paris und Berlin erörtert worden waren. Eine ‚détente‘ [Beilegung] oder provisorische Regelung des Streits wurde im Jahre 1910 herbeigeführt; sie bestand aus dem einen Punkt, daß sich die deutschen und die französischen Finanzkreise in die verschiedenen Unternehmungen und Gesellschaften teilen sollten, die die ‚Erschließung‘ Marokkos durch Häfen, Eisenbahnen, Bergwerke und andere öffentliche Arbeiten zum Ziel hatten. Dieses Übereinkommen blieb ohne jegliche Auswirkung, und die deutsche Erregung über die Hinhaltung durch die französische Diplomatie und die französischen Finanzkreise gipfelte in der Entsendung des Kanonenboots ‚Panther‘ nach Agadir als Vorspiel zu weiteren ‚Unterredungen‘. Wir wissen aus späteren Untersuchungen vor einem Senatsausschuß, wie diese Unterredungen ausgegangen wären, wenn Monsieur Caillaux im Amt geblieben wäre. Er hätte nicht nur eine Regelung der französischen und *(6* deutschen Kolonialinteressen, sondern eine allgemeine Verständigung über den ganzen Bereich der französisch-deutschen Beziehungen erzielt. Die Punkte, über die er zu verhandeln begonnen hatte, waren alle ökonomischer Art, und der wichtigste unter ihnen war der Vorschlag, den Boykott der Bagdadbahn durch die französischen Finanzkreise zu beenden und deutsche Wertpapiere zur Notierung an der Pariser Börse zuzulassen. Die Aufregung, die dieser kühne Schritt des Monsieur Caillaux sowohl bei den französischen Patrioten als auch bei den britischen Imperialisten hervorrief, ist noch nicht vergessen, und ihr Widerhall wurde in London wie in Paris gehört, als Monsieur Caillaux gegen Ende des Jahres 1913 wieder in die Regierung eintrat. Mit jenen inoffiziellen Unterhandlungen hatte er eine Neuregelung der französisch-deutschen Beziehungen begonnen, die nicht nur die französische, sondern auch die europäische Politik umgestaltet hätte, wenn er einige Monate länger Premierminister geblieben wäre. Die französischen Patrioten ergriff Unruhe und Furcht, daß er im Begriff *(7* wäre, ihnen ihre Träume von einer Revanche für 1870 zu rauben. Die britischen Imperialisten griffen ihn in unserer konservativen Presse an aus Furcht, daß unser Land isoliert würde, falls Frankreich seinen Streit mit Deutschland beilegte. In der Debatte (27. November 1911),

die der Agadir-Krise folgte, bediente sich Sir Edward Grey einer Wendung, die erkennen ließ, daß unsere Diplomatie die Befürchtungen unserer konservativen Presse teilte. Es bestand die Gefahr, wie er sagte, daß Frankreich in den Bannkreis der deutschen Diplomatie gezogen werden könnte. Aus diesem Grunde, und nicht weil es uns wirklich interessierte, wie groß oder klein die Kompensation im Kongogebiet sein würde, die Frankreich für die Besitzergreifung von Marokko an Deutschland zahlt, waren wir bereit, die weniger konziliante Diplomatie der Nachfolger des Monsieur Caillaux zu unterstützen, nötigenfalls mit Waffengewalt. Dies war vielleicht das aufschlußreichste Ereignis in der jüngsten Geschichte der europäischen Diplomatie." (S. 38–40.)

8) „Die französische Périer-Bank hatte der türkischen Regierung vor kurzem eine Million Pfund geliehen, die diese als erste Rate auf den Kaufpreis eines in Newcastle gebauten Panzerkreuzers benutzte. Einige Tage später wurde bekanntgegeben, daß dieselbe Bank offensichtlich als Teil ihrer Provision die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Smyrna nach den Dardanellen erhalten habe. Wenn wir auch zugeben müssen, daß der Export von Kapital nicht ohne einen gewissen Warenumsatz vor sich gehen kann, so muß vom Standpunkt der Klassensoziologie immer noch streng zwischen Finanztransaktionen und einfachem Warenaustausch unterschieden werden. Handel, der auf einem voll ausgebildeten Kreditsystem be-

9) ruht, ist für die investierenden Klassen gewinnbringender als ein einfacher Warenaustausch, der sich zwischen Nationen mit gleichem Niveau der ökonomischen Entwicklung vollzieht. Wenn wir Waliser Kohle nach Frankreich liefern und im Austausch dafür künstliche Blumen erhalten, hat das Kapital doppelten Profit – den Profit der englischen Kohlengrubenbesitzer und den der französischen Ausbeuter. Aber wenn wir Argentinien Geld leihen und dieses Land kauft damit von uns Eisenbahnschienen und liefert dann Fleisch, das hier verkauft wird, damit die Anleihezinsen bezahlt werden können, dann hat das Kapital dreifachen Profit – den Profit des englischen Stahlhandels, den des argentinischen Fleischhandels sowie den des englischen Bankiers und Investors. Eben dieser dritte Profit wird von unserer nicht arbeitenden Klasse am meisten geschätzt, und Handelsbezie-

hungen zu entwickeln, die eine derartige Kreditbasis benötigen, das heißt Handelsbeziehungen mit schwächeren Schuldnernationen, ist das Ziel des Imperialismus." (S. 73/74.)

„Mr. Mulhall hat für das ‚*Dictionary of Political Economy*' [Lexikon der politischen Ökonomie] berechnet, daß unsere Investitionen im Ausland und in den Kolonien zwischen 1882 und 1893 um die erstaunliche Rate von jährlich 74% angestiegen sind. Aber der entscheidende Beweis wurde von Sir Robert Giffen beigebracht. Für das Jahr 1899 hat dieser berechnet, daß die Profite aus unserem gesamten Warenaußenhandel, sowohl mit dem Ausland als auch den Kolonien, nur 18 Mill. £ betrugen. Die Profite aus Investitionen im Ausland und in den Kolonien beziffert er für das gleiche Jahr auf 90 bis 100 Mill. £." (S. 77.) *(10*

„10 Jahre später beliefen sich unsere Profite aus Investitionen im Ausland und in den Kolonien, wie Sir George Paish in einer Vorlesung in der Königlich Statistischen Gesellschaft erklärte, auf 140 Millionen." (S. 77/78.)

„Hinter ihm* stehen die Botschaften und hinter den Botschaften die Flotten von ganz Europa, bereit, innerhalb weniger Stunden nach türkischen Gewässern auszulaufen, falls irgendein Verzug oder Zögern in der Überweisung der Einkünfte eintreten würde, die den europäischen Eisenbahngesellschaften oder den Inhabern türkischer Obligationen verpfändet wurden. Mit einem Wort, Diplomatie und bewaffnete Macht werden dazu benutzt, die Realisierung der gewissenlosen und wucherischen Abmachungen zu erzwingen, die Baron Hirsch und seine Nachahmer durch die Bestechung türkischer Minister, denen kein Mann von Ehre die Hand reichen würde, getroffen haben." (S. 85.) *(11*

„Die Posten in der Armee und im Zivildienst sind lange Zeit so zahlreich gewesen, daß sie den Söhnen der wohlhabenden Mittelklassen geöffnet werden mußten. Für diese Leute haben Indien und Ägypten schließlich eine reale Bedeutung bekommen – es sind Länder, in denen ein Sohn, ein Bruder oder mindestens ein Vetter es ‚zu etwas bringt'." (S. 86/87.)

---

* dem Eintreiber der Zinsen für die türkischen Obligationen. *Die Red.*

12) „‚*The War Trust Exposed*‘ [Der entlarvte Kriegstrust] von J. T. Walton Newbold, M. A. (‚The National Labour Press‘ [Nationaler Arbeiterverlag], Manchester, 1 d) behandelt vorwiegend die Beziehungen zwischen den britischen Rüstungsfirmen. ‚*Armaments and Patriotism*‘ [Rüstungen und Patriotismus] von P. W. W. (‚The Daily News‘, 1 d) behandelt eingehend Mr. Mulliners Anteil am Zustandekommen der Flottenpanik im Jahre 1909. ‚*The War Traders*‘ [Die Rüstungsmagnaten] von G. H. Perris (‚National Peace Council‘ [Nationaler Friedensrat], 167, St. Stephen's House, Westminster, 2 d) enthält die meisten in den beiden anderen Broschüren angeführten Tatsachen nebst einigem neuen Material. Alle stützen sich auf offizielles und unbestreitbares Material.“ (S. 89, Anmerkung.)

„Es ist ein florierender Konzern. In diesem Jahrhundert hat Armstrong nie weniger als 10% ausgezahlt, und seine Dividende erreicht oft 15%. Die großen französischen Werke in Creusot
13) (Messieurs Schneider) haben bis zu 20% ausgezahlt. Der Bau
NB und die Ausrüstung eines Dreadnoughts bedeutet für die Firma, die sich den Vertrag sichert, mindestens *eine Viertel Million Profit*. Solch eine Gewinnaussicht ist eine Anstrengung wert, und diese Firmen sind durchaus gerüstet, einen politischen und sozialen Druck auszuüben. Allein die Liste der Armstrong-Aktionäre enthält die Namen von sechzig Angehörigen des Hochadels bzw. ihrer Frauen, Söhne oder Töchter, von fünfzehn Baronets, zwanzig Angehörigen des niederen Adels, acht Parlamentsmitgliedern, fünf Bischöfen, zwanzig Offizieren des Heeres und der Marine und acht Journalisten. Unter den mit diesen Firmen verbundenen Persönlichkeiten befanden sich im vergangenen Sommer zwei liberale Kabinettsmitglieder, ein hoher Justizbeamter und zwei Führer der Parlamentsopposition. Zwischen diesen Aktionärslisten und den Mitgliederlisten der Navy League [Flottenliga] sowie der National Service League [Kriegsdienstliga] besteht eine ergötzliche Übereinstimmung.“ (S. 90.)

14) „Der wahre Sachverhalt wurde damals im Reichstag von Admiral von Tirpitz und dem Leiter der Firma Krupp dargelegt. Das Parlament zog es vor, Mr. Mulliner Glauben zu schenken. Das Ergebnis

war, daß Mr. McKenna meinte, Deutschland würde bis zu dem ‚Gefahrenpunkt‘, März 1912, siebzehn Dreadnoughts haben, und daß er seinen eigenen Plan dementsprechend revidierte. Mr. Balfour sagte sogar voraus, daß Deutschland auf einundzwanzig bis fünfundzwanzig Schlachtschiffe kommen würde. Die Ereignisse zeigten, daß Admiral von Tirpitz die Wahrheit gesagt hatte: als die Zeit heran war, hatte Deutschland neun solcher Schiffe. Dieser Schreck kostete uns das Geld für vier ‚Kontingent‘-Dreadnoughts, ein meßbares Quantum, doch was er dem hinzufügte, was es in Europa an Bitterkeit und Argwohn bereits gab, läßt sich nicht in Zahlen ausdrücken.“ (S. 91.)

„*Die internationalen Beziehungen* zwischen den Firmen, die *mit* *(15*
Waffen handeln, bieten der Satire ein verlockendes Feld. Der unausbleibliche Kommentar ergibt sich von selbst aus den Tatsachen, die hier *ohne Beschönigung* dargelegt werden sollen. Das Kapital kennt keinen Patriotismus. Eine führende deutsche Firma wird, wie sich herausstellt, von französischen Direktoren geleitet. Deutsche Firmen sind dabei, die russische Flotte, eine Rivalin der deutschen, zu erneuern. Britische Firmen haben Zweigniederlassungen in Italien, die italienische Dreadnoughts bauen, von denen es heißt, daß sie Rivalen unserer eigenen sind. Der Nobel-Trust und bis vor kurzem auch die Harvey-Gesellschaft waren von allen führenden Rüstungsfirmen gebildet worden, von britischen, französischen, deutschen und amerikanischen. Eine Zeitlang bildeten die französische Firma Schneider und die deutsche Firma Krupp ein Syndikat, um die Eisenerzvorkommen von Ouenza in Algerien auszubeuten.“ (S. 92.)

„In der ganzen Welt sind diese Kräfte, konzentriert, entschlossen *(16*
und gut informiert, unaufhörlich am Werk, um die mehr zerstreuten und weniger leicht zu führenden Kräfte, die für Abrüstung und Frieden eintreten, zu schlagen. Die Zahl der Menschen, die durch Rüstung und Krieg etwas zu gewinnen haben, ist, gemessen an der gesamten Bevölkerung der zivilisierten Welt, verhältnismäßig gering. Aber ihr individuelles Interesse ist größer und sie stehen im Bunde mit der ‚Gesellschaft‘, die das Empire als günstiges Feld für die Laufbahn ihrer Söhne betrachtet, wie auch mit den Finanzkreisen, die es als Sphäre für ihre Kapitalanlagen behandeln.“ (S. 93.)

„Mr. Gladstone war nach der Midlothian-Kampagne mit einem Programm der entschiedenen Opposition gegen den Imperialismus zur Macht gekommen. Die Haupttat seiner Regierung auf dem Gebiet der
17) Außenpolitik war die Okkupation Ägyptens. Von da an barg der Liberalismus eine Lüge in seiner Brust." (S. 103/04.)

„Unter solchen Einflüssen wurde der Liberalismus zu einer imperialistischen Partei mit Lord Rosebery und später Sir Edward Grey als den einzig möglichen Leitern ihrer Außenpolitik. Lord Rosebery gehörte durch Heirat zur Familie Rothschild, und es war der Rothschildsche Einfluß, der zur Okkupation Ägyptens führte." (S. 105.)

„Es hätte keinen Bruch mit Frankreich gegeben und die *Entente Cordiale* hätte etwa zwanzig Jahre früher zustande kommen können. Die europäischen Rüstungen wären weniger drückend gewesen, und die Bismarcksche Diplomatie hätte weniger Triumphe gefeiert. Vor
18) allem wäre nie das Bündnis zustande gekommen, das die Tresore des russischen Selbstherrschers mit französischem Gold füllte und dadurch den grausamsten Despotismus Europas verewigte." (S. 108.)

„‚Folgende öffentliche Arbeiten wurden in Coomassie im Jahre 1907 entweder in Angriff genommen oder vollendet: ein Postamt, ein Frauengefängnis, ein Krankenhaus und Ambulatorium, ein Krankenhaus für Europäer, eine Wäscherei für die Europäer und mehrere Gebäude für die Regimenter der Goldküste.'

Wenn man die Seite umblättert, dann erfährt man, daß ‚ein Golfplatz mit 13 Löchern fertiggestellt wurde'. Mit öffentlichen Mitteln gebaute Goldbergwerke, Gefängnisse, Baracken, eine Wäscherei für Europäer und ein Golfplatz, das sind unsere Werke der Zivilisation. Aber eine Schule gibt es nicht." (S. 127.)

19) „Mit anderen Worten, welche Partei auch an der Macht sein mag, der Außenminister wird immer ein Imperialist sein, eine Persönlichkeit, der die ‚Times', die City und die Konservative Partei vorbehaltlos vertrauen können. Ein Radikaler kann ebensowenig Außenminister werden wie ein Katholik Lordkanzler. Die Doktrin der ‚Kontinuität' bedeutet, daß die auswärtigen Angelegenheiten faktisch aus dem Bereich des party government [der von den Parteien gebildeten Regierung] entfernt und nun nur durch die Meinungen der herrschenden Klasse beeinflußt werden, d. h. durch die Meinungen jener, die

sich am Hof und in der Gesellschaft bewegen, die die Armee und den Staatsdienst als Laufbahn betrachten, welche ihren Familien vorbehalten ist, und die die Welt außerhalb unserer Inseln vorwiegend als eine Sphäre für die Anlage ihres überschüssigen Reichtums ansehen.“ (S. 132.)

„Noch wichtiger ist die Ohnmacht des Unterhauses in bezug auf *(20* Verträge. Wenn diese keine finanziellen Klauseln enthalten, so besteht keine Verpflichtung, sie dem Parlament zu unterbreiten, und ehe die Verträge nicht unterzeichnet, ratifiziert und der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben worden sind, gibt es über sie keinerlei Diskussion. Eine Folge davon ist, daß ein geheimes Abkommen für uns nicht weniger verbindlich ist als ein veröffentlichtes. Ein Geheimabkommen, das vorschriftsmäßig unterzeichnet und von einer britischen Regierung ratifiziert wurde, ist für ihre Nachfolger verbindlich. Theoretisch können der König und sein Außenminister, sofern dieser im Einvernehmen mit seinen Kollegen im Kabinett handelt, die feierlichsten und wichtigsten Verpflichtungen im Namen der 40 Millionen, über die sie auf unseren Inseln herrschen, eingehen, ohne sich mit deren gewählten Vertretern zu beraten, und sie tun das auch.“ (S. 137/38.)

„In diesen Briefen wird offen zugegeben, daß der Premierminister, *(21* Lord John Russell, völlig außerstande war, Palmerston zu kontrollieren, der ständig in wichtigen Angelegenheiten Entscheidungen traf, ohne eine Vollmacht weder des Gesamtkabinetts noch des Kabinettschefs zu besitzen. Er ging sogar so weit, daß er Louis Napoleon nach dem Coup d'état völlig eigenmächtig und gegen den Willen nicht nur der Öffentlichkeit, sondern auch der Königin und seiner eigenen Kollegen anerkannte. Auf den Rat, ihn [Palmerston] seines Amtes zu entheben, antwortete Lord John Russell stets, daß dieser sich für seine Entlassung durch den Übertritt zur Opposition und den Sturz der Regierung rächen würde. Wie begründet diese Furcht war, zeigten die Ereignisse. Ende Dezember 1851 wurde er schließlich zum Rücktritt gezwungen. Im Februar 1852 hatte er seine ehemaligen Kollegen gestürzt. Ein Kabinett, das ohne einen bestimmten Minister nicht bestehen kann, muß bereit sein, ihm freie Hand zu lassen.“ (S. 143/44.)

22) „Andrerseits war die Welt, in der sie* sich bewegte, eine Welt von Monarchen und Regierungen. Nationen hat sie weder gekannt noch anerkannt. Sie sah in den gewaltigen Erhebungen zwischen 1848 und 1860, aus denen die italienische Nation hervorging, nichts als eine Reihe von Aggressionen Sardiniens gegen Österreich." (S. 148/49.)

„Als Palmerston und Louis Napoleon im Jahre 1848 von einer Volksbefragung sprachen, die das Schicksal der Lombardei entscheiden sollte, erklärte sie, ‚es würde ein Unglück für künftige Zeiten bedeuten', wollte man den Völkern erlauben, ihre Untertanenschaft durch ein allgemeines Plebiszit zu verändern." (S. 149.)

„Es bedarf einer mehr erzieherischen Propaganda, eines bewußteren Strebens nach festen Grundsätzen, ehe in eine Demokratie das Vertrauen gesetzt werden kann, daß sie in Zeiten einer nationalen Krise standhaft bleiben wird." (S. 160.)

23) „Es ist notwendig, den Menschen einen allgemeinen und tiefwurzelnden Skeptizismus einzuimpfen, der auf flammende Reden und blendende Visionen mit der Frage antwortet: ‚Von welcher Anleihe, Konzession oder ökonomischen Einflußsphäre ist wirklich die Rede?' Eine solche Aufgabe liegt außerhalb des Gesichtskreises, manchmal sogar außerhalb der Einsicht der speziellen Propagandisten des Friedens." (S. 160.)

„Heute spricht er von Abrüstung und Schiedsgericht und morgen arbeitet er für eine Partei, welche kaum weniger als ihre Rivalin von den großen Unternehmern und Bankiers abhängig ist, die heutzutage die Verbindung zwischen Diplomatie und Finanzen aufrechterhalten. Die erzieherische und organisatorische Arbeit für den Frieden
24) wird nur von den sozialistischen Parteien hinreichend betrieben, und sie allein stellen eine Kraft dar, die ihre Stimme stets ungeteilt gegen Militarismus und Imperialismus abgeben wird." (S. 161.)

„... Krieg ist in einer Gesellschaft, die auf der Ehrfurcht vor dem Privateigentum beruht und gewöhnt ist, ihre Geschäfte mit Hilfe eines kosmopolitischen Kreditsystems durchzuführen, wirklich ein Anachronismus, ja beinahe eine Unmöglichkeit." (S. 162.)

„Geben wir unumwunden zu, daß Krieg vom Standpunkt der nationalen Interessen ein Irrsinn ist; nichtsdestoweniger kann er vom

---

* Königin Victoria. *Die Red.*

Standpunkt einer kleinen, aber mächtigen herrschenden Klasse durchaus vernünftig sein.“ (S. 163.)

„Es sind nicht die ‚Plätze an der Sonne‘, auf die ***der moderne Imperialist*** seinen Blick richtet. Er sucht neue Länder, um sie ‚auszubeuten‘, vielversprechende Gebiete mit unerschlossenen Bodenschätzen, Neuland, Städte ohne Banken, Wege ohne Eisenbahnen. Dies sind die Gelegenheiten, nach denen es ihn gelüstet. Er ist zufrieden, wenn er sie ohne Eroberung in Besitz nehmen kann, und er wünscht keinen Krieg. Sein Ideal ist es, sie als ökonomische Interessensphäre einzuhegen, in der er sein Kapital als nationales Monopol anlegen kann. (25 NB

Diesen Prozeß müssen wir im Auge behalten, wenn wir die Zählebigkeit der Rüstungen verstehen wollen, und diesem Prozeß trägt Mr. Norman Angells Doktrin zu wenig Rechnung.“ (S. 164.)

„Wenn die Triple-Entente vorherrscht, erobert sie Marokko und teilt Persien auf. Übernimmt der Dreibund wieder die Führung, so erobert er Tripolis, sichert seine Macht in Bosnien und macht Fortschritte bei der wirtschaftlichen Durchdringung des asiatischen Teils der Türkei.“ (S. 167.) (26

„Es ist für unsere Zivilisation charakteristisch, daß sie die Verbindung zwischen Diplomatie und Aufrüstung einerseits und den Finanzkreisen andrerseits hinter einem kunstvollen Kodex von Höflichkeit und Heuchelei verbirgt.“ (S. 168.)

„Sollten alle Großmächte in einer plötzlichen Anwandlung von gesundem Menschenverstand sich morgen entschließen, ihre Rüstungen auf die Hälfte zu reduzieren, so würde uns dies nicht von den moralischen Folgen des nicht zu beseitigenden Konflikts, der bei der Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Prestige und Stärke entsteht, befreien.“ (S. 169.)

„Eine gewisse Garantie dafür, daß die Politik des Außenministeriums wirklich den Willen der Nation widerspiegelt, wäre gegeben, wenn der Ausschuß gut ausgewählt wäre.“ (S. 213.) (27

„Nur durch eine Konzentration auf solche Vorschläge, und insbesondere auf die Bildung eines ständigen Außenpolitischen Ausschusses, kann eine Demokratie hoffen, dauernden Einfluß auf die Faktoren

zu erlangen, die Frieden und Krieg bestimmen, die das Wachstum der Rüstungen beherrschen und unsere Möglichkeiten einschränken, der Menschheit in der ganzen Welt zu dienen." (S. 217.)

„Von 1854 bis *1906* wurde *Rußland* von der City boykottiert. Die Anleihe von *1906* erfolgte auf die Andeutungen in den
NB Reden von Sir *Edward Grey* und die offensichtlich inspirierten Artikel in der ‚Times', die das Zustandekommen der politischen Verständigung, über die damals verhandelt wurde, voraussag-
28) ten. Die Dienste, die sich Finanzkreise und Diplomatie erweisen, beruhen auf Gegenseitigkeit, und in der modernen Welt sind sie einander unentbehrlich geworden. Es ist eine gewaltige Unterstützung für die Diplomatie, wenn sie bei Verhandlungen mit einem Schuldnerstaat weiß, daß hinter ihr faktisch das Exportkapital eines reichen Landes steht, das entweder gegeben oder verweigert werden kann. Wenn irgendeine Macht oder Mächtegruppe auch nur einige Jahre das Monopol auf dem internationalen Geldmarkt hätte und von diesem Monopol mit einer bewußten politischen Zielsetzung Gebrauch machte, dann würde sie schließlich Rußland, China, der Türkei und den lateinamerikanischen Republiken ihren Willen aufzwingen." (S. 221.)

„Rußland ist empfindlich, weil es ebenso wie jede lateinamerikanische Republik gänzlich von dem Ansehen abhängig ist, das es auf den westlichen Märkten genießt. Es muß den weitaus größten Teil seiner Anleihen im Ausland aufnehmen. Aus eigenen Mitteln kann es nicht einmal kommunale Einrichtungen in seinen eigenen Städten
29) schaffen. Seine unentwickelten Kohlengruben, Erzbergwerke und Erdölfelder erwarten alle eine Befruchtung durch das ausländische Kapital. Könnten wir uns für einen Augenblick vorstellen, was die Meinung Deutschlands für uns bedeuten würde, wenn wir unsere Staatspapiere durch die Deutsche Bank unterbringen müßten, wenn Manchester sich nach Berlin wenden müßte, um Geld für den Bau seiner Straßenbahn zu bekommen, wenn die Kohlenbergwerke in Südwales von dem Wohlwollen irgendeines Hamburger Finanziers abhängig wären, dann bekämen wir eine ungefähre Vorstellung davon, warum und wie sehr die gute Meinung des englischen Volkes für die

russische Regierung von Bedeutung ist. Kredit ist eine delikate Angelegenheit. Solange die britischen Investoren Rußland entweder für eine feindliche Macht hielten, die uns selbst gefährlich werden könnte, oder es als eine wankende, von der Revolution bedrohte Autokratie ansahen, mußte der russische Finanzier seine Anfragen vergebens an die City richten. Klugheit, Patriotismus und humanistische Gesinnung waren sämtlich gegen ihn. Die Ansichten der geldbesitzenden *(30* Klassen begannen sich zu ändern, als die konservative Presse eine *Annäherung* befürwortete, als die ‚*Times*‘ aufhörte, solchen Nachrichten den Vorrang einzuräumen, die sich gegen die Selbstherrschaft richteten, und als bekannt wurde, daß ein Abkommen über Persien vor dem Abschluß stand. Die Gründe für diese Änderung unserer Haltung waren kein Geheimnis. Sir Edward Grey hatte erklärt, daß es notwendig sei, Rußland wieder die Stellung einer Großmacht zu verschaffen, um so das Gleichgewicht in Europa wiederherzustellen. In einfachen Worten bedeutet dies, daß unsere Diplomatie die Unterstützung Rußlands gegen Deutschland brauchte und daß Frankreich nach Aussöhnung drängte und sie anstrebte. Die ersten Monate des Jahres 1906 waren für die russischen Finanzkreise der kritische Zeitpunkt, und dieser fiel mit dem kritischen Zeitpunkt in der Entwicklung der russischen Verfassung zusammen. Während Rußland eifrig *(31* bemüht war, eine Anleihe von 100 Millionen in Westeuropa zu erhalten, standen die Wahlen zur ersten Duma vor der Tür. Die Verfassung war noch ein Blatt Papier. Alles hing von der Fähigkeit der Duma ab, sich durchzusetzen, die Bürokratie unter ihre Kontrolle zu bringen und sich selbst zur obersten Gewalt in Rußland zu machen. Dazu gab es für sie einen offenkundigen Weg. Sie mußte die Kontrolle über den Staatssäckel erlangen, denn das bedeutete damals die Kontrolle über diese Auslandsanleihe. Wäre die Anleihe bewilligt worden, bevor die Duma zusammentrat, dann wäre die Bürokratie der Duma mit einer gefüllten Kriegskasse entgegengetreten. Einige Monate oder Wochen war die öffentliche Meinung Europas potentiell Herr über die Geschicke Rußlands. Sie brachte ihre volle Sympathie mit der Verfassungsbewegung zum Ausdruck, und sie hatte die Möglichkeit, dieser Sympathie Nachdruck zu verleihen. Die russischen Liberalen (Kadetten) waren eins mit den Sozialisten, als sie darauf drängten, die

32) Bewilligung der Anleihe von der Zustimmung der Duma abhängig zu machen. Dies hätte eine Verzögerung von zwei oder drei Monaten bedeutet, aber es hätte der Parlamentsmehrheit die Möglichkeit gegeben, eine Abmachung mit einem Zaren zu treffen, der seine Zugeständnisse bereits bereute. Die Liberalen und die Sozialisten, die eben erst ihren überwältigenden Wahlsieg errungen hatten, hätten den Ministern des Zaren sagen können: ‚Wir haben Rußland hinter uns und wir haben Europa hinter uns. Eure Schatzkammer ist leer, euer Kredit ist erschöpft. Gebt uns unsere vollen Rechte als verantwortliche Regierung, und wir werden euren Steuerforderungen zustimmen und eure Anleihe sanktionieren. Verweigert ihr uns aber unsere Rechte, so sind wir überzeugt, daß ihr weder in London noch in Paris Geld erhalten werdet, um eure Unterdrückungsmaßnahmen zu finanzieren.' Aber die große Anleihe wurde bereits im März 1906 in
33) Paris und London aufgebracht, und als die Duma im Mai zusammentrat, stand sie einer Regierung gegenüber, die von Rußland nichts zu fürchten und von Europa nichts mehr zu erhoffen hatte. Europa hatte der Regierung die Möglichkeit gegeben, ihre Kosaken zu bezahlen. Zwei Menschenalter hindurch war unser Geldmarkt den Zaren verschlossen gewesen. Wir öffneten ihn drei Monate zu früh. Hätten wir diese drei Monate noch gewartet, wie uns die russische liberale Presse zu tun beschworen hatte, dann hätten die fortschrittlichen Parteien triumphieren müssen. Der Kosak kann wenig ausrichten, wenn nicht der Finanzier hinter ihm steht. Aber kein Parlament kann wirksam die traditionelle Waffe des Staatshaushalts anwenden, wenn ausländische Banken zuvor für die Bedürfnisse des Despoten gesorgt haben. In diesem Fall lag die Entscheidung in London. Die Pariser Banken waren der Lasten überdrüssig, die sie zur Stützung des schwankenden
34) russischen Chaos zu tragen hatten, und machten die Unterstützung der Anleihe von der Bedingung abhängig, daß die englischen Banken sich an der profitbringenden Last beteiligen. Es wäre Sache der englischen Banken gewesen, ihrerseits auf einen kurzen Aufschub zu bestehen, der notwendig war, um die Zustimmung der Duma zu erhalten. Man könnte einwenden, ‚Geschäft ist Geschäft'; man kann gerechterweise nicht erwarten, daß ein Bankier, dem eine hohe Provision für die Unterbringung einer Anleihe angeboten wird, alle Folgen

abwägt, die seine Handlung für die Freiheit einer fremden Nation haben wird.“ (S. 225–228.)

„Wieviel wir auch gekauft haben, die Loyalität Rußlands haben wir nie kaufen können, noch konnten wir verhindern, daß es mit dem deutschen Konkurrenten liebäugelte. Und doch hielten wir alle Karten in unseren Händen. Was Deutschland auch immer für Rußland tun mag, es kann ihm kein Geld leihen. Hätten wir Bedingungen gestellt, ehe wir die Anleihe gewährten, hätten wir den Strom des Goldes nur aufgehalten, dann hätten wir eine gewisse Kontrolle über die russische Politik gewinnen können. Wenn Frankreich uns unterstützt hätte (und wir haben uns seine Unterstützung durch unser Verhalten in der Marokkokrise verdient), so wären wir in der Lage gewesen, Rußland *(35* zu sagen: ‚Kein Geld mehr, bis Persien geräumt ist.‘ Denn schließlich ist Persien für Rußland ein Luxus, Geld aber eine Notwendigkeit.“ (S. 229.)

„Europa unternahm einige wirkungslose Versuche, den Ausbruch der Balkankriege zu verhindern, oder es tat wenigstens so. Diese Versuche scheiterten, weil sie unaufrichtig waren. Rußland, wie wir jetzt wissen, weit entfernt von dem Wunsche, den Krieg zu verhindern, hat ihn geradezu inszeniert, indem es bei der Bildung des Balkanbundes führend mitwirkte. Zur gleichen Zeit, als es in das Konzert der Großmächte einstimmte und erklärte, daß es keinem der Alliierten erlaubt würde, eroberte Gebiete zu behalten, hatte es sein Siegel unter einen Pakt über die Gebietsaufteilung gedrückt und das Amt des Schieds- *(36* richters bei dieser Aufteilung übernommen. Das ist eine Doppelzüngigkeit, die jede Zusammenarbeit unwirksam macht. Jeder dieser Kriege hätte verhindert werden können, wenn es den französischen Banken untersagt worden wäre, die kriegführenden Parteien zu finanzieren. Es wurde ihnen nicht verboten, weil Rußland es anders wollte.“ (S. 230/31.)

„Das System, das als Peonage bezeichnet wird, ist andrerseits in Lateinamerika allgemein verbreitet, und das Kapital, mit dessen Hilfe es funktioniert, ist oft ausländisches und manchmal britisches Kapital. Peonage ist die Regel in Mexiko und Brasilien und wahrscheinlich in allen rückständigeren Republiken Südamerikas. Das Opfer, meist ein Eingeborener, aber manchmal auch ein Weißer oder ein

Mischling, ist bei einem Pflanzer oder Kaufmann in Schulden geraten, und nach lateinamerikanischem Schuldrecht, das keine Truck Acts*
37) kennt, wird er faktisch dessen Sklave, bis die Schuld getilgt ist. Aber sie wird nie getilgt; die Bücher führt der Pflanzer. Unter der fadenscheinigen Fiktion einer Schuld werden Sklaven gekauft und verkauft, Dörfer zerstört, bäuerliche Landeigentümer in Leibeigene verwandelt und ganze Stämme nach weit entfernten Ausbeutungsgebieten verschleppt. Kinder werden gekauft und verkauft und junge Frauen in die gewerbsmäßige Prostitution getrieben. All dies ist ein typischer Ausdruck lateinamerikanischer Zivilisation. Aber das ausländische Kapital, das in diese Gebiete eindringt, paßt sich seiner Umgebung an und verhält sich in Mexiko, wie sich die Mexikaner verhalten. Es verwandelt die ziemlich nachlässige und wenig wirksame Ausbeutung durch den trägen spanischen Gutsbesitzer in ein wirksames und umfassendes System, das mit einer Rücksichtslosigkeit und in einem Ausmaß betrieben wird, die die Gepflogenheiten des Landes weit übertreffen. Das ist kein Schauspiel, dem eine europäische Demokratie gleichgültigen Blicks und mit verschränkten Armen zu-
38) sehen sollte. Wenn die Völker Mexikos und Brasiliens ihr eigenes kapitalistisches System entwickeln, dann sollte dieser Prozeß unbedingt seiner eigenen natürlichen Entwicklung überlassen werden, wie schlimm seine Folgen auch immer sein mögen. Gegen rein mexikanisches Unrecht müssen die Mexikaner selbst das Heilmittel finden. Der europäische Finanzier aber betreibt, ausgerüstet mit Hilfsmitteln aus unseren Arsenalen, Eroberung und Ausbeutung unter dem Schutze unserer Flagge und unterstützt durch unser Prestige." (S. 236/37.)

„Das fragliche Gebiet, für das die Sanktion gewährt oder abgelehnt werden könnte**, wäre immer noch beträchtlich und würde Rußland, die Türkei, China, Persien, die portugiesischen Kolonien und den größten Teil Lateinamerikas umfassen." (S. 242/43.)

39) „Wenn wir den Betrag nehmen würden, um den die britischen und die deutschen Rüstungen in diesem Jahrhundert angewachsen sind,

---

* Gesetze, die die Zahlung des Arbeitslohns in Waren verbieten. *Die Red.*

** Es handelt sich um Sanktionierung der Tätigkeit englischen Kapitals im Ausland durch die Regierung. *Die Red.*

so wäre es möglich, die Steigerung ungefähr wie folgt aufzuschlüsseln: 50% oder etwas darunter für die Lösung der Frage, wer Marokko ausbeuten soll; 25% oder mehr für das Recht, eine Eisenbahn bis Bagdad oder darüber hinaus zu bauen; 25% oder mehr für künftige Aufgaben, die noch ungelöst bleiben: das Schicksal der portugiesischen Kolonien in Afrika und die Geschicke Chinas. Zweitens ist die Abgrenzung von Interessensphären für die nationale Existenz des aufgeteilten Landes fast zwangsläufig verhängnisvoll und fügt den Verpflichtungen der imperialistischen Macht ebenso zwangsläufig eine ungeheure Last hinzu. Persien liefert einen deutlichen Beweis hierfür. Sir Edward Grey ist zweifellos entschlossen, sich durch den Gang der Ereignisse nicht zur Übernahme einer direkten Verantwortung für die Verwaltung der britischen Sphäre zwingen zu lassen. Ein lobenswerter Entschluß, aber Rußland kann ihn jederzeit durchkreuzen." (S. 246/47.) *(40*

„Unser eigener Anspruch auf den Löwenanteil, die Jangtse-Ebene, wird von keiner anderen Macht anerkannt, und es ist fraglich, ob das Außenministerium ihn noch aufrechterhält." (S. 248.)

„Es ist das Interesse der gesamten Klasse, die Kapital ins Ausland exportiert. Aber es wäre töricht, das unmittelbare Interesse der Rüstungsindustrie zu ignorieren oder zu unterschätzen. Dieses Interesse ist in politischen Kreisen fest verwurzelt, und wie die Glanzleistung des Mr. Mulliner zeigt, ist es ein außergewöhnlich waches und energisches Interesse. Sollte das öffentliche Leben sich auch weiterhin in den jetzigen Bahnen entwickeln, dann wird die Entdeckung, daß die Fonds der Liberalen Partei nicht bei Marconi, sondern bei Krupp investiert worden sind, der große Skandal von morgen sein." (S. 267 und 268.) *(41*

„Was für eine ungeheuerliche Theorie ist es, daß Britannien und Rußland, nur weil sie bedeutende materielle Interessen politischer, strategischer und kommerzieller Art in Persien besitzen, das Recht haben sollten, über die Geschicke des persischen Volkes zu entscheiden." (S. 290.)

„Es wäre natürlich töricht zu glauben, daß die Anerkennung dieses Prinzips der Suprematie des Zusammenwirkens" (der Großmächte) „sofort eine Harmonie zustande bringen und eine Einschränkung der

Rüstungen herbeiführen könne. Aber sie würde sofort folgendes bewirken: es würde eine Norm für das Gewissen der zivilisierten Welt und ein objektiver Prüfstein geschaffen, mit dem die Loyalität jeder Politik geprüft werden könnte, und vor allem würde eine gemeinsame
42) Basis geschaffen, auf der sich alle Friedenskräfte zusammenfinden könnten. Die Anerkennung dieses Prinzips würde zu einer allmählichen Verringerung der europäischen Spannung, zu einer allmählichen Lockerung der bestehenden Bündnisse führen und mit der Zeit eine Atmosphäre schaffen, in der ein Vorschlag auf Einschränkung der Rüstungen und vielleicht auch ein Plan zur Schaffung eines lockeren Föderativrates für die Entscheidung gemeinsamer Angelegenheiten Europas zumindest erwogen werden könnte." (S. 293.)

„Vom Standpunkt des Klassenegoismus ist die Aufrüstung für die Kapitalistenklasse durchaus vernünftig; der Wettlauf um die Anhäufung von Kriegsmaterial ist hinreichend begründet, und der Kampf für ein Gleichgewicht der Kräfte wird als eine Phase und ein Ausdruck des modernen Finanzsystems betrachtet." (S. 310.)

43) „Die Menschen geben nur ungern zu, daß die Interessen, die die Staaten trennen, im Grunde genommen kleinlich und schmutzig sind. Wir verleihen ihnen Würde durch große, abstrakte Worte; wir rufen Erinnerungen an heroische Zeiten wach. Wir spielen mit dem legendären Erbe des Gleichgewichts der Kräfte, bis wir uns selbst überzeugen, daß unser Heim in Gefahr ist, daß unser Glaube und unsere Freiheiten auf dem Spiel stehen. Dies sind die Schrecken einer früheren Welt, und sie sind heute ebenso unwirklich wie die Geister von Marlborough und Wellington. Heute kämpfen die Mächte um nichts Lebenswichtiges, um nichts, was die Heimat beträfe, um nichts, was für unser tägliches Leben von Bedeutung wäre. Eine romantische Sentimentalität der Massen spielt dem schlauen Realismus der herrschenden Klasse in die Hände." (S. 315/16.)

HEFT „ÜBER MARXISMUS UND IMPERIALISMUS"

Inhalt

1. Marx' Briefwechsel mit Engels
2. Hefte über *Marxismus* und *Imperialismus*[90]
1. „Neue Beiträge zur Biographie von Karl Marx und Friedrich Engels" von F. *Mehring* 1–11
2. „The Expansion of England" [Die Expansion Englands] von J. R. *Seeley* 15–26
3. „Von deutscher Kolonial- und Weltpolitik" von Paul *Dehn* 27–46

MEHRING. „NEUE BEITRÄGE ZUR BIOGRAPHIE VON MARX UND ENGELS"

F. Mehring. „*Neue Beiträge zur Biographie von Karl Marx und Friedrich Engels*". „Neue Zeit", 25. Jahrgang (1907). (1

„Ich halte Mazzinis Politik für grundfalsch. Er arbeitet ganz im Interesse Österreichs, indem er Italien zum jetzigen Losbruch sollizitiert. Andererseits versäumt er es, sich an den seit Jahrhunderten unterdrückten Teil Italiens zu wenden, an die Bauern, und bereitet damit der Konterrevolution neue Ressourcen vor. Herr Mazzini kennt nur die Städte mit ihrem liberalen Adel und ihren citoyens éclairés [aufgeklärten Bürgern]. Die materiellen Bedürfnisse des italienischen Landvolkes – so ausgesogen und systematisch entnervt und verdummt wie das irische – liegen natürlich unter dem Phrasenhimmel seiner kosmopolitisch-neokatholisch-ideologischen Manifeste.

Aber allerdings gehörte Mut dazu, den Bürgern und dem Adel zu erklären, daß der erste Schritt zur Unabhängigkeit Italiens die völlige Emanzipation der Bauern und die Verwandlung ihres Halbpachtsystems in freies bürgerliches Eigentum ist. Mazzini scheint eine
2) Anleihe von zehn Millionen Franken für revolutionärer zu halten *als eine Gewinnung von zehn Millionen Menschen.* Ich fürchte sehr, daß die österreichische Regierung im äußersten Notfall selbst den Besitzstand in Italien ändern und ‚galizisch' reformieren wird." (S. 58/59.)[91]

„Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die *Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft*, noch *ihren Kampf* untereinander *entdeckt zu haben. Bürgerliche* Geschichtschreiber hatten *längst* vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen, und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie der Klassen dargestellt. Was *ich neu*
3) *tat*, war, nachzuweisen: 1. daß die Existenz der Klassen *bloß an bestimmte*, historische Entwicklungskämpfe der Produktion *gebunden* sei, 2. daß der Klassenkampf notwendig *zur Diktatur des Proletariats führe*, 3. daß diese Diktatur *selbst nur* DEN ÜBERGANG ZUR AUFHEBUNG ALLER KLASSEN und zu einer klassenlosen Gesellschaft bilde*. Unwissende Leute, wie Heinzen, die nicht nur den Kampf, sondern sogar die Existenz der Klassen leugnen, beweisen nur, daß sie, trotz all ihres bluttriefenden und humanistisch sich aufspreizenden Gebelfers, die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen die Bourgeoisie herrscht, für das letzte Produkt, für das non plus ultra [das Vollkommenste] der Geschichte halten, daß *sie nur die Knechte der Bourgeoisie sind*, und diese Knechtschaft ist um so ekelhafter, je weniger diese Leute auch nur die Größe und die vorübergehende Notwendigkeit des
4) Bourgeoisregimes selbst begreifen." (S. 164/65.)[92]

„Am *1. Januar 1870* erließ der Generalrat ein geheimes, in französischer Sprache *von mir verfaßtes* Rundschreiben – (für die Rückwirkung auf England sind nur die französischen, nicht die deutschen Blätter wichtig) – über das Verhältnis *des irischen Nationalkampfes* zur Emanzipation der Arbeiterklasse und

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 25, S. 423/424. *Die Red.*

daher über die Stellung, welche die *Internationale Arbeiterassoziation* der irischen Frage gegenüber einzunehmen hat. Ich gebe Euch hier ganz kurz *die entscheidenden* Punkte.

Irland ist das Bollwerk der englischen Grundaristokratie. Die Ausbeutung dieses Landes ist nicht nur eine Hauptquelle ihres (5
nationalen Reichtums; sie ist *ihre größte moralische Macht.* Sie repräsentieren, in fact, die Herrschaft Englands über Irland. Irland ist daher das *grand moyen* [große Mittel], wodurch die englische Aristokratie ihre Herrschaft in England selbst erhält.

Andererseits: zieht morgen die englische Armee und Polizei aus Irland fort, *und Ihr habt sofort eine agrarische Revolution in Irland.* Der Sturz der englischen Aristokratie in Irland bedingt aber und hat notwendig zur Folge *ihren Sturz in England.* Damit wäre die Vorbedingung *der proletarischen Revolution* in England erfüllt. Weil die Landfrage in Irland bis jetzt die ausschließliche Form der sozialen Frage ist, weil sie eine Existenzfrage, eine Frage von Leben oder Tod für die immense Mehrheit des irischen Volkes (6
ist, weil sie *zugleich unzertrennlich von der nationalen Frage ist,* ist die Vernichtung der englischen Grundaristokratie in Irland eine *unendlich leichtere* Operation als in England selbst. Ganz abgesehen von dem leidenschaftlichen und *mehr revolutionären Charakter* der Irländer als der Engländer.

Was die englische Bourgeoisie angeht, so hat sie d'abord [zunächst] mit der englischen Aristokratie das Interesse gemein, Irland in ein bloßes Weideland zu verwandeln, das für den englischen Markt Fleisch und Wolle zu den möglichst billigen Preisen liefert. Sie hat deswegen Interesse, die irische Bevölkerung auf eine so geringe Zahl durch Ausrottung und zwangsweise Emigration zu reduzieren, daß englisches Kapital (Pachtkapital) mit security [Sicherheit] in diesem Lande funktionieren kann. Sie hat dasselbe Interesse in clearing the estate of Irland [am Bauernlegen in Irland], das sie in den Ackerbaudistrikten von England und Schottland hatte. Die sechs- bis zehntau- (7
send absenters* und andere irische Revenuen, die jetzt jährlich nach London fließen, sind auch mitzurechnen.

* absenter, engl. – der Abwesende. Hier: Gutsbesitzer, der nicht auf seinem Gut lebt. *Der Übers.*

Aber die englische Bourgeoisie hat noch viel wichtigere Interessen an der jetzigen irischen Wirtschaft. Irland liefert durch die beständig zunehmende Konzentration der Pachten *beständig sein Surplus für den englischen Arbeitsmarkt* und *drückt dadurch Löhne* sowie die MATERIELLE UND MORALISCHE POSITION DER ENGLISCHEN Arbeiterklasse herab.

Und das Wichtigste! Alle industriellen und kommerziellen
NB ||| Zentren Englands besitzen jetzt eine Arbeiterschaft, *die in zwei feindliche Lager* gespalten ist, *englische* Proletarier *und irische* Proletarier. Der gewöhnliche englische Arbeiter
8) *haßt* den irischen Arbeiter als einen Konkurrenten, der den
NB ||| standard of life [Lebensstandard] herabdrückt. Er fühlt sich ihm gegenüber *als Glied der herrschenden Nation* und macht sich eben *deswegen zum Werkzeug der Aristokraten und Kapitalisten gegen Irland*, befestigt DAMIT DEREN HERRSCHAFT ÜBER SICH SELBST. Er hegt religiöse, soziale und nationale Vorurteile gegen ihn. Er verhält sich ungefähr zu *ihm, wie die poor Whites* [armen Weißen] *zu den Niggers* in den
|| ehemaligen *Sklaven*staaten der Union. Der Irländer zahlt ihm mit Zinsen in der eigenen Münze. Er sieht in dem englischen *Ar-*
||| *beiter zugleich den Mitschuldigen und das stupide Werkzeug der englischen Herrschaft* über Irland.

Dieser Antagonismus wird künstlich wach gehalten durch
9) die Presse, die *Kanzel, die Witzblätter, kurz alle den herrschenden Klassen* zu Gebote stehenden Mittel. Dieser Antago-
||| nismus ist das Geheimnis *der Ohnmacht der englischen Arbeiterklasse, trotz ihrer Organisation.* Er ist das Geheimnis der Machtentfaltung der Kapitalistenklasse. Diese ist sich dessen völlig bewußt.

Das Übel hört hier nicht auf. Es wälzt sich über den Ozean
|| fort. Der *Antagonismus* zwischen Engländern und Irländern
|| ist die *geheime Grundlage des Konflikts zwischen England und den Vereinigten Staaten.* Er macht jede ernsthafte und *aufrichtige Kooperation zwischen den Arbeiterklassen beider Länder unmöglich.* Er erlaubt den Regierungen beider Länder, sobald sie es für gut halten, dem sozialen Konflikt die Spitze abzubrechen

durch gegenseitiges Lärmen *und im Notfall durch Krieg zwischen beiden Ländern.* *(10*

England, als Metropole des Kapitals, als bis jetzt den Weltmarkt beherrschende Macht, *ist einstweilen das wichtigste Land für die Arbeiterrevolution*, dazu *das einzige* Land, wo die materiellen Bedingungen dieser Revolution bis zu einem gewissen Reifegrad entwickelt sind. Die soziale Revolution in England zu beschleunigen, ist daher der wichtigste Gegenstand der Internationalen Arbeiterassoziation. Das einzige Mittel, sie zu beschleunigen, ist, *Irland unabhängig zu machen.* NB

Daher Aufgabe der Internationalen, überall den Konflikt zwischen England und Irland *in den Vordergrund zu stellen*, überall *offene Partei für Irland* zu nehmen. Es ist die spezielle Aufgabe des Generalrats in London, in der englischen Arbeiterklasse das Bewußtsein wachzurufen, daß *die nationale Emanzipation* Irlands für sie *keine* Frage *abstrakter Gerechtigkeit* und *menschlicher Gefühle* ist, sondern die erste *Bedingung ihrer eigenen sozialen Emanzipation.*“ (S. 226–228.)[93] *(11*

„DIE LOHNDRÜCKER DES AUSLANDES UND DIE INTERNATIONALE“

„*Die Lohndrücker des Auslandes und die Internationale.*“ „Neue Zeit“, 25. Jahrgang (1907). *(12*

„In der Einladung des Generalrats an die englischen Trade Unions zur Beschickung des Kongresses von Brüssel, *1868*, erklärt er:

‚Das Grundprinzip der Assoziation sagt, daß das Produkt der Arbeit dem Arbeiter gehören, daß *die Verbrüderung der Arbeit* die Grundlage der Gesellschaft bilden und daß die Arbeiter aller Länder ihre kleinlichen Eifersüchteleien und *nationalen Abneigungen* abwerfen und gemeinsame Sache machen sollen in ihrem Kampfe gegen das Kapital. *Die Arbeit hat kein Vaterland.* Der Arbeiter hat überall die gleichen Übel zu bekämpfen. Das Kapital ist nur aufgehäufte Arbeit. Warum soll der Arbeiter der Sklave seines

eigenen Produktes sein? Zu lange haben die Kapitalisten aus der nationalen Isolierung der Söhne der Arbeit Nutzen gezogen. Die auswärtige Konkurrenz liefert stets einen bequemen Vorwand zur Herabsetzung der Löhne.'" (S. 511/12.)

13)

„Dem beständigen Geschrei der britischen Kapitalisten, daß die längere Arbeitszeit und die geringeren Löhne der kontinentalen Arbeiter eine Lohnherabsetzung unvermeidlich machten, kann man nur durch das Streben erfolgreich begegnen, *die Arbeitszeit und Lohnhöhe durch ganz Europa auf das gleiche Niveau zu bringen.** Das ist eine der Aufgaben der Internationalen Arbeiterassoziation." (S. 512.)

„Das ist in der Tat die *einzige Methode, die Errungenschaften günstiger gestellter* Teile des internationalen Proletariats sicherzustellen. Sie werden stets gefährdet sein, solange sie nur einer Minderheit gehören, und um so mehr gefährdet sein, je tiefer dieser Minderheit gegenüber die Mehrheit der proletarischen Massen steht. Das gilt für die Massen innerhalb eines Landes wie *für die des gesamten Weltmarktes.* Durch Solidarität, durch *Unterstützung der Zurückgebliebenen*, nicht durch Exklusivität, durch Abschließung und Niederhaltung dieser kann ein *vorgeschrittenes Proletariat* sich behaupten. Wo es unter dem Einfluß *kurzsichtiger Zünftlerei* der letzteren Methode verfällt, macht sie früher oder *später bankrott* und wird sie von vornherein *eines der verderblichsten Mittel zur Lähmung des proletarischen Emanzipationskampfes.*" (S. 512.)

14)

NB

SEELEY. „DIE EXPANSION ENGLANDS"

„*The Expansion of England*" [Die Expansion Englands] von J. R. Seeley, M. A.

„Ein Grundmerkmal der europäischen Staaten im achtzehnten und siebzehnten Jahrhundert, das selten beachtet wird, besteht darin,

* Hervorgehoben in „Neue Zeit". *Die Red.*

daß zu jedem der fünf westlichen Staaten ein Kolonialreich in der Neuen Welt gehört. Vor dem siebzehnten Jahrhundert begann dieser Zustand sich erst herauszubilden, und nach dem achtzehnten hat er wieder aufgehört. Die gewaltigen, unermeßlichen Ergebnisse der Entdeckung des Kolumbus wirkten sich außerordentlich langsam aus, so daß das ganze sechzehnte Jahrhundert verging, ehe die meisten dieser Nationen sich regten, um einen Anteil in der Neuen Welt zu beanspruchen. Fast bis zum Ende jenes Jahrhunderts gab es kein unabhängiges Holland, so daß es um so weniger ein Größeres Holland geben konnte. Auch erwarben in diesem Jahrhundert weder England noch Frankreich Kolonien. Frankreich beabsichtigte freilich, eine Niederlassung in Nordamerika zu gründen, wie der Name des nach Karl IX. von Frankreich benannten Carolina noch heute bezeugt. Aber die Spanier aus dem benachbarten Florida zerstörten sie. Wenig später verschwand in der gleichen Gegend Sir Walter Raleighs Kolonie gänzlich, ohne eine Spur zu hinterlassen. So blieb die Neue Welt fast das ganze Jahrhundert hindurch im Besitz der beiden Staaten, die das meiste getan hatten, sie zu erschließen, nämlich Spaniens und Portugals, wobei Spanien seine Blicke hauptsächlich nach Amerika, Portugal dagegen nach Asien richtete, bis sich beide Staaten im Jahre 1580 zu einer Union zusammenschlossen, die sechzig Jahre bestand. Die Holländer begannen den Kampf um ein Kolonialreich in den sieben Jahren von 1595 bis 1602. Frankreich und England folgten ihnen in den ersten Jahren des siebzehnten Jahrhunderts, das heißt unter der Regierung unseres Königs Jakob I.

Im neunzehnten Jahrhundert hingegen hörte der Kampf dieser fünf Staaten in der Neuen Welt auf. Er hörte aus zwei Gründen auf: infolge der Unabhängigkeitskriege, in denen sich die transatlantischen Kolonien vom Mutterland trennten, und infolge der kolonialen Eroberungen Englands. Ich habe bereits den Hundertjährigen Krieg geschildert, in dem das Größere Frankreich von dem Größeren Britannien geschluckt wurde; das Größere Holland erlitt auf gleiche Weise eine ernste Einbuße, als es das Kap der Guten Hoffnung und Demerara an England verlor, wenngleich man noch heute davon sprechen kann, daß ein Größeres Holland in der herrlichen Kolonie Java mit ihren nicht weniger als neunzehn Millionen Einwohnern besteht. Der

Niedergang des Größeren Spaniens und des Größeren Portugals vollzog sich im gegenwärtigen Jahrhundert, zu Lebzeiten vieler, die noch unter uns weilen. Wenn wir die Ereignisse weniger nach dem Aufsehen beurteilten, das sie im Augenblick verursachen, und mehr nach den Auswirkungen, die ihnen unvermeidlich folgen werden, dann würden wir dieses Ereignis als eines der erstaunlichsten in der Geschichte des Erdballs bezeichnen, denn es ist der Beginn eines unabhängigen Lebens für fast ganz Süd- und Mittelamerika. Es vollzog sich hauptsächlich in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts und war das Ergebnis einer Reihe von Aufständen; und wenn wir nach deren Ursprung forschen, so finden wir, daß sie durch die Erschütterung hervorgerufen wurden, die Spanien und Portugal durch die napoleonische Invasion erlitten hatten, so daß der Untergang des Größeren Spaniens und des Größeren Portugals sowie die Unabhängigkeit Südamerikas faktisch eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Ergebnis der Taten Napoleons sind.

Die Folge all dieser mächtigen Revolutionen – über die indes vermutlich wenige von Ihnen etwas wissen – ist, daß die westlichen Staaten Europas mit Ausnahme Englands im wesentlichen wieder von der Neuen Welt getrennt wurden. Dies ist natürlich nur annähernd richtig. Spanien besitzt noch Kuba und Portoriko, Portugal hat noch ausgedehnte afrikanische Besitzungen, Frankreich ist dabei, ein neues Kolonialreich in Nordafrika zu gründen. Nichtsdestoweniger hat sich die Stellung dieser vier Staaten in der Welt wesentlich verändert. Sie sind in der Hauptsache wieder rein europäische Staaten geworden, wie sie es waren, ehe Kolumbus den Atlantik überquerte." (S. 62–64.)

„So sehen wir denn im siebzehnten und noch mehr im achtzehnten Jahrhundert eine Periode, in der die Neue Welt in eigentümlicher Weise mit den fünf westlichen Staaten des europäischen Systems verknüpft war. Diese Verknüpfung modifiziert und bestimmt alle Kriege und Verhandlungen, alle internationalen Beziehungen Europas während dieser Zeit. In der letzten Vorlesung führte ich aus, daß der Kampf zwischen England und Frankreich in jenen Jahrhunderten nicht verstanden werden kann, solange wir nur Europa betrachten, und daß die kriegführenden Parteien wirklich die Welt-Mächte sind,

das Größere Britannien und das Größere Frankreich. Jetzt betone ich, daß wir im gleichen Zeitraum ebenso statt Holland, Portugal und Spanien immer Größeres Holland, Größeres Portugal und Größeres Spanien lesen müssen. Ich bemerke ferner, daß dieser Zustand jetzt vorüber ist, daß das spanische Kolonialreich und im wesentlichen auch das portugiesische und das holländische Kolonialreich den gleichen Weg wie das französische gegangen sind. Aber das Größere Britannien besteht noch immer. Und so begreifen wir den historischen Ursprung und den Charakter dieses Weltreichs.“ (S. 64/65.)

„Wir sind hauptsächlich durch unsere Kolonien in zwei große Kriege verwickelt worden, wobei der entscheidende Bruch weniger durch den Druck Englands auf die Kolonien als vielmehr durch den der Kolonien auf England hervorgerufen wurde. Wenn wir ihnen Steuern auferlegten, so geschah es, um die Schulden zu begleichen, die wir um ihretwillen auf uns genommen hatten, und wir sahen mit ganz natürlicher Bitterkeit, daß wir selbst unsere Kolonien in den Stand gesetzt hatten, ohne uns auszukommen, indem wir in ihrem Interesse die Macht Frankreichs in Nordamerika vernichteten.“ (S. 75.)

„Im Mittelalter war England in wirtschaftlicher Hinsicht kein fortgeschrittenes, sondern im ganzen genommen ein rückständiges Land. In den wichtigsten Handelsländern muß es verachtet worden sein; so wie es selbst jetzt auf das, im Vergleich zum englischen altmodische, Handels- und Bankwesen in Ländern wie Deutschland und sogar Frankreich herabblickt, so müssen im Mittelalter die Italiener auf England herabgesehen haben. Mit ihrem städtischen Leben, ihren weiten Handelsbeziehungen und ihrem ausgeprägten Geschäftssinn müssen sie England ebenso wie Frankreich unter die rückständigen Agrar- und Feudalländer eingereiht haben, die abseits vom Hauptstrom der Zeitideen liegen.“ (S. 96/97.)

„*Kampf* um die Neue Welt zwischen den fünf Seemächten Westeuropas; dies ist eine Formel, die einen großen Teil der Geschichte des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts umschließt. Dies ist eine der Verallgemeinerungen, die uns entgehen, solange wir die Geschichte nur einzelner Staaten studieren.“ (S. 108.)

„Was veranlaßte uns, Indien zu erobern? War es nicht eine unmittelbare Folge unseres Handels mit Indien? Und das ist nur das augen-

fälligste Beispiel für ein Gesetz, das die ganze englische Geschichte im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert beherrscht, nämlich das Gesetz des engen Zusammenhanges zwischen Krieg und Handel, wonach in dieser ganzen Periode der Handel ganz natürlich zum Kriege führt und der Krieg den Handel fördert. Ich habe schon dargelegt, daß die Kriege des achtzehnten Jahrhunderts unvergleichlich größer und drückender waren als die des Mittelalters. Auch die Kriege des siebzehnten Jahrhunderts waren groß, wenn auch in geringerem Maße. Dies sind aber gerade die Jahrhunderte, in denen England immer mehr zu einer Handelsmacht aufstieg. England wurde zu dieser Zeit in der Tat immer kriegerischer, je mehr sein Handel sich entwickelte." (S. 120.)

„Es ist in der Tat nicht leicht, das Verhalten jener gutzuheißen, die das Größere Britannien aufgebaut haben." (S. 145.)

„Vielleicht werden Sie fragen, ob wir erwarten oder wünschen dürfen, daß es gedeihe, wenn es aus dem Verbrechen erwachsen ist. Aber der Gott, der sich in der Geschichte offenbart, pflegt nicht so zu urteilen. Die Geschichte lehrt uns nicht, daß ungesetzliche Eroberungen einer Generation notwendigerweise oder auch nur wahrscheinlich der nächsten wieder verlorengehen müssen." (S. 146.)

„Gleich unserem Kolonialreich selbst wuchs im siebzehnten Jahrhundert allmählich auch unsere Beteiligung am Sklavenhandel. Durch den Vertrag von Utrecht wurde er gleichsam sanktioniert und wurde zu ‚einem zentralen Objekt der englischen Politik' (diese Worte stammen von Mr. Lecky. Siehe „History of England in the Eighteenth Century" [Geschichte Englands im achtzehnten Jahrhundert], II. S. 13). Von dieser Zeit an, fürchte ich, haben wir den führenden Anteil am Sklavenhandel und haben uns bei dessen ungeheuerlichen und abscheulichen Grausamkeiten mehr als andere Nationen besudelt." (S. 148.)

„Ich habe bereits gesagt, daß Entfernungen in der modernen Welt beträchtlich an Bedeutung verloren haben und daß sich eine Zeit ankündigt, in der die Staaten eine größere Ausdehnung haben werden als bisher." (S. 308.)

DEHN. „VON DEUTSCHER KOLONIAL- UND WELTPOLITIK“

„*Von deutscher Kolonial- und Weltpolitik*“ von Paul Dehn. (2. Auflage, Berlin 1907.)

„Gegenwärtig verkehren auf dem Meere, die Kriegsschiffe nicht gerechnet, etwa 40 000 größere Handelsschiffe, Dampfer und Segler, mit 25 Millionen Netto-Register-Tonnengehalt und mit einer Beförderungsfähigkeit von 61 Millionen Tonnen zu je 1000 Kilogramm.“ (S. 37.)

„Jährlich bringt sie* den Engländern über 180 Millionen Mark, den Deutschen (durch 220 Fischdampfer) nahezu 25, den Franzosen 10 Millionen Mark.“ (S. 39.)

„Deutschlands Seekante ist nur 1270 Kilometer lang, sie beträgt nur ein Viertel seiner Landgrenzen, während Frankreich nach drei Seiten hin an das Meer grenzt und über Küstenstrecken von insgesamt 3175 Kilometern verfügt.“ (S. 41.)

„Wie Professor Dr. Eckert in seiner Schrift über ‚Die Seeinteressen Rheinlands und Westfalens‘ (1906) berechnet hat, erfolgt ein Drittel der ganzen See-Einfuhr des Deutschen Reiches und weit über ein Fünftel seiner gesamten See-Ausfuhr über holländische und belgische Häfen.“ (S. 42.)

„Anfang 1907 zählte die Geschäftsstelle ‚Veritas‘ 14 656 Dampfer mit 18,9 Millionen Registertonnen. Davon fielen auf England 6249 mit 9,8 Millionen, auf Deutschland 1351 mit 2,1, auf die Nordamerikanische Union 885 mit 1,2 und auf Frankreich 586 mit 0,7 Millionen Tonnen. Auch an den Segelschiffen mit insgesamt 26 579 von 7,5 Millionen Registertonnen war England mit 6338 und 1,8 Millionen Tonnen am stärksten beteiligt. Daran schlossen sich die Nordamerikanische Union mit 3695 Schiffen und 1,5 Millionen Tonnen, Frankreich mit 1356 und Deutschland mit 991 und je 0,5 Millionen Tonnen Gehalt. In der Zeit von 1882 bis 1905 stieg im Suezkanal nach dem Tonnengehalt der englische Schiffsverkehr um 103, der deutsche aber um 1561 Prozent!“ (S. 43.)

---

* die Hochseefischerei. *Die Red.*

„Nach einer amerikanischen Statistik finden sich auf der Erde Kohlenfelder unter einem Flächenraum von rund 1500000 Quadratkilometern. Davon entfallen 520000 auf China, 500000 auf die Nordamerikanische Union, 169000 auf Kanada, 91000 auf Britisch-Indien, 62000 auf Neusüdwales, 52000 auf Rußland, 31000 auf England, 14000 auf Spanien, 13000 auf Japan, 5400 auf Frankreich, je 4600 auf Österreich, Ungarn und Deutschland sowie 1300 auf Belgien. Die Ausbeutung hängt ab von der Tiefe, Güte und Lage der Kohlenfelder.

* * *

Nach englischen Ermittelungen wurden im Jahre 1905 insgesamt etwa 840 Millionen Tonnen Steinkohlen im Werte von annähernd 6 Milliarden Mark zutage gefördert.

Steinkohlenerzeugung auf der Erde 1905

	in Mill. t	Anteil	Auf den Kopf
Nordamerikanische Union	350,8	41%	4¼ t
Großbritannien	236,1	28	5½
Deutschland	119,3	14	2
Frankreich	34,8	4	1
Belgien	21,5	2,7	3
Rußland	19	2,3	
Japan	10	1,2	
Britisch-Indien	8,4	3,5	
Kanada	7,8		
Australien	9,8		
Britisch-Südafrika	3,6		
Andere Länder	19,1		
	840		

An der Gesamterzeugung waren die drei großen Kohlenstaaten mit 83 Prozent beteiligt.“ (S. 46/47.)

„In der Zeit von 1883 bis 1903 vermehrte sich der Kohlenverbrauch in England um 24, in Deutschland um 102 und in der Nordamerikanischen Union um 129 Prozent.“ (S. 47.)

„Fast dreiviertel der englischen Kohlenausfuhr wird nach dem festländischen Europa und dem Mittelmeer verschifft.“ (S. 55.)

„An ihren Flottenstützpunkten, etwa 40 an der Zahl, die in allen Erdteilen zu finden sind, haben die Engländer große Kohlenlager eingerichtet.“ (S. 56/57.)

„Die dort aufgestapelten Vorräte zählen nach Millionen Tonnen. Peez hat einmal diese Kohlenlager die Signalstangen der englischen Oberseeherrschaft genannt.“ (S. 57.)

„Berechnet man die Frachtkosten der englischen Kohlenausfuhr nach den verschiedenen Ländern durchschnittlich nur auf 5 Mark für die Tonne, so ergibt sich bei einer Gesamtausfuhr von 58 Millionen Tonnen im Jahre 1906 für die englische Schiffahrt eine jährliche Einnahme an Fracht in Höhe von nahezu 300 Millionen Mark.“ (S.57/58.)

„Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die englische Kohle aus dem Nord- und Ostseegebiet zu verdrängen. Bezieht doch selbst Berlin noch ein Sechstel seines Bedarfs (meistens Gaskohle) aus England.“ (S. 62.)

„Die schwierige Lage der deutschen Industrie bei der Versorgung mit Baumwolle hat Staatssekretär Dernburg ziffernmäßig veranschaulicht. Eine Preissteigerung um 4 Pfennig für das Pfund verteuert den Baumwollverbrauch der Erde um 320 Millionen Mark. Die Preissteigerungen seit 1899 beliefen sich aber auf Milliarden! Deutschland verbrauchte 1905 1,6 Millionen Ballen und zahlte zuletzt je nach den Preisschwankungen der New Yorker Haussespekulanten 150 bis 200 Millionen jährlich *mehr** als früher, d.i. das Fünf- bis Siebenfache seiner jährlichen Zuschüsse an die Kolonien. Von dieser Steuer, von diesem Tribut an das Ausland muß es sich befreien.

Um sich den Einwirkungen der Börsenspekulation zu entziehen, bereisen englische Händler und Fabrikanten immer häufiger die Südstaaten und decken ihren Bedarf an Ort und Stelle. Englische Fabrikanten haben große Strecken Landes in Texas angekauft, um dort selbst Baumwollzucht zu betreiben oder die Felder in Pacht zu geben.“ (S. 81.)

---

* Hervorgehoben von Dehn. *Die Red.*

„In der Union* erhöhte sich die Spindelzahl von 14,6 Millionen in 1890 auf 23,2 Millionen in 1906." (S. 82.)

„Der Verbrauch der Union betrug 1906 4,8 Millionen Ballen (gegen nur 3,6 Millionen Ballen in Großbritannien und 1,6 Millionen in Deutschland). Anfang der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts verbrauchte die Union 20, in den 80er Jahren 32, in den 90er Jahren 35, seit 1900 bis 40 Prozent ihrer Ernte." (S. 82.)

„Ist man in der Union nicht mehr darauf angewiesen, für den größeren Teil der Baumwollernte Absatz im Auslande zu suchen, dann gestaltet sich die Versorgung des Weltmarktes mit Baumwolle zu einer Machtfrage." (S. 83.)

„Als Beherrscherin des Baumwollmarktes verfügt die Union in dem Ausfuhrzoll über eine ungemein scharfe Waffe gegen Europa. Um jeden Preis müssen sich die europäischen Staaten von diesem Damoklesschwert befreien. Kein Opfer kann ihnen zu hoch sein. Es handelt sich in letzter Reihe um eine Machtfrage, die sich aber in friedlicher Arbeit überwinden läßt." (S. 87/88.)

„Auf Anregung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees vereinigten sich nach den Auswüchsen der New Yorker Baumwollspekulation von 1903 die Vertreter der europäischen Baumwollindustrie zu internationalen Kongressen Mitte 1904 in Zürich, April 1905 in Brüssel, Juni 1906 in Manchester und Mai 1907 in Wien, um Abwehrmaßregeln zu beraten." (S. 88.)

„Die Förderung des Baumwollbaues unter deutscher Flagge ist eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Kolonialwirtschaft und Kolonialpolitik. Das erkannte schon Bismarck." (S. 90.)

„Durch die Förderung des Baumwollbaues in den Kolonien erlangt Deutschland nicht nur Aussicht auf gesicherte Beschaffung des unentbehrlichen Rohstoffes, sondern die Kolonien selbst werden dadurch in ihrem Gedeihen nachhaltig begünstigt und entwickeln sich als Abnehmer deutscher Industrieerzeugnisse.

Von dem Baumwollbau in den deutschen Kolonien erwartet der Sozialdemokrat Calwer Vorteile auch für die deutschen Arbeiter" . . . („Sozialistische Monatshefte" 1907, 3. Heft.) (S. 96/97.)

---

* Gemeint sind die Vereinigten Staaten von Amerika. *Der Übers.*

„England verfügt in Afrika über 18369, Frankreich über 5657, Deutschland über 1398 Kilometer, Portugal über 1173, Italien über 115 und der Kongostaat über 642 Kilometer Eisenbahnen.“ (S. 104.)

„Trotz aller ihrer Berechnungen haben es die Kolonialgegner, abgesehen von den sozialdemokratischen Nihilisten, doch vermieden, die letzte Schlußfolgerung zu ziehen – sie haben sich gescheut, einen Besitz für wertlos zu erklären, der so hohe Zuschüsse fordert, sie haben es unterlassen, das Aufgeben dieses Besitzes zu verlangen, und sie waren sehr klug, als sie darauf verzichteten, denn diese letzte Schlußfolgerung zeigt die Unrichtigkeit ihrer ganzen Darlegung.“ (S. 113/14.)

„Blindwütig haben die sozialdemokratischen Agitatoren und Organe namentlich vor den Wahlen von 1907 gegen die deutsche Kolonialpolitik gearbeitet, von der das Zentralorgan sagte, daß sie ‚ein neudeutsches Sklavenreich mit dem Gut und Blut des deutschen Proletariats aufrichten will‘. Dieser Politik sollte eine ‚zerschmetternde Niederlage‘ bereitet werden.

Trotz alledem haben sich auch im sozialdemokratischen Lager kolonialfreundliche Stimmen erhoben und eine Auffassung zurückgewiesen, die sich damit begnügt, die deutschen Kolonien als wertlose Sandwüsten zu verhöhnen.

Bedenken gegen die schroff ablehnende Haltung der Sozialdemokratie zur deutschen Kolonialpolitik äußerte Anfang 1907 in den ‚Sozialistischen Monatsheften‘ der frühere sozialdemokratische Abg. Calwer.“ (S. 121.)

„Verständnis für die Notwendigkeiten der Weltlage zeigte Genosse Calwer, als er in den ‚Sozialistischen Monatsheften‘ vom März 1907 sich gegen die Flottenfeindlichkeit der sozialdemokratischen Parteileitung wandte.“ (S. 130.)

„Mit gutem Grund macht sich Calwer lustig über jene Genossen, die der Meinung sind, man könne in Deutschland ohne weiteres die Löhne auf englische oder nordamerikanische Höhe hinauftreiben, ohne schon vorher für kolonial- und weltwirtschaftliche Betätigung zu sorgen.“ (S. 132.)

„An Persiens Einfuhr im Jahre 1905/06 mit annähernd 140 Mill. Mark waren beteiligt Rußland mit 70, England mit 30, Britisch-

Indien mit 16, Frankreich mit 8, Österreich-Ungarn mit 5 und Deutschland mit kaum 3 Mill. Mark." (S. 148/49.)

„Sollte die Bagdadbahn wirklich einmal unter deutscher Führung fertiggestellt werden und England von seinen angedeuteten Zielen nicht abweichen, so könnte sich der bisher entlegene Persische Meerbusen zu einem weltpolitischen Wetterwinkel entwickeln." (S. 158.)

„Mit dem Verlust ihrer Kolonien infolge der Monroelehre werden die beteiligten Staaten, vor allem England, aber auch Frankreich, Holland und Dänemark in absehbarer Zeit zu rechnen haben." (S. 196.)

„Nach halbamtlichen Angaben stellten sich die deutschen Kapitalsinteressen in Grundbesitz, Industrie, Eisenbahnen und Handel Ende 1904 für ganz Amerika auf 5 bis 6, für Mittel- und Südamerika allein auf 2,8 bis 3,4 Milliarden Mark." (S. 229.)

„In Grundbesitz und Fabriken Kanadas sollen mehr als 2 Milliarden Mark Kapitalien aus der Union angelegt sein.

In Mexiko arbeiteten nach halbamtlichen Berichten von Mitte 1907 annähernd 3½ bis 4 Milliarden Mark Kapitalien aus der Union." (S. 232/33.)

„In einem Abkommen haben die beiden größten Elektrizitätsgesellschaften Europas und Amerikas, die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und die General Electric Company in New York, den Weltmarkt in zwei Interessengebiete eingeteilt. Dabei wußte es die amerikanische Gesellschaft durchzusetzen, daß ihr auch Mittel- und Südamerika als ausschließliches Geschäftsgebiet überwiesen wurden." (S. 249.)

„Wo Vorzugszölle eingeführt wurden, genügten sie nicht, um den fremden Handel abzudrängen. Solche Vorzugszölle werden immer nur in sehr beschränktem Maße erhoben werden, da die örtlichen Interessen, namentlich aufstrebende Industrien, aber auch niedergehende Landwirte, nicht nur einen gewissen Schutz beanspruchen, sondern auch alle fremden Monopole ablehnen. Diese Widerstände sind so groß, daß sie die größerbritischen wie die allamerikanischen Zollbestrebungen verhindern werden, das letzte Ziel, einen nach außen hin völlig abgeschlossenen Zollverband, zu erreichen.

Beiden Gebilden widerstrebte die ganze weltwirtschaftliche Entwicklung der Neuzeit mit ihrem Drange nach Ausgestaltung des internationalen Güterverkehrs unter Überwindung künstlicher Schranken, mit dem Bedürfnis der starken Staaten, über die eigenen Grenzen, ja über den eigenen Erdteil hinaus freien Spielraum für wirtschaftliche Betätigung zu erlangen. Tatsächlich sind die Bestrebungen nach Zusammenfassung großer, sich selbst genügender Zollverbände zurückgetreten.“ (S.254/55.)

„Ein Ringen um die Suprematie in Europa besteht nicht. Sollte es von England hervorgerufen werden, so muß es durchaus nicht notwendig zum Kriege führen. Solange das liberale Ministerium am Ruder bleibt, wird der Friede gesichert sein. Denn zu seinen getreuesten Stützen gehören gerade die englischen Weltfriedensfreunde, die keineswegs von Abneigung gegen Deutschland erfüllt sind.“ (S. 329.)

HEFT
„IMPERIALISMUS“

Inhalt

Imperialismus[94]

Reventlow [1–4]
Kautsky. „Sozialismus und Kolonialpolitik“ [21–22]
Engels* (Brief vom 12. IX. 1882) – *S. 23–25
Quadflieg [27–40 und 17–20]

REVENTLOW. „DEUTSCHLANDS AUSWÄRTIGE POLITIK 1888–1913“

1) „*Deutschlands auswärtige Politik* 1888–1913“ von Graf Ernst zu *Reventlow*. Berlin 1914.

Vierter Abschnitt.

„Seit dem Jahre 1903 kam als Gefahrgespenst der von der Türkei bewilligte deutsche Plan der Bagdadbahn hinzu.“ (S. 314.)

„Nimmt man hinzu, daß der Hauptzweck des Balkankomitees bewußte politische Propaganda war, so braucht nicht näher bewiesen zu werden, ein wie mächtiger, dabei unverantwortlicher Helfer das mit gewaltigen Geldmitteln arbeitende Balkankomitee für die amtliche Politik Großbritanniens war.“ (S. 314.)

„Die Gedankenverbindung zwischen der Sandschakbahn und der künftigen Bagdadbahn lag auf der Hand.“ (S. 317.)

2) „1906 schrieb die in Paris erscheinende ‚Revue Slave‘ [Slawische Rundschau], sämtliche Slawen in Mitteleuropa und auf dem Balkan

müßten nach einem großen Zollvereine mit Rußland, den Madjaren, Rumänen und Griechen streben. ‚Alle diese Völker hätten davon zweifellos viel größeren Nutzen als von einem Zollvereine mit Deutschland . . . Rußlands erneuerte Kraft wird unerschütterlich sein, sobald das ganze slawische Element geeint unter seinem moralischen Schutze ein entschiedener Gegner aller der Brutalitätspolitik wird.‘“ (S. 318.)

„Die Bewegung hatte von Anfang an einen starken jüdischen Einschlag, der sie mit den Mittelpunkten des europäischen Kapitals in Verbindung brachte. Von Frankreich und England aus, besonders auch durch das Balkankomitee, wurde die jungtürkische Bewegung stets gestützt und gefördert.“ (S. 319.)

„Am 19. Juli 1908 besuchte König Eduard VII. den russischen Zaren und traf mit ihm auf der Reede von Reval zusammen, eine Zusammenkunft, welche die britisch-russische Annäherung krönte und Aufsehen in der politischen Welt Europas erregte.“ (S. 319.) *(3*

„Allerdings muß man sich vergegenwärtigen, eine wie beunruhigte Stimmung in den Jahren 1906 bis 1908 in Europa überhaupt, besonders aber in Deutschland herrschte. Wir haben gesehen, wie in den Jahren 1906 und 1907 das Schlagwort von einer ‚Einkreisung‘ des Deutschen Reiches durch die Ententepolitik König Eduards immer mehr Glauben hinsichtlich seiner realpolitischen Wirklichkeit fand. Durch die Mittelmeerabkommen und das russische Abkommen schien der Kreis geschlossen zu sein.“ (S. 320.)

„Es war die Rede von einem großzügigen Aufteilungsplane der Türkei.“ (S. 322.)

„Die Überraschung in London war eine vollkommene und ebenso in Paris.“ (S. 327.) *(4*

„Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß die Doppelmonarchie, wenn von Deutschland nur bedingt und unter Vorbehalten unterstützt, von den Ententemächten unter stärksten Druck gesetzt werden würde, oder daß von einem gewissen Punkte an England und Rußland das Gegenteil versuchen würden mit der Devise: durch diesen Druck zu zeigen, daß Österreich-Ungarn besser tue, sich der Tripleentente anzuschließen; dabei würde es besser auf seine Kosten kommen als in Verbindung mit dem Deutschen Reiche.“ (S. 332.)

KAUTSKY. „SOZIALISMUS UND KOLONIALPOLITIK"

21) *Karl Kautsky.* „Sozialismus und Kolonialpolitik". Berlin 1907.

„Diese Rolle des mächtigsten Antriebes zur Entwickelung der Produktivkräfte hat jedoch die kapitalistische Produktionsweise ausgespielt. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist sie bereits an einer Grenze angelangt, von der an sie immer mehr zu einem Hindernis weiterer Entwickelung der Produktivkräfte wird. Noch nicht in dem Sinne, daß sie jede weitere Zunahme derselben unmöglich macht; eine solche Zunahme vollzieht sich vielmehr immer noch; aber bereits in dem Sinne, daß eine Produktionsweise möglich geworden ist, in der die Entwickelung der Produktivität rascher vor sich ginge als in der kapitalistischen, die im Interesse ihrer eige-
22) nen Selbsterhaltung gezwungen ist, dem Fortschritt der Produktivität immer größere Hindernisse in den Weg zu legen." (S. 35.)

„Der Sozialismus ist heute schon eine ökonomische Notwendigkeit geworden, die Zeit seines Kommens nur noch eine Frage der Macht. Dem Proletariat diese Macht durch Organisation und Aufklärung zu schaffen, ist heute mehr als je die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie. Nichts sonderbarer als jene Sozialisten, die glauben, daneben auch noch für eine weitere Machtentfaltung des Kapitalismus sorgen zu müssen." (S. 37.)

ENGELS. EIN BRIEF VOM 12. SEPTEMBER 1882*

23) *Ein Brief von Friedrich Engels* (12. IX. 1882)

[„Es ist ein Vierteljahrhundert" (1907–1882 = 25) „her, daß in Deutschland die Kolonialbewegung begann. Damit beschäftigt, sie zu studieren, fragte ich auch einmal Friedrich Engels, wie sich die englischen Arbeiter zu ihren Kolonien verhielten."]**

* Der Brief von Engels wird (mit einer Vorbemerkung und einer abschließenden Bemerkung von Kautsky) am Schluß von Kautskys Broschüre (siehe oben) als Anhang gebracht. *Die Red.*

** Dieser von Lenin gestrichene Absatz ist die Vorbemerkung Kautskys zu dem Brief von Engels. *Die Red.*

„Darauf antwortete *mir Engels am 12. September 1882:*

‚Sie fragen mich, was die englischen Arbeiter von der Kolonialpolitik denken? Nun, genau dasselbe, was sie von der Politik überhaupt denken. Es gibt hier ja keine Arbeiterpartei, es gibt nur Konservative und liberale Radikale, und DIE ARBEITER ZEHREN FLOTT MIT VON DEM WELTMARKTS- UND KOLONIALMONOPOL ENGLANDS*. Meiner Ansicht nach werden die eigentlichen Kolonien, d. h. die von europäischer Bevölkerung besetzten Länder, Kanada, Kap, Australien, ***alle selbständig werden;*** dagegen die bloß beherrschten, von Eingeborenen besetzten Länder, Indien, Algier, die holländischen, portugiesischen und spanischen Besitzungen vom Proletariat vorläufig übernommen werden und so rasch wie möglich ***der Selbständigkeit entgegengeführt*** werden müssen. Wie sich dieser Prozeß abwickeln wird, ist schwer zu sagen. ***Indien macht vielleicht Revolution, sogar sehr wahrscheinlich***, und da das sich befreiende Proletariat *keine Kolonialkriege* führen kann, ***würde man es gewähren lassen müssen***, wobei es natürlich nicht ohne allerhand Zerstörung abgehen würde. Aber dergleichen ist eben von allen Revolutionen unzertrennlich. Dasselbe könnte sich auch noch anderwärts abspielen, z. B. in Algier und Ägypten, und wäre *für uns*** sicher das beste. ***Wir werden genug zu Hause zu tun haben.*** Ist Europa erst reorganisiert und ***Nordamerika***, so gibt das eine kolossale Macht und ein solches ***Exempel***, daß die halbzivilisierten Länder ganz von selbst ins Schlepptau kommen; das ***besorgen allein schon die ökonomischen Bedürfnisse.*** Welche sozialen und politischen Phasen aber diese Länder dann durchzumachen haben, bis sie ebenfalls zur sozialistischen Organisation kommen, darüber, glaube ich, können wir heute nur ziemlich müßige Hypothesen aufstellen. Nur das eine ist sicher: *Das siegreiche Proletariat kann keinem fremden Volk irgendwelche Beglückung aufzwingen, ohne damit seinen eige-*

(24

NB

(25

NB

* Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 288/289. *Die Red.*

** Hervorgehoben in der Broschüre Kautskys. *Die Red.*

*nen Sieg zu untergraben.** Womit natürlich *Verteidigungskriege verschiedener Art keineswegs ausgeschlossen sind.***

Die Geschichte in Ägypten ist von der russischen Diplomatie eingefädelt. Gladstone soll Ägypten nehmen (was er noch lange nicht hat und wenn er es hätte, noch lange nicht behält), damit Rußland Armenien nimmt; was ja nach Gladstone wieder die Befreiung eines christlichen Landes vom muhamedanischen Joche wäre. *Alles andere bei der Sache ist Schein, Flause, Vorwand.** Ob das Plänchen gelingt, wird sich bald zeigen.'[95]

26) Der Schluß bezieht sich auf die Besetzung Ägyptens durch die Engländer nach der Erhebung der Ägypter unter Arabi Pascha. Kürzlich wurde ein Brief von Engels darüber vom 9. August 1882 veröffentlicht, in dem er davor warnte, die ägyptische nationale Bewegung bloß von der gefühlsmäßigen Seite zu beurteilen. Daraus wurde geschlossen, daß Engels der Annektierung Ägyptens durch die Engländer besondere Sympathien entgegengebracht habe. Wir sehen hier, wie wenig dies der Fall war.'"*** (S. 79/80.)

QUADFLIEG. „RUSSISCHE EXPANSIONSPOLITIK VON 1774 BIS 1914"

27) „*Russische Expansionspolitik von 1774 bis 1914*" von Dr. Franz *Quadflieg*. Berlin 1914.

„Inzwischen hat England durch den Koweit-Vertrag seine Gegensätze zu Rußland in der türkischen Frage nach Armenien und Kleinasien hinübergespielt, Rußland arbeitet im geheimen in Armenien vor, Frankreich sehnt sich nach Syrien, und Deutschland wünscht am Euphrat Gebiet zu besitzen; so wird die türkische Frage wohl nochmals ein Jahrhundert in kleinen Zeitabschnitten Europa in Erregung setzen, und die russische Diplomatie muß ihre Aufmerksamkeit mehr

* Hervorgehoben in der Broschüre Kautskys. *Die Red.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 360. *Die Red.*

*** Dieser Absatz ist die abschließende Bemerkung Kautskys zu dem Brief von Engels. *Die Red.*

der südasiatischen Frage zuwenden. Bei der gewaltigen russischen Expansionspolitik in Asien wird es auch heißen, daß seine Zukunft auf dem Wasser liegt, ohne starke und freie Flotte kein russisches Asien; die Durchfahrt durch das Marmarameer aber ist für die russische Flottenpolitik um so wichtiger, weil Rußland seine günstige Stellung in Ostasien 1905 wieder eingebüßt hat.“ (S. 96.)

„Auch nach dem Teilungsvertrag vom 7. August 1907 sind die eben *(28* angeführten Projekte ausführbar geblieben, ohne daß im Vertrage festgesetzte Rechte verletzt werden müßten. Dieser Vertrag von 1907 teilt Persien in drei Teile, eine russische und eine englische Interessensphäre und eine beiden Mächten gemeinsame Zone. Die Regierungen von England und Rußland verpflichten sich, in den respektiven Interessensphären keine Konzessionen politischen oder kommerziellen Charakters zu erwerben, noch ihre eigenen Untertanen bzw. die dritter Staaten beim Erwerb solcher zu unterstützen. Der ganze Norden Persiens, d. h. nördlich einer Linie Basri – Cherin – Ispahan – Jezd – Khakh bis zum Schnittpunkt der persisch-afghanisch-russischen Grenze ist Rußland vorbehalten, während England seinen Einfluß auf den Osten, d. h. südöstlich einer Linie Bender-Abbas – Birman – Birdjand – Gazik ausüben soll.“ (S. 134.)

„Den Schlußakt der englisch-russischen Politik bildet das englisch- *(29* türkische Abkommen Hakki Paschas zu London von 1913, worauf des weitern bei der russischen Politik in Kleinasien zurückzukommen ist. Danach hat England das Endstück der Bagdadbahn, Basra – Bagdad, in die Hand bekommen, d. i. ein weiteres Teilstück der Linie Zypern – Indien. Des ferneren verzichtet die Türkei auf das Sultanat Koweit, das zwar immer nur in loser Abhängigkeit zur Türkei gestanden hat, nun aber bestimmt ist, englischer Vasallenstaat zu werden. Damit ist die ganze Südwestküste des Persischen Meerbusens von der Mündung des Euphrat bis zur Straße von Hormus englisch.“ (S. 135.)

„Die Erfolge der russischen Politik in Persien stehen hinter denen der englischen zurück, weil Persien von der Seeseite her von England *(30* bedroht werden kann.“ (S. 136.)

„In neuester Zeit nun ist Rußland zu seiner früheren Aufruhrpolitik zurückgekehrt, d. h. es benutzt wieder seine Armenier als Agenten, um in den türkischen Gebieten Aufruhr zu stiften; es läßt sich aller-

dings darüber naturgemäß noch nicht viel sagen. Demgegenüber hat England sich die Balkanwirren 1913 zunutze gemacht, um auf friedlichem Wege Reformen durchzuführen, damit Rußland nicht Grund zum Eingreifen habe, wenn solches aber nötig sein sollte, so ist England dazu berufen, weil ihm gegenüber die Türkei das Reformversprechen gegeben hat. Im Koweit-Vertrag garantiert England dem Sultan den asiatischen Besitzstand der Türkei auf 40 Jahre, d.h. es erwirbt
31) sich das Recht, bei Eroberungsversuchen Rußlands wieder als Schützer der Türkei aufzutreten und den Russen ihren eventuellen Erwerb wieder abzunehmen, dagegen verspricht die Türkei, Reformen in Armenien, Anatolien, überhaupt in den kleinasiatischen Gebieten mit teilweiser christlicher Bevölkerung durchzuführen." (S. 146/47.)

„‚Nach den oben angegebenen Mitteilungen hat England die Integrität der jetzigen Türkei auf 40 Jahre garantiert, und das ist im Augenblick wichtig gegenüber Rußland, das in Armenien wühlt', schreibt Rohrbach."* (S. 147.)

„Dieser Ausbau des Straßennetzes, bestehend aus Eisenbahnen, Wasserstraßen und Militärstraßen, zeigt, daß Rußland nicht glaubt,
32) die südasiatische Frage sei gelöst, im Gegenteil zeigt dieser planmäßige Ausbau darauf hin, daß zur gelegenen Zeit die Waffen entscheiden sollen, wer der alleinige Herrscher Südasiens sein soll." (S. 171.)

„Schon 1903 hatte Fürst Ito einer russisch-japanischen Allianz das Wort geredet, da bei Einigkeit die Teilung des chinesischen Reiches bedeutend einfacher sein mußte und doch jeder genügend befriedigt werden konnte." (S. 173.)

„Der Vertrag vom 17./30. Juli 1907 zwischen Rußland und Japan bezeugt die neue Richtung der russischen wie japanischen Politik. So sah sich England isoliert, das englisch-japanische Bündnis hatte sehr an Wert verloren." (S. 173/74.)

33) „Bald nach der japanisch-russischen Einigung schloß England mit Rußland seine Konvention vom 7. August 1907, danach verzichtet Rußland vorläufig auf ein weiteres Vorgehen in Afghanistan ..." (S. 174.)

---

* „Münchner Neueste Nachrichten" Nr. 280, 4. IV. 1913. *Die Red.*

„Die japanisch-russische Annäherungspolitik fand ihre Fortsetzung in dem Vertrage vom 4. Juli 1910, der einem Defensivbündnis sehr ähnlich sieht.“ (S. 219.)

„Der Vertrag wurde durch einen Zusatzvertrag vom 7. Mai 1911 erweitert. Die beiden Staaten verpflichten sich, ihre respektiven Interessensphären in der Mandschurei zu respektieren und fremde Einmischung abzuweisen, dafür gibt Japan Rußland völlig freie Hand in der Mongolei.“ (S. 220.)

„Zu jener Zeit aber begann Rußland die Mongoleifrage aufzurollen, *(34* wozu es ja die Genehmigung der Japaner durch den Vertrag vom 7. V. 1911 hatte. Gestützt auf die Revolution und darauf, daß durch die chinesische Einwanderungspolitik, wobei den friedlichen Einwanderern militärische Nachschübe folgten, was eine Verletzung der zwischen den Mandschus und den Chalkastämmen bestehenden Verträge bedeutete, proklamierten die Fürsten der Mongolei die Unabhängigkeit des Gebietes. Rußland beeilte sich, die Unabhängigkeit der Mongolei anzuerkennen, obschon es zur Herbeiführung der Tatsache nichts beigetragen habe.“ (S. 220/21.)

„Wenn auch dadurch ein Schein der Oberhoheit seitens China über die Mongolei erhalten bleibt, so haben doch die russischen Zeitungen, die behaupten, Rußland habe die Mongolei seinem Protektorate unterworfen, nicht so unrecht; es sind dieselben Erfolge wie die der russischen Diplomatie vor 1904 in Korea. Diesmal kann Rußland mit dem Einverständnis Japans glücklicher sein als damals, als es gegen den Widerstand derselben Macht zu kämpfen hatte.“ (S. 221.)

„Eine Frage ist es nur, ob sich China reorganisieren kann. China ist eine kompakte Masse von 300 Millionen Menschen, die vaterlandsliebend sind und nicht wenig erbittert über die Behandlung ihres *(35* Landes durch die Fremden. Inzwischen begann 1911 die Revolution, die mit der Entfernung der Mandschus endete; damit hat China seine erste Aufgabe, die Fremdherrschaft abzuwerfen, was es so häufig ohne Erfolg versucht hat, gelöst. Ob Juanschikai der Reformator Chinas werden wird oder ein anderer? China, einmal aufgewacht, wird ein schlimmerer Gegner für die russische Expansionspolitik sein als Japan, und Fürst Uchtomski wird recht behalten, wenn er glaubt: ‚China wird sich aber, wie so oft in seiner vieltausendjährigen Ge-

schichte, aus eigener Kraft regenerieren, langsamer, aber vielleicht dauernder als Japan, und dann wird es nicht mehr heißen Rußland oder Japan, sondern Rußland oder China'." (S. 222.)

„Die Richtschnur für die russische Balkanpolitik im 19. Jahrhundert war das Begehren nach Beherrschung der türkischen Gebiete, sei es nun durch staatsrechtliche Eingliederung der Gebiete in das russische Reich, sei es durch die Erreichung eines völkerrechtlichen Dominiums über die Türkei als solche oder über die Föderation der aus dem Türkenreiche gebildeten Balkanstaaten, das sich ja doch später in ein staatsrechtliches Imperium verwandeln lassen konnte.

So verschiedenartig die Endziele Rußlands in Mittel- und Süd-
36) asien, Kleinasien eingerechnet, in den einzelnen Perioden gewesen sein mögen, auch sie lassen sich auf eine Formel zurückführen. Das letzte Ziel ist, die Gesamtheit jener Staaten, Armenien mit der Türkei, Persien, Afghanistan und die vorgelagerten kleinen Staaten erst unter russischen Einfluß, dann unter russisches Protektorat zu bringen, um sie endlich dem Reiche einzuverleiben." (S. 227/28.)

„Auf Korea und einen Teil der Mandschurei verzichtete man vorläufig, schloß sich aber an die Japaner an, um so sicherer die Mongolei und die nördliche Mandschurei dem Reiche einverleiben zu können. Gegenwärtig scheint diese Politik durch kluge Ausnutzung der besonders gearteten politischen wie sozialen Verhältnisse, wie sie zwischen der Mongolei und dem Oberstaat China immer bestanden haben, mit Einwilligung der japanischen Regierung zum Ziele zu führen. Daraus folgt, daß auch in Ostasien nach einem wohlgeordneten Plane, der den Umständen nach wohl modifiziert aber in seinem wesentlichen Teile unangetastet bleibt, die Expansion mit dem Ziele der direkten Beherrschung der großen Ländermasse bis zur chinesischen Mauer zum Zwecke der Erreichung der Vorherrschaft in Ostasien konsequent betrieben wurde.

37) Es ist daher berechtigt als Endergebnis zu verzeichnen, daß der Grundgedanke der russischen Politik im 19. Jahrhundert die Schaffung eines Weltreiches war, wobei unter Weltreich ein Reich zu verstehen ist, bei dem für die Bestimmung der endlichen Grenze keines der Momente in Betracht kommt, die sonst für die Staatenbildung maßgebend sind; die erstrebten Grenzen fallen weder zusammen mit den

Grenzen einer Nationalität, einer Sprachfamilie noch einer Rasse, noch, was ja weniger in Betracht kommt, eines Religionssystems; sie sind nicht bestimmt durch die Erdoberflächengestaltung, also nicht überall von der Natur gesetzte, natürliche Grenzen.“ (S. 230/31.)

„‚Die Weltreiche‘, sagt Sering, ‚haben immer die Quelle alles stofflichen Reichtums, die Erde, monopolisiert.‘ Die modernen Weltreiche Rußland, England und Amerika gehen weiter. Sie haben ihre Reiche ausgedehnt oder wollen sie ausdehnen über alle Zonen, nicht *(38* im wörtlichen Sinne, aber in der Weise, daß alles, was die Erde hervorzubringen vermag, in den Grenzen des eigenen Reiches hervorgebracht werden könne. England hat diesen Zustand erreicht; ein Viertel der bewohnten Erdoberfläche umfassend, gibt es nichts, wie Chamberlain auf der Konferenz der Premierminister der Kolonien mit Stolz ausführte, was nicht in irgendeinem Teile des weiten Reiches produziert werden könnte. Rußland und Amerika, gelingen ihnen ihre Weltstaatspläne, werden weitere zwei Vierteile der Erde umfassen, und sie werden in derselben günstigen Lage sein wie das britische Imperium.“ (S. 234.)

„Den anderen Weg, speziell für Deutschland, charakterisiert Schmoller: ‚Wir wollen und werden keine chauvinistische Weltmachtspolitik treiben, nicht zu uferlosen Flotten- und Seemachtsplänen kommen, aber wir wollen unseren Handel und unsere Industrie *(39* so weit ausdehnen, daß wir leben und eine wachsende Bevölkerung unterhalten können; wir wollen unsere Kolonien verteidigen, womöglich irgendwo eine deutsche Ackerbaukolonie erwerben, wir wollen dem überspannten Raubmerkantilismus allerorts und einer solchen Teilung der Erde durch die drei Weltmächte England, Rußland und Nordamerika entgegentreten, welche alle anderen Staaten ausschließen und zugleich ihren Handel vernichten möchten.‘ Diesen letzten Weg aber können schon nur mehr einige Großmächte mit Aussicht auf Erfolg beschreiten.“ (S. 237.)

„*England ist immer der Freund der schwächeren Macht**, um die stärkere auf eine für England nicht mehr gefährliche Stufe herabzubringen. Erst verband es sich mit Holland, um der Spanier Macht zu

* Hervorgehoben von Quadflieg. *Die Red.*

vernichten, dann mit Frankreich, um der Generalstaaten Mitherrschaft zur See ein Ende zu machen, dann unterstützte es Friedrich den Großen, um Frankreichs Kolonialreich besser zerstückeln zu können, so verband es sich mit Japan, um dem bedrohlichen Machtzuwachs der Russen in den ostasiatischen Gewässern entgegenzutre-
40) ten, so ist es heute Frankreichs oder Rußlands Freund, um Deutschlands Seemachtstellung vernichten zu können, so wird es Deutschlands Verbündeter werden, sobald es von dessen Flotte nichts mehr zu fürchten hat, sei es, daß diese vernichtet wurde, oder daß Deutschland freiwillig auf den Wettbewerb verzichtet, dann mag wohl der folgende Gegner das Zarenreich sein." (S. 246.)

Folgende Tabelle illustriert den Fortschritt des russischen Eisenbahnbaues (S. 239):

	Gesamtlänge	mittelasiatisches Gebiet	Sibirien und Mandschurei
1858	1 165 km	.... km	..... km
1878	22 910 „	.... „	..... „
1890	32 390 „	1433 „	..... „
1908	73 699 „	4519 „	10 337 „
1909	76 284 „	6544 „	10 337 „

17) „Gegen die aggressive Tendenz der russischen und französischen Politik haben sich die Zentralstaaten Europas: Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien zusammengeschlossen, und dieses Bündnis hat, weil sich nur geringe Streitpunkte zwischen den drei Gliedern ergeben können – diese liegen einzig zwischen Österreich und Italien, da Österreich noch immer italienisch sprechende Bevölkerung an der Grenze Italiens besitzt, welcher Gegensatz durch die Umtriebe der Italia Irredenta in Triest und Welsch-Tirol geschürt wird –, eine lange Zeit überdauert, so daß die Umwandlung dieses losesten völkerrechtlichen Bandes in ein festeres nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden kann. Hier ist also der Anfang der europäischen Staatenassoziation gegeben. Ohne den Gedanken einer Offensive sind drei große Staaten Europas zusammengeschlossen, um den Übergriffen des
18) Slawentums, oder präziser ausgedrückt, den Übergriffen Rußlands

und der von der russischen Regierung geleiteten kleinen Slawenstaaten der Balkanhalbinsel zu begegnen.“ (S. 248/49.)

„Die im Hinblick auf die Weltmächte England und Rußland, und als dritte kommt die nordamerikanische Union mit ihren panamerikanischen Bestrebungen, die seit der Depesche Monroes wesentliche Fortschritte gemacht haben, so nötige Einigkeit der europäischen Festlandmächte wird dadurch vereitelt. Solange die europäischen Staaten uneinig sind, können die drei genannten Mächte weiter fortfahren, die übrige Welt zu teilen. Bei dem englisch-russischen Kampf in Asien zeigte es sich, daß fast nur diese beiden Mächte in Betracht kamen, die übrigen europäischen Staaten doch nur sehr nebensächlich. Daß Rußland in kurzen Zeitabschnitten das ganze Jahrhundert *(19* bald hier bald dort sein Reich vergrößert hat, wurde im Vorstehenden ausgeführt, ebenso ist aber auch kein Jahrzehnt vergangen, in dem nicht England, angefangen von der Besetzung Maltas 1800, bis zur Eroberung der Buren-Republiken 1900, sein gewaltiges Reich ausgedehnt hätte. Teilten sich Rußland und England in die außereuropäische Welt, so haben sich die Nordamerikaner speziell den gesamten amerikanischen Kontinent als Objekt der Erwerbung vorbehalten. Damit erscheint die russische Eroberungspolitik nur als ein Seitenstück zum britischen Imperialismus und zum nordamerikanischen Panamerikanismus; äußerlich in ihren Einzelzielen voneinander unterschieden, ist das letzte Ziel bei allen die Errichtung eines selbständigen, nach außen durch hohe Zollmauern abgeschlossenen Weltstaates. Im neunzehnten Jahrhundert hat die Bewegung zur Weltstaa- *(20* tenbildung begonnen, für das zwanzigste wird sie das charakteristische Merkmal der äußeren Staatenpolitik werden, dokumentieren wird sich diese Tendenz durch die Expansion der größten Staaten und durch die Assoziation der kleineren und derjenigen, die zu spät kommen werden, d.h. der europäischen Staaten mit Ausnahme von England und Rußland. Was Chamberlain in seiner Rede vom 17. Januar 1903 in Johannesburg erklärte, wird sich bewahrheiten: ‚Die Zeit der kleinen Königreiche und der kleinlichen Eifersüchteleien ist vorüber, die Zukunft gehört den großen Reichen.‘ “ (S. 254/55.)

HEFT
„EGELHAAF“

EGELHAAF. „GESCHICHTE DER NEUESTEN ZEIT“[96]

1) ***Gottlob Egelhaaf.*** *„Geschichte der neuesten Zeit* vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart“. 4. Aufl., Stuttgart *1913.*

Vorwort XI. 1912

Der Verfasser ist ein Schuft, Bismarckianer. Aber das Buch ist dennoch sehr nützlich als Zusammenstellung von Tatsachenmaterial und als Nachschlagewerk. Die einfache Zusammenstellung gibt ein Bild *des Imperialismus* und *der demokratischen Bewegungen* als der Hauptmerkmale der *Epoche.* (NB. Zum Begriff „Epoche“ sehr wichtig!!) Über Sozialismus sehr wenig infolge des bornierten reaktionären Standpunkts des Verfassers.

NB NB

Der Verfasser hat eine *Reihe* von Geschichtswerken geschrieben, u. a. über Wilhelm I. und über *Bismarck*, einen starken Band; ferner ***„Grundzüge der Geschichte“*** – 3 Teile, Altertum, Mittelalter, Neuzeit (erschienen 1905 bis 1909 in Leipzig), und „Politische Jahresübersichten“ 1908 usw. bis 1912.

Überaus bezeichnend, daß der Idiot von Verfasser – der mit pedantischer Genauigkeit Angaben usw. über jeden Potentaten, über die Verwandtschaft der Potentaten, über die Fehlgeburten der niederländischen Königin (sic! S. ***440***) usf. macht – mit keinem Sterbenswörtchen den Bauernaufstand von 1907 in Rumänien erwähnt (*)!!

(*) Nebenbei bemerkt. Der „*Europäische Geschichtskalender*“ für 1907 bringt über diesen Aufstand *nur* die Regierungsmeldungen (S. 340), in denen es heißt, daß die russischen Matrosen vom „Potjomkin“ „ein gefährliches Gärungselement“ waren (sic!!) . . .

Die dem Werk beigefügte „Zeittafel“ ist idiotisch zusammengestellt, trockene, *nicht systematisierte*, nackte Aufzählung.

Vermerken vor allem folgendes (außerhalb des Gesamtsystems): *(2*

S. 5: Verwendung der französischen Kontribution von fünf Md. frs. durch die Deutschen (1871) – 120 Mill. „Kriegsschatz“

12 Mill. – „für bare Belohnungen (Dotationen) für 28 verdiente Generale und den Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück“. ||| sic! *bare Belohnungen für Generale* u. a.!

350 Mill. – für Festungen und Kasernen . . .

17 Mill. – „für die Schiffsreeder, welche durch den Krieg Nachteile erlitten hatten“ etc. ||| zivilisierter Krieg und *Raub*

S. 7 . . . „Bei den Reichstagswahlen von 1874 wurden“ (in Elsaß-Lothringen) „10 Ultramontane und 5 Protestler gewählt, die am 18. Februar im Reichstag versuchten, nachträglich eine Abstimmung der Bevölkerung über ihre Zugehörigkeit zu Frankreich oder Deutschland herbeizuführen; der Antrag wurde aber ohne Debatte mit allen gegen *23* Stimmen abgelehnt.“ ||| NB !! !! ||| zur Frage der Selbstbestimmung

((Interessant, wer waren diese *23?* Im Reichstag von 1874 waren nach den Wahlen vom 10.I.1874 15 „elsässische Autonomisten“ + 9 Sozialdemokraten. 15 + 9 = 24??

(Dänen gab es 1, Polen 14, Welfen 4). Wahrscheinlich stimmten *dafür* Elsässer + Sozialdemokraten. Nachprüfen! wo? bei Bebel?))

zur Frage der *Resultate der Kolonialkriege:*

Aufstand der Hereros (Südwestafrika) – 1904–XII. 1905. Ihr Lied: „Wem gehört Hereroland?" und der Kehrreim: „Uns gehört Hereroland". Die deutschen Truppen wurden auf 17 000 Mann verstärkt (S. 298/99). Die Hereros „großenteils *vernichtet*" (sic!) – „ein schwerer Schaden für sie wie für uns" (299), denn es fehle an „Arbeitskräften" (!!) ...

(Land rauben und Gutsbesitzer werden!)

„Daß das Land aber nicht wert- und reizlos ist, beweist schon die Tatsache, daß nach einer amtlichen Mitteilung vom Oktober 1906 von den Soldaten der Schutztruppe *591 Mann* sich entschlossen, nicht nach Deutschland zurückzukehren, sondern als Bauern und Viehzüchter im Lande zu bleiben. Diese Zahl wuchs in den nächsten Monaten noch beträchtlich an, und da der neue Reichstag den Farmern am 10.V.1907 *5 Millionen* Mark als Entschädigung für ihre Kriegsverluste bewilligte, so konnte der Wiederaufbau des Vernichteten beginnen." (299.)

1908 Engländer *zusammen* mit den Deutschen im Kolonialkrieg!!

3)

Aufstand der *Hottentotten* (ebenfalls in Südwestafrika) von IX. 1904 bis 1907. Einzelne Banden von ihnen bis Ende XII. 1908, diese Banden „riefen erneute gemeinsame Maßregeln der deutschen und englischen Behörden hervor" (300).

(Arbeiter verschiedener Länder)

Haß der französischen Republik gegen Italien (u.a. wegen des Papstes) (sowie z. B. auch): „im *August 1893* wurden italienische Arbeiter in *Aigues Mortes* von ihren französischen Wettbewerbern halb totgeschlagen" (345).

Zahl der Wähler in Mill.		*Wahlreformen in England:*	Wahlreformen in England
	0,4 0,8	.. erste *1832* (Beseitigung der „rotten boroughs“ [faulen Flekken]. Zensus. Ansteigen der Wählerzahl von etwa 400000 auf 800000).	
	1,5	.. zweite *1867* (Zahl der Wähler von 1056000 auf 1½ Millionen. Eigentümer bzw. Mieter eines Hauses).	
	4	.. dritte *1884* (Zahl der Wähler um 75% erhöht). Von 1½ auf *4* Millionen. Zensus: ein Jahr Ansässigkeit. Ausgeschlossen Dienstboten, Bewohner von möblierten Zimmern u. a. „So kam es, daß von etwa 6 Millionen erwachsener Männer in England 1912 noch gegen 2 Millionen ohne Stimmrecht waren.“ (368.)	
	6,5	.. vierte *1912* (allen männlichen Geschlechts > *21* Jahre ohne die bisherigen Unterschiede; Zensus: *sechsmonatige* Ansässigkeit (S. 377) (vgl. „Europäischer Geschichtskalender“ von Schultheß))	
		(eingebracht 17. VI. 1912 angenommen 12. VII. 1912 soll am 1. VI. 1914 in Kraft treten)	
		((1832–1912, d. h. 80 Jahre!))	

krimineller Fall!!

Eine „Lappalie“: Eduard VII. (1841–1910; 1901–) „in früheren Jahren unersättlich in Ausschweifungen oft sträflicher Art (sic!!) und im Sport“ (425).

Perle!!

Der Kriegszug (1900–1901) (der verbündeten Heere *Rußlands, Japans, Deutschlands, Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten*) gegen den *Boxer*aufstand in China wurde von dem französischen General *Frey* so eingeschätzt: daß dieser Kriegszug „*erstmals* den *Traum idealistischer* Politiker, die *vereinigten Staaten der zivilisierten Welt, verwirklicht hatte*“ (469) ... ((Die „Hunnenbriefe“, angeblich Briefe von Sozialdemokraten, seien Betrug oder Fälschung gewesen! (467) Na natürlich!))

„Vereinigte Staaten der zivilisierten Welt“ (!!!)

Haager Konferenz und Korea!!!!

Als auf der 2. Haager Konferenz (eröffnet am 15.VI.1907) der koreanische Prinz (Yi Yong) eine Beschwerde über die Japaner vorbrachte und eine Erklärung über die Unabhängigkeit Koreas abgab, vertrieben die Japaner den Kaiser von Korea, setzten dessen Sohn auf den Thron und schlossen mit ihm am 24.VII.1907 einen „Vertrag“, kraft dessen alle diplomatischen Beziehungen über den japanischen Residenten in Söul gehen.

---

4)

NB

Zu der Niederlage der Revisionisten auf dem Nürnberger Parteitag (1908) (258 gegen 119 *gegen* eine Genehmigung des Staatshaushalts) bemerkt der Verfasser, Egelhaaf:

„Übrigens sind *die Revisionisten* nur in der vorsichtigen Taktik, welche die bürgerlichen Massen nicht erschrecken und mit der bürgerlichen Linken soweit wie möglich zusammengehen will, von den Radikalen verschieden, nicht aber im Endziel, der Sozialisierung aller Verhältnisse, und weil sie sich gemäßigt geben, *sind sie im Grunde gefährlicher als die ‚wilden Männer‘ der äußersten Linken.*“ (523.)

Urteil eines Bourgeois: die Revisionisten „gefährlicher als die radikalen Sozialdemokraten“

NB

Bismarck war *für* die Republik in Frankreich, um es von dem monarchistischen Rußland zu *lösen* (NB) – und der Botschafter Graf Harry *Arnim*, der in Paris *für* die Wiederherstellung der Monarchie „wirkte“, wurde 1874 *abberufen* (III. 1874) und 1875 wegen der Veröffentlichung geheimer amtlicher Akten zu 5 Jahren Zuchthaus (!) verurteilt (floh nach Nizza) (S. 93).

Bismarck *für* die Republik in Frankreich

Irland: Im Dezember 1796 ist General *Hoche* mit einer Armee von 20000 Mann vor der Insel erschienen und nur durch Stürme von einer Landung abgehalten worden (S. 380). (Die französische Revolution rief Bewegungen auf Irland hervor.)

NB!!

Vereinigte Staaten: 1775–83 Freiheitskrieg „mit Hilfe Frankreichs und Spaniens“.
1819 „verkaufte Spanien die ihm gehörige . . . Halbinsel Florida um 5 Mill. $ an die Union“ (S. 453).

gar nicht dumm! („Bündnis“ – und „Verkauf“)

Zitiert aus der *Literatur*: *Gilbert:* „La guerre sud-africaine“ [Der südafrikanische Krieg]. Paris 1902.

DIE WICHTIGSTEN KRISEN IN DER INTERNATIONALEN POLITIK DER GROSSMÄCHTE NACH 1870/71

5) Vorbereitung des Krieges 1914–16 („Marksteine“)	Die (wichtigsten) Krisen in der internationalen Politik der Großmächte nach 1870/71:
1879: Bündnis Deutschlands mit Österreich	1877–1878: (Befreiung der Nationalstaaten auf dem Balkan.) Die *Türkei* wird geplündert („aufgeteilt“) (*Rußland* + England + Österreich).
1891: Bündnis Rußlands mit Frankreich	1885: Um ein Haar Krieg Rußlands mit England. *Mittelasien* wird geplündert („aufgeteilt“) (*Rußland* und England).
	1895: (Chinesisch-Japanischer Krieg.) *China* wird geplündert („aufgeteilt“). (Japan + *Rußland* + England + Deutschland + Frankreich.)
	1898: Um ein Haar Krieg Englands mit Frankreich (Faschoda). *Afrika* wird geplündert („aufgeteilt“).
	1904/05: (Russisch-Japanischer Krieg.) *China und Korea* werden geplündert („aufgeteilt“) (*Rußland* und Japan).
1907: Bündnis Rußlands mit England	1905: Um ein Haar Krieg Deutschlands mit Frankreich und England. *Marokko* wird geplündert („aufgeteilt“).
	1911: Um ein Haar Krieg Deutschlands mit Frankreich und England. *Marokko* wird geplündert („aufgeteilt“). *Tausch* Marokko gegen Kongo.

NB: Geheimvertrag zwischen Rußland und Österreich vom 15.I. 1877 über die „Teilung“ der Türkei ...

NB: *1876:* Anfrage Alexanders II. an Bismarck, ob Deutschland in einem Kriege zwischen Rußland und Österreich neutral bleiben werde [Egelhaaf, S. 128]

10. I. 1891: Ultimatum Englands an Portugal: Afrika wird geplündert („aufgeteilt").

1889: Annexion der Samoa-Inseln (gemeinsam durch England, Deutschland und die Vereinigten Staaten).

1898: Spanisch-Amerikanischer Krieg. (Kuba und die Philippinen werden geplündert.)

1898: England verhandelt mit Deutschland über ein Bündnis gegen Rußland. (Nicht handelseins geworden!)

X. 1898: Vertrag zwischen England und Deutschland: die Kolonien Portugals werden aufgeteilt („für den Fall" seiner Zahlungsunfähigkeit) . . .

1899: „Reibereien" zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten wegen Samoa. Kriegsdrohungen. Konflikt. Vertrag über die „Teilung" dieser Inseln: 14. XI. 1899.

1900: Über China fallen alle zusammen her: Deutschland + Rußland + Vereinigte Staaten + Japan + England + Frankreich.

1903: Venezuelas Schulden werden gewaltsam eingetrieben (durch Beschießung): Deutschland + England + Italien.

1904: Vertrag zwischen England und Frankreich (8. IV.): Afrika wird aufgeteilt (man bereitet sich auf einen Krieg mit Deutschland vor).

1907: Vertrag zwischen Rußland und England (31. VIII.): Persien, Afghanistan und Tibet werden aufgeteilt (man bereitet sich auf einen Krieg mit Deutschland vor).

1908: Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten (28. XI.) über „Besitz"garantien der beiden Staaten im Stillen Ozean.

VII. 1910: Rußland und Japan schließen einen Vertrag: „Tausch" Korea gegen Mongolei!

1911: Vertrag zwischen Rußland und Deutschland (19. VIII.): auch eine Art „Rückversicherung" (Bagdad für Persien).

1911: Vertrag zwischen England und Japan (England bleibt neutral im Falle eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten) . . .
(siehe Franke in „Deutschland und der Weltkrieg").

17. IX. 1914: „Vertrag" Rußlands mit der „unabhängigen" Mongolei. (Plündert die Mongolei.)

VERSUCH EINER ZUSAMMENSTELLUNG DER WICH ((EGELHAAF UND

6)

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen . . .)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
1870	Deutsch-Französischer Krieg (70/71).		(1866–67: Rußland annektiert Kokand.) 1868: Rußland annektiert Buchara.		
		„Dreikaiserbündnis" (71). 72: Drei-Kaiser-Treffen in Berlin.			Pariser Kommune (71). 71–75: Prozesse gegen die Kommunarden.
			1873: Rußland annektiert Chiwa.	73: Goldwährung in Deutschland.	
– 1875		1875: Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich. Einmischung Alexanders II.		XI. 75: England erwirbt Suezkanalaktien.	75: Sozialdemokratischer Parteitag in Gotha. Vereinigung.

TIGSTEN DATEN DER WELTGESCHICHTE NACH 1870
ANDERE QUELLEN))

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
1868–1871: Japan. (Revolution und Reformen.)	(1867: Abkommen zwischen Ungarn und Österreich).	61–71: Bauernreform und bürgerlich-demokratische Reformen. *Rußland.*		20. IX. 70: Italien besetzt Rom.
		71: Beginn des „Kulturkampfes" in Deutschland (71–78).		
		71–79: Kampf gegen Royalisten und Klerikale in Frankreich (75: Sieg der Republik).		
73: Republik in Spanien. Eingreifen des deutschen Seeoffiziers Werner 1. VIII. 1873.		2. IV. 73: Wahlreform in Österreich (4 Kurien).		
	75: Aufstand in Bosnien und der Herzegowina.	75: Zivilehe in Deutschland.		
74: Alfons XII. in Spanien und 74–76: Karlistenkrieg.				

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen . . .)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
1876		76: Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland über einen Krieg Rußlands gegen Österreich.			
	77: Russisch-Türkischer Krieg.	15. I. 77: Vertrag zwischen Rußland und Österreich (über Teilung der Türkei).	77: England annektiert Transvaal.		
		78: Berliner Kongreß (die Türkei wird geplündert.) 11. X. 78: Vertrag zwischen Österreich und Preußen (über die Annullierung der Prager Bestimmungen über Dänemark).	78: England annektiert Cypern.		78: Sozialistengesetz in Deutschland (19. X.).

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	76: Aufstand in Bulgarien.	III. 76: Kabinett der Linken in Italien (Depretis) bis 91.		
	77: Russisch-Türkischer Krieg.	1877: Gesetz über die allgemeine Schulpflicht (Italien).		

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen ...)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
	79: Krieg Englands gegen die Zulus.	79: Bündnis Deutschlands mit Österreich (7. X. 79).	79: „Afrikander Bond" (Bund der Holländer in Südafrika).	79: Schutzzolltarif in Deutschland. (Vereinigung von Industriellen und Agrariern.)	
– 1880			80: der Hamburger Kaufmann Godeffroy gründet eine Handelsgesellschaft auf *Samoa*. (der Reichstag lehnt am 27.IV. *80* Subsidien ab.)		
1881	27. II. *81*: die Buren schlagen die Engländer (am Majubaberg).	81 (3. VIII.): England erkennt die Unabhängigkeit Transvaals an.	81: Frankreich annektiert Tunis. 81: Italien in *Assab*.		
		81: Rußland unterwirft die Turkmenen.	←81		

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
		79: Rücktritt Falks (Ende des „Kulturkampfes“. Siehe 87). 79: Neue Prozeßordnung in Deutschland.		30. I. 1879: Rücktritt Mac-Mahons. 79: Antisemitische Bewegung in Deutschland (78: Gründung der Christlich-Sozialen Partei).
1. III. 81: Alexander II. getötet.		81: Irische Landbill Gladstones.	81: Botschaft Wilhelms I. über soziale Reformen.	

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen ...)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
		82: England annektiert Ägypten.			
		83: „Dreibund" (Deutschland + Österreich + Italien) (20. V. 1882).			
		84: Zusammenkunft der 3 Kaiser in Skierniewice.	84: Deutschland annektiert die südwest-afrikanischen Kolonien + Kamerun.		
		15. XI. *84.* Berlin. Kongokonferenz: Afrika wird aufgeteilt. „Unabhängigkeit" des Kongo!!	84: Rußland annektiert *Merw*.		
– 1885	85: Krieg zwischen Frankreich und China (um Tongking).		85: Streit zwischen Deutschland und Spanien über die Karolinen-Inseln.	85: Subsidien an die Dampfschiffahrtsgesellschaften in Deutschland.	

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	82: Die Prager Universität spaltet sich in eine tschechische und eine deutsche.	82: Weltliche Schulen in Frankreich.		
			83: Krankenversicherung in Deutschland.	
		84: Wahlreform Gladstones.	84: Unfallversicherung in Deutschland.	

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen ...)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
			85: England annektiert Betschuanaland (Südafrika). 85: Italien in Massaua. 85: Frankreich annektiert Tongking. 85: England annektiert Birma.	1880–88: Eisenbahn nach Samarkand.	
1886	87: „Rückversicherungsvertrag" (Deutschlands mit Rußland).			88: „Panama" in Frankreich. 88 (4. X.): Die Deutsche Bank erhält eine Konzession auf die Bagdadbahn (bis Angora).	

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	86: Erste Polenvorlage (Deutschland) (Ansiedlungskommission).	86: Erste Homerule-Bill* Gladstones. 87: Ende des „Kulturkampfes“ in Deutschland (23. V. 1887). 88: Demokratische örtliche Selbstverwaltung in England.		86: Boulanger – Kriegsminister.

* Gesetz über die Selbstregierung Irlands. *Der Übers.*

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen ...)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
				89: Cecil Rhodes gründet die „Chartered Company of South Africa“ [Privilegierte Gesellschaft von Südafrika].	
– 1890		90: Vertrag zwischen England und Deutschland. (Tausch Helgolands gegen einen Teil von Afrika.)			90: Fall des Sozialistengesetzes in Deutschland.
1891		10. I. 91: Ultimatum Englands an die Portugiesen (Afrika wird geplündert). 91: Französisch-russisches Bündnis.		91: Handelsabkommen Deutschlands mit Österreich und anderen Staaten (Senkung der Zölle).	

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
			89: Altersversicherung (in Deutschland).	90: Sturz Bismarcks.
		1891: Einkommensteuer in Deutschland.		

A	B	C	D	E
Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik (Trusts u. a.; Zollabkommen etc.; große Konzessionen...)	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
			92: Währungsreform in Österreich.	
		93: Frankreich annektiert *Dahomey*.	93: Die Deutsche Bank erhält eine weitere Konzession auf die Bagdadbahn.	1893: Eisenbahnerstreik in Holland.
94/95: Krieg zwischen China und Japan.				

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (nichtproletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
		92: „Kleinstellengesetz“* in England.		92: „Ralliés“** in Frankreich.
		93: 2. Home-rule-Bill Gladstones.		93: „Bund der Landwirte“ (Deutschland).
		93: zweijährige Dienstzeit (Deutschland)		
		1893: Wahlreform in Belgien (Pluralsystem).		
		94: Beginn der Dreyfus-Affäre (Frankreich)		
		94: Zivilehe in Ungarn.		

* Gesetz über den kleinen Grundbesitz. *Der Übers.*

** Ralliés, frz. – „Wiedervereinigte“. Hier: Monarchisten, die sich 1892 auf den Boden der Republik stellten. *Der Übers.*

		A	B	C	D	E
		Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschafts-politik	Arbeiter-bewegung und sozialistische Parteien
	– 1895	1895: Krieg Frankreichs gegen Madagaskar.	95: Friede von Schimonoseki. 95: Vertrag (Rußlands mit Afghanistan) über den Pamir.		95: Kaiser-Wilhelm-Kanal.	
8)	1896	96: Abessinien besiegt Italien (1. III.) (Friede 26. X. 1896). 97: Griechisch-Türkischer Krieg.	97: Abkommen zwischen Rußland und Österreich über den Balkan.	96: Jameson's raid [Handstreich Jamesons] (England in Südafrika). 96: England annektiert *Aschanti*. 97: Frankreich annektiert Madagaskar. 97: Deutschland annektiert Kiautschou.		

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	95: Aufstand auf Kuba.	1888–1895: Verhandlungen zwischen Vatikan und Quirinal. Gescheitert!		
		96: Badeni schafft eine fünfte Kurie im österreichischen Parlament.		97: Lueger – Bürgermeister von Wien.

	A Kriege	B Diplomatie	C Kolonialpolitik	D Wirtschaftspolitik	E Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
	98: Spanisch-Amerikanischer Krieg.	98: Faschoda (England und Frankreich teilen Afrika auf (21. III. 1899)).	98: Wilhelm II. in Jerusalem. 98 (?): Aufstand in Andishan.		
	99–1902: Krieg Englands gegen die Buren.		99: Deutschland annektiert die Karolinen-, Sawaii- und andere Inseln.		
– 1900	1900–01: Krieg gegen China (Boxeraufstände).				
1901				01: Vollendung der Sibirischen Eisenbahn.	

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	98: 2. Polenvorlage (Deutschland).	98: „Los-von-Rom"-Bewegung in Österreich.		98: 1. Flottengesetz (Deutschland) (30. IV. 1898 Gründung des Flottenvereins).
	99: Unterdrückung Finnlands.			1900: 2. Flottengesetz in Deutschland.
		01: „Commonwealth" of Australia [Australischer Bund] 01: Französisches Vereinsgesetz (gegen die Orden).		

A	B	C	D	E
Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
	1902: Englisch-japanisches Abkommen.		22. I. 02: Eine „deutsch-französische Gesellschaft" erhält eine Konzession auf Bagdadbahn + Schifffahrt in Mesopotamien + Bergwerke. 1902: Zolltarif in Deutschland. 1903: Chamberlain für einen Zollverein des Britischen Reiches.	
1904–07: Krieg gegen die Hereros.	1904: Englisch-französisches Abkommen. 1904: Loubet in Italien.	04: England in *Lhasa*.		

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
	1902: 3. Polenvorlage (Deutschland).	1902: Aufhebung des „Diktaturparagraphen“ in Elsaß-Lothringen.		
	1903: Ungarische Krise. (Konflikt mit Österreich wegen der Sprache in der Armee.)	1903: Combes verbietet die katholischen Orden in Frankreich. 1903: *Irische* Landbill.		

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschafts-politik	Arbeiter-bewegung und sozialistische Parteien
– 1905	1904–05: Russisch-Japanischer Krieg.	1905: 2. englisch-japanisches Abkommen.	05: Wilhelm II. in Tanger (Marokko).	1905: Neue HandelsverträgeDeutschlands.	
1906		1906: Konferenz in Algeciras.			
	1907: Ende des Krieges in Afrika (gegen die Hereros u. a.).	1907: Abkommen Frankreichs und Rußlands mit Japan.		1907 (VIII): Die Standard Oil Company wird vom Gericht zu 29 Mill. $ Strafe verurteilt.	
		1907: Abkommen zwischen Rußland und England.			

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
1905: Revolution in Rußland.		1905: Zweijährige Dienstzeit in Deutschland.		
1905: Lostrennung Norwegens.	← 1905	1905: Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich.		
1906: Parlament in Persien.	1906–07: Schüler„streik“ im preußischen Teil von Polen (bis zu 50000 Kinder).	1906: Diäten im Reichstag. (12. VII. 1906: Rehabilitierung von Dreyfus.)		
1907: Staatsstreich in Rußland.		1907: Allgemeines Wahlrecht in Österreich.		
		1907: Agrargesetz in England (Unterstützung des Kleineigentums).		

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschafts-politik	Arbeiter-bewegung und sozialistische Parteien
		1908 (9. VI. 08): Treffen Eduards VII. und Nikolaus' II. in Reval. 1908: Abkommen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten über den Stillen Ozean. 1909: Deutsch-französisches Abkommen über Marokko.			1909: Barrikaden in Barcelona und Madrid. Erschießung Ferrérs (13. X.).
– 1910		1910: Potsdamer Treffen (Wilhelm II. und Nikolaus II.).	1910: Japan annektiert Korea.		1910: Briand unterdrückt den Streik der Eisenbahnarbeiter.

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
1908: Ermordung Karls I. in Portugal.	1908: Island fordert Unabhängigkeit von Dänemark; erhält ein Parlament.			
1908: Revolution in der Türkei.	1908: 4. Polenvorlage (Zwangsverkaufsrecht)			
	1908: Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich.			
1909: Sturz Abdul Hamids.		1909: Neue Vorteile für die irischen Farmer.		
1909: Sturz des Schahs von Persien.	1908: Bulgarien erklärt seine Unabhängigkeit.			
1910: Republik in Portugal.	1910: Sieg der „nationalen Arbeitspartei" über die Unabhängigkeitspartei in Ungarn.	1910: Konflikt zwischen Unter- und Oberhaus in England.		
	1910: Aufhebung der Unabhängigkeit Finnlands.			

	A	B	C	D	E
	Kriege	Diplomatie	Kolonialpolitik	Wirtschaftspolitik	Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien
1911	1911 (29. IX.) (–18. X. 1912): Türkisch-Italienischer Krieg (Tripolitanischer Krieg).	1911: Russisch-deutsches Abkommen über Persien. 1911: Deutsch-französisches Abkommen überMarokko.	1911: „Vormarsch" Frankreichs und Spaniens in Marokko.	!! 15. V. 11: Die Standard Oil Company wird vom Gericht für ungesetzlich erklärt.	
	1912: Balkankrieg (1. und 2.) (8. X.–17. X. 1912: Kriegserklärung).				
			1913: Anschlag Rußlands auf Armenien.		
– 1915	1914: Europäischer Krieg.				

Fortsetzung

F	G	H	I	K
Revolutionäre Bewegungen (*nicht*proletarischen Charakters)	Nationale Bewegungen und nationale Frage	Demokratische Reformen	Soziale Reformen	Verschiedenes und Anmerkungen
1912: Republik in China.	!! 21. IV. 1910: Gesetz (Belgien) über die flämische Sprache in den Mittelschulen (der 4 flämischen Provinzen).	1911: Aufhebung (Beschränkung) der Privilegien des Oberhauses in England. 21. IV. 1911: Trennung von Kirche und Staat in Portugal. 1912: Homerule-Bill von Asquith. 25. V. 1912: Wahlreform in Italien (Wählerzahl von 2 Mill. auf 6 Mill.). 17. VI. 1912: Wahlreform in England (allgemeines Wahlrecht). 11. IV. 1912: Homerule für Irland angenommen.	1911: Versicherungsgesetz in England.	

PLÄNE ZU DER TABELLE: „DIE WICHTIGSTEN DATEN DER WELTGESCHICHTE NACH 1870“

I

3 – I. Kriege, Diplomatie, Kolonialpolitik.
1 – II. Wirtschaftspolitik (§ 8).
1 – III. Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien.
2 – IV. *Andere* revolutionäre Bewegungen und weitere demokratische nationale Bewegungen.
2 – V. Demokratische Reformen.
Soziale Reformen.

II

1. Kriege.
2. Diplomatie . . .
3. Kolonialpolitik.
4. Arbeiterbewegung und sozialistische Parteien.
5. Revolutionäre Bewegungen (bürgerliche), nicht nur sozialistische.
6. Demokratische Reformen (darunter solche gegen die Kirche).
7. Soziale Reformen.
8. Wirtschaftspolitik
Trusts; Zollgesetzgebung; Handelsverträge; Zollkriege.
9. Nationale Bewegung.

AUS DEM HEFT „ÖSTERREICHISCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE STATISTIK" UND ANDERES

DIE VERTEILUNG DER KOLONIEN UNTER DEN IMPERIALISTISCHEN STAATEN

Otto Hübner. „Geographisch-statistische Tabellen", *1916*, und „*The Statesman's Year-Book*", 1916 (= St.) (Zahlen nach Hübner)

OSTEUROPA UND SEIN ASIATISCHER TEIL

		qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
(Asien) 35 559	Rußland in Europa ...	5 452	140 841	Finnland: 81,4% Finnen 10,7% Schweden
(Asien)	„ „ Asien ...	16 611	33 259	
	russische Vasallenstaaten (Chiwa und Buchara)	271	2 300	Turkmenen, Usbeken, Kirgisen, Tadshiken
	Insgesamt Rußland	22 334	176 400	43% großrussische, d. h. herrschende Nation
	+ Kaspisches Meer und Aralsee:	506	–	bei Hübner 44,3% ???
	Österreich-Ungarn mit Bosnien	677	51 390	12,0 Mill. Deutsche 10,0 „ Ungarn 22,0 „ d. h. 43,1% herrschende Nation

		qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
Balkanländer:	Rumänien ...	140	7 602	ca. 92% Rumänen 1899
	Bulgarien ...	114	4 767	80,7% Bulgaren 10,7% Türken
	Griechenland (+ Kreta)	120	4 822	Im alten Gebiet (bis 1912) waren von insgesamt 1 980 000 bis 1 850 000 Griechen = 93,4%
	+ Samos[1]) ...	0,5	53	
	Serbien ...	87	4 490	95,4% Serben *1910* (d. h. bis zum Krieg 1912)
	Albanien ...	28	850	„Albanesen" (und nur??)
	Montenegro ...	14	435	Serben, Türken, Arnauten
	Türkei in Europa ...	28	1 891	43% Türken
19 709 (Asien)	„ „ Asien ...	1 767	19 709	33% Syrer, Araber
55 268 (Asien)	Gesamte Türkei ...	1 795	21 600	3: Rußland + Österreich + Türkei ... 249 390 6: die kleinen Balkanstaaten 23 019 272 409
	Osteuropa:		272 409	
+ 819 330	*Übriges* Asien:			
874 598	China ...	11 139	329 618	hauptsächlich Chinesen, dann „Punti"[97], Mongolen u. a.
	Japan ...	674	72 673	hauptsächlich Japaner (laut Lexikon leben > 99% Japaner im eigentlichen Japan).
„darunter"	Formosa ...	36	3 612	52 986 = Japan 19 687 = seine Kolonien 72 673 = insgesamt
	Karafuto[98] ...	34	49	
	Kwangtung ...	3	517	
	Korea ...	218	15 509	

[1]) Bei Hübner zu Asien gerechnet und getrennt aufgeführt. In *St.* – zu Griechenland.

Halbkolonien (7 Staaten):

		qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
China: 329 618 / 27 049 = 356 667	1. Persien ...	1 645	9 500	– Siamesen 1800 Chinesen 1400 usw.
	2. Siam ...	600	8 149	– Afghanen 351 000, Tadshiken 225 000 u. a.
	3. Afghanistan ...	624	4 450	– Mongolen und Inder
	4. Nepal ...	154	3 000	– Araber, Inder, Perser, Neger
	5. Oman ...	212	1 000	– ...?
	6. Unabhängiges Arabien	2 279	950	
7 Britische Besitzungen		5 265	324 879	davon 4) Indien 315 961, Ceylon 4 263
2 niederländische	„	1 521	37 717	– ca. 98% Eingeborene
5 französische	„	803	17 267	
3 portugiesische	„	23	980	
1 deutsche[2])	„	0,6	209	= 389 990 = Σ in den europäischen Kolonien in Asien
1 Besitzungen der Ver. Staaten (Philippinen)		296	8 938	+ 19 687 = japanische Kolonien
			819 330	409 677 = Σ in den Kolonien in Asien
				+ 356 667 = Halbkolonien
				52 986 = Japan
				819 330

annähernde Zahl der „Staaten" („etwa")

[2]) Kiautschou 0,5 und 192 000 + Tientsin 0,1 und 17 000

[4]) In Britisch-Indien 1911 mehr als 100 Stämme; von 313,3 Millionen 74% arische Inder

Afrika:

	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
Französische Besitzungen	9660	38 500	
Algier	575	5 564	– 85,8% Araber u. a. 8,9% Franzosen
Tunis	125	1 957	– 88,4% Eingeborene
Marokko	500	5 000	
West- und Äquatorial-Afrika	5352	21 895	
Ostafrika	714	3 635	
Britische Besitzungen	–	51 660	
Südafrikanische Union	1222	6 212	
Nigeria	869	17 471	
Goldküste	309	1 502	
Sansibar	2	199	
Andere	3788	11 507	
Ägypten	3485	14 726	– 92,7% Ägypter
+ Sinai	59	31	
+ Thasos[3])	0,3	12	
Belgisch-Kongo	2365	15 003	Neger und kleine Völker
deutsche Besitzungen ...	2707	11 527	
portugiesische Besitzungen	2070	8 352	
italienische Besitzungen	1590	1 368	36 839
Tripolitanien	1100	723	
Eritrea und Somali ...	490	645	
spanische Besitzungen	560	589	
Marokko (Tanger)	0,6	60	hauptsächlich Araber
Abessinien ...	1120	8000	9560 = „Halbkolonien“;
Liberia	95	1 500	
Drei Seen (Tschad, Tanganjika und Njassa)	87	–	alles übrige in Afrika = Kolonien
		136 559	

Afrika:
französische Kolonien 38 500
britische Kolonien 51 660
übrige Kolonien 36 839
Halbkolonien 9 560
136 559

alle afrikanischen Kolonien = *126 999*

[3]) Hübner rechnet Sinai zu Asien, Thasos zu Europa und betrachtet Ägypten *nicht* als „britische Besitzung“. *St.* rechnet Ägypten zu den britischen Besitzungen.

Westeuropa + England + Japan	ohne Kolonien	mit Kolonien
1871–1876 – –	(8 von 14)	6
1914–1916 – –	(3 von 14)	11

Halbkolonien
9 560 in Afrika
+ 356 667 „ Asien
366 227
3 + 7 = 10 Staaten
= *alle Halbkolonien*

Australien und Ozeanien

	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
Britische Besitzungen:	8261	6 675	
Australischer Bund	7704	4 922	– 82,3 % Australier
Neuseeland	271	1 085	– 69,7% Neuseeländer
Fidschiinseln	19	154	
deutsche Besitzungen	245	641	
holländische „	395	240	
Besitzungen der Ver. Staaten	17,4	228	
Hawaii	16,7	208	
Tutuila	0,2	7	
Guam	0,5	13	
Französische Besitzungen	23	81	
unbewohnte Inseln	13	–	
Insges. Australien und Polynesien:	8955	7 865	
Asien		409 677	
Afrika		126 999	
Europa		250	
Amerika		12 306	
alle Kolonien überhaupt		557 097	

49) *Westeuropa:*

	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
1. Deutschland	... 548	64 926	92,5% Deutsche. Ca. 5 Mill. „fremde" Nationen Polen – – 5,47% Franzosen – – 0,37 Dänen – – 0,25 Bevölkerung Elsaß-Lothringens = 1 874 000
2. Großbritannien darunter die europäischen Kolonien Gibraltar, Malta, Gozzo und Comino	318 (0,3	46 813 250)	95% englische Sprache *Irland* 83 000 qkm *4 375 000* Einwohner = 4,4 Mill.
3. Frankreich	536	39 602	93,7% Franzosen[2]) Italiener 1,3%[2]) ‖ NB
4. Italien	287	35 598	99,1% Italiener
5. Spanien (+ Kanarische Inseln und Presidios)	504	20 366	96,6% Spanier
6. Belgien	29	7 751	43,4% Flamen (3) 38,1 Franzosen 81,5% nur d. Sprache nach 53% Flamen
7. Holland	34	6 213	98,8% Holländer
(+ Küstengewässer)	7	–	
8. Portugal (+ Azoren und Madeira)	92	5 960	99,5% Portugiesen
9. Schweden	448	5 639	99,4% Schweden Finnen – 25 000 Lappen – 7 000
10. Dänemark (+ Faröer und Island)	145	2 860	96,3% Dänen *(in Dänemark geboren)*
11. Norwegen	323	2 358	98,9% Norweger

[2]) Angaben für 1881.

		qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
Σ = 310 + 2[1])	12. Luxemburg	2	260	93,1% Deutsche
	13. Monaco	0,001	23	(Italiener, Franzosen u. a.)
	14. Marino	0,06	11	(Italiener)
	15. Liechtenstein	0,1	11	(Deutsche)
	16. Andorra	0,4	5	(Spanier)
17. *Schweiz*		41	3 765	69% Deutsche 21,1 Franzosen } 98,1% 8,0 Italiener 31%? „fremde" Nationen
Insgesamt Westeuropa			242 161	

[1]) Hübner ergänzt noch „Thasos (zu Ägypten)". Ich rechne es zu Ägypten nach Afrika. ([3]) In Belgien sprachen 43,4% *nur* flämisch und 38,1% *nur* französisch. Ergo, etwa: 43,4% von 81,5 = 53,2% Flamen in der Bevölkerung.

Westeuropa: 17–5 Zwergstaaten = 12
Davon ohne Kolonien (9. 11. 17), d. h. 3
9 mit Kolonien
1876 waren ohne Kolonien (1. 4. 6. 9. 11. 17), d. h. ***6***
6 mit Kolonien
Ohne Kolonien: Schweden..... 5,6 Mill. Einwohner
Dänemark ..... 2,9 „ „
Norwegen..... 2,3 „ „
Schweiz ..... 3,8 „ „
14,6

Amerika:	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend	
Vereinigte Staaten (ohne Hawaii)	9369	98 902	74,3% Amerikaner 88,7% Weiße 74,3% Amerikaner 14,4% gebürtige Ausländer 10,8% Neger u. Mulatten 0,3% Indianer
+ Seen und Küstengewässer	241	–	

	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend			
„Panamakanalzone“	1	63			in dieser Rubrik
„Puerto Rico“	9	1 184			Jahr der
insges. Ver. Staaten:		100 149	(1783)	←—	Unabhängigkeit
Brasilien	8497	24 908	(1829)	40%	Weiße
				55,9%	Indianer, Mestizen u. a.
Mexiko	1985	15 502	(1823)	99,3%	Mexikaner
Argentinien	2950	7 468	(1810)	78,5%	Argentinier
				16%	Franzosen, Spanier u. Italiener
Peru	1834	5 580	(1821)	86,4%	Indianer, Mestizen, Mulatten
				12%	Weiße
Kolumbien	1206	5 071	(1819)	10%	Weiße
				90%	Mestizen, Neger, Indianer
Chile	758	3 505	(1820)		Kreolen, Mestizen u. a.
Venezuela	1020	2 756	(1811)	99%	Mulatten
				1%	Kreolen
„Haiti“ (Westteil der Insel Haiti)	29	2 500	(1820)	90%	Neger
Kuba	114	2 469	(1902)	66,4%	Weiße
				33%	Neger, Mulatten
Bolivien	1470	2 521	(1825)	77,8%	Indianer, Mestizen u. a.
				12,8%	Weiße
Guatemala	113	2 119	(1821)	65%	Ladinos
				35%	Indianer
Ekuador	307	1 500	(1822)	53%	Indianer, Neger u. a.
				33%	Spanier u. Mestizen
Uruguay	187	1 279	(1828)		„Weiße u. Mischlinge“. „181 000 Fremde“
Salvador	21	1 226	(1821)		hauptsächlich Mischlinge und Neger
Paraguay	253	752	(1811)	> 90%	Weiße und Mischlinge
Dominikanische Republik	48	708	(1843)		hauptsächlich Kreolen und Mulatten
Honduras	115	566	(1821)	95%	Indianer u. Mischlinge

	qkm in Tausend	Bevölkerung in Tausend		
Nikaragua	128	460	(1821) 99%	Indianer, Neger usw.
			1%	Europäer
Kostarika	48	411	(1821) 99,5%	Kreolen, Indianer, Neger
Panama	86	364	(1903)	ca. $^9/_{10}$ Mischlinge, Neger und Indianer
Britische Besitzungen	8962	10 431*		
Kanada	8528	8 075	seit 1763 britisch	
			54 %	Briten
			28,5%	Franzosen
			1,5%	Indianer
Neufundland und Labrador	129	245	seit 1713 britisch	
Westindische Inseln	32	1 752	Jamaika	
			seit 1494 spanisch	
			seit 1659 britisch	
Guayana	234	305	seit 1667 niederländisch	
			seit 1803 britisch	
Honduras	22	41	seit 1786 britisch	
Falkland- und Bermudainseln	17	24	Falklandinseln seit 1833 britisch	
Französische Besitzungen	91	460	1674 französisch	
Niederländische Besitzungen	130	141	1667 niederländisch	
Dänisch-Westindien	0,3	27		
Ganz Amerika:	39977	192 873		

Sämtl. Kolonien in Amerika:	
britische	10 431
französische	460
niederländische	141
dänische	27
Ver. Staaten	63
	1 184
	12 306

Vereinigte Staaten	98 902
alle Kolonien	12 306
übriges Amerika	81 665

* So bei Hübner. *Die Red.*

Typen:	Ländergruppen:	Zahl der Staaten		Bevölkerung Millionen		% der unterdrückten Nationen		Epoche der nationalen und demokratischen Bewegungen
I	Westeuropa	(12) 17	19	242	394	7%	7%	*1789* (1789.1848) 1566 (*)–1871
I	Vereinigte Staaten von Amerika	1		99		11%		*1783*–1865
I	Japan	1		53		0%		– 1871
II	Osteuropa und sein asiatischer Teil	9		272		53%		(1848.) *1905.* 1909*
II	Süd- und Mittelamerika	20		82		?		(1823–1911)**
III	Halbkolonien	10		366		?		*1911**
III	Kolonien	? ca. (60) ?		557		100%		(?) 20. Jahrh.*
	Insgesamt	(118)		1671				

(*) 1566 = Beginn der niederländischen Revolution

Die ganze Erde:

	(in Tausend) qkm	Bevölkerung
Asien	44 450	874 928
Europa	9 977	459 261
Afrika	29 888	136 438
Amerika	39 977	192 873
Australien	8 954	7 865
Polargebiete	12 669	15
Die ganze Erde:	145 917	1 671 380

* Siehe den vorliegenden Band, S. 749. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 744/745. *Die Red.*

(1916) *Kolonien* (Bevölkerung in Tausend) *(50*

	in Europa	Asien	Afrika	Australien	Amerika	insgesamt	— hatten 1871 keine Kolonien
England	250	324 879	51 660	6 675	10 431	393 895	
Frankreich	–	17 267	38 500	81	460	56 508*	*6000 i. J. 1876*
Niederlande	–	37 717	–	240	141	38 098	
Portugal	–	980	8 352	–	–	9 332	
Deutsche (Deutschland)	–	209	11 527	641	–	12 377	—
Ver. Staaten	–	8 938	–	228	1 247	10 413	—
Japan	–	19 687	–	–	–	19 687	—
Dänemark	–	–	–	–	27	27	
Belgien	–	–	15 003	–	–	15 003	—
Italien	–	–	1 368	–	–	1 368	—
Spanien	–	–	589	–	–	589	

		Bevölkerung (in Tausend)
393 895	1. England	393 895
+ 56 508	2. Frankreich	56 508
450 403	3. Niederlande	38 098
	4. Portugal	9 332
	5. Deutschland	12 377
	6. Vereinigte Staaten	10 413
	7. Japan	19 687
	8. Dänemark	27
	9. Belgien	15 003
	10. Italien	1 368
	11. Spanien	589
	Insgesamt Kolonien:	557 297

* So im Manuskript. *Die Red.*

Insgesamt Kolonien	= 557 Mill.	Davon Indien	320 Mill.
Halbkolonien	= 366 „	„ China	330 „
Zusammen ...	923 „	China + Indien	650 „

Dänemark ist jetzt (XII. 1916) aus der Zahl der Kolonialländer ausgeschieden (? und Island [verwandte Nation]).

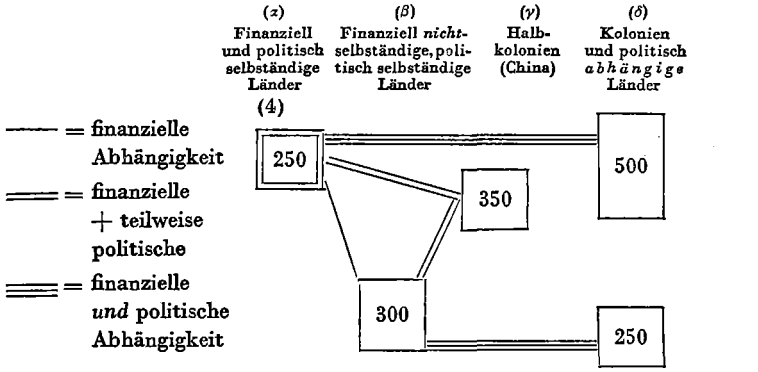
NB || Von 10 Ländern mit Kolonien haben *5* die Kolonien *erst* nach 1871 erworben.

Md. frs. Kapital im Ausland (1913)		die (4) reichsten Länder:	Ihre Bevölkerung (Mill.)	Ihre Kolonien (Mill.)	% der Kolonien zur Bevölkerung	Reihenfolge nach Höhe der Entwicklung des Kapitalismus	Roheisengewinnung Mill. Tonnen	Länge der Eisenbahnen (hier Staaten + Kolonien) in Taus. km
Arndt ε 1*								
75	78,7	1. England . .	47	394	842%	3	9,0	207,8
60	40,0	2. Frankreich	40	56	141%	4	4,9	63,5
44	32,5	3. Deutschland	65	12,5	20%	2	17,6	67,9
179	10,0?	4. Vereinigte Staaten . . .	100	10,4	10%	1	30,2	412,7
	161,2							
	Ischchanian δ 14**	Σ =	252	473				
		Übrige Kolonialländer	129	84	65%			
			381	557				

* Siehe den vorliegenden Band, S. 266. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 262. *Die Red.*

Bild der Aufteilung der Welt
(in Verbindung mit der nationalen Entwicklung)



	250	+ 300	+ 350	+ 750	= 1650
Daten (Epochen) der großen bürgerlich-demokratischen nationalen Bewegungen:	1649 *1789* 1848 *(1871)*	1848 *1905*	*1911*	20. Jahrhundert	

α = nicht < *160* (??) Md. frs. Kapital im Ausland. Nicht weniger als *300* Md. frs.!!

α) Die 4 Länder England + Deutschland + Frankreich + Vereinigte Staaten = 252 Mill. Bevölkerung
Sie haben: *473* „ „ in Kolonien

β) 128 Mill. in Osteuropa (Rußland + Österreich + Türkei) ═══ 144 Mill. in abhängigen Ländern
+ 129 „ in den westeuropäischen + Kleinstaaten ═══ 84 „ in Kolonien
257 — 228
50 Japan
307 + ein Teil Süd- und Mittel*amerikas*

(γ) China + halbkolonialer Teil.

(δ) 557 in Kolonien + 144 = 701 Mill. in abhängigen Ländern + ein Teil Süd- und Mittel*amerikas* + ein Teil der Halbkolonien.

HEFT

MATERIALIEN ÜBER PERSIEN[99]

Inhalt

Demorgny [1–4]
Jaeger [5–11]

DEMORGNY. „DIE PERSISCHE FRAGE UND DER KRIEG"

1) G. *Demorgny.* „La question persane et la guerre" [Die persische Frage und der Krieg]. Paris 1916.

((Der Verfasser ist Rechtsberater der Regierung in Persien und Professor der Schule für Staatswissenschaften in Teheran. Er hat viele Arbeiten und Artikel über Persien geschrieben, sowohl in persischer wie in französischer Sprache.))

Das Buch ist außerordentlich lehrreich als Schilderung des wahrhaft erbärmlichen Zustandes Persiens, das von *drei* – in erster Linie drei – Großmächten aufs schamloseste gedemütigt und ausgeplündert wird: von Rußland, England und Deutschland. Der Verfasser ist natürlich durch und durch französischer „Patriot". Um so interessanter ist es, daß er gezwungen ist, den – äußerst erbitterten – *Kampf zwischen Rußland und England* schonungslos aufzudecken.

Formal ist Persien in diesem Krieg neutral. Tatsächlich aber *kämpfen* und plündern sowohl Russen und Engländer einerseits als auch Türken und Deutsche andrerseits *auf persischem Territorium.*

S. *277:* Am 27. VIII. 1915 überfällt der deutsche Vizekonsul Schönemann den russischen und den englischen Konsul usw. NB!!

Dem Buch liegt eine Karte Persiens mit Angabe der „Einflußzonen" Rußlands und Englands bei.

Der Vertrag zwischen Rußland und England (1907) über die Aufteilung der „Einflußsphären" der beiden Großmächte in Persien hat sie nicht befriedigt („die Anwendung" (des Vertrages von 1907) „hat das Ziel verfehlt" (67)) – der Kampf und das Mißtrauen zwischen ihnen („englisch-russische Rivalität", S. 64 und passim) blieben. Deutschland machte sich das zunutze, und sein Vertrag mit Rußland (Zusammenkunft in Potsdam *1910*) war ein „Triumph der deutschen Diplomatie" (S. 57) – ein Versuch, Persien zwischen Deutschland und Rußland aufzuteilen. „Teilen wir Persien unter uns auf und schalten wir England aus" (57) – so gibt Demorgny den Inhalt (richtiger: Sinn und Wesen) dieses Vertrages wieder.

„Der anglo-indische Imperialismus" (S. *65* u. a.).

Faktisch schaltet und waltet England auch in der „neutralen" *(2* Zone (im Innern Persiens), und der Kampf mit Rußland geht weiter.

„Angefangen bei der Regierung, stellt sich alles, was Bedeutung im Lande hat, unter russischen, deutschen oder englischen Schutz." (78.)

Zitiert häufig „The Strangling of Persia" [Die Erdrosselung Persiens] von *Morgan Shuster*. New York 1912. Dieser wurde von den Russen wegen „diktatorischer" Allüren gezwungen, Teheran zu verlassen (11.I.1912). Die Engländer traten für ihn ein, vermochten aber nicht, ihn zu schützen. Der Verfasser nennt das Buch „bitter" („ein bitteres Buch gegen Persien, Rußland, England und Deutschland" (86)) und sagt, er habe „nichts von der Lage verstanden", er sei „kein Diplomat" (ein „armseliger Diplomat" (85)).

Ausländische Mächte können ohne Zustimmung Rußlands oder Englands keine Konzessionen in Persien erhalten. (80.)

Wir (die Franzosen) dürfen bei der Abrechnung *Syrien* nicht vergessen (82) . . .

Die Konsuln (aller drei Großmächte) spinnen schamlose Intrigen, dingen Banden, schüren den Kampf, „furor consularis" [Konsulnraserei] (S. 110 u. a.), hetzen gegen „gemäßigte" Gesandte usw. (S. 89 und andere über Rußland).

„Die Kontrolle der Staatsfinanzen, die man erreichen will, ist zu einer neuen, jetzt sehr in Mode

3) || gekommenen Formel des verschleierten Protektorats geworden." (93, Anmerkung.) || NB!! gut gesagt!

NB ||| „Der russische Imperialismus" (S. 120 u. a.) . . .

. . . „Die Erteilung der Konzession für die Eisenbahnlinie Dshulfa–Täbris–Urmia–Teheran an die russische Diskontobank in Teheran wurde vom 24. Januar bis 6. Februar 1913 mit dieser vereinbart" (168) . . .

„Seit 1912–14 setzt sich die englisch-russische Rivalität in Persien in stets den gleichen Formen fort." (196.)

. . . „Es war auch viel von einer großen transpersischen Eisenbahn die Rede . . . In dieser Frage wurde die englisch-russische Rivalität, die die persische Regierung emsig nährte, von Deutschland geschickt ausgenutzt. In dieser Frage sind aber auch die Interessen Frankreichs bisher den undurchsichtigen Kombinationen einiger Finanzgruppen untergeordnet worden" (262) . . .

„Am 24. Dezember" (1915 oder 1914?) „explodiert in Teheran eine Bombe, die den russischen, französischen, belgischen und englischen Gesandten umbringen sollte, aber der Anschlag mißlingt, und die Bombe tötet einen der Teilnehmer des von einer deutsch-türkischen Bande organisierten Komplotts. Die deutsche diplomatische Mission läßt den Mut nicht sinken, wirbt tausend Banditen für einen Monatssold von 90 Francs an und verteilt Waffen an sie. Die Banditen aber haben nichts Eiligeres zu tun, als Gewehre und Patronen zu verkaufen und sich aus dem Staube zu machen." (273.)

sic!! ||| Eine Versammlung russischer Industrieller, die am 23. XI. 1910 in Moskau stattfand, war gegen die transpersische Eisenbahn, da sie die englische und die deutsche Konkurrenz begünstigen würde. (266/67.)

4) NB | (In Persien gibt es jetzt, 1915) „keine Einflußzonen mehr, Russen und Engländer stecken jetzt ständig zusammen, um die Jagd auf die Deutschen zu organisieren. 300 Kosaken sind gerade aus Meschhed aufgebrochen, um 4 deutsche Offiziere und 83 Bachtiaren zu verfolgen, die diese Stadt vor kurzem in Rich-

tung Afghanistan verlassen haben, wo sie einen Aufstand entfachen wollen." (296.) NB

Usw. usf.

Bringt Ziffern über den persischen Handel; der Gesamtumsatz 628 Mill. „Kran" (= 0,45 frs.)

1. Rußland – 63% des gesamten Handels (S. 247)
2. England – 25%
3. Türkei – 9%
4. Deutschland (24 Mill. Kran)
5. Frankreich (11)
6. Italien

JAEGER. „PERSIEN UND DIE PERSISCHE FRAGE"

Prof. Dr. *Th. Jaeger* (Hamburg). „Persien und die Persische Frage". Weimar 1916. („Deutsche Orientbücherei". Herausgegeben von Ernst Jäckh, XIV) (179 S.) *(5*

NB: Dieses Buch ist besser als das vorige.

Ein sehr gutes Buch, gründlich, klar, präzise Darstellung, oft Zitate aus Dokumenten. Eine vorzügliche Karte von Persien, die Einflußzonen Rußlands und Englands. Der Verfasser ist natürlich ein imperialistischer Lump.

NB Hinweis auf eine während des Drucks erschienene Schrift „Persien und der Europäische Krieg" von einem „persischen Patrioten". (Preis? Erscheinungsort?)

Zitiert an verschiedenen Stellen *Curzon.* „Persia". London 1892. 2 Bände.

Das Buch beginnt mit einem Zitat aus dem „Testament Peters des Großen", das Napoleon I. „in Stichworten diktierte, als er im Jahre 1812 der Stimmungsmache für seinen Feldzug gegen Rußland bedurfte" (S. 9).

1722–23: Peter der Große erobert Derbend, Baku, Rescht und den größten Teil von Gilan (persische Provinz im Nordwesten, am Kaspischen Meer).

1735 – Gilan, Derbend, Baku fallen an Persien zurück.

1802 – Georgien wird russische Provinz.

1800 – Napoleon I. plant mit Paul I. einen Einfall in Indien.

1807 – Militärmission Napoleons I. in Persien (70 Offiziere usw. unter General *Gardanne*).

1808 – England schickt einen Sondergesandten nach Persien; es hilft Persien in seinem Krieg gegen Rußland.

1813 – Persien wird im Krieg mit Rußland vollständig geschlagen. Frieden von Gulistan. Persien tritt Derbend, Baku usw. usf. ab. Es verpflichtet sich, keine Kriegsschiffe auf dem Kaspischen Meer zu halten.

1814 – Vertrag Englands mit Persien: „Schutz- und Trutzbündnis" (13) . . .

1825 – Krieg Persiens gegen Rußland (das Persien ebenso in den Krieg verwickelt habe, wie England die Buren im Jahre 1899). England läßt Persien aufsitzen: dieser Fall sei im Vertrag nicht vorgesehen!!

1828 – Persien wird im Krieg mit Rußland geschlagen. Frieden von Turkmantschai (es tritt Nachitschewan, Eriwan u. a. ab); 3½ Mill. £ Kriegsentschädigung.

6) 1890 – England (*eine* englische Gesellschaft) erhält für 300 000 Mark + ¼ des Reingewinns die Konzession auf das Tabakmonopol für 50 Jahre.

gutes Beispiel!! || Die Gesellschaft mit einem Grundkapital von 13 Mill. Mark erzielt nach sämtlichen Abzügen einen *Rein*gewinn von 7½ Mill., *also* > 50%. (S. 17.)

|| Volksunruhen deswegen etc. („mehrere Hundert Tote"!! S. 17) – 1892 wird die Konzession von der persischen Regierung für 10 Mill. Mark (!!) zurückgekauft. Diese 10 Mill. werden für 6% Zinsen von England geliehen!!!

5. August 1906. Der Schah von Persien verspricht dem Volk eine Verfassung und ein Parlament.

1909. Auf Drängen Englands wird der Vertreter Rußlands, *Hartwig* (von Hartwig), der auf das skrupelloseste intrigiert hatte etc., aus

Persien abberufen (er wurde nach Belgrad versetzt und war dort „einer der Hauptanstifter am Morde des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin", S. 21).

23. VI. 1908. Staatsstreich in Persien. Der Medschlis wird mit Hilfe Ljachows auseinandergetrieben.

31. V.–13. VI. 1908. Brief Ljachows an den Generalstab des Militärbezirks des Kaukasus (voller Wortlaut) – aus *Browne.* „*The Persian Revolution 1905/1909*" [Die persische Revolution 1905/09], Cambridge 1910, S. 222. Der *unverfrorenste* Plan der Konterrevolution in Persien, ein Plan der Bestechung, der Pogrome etc. ((S. 26–28 bei Jaeger)). NB

29. XI. 1911 – (zweites) Ultimatum Rußlands (an Persien): Entlassung Morgan Shusters usw.

Rußland dringt unentwegt in Aserbaidshan vor. (Beginn des Baus der Eisenbahn von Dshulfa nach Täbris.)

Mehrere Zitate aus Browne über die schamlosen Plündereien und Gewalttätigkeiten der Kosaken ... (38 ff.) ... Kosaken hängten mohammedanische Priester auf (41) usw.!!

Brief eines Franzosen eben darüber („*Siècle*" [Zeitalter], *11. I. 1910*) – S. 39.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird *schwedische* Gendarmerie ins Land gerufen ... (42)

1914 – Die Russen siedeln russische Bauern in Aserbaidshan an ...

In Persien gibt es weder eine „neuzeitliche Beamtenschaft" noch „Geld" (49). Das Eintreiben der Steuern wird *verpachtet.* Der Verfasser zitiert *Morgan Shuster.* „The Strangling of Persia". 1912. ((Morgan überführte auf einer Sitzung des Kabinettsrates einen Minister der Unterschlagung von 83 000 Toman = 332 000 Mark. Antwort: Ich habe nichts davon gewußt, das hat mein Privatsekretär getan!)) NB

Ebenso verfahren auch die *belgischen* Zollbeamten (de *Naus* hat sich für das in Persien „verdiente" Geld ein Schloß gekauft (53)). *(7*

Persien = 1 645 000 qkm.

Einwohnerzahl – 4 Mill. („wahrscheinlich") (10 Mill. ist übertrieben, S. 60).

		1900/01		1912/13
Der Handel Persiens:	Ausfuhr	60,2	Mill. Mark	165,8
	Einfuhr	119,4		215,7
	Σ =	179,6		381,5
	davon Rußland			62,7%
	davon England			20,9%
				83,6%
Einfuhr Persiens aus	Deutschland	0,9	(Mill. M)	4,6
	Rußland	45,5	– – –	131,6
	dem Britischen Reich	50,1	– – –	60,0
	Frankreich	9,5	– – –	4,4
	der Türkei	5	– – –	9,5
Ausfuhr Persiens nach	Deutschland	0,07	– – –	7,8
	Rußland	35,3	———	120,0
	dem Britischen Reich	10,2	———	20,3
	Frankreich	2,6	———	1,9
	der Türkei	7,2	———	15,3

Rußland behandelt Persien als „sein" Gebiet und gestattet keinen zollfreien Durchgangsverkehr nach Persien (67) . . .

Um das zu umgehen: *Postpaket*sendungen:

		insgesamt	davon Deutschland	
(S. 68/69)	1904 – –	10	– – – –	1
	1913 – –	384 368		193 816

!!

NB!! Rußland machte den Versuch, die Beförderung der Postpakete ab 1. II. 1914 ganz abzulehnen, aber *alle* Mächte erhoben dagegen Einspruch (auch England und Frankreich), und Rußland mußte nachgeben (S. 70/71).

Rußland schloß 1902 einen Handelsvertrag mit Persien ab und sicherte sich damit den Markt für „seinen" Zucker, sein Petroleum usw. (71) . . .

Morgan Shuster bemerkt, daß dieser Zolltarif für Persien durchaus schädlich und für Rußland günstig ist (73) – (S. 270 des Buches von Shuster) . . .

Rußland sichert sich auf diese Weise das *Monopol* (74) in Nordpersien und zwingt die Perser, ein Vielfaches für seine Schundware zu bezahlen!! ||| !!

Kampf um den Einfluß in Persien: Schulen (russische, französische, deutsche), Krankenhäuser (russische, englische, deutsche) etc. Deutsche *Apotheken* (88), Teppich-Gesellschaft (89).

Annexionen Rußlands in Mittelasien von 1861 bis 1891
(Schätzung von 1911)

		qkm	Einwohner
(1869–1873)	Transkaspien	598 090	451 000
	Buchara – –	203 430	1 500 000
(1873)	Chiwa – – –	67 430	800 000
	Syr-Darja –	489 240	1 874 000
{1884 } (1875/76)	Fergana – –	142 790	2 069 000
{*Merw*}	Samarkand –	87 560	1 184 000
		1 588 540	7 878 000

5. V. *1903* Rede Lord *Lamingtons* im Oberhaus (S. 100 ff.) (gegen Rußland: wir brauchen den *Persischen Golf* – er gestattet die Verteidigung der indischen Grenze . . .) *(6*

idem Rede Lord *Ellenboroughs*: . . . „Ich möchte lieber Rußland in Konstantinopel als ein europäisches Arsenal an den Ufern des Persischen Golfs sehen." (111.) ||| NB

Vertrag zwischen Rußland und England vom *31. VIII. 1907* (Wortlaut: S. 114 ff.) (der russisch-englische Teilungsvertrag) . . .

Das russische Gebiet – 790 000 qkm
„ britische „ – 355 000 „ (S. 119) . . .

Note des *englischen* und des russischen Gesandten an Persien (vom 18. II. 1912) – S. 124 ff. – – sie geben eine Anleihe von je 100 000 £ zu *7%!!!* usw. . . . Natürlich sind die Minister, Marionetten Rußlands, *einverstanden!!* ||| 7%

Potsdamer Vertrag vom *19. VIII. 1911* (Wortlaut: 130 ff.). Deutschland erkennt die russische Zone in Persien an, Rußland verpflichtet sich, nichts gegen die Bagdadbahn zu unternehmen.

Rede des Reichskanzlers im Reichstag (10. XII. 1910) eben darüber . . .

(Rußland hat mit England geteilt und sich dann bei Deutschland rückversichert!!)) Rückversicherung!!

Deutschland brauche einen Weg nach Persien und Indien – nur für den Handel, natürlich, nur!! –, die Bagdadbahn endet am Golf, das ist schlecht, er kann von England abgesperrt werden. Die Bahn müsse in Bender-Abbas enden (!!)

Oman ist faktisch in der Hand der Engländer. (S. 144.)

Täbris (220000 Einwohner). Handel (1906/07)

Ausfuhr	– 23,4 Mill. Mark	
Einfuhr	– 30,9 „ „	
davon	Rußland	34,0%
	England	31
	Österreich	10
	Türkei	4,2
	Frankreich	3
	Italien	5,6
	Deutschland	4,5
		Σ = 92,3 (S. 150)

(Das entspräche nicht der kommerziellen Kraft Deutschlands.)

Sommer 1914: Vertrag über die Verteilung der kleinasiatischen Bahnen.

(S. 151) !! | Frankreich erhielt *4522* km Bahnen in der Türkei
Deutschland – – *4909* km.

9) Afghanistan – Gebirgsland.

624000 qkm, *4450000* Einwohner. *Formal* völlig *selbständig*. In Wirklichkeit liegt die gesamte *Außen*politik in den Händen der Engländer; der Emir steht in ihrem *Sold*. Laut Vertrag zwischen Rußland und England (31. VIII. 1907) erkennt England die Handelsfreiheit in Afghanistan an, während Rußland anerkennt, daß Afghanistan „*außerhalb seiner Einflußsphäre*“ liegt.

!! Die Engländer erlauben Ausländern nicht einmal die Einreise nach Afghanistan (!! S. 154).

Die Afghanen sind in militärischer Hinsicht „keineswegs zu unterschätzende Gegner" (157).

England ist ihnen gegenüber äußerst vorsichtig:

„Es zeigt sich hier die Klugheit der Politik der ‚Samthandschuhe' von seiten Englands; denn schonender, vorsichtiger, als sie ihn" (den Emir von Afghanistan) „behandelt haben, können die Engländer eigentlich niemand behandeln." (158.) *NB*

Turkestan (= Zentralasien). Die Gebiete Uralsk, Turgai, Akmolinsk, Semipalatinsk, Fergana, Samarkand, Semiretschje, Syr-Darja, Transkaspien (S. 161)

− 3488530 qkm und 10957400
\+ Chiwa und Buchara

ΣΣ = 3760000 qkm mit 13¼ Mill. Einwohnern.

Die Bevölkerung ist fast ausschließlich mohammedanisch.

„Eine Sondergesandtschaft aus diesen Ländern, besonders aus dem Kirgisengebiete, macht gegenwärtig eine Rundreise an den Höfen der Vierbundstaaten und der neutralen Staaten, um ihre Beschwerden gegen russische Unterdrückung vorzubringen und Befreiung vom russischen Joch, *Herstellung ihrer alten Staaten zu verlangen.*" (162.) NB

Was Turkestan anbetrifft, verweist der Verfasser auf eine ins Deutsche übersetzte „Denkschrift" (Kriwoscheins?) und auf „*Le Turkestan Russe*" [Das russische Turkestan], einen Bericht des belgischen Konsuls („Recueil Consulaire de Belgique" [Belgische Konsulatsberichte], Brüssel, Band ***160.*** (1912). NB

Abkommen Rußlands mit England über *Tibet* (zur gleichen Zeit, 1907) – beide Seiten erkennen die Souveränitätsrechte Chinas (Wortlaut, S. 169), die territoriale Unantastbarkeit Tibets etc. etc. an (sie verlegen den Kampf um Tibet an den „Hof" in Peking) . . . ***(10***

„Bagdadbahnfrage . . . wird zur Persischen Frage" (173) . . .

Belutschistan ist formal selbständig. England besitzt eine Eisenbahn und zu beiden Seiten der Bahn *200* Yard „briti-

sches Gebiet" („Pachtverträge"!!). Das ganze Land steht „im engsten Freundschafts- und Bundesverhältnis mit England, hat natürlich seine ganze auswärtige Politik gänzlich in dessen" (Englands) „Hände gelegt, ist aber im übrigen genauso selbständiger Eingeborenenstaat wie etwa Afghanistan oder Nepal" (174/75).

!!

Die Schlußfolgerung des Verfassers:

„Demgegenüber" (im Unterschied zu dem bösen England und Rußland) „kann Deutschlands Wunsch nur sein, nicht etwa sich als dritte Macht zwischen die beiden Brüder Rußland und England zu schieben, um unter Umständen einmal dort von beiden überfallen zu werden, sondern Deutschlands Ziel kann, wie in allen ähnlichen Fällen (Türkei, Marokko), nur ein starkes, unabhängiges Persien sein mit gleichem Recht für alle, höchstens mit einigen Vorrechten für Deutschland" (176) . . .

haha!!!

„nur" !!!

	Die deutsche Einfuhr nach der Türkei	Die türkische Ausfuhr nach Deutschland
	1882 – 5,9 – – –	1,2 Millionen Mark
	1887 – 12 – – –	3,2
!!	1891 – 37 – – –	13,8
	1900 – 34,4 – – –	30,5
	1912 – 98,4 – – –	74,0 (S. 179)

17. VI. 1914: Das englische Unterhaus nimmt (mit 254 > 18 Stimmen) den Antrag der Regierung auf Ermächtigung zum Ankauf von
11) Aktien der „Englisch-Persischen Erdölgesellschaft" an (reiche Ölfelder am Fluß Karun). Der Verfasser vergleicht das mit dem Ankauf der Suezkanalaktien.

S. 158/59: Testament des alten Emirs von Afghanistan Abd-ur-Rahman) – man muß ein Bündnis Persiens, der Türkei und Afghanistans herbeizuführen suchen, um die ganze muselmanische Welt gegen Rußland zu schützen . . .

NB

EINZELNE AUFZEICHNUNGEN

1912–1916

Die Aufzeichnungen wurden in den Jahren 1912–1916 in russischer, deutscher, englischer, französischer und in anderen Sprachen gemacht.

Zum erstenmal veröffentlicht 1936–1937 in den Lenin-Sammelbänden XXIX und XXX.

Nach den Manuskripten.

Alle Aufzeichnungen erscheinen im vorliegenden Band in deutscher Sprache.

PLAN ZU EINEM ARTIKEL ÜBER SYNDIKATE[100]

1. Steigen der Preise. Raub. „Komplott". Golubjatnikow . . .

   Markow 2 und die Liberalen

2. Die Syndikate („internationale Erscheinung") in Europa (Amerika) und Rußland
   (a) Entwicklung der Produktion
   (b) innerer Markt. Farmer- und Bauernelend
   (c) Lage der Arbeiter. Rechtlosigkeit
   (d) politische Freiheit.
3. Syndikate und „***Bürokratie***".
4. Erdöl- und Zuckersyndikate *versus* Grundeigentümer . . . (Syndikat der feudalen Gutsbesitzer.)
5. Syndikate und *Ural* . . .
6. Beamtenliberalismus (oder liberal-beamtenmäßige Einstellung) („Pogromsozialismus") versus Klassenkampf. Toter Schematismus und *Leben.*
7. Diebe und die solidarische Haftung der Diebe.

7 *bis.* Kapitalismus und Syndikate.

8. Mittel: (1) Öffnung der Grenzen
   (2) 20 Millionen für Arbeiterwohnungen im Steinkohlen- und im Erdölgebiet

(3) staatliche Produktion und demokratische Bedingungen der Kontrolle
(5) (4) Arbeiterverbände und politische Freiheit
(4) (5) Enquete und öffentliche Kommission und völlige Entlarvung.

ERDÖLPRODUKTION UND ERDÖLPREIS IN AMERIKA

„Statistical Abstract of the United States" [Statistisches Jahrbuch der Vereinigten Staaten], S. 211 und *223*
„Jahrbuch der ‚Retsch'", S. 681

1900 75 752 691 Dollar : 63 620 529 = 1,19 Dollar

2,38 Rbl.: 8 = 29 (30) Kop. pro Pud
517 Mill. Pud laut „Jahrbuch der ‚Retsch'", S. 681
5170 : 636 = 8,1 Pud pro *Barrel*

{Wahrscheinlich ist ein *Barrel* mehr als 8 Pud Erdöl}

1907

1407 : 166 = 8,5 Pud pro Barrel
1908 1512,0 Mill. Pud: 178,5 = 8,5 Pud pro *Barrel*
1909 1455 Mill. Pud: 183 = (8) 7,9 Pud pro Barrel

1910 127 896 328 Doll.: 209 556 048 Barrel = 0,61 Doll. (Rohöl)
61 Cents pro Barrel (= 42 Gallonen)
1 Gallone = $^{61}/_{42}$ = 1,4 Cents

1714 Mill. Pud laut „Jahrbuch der ‚Retsch'", S. 681
1714 : 209 = 8,1 Pud pro *Barrel*
61 Cents (ca. 1,22 Rbl. pro Barrel)
122: 8 = 15 Kop. pro Pud

BEBEL ÜBER EINEN KRIEG DEUTSCHLANDS GEGEN RUSSLAND[101]

***Bebel** 1886 für einen Krieg gegen Rußland.*

Die „Neue Zeit", *1886* (November 1886) (4. Jahrgang (Nr. 11)), S. 502–515, bringt einen Artikel von Bebel: „Deutschland, Rußland und die orientalische Frage".

Der Artikel propagiert einen (sozusagen) „Präventiv"*krieg Deutschlands gegen Rußland und Frankreich.*

1878, sagt der Verfasser, „hätte man noch weitergehen sollen" (S. 513, 1. Spalte), d. h. man hätte nicht nur Rußland zur Mäßigung seiner Forderungen zwingen, sondern auch die neugegründeten Balkanstaaten der russischen Macht entreißen und „diese Staaten zu einem Bündnis unter sich" bewegen sollen (sic).

„Eine Weigerung Rußlands, auf diese Bedingungen einzugehen, wäre mit einem Krieg zu beantworten gewesen, der die russische Macht auf Jahrzehnte lahmlegte" (513, Spalte 2) . . .

1886 (oder 1885), *nach der Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien* (wohl nach der Revolution in Bulgarien am 18. IX. 1885), als sowohl Serben wie Rumänen eine Stärkung Rußlands fürchteten, hätte man aus den Balkanstaaten „unter Anlehnung an Österreich und Deutschland einen unabhängigen Staatenbund" auf dem Balkan begründen müssen.

das ganze Land, alle Klassen Deutschlands seien unzufrieden mit der deutschen Außenpolitik: *511, Sp. 2.*

„Wagte dann Rußland eine Kriegserklärung, so würde Deutschland so einmütig wie nie gegen es gestanden haben, und im Verein mit Österreich und den Balkanstaaten und eventuell der Türkei, hätte Deutschland gegen Rußland und Frankreich einen Krieg mit bester Aussicht auf Erfolg führen können, den es später sowieso, aber möglicher-, ja wahrscheinlicherweise unter *viel ungünstigeren Verhältnissen wird zu führen gezwungen sein*" (513, Sp. 2).

hervorgehoben von Bebel

„NEUE ZEIT" 1912/13

Kurt Wiedenfeld. „Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat". Bonn 1912.

(Das Kölner Museum für Handel und Industrie. „Moderne Wirtschaftsgestaltungen". Heft 1.)

Rezension (Sp.) in „Neue Zeit", 1913, Bd. 2, S. 946.

ibidem, Diskussionen (eine Reihe von Artikeln) über den Massenstreik und Rosa Luxemburg. „Offiziösentum".

idem über die Wehrvorlage.

„Neue Zeit", 1912, 1.

Polemik *Kautskys* gegen Hilferding über das Geld (ibidem Varga und Hilferding).

Kautsky „Die Aktion der Masse" ...

Der Artikel von *Hue* „Marokko und der deutsche Erzbedarf" führt den Nachweis, daß Deutschland durchaus keine Erzquellen braucht ((es „leidet durchaus nicht an Erzmangel")), daß es an Erzreserven reicher ist als alle andern, daß man die „Millionen Mark, die allein im Hereroaufstand verpulvert wurden", für die Verbesserung des Bergbaus hätte verausgaben sollen etc.

Hilferding. „Zur Theorie der Kombination": über einen Fehler von Marx in den „Theorien" und Bemerkungen über die *Kombination.*

PLAN EINES ARTIKELS ÜBER DIE NIEDERLAGE DES EIGENEN LANDES IM IMPERIALISTISCHEN KRIEG

Notiz: Über die Niederlage des eigenen Landes im imperialistischen Krieg

1. Axelrod erster Fasson (für Niederlage, aber nicht der Grundlagen).
2. Axelrod zweiter „ (dagegen).

3. Die Bourgeoisie und ihre Revolutionen
   { 1870 republikanische Opposition }
   { 1905 Rußland }
4. Für die Niederlage jedes Landes und aller Regierungen – Unsinn oder Übergang zum Bürgerkrieg.
5. Nach Übereinkommen aller Länder? Darauf warten?
6. Rußland: bürgerliche Revolution
   nationale Frage.
7. Niederlage Rußlands + deutscher und österreichischer Chauvinismus.
8. „Weder Sieg noch Niederlage"? = Status quo . . .
9. „*Hochland*" über die Sozialdemokraten.*
10. „Der Hauptfeind steht im eigenen Land".
11. Hintertür für den Chauvinismus = Ablehnung der „Niederlage" . . .
12. Niederlage und Elend des Volkes . . . (Sophismus) . . .
13. Die Kolonien (und unterdrückten Nationen) „loswerden" ist ein Segen für die Revolution. (Der imperialistische Krieg = um die Neuaufteilung der Kolonien und um Großmachtprivilegien.)
14. „Verteidigung der Großmachtprivilegien"?
15. Drei Richtungen des Hasses.

[Noch einer der Sophismen, die u. a. von Axelrod und anderen aufgetischt werden: Die „internationalistische" Taktik sei noch nicht ausgearbeitet, nicht durchdiskutiert worden, sie zeichne sich erst ab, es sei noch zu früh, entschiedene Schlußfolgerungen zu ziehen usw. usf. u. ä. m. Wir sagen dazu, daß es keinerlei *besondere* „internationalistische" Taktik gibt noch geben kann, sie fällt *voll und ganz* zusammen mit der revolutionären Taktik, mit der Propagierung, Vorbereitung und Unterstützung revolutionärer Aktionen.]**

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 311. *Die Red.*

** Lenin kritisiert diesen Sophismus Axelrods in seinem im Sommer 1915 verfaßten Artikel „Der Zusammenbruch der II. Internationale". (Siehe Werke, Bd. 21, S. 204.) *Die Red.*

MATERIALIEN ZUM REFERAT „DER IMPERIALISMUS UND DAS RECHT DER NATIONEN AUF SELBSTBESTIMMUNG“[102]

1

AUSZÜGE AUS DEM „HOFKALENDER“

Zur nationalen Frage

Die Großmachtnationen

(*„Hofkalender“*, 1914)

1910

Deutsche	12	Mill. in Österreich-Ungarn
	60 (?)	„ „ Deutschland (von 67)
	Σ = 72 (?)	

Engländer (?) 45 in England und den englischen Kolonien (von 46)
(?) 80 in den Vereinigten Staaten

125 (?)

Engländer	–	125
Großrussen	–	73
Deutsche	–	72
Franzosen	–	38
	Σ =	308 Mill.
Japaner	–	50
Italiener	–	35
		393
Ungarn (?)	–	10
	Σ =	403 Mill.

Kolonien (Bevölkerung in Mill.)	
1914	*1876*
570	314
+ *81*% in 38 Jahren	

2

Entwurf einer Disposition

Thema: Der Imperialismus und die *Selbstbestimmung* der Nationen.

nicht „nationale Frage"

Fort mit $^2/_3$ des nationalen Programms (nur Selbstbestimmung)

+ Demokratische Reformen im Imperialismus?

+ Norwegen 1905. Eine „Ausnahme"?

+ Irland 1869. Eine „Utopie"?

+ Die nationalen Bewegungen Asiens und der Kolonien . . . und Afrikas (Ägypten) . . .

+ Wozu *Teilung* nach Nationen, wenn der Imperialismus die Epoche der *Vereinigung* der Nationen ist?

„Wozu" nationale Bewegungen in der Ukraine, in China, Persien, Indien, Ägypten usw., „wenn" (zu einem Zeitpunkt, da) die fortgeschrittenen Länder das Stadium des *Imperialismus* erreicht haben, der die Nationen vereinigt? wenn der Kapitalismus (= Imperialismus) in den fortgeschrittenen Ländern über den Rahmen der Nationalstaaten *hinausgewachsen ist*? Die Proudhonisten und Marx in den 60er Jahren des 19. Jh. („Die anderen Nationen müssen auf dem A . . . . sitzen und warten, bis Frankreich eine soziale Revolution macht.")

Marx 1848 in der „Neuen Rheinischen Zeitung". Engels 1866 und Marx 1869: Gerade im Interesse der Arbeiterklasse der *Unterdrückernationen* gilt es, die Freiheit der Lostrennung für die *unterdrückten* zu fordern.

Imperialismus ist Unterdrückung der Nationen auf *neuem* historischem Boden . . . Das ist die eine Hälfte.	S. 1: –2–3*
Die andere Hälfte (Aufgaben) = Entstehung *nationaler Bewegungen im Osten Europas* (Ukraine nach 1905), in Asien und	(zusammendrängen und ändern)

* Offenbar ein Hinweis auf die Seiten eines Leninschen Manuskripts. *Die Red.*

Afrika (China, Indien, Ägypten) – in den *Kolonien* (unter 1000 Mill. der Bevölkerung des Erdballs 570+360=930) . . .

300–400 Mill. von 1600 sind Unterdrücker

S. 4–5 weglassen

S. 6 (umarbeiten). Die Selbstbestimmung der Nationen [eine „alte, schäbige" bürgerlich-demokratische Losung ((neu für 1000 Mill. der Bevölkerung der Erde!!))] aus Betrug zur Wahrheit machen.

Betrug für England, Frankreich – und für Deutschland
Zwei Formen des Betrugs: Plechanow

contra Parvus' „schäbigste" Losung.

nur ein bürgerlich-demokratisches Prinzip?

Und die ***Brüderlichkeit*** der Arbeiter?

Nein, ***auch*** ein sozialistisches Prinzip.

Wenn wir die Losung aufstellen: Freiheit der Selbstbestimmung, *das heißt* Freiheit der Lostrennung, fordern wir durch unsere *gesamte* Agitation von den Unterdrückern: bestrebt zu sein, die Völker durch Vorteile, durch Kultur, *und nicht* mit Gewalt zu halten. Wenn wir die Freiheit der Lostrennung nicht anerkennen und sie nicht an die erste Stelle rücken, lassen wir *praktisch* die Tür offen für die Lakaien der Gewalt.

Nur so treffen wir den Nagel auf den Kopf* – lehren wir die Arbeiter: Jagt alle zum Teufel, die das demokratische und sozialistische Prinzip nicht ***aufrichtig und ehrlich*** anerkennen.

3

THESEN

?

Besser vier

Fünf Thesen: 1. Die Sozialdemokraten der Unterdrückernation, besonders der sogenannten Großmächte, müssen das Recht auf Selbstbestimmung = Recht auf Lostrennung für die unterdrückten Nationen fordern und dieses Recht nicht nur in der legalen, sondern insbesondere auch in der illegalen Presse und besonders in Kriegszeiten verteidigen. – 2. Die Sozialdemokraten der unterdrückten Nationen müssen nicht nur die Annäherung, sondern die vollständigste, auch organisatorische Vereinigung der *Arbeiter* der unterdrückten mit den *Arbeitern* der unterdrückenden Nation fordern. – 3. Auf der Grundlage dieser Prinzipien müssen die Sozialdemokraten aller fortgeschrittenen Länder des 20. Jahrhunderts, und insbesondere die der Großmächte, das Prinzip: „die Arbeiter haben kein Vaterland" zum Angelpunkt ihrer nationalen Politik machen, wobei sie die welthistorische Bedeutung der nationalen Befreiungsbewegung der rückständigen Völker Osteuropas sowie der asiatischen und afrikanischen Kolonien keineswegs verneinen. – 4. Die Sozialdemokraten aller Länder dürfen *nicht* das föderative Prinzip, *nicht* die Bildung kleiner Staaten als Ideal vertreten, sondern müssen die größtmögliche Annäherung der Nationen, die Schädlichkeit jeder Trennung der Nationen, die Schädlichkeit der national-kulturellen Autonomie, die Nützlichkeit des ***demokratischen*** Zentralismus, die Nützlichkeit möglichst großer Staaten und Staatenverbände propagieren.

5. *These:* Angesichts der Tatsache, daß die These Nr.1 zum Abc gehört, daß sie von der gesamten Demokratie und Marx + Engels 1848–1876 anerkannt und durch die Erfahrungen des Krieges bestätigt wurde, sind die Sozialdemokraten, die diese These nicht anerkennen, unbedingt als Feinde des Proletariats, als die schlimmsten Betrüger zu behandeln und aus der Partei auszuschließen.

* Bei Lenin deutsch. *Der Übers.*

Es genügt nicht, den Kampf gegen *jede* nationale Unterdrückung, gegen *jede* nationale Nichtgleichberechtigung anzuerkennen:

(α) Ist in „Nichtgleichberechtigung" das Recht auf Bildung eines eigenen Staates eingeschlossen? oder nicht?

(β) – das Recht auf Lostrennung oder nicht?

(γ) der Charakter der tagtäglichen Agitation: muß auf das Wesentliche gerichtet sein.

Die Einheit der Arbeiter, die Einheit des internationalen Klassenkampfes des Proletariats ist unendlich wichtiger als die Frage der Staatsgrenzen, eine Frage, die in der Epoche des Imperialismus besonders häufig *neu* entschieden werden wird, und zwar durch Kriege.

4

Der Imperialismus und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung (Disposition)

[28. X. 1915]

Einleitung.

(1) Die Aktualität der Frage. In aller Mund oder Ohr.

Warum? (α) Der Krieg schürt die nationale Feindschaft und droht, zu nationaler Unterdrückung zu führen.

(β) Der Imperialismus ist die Epoche der Unterdrückung der Nationen auf *neuer* historischer Grundlage.

(2) Aufgabe der „*Zimmerwalder Linken*"[103] ist es, sich zusammenzuschließen und auf dieser Grundlage den Sozialchauvinismus *ebenfalls* zu zerschlagen, Klarheit in das Bewußtsein der Arbeiterklasse zu bringen.

I. Der ökonomische Gesichtspunkt.

(3) „Das Kapital ist über den nationalen Rahmen *hinausgewachsen*. Die Vereinigung der Nationen (in *einem* Staat) ist unausbleiblich und fortschrittlich." Richtig! Aber Marxismus ist nicht = Stru-

vismus[104], ist nicht Rechtfertigung und Verteidigung der Vergewaltigung der Nationen, sondern revolutionärer Kampf für den Sozialismus, für die *Vereinigung* der Arbeiter der verschiedenen Nationen, für die *Brüderlichkeit* zwischen ihnen.

(4) Gegen Vergewaltigung, *für* demokratische Vereinigung der Nationen. „Freiheit der Lostrennung" ist der *höchste* Ausdruck des *Demokratismus*.

(5) Die ökonomische Vereinigung *gewinnt* durch Demokratismus, durch Freiheit der Lostrennung (Norwegen und Schweden; Amerika versus Deutschland).

II. Der historische Gesichtspunkt.

(6) „Selbstbestimmung der Nationen ist die schäbige Losung der verflossenen Epoche bürgerlich-demokratischer Revolutionen und Bewegungen."

– Der Imperialismus schafft Unterdrückung der Nationen auf neuer Grundlage. Der Imperialismus erneuert diese alte Losung.

(7) Der Osten und die *Kolonien* (> 1000 Millionen der Bevölkerung der Erde). „Neue" bürgerlich-demokratische nationale Bewegungen.

Die Kolonien 1876 314 Millionen
1914 570 + 81%

III. Der politische Gesichtspunkt.

(8) Wir werfen die bürgerlich-demokratischen Losungen nicht über Bord, sondern führen das *Demokratische* in ihnen konsequenter, vollständiger, entschiedener durch.

(9) Nicht die Interessen der *Nationen*, sondern die Interessen der Brüderlichkeit, der Solidarität der *Arbeiter* der verschiedenen Nationen.

IV. Der Gesichtspunkt der Staatsgrenzen.

(10) Wir verteidigen nicht die *jetzigen* Staatsgrenzen.

(11) Wir sind nicht für die Utopie kleiner Staaten, wir fordern nicht überall und immer „Selbständigkeit als Nationalstaat" . . .

(12) Wir setzen an die erste Stelle die Interessen des Klassenkampfes der Arbeiter bei allen möglichen *Veränderungen* der Staatsgrenzen.

(13) „Zerfall" Rußlands (Englands, Österreichs?) = Vereinigte Staaten.

V. Der Gesichtspunkt des internationalen Klassenkampfes des Proletariats.

(14) Die Gefährlichkeit (und im Kapitalismus Unvermeidlichkeit) nationaler Feindschaft und nationalen Mißtrauens (à la Axelrod? Nein!).

(15) Der Angelpunkt: das Verhältnis der *unterdrückenden* Nationen zu den ***unterdrückten.***

(16) Klassensolidarität zwischen den Arbeitern verschiedener Nationen ist unmöglich ohne Anerkennung des Rechts auf Lostrennung.

VI. „Praktische Durchführbarkeit".

(17) Eine „Utopie"! Norwegen versus Schweden.

(18) Eine „Ausnahme"! („Krähwinkel".)

Ja, wie *alle* demokratischen Reformen und Umgestaltungen.

(19) „Praktisch = Null".

Nein = (α) Freiheit der Agitation für die Lostrennung

(β) Entscheidung der Frage der Lostrennung durch ein Referendum (2 Paragraphen der Verfassung).

(20) „Wo liegen die Garantien? Nur der Krieg wird entscheiden!"

(Unsere Garantien: Erziehung der Arbeitermassen im Geiste der Brüderlichkeit der Nationen.)

VII. Der militärische Gesichtspunkt.

(21) „Selbstbestimmung der Nationen = Rechtfertigung der Teilnahme am Krieg".

Es gibt Kriege und Kriege. Wir „verneinen" nationale Kriege nicht. Sie sind auch jetzt möglich.

(22) „Wenn Selbstbestimmung, dann haben Holland, Schweden etc. das Recht, sich zu verteidigen." *Wie* kann man sich in einem *imperialistischen* Krieg verteidigen?

VIII. Der Kampf gegen den Sozialchauvinismus.

(23) Der Sozialchauvinismus ist ein ebenso unvermeidliches Produkt des Imperialismus wie der drahtlose Telegraf. Der Kampf gegen ihn = jetzt die Hauptsache.

(24) Der Kampf gegen den Chauvinismus der *eigenen* Nation.

(25) Die Hauptsache – der *Großmacht*chauvinismus.

(26) „Anerkennung der Gleichberechtigung" = Umgehung der Frage der Bildung eines eigenen *Staates*, der *Lostrennung*, der Fälle imperialistischer *Kriege*.

(27) Wir treffen den Nagel auf den Kopf* *nur* mit unserer Fragestellung. Nur diese Formel *trifft und schlägt* den internationalen *Sozialchauvinismus*.

IX. Der Vergleich mit der Ehescheidung**.

(28) Rosa Luxemburg über die Ehescheidung (versus Autonomie).

(29) Der Einwand Semkowskis.

(30) Seine Unrichtigkeit.

X. Der Fall Weill[105].

(31) Die Sozialchauvinisten schlossen Weill aus, Verrat an *ihren* Prinzipien.

(32) Teilnahme am Krieg ist von *unserem* Standpunkt aus *kein* Verbrechen. Und für die Agitation in der Armee? für die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg?

(33) Wahl der Nation. (In welcher Armee?)

XI. Die Stellung der liberalen Bourgeoisie.

(34) In *Rußland:* Wir (die Kadetten) sind für Gleichberechtigung, aber wir haben es niemals unternommen, das Recht auf Lostrennung vom Russischen Reich zu verteidigen.

(35) Karl Kautsky über politische *Selbstbestimmung* („die kulturelle Selbstbestimmung und Autonomie reiche aus") . . .

---

* Bei Lenin deutsch. *Der Übers.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 67–69. *Die Red.*

XII. Die Erfahrungen der SDAPR.

(36) Die Fragestellung auf dem Parteitag 1903.

(37) Der Weggang der PSD und der Eintritt 1906[106].

(38) Nicht ein einziges Mal forderten sie offiziell die Streichung des §9.

(39) Das „Bündnis" der Opportunisten mit Rosa im Jahre 1914 (Liquidatoren Semkowski; Libman; Jurkewitsch; Alexinski).

XIII. Das Beispiel von Marx und Engels.

(40) 1848 Deutschland *versus* unterdrückte Nationen („Nachlaß"*, III, S. 109, 113 u. 114).

1866 Engels und die *Internationale* (Marx) über Polen und ***Deutschland.***

1869 Marx über *Irland.*

(41) Der Gesichtspunkt der Interessen der ***Arbeiter*** der ***unterdrückenden*** Nation.

(NB) Marx für eine *Föderation* mit Irland (NB)

XIV. Die „Formel" der „Zimmerwalder Linken".

(42) „***Keine*** Unterstützung der Herrschaft einer Nation über die andere" . . .

Frage: Ist darin die Freiheit der Lostrennung enthalten? Oder nicht. Nichtanerkennung der Freiheit der Lostrennung ist aber „Unterstützung der Herrschaft".

Diese Formel = „ein erster Schritt zur Annäherung" . . .**

E. CORRADINI. „DER ITALIENISCHE NATIONALISMUS"

Enrico Corradini. „*Il nazionalismo italiano*" [Der italienische Nationalismus]. Milano 1914.

NB || *Vor dem Kriege* geschrieben. In dem Artikel „Nationalismus und Sozialismus" (14. Januar 1914) gibt es interessante

* „Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle", 2. Auflage, Stuttgart 1913. *Der Übers.*

** Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 389–395. *Die Red.*

Formulierungen eines Imperialisten einer kleinen Nation. Frankreich und England = Banken mit einem Kapital von 300 und 400 *Milliarden* (S. 162). Die plutokratischen Nationen (Frankreich, England, Deutschland) „sind pazifistisch" (sic!) (haha!) „vor allen Dingen deshalb, weil sie plutokratisch sind" (188), während die proletarischen Nationen (Italien) mit ihrem Kampf gegen die Türkei gegen plutokratische Nationen gekämpft haben (sic!! haha!). Der Imperialismus sei eine moderne Erscheinung, aber er teile die Nationen in plutokratische und proletarische; „das" (der Nationalismus) „ist der Sozialismus der italienischen Nation in der Welt" (156). NB

Darin besteht das ganze Wesen dieser Schmutzschrift: Andere Nationen rauben viel. Der „Sozialismus" besteht darin, daß unsere kleine und arme Nation diejenigen, die viel rauben, einholt oder sie einzuholen sucht, um auch mehr rauben zu können!!

NITTI. „DAS AUSLÄNDISCHE KAPITAL IN ITALIEN"

In „Revue d'économie politique" [Politökonomische Rundschau] (1915, № 4, Juli–August) Rezension über Francesco *Nitti:* „Il capitale straniero in Italia" [Das ausländische Kapital in Italien] (156 Seiten). Insgesamt seien es nur 500 Millionen (??), davon

Belgien	182 Millionen
Frankreich	148
England.	110
Schweiz	46
Deutschland	28
Σ =	514 (von mir)

zweifelhaft, ist das nicht zu wenig? Mit *Paish* und *Harms* vergleichen[107]

LIEFMANN. „BRINGT UNS DER KRIEG DEM SOZIALISMUS NÄHER?"

Prof. Dr. *Robert Liefmann:* „*Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher?*"

(Nr. 56 „Der Deutsche Krieg", herausgegeben von Ernst Jäckh. Stuttgart–Berlin 1915.)

Der Autor wendet sich gegen die Ansicht (*Jaffés* und anderer), daß der Krieg uns dem Sozialismus näher bringe. Steuern, Monopole, Brotkarten – all das habe nichts mit Sozialismus gemein (Kommunismus sei = Regelung des *Konsums*, Sozialismus = Beseitigung des Privateigentums).

Abgedroschene Argumente gegen den Sozialismus überhaupt. Natürlich für „Reformen", für eine „Verminderung der Klassengegensätze" etc.

Überhaupt bedeute Sozialismus „Träume" (39), „Phantastereien" (37), „unheilvollen Internationalismus" (der Sozialdemokratie) – (37) ...

Man werfe den deutschen Sozialdemokraten ihre Stellung zum Krieg vor, während „man nichts gehört hat" (37) (sic!) „von Vorwürfen gegen" die französischen und englischen Sozialisten.

lobt die Sozialdemokratie!

„Die Haltung der deutschen Sozialdemokratie ... ist anerkennenswert" (37) ...

die Arbeiter anderer Länder denken nicht an Sozialismus

„... die Beseitigung der heutigen Wirtschaftsordnung international unmöglich, national verderbenbringend ist" (39) ... „die Arbeiter anderer Länder, die mehr auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, nicht daran denken, sie in der Praxis zu versuchen" (ibidem) (besonders seiner Meinung nach die Arbeiter *Englands*, S. 38) ...

... Das „Experiment" mit dem Sozialismus möge Frankreich machen (39/40) ...

Sozialdemokraten *oder* „Reformisten"?

„Es ist nun sehr schwer zu sagen, inwieweit die Angehörigen der deutschen *sozialdemokratischen Partei* wirklich noch" (!!) „dem Ideal des Sozialismus huldigen und inwieweit die Partei nicht bloß eine *soziale Reformpartei* auf *demokratischer Grundlage ist*" ... (40) ... Meine Äußerungen „empfehlen nur das, was innerhalb des Sozialismus die revisionistische Richtung selbst empfiehlt" (40) ...

ich bin *für* Revisionismus!!

!!

„Es wäre ... sehr erwünscht für das politische Zusammenarbeiten nach dem Kriege, wenn man eine deutliche ***Absage*** der sozialdemokratischen Partei an dieses Ideal erzielen könnte,

oder wenigstens eine Erklärung, einstweilen von der Vertretung von Maßregeln zu seiner Verwirklichung abzusehen; mit anderen Worten, wenn die *revisionistische Bewegung* innerhalb der deutschen Sozialdemokratie, die das bezweckt, zur allgemeinen Anerkennung gelangte, damit über die Stellung der Sozialdemokratie nach dem Kriege keine Unklarheiten bleiben" (41)... !

„CONRADS JAHRBÜCHER" 1915. HEFT 2. AUGUST

„*Conrads Jahrbücher*" 1915. Heft 2. August (S. 214–16).

Artikel von Diehl über das *dänische* Gesetz vom 10. V. 1915. Kriegsgewinnsteuer. Entrichtung einer außerordentlichen Steuer von 10% aller *Mehreinkommen* (über die Einkommen von 1912–15 hinaus).

(nicht nur Kriegsgewinn, sondern jedes Mehreinkommen).

(die Steuerpflicht fällt fort, wenn der Steuerpflichtige dartut, daß *kein* Teil des Mehreinkommens vom Kriege herrührt).

NB [Zur Frage der *Reformen* im Imperialismus überhaupt.]

„SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK"

„Schriften des Vereins für Sozialpolitik". *Bd. 145.* III. *(Siehe Rückseite)**

Dr. Carl von Tyszka: „Löhne und Lebenskosten in Westeuropa im 19. Jahrhundert" (Leipzig 1914).

Äußerst detaillierte Zusammenstellung *französischer* und *englischer* Angaben; die *spanischen, belgischen* und *deutschen* sehr gedrängt. *Fazit zugunsten Englands.* Zusammenfassende Tabelle (von mir *gekürzt*):

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 780. *Die Red.*

Index: 1900 = 100. Vergleich der *Bewegung der Reallöhne*

Jahr:	Groß-britannien	Preußen	Süd-deutschland	Frankreich	Spanien	Belgien
1870	53,8	57,8	(1875 : 93,0)	69,0		51,0
1885	68,2	56,1	90,9	74,5	(1890 : 89,5)	78,6
1900	100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1910	92,2	82,9	99,5	106,0	102,0	86,0 im Jahre 1905

Großbritannien hat dank dem freien Handel am wenigsten unter der Teuerung gelitten (S. 289 und passim).

England ist früher zu einem „Industrievolk" geworden (S. 101), und die Preise haben sich dort mehr angepaßt, gingen völlig auf diese Basis über.

(94 – das Ansteigen der Löhne ist *geringer*, wenn man die „gewogenen" durchschnittlichen nimmt, d.h. wenn man die *stärkere* Zunahme bei den minderentlohnten Berufen berücksichtigt. Das wird gezeigt anhand von 26 Berufen im Maschinenbau Großbritanniens.)

NB: Aber das bezieht sich auch auf die ganze Arbeit.

NB. Bd. 145: „Kosten der Lebenshaltung in deutschen Großstädten" (I–IV).

NB ‖ *Sehr* ausführlich (in *145*, IV. 1915) eine Arbeit über Hamburg, (1890 –), *Preise* und *Budgets*, *Verbrauch*, *Wohnungen* etc. im Vergleich mit London.

„Schriften des Vereins für Sozialpolitik".

Bd. 140. II. „Die Milchversorgung der Städte" (1914).

Lückenhafte Angaben über *einzelne* Milchwirtschaften (Zahl der Kühe; Produktion etc.).

Entwicklung des „Werkausschanks" von Milch und des öffentlichen Ausschanks; Verdrängung des Biers (schwach und selten).

Ausführliche Angaben über die Preise.

Bd. 140. V. „Die gemeinnützige Milchversorgung in Deutschland" (1914).

|| *Hans Hess: „Das Elektron in den verschiedenen Zweigen der Physik“*. „Himmel und Erde“, 1915, März (Nr. 3). (Jahrgang 27, Heft 3.)

Interessanter Versuch, ein Fazit aus den Erfolgen der Elektronentheorie zu ziehen.

„SOZIALIMPERIALISMUS UND LINKSRADIKALISMUS“

„Bremer Bürger-Zeitung“ 1915, Nr. 291 (13. XII.).

Leitartikel: ***„Sozialimperialismus und Linksradikalismus“*** ...

„Er [der Linksradikalismus] war die Richtung im deutschen Radikalismus, die sich in der Kampagne um das preußische Wahlrecht und in den Abrüstungsdebatten in den Jahren 1910–13 herauskristallisierte“ ...

... „Er“ (Kautsky) „suchte den Imperialismus als eine Form der kapitalistischen Expansion darzustellen, die einer anderen, friedlichen weichen kann“ ... || NB

Zu diesen Linken gehörten „Rosa Luxemburg, Pannekoek, Radek, Thalheimer, Zetkin und andere“ ...

... „Die Linksradikalen führten einen so scharfen Kampf gegen die Überreste der Ideologie der auswärtigen Politik des englischen Manchestertums“ (bei *Ledebour* und *K. Kautsky*, auch bei *Eckstein*) ...

Das Gemeinsame, was zwischen Linksradikalen und Sozialimperialisten besteht, ist, daß „die Welt in eine imperialistische Epoche eingetreten ist“ ...

... „Während für die Linksradikalen selbst die *Miliz* kein Mittel war, das in der Epoche des Imperialismus dessen Expansionstendenzen aus der Welt schafft, während sie für die Miliz nur eintraten in der Hoffnung, daß in ihr die antiimperialistischen Tendenzen der Volksmassen zur Ausreifung gelangen werden, benutzen die Sozialimperialisten jeden Ansatz zur Miliz, den dieser Krieg zeitigt, der sich aber nur im Gegensatz zu der von ihm verfochtenen Politik durchsetzen kann, als Köder zur Militarisierung der Sozialdemokratie.“

GÜNTHER. „DIE WIRTSCHAFTLICHEN HILFSKRÄFTE

‖ Gute Zusammenstellung von Vergleichszahlen ‖

NB

Dr. Ernst Günther: „Die *wirtschaftlichen Hilfskräfte*
(Kriegshefte aus dem Indu

Bevölkerung (Millionen) (runde Zahlen)

Jahre	Deutschland	Österreich-Ungarn	Frankreich	England	Rußland	Deutsche + Österreicher
1810	30	30	30	20	45	267
1910	65	51,5	39,5	46	136,5	258

In Deutschland waren bebaut *ha* (Tausend)

	Roggen	Weizen	Hafer	Gerste	*Zus. Korn*	Kartoffeln
1800	4623	1027	2569	2055	10 274	350
1901/10	6080	1849	4271	1666	13 866	3291
	+ 23%	+80%	+67 %	-19%	+ 35%	+ 840%

Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre
wurden auf den Hektar geerntet Doppelzentner

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
Rußland	7,0	8,0	8,7	8,2	76,7
Ver. Staaten	9,3*	8,9*	11,7*	8,1*	107,0*
Ungarn	12,2	11,5	13,9	11,4	78,0
Österreich	13,9	13,9	15,4	12,9	99,0
Frankreich	14,0	11,3	14,3	13,1	98,9
Großbritannien	20,7	–	17,9	16,7	153,3
Deutschland	21,4	18,2	20,8	19,7	136,0
Belgien	25,9	22,3	28,0	23,3	187,3

* Lenin, der die Tabelle nur auszugsweise bringt, gibt hier versehentlich die Zahlen für Spanien an. Die entsprechenden Zahlen für die Vereinigten Staaten lauten im Original: 10,0; 10,2; 10,8; 10,9; 61,0. *Der Übers.*

DEUTSCHLANDS UND SEINER HAUPTGEGNER“

Deutschlands und seiner Hauptgegner“. Essen 1915
striebezirk. 7. Heft). 80 Pf.

Von 1000 Europäern waren			Sterblichkeit auf 1000:		
Engländer	Franzosen	Russen	Zeit	*Deutschland*	*Frankreich*
93	153	200	vor 20—25 Jahren	25	22
103	88	300	heute	16	18

geerntet pro ha *dz*

Roggen	Weizen	Hafer	Gerste
8,62	10,28	5,64	8,00
16,3	19,6	18,30	19,00
+ 90%	+ 90%	+ 227%	+ 137%

Es wurden vom Hektar geerntet (Weizen) Doppelzentner

1881/90	1901/10		
5,45	6,77	+ 1,32	+ 24%
8,27	9,30	+ 1,03	+ 12%
(1876–85)	(1899–1911)		
12,0	13,9	+ 1,9	+ 16%
18,2	20,0	+ 1,8	+ 10%
14,8	19,6	+ 4,8	+ 32%

Zahl der Arbeiter (in 1000) in der Textilindustrie

	England	*Deutschland*
1895	1018	945
1907	1015	1057

Ausfuhr von Maschinen (Mill. Mark)

	England	*Deutschland*
1902	400	183
1913	674	678

Es kamen von der Weltförderung (Kohle) auf

	England	Deutschland	Ver. Staaten
1860	60% (81 Mill. Tonnen)	12,4% (16½ Mill. Tonnen)	10,0%
1880	45	18	20
1900	30	20	32
1910	24	19	37
1913	21 (280 Mill. Tonnen)	21	39

Eisenerzeugung (Mill. Tonnen)

	England	Deutschland
	7,8	2,6
	9,1	8,5
	10,5	19,5

Leistungsfähigkeit der deutschen, französischen und englischen Flotte

	1870	1880	1890	1900	1910	1912
Deutschland 1000 Tonnen	1146	1 614	2 835	4 569	7 698	8 454
%	100	141	247	399	672	739
England 1000 Tonnen	7917	12 027	18 062	23 687	32 412	33 849
%	100	152	228	299	409	427
Frankreich 1000 Tonnen	1528	1 767	2 444	2 622	3 082	3 139
%	100	116	160	172	202	206
deutsche Flotte	100	100	100	100	100	100
englische „	691	745	637	518	421	400
französische „	133	109	86	57	40	37

Zahl der Arbeiter (in 1000) im Maschinen- und Schiffsbau

	England	*Deutschland*
1881	217	200
1901	400	700

Eisenbahnen (1000 km)		Vom gesamten Welthandel kamen % auf				
England	*Deutschland*		1886	1900	1910	1912
29	34	Deutschland –	10,3	12,1	12,0	12,9
		Frankreich –	12,5	10,0	9,4	9,2
		England –	20,8	19,5	16,9	16,6
38	63					

Außenhandel (Einfuhr + Ausfuhr)

	Deutschland Spezialhandel Mill. Mark	%	Großbritannien Gesamthandel	%	Frankreich Spezialhandel	%	Deutschland	England	Frankreich
1880	5 712	100	14 232	100	6 896	100	100	249	121
1890	7 473	130	15 253	107	6 633	96	100	204	89
1900	10 377	181	17 900	126	7 133	103	100	172	69
1913	20 868	365	28 644	201	12 307	178	100	137	59

RAPPARD. „ZUR NATIONALEN VERSTÄNDIGUNG UND EINIGKEIT"

Dr. William *E. Rappard:* „Zur nationalen Verständigung . . .". Zürich 1915 (Schriften für Schweizer Art und Kunst, 26). (Landes-Bibliothek).

8:8; 13:8

3:1; 6:1

1:1; 3:1

„Vor 1870 war zwischen *Deutschland* und *Frankreich* das Verhältnis der Bevölkerung wie 9 zu 8; heute ist es wie 13 zu 8. Die Kohlengewinnung hat sich in Frankreich in den letzten 40 Jahren ungefähr verdoppelt, in Deutschland ungefähr vervierfacht, so daß sie sich heute zu der Frankreichs verhält wie 6 zu 1. *In der Roheisengewinnung* waren die beiden Länder vor einem Menschenalter ungefähr auf gleicher Stufe. Heute überragt Deutschland Frankreich ungefähr um das Dreifache." (S. 15.)

((400 x:200 y = 6:1; 400 x = 1200 y; 1 x = 3 y)).

HART. „DIE MONROE-DOKTRIN"

A. B. Hart: „*The Monroe Doctrine*". London 1916.

Wie es scheint, eine nicht uninteressante Geschichte der Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Mit Bibliographie.

S. 373: die „Antiimperialisten" wurden 1898 geschlagen.

303/04: Tabelle der staatlichen Entwicklung Amerikas 1823–1915 (sehr lehrreich). (Anwachsen des Imperialismus der Vereinigten Staaten etc.)

314: „Die auffallendste Veränderung im Leben der Nationen ist die Schaffung großer Vereinigungen. Die Vereinigung betrifft nicht nur Banken und Betriebe und Eisenbahnen, sondern auch die Großmächte." Das kommende Jahrhundert wird fünf Großmächte sehen: Großbritannien, Deutschland, Rußland, China und die Vereinigten Staaten (!!) . . .

Anwachsen des Protektorats und des „Einflusses" (und der finanziellen Interessen! 332). Die Vereinigten Staaten in Mittelamerika! – 332 –

NB: „*Bestimmte* Protektoratspolitik" (335).

359: *Roland G. Usher.* „Pan-Americanism. A Forecast of the Inevitable Clash Between the United States and Europe's Victor". [Panamerikanismus. Eine Voraussage des unvermeidlichen Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten und dem Sieger in Europa]. New York 1915 (419 S.).

Der Verfasser zieht über ihn her, verteidigt aber selbst die „Doktrin" . . . der „Protektorate" (369) zum „Schutz des !! amerikanischen Kapitals" (369)!!

ΣΣ (402) *für* Militarismus!! (*NB*) (besonders *Punkt 5*) – besonders (!!!) gegen Deutschland und Japan (403). *NB*

PHILIPPOVICH. „MONOPOLE"

Eug. v. Philippovich: „Monopole . . ."[108]

In den Vereinigten Staaten (1912) hatten *180* Firmeninhaber und ihre Direktoren (18 Banken) *746* Direktorsstellen in 134 Korporationen mit einem Gesamtkapital von *25325* Mill. Doll. (= 101300 Mill. Mark) inne. „Es dürfte ein Drittel des amerikanischen Volksvermögens sein" (S. 159).

180 Personen (Familien?) ***25 Milliarden*** Dollar

AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft). Kapital (1912) = *378 Mill. Mark.* Im Aufsichtsrat *32* Mitglieder, sie haben gegen 500 Aufsichtsratsstellen in verschiedenen Unternehmungen.

„JOURNAL DE GENÈVE", 18. APRIL 1916

„Journal de Genève", 18.IV.1916.

Wie aus Rom gemeldet wird, veröffentlicht das Internationale Agrarinstitut statistische Angaben über die ***Weltproduktion*** von Getreide:

NB NB

(Millionen Doppelzentner)	1915 und 1915/16	in % der Produktion von 1914 und 1914/15	in % der Durchschnittsproduktion der letzten fünf Jahre
Weizen	1161	119	116,4
Roggen	462	106,6	103,5
Hafer	706	114	108,7
Mais	996	105,2	109,3
Reis	638	167,2	113,7
Gerste	323	105,9	99,2

DER KALIVERBRAUCH IN VERSCHIEDENEN LÄNDERN

Wiener „Arbeiter-Zeitung", 22.IV.1916, S. 6.

...Nach den Angaben des Kalisyndikats stellte sich der Verbrauch an Kali zu Dungzwecken in Österreich-Ungarn und in Deutschland auf einen Quadratkilometer nutzbaren Bodens in Kilogramm in den letzten Jahren wie folgt:

	1900	*1910*	*1913*
Österreich	12,4	64,3	114,2
Ungarn	0,5	6,1	19,8
Deutschland	334,4	1025,1	1529,3

„ARCHIV FÜR SOZIALWISSENSCHAFT UND SOZIALPOLITIK"

N B „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik". 1916 (4. August 1916) (42. Bd., 1. Heft).

Artikel: – *ϱ*. „Die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1915 ..."

Abschnitt „*Ideologien der Gewerkschaften*" ...

Zwei Richtungen, die sich mit Reformismus und Radikalismus *nicht* decken. „*Correspondenzblatt*" deckt sich mit den „*Sozialistischen Monatsheften*".

„Hingegen gibt es nur wenige Gewerkschaftsblätter, welche ihre davon abweichende, radikalere Gesinnung deutlich zum Ausdruck bringen. Meist sind das dann Organe von Verbänden, deren Mitglieder größtenteils ungelernte Arbeiter oder Frauen sind“ (325) . . .

„Denn die Organe der alten großen Gewerkschaften setzen sich positiv für die Mehrheit ein, während sich andere reservierter verhalten. Ausdrückliche Stellungnahmen *für* Standpunkt und Vorgehen der Minderheit sind, soweit zu sehen, nicht zu verzeichnen“ (327) . . .

Zum Metallarbeiterverband bemerkt der Verfasser, daß der Vorstand für die Mehrheit sei, daß in diesem Beruf die Löhne höher seien (330), daß weniger eingezogen seien, daß es sich hier um eine alte und sehr große Gewerkschaft handle, „welche immer einen Stützpunkt für gemäßigte Anschauungen gebildet hat“, daß dem Vorstand auf der Generalversammlung am 30. VI. 1915 . . . fast so etwas wie eine indirekte Mißbilligung ausgesprochen wurde: „Die Annahme dieses Antrages deutet allerdings darauf hin, daß in den Kreisen der gewerkschaftlichen Massen andere Anschauungen und Stimmungen herrschen als in den Leitungen“ (332) . . .

In den Spitzen bilde sich eine „kleinbürgerliche Schicht“ (335) . . .

Das „*Correspondenzblatt*“ (17. IV. 1915) erklärt den Kampf gegen den Imperialismus für eine ebensolche Albernheit wie die Maschinenstürmerei.

Das gleiche Blatt tadelt die *Mehrheit* in den Gewerkschaftsorganisationen Frankreichs und Englands (eine ebensolche wie die, die es selbst vertritt), was den bürgerlichen Verfasser zu der boshaften Bemerkung veranlaßt:

„Man kann also nicht sagen, daß der rechtsstehenden Richtung in Deutschland das Verständnis für radikale Arbeiterpolitik überhaupt gänzlich abhanden gekommen ist.“ (338.)

Eigentlich, so gibt der Verfasser zu, sind die Mehrheit schon keine Sozialisten mehr (S. 340 und *an anderen Stellen*).

PLAN ZUM ARTIKEL „DER IMPERIALISMUS UND DIE SPALTUNG DES SOZIALISMUS“[109]

***Imperialismus und Opportunismus** (Spaltung des Sozialismus).*

1. Was ist Imperialismus? (*Definition* der Resolution + Ergänzung).
2. Tendenzen zur *Fäulnis* (Parasitismus).
3. ***Hobson*** (1900).
4. Engels { 1858 / 1892 } besonders *NB: tiefer* gehen *zu den ungelernten Arbeitern, zur Masse*

   \+ Spaltung der Arbeiter infolge Aus- und Einwanderung (vgl. Engels über Amerika)

   \+ Heer aus Kolonialvölkern . . .
5. Kautsky (Vertuschung).
6. Deutschland versus England . . .
7. Optimismus (bei Martow) . . . in bezug auf den Opportunismus.
8. Optimismus und Pessimismus in unserer Partei.
   (2 versus 20 Jahre?) Taktik?
9. Fristen unbekannt (2 Perspektiven und zwei Linien) . . .
10. Die Demokratie lehrt *betrügen* . . .
    Arbeiterparteien und *sozialdemokratische* Phrase.
11. Spaltung (die Sophismen Trotzkis)
    Ihre Vertiefung. ((Rühle. 12. I. 1916))
12. Ihre Unvermeidlichkeit.

ZUR DEFINITION DES IMPERIALISMUS

A Monopolistischer (1) Kartelle
= (2) Banken
(3) Rohstoffquellen
(4) Aufteilung der Welt (internationale Verbände)
(5) „ „ „ territorial

B Parasitärer (1) Rentner
= (2) „den Neger arbeiten lassen“*
(3) Reaktion s. Rückseite**

* Siehe den vorliegenden Band, S. 458. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 792. *Die Red.*

VARIANTE DES PLANS

I >	300
II >	1000
ad. *4.*	300
III	1600

1. Ökonomische Quelle: Extraprofit
2. England 48–68 (α) Kolonien
   (β) Monopol auf*
3. Kolonien (Frankreich etc.)
   ein Monopol *anderer Art* = Finanzkapital
3 bis: damals 1 Land, jetzt überall Spaltung
4. „den Neger arbeiten lassen"
5. „bürgerliche Arbeiterpartei": „haben sich verkauft" . . .
6. „Masse". Quidest?**
7. Tiefer gehen
8. Wer vertritt die Masse?
9. Massenaktionen
10. Betrug.
    Lloyd-Georgeismus[110]

Rühle + Liebknecht in Deutschland.
Spaltung in England.

+ England 1850–1890 und Imperialismus 1898–1914 { Ähnlichkeit und Unterschied }

„imperialistischer Ökonomismus"
„ „ Otsowismus"
+ + Kampf für Reformen („Schlagdame") und Ausnutzung der legalen Möglichkeiten (ihre Rolle in der revolutionären Taktik).

LEUTHNER. „RUSSISCHER VOLKSIMPERIALISMUS"

„*Die neue Rundschau*" ((Mai 1915))
K. Leuthner. „*Russischer Volksimperialismus*"
S. 590: über Plechanow, er sei „ins Kriegslager übergegangen".

* Das nächste Wort konnte nicht entziffert werden. *Die Red.*
** Was ist das? *Die Red.*

. . . „Auch der äußerste Radikalismus wird in Rußland schnell die Lebensnotwendigkeit des freien Zugangs zu den offenen Meeren begreifen" . . .

„Nicht nur der russische Zar allein . . . sondern auch das russische Volk . . . steht mit dem überlieferten Eroberungs- und Unterwerfungswillen an unseren Grenzen."

„An der Reichsgrenze verteidigt der Großrusse nicht das Dasein, die Unabhängigkeit, die Unversehrtheit seines Volks, sondern dessen Herrenmacht, über 40 Millionen Nicht-Großrussen zu gebieten" . . .

KONSPEKT ZU DEN „THESEN ÜBER IMPERIALISMUS UND NATIONALE UNTERDRÜCKUNG" DER „GAZETA ROBOTNICZA"[111]

I. (1) Definition des Imperialismus (ökonomische).
Veränderung der *Grenzen.*
„Nationalstaat". Nicht die *einzige* Form (war es)
(unter gewissen Bedingungen + Nationalitätenstaat)
Kolonien und Kontributionen
Annexionen sind Verstärkung der *nationalen Unterdrükkung.*

---

(2) (widerspricht den Interessen der Arbeiterklasse) . . .
(besonders der *unterdrückten* Nationen)
(Revanche)

---

(3) gegen *Annexionen* und *nationale Unterdrückung* (energisch bekämpfen)
(der Sozialismus braucht keine Kolonien)
gegen einen Frieden mit Annexionen

---

(4) der Kampf gegen die gewaltsame Aufrechterhaltung der Herrschaft ist
(1) Ablehnung der Vaterlandsverteidigung . . .
(2) Denunzierung der nationalen Unterdrückung
(3) Kampf mit geistiger Gewalt gegen die nationale Bewegung

(5) es gibt keine Möglichkeit, den Imperialismus gemäß den Interessen der Arbeiterklasse umzugestalten
man kann den Imperialismus der nationalen Unterdrückung nicht entkleiden
nur der Sozialismus . . . der Kampf muß revolutionär sein; auch im Sozialismus nicht Selbst-, sondern *Mitbestimmung*
keine Verlegung, kein Vertrösten.

II. 1. Es kann im Kapitalismus keine Freiheit der Nationen geben
2. Selbstbestimmung setzt klassenlose Gesellschaft voraus
setzt Abgesondertheit der Nation voraus
Utopie
3. Das Programm darf keine Utopien enthalten
„erweckt unerfüllbare Hoffnungen auf die Anpassungsfähigkeit des Kapitalismus"
„*national*-reformistisch"
nötig . . .
klarer, durch nichts verhüllter Sozialismus.
4. Diese abstrakten „Rechte" sind unnötig . . .
Überrest der kleinbürgerlichen demokratischen Ideologie . . .

PLAN ZUM ARTIKEL „DER IMPERIALISMUS UND DIE STELLUNG ZU IHM"[112]

1. Definition { { ökonomische / politische } { Reaktion / nationale Unterdrückung / Annexionen }

Imperialismus = Kapitalismus

α monopolistischer
1. Kartelle
2. Großbanken
3. Finanzoligarchie (mehr als 100 Milliarden Effektenkapital)
4. Kolonien und Kapitalexport (Aufteilung der Welt)

β parasitärer { 1. Kapitalexport / 2. 100 Milliarden Effektenkapital }

γ sterbender („Übergangs"-)Kapitalismus

1 a. Basel und Chemnitz

2. Contra K. Kautskys Abschwächen der Gegensätze, Verbergen, Wegräsonnieren etc.

3. Drei Linien: Lakaien { grobe, zynische Opportunisten / Reformisten { raffinierte, verkappte Opportunisten } } Nationalliberale (Liebknecht)

revolutionäre Sozialdemokraten { Marxisten

4. Fabier, Vandervelde, Jaurès & Co. (1907) . . .
+ „Sozialistische Monatshefte" + „Glocke" + Renner & Co.
+ Plechanow und seine „Schüler" in Rußland.

(1) Abrüstung . . .

(2) Vereinigte Staaten von Europa (Kartell der Imperialisten) . . . (vgl. „Mitteleuropa") . . .

(3) Annexionen . . .

(4) „Frieden" (Sozialpazifismus) . . .

(5) „Ultraimperialismus" . . .

(6) „Vaterlandsverteidigung" . . .

(7) Der imperialistische Charakter des Krieges . . .

(8) Handelsfreiheit („friedlicher Verkehr").

(9) Kolonien (vgl. 1907 und 1914–16) . . . (Fort von Kolonien?)

(10) Vorteile von den Kolonien { Einfuhr und Ausfuhr aus den eigenen Kolonien / versus „Handelsfreiheit" }

(11) Imperialismus und Opportunismus (Stimmung versus Richtung).

(12) „Einheit" mit den Opportunisten.

(13) Richtungen in der internationalen Sozialdemokratie 1889–1914 versus jetzigen Zerfall. { (Millerandismus[113] (Jaurès), Bernsteinismus[114], / Engl. „liberal labour" }

(14) Bewilligung der Kredite

(15) Massenaktionen = „Abenteuer"?

(16) Früher (1909; 1910; 1911 K. Kautsky versus 1914–16) und später. (Worte und Taten.)

(17) K. Kautsky versus Pannekoek 1912 über Massenaktionen . . .

(18) Eklektik versus Dialektik.

(19) Engels und Marx über die Wurzeln des englischen Opportunismus.

(20) Vertuschung { 4. August 1914 / 2. August 1914 und *Ultimatum* der Opposition }

(21) Sympathie für Karl Liebknecht.
(überall)
(oder in Europa?)

(22) Zimmerwald und Haag.

PLAN ZU EINEM ARTIKEL ÜBER DAS KAUTSKYANERTUM

Über das Kautskyanertum: { „Vorbote" Nr. 1 / „Kommunist" } [115]

1. Definition des Imperialismus (δ 9*)

3 bis. 1912 über den Verlust seiner Bedeutung. (ο 15**)

5. Charakter des Krieges („Kommunist")

2. Handelspolitik (Freihandel) („Kommunist")

4. Kampf gegen den Imperialismus (auch „ein Teil der Kapitalisten ist *dafür*")

8. Annexionen . . .

12 { Renner & Co., Cunow & Co. . . . / Lensch / „Volkstribune" }

---

* Siehe den vorliegenden Band, S. 257. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 605. *Die Red.*

7. Frieden: „alle dafür" (Referat) . . .
3. Theorie des Ultraimperialismus
9. Monitor und Kautsky
10. Kautsky am 26. XI. 1915 *gegen* ***Straßendemonstrationen***
11. die Chemnitzer „Volksstimme" über die ***Einheit*** mit Kautsky & Co. (vgl. Ernst *Heilmann* in „Glocke")
6. Leugnung des Zusammenhangs der gegenwärtigen Krise mit dem Opportunismus (K. Kautsky am 28. V. 1915) („Kommunist")

Die Stellung zum Kriege *bis:*

Soziale Revolution	*1902*	1902
Weg zur Macht	1909	1905
1905 (*o* 33)*		1908
1910 (*o* 15)		1910
1912		1912

Rühle versus „Vorwärts"

{ Revolution in Verbindung mit dem Krieg. }

{ Abrüstung und *Vereinigte Staaten von Europa.* }

A. Ökonomik und das grundlegende Verhältnis zwischen den Klassen (1–4)

B. Politik (5–8)

C. Der „Sumpf" in innerparteilicher Beziehung (9–12)

D. Die russischen Kautskyaner

{ Axelrod
Martow
Tschcheïdse und Skobelew }

Zur Übersetzung

1. Kammerer
2. Gilbreth. „Motion Study" [Bewegungsstudie].
3. Hobson. „Imperialism"

* Siehe den vorliegenden Band, S. 533/534. *Die Red.*

FRAGMENT EINES ARTIKELS

Wie weit Fr. Engels von jenem gleichgültigen Verhalten zu den deutschen Annexionen seiner Zeit entfernt war, das für einige doktrinäre Verfälscher des Marxismus unter den heutigen deutschen Sozialdemokraten charakteristisch ist, zeigt folgende Erklärung von ihm aus dem Jahr 1893:

„Wir dürfen nicht vergessen: die siebenundzwanzig Jahre Bismarckwirtschaft haben Deutschland – nicht mit Unrecht – im ganzen Ausland verhaßt gemacht. Weder die Annexion der nordschleswigschen Dänen noch die Nichteinhaltung und schließliche Eskamotage des auf sie bezüglichen Prager Friedensartikels, noch die Annexion Elsaß-Lothringens, noch die kleinlichen Maßregeln gegen die preußischen Polen hatten mit der Herstellung der ‚nationalen Einheit‘ das geringste zu tun.“ („Kann Europa abrüsten?“ Nürnberg 1893, S. 27.)[116] Im Prager Vertrag vom 23. August 1866 verzichtete Österreich zugunsten Preußens auf Schleswig-Holstein unter der Bedingung, daß die Bevölkerung der nördlichen Kreise Schleswigs zu Dänemark kommen, falls sie sich in einer freien Abstimmung für den Anschluß an Dänemark ausspricht. Die betrügerische Annullierung dieses Punktes erfolgte durch den Wiener Vertrag zwischen Deutschland und Österreich am 11. Oktober 1878. Noch 15 Jahre später, 1893, hatte Engels diesen Betrug nicht vergessen und brandmarkte ihn, wobei er den Unterschied zwischen der Herstellung der nationalen Einheit der Deutschen und der Kette von Betrugs- und Gewaltmaßnahmen zur Unterdrückung der von den Deutschen abhängigen Völker hervorhob . . .*

„VOLKSERNÄHRUNG. MASSENSPEISUNG“

„Volksernährung. Massenspeisung.“ Berlin 1916.

(Verhandlungen des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. 28. Oktober 1915.)

S. 27 (aus „Bericht“ Prof. *Rubner*):

---

* Hier bricht das Manuskript ab. *Die Red.*

Die Verteilung der einzelnen Klassen in England wird wie folgt angegeben:

		Anteil an der Bevölkerung %		Essen vom Fleischvorrat %		meine Berechnung: Anteil am Fleischkonsum, gemessen am prozentualen Anteil an der Bevölkerung
Klassen und der anteilmäßige Konsum von Fleisch in England	Land- und ungelernte Arbeiter	23	73	16,5	61,3	71,7
	gelernte Arbeiter	50		44,8		89,6
	niederer Mittelstand	15	15	15,3	15,3	102,0
	Mittelstand	7	12	10,5	23,4	150,0
	höhere Stände	5		12,9		258,0
		100	100	100,0	100,0	

„SCHWEIZERISCHES KAPITAL IM AUSLAND“

„Basler Vorwärts“ 26. Januar 1917:

„Schweizerisches Kapital im Ausland“.

Vorträge im volkswirtschaftlichen Seminar der Universität Bern (unter Leitung von Prof. Reichesberg).

Vortrag von Alfred Fischer.

„Die Verschuldung der Schweiz steht mit ihrer Auslandsanlage
$1^1/_2$ ||| in einem kausalen Verhältnis. Jene beträgt $1^1/_2$ Milliarden Franken, wovon eine Milliarde auf Frankreich trifft.“

„Der Umfang der Schweizer Kapitalanlagen im Ausland läßt sich nur schätzungsweise angeben. Diese Schätzungen schwanken zwischen 2,5 und 4,5 Milliarden Franken. Daraus geht hervor, daß die Schweiz ein ausgesprochenes Gläubigerland ist, da ihre Kapitalanlagen ungefähr doppelt so groß sind als ihre Verschuldung an das Ausland.“

LITERATURVERZEICHNISSE

I

L. F. Hoffmann. „L'Angleterre en décadence" [England im Niedergang]. (Herausgegeben von der Zeitung „La Patrie Egyptienne" [Das ägyptische Vaterland]). Genf 1914.
((Stempel: Club der ägyptischen Patrioten. 1914. 3, rue Versonnex, 3. Genf.))
„Diese von der Zeitung ‚La Patrie Egyptienne' herausgegebene Broschüre wird auf Wunsch kostenlos allen zugestellt, die sich diesbezüglich an die Administration, 3, rue Versonnex, Genf, wenden."

Mohamed Fahmy. „La vérité sur la question d'Egypte" [Die Wahrheit über die ägyptische Frage]. (Genf 1913.) („Denkschrift an den 19. Friedenskongreß 1912".)

Dr. J. Goldstein. „Arbeiter und Unternehmer im Baugewerbe Deutschlands", Leipzig 1913. („*Züricher* Volkswirtschaftliche Studien", Heft 5.)

Prof. Dr. *W. Hünerwadel.* „Die geschichtlichen Vorbedingungen des europäischen Krieges". Winterthur 1915. (Broschüre, offenbar ein leidlicher Abriß, sehr klein, flüchtig.)

II

Gesellschaft „Le progrès de l'Islam" [Die Ausbreitung des Islams]. *Haus Fusterie.* Genf.
In ihrem Verlag „*Bulletin de la Société etc.*" [Bulletin der Gesellschaft usw.] 3. Jahrgang, Nr. 1 und 2, Juni–Juli 1915.

„*Lest we forget*" [Daß wir es nicht vergessen].
Eine Seite aus der Geschichte der Engländer in Ägypten. Mai 1915. Unterschrift *Dr. M. M. Rifat.*
Schilderung, wie Ägypter am 26. VI. 1906 massakriert und hingerichtet wurden, weil sie englische Offiziere, die beim Taubenschießen eine Frau verletzt hatten, verprügelten.

Broschüre: „Un verdict sur l'Angleterre" [Ein Verdikt gegen England]. Berlin, 2.V.1915. Vorwort von *Dr. M. M. Rifat.* Zusammenstellung der Versprechungen und Deklarationen Englands in bezug auf Ägypten von 1882 bis zur Einverleibung (Annexion) am 7.XII.1914.

III[117]

Belius. „Die farbigen Hilfsvölker der Engländer und Franzosen". Berlin 1915.

Brandt. „33 Jahre in Ostasien. Erinnerungen eines Diplomaten". 3 Bände. Leipzig 1901.

Cornaz. „Le monopole sur le tabac en Suisse" [Das Tabakmonopol in der Schweiz]. Lausanne 1914.

Davies. „Das britische und das deutsche Finanzwesen". London 1915.

El Hadj, Abdallah. „L'islam dans l'armée française" [Der Islam in der französischen Armee]. Konstantinopel 1915.

„La fedeltà dell'India" [Die Treue Indiens] (herausgegeben von der indischen Nationalpartei).
Idem französisch.

Franke. „Die mutmaßliche Sprache der Eiszeitmenschen". Leipzig 1911.

Gehring. „Indien". 2 Bände. 1911.

„*La Géorgie et la guerre actuelle*" [Georgien und der gegenwärtige Krieg]. 1915.

Kiliani. „Der deutsch-englische Wirtschaftsgegensatz".

Leue. „Bilder aus dem Kolonialleben". 1903.

Myron. „Our Chinese chances through Europe's war" [Unsere Aussichten in China durch den europäischen Krieg]. Chicago 1915.

Niehans. „Die moderne Neugestaltung der Völker und das Christentum im Kampf um die Weltherrschaft". Bern 191?.

Peter. „Die Entwicklung des französischen Romans". 1913.

Rifat. (In Sachen Ägypten gegen England.)

„*Rule,* British, in India condemned" [Verdammung der britischen Herrschaft in Indien]. London 1915.

Scherif. „Tunesien etc.; Protest gegen französische Herrschaft". Sic! *Berlin* 1916.

Ruttmann. „Die Hauptergebnisse der modernen Psychologie".
Sieveking. „Grundzüge der neueren Wirtschaftsgeschichte". 1915.
Viëtor. „Deutsches Aussprachewörterbuch".
Ziekursch. „Rußlands Balkanpolitik". 1915.

IV

1) *M. Lair.* „L'impérialisme allemand" [Der deutsche Imperialismus]. *Paris* 1908 (?)*, 3,50 frs.

---

2) *Bérard.* „La France et Guillaume II" [Frankreich und Wilhelm II.] (3,50 frs.)?
„ „L'affaire marocaine" [Der Marokkokonflikt]. (4 frs.)
„ „Le Sultan, l'islam . . ." [Der Sultan, der Islam . . .]. Bagdad. (4 frs.)
Vom *gleichen Verfasser.* „La révolte de l'Asie" [Die Erhebung Asiens]. Paris 1904.

---

3) *G. Blondel.* „L'essor industriel et commercial du peuple allemand" [Der industrielle und kommerzielle Aufschwung des deutschen Volkes]. Paris 1900.
„ „La France et le marché du monde" [Frankreich und der Weltmarkt]. Paris 1901.
Leroy-Beaulieu. „La rénovation de l'Asie" [Die Erneuerung Asiens]. 1900.
„ „Les nouvelles sociétés anglo-saxonnes" [Die neuen angelsächsischen Gesellschaften].

V

S. A. Reeve. „Cost of competition" [Kosten der Konkurrenz] (617 S.). New York *1906* (2 $). (MacClure, Phillipps and Co). („Untersuchung über die durch die Konkurrenz verursachten Verluste, mit Vorschlägen für sozialistische Reformen".) || NB

---

* Das Buch ist nicht 1908, sondern 1902 erschienen. Siehe den vorliegenden Band, S. 200. *Die Red.*

„Economist", 25. XII. 1915.

die Engländer über die Überlegenheit der *deutschen* chemischen Industrie.

„Bibliographie der Volkswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaft". 1906 (1) und folg. 1908 (3), 1909–1912 (Bd. 4–8).

VI

NB. *J. A. Hobson. NB*

„Recueil des Rapports sur les différents points du programme-minimum" [Sammlung von Berichten über die verschiedenen Punkte des Minimalprogramms]. 2 Bände. („Zentrale Organisation für die Herstellung eines dauerhaften Friedens".) Den Haag 1916.

VII

Pohler. „Bibliotheca historico-militaris" [Kriegsgeschichtliche Bibliothek].

Wittig. „Ein Jahrhundert der Revolutionen". 2 Teile. Zürich 1875.

d'Arcq. „Histoire générale des guerres" [Allgemeine Geschichte der Kriege]. (2 Bände.) Paris 1758.

Mouriez. „Les guerres commerciales (1486–1850)" [Die Handelskriege (1486–1850)]. Paris 1863.

v. Erlach. „Freiheitskriege kleiner Völker gegen große Heere". Bern 1868.

Studenitz und Rödlich. „Chronologisch-synchronische Übersicht".

Golitzin?

Suter. „Die Philosophie von Richard Avenarius". 1910. (Dissertation.)

VIII

NB

Geyer } politische Übersichten und
Egelhaaf } Geschichtskalender (Jahreskalender)

Roloff. „Europäischer Geschichtskalender" ((?)).

BESTELLKARTEN FÜR DIE ZÜRICHER KANTONSBIBLIOTHEK

Ashley. „The economic organisation of England" [Die wirtschaftliche Struktur Englands]. 1914.

Bełza. „W dolinach krwi" [In den Tälern des Bluts]. Warszawa 1906.

Biermann. „Winkelblech (Marlo)". 2 Bände.

Bittmann. „Arbeiterhaushalt und Teuerung". 1914.

Boissier. „Saint-Simon".

„Bolletino Storico della Svizzera Italiana" [Geschichtsbulletin der italienischen Schweiz]. Jahrgang 1–23 (1879–1901).

Bresnitz von Sydacow. „Intimes aus dem Reiche Nikolaus' II.". 5 Bände.

„Briefe an Sorge". Stuttgart 1906.

Paul Busching. „Die Entwickelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen England und seinen Kolonien bis zum Jahre 1860". Anhang: Tabellarische Übersicht über den Kolonialhandel 1826–1900. Stuttgart 1902.

Carnegie. „Endowment for international peace" [Fonds für den internationalen Frieden]. Jahrbuch 1911 und 1912.

Dauzat. „Impressions et choses vues" [Eindrücke und Gesehenes]. 1914.

Del Vecchio. „Il fenomeno della guerra" [Das Phänomen des Krieges]. Sassari 1909.

Em. Démaret. „Organisation coloniale et fédération; une fédération de la France et de ses colonies" [Kolonialorganisation und Föderation; eine Föderation Frankreichs und seiner Kolonien]. Dissertation. Paris 1899.

„Demokratie, Schweizerische, oder internationaler Sozialismus". Frauenfeld 1892.

„Denkschrift der eidgenössischen Bank". 1863–1913.

Detot. „Le socialisme devant les chambres françaises" [Der Sozialismus vor den französischen Kammern]. Dissertation. Paris 1903.

Dietrich. „Betriebs-Wissenschaft". 1914.

„Education, professional, in the United States" [Berufsausbildung in den Vereinigten Staaten]. 1900.

Egelhaaf. „Geschichte der neuesten Zeit". 1913. Wl. Uljanow. 4. August 1916. *Ende Oktober.*

Egelhaaf. „Geschichte der neuesten Zeit". 1908. 25. September ausgeliehen. In der Kantonsbibliothek am 18. September ausgeliehen. Wl. Uljanow. 4. Oktober 1916. Ende Oktober.

Ehrenberg. „Große Vermögen (Fugger – Rothschild – Krupp)". 1905. *2 Bände.*

Engels. „Der Ursprung der Familie etc."

Ermels. „Frankreichs koloniale Handelspolitik". Berlin 1910.

„Fabrikstatistik, schweizerische". 1911.

Fraisse. „Situation internationale des pays tributaires du bassin du Congo" [Die internationale Lage der tributpflichtigen Länder des Kongobeckens]. Dissertation. Carcassonne 1904.

Freeman. „Comparative politics" [Vergleichende Politik]. London 1873.

Ernst *Friedrich.* „Geographie des Welthandels und Weltverkehrs". 1911.

Frobert. „De l'orientation actuelle de l'activité des banques de dépôt en Angleterre, en Allemagne, en France" [Über den gegenwärtigen Kurs in der Tätigkeit der Depositenbanken in England, Deutschland, Frankreich]. (Dissertation.) 1903.

Garr. „Die wirtschaftlichen Grundlagen des modernen Zeitungswesens". 1912.

Gazeau. „L'impérialisme anglais [Der englische Imperialismus]. Carlyle – Seeley – Chamberlain". (Dissertation.) 1903.

„Geschichtskalender, Deutscher". Jahrgang *1913.*

Giebel. „Die Finanzierung der Kaliindustrie". 1912.

Girault. „Principes de colonisation" [Prinzipien der Kolonisation], 2. Aufl., Paris 1904.

Goës. „Die indischen Großstädte". 1910.

„Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte" (Meinecke etc.) 1903 und folg. ((nur einzelne Monographien, anscheinend nil))

Hermant. „La révolution hongroise de 1848: les nationalités, leurs luttes et leurs revendications; l'intervention russe et l'intervention polonaise" [Die ungarische Revolution von 1848: die Na-

tionalitäten, ihre Kämpfe und Forderungen; die russische Intervention und die polnische Intervention]. Dissertation. 1901.

W. G. Hertz. „Die Besteuerung der Ausländer in der englischen Einkommen-Steuer". Stuttgart 1910.

Hettner. „Englands Weltherrschaft und der Krieg".

Heyde. „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der technischen Entwicklung in der deutschen Zigarren- und Zigarettenindustrie". Stuttgart 1910.

Hirsch. „Die Filialbetriebe im Detailhandel". 1916.

Frank Hitchcock. Mehrere Broschüren über den Außenhandel der Vereinigten Staaten.

Hoeniger. „Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Militärwesens". Leipzig 1913.

Hollitscher. „Das historische Gesetz. Zur Kritik der materialistischen Geschichtsauffassung". Dissertation. 1901.

Holsti. „The relation of war to the origin of state" [Der Zusammenhang zwischen Krieg und Entstehung des Staates]. Dissertation. 1913.

Honoré. „Le Transsaharien et la pénétration française en Afrique" [Die Transsahara-Bahn und das Eindringen der Franzosen in Afrika]. Dissertation. 1901.

„Im Kampfe für Rußlands Freiheit". 1906.

Ed. Jacob. „Volkswirtschaftliche Theorie der Genossenschaften". 1913.

„Journal Asiatique" [Asiatische Zeitschrift]. 1) Inhaltsverzeichnis der *10.* Folge. 2) Elfte Folge.

„Judenpogrome in Rußland". 2 Bände. 1910.

Massao Kambe. „Die Entwicklung der japanischen Volkswirtschaft". 1914.

Kautsky. Parlamentarismus. Stuttgart 1893.

Kayser. „Entwicklung und Fortschritte des Eisenbetonbaues". (Rede.) Darmstadt 1911.

Kindermann. „Zwang und Freiheit, ein Generalfaktor im Völkerleben". Jena 1901.

Kinosita. „The past and present of Japanese commerce" [Vergangenheit und Gegenwart des japanischen Handels]. Dissertation. 1902.

W. Kley. „Bei Krupp. Eine sozialpolitische Reiseskizze". 1899.
G. Koch. „Der jakobinische Staat von 1794". Berlin 1904.
Lange. „Books on the great war" [Bücher über den großen Krieg]. 1915.
Langevin. „De l'impôt du timbre sur les valeurs mobilières françaises et étrangères" [Über die Stempelsteuer auf französische und ausländische Wertpapiere]. Dissertation. 1900.
Lehmann. „Armenien einst und jetzt". 1910.
Ludlow. „Die arbeitenden Klassen Englands". 1868.
Marx. „Revolution und Kontre-Revolution in Deutschland". 1896.
Nansen. „Sibirien". 1914.
Nostitz. „Das Aufsteigen des Arbeiterstandes in England". Jena 1900.
Osterrieder. „Monopol oder Konkurrenz". 1903.
„La Paix par le Droit" [Frieden durch Recht]. 21. Jahrgang (1911).
Peez und Dehn. „Englands Vorherrschaft. I. Aus der Zeit der Kontinentalsperre". Leipzig 1912.
Peez. „Zur neuesten Handelspolitik". Wien 1895.
Pesl. „Der Mindestlohn". 1914.
„Polen und das Schweizervolk". Von einem schweizerischen Augenzeugen des polnischen Aufstandes. *1863.*
„Politisches Jahrbuch". *Zwei letzte* Jahrgänge.
Polly. Zu Rußlands Revolution.
Prado. „Rußlands Todesweg". 1907.
W. Rappard. „Le facteur économique dans l'avènement de la démocratie moderne en Suisse" [Der ökonomische Faktor bei der Entstehung der modernen Demokratie in der Schweiz].
„Recueil des Traités" [Sammlung von Abhandlungen] (Martin).
„Revolution, die lettische".
Ried. „Organisation und Verwaltung öffentlicher Unternehmungen". 1914.
Skelton. „Socialism. A critical analysis" [Sozialismus. Eine kritische Analyse]. Dissertation. Cambridge 1911.
„Staatengeschichte der neuesten Zeit". ? (Bd. 1–28). Leipzig 1858.
„Staatsarchiv". Register 78–93. Letzter Jahrgang 1914.
Strasser. „Kapitalismus und Kriegsrecht". (Ergänzungsheft 11.)

Stroh. „Das Verhältnis zwischen Frankreich und England 1801–03 im Urteil der politischen Literatur Deutschlands". (= Historische Studien. Heft 121.) 1914.

Strupp. „Der Konflikt zwischen Rußland und China". 1911.

Übersberger. „Rußlands Orientpolitik in den letzten 2 Jahrhunderten". Bd. I. 1913.

Uhlmann. „Der deutsch-russische Holzhandel". Dissertation. 1913.

Uhry. „Les grèves en France et leur solution" [Die Streiks in Frankreich und ihr Ausgang]. Dissertation. 1902.

Theodor *Vetter.* „John Ruskin und W. Morris, Feinde und Förderer der Technik". Frauenfeld 1912.

(Walz-Eidenbenz.) „Staatsstreich oder Reformen". 3 Teile.

White. „Aus meinem Diplomatenleben". 1906.

Youngman. „The economic causes of great fortunes" [Die ökonomischen Ursachen großer Vermögen]. Dissertation. 1909.

„Zeitschrift für schweizerische Statistik".

Zilliacus. „Das revolutionäre Rußland". 1905.

ANMERKUNGEN

REGISTER

ANMERKUNGEN

[1] Das Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" wurde in der Zeit von Januar bis Juni 1916 in Zürich geschrieben.

Auf die neuen Erscheinungen in der Entwicklung des Kapitalismus hatte Lenin schon lange vor Beginn des ersten Weltkrieges die Aufmerksamkeit gelenkt. In einer Reihe von Arbeiten, die in den Jahren 1895–1913 entstanden („Entwurf und Erläuterung des Programms der Sozialdemokratischen Partei", 1895/1896, „Der China-Krieg", 1900, „Die Lehren der Krise", 1901, „Innerpolitische Rundschau", 1901, „Die Konzentration der Produktion in Rußland", 1912, „Über einige Reden der Arbeiterdeputierten", 1912, „Die Zunahme des kapitalistischen Reichtums", 1913, „Das rückständige Europa und das fortgeschrittene Asien", 1913, „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx", 1913, und andere), deckte Lenin einzelne, für die Epoche des Imperialismus charakteristische Züge auf und analysierte sie: die Konzentration der Produktion und die Entstehung von Monopolen, den Kapitalexport, den Kampf um die Eroberung neuer Märkte und Einflußsphären, die Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen, den Parasitismus und die Fäulnis des Kapitalismus, das Anwachsen der Gegensätze zwischen Arbeit und Kapital und die Verschärfung des Klassenkampfes, die Schaffung der materiellen Voraussetzungen für den revolutionären Übergang zum Sozialismus. In seinem Artikel „Marxismus und Revisionismus" (1908) schrieb Lenin: „Die Kartelle und Trusts, die die Produktion konzentrierten, steigerten zugleich vor aller Augen die Anarchie der Produktion, die Existenzunsicherheit des Proletariats und den Druck des Kapitals und verschärften so in noch nie dagewesenem Maße die Klassengegensätze. Daß der Kapitalismus dem Zusammenbruch entgegengeht – im Sinne einzelner politischer und ökonomischer Krisen wie im Sinne des völligen Zusammenbruchs der ganzen

kapitalistischen Ordnung –, das haben gerade die neuesten Riesentrusts mit besonderer Anschaulichkeit und in besonders großem Ausmaß bewiesen." (Werke, Bd. 15, S. 24.) Besondere Aufmerksamkeit schenkte Lenin der Entlarvung der räuberischen Kolonialpolitik, dem Kampf um die Aufteilung und Neuaufteilung der Welt, der Vorbereitung imperialistischer Eroberungskriege.

Lenin verfolgte und studierte aufmerksam die neueste Literatur über den Kapitalismus. Davon zeugt seine Rezension über J. A. Hobsons Buch „Die Entwicklung des modernen Kapitalismus" (siehe Werke, Bd. 4, S. 90–93). Im August 1904 begann Lenin Hobsons Buch „Imperialismus" zu übersetzen (siehe Werke, Bd. 37, S. 305); das Manuskript dieser Übersetzung wurde bisher nicht aufgefunden.

Mit der allseitigen Erforschung des monopolistischen Entwicklungsstadiums des Kapitalismus befaßte sich Lenin vom Beginn des ersten Weltkrieges an. Das erforderten die Interessen des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse Rußlands und der anderen kapitalistischen Länder. Zur richtigen Führung der revolutionären Bewegung und zum erfolgreichen Kampf gegen die Ideologie der imperialistischen Reaktion, gegen die reformistische Politik der Verständigung mit den Imperialisten war es notwendig, „sich in der ökonomischen Grundfrage zurechtzufinden, ohne deren Studium man nicht im geringsten verstehen kann, wie der jetzige Krieg und die jetzige Politik einzuschätzen sind, nämlich in der Frage nach dem ökonomischen Wesen des Imperialismus" (Werke, Bd. 22, S. 192).

Intensiv wandte sich Lenin der Erforschung der Probleme des Imperialismus augenscheinlich Mitte 1915 in Bern zu; zu dieser Zeit begann er mit der Zusammenstellung von Literaturverzeichnissen, der Ausarbeitung von Plänen und der Anfertigung von Auszügen, Notizen und Konspekten.

Anfang Januar 1916 nahm Lenin das Angebot an, für den legalen Verlag „Parus" (Das Segel), der im Dezember 1915 in Petrograd gegründet worden war, ein Buch über den Imperialismus zu schreiben. In einem Brief an Gorki schrieb Lenin am 29. Dezember 1915 (11. Januar 1916): „Ich beginne jetzt mit der Arbeit an einer Broschüre über den Imperialismus." (Werke, Bd. 35, S. 187.) In der ersten Februarhälfte 1916 übersiedelte Lenin von Bern nach Zürich, wo er die Sammlung und Bearbeitung von Materialien über den Imperialismus fortsetzte. Während seiner Arbeit in der Züricher Kantonsbibliothek ließ er sich auch aus anderen Städten Bücher kommen.

Im Rahmen der vorbereitenden Arbeiten für sein Buch schrieb W. I. Lenin 15 Hefte zum Imperialismus, die er mit den griechischen Buchstaben

Alpha bis Omikron bezeichnete, sowie das Heft „Brailsford" und andere Materialien. Nachdem er das Manuskript an den Verlag abgeschickt hatte, fuhr Lenin fort, Material zusammenzutragen und Auszüge zu Fragen des Imperialismus zu machen. Davon zeugen das Heft „Egelhaaf", das Lenin im Oktober 1916 begann (siehe den vorliegenden Band, S. 702 und 804), das Heft „Materialien über Persien" (S. 750) und andere.

Am 19. Juni (2. Juli) 1916 schrieb Lenin an M. N. Pokrowski, der zu der Zeit in Frankreich lebte und dort eine Reihe von Broschüren über die Staaten Westeuropas in der Periode des ersten Weltkriegs redigierte, die vom Verlag „Parus" herausgegeben wurden: „Ich schicke heute eingeschrieben unter Kreuzband das Manuskript an Sie ab." (Werke, Bd. 35, S. 202.) Das gleichzeitig mit dem Brief abgesandte Manuskript erreichte Pokrowski nicht, so daß ihm ein zweites Exemplar geschickt werden mußte. Außerdem machte der Verlag den Vorschlag, das bereits fertiggestellte Manuskript von fünf auf drei Druckbogen zu kürzen; Lenin kürzte das Werk jedoch nicht, da es nach seinen Worten „völlig unmöglich war, es noch einmal bis auf 3 Bogen zusammenzudrängen" (ebenda).

Die Menschewiki in der Leitung des Verlages strichen die in dem Buch enthaltene scharfe Kritik an Kautsky und Martow und nahmen Änderungen im Manuskript vor, die nicht nur die Eigenart des Leninschen Stils verwischten, sondern auch seine Gedanken entstellten. Lenins Ausdruck „Hinüberwachsen" (des Kapitalismus in den Imperialismus) ersetzten sie durch das Wort „Verwandlung", die Worte „reaktionärer Charakter" (der Theorie des „Ultraimperialismus") durch die Worte „rückständiger Charakter" usw. Mitte 1917 wurde das Buch unter dem Titel „Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus (Gemeinverständlicher Abriß)" mit einem Vorwort Lenins vom 26. April 1917 veröffentlicht. *1*

[2] Der Artikel über den Kampf gegen den „Sumpf" (Notizen über das Kautskyanertum) ist augenscheinlich nicht geschrieben worden. *4*

[3] Gemeint ist Karl Kautskys 1909 in Berlin erschienene Broschüre „Der Weg zur Macht". W. I. Lenin nannte diese Arbeit das „letzte und beste Werk", das Kautsky gegen die Opportunisten geschrieben hat.

Basler Manifest – Manifest über den Krieg, angenommen vom Außerordentlichen Kongreß der II. Internationale, der am 24. und 25. November 1912 in Basel stattfand. Das Manifest verwies auf die räuberischen Ziele des drohenden imperialistischen Krieges und rief die Sozialisten aller Länder auf, einen energischen Kampf um den Frieden, gegen die

Kriegsgefahr zu führen, „dem kapitalistischen Imperialismus die Kraft der internationalen Solidarität des Proletariats entgegenzustellen". Es übernahm aus der Resolution des Stuttgarter Kongresses der II. Internationale von 1907 den von W. I. Lenin und Rosa Luxemburg stammenden Hauptgedanken, daß die Sozialisten für den Fall des Ausbruchs eines imperialistischen Krieges die durch den Krieg hervorgerufene ökonomische und politische Krise zum Kampf um die sozialistische Revolution ausnutzen müßten. (Über das Manifest siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 205–210 und 308.)

Die Führer der II. Internationale (Kautsky, Vandervelde u. a.), die auf dem Kongreß für das Manifest gestimmt hatten, gaben das Basler Manifest, als 1914 der Weltkrieg ausbrach, der Vergessenheit preis und stellten sich auf die Seite ihrer imperialistischen Regierungen. *5*

[4] Gemeint ist der Paragraph 9 des auf dem II. Parteitag angenommenen Programms der SDAPR, in welchem das „Selbstbestimmungsrecht aller Nationen, die zum Staate gehören", proklamiert wird. *17*

[5] Die Angaben über die Jahreslöhne der Arbeiter in den USA für das Jahr 1913 sind einem Artikel von Scott Nearing „The Adequacy of American Wages" (Die Angemessenheit der Löhne in den USA) entnommen, der in Bd. LIX der „Annals of the American Academy of Political and Social Science" auf S. 115 veröffentlicht war. *25*

[6] Der *Marxsche Begriff „Vergesellschaftung"*, der auf der wissenschaftlichen Analyse der objektiven Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft beruht, weist auf die Notwendigkeit und Unausbleiblichkeit des Übergangs der Produktionsmittel aus dem Privateigentum der Kapitalisten in gesellschaftliches Eigentum hin. Lenin zeigte, daß sich die Nichtübereinstimmung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte in der Epoche des Imperialismus aufs äußerste zuspitzt, daß in diesem letzten Entwicklungsstadium des Kapitalismus Konzentration und Vergesellschaftung der Produktion ihre höchste Stufe erreichen. (Siehe Werke, Bd. 22, S. 209, 210/211, 307/308.) Das erleichtert nach dem Sieg der sozialistischen Revolution den Übergang der hauptsächlichen Produktionsmittel in die Hände des Staates der Arbeiter und Bauern und die Organisierung der planmäßigen Produktion im Interesse des Volkes. *33*

[7] Um den Kapitalismus zu rechtfertigen und die Herrschaft der Monopole im Imperialismus zu verschleiern, erfinden bürgerliche Ökonomen und Reformisten verschiedene Theorien zu seiner Beschönigung, sprechen sie

von einer „Demokratisierung" des Kapitals und davon, daß der moderne Kapitalismus zum „Volkskapitalismus" geworden sei usw. Lenin widerlegte die Lügenmärchen der Apologeten von der „Demokratisierung" des Kapitals und wies bereits 1902 überzeugend nach, daß die Werktätigen, die Kleinaktien erwerben, durchaus nicht zu Eigentümern von Aktienbetrieben, zu „Besitzenden" werden; den Vorteil von der Ausgabe der Kleinaktien haben die kapitalistischen Monopole, die Aktiengesellschaften, die selbst die kleinsten Krumen der „Volks"ersparnisse zu ihrer Bereicherung ausnutzen. (Siehe Werke, Bd. 6, S. 82/83.) Das wird auch von der heutigen Wirklichkeit voll und ganz bestätigt. *38*

[8] In den „Heften zum Imperialismus" und in der Schrift „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" entlarvt Lenin den bürgerlich-apologetischen Charakter der unwissenschaftlichen Theorie vom „organisierten Kapitalismus", welche den Imperialismus als besonderen, neuartigen Kapitalismus darstellt, wo Konkurrenz, Anarchie in der Produktion und Wirtschaftskrisen angeblich beseitigt sind und die Volkswirtschaft planmäßig entwickelt wird. Die von den Ideologen des Monopolkapitalismus – Sombart, Liefmann u. a. – entwickelte Theorie vom „organisierten Kapitalismus" wurde von den Reformisten – Kautsky, Hilferding und anderen Theoretikern der II. Internationale – aufgegriffen. Lenin zeigte, daß die Herrschaft der Monopole die Konkurrenz und die Anarchie in der Produktion nicht beseitigt, sondern verschärft, und daß sie die kapitalistische Wirtschaft vor Krisen nicht bewahrt. (Siehe Werke, Bd. 22, S. 212/213.) Im Hauptland des modernen Kapitalismus, in den Vereinigten Staaten von Amerika, gab es in der Zeit von 1948 bis 1961 vier krisenhafte Produktionsrückgänge: 1948/1949, 1953/1954, 1957/1958 und 1960/1961. *38*

[9] Auf Grund seiner Untersuchungen wies W. I. Lenin nach, daß der politische Überbau des monopolistischen Kapitalismus die politische Reaktion auf allen Gebieten der Innen- und Außenpolitik ist; der Imperialismus, sagte Lenin, ist Negation der Demokratie überhaupt (siehe Werke, Bd. 23, S. 34). *45*

[10] „*National City Bank*" (seit 1955 „First National City Bank of New York") – drittgrößte Bank der USA. Um die Bank bildete sich eine finanzmonopolistische Gruppe, die eine Reihe großer Industrie- und Finanzunternehmen der USA umfaßte und 1960 über Aktiva von mehr als 13 Md. Dollar verfügte. Die größten Aktionäre sind die Familien Morgan, Rockefeller, Brady, Dodge u. a. Die Bank spielt eine große Rolle bei der

Expansion der USA in den Ländern Lateinamerikas, Asiens usw.; sie kontrolliert eine Reihe der größten amerikanischen Industriegesellschaften und ist eng verbunden mit der Rüstungsindustrie der USA. *56*

[11] Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 1910, mit Ausnahme der Schweiz (1908), Ungarns und Frankreichs (1909). *62*

[12] *Konkursstatistik* – Statistik der Gerichtsverfahren gegen zahlungsunfähige Schuldner (natürliche oder juristische Personen). In kapitalistischen Ländern sind Zusammenbrüche von Banken und Aktiengesellschaften, die Ruinierung der kleinen und mittleren Bourgeoisie usw. unausbleiblich. Das Vermögen des ruinierten Schuldners wird auf Antrag der Gläubiger vom Gericht an speziell bezeichnete Personen (Konkursverwalter) übergeben, die das gesamte Vermögen des Schuldners und seine Verschuldung feststellen, wonach das Vermögen zwischen den Konkursgläubigern nach der gesetzlich festgelegten Reihenfolge der Ansprüche aufgeteilt wird. *63*

[13] *Standard Oil Company* – Standard Oil – Gruppe von Erdöltrusts, die das „Erdölimperium" der Rockefellers bilden. Der Haupttrust dieser Monopolgruppe, die Standard Oil Company of New Jersey, entwickelte sich aus dem 1882 von J. Rockefeller gegründeten Standard Oil Trust und brachte gegen Anfang des 20. Jahrhunderts den größten Teil der amerikanischen Erdölindustrie unter seine Kontrolle. Die Rockefeller-Gruppe kontrolliert etwa ein Drittel der gesamten Erdölgewinnung und -verarbeitung in der kapitalistischen Welt und hat eine führende Position in der Produktion verschiedener Erzeugnisse der Petrolchemie. Die Erdölmonopole üben einen bedeutenden Einfluß auf die gesamte Innen- und Außenpolitik der USA aus. *66*

[14] In seiner Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" führt Lenin diese Zahlen für das Jahr 1910 an (Werke, Bd. 22, S.243). In der Statistik von Alfred Neymarck, auf die sich die von Lenin herausgeschriebenen Angaben Zimmermanns stützen, werden die Zahlen für den 1. Januar 1911 angegeben. *72*

[15] *Proudhonismus* – unwissenschaftliche, dem Marxismus feindliche Strömung des kleinbürgerlichen Sozialismus, benannt nach dem französischen Anarchisten P. J. Proudhon (1809–1865). Proudhon, der das große kapitalistische Eigentum von kleinbürgerlichen Positionen aus kritisierte, träumte davon, die kleine Warenproduktion zu verewigen, und schlug vor, eine „Volks"- oder „Tausch"bank zu organisieren, mit deren Hilfe die Arbeiter sich angeblich eigene Produktionsmittel anschaffen und einen „gerechten" Absatz ihrer Produkte gewährleisten könnten. Proudhon

verstand nicht die Rolle und Bedeutung des Proletariats und verhielt sich ablehnend zum Klassenkampf, zur sozialistischen Revolution und zur Diktatur des Proletariats; als Anarchist negierte er die Notwendigkeit des Staates. Die Proudhonisten idealisierten die kleine Warenproduktion. „Den Kapitalismus und seine Grundlage, die Warenproduktion, nicht vernichten, sondern diese Grundlage von Mißbräuchen, Auswüchsen usw. *säubern*; den Tausch und den Tauschwert nicht abschaffen, sondern ihn, im Gegenteil, ‚konstituieren', ihn zu einem allgemein gültigen, absoluten, ‚*gerechten*' Wert machen, der von Schwankungen, Krisen und Mißbräuchen frei wäre – das war Proudhons Idee." (W. I. Lenin, Werke, Bd. 20, S. 19.)

Als *neuen Proudhonismus* bezeichnete Lenin die reformistischen Theorien der Kautskyaner, welche die Herrschaft der Monopole und Banken, die Allmacht der Finanzoligarchie, die Ausplünderung der Kolonien, Annexionen und andere integrierende Züge des Imperialismus als zufällige Auswüchse des Kapitalismus hinstellten und alle möglichen Projekte zur „Gesundung" des Kapitalismus, zur Verhinderung von „Übergriffen" der Monopole usw. erdachten. Lenin entlarvte den reaktionären Charakter solcher Theorien und schrieb, ihre Ideologen „wollen ‚zurück' zum Kleinkapitalismus (nicht zum Sozialismus)" (siehe den vorliegenden Band, S. 70). *96*

[16] *Kautskys Theorie des Ultraimperialismus* (Überimperialismus) – opportunistische Theorie von der Möglichkeit des Hinüberwachsens des Imperialismus in eine neue Phase, die Phase des „international verbündeten Finanzkapitals", wo durch Abmachungen zwischen den Kapitalisten der verschiedenen Länder angeblich eine organisierte Weltwirtschaft geschaffen wird und die imperialistischen Widersprüche verschwinden. Lenins Kritik an Kautskys Theorie siehe Werke, Bd. 22, S. 293–303. *132*

[17] Die Daten über die Eisenproduktion in Deutschland schrieb W. I. Lenin nachträglich an den Rand des Manuskripts; sie stammen aus einer Tabelle auf S. 95 der Zeitschrift „Die Bank", 1911, I, in der Notiz „Ein Jahrhundert Eisenindustrie". Teilweise führt W. I. Lenin diese Tabelle weiter unten unter der Überschrift „Neueste Statistik der Eisenindustrie" an. (Siehe den vorliegenden Band, S. 167.) *166*

[18] Das in den „Heften" enthaltene Material und die Bemerkungen Lenins über die Beziehungen zwischen Finanzkapital und Regierung wurden in dem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" und in anderen Arbeiten Lenins weiter ausgearbeitet. W. I. Lenin zeigte,

daß die Entwicklung der Monopole und des Finanzkapitals unvermeidlich dazu führt, daß eine Handvoll Industrie- und Finanzmagnaten, die Finanzoligarchie, in der Wirtschaft und Politik der kapitalistischen Länder die entscheidende Rolle spielt; ihr ist auch die bürgerliche Regierung völlig untergeordnet. *166*

[19] *Nietzsche, Friedrich* (1844–1900) – einer der reaktionärsten deutschen Philosophen, der die Interessen und Bestrebungen der aggressivsten Kreise der deutschen imperialistischen Bourgeoisie und des Junkertums zum Ausdruck brachte. Er trat in seinen Arbeiten als wütender Gegner der Demokratie, der Arbeiterklasse, des Marxismus auf. Die gesellschaftspolitischen Probleme betrachtete Nietzsche vom Standpunkt des subjektiven Idealismus und eines vulgären „Sozialdarwinismus", der Theorie vom „Übermenschen". Durch seine antidemokratischen und antihumanistischen Bestrebungen wurde der Nietzscheanismus zur wichtigsten Quelle der faschistischen Ideologie. Die Apologeten der Bourgeoisie benutzen ihn weitgehend dazu, den Imperialismus als „natürliche" Gesellschaftsordnung, die angeblich der Natur des Menschen entspricht, zu beschönigen, Aggressionen zu rechtfertigen und Eroberungskriegen das Wort zu reden. *190*

[20] Die Losung der *Vereinigten Staaten von Europa*, die wiederholt in verschiedenen Varianten aufgestellt wurde, erfuhr besonders weite Verbreitung in den Jahren des ersten Weltkrieges. Diese Losung wurde im Verein mit bürgerlichen Politikern besonders von den Kautskyanern, Trotzkisten und anderen Opportunisten propagiert. In dem am 1. November 1914 im „Sozial-Demokrat" veröffentlichten politischen Manifest des ZK der SDAPR „Der Krieg und die russische Sozialdemokratie" betonte Lenin, daß die Losung der Vereinigten Staaten von Europa „verlogen und sinnlos ist, wenn die deutsche, die österreichische und die russische Monarchie nicht auf revolutionärem Wege beseitigt werden" (Werke, Bd. 21, S. 19). In seinem bekannten Artikel „Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa", der am 23. August 1915 erschien, analysierte Lenin die ökonomischen Bedingungen des Imperialismus und zeigte, daß „die Vereinigten Staaten von Europa unter kapitalistischen Verhältnissen entweder unmöglich oder reaktionär" sind (ebenda, S. 343). (Vgl. auch Bd. 22, S. 257.)

Die nach dem zweiten Weltkrieg gegründeten überstaatlichen Organisationen Westeuropas, wie die Montanunion, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) u. a., bestätigen, daß derartige Vereinigungen kapitalistischer Monopole alle reaktionären Züge des Imperialismus nur weiter verschärfen. *196*

[21] *Monroedoktrin* – Deklaration über die Prinzipien der Außenpolitik der USA, die von Präsident James Monroe in einer Botschaft an den Kongreß vom 2. Dezember 1823 formuliert wurde. Mit Hilfe der Monroedoktrin („Amerika den Amerikanern") suchen die USA ihre kolonialistischen Pläne in Lateinamerika zu verwirklichen, wobei sie sich ständig in die Angelegenheiten der lateinamerikanischen Länder einmischen, ihnen knechtende Abkommen aufzwingen, volksfeindliche Regierungen, die den Monopolisten der USA genehm sind, einsetzen und unterstützen und ihren Marionetten im Kampf gegen die Befreiungsbewegung der Völker helfen. *197*

[22] *Imperialistische Ökonomisten* – opportunistische Richtung in der internationalen Sozialdemokratie, die in der Zeit des imperialistischen Weltkriegs 1914–1918 entstand. In der SDAPR trat diese Richtung auf der Konferenz der Auslandssektionen (Frühjahr 1915 in Bern) in Erscheinung, wo N. I. Bucharin mit Thesen auftrat, in welchen antimarxistische Auffassungen vertreten wurden, die W. I. Lenin späterhin als „imperialistischen Ökonomismus" bezeichnete; zu diesen Thesen bekannten sich in der Folge auch G. L. Pjatakow und J. B. Bosch. Ebensolche Ideen wurden auch im „Programmentwurf des Revolutionär-Sozialistischen Verbandes und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands", in der amerikanischen Sozialistischen Arbeiterpartei und anderen Parteien propagiert. Lenin nannte den „imperialistischen Ökonomismus" eine internationale Krankheit und führte einen entschiedenen Kampf gegen ihn. Die „imperialistischen Ökonomisten" traten gegen die Selbstbestimmung der Nationen, gegen das gesamte Minimalprogramm der SDAPR auf, das den Kampf um demokratische Umgestaltungen vorsah. Lenin unterstrich die ungeheure Bedeutung, die der Losung der Selbstbestimmung der Nationen in der Epoche des Imperialismus zukommt; er wies darauf hin, daß die Marxisten alle demokratischen Einrichtungen ausnutzen müssen, um den Sturz des Imperialismus vorzubereiten, und daß sie „über die Ausnutzung des bürgerlichen Demokratismus zur sozialistischen und konsequent-demokratischen Organisation des Proletariats gegen die Bourgeoisie und gegen den Opportunismus" streben müssen (Werke, Bd. 23, S. 17).

Kritik am „imperialistischen Ökonomismus" übte W. I. Lenin in den Arbeiten „Über die aufkommende Richtung des ‚imperialistischen Ökonomismus'", „Antwort an P. Kijewski (J. Pjatakow)", „Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den ‚imperialistischen Ökonomismus'" (siehe Werke, Bd. 23, S. 1–10, 11–17, 18–71) und in anderen Arbeiten. *237*

[23] Es handelt sich um Kapitel III des zweiten Abschnitts, „Gewaltstheorie (Fortsetzung)". (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 158 und 159.) *238*

[24] *Manchestertum* (Freetradertum, Freihändlertum) – Richtung der Wirtschaftspolitik der Bourgeoisie, die für den Freihandel und die Nichteinmischung des Staates in die Tätigkeit der Privatunternehmer eintrat. Sie entstand in England Ende des 18. Jahrhunderts; in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts war die Industriebourgeoisie von Manchester die Hauptstütze des Freihändlertums, deshalb wurden die Freihändler auch „Manchesterleute" genannt. An der Spitze der „Manchesterschule" standen Cobden und Bright. Die Tendenzen des Freihändlertums fanden in der Zeit des vormonopolistischen Kapitalismus auch in Deutschland, Frankreich, Rußland und anderen kapitalistischen Ländern Anklang. Theoretisch begründet wurde das Freihändlertum in den Schriften von Adam Smith und David Ricardo. *260*

[25] „*Kommunist*" – Zeitschrift, die von Lenin organisiert und von der Redaktion des „Sozial-Demokrat" zusammen mit G. L. Pjatakow und J. B. Bosch, welche sie auch finanzierten, herausgegeben wurde. Zur Redaktion der Zeitschrift gehörte auch N. I. Bucharin. Es erschien nur eine Doppelnummer (September 1915), die drei Artikel von W. I. Lenin enthielt: „Der Zusammenbruch der II. Internationale", „Die ehrliche Stimme eines französischen Sozialisten" und „Imperialismus und Sozialismus in Italien". (Siehe Werke, Bd. 21, S. 197–256, 352–360 und 361–371.)

Den Plan zur Herausgabe der Zeitschrift arbeitete Lenin im Frühjahr 1915 aus. Lenin beabsichtigte, den „Kommunist" zu einem internationalen Organ der linken Sozialdemokraten zu machen. Doch bald entstanden ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen der Redaktion des „Sozial-Demokrat" und Bucharin, Pjatakow und Bosch, die sich nach Erscheinen der Nummer 1/2 der Zeitschrift zuspitzten. Angesichts der parteifeindlichen Haltung dieser Gruppe erklärte die Redaktion des „Sozial-Demokrat" auf Vorschlag Lenins, daß sie eine weitere Herausgabe der Zeitschrift für unmöglich halte. (Siehe „Beschlußentwurf des ZK der SDAPR über die Einstellung der Zeitschrift ‚Kommunist'", Werke, 5. Ausgabe, Bd. 27, S. 279–281, russ.) *261*

[26] „*The Economist*" – bürgerliche Wochenschrift, die seit 1843 in London erscheint. *265*

[27] *Trade-Unions* – Gewerkschaften in England und den britischen Dominions. Die Mitglieder der Trade-Unions gehören auf der Grundlage einer

Kollektivmitgliedschaft gleichzeitig der Labour Party an. In den Jahren des ersten Weltkrieges nahmen die meisten Führer der Trade-Unions einen sozialchauvinistischen Standpunkt ein. Die Ideologen der Trade-Unions leugnen die Notwendigkeit der Schaffung einer revolutionären Partei des Proletariats und reduzieren die Rolle der Arbeiterpartei faktisch auf die Vertretung der Trade-Unions im Parlament. *277*

[28] Mit dieser Notiz weist Lenin darauf hin, daß in diesem Heft nach der durchgehenden Seitennumerierung (1–10) die Seiten mit den Auszügen aus Riesser gesondert numeriert sind (Riesser 1–15). Dementsprechend verwendet Lenin auch bei der Zusammenstellung des Planes zu seinem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" (siehe den vorliegenden Band, S. 219–228) die Bezeichnungen ϑ und ϑ R zur Kennzeichnung der in Heft ϑ enthaltenen Materialien. *330*

[29] In den „Heften zum Imperialismus" und in der Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" bezieht sich Lenin wiederholt auf Hilferdings „Finanzkapital". Lenin benutzt das Faktenmaterial dieser Quelle zur Charakterisierung einzelner Seiten des Monopolkapitalismus und kritisiert den Verfasser gleichzeitig wegen seiner unmarxistischen Behauptungen und Schlußfolgerungen über die wichtigsten Fragen des Imperialismus. Lenin charakterisiert Hilferding, einen der Führer der deutschen Sozialdemokratie und der II. Internationale, als Kantianer und Kautskyaner, als Reformer und „Mahner der imperialistischen Bourgeoisie" (siehe den vorliegenden Band, S. 629). Hilferding, der die Politik von der Ökonomie trennt, gibt in seinem Buch eine falsche Definition des Imperialismus und des Finanzkapitals; er verschleiert die entscheidende Rolle der Monopole im Imperialismus sowie die Verschärfung aller seiner Widersprüche und ignoriert solche wichtigen Züge des Imperialismus wie die Aufteilung der Welt und den Kampf um ihre Neuaufteilung, den Parasitismus und die Fäulnis des Kapitalismus; damit hat er „im Vergleich zu dem *offenen* Pazifisten und Reformisten, dem Engländer Hobson, einen Schritt zurück getan" (Werke, Bd. 22, S. 197). Trotz seiner ernsten Fehler spielte das Buch Hilferdings eine bestimmte positive Rolle bei der Erforschung der jüngsten Entwicklungsphase des Kapitalismus. *330*

[30] Vgl. hierzu W. I. Lenin, „Materialismus und Empiriokritizismus", Werke, Bd. 14, S. 171. *331*

[31] W. I. Lenin vermerkt, daß die Behauptung Hilferdings, Tugan-Baranowski komme bei der Aufdeckung der Bedeutung der Marxschen Theorie von der kapitalistischen Reproduktion und den Krisen ein „Verdienst" zu,

falsch ist. In Wirklichkeit verfälschte dieser bürgerliche Ökonom, der in den neunziger Jahren ein führender Vertreter des „legalen Marxismus" war, die marxistische Reproduktions- und Krisentheorie und versuchte sie zu widerlegen. Tugan-Baranowski leugnete den Grundwiderspruch des Kapitalismus und den sich daraus ergebenden Widerspruch zwischen dem Bestreben, die Produktion ständig zu erweitern, und den durch die proletarische Lage der Volksmassen beschränkten Möglichkeiten des Verbrauchs und behauptete, unter den Bedingungen des Kapitalismus sei eine unbegrenzte Akkumulation und die freie Entwicklung der Produktion möglich, unabhängig vom Konsum und vom Lebensstandard der Volksmassen. *334*

[32] *GEC (General Electric Company)* – größter Elektrotrust der USA, eines der mächtigsten Monopole der kapitalistischen Welt, gegründet 1892; wird von der Finanzgruppe Morgan kontrolliert. Die General Electric Company kontrolliert etwa ein Viertel der amerikanischen Elektroindustrie und steht an führender Stelle in der Produktion von Atomwaffen und Düsenantrieben, von elektronischen und militärischen Ausrüstungen sowie Turbinen für Kriegsschiffe und -flugzeuge. Sie beschäftigt in ihren fast 200 Werken rund 250 000 Arbeiter und Angestellte und hat Tochterbetriebe und Verkaufskontore in den meisten kapitalistischen Ländern.

1922 wurde das Abkommen über die Aufteilung der Weltmärkte, das 1907 zwischen der AEG und der GEC geschlossen worden war, erneuert. In der Folge wurde die GEC zum größten Aktionär der AEG. *336*

[33] Die Auszüge sowie die Wiedergabe einzelner Stellen aus Hobsons Buch stammen von N. K. Krupskaja. Lenin unterstrich bei Durchsicht der Auszüge einzelne Stellen, machte sich Notizen und schrieb Bemerkungen an den Rand. Die Numerierung der Heftseiten stammt von Lenin. Die von Lenin vorgenommenen Unterstreichungen werden durch folgende Schriftarten wiedergegeben: einfache Unterstreichung – *kursiv*, doppelte – *kursiv gesperrt*, dreifache – ***halbfett kursiv petit***; mit einer Wellenlinie unterstrichene Stellen sind in KAPITÄLCHEN, mit zwei Wellenlinien unterstrichene Stellen in KAPITÄLCHEN GESPERRT wiedergegeben. Alle Zusätze Lenins sind **halbfett** gesetzt, Unterstreichungen in den Zusätzen werden folgendermaßen wiedergegeben: einfache Unterstreichung – ***halbfett kursiv***, doppelte – ***halbfett kursiv gesperrt***.

Im Vorwort zu seiner Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" weist Lenin darauf hin, daß er das Buch von J. A. Hobson mit der Aufmerksamkeit verwertet habe, die diese Arbeit verdient. John Atkinson Hobson (1858–1940) war ein bekannter englischer Öko-

nom, seinen Anschauungen nach bürgerlicher Reformer und Pazifist. Zu Hobsons bekanntesten Werken gehören „Problems of Poverty" (Probleme der Armut), „The Evolution of Modern Capitalism" (Die Entwicklung des modernen Kapitalismus) und „Imperialism". Das letztgenannte Werk bezeichnete Lenin als das englische Hauptwerk über den Imperialismus und betrachtete es als typisches Beispiel für die kleinbürgerliche Kritik am Imperialismus. Lenin stellte fest, daß diese Arbeit Hobsons eine „sehr gute und ausführliche Beschreibung der grundlegenden ökonomischen und politischen Besonderheiten des Imperialismus" enthalte (Werke, Bd. 22, S. 199). In den „Heften zum Imperialismus" schreibt Lenin: „Hobsons Buch über den Imperialismus ist überhaupt nützlich, aber besonders nützlich ist es, weil es dazu beiträgt, die Verlogenheit des Kautskyanertums in dieser Frage in ihrem Wesen aufzudecken." (Siehe den vorliegenden Band, S. 96.) Während Lenin das in Hobsons Buch enthaltene reiche Faktenmaterial ausnutzt, kritisiert er gleichzeitig dessen reformistische Schlußfolgerungen und seine Versuche, in versteckter Form den Imperialismus zu verteidigen. *406*

[34] *Ethischer Sozialismus* – idealistische Lehre der Neukantianer – H. Cohen, P. Natorp, E. Cassirer und anderer –, die zu einem der Hauptdogmen in den Anschauungen Bernsteins, des „Vaters des Revisionismus", sowie Karl Vorländers, des philosophischen Führers der deutschen rechten Sozialdemokraten, wurde. Der ethische Sozialismus leugnet die objektiven Entwicklungsgesetze der Gesellschaft sowie die objektive Notwendigkeit des Sozialismus und erklärt die sozialistische Ordnung zum sittlichen Ideal, welches in ferner Zukunft ohne Klassenkampf und ohne Diktatur des Proletariats erreicht werden kann, ausschließlich auf dem Wege der moralischen Umerziehung der Werktätigen und der Ausbeuter. Heute wird die Ideologie des ethischen Sozialismus von den rechten Sozialisten in den kapitalistischen Ländern weitgehend dazu benutzt, die Massen vom revolutionären Kampf abzuhalten. *424*

[35] Gemeint ist der Krieg zwischen England und den Buren (Oktober 1899 bis Mai 1902), ein kolonialer Eroberungskrieg Englands gegen die südafrikanischen Republiken Transvaal und Oranje-Freistaat, in dessen Ergebnis diese ihre Selbständigkeit verloren und zu Kolonien Großbritanniens wurden. *425*

[36] An dieser Stelle machte Lenin im Manuskript den Vermerk: „siehe Zusatz weiter oben, S. 7 dieses Hefts". Auf Seite 7 oben vermerkte Lenin: „(siehe S. 41 dieses Hefts)". Entsprechend diesem Hinweis wurde der

Auszug von S. 7 des Hefts im vorliegenden Band nicht in der Reihenfolge der Heftseiten gebracht, sondern in der richtigen Reihenfolge nach den Seitenzahlen des Hobsonschen Buches. *435*

[37] Die Auszüge aus dem Buch von Sembat wurden von N. K. Krupskaja gemacht. Über die Bedeutung der verschiedenen Schriftarten vergleiche Anmerkung 33. *442*

[38] Das *Verzeichnis von Zitaten aus dem Buch von Schulze-Gaevernitz* wurde von Lenin beim Lesen des Buches zusammengestellt, um dann später die entsprechenden Auszüge zu machen (siehe weiter unten, S. 452–467 des vorliegenden Bandes). Die Zitate von den Seiten 43–217 schrieb Lenin in der von ihm angegebenen Reihenfolge in das Heft. Weiter folgt dann im Heft eine ganze Reihe Zitate von den Seiten 229–375, die in dem Verzeichnis nicht erwähnt sind (offensichtlich ist ein Teil des Manuskripts verlorengegangen). Lenins weitere Aufzeichnungen im Heft, ab S. 401, entsprechen genau dem Schluß des Verzeichnisses. *451*

[39] *Volksraad* – Parlament der Buren. *460*

[40] *Rand* (vollständige Bezeichnung Witwatersrand) – riesiges Goldminengebiet in der Provinz Transvaal der Südafrikanischen Union. In diesem Gebiet wird mehr als ⅓ des Goldes der gesamten kapitalistischen Welt gewonnen. *460*

[41] Die Angaben über die Kohlengewinnung im Jahre 1911 hat W. I. Lenin den „Internationalen Übersichten", Tabelle 19, in „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich", 1915, S. 33*, entnommen. *471*

[42] Die Angaben über den Verbrauch an Tee und Spirituosen beziehen sich auf Australasien. *479*

[43] Im Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe seiner Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" betont Lenin besonders die große Bedeutung, welche die Angaben über die Eisenbahnen der ganzen Welt für die Charakterisierung des Monopolkapitalismus haben: „Die Verteilung des Eisenbahnnetzes, die Ungleichmäßigkeit dieser Verteilung, die Ungleichmäßigkeit seiner Entwicklung – das sind Ergebnisse des modernen Monopolkapitalismus im Weltmaßstab." (Werke, Bd. 22, S. 194.) Die Materialien der Eisenbahnstatistik, die im vorliegenden Band auf den Seiten 490–496 und 499–503 angeführt sind, zeigen, wie Lenin aus verschiedenen Quellen umfangreiche Angaben über die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in den verschiedenen Ländern (Großmächte, selbständige und halbselbständige Staaten, Kolonien) für die Jahre

1890 und 1913 gesammelt und bearbeitet hat. Durch den Vergleich dieser Angaben mit dem Wachstum der Eisen- und Kohlengewinnung deckt Lenin die Disproportionalität zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und dem Bau von Eisenbahnen durch die einzelnen Länder auf (als Folge des Monopols an den Kolonien). Die Ergebnisse seiner Untersuchungen der Eisenbahnstatistik, die er zu zwei kurzen Tabellen zusammengefaßt hat, analysiert Lenin im Kapitel VII seiner Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus". (Siehe Werke, Bd. 22, S. 278–280.) *490*

[44] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 369 bis 399. *507*

[45] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 21, Berlin 1962, S. 224. *512*

[46] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 569. *512*

[47] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 416 bis 418. *512*

[48] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 476 bis 493. *513*

[49] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 521 bis 527. *513*

[50] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 559. *514*

[51] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 663 bis 674. *514*

[52] Gemeint ist hier und im weiteren das „Hamburger Echo", Tageszeitung, Organ der Hamburger Organisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands; gegründet 1875 als „Hamburg-Altonaer Volksblatt", erscheint sie seit 1887 unter dem Namen „Hamburger Echo". In den Jahren des ersten Weltkrieges bezog sie eine sozialchauvinistische Position. Im März 1933 wurde die Zeitung von der Hitlerregierung verboten und begann im April 1946 erneut zu erscheinen. *515*

[53] Der belgische König Leopold II. (1835–1909) nahm in den Jahren 1879 bis 1884 mit Hilfe aller möglichen Machenschaften, mit Gewalt und Bestechung ein riesiges Territorium im Gebiet des Kongoflusses in Besitz. Die Berliner Kongokonferenz von 1884/1885 bestätigte die Umwandlung des geraubten Territoriums in persönliches Eigentum Leopolds II. und

gab ihm den Namen „Freistaat Kongo". Die Eroberung des Landes war von brutalen Gewaltakten gegen die afrikanischen Stämme begleitet und brachte ihnen unermeßliches Leid. 1908 „verzichtete" Leopold II. zugunsten Belgiens auf seine persönlichen Rechte auf den Kongo, was ihm riesige Gewinne einbrachte, und der Kongo wurde belgische Kolonie. Im Land herrschten unumschränkt die kapitalistischen Monopole – belgische, englische, französische u. a. Die rücksichtslose kapitalistische Ausbeutung des Kongostaates rief wiederholt antiimperialistische Volksbewegungen hervor, die von den Kolonialherren grausam unterdrückt wurden. Unter dem Druck der nationalen Befreiungsbewegung wurde am 30. Juni 1960 die Unabhängigkeit Kongos proklamiert, aber auch danach beherrschen ausländische Monopole das Land. *533*

[54] Siehe Karl Marx, „Das Kapital", Bd. III, Berlin 1961, S. 521/522, Anm. 7, oder Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 495. *580*

[55] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962, S. 142 bis 147, Zitat auf S. 143. *590*

[56] In der Resolution des *Stuttgarter Kongresses der II. Internationale* (August 1907) „Der Militarismus und die internationalen Konflikte", an deren Ausarbeitung W. I. Lenin teilgenommen hatte, wurde darauf hingewiesen, daß der Militarismus ein Hauptwerkzeug der Klassenunterjochung ist, und betont, daß es Aufgabe der Sozialdemokratie sei, nicht nur gegen den Ausbruch von Kriegen oder für die rasche Beendigung bereits ausgebrochener Kriege zu kämpfen, sondern auch die durch den Krieg herbeigeführte Krise auszunutzen, um den Sturz der Bourgeoisie zu beschleunigen. Siehe W. I. Lenins Artikel „Der internationale Sozialistenkongreß in Stuttgart" (Werke, Bd. 13, S. 66–73 und 74–85). *592*

[57] *Internationale Sozialisten Deutschlands* (ISD) – eine Gruppe linker Sozialdemokraten, die sich in den Jahren des ersten imperialistischen Weltkrieges um die Zeitschrift „Lichtstrahlen" zusammenschlossen, welche von 1913 bis 1921 unter Redaktion von Julian Borchardt in Berlin herausgegeben wurde. Die Gruppe Julian Borchardt und andere bildeten zusammen mit der führenden Gruppe „Internationale" die revolutionäre Opposition in der deutschen Sozialdemokratie. Sie traten offen gegen den Krieg auf.

Gruppe „Internationale" – revolutionäre Organisation deutscher linker Sozialdemokraten; gebildet zu Beginn des ersten Weltkrieges von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring, Clara Zetkin, Julian

Marchlewski, Leo Jogiches (Tyszka) und Wilhelm Pieck. Im April 1915 gründeten Rosa Luxemburg und Franz Mehring die Zeitschrift „Die Internationale", um welche sich die hauptsächliche Gruppe linker Sozialdemokraten in Deutschland zusammenschloß. Am 1. Januar 1916 fand in Berlin eine Reichskonferenz der Gruppe „Internationale" statt, auf der sie sich als „Spartakusgruppe" formierte und als Programm zur revolutionären Beendigung des Krieges die von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht entworfenen „Leitsätze über die Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie" annahm. Die Spartakusgruppe, deren großes historisches Verdienst darin besteht, den Grundstein für die Kommunistische Partei Deutschlands gelegt zu haben, trieb unter den Massen revolutionäre Propaganda und organisierte Massenaktionen gegen den imperialistischen Krieg; sie entlarvte die Eroberungspolitik des deutschen Imperialismus und den Verrat der opportunistischen sozialdemokratischen Führer. Sie war die ideologisch führende Kraft unter den deutschen Linken. In wichtigen theoretischen und politischen Fragen waren die Spartakusanhänger jedoch nicht frei von ernsten Fehlern. Sie unterschätzten die Rolle der nationalen Frage im Imperialismus sowie die Bauernschaft als Verbündeten des Proletariats. Die Unklarheit der Spartakusgruppe über die Rolle einer selbständigen marxistischen Kampfpartei der Arbeiterklasse äußerte sich darin, daß sie sich 1917 – wenn auch mit dem Vorbehalt, ihre politisch-ideologische Selbständigkeit zu wahren – der zentristischen USPD anschloß. Lenin hob die großen Verdienste der deutschen Linken im Kampf gegen den imperialistischen Krieg stets hervor, übte aber zugleich Kritik an ihren Fehlern, u a. in seinen Schriften „Über die Junius-Broschüre" (siehe Werke, Bd. 22, S. 310–325) und „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution" (siehe Werke, Bd. 23, S. 72–83). Die kameradschaftliche Kritik half der Spartakusgruppe, sich den Leninschen Anschauungen über den antiimperialistischen Kampf zu nähern. Auf ihrer Reichskonferenz am 7. Oktober 1918 beschloß die Spartakusgruppe das Programm der herannahenden Revolution, in der sie sich zusammen mit anderen Linken als einzige ziel- und richtunggebende Kraft bewährte. Am 11. November wurde der Spartakusbund gegründet, dessen Mitglieder jedoch weiter der USPD angehörten. Trotzdem war die Gründung des Spartakusbundes die unmittelbare Vorbereitung zur Schaffung einer eigenen Partei, die Ende Dezember desselben Jahres mit der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) erfolgte. *599*

[58] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 265 bis 278, Zitat auf S. 276/277. *603*

[59] Lenin machte diesen Auszug aus Kautskys Artikel „Religion", erschienen in der „Neuen Zeit", 32. Jahrgang, 1913/1914, 1. Band, S. 182–188 (Anfang des Artikels) und S. 352–360 (Schluß des Artikels). *605*

[60] Dieser Auszug stammt aus einer Annotation über den Artikel „Die Lage der Neger in den Vereinigten Staaten" von M. W. Ovington, die in der „Neuen Zeit", 32. Jahrgang, 1913/1914, 1. Band, S. 382/383, veröffentlicht war, und aus der ebenda auf S. 592 veröffentlichten Annotation über den Artikel von I. M. Raymond „Die Negerfrage". *606*

[61] „*Industrial Workers of the World*" (Industriearbeiter der Welt – IWW) – Gewerkschaftsorganisation der Arbeiter in den USA, gegründet 1905; vereinigte in der Hauptsache wenig qualifizierte und niedrig bezahlte Arbeiter verschiedener Berufe. An ihrer Gründung waren die Führer der amerikanischen Arbeiterbewegung D. de Leon, E. Debs und W. Haywood aktiv beteiligt. Die „Industriearbeiter der Welt" führten eine Reihe erfolgreicher Massenstreiks durch. In den Jahren des ersten Weltkrieges wurden unter Teilnahme dieser Organisation mehrere Antikriegskundgebungen der amerikanischen Arbeiter veranstaltet. Einige Führer der „Industriearbeiter der Welt" – W. Haywood und andere – begrüßten die Große Sozialistische Oktoberrevolution und traten der Kommunistischen Partei der USA bei. Gleichzeitig machten sich in der Tätigkeit der Organisation anarchosyndikalistische Züge bemerkbar: sie erkannte den politischen Kampf des Proletariats nicht an, lehnte die führende Rolle der revolutionären Arbeiterpartei ab und leugnete die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats. Die „Industriearbeiter der Welt" wurden in der Folge zu einer sektiererischen Organisation, die bald ihren Einfluß in der Arbeiterbewegung verlor.

Die *Sozialistische Partei Amerikas* (Socialist Party of America) formierte sich im Juli 1901 auf dem Parteitag in Indianapolis, und zwar aus der Vereinigung der Gruppen, die sich von der Sozialistischen Arbeiterpartei Amerikas und der Sozialdemokratischen Partei der USA abgespalten hatten. Zu den Gründern der neuen Partei gehörte Eugene Debs, ein populärer Führer der Arbeiterbewegung in den USA, der auch einer der Organisatoren der Sozialdemokratischen Partei der USA gewesen war. Im ersten Weltkrieg entstanden in der Sozialistischen Partei drei Strömungen: die Sozialchauvinisten, die Zentristen und die revolutionäre Minderheit, die einen internationalistischen Standpunkt bezog und gegen den Krieg kämpfte.

Der linke Flügel der Sozialistischen Partei, an dessen Spitze Charles Ruthenberg, William Foster, W. Haywood u. a. standen, kämpfte, ge-

stützt auf die proletarischen Elemente, gegen die opportunistische Führung der Partei, für selbständige politische Aktionen des Proletariats, für die Schaffung von Industriegewerkschaften auf dem Boden des Klassenkampfes. 1919 spaltete sich die Sozialistische Partei. Der aus der SP ausscheidende linke Flügel ergriff die Initiative zur Gründung der Kommunistischen Partei Amerikas und bildete deren Kern.

Gegenwärtig ist die Sozialistische Partei eine kleine sektiererische Partei. *606*

[62] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 299–304 und 305–308. *606*

[63] Die *Sozialistische Arbeiterpartei Amerikas* (Socialist Labor Party of America – SLP) entstand 1876 auf dem Vereinigungsparteitag in Philadelphia durch Verschmelzung der amerikanischen Sektionen der I. Internationale und anderer sozialistischer Organisationen. Der Parteitag fand statt unter maßgeblicher Beteiligung von F. A. Sorge, dem Mitarbeiter von Marx und Engels. Die überwiegende Mehrheit der Partei bildeten Immigranten, die nur lose mit den amerikanischen Arbeitern verbunden waren. In den ersten Jahren lag die Führung der Partei in den Händen der Lassalleaner, die sektiererisch-dogmatische Fehler begingen. Marx und Engels übten scharfe Kritik an der sektiererischen Taktik der amerikanischen Sozialisten. In den neunziger Jahren kam der von D. de Leon geführte linke Flügel in der Sozialistischen Arbeiterpartei an die Führung, der jedoch anarchosyndikalistische Fehler machte. Die SLP lehnte den Kampf um Teilforderungen der Arbeiterklasse sowie die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften ab und verlor dadurch immer mehr die ohnehin schwache Verbindung mit den proletarischen Massen. In den Jahren des ersten Weltkrieges tendierte die Sozialistische Arbeiterpartei zum Internationalismus. Unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beteiligte sich der revolutionäre Teil der Partei aktiv an der Schaffung der Kommunistischen Partei Amerikas. Gegenwärtig stellt die SLP eine kleine Organisation dar, die keinerlei Einfluß auf die Arbeiterbewegung in den USA besitzt.

Amerikanische Föderation der Arbeit (American Federation of Labor – AFL) – Gewerkschaftsvereinigung in den USA, gegründet 1881. Die nach dem Berufsprinzip aufgebaute AFL vereinigte in ihren Reihen vorwiegend die „Arbeiteraristokratie". Das offizielle Organ der Amerikanischen Föderation der Arbeit ist die Monatsschrift „American Federationist", die seit 1894 in Washington erscheint. Die reformistische Führung der AFL propagiert die „Klassenzusammenarbeit" und steht auf dem Boden der

Verteidigung der kapitalistischen Ordnung, sie betreibt eine Spaltungspolitik in der internationalen Arbeiterbewegung und unterstützt aktiv die aggressive Außenpolitik des amerikanischen Imperialismus. 1955 verschmolz die AFL mit der anderen Gewerkschaftsvereinigung – dem Kongreß der Industriegewerkschaften (Congress of Industrial Organizations – CIO) zur AFL–CIO. *607*

[64] Der vorliegende Artikel ist ein Ausschnitt aus der „Leipziger Volkszeitung" vom 10. Juli 1916 und wurde in das Heft eingeklebt; der Verfasser des Artikels ist nicht genannt. *616*

[65] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 17, Berlin 1962, S. 3–8 und 274–278. *618*

[66] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 115. Das Heft „Marxismus und Staat" enthält vorbereitende Materialien W. I. Lenins zu seinem Buch „Staat und Revolution" und wurde im Januar–Februar 1917 in Zürich geschrieben (siehe Werke, 5. Ausgabe, Bd. 33, russ. [deutsch als Einzelausgabe, Berlin 1960]). Der Hinweis auf das Heft „Marxismus und Staat" wurde offenbar später, in der Zeit, als Lenin an dem Buch „Staat und Revolution" arbeitete, hinzugefügt. *619*

[67] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 123. *619*

[68] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 124/125. *619*

[69] Das Datum des Briefes von Karl Marx an Kugelmann ist in der „Neuen Zeit" falsch angegeben, es muß heißen: 4. Februar 1871 (siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 116–123). Das Zitat aus dem Brief vom 16. Januar 1871 siehe ebenda, S. 123. *619*

[70] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 105. *619*

[71] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 137. *619*

[72] In seinem Artikel „Kriegsziele" führt Friedrich Adler die Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtags vom 17. Januar 1916 an. *628*

[73] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 316 bis 330. *631*

[74] Siehe „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere", Stuttgart 1906, S. 62. *632*

[75] Siehe ebenda, S. 65. *632*

[76] Das Datum des Briefes von Karl Marx ist in der „Neuen Zeit" falsch angegeben; es muß heißen: 4. August 1874 (siehe „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere", Stuttgart 1906, S. 136/137). *632*

[77] Siehe Karl Marx, „Briefe an Kugelmann", Berlin 1952, S. 137. *633*

[78] „*Vorbote*" – Zeitschrift, theoretisches Organ der Zimmerwalder Linken, wurde in deutscher Sprache in Bern herausgegeben. Es erschienen zwei Nummern: Nr. 1 im Januar und Nr. 2 im April 1916. Die offiziellen Herausgeber der Zeitschrift waren Henriette Roland-Holst und Anton Pannekoek. Lenin war aktiv an der Gründung der Zeitschrift beteiligt und half nach Erscheinen der ersten Nummer bei der Organisierung der Übersetzung ins Französische, um ihr eine möglichst weite Verbreitung zu sichern. In der Zeitschrift waren Lenins Artikel „Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale" und „Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (Thesen)" veröffentlicht worden. *637*

[79] Siehe „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere", Stuttgart 1906, S. 203/204. *637*

[80] Siehe ebenda, S. 220. *637*

[81] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 495. *637*

[82] Dieser Brief von Karl Marx wurde zum erstenmal in der zweiten Auflage von Liebknechts Schrift im Jahre 1878 veröffentlicht. *642*

[83] *Grütliverein* – bürgerlich-reformistische Organisation in der Schweiz, gegründet 1838, vor Organisierung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Der Grütliverein gab sich seinen Namen zu Ehren des legendären Rütlibundes („Eidgenossen"), der sich im 14. Jahrhundert gegen das Joch der Habsburger erhoben hatte. 1901 schloß sich der Grütliverein der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz an, behielt aber seine organisatorische Selbständigkeit und seine Zeitung „Grütlianer"; er verfolgte weiter seine bürgerlich-nationalistische Linie. In den Jahren des imperialistischen Weltkrieges 1914–1918 bezog er eine extrem chauvinistische Position und war eine Stütze der rechten Sozialchauvinisten. Im November 1916 erklärte der Züricher Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz die sozialchauvinistische Tätigkeit des Grütlivereins für unvereinbar mit dem Verbleiben in der Sozialdemokratischen Partei. *644*

[84] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 299–301, Zitat auf S. 300. *650*

[85] Engels' Buch „Po und Rhein" erschien 1859 in Berlin. Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 13, Berlin 1961, S. 225–268. *651*

[86] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 280–291, Zitate auf S. 288 und 286. *651*

[87] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 421–463, Zitat auf S. 445. *652*

[88] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 213–225. *652*

[89] Die Auszüge wurden von N. K. Krupskaja in zwei Heften gemacht. Über die Bedeutung der verschiedenen Schriftarten vergleiche Anmerkung 33.
Eine Einschätzung des Brailsfordschen Buches gibt Lenin in seinem Artikel „Der Zusammenbruch der II. Internationale" (Werke, Bd. 21, S. 211/212). *655*

[90] Der Text dieses Heftes wurde von N. K. Krupskaja geschrieben. Über die Bedeutung der verschiedenen Schriftarten vergleiche Anmerkung 33. Ab S. 15, wo die Auszüge aus dem Buch von Seeley beginnen (S. 678 des vorliegenden Bandes), hat Lenin keinerlei Bemerkungen gemacht. *673*

[91] Aus Marx' Brief an Weydemeyer vom 11. September 1851. Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 71. *674*

[92] Aus Marx' Brief an Weydemeyer vom 5. März 1852. Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 86. *674*

[93] Aus Marx' Brief an Siegfried Meyer und August Vogt vom 9. April 1870. Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 270–273. *677*

[94] Der Haupttext des Heftes, dem Lenin den Titel „Imperialismus" gab, wurde von N. K. Krupskaja geschrieben. Über die Bedeutung der verschiedenen Schriftarten vergleiche Anmerkung 33. *690*

[95] Der wesentliche Teil des Briefes ist enthalten in Karl Marx/Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 420/421. *694*

[96] W. I. Lenin las das Buch Egelhaafs in der Züricher Kantonsbibliothek. Seine Notizen auf zwei Bestellkarten (siehe S. 804 des vorliegenden Bandes) ermöglichen eine annähernde Feststellung, zu welcher Zeit er dieses Buch durchgearbeitet hat. Er bestellte es am 4. August 1916; die Bibliothek antwortete, daß sie es „Ende Oktober" ausgeben könne. Am 4. Okto-

ber fordert Lenin eine andere Ausgabe des Buches an (von 1903) und erhält wiederum die gleiche Antwort. Die Lektüre dieses Buches fällt also wahrscheinlich in die Zeit von Oktober bis November 1916. *702*

[97] „*Punti*" – chinesische Bezeichnung für die alteingesessene Bevölkerung der chinesischen Südprovinzen. In Hübners Tabellen, denen die Auszüge W. I. Lenins entnommen sind, werden die „Punti" fälschlicherweise gesondert von den Chinesen als besondere Nationalität aufgeführt. *738*

[98] *Karafuto* – japanische Bezeichnung des Südteils von Sachalin. *738*

[99] Die in diesem Heft enthaltenen Konspekte der Bücher von Demorgny und Jaeger wurden von W. I. Lenin nach Abschluß seiner Arbeit an dem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", offensichtlich Ende 1916 oder Anfang 1917, zusammengestellt. *750*

[100] Das vorliegende Dokument stellt den Plan zu einem Artikel dar, der offenbar nicht geschrieben wurde. Der Plan fällt in das Jahr 1912 oder 1913. Er steht zusammen mit dem nächsten Dokument (siehe S. 764 des vorliegenden Bandes) auf einem Blatt. *763*

[101] Den 1886 in der „Neuen Zeit" (4. Jahrgang, Nr. 11) veröffentlichten Artikel von August Bebel „Deutschland, Rußland und die orientalische Frage" hat Lenin offenbar in Verbindung mit einem Referat des Bundisten Kossowski (M. J. Lewinson) gelesen. Dieses Referat wurde in der zweiten Dekade des Oktober 1914 gehalten (siehe Lenin-Sammelband XIV, S. 132, russ.). *765*

[102] W. I. Lenin beabsichtigte, in der dritten Dekade des Oktober 1915 in Zürich und Genf Referate zu halten: „am 22. in Zürich, am 20. in Genf", schrieb er W. A. Karpinski nach Genf (siehe Lenin-Sammelband XI, S. 184, russ.). Das Referat in Zürich mit dem Thema „Die Internationale Sozialistische Konferenz vom 5.–8. September 1915" hielt er am 23. Oktober. Zur Festsetzung des Termins für das Referat in Genf schrieb W. I. Lenin: „Wenn möglich, setzen Sie den Termin etwa 2 Tage vor- oder nachher fest" (ebenda, S. 185). Das Thema des Genfer Referats wurde anscheinend erst später festgelegt: „Über das Referat schreibe ich morgen" (Brief an Karpinski vom 6. Oktober; ebenda, S. 189). „Der Imperialismus und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung" ist offenbar die Disposition zu dem Genfer Referat, das Lenin am 28. Oktober 1915 hielt. *768*

[103] Die *Zimmerwalder Linke* wurde auf der ersten Internationalen Sozialistischen Konferenz, die vom 5. bis 8. September 1915 in Zimmerwald (Schweiz) stattfand, auf Initiative Lenins gebildet. Lenin hatte bereits in

Vorbereitung der Konferenz eine umfangreiche Arbeit zur Zusammenfassung der Linken gegen Sozialchauvinismus und Zentrismus geleistet. Auf der Konferenz wurde das Büro der Zimmerwalder Linken gebildet, mit dessen Leitung Lenin beauftragt wurde. Unmittelbar nach der Konferenz gab das Büro in verschiedenen Sprachen die „Internationalen Flugblätter" Nr. 1 heraus, in denen die von den Linken auf der Konferenz eingebrachten, aber von der zentristischen Mehrheit nicht angenommenen Dokumente veröffentlicht waren. Im Januar 1916 begann die Zimmerwalder Linke ein eigenes theoretisches Organ, den „Vorboten", herauszugeben.

Eine Einschätzung der Zimmerwalder Konferenz und der Taktik der Bolschewiki auf ihr gab Lenin in seinen Artikeln „ Ein erster Schritt" und „Die revolutionären Marxisten auf der Internationalen Sozialistischen Konferenz vom 5.–8. September 1915". (Siehe Werke, Bd. 21, S. 389–395 und 396–400.) Zu fehlerhaften Auffassungen und Schwankungen innerhalb der Zimmerwalder Linken, besonders in der Frage des Selbstbestimmungsrechts der Nationen, vergleiche Lenins Artikel „Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung" (Werke, Bd. 22, S. 326–368). *772*

[104] *Struvismus*, „legaler Marxismus" – bürgerlich-liberale Entstellung des Marxismus. P. B. Struve und andere „legale Marxisten" versuchten, das Banner des Marxismus und die Arbeiterbewegung für die Interessen der Bourgeoisie auszunutzen. Lenin entlarvte in seinen Arbeiten den Struvismus als Keim des internationalen Opportunismus und Revisionismus, der später die Form des Bernsteinianertums und Kautskyanertums annahm; er zeigte die gesetzmäßige Evolution des Struvismus zum bürgerlichen Nationalliberalismus. Während des ersten Weltkriegs war Struve einer der Ideologen des russischen Imperialismus; mit marxistischen Phrasen verteidigte er in Wirklichkeit den Sozialchauvinismus, rechtfertigte er Raubkrieg, Annexionen und nationale Unterdrückung unter dem verlogenen Vorwand, „der Sieg meines Landes würde die Entwicklung des Kapitalismus und folglich auch den Anbruch des Sozialismus in diesem Lande beschleunigen" (vgl. W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, S. 215 u. a.). *773*

[105] *G. Weill* – deutscher Sozialdemokrat, Revisionist, gebürtiger Elsässer; während des ersten Weltkriegs ging er zu den Franzosen über und trat als Freiwilliger in die französische Armee ein; dafür wurde er in Deutschland aus der Partei ausgeschlossen, seiner Rechte als Abgeordneter beraubt und zum Deserteur erklärt. *775*

[106] Bei der Diskussion über das Parteiprogramm auf dem II. Parteitag der SDAPR im Jahre 1903 waren die Vertreter der polnischen Sozialdemokratie gegen den Paragraphen 9 aufgetreten und hatten vorgeschlagen, ihn zu ersetzen durch die Forderung nach Gründung von „Institutionen, die allen dem Staatsverband angehörenden Nationen volle Freiheit der kulturellen Entwicklung garantieren". (Vgl. hierzu W. I. Lenins Artikel „Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen", Werke, Bd. 20, S. 395 bis 461, besonders S. 447–452.) Die Programmkommission des II. Parteitags lehnte den Antrag der polnischen Sozialdemokraten ab, und diese verließen den Parteitag. Auf dem IV. (Vereinigungs-)Parteitag der SDAPR im Jahre 1906 wurde die SDKPuL in die SDAPR aufgenommen, sie stellte jedoch weder auf noch nach dem Parteitag einen Antrag auf Abänderung des Paragraphen 9 des Parteiprogramms. *776*

[107] W. I. Lenin meint folgende Arbeiten: Artikel von G. Paish „Great Britain's Capital Investments in Individual Colonial and Foreign Countries", veröffentlicht in „Journal of the Royal Statistical Society", Vol. LXXIV, Part 2, Jan. 1911, S. 167–187 (siehe Lenin-Sammelband XXVII, S. 443–447, russ., und den vorliegenden Band, S. 388–390) sowie das Buch von B. Harms „Probleme der Weltwirtschaft", Jena 1912 (siehe Lenin-Sammelband XXVII, S. 203–219, russ., XXVIII, S. 391, russ., und den vorliegenden Band, S. 279–287). *777*

[108] Der Artikel von E. Philippovich „Monopole und Monopolpolitik" war im „Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung" von Carl Grünberg, Leipzig 1916, Sechster Jahrgang, S. 157–174, veröffentlicht. *787*

[109] Der Artikel „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" wurde von W. I. Lenin im Oktober 1916 geschrieben und im Dezember des gleichen Jahres im „Sbornik Sozial-Demokrata" Nr. 2 veröffentlicht. (Siehe Werke, Bd. 23, S. 102–118.) *790*

[110] Über die Bezeichnung *Lloyd-Georgeismus* vergleiche W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 114/115. *791*

[111] Die „Thesen über Imperialismus und nationale Unterdrückung", die von der Redaktion der „Gazeta Robotnicza" unterschrieben waren, erschienen in Nr. 2 des „Vorboten". Der Konspekt wurde von Lenin nach dem Text dieser Zeitschrift angefertigt.

„*Gazeta Robotnicza*" (Arbeiterzeitung) – illegales Organ des Warschauer Komitees der Sozialdemokratie Polens und Litauens; erschien von Mai bis Oktober 1906; es erschienen 14 Nummern unter der Redaktion von

H. Kamieński; danach wurde ihr Erscheinen eingestellt. Nach der Spaltung im Jahre 1912 entstanden in der polnischen Sozialdemokratie zwei Warschauer Komitees, und es wurden zwei Organe unter dem Titel „Gazeta Robotnicza" herausgegeben: das eine von Anhängern des Hauptvorstandes in Warschau (Juli 1911–Juli 1913), das andere vom oppositionellen Warschauer Komitee in Krakau (Juli 1911–Februar 1916). Um diese Zeitung handelt es sich.

Die „Gazeta Robotnicza" gehörte zur Zimmerwalder Linken. In der Frage des Krieges nahm sie einen internationalistischen Standpunkt ein, in einer Reihe wichtiger Fragen jedoch (Einstellung zum organisatorischen Bruch mit den Zentristen, zu den Forderungen des Minimalprogramms während des Krieges) zeigte sie Schwankungen in Richtung des Zentrismus. In der nationalen Frage wandte sich die Redaktion der „Gazeta Robotnicza" gegen das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung. Über die Haltung der Redaktion der „Gazeta Robotnicza" siehe den von Lenin geschriebenen „Brief des Komitees der Auslandsorganisationen an die Sektionen der SDAPR" (Werke, Bd. 22, S. 160–163). Über die Thesen der „Gazeta Robotnicza" siehe auch Lenins Artikel „Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung" (ebenda, S. 326–368). *792*

[112] Ein Artikel mit dieser Überschrift wurde von W. I. Lenin nicht geschrieben. *793*

[113] *Millerandismus* – opportunistische Strömung, benannt nach dem französischen Sozialisten Millerand, der 1899 in die reaktionäre bürgerliche französische Regierung eintrat und der Bourgeoisie bei der Durchführung ihrer Politik half. *794*

[114] Lenins Kritik am *Bernsteinismus* (Bernsteinianertum) siehe vor allem in seinem Werk „Was tun?" sowie in dem Artikel „Marxismus und Revisionismus". (Werke, Bd. 5, S. 355–551, und Bd. 15, S. 17–28.) *794*

[115] Lenin verweist auf seine Artikel: „Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale", veröffentlicht in Nr. 1 des „Vorboten" von Januar 1916 (siehe Werke, Bd. 22, S. 107–119), und „Der Zusammenbruch der II. Internationale", veröffentlicht 1915 in Nr. 1/2 der Zeitschrift „Kommunist" (siehe Werke, Bd. 21, S. 197–256). *795*

[116] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 369 bis 399. (Vgl. S. 507–511 des vorliegenden Bandes.) *797*

[117] Diese Bücherliste wurde von W. I. Lenin nach dem „Zuwachsverzeichnis der Bibliotheken in Zürich", 20. Jahrgang, 1916, 1. Heft, Januar bis März, zusammengestellt. *800*

VERZEICHNIS DER VON W. I. LENIN ZITIERTEN LITERATUR

Adler, Friedrich: Kriegsziele. In: „Der Kampf", Jg. 9, Februar 1916. 628

Adler, Georg: Die imperialistische Sozialpolitik. – D'Israeli, Napoleon III., Bismarck. Tübingen: Laupp 1897. 541

Agahd, E.: Großbanken und Weltmarkt. Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Großbanken im Weltmarkte unter Berücksichtigung ihres Einflusses auf Rußlands Volkswirtschaft und die deutsch-russischen Beziehungen. Berlin: Haude und Spener 1914, XXIV, 290 S. 15 97 227

Alexinsky, G.: Das ausländische Kapital im Wirtschaftsleben Rußlands. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 12. 1913. 262

– La Russie démocratique et la guerre. Réponse au comte Jules Andrássy. In: „La Revue Politique Internationale", 1915, mars/avril, № 14. 505

„The Annals of the American Academy of Political and Social Science". Philadelphia 1915.
January, 1915. Vol. LVII: Proceedings of the Conference of American Mayors on Public Policies as to Municipal Utilities. 25

– March, 1915. Vol. LVIII: Readjustments in Taxation. 25

– May, 1915. Vol. LIX: The American Industrial Opportunity. Frank B. Gilbreth: Motion Study as an Increase of National Wealth. 24 141 796

– Ebenda. Scott Nearing: The Adequacy of American Wages. 25

– Ebenda. William S. Kies: Branch Banks and our Foreign Trade. 25

– Ebenda. Charles M. Pepper: South American Markets. 25

– Ebenda. Lorenzo Daniels: The United States' Opportunity to increase its Foreign Trade with South America. 25

– Ebenda. Edward A. Filene: Coöperative Pioneering and Guaranteeing in the Foreign Trade. 25

„Arbeiter-Zeitung". Wien, 11. April 1916. Bankgewinne. 24
– 22. April 1916. Entwicklungsmöglichkeiten der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft. 788

„Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung". Herausgegeben von Carl Grünberg. Leipzig 1915. Fünfter Jahrgang. Georges Weill: O. Festy, Le mouvement ouvrier au début de la monarchie de Juillet. Paris, Cornély 1908. gr. 8°. 359 S. (10 Fr.) – L'insurrection de Lyon en 1831, in „Annales des sciences politiques" 1910, S. 85/103. – Dix années de l'histoire corporative des ouvriers tailleurs d'habits, in „Revue d'histoire des doctrines économiques et sociales" V (1912), S. 166/199. – Le mouvement ouvrier à Paris en 1840, in „Revue des sciences politiques" 1913, S. 67/72, 226/240, 333/361. 592
– Ebenda. Außerordentlicher Internationaler Sozialistischer Kongreß in Basel 24.–25. XI. 1912. 592
– Ebenda. Parteitag der Soz.dem. Partei Deutschlands zu Chemnitz 15. bis 21. IX. 1912. 591/592
– Ebenda. Parteitag der Soz.dem. Partei Deutschlands in Jena 14. bis 20. IX. 1913. 592
– Leipzig 1916. Sechster Jahrgang. Eugen v. Philippovich: Monopole und Monopolpolitik. 787

„Archiv für Eisenbahnwesen". Herausgegeben im Königlich Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Berlin. Jahrgang 1892. 490 492 494 496
– Jahrgang 1915. 490

„Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik". In Verbindung mit Werner Sombart und Max Weber herausgegeben von Edgar Jaffé. 41. Band. Tübingen 1915/1916. Sozialpolitische Chronik. Die Unternehmerorganisationen im Kriege. 395
– 42. Band. 1916/1917. Sozialpolitische Chronik. Die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1915/16; die Entwicklung des Arbeitsmarktes während des weitern Kriegsverlaufs; die Gestaltung der Geld- und Reallöhne; die sozialpolitische Lage; das Verhalten der Gewerkschaften zu den Problemen des Krieges. 788

Arlt, Hans: Kohle und Eisen und ihre Bedeutung im gegenwärtigen Weltkriege. Leipzig 1916. In: „Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik", Jg. 10, Heft 4, 1. Januar 1916. 276

Arndt, Paul: Die Kapitalkraft Frankreichs. In: „Weltwirtschaftliches Archiv", 1916, I, 7. Band. 223 265 266

Arndt, Paul:
- Neue Beiträge zur Frage der Kapitalanlage im Auslande. In: „Zeitschrift für Socialwissenschaft", 1915. Neue Folge. VI. Jg., Heft 3–8/9. 266

Askew, John B.: Praktische Kolonialpolitik. In: „Die Neue Zeit", 29. Jahrgang, 1. Band, Nr. 16. 1911. 384

Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle. Herausgegeben von Franz Mehring. III. Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels. Von Mai 1848 bis Oktober 1850. 2. Aufl., Stuttgart: Dietz 1913. 650

Babut: Deklarationsentwurf. In: „Journal de Genève", 17 octobre 1914. 556

Bach, Max: Beiträge zu einer Geschichte der Internationale. 2. Ein Aufsatz von Karl Marx über die Internationale: Karl Marx. „Mr. George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation". In: „Die Neue Zeit", XX. Jahrgang, I. Band, Nr. 19. 1902. 590

Ballod, Carl: Grundriß der Statistik, enthaltend Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Finanz- und Handels-Statistik. Berlin: Guttentag 1913, VIII, 348 S. 15 117
- Die Volksernährung in Krieg und Frieden. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1915. 39. Jahrgang. Erstes Heft. 589/590

„Die Bank". Monatshefte für Finanz- und Bankwesen, Herausgeber: Alfred Lansburgh. Berlin 1908. Alfred Lansburgh: Die Verwaltung des Volksvermögens durch die Banken. Zur Bankenquête. 36 365
- Ebenda. Alfred Lansburgh: System Rathenau. 60
- 1909. Der Zug zur Bank. 171
- Ebenda. Ludwig Eschwege: Zement. Zur Berichterstattung der Syndikate. 172
- Ebenda. Alfred Lansburgh: Die wirtschaftliche Bedeutung des Byzantinismus. 171
- Ebenda. Ludwig Eschwege: Revolutionierende Tendenzen im deutschen Eisengewerbe. 171 367
- Ebenda. A. Lansburgh: Wie groß ist das deutsche Volksvermögen? 172
- Ebenda. Das Bankgewerbe in der Berufsstatistik. 174
- Ebenda. Alfred Lansburgh: Deutsches Kapital im Auslande. 175
- Ebenda. Eugen Kaufmann: Die Organisation der französischen Depositen-Großbanken. II. und III. 173

„Die Bank".
– Ebenda. A. Lansburgh: Die Tendenzen in der modernen Unternehmung. Zwei Bücher. 178
– Ebenda. Bagdad-Bahn. 174
– 1910. Alfred Lansburgh: Die Divinationsgabe der Börse. 498
– Ebenda. Wolf Bing: Der Feldzug gegen die französischen Großbanken. 170
– Ebenda. Deutsche Konzessionen im Auslande. 169
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Die Bank im Dienste der nationalen Wirtschaft. 167
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Das Beteiligungssystem im deutschen Bankwesen. 124 167
– Ebenda. A. Lansburgh: Die Gefahren des Beteiligungssystems. 167
– Ebenda. Statistik der Depositen und Spargelder. 170
– Ebenda. Ein Finanzmann. 171
– 1911. Alfred Lansburgh: Der deutsche Rentnerstaat. 164
– Ebenda. Ein Jahrhundert Eisenindustrie. 167
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Zur Charakteristik des österreichischen Bankwesens. 165
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Zwanzig Jahre englisches Bankwesen. 165
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Nachdenkliches zur Bankstatistik. 166
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Plutokratie und Beamtenschaft. 166
– 1912. Ludwig Eschwege: Die Ethisierung des Kapitalismus. 163 227
– Ebenda. Friedrich Glaser: Fremde Kapitalsanlagen in Kanada. 163
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Trust-Patriotismus. 162
– Ebenda. A. Lansburgh: Die Finanzgeschäfte des Fürstentrust. 162
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Die Geschichte einer Gründung. 163
– Ebenda. A. Lansburgh: Der „Money Trust". 164
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Kulturdünger (Ein Beitrag zur Auswandererfrage). 164
– Ebenda. Felix Pinner: Petroleum-Strategie. 161
– Ebenda. Statistik der englischen Aktienbanken (England und Wales). 161
– Ebenda. Felix Pinner: Herrn v. Gwinners Petroleummonopol. 66 159
– 1913. Die Petroleum-Komödie. 66
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Der Staat und die Auslandsanleihen. 68
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Fünf Jahre deutsches Bankwesen. 67
– Ebenda. Felix Pinner: Petroleummonopol oder Kartellgesetz? 66
– Ebenda. Sparkassen und Banken. 69

„Die Bank".
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Der Sumpf. 70
– Ebenda. Die bankgewerbliche Tätigkeit der Sparkassen. 70
– Ebenda. Der Wettbewerb um die Auslandsanleihen. 69
– 1914. Alfred Lansburgh: Krisen-Erreger. 63
– Ebenda. Verkehrstrust. 64
– Ebenda. Zur Konkursstatistik. 63
– Ebenda. Max Seidel: Das Sparkassenwesen einiger europäischen Staaten in Gesetzgebung, Einrichtungen und Ergebnissen. 62
– Ebenda. Zentralisation im Großbank-Gewerbe. 62
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Finanzieller Nationalismus. 63
– Ebenda. A. Lansburgh: Die Berliner Großbanken im Jahre 1913. 61
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Die Bank mit den 300 Millionen. 57
– Ebenda. Kritik der Emissionsstatistik. 62
– Ebenda. Ludwig Eschwege: Tochtergesellschaften. 58
– Ebenda. Banken und Reichspost. 54
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Die Ausschaltung Londons als Clearinghaus der Welt. 55
– Ebenda. A. Lansburgh: Gedanken über die Milliardenanleihe. 54
– Ebenda. Alfred Lansburgh: Die Kriegskosten-Deckung und ihre Quellen. 56
– Ebenda. Der Oktober 1914. 53

„Bank-Archiv". Zeitschrift für Bank- und Börsenwesen. Herausgegeben von Dr. Riesser. Berlin 1912, XI. Jg., Nr. 19 und 20, S. 299–303 und 317 bis 321. F. W. R. Zimmermann: *Die internationale Statistik* der Wertpapiere und der Wertpapier-Ausgabe. 72
– 1914. XIII. Jg., Nr. 18, S. 299–303. E. Moll: Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften in den Jahren 1907/08 bis 1911/12. 19

Barron, Clarence W.: The Audacious War. Boston–New York: Constable 1915. 193 328

Bartholomew, J. G.: Atlas of the World's Commerce. London: Newnes 1907. 474

„Basler Vorwärts". 26. Januar 1917. Schweizerisches Kapital im Ausland. 798

Bauer, Otto: Goldproduktion und Teuerung. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27 und 28. 1912. 380
– Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie. Wien: Wiener Volksbuchh. 1924. 634

Baumgarten, Ferdinand und Meszleny, Arthur: Kartelle und Trusts. Ihre Stellung im Wirtschafts- und Rechtssystem der wichtigsten Kulturstaaten. Berlin: Liebmann 1906. VI, 362 S. 18 210

Bax, Ernest Belfort: Ein weitverbreiteter Fehlschluß. In: „Die Neue Zeit", XIX. Jahrgang, I. Band, Nr. 8. 1900. 606

Bebel, August: Deutschland, Rußland und die orientalische Frage. In: „Die Neue Zeit", Vierter Jahrgang, 1886, Nr. 11. 765

Beer, M.: Betrachtungen über den Niedergang Englands. In: „Die Neue Zeit", XIX. Jahrgang, I. Band, Nr. 26. 1901. 607
– Sozialer Imperialismus. In: „Die Neue Zeit", XX. Jahrgang, I. Band, Nr. 7. 1901. 607

Belger, Erwin: Die Sozialdemokratie nach dem Kriege. Berlin: Concordia 1915. 45 S. 576

Bérard, Victor: L'Angleterre et l'impérialisme. Paris: Colin 1900. VI, 381 S. 200 211 224 227

Berger, Paul: Après la grande débâcle: le partage de la Suisse. Lausanne 1914. 47 S. 275

Berglund, Abraham: The United States Steel Corporation. New York: Macmillan 1907. (Dissertation.) 178 S. 210 221

Bernhardi, Friedrich von: Deutschland und der nächste Krieg. 6. Aufl., Stuttgart und Berlin: Cotta 1913. VIII, 347 S. 557

Böttger, Hugo: Ausbau unserer Politik. In: „Der Tag", 9. April 1915. 316
– Die freien Gewerkschaften und die Regierung. In: „Der Tag", 22. April 1915. 316

Brailsford, Henry Noel: The War of Steel and Gold. London: Bell 1914. 320 S. 655

Brauer, Th.: Krieg und Sozialismus. In: „Hochland", Heft 8, Mai 1915. 311 767

„Bremer Bürger-Zeitung". 13. Dezember 1915. Sozialimperialismus und Linksradikalismus. 781
– 16. Juni 1916. I. S. D. und Intern. Gruppe. 599
– 17. Juni 1916. Henke: Nicht identisch, aber dasselbe. 600
– 19. Juni 1916. Noch eine Blattgründung in Bremen. 601

***Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere.** Stuttgart: Dietz 1906. 422 S. 632 637

Briefs, Goetz: Das Spirituskartell. Eine wirtschaftspolitische Untersuchung. Karlsruhe: Braun 1912. VII, 252 S. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Heft 7.) 52 204 214

„The British Review". London. July, 1915. Vol. XI, p. 82–95. John Freeman: How We Ought to Feel about the War. 274

Bruneau, Louis: L'Allemagne en France. Enquêtes économiques. Paris: Plon, Nourrit et Cie. 1914. XII, 343 S. 205

„Bulletin de l'Institut international de Statistique". La Haye 1912. Tome XIX, 1re Livraison. Lucien March: La statistique internationale des forces motrices. 472

– Ebenda. 2e Livraison. Alfred Neymarck: La statistique internationale des valeurs mobilières. 72 128–133 191 222/223 265 386

Bürkli, Karl: Demokratisierung unseres Heerwesens. Vortrag, gehalten am social-demokratischen Parteitag in Winterthur am 15. XI. 1896. Zürich: Buchh. d. schweiz. Grütlivereins 1897. 34 S. 604

Calmes, Albert: Neuere Literatur über die Kapitalanlage. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1914. III. Folge, 47. Band. 387

Calwer, Richard: Einführung in die Weltwirtschaft. Berlin: Simon 1906. 95 S. (Maier-Rothschild-Bibliothek. Bd. 30.) 158 225 471

Colson, C.: Organisme économique et désordre social. Paris: Flammarion 1912. 364 S. (Bibliothèque de philosophie scientifique.) 235

„Conrads Jahrbücher" siehe „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik".

Corradini, E.: Il nazionalismo italiano. Milano: Treves 1914. VII, 264 S. 776

Crammond, Edgar: The Economic Relations of the British and German Empires. In: „Journal of the Royal Statistical Society", July, 1914. Vol. LXXVII. Part VIII. 224 398

* Mit einem Sternchen versehen sind die Bücher und Artikel, die Bemerkungen W. I. Lenins enthalten und sich im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in Moskau befinden.

Crohn, H. F.: Argentinien im deutsch-englischen Wirtschaftskampf. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1915. 39. Jahrgang. Zweites Heft, S. 223–256. 386

Cromer, Evelyn Baring: Ancient and Modern Imperialism. London: Murray 1910. 152 S. 576 586

„The Daily Telegraph". London, November 17, 1914. Parliament. 268
- December 29, 1914. Independent Labour Party and the War. 274
- March 15, 1915. Oil in Warfare. The All-Oil Battleship. 303
- April 22, und May 5, 1915. Lloyd George in the House of Commons. 315 318
- April 23, 1915. Patriotic Pledge by Employers. 315
- October 7, 1915. An Appeal to Free Men. 277
- October 9, 1915. 278
- October 15, 1915. Rezension über Ellis Powell: The Evolution of the Money Market. London 1915. 278

Dehn, Paul: Von deutscher Kolonial- und Weltpolitik. 2. Aufl., Berlin: Allgemeiner Verein für deutsche Literatur 1907. 339 S. 683

Delbrück, Hans: Regierung und Volkswille. Eine akademische Vorlesung. Berlin: Stilke 1914. 205 S. 594
- Was Amerikaner glauben. In: „Preußische Jahrbücher", 1915. Einhundertneunundfünfzigster Band, Heft 3. 303

Demorgny, Gustave: Méthodes turco-allemandes en Perse. In: „La Revue de Paris", 1er mars 1915. 302
- La question persane et la guerre. Les accords anglo-russo-persans de 1907 et 1912. L'influence française et l'effort allemand en Perse. Paris 1916. 304, 42 S. 750

***Der Deutsche Krieg.** Politische Flugschriften. Hrsg. von Ernst Jäckh. Stuttgart und Berlin 1914. 1. Heft. Paul Rohrbach: Warum es der Deutsche Krieg ist! 579
- 1915. 56. Heft. Robert Liefmann: Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher? 777

„Deutsche Rundschau". Herausgegeben von Bruno Hake. Berlin. Band CLXI. Oktober-November-Dezember 1914. Friedrich Lenz: Die geschichtlichen Voraussetzungen des modernen Krieges. 269
- Band CLXII. Januar-Februar-März 1915. Friedrich Lenz: Die politischen Voraussetzungen des modernen Krieges. 328

Deutschland und der Weltkrieg. Herausgegeben von Otto Hintze, Friedrich Meinecke, Hermann Oncken und Hermann Schumacher. Leipzig und Berlin: Teubner 1915.
– Hans Übersberger: Rußland und der Panslawismus. 537
– Otto Franke: Die Großmächte in Ostasien. 539 709
– Hermann Oncken: Die Vorgeschichte des Krieges. 540

Diehl, K.: Die dänische Kriegsgewinnsteuer vom Jahre 1915. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1915. 50. Band. 779

Dietzel, Heinrich: Weltwirtschaft und Volkswirtschaft. Dresden: v. Zahn u. Jaensch 1900. (Jahrbuch der Gehe-Stiftung zu Dresden. 5. Bd.) VIII, 120 u. XLII S. 51

Diouritch, Georges: L'expansion des banques allemandes à l'étranger, ses rapports avec le développement économique de l'Allemagne. (Thèse.) Paris–Berlin: Rousseau, Puttkammer u. Mühlbrecht 1909. 798 S. 119 223 265

Driault, J. Édouard: Les problèmes politiques et sociaux à la fin du XIX^e^ siècle. Paris: Alcan 1900. 388, 32 S. 195 198 217
– Dasselbe. Paris 1907. 234

E. Th.: Der Überblick. In: „Schweizerische Metallarbeiter-Zeitung", 30. September 1916. 649

„L'Écho de Paris". 13 octobre 1914. Le Billet de Junius. 554

Eckstein, Gustav: Gegenwartsforderungen. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 42. 1912. 381
– Zeitschriftenschau. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 10. 1913. 606 609
– Dasselbe. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 16. 1914. 606
– Dasselbe. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 2. Band, Nr. 26. 1914. 607

„The Economist". Weekly Commercial Times. Bankers' Gazette, and Railway Monitor: a Political, Literary, and General Newspaper. London, Vol. LXXIX, December 19, 1914. War Supplement. 271
– Ebenda. The War and Modern Business. 271
– Vol. LXXX, January 2, 1915. The Realms of the Habsburgs. 273
– Ebenda. January 9, 1915. The European Deadlock. 270
– Ebenda. Cost of the War to Europe. 272

„The Economist".
- Ebenda. Industrial Profits. 270
- Ebenda. Roumania and the War. 273
- Ebenda. Russian Finances. 274
- Ebenda. Books Received. The Russian Problem. By Paul Vinogradoff (London). Constable and C°. 274
- Ebenda. February 13, 1915. Financial Arrangements and the War Debts of Europe. 404
- Ebenda. March 13, 1915. The Audacious War. By C. W. Barron. 328
- Ebenda. March 27, 1915. The Objects of the War. 317
- Ebenda. April 17, 1915. The End of the War. 267

„The Edinburgh Review or Critical Journal". Herausgegeben von Harold Cox. October, 1915. Vol. 222, Nr. 454. The Workshops and the War. 15

Egelhaaf, Gottlob: Geschichte der neuesten Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart. 4. Aufl., Stuttgart: Krabbe 1913. X, 638 S. 702 708 710 804

Eggenschwyler, Walter: Statistisches zum Problem: Krieg, Produktionsfortschritt und Preisbewegung. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1915. 39. Jahrgang. Viertes Heft. 385

Engels, Friedrich: Ein Brief an K. Kautsky vom 12. IX. 1882. In: Karl Kautsky: Sozialismus und Kolonialpolitik, S. 79/80. 692
- Internationales aus dem „Volksstaat" (1871–75). Berlin: Vorwärts 1894. 72 S. 512
- Kann Europa abrüsten? Separatabdruck aus dem „Vorwärts". Nürnberg 1893. 507
- Die Lage der arbeitenden Klasse in England. 2. Aufl., Stuttgart: Dietz 1892. XXXII, 300 S. 588 603 631
- Po und Rhein. Berlin 1859. 651
- Über das Autoritätsprinzip (Dell'Autorità). In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1913. 606

Eschwege, Ludwig: Die Ethisierung des Kapitalismus. In: „Die Bank", 1912. 163 227
- Die Geschichte einer Gründung. In: „Die Bank", 1912. 163
- Kulturdünger. In: „Die Bank", 1912. 164
- Plutokratie und Beamtenschaft. In: „Die Bank", 1911. 166
- Revolutionierende Tendenzen im deutschen Eisengewerbe. In: „Die Bank", 1909. 171 367

Eschwege, Ludwig:
- Der Sumpf. In: „Die Bank", 1913. 70
- Tochtergesellschaften. In: „Die Bank", 1914. 58
- Trust-Patriotismus. In: „Die Bank", 1912. 162
- Zement. Zur Berichterstattung der Syndikate. In: „Die Bank", 1909. 172

Estève, Louis: Une nouvelle psychologie de l'impérialisme: Ernest Seillière. Paris: Alcan 1913. XIX, 274 S. 190

„Finanz-Archiv". Zeitschrift für das gesamte Finanzwesen, herausgegeben von Georg Schanz. Stuttgart und Berlin 1914. Einunddreißigster Jahrgang. Erster Band. Otto Jöhlinger: Kolonialschulden und Kolonialanleihen. 385
- 1915. Zweiunddreißigster Jahrgang. Erster Band. Ernst Schultze: Das französische Kapital in Rußland. 326 385

Franke, Otto: Die Großmächte in Ostasien. In: „Deutschland und der Weltkrieg". Leipzig und Berlin 1915. 539 709

Freeman, John: How We Ought to Feel about the War. In: „The British Review", July, 1915. 274

Gehrden, Wilhelm: Das Geheimnis des Börsenerfolges im Handel mit Wertpapieren. 2. Aufl., Berlin: Möller 1896. 95 S. 10

German, J.: Die Qualifikation der Fabrikarbeit. In: „Die Neue Zeit", 21. Jahrgang, 2. Band, Nr. 30. 1903. 158

Das Getreide im Weltverkehr. I. Statistische Tabellen über Produktion, Handel, Konsum, Preise, Frachtsätze und Kündigungen. Wien: Frick 1900. XXIII, 859 S. 480

Gide, Ch.: [Rezension über:] Francesco Nitti: Il Capitale straniero in Italia. In: „Revue d'économie politique", Paris 1915, № 4. 777

Gilbreth, Frank B.: Motion Study as an Increase of National Wealth. In: „The Annals of the American Academy of Political and Social Science", 1915. Vol. LIX. 141 796

Glaser, Friedrich: Fremde Kapitalsanlagen in Kanada. In: „Die Bank", 1912. 163

„Die Gleichheit". Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Stuttgart, Jg. 24, Nr. 23, 5. August 1914. Krieg dem Kriege. 592
- Ebenda. Proletarische Frauen, seid bereit! 592
- Ebenda. Politische Rundschau. 594

„Die Glocke". Sozialistische Wochenschrift, herausgegeben von Parvus. Berlin, II. Jahrgang, 1. Band, 20. Heft, 12. August 1916. Ernst Heilmann: Der Kern des Streites. 639 796

Goldschmidt, Curt: Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau. Karlsruhe: Braun 1912. VIII, 122 S. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Neue Folge, 5. Heft.) 52 204 215

„Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche". 1914. Hunderteinundfünfzigster Jahrgang. Gotha: Perthes. 768

„Die Grenzboten". Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Leipzig, Jahrgang 58. 3. März 1915. Ein „europäischer Staatenbund"? 325

Greulich, Herman: Offener Brief an den Grütliverein Hottingen. In: „Grütlianer", 2. Oktober 1916. 644

Grumbach, S.: Der Irrtum von Zimmerwald-Kienthal. Bern: Benteli A. G. 1916. 95 S. 636

Grundriß der Sozialökonomik. Tübingen 1914. VI. Abteilung. Drittes Buch. B I. Eugen Schwiedland: Der Wettkampf der gewerblichen Betriebsformen. 46

- Ebenda. Moritz Rudolf Weyermann: Die ökonomische Eigenart der modernen gewerblichen Technik. 46
- Ebenda. Theodor Vogelstein: Die finanzielle Organisation der kapitalistischen Industrie und die Monopolbildungen. 47 220
- 1915. V. Abteilung. Drittes Buch. II. Teil. Gerhart von Schulze-Gaevernitz: Die deutsche Kreditbank. 33 223 227/228 378
- Ebenda. Edgar Jaffé: Das englisch-amerikanische und das französische Bankwesen. 33 46

Gruntzel, Joseph: Handels-, Zahlungs- und Wirtschaftsbilanz. Wien 1914. (Publikationen der Exportakademie.) 59 S. 73

„Grütlianer". Zürich, 15. September 1916. Die Gewerkschaften und die Militärfrage. 647

- 2. Oktober 1916. Herman Greulich: Offener Brief an den Grütliverein Hottingen. 644
- 7. Oktober 1916. Thesen zum Referate: Programm des Schweizerischen Grütlivereins. 647
- 10.–14., 16. und 17. Oktober 1916. Die Ausländereinbürgerung. 647
- 18. Oktober 1916. Partei oder Grütliverein? 647

„Grütlianer".
- 23. Oktober 1916. Die „nationalistische Spreu" scheidet sich vom „internationalen sozialistischen Weizen". 646
- 24. Oktober 1916. Keine sachlichen Differenzen trennen uns! 646
- 28. Oktober 1916. Die grundsätzlich abweichende Beurteilung. 646
- 31. Oktober 1916. Steine statt Brot! 646

Gudde, Erwin: Ein neues Ausnahmegesetz gegen die Japaner in den Vereinigten Staaten. In: „Die Neue Zeit", 31. Jahrgang, 2. Band, Nr. 38. 1913. 643

Günther, E.: Die wirtschaftlichen Hilfskräfte Deutschlands und seiner Hauptgegner. Essen 1915. 81 S. (Kriegshefte aus dem Industriebezirk. 7. Heft.) 782

Handbuch der Politik. Herausgegeben von Paul Laband, Adolf Wach, Adolf Wagner, Georg Jellinek, Karl Lamprecht, Franz von Liszt, Georg von Schanz, Fritz Berolzheimer. Berlin–Leipzig 1912/13. Erster Band: Die Grundlagen der Politik. 536
- Zweiter Band: Die Aufgaben der Politik. 537

Harms, Bernhard: Volkswirtschaft und Weltwirtschaft. Versuch der Begründung einer Weltwirtschaftslehre. Jena: Fischer 1912. XV, 495 S. (Probleme der Weltwirtschaft. Schriften des Königlichen Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Hrsg. von Bernh. Harms. Heft 6.) 223 279 580 581 777

Hart, A. B.: The Monroe Doctrine. An Interpretation. London: Duckworth 1916. 445 S. 786

Hegemann, C.: Die Entwicklung des französischen Großbankbetriebes. Münster i. W.: Theissing 1908. VIII, 103 S. 125

Heilmann, Ernst: Der Kern des Streites. In: „Die Glocke", II. Jahrgang, 1. Band, 20. Heft, 12. August 1916. 639 796

Heinig, Kurt: Der Weg des Elektrotrusts. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 39. 1912. 156 221 336

Helfferich, Karl: Deutschlands Volkswohlstand 1888–1913. Berlin: Stilke 1913. VIII, 127 S. 585

Henger, Hans: Die Kapitalsanlage der Franzosen in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Kapitalsanlage in Handel und Industrie. Stuttgart–Berlin: Cotta 1913. VI, 101 S. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien. 125. Stück.) 207 255

Henke: Nicht identisch, aber dasselbe. In: „Bremer Bürger-Zeitung", 17. Juni 1916. 600

Hennig, Richard: Bahnen des Weltverkehrs. Leipzig: Barth 1909. VIII, 304 S. 572 584

Herre, Paul: Quellenkunde zur Weltgeschichte. Unter Mitwirkung von Adolf Hofmeister und Rudolf Stübe. Leipzig: Dieterich 1910. XII, 400 S. 627

Hess, H.: Das Elektron in den verschiedenen Zweigen der Physik. In: „Himmel und Erde", Leipzig-Berlin 1915. 27. Jahrgang, Nr. 3, Heft 3. 781

Heydt, von der: Kolonial-Handbuch. Jahrbuch der deutschen Kolonial- und Überseeunternehmungen. Herausgegeben von Franz Mensch und Julius Hellmann. Berlin-Leipzig-Hamburg: Verlag f. Börsen- u. Finanzliteratur A.-G. 1913. 71

Heymann, Hans Gideon: Die gemischten Werke im deutschen Großeisengewerbe. Ein Beitrag zur Frage der Konzentration der Industrie. Stuttgart-Berlin: Cotta 1904. XII, 342 S. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien. 65. Stück.) 182 220

Hildebrand, Gerhard: Die Erschütterung der Industrieherrschaft und des Industriesozialismus. Jena: Fischer 1910. VIII, 244 S. 89 226/227

***Hilferding, Rudolf:** Das Finanzkapital. Eine Studie über die jüngste Entwicklung des Kapitalismus. Autoris. Übers. a. d. Deutschen und einleit. Artikel von I. Stepanow. Moskau, Snamenski 1912. XXIX, 576, 3 S.
Гильфердинг, Р. Финансовый Капитал. Новейшая фаза в развитии капитализма. Авторизов. пер. с нем. и вступит. статья И. Степанова. М., Знаменский, 1912. XXIX, 576, 3 стр. 330–336

– Geld und Ware. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 22. 1912. 331 380 766

– Phantasie oder Gelehrsamkeit? (Auch eine mitteleuropäische Frage). In: „Der Kampf", Jg. 9, Februar 1916. 629

– Zur Theorie der Kombination. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 16. 1912. 336 766

Hill, David Jayne: A History of Diplomacy in the International Development of Europe. Vol. I. London-New York: Longmans 1905. XXIII, 481 S. 227 242

„Himmel und Erde". Leipzig–Berlin 1915. 27. Jahrgang, Nr. 3, Heft 3. H. Hess: Das Elektron in den verschiedenen Zweigen der Physik. 781

Hishida, S.: The International Position of Japan as a Great Power. NewYork: Macmillan 1905. 289 S. 7 192 227

Hobson, J. A.: Imperialism. A Study. London: Nisbet 1902. 408 S. 15 96 192 194 223–227 406 796

„Hochland". München, Heft 8, Mai 1915. Th. Brauer: Krieg und Sozialismus. 311 767

„Hofkalender 1914" siehe „Gothaischer Genealogischer Hofkalender".

Hoeniger, Robert: Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Militärwesens. Leipzig: Teubner 1913. 35 S. (Vorträge der Gehe-Stiftung zu Dresden. V. Bd., 2. Heft.) 187 805

Hoetzsch, Otto: Russisch-Turkestan und die Tendenzen der heutigen russischen Kolonialpolitik. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1913. 37. Jahrgang. Zweites und Drittes Heft. 545

Hubert, Lucien: L'effort allemand. L'Allemagne et la France au point de vue économique. Paris: Alcan 1911. 236 S. 203 211 224

Hübner, Otto: Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 63. Jg., Frankfurt (Main): Keller 1914. XV, 155 S. 288/289 291–293 299

– Dasselbe. 1916. XV, 158 S. 737

Hue, Otto: Marokko und der deutsche Erzbedarf. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2 und 3. 1911. 766

Hulftegger, Otto: Die Bank von England mit besonderer Berücksichtigung der Reservefrage und der Entwertung der englischen Rente. Zürich: Art. Institut Orell Füssli 1915. XIII, 423 S. 125

„Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik". Begründet von Friedrich Althoff. Leipzig-Berlin. Jg. 10, Heft 4, 1. Januar 1916. Hans Arlt: Kohle und Eisen und ihre Bedeutung im gegenwärtigen Weltkriege. 276

Ischchanian, B.: Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft. Geschichte, Ausbreitung, Berufsgruppierung. Interessen und ökonomisch-kulturelle Bedeutung der Ausländer in Rußland. Berlin: Siemenroth 1913. XVIII, 300 S. 205 262

„Iskra" Nr. 44, 15. Juli 1903. W. I. Lenin: Die nationale Frage in unserem Programm.
„Искра" № 44, 15 июля 1903 г. В. И. Ленин: Национальный вопрос в нашей программе. 17

Jaeckh, Gustav: Das Ende der Internationale in England. In: „Die Neue Zeit", 23. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27. 1905. 633

– *Die Internationale. Eine Denkschrift zur vierzigjährigen Gründung der* Internationalen Arbeiter-Assoziation. Leipzig: Leipziger Buchdruckerei 1904. VII, 236 S. 633

Jaeger, Th.: Persien und die Persische Frage. Weimar: Kiepenheuer 1916. 180 S. 753

Jaffé, Edgar: Das englisch-amerikanische und das französische Bankwesen. In: „Grundriß der Sozialökonomik", 1915. V. Abteilung. Drittes Buch, II. Teil. 33 46

– Das englische Bankwesen. Leipzig: Duncker und Humblot 1905*. X, 245 S. (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von G. Schmoller und M. Sering. 109. Heft.) 55 126 366 466

„Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich". Hrsg. von Gustav Schmoller. Leipzig–München 1899. Dreiundzwanzigster Jahrgang. Erstes Heft. R. E. May: Das Verhältnis des Verbrauches der Massen zu demjenigen der „kleinen Leute", der Wohlhabenden und Reichen und die Marxistische Doktrin. 356 366

– 1913. 37. Jahrgang. Zweites und Drittes Heft. Otto Hoetzsch: Russisch-Turkestan und die Tendenzen der heutigen russischen Kolonialpolitik. 545

– 1915. 39. Jahrgang. Erstes Heft. Carl Ballod: Die Volksernährung in Krieg und Frieden. 589

– Ebenda. Gustav Schmoller: Friedrich Engels und Karl Marx. Ihr Briefwechsel von 1844 bis 1883. 590

– Ebenda. Zweites Heft. H. F. Crohn: Argentinien im deutsch-englischen Wirtschaftskampf. 386

– Ebenda. Viertes Heft. Walter Eggenschwyler: Statistisches zum Problem: Krieg, Produktionsfortschritt und Preisbewegung. 385

„Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik". Gegründet von Bruno Hildebrand. Herausgegeben von J. Conrad. Jena 1910. III. Folge, 39. Band. Ferdinand Moos: Die französischen Kreditinstitute und die französischen und englischen Kapitalanlagen im Ausland. 129 200 226 388

* Vorwort datiert: November 1904.

„Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik".
– 1911. III. Folge, 41. Band. Eugen Schwiedland: [Rezension über:] Driault, Édouard: Le monde actuel. Tableau politique et économique. Paris (Alcan) 1909. 372 S. 203
– Ebenda. 42. Band. Goldschmidt, A.: Bodenbesiedelung und Bodenpolitik in Neuseeland. 204
– 1912. III. Folge, 43. und 44. Band. 204
– 1913. III. Folge, 45. Band. 204 207
– 1914. III. Folge, 46. und 47. Band. 207
– Ebenda. Albert Calmes: Neuere Literatur über die Kapitalanlage. 387
– Ebenda. 48. Band. 207/208
– 1915. III. Folge, 49. Band. Ernst Schultze: Die Schwankungen der Einwanderung in die Vereinigten Staaten. 208
– Ebenda. Waldecker: [Rezension über:] A. N. Sack: Die Deutschen und das deutsche Kapital in der russischen Industrie. 239
– Ebenda. 50. Band. Diehl, K.: Die dänische Kriegsgewinnsteuer vom Jahre 1915. 779

Jeidels, Otto: Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Eisenindustrie. Leipzig: Duncker und Humblot 1905. XII, 271 S. (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von G. Schmoller und M. Sering. 24. Bd., 2. Heft. Der ganzen Reihe 112. Heft.) 16 22 142 220–222 332 366 374 375

„Jeshegodnik Gasety ‚Retsch' na 1912 g." (Jahrbuch der „Retsch" für das Jahr 1912). St. Petersburg 1911. Die Erdölgewinnung. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.
„Ежегодник газеты ‚Речь' на 1912 г." Спб. 1911. Добыча нефти. Северо-Американские Соединенные Штаты. 764

„Journal des Débats". 11 novembre 1915. Les socialistes et la paix. 310
– 7 décembre 1915. 313

„Journal de Genève". 17 octobre 1914. Babut: Deklarationsentwurf. 556
– 18 octobre 1914. 557
– 7 avril 1915. Trop parler nuit. 318
– 18 avril 1916. 787

„Journal of the Royal Statistical Society". London. January, 1911. Vol. LXXIV. Part II. George Paish: Great Britain's Capital Investments in Individual Colonial and Foreign Countries. 190 279 388 390
– Ebenda. Discussion on Mr. Paish's Paper. 390
– April, 1911. Vol. LXXIV. Part V. Charles V. Sale: Some Statistics of Japan. 401

„Journal of the Royal Statistical Society".
– July, 1914. Vol. LXXVII. Part VIII. Edgar Crammond: The Economic Relations of the British and German Empires. 224 398

Kaler, Emil: Wilhelm Weitling. Zürich 1887. (Sozialdemokratische Bibliothek. Nr. XI.) 654

„Der Kampf". Sozialdemokratische Monatsschrift. Wien. Jg. 9, Jänner 1916, Nummer 1. Karl Renner: Wirklichkeit oder Wahnidee? 628
– Ebenda. Februar 1916, Nummer 2. Friedrich Adler: Kriegsziele. 628
– Ebenda. Rudolf Hilferding: Phantasie oder Gelehrsamkeit? (Auch eine mitteleuropäische Frage). 629

Kaufmann, Erich: Auswärtige Gewalt und Kolonialgewalt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Leipzig: Duncker und Humblot 1908. XIV, 244 S. (Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen. VII. Bd., 1. Heft.) 6

Kaufmann, Eugen: Das französische Bankwesen, mit besonderer Berücksichtigung der drei Depositengroßbanken. Tübingen: Mohr 1911. XII, 372 S. (Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Ergänzungsheft Nr. 1.) 123 223
– Die Organisation der französischen Depositen-Großbanken. In: „Die Bank", 1909. 173

Kautsky, Karl: Die Aktion der Masse. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1911. 550 766
– Ältere und neuere Kolonialpolitik. In: „Die Neue Zeit", XVI. Jahrgang, I. Band, Nr. 25 und 26. 1898. 260
– Banditenpolitik. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 1. 1911. 380
– Gold, Papier und Ware. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 24. 1912. 380 766
– Der Imperialismus. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 2. Band, Nr. 21. 1914. 257
– Kiaotschau. In: „Die Neue Zeit", XVI. Jahrgang, II. Band, Nr. 27. 1898. 225 261
– Der Kongreß von Kopenhagen. In: „Die Neue Zeit", 23. Jahrgang, 2. Band, Nr. 48. 1910. 604 606
– Der Krieg. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 2. Band, Nr. 19. 1914. 260
– Krieg und Frieden. Betrachtungen zur Maifeier. In: „Die Neue Zeit", 29. Jahrgang, 2. Band, Nr. 30. 1911. 382
– Die „Leipziger Volkszeitung"... In: „Die Neue Zeit", 29. Jahrgang, 2. Band, Nr. 34. 1911. 381

Kautsky, Karl:
- Nationalstaat, imperialistischer Staat und Staatenbund. Nürnberg: Fränkische Verlags-Anstalt 1915. 80 S. 320
- Die neue Taktik. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 44, 45 und 46. 1912. 380
- Nochmals die Abrüstung. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 49. 1912. 381 605 606
- Patriotismus, Krieg und Sozialdemokratie. In: „Die Neue Zeit", 23. Jahrgang, 2. Band, Nr. 37 und 38. 1905. 605 633
- Religion. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 6 und 10. 1913. 588 605
- Eine Richtigstellung. In: „Die Neue Zeit", 29. Jahrgang, 2. Band, Nr. 33. 1911. 331
- Sozialismus und Kolonialpolitik. Berlin: Vorwärts 1907. 80 S. 692
- Wirkungen des Krieges. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 2. Band, Nr. 22 und 23. 1914. 259
- Zwei Schriften zum Umlernen. In: „Die Neue Zeit", 33. Jahrgang, 2. Band, Nr. 2, 3, 4 und 5. 1915. 260

Kestner, Fritz: Der Organisationszwang. Eine Untersuchung über die Kämpfe zwischen Kartellen und Außenseitern. Berlin: Heymann 1912. XII, 395 S. 20 220

Kies, William S.: Branch Banks and our Foreign Trade. In: „The Annals of the American Academy of Political and Social Science", 1915. Vol. LIX. 25

Kouznietsov, P.: La lutte des civilisations et des langues dans l'Asie Centrale. (Thèse pour le doctorat d'université.) Paris: Jouve 1912. 357 S. 6 202

Kundt, Walther: Die Zukunft unseres Überseehandels. Eine volkswirtschaftliche Studie. Berlin: Siemenroth 1904. VII, 148 S. 53

Labor Bibliography 1913. Boston 1914. 614

Lair, Maurice: L'impérialisme allemand. Paris: Colin 1902. VII, 341 S. 200 213 801

Lansburgh, Alfred: Die Ausschaltung Londons als Clearinghaus der Welt. In: „Die Bank", 1914. 55
- Die Bank im Dienste der nationalen Wirtschaft. In: „Die Bank", 1910. 167

Lansburgh, Alfred:
- Die Bank mit den 300 Millionen. In: „Die Bank", 1914. 57
- Die Berliner Großbanken im Jahre 1913. In: „Die Bank", 1914. 61
- Das Beteiligungssystem im deutschen Bankwesen. In: „Die Bank", 1910. 124 167
- Deutsches Kapital im Auslande. In: „Die Bank", 1909. 175
- Der deutsche Rentnerstaat. In: „Die Bank", 1911. 164
- Die Divinationsgabe der Börse. In: „Die Bank", 1910. 498
- Die Finanzgeschäfte des Fürstentrust. In: „Die Bank", 1912. 162
- Finanzieller Nationalismus. In: „Die Bank", 1914. 63
- Fünf Jahre deutsches Bankwesen. In: „Die Bank", 1913. 67
- Gedanken über die Milliardenanleihe. In: „Die Bank", 1914. 54
- Die Gefahren des Beteiligungssystems. In: „Die Bank", 1910. 167
- Die Kriegskosten-Deckung und ihre Quellen. In: „Die Bank", 1914. 56
- Krisen-Erreger. In: „Die Bank", 1914. 63
- Der „Money Trust". In: „Die Bank", 1912. 164
- Nachdenkliches zur Bankstatistik. In: „Die Bank", 1911. 166
- Der Staat und die Auslandsanleihen. In: „Die Bank", 1913. 68
- System Rathenau. In: „Die Bank", 1908. 60
- Die Tendenzen in der modernen Unternehmung. Zwei Bücher. In: „Die Bank", 1909. 178
- Die Verwaltung des Volksvermögens durch die Banken. In: „Die Bank", 1908. 36 365
- Wie groß ist das deutsche Volksvermögen? In: „Die Bank", 1909. 172
- Die wirtschaftliche Bedeutung des Byzantinismus. In: „Die Bank", 1909. 171
- Zur Charakteristik des österreichischen Bankwesens. In: „Die Bank", 1911. 165
- Zwanzig Jahre englisches Bankwesen. In: „Die Bank", 1911. 165

Laufenberg, Heinrich. Wolffheim, Fritz. Herz, Carl: Organisation, Krieg und Kritik. Dokumente zu den Hamburger Parteidebatten. Zur Abgabe nur an Parteimitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Hamburg: Laufenberg 1915. 77 S. 515

„Leipziger Volkszeitung". 10. Juli 1916. Parteiverrat – Landesverrat. 616

Lenin, W. I.: Die nationale Frage in unserem Programm. In: „Iskra" Nr. 44, 15. Juli 1903.

Ленин, В. И.: Национальный вопрос в нашей программе. В г.: „Искра" № 44, 15 июля 1903 г. 17

Lensch, Paul: Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg. Berlin: Vorwärts 1915. 64 S. 321

– Miliz und Abrüstung. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 47. 1912. 381 603 606

– Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück. Leipzig: Hirzel 1916. XI, 218 S. 610

Lenz, Friedrich: Die geschichtlichen Voraussetzungen des modernen Krieges. In: „Deutsche Rundschau". Oktober–November–Dezember 1914. 269

– Die politischen Voraussetzungen des modernen Krieges. In: „Deutsche Rundschau". Januar–Februar–März 1915. 328

Lescure, Jean: L'épargne en France. Paris: Tenin 1914. VIII, 114 S. 190 223

Leuthner, K.: Russischer Volksimperialismus. In: „Die Neue Rundschau", 1915. 791

Liebknecht, Wilhelm: Zur orientalischen Frage oder Soll Europa kosackisch werden? Ein Mahnwort an das deutsche Volk. 2. Aufl., Leipzig: Höhme 1878. 63 S. 642

Liefmann, Robert: Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften. Eine Studie über den modernen Kapitalismus und das Effektenwesen (in Deutschland, den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Belgien und der Schweiz). Jena: Fischer 1909. X, 495 S. 222 284 371

– Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher? In: „Der Deutsche Krieg", 1915. 56. Heft. 777

– Die internationale Organisation des Frankfurter Metallhandels. In: „Weltwirtschaftliches Archiv", 1. Band, 1913. 11

– Kartelle und Trusts und die Weiterbildung der volkswirtschaftlichen Organisation. 2. Aufl., Stuttgart: Moritz 1910. 210 S. (Bibliothek der Rechts- und Staatskunde. Nr. 12.) 16 31 92 220/221 228

Link, Ernst: Sind Sparkassen Wohlfahrtseinrichtungen? In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1911. 550

Lissagaray: Geschichte der Kommune von 1871. 2. Aufl. Mit einem Nachtrag: Die Vorgeschichte und die inneren Triebkräfte der Kommune. Von Stanislaw Mendelson. Stuttgart: Dietz 1894. XV, 550 S. 610

Lorenz, Jakob: Polnische Arbeiter in der Schweiz. Zürich 1910. 608

– Zur Italienerfrage in der Schweiz. Zürich. 267 608

Louis, Paul: Essai sur l'impérialisme. In: „Le Mercure de France", avril 1904. Tome 50. 199 225 240

Lucas, C. P.: Greater Rome and Greater Britain. Oxford: Clarendon Press 1912. 184 S. 574

Luxemburg, Rosa (Junius): Die Krise der Sozialdemokratie. Zürich 1916. 304

Lysis: Contre l'oligarchie financière en France. Paris: Edition de la Revue 1908. XI, 260 S. 18 200 208 222

Mackay, B. L.: China, die Republik der Mitte. Ihre Probleme und Aussichten. Mit 19 Nachbildungen chinesischer Originale. Stuttgart-Berlin: Cotta 1914. VIII, 264 u. 23 S. 571

Macrosty, Henry W.: Das Trustwesen in der britischen Industrie. Berlin: Heymann 1910. XII, 308 S. 15 210

Marx, Karl: Briefe an Dr. L. Kugelmann. In: „Die Neue Zeit", 20. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27–30, 32, 33, 38, 39, 41, 43, 45 und 51. 588 619 633

- Ein Brief an W. Liebknecht. In: W. Liebknecht: Zur orientalischen Frage oder Soll Europa kosackisch werden? 2. Aufl., Leipzig 1878, S. 57 und 59. 642 643
- Ein Brief an Meyer und Vogt, 9. April 1870. In: „Die Neue Zeit", 25. Jahrgang, 2. Band, Nr. 33. 1907. 674
- Ein Brief an Weydemeyer, 11. September 1851. In: „Die Neue Zeit", 25. Jahrgang, 2. Band, Nr. 28. 1907. 673
- Ein Brief an Weydemeyer, 5. März 1852. In: „Die Neue Zeit", 25. Jahrgang, 2. Band, Nr. 31. 1907. 674
- Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalraths der Internationalen Arbeiter-Association. 3. Aufl., Berlin 1891. 588 618
- Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. Neuer Abdruck mit Einleitung von Friedrich Engels. Hottingen-Zürich 1885. 512
- Mr. George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation. In: „Die Neue Zeit", XX. Jahrgang, I. Band, Nr. 19. 1902. 590
- Der politische Indifferentismus (L'indifferenza in materia politica). In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1913. 606

May, R. E.: Das Verhältnis des Verbrauches der Massen zu demjenigen der „kleinen Leute", der Wohlhabenden und Reichen und die Marxistische Doktrin. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1899. Dreiundzwanzigster Jahrgang. Erstes Heft. 356 366

- Kosten der Lebenshaltung und Entwicklung der Einkommensverhältnisse in Hamburg seit 1890. In: „Schriften des Vereins für Sozialpolitik", 1915, Bd. 145, T. IV. 780

Mehrens, Bernhard: Die Entstehung und Entwicklung der großen französischen Kreditinstitute mit Berücksichtigung ihres Einflusses auf die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs. Stuttgart-Berlin: Cotta 1911. IX, 360 S. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien. Hrsg. von Lujo Brentano und Walther Lotz. 107. Stück.) 18 126 223

Mehring, Franz: Neue Beiträge zur Biographie von Karl Marx und Friedrich Engels. In: „Die Neue Zeit", 25. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27–29, 31, 32 und 33. 1907. 673

– Die neuen Hegelingen. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 26. 1914. 596

„Le Mercure de France". Paris. 15e année. Avril 1904. Tome 50. Paul Louis: Essai sur l'impérialisme. 199 225 240

Mévil, André: De la paix de Francfort à la conférence d'Algésiras. 10e éd., Paris: Plon, Nourrit et Cie. 1909. XI, 328 S. 536

Meyer, A.: Die Kapitalanlage. Einige grundsätzliche Erörterungen. Zürich: Art. Institut Orell Füssli 1912. VIII, 164 S. 10 387

Moll, Ewald: Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften in den Jahren 1907/08 bis 1911/12. In: „Bank-Archiv", 1914. XIII. Jg., Nr. 18. 19

Montesquiou, Lionel: Les obligations américaines et le portefeuille français. Paris: Rivière et Cie. 1912. 109 S. 190

Moos, Ferdinand: Die französischen Kreditinstitute und die französischen und englischen Kapitalanlagen im Ausland. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1910. III. Folge, 39. Band. 129 200 226 388

Moride, Pierre: Les maisons à succursales multiples en France et à l'étranger. Paris: Alcan 1913. 234, 36 S. 14

Morley, John: The Life of Richard Cobden. Jubilee Edition. London: Unwin 1896. 636 S. 465

Morris, Henry: The History of Colonization. From the Earliest Times to the Present Day. 2 vls. New York: Macmillan 1900. 224 242 407 408

Mülhaupt, Engelbert: Der Milchring. Ein Beitrag zur Kartell- und Milchpreisfrage. Karlsruhe: Braun 1912. VIII, 111 S. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen, hrsg. von Karl Diehl und anderen. 9. Heft.) 391

Nahas, Joseph F.: Situation économique et sociale du fellah égyptien. (Thèse.) Paris: Rousseau 1901. 202 S. 549

„Nasche Slowo" Nr. 11, 10. Februar 1915. Salewski: Zur nationalen Frage. „Наше Слово" № 11, 10 февраля 1915 г. Залевский: К национальному вопросу. 17

– Nr. 82, 6. Mai 1915. Imperialismus und nationale Idee. № 82, 6 мая 1915 г. Империализм и национальная идея. 17

Nationalities and Subject Races. Report of Conference held in Caxton Hall, Westminster, June 28–30, 1910. London: King 1911. 190 S. 13

„Neue Rheinische Zeitung". Politisch-ökonomische Revue, redigiert von Karl Marx. Heft I–V/VI. London 1850. 650

„Die Neue Rundschau". Red. Oskar Bie. 26. Jahrgang der Freien Bühne. Berlin 1915. K. Leuthner: Russischer Volksimperialismus. 791

„Die Neue Zeit". Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Vierter Jahrgang, Stuttgart 1886, Nr. 11. August Bebel: Deutschland, Rußland und die orientalische Frage. 765

– XVI. Jahrgang, I. Band, Nr. 25 und 26. 1898. K. Kautsky: Ältere und neuere Kolonialpolitik. 260

– XVI. Jahrgang, II. Band, Nr. 27. 1898. Karl Kautsky: Kiaotschau. 225 261

„Die Neue Zeit". Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Redigiert von Karl Kautsky. Stuttgart.

– XIX. Jahrgang, I. Band, Nr. 8. 1900. E. Belfort Bax: Ein weitverbreiteter Fehlschluß. 606

– Ebenda. Nr. 26. 1901. M. Beer: Betrachtungen über den Niedergang Englands. 607

– XX. Jahrgang, I. Band, Nr. 7. 1901. M. Beer: Sozialer Imperialismus. 607

– Ebenda. Nr. 19. 1902. Max Bach: Beiträge zu einer Geschichte der Internationale. 2. Ein Aufsatz von Karl Marx über die Internationale: Karl Marx: Mr. George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation. 590

– 20. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27–30, 32, 33, 38, 39, 41, 43, 45 und 51. 1902. Karl Marx: Briefe an Dr. L. Kugelmann. 588 619 633

– 21. Jahrgang, 2. Band, Nr. 30. 1903. J. German: Die Qualifikation der Fabrikarbeit. 158

„Die Neue Zeit".

- 23. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27. 1905. Gustav Jaeckh: Das Ende der Internationale in England. 633
- Ebenda. Nr. 37 und 38. 1905. K. Kautsky: Patriotismus, Krieg und Sozialdemokratie. 605 633
- 25. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27–29, 31, 32 und 33. 1907. Franz Mehring: Neue Beiträge zur Biographie von Karl Marx und Friedrich Engels. 673
- Ebenda. Nr. 28. 1907. K. Marx: Ein Brief an Weydemeyer, 11. September 1851. 673
- Ebenda. Nr. 31. 1907. K. Marx: Ein Brief an Weydemeyer, 5. März 1852. 674
- Ebenda. Nr. 33. 1907. K. Marx: Ein Brief an Meyer und Vogt, 9. April 1870. 674
- Ebenda. Nr. 41. 1907. Die Lohndrücker des Auslandes und die Internationale. 677
- 28. Jahrgang, 2. Band, Nr. 48. 1910. K. Kautsky: Der Kongreß von Kopenhagen. 604 606
- 29. Jahrgang, 1. Band, Nr. 16. 1911. John B. Askew: Praktische Kolonialpolitik. 384
- 29. Jahrgang, 2. Band, Nr. 29. 1911. Zeitschriftenschau: „Der Kampf", März 1911. Otto Bauer: Österreich-Ungarn und Italien. 384
- Ebenda. Nr. 30. 1911. K. Kautsky: Krieg und Frieden. Betrachtungen zur Maifeier. 382
- Ebenda. Nr. 32. 1911. Th. Rothstein: Die S. D. P., Hyndman und die Rüstungsfrage. 384 606
- Ebenda. Nr. 33. 1911. K. Kautsky: Eine Richtigstellung. 381
- Ebenda. Nr. 34. 1911. K. Kautsky: Die „Leipziger Volkszeitung"... 381
- Ebenda. Nr. 52. 1911. Zeitschriftenschau: „The Social Democrat", August 1911. H. Quelch: Die Torheit des Krieges und die Möglichkeiten und Gefahren des Friedens. 382
- 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 1. 1911. Karl Kautsky: Banditenpolitik. 380
- Ebenda. Nr. 2 und 3. 1911. Otto Hue: Marokko und der deutsche Erzbedarf. 766
- Ebenda. Nr. 2. 1911. K. Kautsky: Die Aktion der Masse. 550 766
- Ebenda. Ernst Link: Sind Sparkassen Wohlfahrtseinrichtungen? 550
- Ebenda. Nr. 7. 1911. Eugen Varga: Goldproduktion und Teuerung. 380 766
- Ebenda. Nr. 16. 1912. Rudolf Hilferding: Zur Theorie der Kombination. 336 766

„Die Neue Zeit".

- Ebenda. Nr. 22. 1912. Rudolf Hilferding: Geld und Ware. 331 380 766
- Ebenda. Nr. 24. 1912. K. Kautsky: Gold, Papier und Ware. 380 766
- 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 27 und 28. 1912. Otto Bauer: Goldproduktion und Teuerung. 380
- Ebenda. Nr. 39. 1912. Kurt Heinig: Der Weg des Elektrotrusts. 156 221 336
- Ebenda. Nr. 41, 42 und 43. 1912. Ant. Pannekoek: Massenaktion und Revolution. 380
- Ebenda. Nr. 42. 1912. Gustav Eckstein: Gegenwartsforderungen. 381
- Ebenda. Nr. 44, 45 und 46. 1912. K. Kautsky: Die neue Taktik. 380
- Ebenda. Nr. 47. 1912. Paul Lensch: Miliz und Abrüstung. 381 603 606
- Ebenda. Nr. 48. 1912. Ant. Pannekoek: Das Wesen unserer Gegenwartsforderungen. 381
- Ebenda. Nr. 49. 1912. Karl Kautsky: Nochmals die Abrüstung. 381 605 606
- 31. Jahrgang, 1. Band, Nr. 4. 1912. G. Werner: Die Kapitalskonzentration im Ruhrbergbau. 8 156
- Ebenda. Nr. 7. 1912. W. van Ravesteijn: Balkanprobleme. 7
- 31. Jahrgang, 2. Band, Nr. 38. 1913. Erwin Gudde: Ein neues Ausnahmegesetz gegen die Japaner in den Vereinigten Staaten. 588 643
- 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1913. Friedrich Engels: Über das Autoritätsprinzip (Dell'Autorità). 606
- Ebenda. Karl Marx: Der politische Indifferentismus (L'indifferenza in materia politica). 606
- Ebenda. Nr. 4. 1913. Ant. Pannekoek: Deckungsfrage und Imperialismus. 263
- Ebenda. Nr. 6 und 10. 1913. K. Kautsky: Religion. 588 605
- Ebenda. Nr. 10. 1913. G. Eckstein: Zeitschriftenschau. 606 609
- Ebenda. Nr. 12. 1913. G. Alexinsky: Das ausländische Kapital im Wirtschaftsleben Rußlands. 262
- Ebenda. Nr. 16. 1914. G. Eckstein: Zeitschriftenschau. 606
- Ebenda. Nr. 19. 1914. J. Köttgen: Zeitschriftenschau. 549
- Ebenda. Nr. 26. 1914. Fr. Mehring: Die neuen Hegelingen. 596
- Ebenda. G. Eckstein: Zeitschriftenschau. 607
- 32. Jahrgang, 2. Band, Nr. 19. 1914. K. Kautsky: Der Krieg. 260
- Ebenda. Nr. 21. 1914. K. Kautsky: Der Imperialismus. 257
- Ebenda. Nr. 22 und 23. 1914. K. Kautsky: Wirkungen des Krieges. 259
- 33. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1914. Spectator: [Rezension über:] E. Agahd: Großbanken und Weltmarkt. Berlin 1914. 97

„Die Neue Zeit".
- 33. Jahrgang, 2. Band, Nr. 2, 3, 4 und 5. 1915. K. Kautsky: Zwei Schriften zum Umlernen. 260

„Neue Zürcher Zeitung". 23. April 1915. 1. Abendblatt. Amerikanische Kriegslieferungen. 314

Neymarck, Alfred: La statistique internationale des valeurs mobilières. In: „Bulletin de l'Institut international de Statistique". 1912. Tome XIX. 2e Livraison. 72 128–131 191 222/223 265 386

Niehoer, H. J.: [Rezension über:] Nationalities and Subject Races. London 1911. In: „Weltwirtschaftliches Archiv". 2. Band, 1913. 13 226/227

Nitti, Francesco: Il Capitale straniero in Italia. Bari 1915. 777

„The North American Review". Herausgegeben von George B. M. Harvey. New York. January, 1915. Vol. CCI, № 1. C. T. Revere: Latin-American Trade Possibilities. 190

Oncken, Hermann: Die Vorgeschichte des Krieges. In: „Deutschland und der Weltkrieg". Leipzig und Berlin 1915. 540

Oppenheimer, Felix: Englischer Imperialismus. Wien: Manz 1905. 64 S. 255 465

Otto, Walter: Anleiheübernahme-, Gründungs- und Beteiligungsgeschäfte der deutschen Großbanken in Übersee. Berlin: Borussia 1911. V, 245 S. 118

Paish, George: Great Britain's Capital Investments in Individual Colonial and Foreign Countries. In: „Journal of the Royal Statistical Society", January, 1911. Vol. LXXIV. Part II. 190 279 388 390 777

Pannekoek, Ant.: Deckungsfrage und Imperialismus. In: „Die Neue Zeit", 32. Jahrgang, 1. Band, Nr. 4. 1913. 263
- Massenaktion und Revolution. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 41, 42 und 43. 1912. 380
- Das Wesen unserer Gegenwartsforderungen. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 2. Band, Nr. 48. 1912. 381

Patouillet, Joseph: L'impérialisme américain. (Thèse.) Dijon: „Petit Bourguignon" 1904. 388 S. 7 194 198 227

Perrin de Boussac, R.: De l'armée coloniale. Ses rapports avec la colonisation. (Thèse.) Paris: Rousseau 1901. 151 S. 613

Philippovich, Eugen von: Monopole und Monopolpolitik. In: „Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung", 1916. Sechster Jahrgang. 787

Pinner, Felix: Herrn v. Gwinners Petroleummonopol. In: „Die Bank", 1912. 66 159

– Petroleummonopol oder Kartellgesetz? In: „Die Bank", 1913. 66

– Petroleum-Strategie. In: „Die Bank", 1912. 161

Plehn, Hans: Weltpolitik. Abriß der neuesten Weltgeschichte nach dem englisch-japanischen Bündnis. 3. Aufl., Berlin 1909. 505

„Preußische Jahrbücher". Herausgegeben von Hans Delbrück. Berlin 1915. Einhundertneunundfünfzigster Band, Heft 3. Hans Delbrück: Was Amerikaner glauben. 303

Quadflieg, Franz: Russische Expansionspolitik von 1774 bis 1914. Berlin: Dümmler 1914. 259 S. 694

Rappard, W. E.: Zur nationalen Verständigung und Einigkeit. Zürich: Rascher u. Cie. 1915. 40 S. (Schriften für Schweizer Art und Kunst. 26.) 786

Ravesteijn, W. van: Balkanprobleme. In: „Die Neue Zeit", 31. Jahrgang, 1. Band, Nr. 7. 1912. 7

„Recht und Wirtschaft". Monatsschrift des Vereins zur Förderung zeitgemäßer Rechtspflege und Verwaltung. Berlin. 4. Jg., Nr. 6, Juni 1915. W. Troeltsch: Die Gewerkschaften Deutschlands im Kriege. 274

Redslob, Robert: Abhängige Länder. (Eine Analyse des Begriffs von der ursprünglichen Herrschergewalt.) Leipzig: Veit u. Co. 1914. V, 352 S. 236

Renner, Karl: Wirklichkeit oder Wahnidee? In: „Der Kampf", Jg. 9, Jänner 1916. 628

Reventlow, Ernst: Deutschlands auswärtige Politik. 1888–1913. Berlin: Mittler 1914. XVI, 402 S. 690

Revere, C. T.: Latin-American Trade Possibilities. In: „The North American Review", January, 1915. Vol. CCI, № 1. 190

„Revue d'économie politique". Paris 1915, № 4, juillet-août. Ch. Gide: [Rezension über:] F. Nitti: Il Capitale straniero in Italia. Bari 1915. 777

„La Revue de Paris". 22e année, № 5, 1er mars 1915. G. Demorgny: Méthodes turco-allemandes en Perse. 302

„La Revue Politique Internationale". 1915, mars/avril, № 14. Grégoire Alexinsky: La Russie démocratique et la guerre. 505

Riesser, Jacob: Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration im Zusammenhange mit der Entwicklung der Gesamtwirtschaft in Deutschland. 3. Aufl., Jena: Fischer 1910. XV, 715 S. 32 119 127 221–231 265 266 339 341/342 347/348 364 365

– Dasselbe. 4. Aufl., Jena: Fischer 1912. XIII, 768 S. 342 348 351 354 358 362 368

Rohrbach, Paul: Warum es der Deutsche Krieg ist! In: „Der Deutsche Krieg". Stuttgart und Berlin 1914. 1. Heft. 579

Rothstein, Th.: Die S.D.P., Hyndman und die Rüstungsfrage. In: „Die Neue Zeit", 29. Jahrgang, 2. Band, Nr. 32. 1911. 384 606

Rubner, M.: Bericht. In: Volksernährung. Massenspeisung. Berlin: Simion 1916. 797

Ruedorffer, J. J.: Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart. Berlin–Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1914. XIII, 252 S. 563

Russier, Henri: Le partage de l'Océanie. (Thèse.) Paris: Vuibert et Nony 1905. XI, 370 S. 7 216

Sale, Charles V.: Some Statistics of Japan. In: „Journal of the Royal Statistical Society", April, 1911. Vol. LXXIV. Part V. 401

Salewski, K.: Zur nationalen Frage. In: „Nasche Slowo" Nr. 11, 10. Februar 1915.

Залевский, К.: К национальному вопросу. В г.: „Наше слово" №11, 10 февраля 1915 г. 17

Sartorius von Waltershausen, A.: Das volkswirtschaftliche System der Kapitalanlage im Auslande. Berlin: Reimer 1907. III, 442 S. 224 226 579

Schilder, Sigmund: Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft. 2 Bände. 1. Planmäßige Einwirkungen auf die Weltwirtschaft. Berlin 1912. 74 226 281

– Weltwirtschaftliche Hintergründe des Weltkrieges. In: „Weltwirtschaftliches Archiv", 1915, I, 5. Band. 16

Schippel, Max: Russischer Alp und deutsche Demokratie. In: „Sozialistische Monatshefte", 22. Jg., 3. Band, 21. Heft. 19. X. 1916. 642

Schmoller, Gustav: Friedrich Engels und Karl Marx. Ihr Briefwechsel von 1844 bis 1883. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich", 1915. 39. Jahrgang. Erstes Heft. 590

„**Schmollers Jahrbuch**" siehe „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich".

„**Schriften des Vereins für Sozialpolitik**". München-Leipzig 1914, Bd. 140, T. II. Die Milchversorgung der Städte. 780
- 1914, Bd. 140, T. V. Die gemeinnützige Milchversorgung in Deutschland. 780
- 1915, Bd. 145, T. III. Tyszka: Löhne und Lebenskosten in Westeuropa im 19. Jahrhundert. (Frankreich, England, Spanien, Belgien.) 779
- 1915, Bd. 145, T. IV. R. E. May: Kosten der Lebenshaltung und Entwicklung der Einkommensverhältnisse in Hamburg seit 1890. 780

Schulthess: Europäischer Geschichtskalender. Neue Folge. 25. Jg., 1909. (Der ganzen Reihe L. Bd.) Hrsg. von Ludwig Rieß. München: Beck 1910. XV, 739 S. 534

Schultze, Ernst: Das französische Kapital in Rußland. In: „Finanz-Archiv", 1915. Zweiunddreißigster Jahrgang. Erster Band. 326 385
- Die Schwankungen der Einwanderung in die Vereinigten Staaten. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1915. III. Folge, 49. Band. 208

Schulze-Gaevernitz, Gerhart von: Britischer Imperialismus und englischer Freihandel zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Leipzig: Duncker und Humblot 1906. VII, 477 S. 18 334 451 452 635
- Die deutsche Kreditbank. In: „Grundriß der Sozialökonomik", 1915. V. Abteilung. Drittes Buch, II. Teil. 33 223 227/228 378

Schumpeter, Joseph: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Leipzig: Duncker und Humblot 1912. VIII, 548 S. 52

Schwarz, Otto: Die Finanzsysteme der Großmächte (Internationales Staats- und Gemeinde-Finanzwesen). Leipzig: Göschen 1909. 100 S. (Sammlung Göschen. [450. Bändchen] I. und II. Teil.) 19 468

„**Schweizerische Metallarbeiter-Zeitung**". Bern, 30. September 1916. E. Th.: Der Überblick. 649
- 7. Oktober 1916. Der Überblick (Ein anderer Standpunkt). 649

Schwiedland, Eugen: [Rezension über:] Driault, Édouard: Le Monde actuel. Tableau politique et économique. Paris (Alcan) 1909. 372 S. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1911, III. Folge, 41. Band. 203

Seeley, J. R.: The Expansion of England. Two Courses of Lectures. Leipzig: Tauchnitz 1884. 320 S. 678

Seidel, Max: Das Sparkassenwesen einiger europäischen Staaten in Gesetzgebung, Einrichtungen und Ergebnissen. In: „Die Bank", 1914. 62

Sembat, Marcel: Faites un Roi sinon Faites la Paix. Paris: Figuière 1913. XIV, 278 S. 442

Seubert, Rudolf: Aus der Praxis des Taylor-Systems mit eingehender Beschreibung seiner Anwendung bei der Tabor Manufacturing Company in Philadelphia. Berlin: Springer 1914. VII, 156 S. 138

Siegfried, André: Neu-Seeland. Eine sozial- und wirtschaftspolitische Untersuchung. Übersetzt und in einzelnen Teilen erweitert von Max Warnack. Berlin: Heymann 1909. XVI, 351 S. 543

„Sozialistische Monatshefte". Redigiert von Joseph Bloch. Berlin. 22. Jg., 3. Band, 21. Heft, 19. X. 1916. Max Schippel: Russischer Alp und deutsche Demokratie. 642

Spectator: [Rezension über:] E. Agahd: Großbanken und Weltmarkt. Berlin 1914. In: „Die Neue Zeit", 33. Jahrgang, 1. Band, Nr. 2. 1914. 97

The Statesman's Year-Book. Statistical and Historical Annual of the States of the World for the Year 1915. Edited by Sir John Scott Keltie and M. Epstein. London. 493 499

– Dasselbe. 1916. 737

Statistical Abstract of the United States. 34 number. Washington 1912. Nr. 117. Mineral production. Petroleum. 764

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amte. Berlin. Vierundzwanzigster Jahrgang. 1903. 475

– Sechsunddreißigster Jahrgang. 1915. 18 484/485 488 490

Steffen, Gustaf Frederick: Weltkrieg und Imperialismus. Sozialpsychologische Dokumente und Beobachtungen vom Weltkrieg 1914/15. Jena: Diederichs 1915. II, 255 S. (Politische Bibliothek, 13. Bd.) 249

Stillich, Osk.: Geld- und Bankwesen. Ein Lehr- und Lesebuch. Berlin: Curtius 1907. 266 S. 28 373

– National-ökonomische Forschungen auf dem Gebiete der großindustriellen Unternehmung. I. Bd.: Eisen- und Stahlindustrie. Berlin: Siemenroth 1904. XII, 238 S. II. Bd.: Steinkohlenindustrie. Leipzig: Roth und Schunke 1906. VII, 357 S. 18 29 157

Supan, Alexander: Die territoriale Entwicklung der europäischen Kolonien. Mit einem kolonialgeschichtlichen Atlas von 12 Karten und 40 Kärtchen im Text. Gotha: Perthes 1906. 217 S. 229 288

Tafel, Paul: Die Nordamerikanischen Trusts und ihre Wirkungen auf den Fortschritt der Technik. Stuttgart: Wittwer 1913. III, 74 S. 92 220

„Der Tag". Berlin, 9. April 1915. Hugo Böttger: Ausbau unserer Politik. 316
– 22. April 1915. Hugo Böttger: Die freien Gewerkschaften und die Regierung. 316

Tardieu, André: La France et les alliances. La lutte pour l'équilibre. Paris: Alcan 1909. III, 365 S. 534

Taylor, Frederick Winslow: Die Betriebsleitung, insbesondere der Werkstätten. Autorisierte deutsche Bearbeitung der Schrift „Shop management" von Adolf Wallichs. 2. Aufl., Berlin: Springer 1912. VII, 137 S. 133 228

„Le Temps". Paris. 12 novembre 1915. Les socialistes et l'Alsace-Lorraine. 311
– 13 novembre 1915. Le discours de M. Renaudel et le „Vorwärts". 311
– 6 décembre 1915. Discours de M. Albert Thomas. 313
– 7 décembre 1915. Bonnes paroles. 313
– Ebenda. Chez les socialistes. 313

Théry, Edmond: L'Europe économique. 2e éd., Paris: Économiste européen 1911. 332 S. 188 203 224

Tonnelat, E.: L'expansion allemande hors d'Europe (États-Unis, Brésil, Chantoung, Afrique du Sud). Paris: Colin 1908. XI, 277 S. 233

Troeltsch, W.: Die Gewerkschaften Deutschlands im Kriege. In: „Recht und Wirtschaft", 4. Jg., Nr. 6, Juni 1915. 274

Tschierschky, S.: Kartell und Trust. Vergleichende Untersuchungen über deren Wesen und Bedeutung. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1903. IV, 129 S. 24 180 228

Tyszka, Carl von: Löhne und Lebenskosten in Westeuropa im 19. Jahrhundert. (Frankreich, England, Spanien, Belgien.) In: „Schriften des Vereins für Sozialpolitik", 1914, Bd. 145, T. III. 779

Übersberger, Hans: Rußland und der Panslawismus. In: „Deutschland und der Weltkrieg". Leipzig und Berlin 1915. 537

„Übersichten der Weltwirtschaft". Begründet von Dr. Franz Xaver Neumann-Spallart. Stuttgart. Jg. 1883/1884. Übersichten über Produktion, Verkehr und Handel in der Weltwirtschaft. 478 499

Ulbricht, Edmund: Weltmacht und Nationalstaat. Eine politische Geschichte der neueren Zeit von 1500 bis 1815. Vollendet und herausgegeben von Gustav Rosenhagen. Leipzig: Dieterich 1910. XXIII, 685 S. 620

Usher, R. G.: Pan-Americanism; a Forecast of the Inevitable Clash Between the United States and Europe's Victor. New York: Constable 1915. 486 S. 787

Varga, Eugen: Goldproduktion und Teuerung. In: „Die Neue Zeit", 30. Jahrgang, 1. Band, Nr. 7. 1911. 380 766

Vogelstein, Theodor: Die finanzielle Organisation der kapitalistischen Industrie und die Monopolbildungen. In: „Grundriß der Sozialökonomik", 1914. VI. Abteilung. Drittes Buch, B I. 47 220

– Kapitalistische Organisationsformen in der modernen Großindustrie. I. Bd.: Organisationsformen der Eisenindustrie und Textilindustrie in England und Amerika. Leipzig: Duncker und Humblot 1910. XVI, 277 S. 52 217 221

Volksernährung. Massenspeisung. Berlin: Simion 1916. M. Rubner: Bericht. 797

„Volksrecht". Zürich, 16. Oktober 1914. W.: Die bisherigen Kosten der Kriegsführung. 555

„Volksstimme" (Chemnitz). 8. Juni 1916. Gegen die beiden Juniusse. 597

– 10. Juni 1916. Vollkommen zutreffend. 598

– 8. Juli 1916. (I. Beilage.) Parteiverrat – Landesverrat. 614

Volkswirtschaftliche Chronik für das Jahr 1913. Abdruck aus den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik", III. Folge, 45.–47. Band. Jena 1914. 341

„Vorbote". Internationale Marxistische Rundschau. Herausgeber: Anton Pannekoek und Henriette Roland-Holst. Bern. April 1916. Nr. 2. „Thesen über Imperialismus und nationale Unterdrückung" der Redaktion der „Gazeta Robotnicza". 792

„Vorwärts". Berlin, 13. April 1916. Die künftigen Weltherrscher. 224 469

Waldecker: [Rezension über:] A. N. Sack: Die Deutschen und das deutsche Kapital in der russischen Industrie. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", 1915, III. Folge, 49. Band. 239

Wallich, Paul: Die Konzentration im deutschen Bankwesen. Ein Beitrag zur Geschichte der gegenwärtigen Wirtschaftsorganisation. Berlin–Stuttgart: Cotta 1905. VIII, 173 S. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien, hrsg. von Lujo Brentano und Walther Lotz. 74. Stück.) 127

Webb, Augustus D.: The New Dictionary of Statistics. A Complement to the fourth edition of Mulhall's „Dictionary of Statistics". London–New York: Routledge 1911. 300 S. 126

Wegener, Georg: Das heutige Indien. Grundlagen und Probleme der britisch-indischen Herrschaft. Berlin: Süsserott 1912. 52 S. (Koloniale Abhandlungen, Heft 61/63.) 506

Die Weltwirtschaft. Ein Jahr- und Lesebuch. Herausgegeben von Ernst Halle. Leipzig–Berlin. I. Jg., 1906. 1. Teil: Internationale Übersichten. 2. Teil: Deutschland. 3. Teil: Das Ausland. 158
- II. Jg., 1907. 1.–3. Teil (dasselbe). 158
- III. Jg., 1908. 1.–3. Teil (dasselbe). 158

„Weltwirtschaftliches Archiv". Zeitschrift für Allgemeine und Spezielle Weltwirtschaftslehre. Herausgegeben von Bernhard Harms. Jena. 1. Band, 1913. Robert Liefmann: Die internationale Organisation des Frankfurter Metallhandels. 11
- 2. Band, 1913. H. J. Nieboer: [Rezension über:] Nationalities and Subject Races. Report of Conference, held in Caxton Hall, Westminster, June 28–30, 1910. London 1911. 13 226/227
- 3. Band, 1914, I. Chronik und Archivalien: Chronik der Weltpolitik (Vom 15. November 1913 bis 15. Februar 1914). 14
- 4. Band, 1914, II. Friedrich Hoffmann: Niederländisch-Ost-Indien im letzten Jahrhundert. 14
- Ebenda. Max Turmann: [Rezension über:] Moride, Pierre: Les maisons à succursales multiples en France et à l'étranger. Paris 1913. 14
- 5. Band, 1915, I. Sigmund Schilder: Weltwirtschaftliche Hintergründe des Weltkrieges. 16
- 7. Band, 1916, I. Paul Arndt: Die Kapitalkraft Frankreichs. 223 265 266

Werner, G.: Die Kapitalskonzentration im Ruhrbergbau. In: „Die Neue Zeit", 31. Jahrgang, 1. Band, Nr. 4. 1912. 8 156

Weyermann, Moritz Rudolf: Die ökonomische Eigenart der modernen gewerblichen Technik. In: „Grundriß der Sozialökonomik", 1914. VI. Abteilung. Drittes Buch. B I. 46

Wirth, Albrecht: Weltgeschichte der Gegenwart (1879–1913). 4. Aufl., Leipzig 1913. 519

„Zeitschrift für Socialwissenschaft". Leipzig 1915. Neue Folge. VI. Jg., Heft 3–8/9. Paul Arndt: Neue Beiträge zur Frage der Kapitalanlage im Auslande. 266

Zimmermann, F. W. R.: Die internationale Statistik der Wertpapiere und der Wertpapier-Ausgabe. In: „Bank-Archiv", XI. Jg., Nr. 19 und 20. 1912. 72

Zollinger, Walter: Die Bilanz der internationalen Wertübertragungen. Eine Studie über die Zahlungsbilanz und die ausländische Kapitalanlage der Schweiz. Jena: Fischer 1914. V, 185 S. (Probleme der Weltwirtschaft. Schriften des Königlichen Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Hrsg. von Bernh. Harms. Heft 18.) 127 222 386

PERSONENVERZEICHNIS

A

Abasa, K. K. 548
Abdul Hamid II. 733
Abd-ur-Rahman 760
Abel, Kurt 266
Adler, Friedrich 587 590 628 646
Adler, Georg 504 541/542
Africander (Goldman, S.) 466
Africanus 10
Agahd, E. 15 50 97–117 227
Aguinaldo 197
Ahr, Wilhelm 188
Aksakow, I. S. 538
Albert, H. 11
Albrecht, Erzherzog 562
Albrecht, G. 207
Alexander I., Fürst (Bulgarien) 765
Alexander II. (Kaiser von Rußland) 537 708 710 715
Alexinsky, G. A. 262 505 776
Alfons XII. (König von Spanien) 711
Altmann, S. 33
Andersen Nexö, Martin 275
Andrej, Bischof 547
Andrillon, Henri 202
Angell, Norman 193 665
Appleton, W. A. 277
Arabi Pascha 694
Arcq, Ph. A. d' 802
Arends, Hans 120
Argentarius – siehe Lansburgh
Aristophanes 69 527
Aristoteles 563
Arlt, Hans 276
Arndt, Paul 214 223 265/266 284 748
Arnim, Graf Harry von 707
Arnold, Ph. 391
Arnold, W. T. 575
Ashley, W. J. 803
Askew, John B. 384
Asquith, H. H. 735
Atkinson 197
Atlanticus – siehe Ballod
Augstin, Max 368
Avenarius, Richard 802
Avenel, Georges de 27
Axelrod, P. B. 766/767 774 796
Axenfeld 557

B

Babut 556
Bach, Max 590
Badeni, Kasimir Felix 725

Bakunin, M. A. 619
Balfour, Arthur James, Earl of 661
Ballod, Carl (Atlanticus) 15 18 117 172 589/590
Barety, Léon 53
Barre, André 205
Barrett 274
Barron, Clarens W. 193 328
Barsukow, N. P. 537
Bartholomew, J. G. 474
Baudin, Pierre 19 207
Bauer, Otto 325 380 384 634
Baumgarten, Ferdinand 18 210
Bax, Ernest Belfort 606/607
Beauregard, P. 200
Bebel, August 311 322 704 765
Becker, Johann Philipp 382
Becqué, Emil 205
Beer, Max 607
Behr 47
Belger, Erwin 576
Belius, H. 800
Belloc, H. 595
Belza, St. 803
Bérard, Victor 200 211 213 224 227 536 801
Berger, Paul 275
Berglund, Abraham 210 221
Bernard, A. 275
Bernhardi, Friedrich von 254 557
Bernstein, Eduard 311 457 466 537 557 607
Beylie, Henri 602
Bibikow 103
Biermann, W. E. 803
Billot, A. 536
Bismarck, Otto, Fürst von 80 511 535 541/542 662 686 702 707/708 721 797
Bittmann, K. 803
Blatchford, Robert 267/268
Bleibtreu, Karl 601
Blondel, G. 801
Blum 95
Boissier, G. 803
Bolland, G. J. P. J. 6
Bolle 392
Bonsal 199
Borchardt, Julian 637
Borsig, August 583
Bosenick, A. 204
Böttger, F. 387
Böttger, Hugo 316
Boucher, Arthur 204
Boulanger, G. 533 719
Bouniatian, Mentor 19
Bourdeau, J. 203 213
Bourderon 313
Bourgeois, Léon 445
Boustedt, Axel von 327
Boutmy, E. 198
Bovill, J. M. 430
Bowerman, C. W. 277
Bowley, A. L. 193
Brailsford, Henry Noel 655
Brandt, Max August von 571 800
Brauer, Th. 311
Braumann, F. 188
Brentano, Lujo 126
Bresnitz von Sydacow, Philipp 803
Brezigar, Emil 18
Briand, Aristide 732
Briefs, Goetz 52 204 214
Bright, John 642
Brjantschaninow, A. N. 539
Broadhurst, Henry 632
Brooks 199
Brosius, H. 11

Brousseau, Kate 6
Browne, E. 755
Bruneau, Louis 205
Brüning, A. P. 367
Brupbacher, Fritz 606
Bucharin, N. I. 80
Bücher, Karl 31 33
Büchler, M. 6
Buchwald, B. 366
Budde 171
Buff, S. 366
Bullock, Ch. J. 367
Bülow, Bernhard, Fürst von 304
Bürkli, Karl 604
Burns, John 460
Burt 643
Burton, Theodore E. 365
Busching, Paul 803

C

Caillaux, Joseph 327 657/658
Caix, de 536
Calmes, Albert 387/388
Calwer, Richard 158 185 225 381 468 471 686/687
Cantlie, James 571
Carlyle, Thomas 528 541 804
Carnegie, Andrew 182 199 219 461 803
Carpenter, E. J. 198
Carroll, Edward 375
Cäsar 250
Casement, Sir Roger 303
Cassel, Sir E. 44
Cecil, Lord Hugh 424
Chamberlain, Joseph 44 211 241 255 434/435 457 532 539 699 701 728 804
Chapman 199
Charmont, J. 601
Chesterton, C. 595
Chiala, Luigi 536
Chiozza, L. G. (Chiozza-Money) 365 466
Chisholm, George Goudie 27
Clark 18
Claus, R. 19
Cobden, Richard 464/465
Colajanni, N. 199
Colquhoun, A. R. 192
Colson, C. 235
Combes, E. 729
Compère-Morel 311
Conant, Charles A. 199 373 376
Connolly, J. 193
Cooper, Francis 375
Cornaz, A. 800
Corradini, Enrico 776
Cramb, J. A. 253
Crammond, Edgar 224 398
Crispi, Francesco 535
Crohn, H. F. 385/386
Cromer, Evelyn Baring, Earl of 576 586
Cromwell, Oliver 45 452
Cruppi, Jean 202
Cunow, Heinrich 260 333 438 598 795
Curl 11
Curzon, Lord George Nathaniel 453 548 753

D

Danilewski, N. J. 538
Däumig, Ernst 603
Dauzat, A. 803
David, Eduard 615
Davies, E. F. 800

Dawydow, L. F. 104 110 114
Debidour, A. 192
Debs, E. 607/608
Dehn, Paul 266 284 673 806
Dejeante 449
Delbrück, Clemens von 86 316 703
Delbrück, Hans 303 587 594
Delcassé, Théophile 443 466
Del Vecchio, Giorgio 803
Démaret, E. 803
Demorgny, Gustave 279 302 750/751
Depretis, A. 713
Derby, Earl of 278
Dernburg, B. 144 685
Descamps, E. 533
Descaves, Lucien 275
Deschanel, E. 26
Deschanel, Paul 86
Detot, P. 803
Dettmann, E. 7
Dhingra 586
Dibbs 237
Diehl, Karl 779
Dietrich, R. 15 803
Dietzel, Heinrich 50/51
Dilke, Charles 253 467 633
Diouritch, Georges 119 223 265 366
D'Israeli (Disraeli), Benjamin, Earl of Beaconsfield 541/542
Dix, Arthur 602
Dmowski, R. 538
Domergue, Jules 170 200
Doerkes-Boppard, W. M. 465
Dove, K. 52
Drage, Geoffray 203
Dreyfus, Alfred 723 731
Dreyse 583
Driault, J. Édouard 195 198/199 203 217 234
Dryander 556/557
Dubois, Marcel 202
Du Hemme, Charles 203
Dürr, K. 648
Dutt, Romesh 586

E

Ebert, Friedrich 615
Eckert, Christian 683
Eckert, M. 27
Eckhardt 537
Eckhardt, Paul 205
Eckstein, Gustav 381 781
Eduard VII. (König von England) 44 465 691 706 732
Egelhaaf, Gottlob 702/703 706 802 804
Eggenschwyler, Walter 385
Ehrenberg, R. 804
Ehrensperger, F. 387
El Hadj, Abdallah 800
Ellenborough, Lord 757
Elm, Adolf von 516/517
Ely, R. 15
Emil, Karl 335 602
Engel, Eduard 171
Engels, Friedrich 75 226 230 238 306 308/309 311 323/324 333 504 507/508 512 542 583 588 590 603 606 611 631/632 637 651 673 690 692–694 769 771 776 790 795 797 804
Epée, Jean d' 205
Ergang, Carl 28
Erlach, J. F. L. von 802
Ermels, R. 804
Erzberger, Matthias 188
Eschenbach 347
Eschwege, Ludwig 40 58 70 162–164 166 171/172 227 367

Estève, Louis 190
Eulenburg, F. 366

F

Fabre, A. 27
Fadejew, R. A. 538
Fahmy, Mohamed 799
Falk, Adalbert 715
Fasolt, F. 121
Ferrér, F. 732
Ferry, Jules 522
Festy, O. 592
Feuerbach, Anselm 275
Feyel, Paul 27
Fiamingo, G. M. 536
Filipino 197
Findley 303
Finot, Jean 208
Fischer, Alfred 798
Fischer, Victor 237
Flux 410
Forster, William Edward 642
Foville, Alfred de 365
Fraina, Louis C. 610
Fraisse, G. 6 804
Franck 52
Frank, Ludwig 577
Franke, C. 800
Franke, Otto 539
Freeman, Eduard Augustus 804
Freeman, John 274
Frey, H.-N. 706
Friedegg, E. 207
Friedrich II. (König von Preußen) 700
Friedrich, Erzherzog (Österreich) 394
Friedrich, Ernst 804
Frobert, J. 804
Froude, James Anthony 253
Fugger 804
Fuller, Sir Bampfylde 576
Funke, Carl 215
Fürstenberg 162

G

Gardanne, C.-M. de 754
Garr, M. 804
Gaston, Henri 205
Gautier, L. 203
Gazeau, J. 804
Gehrden, Wilhelm 10
Gehring, H. 800
George, Henry 76
Germain, Henry 369
German, J. 158
Geyer, Albin 15 802
Giddings, Franklin 423/424 426
Giebel, H. A. 804
Giffen, Sir Robert 365 407 412 455 459 466 659
Gilbart, James William 365
Gilbert 707
Gilbreth, Frank B. 138 141 796
Girardin, Emile de 651
Girault, A. 804
Gladstone, William Ewart 434 633 662 694 715 717 719 723
Glier 94 193 366
Godeffroy 714
Godfernaux, R. 203
Godin, J. 26
Goës, K. 804
Goldschmidt, A. 204
Goldschmidt, Curt 52 204 215
Goldstein, J. 194 799
Golitzin 802
Golubjatnikow 763

Gooch, G. P. 465 467
Gorjaïnow, S. M. 539
Gortschakow, A. M. 537
Goschen, George Joachim 642
Gosling, H. 277
Gras, Marcel 28 203
Greulich, Herman 644 646
Grey, Sir Edward 317 658 662 666/667 671
Griffis, W. E. 198
Grimm, Robert 606 636
Grumbach, S. 636
Grünberg, Carl 591
Gruntzel, Joseph 18 28 73 95
Gudde, Erwin 643
Guesde, Jules 313
Gumpel, S. 11
Günther, Ernst 782
Günther, R. 601
Güttler, Gerhart 262
Guyot, Yves 273
Gwinner, Arthur von 66 144 159

H

Haase, Hugo 598/599 640
Haberland 70
Haeckel, Ernst 275
Hagen, Louis 375
Hakki Pascha 695
Hales, John 632 643
Halle, Ernst von 158 365
Hanel, R. 71
Hanna 415
Hänsch 528
Harcourt, Sir William 642
Hardie, James Keir 268 274 534 636
Harms, Bernhard 15 127 223 266 279/280 284 341 580/581 777
Harney, Julian 652
Harriman 376
Hart, A. B. 786
Hartington 642
Hartwig, N. von 754
Hasbach, Wilhelm 595
Hausmeister, Paul 71 204
Hayaschi, Tadasu 539
Heber, E. A. 95
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 6 50 558 595
Hegemann, C. 125 367
Heilmann, Ernst 639 796
Heine, Wolfgang 4
Heinig, Kurt 336
Heinzen, Karl 674
Helfferich, Karl 171 400/401 585
Hélie, Faustin-Adolphe 628
Hellmann, Julius 71
Henger, Hans 207 255
Henke, Alfred 599–601
Hennebicque, Léon 204
Hennig, Richard 572 584
Hermant 804
Herre, Paul 627
Hertz, W. G. 805
Hervé, G. 17
Herz, Carl 515
Hess, Hans 781
Hettner, A. 805
Heyde, L. 805
Heydt, von der 71
Heymann, Hans Gideon 182 184 220
Heymans, G. 325/326
Hildebrand, Gerhard 89 226/227
Hildebrandt 516
Hilferding, Rudolf 186 220–228 260 265 330–336 380 628/629 766

Hill, David Jayne 227 242
Hill, James J. 376
Hillringhaus, A. 204
Hintze, Otto 537
Hirsch, Baron 659
Hirsch, Julius 207 805
Hirst, F. W. 193
Hishida, S. 7 192 227
Hitchcock, Frank 805
Hobhouse, L. T. 451 464
Hobson, C. K. 15 192
Hobson, John Atkinson 15 77 96 185 192–194 212 223 225/226 229/230 257 406/407 461 464 790 796 802
Hoche, L.-L. 707
Hoffmann, L. F. 799
Hohenlohe 162
Holland, B. 451 464
Hollitscher, J. 805
Holsti, R. 805
Hoeniger, Robert 187 805
Honoré, Maurice 805
Hoetzsch, Otto 545/546
Howell, George 590 643
Hoym, Karl 516
Hübener, E. 71
Huber, G. 646
Huber, J. 52
Huber, Th. 11
Hubert, Lucien 203 211 224
Hübner, Otto 251 288 291/292 299 737/738 740 743
Hucke, Julius 28
Hue, Otto 766
Hulftegger, Otto 125
Humbert, Ch. 318
Humphrey, A. W. 193
Hünerwadel, W. 799
Huysmans, Camille 4 636
Hyndman, Henry Mayers 4 384 463 605/606

I

Inagaki, Manjiro 27
Ingram, A. F. W. 464
Ischchanian, B. 15 205 249 262 748
Ito, Fürst Hirobumi 524 696

J

Jäckh, Ernst 753 777
Jaeckh, Gustav 633
Jacob, E. 805
Jaffé, Edgar 33 46 55 126 366 395 466 778
Jäger, G. 590
Jaeger, Th. 750 753/754
Jakob I. (König von England) 679
Jameson, Sir Leander Starr 724
Jannet, C. 198
Jason, Paul 466
Jaurès, Jean 444 534 794
Jax, A. 549
Jebb, Richard 451 464
Jeidels, Otto 16 22 142 156 221 332 355 366 374/375
Jenks, Jeremias 15 193 366
Jennissen, E. 205
Jewreïnow, G. 539
Jones, E. 268
Jones, Ernest 652
Jones, J. H. 193
Jones, Sheridan 571
Jooris, J. 26
Jordan, D. St. 198
Jörgens, Max 375
Joseph II. (Deutscher Kaiser) 625
Joseph, Leopold 71

Jouhaux, Léon 554
Juanschikai 549 697
Junge, F. E. 203
Junius – siehe Luxemburg
Junius (französischer Journalist) 554/555
Junius Alter 597
Juraschek 18 480
Jurkewitsch, L. 776

K

Kaler, Emil 654
Kambe, Massao 805
Kammerer 28 796
Kämmerer 55
Kant, Immanuel 6 452
Kantorowicz, W. 266
Karl I. (König von England) 452
Karl I. (König von Portugal) 733
Karl V. (Deutscher Kaiser) 624
Karl IX. (König von Frankreich) 679
Karski, J. (Julian Marchlewski) 602
Kasdorf 394
Katharina II. (Kaiserin von Rußland) 625
Kaufmann, Erich 6
Kaufmann, Eugen 123/124 126 173 223
Kautsky, Karl 4 17/18 31 96 132 175/176 179 185 225/226 230 232 235 249 257–261 264 267 307 320 322 380/381 417 435 516 550 587/583 599 602 604–606 629 633 636 640 690 692 766 775 781 790 795/796 805
Kayser 805
Keltie, John Scott 19 499
Kestner, Fritz 4 20/21 220
Kettle 534
Kidd 426
Kies, William S. 25
Kiliani 800
Kindermann, C. 805
Kinkel, Gottfried 650
Kinosita 805
Kirdorf, Emil 183 316
Kisseljow 537
Kitchener, Earl Horatio Herbert 277
Kjellen, R. 275
Kleiner, Hermann 62
Kleinwächter, Friedrich 47
Kley, W. 806
Klitzing, von 171
Knauth, O. W. 207
Knief, Johann 598–600
Koch, G. 806
Kollmann, J. 366
Kolumbus, Christoph 679/680
Kondt 49
Konoye 527
Kossuth, L. von 44
Kouznietsov, P. 6 202
Krause, Emil 516
Kriwoscheïn 759
Krüger, Paulus 460
Krupp 177 206 355 583 804
Kugelmann, Ludwig 619 633
Kuehn 44
Kükenthal, W. 216
Kundt, Walther 53

L

Laband, Paul 536
Lacour, Léopold 202
Lafargue, Paul 262
Lahusen 557
Lair, Maurice 187 200 213 801
Lallemand, L. 26

Lamington, Lord 757
Landsberg, Otto 615
Lanessan, de 613
Lange, Friedrich Albert 6
Lange, F. W. 806
Langevin, Ch. 806
Langhard, J. 27
Lanna 583
Lansburgh, Alfred (Argentarius) 36 53 55–57 62 67 80 124 162 164/165 167 171/172 175 177/178 204 365 498
Lapradelle, de 194
Lassalle, Ferdinand 267 306 309
Laufenberg, Heinrich 504 515-517
Law, Harriet 591
Lecarpentier 27
Lecky, W. E. 682
Ledebour, Georg 381 598/599 637 640 781
Lee, A. 333
Leener, de 202
Leeuw, van der 27
Lefèvre 7
Legien, Karl 554 636
Lehmann-Haupt, C. F. 6 806
Leitenberger 583
Leitner, F. 366
Lenin, W. I. (Uljanow, Wl.) (Leniwzyn) 233 636/637 640 804
Leniwzyn – siehe Lenin
Lensch, Paul 321–323 381 516 587 598 610 795
Lenz, Friedrich 320 328
Lenz, R. 53
Leone, Enrico 204
Leopold II. (König der Belgier) 6 533
Leroy-Beaulieu, Pierre-Paul 10 127 196 198 200 365 369 387 408 555 580 582 801
Lescure, Jean 187 190 223
Leue 800
Leuthner, K. 602 791
Levasseur, E. 28
Levy, Hermann 16 178/179 266
Lévy, R. G. 203
Lewin, I. I. 36 52
Lexis, Wilhelm 172 542
Libman, P. L. 776
Liebknecht, Karl 602/603 616 637 639/640 791 794/795
Liebknecht, Wilhelm 322 588 642/643
Liefmann, Robert 3/4 11 16 21 23 31 33 92 178 183 220–228 284 371/372 777
Liesse, André 18
Lincoln, Abraham 196
Lindenberg 49
Link, Ernst 550
Lissagaray, Prosper-Olivier 610
Lister, Lord 575
Liszt, Franz von 325
Ljachow, W. P. 755
Lloyd, Henry Demarest 18 467
Lloyd George, David 56 254 267 279 315 318/319
Loeb, Ernst 347
Loebell, A. 601
London, Meyer 637
Lorenz, Jakob 267 587 608
Lotz, Walther 127 365 375
Loubet, Emile 728
Louis, Paul 187 199 225 240/241
Lowe 642
Lowell, A. Lawrence 595
Lowenfeld, Henry 387
Löwenstein, A. 39
Lucas, Sir C. P. 553 574/575
Ludlow, J. M. 806
Lueg, Carl 183

Lueger, Karl 725
Luther, Martin 527 558
Luxemburg, Rosa (Junius) 279 304/305 381 517 577 592 597 602 766 775/776 781
Lysis (Letailleur, E.) 18 170 187 200/201 208 222

M

Macdonald, J. Cockburn 367
MacDonnell 643
Mach, Ernst 330
Machat, J. 199
Mackay, B. Lawrence, Freiherr von 553 571/572
MacMahon, Patrice Maurice 715
Macrosty, Henry W. 15 210
Magnus 466
Malthus, Thomas Robert 458
Mamroth, Karl 204
Manchez, M. 200
Manes, A. 275
Manga Bell 305
Mann, Tom 637
Mannstaedt, H. 28
Marcks, E. 451 465
Markow, N. E. 763
Marlborough, John Churchill, Herzog von 672
Marlo, Karl – siehe Winkelblech
Martens 537
Martin 806
Martin, R. 275
Martin, S.-Léon 27
Martow, L. 5 17 615/616 790 796
Martynow, A. 17
Marx, Karl 15 33 35 50 184 207 213 221/222 228 230/231 306 308/309 311 324 331 333/334 372 507 512 580 583 587/588 591 606 610/611 618/619 631–633 638 642/643 650 653 673 766 769 771 776 795 806
Marx, M. 15 62
Mataré, F. 28
Mauchamp 529
Maury, François 205
May, R. E. 356 366
Mazzini, Giuseppe 535 673/674
McKenna 661
Mehrens, Bernhard 18 126 223
Mehring, Franz 517 595/596 606 650–654 673
Meinecke, Friedrich 537 804
Mensch, Franz 71
Menschikow 539
Merrheim, A. 314
Merton, Henry R. 13
Merton, Wilhelm 13
Messimy, Adolphe 318
Meszlény, Arthur 18 210
Mévil, André 536
Meyer, Albert 10 387
Meyer, Gustavus 609
Michel, Henri 200
Michels 595
Michelsen 95
Michon, G. 207
Miethe, Adolf 28
Mikoss, von 602
Miljukow, P. N. 505
Moch, Gaston 601
Moffet 6
Mohammed IV. 626
Moireau 199
Molinari, Gustave de 198
Moll, E. 367
Mommsen, Theodor 213
Monitor 796

Monnypenny, W. F. 253
Monroe, James 197 688 701
Montbard, G. 205
Montesquiou, Lionel de 190
Moos, Ferdinand 129 187 200 226 388
Morgan, Pierpont 332 362 415
Morgan Shuster, W. 751 755 757
Moride, Pierre 14
Morley, John 465 633 642
Morris, Henry C. 224 229 242/243 407/408
Morris, W. 462 807
Mothershead 643
Mourey, Ch. 203
Mouriez, P. 802
Mulhall 26 126 364/365 411 468 659
Mülhaupt, Engelbert 371 391
Müller, Arthur 163
Müller, August 517
Müller, Waldemar 171 366
Mulliner 660 671
Multatuli (Dekker, E. D.) 451 453 467
Mundella 642
Muth, Karl 311
Myron 800

N

Nachimson, M. (Spectator) 96/97 176 230 238 391
Nahas, Joseph F. 549
Nansen, Fridtjof 806
Napoleon I. 250 621 623 625 680 753/754
Napoleon III. 541/542 562 651 663/664
Nasse, Erwin 465
Naus, de 755
Nesselrode, Karl Robert von 537
Neuhaus, F. A. 28
Neumann-Spallart, Franz von 18 131 158 478 480 494 499
Newbold, J. T. Walton 660
Nexö – siehe Andersen Nexö
Neymarck, Alfred 72/73 124 126-128 130 191 200 222/223 227 255 265 369 373 386 390
Nicholson, J. Sh. 202
Nicot, L. 205
Nieboer, H. J. 13 226/227
Niehans, P. 800
Nietzsche, Friedrich 190
Nikolaus II. (Kaiser von Rußland) 732 803
Nikolsky, N. W. 547
Nitti, F. 777
Nobel, Alfred Bernhard 153
Northrop 181
Nostitz, Hans von 806
Nouel, René 10
Novicow, J. 197 200

O

Oechelhaeuser, W. 28
O'Connor, Feargus 652
O'Grady, J. 277
Oncken, Hermann 540
Oppenheimer, Felix, Freiherr von 255 465
Osborne, Bernal Ralph 643
Osterrieder, X. 806
Ostroumow, N. P. 546
Otto, Walter 50 118
Overzier, Paul 204
Owens 63 228

P

Paasche, Hermann 162
Paish, Sir George 25 190 200 279 281 334 369 388/389 659 777
Palmerston, Henry John 663/664
Pannekoek, Anton 263/264 380/381 517 781 795
Parnell, Charles Stewart 527
Parvus 266 382 770
Passama, P. 204
Patouillet, Joseph 7 187 194 198 227
Paul I. (Kaiser von Rußland) 754
Pease, J. A. 268
Peel, Sir Robert 334 453
Peez, A. von 533 685 806
Pereire, Isaac 31 227
Pereire, Jacob-Emile 31 227
Pernerstorfer 646
Perrin de Boussac, R. 613
Perris, G. H. 660
Pesl, Daniel 806
Peter, Curt von 800
Peter I. (Kaiser von Rußland) 753/754
Petersilie, Alwin 391
Pfannkuch, Wilhelm 615
Pfeiffer, E. 204
Pfund 392
Phelps, Edward J. 197
Philippovich, Eugen von 31 372 787
Pilant, Paul 207
Pinner, Felix 159 161
Pinon, René 205 536
Plechanow, G. W. 4 17 267 322 770 791 794
Plehn, Hans 504/505
Plenge, J. 18 50
Pogodin, M. P. 537
Pohle, L. 365
Pohler, Joh. 802
Pokrowski, M. N. 538
Polly, A. 806
Poorter 206
Posadowsky 561
Powell, Ellis Thomas 278
Prado, M. de 806
Prion, W. 366
Prokopowitsch, S. N. 113
Proudhon, Pierre Joseph 542

Q

Quadflieg, Franz 690 694
Quaintance 18
Quelch, Harry 382 606

R

Radek, K. B. 381 781
Raffalovich, Arthur 27 71
Raffard, Jean G. 203
Raky, Anton 377
Raleigh, Sir Walter 679
Ramus, Pierre 602
Rappard, William E. 786 806
Rathenau, Emil 60
Rathenau, Kurt 28 46
Raunig, A. G. 53
Ravesteijn, W. van 7
Redslob, Robert 236
Reeve, S. A. 801
Reichesberg, N. 798
Reichlen 27
Reinsch 192
Renaudel, Pierre 311
Renault, Ch. 26
Renner, Karl 587 611 628/629 794/795
Reventlow, Graf Ernst zu 690
Revere, C. T. 190

Reyer, E. 28
Rheinbaben, Georg, Freiherr von 356
Rhodes, Cecil 45 460 466 720
Ricardo, David 372
Richelieu, Armand-Jean 625
Ried, Max 806
Riedler, A. 28
Riesser, Jacob 15 32 65 71 119 127 143 147 185 220–223 227/228 231 265/266 284 330 339 341–364 374
Rifat, M. M. 799/800
Rjabuschinski 105
Rjasanow, D. B. 606
Rockefeller 153 164 415
Rödlich, H. Franciscus 802
Rogers, Th. 26
Rohrbach, Paul 254 553 579 696
Roloff, Gustav 533 802
Roosevelt, Theodore 198 316 415
Rosebery, Lord Archibald Philip Primrose 662
Rosendorff, R. 367
Rosenhagen, Gustav 620
Ross, Ronald 575
Rothschild 153 364 583 662 804
Rothschild, Ernst 207
Rothstein, Th. 384 606
Rouire 536
Rousiers, P. de 199
Rubner, Max 797
Ruedorffer, J. J. 553 563
Rüegg, A. 275
Ruhland, Gustav 53
Rühle, Otto 598 790/791 796
Ruppel, W. 10
Ruskin, John 807
Russel 151
Russell, Lord John 663
Russier, Henri 7 216
Ruttmann, W. 801

S

Saburow, P. A. 538
Sack, A. N. 239
Saint-Simon, Claude Henri 35 228 231 589 654 803
Sale, Charles V. 401/402
Salewski, K. 17
Samuel 154
Sanders, W. S. 278
Saenger, S. 194
Sartorius Freiherr von Waltershausen, A. 224 226 284 553 579
Sattler, H. 366
Saucke, A. 365
Sayous 49
Schachner, Robert 204
Schanz, Georg 326
Schär, J. F. 266/267
Scheidemann, Philipp 516 557 615
Scherif, S. 800
Schiavi, A. 602
Schiemann, Theodor 207
Schierbrand, Wolf von 199
Schilder, Sigmund 16 74/75 226 282
Schippel, Max 602 642
Schlüter, Hermann 518
Schmidt-Weißenfels, E. 583
Schmitz, Oskar 533
Schmoller, Gustav 172 372 589/590 699
Schneeberger, O. 647/648
Schneider, Karl 204
Schnitzler, A. 275
Schön, Joseph 571
Schönemann 750
Schönfeld 171

Schönlank, Bruno 47
Schubart, Hartwig 188
Schücking, Walter 267
Schüler, Wilhelm 571
Schultze, Ernst 326
Schulze, A. 266
Schulze-Gaevernitz, Gerhart von 18 31 33 37 40 43 212 223 227/228 334 378 442 451–467 635
Schumacher, Hermann 365
Schumann, Fritz 266
Schumpeter, Joseph 50–52
Schuster, Sir Felix 369
Schuyler, Eugène 26
Schwab 33
Schwab, Charles Michael 219 415
Schwabe, Kurt 53
Schwarz, Michael 577
Schwarz, O. 19 468
Schwerdt, P. 601
Schwiedland, Eugen 71
Schwob, Maurice 19 205
Seddon, Richard John 544/545
Sée, Paul 198
Seeley, John Robert 251 253 678 804
Seillière, Ernest 190 198
Sembat, Marcel 313 442/443
Semkowski, S. J. 775/776
Sering, Max 699
Seubert, Rudolf 138
Shadwell, A. 15
Shaw, George Bernard 254
Shipton 643
Siegfried, André 543
Siemens, Georg von 38
Siemens, Werner von 583
Sieveking, Heinrich 801
Sievers, W. 216
Sigwart, Georg 590
Sinclair, Upton 267
Skelton, Oskar Douglas 806
Skobelew, M. I. 796
Smith, Oberlin 138
Solowejtschik 102
Sombart, Werner 29 31 74 365 372
Sorge, Friedrich Albert 632 637 803
Spectator – siehe Nachimson
Speyer, Edgar 266 369 580
Spicker, Gideon 6
Staudinger, Franz 267
Stauß, Emil Georg von 66
Stead, William Thomas 198
Steffen, Gustaf Frederick 249 254
Steiger, J. 10
Steinbach, R. 367
Steinmann-Bucher, A. 172 364
Steller, Paul 49
Stern, Robert 11
Stillich, Oskar 18 28 49 51 157 222 373
Stinnes, Hugo 206 344
Strasser, Josef 806
Straus, Walter 208
Stroh, Wilhelm 807
Strupp, Karl 807
Struve, P. B. 538
Studenitz, C. W. W. S. von 802
Sundbärg 482/483
Sun Yat-sen 571
Supan, Alexander 216 229 279 288
Suter, J. 802
Swift, Morrison Isaac 27

T

Tafel, Paul 92 95 220
Tardieu, André 534–536
Taylor, Frederick Winslow 15 133 bis 140 228 231 275

Tecklenburg, Adolf 595
Terrier, Aug. 203
Testis 19 170 200
Thalheimer, August 599 781
Théry, Edmond 19 124 187/188 200 203 224 255 365 369
Thierry, C. de 465
Thomas, Albert 313
Thomas, H. 516/517
Thomas, Sydney Gilchrist 172 276
Thompson, Sandford E. 136
Thyssen, August 143 156 183 206 344
Tirpitz, Alfred von 597 660/661
Tjuttschew, F. I. 537
Tkatschow, P. N. 514
Tonnelat, E. 233
Tooke, Thomas 331
Toussenel 213
Townsend, Meredith 466
Treitschke, Heinrich von 213 396
Trescher, Erich 84
Trietsch, David 327
Troeltsch, W. 274
Trotzki, L. D. 17 628/629 790
Trubezkoi, Fürst G. 254 539
Trubezkoi, J. N. 539
Tschcheïdse, N. S. 796
Tschierschky, S. 16 24 180 228
Tugan-Baranowski, M. I. 334
Tyszka, Carl von 779

U

Übersberger, Hans 537 807
Uchtomsky, Fürst E. E. 697
Uhde-Bernays, Hermann 275
Uhlmann, F. 807
Uhry, Jules 807
Ulbricht, Edmund 620
Uljanow, Wl. – siehe Lenin
Unold, J. 595
Usher, Roland G. 207 787

V

Vaillant, Édouard 446 636
Vallaux, Camille 27
Vambéry, H. 548
Vandervelde, Emile 4 794
Varga, Eugen 380 766
Veritas 267
Vetter, Theodor 807
Viallate 27
Victoria (Königin von England) 664
Viëtor, Wilhelm 801
Vigilant 193
Vinogradoff, P. 274
Vogelstein, Theodor 16 47 50–52 217 220/221
Völcker 171
Voelcker, Henri 42 182 366/367
Völker 166
Vosberg-Rekow, Max 571

W

Wagner, Adolph 366
Wagon, Ed. 366
Wahl 217 223 229
Waldecker 239
Waleffe, von 448
Walford 586
Wallich, Paul 127
Wallichs, Adolf 133 136 138
Walling, William English 266
Walter, E. 603
Walz-Eidenbenz, Fritz 807
Wardle, G. J. 278

Warneck, G. 533
Warschauer, O. 49 365/366
Wawelberg 105
Webb, August 126
Weber, A. 49 366
Wegener, Georg 506
Weill, G. 775
Weitling, Wilhelm 654
Wellington, Arthur Wellesley, Herzog von 672
Wells, H. G. 193
Welschinger, Henry 318
Wen 549
Wenger, Léon 207
Werner, G. 8 156
Werner, Reinhold von 711
Wesemeyer 599
Westcott, Bischof 464
Weulersse, G. 199
Weyermann, Moritz Rudolf 46
White, Andrew Dickson 807
White 15
Wick, W. 368
Wiedenfeld, Kurt 766
Wiewiorowski, S. 42
Wilhelm I. (Deutscher Kaiser) 702 715
Wilhelm II. (Deutscher Kaiser) 196 446 724 726 730 732 801
Wilson, Woodrow 644
Winkelblech, Karl Georg (Marlo) 803
Winnig, August 320 516
Winstow 199
Wirth, Albrecht 519 533
Withers, Hartley 31 193
Witte, S. J. 115
Wittig, L. 802
Wolf, Julius 52 214
Wolff, Emil 375
Wolffheim, Fritz 515
Wossner, Kurt 120
Wullschleger 647
Wyllie, William Hutt Curzon 586

Y

Yi Yong 706
York von Wartenburg, Max 548
Younghusband, Francis 466
Youngman, Anna 807

Z

Zart, A. 275
Zetkin, Clara 517 781
Ziekursch, J. 801
Zilliacus, Konni 807
Zimmermann, Alfred 533
Zimmermann, F. W. R. 72
Zollinger, Walter 127 129/130 222 386

VERZEICHNIS DER MONOPOLVEREINIGUNGEN, WERKE, BANKEN UND ANDERER UNTERNEHMEN

A

Aachener Hütten-Aktienverein zu Rothe Erde bei Aachen 344
Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Berlin-Treptow) 344
Act.-Ges. für Federstahl-Industrie (Cassel) 59
Act.-Ges. für Rheinisch-Westphälische Industrie 374
Adelsbank für Bodenkredit – siehe Staatliche Adelsbank für Bodenkredit
African Metal Company 12
Akt.-Ges. für Überseeische Bauunternehmungen (Berlin) 353
Allgemeine Depositenbank (Wien) 24
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft (AEG) 11 60 121 336–339 342 378 498 688
Allgemeine Verkehrsbank (Wien) 24
Altos Hornos Werke 219
American Metal Company 12
American Metallurgical Company 12
Amerika-Bank 352
Amsterdamsche Bank 352
Anglo-Persian Oil Company, Ltd. 760
Armstrong-Konzern 660
Asow-Don-Bank (Азовско-Донской банк) 98 105
„Aumetz-Friede" – siehe Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede
Australian Metal Company 12

B

Badische Anilin- & Soda-Fabrik 344
Banca Commerciale Italiana 352
Banca Generala Romana (Bukarest) 353
Banca „Marmorosch Blank" (Bukarest) 352
Bankers Trading Syndicate (London) 352
Bankers Trust Company (New York) 164
Bank für Chile und Deutschland (Hamburg) 353
Bank für elektrische Unternehmungen (Zürich) 378
Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 123 348–350

Bank of England 125
Banque de Crédit – siehe Kreditbank (Sofia)
Banque de France 37/38 127
Banque de l'Union Parisienne 97
Banque de Paris et des Pays-Bas („Paribas") 97 108 201 208
Banque Internationale de Bruxelles 352
Barclay & Company, Ltd. (London) 351
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank (München) 122
Bergisch Märkische Bank (Elberfeld) 8 63
Bergmann-Elektricitäts-Werke, Aktiengesellschaft 339
Bergwerksgesellschaft Hibernia (Herne i. W.) 9 215 355
Berliner Handels-Gesellschaft 9 119 122 147 347–349 352 355–357
Bethlehem Steel Corporation 133
Bleichröder, S. 122
Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, A.-G. 498
Bodenkreditanstalt – siehe K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt
Bolle – siehe Meierei C. Bolle Akt.-Ges.
Börsenverein der Deutschen Buchhändler 21
Boswau & Knauer 162/163
Brasilianische Bank für Deutschland (Hamburg) 55 353
British South Africa Company 575 720
Brown, John, & Co. 217
Bureau Veritas (Paris) 683

C

Cammell 217
Capital and Counties Bank 351
Cassella, Leopold, & Co. 344
Chartered Company of South Africa – siehe British South Africa company
Commerz- und Disconto-Bank, Hamburg–Berlin 61 119 349 353 357
Compagnie Commerciale Belge (Antwerpen) 353
Compagnie Continentale Edison (Paris) 338
Compagnie des Minérais (Belgien) 12
Compañia de Minerales y Metales (Mexiko) 12
Comptoir National d'Escompte 123 127 173/174 191 201 208 347 351
Crédit Industriel et Commercial 127 201 208 347
Crédit Lyonnais 44 99 123 127 173/174 191 201 208/209 347 351 369
Crédit Mobilier 31
Creuzot – siehe Schneider & Cie. (Le Creusot)
Cuivre et Pyrites, Soc. an. (Paris) 12

D

Darmstädter Bank (Bank für Handel und Industrie) 31 41 61 111 119/120 123 144 147 347 357
Delbrück, Leo, & Co. 122
Deutsch-Asiatische Bank (Schanghai) 122 153 352
Deutsche Afrika-Bank Akt.-Ges. 353
Deutsche Bank 8/9 31 34 40/41 57/58 61 63 66/67 102-104 111 119-124 144 147 154/155 159/160 162 168 171 222 344 347–350 361 585 666 718 722

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft 160/161
Deutsche Filmindustrie A. G. (Fiag) 162
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln (Hamburg) 353 407
Deutsche Orientbank A.-G. 353
Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft 66 159/160
„Deutscher Kaiser" – siehe Gewerkschaft Deutscher Kaiser
Deutsche Ueberseeische Bank 353
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. 9
Deutsch- Ostafrikanische Bank (Berlin) 122
Deutsch-Südamerikanische Bank (Berlin) 353
Deutsch-Westafrikanische Bank (Berlin) 353
Direction der Disconto-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien 9 29 31 34 41 57 61 104 111 119/120 122/123 147 150 159–161 344 357 498
Diskontobank (Учётный банк) (Petersburg) 98 105 752
Diskontogesellschaft – siehe Direction der Disconto-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dresdner Bank 8/9 30/31 34 61 111 119/120 144 147 344 357

E

East India Company 575
Edison Electric Light Company 338
Elektro-Treuhand Aktien-Gesellschaft (Hamburg) 342
Elektrotrust 221 330 336–339
Englisch-Persische Erdölgesellschaft – siehe Anglo-Persian Oil Company, Ltd.
Eskomptegesellschaft – siehe Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft
Essener Bankverein 8
Essener Credit-Anstalt 8

F

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. (Leverkusen) 344
Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning (Höchst a. M.) 343
Felten & Guilleaume 339
Felten & Lahmeyer 339
Flug- und Sport-Platz Berlin-Johannisthal 163
Französische Edison Co. – siehe Compagnie Continentale Edison

G

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft 9 33 143 215 316 344 355 377
General Electric Company (GEC) 11 336–339 688
General Oil (Русская генеральная нефтяная корпорация («Ойл»)) 111
Gewerkschaft Deutscher Kaiser 184
Gleiwitzer Steinkohlengruben 61
Gute Hoffnungshütte, A.-G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb 8

H

Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (Hapag) 343 355 361
Haniel-Konzern 8 215
Hansing & Co. 122
Harpener Bergbau Akt.-Ges. 9 215 355 498
Harvey-Gesellschaft 661
Hassia G.m.b.H. 59
Helios Elektr.-Ges. 121 342
Heydt, van der, & Co. 122
„Hibernia" Aktien-Gesellschaft – siehe Bergwerksgesellschaft Hibernia
Hudson Bay Co. 575

I

Internationale Bohrgesellschaft, Erkelenz 377
Internationaler Pulvertrust 32 221
Internationaler Zinkhüttenverband 363
Internationales Schienenkartell 218 221 363
Internationales Trägerkartell 363
International Mercantile Marine Company 362

J

Jones & Laughlin Co. (Pittsburgh) 93
Junker, J. W., & Co. (Банковская контора Юнкер и К°.) 105

K

Kalisyndikat 21 788
Kalle & Co., Akt.-Ges. 344
K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt (Wien) 24
K. k. priv. österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe (Wien) 24
Knoop, L. 116
Kokssyndikat – siehe Westfälisches Kokssyndikat
Königs- und Laurahütte – siehe Ver. Königs- und Laurahütte
Koninklijke-Shell 161
Kreditanstalt – siehe K. k. priv. österreichische Credit-Anstalt
Kreditbank (Кредитна банка) (Sofia) 353
Krupp, Friedrich, A.-G., Essen 9 86 177 182 184 206 215 271 355 583 661 671
Kummer-Gruppe 121 339 342

L

Lahmeyer & Co. 121 339 342
Lloyds Bank Ltd. 125 351
London and Colonial Finance Corporation 374
London and Hanseatic Bank, Ltd. 353
London City and Midland Bank 125 351
London County and Westminster Bank 125
London Joint Stock Bank 125
Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede 184
Loewe-Konzern 154 156

M

Mähmaschinentrust (Ver. St. v. A.) 93
Mannesmann-Konzern 143 169 656
Mantaschow & Co. (Baku) 154
Marconi Co., Ltd. 671
Meierei C. Bolle Akt.-Ges. 392
Mendelssohn & Co. 122
Mercurbank (Wien) 24
Merton-Konzern 11–13
Metallbank u. Metallurgische Gesellschaft (Frankfurt) 12
Metallgesellschaft (Frankfurt) 12
Mexikanische Bank für Handel und Industrie 353
Midvale-Stahlwerke 137
Mitteldeutsche Creditbank 61 119
Morgan-Trust 56 164 332 362
Moskauer Bank (Московский акционерный банк) 105
MoskauerDiscontobank(Московский учётный банк) 105
Moskauer Handelsbank (Московский торговый банк) 105
Moskauer Kaufmannsbank (Московский купеческий банк) 105 116
Moskauer Privatbank (Московский частный банк) 105

N

Nationalbank für Deutschland 61 119 349 353 356/357
National City Bank of New York 56 164
National Provincial Bank Ltd. of England 125
Nederlandsche Koloniale Petroleum Maatschappij 161
Neu-Guinea-Kompagnie 353
Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft (Wien) 24
Nobel-Trust 153 661
Norddeutsche Bank (Hamburg) 122
Norddeutscher Lloyd (Bremen) 343 355 361
Nordische Bank (Русский северный банк) 98 107
Nordwestmitteldeutsches Zementsyndikat 30
Northern Pacific Railway company 376

O

Oberledertrust (Ver. St. v. A.) 93
Oberschlesische Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb (Gleiwitz) 61 355
Oppenheim, Sal., & Co. 122

P

Parr's Bank (London) 125
Pathé (Paris) 162
Périer-Bank 658
Petersburger Privatbank (Петербургский частный банк) 98 105
Petroleumkonzern der Deutschen Bank – siehe Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft
„Petropari" (Петербургско-Парижский банк) 98
Pfund (Dresden) 392
Phönix, A.-G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb 22 144 215
Prodameta (Продамета. Общество для продажи изделий русских металлургических заводов) 111

Produgol (Продуголь. Общество для торговли минеральным топливом Донецкого бассейна) 111

R

Raffineries d'Egypte – siehe Société Générale des Sucreries et de la Raffinerie d'Egypte
Reichsbank 38 58 266 359 362
Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat 21 48 156 166 183 343
Roheisen-Syndikat, G.m.b.H., Düsseldorf 368
Rothschild, M. A. v., u. Söhne 122 153 364 583 662 804
Royal Niger company 575
Russisch-Asiatische Bank (Русско-Азиатский банк) 98 107–109
Russisch-Chinesische Bank (Русско-Китайский банк) 97 107/108
Russische Bank für auswärtigen Handel (Русский для внешней торговли банк) 98 103 105 168
Russische Handels- und Industriebank (Русский торгово-промышленный банк) 105
Russisch-Englische Bank (Русско-Английский банк) 105
Russisch-Französische Handelsbank (Русско-французский торговый банк) 105

S

A. Schaaffhausenscher Bankverein (Köln) 8/9 42 57 61 119/120 144/145 147 156 348
Schalker Gruben- u. Hütten-Verein, Gelsenkirchen 344
Schneider & Cie. (Le Creusot) 86 271 660/661
Schuckert & Co. 121 339 342
Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte 12
Schweizerische Kreditanstalt (Crédit Suisse) (Zürich) 378
Seehandlungssozietät 122
Shell Transport & Trading Co., Ltd. 154
Shell-Trust 161
Shipbuilding Company 33
Sibirische Handelsbank (Сибирский торговый банк) 98 102–106 168
Siemens & Halske 121 339 342
Siemens & Halske-Schuckert 338/339 342
Société auxiliaire des Mines (Paris) 12
Société Générale (Bruxelles) 374
Société Générale (Paris) 97 108 123 127 173 191 201 208/209 347 351
Société Générale des Sucreries et de la Raffinerie d'Egypte 209
South Africa Co. – siehe British South Africa Company
Staatliche Adelsbank für Bodenkredit (Государственный дворянский земельный банк) 209
Staatsbank (Государственный банк России) 98 101 107 114
Stahlwerks-Verband, Düsseldorf 22 144 149 156 166 183 215 343 362/363 368
Standard Oil Co. 66/67 153 159–161 164 376 730 734
Stern, Jacob (Frankfurt a. M.) 122
Stinnes-Konzern 9 206 215 344

St. Petersburger Handelsbank (С. Петербургский торговый банк) 105
St. Petersburger Internationale Handelsbank (С.-Петербургский международный коммерческий банк) 98 103/104 105
Stumm-Konzern 184

T

Tabaktrust (Ver. St. v. A.) 93
Tabor Manufacturing Co. (Philadelphia) 136 138–140
Tempelhofer Feld A.-G. 163
Terraingesellschaft am Bahnhof Schönhauser Allee 64
Thomson-Houston Electric Company 338
Thyssen-Konzern 9 143 183/184 206 215 344
Trust der amerikanischen Spritfabriken 180

U

Union, Aktiengesellschaft für Bergbau etc. in Dortmund 29 373
Unionbank (Соединённый банк) 98 105
Union-Bank (Wien) 24
Union Elektrizitäts-Gesellschaft (UEG) 121 338/339 342
United States Steel Corporation 21 33 93/94 181 183 210 219/220 332 363 368 377

V

Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken 32 221
Ver. Königs- und Laurahütte, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin 144
„Veritas" – siehe Bureau Veritas
Verkehrsbank – siehe Allgemeine Verkehrsbank (Wien)
Verkehrstrust (Berlin) 64 66
Vickers Sons & Maxim Ltd. 217

W

Warschauer, Robert, & Co. 122
Westfälisches Kokssyndikat 48
Westinghouse Electric and Manufacturing Company 338
Wiener Bank-Verein 24 168
Wogau & Co. 116
Wolga-Kama-Bank (Волжско-Камский банк) 98 105 116

Z

Zementsyndikate 30 172/173
Zentralamerika-Bank A.-G. 353
Zentralbank der auf Gegenseitigkeit beruhenden Kreditgesellschaften (Центральный банк обществ взаимного кредита) 239
Zuckertrust (Ver. St. v. A.) 333

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort VII

Heft „x"

Inhalt 3
Entwurf zu einem Artikel über den Kampf gegen den „Sumpf"(Notizen über das Kautskyanertum) 4
Aus Literaturhinweisen 6
Ravesteijn über das Balkanproblem 7
Werner über die Konzentration im Ruhrbergbau 8
Meyer (Kapitalanlage) und Literaturhinweise 10
Liefmann über den Frankfurter Metallhandel 11
Bürgerliche Wissenschaftler über den Kampf gegen den Imperialismus 13
Moride. „Firmen mit Filialen" 14
Literaturhinweise 15
Schilder in „Weltwirtschaftliches Archiv", Band V 16
Notizen aus „Nasche Slowo" 17
Literaturhinweise 18
Kapitalsummen in den Aktiengesellschaften 19
Kestner. „Der Organisationszwang" 20
Die Wiener „Arbeiter-Zeitung" über die Wiener Banken 24
„Jahrbücher der Amerikanischen Akademie" 24
Literaturhinweise 26
Stillich. „Geld- und Bankwesen" 28
Liefmann. „Kartelle und Trusts" 31
Aus „Grundriß der Sozialökonomik" 33

Heft „β“

Inhalt 50
Dietzel, Schumpeter, Vogelstein 51
Literaturhinweise 52
Auszüge aus „Die Bank“ 53
Literaturhinweise 71
Statistik der Wertpapiere 72
Gruntzel. „Handels-, Zahlungs- und Wirtschaftsbilanz“ 73
Schilder. „Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft“ 74
Hildebrand. „Die Erschütterung etc.“ 89
Tafel. „Die Nordamerikanischen Trusts“ 92
Bemerkung über K. Kautsky versus Imperialismus 96
Agahd. „Großbanken und Weltmarkt“ 97
Ballod. Statistik 117
Otto. Deutsche Banken in Übersee 118
Diouritch. „Die Expansion der deutschen Banken im Ausland“ .. 119
Kaufmann. „Das französische Bankwesen“ 123
Hegemann. Die französischen Banken 125
Hulftegger. „Die Bank von England“ 125
Jaffé. „Das englische Bankwesen“ 126
Mehrens. Die französischen Banken 126
Wallich. „Die Konzentration im deutschen Bankwesen“ 127
Zollinger (internationale Bilanz) und Neymarck 127
Taylor. „Die Betriebsleitung“ 133
Seubert. „Aus der Praxis des Taylor-Systems“ 138
Gilbreth. „Die Bewegungsstudie“ 141
Jeidels. „Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie“ 142
Stillich und „Weltwirtschaft“. Notiz 157
Auszüge aus „Die Bank“ 159
Bemerkungen ((über das Finanzkapital überhaupt)) 179
Tschierschky. „Kartell und Trust“ 180
Heymann. „Die gemischten Werke“ 182
Zur Frage des Imperialismus 185

Heft „γ“

Inhalt 187
Hoeniger. „Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Militärwesens“ 187

Théry. „Die europäische Wirtschaft“ 188
Bemerkungen über Bücher von Montesquiou und Estève sowie über einen Artikel von Revere 190
Lescure. „Das Sparwesen in Frankreich“ 190
Hishida. „Die internationale Stellung Japans als Großmacht“ 192
Literaturhinweise aus englischen Büchern und aus „Conrads Jahrbüchern“ 192
Patouillet. „Der amerikanische Imperialismus“ 194
Literaturhinweise aus Patouillet über den amerikanischen Imperialismus 198
Moos. „Die französischen Kreditinstitute und die französischen und englischen Kapitalanlagen im Ausland“ 200
Kouznietsov. „Der Kampf der Kulturen und der Sprachen in Mittelasien“ 202
Hinweise aus der neuen Literatur nach „Conrads Jahrbüchern“ .. 202
Louis Bruneau. „Deutschland in Frankreich“ 205
Bibliographische Hinweise aus „Conrads Jahrbüchern“ 207
Lysis. „Gegen die Finanzoligarchie in Frankreich“ 208
Bemerkungen über die Bücher von Macrosty, Baumgarten und Meszlény sowie von Berglund 210
Hubert. „Die deutsche Aktivität“ 211
Bérard. „England und der Imperialismus“ 211
Lair. „Der deutsche Imperialismus“ 213
Briefs. „Das Spirituskartell“ 214
Goldschmidt. „Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau“ 215
Russier. „Die Aufteilung Ozeaniens“ 216
Vogelstein. „Kapitalistische Organisationsformen in der modernen Großindustrie“ 217
Plan zu dem Buch „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ 219
Ergänzungen zum Plan des Buches 228
Pläne für einzelne Kapitel des Buches 229
Gesamtplan und Varianten für die Kapiteleinteilung des Buches .. 231
Tonnelat. „Die deutsche Expansion außerhalb Europas“ 233
Driault. „Die politischen und sozialen Probleme ... “ 234
Colson. „Wirtschaftsorganismus und soziale Unordnung“ 235
Redslob. „Abhängige Länder“ 236
Zu den Artikeln: „Über die Losung der ‚Entwaffnung‘“ und „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“ 237

Über das Buch von Sack „Die Deutschen und das deutsche Kapital in der russischen Industrie“ 239
Paul Louis. „Studie über den Imperialismus“ 240
Hill. „Geschichte der Diplomatie in der internationalen Entwicklung Europas“.. 242
Morris. „Die Geschichte der Kolonisation“ 242

Heft „δ“

Inhalt 249
Steffen. „Weltkrieg und Imperialismus“ 249
Oppenheimer. „Englischer Imperialismus“ 255
Henger. „Die Kapitalsanlage der Franzosen“ 255
Kautsky 1914 und 1915 (über Imperialismus, Krieg und Sozialdemokratie) 257
Ischchanian. „Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft“ 262
Pannekoek. „Deckungsfrage und Imperialismus“ 263

Heft „ε“

Inhalt 265
Kapitalien im Ausland 265
Ausländische Kapitalien: Arndt 266
Aus der Literatur 266
„Economist“ über den Krieg 267
Argumente der Sozialpatrioten 267
„Daily Telegraph“, 17. November 1914 268
Einwohnerzahl und Fläche der kriegführenden und der nichtkriegführenden Länder 269
„Economist“ über den Krieg und „Daily Telegraph“ 270
Bibliographische Notizen und Literaturhinweise 274
Kohle und Eisen 276
Die Führer der Trade-Unions 277

Heft „ζ“

Inhalt 279
Harms. „Weltwirtschaft“ 279

Supan. „Die territoriale Entwicklung der europäischen Kolonien" und Otto Hübners „Geographisch-statistische Tabellen" 288
Gegenseitige Beschuldigungen 302
Technische Notizen 303
Junius. „Die Krise der Sozialdemokratie" 304
„Die Sozialisten und der Frieden" 310
Über Notizen in „Le Temps" 311
Brauer über die deutschen etwa „porashenzy" 311
Über Artikel und Notizen in „Le Temps" 313
Artikel „Amerikanische Kriegslieferungen" 314
„Daily Telegraph", 22. und 23. April 1915 315
Artikel von Hugo Böttger in „Der Tag" 316
Artikel „Die Ziele des Krieges" in „The Economist" 317
„Journal de Genève", 7. April 1915 318
Lloyd-George über die vier Milliarden Pfund Sterling 318

Heft „η"

Inhalt 320
Kautsky. „Nationalstaat etc." 320
Lensch. „Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg" .. 321
Artikel O. B. „Ein ‚Europäischer Staatenbund'?" 325
Das Finanzkapital in Rußland 326
Barrons Buch über den Krieg 328
Lenz über den modernen Krieg 328

Heft „ϑ"

Inhalt 330
Hilferding. „Das Finanzkapital" 330
Der Elektrotrust 336
Emissionsstatistik 339
Riesser. „Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration" .. 341

Heft „ι"

Inhalt 371
Liefmann. „Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften" 371
„Neue Zeit", 1911 (über den Krieg NB) und 1912 (u. a. über Vereinigte Staaten von Europa) 380

„Finanz-Archiv": 1915 385
Emissionsstatistik. Eggenschwyler. Crohn (über Argentinien) 385
Walter Zollinger. „Die Bilanz der internationalen Wertübertragungen" 386
Calmes. „Neuere Literatur über die Kapitalanlage" 387
Artikel von Paish in „Journal der Königl. Statistischen Gesellschaft". Januar 1911 388
Mülhaupt. „Der Milchring" 391
Kapitalistenverbände über den Krieg 395
Crammond. England und Deutschland 398
Sale. Japan versus England 401
Artikel „Finanzabkommen und die europäischen Kriegsschulden" .. 404

Heft „$\varkappa$"

J. A. Hobson. „Imperialismus" 406

Heft „λ"

Inhalt 442
Sembat. „Einen König oder den Frieden!" 442
Verzeichnis von Zitaten aus dem Buch von Schulze-Gaevernitz „Britischer Imperialismus" 451
Schulze-Gaevernitz. „Britischer Imperialismus" 452

Heft „μ"

Inhalt 468
Schwarz. „Die Finanzsysteme der Großmächte" 468
„Vorwärts" Nr. 103, 13. April 1916 469
Calwer. „Einführung in die Weltwirtschaft" 471
„Bulletin des Internationalen Statistischen Instituts" 472
Bartholomew. „Atlas des Welthandels" 474
„Das Getreide im Weltverkehr" 480
Eisenbahnen 490
„Die Bank" 498
Zu den Berechnungen über Eisenbahnen 499

Heft „ν"

Inhalt 504
„Internationale politische Rundschau" 505

Plehn. „Weltpolitik“ 505
Wegener. „Das heutige Indien“ 506
Engels. „Kann Europa abrüsten?“ 507
Marx. „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß zu Köln“ mit Einleitung von Engels 512
Engels. „Internationales aus dem ‚Volksstaat‘“ 512
Vorwort 1894 512
„Die Bakunisten an der Arbeit“ 513
„Eine polnische Proklamation“ 513
„Soziales aus Rußland“ 514
Laufenberg. „Organisation, Krieg und Kritik“ 515
Wirth. „Weltgeschichte der Gegenwart“ 519
Tabelle der kolonialen Eroberungen und Kriege 520
Kongreß der Jungägypter 534
Tardieu. „Frankreich und die Bündnisse“ 534
Mévil. „Vom Frankfurter Frieden zur Konferenz von Algesiras“ .. 536
„Handbuch der Politik“ 536
„Deutschland und der Weltkrieg“ 537
H. Übersberger. „Rußland und der Panslawismus“ 537
Franke. „Die Großmächte in Ostasien“ 539
Oncken. „Die Vorgeschichte des Krieges“ 540
Adler. „Die imperialistische Sozialpolitik“ 541
Siegfried. „Neu-Seeland“ 543
Hoetzsch. „Russisch-Turkestan“ 545
Der Sozialismus in China 549
Nahas. „Die wirtschaftliche und soziale Lage des ägyptischen Fellachen“ 549
„Die Neue Zeit“, XXX, 1 550
Berechnungen über die Bevölkerung der Staaten 550

Heft „ξ“

Inhalt 553
Auszüge aus Zeitungen 554
Bernhardi. „Deutschland und der nächste Krieg“ 557
Ruedorffer. „Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart“ 563
Mackay. „China, die Republik der Mitte. Ihre Probleme und Aussichten“ 571
Lucas. „Das größere Rom und das größere Britannien“ 574

Belger. „Die Sozialdemokratie nach dem Kriege“ 576
Rohrbach. „Warum es der Deutsche Krieg ist!“.. 579
Waltershausen. „Das volkswirtschaftliche System der Kapitalanlage im Auslande“.. 579
Hennig. „Bahnen des Weltverkehrs“ 584
Helfferich. „Deutschlands Volkswohlstand“ 585
Cromer. „Alter und moderner Imperialismus“ 586

Heft „o“

Inhalt 587
„Schmollers Jahrbuch“, 1915, 1. Heft 589
Marx. Artikel von 1878 über die Internationale. Bemerkung über die Selbstbestimmung der Nationen 590
Basler Manifest und Chemnitzer Resolution 591
„Die Gleichheit“, 5. August 1914 592
„Krieg dem Kriege“ 592
„Proletarische Frauen, seid bereit!“ 592
„Politische Rundschau“ 594
Delbrück. „Regierung und Volkswille“ 594
„Volksstimme“ (Chemnitz) 597
„Gegen die beiden Juniusse“ 597
„Vollkommen zutreffend“ 598
„Bremer Bürger-Zeitung“ 599
„I. S. D. und Gruppe ‚Internationale‘“.. 599
Henke. „Nicht identisch, aber dasselbe“ 600
„Noch eine Blattgründung in Bremen“.. 601
Literatur über Miliz 601
Lensch über die Miliz (1912) 603
Engels über die Arbeiterklasse in England 603
Bürkli. „Demokratisierung unseres Heerwesens“ 604
Kautsky 1910 und 1912 604
Kautsky über Religion 605
Sozialisten und Neger in Amerika 606
Literaturhinweise 606
Bax über Imperialismus (1900) 606
Über Debs 607
Italienische und polnische Arbeiter in der Schweiz 608
Die Arbeiterbewegung in Kanada 609

Lissagaray. „Geschichte der Kommune von 1871“ 610
Monopole und Technik 610
Lensch. „Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück“.. 610
Perrin de Boussac. „Über die Kolonialarmee“ und „Bibliographie der Arbeit“ 613
Chemnitzer „Volksstimme“ 614
„Leipziger Volkszeitung“.. 616
Marx über Frankreichs Krieg für die Freiheit (Januar 1871), über Irland, über einen neuen Krieg (1874) 618
Ulbricht. Nationalitäten und Imperialismus.. 620
Die „Zeitalter“ der neuen Geschichte 627
„Der Kampf“ 628
Adler und Renner 628
Hilferding (Kautskyanische Anschauungen) 629
Engels und Marx über die englischen Arbeiter 631
Kautsky. Patriotismus, Krieg und Sozialdemokratie 633
Bauer. „Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie“ 634
Grumbach. „Der Irrtum von Zimmerwald-Kienthal“.. 636
Engels. Briefe an Sorge 637
„Die Glocke“ 639
Ernst Heilmann. „Der Kern des Streites“ 639
W. Liebknecht und Marx (Brief an W. Liebknecht aus dem Jahre 1878) 642
Die Japaner und der Chauvinismus der amerikanischen Arbeiter .. 643
Greulich und der „Grütlianer“ 644
Greulich. „Offener Brief an den Grütliverein Hottingen“ 644
„Steine statt Brot!“ 646
„Die grundsätzlich abweichende Beurteilung“ 646
„Keine sachlichen Differenzen trennen uns!“ 646
„Die ‚nationalistische Spreu‘ scheidet sich vom ‚internationalen sozialistischen Weizen‘“ 646
„Thesen zum Referate“ 647
„Die Ausländereinbürgerung“.. 647
„Partei oder Grütliverein?“ 647
„Die Gewerkschaften und die Militärfrage“ 647
„Schweizerische Metallarbeiter-Zeitung“ 649
E. Th. „Der Überblick“ 649
„Der Überblick. (Ein anderer Standpunkt)“ 649
„Neue Rheinische Zeitung“ 650
Ein Ausspruch Saint-Simons 654

Heft „Brailsford"

Brailsford. „Der Krieg von Stahl und Gold" 655

Heft „Über Marxismus und Imperialismus"

Inhalt 673
Mehring. „Neue Beiträge zur Biographie von Marx und Engels" .. 673
„Die Lohndrücker des Auslandes und die Internationale" 677
Seeley. „Die Expansion Englands" 678
Dehn. „Von deutscher Kolonial- und Weltpolitik" 683

Heft „Imperialismus"

Inhalt 690
Reventlow. „Deutschlands auswärtige Politik 1888–1913" 690
Kautsky. „Sozialismus und Kolonialpolitik" 692
Engels. Ein Brief vom 12. September 1882 692
Quadflieg. „Russische Expansionspolitik von 1774 bis 1914" 694

Heft „Egelhaaf"

Egelhaaf. „Geschichte der neuesten Zeit" 702
Die wichtigsten Krisen in der internationalen Politik der Großmächte nach 1870/71 708
Versuch einer Zusammenstellung der wichtigsten Daten der Weltgeschichte nach 1870 ((Egelhaaf und andere Quellen)) 710–711
Pläne zu der Tabelle: „Die wichtigsten Daten der Weltgeschichte nach 1870" 736

Aus dem Heft „Österreichische landwirtschaftliche Statistik" und anderes

Die Verteilung der Kolonien unter den imperialistischen Staaten .. 737

Heft Materialien über Persien

Inhalt 750
Demorgny. „Die persische Frage und der Krieg" 750
Jaeger. „Persien und die Persische Frage" 753

Einzelne Aufzeichnungen 1912–1916

Plan zu einem Artikel über Syndikate 763
Erdölproduktion und Erdölpreis in Amerika 764
Bebel über einen Krieg Deutschlands gegen Rußland 765
„Neue Zeit" 1912/13 766
Plan eines Artikels über die Niederlage des eigenen Landes im imperialistischen Krieg 766
Materialien zum Referat „Der Imperialismus und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung" 768
E. Corradini. „Der italienische Nationalismus" 776
Nitti. „Das ausländische Kapital in Italien" 777
Liefmann. „Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher?" 777
„Conrads Jahrbücher" 1915. Heft 2 779
„Schriften des Vereins für Sozialpolitik" 779
„Sozialimperialismus und Linksradikalismus" 781
Günther. „Die wirtschaftlichen Hilfskräfte Deutschlands und seiner Hauptgegner" 782–783
Rappard. „Zur nationalen Verständigung und Einigkeit" 786
Hart. „Die Monroe-Doktrin" 786
Philippovich. „Monopole" 787
„Journal de Genève", 18. April 1916 787
Der Kaliverbrauch in verschiedenen Ländern 788
„Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" 788
Plan zum Artikel „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" 790
Zur Definition des Imperialismus 790
Variante des Plans 791
Leuthner. „Russischer Volksimperialismus" 791
Konspekt zu den „Thesen über Imperialismus und nationale Unterdrückung" der „Gazeta Robotnicza" 792
Plan zum Artikel „Der Imperialismus und die Stellung zu ihm" .. 793
Plan zu einem Artikel über das Kautskyanertum 795
Fragment eines Artikels 797
„Volksernährung. Massenspeisung" 797
„Schweizerisches Kapital im Ausland" 798
Literaturverzeichnisse 799
Bestellkarten für die Züricher Kantonsbibliothek 803

Anmerkungen 811
Verzeichnis der von W. I. Lenin zitierten Literatur 837
Personenverzeichnis 872
Verzeichnis der Monopolvereinigungen, Werke, Banken u. a. Unternehmen 888

ILLUSTRATIONEN

Porträt W. I. Lenins XXVIII–1
Seite 107 des Heftes „β“ 54–55
Seite 30 und 31 des Heftes „γ“ 222–223
Seite 3 des Heftes „ζ“ 286–287
Seite 20 des Heftes „ξ“ 569